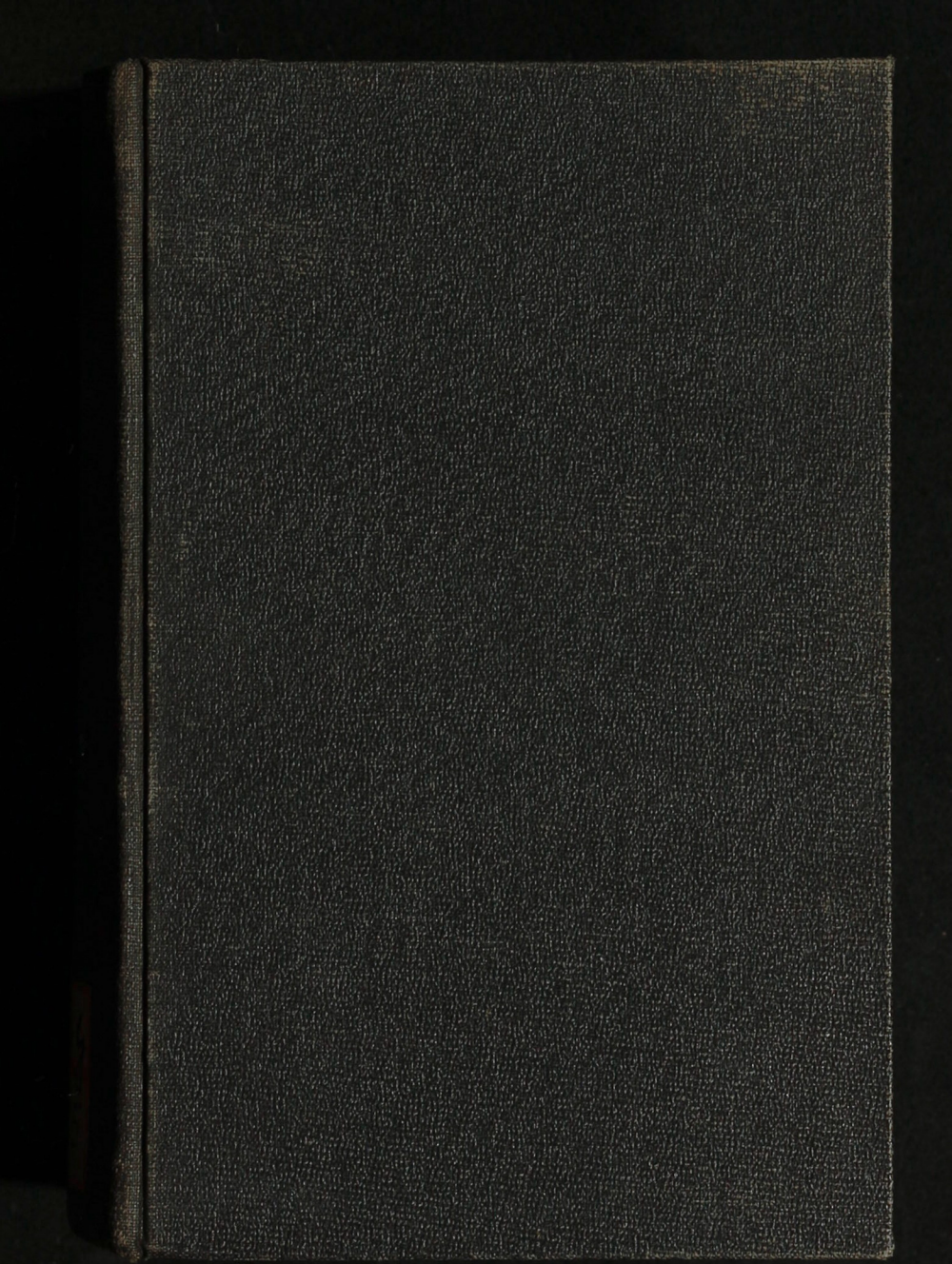
Rostocker Dokumentenserver
Dieses Werk wurde Ihnen durch die Universitätsbibliothek Rostock zum Download bereitgestellt.
Für Fragen und Hinweise wenden Sie sich bitte an: digibib.ub@uni-rostock.de

Mecklenburgisches Kirchen-Gesang-Buch

Schwerin: zu finden bey Matthias Joachim Ebert, 1768

https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1821288963

Druck Freier Zugang PUBLIC DOMAIN



Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1821288963/phys_0001
DFG

Mkl - Bestand

1922/47.

Mklbg
g
2587/5

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1821288963/phys_0002
DFG

Mecklenburgische
Landesbibliothek
Schwerin

Landesbibliothek
Mecklenburg-Vorpommern
Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de
/rosdok/ppn1821288963/phys_0003
DFG

Mecklenburgisches

Kirchen-

Gesang-Buch.



Mit Herzogl. gnädigsten Special P

[Schwerin: Ebert 1768]

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1821288963/phys_0005
DFG

Vorrede
des Herzoglichen Consistorii zu Rostock.

Gnade und Friede von Gott und dem Vater unsers Herrn Jesu Christi.

Die evangelische Kirche rechnet unter die grossen Vorzüge, mit welchen sie von Gott begnadiget worden, billig auch den reichen Schatz von erbaulichen Liedern, zu welchen ich beym Anfang der gesegneten Reformation, der sel. us und seine rechtschaffene Gehülfen und Freunde nd geleget haben, der aber von Zeit zu Zeit che Männer dergestalt vermehret worden, beynahe schwer fällt, welche Gesänge, edern unserer Kirchen, man aus nach und sonder-

sen, der sich ihrer bedienet. Der Geist Gottes selbst giebt uns hierinn die genaueste Vorschrift, und erkläret beyde Bedingungen auf eine sehr nachdrückliche Weise, Coloss. 3. v. 16. Vergl. Ephes. 5. v. 19. Wir können uns hier nicht in eine ausführliche Erklärung dieser Schriftstellen einlassen: sondern wir wollen nur den Sinn des Apostels, den nach unserm Bedünken ein jeder, sonderlich der die Grundsprache verstehet, leicht darinn finden kann, kürzlich und auf eine jedermann faßliche Weise ausdrücken.

Die erste Bedingung stehet in der ersten Hälfte der Stelle an die Colosser, und sie kömmt kurz darauf an, daß die Gesänge, deren Gebrauch einen wahren Segen in Absicht auf das Christenthum schaffen sollen, ihrem Inhalt nach aus dem Worte Gottes genommen, und demselben vollkommen gemäß, und folglich nach ihrer ganzen Einrichtung zur wahren Erbauung bequem seyn müssen.

Die andere Bedingung, die zum voraus gesetzet wird, und die von dem Verhalten desjenigen abhänget, der sich solcher Lieder bedienet, sehen wir theils aus der letzten Hälfte der Stelle an die Colosser, theils aus der Verbindung solcher Worte mit der vorhergehenden Rede. Wir können alles zusammen kürzlich folgendergestalt umschreiben: „Das Singen der Christen muß geschehen in sanfter und „gesammleter Stille des Herzens, mit Aufmerksamkeit und „Gegenwart der Gedanken, und in Ehrfurcht vor den Augen des majestätischen Gottes. Der Endzweck aber „muß seyn, daß das Absingen eines geistlichen Liedes ein „Mittel werden möge, zur Hervorbringung, Erhaltung und „Bevestigung des göttlichen Friedens, oder der gesegneten „Stille der Seelen, da das Herz in dem Glauben des Sohnes Gottes sich der Gnade des versöhnten Vaters im Himmel versichert hält, an seiner Herrlichkeit sich weidet, in „seiner Liebe und Vorsorge ruhet, einen ewigen Ueberfluß „des Heils und der Seligkeit aus seinen Händen in stiller

„Hoffnung entgegen siehet, und dadurch die wütenden Af-
„fecten, die den natürlichen Menschen als ein ungestümes
„Meer herum treiben, besieget, und unter die Füße bringt.
„Denn gleichwie dieses der große Zweck des ganzen Chri-
„stenlebens ist; also muß zur Erreichung desselben, die be-
„ständige Beschäftigung mit dem Worte Christi insge-
„mein, und der rechte Gebrauch geistlicher Lieder insbeson-
„dere, von denen Christen als ein Mittel gehörig angewen-
„det werden. „ Nehmen wir die gleichlautende Stelle, Ephes. 5, 19. mit hinzu, so wird alles noch deutlicher. Der Apostel verbindet die Vermahnung zum Singen geistlicher Lieder, im vorhergehenden mit der Warnung vor der Völlerey. Diesem Laster, welches Christen nicht anstehet, setzet er entgegen: sondern werdet voll Geistes. Es ist offenbar, daß die Gnadenwirkungen des heiligen Geistes, und die sanften Regungen, die er dem Herzen einflösset, hier verstanden werden; und daß die Christen hievon ein reiches Maaß in ihrer Seele empfinden mögen, dazu schreibet er ihnen den Gebrauch der geistlichen Lieder, als ein Mittel vor, und unterrichtet uns also, in was für einer Gesinnung und Absicht derjenige stehen müsse, der solche Lieder recht gebrauchen wolle. In dem folgenden 20sten Vers aber, verbindet er mit solchem Singen, eben so, wie in der Stelle an die Colosser, die Regungen der Danksagung gegen Gott durch Jesum Christum, und will also die geistlichen Lieder zur Belebung des Herzens in solchen Regungen gebraucht wissen. Der Apostel setzt demnach, außer demjenigen, was kurz vorher gesagt worden, von Seiten dessen, der mit Nutzen singen will, noch weiter als eine nothwendige Bedingung zum voraus, daß die Geschäfte auf eine solche Art, und in solcher Absicht und Fassung des Herzens müsse verrichtet werden, daß der Geist Gottes Raum bekomme, vermittelst der auf eine angenehme Weise in die Sinne fallende göttlichen Wahrheiten seinen sanften

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1821288963/phys_0008
DFG

ten Einfluß der Seele mitzutheilen, und die göttlichen Triebe der Demuth und Beugung vor Gott, des Glaubens und Vertrauens zu Gott, der Verherrlichung Gottes und Jesu Christi, der Dankbarkeit, der Liebe gegen Gott und Menschen, und aller übrigen christlichen Tugenden in dem Herzen rege zu machen. Gesegnet ist derjenige, der schon zum voraus in einer solchen Sammlung und Fassung des Herzens, und in der angezeigten Absicht, die geistlichen Lieder zur Hand nimmt: niemalen wird es ihm an Regungen des Geistes fehlen, die sich aus einem erbaulichen Liede seiner Seelen eindrücken. Jedoch auch derjenige hat Nutzen und Segen von seinem Singen, der wenigstens unter dem Gesang selbst, durch das Angenehme der Poesie und der Tonkunst einigermaßen zu sich selbst kommt, auf die Sache, die er singet, seine Gedanken zu richten, und auf den Eindruck, den sie in seinem Herzen macht, Achtung zu geben, und die Spuren und Fußstapfen der nahen Gnadengegenwart des Geistes Gottes zu bemerken, und im Gedächtniß zu behalten. Es kömmt alsdann nur darauf an, daß er solche Eindrücke der göttlichen Gnade unter fortgesetztem Gebet in sich recht zur Kraft kommen lasse, und dem Geiste Gottes zur Ausrichtung seiner Gnadenwerke, das Herz ohne muthwillige Widerstrebung oder Zerstreuung völlig überlasse. Wer aber mit einem eben so zerstreueten und unempfindlichen Herzen sein Singen schließet, als er es angefangen, der machet sich eines sträflichen Misbrauchs des göttlichen Namens und Wortes schuldig, und sein Singen ist kein wahrer Gottesdienst, sondern eine Sache, die ihm schwere Verantwortung bringt.

Seine Herzogl. Durchlaucht, unser gnädigstregierender Landesherr, haben, nachdem die vorigen Auflagen des Mecklenburgischen Gesangbuches vergriffen gewesen, diese gegenwärtige neue anzuordnen, gnädigst geruhet.

Was Seine Durchlaucht, als ein christlicher und für die möglichste Beförderung der Erbauung in Höchstderoselben Landen besorgter Landesherr hiebey haben veranstalten können, betrifft die erste Bedingung, die zum vorausgesetzet wird, wenn die geistlichen Lieder den gehörigen Segen haben sollen, und die auf die innere Beschaffenheit solcher Lieder selbst ankömmt. Wir haben sie oben aus den Worten des Apostels kürzlich vorstellig gemacht; und Se. Herzogl. Durchl. sind auf nichts so sehr bedacht gewesen, als den Einwohnern und christlichen Gemeinden in Dero Fürstenthümern und Landen eine Sammlung von solchen Liedern in die Hände zu geben, die dem reinem Worte Gottes gemäß, und zur wahren Erbauung bequem seyn möchten. Zu dem Ende haben Höchstdieselben, wie der Augenschein zeiget, nicht nur die vorigen allgemeine Einrichtungen und Rubriken des bisherigen Mecklenburgischen Gesangbuchs, und eben dieselbe fortlaufende Zahl der Lieder beybehalten lassen, damit die vorigen Auflagen durch die gegenwärtige neue nicht unbrauchbar gemacht werden möchten: sondern es sind auch die erbaulichen Gesänge unserer alten geistreichen Gottesgelahrten sorgfältig mit eingerücket worden. Und obgleich anstatt einiger, in den vorigen Auflagen sich gefundener Lieder, andere aus dem großen Schatz der neueren Gesänge sind gesetzet worden, die zur Erbauung bequemer geschienen haben; so hat man doch dabey alle Aufmerksamkeit dahin gerichtet, keine andere Lieder zu wählen, als die größtentheils bereits unter öffentlicher Auctorität evangelischer Reichsstände und Consistorien oder auch auswärtiger evangelischer Monarchen, öffentlich gedruckt, und zum allgemeinen Gebrauch der evangelischen Kirche sind bestimmet worden, auch überhaupt nach dem ganzen Zusammenhang des Vortrags einen bequemen und der evangelischen Lauterkeit gemäßen Verstand und Erklärung haben. Die theologische Facultät

cultät zu Bützow, welcher dieses Gesangbuch zur Censur gnädigst übergeben worden, hat die Sache nicht anders, als eben itzt gesaget worden, befunden, außer nur, daß sie an der Versetzung einiger alten Lieder aus ihren sonst gewöhnlichen Rubriken keinen Antheil genommen. Weil aber solches ganz und gar was willkührliches ist; so kann es in die untadelhafte und nützliche Einrichtung des Gesangbuchs, nach seinem Inhalt, keinen Einfluß haben. Man kann also versichert seyn, daß die in dieser neuen Auflage enthaltenen Lieder alle diejenigen Eigenschaften haben, die der Apostel oben von erbaulichen geistlichen Gesängen gefordert hat; und man wird nichts mit Grund dagegen einwenden können, wo man nicht einige nach der acromatischen Schärfe nicht so genau abgemessene Ausdrücke der gebundenen Schreibart, welche etwan hie und da vorkommen möchten, zum Vorwand einer unnöthigen Critik gebrauchen wollte. Ein solcher aber würde um so viel mehr eine unlautere Absicht verrathen, als, wenn man auf die Weise verfahren wollte, auch die ältesten und bisher unverdächtigsten Lieder unserer Kirchen könnten verdächtig gemacht, und mit allerley Beschuldigungen belästiget werden. Unsere Gottesgelahrten haben es daher zu einem allgemeinen Grundsatz gemacht, daß es unerlaubt sey, ein Lied, welches sonst nach seinem Zusammenhang eine gute und bequeme Auslegung leidet, um einiger nicht so genau abgemessener Ausdrücke willen, auf einem irrigen Verstand zu ziehen; woferne die Absicht des Verfassers, und sonderlich desjenigen, der die Direction der Kirchensachen hat, und es einer Gemeine zum Gebrauch vorlegt, unwidersprechlich bekannt ist, daß er es nicht anders verstanden und ausgeleget wissen wolle, als es den Grundsätzen der Kirche gemäß ist. Se. Herzogl. Durchlaucht haben uns zu solchem Zweck gnädigst aufgegeben, diese Höchst-Deroselben ohnehin ungezweifelte Gesinnung zum Ueberfluß

berfluß in dieser Vorrede öffentlich anzuzeigen, daß Höchst Sie kein Lied, und keinen Ausdruck desselben, anders wollen verstanden und angenommen wissen, als in so ferne derselbe dem geoffenbarten Worte Gottes und reinem Evangelio, welches in der heiligen Schrift enthalten, durch den seligen Lutherum geprediget, und in den symbolischen Büchern unserer evangelischen Kirchen verfasset ist, gemäß kann erkläret werden.

Es ist nunmehro nichts übrig, als daß die evangelischen Einwohner dieser Herzoglich-Mecklenburgischen Fürstenthümer und Lande, die sich dieses Gesangbuchs bedienen werden, auch an ihrer Seite die oben vorgetragenen Vorschriften des Apostels, von dem gesegneten Gebrauch geistlicher Lieder sorgfältig und in der Furcht Gottes beobachten. Dieß aber ist eine Sache, die durch keine menschliche Veranstaltungen kann bewerkstelliget werden, sondern die auf eines jeden Gewissen und Verantwortung vor Gott ankommt. Wir an unserm Theil wünschen einem jeden dazu die Gnade und den Beystand Gottes und seines Geistes, damit dieses Gesangbuch unter uns reiche Früchte der Erbauung zum Preis des Namens Gottes und zum Heil vieler Seelen tragen möge. Geschrieben zu Rostock, im Herzoglichen Consistorio, den 22sten Nov. 1764.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1821288963/phys_0012
DFG

Morgen-Lieder.

1. Mel. Herzlich thut mich.

Auf, auf, mein geist, zu loben, Auf, auf, und werd erhitzt! Bedenke, wie von oben Der Höchste dich beschützt. Hätt er dir nicht die wache Der engel zugeschickt, So hätte dich der drache Im tiefen schlaf erstickt.

2. Dir, dir, und deiner güte, Dir, dir, mein Gott, allein, Dir, dir, soll mein gemüthe Von herzen dankbar seyn: Denn du hast mir mein leben Noch bis daher verlängt, Und täglich auch daneben Viel wohlthat eingeschenkt.

3. Du, Herr, der himmelszelten, Wie soll ich nach gebühr, Wie soll ich dir vergelten, Was du gethan an mir? Ich bin zwar zu geringe, Doch nimm dieß opfer hin, Nimm hin, was ich dir bringe, Den dir ergebnen sinn.

4. Nur weg mit horn und klauen! Ich opfre herz und brust! Ein kindliches vertrauen, Das, das ist deine lust: Das, das laß dir gefallen, Wie schlecht es immer scheint: So ist dennoch für allen Dieß opfer gut gemeynt.

5. Verzeihe mir die sünde, Die ich bisher verübt, Und die ich itzt befinde, Wie sie mein herz betrübt: Verzeihe

mir, und dämpfe, All üppige begier, Mit der ich täglich kämpfe; O Herr, verzeihe mir!

6. Send auch auf meinen wegen Mir deinen engel zu, und sprich du selbst den segen Zu allem, was ich thu: Herr, sende du mir kräfte Von deiner himmelshöh, Auf daß all mein geschäffte Gewünscht von statten geh.

7. Gib mir für allen dingen Getrosten muth und geist, Dieß freudig zu vollbringen, Was mein beruf mich heißt. Laß mich in guten tagen Nicht übermüthig seyn, Und laß mich auch nicht zagen, Dringt gleich ein kreuz herein.

8. Hilf, daß in meinem stande Ich thu, was dir gefällt, Auch laß mich nicht in schande Gerathen für der welt: Richt, Herr, mein ganzes leben Nach deinem willen ein: Laß auch mein haus darneben Von dir gesegnet seyn.

9. Gib, daß im kreuz und glücke Ich stets so leben mag, Daß ich all augenblicke Denk an den letzten tag: Und wenn der wird einbrechen, So gib, daß ich erfreut Von herzen könne sprechen: Herr, komm, ich bin bereit?

2. In bekannter Melodey.

Aus meines herzens grunde Sag ich dir lob und dank In dieser morgenstunde, Dazu mein lebenlang, O Gott! in deinem thron, Dir zu lob, preis und ehren, Durch Christum unsern Herren, Dein'n eingebohrnen sohn.

2. Daß du mich aus genaden In der vergangnen nacht Für g'fahr und allen schaden Behütet

Behütet und bewacht: Ich bitt demüthiglich, Wollst mir mein sünd vergeben, Womit in diesem leben Ich hab erzürnet dich.

3. Du wollest auch behüten Mich gnädig diesen tag Fürs teufels list und wüten, Für sünden und für schmach, Für feur- und wassersnoth, Für armuth und für schanden, Für ketten und für banden, Für bösen schnellen tod.

4. Mein' seel', mein leib, mein leben, Gut, ehr und was ich bin, Sey dir ganz hingegeben, Nimm alles gnädig hin, Als dein geschenk und gab, Mein' obern, blutsverwandten, Auch freunde und bekannten, Und alles, was ich hab.

5. Dein engel laß auch bleiben, Und weichen nicht von mir, Den satan zu vertreiben, Auf daß der bös feind hier In diesem jammerthal, Sein' tück an mir nicht übe, Leib und seel nicht betrübe, Und bring mich nicht zu fall.

6. Gott will ich lassen rathen, Denn er all ding vermag, Er segne meine thaten, Mein fürnehmen und sach: Denn ich ihm heimgestellt Mein'n leib, mein seel, mein leben, Und was er mir sonst geben, Er machs, wies ihm gefällt.

7. Darauf so sprech ich amen! Und zweifle nicht daran, Gott wird es allzusammen Ihm wohlgefallen lahn, Und streck nun aus mein hand, Greif an das werk mit freuden, Dazu mich Gott bescheiden In mein'm beruf und stand.

J. Matthesius.

3. M. O Gott du frommer. Oder: O Jesu, meine.

Ach, Jesu dessen treu
Im himmel und auf erden Durch keines menschen mund Kan gnug gepriesen werden, Ich danke dir, daß du Ein wahrer mensch gebohrn, Hast von mir abgewandt, Daß ich nicht bin verlohrn.

2. Vornehmlich wird in mir All herzensangst gestillet, Wenn mich dein süßer nam Mit seinem trost erfüllet. Kein trost so lieblich ist, Als den mir giebt, dein nam. Der süße Jesusnam: Der fürst aus Davidsstamm.

3. O Jesu, höchster schatz, Du kanst mir freude bringen: Es mag nichts lieblichers, Als Jesusnam erklingen. Ich kan nicht traurig seyn, Weil Jesus heißt so viel, als heiland oder held, Der selig machen will.

4. Wenn mit anfechtung sich Bey mir will satan regen. So ist mir Jesusnam, Zum trost, fried, schutz und segen, Zur Weisheit und arzney, In aller angst und noth, Daß ich nicht fürchten darf Den teufel und den tod.

5. Daß ich ein zornkind bin, Das macht die schnöde sünde: Dein Jesusnam macht mich Zu einem gnadenkinde: Er nimmt von mir hinweg Die schuld und missethat; Bringt mir die seligkeit Und seines vaters gnad.

6. Ey nun so heilge mich, Der ich bin ganz beflecket, Der heilge Jesusnam, der alle sünd bedecket, Er kehre ab den fluch, Den segen zu mir wend, Sey meine stärk

stärk dadurch Sich alle schwachheit end.

7. Er sey mein licht, daß mich In finsterniß erleuchte, Er sey des himmels thau, Der mich in hitz anfeuchte, Er sey mein schirm und schild, Mein schatten, schloß, und hut, Mein reichthum, ehr und ruhm, Er sey mein höchstes gut.

8. Er sey mein himmelsweg, Die wahrheit und das leben, Und wolle mir zuletzt Auch dieses gnädig geben, Daß ich alsdann in ihm Dieß leben schließe wohl, Wenn meine sterbenszeit Und stunde kommen soll.

9. Immittelst helf er mir, So lang ich hier noch wandle, Daß ich in meinem thun Treu und aufrichtig handle. Er steh mir allzeit bey Mit seines geistes gab, Wen ich in meinem amt Was zu verrichten hab.

10. Jesu, in deinem nam'n Bin ich heut aufgestanden, In ihm vollbring ich heut, Was mir kömmt unter handen, In deinem namen ist Der anfang schon gemacht, Das mittel und der schluß Wird auch durch ihn vollbracht.

11. Dir leb ich, und in dir, In dir will ich auch sterben, Herr, sterben will ich dir, In dir will ich ererben Das ew'ge himmelreich, Das du erworben mir. Von dir verklärt will ich Dir dienen für und für. J. Heerm.

4. M. Christus der uns sel.

Christe, wahres seelenlicht, Deiner christen sonne, O du klares angesicht, Der betrübten wonne, Deiner güte lieblichkeit Ist neu alle

morgen: In dir bin ich recht erfreut, Darf nicht übrig sorgen.

2. Wecke mich vom sündenschlaf, Der du bist das leben; Neues leben in mir schaff. Denn, hast du gegeben Dieser welt das sonnenlicht, Welches all erfreuet; Wirst du mich ja lassen nicht Täglich unerneuet.

3. Ohne licht sieht man kein licht; Ohne Gottesleuchten Sieht kein mensche Christum nicht, Der uns muß befeuchten Mit dem hellen himmelsthau Seiner süßen lehre. Drum, Herr Christe, auf mich schau, Und dich zu mir kehre.

4. Kehre zu mir deine güt, Freundlich mich anblicke, Daß mein innerstes gemüth In dir sich erquicke, Und die süße himmelslust Mit begierde schmecke; Sonsten sey mir nichts bewust, So da freud erwecke.

5. Laß ja ferne von mir seyn Hoffart, augenweyde, Fleischeslust und allen schein, Jesu, mir verleide, Damit sich die welt ergötzt Zu ihr'm selbstverderben; Denn was sie fürs beste schätzt, Machet ewig sterben.

6. Nun, so bleibe stets mein licht, Jesu, meine freude, Bis der frohe tag anbricht, Da nach allem leide, Ich in weisser kleiderpracht Werde freudig springen, Und, daß Gott es wohl gemacht, Ohn aufhören singen.

5. Mel. Wir singen dir.

Der tag bricht an und zeiget sich, O meine seele, geh in dich, Wie du geschlafen diese nacht Ob du auch oft an Gott gedacht,

gedacht, Wenn du erwacht.

2. Dein Gott sieht ins verborgne hin, Prüft auch im schlafen herz und sinn. Er eifert, wenn du nicht zuerst Ihm, wenn du aus dem schlaf auffährst, Den dienst gewährst.

3. Drum walts Gott Vater, der im Geist Durch Christum mich stets bitten heißt: Dir will ich opfer bringen, eh Ich zum beruf und arbeit geh. Wenn ich aufsteh.

4. Was soll ich aber opfern dir? Ist doch schon alles dein an mir: Ja eben das ist mein gewinn, Wenn all's ich, wie ich schuldig bin, Dir gebe hin.

5. Ich gebe dir die seele hin, Ach richte dein reich auf darin, Daß sie mit tugend angesteckt, Der glaub in gottesfurcht erweckt Bleib unbefleckt.

6. Ich geb' und opfre dir mein herz, Ach nimms und zieh's in lieb aufwärts, Daß ich mich stets im geist erheb, An dem, was irdisch ist nicht kleb, Nach Gott nur streb.

7. Ich opfre dir nun meinen will'n, Laß mich auch dein'n will'n erfüll'n, Daß in geduld ohn unterlaß Ich gutes thu, das böse haß, Und sünden laß.

8. Sinn und verstand, und was ich denk, Ich dir zum morgenopfer schenk: Hilf, daß kein böser anschlag mir Einkomm, und was im sinn ich führ, Gefalle dir.

9. Ich opfre dir die zung und mund, Und mache mit dir diesen bund, Daß heute diesen tag und fort Von mir

kein fluch und falsches wort Nicht werd gehört.

10. Die werke, was ich laß und thu, Befehl ich dir, regier sie du, Daß sie zu deiner ehr allein, Denn auch dem nächsten insgemein, Gewidmet seyn.

11. Daß ich dir ganz geopfert auf Heut und den ganzen lebenslauf Des fleisches sündliche begier Verleugne, ganz absterbe mir, Und lebe dir.

12. Sey du stets bey mir und in mir, Mit deinem Heilgen Geist mich führ, Durch deiner lieben engelschaar Für allem schaden und gefahr Mich heut bewahr.

13. Verleih der nahrung und gewerb Gedeyen, segen, ohn verderb, Daß alles dir zu lob und dank, Was ich in dem beruf anfang, Gut end erlang.

14. Auf daß ich ehrbar und in ruh Mein leben möge bringen zu; Die lebensnothdurft mir beschehr, Daß armuth nicht mein herz beschwehr, Mich ehrlich nähr.

15. Erhalt auch unser vaterland In guter ruh und friedenstand: Wend ab aufruhr, brand, krieg und streit, Pest, hunger, kummer, theure zeit, Und ander leid.

16. Der obrigkeit gib stärk und witz, Daß sie dein arme kirche schütz, Die dich und uns verfolgen, Herr, Durch deinen starken arm bekehr Und ihnen wehr.

17. Erlöse, wer unschuldig itzt Um deinent willen gefangen sitzt: Beschütze, die falsch sind verklagt: Tröst alle, die geängst't, geplagt Sind und verjagt.

18. Den

deine gnade Sey auch diesen tag mit mir, Daß kein leid, gefahr noch schade, Mich den ganzen tag berühr. Schütze mich durch deine hand: Mache fernerhin bekannt, Daß, die auf dich, Herr, vertrauen, Auf den rechten eckstein bauen.

4. Hab ich dich nicht recht geliebet, Und mit meiner missethat Dich, mein frommer Gott, betrübet: Was mein fleisch begangē hat, Lieg in tiefster reu und leyd, Ich hie in der gnadenzeit Für dein angesicht, und flehe: Hilf mir, daß ich nicht vergehe.

5. Laß durch deine kraft mich werden Frömmer und dein guter geist Leite mich auf dieser erden, Daß ich suche allermeist Zu gefallen dir, mein hort, Auch so leb an allem ort, Daß, wenn ich einst komm zum sterben, Deine freude könne erben.

6. Was ich aber soll verrichten, Die gedanken, wort und werk, All mein thun, beginnen, tichten, Also führe, daß ich merk Deinen beystand in der noth, Wie im leben, so im tod. Laß mich nimmer irre gehen, Noch auf bösen wegen stehen.

7. Sey auch gnädig allen frommen, Schütze deiner heerdeschaar, Und die dürftig zu dir kommen, Die in noth und in gefahr, Und die in des jammers pein Bey dir seufzend kommen ein, Laß erfahren deine güte Und uns allesammt behüte.

8. Wittwen, kranken und den weysen, Die die welt und teufel plagt, Die zu land und wasser reisen, Sey dein

dein schutz, Herr! unversagt: Stehe allen blöden bey; Und dein schirm bey allen sey, Die dich, lieber Vater, kennen, Und nach deinem Sohn sich nennen.

9. Laß mich allzeit seyn geflissen, Für dir und der ganzen welt Zu behalten gut gewissen; Und weñ dieß mein fleisch zerfällt, Und der tod sein erb und recht Sucht an deinem armen knecht, Laß mich dann für meine sünden Trost in Jesu wunden finden.

D. J. Lassenius.

8. M. O ewigkeit du donn.

GOtt der du selber bist das licht, Deß güt und treue stirbet nicht, Dir sey itzt lob gesungen, Nachdem, durch deine große macht, Der helle tag die finstre nacht So kräftig hat verdrungen, Und deine gnad und wunderthat Mich, da ich schlief, erhalten hat.

2. Laß ferner mich in deinem schutz, O Vater, für des satans trutz Mit freuden aufersthen, Damit ich diesen ganzen tag Dich ja zu meinem nutzen mag Im glauben frölich sehen; Vor allem sey du selber mir Das licht des lebens für und für.

3. Des glaubens licht in mir bewahr, Ach stärk und mehr es immerdar, Erwecke treu und liebe, Die hoffnung mag in nöthen fest, Hilf, daß ich mich aufs allerbest Auch in der demuth übe, Daß deine furcht stets vor mir steh, Und ich auf guten Wegen geh.

4. Herr, halte meinen gang gewiß, Treib aus von mir die finsterniß, Und bosheit meines

nes herzen Behüte mich den ganzen tag Für aberglauben, zorn und plag, Auch für verbotnen scherzen. Bewahre mich für stolzer pracht Und allem was mich lüstern macht.

5. Gib, daß ich dir gehorsam sey, Und mich für zank und hader scheu, Auf daß der sonnen strahlen Mich diesen tag nicht zornig sehn, Und nachmahls traurig untergehn: Ach laß mich nicht bezahlen Dem nächsten seine bitterkeit Mit eifer, feindschaft, grimm und neid.

6. Für unzucht, und für böser lust, Für kargheit und des geitzes wust Behüte mich in gnaden. Gib, daß die falschheit dieser zeit, Zusammt der ungerechtigkeit, Mein herz ja nicht beladen: Ach, daß dein heilig angesicht Doch solche sünd erblicke nicht.

7. O treuer Gott, erweck in mir Nur einen hunger stets nach dir, Daß mich die welt verliehre: Ja lehre mich, du starker held, Zu thun allein, was dir gefällt, Dein guter Geist mich führe, Damit ich außer bösen wahn, Recht wandeln mög auf ebner bahn.

8. Befiehl auch deiner engelschaar, Daß sie mein leben für gefahr, Den ganzen tag beschützen, Und auf den Händen tragen mich, Daß nicht der satan grausamlich Mich könn allhier beschmitzen, So werd ich gegen löwen stehn, Und unverzagt auf drachen gehn.

9. So nimm von mir, o Vater, hin Mein herz, gedanken, muth und sinn, Hilf, daß ich dir vertraue, Behüt auch, du getreuer hort, Mein

Mein tichten, reden, werk und wort, Damit ich stetig schaue, Mein Gott, auf deines namens ehr, Auch meines nächsten nutz vermehr.

10. Herr Jesu, Christe, laß allein Mich armen ein gefäße seyn Und werkzeug deiner gnaden: Richt all mein thun, beruf und stand, Halt über mir dein hülf und hand, So kann mir niemand schaden: Auch wollest du ganz gnädiglich Für dem verleumder schützen mich.

11. Mein herz und mund ich dir befehl, Herr Jesu, meinen leib und seel, Auch ehr und gut daneben. Wenn ich nun sitze, geh und steh, Alsdenn so schaffe, daß ich seh, Herr, über mir dich schweben: Gib ja, daß deine gnadenhand Sey nimmer von mir abgewandt.

12. Für bösen pfeilen, die bey tag Auf erden bringen große plag, Auch für des todes seuche, Für pestilenz behüte mich, Damit sie nicht so grausamlich Bey nachtzeit herum schleiche. Bewahr auch uns für Kriegesnoth: Wend einen bösen schnellen tod.

13. Gib lieber Herr, zu jeder frist, So viel zum leben nöthig ist, Doch nur nach deinem willen. Wenn du die speis und nahrung hie Mit gnaden segnest spat und früh, Kanst du mir reichlich füllen: Doch, daß man deine milde gab Auch nicht zum bösen misbrauch hab.

14. Allein zu dir hab ich gesetzt Mein herz, o Vater, gib zuletzt Auch mir ein seligs ende, Auf daß ich deinen jüngsten tag

tag Mit großer freud erwarten mag, Drum streck ich aus die hände: Ach komm, Herr Jesu, komm, mein ruhm, Und nimm mich in dein eigenthum.

Christlicher Segen.

15. Mein Gott und Vater segne mich, Der Sohn erhalte gnädiglich, Was er mir hat gegeben. Der geist erleuchte tag und nacht Sein antlitz über mir mit macht, Und schütze mir mein leben, Nur dieses wünsch ich für und für: Der friede Gottes sey mit mir.

Joh. Rist.

9. In bekannter Melodey.

Gott des himmels und der erden, Vater, Sohn und heilger Geist, Der du tag und nacht läßt werden, Sonn und mond uns scheinen heißt, Dessen starke hand die welt, Und was drinnen ist, erhält.

2. Gott, ich danke dir von herzen, Daß du mich in dieser nacht Vor gefahr, angst, noth und schmerzen Hast behütet und bewacht, Daß des bösen feindes list Mein nicht mächtig worden ist.

3. Laß die nacht auch meiner sünden Jtzt mit dieser nacht vergehn: O Herr Jesu, laß mich finden Deine wunden offen stehn, Da alleine hülf und rath Jst für meine missethat.

4. Hilf, daß ich mit diesem morgen Geistlich auferstehen mag Und für meine seele sorgen, Daß wenn nun dein großer tag Uns erscheint, und dein gericht, Ich davor erschrecke nicht.

5. Führe mich, o Herr, und leite Meinen gang

nach

nach deinem wort, Sey und bleibe du auch heute Mein beschirmer und mein hort. Nirgends als von dir allein, Kan ich recht bewahret seyn.

6. Meinen leib und meine seele, Sammt den sinnen und verstand, Großer Gott, ich dir befehle Unter deine starke hand. Herr, mein schild, mein ehr und ruhm, Nimm mich auf, dein eigenthum.

7. Deinen engel zu mir sende, Der des bösen feindes macht, List und anschläg von mir wende, Und mich halt in guter acht, Der auch endlich mich zur ruh Trage nach dem himmel zu.

8. Höre, Gott, was ich begehre, Vater, Sohn und heil'ger Geist: Meiner bitte mich gewehre, Der du selbst mich bitten heißt, So will ich dich hier und dort Herzlich preisen fort und fort.

Heinr. Alberti.

Beym Anfang einer Wochen.

10. Mel. Erschienen ist der.

Gottlob, die woch heb ich itzt an, Gottlob, der mir viel guts gethan, Gottlob, für seine güt und treu, Die mir ist alle morgen neu. Halleluja!

2. Hilf, Gott, daß ich auch früh und spat Empfinde trost, rath, hülf und that. Laß all mein thun gesegnet seyn, Erhalt mein herz im glauben rein. Halleluja.

3. Wend ab all trübsal, angst und noth, Behüt vor bösem schnellen tod: Soll diese woch die letzte seyn, So laß mich selig schlafen ein. Halleluja.

4. Ehr sey dem Vater

ter und dem Sohn, Samt heilgen Geist in einem thron, Die ihm auch also sey bereit, Von nun an bis in ewigkeit. Hallel.

D. Joh. Olearius.

11. In eigener Melodey.

Ich dank dir, Gott, Für all wohlthat, Daß du auch mich So gnädiglich Die nacht behüt't Durch deine güt, Und bitt' noch fort; O Gott, mein hort, Vor sünd und g'fahr, Mich heut bewahr, Daß mir kein böses wiederfahr.

2. Ich b'fehl dir, Herr, Mein seel und ehr, Herz, sinn und muth, Mein leib und gut, Und all das mein, Der engel dein Hab mich in acht, Daß nicht sind macht Der feind an mir, Nach sein'r begier Noch mich in sünd mit listen führ.

3. Auch wollst du, Herr, Vergeben mir, Durch deine huld, Mein sünd und schuld. Ich hab an dich Vergriffen mich, Unrecht gethan, O Herr verschon, Zu aller frist, Durch Jesum Christ, Der unser einger mittler ist.

J. Freder.

12. In bekannter Melod.

Ich dank dir, lieber Herre, Daß du mich hast bewahrt In dieser nachtgefähre, Darinn ich lag so hart Mit finsterniß umfangen, Darzu in großer noth, Daraus ich bin entgangen, Halfst du mir, Herre Gott.

2. Mit dank will ich dich loben, O du mein Gott und Herr Im himmel hoch dort oben, Den tag mir auch gewehr, Warum ich dich thu bitten, Und auch

dein will mag seyn: Leit mich in deinen sitten, Und brich den willen mein.

3. Daß ich, Herr, nicht abweiche Von deiner rechten bahn: Der feind mich nicht erschleiche, Damit ich irr möcht gahn Erhalt mich durch dein' güte, Das bitt ich fleißig dich, Vors teufels list und wüten, Damit er setzt an mich.

4. Den glauben mir verleihe An dein'n Sohn Jesum Christ: Mein sünd mir auch verzeihe Allhie zu dieser frist: Du wirst mirs nicht versagen. Wie du verheißen hast, Daß er mein sünd thu tragen, Und lös mich von der last.

5. Die hoffnung mir auch giebe, Die nicht verderben läßt: Dazu christliche liebe Zu dem, der mich verletzt, Daß ich ihm guts erzeige, Such nicht darinn das mein, Und lieb ihn als mich eigen, Nach all dem willen dein.

6. Dein wort laß mich bekennen Vor dieser argen welt, Auch mich dein'n diener nennen, Nicht fürchten gewalt noch geld, Das mich bald möcht ableiten Von deiner wahrheit klar, Wollst mich auch nicht abscheiden, Von der christlichen schaar.

7. Laß mich den tag vollenden Zu lob den namen dein, Daß mich nichts von dir wende, Ans end beständig seyn. Behüt mir leib und leben, Darzu die frücht im land, Was du mir hast gegeben, Steht all's in deiner hand.

8. Herr Christ, dir lob ich sage Für deine wohlthat

wohlthat all, Die du mir all mein tage Erzeigt hast überall, Dein'n namen will ich preisen, Der du allein bist gut: Mit deinem leib mich speise, Tränk mich mit deinem blut.

9. Dein ist allein die ehre, Dein ist allein der ruhm, Dein güt sich bey uns mehre, Dein segen zu uns komm: Daß wir in fried einschlafen, Mit gnaden zu uns eil, Gib uns des glaubens waffen Vors teufels listge pfeil.

J. Kohlroß.

13. In bekannter Melod.

Ich dank dir schon durch deinen Sohn, O Gott für deine güte, Daß du mich heint in dieser nacht So gnädig hast behütet.

2. In welcher nacht ich lag so hart Mit finsterniß umfangen, Von meinen sünd'n geplaget ward, Die ich mein tag begangen.

3. Drum bitt ich dich aus herzengrund, Du wollest mir vergeben All meine sünd, die ich begunnt In meinem ganzen leben.

4. Und wollest mich auch diesen tag In deinen schutz erhalten, Daß mir der feind nicht schaden mag Mit listen mannigfalten.

5. Regier mich nach den willen dein, Laß mich in sünd nicht fallen, Auf daß dir mög das leben mein Und all mein thun gefallen.

6. Denn ich befehl dir leib und seel, Und all's in deine hände In meiner angst und ungefäll, Herr, mir dein' hülfe sende.

7. Auf daß der fürste dieser welt Kein macht an mir nicht finde,

de, Denn wo mich nicht dein gnad erhält Ist er mir viel zu geschwinde.

8. Ich hab es all mein tag gehört, Menschenhülf sey verlohren, Drum steh mir bey, du treuer Gott, Zur hülf bist du erkohren.

9. Allein Gott in der höh sey preis, Sammt seinem eingen Sohne, In einigkeit des Heilgen Geists, Der herrscht ins himmelsthrone.

Mich. Prätorius.

14. Mel. Ach Gott und H.

Ich sag mit fleiß, Dir lob und preis, Gott, in der morgenstunde, Dein treu gemüth Und große güt Rühm ich mit herz und munde.

2. Es soll der dank Mein lebenlang Auf meiner zung erklingen, Und deine güt, Die mich behüt't, Mit lobe stets besingen.

3. Dank sey dir, Gott, Daß du zu spott Der feinde böse tücke Hast heut gemacht, In dieser nacht Zerrissen ihre stricke.

4. Du wollst so fort, O treuer hort Mich diesen tag behüten Vor sünd und schand, Und widerstand Thun meiner feinde wüten.

5. Ach laß mir heut, Aus gütigkeit, Welt, teufel, höll nicht schaden, Aus lauter huld Vergib die schuld, Damit ich bin beladen.

6. Weil Jesus Christ Gestorben ist Von wegen meiner sünden, Bin ich erlöst, Das gläub ich fest, Drum werd ich gnade finden.

7. In deine hut Mein haab und gut, Die seele, leib und leben,

ben, Auch will und rath, Wort, werk und that Sey dir, Herr, übergeben.

8. Der engel schutz Sey heut mein trutz, Wenn mir die feind nachstellen, Wenn ich auf dich Verlasse mich, Kann mich kein unglück fällen.

9. Gib täglich brodt, Und was sonst noth, In meinem schwachen leben; Gib kraft und stärk Zu meinem werk, Das du mir untergeben.

10. Ich bin dein kind, Viel mittel sind, Bey dir mich zu erhalten. Herr, wie du willt, Hierauf stets zielt Mein sinn, dich laß ich walten.

15. Mel. Gott des himm.

Jesu güte hat kein ende, Sie ist alle morgen neu, Das beweisen Jesu hände, Die da schaffen, o der treu! Daß ich leb, doch ich nicht hier, Sondern Christus lebt in mir.

2. Jesu hände, die da sorgen, Daß auf eine gute nacht Folget itzt ein guter morgen, Da man sieht wie Gottes macht Mich, die meinen, haab und gut, Hat beschützt durch Jesu blut.

3. Jesu, dir sey dank gegeben Für die treue deiner hand, Für die gnade, für das leben, Und was sie mir zugewandt, Ach, zieh von mir bis ins grab, Diese deine händ nicht ab.

4. Sie sinds ja, darein gegraben, Steht mein nam durch Jesu blut, Die mich selbst bereitet haben, Mich gekrönt mit himmelsgut, Ja sie sinds, die bis anitzt Mich versorget und beschützt.

5. Laß sie weiter mich umfassen, Weil ich doch ihr eigen bin, Laß sie mich, mich sie nicht lassen, Dieses ist und bleibt mein sinn: Satan, dir entsage ich, Jesu, dir ergeb ich mich.

6. Nehmt mich drauf, ihr Jesus hände, Schließt mich in gott's vaterherz, In das Jesus blut behende, In sein leiden, tod und schmerz, In des höchsten trösters hand Schließt mich und die mir verwandt.

7. Ach mit segen ob mir waltet, Im gebethe stärket mich In dem glauben mich erhaltet, Und daß Gott gefalle ich, Macht mich Gottes Geistes voll, Leben, leiden, sterben wohl.

8. Macht mich loß von meinen sünden: Laßt mich einen gnädgen Gott Und ein gut gewissen finden: Jagt weg schrecken, angst und noth, Steht mir bey, damit ja hier Nichts verdammlichs sey an mir.

9. Seyd ihr alles mir in allen, Meine hülfe; was ich thu, Mein stab, wenn ich bin gefallen; Mein trost, wenn ich geh zur ruh: Meine freude, wenn ich wach: Mein arzt, wenn ich krank und schwach.

10. Seyd mein leben, weil ich lebe, Und verbleibet ja bey mir, Wenn ich meinen geist aufgebe, Den ich euch befehle hier: Macht ihn alles leides los, Und tragt ihn in Christi schooß.

11. Ich bin indeß voll vergnügen, Halt es für die größte freud, Daß

Daß in euch verschlossen liegen, Ich, die meinen, land und leut, Ich leb oder sterbe nu, Weis ich, daß ich in euch ruh.

16. Mel. Herzliebster Jesu. Oder: Wend ab deinen.

In dieser morgenstund will ich dich loben, O Gott, mein Vater, in dem himmel oben: Was du für gnade mir stets thust beweisen, Will ich nun preisen.

2. Du hast ans tageslicht uns lassen kommen, Auch durch die tauf in dein reich aufgenommen, Und lässest mich in deinem Sohn entbinden Von schuld und sünden.

3. Du giebest mir den heilgen Geist darneben, Daß er mich lehr und führ in meinem leben, Damit ich lern auf dich alleine schauen, Und dir vertrauen.

4. Du hast mich allzeit väterlich ernähret; Was ich bedurft, mir immer zu beschehret: Und wenn mich noth und unglück hat berühret, Bald draus geführet.

5. Itzt hast du auch durch deine engelschaaren Mich lassen heint in dieser nacht bewahren, Daß mich darinn kein unfall hat erschrecket, Noch aufgewecket.

6. O Herr, mit meinem munde und gemüthe Erzähl und rühm ich solche große güte, Die ich empfangen hab an allen enden, Von deinen händen.

7. Ich bitt, du wollest über mich fort walten, Und mich auch heute diesen tag erhalten,

Daß satan nicht durch seine list und pfeile Mich übereile.

8. Hilf, daß ich bleib, wie zusteht frommen christen, Rein von der welt und ihren sündenlüsten, Daß ich auch meinen eignen bösen willen Nicht mög erfüllen.

9. Herr laß in deinen schutz seyn eingeschlossen Leib, seele, freunde, kinder, hausgenossen, Und was ich sonst durch deine milde gabe Auf erden habe.

10. Die obrigkeit erhalt bey gutem stande, Gib friede, glück und heil im ganzen lande, Behüt uns allerseits, o Herr, aus gnaden Vor schand und schaden.

11. Du wollest auch an diesen tag mich stärken Durch deine kraft in mein's berufes werken, Auf daß ich möge in denselben allen Dir wohlgefallen.

12. Zuletzt verleih, wenn ich aus diesem leiden, Es sey heut, oder morgen werd abscheiden, Daß ich auf Christi tod mag frölich sterben, Den himmel erben.

13. So bin ich dann an leib und seel genesen, Und wohl auf dieser welt allhie gewesen, Dort habe ich das rechte kleinod funden, Hier überwunden.

14. Das hilf mir, Vater, der du mit dem Sohne Und heilgem Geist regierst in einem throne, Gib, daß ich dessen, was ich itzt begehret, Ja werd gewehret.

17. Mel. Wend ab deinen.

Lobet den Herren alle, die ihn ehren, Laßt uns mit freuden seinen namen

namen singen, Und preis und dank zu seinem altar bringen. Lobet den Herren.

2. Der unser leben, das er uns gegeben, In dieser nacht so väterlich bedecket, Und aus dem schlaf so frölich auferwecket. Lobet den Herren.

3. Daß unsre sinnen wir noch brauchen können, Und händ und füsse, zung und lippen regen, Das haben wir zu danken seinem segen. Lobet den Herren.

4. Daß feuersflammen uns nicht allzusammen Mit unsern häusern unversehns gefressen, Das macht, daß wir in seinem schooß gesessen. Lobet den Herren.

5. Daß dieb und räuber unser gut und leiber Nicht angetast, und grausamlich verletzet, Dawider hat sein engel sich gesetzet. Lobet den Herren.

6. O treuer hüter, brunnen aller güter! Ach! laß doch ferner über unser leben Bey tag und nacht dein huld und güte schweben. Lobet den Herren.

7. Gib, daß wir heute, Herr! durch dein geleite Auf unsern wegen ungehindert gehen, Und überall in deiner gnade stehen. Lobet den Herren.

8. Treib unsern willen, dein wort zu erfüllen, Lehr uns verrichten heilige geschäfte, Und wo wir schwach sind, da gib du uns kräfte. Lobet den Herren.

9. Richt unsre herzen, daß wir ja nicht scherzen Mit deinen

strafen, sondern fromm zu werden Vor deiner zukunft uns bemühn auf erden. Lobet den Herren.

10. Herr! du wirst kommen, und all deine frommen, Die sich bekehren gnädig dahin bringen, Daß alle engel ewig, ewig singen. Lobet den Herren.

P. G.

18. Mel. Wer nur den lieb.

Mein frommer Gott, vom schlaf erwachet, Red ich zu allererst mit dir, Du, du hast alles wohl gemachet, In der verstrichnen nacht mit mir, Durch dein erbarmen steh ich auf, Und setze fort den lebenslauf.

2. O unerschaffne lebenssonne, Erleuchte mich mit deinem glanz, Mit friede, freude, heil und wonne, Hier ist mein herz, erfüll es ganz, Geh auf, in deiner schönen pracht, Vertreibe meiner sünden nacht.

3. Und stehe mir, mein Gott! auch heute Mit deines Geistes unterricht, Regierung, kraft und trost zur seite, Damit mein wandel stets im licht, Und ich ein kind des tages frey Von allen finstern werken sey.

4. Erleuchte mich auf meinen wegen, Und treibe mich zur treue an, Daß ich gekrönt mit heil und segen, Beständig auf der schmalen bahn, In kraft des glaubens vorwärts geh, Und mich den himmel nähere.

5. Die unschätzbaren stunden fliehen, Vergebens ruft man sie zurück, Ach laß mich ächten vortheil ziehen Aus jedem theuren augen-

genblick, Und guten saamen in der zeit Ausstreuen auf die ewigkeit.

19. Mel. Auf meinen lieben.

Lob und dank sag ich dir, Du meine himmelszier, Daß ich gesund aufstehe. Du hüter aus der höhe! Send deine gnadenwerke, Du meines lebens stärke.

2. Daß mich in dieser nacht Der höllenlöwen macht Nicht gänzlich hat verderbet, Mit angst und noth gefärbet, Das ist du burg der frommen! Von deiner allmacht kommen.

3. Ach nimm doch, nimm dich doch Auch meiner ferner noch In gnaden an und hüte, Du unerschöpfte güte, Daß mich kein unfall rühre, Und keine sünd abführe.

4. Den teufel und die welt, So tausend netze stellt, Die deinigen zu binden, Laß mich, Herr! überwinden. Laß deine gnade scheinen, Mir, und den lieben meinen.

5. Geuß deines Geistes schein In meine seele ein, Daß ich heut deinen willen In allen mög erfüllen, Nur nach der tugend streben, Und außer sünden leben.

6. Rühr meinen unverstand, Mit deiner weisheitshand, Daß ich in deinen wegen, Durch deines Geistes segen In ehrbarn thun und wandel Vollführe meinen handel.

7. Ach! unterrichte mich, Herr Jesu! ohne dich Und deines Geistes gaben, Ist alles, was wir haben, Nur finsterniß, drum lehre Und rede, Herr! ich höre.

8. Eröffne du das herz, Daß es sich sonder

der scherz Nach dir und nach der lehre Der wahren weisheit kehre, Daß meine blöde sinnen Nichts wider dich beginnen.

9. O großer Gott! gib du doch meiner seelen ruh, Dir sey es heimgestellet, Thu was dir wohlgefället, Beschütze, segne, lehre, Erhalte, nähre, mehre.

J. B. Schuppius.

20. Mel. O Gott du fromm.

O Jesu, süßes licht! Nun ist die nacht vergangen: Nun hat dein gnadenglanz Aufs neue mich umfangen: Nun ist, was an mir ist, Vom schlafe aufgeweckt, Und hat nun in begierd Zu dir sich ausgestreckt.

2. Was soll ich dir denn nun, Mein Gott für opfer schenken? Ich will mich ganz und gar In deine gnad einsenken Mit leib, mit seel, mit geist, Heut diesen ganzen tag: Das soll mein opfer seyn, Weil ich sonst nichts vermag.

3. Drum siehe da, mein Gott! Da hast du meine seele, Sie sey dein eigenthum, Mit ihr dich heut vermähle In deiner liebeskraft: Da hast du meinen geist, Darinnen wollst du dich Verklären allermeist.

4. Da sey denn auch mein leib Zum tempel dir ergeben, Zur wohnung und zum haus. Ach, allerliebstes leben! Ach wohn, ach leb in mir! Beweg und rege mich, So hat geist, seel und leib, Mit dir vereinigt sich.

5. Dem leibe hab ich itzt Die kleider angeleget. Laß meiner seelen seyn Dein bildniß eingepräget Im goldnen glau-

glaubensschmuck, In der gerechtigkeit, So allen seelen ist Das rechte ehrenkleid.

6. Mein Jesu! schmücke mich Mit weisheit und mit liebe, Mit keuschheit, mit gedult, Durch deines Geistes triebe: Auch mit der demuth mich Vor allen kleide an; So bin ich wohl geschmückt Und köstlich angethan.

7. Laß mir doch diesen tag Stets vor den augen schweben, Daß dein allgegenwart, Mich wie die luft umgeben, Auf daß mein ganzes thun Durch herz, durch sinn, und mund Dich lobe innigslich, Mein Gott! zu aller stund.

8. Ach! segne, was ich thu, Ja rede und gedenke: Durch deines Geistes kraft Es also führ und lenke, Daß alles nur geschehe Zu deines namens ruhm, Und daß ich unverrückt Verbleib dein eigenthum.

21. Mel. Wer nur den lieb.

O heilig, heilig, heilig wesen, Gott Vater, Sohn und heilger Geist! Der du mich dir zum dienst erlesen, Und dich selbst meinen Vater heißst: Hier bring ich meine kindespflicht, Da du mir zeigst des tageslicht.

2. Im zelte deiner macht und gnaden Hast du vor unfall mich bedeckt, Und ohne leibs- und seelenschaden Mit segen wieder aufgeweckt. Wie theuer, Gott! ist deine güt, Die den so schwachen menschen hüt't.

3. Des jägers strick, des löwens rachen Sind an mir nur umsonst gewest: Ich laß dichs heut

heut auch ferner machen, Und glaub, daß du den nicht verläßt, Der seiner freudigkeit zum grund Legt deinen theuren gnadenbund.

4. Ich suche nun nach deinem worte Dein segenreiches angesicht. Sey meine kraft und lebenspforte, Die keine höllenmacht zerbricht: So muß der feind in schanden stehn, Und mir kann denn kein leid geschehn.

5. Laß auch die welt mich nicht ableiten Von Jesu, meinem höchsten gut, Die mit so vielen schändlichkeiten Mich zu betrügen nimmer ruht. Ihr gift sey mir ganz unbewußt, Ihr hofart, geitz und fleischeslust.

6. Und weil ich noch mein fleisch empfinde; (Wer wird mir gar erlösen doch!) So tödte mehr und mehr die sünde, Des todes leib, brich dieses joch Der sünden durch des glaubens kraft, Der meiner seelen freyheit schaft.

7. Des glaubens, der in Jesum dringet, Und mit ihm theilt sein herrlichkeit, Sein bitter leiden auf sich bringet, Und seines lebens reinigkeit, Damit erwart't vor Gottes thron, An statt der straf, den gnadenlohn.

8. So wird die welt von ihm getödtet In Jesu, der nur himmlisch war. Was der gedacht, gethan, geredet, Das ist des glaubens ganz und gar. Wer also Jesu schönheit kennt, Dem stinkt die welt, und was sie nennt.

9. Laß mich des glaubens werke üben, Lieb,

Lieb, hoffnung, demuth, fleiß, geduld, Genügsam, keusch seyn, feinde lieben, Amtsklugheit: schenk mir deine huld, Zur sanftmuth, treu, gelassenheit; Zum dienst der armen mich bereit.

10. Dein wort mein herz stets kräftig rühre, Daß ich nur wolle, was du willt. Dein Geist mich selbst zum brunnen führe, Daraus, Herr! dein erkenntniß quillt, Der mich zum lob und bethen treib, Und als mein lehrer in mir bleib.

11. Was ich heut thu, red und gedenke, Laß, Herr! in deiner kraft geschehn, Die werke meines amts so lenke, Daß sie gesegnet vor sich gehn, Daß ich vor Gott, aus Gott, in dir, O Jesu! wirke mein gebühr.

12. Vor allen wolleſt du verschaffen, Daß dein erwähltes gnadenkind Stets wachse in des lichtes waffen, Daß kein geschöpf mich überwind: Du biſt ja gröſſer, starker held! Als was sich mir entgegen stellt.

13. So segne mich denn und behüte, O Herr, du ein'ge segensquell! Erquicke mich in deiner güte. Dein antlitz leucht mir freudig hell! Herr, heb dein antlitz über mich, Dein fried bleib in mir ewiglich!

22. Mel. Helft mir Gottes.

O Gott! ich thu dir danken, Daß du durch deine güt Mich haſt vors teufels wanken In dieſer nacht behüt't; Alſo, daß er mich fein Hat müſſen laſſen ſchlafen, Und mir mit

seinen waffen Nicht können schädlich seyn.

2. Beschütze mich auch heute Vor aller angst und noth, Vor gottsvergeßnen leuten, Vor bösem schnellen tod, Vor sünden und vor schand, Vor wunden und vor schlägen, Vor ungerechtem segen, Vor wasser und vor brand.

3. An meinem geist mich stärke, Sowol als an dem leib, Daß ich meins amtes werke Mit allen freuden treib, Und thu nach meiner pflicht, So viel als mir befohlen, Bis daß du mich wirst holen, Zu deinem hellen licht.

4. Mein gesichte mir verleihe Bis an mein letztes end, Und gnädig benedeye Die arbeit meiner händ, Damit ich auch was hab Für mich in schweren zeiten, Und davon armen leuten Kann geben eine gab.

5. Vor allen mich regiere Mit deinem gnadengeist, Daß ich mein' gedanken führe Im himmel allermeist, Und ja zu keiner zeit, Sey von dem geitz besessen, Noch schändlich mög' vergessen Der frohen ewigkeit.

6. Erhalt mir leib und leben, So lang es dir gefällt, Und thu mir, Herr! nur geben Den schatz in jener welt, So gilt mir alles gleich, Und bin es wohl zufrieden, Ob ich gleich nicht hienieden Bin vor den menschen reich.

7. O Herr! hilf mir vollenden Die saure lebenszeit, Thu mir dein' hülfe senden, Und sey nicht allzuweit, Wenn ich heim schlafen geh;

geh; Auf daß ich friedlich fahre, Und mit der Christen schaare Zum leben auferstehe.

B. Ringwald

23. Mel. Herr Jesu Christ.

O heilige Dreyfaltigkeit, O hochgelobte Einigkeit! Gott Vater, Sohn, Heiliger Geist, Heut diesen tag mir beystand leist.

2. Mein leib, seel, ehr und gut bewahr, Daß mir kein böses wiederfahr, Und mich der satan nicht verletz, Noch mich in schand und schaden setz.

3. Des Vaters macht mich heut anblick, Des Sohnes weisheit mich erquick, Des Heilgen Geistes glanz und schein Erleucht' meins finstern herzensschrein.

4. Mein schöpfer, steh mir kräftig bey, O mein Erlöser, bey mir sey, O tröster werth, weich nicht von mir, Mein herz mit werthen gaben zier.

5. Herr, segne und behüte mich! Erleuchte Herr, mich gnädiglich! Herr, heb auf mich dein angesicht, Und deinen frieden auf mich richt!

24. Mel. Nun laßt uns G.

Wach auf, mein herz, und singe Dem schöpfer aller dinge, Dem geber aller güter, Dem frommen menschen hüter.

2. Heint, als die dunklen schatten Mich ganz umgeben hatten, Hat satan mein begehret, Gott aber hats gewehret.

3. Ja, Vater! als er suchte, Daß er mich fressen mogte, War ich in deinem schooße, Dein flügel mich umschlosse.

4. Du sprachst: mein

kind nun liege, Trotz dem, der dich betrüge, Schlaf wohl, laß dir nicht grauen, Du sollt die sonne schauen.

5. Dein wort das ist geschehen, Ich kann das licht noch sehen, Von noth bin ich befreyet, Dein schutz hat mich verneuet.

6. Du willt dein opfer haben, Hier bring ich meine gaben: Mein weihrauch, farr und widder, Sind mein gebeth und lieder.

7. Die wirst du nicht verschmähen, Du kannst ins herze sehen, Und weißt wohl, daß zur gabe Ich ja nichts bessers habe.

8. So wollst du nun vollenden, Dein werk an mir, und senden, Der mich an diesem tage Auf seinen händen trage.

9. Sprich ja zu meinen thaten, Hilf selbst das beste rathen: Den anfang, mittel, ende, Ach Herr! zum besten wende.

10. Mit segen mich beschütte, Mein herz sey deine hütte, Dein wort sey meine speise, Bis ich gen himmel reise.

P. G.

25. Mel. Freu dich sehr, o.

Süßer Jesu! deiner gnaden Sag ich dank und deiner güt, Daß du mich vor allem schaden Diese ganze nacht behüt't; Daß mein seelenfeind durch list Mein nicht mächtig worden ist; Daß ich ganz gesund aufstehe, Und mit lust die sonne sehe.

2. Wär ich, Herr! ohn dein erbarmen Diese nacht geschlafen ein, O wie würde denn mir armen Manches leid geschehen

schehen seyn! Satan und die böse welt Hätten mich schon hingefällt; Aber weil du mich geschützet, Hat ihr keines mich beschmitzet.

3. Nun, so laß mein fels und hügel! Jesu! meine zuversicht, Unter deiner gnaden flügel, Drauf mein hoffnung ich gericht't, Mich auch ferner diesen tag, Ohn gefahr und ohne klag, Ganz beglückt zu ende bringen; Laß mir auch mein thun gelingen.

4. Leib und seel und alle sinnen, Die gedanken, werk und wort, Mein thun, lassen und beginnen Sey allein dir, treuer hort! Zu regieren heimgestellt, Machs mit mir, wie dirs gefällt. Denn ich mich dir ganz ergebe, Ob ich sterbe oder lebe.

5. Tilge meine schweren sünden, Jesu! durch dein theures blut. Laß mich deine gnad empfinden, Wenn in angst sie nöthig thut. Sey mein reichthum, schutz und licht, Wenn mir sonsten all's gebricht. Laß in deiner wunden hölen Seyn die ruhstatt meiner seelen.

6. Laß auch deine hülf empfinden, Die in angst und nöthen seyn, Denen aller trost will schwinden; Geuß dich selbst ins herz hinein. Segne einen jeden stand. Sey auch gnädig unserm land, Und laß deiner engel schaaren Uns vor allem leid bewahren.

7. Ach, Herr Jesu! mich regiere Durch den werthen Heilgen Geist, Daß ich so mein leben führe, Wie mich dein wort unterweißt; Daß

ich meinen lebenslauf
Richte nach dem himmel auf: Und wenn ich einst komm zu sterben; Laß mich denn den himmel erben.

26. Mel. Wie schön leucht.

Wie schön leuchtet der morgenstern, Am firmament des himmels fern, Die nacht ist nun vergangen, All' creatur macht sich herfür, Des edlen lichtes pracht und zier Mit freuden zu empfangen. Was lebt, Was schwebt, Hoch in lüften, Tief in klüften, Läst zu ehren Seinem Gott ein danklied hören.

2. Du, o mein herz! dich auch aufricht, Erheb die stimm und säume nicht, Dem Herrn, dein lob zu bringen: Denn, Herr, du bists, dem lob gebührt, Und dem man billig musicirt, Dem man läßt innig klingen Mit fleiß Dank, preis, Freudensaiten, Das von weiten Man kann hören, Dich o meinen Heiland ehren.

3. Ich lag in stiller sicherheit, Sah nicht mit was gefährlichkeit Ich diese nacht umgeben: Des teufels list und büberey, Die höll, des todes tyranney Stund mir nach leib und leben, Daß ich Schwerlich Wär entkommen Und entnommen Diesen banden, Wann du mir nicht beygestanden.

4. Allein, o Jesu! meine freud In aller angst und traurigkeit, Du hast mich heint befreyet: Du hast der feinde macht gewehrt, Mir schutz und sanfte ruh beschehrt, Des sey gebenedeyet. Mein muth,

muth, Mein blut, Soll nun singen, Soll nun springen, All mein leben Soll dir stets danklieder geben.

5. Ey, mein Herr, süßer lebenshort! Laß ferner deine gnadenpfort Mir heut auch offen bleiben. Sey meine burg und festes schloß, Und laß kein feindliches geschoß Daraus mich nimmer treiben. Stell dich Für mich Hin zu kämpfen, Und zu dämpfen Pfeil und eisen, Wenn der feind will macht beweisen.

6. Geuß deiner gnaden reichen stral Auf mich vom hohen himmelssal, Mein herz in mir verneue: Dein guter Geist mich leit und führ, Daß ich nach meines amts gebühr Zu thun mich einig freue. Gib rath Und that, Laß mein sinnen Und beginnen Stets sich wenden Seinen lauf in dir zu enden.

7. Wend unfall ab, kanns anders seyn: Wo nicht, so geb ich mich darein, Ich will nicht wiederstreben. Doch komm, o süßer morgenthau! Mein herz erfrisch, daß ich dir trau, Und bleib im kreuz ergeben, Bis ich Endlich Nach dem leiden Zu den freuden Werd erhoben, Da ich dich kann ewig loben.

8. Indeß mein herze sing und spring, In allem kreuz sey guter ding, Der himmel steht dir offen. Laß schwermuth dich nicht nehmen ein, Denk, daß die liebsten kinderlein Oft schweres kreuz betroffen. Drum so, Sey froh, Glaube feste

ste, Daß das beste, Alle frommen, Haben, und noch dort bekommen. B. Wiesenm.

Tisch = Lieder.

27. Mel. Was lobes solln.

Auf! lasset uns den Herren frölich singen, Was an uns ist, soll ihm dankopfer bringen.

2. Aus seiner hand, die auch den jungen raben Schaft unterhalt, wir guts empfangen haben.

3. O milder Gott! an deinen reichen schätzen Kann unser leib sich nähren und ergötzen.

4. Das himmelbrodt, die frische lebensquelle, Sind unsre lust und stärk auf alle fälle.

5. Wir preisen dich dafür, und unser leben Soll dir allein seyn dankbar und ergeben.

6. Ach! stelle nicht vor augen unsre sünden: Laß, Vater! uns nur gnad und beßrung finden.

7. Erwecke doch ein herzliches erbarmen, Zünd in uns an die liebe zu den armen.

8. O! laß mit dank und ruhigem gewissen Uns deine güt im friede doch genießen.

9. Auf daß wir stets mit sehnlichem verlangen An deiner lieb und himmelswolluſt hangen.

10. So singen wir in Jesu Christi namen: O großer Gott! es sey erhöret, Amen.

28. Mel. Was lobes solln.

Danket dem Herren, denn er ist sehr freundlich, Und seine gnad und wahrheit bleibet ewiglich.

2. Der als ein barmherzi-

herziger gütiger Gott Uns dürftige creaturen gespeiset hat.

3. Singet ihm aus herzensgrund mit innigkeit: Lob und dank sey dir, Gott Vater! in ewigkeit.

4. Der du uns, als ein reicher milder Vater, Speisest und kleidest deine elende kinder.

5. Verleih, daß wir dich recht lernen erkennen, Und nach dir ewigen schöpfer uns sehnen.

6. Durch Jesum Christum deinen allerliebsten Sohn, Welcher unser mittler ist worden vor deinem thron.

7. Der helf uns allesammt hiemit zugleiche, Und mach uns erben in seins Vaters reiche.

8. Zu lob und preise sein'm göttlichen namen, Wer das begehrt, der sprech von herzen: Amen.

Mich. Weiß.

29. Mel. Wend ab deinen.

Auf! lobt den Herrn und dankt für seine gaben, Die wir von ihm aus gnad empfangen haben, Itzt an dem tisch, und wo wir aller enden Uns sonst hinwenden.

2. Er hat uns licht uns alle lassen kommen, Und durch die tauf in sein reich aufgenommen; Vergiebt uns auch, durch seines Sohnes dulden, Der sünden schulden.

3. Sein guter Geist ists, der uns selbst regieret, Straft, unterweist, erhält und kräftig führet, Auf daß wir fest im kreuz, ohn alles grauen, Ihm können trauen.

4. Er pflegt uns auch durch seiner engelschaaren Zu tag und nacht vor unfall zu bewahren. Damit der feind an uns den bösen willen Nicht mög erfüllen.

5. Als Vater will er seine kinder nähren, Und ihnen hülf in aller noth bescheren; Ja läßt gewiß all ihre feind auf erden Zu schanden werden.

6. Derhalben seyd getrost in Gott, ihr frommen; Denn ihr sollt schutz und brodt genug bekommen; Und über dieß, nach diesem armen leben, Bey Christo schweben.

7. Des danket ihm von ganzem herzensgrunde, Und bittet ihn zu all' und jeder stunde, Daß er uns helf, als seinen lieben erben, Einst selig sterben.

8. So sind wir recht an leib und seel genesen, Und reich genug in dieser welt gewesen: So haben wir den rechten schatz gefunden, Und überwunden.

Vor dem Essen.

30. Mel. Freu dich sehr, o.

Großer Gott! wir arme sünder Bitten dich aus herzensgrund, Siehe auf uns, deine kinder, Speise uns zu dieser stund. Laß uns ohne alle noth Haben unser täglich brodt. Segen wollest du verleihen, Daß es uns mag wohl gedeyen.

2. Laß uns ja nicht seyn vermessen, Liebster Vater, Herr und Gott! In dem wohlstand zu vergessen Deiner worte und Geboth. Gib uns allen ferner auch Deiner gaben rechten brauch, Daß wir, was du wirst beschehren, Fein in deiner furcht verzehren.

3. Leh-

3. Lehre uns daraus erkennen, Und darum stets loben dich, Daß du Herr! seyst der zu nennen, Der für uns sorgt väterlich; Welcher uns verläßet nicht; Der auch alles, was gebricht, Uns in diesem armen leben, Pflegt mit reicher hand zu geben.

4. Nun wohlan! auf deine gnade Setzen wir uns zu dem tisch: Hilf, daß alles wohl gerathe, Und der leib sich so erfrisch, Daß er freudig wieder kann Seine arbeit fangen an: Laß die mahlzeit so geschehen, Wie du es wirst gerne sehen.

31. M. O Gott, du frommer.

Herr! es ist alles dein, Was vieh und menschen essen; Hilf, daß wir dankbar seyn, Und deiner nicht vergessen; Laß meinen satten mund Dir küssen deine hand, Und mache selbst dein lob Auch unter uns bekannt.

2. Du giebst, so sammlen wir, Sprich aber auch den segen; Dann alles ist an dir Und deiner gunst gelegen: Drum schaffe, daß die kost Dem leibe wohl gedey, Und was das fleisch vergnügt Dem geist nicht schädlich sey.

3. Erhalt uns, lieber Gott! Ein ruhiges gewissen, Dann mancher ißt dein brodt, Und tritt dich doch mit füßen; Laß aber uns dein wort Nicht schlagen in den wind, Wann wir gesund und satt Von deinen gütern sind.

4. Gib wenig, oder viel, Wie es dein guter wille. Der kummer hat kein ziel, Drum hilf, daß ich ihn stille, Wenn er das herze frißt, Und

denkt so weit hinaus, Als ob nicht brodt genug Für eines jeden haus.

5. Laß mich allzeit vergnügt An deinem tische leben, Und wo man selber kriegt, Auch andern etwas geben; Erhalte fried und ruh, Und mach es immer so, Daß jeder seines gut Rechtschaffen werde froh.

6. Zuletzt, Herr, unser Gott! Bau deine kirch auf erden, Und laß sie durch dein wort Bey allen fruchtbar werden; Wir sind dein ackerwerk, Drum, wann es zeit wird seyn, So sammle leib und seel In deinen himmel ein.

Nach dem Essen.

32. In seiner eignen Melod.

Lobet den Herren! :,: Denn er ist sehr freundlich, Es ist sehr köstlich, unsern Gott zu loben :,: Sein lob ist schön und lieblich anzuhören. Lobet den Herren, Lobet den Herren.

2. Singt geg'n einander :,: Dem Herren mit danken, Lobt ihn mit harfen unsern Gott den werthen :,: Denn er ist mächtig und von großen kräften. Lobet den Herren, Lobet den Herren.

3. Er kann den himmel :,: Mit wolken bedecken, Und giebt den regen, wenn er will auf erden :,: Er läßt graß wachsen hoch auf dürren bergen. Lobet den Herren, Lobet den Herren.

4. Der allem fleische :,: Giebet seine speise, Dem vieh sein futter väterlicher weise :,: Den jungen raben, wenn sie ihn anrufen. Lobet den Herren, Lobet den Herren.

5. Er

5. Er hat kein luste :,: An der stärke des rosses, Noch wohlgefallen an jemandes beinen :,: Ihm gefall'n allein, die auf ihn vertrauen. Lobet den Herren, Lobet den Herren.

6. Danket dem Herren :,: Schöpfer aller dinge: Der brunn des lebens thut aus ihm entspringen :,: Gar hoch vom himmel her aus seinem herzen. Lobet den Herren, Lobet den Herren.

7. O Jesu Christe :,: Sohn des Allerhöchsten! Gib du die gnade allen frommen christen :,: Daß sie dein'n namen ewig preisen. Amen! Lobet den Herren, Lobet den Herren.

33. M. Nun freut euch lieb.

Nun ist die mahlzeit vollenbracht Wir haben schon gegessen. Mein Gott! du hast es wohl gemacht, Nachdem du zugemessen Itzt jedem sein bescheiden theil Und mildiglich vor kurzer weil Uns allesammt gespeiset.

2. Wie groß ist deine freundlichkeit, Wie herrlich deine güte, Die da versorgt zu jeder zeit Den leib und das gemüthe! Du lebensfreund! du menschenlust! Hast für uns alle rath gewußt, Und uns sehr wohl gelabet.

3. Des himmels fenster öffnest du, Und schenkest milden regen, Du schleußt die erde auf und zu, Und giebst uns deinen segen, Die kost ist da auf dein geheiß, Wen sollte dieß zu deinem preiß, O Vater! nicht bewegen?

4. Dem viehe giebst du futter satt, Und speisest auch die raben, Wenn

Wenn sie noch bloß, jung, schwach und matt, An nahrung mangel haben. Herr! du thust auf die milde hand, Und sättigest das ganze land, Mit großem wohlgefallen.

5. Für solche wohlthat wollen wir, Wie liebe kinder müssen, Von ganzer seelen danken dir, Und unsre mahlzeit schließen Mit einem dank- und lobgedicht: O treuer Gott! verschmäh uns nicht, Laß es dir wohlgefallen.

6. Vergib uns unsre missethat, Und gib was wir begehren, Schaff uns, o Vater! ferner rath, Daß wir uns ehrlich nähren. Verleihe künftig gute zeit, Glück, nahrung, fried und einigkeit, Gesundheit, heil und segen.

7. Laß endlich bey des lammes tisch Im himmelreich uns essen, Wo tausend gaben mild und frisch Du selbst uns wirst zumessen. Da wird man schmecken freud und ehr, Und wir, Herr! wollen nimmermehr Zu preisen dich aufhören.

34. In bekannter Melodey.

Nun laßt uns Gott dem Herren Dank sagen und ihn ehren, Von wegen seiner gaben Die wir empfangen haben.

2. Den leib, die seel, das leben, Hat er allein uns geben: Dieselben zu bewahren Thut er kein'n fleiß nicht spahren.

3. Nahrung giebt er dem leibe, Die seel muß uns doch bleiben, Wiewol tödliche wunden Sind kommen von der sünden.

4. Ein

4. Ein arzt ist uns gegeben, Der selber ist das leben: Christus für uns gestorben, Hat uns das Heil erworben.

5. Sein wort, sein' tauf, sein nachtmahl, Dient wider allen unfall, Der heilge Geist im glauben Lehrt uns darauf vertrauen.

6. Die sünd ist uns vergeben, Durch ihn geschenkt das leben, Im himmel solln wir haben, O Gott! wie große gaben.

7. Wir bitten deine güte Wollst uns hinfort behüten, Die grossen mit den kleinen, Du kannsts nicht böse meynen.

8. Erhalt uns in der wahrheit, Gib ewigliche freyheit, Zu preisen deinen namen, Durch Jesum Christum, Amen.

D. M. Selneccer.

35. Mel. Wend ab deinen Z.

Lobt und erhöht des großen Gottes güte, Die uns bezeugt sein väterlich gemüthe, Indem er reichlich unsern tisch besetzet, Und uns ergötzet.

2. Wie sollte das nicht uns die hoffnung mehren, Weil er uns pflegt so ofte zu ernähren, Daß wir nach wunsch auch von ihm werden haben, Des Geistes gaben?

3. Die uns im glauben feste werden gründen, Das herz mit liebe gegen ihn entzünden, Die seel in andacht durch gebeth und singen Hinaufwärts schwingen.

4. Den trieb zum guten in uns kräftig stärken, Und uns erfüllen mit viel geistes werken, Daß, ohne heucheln, wir der krank-

und

und armen Uns stets erbarmen.

5. Daß wir in unschuld unsern wandel führen, Mit treu und demuth alle thaten zieren, Zugleich der weltlust und dem fleisch absterben, Als Gottes erben.

6. Und so im vorschmack seiner ruh genießen, Bis wir in Christo unser leben schließen Und denn aus gnaden, zu ihm aufgenommen, Zur freude kommen.

7. Die er bereitet denen, die ihn lieben, Die er uns selbst hat durch sein blut verschrieben, Darauf wir einzig und alleine bauen, Und fest vertrauen.

8. Nun ihm, sammt Vater und dem heilgen Geiste, Dem Gott, dem alle welt den dienst stets leiste, Sey itzt und ewig lob und dank gesungen Mit herz und zungen.

Abend-Lieder.

36. In eigener Melodey.

Christ! der du bist der helle tag, Vor dir die nacht nicht bleiben mag, Du leuchtest uns vom Vater her, Und bist des lichtes prediger.

2. Ach, lieber Herr! behüt uns heint In dieser nacht vorm bösen feind, Und laß uns in dir ruhen fein, Und vor dem satan sicher seyn.

3. Obschon die augen schlafen ein, So laß das herz doch wacker seyn: Halt über uns deine rechte hand, Daß wir nicht fall'n in sünd und schand.

4. Wir bitten dich, Herr

Herr Jesu Christ! Behüt uns vor des teufels list, Der stets nach unsrer seelen tracht, Daß er an uns hab keine macht.

5. Sind wir doch dein ererbtes gut, Erworben durch dein theures blut: Das war des ew'gen Vaters rath, Als er uns dir geschenket hat.

6. Befiehl dein'm engel, daß er komm Und uns bewach, dein eigenthum, Gib uns die lieben wächter zu, Daß wir vorm satan haben ruh.

7. So schlafen wir im namen dein, Dieweil die engel bey uns seyn, Du heilige Dreyeinigkeit, Wir loben dich in ewigkeit.

Mich. Weiß.

37. Mel. Ach, was soll ich.

Ach! mein Jesu! sieh ich trete, Da der tag nunmehr sich neigt, Und die finsterniß sich zeigt, Hin zu deinem thron und bethe. Neige du zu deinem sinn Auch mein herz und sinnen hin.

2. Meine tage gehn geschwinde, Wie ein pfeil zur ewigkeit, Und die allerlängste zeit Sauf't vorbey, als wie die winde, Fleußt dahin, als wie ein fluß, Mit dem schnellsten wasserguß.

3. Und, mein Jesu! sieh, ich armer Nehme mich doch nicht in acht, Daß ich dich bey tag und nacht Herzlich suchte, mein erbarmer! Mancher tag geht so dahin, Da ich nicht recht wacker bin.

4. Ach! ich muß mich herzlich schämen, Du erhältst und schützest mich Tag und nacht so gnädiglich, Und ich will mich

mich nicht bequemen, Daß ich, ohne heucheley, Dir dafür recht dankbar sey.

5. Nun ich komme mit verlangen, O mein herzensfreund! zu dir, Neige du dein licht zu mir, Da der tag nunmehr vergangen. Sey du selbst mein sonnenlicht, Das durch alles finstre bricht.

6. Laß mich meine tage zählen, Die du mir noch gönnen wilt. Mein herz sey mit dir erfüllt; So wird mich nichts können quälen. Denn wo du bist tag und licht, Schaden uns die nächte nicht.

7. Nun, mein treuer Heiland! wache Du für mich in dieser nacht, Schütze mich mit deiner macht, Deine liebe mich anlache. Laß mich selbst auch wachsam seyn, Ob ich gleich itzt schlafe ein. L. J. S.

38. In eigener Melodey.

Der lieben sonnen licht und pracht Hat nun den tag vollführet, Die welt hat sich zur ruh gemacht, Thu seel, was dir gebühret, Tritt an die himmelsthür, Und sing ein lied dafür, Laß deine augen, herz und sinn, Auf Jesum seyn gerichtet hin.

2. Ihr hellen sterne leuchtet wohl, Und glänzt mit licht und stralen: Ihr macht die nacht des lichtes voll, Doch noch zu tausend mahlen Scheint heller in mein herz Die ew'ge himmelskerz, Mein Jesus, meiner seelen ruhm, Mein schutz, mein schatz, mein eigenthum.

3. Der schlaf wird fallen in der nacht Auf menschen und auf thieren. Nur einer ist, der dro-

droben wacht, Bey dem kein schlaf zu spühren. Es schlummert Jesus nicht, Sein aug auf mich gericht: Drum soll mein herz auch wachend seyn, Daß Jesus wache nicht allein.

4. Verschmähe nicht dieß schlechte lied, Das ich dir, Jesu, singe; In meinem herzen ist kein fried, Bis ich es zu dir bringe. Ich bringe, was ich kann, Ach! nimm es gnädig an, Es ist doch herzlich gut gemeynt, O Jesu! meiner seelen freund.

5. Mit dir will ich zu bette gehn, Dir will ich mich befehlen Du wirst, mein schutzherr, auf mich sehn, Und rathen meiner seelen Ich fürchte keine noth, Nicht hölle, sünd und tod, Denn wer mit Jesu schlafen geht, Mit freuden wieder aufersteht.

6. Ihr höllengeister packet euch, Hie habt ihr nichts zu schaffen; Dieß haus gehört in Jesus reich, Laßt es ganz sicher schlafen. Der engel starke wacht Hält es in guter acht, Ihr heer und lager ist sein schutz, Drum sey auch allen teufeln trutz.

7. So will ich denn nun schlafen ein, Jesu! in deinen armen: Dein' aufsicht soll die decke seyn, Mein lager dein erbarmen: Mein küssen deine brust, Mein traum die süße lust, Die aus der seitenwunde fleußt Und dein geist in mein herze geußt.

8. So oft die nacht mein ader schlägt, Soll dich mein geist umfangen; So vielmals sich mein herze regt, Soll dieß seyn mein verlangen, Daß ich mit lautem schall Mög rufen

überall: Ach Jesu! Jesu! du bist mein, Und ich bin auch und bleibe dein.

9. Nun, matter leib, schick dich zur ruh, Und schlafe sanft und stille, Ihr müden augen schließt euch zu, Denn das ist Gottes wille. Schließt aber dieß mit ein: Herr Jesu! ich bin dein, So wird der schluß recht wohl gemacht, Nun, Jesu! Jesu! gute nacht.

M. C. Scr.

39. Mel. Nun danket alle.

Dir, mein Gott! stimm ich itzt In dieser Abendstunde, Ein frölichs danklied an, Aus meines herzens grunde, Für alles, was du mir, Erwiesen diesen tag. Verschmäh das opfer nicht, Wie schlecht ich es vermag.

2. Zwar alle lieb und treu Vermag ich nicht zu zählen, Die du mir heut erzeigt An leib und an der seelen, Mein lob ist zu gering Für das, was du gethan, Doch weis und tröst ich mich, Du nimmst durch Jesum an.

3. Laß auch in dieser nacht, O Herr! mir und die meinen Dein helles gnadenlicht Zu unserm troste scheinen, Und wann der sanfte schlaf Uns drückt die augen zu, Du wächter Israel! So hüt und wache du.

4. Drauf leg ich mich zur ruh, Und schlaf in deinen namen. Ich weis, mein Gott! du sprichst Zu meinem bethen amen, Weil mich dein Sohn vertritt, Mit sein und deinem Geist Und mich dein wahres wort Erhörung hoffen heißt.

40. In

40. In eigener Melodey.

Der tag ist hin, mein Jesu! bey mir bleibe. O seelen-licht! der sünden nacht vertreibe. Geh auf in mir, glanz der gerechtigkeit! Erleuchte mich, ach Herr! denn es ist zeit.

2. Lob, preis und dank sey dir, mein Gott! gesungen, Dir sey die ehr, daß alles wohl gelungen Nach deinem rath, ob ichs gleich nicht versteh Du bist gerecht, es gehe wie es geh.

3. Nur eines ist, das mich empfindlich quälet, Beständigkeit im guten mir noch fehlet, Das weißt du wohl, o herzenskündiger! Ich strauchle noch wie ein unmündiger.

4. Vergib es, Herr! was mir sagt mein gewissen. Welt, teufel, sünd hat mich von dir gerissen; Es ist mir leid! ich stell mich wieder ein, Da ist die hand: du mein, und ich bin dein.

5. Israels schutz! mein hüter und mein hirte! Zu meinem trost dein sieghaft schwert umgürte. Bewahre mich durch deine große macht, Wann belial nach meiner seelen tracht't.

6. Du schlummerst nicht, wann matte glieder schlafen; Ach laß die seel im schlaf was gutes schaffen. O lebenssonn! erquicke meinen sinn. Dich laß ich nicht, mein fels! der tag ist hin.

Beym Ende der Wochen.

41. Mel. Werde munter m.

Gott! heut endet sich die wochen, Und es ist ihr letzter Tag Diesen morgen angebrochen. Vor dir ich mich

selbst verklag, In mir mein gewissen mich, Höchster richter! stellt vor dich. Neue schulden samt den alten Mit mir wollen rechnung halten.

2. Sonne, die ich seh abgehen, Du hast meiner sünden viel Diese woche angesehen, Die ich schwerlich zählen will. Und was saget Gott darzu? Der gesehen mehr, als du: Dessen aug in die gedanken Schauet durch des leibes schranken.

3. In dem anfang dieser wochen Hab ich dir als lehenmann Tausend dienste, Gott! versprochen: Ach! nicht einer ist gethan. Mit mir sünden (knecht / magd) geh nicht, Herr des himmels! ins gericht. Ob ich bin von dir gewichen, Hat uns doch dein Sohn verglichen.

4. Hab ich mich von dir vergangen, Wie ein blödes schäfelein, Laß mich darum nicht gefangen Eine beut der wölfe seyn. Jesus, unser seelenhirt, Mich zur heerde holen wird. Leg in deinen schooß mich nieder, Wenn er dir mich bringet wieder.

5. Ich trat in den sündenorden, Ich bin diese woche dir Tausend schulden schuldig worden, Wenn du rechnen willst mit mir. Soll ich dein register sehn, Laß nur Jesum bey mir stehn, So wird meine schuld verschwinden, Er, er tilget meine sünden.

6. Du allgeber! deine gabe, Die du hast gelegt in mich, Die mir anvertraute habe Brauch ich, leider! wider dich. Ach! ich hielte übel haus, Stoß mich darum nicht hinaus,

Wollst

Wollst mit mir nach gnade fahren, Und des scharfen rechtes spahren.

7. Richter! laß dich Vater nennen, Wollst mir helfen, der du bist. Du wirst ja dein kind noch kennen, Ob es ungehorsam ist. Ein Sohn macht uns alle gut, Der nach deinem willen thut. Wir sind unsers Jesu glieder, Ach! so hohle uns doch wieder.

8. Deine pflanze du mich nennest, Aber wo ist meine frucht? Mein verderbtes thun du kennst, Laß mich drum nicht seyn verflucht: Jesus macht mich wieder grün, Dessen zweig ich worden bin. Hilf mir, Gott! ich will alsreben, Stets an diesen weinstock kleben.

9. Jesu, arzt geängster geister! Hier ist eine kranke seel. Hilf mir, Jesu, guter meister! Dir ich meine noth befehl. Und wenn du mich recht besiehst, Mein herz tod in sünden ist, Ach, so weck mich auf, o leben! Wollest mir mich wieder geben.

10. Meine seel zum buhler haufen, Deine ungetreue braut, Hat, o Jesu! sich verlaufen Und nach fremden umgeschaut. Wollst ihr darum, o mein licht! Einen abschied geben nicht. Du hast sie mit blut erworben; Ach laß sie nicht seyn verdorben!

11. Schreibe mich zu deinen lieben Diesen tag mit deinem blut. Diesen letzten von den sieben Laß die sechse machen gut. Mein gewissen heut befried, Ich mag alte schülden nicht In die neue woche bringen.

gen. Jesu! ach erhör mein singen!

12. Ich will meiner seelen schmerzen Zu dir tragen in dein haus. Laß mich mit getrostem herzen, Jesu! wieder gehn heraus. Wenn dein diener ledig zählt Seelen, die die sünde quält, Laß mich auch seyn losgesprochen Von den schulden dieser wochen.

13. Nach sechs deinen schöpfungstagen Hast du diesen tag geruht. Ich muß auch nach ruhe fragen, Weil die sünd mir bange thut. Und ich zog mich müd genug Diese woch am lebensflug. Laß mich heut in meinen sachen Frölich feyerabend machen.

14. Dortmals riefest du auf erden: Ihr beladnen! kommt zu mir, Kommt, ihr sollt entbürdet werden. Jesu! ja ich komm zu dir, Moses tafeln drücken mich: Nimm du sie von mir auf dich, Wirf dieß harte joch zu stücken, Meine seel laß ruh erquicken.

15. In dem heilbad deiner wunden Laß mich heut gewaschen seyn, Daß ich morgen werd erfunden, Dir zu dienen schön und rein. Zünde an des glaubens kerz; Schaff in mir ein reines herz, So wirst du mich gerne ehren, In mein herze einzukehren.

42. Mel. O Gott du fromm.

Herr, mein Gott! lehre mich Stets meine tage zählen, Auf daß ich werde klug, Und hüte mich vor fehlen. Ein stück ist wieder heut Von meinem leben hin, Und deinem rich-

richterstuhl Ein schritt ich näher bin.

2. Da ich von wort und werk, Von meinem ganzen leben, Ja von gedanken auch Dir rechenschaft soll geben, Hilf, daß mit meiner seel Zu einer guten ruh, Ich hier dir erst mit reu Durch Christum rechnung thu.

3. Komm, meine seele! komm, Wir wollen uns selbst richten, Auf unser heutig thun Genaue denken, dichten. Schon deiner selber nicht, Ach! untersuch mit fleiß Und denke, daß es Gott Und dein gewissen weis.

4. Fang von dem morgen an, Vom tage bis zu nachte, Und nach einander doch Dieß folgende betrachte: Ob du hast mit gebeth Gefangen an den tag? Gelobet deinem Gott Bey jedem glockenschlag?

5. Ob du gedanket heut Für Christi tod und leiden, An Gottes Geist gedacht, Und deine tauf mit freuden? Gott über all's geliebt, Den nächsten gleich als dich, Gewesen treu und fromm Und niemand ärgerlich?

6. Ob du kein faul geschwätz, Kein fluchen angefangen? Wo du gewesen bist? Mit wem du umgegangen? Ob du geliebt, gehört, Gelesen Gottes wort, Dich darnach hast gericht Stets und an allem ort?

7. Ob, als vor Gottes aug, Im glauben du gewandelt, Mit wiss- und willen Gott Zuwider nie gehandelt, Ob du auch wiederhohlt Den vor'gen sündenwust, Und dich er-

getzet hab Die alte sünden-lust?

8. Ob du hast ohne dank Die gottes-gab empfangen? Dem geitz und eitler ehr Unbillig angehangen? Die dir Gott vorgesetzt, Geliebet und geehrt Ihr'r und des nächsten fehl Zum besten hast gekehrt?

9. Ob deinen nächsten du Jn etwas je geschadet, Mit seinem gut und blut Dich sündlich nie beladet? Hast seinen nutz gesucht, Jhm fälschlich nie gericht't? Dem armen wohl gethan, Niemand verlassen nicht?

10. Ob du bist keusch gewest Jm wort, gedank und werken? Jn ess- und trinken dich Stets mäßig lassen merken? Demüthig dich bezeigt, Geduldig in dem leid, Gesuchet Gottes ehr, Geliebt gerechtigkeit?

11. Ob du dich Gott gelass'n, Mit ihm gewest zufrieden? Nicht mißbraucht Gottes güt, Zeit, glück und gab hienieden; Jn summa: so gelebt, Daß du darbey gewollt, Daß dein Gott dich so fünd, Wenn er itzt kommen sollt?

12. Die prüfung ist geschehn, Und, leider! so befunden, Es sey der große Gott Beleidigt alle stunden, Viel zeit sey mißgebraucht, Gedacht sehr wenig heut An Gott, sein wort, tod, end, Gericht und ewigkeit.

13. Es kann die sünde hier Nicht werden all gezählet: Denn wer kann wissen doch, Wie oft und viel er fehlet? Die seel, leib, aug, ohr, mund, Hand, fuß, voll sünde

sünde steckt, Und mir, wenn ichs bedenk, Das herz im leib erschreckt.

14. Ach, HErr! erbarme dich, Und gib mir wahre buße. Da ich gesündigt hab, So fall ich dir zu fuße. Ich schlag an meine brust, Und seufze mit begier: Gott! sey mir sünder doch Durch Christum gnädig hier!

15. Sieh! ich getröste mich Bloß deines gnaden-thrones, Und wasch mich aus dem strom Des blutes deines Sohnes: Mit dem, was er gebüßt, Ich hier zu diesem mal Dir meine rechnung thu, Und meine schuld bezahl.

16. Mein Jesu! laß mich nicht, Ich hüll mich in dein leiden, Die sünde, die uns schied, Laß nie uns wieder scheiden. Durchs heilgen Geistes kraft Sag ich nun bis ins grab Gott alle folge zu, Und alle sünden ab.

17. Lehr' mich, mein Gott! nur thun Nach deinem wohlgefallen, Und nimmer wissentlich In ein'ge sünde fallen, Regier und führe mich, Daß stets in glück und noth Ich besser fürchte dich, Und halte dein geboth.

18. Nun, Jesu blut hat mir Die sünde ganz durchstrichen, Mit meinem lieben Gott Auf ewig mich verglichen, Die rechnung abgelegt Für mich so köstlich gut. Wie wird der schlaf heint seyn So sanft auf Jesu blut.

19. Mein herz ist mir nun leicht, Ich lebe oder sterbe, Durch Jesum ich gewiß Das himmelreich ererbe. Vor Christi richterstuhl Ob ich werd offenbar, So fürcht ich mich nun-

mehr Durch Christi blut kein haar.

43. Mel. Werde munter, m.

Himmel! höre meine lieder, Nimm mein opfer gnädig auf, Jetzo werden meine glieder Nach vollbrachtem tages-lauf Zu verlangtem schlaf und ruh Eilen ihrem lager zu. Wende ab angst, noth und schrecken, Und laß deine huld mich decken.

2. Ich erhebe deine güte, Die ich stets so reichlich spühr, Mit dem herzen und gemüthe, Die auch heute du an mir Hast erwiesen, und den tag Ohne schaden, ohne klag, Mich mit mancher sorg abwenden, So beglücket lassen enden.

3. Ja, mein Vater! durch dein lieben, Durch der engel schutz und wacht, Bin ich unbeschädigt blieben: Und es hat der feinde macht Mir nicht müssen schädlich seyn, Auch kein leiden, keine pein Mich betreten, dann dein schirmen War genug vor ihren stürmen.

4. Aber, ach! ich muß dir klagen Meines lebens übelthat, Daß ich mich nicht so betragen, Als dein schutz verdienet hat, Daß ich, leider! mehr als viel, Auf der sünden werk verfiel, Und so manche himmelsgabe Schändlich angewendet habe.

5. Es gereuet mich von herzen, Und ich komme nun zu dir Mit betrübniß und mit schmerzen, Wende dich, Herr! nicht von mir. Ach Gott! höre meine stimm, Straf mich nicht im zorn und grimm! Ach! vergieb doch deinem kinde Alle fehler, alle sünde.

6. Laß

6. Laß mich diese nacht auch schmecken Deiner liebe süßigkeit, Laß mich unfall nicht aufwecken, Schütze mich zu aller zeit, Halte leib und seel in acht, Durch der engel starke wacht, Laß dein gütiges erbarmen Stets verbleiben bey mir armen.

7. Also werd ich wohl bewahret In dir, mein Gott! schlafen ein, Und vor allem leid gespahret, Unbeschädigt können seyn. Höre mich, und alle die, So dich suchen spat und früh, Und laß deine güte kommen Ueber mich, und alle frommen.

8. Alles sey dir, Gott! befohlen, Was ich habe, leib und geist, Bis du mich, Herr! hin wirst hohlen, Da des himmels heer dich preist: So erhalte bis dahin Meine seel und meinen sinn, Daß ich dir zu ehren lebe, Und mich dir ganz eigen gebe.

D. J. Lassenius.

44. M. Herr Jesu Christ, m.

Hinunter ist der sonnenschein, Die finstre nacht bricht stark herein, Leucht uns, Herr Christ! du wahres licht, Laß uns im finstern wandeln nicht.

2. Dir sey dank, daß du uns den tag Vor schad'n, gefahr und mancher plag, Durch deine engel hast behüt't, Aus gnad und väterlicher güt.

3. Womit wir hab'n erzürnet dich, Dasselb' verzeih uns gnädiglich, Und rechn' es unser seel nicht zu, Laß schlafen uns in fried und ruh.

4. Durch deine engel die

die wach bestell, Daß uns der böse feind nicht fäll. Vor schreck'n, gespenst und feuers-noth Behüt uns heint, o treuer Gott!

5. Laß uns zu deinem lob aufstehn, Und frölich an die arbeit gehn, Auf daß wir munter und gesund Dich lob'n und preis'n aus herzens-grund.

N. Heermann.

45. M. Nun freut euch lieb.

Ich dank dir, Vater! daß du hast Die nachtzeit bey dem tage Erschaffen frey von sorg und last, Von arbeit und von plage, Daß man in still sie bringe zu, Daß beydes mensch und vieh die ruh Zur leibes-nothdurft habe.

2. Herr! deine weisheit, güt und macht Ist nimmer auszugründen: Du hast es alles wohl bedacht, Wie wir es stets empfinden. Gib, daß ichs ja je mehr und mehr Erkenne, und dein lob und ehr Bey tag und nacht ausbreite.

3. Jetzt preis' ich dich insonderheit, Daß du aus lauter gnaden Mich und die meinen hast auch heut Bewahrt vor allen schaden. Herr! deine treu verhütet hat, Daß ich in schand und missethat Nicht gröblich bin gerathen.

4. Dabey ich doch nicht leugnen kann, Daß ich viel guts gelassen; Hingegen aber das gethan, Was du befiehlst zu hassen. Ich habe nicht so immerfort, Wie mir gebeut dein heilig wort, Untadelich gewandelt.

5. Was aber noch versehen ist, Und wo ich ausgeschritten, Das hat

hat versöhnet Jesus Christ, Da er am kreuz gelitten. Um dessen willen mir verzeih All meine sünden, und verleih, Daß ich mich täglich bessre.

6. Nun stehet fort, o Herr! zu dir Mein herzliches verlangen, Daß du auch wollest seyn bey mir Jetzt, da der tag vergangen. Mein leib und seele, sinn und muth, Mein' ehre und mein haab und gut, In dieser nacht behüte.

7. Du wollest vor dem argen feind In deinen schutz mich fassen, Daß er, und die mein anhang seynd, Zufried mich müssen lassen, Mich auch vor schnellem bösen tod, Vor feuer- und vor wassers-noth, Und allem leid beschirmen.

8. Erhalt durch deine gnaden-hand, Zu deines namens ehren, Die mir mit freundschaft sind verwandt, Und sonst mir angehören. Gib, daß die nacht und immerdar Dein heilger engel uns bewahr Vor unfall, noth und schaden.

9. Herr! laß mich ruhig schlafen ein, Hilf, daß mich nichts erschrecke, Und wann die rechte zeit wird seyn, Alsdann mich wieder wecke, Daß ich an meine arbeit tret, Wann ich zuvor hab durchs gebeth Dir meine werk befohlen.

10. Verschmäh, o Gott! mein Vater nicht Mein seufzen, bitten, flehen, Laß mich, Herr Jesu! wahres licht, Dich auch im finstern sehen, O heilger Geist! am letzten end Mit deinem trost dich

zu

zu mir wend, Daß ich drauf sanft einschlafe.

D. J. Gerhard.

46. Mel. Wer nur den lieb.

Gott lob! es ist von meinem leben Nun abermal ein tag vorbey! Die sanfte nacht hat mich umgeben, Und macht mein herz von sorgen frey! Das ist mein trost, der mich erfreut! Stets näher zu der ewigkeit.

2. Jedweder abend kann mir zeigen, Es werde sich mein lebenslicht Zum stillen todesabend neigen, Dieß ist mein trost, und schreckt mich nicht. Ich komm aus dieser kurzen zeit Stets näher zu der ewigkeit.

3. Ob sich gleich leib und seele scheiden; Ob gleich mein lebens-kleid zerreißt: Wird Jesus doch die seele kleiden Mit dem, was unverweßlich heißt. Dieß ist mein ziel bey freud und leid: Stets näher zu der ewigkeit.

4. Ich finde nur im kühlen grabe Das beste bette meiner ruh! Und wenn ich ausgeschlafen habe, Führt Jesus mich zum himmel zu. So bringt mich jeder blick der zeit Stets näher zu der ewigkeit.

5. So lieg' und schlaf ich ganz mit frieden, Dieweil mein hirte bey mir wacht. Von Jesu bleib ich ungeschieden, Auch in der letzten todesnacht. Er lenket meiner tage zeit Stets näher zu der ewigkeit.

6. So kommt ihr sanften abendstunden! Ihr müden augen schließt euch zu! Die seele ruht in Christi wunden, So hat der leib auch seine ruh. Mein

Mein wunsch und ziel ist jederzeit: Stets näher zu der ewigkeit.

Sal. Franke.

47. Mel. O durchbrecher all.

Herr und Gott der tag und nächte, Der du schläfst noch schlummerst nicht! Schaue wie dein arm gemächte Jetzt nach seiner kindes-pflicht, Da es abend ist geworden, Und der tag sich hat geneigt, Sammt der deinen ganzem orden Sich vor deinem throne beugt.

2. Vater! ich bin zu geringe Aller treu und gütigkeit, Die du wesen aller dinge! Mir in meiner lebenszeit, Und auch heute hast erwiesen; O! daß ich recht dankbar wär: Herr, dein nam' sey hoch gepriesen! Dein herz ferner zu mir kehr.

3. Siehe nicht an mein verbrechen, Ach! gedenke nicht der schuld, Die dein strenges recht könnt rächen, Habe doch mit mir geduld; Schaue an des Sohnes wunden, Dadurch ich versöhnet bin; Dadurch ich erlösung funden, Und das leben zum gewinn.

4. Ich verlange frey zu werden, Durch das reine lammes-blut, Von der sünden-lust beschwerden, Von der finstern schlangen-brut. Ach Herr! rein'ge mein gewissen, Leib und seel dir heilig sey! Dein Geist mache mich geflissen, Dir zu dienen, ohne scheu.

5. Laß mich nicht dahinten bleiben, Laß mich nicht zurücke sehn, Dein Geist müsse mich stets treiben, Unverzüglich fortzugehn, Ja mit schnellem schritt zu lau-

laufen Zu dem kleinod, das das lamm Uns mit blute zu erkaufen, Selber starb ans creuzes-stamm.

6. Drauf will ich mich schlafen legen, Laß mich dir empfohlen seyn. Vater! gönne mir den segen, Der am leib und geiste rein Mich auch in der nacht bewahre; Deine gnade sey mein schild, Bis ich meinem schatz nachfahre, Und erwach nach seinem bild.

48. M. Christus, der uns sel.

Nun die müden glieder sich Zu der ruhe schicken, Sollte sie ja vielmehr dich, Meine seel! erquicken, Prüfe dich dann bey der pflicht, Die du Gott versprochen, Ob du deine treue nicht Irgendwo gebrochen?

2. O! wie lockte seine treu, Und sein schutz und segen Dich so liebreich auf das neu, Heut auf allen wegen! Aber hat auch seine huld Deinen dank entzündet, Die zu dieses opfers schuld Dich so hoch verbindet?

3. Prüf und läutre selbsten mich, Gott! vor dem ich stehe, Denn wer weiß, wie oft er sich Wider dich vergehe? Zeige du mir, und verzeih Die verborgnen fehle, Die ich mir aus falscher scheu Immer gern verhele.

4. Vater! laß mir außer dir Keinen trost noch frieden. Und laß meine heils-begier Ja durch nichts ermüden; Sammle zu dir aus der welt, Alle meine triebe, Daß mir sonsten nichts gefällt, Als nur deine liebe.

5. Lasse doch mit diesen

sen tag Alle meine sünden, (Daß ich frölich ruhen mag) Herr mein Gott! verschwinden; Hilf, daß ich so wohl bereit Jetzo schlafen gehe, Daß ich wie zur seligkeit, Morgens auferstehe.

6. Laß mir auch im schlaf und nacht Deine gnade scheinen Schliesse deiner engel wach Um mich und die meinen. Gottes lammes theures blut Zeichne meine thüre, Daß nicht des verderbers wuth Jemand hier berühre.

7. Gib mir solche ruhe heut, Die zum amt und werke, So der morgen mir gebeut, Leib und seele stärke. Käme dann, wie du nur weißt, Noch vorher mein ende, So befehl ich meinen geist, Herr! in deine Hände.

49. M. O welt, ich muß dich.

Nun ruhen alle wälder, Vieh, menschen, städt und felder, Es schläft die ganze welt; Ihr aber, meine sinnen, Auf! auf! ihr sollt beginnen, Was eurem schöpfer wohlgefällt.

2. Wo bist du sonne blieben? Die nacht hat dich vertrieben, Die nacht, des tages feind, Fahr hin, ein andre sonne, Mein Jesus, meine wonne, Gar hell in meinem herzen scheint.

3. Der tag ist nun vergangen, Die güldnen sterne prangen Am blauen himmels-saal: Also werd ich auch stehen, Wenn mich wird heißen gehen Mein Gott aus diesem jammerthal.

4. Der leib eilt nun zur ruhe, Legt ab das

kleid und schuhe, Das bild der sterblichkeit, Die zieh ich aus, dagegen Wird Christus mir anlegen Den rock der ehr und herrlichkeit.

5. Das haupt, die füß und hände Sind froh, daß nun zum ende Die arbeit kommen sey, Herz! freu dich, du sollt werden Von elend dieser erden Und von der sünden arbeit frey.

6. Nun geht, ihr matten glieder, Geht hin, und legt euch nieder, Der betten ihr begehrt: Es kommen stund und zeiten, Da man euch wird bereiten Zur ruh ein bettlein in der erd.

7. Mein' augen stehn verdrossen, Im huy sind sie geschlossen. Wo bleibt denn leib und seel? Nimm sie zu deinen gnaden, Sey gut vor allen schaden, Du aug und wächter Israel.

8. Breit aus die flügel beyde, O Jesu! meine freude, Und nimm dein küchlein ein: Will satan mich verschlingen, So laß die engel singen: Dieß kind soll unverletzet seyn.

9. Auch euch, ihr meine lieben, Soll heinte nicht betrüben Ein unfall noch gefahr. Gott laß euch selig schlafen, Stell euch die güldne waffen Ums bett durch seiner engel schaar.

P. Gerhard.

50. In bekannter Melodey.

Nun sich der tag geendet hat, Und keine sonn mehr scheint, Schläft alles was sich abgematt't, Und was zuvor geweint.

2. Nur du, mein Gott! hast keine rast, Du schläfst noch schlummerst

merst nicht, Die finsterniß ist dir verhaßt, Weil du bist selbst das licht.

3. Gedenke, Herr! doch auch an mich In dieser schwarzen nacht, Und schenke mir genädiglich, Den schirm von deiner wacht.

4. Wend ab des satans wüterey Durch deiner engel schaar, So bin ich aller sorgen frey, Und bringt mir nichts gefahr.

5. Zwar fühl ich wohl der sünden schuld, Die mich bey dir klagt an, Ach aber deines Sohnes huld Hat gnug für mich gethan.

6. Den setz ich dir zum bürgen ein, Wenn ich muß vors gericht, Ich kann ja nicht verlohren seyn In solcher zuversicht.

7. Drauf thu ich meine augen zu, Und schlafe frölich ein, Mein Gott wacht jetzt in meiner ruh, Wer wolte traurig seyn?

8. Weicht nichtige gedanken hin, Wo ihr habt euren lauf, Ich baue jetzt in meinem sinn Gott einen tempel auf.

9. Soll diese nacht die letzte seyn In diesem jammerthal; So führ mich, Herr! in himmel ein Zur auserwählten zahl.

10. Und also leb und sterb ich dir, O Herre Zebaoth, Im tod und leben hilf du mir Aus aller angst und noth.

51. In eigener Melodey.

Unsre müden augenlieder Schließen sich jetzt schläfrig zu, Und des leibes matte glieder Grüßen schon die abendruh, Dann die dunkle finstre Nacht

Hat des hellen tages pracht In der tiefen see verdecket, Und die sterne aufgestecket.

2. Ach! bedenk, eh du gehst schlafen, Du, o meines lebensgast! Ob du den, der dich erschaffen, Heute nicht erzürnet hast? Thu, ach! thu bey zeiten buß, Geh und falle ihm zu fuß, Und bitt ihn, daß er aus gnaden Dich der strafe woll' entladen.

3. Sprich: Herr! dir ist unverholen, Daß ich diesen tag vollbracht Anders, als du mir befohlen, Ja, ich habe nicht betracht't Meines amtes ziel und zweck, Habe gleichfals deinen weg Schändlich, o mein Gott! verlassen, Bin gefolgt der wollust straßen.

4. Ach, Herr! laß mich gnad erlangen, Gib mir nicht verdienten lohn. Laß mich deine huld umfangen, Sieh an deinen lieben Sohn, Der für mich genug gethan, Vater! nimm den bürgen an, Dieser hat für mich erduldet, Was mein' unart hat verschuldet.

5. Laß mich, Herr! von dir nicht wanken, In dir schlaf ich sanft und wohl. Gib mir heilige gedanken, Und wenn ich bin schlafes voll, So laß doch den Geist in mir Zu dir wachen für und für Bis die morgenröth angehet, Da man von dem bett aufstehet.

6. Vater droben in der höhe! Dein nam' ist uns theu'r und werth, Dein reich komm, dein will geschehe, Unser brodt werd uns beschehrt, Und vergib uns unsre schuld,

schuld, Schenk uns deine gnad und huld, Laß uns nicht versuchung tödten, Hilf uns, Herr! aus allen nöthen.

J. Franke.

52. M. Nun ruhen alle W.

Nun leg ich meine glieder, In Jesu namen nieder, Dem übergeb ich mich. Jesum hab ich erkohren, Ihm in der tauf geschworen, Drum bleib ich auch sein ewiglich.

2. Durch ihn bin ich ersieget, Da er für mich gekrieget Mit satan, sünd und tod; Er ist für mich gestorben Am kreutz, und mir erworben Befreyung aller angst und noth.

3. Und weil er mich so theuer Erkauft vom höllenfeuer Durch sein unschuldig blut, So soll auch mich nichts scheiden Von ihm kein tod, kein leiden, Das gib, Herr! und stärk meinen muth.

4. Weil ich nun bin dein eigen, So will, o Jesu! beugen Vor dir jetzt herz und knie, Ach! laß mich gnade finden, Vergib all meine sünden, Und laß aus deinem schutz mich nie.

5. Heint diese nacht zumalen Richt deine gnadenstralen Beschirmend auf mich zu, Sey mein schutz, schild und wache, Mäßigen schlaf mir mache, Erhör mich, Herr! gib sichre ruh!

53. Mel. Auf meinen lieben.

Weil daß, Herr Jesu! nu Der schlaf mich treibt zur ruh Und ich nicht habe können, Was ich soll recht beginnen, So laß doch deiner treue Gefallen meine reue.

2. Du weist, ich bin

verderbt, Es ist auf mich geerbt Das sündliche verlangen, Dem oft ich an muß hangen; Ja, wo was guts ich mache, Jsts deines Geistes sache.

3. Drum kömmt allein von dir Die heilige begier, Dir herzlich anzuhangen Ja stets dich zu verlangen, Entzünd in meinem herzen Die fast erloschne kerzen.

4. So opfr' ich dir mein herz, Das voller reu und schmerz, Von wegen meiner sünde, Die ich in mir befinde; Ach tilge sie in gnaden, Wend ab all plag und schaden.

5. Das wirst du willig thun, Drauf soll mein herze ruhn, Und danken dir mit freuden Für dein so schweres leiden, Das du hast ausgestanden Jns todes reich und banden.

6. O laß uns, ewigs wort! Dieß trösten fort und fort. Ach! laß uns, deine reben, An dir beständig kleben. Genießen deine güte Mit liebendem gemüthe.

7. Wend allen krieg und streit, Sammt schwerem herzeleid; Vor aller feinde schaaren Wollst gnädig uns bewahren: Gib fried in allem stande, Auch segen unserm lande.

8. Wann dann mich endlich du Hinbringst zur letzten ruh, So bleibe denn mein leben, Dafür will ich dir geben Dein schönstes lob in liebe, Die nie nicht mehr betrübe.

9. Hiemit so will ich nun Dir mein dankopfer thun, Mein herze soll dir brennen, Der mund dich frey bekennen, Drauf soll dein ruhm

ruhm erschallen: Ach! laß dirs wohlgefallen.

10. Ich weis, du bist liebtreu, Du trägest keine scheu Für mich und mein verbrechen Das wirst du dort nicht rächen, Die thränen wischen abe, So ich vergossen habe.

11. Drum, wenn ich schlaf allhier, So wache du in mir, Ja deine engelschaaren Hie alles laß bewahren, Was du mir hast gegeben Zu diesem armen leben.

12. So mach es endlich auch, Wenn, daß, nach menschen brauch, Ins grab man mich wird legen, Daß ich kein glied kann regen, Erwecke mich, und kleide Mich mit der unschuld seide.

J. Rist.

54. In seiner eignen Melod.

Werde munter mein gemüthe! Und ihr sinnen geht herfür: Daß ihr preiset Gottes güte, Die er hat gethan an mir: Da er mich den ganzen tag Vor so mancher schweren plag Hat erhalten und beschützet, Daß mich satan nicht beschmitzet.

2. Lob und dank sey dir gesungen, Vater der barmherzigkeit! Daß mir ist mein werk gelungen, Daß du mich vor allem leid Und vor sünden mancher art So getreulich hast bewahrt; Auch die feind' hinweg getrieben, Daß ich unbeschädigt blieben.

3. Keine klugheit kann ausrechnen Deine güt und wunderthat, Ja, kein redner kan aussprechen, Was dein' hand erwiesen hat. Deiner wohlthat ist zu viel, Sie hat weder maaß noch ziel; Herr! du hast

mich so geführet, Daß kein unfall mich berühret.

4. Dieser tag ist nun vergangen, Die betrübte nacht bricht an; Es ist hin der sonnen prangen, So uns all erfreuen kann; Stehe mir, o Vater! bey, Daß dein glanz stets vor mir sey, Und mein kaltes herz erhitze, Wann ich gleich im finstern sitze.

5. Herr! verzeihe mir aus gnaden Alle sünd und missethat, Die mein armes herz beladen Und so gar vergiftet hat: Daß auch satan durch sein spiel Mich zur höllen stürzen will; Da kannst du allein mich retten, Strafe nicht mein übertreten.

6. Bin ich gleich von dir gewichen, Stell ich mich doch wieder ein; Hat uns doch dein Sohn verglichen Durch sein' angst und todespein. Ich verleugne nicht die schuld, Aber, deine gnad und huld Ist viel größer, als die sünde, Die ich stets an mir befinde.

7. O du licht der frommen seelen! O du glanz der ewigkeit! Dir will ich mich ganz befehlen Diese nacht und allezeit. Bleibe doch, mein Gott! bey mir, Weil es nunmehr dunkel schier, Da ich mich so sehr betrübe: Tröste mich mit deiner liebe.

8. Schütze mich vors teufels netzen, Vor der macht der finsterniß, Die mir manche nacht zu setzen, Und erzeigen viel verdrieß: Laß mich dich, o wahres licht! Nimmermehr verlieren nicht; Wann ich dich nur hab im herzen, Fühl ich nicht der seelen schmerzen.

9. Wann

9. Wann mein' augen schon sich schließen, Und ermüdet schlafen ein; Soll mein herz dennoch geflissen Und auf dich gerichtet seyn! Meiner seelen mit begier Träume stets, o Gott! von dir, Daß ich fest an dir bekleibe, Und auch schlafend dein verbleibe.

10. Laß mich diese nacht empfinden Eine sanft und süße ruh, Alles übel laß verschwinden, Decke mich mit segen zu. Leib und seele, muth und blut, All die meinen, haab und gut, Freunde, feind' und hausgenossen Sind in deinen schutz geschlossen.

11. Ach! bewahre mich vor schrecken, Schütze mich vor überfall, Laß mich krankheit nicht aufwecken, Treibe weg des krieges schall. Wend ab feur- und wassersnoth, Pestilenz und schnellen tod, Laß mich nicht in sünden sterben, Noch an leib und seel verderben.

12. O du großer Gott! erhöre, Was dein kind gebethen hat; Jesu! den ich stets verehre, Bleibe ja mein schutz und rath! Und, mein hort, du werther Geist! Der du freund und tröster heist, Höre doch mein sehnlichs flehen! Amen! ja, es soll geschehen.

Joh. Rist.

Sonntags-Lieder.

55. M. Erschienen ist der h.

1. Gott lob! der sonntag komt herbey, Die woche wird nun wieder neu, Heut hat mein Gott das licht gemacht, Mein

heil hat mir das leben bracht. Halleluja!

2. Das ist der tag, da Jesus Christ Vom tod für mich erstanden ist, Und schenkt mir die gerechtigkeit, Trost, leben, heil und seligkeit. Halleluja!

3. Das ist uns ein versöhnungstag, Da man sich nicht gnug freuen mag! Da wir mit Gott versöhnet sind, Daß nun ein christ heißt Gottes kind. Halleluja!

4. Mein Gott! laß mir dein lebenswort, Führ mich zur himmels ehrenpfort, Laß mich hier leben heiliglich, Und dir lobsingen ewiglich. Halleluja!

5. Ehr sey dem Vater und dem Sohn, Sammt Heilgem Geist in einem thron, Der heiligen Dreyeinigkeit Sey lob und preis in ewigkeit. Halleluja!

D. J. Olearius.

56. In eigener Melodey.

Herr Jesu Christ, dich zu uns wend, Dein'n Heilgen Geist du zu uns send, Mit hülf und gnad er uns regier, Und uns den weg zur wahrheit führ.

2. Thu auf den mund zum lobe dein, Bereit das herz zur andacht fein, Den glauben mehr, stärk den verstand, Daß uns dein nam werd wohl bekannt.

3. Bis wir singen mit Gottes heer: Heilig, heilig ist Gott der Herr Und schauen dich von angesicht In ew'gen heil und sel'gem licht.

4. Ehr sey dem Vater und dem Sohn, Sammt Heilgen Geist in einem thron, Der hei-

heiligen Dreyeinigkeit
Sey lob und preis in
ewigkeit.

Wilh. Herz. zu Sachs.

57. M. Erschienen ist der h.

Heut ist des Herren ruhetag, Vergesset aller sorg und plag, Treibt eure wochen arbeit nicht, Kommt vor des Höchsten angesicht. Alleluja!

2. Tret't her, und fallt auf eure knie, Vor Gottes majestät allhie, Es ist sein heiligthum und haus, Wer sünde liebt, gehört hinaus. Alleluja!

3. Ganz unerträglich ist sein grimm, Doch hört er gern der armen stimm, Deswegen lobt ihn allesammt, Das ist der christen rechtes amt. Alleluja!

4. Rühmt unsers Gottes meisterthat, Da er aus nichts erschaffen hat Den himmel und die ganze welt, Und was dieselbe in sich hält. Alleluja!

5. Und als er sie genug geziert, Hat er den menschen drauf formirt, Und ihn nach seinem ebenbild Mit weisheit und verstand erfüllt. Alleluja!

6. Erkennt mit dankbarem gemüth, Wie er allein durch seine güt Uns täglich schützet und ernährt, Und manches unglück von uns kehrt. Alleluja!

7. Bedenkt, daß auch geschehen ist Die auferstehung Jesu Christ, Dadurch die wahre freudigkeit In aller noth uns ist bereit. Alleluja!

8. Er ward zwar sehr gehaßt, veracht, Mit mördern schändlich umgebracht, Daß seine lehr hätt' kurzen lauf,

lauf, Allein sie höret nimmer auf. Alleluja!

9. Er ist erstanden hell und klar, Und hat erfreut die kleine schaar, Die bis ans ende ihn geliebt Und seinenthalben war betrübt. Alleluja!

10. Leibhaftig er sich ihnen wieß, Sich sehen, hören, fühlen ließ, Damit versichert wär ihr sinn, Des todes macht sey nun dahin. Alleluja!

11. Drum wollen wir begehn mit fleiß Den tag nach recht christlicher weis, Wir wollen aufthun unsern mund, Und sagen recht von herzengrund: Alleluja!

12. O Gott! der du den erdenkreis Erschaffen hast zu deinem preis, Uns auch bewahrt so manches jahr In vieler trübsal und gefahr. Alleluja.

13. Hilf, daß wir alle deine werk Voll weisheit, güte, macht und stärk, Erkennen, und je mehr und mehr Ausbreiten deines namens ehr. Alleluja!

14. O liebster Heiland Jesus Christ Der du vom tod erstanden bist, Richt unsre herzen auf zu dir, Daß sich der sündenschlaf verlier. Alleluja!

15. Gib deiner auferstehung kraft, Daß dieser trost ja bey uns haft, Und wir uns drauf verlassen fest, Wenn uns nun alle welt verläßt. Alleluja!

16. O Heil'ger Geist! laß uns dein wort So hören heut und immerfort, Daß sich in uns durch deine lehr Glaub, lieb und hoffnung reichlich mehr. Alleluja!

17. Erleuchte uns, du wahres licht, Entzeuch

zeuch uns deine gnade nicht, All unser thun also regier, Daß wir Gott preisen für und für. Alleluja!

Nic. Selnecc.

58. M. Nun danket alle G.

Ich danke dir, mein Gott! Daß du mir hast gegeben Den sabbath, daß ich dir Kann hier zu ehren leben: Regiere du mein herz, Steh mir bey früh und spat, In allem meinem thun Gieb selber rath und that.

2. Laß mein vorhaben stets Auf deine augen sehen, Die alles sehen was Ich thu, was soll geschehen: Laß mein gedanken stets Auf dieser probe stehn: Gott siehts, Gott hörts, Gott strafts, Du kannst ihm nicht entgehn.

3. Lehr mich bedenken wohl, In allen meinen sachen: Ists denn auch recht, wenn ichs Der welt gleich wolte machen? Ists denn auch recht, obs gleich Die menschen sehen nicht? Ists recht vor Gott? ists recht Vor Gottes angesicht?

4. Behüte leib und seel Vor allen sündenplagen, Laß mein gewissen nicht Mich selbst erschrecklich nagen, Sey du mein starker schutz. Mein Jesus! bleib bey mir, Ach! weiche nimmermehr, Erhalt mich stets bey dir.

5. Treib allen hochmuth aus, Laß demuth mich regieren, Laß diesen ehrenschmuck Mich nimmermehr verlieren: Welt bleibt doch welt; die welt Drückt, haßt, die lieben dich; Du kennst die deinen, du Erhöhst sie ewiglich.

6. Wenn

6. Wenn dieses elend aus, Wenn alle angst und plagen, Wenn alle sorgen aus, Samt aller furcht und zagen, So folgt der sabbath dort, Der wird erquicken mich, Erhöre mich, mein Gott! Erfreu mich ewiglich.

D. J. Olearius.

59. In eigener Melodey.

Liebster Jesu! wir sind hier, Dich und dein wort anzuhören, Richte sinnen und begier Auf die süße himmelslehren, Daß die herzen von der erden Ganz zu dir gezogen werden.

2. Unser wissen und verstand Ist mit finsterniß verhüllet, Wo nicht deines Geistes hand Uns mit hellem licht erfüllet. Gutes denken, thun und tichten Mußt du selbst in uns verrichten.

3. O du glanz der herrlichkeit, Licht vom licht aus Gott gebohren, Mach uns allesamt bereit, Oefne herzen, mund und ohren. Unser bitten, flehn und singen Laß, Herr Jesu! wohlgelingen.

Lic. Tob. Clausnitzer.

60. In eigener Melodey.

Nun, Gott lob! es ist vollbracht Singen, lehren, bethen, hören; Gott hat alles wohl gemacht, Drum laßt uns sein lob vermehren, Unser Gott sey hoch gepreiset, Weil er uns so herrlich speiset.

2. Weil der Gottesdienst ist aus, Und uns mitgetheilt der segen, So gehn wir mit freud nach haus, Wandeln fein auf seinen wegen, Gottes Geist uns ferner leite, Und uns alle wohl bereite.

3. Un-

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1821288963/phys_0088
DFG

3. Unsern ausgang segne Gott, Unsern eingang gleicher maaßen, Segne unser täglich brodt, Segne unser thun und lassen, Segne uns mit sel'gem sterben Und mach uns zu himmelserben.

Lic. T. Clausnitzer.
oder M. H. Schenk.

Sonntags-Morgenlied.

61. Mel. Von Gott will ich.

Wohlauf, herz und gemüthe, Des Herren tag bricht an! Gott zeiget seine güte Die er an uns gethan: Weg, weg, was irdisch heißt, Weich fleischliches beginnen, Weich welt- und sündlichs sinnen, Komm an, du himmelsgeist.

2. Mein Gott! hilf mir bedenken, Wie heilig dieser tag! Was sündlich, hilf versenken, Damit ich ruhen mag. Erwecke lust in mir, Ihn christlich zu begehen, Laß gnade mir geschehen, Wend herz und sinn zu dir.

3. Mein Gott! hilf mir anheben Der seelen ruhetag! Laß mich dir seyn ergeben Wend ab all angst und plag. Erfrisch herz, sinn und muth, Dir heut fest anzuhangen; Ach! stille mein verlangen, Schenk mir der seelen gut.

4. Hilf, daß ich freudig höre Der kirchen thon und klang. Ach Gott! zu mir dich kehre, Föhr du selbst meinen gang Zu deiner wohnung hin, Da schön und lieblich wesen, Da kann und mag genesen, Herz, seel, muth, will und sinn.

5. Hilf, Gott! daß ich anhöre Mit andacht deine lehr, Hilf, daß ich mich

mich bekehre: Zugleich sich auch vermehr In mir glaub, hoffnung, treu: Hilf, daß mein sinn und tichten Nach dir allein sich richten, Und ich recht heilig sey.

6. Hilf, daß ich meine liebe Dem nächsten willig zeig, Im wohlthun mich so übe, Daß ich sein herze beug; Hilf, daß ich niemand nicht Ohn wohlthun lasse stehen, Laß mir zu herzen gehen, Das, welches ihm gebricht.

7. Hilf mir den tag vollbringen Zu deines namens ehr: Mein bethen, lesen, singen, Zur seligkeit erhör. Laß dieses tages ruh Mich führen zu den tagen, Die ohne weh und klagen Der himmel bringet zu.

M. M. S.

Sonntags-Abendlied.

62. Mel. Wie schön leucht.

Ich will, o Vater! allezeit Erheben deine gütigkeit, Daß du von so vielen jahren Mich hast behütet wunderbar; Wie ichs mein lebtag immerdar, Auch heute hab erfahren. Singet, Bringet Gott dem Herren, Nah und fernen, Dank und ehre: Jedermann sein lob vermehre.

2. Du führst durch deinen gnadenschein Aus aller trübsal, noth und pein, Den, der zu dir nur schreyet. Durch Christum giebst du deinen Geist, Der uns den weg zur buße weist, Und innerlich erfreuet. Laß mich, Bitt ich, Deine güte Im gemüthe Fort empfinden, Ohn anfechtung meiner sünden.

3. Sieh ja dasselbe nicht

starker Herr! ich hang an dir, Du kannst und willst mich schützen. Wenn alle menschen ferne stehn, Auch wenn mir wird die seel ausgehn, Willst du den tod bezwingen: Dir will ich ewig singen.

75. Mel. O Gott, du fromm.

Du schönstes Gottes-kind, Das in der krippen lieget, In dem Gott selber sich Von ewigkeit vergnüget, Du wirst geschenket mir. O wundergroße gnad! Der Vater schenket mir Das liebste, das er hat.

2. Ich wurde Gottes feind, Ein höllen-kind gebohren, Die gnade war verscherzt Und meine seel verlohren, Doch Gott vergißt der sünd, Und schenkt den himmel mir, Er liebt als Vater mich Du himmelskind! in dir.

3. Ich lief verirret hin Durch sünden-lust verblendet, Auf einen breiten weg, Der ins verderben endet, Da schickt Gott seinen Sohn, Weil ihm sein herze brach Aus unverdienter treu Mir armen schäflein nach.

4. Das schöne Gottes-bild Der unschuld war verdorben, Ich war in sünden tod, An tugenden erstorben. O kind! du Gottes-bild, Präg dich ins herz mir ein, In wahrer heiligkeit Dein ebenbild zu seyn.

5. Gedenk doch, meine seel! Also hat Gott geliebet, Daß er den einigen Und liebsten Sohn dir giebet. Du große Gottes-gab! Der liebe pfand und band, Ich nehm dich willig an Aus deines Vaters hand.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1821288963/phys_0091
DFG

6. Ich bück zur krippen mich Dich innigst zu umfassen, Ich will die eitelkeit Und alles böse lassen. Du, theure perle! du, Wer dich erkennt und liebt, Sich selbst und was er hat, Für dieses kleinod gibt.

7. So komm denn, süßes kind! Du heiland meiner seelen. Ich will mich ewig dir Verbinden und vermählen, So nimm mein herz dir hin Und gib dein herze mir, Daß alle welt-lieb sich In deiner lieb' verlier.

8. Ich weis, du Gottes-kind! Du willt im stalle liegen, Die hoheit muß hinaus Und alles welt vergnügen. Ein arm geringes herz Das ausgeleert und klein, Soll deine krippe nur Und ewge wohnung seyn.

9. Bereite mich denn selbst Und mach mich auch zum kinde, Daß ich im herzen dich Und ewigs leben finde, Und mache mich allhier Recht deiner kindheit gleich, Bis ich einst wie ein kind Erlang dein himmelreich.

76. Mel. O Gott, du fromm.

Du wesentliches wort! Vom anfang her gewesen, Du Gott! von Gott gezeugt, Von ewigkeit erlesen Zum heil der ganzen welt, O mein Herr Jesu Christ! Willkommen, der du mir Zum heil gebohren bist.

2. Komm, o selbständigs wort! Und sprich in meiner seelen, Daß mirs in ewigkeit An trost nicht solle fehlen. Im glauben wohn in mir Und weiche nimmer nicht, Laß mich auch nicht von dir Abweichen, schönstes licht!

3. Du,

3. Du, wesentliches wort! Warst bey Gott, eh geleget Der grund der großen welt, Da sich dein herz beweget Zur liebe gegen mir; Ja du warst selber Gott, Damit du machst im fleisch Sünd, höll und tod zu spott.

4. Was hat, o Jesu! dich Von anfang doch bewogen? Was hat vom himmels-thron Dich in die welt gezogen? Ach! deine große lieb, Und meine große noth, Hat deine glut entflammt, Die stärker als der tod.

5. Du bist das wort, wodurch Die ganze welt formiret, Denn alle dinge sind Durch dich ans licht geführet; Ach! so bin ich, mein heil, Auch dein geschöpf und gab, Der alles, was ich bin, Von dir empfangen hab.

6. Gib, daß ich dir zum dienst Mein ganzes herz ergebe, Auch dir allein zum preis Auf dieser erden lebe. Ja, Jesu! laß mein herz Ganz neu geschaffen seyn, Und dir bis in den tod Gewidmet seyn allein.

7. Laß nichtes in mir seyn, Was du nicht hast geschaffen, Reut alles unkraut aus, Und brich des feindes waffen, Was bös, ist nicht von dir, Das hat der feind gethan, Du aber führ mein herz Und fuß auf ebner bahn.

8. Das leben ist in dir, Und alles licht des lebens. Laß an mir deinen glanz, Mein Gott! nicht seyn vergebens. Weil du das licht der welt, So sey mein lebens-licht, O Jesu! bis mir dort Dein sonnenlicht anbricht.

77. In eigener Melodey.

Halleluja :,: Gott sey hochgepreist, Jesus ist da! :,: Dessen namen weist, Wie Gott lauter seligkeit, Uns in seinem Sohn bereit't, Heil der Sünder, Freund der Kinder! Sey mir, was du heißt.

2. Dein erbarmen :,: Gibt dich sündern hin: Geistlich armen :,: Schenkst du zum Gewinn, Dich mit deinem himmelreich, Wer ist solchen armen gleich? Jesus Bräute Sind die Leute, Ja die Königin.

3. Auserkohrner :,: Süßer menschen Sohn, Du verlohrner :,: Armer sünder kron! Du, du kommst ins jammerthal; Und führst sie ins freuden-saal: Du stirbst schmählich: Machst sie selig, Setz'st sie auf den thron.

4. Guter Hirte :,: Mein Immanuel! Ach bewirthe :,: Meine matte seel! Such und führe sie zur ruh Deinem herz und wunden zu: Süße weyde, Ew'ge freude Fließt aus dieser quell.

5. Sel'ge Augen :,: Die nur Jesum sehn! Was soll taugen :,: Und vor Gott bestehn, Das muß wahrlich! ganz allein, Jesus, nichts als Jesus seyn. In dem frommen Darf man kommen, Und zum Vater gehn.

6. Jesu hefte :,: Aug und herz auf dich! Mein geschäfte :,: Sey dieß ewiglich: Dich, nur dich, mein lamm, zu sehn: Erd und himmel muß vergehn; Ich bleib ewig, In dir selig! Herr! behalte mich.

78. Ein alter Christgesang.

Ein kindelein so löbelich Ist uns geboh-

ren

ren heute Von einer jungfrau säuberlich, Zu trost uns armen leuten: Wär uns das kindlein nicht gebohrn; So wärn wir allzumal verlohrn; Das heil ist unser aller. Ey, du süßer Jesu Christ, Der du mensch gebohren bist, Behüt uns vor der hölle.

2. Die zeit ist nun ganz freudenreich Zu loben Gottes namen, Daß Christus von dem Himmelreich Auf erden zu uns kommen. Es ist ein groß demüthigkeit, Die Gott vom himmel bey uns thät, Ein knecht ist er geworden; In allen, doch ohn sünd, uns gleich, Dadurch wir werden ewig reich. Trug unsrer sünden bürden.

3. Wohl deme, der des glaubens ist, Mit ganzem herzen trauet, Dem wird die seligkeit gewiß: Wohl dem, der darauf bauet, Daß Christus hat genug gethan Für uns darum er ausgegahn Von Gott, dem ewgen Vater. O wunder über wunder-that! Christus trägt unsre missethat, Und stillet unsern hader.

4. Des dank ihm alle christenheit Für solche große güte, Und bitte sein' barmherzigkeit, Daß er uns fort behüte Vor falscher lehr und bösem wahn, Der unsern seelen schaden kann: Er woll' all' schuld vergeben. Gott Vater, Sohn und heilger Geist! Wir bitten von dir allermeist Laß uns im friede leben.

79. In eigener Melodey.

Ermuntre dich, mein schwacher geist, Und trage

trage groß verlangen, Ein kleines kind, das vater heißt, Mit freuden zu empfangen, Dieß ist die nacht, darin es kam, Und menschlich wesen an sich nahm, Dadurch die welt mit treuen, Als seine braut zu freyen.

2. Willkommen, süsser bräutigam, Du könig aller ehren! Willkommen, Jesu, Gottes-lamm! Ich will dein lob vermehren. Ich will dir all mein lebenlang Von herzen sagen preis und dank, Daß du, da wir verlohren Für uns bist mensch gebohren.

3. O großer Gott! wie konnt es seyn, Dein himmelreich zu lassen, Zu springen in die welt hinein, Da nichts, den neid und hassen? Wie konntest du die große macht, Dein königreich, die freuden-pracht, Ja dein erwünschtes leben, Für solche feind hingeben?

4. Ist doch, Herr Jesu! deine braut Ganz arm und voller schanden, Noch hast du sie dir selbst vertraut Am kreutz in todes-banden. Ist sie doch nichts als überdruß, Fluch, unflath, tod und finsterniß, Und du magst ihrentwegen Den seepter von dir legen.

5. Du fürst und herrscher dieser welt Du friedens-wiederbringer, Du kluger rath und tapfrer held, Du starker höllen-zwinger! Wie ist es möglich, daß du dich Erniedrigest so jämmerlich, Als wärest du im orden Der bettler mensch geworden.

6. O großes werk, o wunder-nacht! Dergleichen nie gefunden, Du hast den Heiland her-

hergebracht, Der alles überwunden, Du hast gebracht den starken mann, Der feur und wolken zwingen kann, Vor dem die himmel zittern Und alle Berg erschüttern.

7. O liebes kind, o süßer knab, Holdselig von gebehrden, Mein bruder, den ich lieber hab Als alle schätz auf erden, Komm, schönster, in mein herz hinein, Komm eilend, laß die krippen seyn, Komm, komm ich will bey zeiten Dein lager dir bereiten.

8. Sag an, mein herzens bräutigam, Mein hoffnung, freud und leben, Mein edler zweig aus Jacobs stamm, Was soll ich dir doch geben? Ach nimm von mir leib, seel und geist, Ja alles, was mensch ist und heißt, Ich will mich dir verschreiben, Dir ewig treu zu bleiben.

9. Lob, preis und dank, Herr Jesu Christ, Sey dir von mir gesungen, Daß du mein bruder worden bist, Und hast die welt bezwungen, Hilf, daß ich deine gütigkeit Stets preis' in dieser gnadenzeit, Und mög hernach dort oben In ewigkeit dich loben. J. Rist.

80. In eigener Melodey.

Freuet euch, ihr christen alle, Freue sich wer immer kann, Gott hat viel an uns gethan. Freuet euch mit grossem schalle, Daß er uns so hoch geacht, Sich mit uns befreundt gemacht. Freude, freude über freude! Christus wehret allem leide, Wonne, wonne über wonne! Er ist die gnaden-sonne.

2. Siehe, siehe meine seele, Wie dein Heiland kommt zu dir, Brennt in liebe für und für, Daß er in der krippenhöhle Harte lieget dir zu gut, Dich zu lösen durch sein blut. Freude, freude über freude! Christus wehret allem leide, Wonne, wonne über wonne! Er ist die genaden-sonne.

3. Jesu, wie soll ich dir danken? Ich bekenne, daß von dir Meine seligkeit herrühr, So laß mich von dir nicht wanken, Nimm mich dir zu eigen hin, So empfindet herz und sinn: Freude, freude über freude! Christus wehret allem leide, Wonne, wonne über wonne! Er ist die genaden-sonne.

4. Jesu! nimm dich deiner glieder Fernerhin in gnaden an, Schenke, was man bitten kann, Zu erquicken deine brüder, Gib der ganzen christen-schaar Frieden und ein neues jahr. Freude, freude über freude! Christus wehret allem leide, Wonne, wonne über wonne! Er ist die genaden-sonne.

81. Mel. Warum sollt ich.

Frölich soll mein herze springen Diese zeit, Da für freud, Alle engel singen: Hört, hört, wie mit vollem choren Alle luft Laute ruft: Christus ist gebohren.

2. Heute geht aus seiner kammer Gottes held Der die welt Reißt aus allem jammer, Gott wird mensch, dir mensch zu gute, Gottes kind Das verbindt Sich mit unserm blute.

3. Sollt uns Gott nun können hassen, Der

Der uns giebt, Was er liebt Ueber alle maaßen? Gott giebt unserm leid zu wehren Seinen Sohn Aus dem thron Seiner macht und ehren.

4. Sollte von uns seyn gekehret, Der sein reich Und zugleich Sich selbst uns verehret? Sollt uns Gottes Sohn nicht lieben, Der jetzt kömmt, Von uns nimmt, Was uns will betrüben.

5. Hätte für der menschen orden Unser heil Einen greul, Wär er nicht mensch worden: Hätt er lust zu unserm schaden, Ey so würd Unsre bürd Er nicht auf sich laden.

6. Er nimmt auf sich, was auf erden Wir gethan, Gibt sich an, Unser lamm zu werden, Unser lamm, das für uns stirbet, Und bey Gott, Für den tod, Gnad und fried erwirbet.

7. Nun er liegt in seiner krippen, Ruft zu sich Mich und dich, Spricht mit süßen lippen: Lasset fahren, lieben brüder, Was euch quält, Was euch fehlt, Ich bring alles wieder.

8. Ey so kommt und laßt uns laufen, Stellt euch ein, Groß und klein, Eilt mit großen haufen: Liebt den, der für liebe brennet, Schaut den stern, Der euch gern Licht und labsal gönnet.

9. Die ihr schwebt in großen leiden, Sehet hier Ist die thür Zu den wahren freuden. Faßt ihn wohl, er wird euch führen, An den ort, Da hinfort Euch kein kreutz wird rühren.

10. Wer sich fühlt beschwert im herzen, Wer empfindt Seine sünd Und gewissens schmerzen, Sey getrost, hie wird gefunden, Der in eil Machet heil Die vergiften wunden.

11. Die ihr arm seyd und elende, Kommt herbey, Füllet frey Eures glaubens hände: Hier sind alle gute gaben, Und das gold, Da ihr sollt Eure herzen laben.

12. Süßes heil! laß dich umfangen, Laß mich dir, Meine zier Unverrückt anhangen, Du bist meines lebens leben, Nun kann ich Mich durch dich Wohl zufrieden geben.

13. Meine schuld kann mich nicht drücken, Denn du hast Meine last All auf deinen rücken, Kein fleck ist an mir zu finden, Ich bin gar Rein und klar Aller meiner sünden.

14. Ich bin rein um deinent willen, Du gibst gnug Ehr und schmuck, Mich darein zu hüllen. Ich will dich ins herze schließen, O mein ruhm, Edle blum! Laß dich recht genießen.

15. Ich will dich mit fleiß bewahren, Ich will dir Leben hier, Dir will ich abfahren. Mit dir will ich endlich schweben Voller freud, Ohne zeit, Dort im andern leben. P. G.

82. In bekannter Melodey.

Gelobet seyst du, Jesu Christ! Daß du mensch gebohren bist Von einer jungfrau, das ist wahr, Deß freuet sich der engel schaar. Kyrieeleis.

2. Des ewig'n Vaters einigs kind, Jetzt man

man in der krippen findt; In unser armes fleisch und blut Verkleidet sich das ewig gut. Kyrieeleis.

3. Den aller weltkreis nie beschloß, Der liegt in Marien schooß, Er ist ein kindlein worden klein, Der alle ding erhält allein. Kyrieel.

4. Das ewig licht geht da herein, Gibt der welt einen neuen schein, Es leucht wohl mitten in der nacht, Und uns des lichtes kinder macht. Kyrieel.

5. Der Sohn des Vaters Gott von art, Ein gast in der welt hie ward, Und führt uns aus dem jammerthal, Er macht uns erben in seinen saal. Kyrieeleis.

6. Er ist auf erden kommen arm, Daß er unser sich erbarm, Und in dem himmel mache reich, Und seinen lieben engeln gleich. Kyrieeleis.

7. Das hat er alles uns gethan, Sein große lieb zu zeigen an: Deß freu sich alle christenheit, Und dank ihm deß in ewigkeit. Kyrieel.

D. M. Luther.

83. M. Nun freut euch lieb.

Getrost, mein herz, in allem leid, Du kanst nicht seyn verlohren, Denn Gottes Sohn ist dir zur freud In dieser welt gebohren, Er ist vom hohen himmelsthron Auf diese welt zu spott und hohn Dir bloß zu gute kommen.

2. Erwege doch die große gnad, Die dir dein Gott erwiesen, Und laß die große wunderthat Von dir stets seyn gepriesen, Er ward den ärmsten menschen gleich, Auf daß du einst im

im himmelreich Jn groſſer pracht köntſt ſtehen.

3. Er kam zu uns ganz nackt und bloß Jn armuth und elende, Auf daß er dich macht reich und groß, Drum ſtets dein thun hinwende, Daß du vermeideſt übermuth; Denn Jeſus, der das höchſte gut, Jſt der geringſte worden.

4. Er ward von einem keuſchen weib Jn dieſer welt gebohren, Drum halt auch züchtig deinen leib, Denn der iſt ganz verlohren, Der Gottes Geiſtes keuſche zucht Verachtet, und die wolluſt ſucht, Dazu ihm ſein fleiſch leitet.

5. Er kam zu uns in finſtrer nacht, Er, der das licht der erden, Und hat dadurch zuwege bracht, Daß uns nun einſt muß werden Der helle glanz der ewigkeit, Drum denke ſtets an dieſe freud, So ſchadt dir nichts die hölle.

6. Bedenk auch das, du liebe ſeel, Er ließ ſich dir zu gute Verſcharren in des grabes höhl, Drum ſey nur wohl zu muthe, Aus großer lieb er für dich ſtarb, Und dir die ſeligkeit erwarb, Du kannſt nun ewig leben.

7. Kommt nun der ſatan und die welt, Und wollen dich betrüben; Wird dir das buch auch vorgeſtellt, Darinnen ſtehn geſchrieben Die ſchwere ſünden ohne zahl, Die du begangen allzumal Jn deinem böſen leben.

8. So ſprich, daß dein Herr Jeſus Chriſt Die ſündenlaſt getragen, Und daß du nun nicht ſchuldig biſt, Jhm was davon zu ſagen. Es hat

hat dich Jesu theures blut Erlöset von der höllenglut, Drum muß der satan schweigen.

9. Lob, ruhm, ehr, preis und herrlichkeit Sey Jesu! dir gesungen Hier und dort einst in ewigkeit Mir ist es wohl gelungen, Ich hab die ewge seligkeit, Getrost, mein herz, in allem leid, Du kannst nicht seyn verlohren.

84. M. O Gott! du fromm.

Ich freue mich in dir, Und heiße dich willkommen, Mein liebstes Jesulein! Du hast dir vorgenommen, Mein bräutigam zu seyn, Ach! wie ein süßer thon, Wie freundlich sieht er aus, Der große Gottes Sohn.

2. Gott senkt die majestät, Sein unbegreiflich wesen, In eines menschen leib, Nun muß die welt genesen. Der allerhöchste Gott Spricht freundlich bey mir ein, Wird gar ein kleines kind, Und heißt mein Jesulein.

3. Wie lieblich klingt es mir, Wie schallt es in die ohren, Es kann durch stahl und erz, Durch harte felsen bohren, Das liebe Jesulein. Wer Jesum recht erkennt, Der stirbt nicht, wenn er stirbt, Sobald er Jesum nennt.

4. Wohlan, so will ich mich, An dich, mein Jesu! halten, Und sollte gleich die welt In tausend stücken spalten. O Jesu! dir nur dir, Dir leb ich ganz allein, Auf dich, allein auf dich, Mein Jesu! schlaf ich ein. D. C. Ziegler.

85. In eigener Melodey.

Ein kind ist uns geboren heut, Der liebste Sohn ist uns geschen-

schenket, Jn dem Gott gnad um gnad darbeut Für alles, das die seele kränket. Merk auf, mein herz, Und schau dieß knäblein an, Denk, welch ein wunder Gott durch ihn gethan.

2. Es spielt in seinem angesicht, Mit freudenreicher lust und wonne, Des Vaters klarheit, lieb und licht, Er ist des neuen himmels sonne, Dadurch der welt Ein neues licht entsteht, Die ohne ihn Jm dunkeln untergeht.

3. Das kind ist zart, und träget doch, Was erd und meer, und himmel heget. Der ganzen herrschaft last und joch Jst seinen schultern aufgeleget Von dem, der ihn Zum mittelpunct gesetzt Des, was da ist, Und werden soll zuletzt.

4. Sein name heisset wunderbar, Er ist auch aller wunder krone. Es jubilirt der engelschaar Mit herzenslust im süßen tone Das gloria, Als dieses wunderpfand Sich in der nacht Bey uns zur welt einfand.

5. Bedarfst du rath und unterricht, Will dirs an witz und weisheit fehlen: Dieß kind heißt rath, es ist ein licht. So du dich wirst mit ihm vermählen: So wird es dir Jn aller noth und pein, Dein treuer rath, Und licht, und leitstern seyn.

6. Fehlt dirs an kraft, o liebe seel, Auf Gottes wegen fortzukommen: Sey unverzagt, Jmmanuel, Der deine menschheit angenommen, Heißt Kraft, und will Durch seine kraft allein Jn allem kampf Dein treuer helfer seyn.

7. Fehlt dirs an muth und

und tapferkeit, Der feinde rotte zu bekriegen: Hier ist der held, der in dem streit Dich nicht kann lassen unterliegen; Wer in der schlacht Ihn an die spitze stellt, Der sieget und Behält zuletzt das feld.

8. Ein ew'ger Vater ist er dir, Weil er dich durch sein wort gezeuget: Nun sorgt er für dich für und für, Sein herz bleibt stets zu dir geneiget. Was er befiehlt Den vätern in der zeit, Wird er vielmehr Selbst thun in ewigkeit.

9. Den friedefürsten nennt er sich, Weil er, als herzog für dich streitet: Ergötzt indessen reichlich dich An seinem tisch, den er bereitet, Und macht dein herz Von furcht und schrecken los: Legt dich auch sanft In seiner liebe schooß.

10. Drum freue dich, mein herz, in ihm, Nimm an, was dir dein Gott gegeben: Erhebe jauchzend deine stimm, Und preise ihn mit deinem leben. Gott gibt sich dir: Gib du ihm wiederum Dich ganz und gar Zu seinem eigenthum.

86. Mel. O Jesu Christ, d.

Wirf, blöder sinn, Den kummer hin. Gott ist für dich; Wer will dich ferner kränken? Halleluja! Sein Sohn ist da! Wie sollt er uns mit ihm nicht alles schenken?

2. Klagt Moses an, Was du gethan? Will satan dich in seine fesseln schränken? Hier ist der Sohn, Dein gnadenthron: Wie sollt dir Gott mit ihm nicht freyheit schenken.

3. Ist deine kraft Gar

Gar mangelhaft, Must du mit schaam an deine schwäche denken: Der, so dir gibt, Das, was er liebt, Wird dir mit ihm auch wahrlich kräfte schenken.

4. Wie? kommst du dir Zu albern für, Um zu entgehn der feinde schlauen ränken? Erschrecke nicht: Gott ist dein licht. Er wird dir mit dem Sohn schon weisheit schenken.

5. Gebricht es dir Bald da, bald hier? Und sorgst, wer dich noch speisen wird und tränken? Hab guten muth, Das höchste gut Wird dir ja mit dem Sohn die nothdurft schenken.

6. Wirf, blöder sinn, Den kummer hin, Der dich will in das meer der sorgen senken. Der Sohn ist da. Halleluja! Wie sollt uns Gott mit ihm nicht alles schenken?

87. Mel. In dich hab ich geh.

Im finstern stall, o wunder groß! Das himmlisch kind liegt nackt und bloß, Der ewge fürst des lebens. O göttlichs wort! O himmelspfort! Das thust du nicht vergebens.

2. Wahrlich, solch große armuth dein Räumt uns den größten reichthum ein, Macht uns zu himmels fürsten: Du machst uns satt Mit seelenbrodt, Durch deinen hung'r und dürsten.

3. O menschenkinder freuet euch, Diß nackte kindlein macht euch reich Erquicket eure seelen, Hat euch bereit Des himmels freud, Was mag hinfort euch fehlen?

4. Drum

4. Drum laßt eur herzen wacker seyn, Singt mit den lieben engelein, Laßt eure stimm erschallen: Die ehr Gott werd, Fried sey auf erd Und uns ein wohlgefallen.

5. Du aber, zartes Jesulein! Kehr doch bey uns zur herberg ein, Erwärm die kalten herzen, Des glaubens licht Verlösche nicht, Zünd an die liebes kerzen.

88. M. Seelen bräutigam.

Wer ist wohl wie du, Jesu! süße ruh, Unter vielen auserkohren, Leben derer, die verlohren, Und ihr licht dazu, Jesu süße ruh.

2. Leben, das den tod, Mich aus aller noth Zu erlösen, hat geschmecket, Meine schulden zugedecket, Und mich aus der noth Hat geführt zu Gott.

3. Glanz der herrlichkeit! Du bist vor der zeit Zum erlöser uns geschenket, Und in unser fleisch versenket In der füll der zeit, Glanz der herrlichkeit!

4. Großer siegesheld! Tod, sund höll und welt, Alle kraft des großen drachen Hast du wolln zu schanden machen Durch das lösegeld Deines bluts, o held!

5. Höchste majestät, König und prophet! Deinen scepter will ich küssen, Ich will sitzen dir zum füßen, Wie Maria thät, Höchste majestät!

6. Laß mich deinen ruhm, Als dein eigenthum, Durch des geistes licht erkennen, Stets in deiner liebe brennen, Als dein eigenthum, Allerschönster ruhm!

7. Zeuch mich ganz

in dich, Daß für liebe ich Ganz zerrinne und zerschmelze, Und auf dich mein elend welze, Das stets drücket mich, Zeuch mich ganz in dich.

8. Deiner sanftmuth schild, Deiner demuth bild Mir anlege, in mich präge, Daß kein zorn noch stolz sich rege: Vor dir sonst nichts gilt, Als dein eigen bild.

9. Steure meinem sinn, Der zur welt will hin, Daß ich nicht mög von dir wanken, Sondern bleiben in den schranken: Sey du mein gewinn, Gib mir deinen sinn.

10. Wecke mich recht auf, Daß ich meinen lauf Unverrückt zu dir fortsetze, Und mich nicht in seinem netze Satan halte auf, Fördre meinen lauf.

11. Deines Geistes trieb In die seele gib, Daß ich wachen mög und bethen, Freudig vor dein antlitz treten: Ungefärbte lieb In die seele gib.

12. Wenn der wellen macht In der trüben nacht Will des herzens schiflein decken, Wollst du deine hand ausstrecken: Habe auf mich acht, Hüter, in der nacht.

13. Einen heldenmuth, Der da gut und blut Gern um deinet willen lasse, Und des fleisches lüste hasse, Gib mir, höchstes gut! Durch dein theures blut.

14. Solls zum sterben gehn, Wollst du bey mir stehn, Mich durchs todesthal begleiten, Und zur herrlichkeit bereiten, Daß ich einst mag sehn Mich zur rechten stehn.

89. In bekannter Melodey.

Lobt Gott! ihr christen! alle gleich In seinem höchsten thron, Der heut aufschleußt sein himmelreich, Und schenkt uns seinen Sohn, Und schenkt uns seinen Sohn.

2. Er kömmt aus seines Vaters schooß, Und wird ein kindlein klein, Er liegt dort elend, nackt und bloß In einem krippelein, In einem krippelein.

3. Er äußert sich all sein'r gewalt, Wird niedrig und gering, Und nimmt an sich ein's knechts gestalt Der schöpfer aller ding, Der schöpfer aller ding.

4. Er liegt an seiner mutter brust, Ihr milch ist seine speis, An dem die engel sehn ihr lust, Denn er ist Davids reiß, Denn er ist Davids reiß.

5. Das aus sein'm stamm entsprießen sollt In dieser letzten zeit, Durch welchen Gott aufrichten wollt Sein reich, die christenheit, Sein reich, die christenheit.

6. Er wechselt mit uns wunderlich, Fleisch und blut nimmt er an, Und gibt uns in sein's Vaters reich Die klare gottheit dran, Die klare gottheit dran.

7. Er wird ein knecht und ich ein herr, Das mag ein wechsel seyn, Wie könnt es doch seyn freundlicher Das herzens Jesulein! Das herzens Jesulein!

8. Heut schleußt er wieder auf die thür Zum schönen paradeis, Der cherub steht nicht mehr dafür, Gott sey lob, ehr und preis, Gott sey lob, ehr und preis. N. H.

90. Mel. Lobe den Herrn, den.

Kommst du nun, Jesu! vom himmel herunter auf erden? Soll nun der himmel und erde vereiniget werden? Ewiger Gott! Kann dich mein jammer und noth Bringen zu menschen gebehrden. :,:

2. Was ich in Adam und Eva durch sterben verlohren, Hast du mir, Jesu! durch leben und leiden erkohren. Gütiger Gott! Alle mein jammer und noth Endet sich, da du gebohren. :,:

3. Teufel, tod, hölle, die zürnen und halten zusammen, Wollen mich sünder verschlingen und gänzlich verdammen: Mächtiger Gott! Wende den jammer und noth, Tilge die höllischen flammen. :,:

4. Gib mir, o Jesu! nur heilige gute gedanken, Halte die glieder des leibes in heiligen schranken. Heiliger Gott, Laß mich nach deinem geboth Herzlich im glauben dir danken. :,:

5. Führe mich endlich, o Jesu! ins ewige leben, Welches du allen, die glauben, versprochen zu geben, Da ich bey Gott, Ohne noth, jammer und tod, Ewig in freuden kann schweben. :,:

91. Mel. Von Gott will ich.

O gnaden-reiches leben! O freuden-reiche zeit! Darinn wir itzund schweben, Freu dich von herzen heut, O geistlichs Israel, Du bist nicht mehr verlohren, Denn Gott ist mensch gebohren, Unser Immanuel.

2. All

2. All furcht ist dir benommen Wider sünd, höll und tod, Dein Heiland ist gekommen, Was hast du denn für noth, O geistlichs Israel! Sie habn ihr' macht verlohren, Weil Gott ist mensch gebohren. Unser Immanuel.

3. Heut hat sich angefangen Dein heil und seligkeit, Heut ist dir aufgegangen Die sonn der g'rechtigkeit, O geistlichs Israel! So dir zum ewgen leben Will licht und wonne geben, Unser Immanuel.

4. In Adam war erstorben, Was je gebohren war, Das hat wiedrum erworben Zum leben immerdar Unser Immanuel! Daß kein mensch wird verlohren, Ist er ein mensch gebohren, O geistlichs Israel.

5. Der ganze kreis der erden Mit wohlthat überall Muß nun erfüllet werden, Weil in dem finstern stall Unser Immanuel In diese welt gebohren, Zum licht und gab erkohren, Dem geistlichn Israel.

6. Freut euch! ihr kleinen kinder, Denn euer brüderlein, Und eures heils erfinder, In einem krippelein, Unser Immanuel, Ein kindlein ist gebohren, Daß kein kind würd verlohren Vom geistlich'n Israel.

7. Freut euch mit ihn'n darneben, Ihr lieben alten leut, Euch bringet mit das leben, Welcher von ewigkeit Dem ganzen Israel Vom Vater ist gebohren, Vor alters auserkohren Euch zum Immanuel.

8. Ihr sünder! euch erfreuet, Das liebe Jesulein, Euch wiederum erneuet, Macht euch von herzen rein, Als der Immanuel, Der zu den sündern kommen, Die sünd hinweg genommen, Freu dich drob Israel.

9. Darum die engel schwingen Sich in den lüften frey, Ihr weihnachts-liedlein singen; Dem höchsten ehre sey Für den Immanuel, Der fried und wohlgefallen Bringt deines saamens allen, O geistlichs Israel!

10. Du aber noch viel mehre Dem lieben Jesulein Sag lob, preis, dank und ehre, Daß er dein fleisch und bein, Und dein Immanuel Ein friedfürst ist erkohren, Zum fried und freud gebohren, Sing ihm, o Israel!

11. Wir preisen deine güte Und deine wohlthat groß, Mit dankbarem gemüthe, Daß aus dein's Vaters schooß, Du unsr'r Immanuel Hast wollen hier auf erden Für uns gebohren werden, Dein geistlichs Israel.

12. Und bitten dich daneben, Du wollest immerdar In unserm ganzen leben, Wie auch das künftge Jahr, Seyn unsr'r Immanuel, Krieg, pest und theurung wenden, Wie wir dieß jahr nun enden, Fried über Israel.

M. A. O.

92. Mel. Wir christen-leut.

O Jesu Christ! Dein kripplein ist Mein paradies, da meine seele weidet. Hier ist der ort, Hier liegt das wort Mit unserm fleisch persönlich angekleidet.

2. Dem

2. Dem meer und wind Gehorsam sind, Giebt sich zum dienst, und wird ein knecht der sünder. Du Gottes Sohn Wirst erd und thon, Gering und schwach, wie wir und unsre kinder.

3. Du höchstes gut Hebst unser blut In deinen thron hoch über alle höhen, Du ewge kraft Machst brüderschaft Mit uns, die wie ein dampf und rauch vergehen.

4. Was will uns nun Zuwider thun Der seelen-feind mit allem gift und gallen? Was wirft er mir Und andern für, Daß Adam ist, und wir mit ihm gefallen.

5. Schweig, arger feind, Da sitzt mein freund, Mein fleisch und blut, hoch in den himmel droben. Was du gefällt, Das hat der held Aus Jacobs stamm zu großer ehr erhoben.

6. Sein licht und heil, Macht alles heil, Der himmels-schatz bringt allen schaden wieder: Der freuden-quell Immanuel, Schlägt teufel, höll und all ihr reich darnieder.

7. Drum, frommer christ! Wer du auch bist, Sey gutes muths, und laß dich nicht betrüben, Weil Gottes kind Dich ihm verbindt, So kanns nicht anders seyn, Gott muß dich lieben.

8. Gedenke doch, Wie herrlich hoch Er über alle jammer dich geführet, Der engel heer Ist selbst nicht mehr, Als eben du, mit seligkeit gezieret.

9. Du siehest ja Vor augen da Dein fleisch

und blut die luft und wolken lenken. Was will doch sich (Ich frage dich,) Erheben, dich in angst und furcht zu senken?

10. Dein blöder sinn Geht oft dahin, Ruft ach und weh, läßt allen trost verschwinden. Komm her und richt Dein angesicht Zum kripplein Christ, da, da wirst du es finden.

11. Wirst du geplagt, Sey unverzagt, Dein bruder wird dein bitten nicht verschmähen: Sein herz ist weich Und gnadenreich, Kann unser leid nicht ohne thränen sehen.

12. Tritt zu ihm zu, Such hülf und ruh, Er wirds so machen, daß du ihm wirst danken: Er weis und kennt, Was beißt und brennt, Versteht wohl wie zu muthe sey den kranken.

13. Denn eben drüm, Hat er den grimm Des kreuzes auch am leibe wollen tragen, Daß seine pein Ihm möchte seyn Ein unverrückt erinn'rung unsrer plagen.

14. Mit einem wort: Er ist die pfort Zu dieses und des andern lebensfreuden, Er macht behend Ein seligs end An alle dem, was fromme christen leiden.

15. Laß aller welt Ihr gut und geld, Und siehe nur, daß dieser schatz dir bleibe: Wer den hie fest Hält und nicht läßt, Den ehrt und krönt er dort an seel und leibe.

Paul Gerhard.

93. M. Lobt Gott, ihr christ.

O Jesu Christe, Gottes Sohn, Wie kömmst du doch allhier Aus deinem schönen him-

himmels-thron Ins elend her zu mir :,:

2. Ich bin nicht wehrt, daß du mich liebst, O großer himmels-fürst! Und solche gnad und ehre giebst, Ja künftig geben wirst :,:

3. Ach komm herein, du tapfrer held! In meines herzens schrein, Du heiland dieser ganzen welt! Du sollt mein bruder seyn :,:

4. Sey mir willkommen tausendmal, Mein freund und werther gast, In diesem armen thränen-thal, Du bringst mir freud und rast :,:

5. Gerechter könig! gieb mir doch Gerechtigkeit und muth, Nimm weg von mir das sünden-joch, Und satans schwere ruth :,:

6. Laß gnade mir für recht itzt gehn, Gieb friede für den krieg, So kann ich denn vor Gott bestehn, Und habe guten sieg :,:

7. Mit demuth schmücke du mich fein, Und gieb mir deinen sinn, O allerliebstes Jesulein! Nimm meine bosheit hin :,:

8. Ey machet bahn, der held kommt an, Ey macht die thore weit. Es singe, was da singen kann, Nun ist es singens zeit :,:

Joach. Pauli.

94. In eigener Melodey.

Singen wir aus herzens-grund, Loben Gott mit unserm mund, Treten zu der engel-schaar Die vom himmel rufen gar: Ehre sey Gott in der höh, Bey den menschen fried entsteh, Und nach wohlgefallen geh!

2. Gott dem Vater

sey die ehr, Der uns menschen ehrt so sehr, Und die böse welt so liebt, Daß er seinen sohn uns giebt: Ehre sey Gott in der höh, Bey den menschen fried entsteh, Und nach wohlgefallen geh!

3. Heilig, heilig, heilig ist, Unser heiland Jesus Christ, Gottes Sohn von ewigkeit Ist mensch worden in der zeit: Ehre sey Gott in der höh, Bey den menschen fried entsteh, Und nach wohlgefallen geh!

4. Gottes kraft, der heilge Geist, Dieses wunderwerk beweist, Daß Maria mutter wird, Der der jungfrau kron gebührt: Ehre sey Gott in der höh, Bey den menschen fried entsteh, Und nach wohlgefallen geh!

5. Fried ist nun mit Gott, sein Sohn Bringt den fried aus seinem thron, Und den unfried von uns wendt, Und den Geist des friedens sendt: Ehre sey Gott in der höh, Bey den menschen fried entsteh, Und nach wohlgefallen geh!

6. Fried ist nun aufs neu geschafft Mit der engel brüderschafft, Die thun auf des himmels thür, Da steht nun kein Cherub für: Ehre sey Gott in der höh, Bey den menschen fried entsteh, Und nach wohlgefallen geh!

7. Friede, freude, trost und ruh Ist auch im gewissen nu, Troll dich teufel, pack dich sünd, Kein theil ihr mehr an uns findt: Ehre sey Gott in der höh, Bey den menschen fried entsteh, Und nach wohlgefallen geh!

8. Fried auf aller erden

den ist, Freu dich, du betrübter christ, Wer in Christi frieden steht, Dieser welt-krieg nicht angeht: Ehre sey Gott in der höh, Bey den menschen fried entsteh, Und nach wohlgefallen geh!

9. Wer wollt an der guten post Nun nicht haben freud und lust, Wohlgefall'n aus herzensgrund, Und ausbrechen mit dem mund: Ehre sey Gott in der höh, Bey den menschen fried entsteh, Und nach wohlgefallen geh!

10. Hat doch Gott nun wohlgefall'n, An uns armen menschen all'n, Christus hat uns ausgesöhnt, Mit dem himmelreich belehnt: Ehre sey Gott in der höh, Bey den menschen fried entsteh, Und nach wohlgefallen geh!

11. Laßt uns nun zum himmel wall'n, Gott zum guten wohlgefall'n, Weg mit dir, du schnöde welt, Weh dem, der sich dir gleich stellt: Ehre sey Gott in der höh, Bey den menschen fried entsteh, Und nach wohlgefallen geh!

12. Laßt uns auch durchaus in all'n Gottes willen wohlgefall'n, Gott! das allerbeste gut, Stets wohl, keinmal übel thut: Ehre sey Gott in der höh, Bey den menschen fried entsteh, Und nach wohlgefallen geh!

13. O Gott! laß dein wohlgefall'n Uns im kreutz auch wohlgefalln, Daß wir unsern willn und sinn Dir zum opfer geben hin: Ehre sey Gott in der höh, Bey den menschen fried entsteh, Und nach wohlgefallen geh!

14. Daß

14. Daß dein wohlgefall'n auf erd Itzt von uns erfüllet werd, Bis wir dort im himmel gar Singen mit der engelschaar: Ehre sey Gott in der höh, Bey den menschen fried entsteh, Und nach wohlgefallen geh!

95. In eigener Melodey.

Vom himmel hoch da komm ich her, Ich bring euch gute neue mähr, Der guten mähr bring ich so viel, Davon ich sing'n und sagen will.

2. Euch ist ein kindlein heut gebohrn, Von einer jungfrau auserkohrn, Ein kindelein so zart und fein, Das soll eu'r freud und wonne seyn.

3. Es ist der Herr Christ unser Gott, Der will euch führn aus aller noth, Er will eu'r heiland selber seyn Von allen sünden machen rein.

4. Er bringt euch all die seligkeit, Die Gott der Vater hat bereit't, Daß ihr mit uns im himmelreich Sollt leben nun und ewiglich.

5. So merket nun das zeichen recht, Die krippen, windelein so schlecht, Da findet ihr das kind gelegt, Das alle welt erhält und trägt.

6. Deß laßt uns alle frölich seyn, Und mit den hirten gehn hinein, Zu sehn, was uns Gott hat beschehrt, Mit seinem lieben Sohn verehrt.

7. Merk auf, mein herz, und sieh dort hin, Was liegt dort in der krippelein? Weß ist das schöne kindelein? Es ist das liebe Jesulein.

8. Sey

8. Sey willkommen, du edler gast, Den sünder nicht verschmähet hast, Und kommst ins elend her zu mir, Wie soll ichs immer danken dir?

9. Ach Herr! du schöpfer aller ding, Wie bist du worden so gering, Daß du da liegst auf dürrem gras, Davon ein rind und esel aß?

10. Und wär die welt vielmal so weit, Von edelstein und gold bereit, So wär sie dir doch viel zu klein, Zu seyn ein enges wiegelein.

11. Der sammet und die seiden dein, Das ist grob heu und windelein, Darauf du König, so groß und reich Herprangst, als wär's dein himmelreich.

12. Das hat also gefallen dir, Die wahrheit anzuzeigen mir, Wie aller welt macht, ehr und gut Vor dir nichts gilt, nichts hilft noch thut.

13. Ach mein herzliebes Jesulein, Mach dir ein rein sanft bettelein, Zu ruhn in meines herzens-schrein, Daß ich nimmer vergesse dein.

14. Davon ich allzeit frölich sey, Zu springen, singen immer frey, Das rechte susanninne schon, Mit herzens lust den süßen ton.

15. Lob, ehr sey Gott im höchsten thron, Der uns schenkt seinen eingen Sohn, Deß freuet sich der engel-schaar, Und singen uns solch's neues jahr.

D. M. Luther.

96. In eigener Melodey.

Vom himmel kam der engelschaar, Erschien den hirten offenbar, Sie sagten ihn'n: ein kindlein zart, Das liegt

liegt dort in der krippen hart.

2. Zu Bethlehem, in Davids stadt, Wie Micha das verkündigt hat, Es ist der Herre Jesus Christ, Der euer aller Heiland ist.

3. Deß sollt ihr billig frölich seyn, Daß Gott mit euch ist worden ein, Er ist gebohrn eu'r fleisch und blut, Eu'r bruder ist das ewig gut.

4. Was kann euch thun die sünd und tod? Ihr habt mit euch den wahren Gott, Laßt zürnen teufel, und die höll, Gott's Sohn ist worden eu'r gesell.

5. Er will und kann euch lassen nicht, Setzt nur auf ihn eu'r zuversicht, Es mögen euch viel fechten an, Dem sey trotz, ders nicht lassen kann.

6. Zuletzt müßt ihr doch haben recht, Ihr seyd nun worden Gott's geschlecht, Deß danket Gott in ewigkeit, Geduldig, frölich, allezeit. D. M. L.

97. In bekannter Melodey.

Wir christen-leut Hab'n jetzund freud, Weil uns zu trost ist Gottes Sohn mensch worden; Hat uns erlöst, Wer sich des tröst, Und gläubet fest, soll nicht werden verlohren.

2. Ein wunder-freud! Gott selbst wird heut Von Maria ein wahrer mensch gebohren, Ein jungfrau zart Sein mutter ward, Von Gott dem Herren selbst dazu erkohren.

3. Die sünd macht leid, Christus bringt freud, Weil er zu uns in diese welt ist kommen, Mit uns ist Gott

Nun

Nun in der noth, Wer ist, der uns, als christen, kann verdammen?

4. Drum sag ich dank Mit dem gesang, Christo dem Herrn, der uns zu gut mensch worden, Daß wir durch ihn Nun all loß seyn Der sünden last und unträglichen bürden.

5. Alleluja, Gelobt sey Gott! Singen wir all aus unsers herzens grunde, Denn Gott hat heut Gemacht solch freud, Der wir vergessen soll'n zu keiner stunde. Casp. Fugger.

98. M. Erschienen ist der h.

Wir singen dir, Immanuel! Du lebensfürst und gnadenquell, Du himmelsblum und morgenstern, Der jungfrauen Sohn, Herr aller Herrn. Alleluja, Alleluja.

2. Wir singen dir in deinem heer, Aus aller kraft lob, preis und ehr, Daß du, o langgewünschter gast! Dich nunmehr eingestellet hast. Alleluja, Alleluja.

3. Vom anfang, da die welt gemacht, Hat so manch herz nach dir gewacht, Dich hat gehoft so lange jahr Der väter und propheten schaar. Alleluja, Alleluj.

4. Vor andern hat dein hoch begehrt Der hirt und könig deiner heerd, Der mann, der dir so wohl gefiel, Wann er dir sang auf saitenspiel. Alleluja, Alleluja.

5. Ach! daß der Herr aus Zion käm, Und unsre bande von uns nähm: Ach! daß die hülfe brächherein, So würde Jacob frölich seyn. Alleluja, Allel.

6. Nun bist du hier, da liegest du, Hältst in

der

der krippen deine ruh,
Bist klein, und machst
doch alles groß Bekleidst
die welt, und kömmst
doch bloß. Alleluja,
Alleluja.

7. Du kehrst in fremder herberg ein, Und
sind doch alle himmel
dein, Trinkst milch aus
deiner mutter brust,
Und bist doch selbst der
engel lust. Alleluja,
Alleluja.

8. Du hast dem meer
sein ziel gesteckt, Und
wirst mit windeln zu-
gedeckt, Bist Gott, und
liegst auf heu und stroh,
Wirst mensch, und bist
das A und O. Allelu-
ja, Alleluja.

9. Du bist der ur-
sprung aller freud, Und
duldest so viel herzeleid,
Bist aller heyden trost
und licht, Suchst selber
trost, und findst ihn
nicht. Alleluja, Alleluja.

10. Du bist der süße
menschen-freund, Doch
sind dir so viel men-
schen feind, Herodes
heer hält dich für gräul,
Und bist doch nichts als
lauter heil. Alleluja,
Alleluja.

11. Ich aber dein
geringster knecht, Ich
sag es frey, Und meyn
es recht, Ich liebe dich,
doch nicht so viel, Als
ich dich gerne lieben will.
Alleluja, Alleluja.

12. Der will ist da,
die kraft ist klein, Doch
wird dir nicht zuwider
seyn Mein armes herz,
und was es kann, Wirst
du in gnaden nehmen
an. Alleluja, Alleluja.

13. Hast du doch selbst
dich schwach gemacht,
Erwählet, was die welt
veracht. Warst arm
und dürftig, nahmst
für lieb, Da, wo der
mangel dich hintrieb.
Alleluja, Alleluja.

14. Du schliefst ja
auf

auf der erden schooß, So war das kripplein auch nicht groß, Der stall, das heu, das dich umfieng, War alles schlecht und sehr gering. Alleluja, Alleluja.

15. Darum so hab ich guten muth, Du wirst auch halten mich für gut, O Jesulein, dein frommer sinn Macht, daß ich so voll trostes bin. Alleluja, Alleluja.

16. Bin ich gleich sünd und laster voll, Hab ich gelebt, nicht wie ich soll, Ey, kömmst du doch deswegen her, Daß sich der sünder zu dir kehr. Alleluja, Alleluja.

17. Hätt ich nicht auf mir sündenschuld, Hätt ich kein theil an deiner huld: Vergeblich wärst du mir gebohrn, Wenn ich noch wär in Gottes zorn. Alleluja, Alleluja.

18. So faß ich dich nun ohne scheu, Du machst mich alles jammers frey, Du trägst den zorn, du würgst den tod, Verkehrst in freud all angst und noth. Alleluja, Alleluja.

19. Du bist mein haupt, hinwiederum Bin ich dein glied und eigenthum, Und will, so viel dein Geist mir giebt, Stets dienen dir, wie dirs beliebt. Alleluja, Alleluja.

20. Ich will dein Alleluja hier, Mit freuden singen für und für, Und dort in deinem ehrensaal Solls schallen ohne zeit und zahl. Alleluja, Alleluja.

Paul Gerhard.

99. Mel. Singen wir aus h.

Wunderbarer gnaden-thron, Gottes und Marien Sohn, Gott und mensch ein klei-

kleines kind, Das man in der krippen findt, Großer held von ewigkeit, Dessen macht und herrlichkeit Rühmt die ganze christenheit.

2. Du bist arm und machst zugleich Uns an leib und seele reich, Du wirst klein, du großer Gott, Und machst höll und tod zu spott. Aller welt wird offenbar, Ja auch deiner feinde schaar, Daß du, Gott bist wunderbar.

3. Laß mir deine güt und treu, Täglich werden immer neu, Gott, mein Gott! verlaß mich nicht, Wenn mich noth und tod anficht, Laß mich deine herrlichkeit, Deine wundergütigkeit, Schauen in der ewigkeit.

D. J. Olear.

Neujahrs-Lieder.

100. Mel. O Gott du fromm.

Ein jahr der sterblichkeit, Der kurzen lebenstage Ist abermals dahin Mit seiner lust und plage, Und wiederum ein theil Von unsrer pilgrimmschaft Nunmehr zurück gelegt, Durch Gottes schutz und kraft.

2. Herr! deine güte machts, (Die niemals uns zu lieben Ermüdet, noch vergißt,) Daß wir noch übrig blieben; Nimm unsers herzens dank Dann jetzo gnädig an Für das, was du an uns In diesem jahr gethan.

3. Wir schließen uns aufs neu In dein so treues sorgen, In deine obhut ein, Da sind wir wohl geborgen, Da ist das

das feste schloß Vor aller feinde trutz, Da läuft dein häuflein hin, Und findet sichern schutz.

4. Gib mit dem neuen jahr Uns neue stärk im glauben, Laß uns den alten grund Der wahrheit niemand rauben, Erneure herz und sinn, Und laß das helle licht Des ewig wahren worts Bey uns verlöschen nicht.

5. Entzünde neue lieb Und sanftmuth in uns allen; Und soll uns dieses jahr Auch neue noth befallen, So stärke die geduld, Und lasse deine treu Auch täglich über uns, O vater! werden neu.

6. Gib, daß wir mehr und mehr Den alten menschen tödten. Verleih an seel und leib, Was jedem ist von nöthen, Und laß uns, Herr, mit dem, Was deine Weisheit thut, Stets wohl zufrieden seyn, Du machst doch alles gut.

7. Wem du auf dieses jahr Von dieser welt zu scheiden, Sein ziel hast fest gesetzt, Den laß, auf dich, mit freuden Im glauben selig hier Beschließen seinen lauf, Und nimm in deine hand Die seele gnädig auf.

101. Mel. Vom himmel h.

Das alte jahr vergangen ist: Wir danken dir, Herr Jesu Christ, Daß du uns in so groß'r gefahr Bewahret hast lang zeit und jahr.

2. Wir bitten dich, ewigen Sohn Des Vaters in dem höchsten thron, Du wollst dein' arme christenheit Bewahren ferner allezeit.

3. Darneben gieb

uns fried und ruh, und was uns nöthig ist dazu: Durch deine starke gnadenhand Beschütze unser ganzes land.

4. All sünd und schwachheit uns verzeih, Ein gut gewissen stets verleih, Gib, daß wir deines namens ehr Ausbreiten immer mehr und mehr.

5. Und wenn es dir, o Herr, gefällt; Uns abzufordern aus der welt, So gieb ein selig ende hier, Daß wir dort ewig seyn bey dir.

6. O Jesu Christ! erbarme dich, Hör unser bitten gnädiglich, Durch dein verdienst, durch deinen tod Erlöse uns aus aller noth.

J. Stever, u. J. Tapp.

102. M. Wer nur den lieb.

Gott lob, es ist von meinen jahren Nun abermalen eins dahin: Wie strome schnell vorüber fahren, So seh ich, daß ich sterblich bin: Jedweder blick der kurzen zeit, Führt näher zu der ewigkeit.

2. Ich weis, mein leben muß sich enden, Und meine jahre hören auf, Doch alles steht in Gottes händen, Er führet meinen lebenslauf, Wie Gottes hand mein ziel gestellt, So folg ich in, und aus der welt.

3. Indessen preis' ich deine güte, Du Vater der barmherzigkeit! Mit höchst erkenntlichem gemüthe, Weil du mich bis auf diese zeit So väterlich, mein Gott! bedacht Und alles mit mir wohl gemacht.

4. Laß mich nur dir zu ehren leben, Und meines nächsten nutzbar-

barkeit: Und laß mir stets vor augen schweben Das ende dieser kurzen zeit, Und lenke dadurch stets mein herz, Von dieser erde himmelwärts.

103. Mel. O Gott du from.

Du schenkest mir dich selbst, O Jesulein! mein leben, Was soll ich wiederum Dir zum geschenke geben, Mein ganzes thun ist nichts, Mein reichthum betteley, Ich muß es dir gestehn, Daß ich nichts würdig sey.

2. Du schenkest mir dich selbst, O sonne! mir zu scheinen; Weg grämen, wie kann ich Nun traurig seyn und weinen? Indem mein Jesulein Erleuchtet mein gesicht, So hört mein trauren auf, Er ist mein heil und licht.

3. Du schenkest mir dich selbst, O manna! mich zu nähren, Nun kann ich aller noth Und armuth mich erwehren. Ich müßte bey mir selbst Verschmachten und vergehn, Mein Jesulein bringt kraft, Wodurch ich kann bestehn.

4. Du schenkest mir dich selbst, O klare wasserquelle! So oft ich durstig bin, Find ich bey dir zur stelle Die tröpflein voller heils, Du sollt mein brünnlein seyn In meiner seelenangst, Holdseligs Jesulein!

5. Du schenkest mir dich selbst, O rose! mich zu stärken, Du blühst von ewigkeit, Dich läßt du frölich merken In angenommnem fleisch, Wie werd ich doch erquickt, So bald mein glaube dich, O himmelsros' erblickt.

6. Du schenkest mir

dich selbst, O meiner seelen seele! Itzt thut mein herz weit auf Die unergründte höhle, Durch dich erfüllt zu seyn, O angenehm geschenk, Hilf, Jesu! daß ich stets An dein geschenk gedenk.

7. Nimm doch hinwieder an, So viel ich dir kan schenken. (Mein nichts, das nichts, mein all) (Was in und an mir ist,) Beginnet sich zu lenken, Und bringt zur dankbarkeit Mich selber zu dir hin, Doch bloß durch dich, denn sonst Ich ganz vernichtet bin.

8. Das auge schenk ich dir, Den glauben, welcher trauet Auf deine süße lieb, Und drauf den himmel bauet, Daß du vom himmels-thron Gekommen, Jesu Christ! Uns leitest da hinein, Wo du selbst sonne bist.

9. Ich schenke dir den mund Zu schmecken deine güte, Du bist ein mensch, wie ich, Von fleisch und von geblüte, Doch ohne sünde, rein, Erfülle mich mit gnad, Auf daß ich nicht verstumm, Noch mir die sünde schad.

10. Ich schenke dir die kraft, Womit ich was begehre, Auf daß die eitle hitz Der welt mich nicht verzehre, So labe mich mit trost, Du reine wasser-quell! Aus Bethlehem geschöpft, Gott, mensch, Immanuel.

11. Ich schenke dir mein herz, Es will ein bienlein werden, Dein honig ist recht süß, Ich will mich schön geberden, Du rose, stärke mich Mit kraft, geruch und glanz, Und mache von dir selbst Mir einen himmelskranz.

12. Ich

12. Ich schenke dir die seel, Und wünsche nicht zu leben, Wofern du nicht in mir, Wirst neue kräfte geben, Ich lebe, doch nicht ich, Du lebest nur in mir, Weil Jesus, du bist mein, So leb ich wohl in dir.

13. Verschmähe mich doch nicht, O meine herzenssonne! Mein manna, meine quell, O liebe rosenwonne! Nimm hin mein ganzes herz Zu deinem Eigenthum, Und schenke mir die kraft Zu leben dir zum ruhm.

M. H. Elmenhorst.

104. M. So ist denn nun d.

Der du bist A und O, anfang und ende, Ein Herr der zeit und auch der ewigkeit, Dem alles steht zu seinem dienst bereit, Zu deinem thron, Jehova! ich mich wende, Da diese zeit ein neues jahr uns bringt, Und Zion dir ein halleluja singt.

2. Dich beth ich an, unwandelbares wesen! Du wesen, das kein zeitenwechsel trifft, Du bists, von welchem zeugt der psalmen schrift, Daß deiner jahre zahl nicht ist zu lesen: Denn obgleich erd und himmel muß vergehn, Bleibst du doch, wie du bist, und ewig stehn.

3. Wir aber sind von gestern her entstanden, Und müssen auch, eh' wir uns deß versehn, Oft in der besten blüte untergehn: Wir sind wie gras, das frühe zwar vorhanden, Und doch wol, eh die sonne von uns weicht, Durchs schnitters hand sein ende schon erreicht.

4. Das macht der fall, der deinen zorn erwecket, Und uns in die-

sen jammer hat versenkt, (O wohl dem menschen, der es recht bedenkt!) Der sich nun über alles fleisch erstrecket. Fleisch ist wie heu, wie eines grases blum, Wie leichter spreu in seinem besten ruhm.

5. Du bist gerecht, wer darf dein urtheil tadeln? Doch sey gepriesen die barmherzigkeit, Die von uns nimmt so gnädig unser leid, Und uns so hoch hat wieder wollen adeln, Daß, ob wir gleich hier die verwesung sehn, Wir doch dereinst zum leben auferstehn.

6. Durch Christum ist uns dieses heil geschenket, Der kömmt aus deinem schooß zu uns herab, Wird mensch, und scheuet weder tod noch grab, Wodurch er deine huld so zu uns lenket, Daß aller jammer, alle noth und pein, Uns nichts als segen und gewinn muß seyn.

7. Durch ihn sind wir zur ewigkeit erkaufet, Wo freud und unvergänglich wesen grünt, Hierzu sind wir dir, Vater! ausgesühnt; Und auf des Sohnes blut und tod getaufet. Wie gnädig hast du, Gott! an uns gedacht, Daß du, durch unser heil, dieß heil gebracht!

8. Dieß ist der brunn, aus welchem hergeflossen, Was mich in meiner wallfahrt früh und spat, An seel und leib, jemals erquicket hat: Der sich hat stromweis über mich ergossen, Daß ich den augenblick nicht nennen kann, Da mir nicht wäre daraus guts gethan.

9. Gelobet sey, o herrscher!

scher! diese liebe, Die sonderlich auch im verstrichnen jahr Mich armen staub, der deß unwürdig war, So merklich spüren lassen ihre triebe. Ich stelle mich dafür in meinem sinn Dir, großer Gott! selbst zum dankopfer hin.

10. O! denke nicht an der vergangnen zeiten Gemachte viel und überhäufte schuld, Laß deine gnad und milde Vaterhuld, Zu meinem trost, in Christo sie bestreiten. Was ich gelebet hab', das decke zu; Was ich noch leben soll, regiere du.

11. Erneure mich, der du machst alles neue, Das alte laß von nun an untergehn, Laß heiligkeit an dessen stelle stehn, Die neue creatur dich stets erfreue. Der geist aus dir verändre sinn und muth, Nur dich zu lieben, als das höchste gut.

12. Die zeit fleucht hin, laß mich auch von ihr fliehen. Die ewigkeit rückt näher stets herbey, Gib, daß ich ihr im geist recht nahe sey. Laß mich als eilend stets von hinnen ziehen. Es müsse mir nie kommen aus dem sinn, Daß ich hier fremd, ein gast und pilgrimm bin.

13. Ach! lehre mich recht meine tage zählen, Daß ich sie all' aufs best anwenden mag. Hilf mir auch tragen ihre last und plag: So will des rechten zwecks ich nicht verfehlen. Ich will dereinst mit der erkauften schaar Bey dir begehn das große neue jahr.

105. In eigener Melodey.

Helft mir Gott's güte preisen, Ihr lieben

kinderlein :,: Mit g'sang und andern weisen Ihm allzeit dankbar seyn, Fürnehmlich zu der zeit, Da sich das jahr thut enden, Die sonn sich zu uns wenden, Das neujahr ist nicht weit.

2. Ernstlich laßt uns betrachten Des Herren reiche gnad :,: Und so gering nicht achten Sein' unzählich wohlthat: Stets führen zu gemüth, Wie er dieß jahr hat geben All nothdurft diesem leben, Und uns vor leid behüt't.

3. Lehr-amt, schul, kirch erhalten In gutem fried und ruh :,: Nahrung für jung und alten Beschehret auch dazu, Und gar mit milder hand Sein' güter ausgespendet, Verwüstung abgewendet, Von dieser stadt und land.

4. Er hat unser verschonet Aus väterlicher gnad :,: Wenn er sonst hätt' belohnet All unsre missethat Mit gleicher straf und pein, Wir wären längst gestorben, In mancher noth verdorben, Die wir voll sünden seyn.

5. Nach vaters art und treuen, Er uns so gnädig ist :,: Wenn wir die sünd bereuen, Gläuben an Jesum Christ Herzlich ohn heucheley, Thut er all sünd vergeben, Lindert die straf darneben, Steht uns in nöthen bey.

6. All solch dein' güt wir preisen, Vater ins himmels-thron :,: Die du uns thust beweisen Durch Christum deinen Sohn: Und bitten ferner dich, Gib uns ein friedlich jahre, Vor allem leid bewahre, Und nähr uns mildiglich.

*7.

*7. Gott Vater und dem Sohne, Und dem heiligen Geist :,: Sey ewig preis und wonne, Der uns so hat gespeist In dem vergangnen jahr, Der woll uns ferner geben Ein fein richtiges leben In diesem neuen jahr. D. P. E.

106. Mel. Herr ich habe m.

Hilf, Herr Jesu! laß gelingen, Hilf, das neue jahr geht an, Laß es neue kräfte bringen, Daß aufs neu ich wandeln kann, Neues glück und neues leben Wolleſt du aus gnaden geben.

2. Alles was ich auszurichten Und zu reden bin bedacht, Muß mich dir, mein Gott, verpflichten, Und dein theuer name macht, Daß auch das, was ich gedenke, Dich zu preisen stets sich lenke.

3. Meiner hände werk und thaten, Meiner zungen red und wort, Müssen nur durch dich gerathen, Und ganz glücklich gehen fort. Neue kraft laß mich erfüllen, Zu verrichten deinen willen.

4. Was ich dichte, was ich mache, Das geschehe in dir allein. Wenn ich schlafe, wenn ich wache, Wolleſt du, Herr! bey mir seyn. Geh ich aus, halt an zur seiten, Komm ich heim, hilf mich begleiten.

5. Laß mich beugen meine kniee, Nur zu deines namens ehr, Hilf, daß ich mich stets bemühe, Dich zu preisen mehr und mehr. Laß mein bitten und mein flehen Doch im himmel vor dir stehen.

6. Laß mich, Herr! in deinen namen Frölich

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1821288963/phys_0133
DFG

lich nehmen speis und trank, Güter, die von dir herkamen, Fordern ja von mir den dank. Deine weisheit kann mich stärken, Zu der lieb und guten werken.

7. Mein gebet, das muß aufsteigen, Herr! vor deinem gnadenthron, Dann wirst du zu mir dich neigen, Wie zu deinem lieben Sohn. Herr! ich weis, es wird vor allen Dieß mein opfer dir gefallen.

8. Laß dieß seyn ein jahr der gnaden, Laß mich büßen meine sünd, Hilf, daß sie mir nimmer schaden, Sondern ich verzeihung find, Herr! bey dir; nur du, mein leben, Kannst die sünd allein vergeben.

9. Tröste mich mit deiner liebe, Nimm, o Gott! mein flehen hin, Weil ich mich so sehr betrübe, Ja voll angst und zagen bin, Stärke mich in meinen nöthen, Daß mich sünd und tod nicht tödten.

10. Salb', o Vater! meine wunden, Wasche mich mit Isop ab, Zwar ich bin noch unverbunden, Doch verletzet bis ins grab, Tilg, Herr! meine missethaten, So wird meiner noth gerathen.

11. Große sünder kannst du heilen: Ach! ich bin in ihrer zahl. Du, du kannst mir gnad ertheilen, Hilf mir doch aus dieser quaal, Dann du kennest ja die schwachen, Die du wieder stark willt machen.

12. Zähle los mich hochbetrübten, Der ich nicht bezahlen kann, Liebe mich in dem geliebten, Dein Sohn, Jesus, nimmt mich an. Jesus läßt mich nicht verder-

derben, Jesus läßt mich nicht im sterben.

13. Herr, du wollest gnade geben, Daß dieß jahr mir heilig sey, Und ich christlich könne leben, Sonder trug und heucheley, Daß ich noch allhier auf erden Fromm und selig möge werden.

14. Laß mich armen sünder ziehen Deinen weg der frömmigkeit; Laß mich stolz und hoffart fliehen, Laß mich bethen jederzeit: Laß mich schand und unzucht meiden, Laß mich willig unglück leiden.

15. Jesus richte mein beginnen, Jesus bleibe stets bey mir, Jesus zähme mir die sinnen, Jesus sey nur mein begier, Jesus sey mir in gedanken, Jesus lasse nie mich wanken.

16. Jesu, laß mich frölich enden Dieses angefangne jahr, Trage stets mich auf den händen, Halte bey mir in gefahr, Freudig will ich dich umfassen, Wann ich soll die welt verlassen. J. R.

107. M. Wer nur den lieb.

So ist das jahr nun auch verflossen In dieser süßen gnadenzeit, Mein Gott! was hab ich nicht genossen Für große lieb und gütigkeit! Wie hast du meiner nicht gepflegt Mit allem, was dein herz nur hegt.

2. Gelobt sey deine wunder-treue, Die meiner so gewartet hat, Und über mir war täglich neue, Wie ichs erfahren früh und spat, Du nahmst dich meiner herzlich an, Daß ich dich nicht gnug preisen kann.

4. Ich war aus Adams

Adams bösem stamme
Ein unfruchtbarer feigenbaum, Du führtest mich zu deinem lamme,
Gabst mir in deinem weinberg raum, Dein gnadenwort, das voller kraft, Gab mir stets neuen lebenssaft.

4. Du wolltest keinen fleiß ersparen, Mich als ein bäumlein zu erziehn, Du gabst mir kraft von jahr zu jahren, Als ein fruchtbarer zweig zu blühn, Dein thau floß auf mich mildiglich, Die gnadensonn' erwärmte mich.

5. Mein Gott! ich kann nicht gnug erhöhen, Den fleiß, den du an mir gewandt; Ich, schlechter staub, hab gnug gesehen Die pflege deiner treuen hand, Doch, Herr! ich, ich von böser art Erweise mich noch jetzo hart.

6. Du hast nun schon so viele jahre Gewartet, ob ich früchte brächt: Ich läge längstens auf der baare, Giengs nicht nach gnade, sondern recht, Doch deine gnade trägt mich noch, Und schenkt mir immer eine woch:

7. Ja wohl ein jahr, mich zu bekehren, Ach! ja Herr! schenk mir noch dieß jahr, Ich will dich mehr, wie ehmals ehren, Zähl mich nicht zur verstockten schaar, Hau' mich nicht ab, hör deinen Sohn, Der für mich bitt't, und meiner schon'.

8. Grab' um, was noch mein herz umgeben, Der welt und aller sündenwust, Laß mich am lebensbaum fest kleben, In dem zu seyn, sey meine lust, Und aus demselben frucht zu ziehn, Sey stets mein eifriges bemühn.

9. Laß mich nicht bloße blätter tragen, Wenn dein Sohn früchte an mir sucht, Daß ich nicht ewig dürfe klagen, Weil dein Sohn ewig die verflucht: Laß früchte der gerechtigkeit Sich an mir finden allezeit.

* 10. Herr Jesu! baue deinen garten, Laß mich darinn ein bäumlein seyn, Von dem du könnest frucht erwarten; Du ziehst darum ins fleisch herein, Als andrer Adam, daß auf erd Ein neuer garten Gottes werd.

11. Ich will dir frücht und zweige bringen, Wenn du mich fruchtbar machen wirst, Ich will dir Halleluja singen Für diese kraft, du lebensfürst! Dort mit der frohen engelschaar In großem hall und jubeljahr.

108. M. Freu dich sehr, o m. Seele! kannst du was ergründen Auf dem kreis der ganzen welt: Kannst du etwas bessers finden In dem ganzen himmelszelt, Als das süße Jesus wort? Nein, ach! weder hier noch dort Ist was, außer Jesu namen, Seele! bessers zu berahmen.

2. Ach! wie liebreich, ach! wie schöne, Ist der süße name mir, Jesus ist mein lustgetöne, Jesus meines herzens zier. Ach! wie freundlich ist der schall, Und des glaubens widerhall: Jesus hat sich mir ergeben; Jesu will ich wieder leben.

3. Weg, in diesem neuen jahre, Weg mit sündengreul und wust, Daß ich ganz allein bewahre Dieses wort in meiner brust: Jesus

ist

ist mein schatz und theil; Außer ihm weis ich kein heil. Jesus ist mein wort im glauben, Das kein satan mir soll rauben.

4. Ach! daß alle möchten haben Diesen namen in der kraft, Und nicht bloß in den buchstaben, Da er keine früchte schafft; Nicht im munde nur allein, Sondern in des herzensschrein: So wird bey dem Jesus namen Nicht bestehn der schlangen saamen.

5. Dieß geschicht, wenn man beschneidet Seine vorhaut nach dem geist, Und wenn man am fleische leidet: Da das herze sich befleißt, Von den sünden abzustehn; So läßt Jesus sich bald sehn; Ja, sein nam hat kraft und stärke Zu verstören satans werke.

6. Lasset uns im glauben treten Heute vor dem gnadenstul, Und mit mund und herzen beten, Daß Gott wolle kirch und schul, Und die hohe obrigkeit Wider satans neid und streit, Samt dem hausstand, fest erhalten, Und mit macht darüber walten.

7. Ja der süße Jesus name Laß ihr aller freude seyn, Daß sich der gerechten saame Mehr, und Zions schmuck und schein Brech hervor zur freud und wonn. Ach! du süße Jesus sonn, Komm, und laß es bald geschehen, Daß wir sie gebauet sehen.

8. Hemm' und steure den verderben, Jesu! selbst in allem land, Und laß nicht dein volk verderben, Sondern mache bald bekannt,

Daß

Daß du Zion hast geliebt, Die nun alle welt betrübt. Thu's um deinen heilgen namen, Süßer Jesu, thu es! amen.

109. M. Lobt Gott ihr christ.

Nun danket Gott mit herz und mund, Der große dinge thut, Sein lob macht allenthalben kund, Er thut uns immer gut :,:

2. Er hat gegeben leib und seel, Sinn, weisheit und verstand, Er sprengt auf uns sein gnadenöl, Und führt uns bey der hand :,:

3. Sein theures wort erhält er rein, Auch jedes sacrament Muß annoch unverfälschet seyn, Wie seine kirch bekennt :,:

4. Er hat beschützet land und stadt Vor feind und überfall, Und was man drinnen nöthig hat, Hat er bescheret all :,:

5. Vor theurung hat er uns bewahrt, Vor pest und manchem leid, Zu land und wasser geben fahrt, Und jedem brodt und kleid :,:

6. Alsd jahr-ein jahr-aus genährt Manch tausend menschen-kind, Und seine güt an uns bewährt, Daß wir erhalten sind :,:

7. Drum danket Gott beym jahresschluß, Vergeßt sein nimmermehr, Es ist ein ewger gnadenfluß, Gott sey dank, lob und ehr :,:

M. H. Elmenhorst.

110. Mel. Wer nur den lieb.

Nachdem das alte jahr verflossen, Und wir, die Gott nunmehr verneut, Desselben gnad aufs neu genossen, So

sind wir billig höchst erfreut, Daß uns derselbe glück und leben So reichlich bis hieher gegeben.

2. Der geb' uns lauter neue kräfte, Damit der will, wie auch verstand, Sich fest an ihm allein anhefte, Und nimmermehr werd abgewandt. Er geb' uns auch den rechten willen, Sein neu geboth nun zu erfüllen.

3. Er laß aufs neu sein licht aufgehen, Gleichwie die sonne höher steigt: Sein gnadenglanz bleib ob uns stehen, Bis sich die welt zum ende neigt; Damit wir wie die frommen handeln, Und immerfort am tage wandeln.

4. Der name, den er selbst bekommen, Als er für uns beschnitten ward, Durch den wir unser heil vernommen, Sey unser weg zur lebensfahrt, Der sey der schmuck und unsre krone, Und zier uns vor des höchsten throne.

5. Er lehr uns unser herz beschneiden Von allem, das uns von ihm trennt; Erfüll uns mit erneuten freuden, Die nie kein weltlich herz erkennt, Damit was alt in uns ersterbe, Und unser geist sein reich ererbe.

III. Mel. Wach auf mein.

Nun laßt uns gehn und treten Mit singen und mit bethen Zu Gott, der unserm leben Bis hieher kraft gegeben.

2. Wir gehn dahin und wandern Von einem jahr zum andern, Wir leben und gedeyen, Vom alten bis zum neuen.

3. Durch

3. Durch so viel angst und plagen, Durch zittern und durch zagen, Durch krieg und große schrecken, Die alle welt bedecken.

4. Denn wie von treuen müttern, In schweren ungewittern, Die kindlein hie auf erden Mit fleiß bewahret werden.

5. Also auch, und nicht minder Läßt Gott ihm seine kinder, Wenn noth und trübsal blitzen In seinem schooße sitzen.

6. Ach hüter unsers lebens! Fürwahr! es ist vergebens Mit unserm thun und machen, Wo nicht dein' augen wachen.

7. Gelobt sey deine treue, Die alle morgen neue: Lob sey den starken händen, Die alles herzleid wenden.

8. Laß ferner dich erbitten, O Vater! und bleib mitten In unserm kreutz und leiden Ein brunnen unsrer freuden.

9. Gib mir und allen denen, Die sich von herzen sehnen Nach dir und deiner hulde, Ein herz, daß sich gedulde.

10. Schleuß zu die jammerpforten, Und laß an allen orten: Auf so viel blutvergießen, Die freudenströme fliessen.

11. Sprich deinen milden segen Zu allen unsern wegen; Laß großen und auch kleinen Die gnadensonne scheinen.

12. Sey der verlass'nen vater, Der irrenden berather, Der unversorgten gabe, Der armen gut und haabe.

13. Hilf gnädig allen kranken, Gib fröliche gedanken Den hochbetrübten seelen, Die sich

mit schwermuth quälen.

14. Und endlich, was das meiste, Füll uns mit deinem Geiste, Der uns hie zeitlich ziere, Und dort zum himmel führe.

15. Das alles wollst du geben, O meines lebens leben, Mir und der christen schaare Zum selgen neuen jahre.

112. M. Vater unser im h.

Nun treten wir ins neue jahr, Herr Jesu! rett uns aus gefahr, Wend ab in dieser bösen zeit Krieg, theurung, pest und alles leid, Wir bitten, laß dir insgemein Die drey hauptständ befohlen seyn.

2. Gib uns dein wort und sacrament Im lande bis an unser end, Bekrön das jahr mit deiner güt, Und uns mit segen überschütt; Daß solches amen sey und wahr, Von herzen wünscht der christen schaar.

113. M. Von Gott will ich.

Wer sich im geist beschneidet, Und als ein wahrer christ Des fleisches tödtung leidet, Die so hochnöthig ist, Der wird dem Heiland gleich, Der auch beschnitten worden, Und tritt in kreuzes orden In seinem gnadenreich.

2. Wer so dieß jahr anhebet, Der folget Christi lehr, Weil er im geiste lebet, Und nicht im fleische mehr: Er ist ein Gotteskind Von oben her gebohren, Das alles, was verlohren, In seinem Jesu findt.

3. Doch wie muß dieß beschneiden Im geist, o mensch! geschehn? Du

Du mußt die sünde meiden, Wenn du willt Jesum sehn. Das mittel ist die buß, Wodurch das steinern herze, In wahrer reu und schmerze, Zerknirschet werden muß.

4. Ach! gib zu solchem werke In diesem neuen jahr, Herr Jesu! kraft und stärke, Daß sich bald offenbar' Dein himmlische gestalt In vielen tausend seelen, Die sich mit dir vermählen; Ja thu es, Jesu! bald.

5. Ich seufze mit verlangen, Und tausende mit mir, Daß ich dich mög umfangen, Mein' allerschönste zier. Wenn ich dich hab allein, Was will ich mehr auf erden? Es muß mir alles werden, Und alles nützlich seyn.

6. Ach! ihr verstockten sünder, Bedenket jahr und zeit, Ihr abgewichnen kinder, Die ihr in eitelkeit Und wollust zugebracht, Ach! führt euch Gottes güte Doch einmal zu gemüthe, Und nehmt die zeit in acht.

7. Beschneidet eure herzen, Und fallet Gott zu fuß In wahrer reu und schmerzen: Es wird die herzensbuß, So gläubig wird geschehn, Das vaterherz bewegen, Daß man wird vielen segen In diesem jahre sehn.

8. Ja, mein Herr Jesu gebe, Daß deine christenschaar Mit dir im geist so lebe In diesem neuen jahr, Daß sie in keiner noth Sich möge von dir scheiden, Stärk sie in kreutz und leiden Durch deinen bittern tod.

9. So wollen wir dich preisen Die ganze

lebenszeit, Und unsre pflicht erweisen In alle ewigkeit. Da du wirst offenbar, Und wir mit allen frommen Nach diesem leben kommen Ins ewge neue jahr.

Aufs Fest der Heil. drey Könige.

oder:

der Erscheinung Christi.

114. M. Ach! was soll ich. Wer im herzen will erfahren, Und darum bemühet ist, Daß der König, Jesus Christ Sich in ihm mög offenbaren, Der muß suchen in der schrift, Bis er diesen schatz antrifft.

2. Er muß gehen mit den weisen, Bis der morgenstern aufgeht, Und im herzen stille steht: So kann man sich selig preisen; Weil des Herren angesicht Glänzt von klarheit, recht und licht.

3. Denn wo Jesus ist gebohren, Da erweiset sich gar bald, Seine göttliche gestalt, Die im herzen war verlohren: Seine klarheit spiegelt sich In der seelen kräftiglich.

4. Alles fragen, alles sagen Ist von diesem Jesulein, Und von dessen gnadenschein, Dem sie fort und fort nachjagen, Bis die seele in der that Diesen schatz gefunden hat.

5. Ach! wie weit sind die zurücke, Die nur fragen in der welt: Wo ist reichthum, gut und geld? Wo ist ansehn bey

bey dem glücke? Wo ist wollust, ruhm und ehr? Und nach solcher thorheit mehr.

6. Ja! unselig sind die herzen, Und in ihrem wandel blind, Die also beschaffen sind; Weil sie diesen schatz verscherzen, Und erwählen einen koth, Der nichts hilft in noth und tod.

7. Auch heißt nicht nach Jesu fragen, Wenn man nur zur kirchen geht, Und in der versammlung steht, Oder eine beicht hersagen, Und darauf zum nachtmahl gehn, Meynend, dann sey gnug geschehn.

8. Nein! wenn dieß in deinem leben Nach gewohnheit nur geschicht; So ists noch nicht ausgericht't: Du mußt dich Gott ganz ergeben, Und im glauben nacht und tag Deinem Jesu folgen nach.

9. Denn so läßt er sich bald finden In dem tempel, bey der beicht, In dem nachtmahl, und erzeigt, Daß die vorbegangnen sünden Sind vergeben, und sein blut Reinigt seele, geist und muth.

10. Dann, so kann man freudig treten Zu dem gnadenstuhl und thron, Und den König in der kron, Als ein treuer knecht, anbethen, Der nichts suchet auf der welt Als was seinem Herrn gefällt.

11. Jesu! laß mich auf der erden Nichtes suchen, als allein, Daß du mögest bey mir seyn, Und ich dir mög ähnlich werden, In dem leben dieser zeit, Und in jener ewigkeit.

12. So will ich mit allen weisen, Die die

welt für thoren acht't, Dich anbethen tag und nacht, Und dich loben, rühmen, preisen, Liebster Jesu! und vor dir Christlich wandeln für und für.

115. Mel. Wie nach einer. Oder: Werde munter m.

Freuet euch, ihr Gotteskinder! Preiset mit mir Gottes macht, Freuet euch, ihr armen sünder! Gott der hat an uns gedacht, Und den Heiland kund gethan, Der uns führet himmelan, Daß wir arme heyden können Uns nun Gottes kinder nennen.

2. Seine herrschaft sich erstrecket Ueber alles, was da lebt: Seine hand schützt und bedecket Was sich reget, lebt und schwebt, Wenn er spricht, so geht sein wort Schnell, wie blitz und donner fort; Es durchdringet geist und leben: Kann trost, heil und leben geben.

3. Nun, ihr sünder! hier auf erden Wollt ihr es auch haben gut? Wollt ihr Gottes kinder werden? Ey! so ändert euren muth. Preiset Gottes güt und macht; So wird er euch geben kraft, Daß ihr auch zu ihm könnt kommen, Und euch freuen mit den frommen.

4. Aller heyden trost ist kommen, Jesus! unser freudenlicht: Der beschirmer aller frommen, Unser schutz und zuversicht, Preiset seine güt und treu, Die uns noch wird immer neu, So wird er euch allen geben, Hier und dort mit ihm zu leben.

116. Mel. O Jesu! du mein.

Herr Christ! man dankt dir insgemein Für deines wortes hellen schein, Damit du uns hast angeblickt Und unser mattes herz erquickt.

2. Wir saßen vor im todesthal Sehr tief gefangen allzumal; Dank hab du, liebstes Jesulein! Daß wir durch dich erlöset seyn.

3. Hilf, daß dein licht uns leuchten mag Bis an den lieben jüngsten tag, Und wir auch wandeln jederzeit Auf rechtem weg der seligkeit.

4. O wahrer mensch! o Gottes Sohn! Du könig aller ehren schon, Niemand von uns verdienet hat Solch eine lieb und große gnad.

5. Dein guter Geist woll uns regiern, Daß wir ein heilig leben führn. Du weist, o grosser menschen-freund! Wie wir so unvermögend seynd.

6. Nimm an zum opfer, lieber Herr! Das seufzen unsrer herzen schwer, Wir arme sünder ehren dich Als unsern könig ewiglich.

P. Gerhard.

117. Mel. Herr! ich habe m.

Werde licht! du stadt der heyden, Und du Salem! werde licht, Schaue welch ein glanz mit freuden, Ueber deinem haupt anbricht, Gott hat derer nicht vergessen, Welch im finstern sind gesessen.

2. Dunkelheit die mußte weichen, Als dieß licht kam in die welt, Dem kein ander ist zu gleichen, Welches alle ding erhält, Die nach diesem glanze sehen, Dürfen nicht im finstern gehen.

3. Ach! wie waren wir verblendet Ehe noch dieß licht brach an, Ja! da hatte sich gewendet Schier vom himmel jedermann, Unsre augen und gebehrden, Klebten gänzlich an der erden.

4. Irdisch waren die gedanken, Thorheit hielt uns ganz verstrickt, Satan macht uns schändlich wanken, Wahre tugend lag verrückt, Fleisch und welt hat uns betrogen, Und vom himmel abgezogen.

5. Finsterniß fand sich auf erden, Finster war es in der lehr, Alles wollte finster werden, So, daß auch des höchsten ehr Und der wahrheit unterdessen In dem finstern ward vergessen.

6. Gottes rath war uns verborgen, Seine gnade schien uns nicht, Klein und große mußten sorgen, Jedem fehlt es an dem licht, Das zum rechten himmels-leben Seinen glanz uns sollte geben.

7. Aber, wie hervor gegangen Ist der aufgang aus der höh, Haben wir das licht empfangen, Welches so viel angst und weh, Aus der welt hinweg getrieben, Daß nichts dunkels übrig blieben.

8. Jesu! reines licht der seelen, Du vertreibst die finsterniß, Welch in dieser sündenhöhlen Unsern tritt macht ungewiß, Jesu! deine lieb und segen, Leuchten uns auf unsern wegen.

9. Nun du wollest hie verbleiben, Liebster Jesu! tag und nacht, Alles finstre zu vertreiben, Das uns so viel schre-

schreckens macht, Laß uns nicht im dunkeln wahten, Noch ins höllenmeer gerathen.

10. Liebster Jesu! laß uns leuchten Dein erfreulichs angesicht, Laß uns deine gunst befeuchten; Wenn das kreutz-feur auf uns sticht, Laß uns ja wie christen handeln, Und in deinem lichte wandeln.

11. Schenk uns, Herr! das licht der gnaden, Das ein licht des lebens ist, Ohne welches leicht in schaden Fallen kann ein frommer christ, Laß uns dieses licht erfreuen, Wenn wir aus der tiefe schreyen.

12. Dieses licht läßt uns nicht wanken, In der rechten glaubensbahn, Ewig, Herr! will ich dir danken, Daß du hast so wohl gethan, Und uns diesen schatz geschenket, Der zu deinem reich uns lenket.

13. Gib, Herr Jesu! kraft und stärke, Daß wir dir zur jeden zeit, Durch geliebte glaubenswerke, Folgen in gerechtigkeit, Und hernach im freudenleben, Heller als die sterne schweben.

14. Dein Erscheinung müß erfüllen Mein gemüth in aller noth, Dein erscheinung müsse stillen Meine seel auch gar im tod, Herr! in freuden und im weinen, Müsse nur dein licht erscheinen.

15. Jesu! laß mich endlich gehen, Freudig aus der bösen welt, Dein so helles licht zu sehen, Das mir dort schon ist bestellt, Wo wir sollen unter kronen, In der schönsten klarheit wohnen. J. Rist.

118. M. Ihr christen aus er.
Oder: Herzlich thut mich.

O könig aller ehren, Herr Jesu! Davids Sohn, Dein reich soll ewig währen, Im himmel ist dein thron, Hilf! daß allhier auf erden Den menschen weit und breit Dein reich bekannt mag werden, Zur ewgen seligkeit.

2. Von deinem reich auch zeugen Die leut aus morgenland, Die knie sie vor dir beugen, Weil du ihn'n bist bekannt, Der neu stern auf dich weiset, Darzu das göttlich wort, Drum man dich billig preiset, Daß du bist unser hort.

3. Du bist ein grosser könig, Wie uns die schrift vermeldt, Doch achtest du gar wenig Vergänglich gut und geld. Prangst nicht auf einem rosse, Trägst keine goldne kron, Sitzst nicht im festen schlosse: Hier hast du spott und hohn.

4. Doch du bist schön gezieret, Dein glanz erstreckt sich weit, Dein güte triumphiret, Und dein' gerechtigkeit, Du wollst die frommen schützen Durch dein' macht und gewalt, Daß sie im friede sitzen, Die bösen stürzen bald.

5. Du wollst dich mein erbarmen, In dein reich nimm mich auf, Dein güte schenk mir armen, Und segne meinen lauf; Mein'n feinden wollst du wehren, Dem teufel, sünd und tod, Daß sie mich nicht versehren, Rett mich aus aller noth.

6. Du wollst in mir entzünden Dein wort, den schönen stern, Laß falsche lehr und sünden

Seyn

Seyn von mein'm herzen fern, Hilf, daß ich dich erkenne, Und mit der christenheit Dich meinen könig nenne, Itzt und in ewigkeit.

M. Bos.

119. M. Wer nur den lieb.

Du, Heiland! lebst und sitzest droben, Zur rechten hand der majestät! Du lebst! was achten wir das toben Der welt, die uns verfolgt und schmäht? Du lebst! was schaffet satans list Und wuth, wie groß sie immer ist?

2. Du, Heiland! wachst, uns zu beschirmen, Und siehst für deine heerde zu. In dir gelagert, trotzt den stürmen, Der deinen stolze seelenruh. Folgt sturm auf sturm, wir glauben fest, Daß deine treu uns nicht verläßt.

3. Du, Heiland! läßest die gemeine, Die dein gefloßnes blut erstritt, Auf ihrem kampfplatz nicht alleine, Sie kämpfet, und du kämpfest mit, Du bist es, der ihr sieg verschafft, In dir beweist sie heldenkraft.

4. Du, Heiland! bist an allen orten Der frommen schild und großer lohn. Wann gleich die offnen höllenpforten Den allerstärksten ausfall drohn, Was achten wirs? dein arm gewinnt, Wie viel auch deiner feinde sind.

5. Du, Heiland! siegest überschwenglich, Wer ist, der vor dir stehen kann? Dein thron und reich ist unvergänglich, Wer es bestürmt, zerscheitert dran, Er wagt zu viel und muß vergehn, O fels des heils! du bleibest stehn.

Am

Am Mariä Reinigungs-Tage.

120. Mel. Meinen Jesum l.

Opfer für die ganze welt! Du kommst heut in deinen tempel; Daß du würdest vorgestellt, Uns zum löblichen Exempel, Wie man sich von jugend an, Deinem vater opfern kann.

2. Deiner mutter reinigung, Im gesetze vorgeschrieben, Giebt uns die erinnerung, Dein geboth getreu zu lieben; Und den weg mit lust zu gehn, Der uns heißt im tempel gehn.

3. O du brunn der reinigkeit! Nimm von mir die sünden flecken, Und laß deiner unschuld kleid, Meine blöße ganz bedecken, Deines opfers wohlgeruch Tilge des gesetzes fluch.

4. Hast du dieses schwere joch Willig über dich genommen, Da du ohne sünde doch, Warest in die welt gekommen; Ach so stelle, Jesu! dich, Zur erfüllung auch für mich.

5. Laß mein opfer tauben art, Reine unschuld an sich haben, Glaub und liebe sey gepaart; Nimm aus huld die schlechten gaben Von der armen seele an, Die nichts bessers bringen kann.

6. Ich will dich wie Simeon, An mein treues herze drücken; Du wirst, als mein gnadenthron, Mich mit rath und trost erquicken; Du bist der trost Israel, Süßester Immanuel.

7. Sey der müden augen licht, Wann der tod sie will verschließen, O mein Heiland! laß mich

mich nicht, Wann ich werde sterben müssen. Du bist deines volkes preis, Und der weg zum paradeis.

8. Dieses sey mein schwanen-lied: Herr! laß mich in friede fahren; Gib, daß dich mein auge sieht, Bey den auserwählten schaaren, Wo man dort, in jener welt, Erst das rechte lichtfest hält.

121. M. Herzlich thut mich.

Herr Jesu! licht der heyden, Der frommen schatz und lieb, Wir kommen itzt mit freuden, Durch deines Geistes trieb, In diesen deinen tempel, Und suchen mit begier, Nach Simeons exempel, Dich, großen Gott, allhier.

2. Du wirst von uns gefunden, O Herr! an jedem ort, Dahin du dich verbunden, Durch dein verheißungswort; Vergönnst noch heut zu tage, Daß man dich gleicherweis Auf glaubensarmen trage, Wie hier der alte greiß.

3. Sey unser glanz in wonne, Ein helles licht in pein, In schrecken unsre sonne, In kreuz ein gnadenschein, In zagheit glut und flamme, In noth ein freudenstral, In krankheit arzt und amme, Ein stern in todesqual.

4. Herr! laß auch itzt gelingen, Das letzt wie Simeon, Ein jeder christ kann singen Den schönen schwanenton: Mir werden nun mit frieden Die augen zugedrückt Nachdem ich schon hienieden Den Heiland hab erblickt.

5. Ja, ja, ich hab im glauben, Mein Jesu! dich geschaut. Kein

feind

feind kann dich mir rauben, Wie heftig er auch draut: Ich wohn in deinem herzen, Und in dem meinen du: Uns scheiden keine schmerzen, Kein angst, kein tod darzu.

6. Hier blickst du zwar zuweilen Mich fast ungnädig an, Daß oft für angst und heulen Ich dich nicht kennen kann. Dort aber wirds geschehen, Daß ich von angesicht Zu angesicht soll sehen, Dein immer klares licht. J. Frank.

122. M. O Gott! du fromm. Wie wird doch so gering Die reinigung im herzen Gehalten als ein ding, Damit sich lasse scherzen, Es meynt die eitle welt: Sie sey gereinigt schon, Wann sie einst niederfällt Zum schein vor Gottes thron.

2. Wann zur gewohnten zeit, Man will zum nachtmahl gehen, So macht man sich bereit Mit bethen und mit flehen, Bis daß das werk vorbey; Drauf fängt man wieder an Zu sündigen aufs neu, Wann, wie, und wo man kann.

3. Indessen meynt die welt, Sie sey gereinigt worden, Weil sie sich eingestellt Nach Gottes will und orden; Sie bleibt bey ihrem wahn, Und wer ihr anders sagt, Ist auf der irrthumsbahn. Ach! das sey Gott geklagt.

4. Wie ist die reinigung Doch viel ein ander wesen, Und die erneuerung Es muß, wer sie erlesen, Stets kämpfen, ach! wie viel Findt da ein Gotteskind Zu bessern, weil ohn ziel, Der sünden mängel sind.

5. Das herz ist eine quell

quell, Aus welcher nichtes fließet Als bosheit, die sich schnell In wort und werk ergießet; Wer nicht die quelle leert, Und stopft den brunnen zu, Wird nimmer recht bekehrt, Und komt niemals zur ruh.

6. Es fehlt an mitteln nicht, Gott hat sie gnug gegeben, Wann man nur will nach pflicht, Des Herren wort nachleben; Allein, es will die welt Nicht an die kreuzigung, Und weil das kreutz misfällt, Folgt keine besserung.

7. Es kann des Herren aug' Der schlangen gift nicht leiden, Es siehet, was nicht taug; Drum muß man alles meiden, Auch den geringsten schein; Es muß durch Jesu blut Das herze werden rein, Dann ist der wandel gut.

8. Herr Jesu! der du mich Dieß hast erkennen lassen, Gib, daß ich für und für Mög alle sünden hassen, Und in der reinigung Zunehmen bis ans end, Bis ich die heiligung Durch deine kraft vollend.

123. M. Nun kommt der h.

Nun, so darf ich stehen nicht, Herr! vor deinem angesicht? Ach! ich bin ja nimmer rein, Könnt ich denn dein kind wohl seyn?

2. Meine laster mannigfalt Scheiden gleichsam mit gewalt Mich, o großer Gott! von dir. Sündhaft bin ich für und für.

3. Doch ich will zu Jesu gehn, Bloß auf seine güte sehn, Die mich von der missethat Durch sein blut erlöset hat.

4. Dieses blut das reinigt

nigt mich Von den schulden kräftiglich, Ist die quelle aller kraft, Die das gute in mir schafft.

5. Vater! habe doch geduld, Zu bezahlung meiner schuld Stell ich mit Marien dir Deinen Sohn im glauben für.

6. Schaue meinen könig an, Der so hoch mich setzen kann, Daß ich werd in seinem reich, Künftig seyn den engeln gleich.

7. Dieser held ist reich von macht, Der sein armes volk bedacht: Hoherpriester noch darzu, Der den sündern schaffet ruh.

8. Ach! er ist von lieb erhitzt, Der, weil er zur rechten sitzt, Auch zum Vater gnädig spricht, Straf, Herr, dieß geschöpfe nicht.

9. O! der großen liebesbrunst! O der unerhörten gunst! Die so stark an uns gedenkt, Daß sie sich uns selber schenkt.

10. Gottes reich ist theu'r erkauft, Doch, wer gläubt und wird getauft, Soll sammt andern insgemein Bürger in dem himmel seyn.

11. Nun, mein Gott! ich wollte gern Mit Maria, nah und fern, Bringen dir von meiner haab Auch zuletzt ein opfergab.

12. Aber reichthum darf man nicht Stellen vor dein angesicht: Gold ist dir nur lauter scherz, Drum, so bring ich dir mein herz.

13. Dieß mein herz klagt sehr für pein, Wie ein turtel-täubelein, Tilgst du nicht die missethat, Herr! so weis ich keinen Rath.

14. Wie das täublein blöd und schwach

Kir-

Kirren muß, so ruf ich: ach! Soll ich dich stets zornig sehn, Gott! so muß ich bald vergehn.

15. Wohl! so flieh ich himmel an, Wo mich Jesus schützen kann, Der mich führet aus der zeit Zu der ew'gen seligkeit.

Paßions-Lieder.

124. M. Nun laßt uns den.

Die seele Christi heilge mich, Sein geist versetze mich in sich, Sein leichnam, der für mich verwundt, Der mach mir leib und seel gesund.

2. Das wasser, welches auf den stoß Des speers aus seiner seiten floß, Das sey mein bad, und all sein blut Erquicke mir herz, sinn und muth.

3. Der schweiß von seinem angesicht Laß mich nicht komen ins gericht: Sein ganzes leiden, kreuz und pein Das wolle meine stärke seyn.

4. O Jesu Christ! erhöre mich, Nimm und verbirg mich ganz in dich: Schließ mich in deine wunden ein, Daß ich vorm feind kann sicher seyn.

5. Ruf mir in meiner letzten noth, Und setz mich neben dich mein Gott, Daß ich mit deinen heil'gen all'n Mög ewiglich dein lob erschalln.

125. In bekannter Melod.

Christe, du lamm Gottes! Der du trägst die sünde der welt, Erbarme dich unser.

Christe, du lamm

Gottes, ꝛc. Erbarme dich unser.

Christe, du lamm Gottes, ꝛc. Gib uns deinen frieden, Amen.

126. In bekannter Melodey.

Christus! der uns selig macht, Kein bös hat begangen, Der ward für uns in der nacht Als ein dieb gefangen, Geführt vor gottlose leut, Und fälschlich verklaget, Auch verlacht, verhöhnt, verspeyt, Wie denn die schrift saget.

2. In der ersten tages stund Ward er unbescheiden, Als ein mörder dargestellt Pilato dem heyden, Der unschuldig ihn befand, Ohn ursach des todes, Ihn derhalben von sich sandt Zum könig Herodes.

3. Um drey ward der Gottes Sohn Mit geißeln geschmissen, Und mit einer dornenkron Ihm sein haupt zerrissen; Auch gekleidt zu hohn und spott, Ward er sehr geschlagen, Und das kreutz zu seinem tod Mußt er selber tragen.

4. Um sechs ward er nackt und bloß An das kreutz geschlagen, An dem er sein blut vergoß, Betet mit wehklagen. Die zuseher spott'ten sein, Auch die bey ihm hiengen; Bis die sonn auch ihren schein Entzog solchen dingen.

5. Jesus schrie zur neunten stund, Klaget sich verlassen, Bald ward gall in seinen mund Mit eßig gelassen. Da gab er auf seinen geist, Und die erd erbebet, Und des tempels vorhang reißt, Und manch fels zerklöbet.

6. Da

6. Da man zu der vesperzeit Die schächer zerbrochen, Da ward Jesus in die seit Mit dem speer gestochen, Daraus blut und wasser rann, Die schrift zu erfüllen, Wie Johannes zeiget an, Nur um unsert willen.

7. Da der tag sein ende nahm, Und der abend kommen, Ward Jesus vom kreuzesstam Durch Joseph genommen, Herrlich und nach jüdscher art In ein grab geleget, Und mit hütern da verwahrt, Wie Matthäus zeuget.

8. O hilf Christe! Gottes Sohn, Durch dein bitter leiden, Daß wir dir stets unterthan, All untugend meiden: Deinen tod und sein ursach Fruchtbarlich bedenken, Dafür, wiewohl arm und schwach, Dir dankopfer schenken. Mich. Weiß.

127. Mel. Nun danket alle.

Du großer schmerzensmann! Vom Vater so geschlagen, Herr Jesu! dir sey dank, Für alle deine plagen, Für deine seelenangst, Für deine band und noth, Für deine geißelung, Für deinen bittern tod.

2. Ach! das hat unsre sünd Und missethat verschuldet, Was du an unsrer statt So williglich erduldet. Ach unsre sünde bringt Dich an das kreutz hinan, O unbeflecktes lamm! Was hast du sonst gethan?

3. Dank sey dir lebensfürst! Dich preisen mund und herzen, Wie treulich liebtest du, Nun hat dein tod und schmerzen, Getilgt der sündenschuld, Versöhnt Gott mit der Welt, Uns seine gnade bracht, Zu frieden ihn gestellt.

4. Dein kampf ist unser sieg, Dein tod ist unser leben, In deinen banden ist Die freyheit uns gegeben, Dein kreutz ist unser trost, Die wunden unser heil, Dein blut das lösegeld, Der armen sünder theil.

5. O hilf! daß wir uns auch Zum kampf und leiden wagen, Und unter unsrer last Des kreuzes nicht verzagen, Hilf tragen mit geduld, Durch deine dornenkron, Wanns kommen sollt mit uns, Zu blute, schmach und hohn.

6. Dein schweiß komm uns zu gut, Wann wir im schweiße liegen Durch deinen todeskampf, Laß uns im tode siegen, Durch deine bande, Herr! Bind uns, wie dirs gefällt, Hilf, daß wir kreuzigen, Durch dein kreuz fleisch und welt.

7. Laß deine wunden seyn Ein arzney für die sünden, Laß uns auf deinen tod Den trost im tode gründen. O Jesu! laß an uns Durch dein kreutz, angst und pein, Dein leiden, angst und pein Ja nicht verlohren seyn.

128. M. Werde munter m.

Der am kreutz ist meine liebe, Meine lieb ist Jesus Christ, Weg ihr argen seelendiebe, Satan, welt und fleisches list, Eure lieb ist nicht von Gott, Eure lieb ist gar der tod. Der am kreutz ist meine liebe, Weil ich mich im glauben übe.

2. Der am kreutz ist meine liebe, Frevler! was befremdet dich, Daß ich mich im glauben übe? Jesus gab sich selbst für mich, So wird er mein friedensschild,

schild, Aber auch mein lebensbild. Der am kreutz ist meine liebe, ꝛc.

3. Der am kreutz ist meine liebe, Sünde! du verlierst den sturm: Weh mir, wenn ich den betrübe, Der statt meiner ward ein wurm. Creuzigt ich nicht Gottes Sohn, Tret ich nicht sein blut mit hohn, Der am kreutz ist meine liebe, Weil ꝛc.

4. Der am kreutz ist meine liebe, Schweig gewissen, niemand mahnt: Gott preißt seine liebestriebe, Wenn mir von der handschrift ahnt: Schau, wie mein halsbürge zahlt Gottes blut hat sie durchmalt. Der am kreutz ist meine liebe, ꝛc.

5. Der am kreutz ist meine liebe, Drum, tyrann! nur foltre, stoß, Hunger, blöße, henkersbiebe, Nichts macht mich von Jesu los: Nicht gewalt, nicht gold, nicht ruhm, Engel nicht, kein fürstenthum. Der am kreutz ist meine liebe, ꝛc.

6. Der am kreutz ist meine liebe, Komm, tod! komm, mein bester freund! Wenn ich wie ein staub zerstiebe, Wird mein Jesus mir vereint, Da, da schau ich Gotteslamm, Meiner seelen bräutigam. Der am kreutz ist meine liebe, Weil ich mich im glauben übe.

129. Mel. An wasserflüssen.

Ein lämmlein geht und trägt die schuld Der welt und ihrer kinder; Es geht und träget in geduld Die sünden aller sünder: Es geht dahin, wird matt und krank, Es gibt sich auf die würgebank, Verzeiht sich aller freuden:

Es nimmet an schmach, hohn und spott, Angst, wunden, striemen, kreutz und tod, Und spricht: ich wills gern leiden.

2. Das lämmlein ist der große freund, Und Heiland meiner seelen, Den, den hat Gott zum sündenfeind, Und söhner wollen wählen. Geh hin, mein kind, und nimm dich an Der kinder, die ich ausgethan Zur straf und zornesruthen: Die straf ist schwer, der zorn ist groß: Du kannst und sollst sie machen los Durch sterben und durch bluten.

3. Ja, Vater! ja, von herzengrund, Leg auf, ich wills dir tragen; Mein wollen hängt an deinem mund, Mein wirken ist dein sagen. O wunderlieb! O liebesmacht! Du kannst, was nie kein mensch erdacht, Gott seinen Sohn abzwingen. O liebe! liebe! du bist stark, Du streckest den ins grab und sarg, Vor dem die felsen springen.

4. Du marterst ihn am kreuzesstamm Mit nägeln und mit spiessen; Du schlachtest ihn als wie ein lamm, Machst herz und adern fließen; Das herze mit der seufzerkraft, Die adern mit dem edlen saft Des purpurrothen blutes. O süßes lamm! was soll ich dir Erweisen dafür, daß du mir Erzeiget so viel gutes?

5. Mein lebetage will ich dich Aus meinem sinn nicht lassen: Dich will ich stets, gleichwie du mich, Mit liebesarmen fassen: Du sollt seyn meines herzens licht, Und wenn mein herz in stücken bricht,

bricht, Sollt du mein herze bleiben. Ich will mich dir, mein höchster ruhm, Hiemit zu deinem eigenthum Beständiglich verschreiben.

6. Ich will von deiner lieblichkeit Bey nacht und tage singen: Mich selbst auch dir, nach möglichkeit, Zum freudenopfer bringen: Mein bach des lebens soll sich dir, Und deinem namen für und für, In dankbarkeit ergiessen: Und was du mir zu gut gethan, Das will ich stets, so tief ich kann, In mein gedächtniß schließen.

7. Erweitre dich, mein herzensschrein, Du sollt ein schatzhaus werden Der schätze, die viel größer seyn, Als himmel, meer und erden, Weg mit dem gold arabia! Weg calmus, myrrhen, cassia! Ich hab ein bessers funden. Mein größter schatz, Herr Jesu Christ, Ist dieses, was geflossen ist Aus deinen leibes wunden.

8. Das soll und will ich mir zu nutz Zu allen zeiten machen: Im streite soll es seyn mein schutz, In traurigkeit mein lachen, In frölichkeit mein saitenspiel, Und wenn mir nichts mehr schmecken will, Soll mich dieß Manna speisen: Im durst solls seyn mein wasserquell, In einsamkeit mein sprachgesell, Zu haus und auch auf reisen.

9. Was schadet mir des todes gift? Dein blut, das ist mein leben. Wenn mich der sonnen hitze trifft So kanns mir schatten geben. Setzt mir des schwermuths schmerzen zu, So find ich bey dir

meine ruh, Als auf dem bett ein kranker: Und wenn des kreuzes ungestüm Mein schifflein treibet üm und üm, So bist du denn mein anker.

10. Wenn endlich ich soll treten ein, In deines reiches freuden, So laß dieß blut mein purpur seyn, Ich will mich darein kleiden: Es soll seyn meines hauptes kron, In welcher ich will vor dem thron Des höchsten Vaters gehen, Und dir, dem ich mich anvertraut, Als eine wohlgeschmückte braut, An deiner seiten stehen.

P. G.

130. Mel. Jesu deine tiefe.

Es sey ferne von mir rühmen, Ohn in Christi kreutz allein, Seine wunden, seine striemen, Seine dornen, seine pein Sind mein schönster ehrenruhm, Meines glaubens eigenthum, Meine krone, die mich schmücket, Und mein trost, der mich erquicket.

2. Rühmt ihr menschen eure schätze, Rühmet gold und edelstein. Stricket in des mammons netze Eurer seelen wohlfahrt ein, Mein schatz und mein höchstes gut Bleibet meines Jesu blut, Wenn ich dieses nur besitze, Ist mir sonst kein reichthum nütze.

3. Weg mit euch ihr eitlen lüste, Die ihr bahn zur höllen macht, Reiche wollust, deine brüste, Dem, der keinen himmel acht't. Dieses heiß ich meine lust, Was aus meines Jesu brust Durch die wunden ist gerunnen, Da sind

sind meine liebesbrunnen.

4. Welt! behalte samm't und seide, Prange, wie es dir gefällt, Meines Jesu purpurkleide Weichet alle pracht der welt? Ich verkleide mich in ihm, Schätze, besser als rubin Kann sein blutschweiß mir gewähren, Und den besten schmuck bescheren.

5. Laßt euch große titul geben, Die ihr hoher sinnen seyd: Ich verlange nicht zu streben Nach dergleichen eitelkeit. Wer mich etwas nennen will, Nenne mich des kreuzes ziel, Denn es will mir sonst kein rühmen, Als in Christi kreutz, geziemen.

6. Nun, mein Jesu, deine schmerzen, Deine bittre paßion, Deine seelenangst im herzen, Deine scharfe dornenkron, Deine bande, deine noth, Deine wunden, deinen tod, Nenn ich meinen ruhm auf erden, Er wird es auch ewig werden.

B. Schmolck.

131. M. An wasserflüssen.

Gegrüßet seyst du, meine kron, Und könig aller frommen, Der du zum trost von deinem thron Uns armen sündern kommen. O wahrer mensch, o wahrer GOtt! O helfer voller hohn und spott! Den du doch nicht verschuldest, Ach wie so arm, wie nackt und bloß Hängst du am kreutz, wie schwer und groß Ist dein schmerz, den du duldest.

2. Es fließet deines blutes bach Mit ganzen vollen haufen, Dein leib ist auch mit ungemach Ganz durch und

durch

durch belaufen, O unumschränkte Majestät Wie kömmts, daß dirs so kläglich geht? Das macht dein huld und treue, Wer dankt dir des, wo ist der mann, Der sich, wie du für uns gethan, Für dich zu sterben freue.

3. Was soll ich dir doch immermehr, O liebster, dafür geben? Daß dein herz sich so hoch und sehr Bemüht hat um mein leben, Du rettest mich durch deinen tod Von mehr als einer todesnoth, Und machst mich sicher wohnen. Laß höll und teufel böse seyn, Was schadts? sie müssen dennoch mein Und meiner seelen schonen.

4. Für großer lieb und heil'ger lust, Damit du mich erfüllet, Drück ich dich an mein herz und brust, So wird mein leid gestillet, Das deinen augen wohl bekannt, Und das ist dir ja keine schand, Ein krankes herz zu laben. Ach! bleib mir hold und gutes muths, Bis mich die ströme deines bluts Ganz rein gewaschen haben.

5. Sey du mein schatz und höchste freud, Ich will dein diener bleiben, Und deines kreuzes herzeleid Will ich in mein herz schreiben, Verleihe du mir kraft und macht, Damit, was ich bey mir bedacht, Ich mög ins werk auch setzen, So wirst du, schönster! meinen sinn, Und alles, was ich hab und bin, Ohn unterlaß ergetzen.

Paul Gerhard.

132. M. Herr! ich habe m.

Gute nacht! ihr eiteln freuden, Gute nacht! du falsche welt: Sehet

Sehet doch! welch angst und leiden Jetzt ausstehet der lebensheld! Wie er zittert, wie er ringet, Daß sein blut auch von ihm dringet.

2. Wie! soll ich denn wollust pflegen, Und, o schnöde welt! mit dir Gehen auf den breiten wegen Der verderblichen begier? Nein! ich will nun Jesu leben, Und euch gute nacht jetzt geben.

3. Ich mag euch durchaus nicht hören, Die ihr bald ein frommes herz Mit dem ansehn könnt bethören, Hebet euch nur hinterwerts, Ihr sollt mich nicht mehr verblenden, Noch von Jesu mich abwenden.

4. Besser ist mit Jesu leiden, Hohn, verachtung, schmach und spott, Als von ihm seyn abgeschieden, Und bey der gottlosen rott Hier in großen ehren sitzen, Und dort in der höllen schwitzen.

5. Weg mit hoffart, stolz und prangen. Weg mit allem übermuth. Meines Heilands haupt und wangen Triefen überall mit blut, Und dem schutzherrn aller frommen Sind die kleider selbst genommen.

6. Ach! das haupt muß dornen tragen, Und die glieder prangen noch? Ja! der Herr muß blöße klagen, Und der knecht stolziret doch? O du falsch beschontes gleißen! Wer kann dich doch billig heißen?

7. Weiche schwelgen! weiche sauffen! Denn dein wesen macht, daß mich Furcht und schrecken überlaufen, Wenn ich nur bedenk, wie sich, Auch zu ihrem großen

scha-

schaden, Viel in wollust überladen.

8. Und dem schöpfer aller dinge Hats so gut nicht können seyn, Daß, als er am kreutz nun hienge In der schwersten todespein, Er sein mattes herz zu laben Möcht ein tröpflein wassers haben.

9. Drum geb ich euch, schnöden sünden! Hiemit nochmals gute nacht: Weichet fern und bleibt dahinden, Ihr habt Gott die angst gebracht, Daß er klaget ohne maaßen, Wie sein Gott ihm hab verlassen.

10. Daß der lebensherr verstirbet, Und daß er ein fluch itzt ist, Der den segen uns erwirbet, Das soll mich zu jeder frist Von der sünden-bahn abschrecken, Und zu wahrer buß aufwecken.

11. Habe dank, o freund der seelen! Für die angst und traurigkeit, Für die striemen, noth und quälen Für des todes bitterkeit, Die du hast von sünd und schanden Uns zu retten ausgestanden.

12. Gib, daß wir forthin bereuen Unsrer sünden schwere last, Und die strafe nicht erneuen, Die du itzt bezahlet hast, Sondern dir uns ganz ergeben, Und nach deinem willen leben.

133. M. Herr Jesus Christ.

Herr Jesu Christ, dein theures blut Ist meiner seelen höchstes gut, Das stärkt, das labt, das macht allein Mein herz von allen sünden rein.

2. Dein blut, mein schmuck, mein ehrenkleid, Dein unschuld und gerechtigkeit Macht,

Macht, daß ich kann vor Gott bestehn, Und zu der himmelsfreud eingehn.

3. O Jesu Christe! Gottes Sohn, Mein trost, mein heil, mein gnadenthron! Dein theures blut, dein lebenssaft, Gibt mir stets neue lebenskraft.

4. Herr Jesu! in der letzten noth, Wenn mich schreckt teufel, höll und tod, So laß ja dieß mein labsal seyn: Dein blut macht mich von sünden rein.

D. J. Olear.

134. Mel. Aus tiefer noth.

Herr Jesu! deine angst und pein, Und dein betrübtes leiden Laß mir vor augen allzeit seyn, Die sünde zu vermeiden. Laß mich an deine große noth, Und deinen herben bittern tod, Dieweil ich lebe, denken.

2. Laß deiner seelen höllenquaal, Dein blutgeronn'nes schwitzen, Und übrig elend allzumal, Darinn du mußtest sitzen, Mir offtermalen fallen ein, Und eine starke warnung seyn Vor mehrern missethaten.

3. Die wunden alle, die du hast, Hab ich dir helfen schlagen, Auch meine große sündenlast Dir aufgelegt zu tragen. Ach! liebster Heiland! schone mein, Laß diese schuld vergessen seyn; Laß gnade für recht gehen.

4. Du hast verlassen deinen thron, Bist in das elend gangen. Vertrugest schläge, spott und hohn, Mußtest am kreuze hangen, Auf daß du für uns schafftest rath, Und unsre schwere missethat Bey Gott versöhnen möchtest.

5. Drum

5. Drum will ich itzt zur dankbarkeit Von herzen dir lobsingen, Und wann du zu der seligkeit Mich wirst hinkünftig bringen, So will ich daselbst noch vielmehr, Zusammt dem ganzen himmelsheer, Dich ewig dafür loben.

6. Herr Jesu! deine angst und pein, Und dein betrübtes leiden, Laß meine letzte zuflucht seyn, Wann ich von hier soll scheiden. Ach hilf! daß ich durch deinen tod Fein sanft beschließe meine noth, Und selig sterbe, Amen.

135. M. Wend ab deinen z.

Herzliebster Jesu! was hast du verbrochen, Daß man ein solch scharf urtheil hat gesprochen? Was ist die schuld? in was für missethaten, Bist du gerathen.

2. Du wirst gegeißelt und mit dorn'n gekrönet, Ins angesicht geschlagen und verhöhnet: Du wirst mit eßig und mit gall getränket, Ans kreutz gehenket.

3. Was ist doch wohl die ursach solcher plagen? Ach! meine sünden haben dich geschlagen. Ach, Jesu! ach, ich habe das verschuldet, Was du erduldet.

4. Wie wunderbarlich ist doch diese strafe! Der gute hirte leidet für die schafe, Die schuld bezahlt der Herre, der gerechte: Für seine knechte.

5. Der fromme stirbt, der recht und richtig wandelt; Der böse lebt, der wider Gott mishandelt. Der mensch verwirkt den tod, und ist entgangen; Gott wird gefangen.

6. Ich war von fuß auf voller schand und sün-

sünden, Bis zu der scheitel war nichts guts zu finden. Dafür hätt ich dort in der höllen müssen Ewiglich büßen.

7. O große lieb, o lieb ohn alle maaße! Die dich gebracht auf diese marterstraße: Ich lebte mit der welt in lust und freuden, Und du mußt leiden.

8. Ach großer König! groß zu allen zeiten, Wie kann ich gnugsam deine lieb ausbreiten? Keins menschen herz vermag es auszudenken, Was dir zu schenken.

9. Ich kanns mit meinen sinnen nicht erreichen, Womit doch dein erbarmung zu vergleichen, Wie kann ich dir denn deine liebesthaten Im werk erstatten?

10. Doch ist noch etwas, daß dir angenehme, Wenn ich des fleisches lüste dämpf und zähme, Daß sie mein herz aufs neue nicht entzünden Mit alten sünden.

11. Weils aber nicht besteht in eignen kräften, Fest die begierden an das kreuz zu heften, So gib mir deinen Geist, der mich regiere, Zum guten führe.

12. Alsdann so werd ich deine huld betrachten, Aus lieb an dich die welt für nichtes achten, Bemühen werd ich mich, Herr! deinen willen, Stets zu erfüllen.

13. Ich werde dir zu ehren alles wagen, Kein kreuz nicht achten, keine schmach noch plagen: Nichts von verfolgung, nichts von todes schmerzen, Nehmen zu herzen.

14. Dieß alles, obs für schlecht zwar ist zu schätzen, Wirst du es

doch nicht gar bey seite setzen, In gnaden wirst du es von mir annehmen, Mich nicht beschämen.

15. Wann, o Herr Jesu! dort vor deinem throne Auf meinem haupt wird stehn die ehrenkrone, Da will ich dir, wenn alles wird wohl klingen, Lob und dank singen.

Joh. Heerm.

136. Mel. Zion klagt mit a.

Jesu! deine heilge wunden, Deine quaal und bittern tod, Laß mir geben alle stunden Trost in leibs- und seelen-noth, Wann mir fällt was arges ein, Laß mich denken deiner pein, Daß ich deine angst und schmerzen Wohl erweg in meinem herzen.

2. Will sich dann in wollust weiden Mein verderbtes fleisch und blut, Laß mich denken, daß dein leiden Hat gelöscht der höllen glut. Dringt der satan ein zu mir, Hilf, daß ich ihm halte für Deine wunden, maal und zeichen, Daß er von mir müsse weichen.

3. Wenn die welt mich will verführen Auf die breite sündenbahn, Wollst du mich also regieren, Daß ich alsdann schaue an Deiner marter centnerlast, Die du ausgestanden hast, Daß ich könn' in andacht bleiben, Alle böse lust vertreiben.

4. Gib für alles, was mich kränket, Mir aus deinen wunden kraft, Wenn mein herz hinein sich senket, So gib neuen lebenssaft, Daß mich stärkt in allem leid Deines trostes süßigkeit, Weil du mir dein heil erworben, Da du

bist

bist für mich gestorben.

5. Laß auf deinen tod mich trauen, O mein Gott und zuversicht! Laß mich feste darauf bauen, Daß den tod ich schmecke nicht. Deine todesangst laß mich Stets erquicken mächtiglich, Herr! laß deinen tod mir geben Auferstehung, heil und leben.

6. Jesu! deine heilge wunden, Deine quaal und bittern tod, Laß mir geben alle stunden Trost in leibs- und seelen-noth, Sonderlich am letzten end, Hilf, daß ich mich zu dir wend, Trost in deinen wunden finde, Und dann frölich überwinde.

J. Heermann.

137. M. Liebster JEsu! w.

Meine seel ermuntre dich, Deines Jesu lieb' bedenke, Wie er für dich giebet sich, Darauf deine andacht lenke: Ach erweg die große treue, Und dich deines Jesu freue.

2. Sieh! der wahre Gottes Sohn Ist für dich ans holz gehänget, Sein haupt trägt die dornenkron, Sein leib ist mit blut vermenget, Er läßt sich für dich verwunden: Wo ist größre lieb gefunden?

3. Du, du solltest große pein Ewig leiden in der höllen, Und von Gott verstoßen seyn Wegen vieler sündenfällen; Aber Jesus trägt die sünden, Und läßt dich genade finden.

4. Durch sein leiden ist gestillt Deines Gottes zorn und rache, Er hat das gesetz erfüllt, Gut gemacht die böse sache, Sünde, teufel, tod umschränket, Und den himmel dir geschenket.

5. Was zu thun, o

liebes herz! Wie sollst du dich recht anstellen? Jesu leiden ist kein scherz; Seine liebe kein verstellen: Denke drauf, was dir oblieget Gegen den, der für dich sieget.

6. Ich kann nimmer nimmermehr Das geringste nur vergelten, Er verbindt mich allzusehr: Meine trägheit muß ich schelten, Daß ich ihn so schlecht geliebet, Und wohl gar mit sünd betrübet.

7. Was geschehen soll nun nicht Hinfort mehr von mir geschehen: Mein schluß sey nun fest gericht't, Einen andern weg zu gehen, Darauf ich nur Jesum suche, Und, was ihn betrübt, verfluche.

8. Weg, ihr sünden, weg von mir, Euch kann ich an mir nicht leiden; Eurentwegen muß ich hier Und dort von dem seyn geschieden, Ohne welchen ich kein leben, Keine gnade, kein vergeben.

9. Du, mein Jesu! du mein heil! Dir will ich mich ganz verschreiben, Daß ich dir, als meinem theil, Ewig will getreu verbleiben, Dir zu leben, dir zu leiden, Dir zu sterben, dir zu meiden.

10. Du, mein Jesu! sollst es seyn, Den ich mir zum zweck gesetzet, Wie du mein, so will dein Bleiben stets und unverletzet: Was du liebest, will ich lieben, Und was dich, soll mich betrüben.

11. Was du willst, das sey mein will, Dein wort meines herzens spiegel; Wenn du schlägest, halt ich still; Dein geist bleibt mein pfand und siegel, Daß ich soll den himmel erben, Darauf

auf kann ich frölich sterben.

12. Nun so bleibt es fest dabey: Jesus soll es seyn und bleiben, Dem ich lebe, deß ich sey; Nichts soll mich von Jesu treiben: Du wirst, Jesu! mich nicht lassen, Ewig will ich dich umfassen.

13. Ist bereits schon itzo hier Solche freud und ruh zu finden, Wenn im glauben wir mit dir, Uns, mein Jesu! recht verbinden; Schenkst du schon so viel auf erden, Ey, was will im himmel werden?

14. Was für lust und süßigkeit, Was für freud und jubiliren, Was für ruhe nach dem streit, Was für ehre wird uns zieren? Ewig, ewig werd ich loben, Wenn ich ganz in Gott erhoben.

15. Ach! ich freu mich alle stund Auf dieß freudenvolle leben. Danke dir mit herz und mund; Du, o Jesu! hasts gegeben! Nur im glauben laß michs halten, Und dein kraft in mir stets walten.

138. M. Christus der uns s.

Jesu! meiner seelen licht, Freude meiner freuden, Meines lebens zuversicht! Nimm doch für dein leiden Diesen schlechten dank hier an, So viel meine seele Immerhin dir bringen kann In der schwachheits höhle.

2. Ich erweg es hin und her, Was dich doch bewogen, Daß du so viel herzbeschwer Hast auf dich gezogen, Daß du angst, gewalt und noth, Schläg und hohn in banden, Lästerungen, kreutz und tod Willig ausgestanden.

3. Gottes wohlgewogenheit, Vaterlieb und güte, Deine herzens freundlichkeit, Und dein treu gemüthe, Jesu! hat es ausgebracht, Daß kein mensch verzagte, Wann der sünden meng und macht Die gewissen nagte.

4. O du wunderbarer rath, Den man nie ergründet, O der unerhörten that, Die man nirgends findet. Was der mensch, der erdenknecht, Trotzig hat verbrochen, Wird an Gott der doch gerecht Durch und durch gerochen.

5. Meine wilde schandbegier Hat dich so zuschlagen, Diese krankheit hab ich dir, Jesu! aufgetragen: Meine schuld und missethat Hat dich so verbürget, Bis sie dich auch endlich hat Unrecht hingewürget.

6. Alle strafe, der ich war Tag und nacht verbunden, Liegt auf dir nun ganz und gar, Und durch deine wunden Wird uns fried und heil gebracht, Drum will mir geziemen Deine starke liebesmacht Ewiglich zu rühmen.

7. Laß doch diese sicherheit Gleichfalls mein gewissen, Zwischen angst und tod und streit, Kräftiglich genießen. Ach! ach! meines herzens herz! Wirf durch deine schmerzen Meine schmerzen hinterwärts Fern aus meinem herzen.

8. Und wie schnell mein herz erschrickt, Ueber straf und sünden, So schnell wird es gleich erquickt Mit den gnadenwunden. Jesu! sieh, ich falle dir Mit zerknirschter buße, Und mit besserungs-begier Glaubensvoll zu fuße.

9. Nun

9. Nun ich weis, worauf ich bau, Und bey wem ich bleibe, Welchem vorsprach ich mich trau, Und an wem ich gläube, Jesu! du bist es allein, Der mich hält und schützet, Wann gleich alle höllenpein, Auf mich schießt und blitzet.

10. Ich will, weil ich mit dir frey, Werd im himmel erben, Herr! in deinen armen treu, Leben, und auch sterben, Bis man frölich sagen wird, Nach den todes banden: Sieh, dein bräutgam und dein hirt, Jesus! ist vorhanden.

Henr. Helut.

139. M. Jesu! der du meine. Jesu! meines lebens leben! Jesu! meines todes tod! Der du dich für mich gegeben In die tiefste seelen noth, In das äußerste verderben, Nur, daß ich nicht möchte sterben. Tausend, tausendmal sey dir, Liebster Jesu! dank dafür.

2. Du, ach! du hast ausgestanden Lästerreden, spott und hohn, Speichel, schläge, strick und banden, Du gerechter Gottes Sohn, Mich elenden zu erretten Von des teufels sündenketten. Tausend, tausendmal sey dir, Liebster Jesu! dank dafür.

3. Du hast lassen wunden schlagen, Dich erbärmlich richten zu, Um zu heilen meine plagen, Und zu setzen mich in ruh: Ach! du hast zu meinen segen Lassen dich mit fluch belegen. Tausend, tausendmal sey dir, Liebster Jesu! dank dafür.

4. Man hat dich sehr hart verhöhnet, Dich

mit großem schimpf belegt, Und mit dornen gar gekrönet, Was hat dich dazu bewegt? Daß du möchtest mich ergetzen, Mir die ehrenkron auffetzen. Tausend, tausendmal sey dir, Liebster Jesu! dank dafür.

4. Du hast wollen seyn geschlagen, Zu befreyung meiner pein: Fälschlich lassen dich anklagen, Daß ich könnte sicher seyn; Daß ich möchte trostreich prangen, Bist du sonder trost gehangen. Tausend, tausendmal sey dir, Liebster Jesu! dank dafür.

6. Du hast dich in noth gestecket, Hast gelitten mit geduld: Gar den herben tod geschmecket, Um zu büßen meine schuld: Daß ich würde los gezählet, Hast du wollen seyn gequälet. Tausend, tausendmal sey dir, Liebster Jesu! dank dafür.

7. Deine demuth hat gebüßet Meinen stolz und übermuth, Dein tod meinen tod versüsset, Es kommt alles mir zu gut: Dein verspotten, dein verspeyen, Muß zu ehren mir gedeyen. Tausend, tausendmal sey dir, Liebster Jesu! dank dafür.

8. Nun ich danke dir von herzen, Jesu! für gesammte noth, Für die wunden, für die schmerzen, Für den herben bittern tod, Für dein zittern, für dein zagen, Für dein tausendfaches plagen, Für dein ach und tiefe pein Will ich ewig dankbar seyn. L. B.

140. M. Wend ab deinen z.

O daß ich könnte thränen gnug vergiessen, Ihr augen, lasset eure

eure quellen fließen, Ach du, mein herze, sey nicht gleich dem steine, Ach weine! weine!

2. Der dir zu gut ist in die welt gebohren, Der deine seele hat zur braut erkohren, Der nichts verwirket, wie wir armen kinder, Stirbt als ein sünder.

3. Für die verdammten leidet der gerechte, Der fromme Herr, der stirbt für böse knechte, Für die befleckten muß so schwere plagen Der reinste tragen.

4. Schau, welch ein mensch ist, o mensch! dein erlöser: Sein blutges leiden rührt von dir, du böser, Für dich wird Jesus in den tod gegeben, Du, du, sollt leben.

5. Dein freches haupt ist nur auf stolz beflissen, Dafür wird sein haupt jämmerlich zerrissen. Dein aug' sündigt, seins wird gehöhnt, verhüllet, Mit blut erfüllet.

6. Daß du nicht ewig schande möchtest tragen, Läßt er sich schimpflich ins gesichte schlagen. Weil dich zum öftern eitler ruhm erfreuet, Wird er verspeyet.

7. Dein ohr läßt sich oft von der welt bethören, Sein's muß der jüden: kreuzge! kreuzge! hören Was deine zunge böses hat verschuldet, Hat er erduldet.

8. Mit starken tränken will sich dein mund laben, Der kranke Heiland kann nicht wasser haben, Eßig und gallen bietet man im schwamme Dem frommen lamme.

9. Du pflegest deinen leib oft stolz zu kleiden, Drum muß dein Jesus

blöß' und armuth leiden, Weil du im himmel sollst genade finden, Läßt er sich binden.

10. Du wirst befreyt von ew'gen kreutz und plagen, Drum muß sein kreutz auch dein erlöser tragen, Daß ihm die händ und füße sind durchstochen, Hast du verbrochen.

11. Mit einem speere wird sein herz zerspaltet, Weil der ruchlosen herz und sinn erkaltet, Sein leib ist voller wunden, striemen, beulen, Dich wohl zu heilen.

12. Für alle sünde, die du je begangen, Ist dein Herr Christus schmählich aufgehangen, Daß dir geholfen werde bestermaaßen, Ist er verlassen.

13. Auf daß du ewig kannst das leben erben, Muß er am kreuze so erbärmlich sterben. Auf daß dir möge raum im himmel werden, Kehrt er zur erden.

14. Ach, werther Jesu, laß mir gehn zu herzen. Wie du mich liebest: gib durch deine schmerzen, Daß ich mög alle fleisches lüste dämpfen, Hilf selbst mir kämpfen.

15. Der du zur ruh ins grab dich hast gewendet, Als die erlösung gänzlich war vollendet: Gib ruhe, wenn man mich nach meinen tagen Ins grab wird tragen.

16. Gib süße ruhe durch dein bittres leiden, Nimm meine seele auf zur himmelsfreuden, Dieselbe hast du, Heiland! mir erworben, Weil du gestorben.

141. M. O du liebe meiner. Unveränderliches wesen! Unbegreiflich höchstes gut! Von dem Vater

Vater auserlesen, Daß du seines zornes glut Und erweckten grimm sollst stillen, Durch dein Gottes blut so roth, Und erfüllen seinen willen Im gehorsam bis zum tod.

2. Ich verehre deine liebe, Unbefleckes Gottes lamm! Die durch ihre feuertriebe Dich gebracht ans kreuzesstamm: Ach! daß ich doch konnt durchschauen Dein von lieb durchglütes herz, Und im gläubigen vertrauen Dadurch lindern meinen schmerz.

3. Zwar ich kann mich werth nicht schätzen, Daß in meiner seelenpein Ich an dir mich soll ergetzen, Ein so armes würmelein: Doch du bist ein arzt der schwachen, Der betrübten sünder freund; Pflegst den freundlich anzulachen, Der mit Petro kläglich weint.

4. Drum, sieh nicht auf meine würde, Lamm! das aller würde werth; Schau hingegen auf die bürde, Die den matten geist beschwert. Weißt du doch, wie dem zu muthe, Welchen drückt der sündenlast, Weil du selbst im schweiß und blute Dieses joch getragen hast.

5. O wie hat es dich gedrücket, Herzenslämmlein, frommes schaf! Du bist drunter tief gebücket Gangen; aller jammer traf Deiner menschheit zarte glieder, Unsre schmach hat dich gehöhnt; Aber so hast du uns wieder Mit dem Vater ausgesöhnt.

6. Laß mich diese freundschaft schmecken, So auf ewig fest gestellt;

stellt: Laß dein blut die schuld bedecken, Das du hast zum lösegeld Deinem Vater dargegeben, Durch der liebe wundermacht, Und dadurch du uns das leben Deiner Gottheit wiederbracht.

7. Laß dein herz mir offen stehen, Oeffne deiner seiten thür, Da hinein soll mein herz gehen, Wenn ich keine kraft mehr spür: Wie ein hirsch in vollem springen, Laß den ausgezehrten Geist Hin zu deinen wunden dringen, Daraus blut und wasser fleußt.

8. Dieser balsam müsse stärken Geist und seele, mark und bein: Laß mich neue kräfte merken, Dir, o lämmlein! treu zu seyn: Zeichne meines herzens pfosten, Daß der würger mich nicht rühr: Laß mich wahre freyheit kosten, Die mich zu der ruhe führ.

9. Lamm! du hast dich mir ergeben, Dir ergeb ich wieder mich, Und verschreibe mich darneben, Dein zu bleiben ewiglich. Du bist nun erhöhet worden, Liebster! zeuch mich dir bald nach, Daß ich in der engel orden Deine treu besingen mag.

142. Mel. Jesu, meines leb.

Jesu! der du wollen büßen Für die sünden aller welt, Durch dein theures blutvergießen, Der du dich hast dargestellt Als ein opfer für die sünder, Die verdammten Adams-kinder. Ach! laß deine todespein Nicht an mir verlohren seyn.

2. Rette mich durch deine plagen, Wann mich meine sünde plagt; Laß, ach! laß mich nicht ver-

verzagen, Weil du selbst für mich gezagt; Hilf, daß mich dein angstschweiß kühle, Wann ich drangsals hitze fühle. Ach! laß deine todespein Nicht an mir verlohren seyn.

3. Mache mich, durch deine bande, Von des satans banden frey; Hilf, daß dein' erlittne schande Meine kron und ehre sey; Trost der seelen, heil der erden, Laß mich nicht zu schanden werden. Ach! laß deine todespein ꝛc.

4. Rede durch dein stille schweigen Liebster Jesu! mir das wort, Wann mich sünden überzeugen, Und verklagen fort und fort, Wann mein bös gewissen schreyet, Und mir mit verdammniß dräuet. Ach! laß deine todespein ꝛc.

5. Laß mich freudenrosen brechen, Liebster Jesu! meine zier, Von den dornen, die dich stechen, Jesu! mache dich zu mir, Kröne mich mit huld und gnade, Daß kein sündendorn mir schade. Ach! laß deine todespein ꝛc.

6. Heile des gewissens strienen, Nimm von mir der schmerzen last, Durch die geißeln, durch die riemen, Welche du gefühlet hast, Daß ich böser knecht der sünde, Satans stricke nicht empfinde. Ach! laß deine ꝛc.

7. Ach! laß deine tiefe wunden Frische lebensbrunnen seyn, Wann mir alle kraft verschwunden, Wann ich schmacht in seelenpein! Senk in abgrund deiner gnaden Alle schuld, die mich beladen. Ach! laß deine ꝛc.

8. Ach! zerbrich des eifers

eifers ruthe, Ach! erzeige gnad und huld! Tilge doch mit deinem blute Meine schwere sündenschuld. Laß mich in der angst von sünden Ruh in deiner seite finden. Ach! laß deine todespein Leben, heil und himmel seyn.

9. Hilf, daß mir dein dürsten nütze, Das am kreuze dich geplagt; Wann ich lechze, wann ich schwitze, Wann mich meine sünde jagt; Laß mich deinen durst genießen, Laß mir lebensströme fließen. Ach! laß deine ꝛc.

10. Jesu! komm mich zu befreyen, Durch dein lautes angstgeschrey! Wann viel tausend sünden schreyen, Stehe doch mir armen bey, Wann mir wort und sprach entfallen, Laß mich sanft von hinnen wallen! Laß mir deine todespein Leben, heil und himmel seyn.

143. M. Herzlich thut mich.

O haupt! voll blut und wunden, Voll schmerzen und voll hohn; O haupt! zum spott gebunden Mit einer dornenkron; O haupt! sonst schön gezieret Mit höchster ehr und zier, Itzt aber hoch schimpfiret, Gegrüßet seyst du mir.

2. Du edles angesichte, Davor sich sonsten scheut Das große weltgewichte, Wie bist du so bespeyt? Wie bist du so erbleichet? Wer hat dein augenlicht, Dem sonst kein licht nicht gleichet, So schändlich zugericht?

3. Die farbe deiner wangen, Die rothen lippen pracht, Ist hin, und ganz vergangen, Des blassen todes macht, Hat alles hingenom-

genommen, Hat alles hingeraft, Und daher bist du kommen Von deines leibes kraft.

4. Nun, was du, Herr! erduldet, Ist alles meine last, Ich hab es selbst verschuldet, Was du getragen hast. Schau her, hie bin ich armer, Der zorn verdienet hat! Gib mir, o mein erbarmer! Den anblick deiner gnad.

5. Erkenne mich mein hüter, Mein hirte! nimm mich an: Von dir, quell aller güter! Ist mir viel guts gethan. Dein mund hat mich gelabet Mit milch und süßer kost: Dein geist hat mich begabet Mit mancher himmelslust.

6. Ich will hie bey dir stehen, Verachte mich doch nicht: Von dir will ich nicht gehen, Wenn dir dein herze bricht, Wenn dein herz wird erblassen Im letzten todes stoß, Alsdenn will ich dich fassen In meinen arm und schooß.

7. Es dient zu meinen freuden, Und kömmt mir herzlich wohl, Wann ich in deinem leiden, Mein heil! nicht finden soll. Ach möcht ich, o mein leben! An deinem kreuze hier Mein leben von mir geben, Wie wohl geschehe mir.

8. Ich danke dir von herzen, O Jesu! liebster freund, Für deines todes schmerzen, Da du's so gut gemeynt: Ach! gib, daß ich mich halte Zu dir und deiner treu, Und wann ich nun erkalte, In dir mein ende sey.

9. Wann ich einmal soll scheiden, So scheide nicht von mir: Wann ich den tod soll leiden,

So

So tritt du dann herfür: Wann mir am allerbängsten Wird um das herze seyn, So reiß mich aus den ängsten, Kraft deiner angst und pein.

10. Erscheine mir zum schilde, Zum trost in meinem tod, Und laß mich sehn dein bilde In deiner kreuzesnoth, Da will ich nach dir blicken, Da will ich glaubensvoll Dich fest an mein herz drücken. Wer so stirbt, der stirbt wohl.

P. Gerhard.

144. In seiner eignen Mel.

O lamm Gottes unschuldig Am stamm des kreuzes geschlachtet, Allzeit erfunden geduldig, Wiewohl du wurdest verachtet; All sünd hast du getragen, Sonst müßten wir verzagen. Erbarm dich unser, o Jesu!

2. O lamm Gottes unschuldig, ꝛc. Erbarm dich unser, o Jesu!

3. O lamm Gottes unschuldig, ꝛc. Gib uns deinen frieden, o Jesu!

145. In eigener Melodey.

Seelen-bräutigam, Jesu! Gottes-lamm! Habe dank für deine liebe, Die mich zieht aus reinem triebe, Von der sünden-schlamm, Jesu! Gottes-lamm!

2. Deine liebesglut Stärket muth und blut; Wann du freundlich mich anblickest, Und an deine brust mich drückest, Macht mich wohlgemuth Deine liebesglut.

3. Wahrer mensch und Gott! Trost in noth und tod! Du bist darum mensch gebohren, Zu ersetzen, was verlohren, Durch dein blut so roth, Wahrer mensch und Gott.

4. Mei-

4. Meines glaubens licht Laß verlöschen nicht, Salbe mich mit freudenöle, Daß hinfort in meiner seele Ja verlösche nicht Meines glaubens licht.

5. So werd ich in dir Bleiben für und für; Deine liebe will ich ehren, Und in ihr dein lob vermehren, Weil ich für und für Bleiben werd in dir.

6. Held aus Davids stamm! Deine liebesflamm Mich ernähre, und verwehre, Daß die welt mich nicht versehre, Ob sie mir gleich gram. Held aus Davids stamm!

7. Großer friedefürst! Wie hast du gedürst, Nach der menschen heil und leben, Und dich in den tod gegeben, Da du riefst: mich dürst! Großer friedefürst!

8. Deinen frieden gib, Aus so großer lieb, Uns, den deinen, die dich kennen, Und nach dir sich christen nennen, Denen du bist lieb, Deinen frieden gib.

9. Wer der welt abstirbt, Ernstlich sich bewirbt, Um ein gläubiges vertrauen, Der wird bald mit freuden schauen: Daß niemand verdirbt, Der die welt abstirbt.

10. Nun ergreif ich dich, Du mein ganzes ich! Ich will nimmermehr dich lassen, Sondern gläubig dich umfassen, Weil im glauben ich Nun ergreife dich.

11. Wann ich weinen muß, Wird dein thränenfluß, Nun die meinen auch begleiten, Und zu deinen wunden leiten, Daß mein thränenfluß Sich bald stillen muß.

12. Wann ich mich

aufs neu Wiederum erfreu, Freuest du dich auch zugleiche, Bis ich dort in deinem reiche Ewiglich aufs neu Mich mit dir erfreu.

13. Hier durch spott und hohn, Dort die ehrenkron! Hier im hoffen und vertrauen, Dort im haben und im schauen; Dann die ehrenkron Folgt auf spott und hohn.

14. Jesu! hilf, daß ich Allhier ritterlich Alles durch dich überwinde, Und in deinem sieg empfinde, Wie so ritterlich Du gekämpft für mich.

15. Du mein preis und ruhm! Werthe saronsblum! In mir soll nun nichts erschallen, Als was dir nur kann gefallen, Werthe saronsblum! Du mein preis und ruhm.

146. In eigener Melodey.

O traurigkeit! O herzeleid! Ist das nicht zu beklagen? Gott des Vaters einig kind Wird ins grab getragen.

2. O große noth! Gott selbst liegt todt, Am kreutz ist er gestorben, Hat dadurch das himmelreich Uns aus lieb erworben.

3. O menschenkind! Nur deine sünd Hat dieses angerichtet, Da du durch die missethat Warest ganz vernichtet.

4. Dein bräutigam, Das Gottes lamm, Liegt hier mit blut beflossen, Welches er ganz mildiglich Hat für dich vergossen.

5. O süßer mund! O glaubensgrund! Wie bist du doch zuschlagen, Alles, was auf erden lebt, Muß dich ja beklagen.

6. O

6. O lieblichs bild! Schön, zart und mild, Du Sohn von der jungfrauen, Niemand kann dein heißes blut Sonder reu anschauen.

7. O selig ist Zu jeder frist, Der dieses recht bedenket, Wie der Herr der herrlichkeit Wird ins grab versenket.

8. O Jesu! du Mein hülf und ruh, Ich bitte dich mit thränen: Hilf, daß ich mich bis ins grab Nach dir möge sehnen. Joh. Rist.

147. M. Nun ruhen alle w.

O welt! sieh hier dein leben Am stamm des kreuzes schweben, Dein heil sinkt in den tod, Der große fürst der ehren Läßt willig sich beschweren Mit schlägen, hohn und grossem spott.

2. Tritt her, und schau mit fleiße, Sein leib ist ganz mit schweisse, Des blutes überfüllt, Aus seinem edlen herzen, Für unerschöpften schmerzen, Ein seufzer nach dem andern quillt.

3. Wer hat dich so geschlagen, Mein heil! und dich mit plagen So übel zugericht? Du bist ja nicht ein sünder, Wie wir und unsre kinder, Von missethaten weist du nicht.

4. Ich, ich und meine sünden, Die sich wie körnlein finden Des sandes an dem meer, Die haben dir erreget Das elend, das dich schläget, Und das betrübte marterheer.

5. Ich bins, ich sollte büßen, An händen und an füßen Gebunden in der höll, Die geißeln und die banden, Und was du ausgestanden, Das hat verdienet meine seel.

6. Du nimmst auf

deinen rücken Die lasten, so mich drücken, Viel schwerer als ein stein, Du bist ein fluch, dagegen Erwirbst du mir den segen, Dein schmerzen muß mein labsal seyn.

7. Du setzest dich zum bürgen, Ja lässest dich gar würgen Für mich und meine schuld, Mir lässest du dich krönen Mit dornen, die dich höhnen, Und leidest alles mit geduld.

8. Du springst ins todes rachen, Mich frey und los zu machen Von solchem ungeheur, Mein sterben nimmst du abe, Vergräbst es in dem grabe, O unerhörtes liebes-feur!

9. Ich bin, mein heil, verbunden, All augenblick und stunden Dir über hoch und sehr, Was leib und seel vermögen, Das soll ich billig legen, Allzeit an deinen dienst und ehr.

10. Nun ich kann nicht viel geben In diesem armen leben, Eins aber will ich thun: Es soll dein tod und leiden, Bis leib und seele scheiden, Mir stets in meinem herzen ruhn.

11. Ich wills vor augen setzen, Mich stets daran ergetzen, Ich sey auch, wo ich sey: Es soll mir seyn ein spiegel Der unschuld, und ein siegel Der lieb und unverfälschten treu.

12. Wie heftig unsre sünden Den frommen Gott entzünden, Wie rach und eifer gehn; Wie grausam seine ruthen, Wie zornig seine fluthen, Will ich aus diesem leiden sehn.

13. Ich will daraus studiren, Wie ich mein herz soll zieren Mit stillem sanften muth; Und wie

wie ich die soll lieben,
Die mich so sehr betrüben Mit werken, so die bosheit thut.

14. Wann böse zungen stechen, Mir glimpf und namen brechen, So will ich zähmen mich: Das unrecht will ich dulden, Dem nächsten seine schulden Verzeihen gern und williglich.

15. Ich will mich mit dir schlagen Ans kreutz, und dem absagen, Was meinem fleisch gelüst: Was deine augen hassen, Das will ich gerne lassen, So viel mir immer möglich ist.

16. Dein seufzen und dein stähnen, Und so viel tausend thränen, Die dir geflossen zu, Die sollen mich am ende In deinen schooß und hände Begleiten zu der ewgen ruh.

Paul Gerhard.

148. In bekannter Melod.

O wir armen sünder, Unsre missethat, Darinnen wir empfangen Und gebohren sind, Hat gebracht uns alle In solche große noth, Daß wir unterworfen Sind dem ewgen tod. Kyrie eleison, Christe eleison, Kyrie eleison.

2. Aus dem tod wir kunten Durch unser eigen werk Nimmer werden errettet, Die sünde war zu stark, Daß wir würden erlöset, So konnts nicht anders seyn, Denn Gottes Sohn mußt leiden Des todes bittre pein. Kyrie eleison, Christe eleison, Kyrie eleison.

3. So nicht wär gekommen Christus in die welt, Und an sich genommen Unser arm gestalt, Und für unsre sünde Gestorben williglich, So hätt'n wir müs-

sen werden Verdammet ewiglich. Kyrie eleison, Christe eleison, Kyrie eleison.

4. Solche große gnade Und väterliche gunst Hat uns Gott erzeiget Lauter gar umsonst, In Christo, seinem Sohne, Der sich gegeben hat In den tod des kreuzes, Zu unser seligkeit. Kyrie eleison, Christe eleison, Kyrie eleison.

5. Deß soll'n wir uns trösten Gegen sünd und tod, Und ja nicht verzagen Vor der höllenglut, Denn wir sind errettet Aus aller fährlichkeit, Durch Christum unsern Herren, Benedeyt in ewigkeit. Kyrie eleison, Christe eleison, Kyrie eleison.

6. Darum woll'n wir loben Und danken allezeit Dem Vater und dem Sohne Und dem heiligen Geist, Und bitten, daß sie wollen Behüten uns vor gefahr, Und daß wir stetes bleiben Bey seinem heiligen wort. Kyrie eleison, Christe eleison, Kyrie eleison.

M. Herm. Bonnus.

149. Mel. Jesus meine zuv.

Seele! geh auf golgatha, Setz dich unter Jesus kreuze, Und bedenke, was dich da Für ein trieb zur buße reitze: Willst du unempfindlich seyn? O! so bist du mehr als stein.

2. Schaue doch das jammerbild Zwischen erd und himmel hangen, Wie das blut mit strömen quillt, Daß ihm alle kraft entgangen. Ach! der übergroßen noth! Es ist gar mein Jesus todt.

3. O lamm Gottes ohne schuld, Alles das hatt' ich verschuldet, Und

Und du hast aus großer huld Pein und tod für mich erduldet, Daß ich nicht verlohren bin, Gibst du dich ans kreuze hin.

4. Unbeflecktes Gotteslamm! Ich verehre deine liebe, Schaue von des kreuzesstamm, Wie ich mich um dich betrübe; Dein im blute wallend herz Setzet mich in tausend schmerz.

5. Ich kann nimmer nimmermehr Diese plagen dir vergelten, Du verbindest mich zu sehr. Schenkt ich dir gleich tausend welten; Ach! das wäre nicht genung Nur für deinen gallentrunk.

6. Nun, ich weis noch was für dich, Ich will dir mein herze geben, Dieses soll beständiglich Unter deinem kreuze leben. Wie du mein, so will ich dein, Lebend, leidend, sterbend seyn.

7. Laß dein herz mir offen steyn, Oeffne deiner wunden thüre, Dahinein will ich stets gehn, Wenn ich kreutz und noth verspühre, Wie ein hirsch nach wasser dürst, Bis du mich erquicken wirst.

8. Kreuzige mein fleisch und blut, Lehre mich die welt verschmähen: Laß mich dich, du höchstes gut! Immer vor den augen sehen: Führ in allem kreuze mich Wunderlich, nur seliglich.

9. Endlich laß mich meine noth, Auch geduldig überwinden, Nirgend sonst wird mich der tod, Als in deinen wunden finden. Wer sich hier sein bette macht, Spricht zuletzt: es ist vollbracht.

B. Schmolck.

150. M. Christus, der uns s.

Sehet, menschen! sehet auf, Seht um Gottes willen; Sehet, wie viel gehet drauf, Gottes zorn zu stillen. Seht, wie zürnt der große Gott, Wenn man ihn verhöhnet, Seht, ohn Gottes blut und tod Wird Gott nicht versöhnet.

2. Sehet, welch ein mensch ist Gott, Sehet Gottes klagen, Sehet, seiner seelennoth, Seht, sein zittern, zagen; Seht, wie Gott so kläglich thut, Seht, sein herzens klopfen, Sehet, Gottes Sohn schwitzt blut, Seht die blutestropfen.

3. Sehet, welch ein mensch steht dar An der marter seulen. Sehet, der der schönste war, Ist ganz voller beulen; Voller striemen, voller blut Sind die zarten glieder. Seht, welch eine rothe fluth Fleußt den rücken nieder.

4. Welch ein mensch ist Gottes Sohn? Seht ihr menschen-kinder; Seht, er trägt die dornenkron, An statt aller sünder. Seht, wie ist sein haupt zerritzt, Seht, wie ists zerstochen, Sehet, wie das blut hersprützt, Wo ein dorn zerbrochen.

5. Sehet, welch ein mensch ist Gott, Der ans kreutz geschlagen, Seht, er ist der leute spott, Voller fluch und plagen; Seht, er krümmt sich wie ein wurm, Der von Gott verdammet, Seht, so wüthet Gottes sturm, Wenn sein eifer flammet.

6. Seht, ihm habt ihr müh gemacht, Seht, mit euren sünden, Die ihr ungebüßt vollbracht, Die

Die nicht auszugründen. Gott versöhnt den großen Gott, Gott stirbt für die sünder. Jesu! deiner seelennoth Zeuget Gottes kinder.

151. M. Wie nach einer w.

Sey mir tausendmal gegrüßet, Der mich je und je geliebt, Jesu! der du selbst gebüßet Das, womit ich dich betrübt, Ach! wie ist mir doch so wohl, Wann ich knien und liegen soll An dem kreuze, da du stirbest, Und um meine seele wirbest.

2. Ich umfange, herz' und küsse Der gekränkten wunden zahl, Und die purpur rothen flüsse, Deine füß und nägelmaal, O! wer kann doch, schönster fürst! Den so sehr nach uns gedürst, Deinen durst und liebs-verlangen Völlig fassen und umfangen.

3. Heile mich, o heil der seelen, Wo ich krank und traurig bin, Nimm die schmerzen, die mich quälen, Und den ganzen schaden hin, Den mir Adams fall gebracht, Und ich selbsten mir gemacht, Wird, o arzt! dein blut mich netzen, Wird sich all mein jammer setzen.

4. Schreibe deine blutge wunden Mir, Herr! in das herz hinein, Daß sie mögen alle stunden Bey mir unvergessen seyn, Du bist doch mein liebstes gut, Da mein ganzes herze ruht, Laß mich gar zu deinen füßen Deiner lieb und gunst genießen.

5. Diese füße will ich halten Auf das best ich immer kann, Schaue meiner hände falten, Und mich selbsten freundlich an Von dem hohen kreuzes-baum,

Und gib meiner bitte raum, Sprich: laß all dein trauren schwinden, Ich, ich tilg all deine sünden.

Paul Gerhard.

152. M. Ich hab mein sach.

Nun ist es alles wohl gemacht, Weil Jesus ruft: es ist vollbracht. Er neigt sein haupt, o mensch! und stirbt, Der dir erwirbt Das leben, das niemals verdirbt.

2. Erschrecklich, daß der Herr erbleicht Der herrlichkeit, dem niemand gleicht, Der lebensfürst: die erde kracht; Und es wird nacht, Weil Gottes Sohn wird umgebracht.

3. Die sonn verlieret ihren schein, Des tempels vorhang reißet ein, Der heilgen gräber öffnen sich Ganz wunderlich, Und sie stehn auf gar sichtbarlich.

4. Weil denn die creatur sich regt, So werd, o mensch! hiedurch bewegt: Zerreißt ein fels, und du wirst nicht Durch dieß gericht Bewogen, daß dein herze bricht?

5. Du hast die schuld, nimm das in acht, Daß Jesus ist ans kreutz gebracht, Ja gar zum tod und in das grab, Weil er aufgab Den geist, und mit geschrey schied ab.

6. Drum folge Jesu nach ins grab, Und stirb dem greul der sünden ab; Gehst du nicht mit ihm in den tod Vom sündenkoth, So mußt du fühlen höllennoth.

7. Ach! Vater, ach! dein einger Sohn Erbleicht am kreutz mit schmach und hohn; Nun dieß geschicht für meine schuld, Drum hab

hab g'duld, Und zeig' in Jesu gnad und huld.

8. Ich will mit ihm zu grabe gehn, Und wo die unschuld bleibet, sehn: Ja, ich will ganz begraben seyn Im tod allein Mit ihm, und selig schlafen ein.

9. Ertödt, o Jesu! selbst in mir Der sünden lüste für und für, Den alten menschen, daß ich streb, Und mich ergeb Gen himmel, und dir, Jesu! leb.

10. Sollt ich den sünden unflath noch Mehr hegen? nein, dieß schwere joch Sey abgelegt, es hat mir lang Gemachet bang: Nun weis ich, daß ich gnad empfang.

11. Ich will heut abgestorben seyn Der sünd, und leben dir allein: Es hat dein tod das leben mir Gebracht herfür, Und aufgethan des himmels thür.

12. O Jesu Christe! stärke mich In meinem vorsatz kräftiglich: Laß mich den kampf so setzen fort, Nach deinem wort, Daß ich die kron erlange dort.

13. So will ich dich, Herr Jesu Christ! Daß du für mich gestorben bist, Von herzen preisen in der zeit, Und nach dem streit, In freud und wonn in ewigkeit.

153. M. Christus, der uns.

Was hat doch des viehes blut, Das so mild geflossen, Und zum heilgen opfergut Täglich ward vergossen In der alten Salems stadt Zu der jüden zeiten, Nach des großen Gottes rath, Sollen vorbedeuten?

2. Das bestimmte Gotteslamm, Christus ward gemeynet, Der vom himmel zu uns kam, Und vor Gott erschei-

scheinet Auf dem hohen kreuz-altar, Als ein opfergabe, Daß die ganze menschenschaar Ihr erlösung habe.

3. Denn, was man daselbst vergoß, Kommt uns nicht von sünden Machen also quit und los, Daß kein schuld zu finden; Ach! wie sollte doch das blut Von den schaf und rindern Unsrer sünden strenge fluth Irgend können mindern?

4. Christus aber, da er kam, Ist das lamm gewesen, Das die sünde von uns nahm, Und macht uns genesen: Christi blut das machet rein Von der sünden schaden Allen menschen, groß und klein, Die damit beladen.

5. Ey! so kommt zu dieser fluth, Kommt! ihr menschen-kinder! Unsers trauten Jesu blut Reiniget die sünder. Drum, die ihr beflecket seyd, Laßt euch hier benetzen: Eurer sünden häßlichkeit Kann dieß blut ersetzen.

6. Ja, mein Jesu! wasch auch mich Rein durch deine wunden, Daß ich nun und ewiglich Unbefleckt erfunden, Und mit solcher heiligkeit Mög erfüllet werden, Die mich hütet allezeit Vor der sünd beschwerden.

154. Mel. Hilf Gott, daß.

Wenn meine sünd mich kränken, O mein Herr Jesu Christ, So laß mich wohl bedenken, Wie du gestorben bist, Und alle meine schuldenlast, Am stamm des heilgen kreuzes, Auf dich genommen hast.

2. O wunder ohne maaßen, Wenn mans betrachtet recht, Es hat sich martern lassen, Der Herr

Herr für seine knecht, Es hat sich selbst der wahre Gott Für mich verlohrnen menschen Gegeben in den tod.

3. Was kann mir denn nun schaden Der sünden große zahl? Ich bin bey Gott in gnaden, Die schuld ist allzumal Bezahlt durch Christi theures blut, Daß ich nicht mehr darf fürchten Der höllen quaal und glut.

4. Drum sag ich dir von herzen, Itzt und mein lebenlang, Für deine pein und schmerzen, O Jesu! lob und dank, Für deine noth und angstgeschrey, Für dein unschuldig sterben, Für deine lieb und treu.

5. Herr! laß dein bitter leiden Mich reizen für und für, Mit allem ernst zu meiden Die sündliche begier, Daß mir nie komme aus dem sinn, Wie viel es dir gekostet, Daß ich erlöset bin.

6. Mein kreutz und meine plagen, Solls auch sein schmach und spott, Hilf mir geduldig tragen, Gib, o mein Herr und Gott! Daß ich verleugne diese welt Und folge dem exempel, Das du mir vorgestellt.

7. Laß mich an andern üben, Was du an mir gethan, Und meinen nächsten lieben, Gern dienen jedermann, Ohn eigennutz und heuchlerschein, Wie du dich mir erwiesen Aus reiner lieb allein.

8. Laß endlich deine wunden Mich trösten kräftiglich In meiner letzten stunden, Und deß versichern mich, Weil ich auf dein verdienst nur trau, Du werdest mich annehmen, Daß ich dich ewig schau.

Auf

Auf das Fest der Verkündigung Mariä.

155. M. Durch Adams fall.

Nun ist der tag der seligkeit Den sündern angebrochen. Nun ist des teufels mord und neid Gedämpfet und gerochen. Dann Gottes Sohn, der gnadenthron, Ist selbst ins mittel kommen; Das höchste gut Hat fleisch und blut Von menschen angenommen.

2. Nun ist des Vaters wort erfüllt, Der gläubigen verlangen, Ist nun nach herzenswunsch gestillt, Denn Jesus ist empfangen. Der uns erhält, Hat sich gesellt Zu den verlohrnen sündern. War er schon reich, Wird er doch gleich, Den armen menschenkindern.

3. O süßer trost! o großes glück! Das aller welt entstehet. Gott gibt uns einen gnadenblick, Und hat uns hoch erhöhet: Dann unser stand Ist nah verwandt Mit Gott und seinem worte. Nun haben wir, Durch Jesum hier, Zum himmel eine pforte.

4. Gott hat sich unser fleisch vermählt, Und unter uns auf erden Sich seinen himmel auserwählt, Auf daß wir himmlisch werden; Zu seiner braut, Hat er vertraut, Das menschliche geschlechte, Und uns bedacht, Aus liebesmacht, Mit seinem kindesrechte.

5. Trotz sey nun dir, du seelenfeind! Trotz allen deinen pfeilen! Dann unter uns wohnt unser

unser freund, Der Heiland kann uns heilen. Hier ist der mann Der helfen kann Und deinen kopf zertreten; Hier ist ein kind Das sich verbindt, Allzeit für uns zu bethen.

6. O Jesu, theurer Gottes Sohn! Der du zwar mensch gebohren, Und doch von deinem ehrenthron Und Gottheit nichts verlohren! Hilf, daß wir dich, Nun stetiglich, In unsern herzen tragen, Durch kreutz und leid, Zur herrlichkeit, Mit dir uns durchzuschlagen.

156. M. Es ist das heil uns.

O großer könig, Jesu Christ! Der du vom Geist empfangen In der jungfrauen leibe bist, Ach laß mich gnad erlangen, Daß ich gebohren werd im geist, Und was der name Jesus heißt, Im herzen wohl erwäge.

2. Du heißest Jesus, weil du mich Machst selig von den sünden, Und ich als meinen Heiland dich In nöthen möge finden. Kein nam ist sonst zum heil der welt, Von Gott im hohen himmelszelt, Als Jesus auserkohren.

3. Er ist des allerhöchsten Sohn, Den Gott will hoch erheben Auf seines vaters Davids thron, Das reich will er ihm geben, Und ihn zum könig setzen ein, Deß königreich kein end wird seyn, Dazu wird er empfangen.

4. O Jesu! laß dein reich in mir Ganz fest gepflanzet werden, Daß du in mir, und ich in dir, So leben mög auf erden, Daß dieses reich in heiligkeit, Im glauben und gerechtigkeit

Mög

Mög unverstöret bleiben.

5. Es soll ja seyn in uns dein reich, Wills gleich die welt nicht wissen, Und wird dieß reich gehasset gleich Vom reich der finsternissen, So wird es dennoch feste stehn, Und nicht im herzen untergehn, Wann gleich die feinde toben.

6. Bald wird es werden offenbar, Wenn Jesus wird einbrechen, Und sich als richter stellen dar, Sich wider die zu rächen, Die hier sein reich gefochten an, Und mit verfolgung, fluch und bann, Verfolgt die reichsgenossen.

7. Herr Jesu! mache mich bereit, Und hilf mir überwinden, Daß ich dein gnadenreich ausbreit, Und dort bald möge finden Das reich der frohen ewigkeit, Das man dort erbet nach dem streit, Ach laß es bald erscheinen.

157. Mel. Herr Christ, der.

Laßt uns mit ernst betrachten Den grund der seligkeit, Und überaus groß achten Den, der uns hat befreyt Von sünden, tod und höllen, Der sterbend auch zu fällen Den satan war bereit.

2. Der Jesus ward genennet, Als er empfangen ist, Der wird von uns bekennet, Daß er sey Jesus Christ, Der uns macht frey von sünden, Und läßt die seel empfinden Viel trost zu jeder frist.

3. Es sollte Christus heißen Ein Heiland aller welt, Und satans reich zerreißen Bald als ein tapfrer held, Das höllenschloß zerstören, Dadurch den him-

himmel mehren, Und thun, was ihm gefällt.

4. Es sollte Jesus wehren Der sünd und missethat, Gerechtigkeit beschehren, Und als des Vaters rath Im sieg den tod verschlingen, Auch alles wiederbringen, Was man verlohren hat.

5. Von Gott ist ihm gegeben Der scepter in die hand, Sein königreich darneben, Daß er in solchem stand Uns geistlich soll regieren, Und durch sein leiden führen Ins wahre freudenland.

6. Er ist von Gott erkohren Zum hohenpriesterthum: Er selbst hat ihm geschworen, Daß er mit großem ruhm Ein solches amt bedienen, Und ewiglich soll grünen, Als Sarons schönste blum.

7. Er wird auch Herr genennet, Dem alles unterthan, Wodurch man frey bekennet, Daß er ohn eitlen wahn Auch Gott sey nach dem wesen, Durch den wir bloß genesen In dieser unglücks bahn.

8. Muß doch die schrift bezeugen, Daß er Jehovah heißt, Dem alle knie sich beugen, Den alle welt hoch preist, Ja, dem von allen zungen Wird ehr und dank gesungen, So weit die sonne reis't.

9. Sein stuhl muß ewig dauren, Sein scepter stehet fest Samt Zions starken mauren, Er ist aufs allerbest Mit freudenöl gezieret, Hoch ist er aufgeführet, Der nie sein volk verläßt.

10. Ist Gott nun offenbaret Im fleisch, so gläuben wir, Daß der, so uns bewahret,

Und seanet für und für,
Sey Gott und mensch zu nennen,
Es lässet sich nicht trennen
Der Gott und mensch allhier.

11. Durch Jesum ist bereitet
Die welt, ja Jesus hat
Den himmel ausgebreitet,
Es ist durch seinen rath
Der engel heer erschaffen,
Ein heer, das ohne waffen
Oft große wunderthat.

12. Er, Jesus, kann erwecken
Die todten kräftiglich,
Er weis ein ziel zu stecken
Dem starken wüterich.
Er prüfet herz und nieren,
Will in den himmel führen,
Die selbst verleugnen sich.

13. Laßt uns zusammen treten,
Des allerhöchsten Sohn
In demuth anzubethen,
Denn ihm ist ja die kron
Der ehr und macht gegeben,
Gib, Herr! nach diesem leben,
Auch uns den gnadenlohn.

L. Backmeister.

Oster-Lieder.

158. In bekannter Melod.

Auf! auf! mein herz! mit freuden,
Nimm wahr, was heut geschicht,
Wie kömmt nach großem leiden
Nun ein so grosses licht:
Mein Heiland war gelegt
Da, wo man uns hinträgt,
Wenn von uns unser geist
Gen himmel ist gereis't.

2. Er war ins grab gesenket,
Der feind trieb groß geschrey,
Eh ers vermeynt und denket,
Ist Christus wieder frey,
Und ruft: victoria!
Schwingt frölich hie

hie und da Sein fähnlein, als ein held, Der feld und muth behält.

3. Der held steht auf dem grabe, Und sieht sich munter um, Der feind liegt und legt abe Gift, gall und ungestüm, Er wirft zu Christi fuß Sein höllenreich, und muß Selbst in des siegers band Ergeben fuß und hand.

4. Das ist mir anzuschauen Ein rechtes freudenspiel, Nun soll mir nicht mehr grauen Vor allem, was da will Entnehmen meinen muth, Zusammt dem edlen gut, So mir durch Jesum Christ Aus lieb erworben ist.

5. Die höll und ihre rotten, Die krümmen mir kein haar Der sünden kann ich spotten, Bleib allzeit ohn gefahr: Der tod mit seiner macht Wird schlecht bey mir geacht, Er bleibt ein todes bild, Und wär er noch so wild.

6. Die welt ist mir ein lachen Mit ihrem großen zorn, Sie zürnt und kann nichts machen, All arbeit ist verlohrn: Die trübsal trübt mir nicht Mein herz und angesicht, Das unglück ist mein glück, Die nacht mein sonnenblick.

7. Ich hang, und bleib auch hangen An Christo als ein glied; Wo mein haupt durch ist gangen, Da nimmt er mich auch mit: Er reiset durch den tod, Durch welt, durch sünd und noth, Er reiset durch die höll, Ich bin stets sein gesell.

8. Er dringt zum saal der ehren, Ich folg ihm immer nach, Und darf mich gar nicht kehren An einzig ungemach;

Es tobe, was da kann, Mein haupt nimmt sich mein an: Mein Heiland ist mein schild, Der alles toben stillt.

9. Er bringt mich an die pforten, Die in den himmel führt, Daran mit goldnen worten Der reim gelesen wird: Wer dort wird mit verhöhnt, Wird hie auch mit gekrönt: Wer dort mit sterben geht, Wird hie auch mit erhöht. P. Gerhard.

159. Ein alt Osterlied.

Christus ist erstanden Von der Marter alle, Deß sollen wir alle froh seyn, Christus will unser trost seyn. Kyrie eleis.

2. Wär er nicht erstanden, So wär die welt vergangen: Sint daß er erstanden ist, Lob'n wir den Herren Jesum Christ. Kyrie eleis.

3. Alleluja, Alleluja, Alleluja. Deß solln wir alle froh seyn, Christus will unser trost seyn. Kyrie eleis.

160. In bekannter Melodey.

Christ lag in todesbanden Für unsre sünd gegeben, Der ist wieder erstanden, Und hat uns bracht das leben, Deß wir sollen frölich seyn, Gott loben und ihm dankbar seyn, Und singen das Alleluja, Alleluja.

2. Den tod niemand bezwingen kunt Bey allen menschenkindern, Das machte alles unsre sünd, Kein unschuld war zu finden: Davon kam der tod so bald: Und nahm über uns gewalt, Hielt uns in sein'm reich gefangen. Alleluja.

3. Jesus Christus, wahr'r Gottes Sohn: An unser statt ist kommen,

men, Und hat die sünde abgethan, Damit dem tod genommen All sein recht und sein gewalt, Da bleibet nichts denn todsgestalt, Denn stachel hat er verlohren. Alleluja.

4. Es war ein wunderlicher krieg, Da tod und leben rungen: Das leben da behielt den sieg, Es hat den tod verschlungen. Die schrift hat verkündigt das, Wie ein tod den andern fraß, Ein spott aus dem tod ist worden. Alleluja.

5. Hie ist das rechte Osterlamm, Davon Gott hat gebothen, Das ist hoch an des kreuzes stamm In heißer lieb gebraten: Deß blut zeichnet unsre thür, Das hält der glaub dem tode für, Der würger kann uns nicht rühren. Alleluja.

6. So feyren wir das hohe fest Mit herzens freud und wonne, Das uns der Herr erscheinen läßt, Er ist selber die sonne, Der durch seiner gnaden glanz, Erleuchtet unsre herzen ganz, Der sünden nacht ist vergangen. Alleluja.

7. Wir essen auch und leben wohl Im rechten osterfladen, Der alte sauerteig nicht soll Seyn bey dem wort der gnaden, Christus will die speise seyn, Und speisen unsre seel allein, Der glaub will keins andern leben. Alleluja.

D. M. Luther.

161. Mel. Nun freut euch.

Der höllen-pforten sind zerstört, Der tod ist nun verschlungen, Des satans reich ist ganz verheert, Lob sey dir, Gott! gesungen. Der sünden macht ist abgethan, Durch Christum ist die himmels-

melsbahn Uns wieder aufgeschlossen.

2. Was uns des alten Adams schuld Im paradies verlohren, Das uns noch mehr hat Christi huld Uns wiederum erkohren. Der starke held aus Davids stamm Hat seines Vaters zornes flamm Gelöscht mit seinem blute.

3. Heut ist er aus dem grab herfür Mit großer macht gebrochen, Und stecket auf des heils panier, So wie er es versprochen. Er bringt nach wohlgeführtem streit Uns wieder fried und freudigkeit, Ja alle himmelsschätze.

4. Drum lasset uns in frölichkeit Herz und gemüth erheben, Weil uns ist diese gnadenzeit Vom himmel wieder geben. Wir haben Christi reich und macht: Es ist hinweg der tag und nacht Vor Gott uns hat verklaget.

5. Der alle welt verführt in noth, Liegt in dem staub der erden, Der vormals starke seelentod Hat müssen kraftlos werden, Des lammes blut hat ihn bekriegt, Sein wahres zeugniß obgesiegt, Und uns zum heil erhalten.

6. Wir werden auch nach dieser zeit, Wie Christus auferstehen, Und mit ihm in der herrlichkeit Und himmelsfreud eingehen, Denn wo das haupt geblieben ist, Da müssen auch, wie Paulus ließt, Die andern glieder wohnen.

M. M. Schirmer.

162. Mel. Christ lag in tod.

Ach Gott! mich drückt ein schwerer stein, Wer will ihn von mir neh-

nehmen? Dir ist bekannt mein schmerz und pein, Und mein geheimes grämen; Jesus lebt, und ich bin todt: Ach Vater! das ist meine noth, Und ich kann ihn für sünden Nicht finden.

2. Wer wälzet diesen stein von mir, Der mich so hart beschweret? Wenn öffnet sich die gnadenthür? Wenn wird mir trost gewähret? Soll ich aus dem tode nicht Durchbrechen zu dem himmelslicht? Wer will mich von den ketten Erretten?

3. Betrübtes herz, verzage nicht, Dein Jesus ist erstanden, Der tod und höllenmacht zerbricht, Und lös't die sünden-banden: Er wird auch durch seinen tod Dich reißen aus dem sündenkoth, Und zu dem geistesleben Erheben.

4. Er ist darum erstanden heut, Daß du mögst auferstehen Durch seine kraft zur seligkeit, Und frölich mit ihm gehen Durch viel trübsal, angst und quaal, Und durch das finstre todesthal, Zur freud und wonn erhoben, Dort oben.

5. Dein Jesus läßt dich nicht zurück, Weil er ist vorgegangen, Er wird zerreißen band und strick, In welchen du gefangen, Und dich aus dem grabe ziehn, Ohn alle sorgen und bemühn, Und nehmen deine schmerzen Vom herzen.

6. Des Herren engel sind bey dir, Die dich zu Jesu leiten, Und auf dem weg zur lebensthür Mit flammen für dich streiten: Suchst

du den gekreuzigten; So geh hin mit den heiligen, Wo Jesus ist von banden Erstanden.

7. Er ist nicht in den sündengrab, Nein, wer mit ihm erstanden, Und folget seinem hirtenstab, Bey dem ist er vorhanden: Darum prüf, o mensch! dein herz: Thu buß in wahrer reu und schmerz, So ist der stein gehoben Von oben.

8. Flieh aus dem grab, ins himmelszelt, Da ist dein heil zu finden; Geh aus im glauben aus der welt, Verlasse, was dahinten: So wird Jesus sich in eil Dir zeigen, als das beste theil, Und wirst ihm nach verlangen, Umfangen.

9. O Jesu! laß mich auferstehn Im geist, und mit dir leben, Bis du mich selig wirst erhöhn, Und mir die krone geben, Die mir ist nach dieser zeit Bereit't im reich der herrlichkeit: Herr! hör, und laß mein flehen Geschehen.

163. Mel. O Jesu süß wer.

Erinnre dich, mein geist, erfreut Des hohen tags der herrlichkeit. Halt im gedächtniß Jesum Christ Der von dem tod erstanden ist.

2. Fühl alle dankbarkeit für ihn, Als ob er heute dir erschien, Als sprächer: friede sey mit dir, So freue dich mein geist in mir.

3. Schau über dich, und beth ihn an, Er mißt den sternen ihre bahn, Er lebt und herrscht mit Gott vereint, Und ist dein könig und dein freund.

4. O glaube, der das herz erhöht, Was ist der

der erde majestät, Wann sie mein geist mit der vergleicht, Die ich durch Gottes Sohn erreicht?

5. Vor seinem thron, in seinem reich, Unsterblich, heilig, engeln gleich, Und ewig, ewig selig seyn, Herr! welche herrlichkeit ist mein.

6. Mein herz erliegt froh unter ihr, Lieb und verwundrung kämpft in mir, Und voll von ehrfurcht, dank und pflicht Fall ich, Gott! auf mein angesicht.

7. Du, der du in den himmeln thronst, Ich soll da wohnen, wo du wohnst? Und du erfüllst einst mein vertraun In meinem fleische dich zu schaun?

8. Ich soll, wann du, des lebens fürst, In wolken göttlich kommen wirst, Erweckt aus meinem grabe gehn, Und rein zu deiner rechten stehn.

9. Mit engeln und mit seraphim Mit thronen und mit cherubim, Mit allen frommen aller zeit Soll ich mich freun in ewigkeit.

10. Nie komm es mir aus meinem sinn Was ich, mein heil! dir schuldig bin, Damit ich mich, in liebe treu, Zu deinem bilde stets erneu.

11. Er ists, der alles in uns schafft, Sein ist das reich, sein ist die kraft. Halt im gedächtniß Jesum Christ Der von dem tod erstanden ist.

164. Mel. Nun freut euch l.

Du bist, o Herr! aus eigner kraft Nun herrlich auferstanden, Dein arm hat dir selbst recht geschafft, Bist von des todes banden Durch eigne stärke nun befreyt,

freyt, Und hast mir zur gerechtigkeit Dein haupt empor gehoben.

2. Man freut sich über deinen sieg In der gerechten hütten, Den du hast durch den blutgen krieg So ritterlich erstritten. Des Herren recht ist hoch erhöht, Trotz dem, der ihr entgegen steht, Sie hat den sieg erhalten.

3. Uns aber ist sein sieg geschenkt, Wir sollen sein genießen, Die sünd und tod, und was uns kränkt Liegt unter seinen füßen. Sein sieg hat ihren trotz geschwächt, Sie haben fort an uns kein recht, Drum singt sein volk mit freuden.

4. Frolockt mit freuden jedermann Zu ehren unserm könig, Es dank und lob ihn, wer nur kann, Es ist doch viel zu wenig, Die wunder, die er uns zu gut, Durch seine starke rechte thut, Kann kein verstand erreichen.

5. Mein heiland! siege noch in mir, Wann teufel, welt und sünden Sich wollen widersetzen dir, Du gibst zu überwinden, Durch deinen sieg mir stärk und kraft, Wann ich nur meine ritterschaft Will unverdrossen üben.

6. Ich lebe zwar, doch nicht mehr ich, Du, der für mich gestorben, Und auferstanden auch für mich, Und mir solch heil erworben, Nur du, mein Jesus! lebst in mir, Bin ich gleich noch im fleisch allhier, Doch leb ich dir im glauben.

165. Mel. Im finstern stall.

Gott sey gedankt zu jederzeit, Die sonne der gerechtigkeit Das menschlich herz erfreuet Sie geht herfür Aus

grabes

grabes thür, All creatur verneuet.

2. Das ist der siegsfürst Jesus Christ, Der heut vom tod erstanden ist, Und hat dem feind genommen All sein gewalt, Und ist alsbald Mit freuden wieder kommen.

3. Auch hat der siegsfürst hochgeacht Viel ausbeut aus dem grab gebracht, Die will er uns gern geben, Das edle kleid Gerechtigkeit, Fried, freud und ew'ges leben.

4. Drum ich mich dir, Herr Christ, befehl In deine händ mit leib und seel, Du bist mein schutz auf erden, Mein einger trost, Der mich erlöst, Nichts liebers mag mir werden.

5. Laß mich mit dir zu grabe gehn, Und frölich wieder auferstehn, Daß stets in dir ich walte, Auch nach der zeit, In höchster freud, Bey dir die ostern halte.

166. M. Jesu meine freude.

Freut euch, Gottes kinder, Unser überwinder, Jesus hat gesiegt; Satan ist gefangen, Und der kopf der schlangen In dem staube liegt. Jesus Christ Hat ihre list Durch sein göttlich wort gedämpfet, Und für mich gekämpfet.

2. Was kann mich anfechten, Weil mir steht zur rechten, Ein so großer Gott? Laß sich grimmig rüsten, Wider mich aufbrüsten, Kummer, noth und tod, Welt und geld Gar leicht zerfällt, Ehr und reichthum, lust der sünden Liederlich verschwinden.

3. Satan, laß dein stürmen, Mich wird wohl beschirmen Mein Immanuel: Weg mit deine

deine lügen, Durch ihn will ich siegen Wider dein gebell. Er wird mir Wohl für und für (Trotz sey allen deinen tücken,) Großen schutz zuschicken.

4. Wenn schon meine glieder Sich nun senken nieder Zu der langen nacht, Da wird Gott gebieten, Daß vor allen wüten Seiner engel wacht Mir geleit Zur ewigkeit, Und dem rechten freudenleben, Sicher möge geben. G. V. M.

167. In eigener Melodey.

Heut triumphiret Gottes Sohn, Der von dem tod erstanden schon, Alleluja, Alleluja, Mit großer macht, und herrlichkeit, Deß dank'n wir ihm in ewigkeit. Alleluja, Alleluja.

2. Dem teufel hat er sein' gewalt Zerstört, verheert ihm all gestalt, Alleluja, Alleluja, Wie pflegt zu thun ein starker held, Der seinen feind gewaltig fällt. Alleluja, Alleluja.

3. O süßester Herr Jesu Christ! Der du der sünder heiland bist, Alleluja, Alleluja, Führ uns durch dein barmherzigkeit Mit freuden in dein Herrlichkeit, Alleluja, Alleluja.

4. Hier ist doch nichts denn angst und noth, Wer gläubet und hält dein geboth, Alleluja, Alleluja. Der welt ist er ein hohn und spott, Muß leiden oft ein'n schnöden tod. Alleluja, Alleluja.

5. Nun kann uns kein feind schaden mehr, Ob er gleich trotzt, ists ohn gefähr. Alleluja, Alleluja. Es liegt im koth der arge feind, Da wir nun Gottes kinder seynd. Alleluja, Alleluja.

6. Da-

6. Dafür wir danken allzugleich Und sehnen uns ins himmelreich: Alleluja, Alleluja. Es ist am end, Gott helf uns all, So singen wir mit großen schall. Alleluja, Alleluja.

*7. Gott Vater in dem höchsten thron, Sammt Christo seinem lieben Sohn. Alleluja, Alleluja. Dem Heilgen Geiste gleicher weis In ewigkeit sey lob und preis. Alleluja, Alleluja.

168. Mel. Herr, straf mich.

Ich weis, daß mein erlöser lebt, Das soll mir niemand nehmen. Er lebt, und was ihm widerstrebt, Das muß sich endlich schämen. Es lebt fürwahr der starke held, Sein arm, der alle feinde fällt, Hat auch den tod bezwungen.

2. Deß bin ich herzlich hoch erfreut, Und habe gar kein scheuen Vor dem, der alles fleisch zerstreut; Gleichwie der wind die spreuen. Nimmt er gleich mich und mein gebein, Und scharrt uns in die gruft hinein, Was kann er damit schaden?

3. Mein Heiland lebt; ob ich nun werd Ins todes staub mich strecken, So wird er mich doch aus der erd Hernachmals auferwecken; Er wird mich reißen aus dem grab, Und aus dem lager, da ich hab Ein kleines ausgeschlafen.

4. Da werd ich eben diese haut, Und eben diese glieder, Die jeder itzo an mir schaut, Auch was sich hin und wieder Von adern und gelenken findt, Und meinen leib zusammen bindt Ganz richtig wieder haben.

5. Zwar

5. Zwar alles, was der mensch hie trägt, Das fleisch und seine knochen, Wird, wenn er sich hin sterbend legt, Zumalmet, und zerbrochen, Von maden, motten, und was mehr Gehöret zu der würmer heer: Doch solls nicht stets so bleiben.

6. Es soll doch alles wieder stehn In seinem vor'gen wesen, Was nieder lag, wird Gott erhöhn, Was umkam, wird genesen: Was die verfaulung hat verheert, Und die verwesung ausgezehrt, Wird alles wieder kommen.

7. Das hab ich je und je gläubt, Und faß ein fest vertrauen, Ich werde den, der ewig bleibt, In meinem fleische schauen: Ja in dem fleische, das hier stirbt, Und in dem stank und koth verdirbt, Darinn werd ich Gott sehen.

8. Ich selber werd in seinem licht Ihn sehn, und mich erquicken, Mein auge wird sein angesicht Mit großer lust erblicken. Ich werd ihn sehen mir zur freud, Und werd ihn dienen ohne zeit, Ich selber und kein fremder.

9. Trotz sey nun allem, was mir will Mein herze blöde machen, Wärs noch so mächtig, groß und viel, Kann ich doch frölich lachen: Man treib und spanne noch so hoch Sarg, grab und tod, so bleibet doch Gott mein erlöser leben.

Paul Gerhard.

169. In eigener Melodey.

Jesus Christus unser Heiland, Der den tod überwand, Ist auferstanden, Die sünd hat er gefangen. Alleluja.

2. Der ohne sünde war gebohrn, Trug für uns Gottes zorn, Hat uns

uns versöhnet, Daß uns Gott sein huld gönnet, Alleluja.

3. Tod, sünd, teufel, leben und gnad, All's in händen er hat: Er kann erretten Alle, die zu ihm treten. Alleluja. D. M. Luther.

170. Mel. Jesus meine zuv.

Auf, mein herz! des Herren tag Hat die nacht der furcht vertrieben; Christus, der begraben lag, Ist im tode nicht geblieben, Nunmehr bin ich recht getröst't, Jesus hat die welt erlös't.

2. Nunmehr ist er Gottes Sohn, Und hat dieses klar erwiesen; Allen feinden auch zum hohn Sey er dafür hoch gepriesen, Dann es kommet in der that, Was sein mund geredet hat.

3. Unsre schulden sind wohl groß, Aber doch ist Gott vergnüget, Denn mein bürge kommet los, Der für mich im grabe lieget; Aller zorn ist abgelehnt, Und der mensch mit Gott versöhnt.

4. Sterben war der sünde sold, Nun ist Christus unser leben, Der für mich nicht geld und gold, Sondern sich hat selbst gegeben, Und sein auferstehen macht, Daß ich itzt kein sterben acht.

5. Sterbe, wer da sterben kann, Jesum werd ich doch behalten: Darum liegt mir wenig dran, Ob die meinen auch erkalten; Wann man alle welt begräbt, Weis ich noch, daß Jesus lebt.

6. Ja, wann Gott mich selber ruft, Daß ich werde sollen sterben, Fürcht ich mich vor keiner gruft, Ich will doch den himmel erben; Denn

Denn mein Simson hat bey nacht Grab und himmel aufgemacht.

7. Dieser erstgebohrne lebt, Denn wir alle bruder nennen, Dessen herz an meinem klebt, Der sich nicht von mir will trennen: Darum hat es keine noth, Weil nun Jesus nicht mehr todt.

8. Tod! wo ist nun deine kraft? Hölle! wo sind deine ketten? Hier ist Gott, der hülfe schafft; Hier ist einer, der kann retten, Wenn gleich unser fleisch und bein Lange wird verweset seyn.

9. Herr! dieß glaub ich dir zum ruhm, Und mein trost ist nicht vergebens, Dann ich bin dein eigenthum, Gleich wie du mein fürst des lebens; Dir auch sey viel dank bereit Itzund und in ewigkeit.

Casp. Neumann.

171. Mel. Meinen Jesum.

Jesus, meine zuversicht, Und mein Heiland ist im leben: Dieses weis ich, sollt ich nicht Darum mich zufrieden geben? Was die lange todes-nacht Mir auch für gedanken macht?

2. Jesus, er, mein Heiland, lebt, Ich werd auch das leben schauen, Seyn, wo mein erlöser schwebt, Warum sollte mir denn grauen? Läset auch ein haupt sein glied, Welches es nicht nach sich zieht?

3. Ich bin durch der hoffnung band Zu genau mit ihm verbunden, Meine starke glaubenshand Wird in ihm gelegt befunden, Daß mich auch kein todesbann Ewig von ihm trennen kann.

4. Ich bin fleisch, und muß daher Auch einmal

zu

u asche werden: Das
gestehe ich, doch wird er
Mich erwecken aus der
erden, Daß ich in der
herrlichkeit Um ihn
eyn mög allezeit.

5. Denn wird eben
diese haut Mich umge-
ben, wie ich gläube.
Gott wird werden an-
geschaut; Denn von
mir in diesem leibe, Und
n diesem fleisch werd ich
Jesum sehen ewiglich.

6. Dieser meiner au-
gen licht Wird ihn,
meinen Heiland, ken-
nen, Ich, ich selbst, ein
fremder nicht, Werd
n seiner liebe brennen,
Nur die schwachheit um
und an Wird von mir
eyn abgethan.

7. Was hie kränket,
eufzt und fleht, Wird
ort frisch und herrlich
ehen. Irdisch werd ich
usgesät, Himmlisch
erd ich auferstehen.
Hier geh ich natürlich
ein, Nachmals werd ich
geistlich seyn.

8. Seyd getrost und
hoch erfreut, Jesus
trägt euch, meine glie-
der! Gebt nicht statt
der traurigkeit: Sterbt
ihr, Christus ruft euch
wieder, Wenn einst die
posaun erklingt, Die
auch durch die gräber
dringt.

9. Lacht der finstern
erdenkluft, Lacht des
todes und der höllen:
Denn ihr sollt euch
durch die luft Eurem
Heiland zugesellen:
Denn wird schwachheit
und verdruß Liegen un-
ter eurem fuß.

10. Nur, daß ihr den
geist erhebt Von den
lüsten dieser erden, Und
euch dem schon itzt er-
gebt, Dem ihr beyge-
fügt wollt werden.
Schickt das herze da
hinein, Wo ihr ewig
wünscht zu seyn.

172. M. Sollt ich meinen.

Lasset uns den Herren preisen, O ihr Christen überall, Kommet, daß wir dank erweisen Unserm Gott mit süßem schall, Er ist frey von todesbanden, Simson, der vom himmel kam, Und der löw aus Juda stamm Christus Jesus ist erstanden: Nun ist hin der lange streit. Freue dich, o Christenheit!

2. Christus selbst hat überwunden Des ergrimmten todes macht, Der in tüchern lag gebunden, Hat die schlange umgebracht, Satans reich ist ganz verheeret, Christus hat es nach der ruh Ausgetilget, und dazu Belial sein schloß zerstöret, Daß wir haben frey geleit. Freue dich, o Christenheit!

3. Nicht nur warest du gestorben, Sondern auch ins grab gelegt; Und doch bleibst du unverdorben: Da sich nur der fels erregt, Held! da bist du wieder kommen, Hast das leben und die macht Aus der gruft herwieder bracht, Und des todes raub genommen, Schenkest uns die seligkeit. Freue dich, o Christenheit!

4. Tod! wo sind nun deine waffen? Hölle! wo ist dein triumph? Satan konnte gar nichts schaffen, Seine pfeile wurden stumpf Christus ist sein gift gewesen, Ja, der höllen seuch und pest, Welt und sünde liegen fest, Und wir menschen sind genesen Wiederum durch solchen streit. Freue dich, o Christenheit!

5. Gott der heile unsre plagen, Wenn wir

wir nirgends hülfe sehn, Lässet uns nach dreyen tagen Lebend wieder auferstehn: Darum muß ich dankbar werden, Und die seel ist freudenvoll, Weil der Herr nicht sehen soll Die verwesung in der erden, Noch der höllen einsamkeit. Freue dich, o Christenheit!

6. Er ist aus der angst gerissen, Und mit ehren angethan: Wer ist, der sein leben wissen, Und die läng ausreden kann? Christus ist der eckstein worden: Gott! das ist von dir geschehn, Wie wir itzt vor augen sehn. Wir sind aus der sünder orden Hingerissen durch den streit. Freue dich, o Christenheit!

7. Hast du schon vom bach am wege Angenommen einen trank Und erlitten tausend schläge, Warest krank, und überkrank; Ey! so hast du doch erhoben Dein verklärtes angesicht, Stirbest nun und nimmer nicht, Ja, wir werden ewig loben Dich, Herr Jesu! nach dem streit. Freue dich, o Christenheit!

8. Herr! dieß sind die edlen früchte, Die dein' auferstehung gibt, Daß wir treten vor gerichte, Ganz in deiner gunst verliebt: Herr! dieß sind die schönen gaben: Gnad und leben, freud und sieg, Trost und friede nach dem krieg. O die sollen kräftig laben Leib und seel in allem leid. Freue dich, o Christenheit!

9. Weil nach diesem fried ich dürste, Wie nach wasser tag und nacht, Den du, großer kriegesfürste! Durch den kampf hast wiederbracht,

bracht, Ey! so theil itzt aus die beute, Wie der starke Simson that, Als er überwunden hat, Laß dich rühmen alle leute, Daß geendigt sey der streit. Freue dich, o Christenheit!

10. Gib, Herr Jesu! deine gnade, Daß wir stets mit reue sehn, Was uns armen sündern schade, Daß wir dir gleich auferstehn, Brich hervor in unserm herzen, Ueberwinde sünde, tod, Teufel, welt und höllennoth, Dämpf in uns die angst und schmerzen, Sammt der seelen traurigkeit. Freue dich, o Christenheit!

11. Meinen leib wird man begraben, Aber gleichwohl ewig nicht: Bald werd ich das leben haben, Wenn das letzte weltgericht Alle gräber wird entdecken, Und der engel feldgeschrey Zeigen, was vorhanden sey; Denn wird mich mein Gott aufwecken, Und beschließen all mein leid. Freue dich, o Christenheit!

16. Denn, so werden meine glieder, Die itzt staub und asche seyn, Unverweslich leben wieder, Und erlangen solchen schein, Dessen gleichen hie auf erden Nimmermehr zu finden ist. Ja, mein leib, Herr Jesu Christ! Soll dem deinem ähnlich werden, Voller pracht und herrlichkeit. Freue dich, o Christenheit!

Johann Rist.

173. In eigener Melodey.

O Jesu! der du dich Von sünden und des todesbanden Hast los gemacht, und bist erstanden, Und lebst nun ewiglich: Ach gib doch, daß ich dich im glau-

glauben recht fasse, Und gänzlich dein leben mein leben seyn lasse.

2. Dein tod kömmt mir zu gut: Wie sollte nicht vielmehr dein leben Mir seligkeit und gnade geben, Weil dein tod solches thut? Ach möcht ich nur außer dir alles verachten, Und in dir erfunden zu werden recht trachten.

3. Die größe jener kraft, So dich hat aus dem grab geführet, Die ist es auch, die mich regieret, Und alles in mir schafft. Ach! laß mich recht mit dir aufstehen von sünden, Und wirkung der mächtigen stärke empfinden.

4. Ich lebe, doch nicht ich; Denn, weil du mich dir einverleibest, Und auch in meinem herzen bleibest, So treib'st und regst du mich: Ach! laß mich, o Jesu! recht eins mit dir werden, Im geiste und sinne und gleichen gebehrden.

5. Dir leb ich und nicht mir: Denn weil du dich im tod und leben Mir ganz zu eigen hast gegeben; So geb ich mich auch dir: Ach! nimm mich, o Jesu! nur gänzlich hinwieder, So werden dich preisen geist, seele und glieder.

174. M. Jesu, meine freud.

Nun ist auferstanden Aus des todes banden Gott und menschen Sohn, Jesus hat gesieget, Daß nun alles lieget Unter seinem thron. Alle feind So viel ihr seynd, Hat er auf das haupt geschlagen, Ja gar schau getragen.

2. Er hat wollen sterben, Nur uns zu erwerben Heil und seligkeit. Nachdem dieß geschehen, Dürfen wir nur sehen, Daß vor kurzer

zeit, Er zwar sich Wahrhaftiglich In den tod um unser leben Hab dahin gegeben.

3. Niemand wird nun finden, Daß von unsern sünden Noch was übrig sey, Weil der wiederkommen, Der sie übernommen, Da indem er frey, So ist nun Genug zu thun, Weil die zahlung just befunden, Keiner mehr verbunden.

4. Was will uns nun schaden, Weil wir zu genaden Sind einmal gebracht? Will der teufel dräuen, Dürfen wir nicht scheuen Sein verlohrne macht. Hie ist der, Vor welchem er Augenblicklich muß erbeben, Und hinweg sich heben.

5. Hölle! willt du pochen? Der dich hat zerbrochen, Stellt sich lebend dar. Weil du nun gelassen, Und nicht mochtest fassen Den, der bürge war, So hast du Fort immerzu Deines rechtes dich begeben Wider unser leben.

6. Laß die zähne blecken Und die händ ausstrecken Wider uns den tod; Denn sein pfeil und bogen Finden sich betrogen: Es hat keine noth. Ob er trifft, Ists drum kein gift, Sondern mit den scharfen pfeilen Muß er vielmehr heilen.

7. Darum mir nicht grauet, Wann mein geist anschauet, Daß ich noch ins grab Meine müde glieder Werde legen nieder, Weil ich dieses hab Daß mein hort Mir diesen ort Selbst mit seinem leibe weihe, Daß ich ihm nicht scheue.

8. So sind all wir christen Dir und deinen

nen lüsten Tod, o eitelkeit! Wie wir uns nun haben Lassen mit begraben Hier in dieser zeit, So wird er Der große Herr, Uns hervor auch mit sich führen, Und mit kronen zieren.

9. Dann dieß sicher stehet, Weil das haupt nun gehet Aus dem grab heraus: Müssen auch die glieder Sonder zweifel wieder Aus dem todten-haus (Wann itzund Die liebste stund Ihnen wiedergibt das leben,) Zu ihm sich begeben.

10. O der großen freude! Wer wollt nun das kleide Dieser sterblichkeit Nicht getrost ablegen? Weil ja doch hingegen Nach so kurzer zeit Jesus Christ Bereitet ist, Ihm zu kleiden mit der sonne In des himmelswonne.

175. M. Allein Gott in der. Oder: Es ist das heil uns.

O tod! wo ist dein stachel nun? Wo ist dein sieg, o hölle? Was kann uns itzt der teufel thun, Wie grausam er sich stelle? Gott sey gedankt, der uns den sieg So herrlich hat nach diesem krieg Durch Jesum Christ gegeben.

2. Wie sträubte sich die alte schlang, Als Christus mit ihr kämpfte, Mit list und macht sie auf ihn drang, Jedennoch er sie dämpfte. Ob sie ihm in die ferse sticht, So sieget sie doch darum nicht, Der kopf ist ihr zutreten.

3. Lebendig Christus kommt herfür, Die feind nimmt er gefangen, Zerbricht der höllen schloß und thür, Trägt weg den raub mit prangen: Nichts

ist, das in den siegeslauf
Den starken held kann
halten auf, All's liegt
da überwunden.

4. Des todes gift,
der höllen pest Ist un-
ser Heiland worden.
Wenn satan auch noch
ungern läßt Von wü-
ten und von morden;
Und da er sonst nichts
schaffen kann, Nur tag
und nacht uns klaget
an: So ist er doch ver-
worfen.

5. Des Herren rech-
te, die behält Den sieg,
und ist erhöhet: Des
Herren rechte mächtig
fällt Was ihr entgegen
stehet. Tod, teufel, höll
und alle feind Durch
Christi sieg gedämpfet
seynd, Ihr zorn ist
kraftlos worden.

6. Es war getödtet
Jesus Christ, Und sieh,
er lebet wieder. Weil
nun das haupt erstan-
den ist, Stehn wir auch
auf die glieder? So
jemand Christi worten
gläubt, Im tod und
grabe der nicht bleibt,
Er lebt, ob er gleich
stirbet.

7. Wer täglich hier
durch wahre reu Mit
Christo auferstehet, Ist
dort vom andern tode
frey, Derselb ihn nicht
angehet. Genommen
ist dem tod die macht,
Unschuld und leben wie-
derbracht, Und unver-
gänglich wesen.

8. Das ist die rechte
oster-beut, Der wir
theilhaftig werden:
Fried, freude, heil, ge-
rechtigkeit Im himmel
und auf erden Hier
seynd wir still und war-
ten fort, Bis unser leib
wird ähnlich dort Chri-
sti verklärtem leibe.

9. Der alte Drach
mit seiner rott Hinge-
gen wird zu schanden,
Erlegt ist er mit schimpf
und

und spott, Da Christus ist erstanden: Des hauptes sieg, der glieder ist, Drum kann mit aller macht und list Uns satan nicht mehr schaden.

10. O tod! wo ist dein stachel nun? Wo ist dein sieg, o hölle? Was kann uns itzt der teufel thun? Wie grausam er sich stelle; Gott sey gedankt, der uns den sieg So herrlich hat nach diesem krieg Durch Jesum Christ gegeben.

L. B.

176. M. Nun freut euch l. Sey frölich alles weit und breit, Was vormals war verlohren, Weil heut der Herr der herrlichkeit, Den Gott selbst auserkohren Zum sündenbüßer, der sein blut Am kreuz vergossen uns zu gut, Vom tod ist auferstanden.

2. Wie schön hast du durch deine macht, Du wilder feind des lebens, Den lebensfürsten umgebracht, Dein stachel ist vergebens Durch ihn geschossen, schnöder feind, Du hattest wahrlich wohl gemeynt: Er wird im staube bleiben.

3. Nein, nein, er trägt sein haupt empor, Ist mächtig durchgedrungen Durch deine bande, durch dein thor, Ja hat im tod verschlungen Dich selbst, daß, wer an ihn nur gläubt, Von dir itzt ein gespötte treibt, Und spricht: wo ist dein stachel?

4. Denn deine macht die ist dahin, Und keinen schaden bringet Dem, der sich stets mit herz und sinn Zu diesem fürsten schwinget, Der frölich spricht: ich leb, und ihr Sollt mit

mir leben für und für,
Weil ich es euch erworben.

5. Der tod hat keine
kraft nicht mehr, Wir
dürfen ihn nicht scheuen:
Ich bin sein siegsfürst und
sein Herr, Deß sollt ihr euch erfreuen: Dazu so bin ich euer haupt; Drum werdet ihr, wenn ihr nur gläubt Als glieder mit mir leben.

6. Der höllen sieg, der ist auch mein, Ich habe sie zerstöret: Es darf nicht fürchten ihre pein, Wer mich und mein wort höret; Und weil des teufels macht und list Gedämpft, sein kopf zertreten ist, Mag er ihn auch nicht schaden.

7. Nun Gott sey dank, der uns den sieg Durch Jesum hat gegeben, Und uns den frieden für den krieg, Und für den tod das leben Erworben, der die sünd und tod, Welt, teufel, höll, und was in noth Uns stürzet, überwunden.

Paul Gerhard.

177. M. Es ist das heil uns.

Ihr christen, seht, daß ihr ausfegt, Was sich in euch von sünden Und altem sauerteig noch regt, Nichts muß sich deß mehr finden; Daß ihr ein neuer teig möcht seyn, Der ungesäuert sey und rein, Ein teig, der Gott gefalle.

2. Habt doch darauf genaue acht, Daß ihr euch wohl probiret, Wie ihrs vor Gott in allem macht, Und euren wandel führet. Ein wenig sauerteig gar leicht Den ganzen teig fortan durchkreucht, Daß er wird ganz durchsäuert.

3. Also

3. Also es mit den sünden ist, Wo eine herrschend bleibet, Da bleibt auch, was zu jeder frist Zum bösen ferner treibet. Das osterlamm im neuen bund Erfordert, daß des herzens grund Ganz rein in allem werde.

4. Wer ostern halten will, der muß Dabey nicht unterlassen, Die bittern salsen wahrer buß; Das böse muß er hassen: Daß Christus unser osterlamm, Für uns geschlacht ans kreuzesstamm, Ihn durch sein blut rein mache.

5. Drum laßt uns nicht im sauerteig Der bosheit, ostern essen, Daß uns nicht schalkheit dahin neig, Der buße zu vergessen; Vielmehr laßt uns die osterzeit Im süßen teig der lauterkeit Und wahrheit, christlich halten.

6. Jesu, du osterlamm! verleih Uns deine ostergaben, Daß wir fried, freude, und dabey Ein reines herze haben, Gib, daß in uns dein heiligs wort, Der sünden sauerteig hinfort, Je mehr und mehr ausfege.

Himmelfahrts-Lieder.

178. Mel. Wie schön leucht.

Ach wunder großer sieges-held! Du sündenträger aller welt! Heut hast du dich gesetzet Zur rechten deines Vaters kraft, Der feinde schaar gebracht zur haft, Bis auf den tod verletzet: Mächtig, Prächtig, Triumphirest, Jubilirest, Tod und

und leben Ist, Herr Christ! dir untergeben.

2. Dir dienen alle Cherubin'n, Viel tausend hohe Seraphin'n Dich siegesfürsten loben, Weil du den segen wiederbracht, Mit majestät und großer pracht Zur freude bist erhoben. Singet, Klinget, Rühmt und ehret, Den, so fähret Auf gen himmel, Mit posaunen und getümmel.

3. Du bist das haupt, hingegen wir Sind glieder, ja es kommt von dir Auf uns licht, trost und leben; Heil, fried und freude, stärk und kraft, Erquickung, labsal, herzensaft Wird uns von dir gegeben. Bringe, Zwinge Mein gemüthe, Mein geblüte, Daß es preise, Dir lob, ehr und preis erweise.

4. Zeuch, Jesu! uns, zeuch uns nach dir, Hilf, daß wir künftig für und für Nach deinem reiche trachten: Laß unser thun ohn wandel seyn, Daß wir mit demuth gehn herein, All üppigkeit verachten: Unart, Hoffart, Laß uns meiden Christlich leiden, Wohl ergründen, Wo die gnade sey zu finden.

5. Sey, Jesu! unser schutz und schatz, Sey unser ruhm und fester platz, Darauf wir uns verlassen: Laß suchen uns, was droben ist, Auf erden wohnet trug und list, Es ist auf allen straßen Lügen, Trügen, Angst und plagen, Die da nagen, Die da quälen Stündlich arme Christenseelen.

6. Herr Jesu! komm, du gnadenthron, Du siegesfürst, held, Davids Sohn! Komm, stille

stille das verlangen. Du, du bist allen uns zu gut, O Jesu! durch dein theures blut, Ins heiligthum gegangen: Komm schier, Hilf hier; Denn so sollen, Denn so wollen Wir ohn ende Frölich klopfen in die hände.

E. C. Homberg.

179. Mel. Allein Gott in d.

Auf Christi himmelfahrt allein Ich meine nachfahrt gründe, Und allen zweifel, angst und pein Hiemit stets überwinde: Denn weil das haupt im himmel ist: Wird seine glieder Jesus Christ Zu rechter zeit nachholen.

2. Weil er gezogen himmel an, Und große gab empfangen, Mein herz auch nur im himmel kann, Sonst nirgends ruh erlangen: Denn, wo mein schatz gekommen hin, Da ist auch stets mein herz und sinn: Nach ihm mich sehr verlanget.

3. Ach! Herr laß diese gnade mich Von deiner auffahrt spühren, Daß mit dem wahren glauben ich Mag meine nachfahrt zieren, Und denn einmal, wenn dirs gefällt, Mit freuden scheiden aus der welt: Herr! höre doch mein flehen.

180. In eigener Melodey.

Christ fuhr gen himmel, Was sandt er uns hernieder? Den tröster, den Heilgen Geist Zum trost der armen Christenheit. Kyrieeleis.

(Wird 3 mal gesungen)

2. Halleluja, Halleluja, Halleluja! Deß solln wir alle froh seyn, Christus will unser trost seyn. Kyrieeleis.

181. Mel. Ermuntre dich.

Du lebensfürst, Herr Jesu Christ! Der du

du bist aufgenommen
Gen himmel, da dein
Vater ist Und die ge-
mein der frommen,
Wie soll ich deinen
großen sieg, Den du
uns durch den schwe-
ren krieg Erworben
hast, recht preisen, Und
dir gnug ehr erweisen?

2. Du hast die höll
und sündennoth Ganz
ritterlich bezwungen,
Du hast den teufel,
welt und tod Durch
deinen tod verdrungen,
Du hast gesieget weit
und breit: Wie werd
ich solche herrlichkeit, O
Herr! in diesem leben
Gnug würdiglich erhe-
ben?

3. Du hast dich zu
der rechten hand Des
Vaters hingesetzet, Der
alles dir hat zuge-
wandt, Nachdem du
unverletzet Die starken
feind hast umgebracht,
Triumph und sieg dar-
aus gemacht, Ja gar
auf deinen wagen Sehr
herrlich schau getragen.

4. Nun lieget alles
unter dir, Dich selbst
nur ausgenommen, Es
müssen engeln für und
für Dir aufzuwarten
kommen: Die fürsten
stehen auf der bahn,
Und sind dir willig un-
terthan, Luft, wasser,
feuer, erden, Muß dir
zu dienste werden.

5. Du starker herr-
scher fährest auf Mit
jauchzen und lobsagen,
Und gleich mit dir in
vollem lauf, Auch mehr
denn tausend wagen.
Du fährest auf mit lob-
gesang, Es schallet der
posaunen klang: Mein
Gott! vor allen dingen
Will ich dir auch lob-
singen.

6. Du bist gefahren
in die höh, Hinführend
die gefangen, Die uns
mit thränen, ach und
weh,

weh, Genetzet oft die wangen: Drum preisen wir mit süßem schall, O starker Gott! dich überall, Wir, die wir so viel gaben Hierdurch empfangen haben.

7. Du bist das haupt in der gemein, Und wir sind deine glieder; Du wirst der glieder schutz ja seyn, Wir dienen dir hinwieder: Du stärkest uns mit trost und licht: Wenn uns für angst das herz zerbricht, Dann kannst du kraft und leben, Ja fried und freude geben.

8. Du salbest uns mit deinem Geist, Und gibst getreue hirten, Die lehrer, die uns allermeist Mit himmelsbrodt bewirthen. Du hoherpriester zeigest an Daß deine hand uns retten kann, Ja von der höllen rachen Uns frey und ledig machen.

9. Du hast durch deine himmelfahrt Die straßen uns bereitet; Du hast den weg uns offenbart, Der uns zum Vater leitet. Und weil dann du, Herr Jesu Christ! Nun stets in deiner wonne bist, So werden ja die frommen Dahin zu dir auch kommen.

10. Ist unser haupt im himmelreich, Als die apostel schreiben, So werden wir, den engeln gleich, Ja nicht herausen bleiben. Du wirst uns deine glieder lein, Mein Gott! nicht lassen von dir seyn, Die doch so fest vertrauen, Dein herrlichkeit zu schauen.

11. Herr Jesu! zieh uns für und für, Daß wir mit den gemüthern Nur oben wohnen stets bey dir, In deinen himmelsgütern; Laß unsern sitz und wandel seyn,

seyn, Wo fried und wahrheit gehn herein; Laß uns in deinem wesen, Das himmlisch ist, genesen.

12. Hilf, daß wir suchen unsern schatz Nicht hier in diesem leben, Besonders dort, wo du den platz, Wirst Gotteskindern geben. Ach laß uns streben fest und wohl, Nach dem, was künftig werden soll: So können wir ergründen, Wo dein gezelt zu finden.

13. Zieh uns nach dir, so laufen wir; Gib uns des glaubens flügel; Hilf, daß wir fliehen weit von hier, Auf Israelis hügel. Mein Gott! wenn fahr ich doch dahin, Woselbst ich ewig frölich bin? Wann werd ich vor dir stehen, Dein angesicht zu sehen.

14. Wann soll ich hin ins paradies Zu dir, Herr Jesu! kommen? Wann kost ich doch das engelsüß? Wann werd ich aufgenommen? Mein Heiland! komm, und nimm mich an, Auf daß ich frölich jauchzen kann, Und klopfen in die hände: Alleluja ohn ende. Joh. Rist.

182. Mel. Nun freut euch l.

Herr Jesu! deiner glieder ruhm, Du starkes haupt der schwachen, Du hast ein ewig priesterthum, Kannst allzeit selig machen, Du bist, der das gebeth erhört Und der des glaubens wunsch gewährt, So bald wir zu dir kommen.

2. Durch deine himmelfahrt muß uns Der himmel offen stehen, Du hast den weg geoffenbart, Wie wir zum himmel gehen. Der glaube weis, und ist gewiß, Du habest uns im

im paradies Die stäte zubereitet.

3. Geht unser haupt zum himmel ein, So werden auch die glieder Gewiß nicht ausgeschlossen seyn. Du bringst sie alle wieder, Sie werden da seyn, wo du bist, Und dich verklärt, Herr Jesu Christ! Dir ähnlich ewig schauen.

4. Zeuch uns dir nach, so laufen wir, Laß uns ein himmlisch wesen In worten, werken und begier Von itzo an erlesen. Zeuch unser herz dem himmel zu, Daß unser wandel, schatz und ruh Nur sey bey dir dort oben.

5. Was droben ist, laß künftig hin Uns unablässig suchen, Was eitel ist, das laß uns fliehn, Was sündlich ist, verfluchen. Weg welt, dein lust und freudenschein Ist viel zu elend, viel zu klein, Für himmlische gemüther.

6. O kleinod! das im himmel stralt, Ich will nach dir nur laufen, O perle! die die welt nicht zahlt, Dich will ich an mich kaufen. O erbtheil voll zufriedenheit! O himmel voller seligkeit! Sey mein aus Jesu gnaden.

7. Wann fahr ich auf, aus dieser noth, Wann komm ich, heilserstatter! Zu deinem und zu meinem Gott, Zu dein und meinem Vater? Wann komm ich zu dir, höchstes licht, Wann seh ich einst dein angesicht? Komm bald, o Jesu! amen.

183. Mel. Seelen bräutig.

Jesu! zeuch mein herz Zu dir himelwärts. Gib, daß ich mag alles fliehen, Was mich kann von dir abziehen. Zeuch

mich himmelwärts, Jesu! in dein herz.

2. Jesu! zeuch mein herz Zu dir himmelwärts. Laß mich ja in nichts verweilen, Was mich hindert an dem eilen. Zeuch mich himmelwärts, Jesu! in dein herz.

3. Jesu! zeuch mein herz Zu dir himmelwärts. Laß mich, Herr! mit nichts bestricken, Was mir kann mein ziel verrücken. Zeuch mich himmelwärts, Jesu! in dein herz.

4. Jesu! zeuch mein herz Zu dir himmelwärts. Laß mich nicht zurücke sehen, Oder jemals stille stehen. Zeuch mich himmelwärts, Jesu! in dein herz.

5. Jesu! zeuch mein herz Zu dir himmelwärts. Fördre du doch mein verlangen, Dir nur einzig anzuhangen. Zeuch mich himelwärts, Jesu! in dein herz.

6. Jesu! zeuch mein herz Zu dir himmelwärts. Mehre selbst die zarten triebe, Brünstig, rein und lautre liebe. Zeuch mich himmelwärts, Jesu! in dein herz.

7. Jesu! zeuch mein herz Zu dir himmelwärts. Unverrückt auf dich zu sehen, Treu im glauben nachzugehen. Zeuch mich himmelwärts, Jesu! in dein herz.

8. Jesu! zeuch mein herz Zu dir himmelwärts. Zeuch mich, zeuch mich von der erden, Daß ich mag recht himmlisch werden. Zeuch mich himmelwärts, Jesu! in dein herz.

184. M. Von Gott will ich.

Gott fähret auf gen himmel Mit fro-

hen

hen jubelschall, Mit prächtigem getümmel, Und mit posaunenhall. Lobsingt, lobsinget Gott, Lobsingt, lobsingt mit freuden Dem könige der heyden, Dem Herren Zebaoth.

2. Der Herr wird aufgenommen, Der ganze himmel lacht, Um ihn gehn alle frommen, Die er hat frey gemacht. Es holen Jesum ein Die lauten Cherubinen, Den hellen Seraphinen Muß er willkommen seyn.

3. Wir wissen nun die stiege, Die unser haupt erhöht. Wir wissen zur genüge, Wie man zum himmel geht, Der Heiland geht voran, Will uns nicht nach sich lassen, Er zeiget uns die straßen Und macht uns sichre bahn.

4. Wir sollen himmlisch werden, Der Herre macht uns platz, Wir gehen von der erden Dorthin, wo unser schatz. Ihr herzen macht euch auf! Wo Jesus hingegangen, Dahin sey das verlangen, Dahin sey euer lauf.

5. Laßt uns zum himmel springen Mit herzlicher begier. Laßt uns zugleich auch singen, Dich, Jesu! suchen wir, Dich, o du Gottes Sohn! Dich, weg! dich, wahres leben! Dem alle macht gegeben, Dich, unsers hauptes kron!

6. Hinweg mit deinen schätzen, Du trugesvolle welt, Dein koth kann nicht ergetzen: Weißt du, was uns gefällt? Der Herr ist unser preis, Der Herr ist unsre freude, Und köstliches geschmeide, Zu ihm gilt unsre reis.

7. Wann soll es doch

geschehen? Wann komt die liebe zeit, Da wir ihn werden sehen In seiner herrlichkeit? Du tag, wann wirst du seyn, Daß wir den Heiland grüßen, Daß wir den Heiland küssen? Komm, stelle dich doch ein! G. W. S.

185. M. Erschienen ist der.

Nun freut euch Gottes kinder all, Der Herr fährt auf mit großem schall: Lobsinget ihm, lobsinget ihm, Lobsinget ihm mit lauter stimm. Halleluja.

2. Die engel und all himmelsheer Erzeigen Christo göttlich' ehr, Und jauchzen in des himmels saal, Das thun die lieben engel all. Halleluja.

3. Daß unser Heiland Jesus Christ, Wahr Gottes Sohn, mensch worden ist, Deß freuen sich die engel sehr, Und gönnen uns gern solche ehr. Halleluja.

4. Der Herr hat uns die stät' bereit, Bey ihm zu seyn in ewigkeit: Lobsinget ihm, lobsinget ihm, Lobsinget ihm mit lauter stimm. Halleluja.

5. Wir erben nun das himmelreich, Wir sind den lieben engeln gleich: Das sehn die lieben engel gern, Und danken mit uns Gott dem Herrn. Halleluja.

6. Es hat mit uns nun nimmer noth: Die sünd, der satan und der tod Allsamt zu schanden worden sind, Durch Gottes und Marien kind. Halleluja.

7. Den Heilgen Geist sendt er herab, Auf daß er unsre herzen lab: Und tröst uns durch sein göttlich wort, Behütet uns vors teufels mord. Halleluja.

8. Also

8. Also baut er die Christenheit, Zur ewgen freud und seligkeit: Allein der glaub an Jesum Christ Das recht erkenntniß Gottes ist. Halleluja.

9. Der Heilge Geist den glauben stärkt, Geduld und hoffnung in uns wirkt, Erleucht't und macht das herze fest, Und uns in trübsal nicht verläßt. Halleluja.

10. Was uns die göttlich majestät Am heilgen kreuz erworben hat, Das theilet aus der Heilge Geist, Darum er unser lehrer heißt. Halleluja.

11. Der Vater hat den Sohn gesandt, Der Sohn wird anders nicht erkannt, Ohn durch den Heilgen Geist allein, Der muß die herzen machen rein. Hallel.

12. So manche schöne Gottesgab Bringt uns der Heilge Geist herab, Und uns vorm satan wohl bewahrt: Das schafft des Herren himmelfahrt. Hall.

13. So danket nun den lieben Herrn Und lobet ihn von herzen gern; Lobsinget mit der engel chör, Daß man es in dem himmel hör. Halleluja.

14. O Vater in der ewigkeit, Es sagt dir deine Christenheit Groß ehr und dank mit höchstem fleiß, Zu allen zeiten lob und preis. Halleluja.

15. O Jesu Christe, Gottes Sohn! Gewaltig, herrlich, prächtig, schön, Es dankt dir deine Christenheit, Von nun an bis in ewigkeit. Halleluja.

16. O Heilger Geist! du wahrer Gott, Der du uns tröst'st in aller noth, Wir rühmen

dich, wir loben dich, Und sagen dir dank ewiglich. Halleluja. C. Albertus.

186. In voriger Melodey.

Wir danken dir, Herr Jesu Christ! Daß du gen himmel gefahren bist, O starker Gott Immanuel! Stärk uns an leib, stärk uns an seel. Alleluja.

2. Es freut sich alle Christenheit, Und saget itzt und allezeit Gott lob und dank im höchsten thron: Unser bruder ist Gottes Sohn. Alleluja.

3. Gen himm'l ist er gefahren hoch: Und ist doch allzeit bey uns noch: Unendlich ist sein macht und reich, Ein wahrer Gott und mensch zugleich. Alleluj.

4. Ueb'r alle himmel hoch erhebt, Ueb'r alle engel mächtig schwebt, Ueb'r alle menschen er regiert, Und alle creaturen führt. Alleluja.

5. Zur rechten Gottes Vaters groß Hat er all' macht, ohn alle maaß. All' ding sind ihm ganz unterthan, Wahr'r Gottes und Marien Sohn. Alleluj.

6. Den teufel, welt, sünd, höll und tod, Er alles überwunden hat: Trotz, wer da will, es liegt nichts dran, Den sieg muß er doch allzeit han. Alleluja.

7. Wohl dem, der ihm vertrauen thut, Und hat in ihm nur frischen muth. Welt! wie du willt, wer fragt nach dir, Nach Christo steht unser begier. Allel.

8. Er ist, der uns das höchste gut Erworben durch sein theures blut, Und das gefängniß in der that Gefangen weggeführet hat. Alleluja.

9. Wir freuen uns aus herzensgrund, Und singen frölich mit dem mund:

mund: Unser bruder, fleisch, bein und blut, Ist unser allerhöchstes gut. Alleluja.

10. Durch ihn der himmel unser ist, Hilf uns, o bruder! Jesu Christ, Daß wir nur trauen fest auf dich, Und durch dich leben ewiglich. Alleluja.

11. Amen, amen, Herr Jesu Christ! Der du gen himm'l gefahren bist, Erhalt uns, Herr! bey rechter lehr, Des teufels trug und listen wehr. Alleluja.

12. Komm, liebster Herr! komm, es ist zeit Zum letzten gericht in herrlichkeit, Führ uns aus diesem jammerthal In den ewigen himmelssaal. Alleluja.

13. Amen, wir singen noch einmal, Wir sehnen uns ins himmelssaal, Da wir mit deinen engelein Das amen wollen singen fein. Alleluja. D. N. Seln.

187. Mel. Ach Gott und H.

Zeuch uns nach dir, O So kommen wir Mit herzlichem verlangen Hin, da du bist, O Jesu Christ! Aus dieser welt gegangen.

2. Zeuch uns nach dir In liebsbegier, Ach! reiß uns doch von hinnen: So dürfen wir Nicht länger hier Den kummerfaden spinnen.

3. Zeuch uns nach dir, Herr Christ! ach führ Uns deine himmelsstege; Wir irr'n sonst leicht Und sind verscheucht Vom rechten lebenswege.

4. Zeuch uns nach dir, So folgen wir, Dir nach in deinen himmel, Daß uns nicht mehr Allhier beschwer Das böse weltgetümmel.

5. Zeuch uns nach dir, So folgen wir, Und

gib, daß wir nachfahren Dir in dein reich, Und mach uns gleich Den auserwählten schaaren. F.F.

Pfingst-Lieder.

188. Mel. Ermuntre dich.

Also hat Gott die welt geliebt, (Das merke, wer es höret!) Die welt, die Gott so hoch betrübt, Hat Gott so hoch geehret, Daß er den eingebohrnen Sohn Den eingen schatz, die einge kron Das einge herz und leben Mit willen hingegeben.

2. Ach! wie muß doch ein einigs kind Bey uns hie auf der erden, Da man doch nichts, als bosheit findt, So hoch geschonet werden! Wie hitzt, wie brennt der vaterſinn! Wie gibt und schenkt er alles hin Eh, als er an das schenken Des eingen nur will denken.

3. Gott aber schenkt aus freyem muth, Und treuen milden herzen Sein eignes kind, sein schönstes gut, In mehr als tausend schmerzen. Er giebt ihn in den tod hinein, Ja in die höll und deren pein. Zu unerhörtem leide Stößt Gott sein einge freude.

4. Warum doch das? daß du, o welt, Frey wieder möchtest stehen, Und durch sein theures lösegeld Aus deinem kärker gehen. Denn du weißt wohl, du schnöde braut, Wie, da dich Gott ihm anvertraut, Du, wider deinen orden, Ihm all zu untreu worden.

5. Darüber hat dich

sünd

sünd und tod, Und satanas gesellen, Zu bitterer angst und harter noth Beschlossen in der höllen. Und ist hier gar kein ander rath, Als der, den Gott gegeben hat: Wer den hat, wird den haufen Der höllenquaal entlaufen.

6. Gott hat uns seinen Sohn verehrt, Daß aller Menschen wesen, So mit dem ewgen fluch beschwert, Durch diesen soll genesen. Wen die verdammniß hat umschränkt, Der soll durch den, den Gott geschenkt, Erlösung, trost und gaben Des ewgen lebens haben.

7. Ach mein Gott! meines lebens grund, Wo soll ich worte finden? Mit was für lobe soll mein mund Dein treues herz ergründen? Wie ist dir immermehr geschehn? Was hast du an der welt ersehn, Daß, die so hoch dich höhnet, Du so gar hoch gekrönet?

8. Warum behieltst du nicht dein recht? Und ließest ewig pressen Dieselben, die dein recht geschwächt Und freventlich vergessen? Was hattest du an denen lust, Von welchen dir doch war bewußt, Daß sie für dein verschonen Dir schändlich würden lohnen?

9. Das herz im leibe weinet mir Für großem leid und grämen, Wenn ich bedenke, wie wir dir So gar schlecht uns bequemen. Die meisten wollen deiner nicht, Und was du ihnen zugericht Durch deines Sohnes büßen, Das treten sie mit füßen.

10. Du frommer Vater! meinst es gut Mit allen menschenkin-

dern Du ordnest deines Sohnes blut, Und reichst es allen sündern, Willst, daß sie mit der glaubenshand, Das, was du ihnen zugewandt, Sich völlig zu erquicken, Fest in ihr herze drücken.

11. Sieh aber, ist nicht immerfort Dir alle welt zuwider? Du baust hier, du baust dort, Die welt schlägt alles nieder: Darum erlangt sie auch kein heil; Sie bleibt im tod, und hat kein theil Am reiche, da die frommen, Die Gott gefolgt, hinkommen.

12. An dir, o Gott! ist keine schuld, Du, du hast nichts verschlafen. Der feind und hasser deiner huld Ist ursach deiner strafen, Weil er den Sohn, der ihm so klar Und nah ans herz gestellet war, Auch einzig helfen sollte, Durchaus nicht haben wollte.

13. So fahre hin, du tolle schaar, Ich bleibe bey dem Sohne, Dem geb ich mich, deß bin ich gar, Und er ist meine krone. Hab ich den Sohn, so hab ich gnug: Sein kreuz und leiden ist mein schmuck; Sein angst ist meine freude, Sein sterben meine weyde.

14. Ich freue mich, so oft und viel Ich dieses Sohns gedenke. Dieß ist mein lied und saitenspiel, Wenn ich mich heimlich kränke, Wenn meine sünd und missethat Will größer seyn, als Gottes gnad, Und wann mir meinen glauben Mein eigen herz will rauben.

15. Ey, sprech ich, war mir Gott geneigt, Da wir noch feinde waren, So wird er ja, der kein

kein recht beugt, Nicht feindlich mit mir fahren Anitzo, da ich bin versühnt, Da, was ich böses je verdient, Sein Sohn, der nichts verschuldet, So wohl für mich erduldet.

16. Fehlts hie und da, ey unverzagt, Laß sorg und kummer schwinden; Der mir das größte nicht versagt, Wird rath zum kleinern finden. Hat Gott mir seinen Sohn geschenkt, Und für mich in den tod gesenkt: Wie sollt er (laßt uns denken!) Mit ihm nicht alles schenken?

17. Ich bins gewiß, und sterbe drauf, Nach meines Gottes willen: Mein kreuz und ganzer lebenslauf Wird sich noch frölich stillen. Hie hab ich Gott und Gottes Sohn, Und dort bey Gottes stuhl und thron, Da wird fürwahr mein leben In ewgen freuden schweben. P. Gerhard.

189. M. Werde munter, m. Gott, gib einen milden regen; Denn mein herz ist dürr wie sand: Vater! gib vom himmel segen, Tränke du dein durstges land: Laß des heilgen Geistes gab Ueber mich von oben ab, Wie die starken ströme fließen, Und mein ganzes herz durchgiessen.

2. Kann ein vater hier auf erden, Der doch bös ist von natur, Seinen lieben kindern geben Nichts, als gute gaben nur; Solltest du denn, der du heißst Guter Vater, deinen Geist Mir nicht geben, und mich laben Mit den guten himmelsgaben?

3. Jesu! der du hingegangen Zu dem Vater,

ter, sende mir Deinen Geist, den mit verlangen Ich erwarte, Herr! von dir: Laß den tröster ewiglich Bey mir seyn und lehren mich, In der wahrheit fest zu stehen, Und auf dich im glauben sehen.

4. Heil'ger Geist! du kraft der frommen, Kehre bey mir armen ein, Und sey tausendmal willkommen, Laß mich deinen tempel seyn: Säubre du nur selbst das haus Meines herzens, wirf hinaus Alles, was mich hier kann scheiden Von den süßen himmelsfreuden.

5. Schmücke mich mit deinen gaben, Mache mich neu, rein und schön; Laß mich wahre liebe haben, Und in deiner gnade stehn. Gib mir einen starken muth, Heilige mein fleisch und blut, Lehre mich vor Gott hintreten, Und im geist und wahrheit bethen.

6. So will ich mich dir ergeben, Dir zu ehren soll mein sinn Dem, was himmlisch ist, nachstreben, Bis ich werde kommen hin, Da mit Vater und dem Sohn, Dich im höchsten himmelsthron, Ich erheben kann und preisen Mit den süßen engelsweisen.

190. In eigener Melodey.

Komm, o komm, du Geist des lebens, Wahrer Gott von ewigkeit! Deine kraft sey nicht vergebens, Sie erfüll uns jederzeit: So wird geist, und licht, und schein In dem dunkeln herzen seyn.

2. Gib in unser herz und sinnen Weisheit, rath, verstand und zucht, Daß wir anders nichts beginnen, Denn, was nur dein Wille sucht,

sucht. Dein erkenntniß werde groß, Und mach uns von irrthum los.

3. Zeige, Herr! die wohlfahrtsstege: Das, was hinter uns gethan, Räume ferner aus dem wege: Schlecht und recht sey um und an: Wirke reu an sünden statt, Wenn der fuß gestrauchelt hat.

4. Laß uns stets dein zeugniß fühlen, Daß wir Gottes kinder sind, Die auf ihn alleine zielen, Wenn sich noth und drangsal findt. Denn des Vaters liebe ruth Ist uns allewege gut.

5. Reitz uns, daß wir zu ihm treten Frey mit aller freudigkeit, Seufz auch in uns, wenn wir bethen, Und vertritt uns allezeit: So wird unsre bitt erhört, Und die zuversicht gemehrt.

6. Wird uns auch nach troste bange, Daß das herz oft rufen muß: Ach, mein Gott, mein Gott, wie lange! Ey, so mach uns den beschluß; Sprich der Seelen tröstlich zu, Und gib muth, geduld und ruh.

7. O du Geist der kraft sind stärke, Du gewisser neuer Geist, Fördre in uns deine werke, Wenn der satan macht beweißt: Schenk uns waffen in den krieg, Und erhalt in uns den sieg.

8. Herr, bewahr auch unsern glauben, Daß kein teufel, tod noch spott, Uns denselben möge rauben, Du bist unser schutz und Gott; Sagt das fleisch gleich immer nein, Laß dein wort gewisser seyn.

9. Wenn wir endlich sollen sterben, So versichre uns je mehr, Als des himmelreiches erben, Jener herrlichkeit

und

und ehr, Die uns unser Gott erkiest, Und nicht auszusprechen ist.

191. M. Kommt her zu mir.

Gott Vater, sende deinen Geist, Den uns dein Sohn erbitten heißt, Aus deines himmels höhen. Wir bitten, wie er uns gelehrt, Laß uns doch ja nicht unerhört Von deinem throne gehen.

2. Kein menschenkind hie auf der erd Ist dieser edlen gabe wehrt: Bey uns ist kein verdienen, Hier gilt gar nichts als lieb und gnad, Die Christus uns verdienet hat Mit büßen und versühnen.

3. Es jammert deinen Vatersinn Der große jammer, da wir hin Durch Adams fall gefallen. Durch dieses fallen ist die macht Des bösen geistes, leider! bracht Auf ihn und auf uns allen.

4. Wir halten, Herr! an unserm heil, Und sind gewiß, daß wir dein theil In Christo werden bleiben, Die wir durch seinen tod und blut Des himmels erb und höchstes gut Zu haben, treulich gläuben.

5. Und das ist auch ein gnadenwerk, Und deines Heilgen Geistes stärk, In uns ist kein vermögen. Wie bald würd unser glaub und treu, Herr! wo du uns nicht stündest bey, Sie in die asche legen.

6. Dein Geist hält unsers glaubens licht, Wenn alle welt dawider ficht Mit sturm und vielen waffen: Und wann auch gleich der fürst der welt Selbst wider uns sich legt ins feld, So kann er doch nichts schaffen.

7. Wo Gottes Geist ist, da ist sieg, Wo dieser hilft,

hilft, da wird der krieg
Gewißlich wohl ablaufen. Was ist doch satans
reich und stand? Wann
Gottes Geist erhebt die
hand, Fällt alles übern
haufen.

8. Er reißt des höllenband entzwey, Er tröstet, macht das herze frey Von allen, was uns kränket. Wann uns des unglücks wetter schreckt, So ist ers, der uns schützt und deckt, Viel besser, als man denket.

9. Er macht das bittre kreuze süß, Ist unser licht in finsterniß, Führt uns als seine schafe: Hält über uns sein schild und macht, Daß seine heerd in tiefer nacht Mit ruh und frieden schlafe.

*10. Der Geist, den Gott vom himmel gibt, Der leitet alles, was ihn liebt, Auf wohlgebähnten wegen. Er setzt und richtet unsern fuß, Daß er nicht anders treten muß, Als wo man findt den segen.

*11. Er macht geschickt und rüstet aus Die diener, die des Herren haus In diesem leben bauen: Er ziert ihr herz, muth und verstand, Läßt ihnen, was uns unbekannt, Zu unsern besten schauen.

*12. Er öffnet unsers herzens thor, Wann sie sein wort in unser ohr, Als edlen saamen streuen. Er giebet kraft demselben wort, Und wann es fället, bringt ers fort, Und läßt es wohl gedeyen.

13. Er lehret uns die furcht des Herrn, Liebt reinigkeit und wohnet gern In frommen keuschen seelen. Was niedrig ist, was tugend ehrt,

ehrt, Was buße thut und sich bekehrt, Das pflegt er zu erwählen.

14. Er ist und bleibet stets getreu, Und steht uns auch im tode bey, Wann alle ding abstehen: Er lindert unsre letzte quaal, Läßt uns hindurch ins himmelssaal Getrost und frölich gehen.

*15. O selig, wer in dieser welt Läßt diesem gaste haus und zelt In seiner seel aufschlagen; Wer ihn aufnimmt in dieser zeit, Den wird er dort zur ewgen freud In Gottes hütte tragen.

16. Nun, Herr und Vater aller güt, Hör unsern wunsch, geuß ins gemüth Uns allen diese gabe. Gib deinen geist, der uns allhier Regiere und dort für und für In ewgen leben labe.

Paul Gerhard.

192. Mel. Wie schön leucht.

Komm gnadenthau! befeuchte mich, Erwünschter regen zeige dich, Du wasser aus der höhe! Mein dürres herz verlanget sehr, Es dürstet immer mehr und mehr, Begehrt dein in der nähe, Süße Flüsse Lasse quillen, Wohl zu stillen Unser lechzen, Heilger Geist! erhör mein ächzen.

2. Wie sehn ich mich, mein hort! nach dir, Wie brennet in mir die begier, Daß du mein herz erfreuest, Ohn dich ist lauter klagen dar, So fühl ich trauren und gefahr, Bis du mich recht erneuest. Schicke Blicke Deiner güte Ins gemüthe, Mich zu laben: Komm, Herr! du und deine gaben!

3. So oft ich angst im herzen fühl, So wünsch ich, daß mich wohl

get: Der Sohn hat in
der fülle der zeit Im
fleische sich eräuget;
Der Geist geht ohne
zeit herfür Vom Vater
und vom Sohne, Mit
beyden gleicher macht
und zier, Gleich ewig,
gleicher krone, Und un-
getheilter stärke.

4. Sieh hier, mein
herz! das ist dein gut,
Dein schatz, dem keiner
gleichet: Das ist dein
freund, der alles thut
Was dir zum heil ge-
reichet, Der dich gebaut
nach seinem sinn, Für
deine schuld gebüßet,
Der dich mit wahren
glauben füllt, Und all
dein kreuz durchsüßet,
Mit seinem heilgen
worte.

5. Erhebe dich, steig
zu ihm zu, Und lern
ihn recht erkennen:
Denn solch erkenntniß
bringt die ruh, Und
macht die seele brennen
In reiner liebe, die
uns nährt Zum ewgen
freudenleben, Da, was
allhie kein ohr gehört,
Gott wird zu schauen
geben Den augen sei-
ner kinder.

6. Weh aber dem
verstockten heer, Das
sich hieselbst verblendet,
Gott von sich stößt, und
seine ehr Auf creaturen
wendet, Dem wird ge-
wiß die himmelsthür
Einmal verschlossen
bleiben; Denn wer
Gott von sich treibt all-
hier, Den wird er dort
auch treiben Von sei-
nem heilgen throne.

7. Ey nun, so gib
du großer held Gott
himmels und der erden.
Daß alle menschen in
der welt Zu dir bekeh-
ret werden. Erleuchte,
was verblendet geht;
Bring wieder, was
verirret: Reiß aus,
was uns im wege steht

Und freventlich verwirret Die schwachen in dem glauben.

8. Auf daß wir also allzugleich Zur himmels-pforte dringen, Und dermaleins in deinem reich Ohn alles ende singen, Daß du alleine König seyst Hoch über alle götter, Gott Vater, Sohn und Heilger Geist, Der frommen schutz und retter, Ein wesen, drey personen. P. Gerhard.

Auf Johannis Tag.

207. Der Lobgesang Zachar. Luc. 1.

Gelobet sey der Herr, der Gott Israel, Denn er hat besuchet und erlöset sein volk.

Und hat uns aufgerichtet ein horn des heils In dem hause seines dieners Davids.

Als er vor zeiten geredet hat Durch den mund seiner heiligen propheten.

Daß er uns errettete von unsern feinden, Und von der hand aller die uns hassen.

Und die barmherzigkeit erzeigete unsern vätern, Und gedächte an seinen heiligen bund.

Und an den eid, den er geschworen hat Unserm vater Abraham, uns zu geben.

Daß wir erlöset aus der hand unserer feinde, Ihm dieneten ohne furcht unser lebenlang.

In heiligkeit und gerechtigkeit, die ihm gefällig ist.

Und du kindlein wirst ein prophet des Höchsten heißen: Du wirst vor dem Herren her-

hergehen, Daß du seinen weg bereitest.

Und erkenntniß des heils gebest seinem volk, Die da ist in vergebung ihrer sünden.

Durch die herzliche barmherzigkeit unsers Gottes, Durch welche uns besuchet hat der aufgang aus der höhe.

Auf daß er erscheine denen, Die da sitzen im finsterniß und schatten des todes, Und richte unsere füße auf den weg des friedes.

Lob und preis sey Gott dem Vater und dem Sohn, Und dem Heiligen Geiste.

Wie es war im anfang, itzt und immerdar, Und von ewigkeit zu ewigkeit, Amen.

208. M. Vom himmel hoch.

Gelobet sey Israels Gott, Der Herr, der sein volk in der noth, Und da es gänzlich war verflucht, Mit großen gnaden hat besucht.

2. Er hat uns seinen Sohn gesandt, Der allen Zorn ganz abgewandt, Und uns erlöset kräftiglich: Deß wird Israel freuen sich.

3. Da mit uns schon war alles aus, In seines dieners Davids haus, Hat er ein horn der seligkeit Gesetzt zum trost der Christenheit.

4. Als nun vor zeiten machte kund Der heiligen propheten mund, Dadurch er uns hat angemeldt, Er woll uns retten als ein held.

5. Der feinde trutz, des hassers hand, Ob sie für zorn gleich sind entbrannt, Woll er zubrechen als der mann, Der tod und teufel zwingen kann.

6. Hierzu hat ihn sein herz bewegt, Das sich mit gnad und güte

regt Er hat an seinen bund gedacht, Vorlängst mit Abraham gemacht.

7. Wie auch an dieses, was er hat Geschworen ihm an eides statt, Zu geben denen, die da sind Von ihm gezeugt, auch kindeskind.

8. Auf daß, wenn wir erlöset seyn, Vom teufel, nöth und höllenpein, Ihm dieneten sein lebenlang Ein jeder ohne furcht und zwang.

9. Gerecht und heilig in der welt, Nach solcher art, die ihm gefällt, Nicht, wie es menschen witz erdenkt Damit man sich vergebens kränkt.

10. Du kindlein, du wirst ein prophet Des Höchsten heißen, der da geht Vor seinem Herren fein voran Und macht ihm richtig seine bahn.

11. Aus herzlicher barmherzigkeit, Kraft derer uns in unserm leid Der anfang aus der höh besucht, Das ist der liebe gab und frucht.

12. Auf daß, die er in finstern sind, Und nie in todes schatten sind, Des lichtes kinder können seyn, Durch seinen hellen glanz und schein.

13. Daß ihre füße richtig stehn, Und auf dem weg des friedes gehn, Ja, endlich allesamt zugleich Mit freuden gehn ins himmelreich. J. Heermann.

209. Aus Esaiä 40.

Mel. Freu dich sehr, o.

Tröstet, tröstet, meine lieben, Tröstet mein volk, spricht mein Gott, Tröstet, die sich itzt betrüben Ueber feindes hohn und spott, Weil Jerusalem wohl dran,

Redet

Redet sie gar freundlich an, Denn ihr leiden hat ein ende, Ihre ritterschaft sich wende.

2. Ich vergeb all ihre sünden, Ich tilg ihre missethat: Ich will nicht mehr sehn noch finden, Was die straf erwecket hat. Sie hat ja zwiefältig leid Schon empfangen, ihre freud Soll sich täglich noch vermehren, Und ihr leid in freud sich kehren.

3. Eine stimme läßt sich hören In der wüsten weit und breit, Alle menschen zu bekehren; Macht dem Herrn den weg bereit, Macht Gott eine ebne bahn, Alle welt soll heben an, Alle thäler zu erhöhen, Daß die berge niedrig stehen.

4. Ungleich soll nun eben werden, Und was höckrigt, werden schlecht, Alle menschen hie auf erden Sollen leben schlecht und recht: Denn des Herren herrlichkeit Offenbar zu seiner zeit, Macht, daß alles fleisch kann sehen, Wie, was Gott spricht, muß geschehen.

D. J. Olearius.

Auf Mariä Heimsuchung.

210. Der Lobgesang Mariä. Luc. 1.

Meine seele erhebet den Herren, Und mein geist freuet sich Gottes, meines Heilandes.

Denn er hat seine elende magd angesehen: Siehe, von nun an werden mich selig preisen alle kindeskind.

Denn er hat große dinge an mir gethan,

Der da mächtig ist, und des name heilig ist.

Und seine barmherzigkeit währet immer für und für Bey denen, die ihn fürchten.

Er übet gewalt mit seinem arm, Und zerstreuet die hoffärtig sind in ihres herzens sinn.

Er stößet die gewaltigen vom stuhl Und erhebet die elenden.

Die hungrigen füllet er mit gütern, Und lässet die reichen leer.

Er denket der barmherzigkeit, Und hilft seinem diener Israel auf.

Wie er geredt hat unsern vätern, Abraham und seinen saamen ewiglich.

211. Mel. Jesus meine zuv.

Hochgepriesne leibesfrucht, Liebster Jesu! sey willkommen; Heute bin ich heimgesucht, Du hingegen aufgenommen, Daß ich freudig singen muß, Macht, du gibst mir gruß und kuß.

2. Du gebenedeytes kind, Dessen huld nicht zu beschreiben: Komm, bereite dir geschwind, Wo du immer mögest bleiben, Deine lust ist dir allein Bey und unter uns zu seyn.

3. O wie selig sind doch die, Die des Herren worten glauben. Liebster hort! zu dem ich flieh, Laß mir diesen schatz nicht rauben, Wort und glaube zieht dein fuß Hin in Edens überfluß.

4. Meine seel! erhebe du, Lob' und preise Gottes güte: Seine liebe schaffet ruh, Und befriedigt dein gemüthe. Wohl, ja wohl ist dir geschehn, Du bist gnädig angesehn.

5. Große dinge sind an

an dir, Durch die allmachtshand erwiesen, Seine huld währt für und für, Drum so sey er auch gepriesen, Ja gepriesen unser Gott, Der da heißt: Herr Zebaoth.

6. Vater der barmherzigkeit, Denke ferner an die deinen! Israel muß manche zeit In dem Weltegypten weinen. Hebt es an, so merke drauf, Komm, und hilf ihm wieder auf.

7. Halte, was du zugesagt, Abraham und seinem saamen: Dir sey unsre noth geklagt, Komm, und schütze deinen namen: Denn durch nichts, als deine hand, Wird das übel abgewandt.

8. Sucht die hoffartsvolle welt Uns den untergang zu dräuen, Wolltest du, o starker held! Sie durch deinen arm zerstreuen: Stoße sie von ihrem stuhl In den tiefen hollenpfuhl.

9. Laß die reichen immer leer, Die zwar geld, doch Gott nicht haben. Wer hingegen hungrig wär, Den erfülle du mit gaben; So erscheint mehr als zu sehr, Du seyst Gott und keiner mehr.

10. Endlich kommt die zeit heran, Da man denket heim zu kehren, Ach! so zeige mir die bahn, Die mir alles kann gewähren: Führe mich zum himmel an, Wo ich ewig bleiben kann.

M. Christ. Pfeifer.

212. M. Jesu, du mein lieb. Oder: Lasset uns den Herren.

Ehr und dank sey dir gesungen, Großer Gott! mit süßem ton, Alle völker, alle zungen Müssen stehn vor deinem thron, Und dich unaufhörlich loben, Daß du deiner engel schaar, Die uns schützet vor gefahr, Deinem völklein gibst von oben. Ach! wer kann doch würdiglich, Herr der engel! preisen dich.

2. Diese geister sind geschaffen, Daß sie sollen nacht und tag Schützen uns mit solchen waffen, Die kein mensch recht kennen mag: Diese helden müssen kämpfen Wider das, was in der welt Uns an leib und seel nachstellt, Sonderlich den satan dämpfen. Ach! wie kann man würdiglich, Gott! für solches preisen dich.

3. Zwar es müssen auch die frommen, Wenn der Herr sie prüfen will, In gefahr und trübsal kommen: Denn so stehn ihr' engel still; Aber, wenn sie sich gehalten Ritterlich, so treten dann Auch ihr' engel wieder an, Die so wohl ihr Amt verwalten. Ach! wie kann man würdiglich, Herr der engel! preisen dich.

4. Gott, der sorget für die seinen, Ob er erst zwar in gefahr Seine kinder lässet weinen, Zeiget er doch offenbar, Daß er bald sie wolle retten. Er allein weis unser best, Er, der seine fürsten läßt Uns zum dienst und schutz auftreten. Ach! wie kann man würdiglich, Herr! für solches preisen dich.

5. Durch

5. Durch gar tapfre helden-thaten Helfen vielmals sie geschwind, Engel wissen auch zu rathen, Wenn wir ganz verirret sind. Als Elias gar nicht wußte, Was zu thun, da zeigt ihm bald Gottes engel, was gestalt Seinen weg er nehmen mußte. Herr! wie kann man würdiglich Auch für solches preisen dich.

6. Engel können uns erfreuen, Wenn wir für des satans list Und der argen welt uns scheuen, Wie das klar zu sehen ist Dort an Joseph, dem sie sagten: Feind Herodes wäre tod, Und samt ihm des kindleins noth, Daß sie nichts nach dräuen fragten. Herr! wie kann man würdiglich, Auch für solches preisen dich.

7. Engel können trost ertheilen, Wenn es scheinet, daß man schier Müsse zur verzweiflung eilen. Alsdenn treten sie herfür, Stärken unsre matte herzen: Wie sie Christo selbst gethan, Als er auf dem leidensplan Fühlte mehr denn tausend schmerzen. Herr! wie kann man würdiglich, Auch für solches preisen dich.

8. Nun, so will sichs ja geziemen, Daß wir unsre herrlichkeit, Die uns Gott ertheilet, rühmen, Wenn er uns in dieser zeit Solche große fürsten giebet, Helden, die zu tag und nacht Schützen uns durch seine macht. Schauet, wie der Herr uns liebet! Ach! wie kann man würdiglich, Auch für solches preisen dich.

9. Ehr und dank sey dir gesungen, Großer

Gott! mit süßem ton!
Alle völker, alle zungen
Müssen stehn vor deinem thron, Und dich unaufhörlich loben,
Daß du deiner engel schaar, Uns zu schützen für gefahr, Sendest täglich noch von oben.
Laß hinfort uns würdiglich, Herr der engel! preisen dich. J. Rist.

213. M. Jesus meine zuver.

Herr! du hast in deinem reich Große schaaren vieler engel:
Diesen bin ich noch nicht gleich, Denn mein herz ist voller mängel,
Ach! wenn werd ich auch so rein, Als die guten engel seyn.

2. Mich beschweret fleisch und blut, Hilf du, daß ich geistlich werde. Gib mir einen engelmuth, Der sich trenne von der erde: Daß ich, als dein liebes kind, Allzeit himmlisch sey gesinnt.

3. Mache mir dein werk bekannt Durch des Heilgen Geistes gabe; Daß ich weisheit und verstand Wie ein engel Gottes habe: Bis wir einst in jenem licht Völlig sehn dein angesicht.

4. Ach! dein wille soll geschehn, In dem himmel und auf erden; Darum laß uns dahin sehn, Daß wir dir gehorsam werden. Und verleih, daß ich dabey Aller engel mitknecht sey.

5. Unsre welt ist voll gefahr, Denn sie hat viel böse stellen. Sende deiner engel schaar, Daß mich niemand könne fällen; Und da, wo wir schlafen ein, Laß sie meine wächter seyn.

6. Mach es wie mit Lazaro, Wenn ich künftig werde sterben: Und damit ich eben so Möge

trost

trost und segen erben,
Heiß die engel mich
zur ruh Tragen nach
dem himmel zu.

7. Laß uns denn vor
deinem stuhl Bey den
auserwählten stehen:
Wenn die bösen in den
pfuhl Mit dem satan
werden gehen. Und
hernach in jenem reich
Mache mich den engeln
gleich.

M. Casp. Neumann.

214. M. Nun danket alle G.

Wer dort den engeln
gleich, Ja, Gott
will ähnlich werden In
Christi königreich Der
muß auf dieser Erden
Erst werden als ein
kind, Ganz niedrig, arm
und klein: Weil der nur
gnade findt, Der so sich
stellet ein.

2. Er muß ganz umgekehrt, Ja werden neu gebohren, Wie Jesus selber lehrt; Sonst gehet er verlohren, Und kommt zum leben nicht, Das von Gott selber ist. Wer lebt im glaubenslicht, Der ist ein wahrer Christ.

3. Es meynt die eitle welt, Daß bey gewohnten sünden Sie dennoch Gott gefällt, Und daß sie könne finden Zum himmel eine spur, Ob sie gleich nicht umkehrt, Im stande der natur: Da Gott doch anders lehrt.

4. Sie fährt in ärgerniß Und hoffart fort im leben; Und doch meynt sie gewiß, Daß Gott ihr werde geben Den himmel nach der zeit. Allein, elende welt! Du bist vom leben weit, Das Jesu wohlgefällt.

5. Weh dem, der ärgerlich Auf dieser erden lebet; Ja, wehe dem, der sich Im sündenkoth erhebet; Weh dem, der

ärgert

ärgert den, Der gläubt und Jesum liebt, Ja auch den kleinesten; Weh dem, der ihn betrübt.

6. O weh der bösen welt, Der ärgernissen wegen. Wenn Gott das Urtheil fällt, So wird ein schwefelregen Sie, wie dort Sodoma, Verzehren im gericht. Ja, dein gericht ist nah; Denk, daß es bald einbricht.

7. O Jesu! gib, daß ich Mich selber überwinde, Und ganz demüthiglich Vor deinem thron mich finde, Unmündig als ein kind, Gehorsam nach gebühr, Sanftmüthig, und gelind, Einfältig für und für.

8. So bin ich groß genug, Und werde gröſser werden, Wenn ich des Geistes zug Stets folg auf dieser erden: Bin ich denn schlecht und klein, Und elend vor der welt; So werd ich herrlich seyn, Und groß im himmelszelt.

215. Mel. Durch Adams F.

Nun dankt, ihr Christen, alle Gott, Mit herzen und mit munde: Lobt unsern Herren Zebaoth, Weil er zu aller stunde In der gefahr Uns immerdar Erweiset gnad und segen, Auch stets läßt seyn Die engelein Bey uns auf unsern wegen.

2. Ist das nicht große gütigkeit, Daß engel uns bewachen? Ist das nicht lieb und freundlichkeit, Daß sie sich um uns machen Mit starker macht, Und sind bedacht, Wie sie von allem bösen, In aller noth, Auch in dem tod, Uns kräftiglich erlösen.

3. Nun fürchte ich mich nimmermehr, Mit

Mit Christo will ich streiten; Er und das ganze himmels-heer Sind nun an meiner seiten. Ich muß das feld Wie's ihm gefällt Nach streit und kampf erhalten. Es fehlt mir nicht: Wenn er nur spricht, Muß hülfe ob mir walten.

4. Darum will ich auf meinen Gott In aller trübsal bauen, Und will ihm bloß in aller noth Leib, seel und gut vertrauen. Nichts achte ich, Ob wider mich Gleich alle feinde stehen: Wenn bey mir seyn Die engelein, Muß alles wohl abgehen.

5. Ach Herr! laß mir am letzten end Auch diesen schutz gedeyen, Und mir die lieben wächter send, Ach! thu es mir verleihen. Laß sie doch fein Die seele mein In Abrahams schooß tragen, So will ich dir, Und sie mit mir, Dort ewiglich dank sagen.

216. Mel. Es ist das heil u.

O Gott! der du aus herzengrund Die menschenkinder liebest, Und als ein Vater alle stund Uns sehr viel gutes giebest. Wir danken dir, daß deine treu Ist bey uns alle morgen neu In unserm ganzen leben.

2. Wir preisen dich insonderheit, Daß du die engelschaaren Zu deinem lobe hast bereit, Auch uns mit zu bewahren, Daß unser fuß an keinem stein, Wenn wir auf unsern wegen seyn, Sich stoße und verletze.

3. Was ist, o Gott: der mensche doch, Daß du sein so gedenkest, Und ihm dazu so reichlich noch Die große gnade schenkest, Für seine

sünd

sünd und missethat, Daß er die himmelsgeister hat Zu seinem schutz und hütern.

4. Herr! diese große freundlichkeit, Und sonderbare güte, Erheischet von uns allezeit Ein dankbares gemüthe: Darum, o Gott! so rühmen wir Die große lieb, und danken dir Für solche hohe gnade.

5. Es ist der starken helden kraft Gestanden uns zur seiten. Durch sie sind wir nicht hingeraft Zu diesen bösen zeiten. Die kirche und die policey, Ein jeder auch für sich dabey Ist gnädiglich erhalten.

6. Ach Herr, laß uns durch deine gnad In deiner furcht verbleiben, Und ja nicht selbst durch übelthat Die engel von uns treiben. Gib, daß wir rein und heilig seyn, Demüthig und ohn heuchelschein Dem nächsten gerne dienen.

7. Gib auch, daß wir der engel amt Verrichten dir zu ehren, Und deine wunder allesamt Ausbreiten und vermehren, Die du uns in der ganzen welt In deinem wort hast vorgestellt, Voll weisheit, macht und güte.

8. Und wie du durch die engel hast Aus noth uns oft geführet, So daß uns manche schwere last Und plage nicht berühret, So thu es ferner noch hinfort, Befiehl, daß sie an allem ort Um uns sich stets herlagern.

9. Laß deine kirch und unser land Der engel schutz empfinden, Daß fried und heil in allem stand Ein jeder möge finden. Laß sie des teufels

fels mord und list, Und was sein reich und anhang ist, Durch deine kraft zerstören.

10. Zuletzt laß sie an unserm end Um uns herum sich schlagen Und unsre seel in deine händ Und Abrahams schooß tragen, Da alles heer dein lob erklingt, Und heilig, heilig, heilig singt Ohn einiges aufhören.

L. B.

Catechismus-Lieder.

217. M. O Herre Gott, beg.

Lehr mich, o Herr, du treuer Gott! All deine rechte und geboth, Daß ich dich fest vertraue, Auf keine hülf sonst baue, Daß ich recht deinen namen brauch, Am sabbath bey dem danken auch Und bethen dein wort höre, Die obern lieb und ehre: Daß ich dem nächsten nützlich sey, Meid zwietracht, unzucht, dieberey, Verläumden, lügen, böse lust. Herr! mache mir ja wohl bewußt, Wie du belohnst und strafest.

2. Ich gläub an einen Gott allein, Von dem all ding erschaffen seyn, Und noch erhalten werden Im himmel und auf erden, Ich gläube auch an Jesum Christ, Der Gott und mensch gebohren ist Für mich am kreuz gestorben, Das heil mir da erworben, Vom tod erstanden, und darauf Ins himmels thron gefahren auf, Von da er uns sein warten heißt. Ich gläub auch an den Heilgen Geist, Und auferstehn der todten.

3. O Vater! hoch und wun-

wundersam, Geheiligt werd von mir dein nam, Laß mich dein's Geistes gaben Im gnadenreich hier haben. Hilf, daß ich deinem willen thu, Gib gute obern, fried und ruh, Und daß ich hab darneben, Was ich bedarf im leben. Vergib mir alle meine schuld: Mit meiner schwachheit hab geduld: In der versuchung stärke mich, Vom bösen rett mich gnädiglich: Dein ist die macht und ehre!

4. Ich dank dir, Gott! von herzengrund, Daß mich die tauf, der heilge bund, Hat wiedergeboren, Dir hab ich dageschworen. Entsagt hab ich dem böse-wicht, Und angelobet, daß ich nicht Mich wollt verführen lassen, All seine werke hassen. O Vater, Sohn, und Geist! verleih, Daß ich beständig bleib dabey; Gib, daß ich täglich sterbe ab Den bösen lüsten, die ich hab: Im neuen leben wandle.

5. Des Herren Jesu leib und blut Komm in dem nachtmahl mir zu gut: Mein glaube kriegt da stärke, Daß ichs inwendig merke. Dein grimm alsbald, o Vater! fällt, Wenn dir daselbst wird vorgestellt, Wie das, was ich verschuldet, Dein Sohn am kreuz erduldet. Er giebet seinen leib für mich, Sein blut vergeußt er mildiglich: O Vater! nimm dieß opfer an, Verzeih die sünd, die ich gethan, Hilf mir aus allen nöthen.

Cate-

Catechismus-Lieder.

Von den zehn Gebothen.

218. In seiner eignen Mel.

Dieß sind die heil'gen zehn geboth, Die uns gab unser Herre Gott, Durch Mosen seinen diener treu, Hoch auf dem berge Sinai. Kyrie eleis!

2. Ich bin allein dein Gott und Herr, Kein götter sollt du haben mehr: Du sollt mir ganz vertrauen dich, Von herzengrunde lieben mich. Kyrie eleis!

3. Du sollt nicht führen zu unehrn Den namen Gottes deines Herrn; Du sollt nicht preisen recht noch gut, Ohn was Gott selber redt und thut. Kyrie eleis!

4. Du sollt heil'gen den siebenden tag, Daß du und dein haus ruhen mag: Du sollt von dein'm thun lassen ab, Damit Gott sein Werk in dir hab. Kyrie eleis!

5. Du sollt ehrn und gehorsam seyn Dem vater und der mutter dein, Und wo dein' hand ihn'n dienen kann, So wirst du langes leben han. Kyrie eleis!

6. Du sollt nicht tödten zorniglich, Nicht hassen, noch selbst rächen dich: Geduld haben und sanften muth, Und auch dem feinde thun das gut. Kyrie eleis!

7. Die eh' sollt du bewahren rein, Daß auch dein herz kein' andre meyn, Und halten keusch das leben dein Mit zucht und mäßigkeit gar fein. Kyrie eleis!

8. Du sollt nicht stehlen geld noch gut, Nicht

wuchern jemands schweiß und blut: Du sollt aufthun dein milde hand Denen armen in deinem land. Kyrie eleis!

9. Du sollt kein falscher zeuge seyn, Nicht lügen auf des nächsten dein: Sein' unschuld sollt auch retten du, Und seine schande decken zu. Kyrie eleis!

10. Du sollt dein's nächsten weib und haus Begehren nicht noch etwas draus; Du sollt ihm wünschen alles gut, Wie dir dein herze selber thut. Kyrie eleis!

11. Die geboth all uns gegeben sind, Daß du dein' sünd, o menschenkind, Erkennen sollt und lernen wohl, Wie man vor Gott recht leben soll. Kyrie eleis!

12. Das helf uns der Herr Jesu Christ, Der unser mittler worden ist! Es ist mit unserm thun verlohrn, Verdienen doch nur eitel zorn, Kyrie eleis! D. M. L.

219. Mel. Nun freut euch l.
Oder: Wo Gott der Herr.

Herr, deine rechte und geboth, Darnach wir sollen leben, Wollst du mir, o du treuer Gott! Ins herze selber geben, Daß ich zum guten willig sey, Mit sorgfalt und ohn heucheley, Was du befiehlst, vollbringe.

2. Gib, daß ich dir allein vertrau Allein dich fürcht und liebe, Auf menschen trost und hülf nicht bau, Noch mich darum betrübe. Laß großer leute gnad und gunst, Gewalt, pracht, reichthum, witz und kunst, Mir nicht zum abgott werden.

3. Hilf, daß ich deinen nam'n und bund Aus deinem wort erkenne, Auch niemals dich

dich mit meinem mund,
Ohn herzensandacht,
nenne: Daß ich bedenke
alle tag, Wie stark mich
meine tauf zusag Zu
deinem dienst verbinde.

4. Am tage unser heil-
gen ruh Laß mich früh
vor dir treten, Die zeit
auch heilig bringen zu
Mit danken und mit
bethen, Daß ich hab mei-
ne lust an dir, Dein
wort gern höre, und
dafür Herzinniglich
dich preise.

5. Die ältern, lehrer,
obrigkeit, So vorgesetzt
mir werden, Laß mich
ja ehren allezeit, Daß
mirs wohlgeh auf er-
den; Für ihre treu und
lieb laß mich, Auch,
wenn sie werden wun-
derlich, Gehorsam seyn
und dankbar.

6. Hilf, daß ich nim-
mer eigne rach Aus
zorn und feindschaft
übe: Dem, der mir an-
thut trutz und schmach,
Verzeihe, und ihn liebe:
Sein glück und wohl-
fahrt jedem gönn.
Schau, ob ich jemand
dienen könn, Und thu
es dann mit freuden.

7. Unreine werk der
finsterniß Laß mich
mein lebtag meiden,
Daß ich nicht für die
lustseuch muß Der höl-
lenquaal dort leiden.
Schaff in mir, Gott,
ein reines herz, Daß ich
schandbare wort und
scherz, Auch fressen meid
und saufen.

8. Verleih, daß ich
mich redlich nähr, Und
böser ränke schäme:
Mein herz von geitz
und unrecht kehr,
Nichts durch gewalt
hinnehme; Und von
der arbeit meiner händ,
Was übrig ist auf ar-
me wend, Und nicht auf
pracht und hoffart.

9. Hilf, daß ich mei-

nes nächsten glimpf Zu retten mich befleiße. Von ihm abwende schmach und schimpf; Doch böses nicht gut heiße. Gib, daß ich lieb aufrichtigkeit, Und abscheu habe jederzeit An lästern und an lügen.

10. Laß mich des nächsten haus und gut Nicht wünschen noch begehren. Was aber mir von nöthen thut, Deß wollst du mich gewähren, Doch, daß es niemand schädlich sey, Ich auch ein ruhig herz dabey Und deine gnad behalte.

11. Ach Herr! ich wollte deine recht, Und deinen heilgen willen, Wie mir gebühret, deinem knecht, Ohn mangel gern erfüllen: So fühle ich, was mir gebricht, Und wie ich das geringste nicht Vermag aus eignen kräften.

12. Drum, gib du mir von deinem thron, Gott Vater! gnad und stärke: Verleih, o Jesu, Gottes Sohn, Daß ich thu rechte werke: O Heilger Geist! hilf, daß ich dich Von ganzem herzen, und als mich, Ohn falsch den nächsten liebe.

220. M. Es ist das heil uns.

Herr! dein gesetz, das du der welt Zur richtschnur hast gegeben, Das du zur regel vorgestellt, Darnach wir sollen leben, Das deinen willen offenbart; Ist ganz von einer andern art, Als menschliche gesetze.

2. Mit äußerlicher ehrbarkeit Läßt es sich nicht begnügen; Ob gleich die hand nicht schlägt noch dräut, Die lippen nicht betrügen, Das auge nichts verbothnes sieht, Ja, überdieß

dieß ein jedes glied In
seiner ordnung bleibet.

3. Ist einer gleich
kein flucher nicht, Kein
dieb, kein sabbathschän-
der, Kein frevler, der
die ehe bricht, Kein
mörder, kein verschwen-
der, Kein freund von
üppigem geschwätz; So
ist dein heiliges gesetz
Doch damit nicht zu-
frieden.

4. Weis einer gleich
die böse lust Mit nach-
druck zu bezwingen,
Und die affecten seiner
brust In still und ruh
zu bringen, Daß sich
ihr wüten legen muß;
So ist doch des gesetzes
schluß Auch damit nicht
zufrieden.

5. Es fordert, daß
leib, seel und muth Sich
in gehorsam üben, Und
daß wir dich, das höch-
ste gut, Aus allen kräf-
ten lieben. Es will, daß,
wie du heilig heißt,
Auch unser herz und
ganzer geist Durchaus
geheiligt werde.

6. Es soll bey wahrer
weisheit licht Der liebe
feuer brennen. Kein
mangel soll an unsrer
pflicht Bemerket wer-
den können. Es soll gar
keine böse lust, Kein
arger trieb an unsrer
brust Sich auch nur
heimlich regen.

7. Kannst du, o mensch!
auf solche art Wol das
gesetz erfüllen? Du
siehst darinnen offen-
bart Des Allerhöchsten
willen: Allein, wie vol-
ler sclaverey, Wie lahm
und matt dein wille sey,
Das wirst du leichtlich
fühlen.

8. So lerne dann,
daß nach dem fall Kein
mensch auf dieser erden
Durch das gesetz ein
einigmal Vor Gott ge-
recht mag werden. Es
ist zu hoch; und du zu

schwach. Es dräuet denen fluch und rach, Die es nicht völlig halten.

9. Drum eile mit gebeugtem sinn, Der sich in thränen hüllet, Zu deinem treuen mittler hin, Der das gesetz erfüllet. Nimm das, was er für dich gethan, Nim den gehorsam gläubig an, Zur tilgung deiner schulden.

10. Laß aber auch in deinen Geist Dir sein gesetze schreiben. Thu williglich, was es dich heißt. Wenn mängel übrig bleiben: So laß nur deinen glauben ruhn In Christi ganz vollkommen thun, Der, was dir fehlt, ersetzet.

221. M. Dieß sind die heilg. Wenn ich die heilgen zehn geboth Betrachte, die du selbst, o Gott! Gegeben hast, erschrecke ich, Daß ich so sehr erzürnet dich. Kyrie eleis!

2. Die creatur hab ich weit mehr Geliebt, als dich und deine ehr: Ich habe dir auch nicht vertraut, Auf mich und menschen hülf gebaut. Kyrie eleis!

3. Ich habe leider! ohne scheu Mit fluchen, schweren mancherley, Mit lügen auch gar oft und sehr, Vermindert deines namens ehr. Kyrie eleis!

4. Ich habe deinen sabbath nicht Geheiliget nach schuld und pflicht: Versäumet hab ich manchesmal Die predigt und das abendmahl. Kyrie eleis!

5. Ich habe auch nicht allezeit Gehorchet meiner obrigkeit: Der lehrer wort hab ich veracht: Die ältern auch zum zorn gebracht. Kyrie eleis!

6. Den nächsten hab ich nicht geliebt, Vielmehr

mehr beneidet und betrübt: Zank, hader, streit gefangen an, Da mir doch niemand was gethan. Kyrie eleis!

7. Ich hab unreine lust gesucht, Verachtet keuschheit, ehr und zucht: Zum öftern auch in trank und speis Hindan gesetzet maaß und weis. Kyrie eleis!

8. Mein amt hab ich nicht so verricht, Wie es erfordert meine pflicht: Viel unrecht gut an mich gebracht, Der armen nothdurft nicht bedacht. Kyrie eleis!

9. Das lästern hab ich gern gehört, Zum besten alles nicht gekehrt: Mich nicht beflissen jederzeit Der wahrheit und aufrichtigkeit. Kyrie eleis!

10. Ich habe mit betrug und list Begehret, was des nächsten ist: Begehret hab ich sein gesind, Amt, erbe, vieh, haus, weib und kind. Kyrie eleis!

11. O starker eiferiger Gott! Wer nicht will halten dein geboth, Deß lohn ist zorn und ungenad, Auch bis im dritt- und vierten grad. Kyrie eleis!

12. Dem aber theilst du gutes mit, Bis an das tausende gelied, Der sich entschläget dieser welt, Und dein gesetze feste hält. Kyrie eleis!

13. Ein solches herze ist nicht hier, Es wohnet gar nichts guts in mir: Ich habe nicht darnach gefragt, Was du gedräut und zugesagt. Kyrie eleis!

14. Mein tichten ist von jugend auf Sehr bös im ganzen lebenslauf, Denn ich ganz von der scheitel bin Ver-

derbt bis auf die fußsohl hin. Kyrie eleis!

15. Wie nun ein born sein wasser quillt, So hat mein herz auch angefüllt Mein thun und lassen allzumal Mit sünd und laster ohne zahl. Kyrie eleis!

16. Wer merket auch, wie oft er fehlt, Und wer hat jemals es gezählt? Sollt ich antworten vor gericht, Auf tausend wüßt ich keines nicht. Kyrie eleis!

17. Ach Vater! nimm mich gnädig an, Verzeih es mir, was ich gethan, Nimm weg durch deine güt und huld Die strafe, die ich wohl verschuldt. Kyrie eleis!

18. Gedenk, daß mein Herr Jesus Christ Ein fluch am holze worden ist, Für mich und meine missethat, Die er auf sich genommen hat. Kyrie eleis!

19. Der neue bund ist da gestift, Kein fluch mich in demselben trifft, Er bringet gnad und macht dabey, Daß ich bin aller sünden frey. Kyrie eleis!

20. Weil ich denn bin in Christo nun Geschaffen, gutes stets zu thun: So gib mir deines Geistes kraft, Zu treiben gute ritterschaft. Kyrie eleis!

21. Daß ich nach deinem willen leb, Und allen sünden widerstreb, Also auch ringe fort und fort, Daß ich geh ein zur engen pfort. Kyrie eleis!

22. Gott Vater! hilf von deinem thron, Hilf, o Herr Jesu! Gottes Sohn: Hilf, Heilger Geist! und stärke mich, Daß ich dir diene ewiglich. Kyrie eleis!

Cate-

Catechismus-Lieder.

Von dem Glauben.

222. M. Vater unser im h.

Du hast bey mir, als deinem kind, Im herzen, Vater! angezündt Des unverfälschten glaubens licht: Gib gnade, daß dasselbe nicht Verlösch; erhalte und vermehr Es selbst zu deines namens ehr.

2. Bisweilen ist mein glaube schwach, Und gibt der geist dem fleische nach; Oft wirft mich zweifel hin und her, Als wellen auf dem wilden meer: Drum bitt ich dich mit fleiße noch, Herr! stärke meinen glauben doch!

3. Mein herz hält dir dein wort stets vor, Du wollest das zerstoßne rohr Nicht gar zerbrechen, wollst auch nicht, Daß fort ein glimmend tocht am licht Soll ganz und gar verloschen seyn, So lang noch blinkt ein fünkelein.

4. Es hat der große glaubensschatz Im irdischen gefäß nur platz: Oft ist dieß große licht versteckt Im irdnen krug, der es bedeckt: Dieß alles kann gar leicht und bald Der satan brechen mit gewalt.

5. Was kann ich denn nun thun dabey: Als daß ich zu dir seufz und schrey, Befehle meinen glauben dir, Und bitte, daß er stets in mir Durch deine gnade werd vermehrt, Und bleibe fest und unversehrt.

6. Mach du mich in der finsterniß Des lebens und der welt gewiß. Daß ich in deinem licht und heil Auch künf-

tig finden soll mein theil. Es leuchte mir, Herr Jesu Christ! Dein wort, das licht und leben ist.

7. Gib, daß ich deinem wort anhang, Und durch den glauben das erlang, Was mir, als einem armen knecht, Dein wort verspricht an kindesrecht, Daß ich auf dieser finstern erd Dennoch ein kind des lichtes werd.

8. Wenn mich der böse feind versucht, Wenn mich die böse welt verflucht, Verfolget, drücket und verjagt, Ja, wenn mein eigen herz mich plagt: So gib du mir doch fort und fort Den trost aus deinem heilgen wort.

9. Ein einig wort der heilgen schrift, Das ein betrübtes herze trifft, Ist mehr als erd und himmel wehrt; Dann, wenn das feuer die verzehrt, So bleibt doch Gottes heiligs wort Auch an dem selgen himmelsort.

10. Schaff du durch deinen Geist in mir, Daß ich mit rechter herzbegier Dein'm wort anhang, und mich nicht schäm, Daß ich dabey gefangen nehm, Und unter dem gehorsam bring Vernunft und sinn, auch alle ding.

11. Was du versprichst, geschicht aus gunst, Und gar nicht nach dem blauen dunst, Den mein verdienst der werke macht: Drum, wenn ich dieses recht betracht, So kann ich so viel kecker seyn, Und trotzen auf die gnad allein.

12. Ich weis, daß bloß des glaubens kraft Im herzen Christo wohn-

wohnung schafft:
Drum gib, daß ich des
glaubens gab Auch stets
in meinem herzen hab,
Daß Christus in mir
wohn und leb, Und ich
mich ihm zu eigen geb.

13. Es ist des glau-
bens kraft und stärk,
Der saame aller guten
werk, Des heilgen le-
bens rechter grund,
Drum stärk ihn alle
tag und stund, Daß ich
des geistes ernte seh,
Mein herzhaus nicht
zu grunde geh.

14. Gib meinem
glauben stärk und
kraft, Daß ich in mei-
ner ritterschaft Auch
wider teufel, höll und
welt Obsiege, und be-
halt das feld, Ja, alles
böse überwind, Was
sonst sich mir zuwider
findt.

15. Laß meines glau-
bens licht und schein
Von tag zu tag ver-
mehret seyn, Damit es
schein, so lang ich leb
Und immer helle stra-
len geb, Auch in des
todes dunkelheit Mir
leuchte zu der seligkeit.

16. Gib, daß dein
Geist mich so regier,
Daß mich ja nicht mein
fleisch verführ, Und ich
in sünden immerhin
Fortfahre mit verstock-
tem sinn, Und dadurch
mein verkehrtes herz,
Glaub und gewissen
ganz verscherz.

17. Vollführe du,
bis an mein end, Das
gute werk, das deine
händ Selbst angefan-
gen in der zeit, Damit
ich in beständigkeit Zum
glaubens ziel und end
gelang, Und dort das
himmels erb empfang.

Fr. Fabricius.

223. M. O Gott, du fromm.

Herr! allerhöchster
Gott, Von dem
wir alle gaben, Und
was

was uns nützlich ist,
Durch bitte müssen haben. Ich sünder klage dir, Daß leider ich nicht kann Dich, wie ich gerne wollt, Im glauben bethen an.

2. Ich glaube ja zwar wohl, Doch mit sehr schwachen glauben, Den mir noch will dazu Der böse feind wegrauben: In solcher noth, o Gott! Weil ich auf dich allein Vertraue, wollest du Mein treuer helfer seyn.

3. Ach! recke du zu mir Doch deine gnadenhände, Hilf meiner schwachheit auf Und stärkung mir zusende. Obschon, dem senfkorn gleich, Mein glaube ist sehr klein, So laß ihn doch bey mir In stetem wachsthum seyn.

4. Ich bin zwar schwach, doch sey Der glaub in mir geschäftig, Und deine stärk und kraft Sey in mir schwachen kräftig. Ach! zeuch mich hin zu dir, Herr! meine zuversicht, Auf daß sich mehr in mir Des wahren glaubens licht.

5. O frommer Gott! der du Ein fünklein angezündet Des glaubens, blas' es auf, Daß, wenn sich noth anfindet, Ich wohl gerüstet sey, Und gute ritterschaft Ausübe allezeit Durch dieses lichtes kraft.

6. Herr Jesu! blicke du Mich an aus lauter gnaden, Wie dort das arme weib Von Cana, das beladen Mit vielem unglück war: Vertritt du mich bey Gott, Damit mein schwacher glaub Hie werde nicht zu spott.

7. Ach, lieber Herr! wie du Für Petrum hast

hast gebethen, Daß er nicht möchte ab Vom wahren glauben treten, So bitte auch für mich, Der du mein mittler bist, Daß ich beständig bleib, Wie mir es nöthig ist.

8. Erhöre mich, mein Gott! Mein Gott! mich doch erhöre, Merk auf mein flehen, Herr! Der bitte mich gewähre, Daß ich des glaubens ziel, Der seelen seligkeit Erlange dort einmal Bey dir in ewigkeit.

224. M.O Herre Gott, beg.

Ich gläub an einen Gott allein, Der alle dinge groß und klein, Den himmel und die erden, Aus nichts hat lassen werden, Der auch mich selbst, aus lauter gnad, In diese welt erschaffen hat, Mir seel und leib gegeben, Sinn und vernunft darneben. Durch seine weisheit, macht und güt, All sein geschöpfe er behüt't. Er ist mein Vater und mein Gott, Der mir zu hülfe kommt in noth, Mich schützet und ernähret.

2. Ich gläube auch an Jesum Christ Der Gott vom Vater ewig ist, Ein wahrer mensch gebohren, Daß ich nicht sey verlohren: Der mir des Vaters huld erwarb, Am stamm des kreuzes für mich starb, Fuhr zu der höllen nieder, Stund auf vom tode wieder. Und zu vollenden seinen lauf, Fuhr er im himmelsthron hinauf, Von da er kommen wird einmal, Zu richten die sehr große zahl Der lebenden und todten.

3. Ich gläub auch an den Heilgen Geist, Der gleich ist wahrer Gott, und

und heißt Ein lehrer unsrer sinnen, Der ewig ohn beginnen Vom Vater und vom Sohn ausgeht: Der den betrübten hie beysteht, Daß sie vergebung finden, All ihrer schuld und sünden. Ich gläube, daß erhalten werd Ein allgemeine kirch auf erd, Bey der stets sey des Geistes gab. Ich gläube, daß mein fleisch vom grab Einst werde auferstehen.

225. M. Wer nur den lieb.

Ich habe nun den grund gefunden, Der meinen anker ewig hält. Wo anders, als in Jesu wunden? Da lag er vor der zeit der welt, Der grund, der unbeweglich steht, Wenn erd und himmel untergeht.

2. Es ist das ewige erbarmen, Das alles denken übersteigt. Es sind die offnen liebesarmen Deß, der sich zu dem sünder neigt, Dem allemal das herze bricht, Wir kommen, oder kommen nicht.

3. Wir sollen nicht verlohren werden, Gott will, uns soll geholfen seyn: Deswegen kam der Sohn auf erden, Und nahm hernach den himmel ein: Deswegen klopft er für und für So stark an unsers herzens thür.

4. O abgrund! welcher alle sünden Durch Christi tod verschlungen hat. Das heißt, die wunde recht verbinden, Hier findet kein verdammen statt, Weil Christi blut beständig schreit: Barmherzigkeit! barmherzigkeit!

5. Darinn will ich mich gläubig senken, Dem

Dem will ich mich getrost vertraun, Und, wenn mich meine sünden kränken, Nur bald nach Gottes herze schaun: Da findet sich zu aller zeit Unendliche barmherzigkeit.

6. Wird alles andre weggerissen, Was seel und leib erquicken kann; Darf ich von keinem troste wissen, Und scheine völlig ausgethan; Ist die errettung noch so weit: Mir bleibet doch barmherzigkeit.

7. Beginnt das irdische zu drücken, Ja häuft sich kummer und verdruß, Daß ich mich noch in vielen stücken Mit eiteln dingen plagen muß; Ich werde ziemlich sehr zerstreut: So hoff ich auf barmherzigkeit.

8. Muß ich an meinen besten werken Darinnen ich gewandelt bin, Viel unvollkommenheit bemerken; So fällt wohl alles rühmen hin: Doch ist auch hier der trost bereit: Ich hoffe auf barmherzigkeit.

9. Es gehe mir nach dessen willen, Bey dem so viel erbarmen ist. Er wolle selbst mein herze stillen, Damit es das nur nicht vergißt: So stehet es in lieb und leid, In, durch und auf barmherzigkeit.

10. Bey diesem grunde will ich bleiben, So lange mich die erde trägt; Das will ich denken, thun und treiben, So lange sich ein glied bewegt, So sing ich einst in ewigkeit: O abgrund der barmherzigkeit!

226. M. Es ist das heil uns.

O Gottes Sohn, Herr Jesu Christ! Daß man recht könne gläuben, Nicht jedermannes ding

ding so ist, Noch standhaft zu verbleiben: So hilf du mir von oben her, Des wahren glaubens mich gewähr, Und laß mich fest beharren.

2. Lehr du und unterweise mich, Daß ich den Vater kenne: Daß ich, o Jesu Christe! dich Den Sohn des höchsten nenne: Daß ich auch ehr' den Heilgen Geist, Zugleich gelobet und gepreist, In dem dreyeingen wesen.

3. Laß mich vom grossen gnaden-heil Das wahr' erkenntniß finden: Wie der nur an dir habe theil, Dem du vergibst die sünden. Hilf, daß ichs such, wie mirs gebührt; Du bist der weg, der mich recht führt, Die wahrheit und das leben.

4. Gib, daß ich traue deinem wort, Ins herze es wohl fasse, Daß sich mein glaube immerfort Auf dein verdienst verlasse, Daß zur gerechtigkeit mir werd, Wenn ich von sünden bin beschwert, Dein kreuztod zugerechnet.

5. Den glauben, Herr! laß trösten sich Des bluts, so du vergossen, Auf daß in deinen wunden ich Bleib allzeit eingeschlossen; Und durch den glauben auch die welt, Und was dieselb am höchsten hält, Für koth und dreck nur achte.

6. Wär auch mein glaube noch so klein, Und daß man ihn kaum merke: Wollst du doch in mir mächtig seyn: Daß deine gnad mich stärke, Die das zerbrochne rohr nicht bricht, Das glimmend tocht auch vollend nicht Auslöschet in den schwachen.

7. Hilf,

7. Hilf, daß ich stets sorgfältig sey, Den glauben zu behalten, Ein gut gewissen auch dabey, Und, daß ich so mög walten, Daß ich sey lauter jederzeit, Ohn anstoß, mit gerechtigkeit Erfüllt, und ihren früchten.

8. Herr! durch den glauben wohn in mir; Laß ihn sich immer stärken, Daß er sey fruchtbar für und für, Und reich in guten werken, Daß er sey thätig durch die lieb, Mit freuden und geduld sich üb Dem nächsten fort zu dienen.

9. Insonderheit gib mir die kraft, Daß vollends bey dem ende Ich übe gute ritterschaft, Zu dir allein mich wende In meiner letzten stund und noth, Des glaubens end durch deinen tod, Die seligkeit erlange.

10. Herr Jesu! der du angezündt Das fünklein in mir schwachen, Was sich vom glauben in mir findt, Das wollst du stärker machen. Was du gefangen an, vollführ Ans ende, bis dort einst bey dir Auf glauben folgt das schauen.

227. M. Christ unser Herr.

O meine seel erhebe dich, Mit andacht zu betrachten, Wie Gott hat offenbaret sich, Und wie man ihn soll achten: Daß er der allerhöchste ist Im himmel und auf erden, Und soll gerühmt zu jeder frist Auch angerufen werden, Als ursprung aller dinge.

2. Gott! du bist einig für und für, Nichts sind der heyden götter: Kein heil noch trost ist außer dir, Kein helfer noch erretter. Laß

mich, o Herr! auf dich allein Von ganzem herzen trauen: Dir innig-lich ergeben seyn, Auf niemand anders bauen, Dir, Gott, allein anhangen.

3. O Herr, mein Gott! du bist ein Geist, Und theilest bey uns, allen An gaben aus, was geistlich heißt Nach deinem wohlgefallen. Laß mich stets geistlich seyn gesinnt, Daß, wenn ich vor dir trete, Ich deine kraft in mir empfind Und dadurch dich anbethe Im geist und in der wahrheit.

4. Du bist, o Gott! von ewigkeit, Ohn anfang und ohn ende. Gib, daß mein herz von aller freud Des zeitlichen sich wende, Auf daß ich möge immerdar Drum bitten und drauf denken, Weil alles hier ist wandelbar, Daß du mir dort wollst schenken Ein unvergänglich erbe.

5. O Gott! du bist an allem ort, Und gar nicht zu ermessen: Ob einer hie ist oder dort, Ist er dir nicht entsessen. Laß mich nicht zweifeln, wo ich sey, Du kannst dich mein annehmen: Auch was ich thu, laß mich dabey Des bösen vor dir schämen, Und überall dich fürchten.

6. Unendlich ist, Herr! deine macht, Zu retten, die dich lieben, Und wenn der gottlos' dich veracht, Die rache auszuüben. Gib, daß sich deiner allmacht schutz Fort über mich erstrecke: Mich auch nicht menschen grimm und trutz, Nur deine straf erschrecke: Du tödtest leib und seele.

7. Voll höchster weisheit bist du, Gott, Niemand

mand kann sie ergründen. Wie wunderschwer auch ist die noth, Weißt du doch rath zu finden. Gib, daß ich dir stets traue zu Auf dich werf meine sorgen; Auch übels weder denk noch thu, Weil du siehst ins verborgen, Und prüfest herz und nieren.

*8. Gott, du bist heilig und gerecht, Du kannst die sünd nicht leiden: Wer sagen will, er sey dein knecht, Der muß das böse meiden, gib, daß ich mich zu jeder zeit Der heiligkeit befleiße, Nachjage der gerechtigkeit, Auch dein gericht gut heiße, Ob ichs schon nicht begreife.

9. Du bist sehr gnädig, fromm und gut, Wo sich bekehrt der sünder; Erbarmst dich, wie ein Vater thut, Von herzen deiner kinder. Herr! laß von deiner lieb und gnad Mich allweg trost bekommen: Von mir auch meine missethat So fern seyn hingenommen, Als morgen ist vom abend.

10. Gott! deine wahrheit stets besteht, Und wohl dem, der dir gläubet: Der himmel und die erd vergeht, Dein wort, Herr! ewig bleibet. Hilf, daß ich fürchte dein gericht, Und alles, was du dräuest: Auch hoffe, was dein wort verspricht, Daß du mir gern verleiheſt. Hoffnung wird nicht zu schanden.

11. Allselig bist du, Gott! und frey, Du thust, was dir beliebet: Du bist ein milder Herr dabey, Der reichlich gutes giebet. Laß mich mit dem zufrieden seyn, Was ist dein heilger wille: Gib auch, daß

ich von dir allein Und deiner güte fülle Erwarte all's in allen.

*12. Gott, wenn ich dich so kenn und ehr, Dein wort zum grunde setze, Kann ich mich drob erfreuen mehr, Als über alle schätze, Bis ich dort, o mein heil und licht! Ohn fallen dich werd nennen, Von angesicht zu angesicht Anschauen und erkennen, Und ohn aufhören loben.

*13. Gott Vater, Sohn und Heilger Geist, Der du auch willt auf erden Von mir und allen seyn gepreist, Laß deinen ruhm groß werden: Verleih mir gnade, kraft und stärk, Daß ich zu allen zeiten, Herr! deinen namen und dein werk Könn' mehr und mehr ausbreiten, So lang ich hab das leben.

228. M. O Gott! du fromm.

Versuchet euch doch selbst, Ob ihr im glauben stehet? Ob Christus in euch ist? Ob ihr ihm auch nachgehet In demuth und geduld, In sanftmuth, freundlichkeit, In lieb dem nächsten stets Zu dienen seyd bereit?

2. Der glaube ist ein licht In herzen tief verborgen, Bricht als ein glanz herfür, Scheint als der helle morgen, Erweiset seine kraft, Macht Christo gleich gesinnt, Verneuert herz und muth, Macht uns zu Gottes kind.

3. Er schöpft aus Christo heil, Gerechtigkeit und leben, Und will aus seinem schatz Dem nächsten gerne geben, Dieweil er überreich In Christo worden ist, Preis't er die gnade hoch,

hoch, Bekennet Jesum Christ.

4. Wie uns nun Gott gethan, Thun wir dem nächsten eben. Droht er uns mit dem tod, So heißen wir ihn leben: Flucht er, so segnen wir: In schande, spott und hohn Ist unser bester trost Des himmels ehrenkron.

5. Setzt uns Gott auf die prob, Ein schweres kreuz zu tragen, Der glaube bringt geduld, Macht leichte alle plagen: Statt murren ungeduld, Wird das gebeth erweckt, Weil aller angst und noth Von Gott ein ziel gesteckt.

6. Man lernet nur dadurch Sein elend recht verstehen, Wie auch des höchsten güt. Hält an mit bitten, flehen; Verzaget an sich selbst, Und trauet Christi kraft; Vernichtet sich zu grund, Saugt nur aus Jesu saft.

7. Hält sich an sein verdienst, Erlanget geist und stärke, In solcher zuversicht Zu üben gute werke; Steht ab vom eigensinn, Flieht die vermessenheit: Hält sich in Gottesfurcht Im glück und schwerer zeit.

8. So prüfe dich denn wohl: Ob Christus in dir lebet? Denn Christi leben ist, Wornach der glaube strebet. Erst machet er gerecht, Denn heilig, wirket lust Zu allem guten werk: Sieh, ob du auch so thust?

9. O Herr! so mehre doch In mir den wahren glauben, So kann mich keine macht Der guten werk berauben. Wo licht ist, geht der schein Freywillig davon aus: Du bist mein Gott und Herr, Bewahr mich als dein haus.

229. In eigener Melodey.

Wir gläuben all an einen Gott, Schöpfer himmels und der erden, Der sich zum Vater gegeben hat, Daß wir seine kinder werden. Er will uns allzeit ernähren, Leib und seel auch wohl bewahren: Allem unfall will er wehren, Kein leid soll uns wiederfahren: Er sorgt für uns, Hüt't und wacht, Es steht alles in seiner macht.

2. Wir gläuben auch an Jesum Christ, Seinen Sohn und unsern Herren, Der ewig bey dem Vater ist, Gleicher Gott von macht und ehren, Von Maria der jungfrauen Ist ein wahrer mensch gebohren, Durch den Heiligen Geist im Glauben Für uns, die wir warn verlohren, Am kreuz ist er gestorben, Und vom tod, Wieder auferstanden durch Gott.

3. Wir gläuben an den Heiligen Geist, Gott mit dem Vater und dem Sohne, Der aller blöden ein tröster heißt, Uns mit gaben zieret schone. Die ganze Christenheit auf erden Hält in einem sinn gar eben, Hie all sünd vergeben werden: Das fleisch soll uns wieder leben: Nach diesem elend Ist bereit Uns ein leben in ewigkeit, Amen. D. M. Luther.

Catechismus-Lieder.

Von dem Worte Gottes.

230. M. Christe der du bist.

Ach bleib bey uns, Herr Jesu Christ, Weil es nun abend worden ist, Dein göttlich wort, das helle licht,

Laß

Laß ja bey uns auslöschen nicht.

2. In dieser letzten betrübten zeit Verleih uns, Herr! beständigkeit, Daß wir dein wort und sacrament Behalten rein bis an das end.

3. Herr Jesu! hilf, dein kirch erhalt, Ach! wir sind sicher, faul und kalt, Gib glück und heil zu deinem wort, Damit es schall an allem ort.

4. Erhalt uns doch bey deinem wort, Und wehr des teufels list und mord. Gib deiner kirchen gnad und huld, Fried, einigkeit, muth und geduld.

5. Ach Gott! es geht gar übel zu, Auf dieser erd ist keine ruh, Viel secten und viel schwermerey Itzt kommen haufenweis herbey.

6. Den stolzen geist wehre doch, Die mit gewalt sich schwingen hoch, Und bringen stets was neues her, Zu fälschen deine reine lehr.

7. Die sach und ehr, Herr Jesu Christ! Nicht unser, sondern dein ja ist: Darum so steh du denen bey, Die sich auf dich verlassen frey.

8. Dein wort ist unsers herzens trutz, Und deiner kirchen wahrer schutz, Dabey erhalt uns lieber Herr, Daß wir nichts anders suchen mehr.

9. Gib, daß wir thun nach deinem wort, Und darauf ferner fahrer fort Von hinnen aus dem jammerthal Zu dir in deinen freudensaal. D. N. Selneccer. oder N. Herm.

231. Mel. Wer nur den lieb.

Mein Gott du wohnst in einem lichte, Dahin zwar niemand kommen kann, Doch

zeigest du dein angesichte Im worte deiner wahrheit an. Durch dieses licht seh ich dein licht, Und finde trost und unterricht.

2. Vertreib in mir die finsternisse, Die im verstand und willen seyn, Daß ich die augen nicht verschließe Vor deinem hellen gnadenschein. Nimm alle blindheit von mir hin, Daß ich im geist erleuchtet bin.

3. Ich kann dich von natur nicht kennen, Weil lauter thorheit in mir steckt; Drum laß dein licht im herzen brennen, Das deine klarheit mir entdeckt, Und durch den glanz der herrlichkeit, Mein herz zu deinem tempel weiht.

5. Dein wort sey mir ein licht im glauben, Das mich zum wahren lichte führt, Und laß mir keinen irrthum rauben, Was mir die seligkeit gebiehrt. Kein schwindelgeist verführe mich, Kein zweifel sey mir hinderlich.

5. Gib, daß ich Jesum mit dem munde Nicht nur allein bekennen mag; Der glaube liegt im herzens grunge, Und kommt durch werke an den tag. Leg mir ein solch erkenntniß bey, Das immerfort lebendig sey.

6. Wann ich als Vater dich erkenne, Laß mich ein kind des lichtes seyn, So oft ich meinen Jesum nenne, Drück mir sein bild ins herz hinein. Ich glaub an deinen heilgen Geist, So gib, daß er mein führer heißt.

7. Leg mir in deines wortes lichte, Erkenntniß deines willens bey, Daß

Daß ich kein baum, der ohne früchte, Kein schein, der ohne wesen sey. So thu ich dann mit allem fleiß, Was ich nach deinem willen weis.

8. Laß dein erkenntniß mir im leiden Ein brunnquell wahres trostes seyn, Und scheinst du gleich von mir zu scheiden, Verbirgst du deines lichtes schein; So hab ich dich doch schon erkannt, Du schlägst und heilst mit einer hand.

9. Zwar mein erkenntniß ist auf erden, Noch voller unvollkommenheit; Dort aber wird es herrlich werden, In der vollkommnen ewigkeit: Da leuchtet mir der klarheit licht Von angesicht zu angesicht.

10. Indessen laß mich dich erkennen, Und künftig weder noth noch tod Von deiner hellen wahrheit trennen, Dieweil dein wort den fluch gedroht: Wer mich erkennt, Und nicht bekennt, Ist ewiglich von mir getrennt.

232. In eigener Melodey.

Erhalt uns, Herr! bey deinem wort, Und steur' des pabsts und türken mord, Die Jesum Christum deinen Sohn, Stürzen wollen von seinem thron.

2. Beweis' dein macht, Herr Jesu Christ, Der du ein Herr aller herren bist, Beschirm dein arme Christenheit, Daß sie dich lob' in ewigkeit.

3. Gott Heilger Geist, du tröster wehrt, Gib dein'm volk einerley sinn auf erd, Steh bey uns in der letzten noth,

G'leit uns ins leben aus dem tod. D.M.L.

4. Ihr' anschläg, Herr! zunichte mach, Laß sie treffen die böse sach, Und stürz sie in die grub hinein, Die sie machen den Christen dein.

5. So werden sie erkennen doch, Daß du, unser Herr Gott, lebest noch, Und hilfst gewaltig deiner schaar, Die sich auf dich verlassen gar. D.J.J

233. Zusatz.

Verleih uns frieden gnädiglich, Herr Gott! zu unsern zeiten, Es ist doch ja kein ander nicht, Der für uns könnte streiten, Denn du, unser Gott, alleine.

7. Gib unserm Fürsten und aller obrigkeit Fried und gut regiment, Daß wir unter ihnen Ein geruhig und stilles leben führen mögen In aller gottseligkeit und ehrbarkeit, Amen. D. M. L.

234. In eigener Melodey.

Es woll uns Gott genädig seyn, Und seinen segen geben: Sein antlitz uns mit hellem schein Erleucht' zum ewgen leben. Daß wir erkennen seine werk, Und was ihn liebt auf erden, Und JEsus Christus heil und stärk Bekannt den heyden werden, Und sie zu Gott bekehren.

2. So danken, Gott! und loben dich Die heyden über alle, Und alle welt die freue sich, Und sing mit großem schalle, Daß du auf erden richter bist, Und läßt die sünd nicht walten: Dein wort die hut und weyde ist, Die alles volk erhalten, In rechter bahn zu wallen.

3. Es danke Gott, und

und lobe dich Das volk in guten thaten. Das land bringt frucht und bessert sich: Dein wort laß wohl gerathen. Uns segne Vater und der Sohn! Uns segne Gott der heilige Geist! Dem alle welt die ehre thu, Vor ihm sich fürchte allermeist. Nun sprecht von herzen: Amen.

D. M. L.

Ein Lied, welches man am 31. Octobr. alle Jahr, als am Tage des Reformationsfestes, singen kann.

235. Mel. O Herre Gott, d.

O Herr! dein seligmachend wort Ist lang verdunkelt blieben, Daß sie fast nichts an allem ort Als menschensatzung trieben: Des glaubens kraft ward nicht gedacht, Wie man dir fest soll trauen, Und alles andern ungeacht, Allein auf Christum bauen.

2. Die heilgen wurden immerdar Zur fürbitt her gezählet. Und endlich über dieß noch gar Zu helfern auserwählet; Da du doch Gott, der helfer bist Im himmel und auf erden, Der nur im namen Jesu Christ Will angerufen werden.

3. Im nachtmahl Christi leib und blut Ist eingesetzt zu geben Mit brodt und wein, kommt uns zu gut, Stärkt uns zum ewgen leben: Ein opfer wards hernach genennt; Die hostie sie umtragen, Das heilge blut im sacrament Den layen sie versagen.

4. Die werke, die man da befahl, Hat eigenwitz erfunden; Der aberglaub ward allemal Aufs strengste eingebunden. Was aber du gebothen hast,

Das

Das war nicht noth zu
wissen, Wenn man nur
sonst die menschenlast
Zu tragen war beflissen.

5. Dieß zu erlangen
ist die list Vornehmlich
die gewesen: Die schrift,
die doch die richtschnur
ist, Hat man nicht dürf-
fen lesen; So waren
denn die meisten leut
Gar leichtlich zu betrü-
gen, Sie wußten nicht
den unterscheid Der
wahrheit und der lü
gen.

6. Drauf hat man
viel nach eignem sinn
Zum Gottesdienst ge-
dichtet, Denselben auch
bloß auf gewinn Und
gleißnerey gerichtet.
Das göttlich wort ver-
borgen lag, Man konnt
es selten hören, Der
menschen tand mußt
alle tag Mit haufen
sich vermehren.

7. Und, wenn man
gleich das schwere joch
Hatt' lange zeit getra-
gen, So blieb man doch
im zweifel noch, Und
konnte keiner sagen, Ob
er damit genug gethan
Den himmel zu erwer-
ben; Und wenn die letz-
te noth trat an, Mußt
er im zweifel sterben.

8. Dir, Herr! sey
ewig preis und ehr,
Daß wir zur wahrheit
kommen, Und daß du
hast durch reine lehr
Die blindheit wegge-
nommen. Wir wissen,
wer auf Christum
traut, Dem wird das
ewig leben: Wenn er
im glauben den an-
schaut, Ist ihm die sünd
vergeben.

9. Er thut drauf
durch des Höchsten
gnad, Und dessen Gei-
stes stärke, Was Gott
zu thun befohlen hat,
Als rechte gute werke:
Daß er in fried, geduld
und freud, In keusch-
heit,

heit, demuth, liebe, Güt, sanftmuth, und bescheidenheit, Ohn heucheley sich übe.

10. So viel sagt uns des Herren mund, Dabey wir müssen bleiben: Wir lassen uns von diesem grund Auch keinen engel treiben: Und wird von uns die große güt, Die Gott uns hat erwiesen, Allzeit mit dankbarem gemüth Erkannt und hoch gepriesen.

11. O Herr! in gnaden auch bekehr, Die noch im irrweg gehen, Und denen mächtig steur und wehr, Die dir, Gott! widerstehen. Laß niemand zu, daß er dein wort Und seinen lauf kann hindern, Erhalt es lauter fort und fort, Nach uns auch unsern kindern.

236. In eigener Melodey.

O Herre Gott! Dein göttlich wort Ist lang verdunkelt blieben, Bis durch dein gnad Uns ist gesagt, Was Paulus hat geschrieben, Und andere Apostel mehr Aus dein'm göttlichen munde Des dank'n wir dir Mit fleiß, daß wir Erlebet habn die stunde.

2. Daß es mit macht An tag ist bracht, Wie klärlich ist vor augen Ach Gott, mein Herr! Erbarm dich der, Die dich noch itzt verleugnen, Und achten sehr Auf menschen lehr, Darinn sie doch verderben: Deins worts verstand Mach ihn'n bekannt, Daß sie nicht ewig sterben.

3. Willt du nun ein Güt christe seyn, So mußt du erstlich gläuben, Nur Gott vertrau, Darauf fest bau Hoffnung und lieb im glauben Allein durch Christ

Zu

Zu aller frist Den nächsten lieb darneben. Das gewissen frey Rein herz dabey, Daß kein' creatur kann scheiden.

4. Allein, Herr! du Mußt solches thun, Doch gar aus lauter gnaden, Wer sich des tröst't, Der ist erlöst't, Und kann ihm niemand schaden. Ob wollten gleich Pabst und sein reich Ihn und dein wort vertreiben: Ist doch ihr' macht Geg'n dir nichts geacht, Sie werdens wohl lassen bleiben.

5. Hilf Herre Gott! In dieser noth, Daß sich auch die bekehren Die nicht betracht'n Dein wort veracht'n, Und wollens auch nicht lehren, Sie sprechen schlecht: Es sey nicht recht, Und habens nicht gelesen, Auch nie gehört Das edle wort. Ists nicht ein teuflisch wesen?

6. Ich glaub g'wiß gar, Daß es sey wahr, Was Paulus uns thut schreiben: Eh muß geschehn, Daß alles vergehn, Dein göttlich wort soll bleiben In ewigkeit, Wär es auch leid Viel hart verstockten herzen: Kehrn sie nicht um, Werd'n sie darum Leiden gar große schmerzen.

7. Gott ist mein Herr, So bin ich der, Dem sterben kömmt zu gute: Da du uns hast Aus aller last Erlöst't mit deinem blute Des dank ich dir, Drum wirst du mir Nach dein'r verheissung geben, Was ich dich bitt, Versag mir nicht Im tod und auch im leben.

8. Herr, ich hoff je Du werdest die In keiner noth verlassen, Die dein wort recht, Als treue knecht, Mit herz und

und glauben fassen. Gibst ihn'n bereit Die seligkeit, Und läßt sie nicht verderben. O Herr! durch dich Bitt ich, laß mich Frölich und willig sterben.

D. M. L.

237. Mel. Nun freut euch l.

Gesetz und evangelium Sind beyde Gottes gaben, Die wir in unserm Christenthum Beständig nöthig haben; Doch bleibt ein großer unterschied, Den nur ein solches auge sieht, Das Gottes Geist erleuchtet.

2. Was Gott in dem gesetz gebeut, Ist uns ins herz geschrieben, Wir sollen nämlich jederzeit Gott und den nächsten lieben. Daß aber Gott die welt geliebt, Und seinen Sohn für sünder giebt, Das muß er selbst entdecken.

3. In dem gesetz wird unsre pflicht Unsernstlich vorgetragen; Das evangelium kann nicht, Als nur von gnade sagen. Jen's zeigt dir, was du thun sollst, an. Dieß lehrt, was Gott an dir gethan. Jen's fordert, dieses schenket.

4. Was das gesetz dir guts verspricht, Wird dir nicht zugewendet, Es sey denn, daß du deine pflicht Vollkommen hast vollendet. Was Christi gnade guts verheißt, Wird dem, der gläubig sich erweist, Frey und umsonst gegeben.

5. Wo das gesetz den sünder findt, Da schlägt es ihn darnieder; Das evangelium verbindt Und heilt die wunden wieder. Jen's predigt sünde, zorn und fluch; Dieß öffnet dir das lebensbuch In des Erlösers wunden.

6. Jen's

6. Jen's decket dir dein elend auf; Dieß saget von erbarmen. Jen's schläget unbarmherzig drauf; Dieß hebt und trägt die armen. Jen's zeigt und dräuet dir den tod; Dieß hilfet dir aus tod und noth. Und bringt dir geist und leben.

7. Was das gesetz zu sagen hat, Gehört für rohe herzen, Für heuchler, die schon reich und satt, Die mit der sünde scherzen. Des gnadenwortes balsamöl Senkt sich in eine kranke seel, Die elend und beladen.

8. Wenn das gesetz den zweck erreicht, So hört es auf zu fluchen; Sein zwang, sein blitz, sein drohen weicht, Wenn man will gnade suchen. Es treibt zum kreuz des mittlers hin, Wenn ich an diesen gläubig bin, So hat der trost kein ende.

9. Mein Gott! laß diesen unterschied Mich in der that erfahren, Laß sünden angst mit trost und fried Sich in die seele paaren. Treib mich, o Herr! durch dein gesetz In deiner gnade holdes netz, In des erlösers arme.

10. Gib aus dem evangelio Mir kräfte, dich zu lieben. Und als dein kind, das frey und froh, Mich im gesetz zu üben. Gib gnade, daß ich meine pflicht, Mit heiligkeit und zuversicht, In lieb und glauben leiste.

238. Mel. Es ist das heil u.

Wir menschen sind zu dem, o Gott! Was geistlich ist, untüchtig: Dein wesen, wille und geboth, Ist viel zu hoch und wichtig: Wir wissens und verstehens nicht, Wo uns dein göttlich wort und licht

Den

Den weg zu dir nicht weiset.

2. Drum sind vor zeiten ausgesandt Propheten, deine knechte, Daß durch dieselben würd bekannt Dein will und deine rechte: Zum letzten ist dein lieber Sohn, O Vater! von des himmels thron Selbst kommen uns zu lehren.

3. Für solches heil sey, Herr! gepreist! Laß uns dabey verbleiben, Und gib uns deinen Heilgen Geist Daß deinem wort wir gläuben: Dasselb annehmen jederzeit, Mit sanftmuth, ehre, lieb und freud, Als Gottes, nicht der menschen.

4. Hilf, daß der losen spötter hauf Uns nicht vom wort abwende: Denn ihr gespött sammt ihnen drauf Mit schrecken nimmt ein ende. Gib du selbst deinem donner kraft, Daß deine lehre in uns haft, Auch reichlich in uns wohnen.

4. Oeffn' uns die ohren und das herz, O list wir das wort recht fassen, In lieb und leid, in freud und schmerz Es aus der acht nicht lassen: Daß wir nicht hörer nur allein Des wortes, sondern thäter seyn, Frucht hundertfältig bringen.

6. Am weg der saame wird so fort Vom teufel hingenommen: In fels und steinen kann das wort Die wurzel nicht bekommen; Der saam', so in die dornen fällt, Von sorg und wollust dieser welt Verdirbet und ersticket.

7. Ach hilf, Herr! daß wir werden gleich Dem guten fruchtbarn lande, Und seyn an guten

ten werken reich In unserm amt und stande, Viel früchte bringen in geduld, Bewahren deine lehr und huld Im dra- trä- en guten herzen.

8. Laß uns, so lang wir leben hier, Den weg der sünder meiden. Gib, daß wir halten fest an dir In anfechtung und leiden, Rott' aus die dornen allzumal, Hilf uns die weltsorg überall Und böse lüste dämpfen.

9. Dein wort, o Herr! laß allweg seyn Die leuchte unsern füßen, Erhalt es bey uns klar und rein, Hilf, daß wir draus genießen Kraft, rath und trost in aller noth, Daß wir im leben und im tod Beständig darauf trauen.

10. Gott Vater! laß zu deiner ehr Dein wort sich weit ausbreiten, Hilf, Jesu! daß uns deine lehr Erleuchten mög und leiten. O Heilger Geist! dein göttlich wort Laß in uns wirken fort und fort, Glaub, lieb, geduld und hoffnung.

239. Mel. Herzlich thut m.

Wohl dem, der Jesum liebet, Und dessen himmels-wort, Der wird niemals betrübet Von teufels höllenmord. Wo Jesus sich befindet, Da stehet alles wohl: Wer sich auf Jesum gründet, Der lebet lebensvoll.

2. Bist du vielleicht verirret Von rechter lebenspfort, Hat dich die welt verwirret, Komm, hier ist Gottes wort: Es wird dir klärlich weisen Die rechte sichre bahn, Dahin du müssest reisen, Wenn du willt himmel an.

3. Bist du vielleicht betrü-

betrübet, Ja wirst du fort und fort In kreuz und noth geübet: Komm, hier ist Gottes wort. Dieß wird dich schon erquicken, Daß, wenn gleich höll und welt Dich wollten unterdrücken, Du doch behältst das feld.

4. Hat satan dich verblendet, Und dich bald hier, bald dort Vom guten abgewendet: Komm, hier ist Gottes wort. Dieß machet, daß die blinden Sich zu dem rechten steg Hinwieder können finden Von ihrem irreweg.

5. Wirst du auch gleich geführet Durch den stockfinstern ort, Da sonst der tod regieret: Komm, hier ist Gottes wort. Dieß ist der stab und stecken, Mit diesem kannst du dich Vors teufels list und schrecken Beschützen mächtiglich.

6. Hilf, Jesu! daß ich liebe, Dein seligmachend wort Daß ich mich stets drinn übe. Hilf, liebster seelenhort! Daß ichs in meinem herzen Bewahr durch deine huld, Damit in kreuzes schmerzen Es frucht trag in geduld.

Anna Sibilla,
Landgr. zu Hessen.

Catechismus-Lieder.

Von der Christlichen Kirche.

240. Mel. Freu dich sehr, o.

Treuer hirte deiner heerde, Deiner glieder starker schutz, Sieh doch, wie die asch und erde, Grosser Gott! mit grimmen trutzt, Tobt und wütet wider dich, Und vermißt

mißt sich freventlich,
Deine kirche zu zerstören,
Und dein erbtheil zu verheeren.

2. Du, Herr! bist ja unser König,
Wir sind dein mit leib und seel:
Menschen hülf ist ja zu wenig,
Wo du nicht,
Immanuel!
Zu der deinen rettung wachst,
Und dich selbst zu felde machst,
Für dein wahres wort zu kämpfen,
Und der feinde rott zu dämpfen.

3. Es trifft deines namens ehre,
Deiner wahrheit heiligthum,
Jesu, deines glaubenslehre,
Deines leidens kraft und ruhm,
Und den dienst, den dir allein
Wir zu leisten schuldig seyn:
Dazu kannst du ja nicht schweigen,
Deine machthand wirst du zeigen.

4. Du verlachst der feinde tücke,
Treibst der bösen rath und schluß,
Muth und anschlag selbst zurücke,
Daß er nicht gelingen muß.
Die verfolgung hat ihr ziel,
Du verhängst ihr nicht zu viel,
Und pflegst derer nur zu spotten,
Die, Herr! wider dich sich rotten.

5. Stärke nur den schwachen glauben,
Den, bey so betrübter zeit,
Fleisch und satan uns zu rauben,
Und mit furcht und blödigkeit
Uns zu schrecken sind bemüht.
Deine weisheit kennt und sieht
Deiner kinder schwach vermögen,
Und wird nicht zuviel auflegen.

5. Hilf den deinen,
und bekehre
Der verfolger blindes heer:
Der verfolgung steur und wehre,
Daß sie uns nicht sey zu schwer.
Nimm dich der bedrängten an,
Leit auch die

die auf rechter bahn,
Die noch itzt durchs satans lügen,
Sich selbst um ihr heil betrügen.

7. Laß uns recht und redlich handeln, Und in tauben einfalt dir Ganz gelassen, heilig wandeln, Und dabey uns klüglich hier Schicken in die böse zeit, Und vor falscher heiligkeit, Auch der feinde list und wüten, Uns mit schlangenklugheit hüten.

8. Laß mit bethen und mit wachen Stets uns stehn auf unsrer hut, Und nur dich, Herr, lassen machen; So wird alles werden gut. Jesus streitet für uns hier, Und vertritt uns dort bey dir, Bis wir, auf der neuen erden, Bey ihm triumphiren werden.

241. M. O Gottesstadt, o g.

Und wird denn auch der Gottesstadt So böslich nachgetrachtet, Die doch Gott selbst zum freunde hat; Es wird der bau verachtet, Für den Gott selber sorge träget, Und wo er seine wohnung heget: Sie wird doch unbezwungen seyn, Denn Christus ist ihr felsenstein.

2. Die kirche Gottes bleibet stehn, Muß sie sich gleich betrüben. Es müsse denen wohl ergehn, Die dieses Zion lieben! Es weiche ferne leid und trauren, Der friede herrsch' in ihren mauren! Erweck dich, Herr! was schläfst du nun? Wach auf! um Zion wohl zu thun.

3. Der Geist des Herrn ist unser trutz, Die wir auf Gott vertrauen. Er wolle mauren, uns zum schutz, Um unsre seelen bauen, Damit, nach seinen

wahren worten, Auch die gewalt'ge höllenpforten In schimpf und schande müssen stehn, Und darauf von uns zurücke gehn.

4. Nach deiner gnade steh uns bey, O Heiland! unsre Stärke: Denn andre hülf ist triegerey: Und aller menschen werke, Wie mächtig sie sich lassen dünken, Zerfallen und darnieder sinken. Was Gott nicht bauet, das zerbricht; Nur Gottes gnade trüget nicht.

5. Erweise Zion deine güt, Erhalte Salems zinnen. Laß den vergeblich seyn bemüht, Der ihr will abgewinnen. Gib kraft den reinen Gotteslehren, Zu deines heilgen namens ehren, Und nimm, nach wohlgeführtem lauf, Uns in dein ewigs Zion auf.

242. M. Erhalt uns, Herr.

O starker Gott ins himmels-thron, Wach auf, und hilf durch deinen Sohn, Schau, wie hat sich der feind gerüst, Daß er dir deine kirch verwüst.

2. Wir wissen keinen widerstand, Ohn deine macht und starke hand; Drum mache dich selbst auf den plan, Du bist der rechte kriegesmann.

3. Uns kränkt im herzen nichts so sehr, Als daß dein name, wort und ehr So schrecklich sehr geschändet wird, Und manche feine seel verführt.

4. Der feind frolocket zwar und lacht, Weil er es so gar hoch gebracht. Sein zweck geht nur auf lauter krieg, Und meynt, er habe schon den sieg.

5. Du aber in den him-

himmel hoch, O wahrer Gott! lebst gleichwohl noch! Die sach ist dein, das wort ist dein: Drum laß es dir befohlen seyn.

6. Eh' muß vergehn himmel und erd, Als daß dein kirch vertilget werd. Ohn dich hat sie kein aufenthalt, Drum brich des feindes groß gewalt.

7. Steh doch bey uns, streit wider ihn, Damit er uns nicht abgewinn. Vergiß, Herr! der gefangnen nicht, Und tröste die, so er hinricht.

8. Behüt uns und das ganze land, Gib uns ihm ja nicht in die hand, Erhalt uns, Herr! dein liebes wort, Daß wir dich loben hier und dort.

M. Bohemus.

243. M. Herr, ich habe m.

Unser herrscher, unser könig, Unser allerhöchstes gut, Herrlich ist dein großer name, Weil er wunderthaten thut, Löblich, nah und auch von fernen, Von der erd bis an die sternen.

2. Wenig sind zu diesen zeiten, Welche dich von herzengrund Lieben, suchen und begehren: Aus der säugelingen mund Hast du dir ein lob bereitet, Welches deine macht ausbreitet.

3. Es ist leider! zu beklagen, Ja, wem bricht das herze nicht, Wenn man siehet so viel tausend Fallen an dem hellen licht. Ach! wie sicher schläft der sünder: Ist es nicht ein großes wunder?

4. Unterdessen, Herr! mein herrscher, Will ich treulich lieben dich, Denn ich weis, du treuer Vater! Daß du

heimlich liebest mich. Zeuch mich kräftig von der erden, Daß mein herz mag himmlisch werden.

5. Herr! dein nam ist hochgerühmet, Und in aller welt bekannt: Wo die warmen sonnenstralen Nur erleuchten einig land, Da ruft himmel, da ruft erde: Hochgelobt Jehovah werde.

6. Herr! mein herrscher, o wie herrlich Ist dein name meiner seel! Drum ich auch vor deinen augen Singende mich dir befehl. Gib, daß deiner kirche glieder Sich dir ganz ergeben wieder.

244. Mel. Herr Jesu Christ.

O Jesu Christe, wahres licht, Erleuchte, die dich kennen nicht, Und bringe sie zu deiner heerd, Daß ihre seel auch selig sey.

2. Erfüll mit deinem gnadenschein Die in irrthum verführet seyn, Auch die so heimlich fichtet an In ihrem sinn ein falscher wahn.

3. Und was sich sonst verlaufen hat Von dir, das suche du mit gnad, Und sein verwundt gewissen heil: Laß sie am himmel haben theil.

4. Den tauben öffne das gehör, Und die, so stumm sind, reden lehr, Auf daß sie auch bekennen frey, Was ihres herzens glaube sey.

5. Erleuchte, die da sind verblendt, Bring her, die sich von uns getrennt, Versammle, die zerstreuet gehn, Mach feste, die in zweifel stehn.

6. So werden sie mit uns zugleich Auf erden und im himmelreich, Hier zeitlich und dort ewiglich Für solche gnade preisen dich.

245.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1821288963/phys_0306
DFG

245. M. Wie wohl ist mir.

Jehovah ist mein hirt und hüter, Nun wird kein mangel treffen mich: Auf grüner auen seiner güter Erquicket er mich süßiglich; Er leitet mich zu frischen quellen, Da häufig sich mir zugesellen Viel krank und matte schäfelein. Wenn ich in ohnmacht sinke nieder, So holt er meine seele wieder, Und flößt ihr lebens-balsam ein.

2. Er führet mich auf rechten wegen, Er geht voran, ich folge nach; Und wenn ich gleich in finstern stegen Und thälern voller ungemach Durch dick, durch dünn, durch dorn und hecken, Muß wandern: soll mich doch nichts schrecken, Denn du bist bey mir stetiglich. Du bist mein licht, mein stern, mein führer, Dein stab und stecken mein regierer; Auf deinen achseln ruhe ich.

3. Ein mahl von himmelssüßigkeiten, Ein mahl von fett, von mark und wein Hast du bereitet, daß von weiten, Es sehn, die mir nicht günstig seyn. Du salbest mich mit öl der freuden, Da weis ich denn von keinem leiden, Bin voller trost und freudigkeit. Den durst des geistes wohl zu stillen, Muß mich dein voller becher füllen, Der becher deiner lieblichkeit.

4. Drum soll mich nun fort nichts bewegen, Von dir, mein hirt, zu setzen ab; Mir folget nichts als lauter segen Und gutes nach, bis in mein grab. Der tod mag leib und seele trennen; Ich weis, du wirst mir dennoch gönnen, Zu seyn ein kind in dei-

nem haus. Der knecht mag nicht darinn verbleiben, Den sohn kann niemand draus vertreiben, Ob er gleich müßt zur welt hinaus.

5. Halleluja sey dir gesungen, O holder hirt, o süßes lamm! Ach! hätt ich hundert tausend zungen, Zu rühmen dich, mein bräutigam! Doch du willst nicht viel zungen haben, Nur eins ist, das dein herz kann laben: Ein herz, das dich nur liebt allein: Das wollst du mir, o Jesu! schenken; So will ich stets bey mir gedenken, Mein hirt ist mein, und ich bin sein.

246. Mel. Liebster Jesu.

Unverfälschtes Christenthum, Ach! wie bist du doch so selten, Will dein hochgepriesner ruhm Nicht mehr auf der erden gelten? Ist dein gold so dunkel worden Unter unsrer Christen orden?

2. Christen sind zwar ohne zahl Auf der erden kreis zu finden: Wo der goldnen sonnenstral Nur sein licht weis anzuzünden, Müssen auch die Christen heerden Stets davon beschienen werden.

3. Aber, ach! die Christenheit Führet, leider! nur den namen: Es ist svarsam ausgestreut Wahrer Gotteskinder saamen: Derer zahl, die Christum lieben, Ist gewiß sehr klein geblieben.

4. Liebster Jesu! der du mich Selber durch dein blut erkaufet, Und auf dessen namen ich, Als ein Christe bin getaufet: Laß mich deinen Geist regieren, Solchen namen recht zu führen.

5. Laß mich meiner taufe

taufe bund Ernstlich immerdar betrachten, Laß mich doch von herzensgrund Satan, welt und fleisch verachten, Laß hingegen stets mich üben, Gott und menschen recht zu lieben.

6. Laß mich auf dem schmalen weg Durch die enge pforte gehen: Laß auf deines wortes steg Einig meine augen sehen. Gib geduld im kreuz und leiden, Daß sie nie mich von dir scheiden.

7. Komm, vermähle selber dich, Liebster heiland! meiner seelen; Gönne, daß ich süßiglich Dich zu meiner lust mag wählen: Gib, daß keine trübsals-fluthen Löschen unsrer liebe gluthen.

8. Laß mich hier in dieser welt Als ein wahrer Christe leben, Und so denn, wenn dirs gefällt, Christlich meinen geist aufgeben, Auch im himmel zu den frommen Und den wahren Christen kommen.

9. Ehre, glücke, kunst und ruhm Laß ich dieser welt dahinden. Aber nur mein Christenthum Werde ich dort wieder finden, Wo mit schönen ehren-kronen, Gott will wahre Christen lohnen.

247. Mel. Wie nach einer.

Zion, klagt mit angst und schmerzen, Zion, Gottes wehrte stadt, Die er trägt in seinem herzen, Die er ihm erwählet hat. Ach! spricht sie: wie hat mein Gott Mich verlassen in der noth, Und läßt mich so harte pressen? Meiner hat er ganz vergessen.

2. Der Gott, der mir hat versprochen Seinen beystand jederzeit; Der läßt

läßt sich vergebens suchen Itzt in meiner traurigkeit. Ach! will er denn für und für Grausam zürnen über mir? Kann und will er sich der armen Itzt nicht, wie vorhin, erbarmen?

3. Zion, o du vielgeliebte, Sprach zu ihr des Herren mund, Zwar du bist itzt die betrübte, Seel und geist ist dir verwundt; Doch stell alles trauren ein: Wo mag eine mutter seyn, Die ihr eignes kind kann hassen, Und aus ihrer sorge lassen?

4. Ja, wenn du gleich möchtest finden Einen solchen mutterSinn, Da die liebe kann verschwinden, So bleib ich doch, wer ich bin, Meine treu bleibt gegen dir Zion, o du meine zier! Du hast mir mein herz besessen, Deiner kann ich nicht vergessen.

5. Laß dich nicht den satan blenden, Der sonst nichts als schrecken kann: Siehe! hier in meinen händen Hab ich dich geschrieben an, Wie mag es denn anders seyn? Ich muß ja gedenken dein; Deine mauren muß ich bauen, Und dich fort und fort anschauen.

9. Du bist mir stets vor den augen Du liegst mir in meinem schooß, Wie die kindlein, die noch saugen Meine treu zu dir ist groß. Mich und dich soll keine zeit, Keine noth, gefahr noch streit, Ja, der satan selbst nicht scheiden Bleib getreu in allem leiden.

Joh. Heermann.

Cate-

Catechismus-Lieder.

Vom Vater Unser.

248. In eigener Melodey.

Dir, dir, Jehovah! will ich singen, Dann, wo ist doch ein solcher Gott, wie du? Dir will ich meine lieder bringen, Ach! gib mir deines Geistes kraft dazu, Daß ich es thu im namen Jesu Christ, So, wie es dir durch ihn gefällig ist.

2. Zeuch mich, o Vater! zu dem Sohne, Damit dein Sohn mich wieder zieh zu dir; Dein Geist in meinem herzen wohne, Und meine sinne und verstand regier, Daß ich den frieden Gottes schmeck und fühl, Und dir darob im herzen sing und spiel.

3. Verleih mir, Höchster! solche güte, So wird gewiß mein singen recht gethan, So klingt es schön in meinem liede, Und ich beth dich im geist und wahrheit an, So hebt dein Geist mein herz zu dir empor, Daß ich dir psalmen sing, im höhern chor.

4. Dann, der kann mich bey dir vertreten Mit seufzern, die ganz unaussprechlich sind; Der lehret mich recht gläubig bethen; Gibt zeugniß meinem geist, daß ich dein kind, Und ein miterbe Jesu Christi sey; Daher ich, abba, lieber Vater! schrey.

5. Wann dieß aus meinem herzen schallet, Durch deines Heilgen Geistes kraft und trieb, So bricht dein vaterherz, und wallet Ganz brünstig gegen mir, vor

vor heißer lieb, Daß mirs die bitte nicht versagen kann, Die ich nach deinem willen hab gethan.

6. Was mich dein Geist selbst bitten lehret, Das ist nach deinem willen eingericht't, Und wird gewiß von dir erhöret, Weil es im namen deines Sohns geschicht, Durch welchen ich dein kind und erbe bin, Und nehme von dir gnad um gnade hin.

7. Wohl mir, daß ich dieß zeugniß habe! Drum bin ich voller trost und freudigkeit, Und weis, daß alle gute gabe, Die ich von dir verlanget jederzeit, Die gibst du, und thust überschwänglich mehr, Als ich verstehe, bitte und begehr.

8. Wohl mir! ich bitt' in Jesu namen Der mich zu deiner rechten selbst vertritt; In ihm ist alles ja und amen, Was ich von dir im geist und glauben bitt; Wohl mir! lob dir! itzt und in ewigkeit, Daß du mir schenkest solche seligkeit.

249. Mel. Aus tiefer noth.

O Vater! der du gegen mir Dein väterlich gemüthe Erweisest immer für und für Durch manche gnad und güte: Ach gib, daß mir aus meinem sinn, Wenn ich auch krank und elend bin, Dein vater-herz nie komme.

2. Du bist ins himmelsthron, o Gott! An allen ort und enden, Wo ich dich such in meiner noth, Willt du dich zu mir wenden: Drum höre von dem himmelssaal, Was ich allhie im jammerthal

Mit

Mit seufzen von dir bitte.

3. O Vater! groß von herrlichkeit, Von majestät und ehren, Du wollest itzt und allezeit Durch deinen Geist mich lehren, Wie hoch dein heilger name sey, Wie deine weisheit, macht und treu Kein ziel noch maaße habe.

4. Laß mir, mein Gott! nichts liebers seyn, Als deinen namen preisen, Die liebe auch dem nächsten rein Und mit der that erweisen, Hilf, daß ich dich und mich erkenn, Und dich stets meinen Vater nenn, In nöthen dir vertraue.

5. O Gott! der du mich durch die tauf Hast in dein reich genommen; Laß es in meinem lebens-lauf Fortan auch zu mir kommen. Gib, daß dein wort, als himmelsthau, Aufs herz mir fall, und mich erbau, In Gottesfurcht zu leben.

6. Durch deinen Geist mich, Herr! regier, Und meinem glauben mehre: Des satans sündenreich in mir Durch deine kraft zerstöre. Hilf, daß ich auch an meinem theil, Für deiner kirchen fried und heil, Zu dir oft beth und rufe.

7. O Vater! heilig ist dein will Im himmel und auf erden: Gib doch, daß ich ihn auch erfüll, Und ihm mög ähnlich werden; Dem eignen willen sagen ab, Damit ich ausser dir nichts hab, Und doch hab in dir alles.

8. Laß mich in trübsal oder pein Aus kleinmuth nicht verzagen: Hingegen niemals sicher seyn, Noch stolz in

in guten tagen: Gib, daß ich dich vor allem lieb, Und daß nichts zeitlichs mich betrüb, Ohn dich mich nichts erfreue.

9. O Vater! der du jederzeit Austheilest gute gaben, Laß mich mein täglich brodt auch heut Und meine nothdurft haben. Hilf, daß ich rathlich halte haus, Mit wenigem auch komme aus Und deinen segen spüre.

10. Gib glück, fried, einigkeit und ruh, Auch ehr und zucht darneben: Gib heilsam regiment hierzu Daselbst, wo ich muß leben. Wend ab, o treuer starker Gott! Pest, krankheit, feur und wassersnoth, Und alles, was sonst schadet.

11. O Vater, dessen lieb und huld, Ist nimmer auszudenken, Du in wollest, bitt ich, meine schuld Mir bloß aus gnaden schenken. Wie viel auch meiner sünden ist, So hat doch mein Herr Jesus Christ Genug dafür bezahlet.

12. Hilf, daß ich andern auch so sey, Wie ichs von dir begehre, Und meinem nächsten gern verzeih, Ob er mir widrig wäre: Daß ich vergesse trutz und schmach, Dir, meinem Vater, arte nach In gütigkeit und sanftmuth.

13. O Vater! reich von kraft und trost, Von wunderbarer stärke, Wenn die versuchung mich anstoßt, So dämpfe doch die werke Des bösen feindes, daß die welt, Die wollust, ehre, gut und geld, Mich nicht zur sünde reize.

14. Gib, daß ich stets in freud und leid Führ hei-

heilige gedanken; Und laß mich ja zu keiner zeit Von dir, mein Gott! nicht wanken. Ach! laß mich stets demüthig seyn, Getrost, keusch, ehrbar, züchtig, rein In meinem ganzen leben.

15. O Vater! der du bist ein schutz Der armen und elenden, Gib, was mir selig ist und nutz, Den lauf hie zu vollenden: Daß ich dem bösen widersteh, Und von betrübniß, angst und weh, Einmal erlöset werde.

16. Hilf, daß ich dir in aller noth Beständig mög' anhangen, Und denn nach einem sanften tod, Die ehrenkron erlangen, Wenn ich durch deines Geistes gab Im glauben überwunden hab, Und ritterlich gerungen.

17. Nun, Vater! neige dich zu mir, Sieh an mein sehnlich bethen, Laß mich nicht unerhört von dir Und deinem thron abtreten: Denn dein, Herr! ist je mehr und mehr Das reich, die kraft, die macht und ehr, Itzt und hernacher ewig.

18. Hierauf, so spreche ich nun fort In Jesu Christi namen, Auf sein untrieglich wahres wort, Ein gläubig, freudig amen. Herr Christ! durch dein verdienst allein, Laß, was ich bitte, amen seyn, Ja, ja, es wird geschehen. J. A.

250. In eigener Melodey.

Vater unser im himmelreich, Der du uns alle heißest gleich Brüder seyn, und dich rufen an: Und willt das bethen von uns han: Gib, daß nicht beth allein der mund, Hilf, daß es geh aus herzensgrund.

2. Geheiligt werd der name dein! Dein wort bey uns hilf halten rein, Daß wir auch leben heiliglich, Nach deinem namen würdiglich. Behüt uns, Herr! vor falscher lehr, Das arm verführte volk bekehr.

3. Es komm dein reich zu dieser zeit, Und dort hernach in ewigkeit. Der Heilge Geist uns wohne bey Mit seinen gaben mancherley. Des satans zorn und groß gewalt Zerbrich, vor ihm dein kirch erhalt.

4. Dein will geschehe, Herr Gott! zugleich Auf erden wie im himmelreich: Gib uns geduld in leidenszeit, Gehorsam seyn in lieb und leid; Wehr und steur allem fleisch und blut, Das wider deinen willen thut.

5. Gib uns heut unser täglich brod, Und was man darf zur leibes noth. Behüt, Herr! vor unfried und streit, Vor seuchen und vor theurer zeit, Daß wir in guten frieden stehn, Der sorg und geizes müßig gehn.

6. All unser schuld vergib uns, Herr! Daß sie uns nicht betrüben mehr, Wie wir auch unsern schuldigern Ihr schuld und fehl vergeben gern. Zu dienen mach uns all bereit In rechter lieb und einigkeit.

7. Führ, uns, Herr! in versuchung nicht, Wenn uns der böse geist anficht Zur linken und zur rechten hand, Hilf uns thun starken widerstand, Im glauben fest und wohl gerüst, Und durch des Heilgen Geistes trost.

8. Von allem übel uns

uns erlös, Es sind die zeit und tage bös, Erlös uns von dem ewgen tod, Und tröst uns in der letzten noth. Beschehr uns, Herr! ein seligs end, Nimm unsre seel in deine händ.

9. Amen, das heißt: es werde wahr, Stärk unsern glauben immerdar, Auf daß wir ja nicht zweifeln dran Was wir hiemit gebeten han: Auf dein wort in dem namen dein, So sprechen wir: das Amen fein. D. M. L.

Catechismus-Lieder.

Von der Taufe.

251. M. Wer nur den lieb.

Ich bin getauft auf deinen namen, Gott Vater, Sohn und Heilger Geist. Ich bin gezählt zu deinem saamen, Zum volk, das dir geheiligt heißt. Ich bin in Christum eingesenkt, Ich bin mit seinem Geist beschenkt.

2. Du hast zu deinem kind und erben, Mein lieber Vater! mich erklärt. Du hast die frucht von deinem sterben, Mein treuer Heiland, mir gewährt. Du willst in aller noth und pein, O guter Geist! mein tröster seyn.

3. Doch hab ich dir auch furcht und liebe, Treu und gehorsam zugesagt. Ich habe mich aus reinem triebe Dein eigenthum zu seyn gewagt. Hingegen sagt ich bis ins grab Des satans schnöden werken ab.

4. Mein treuer Gott! auf deiner seite Bleibt

dieser bund wohl feste stehn. Wenn aber ich ihn überschreite, So laß mich nicht verlohren gehn. Nimm mich dein kind, zu gnaden an, Wenn ich hab einen fall gethan.

5. Ich gebe dir, mein Gott! aufs neue Leib, seel und herz zum opfer hin. Erwecke mich zu neuer treue, Und nimm besitz von meinem sinn. Es sey in mir kein tropfen blut, Der nicht, Herr! deinen willen thut.

6. Weich, weich, du fürst der finsternissen, Ich bleibe mit dir unvermengt Hier ist zwar ein befleckt gewissen, Jedoch mit Jesu blut besprengt. Weich, eitle welt, du sünde, weich, Gott hört es, ich entsage euch.

7. Laß diesen vorsatz nimmer wanken, Gott Vater, Sohn und Heilger Geist. Halt mich in deines bundes schranken, Bis mich dein wille sterben heißt. So leb ich dir, so sterb ich dir, So lob ich dich dort für und für.

252. Mel. Es ist das heil u. Oder: Herr, straf mich nicht.

Du volk, das du getauffet bist, Und deinen Gott erkennest. Auch nach dem namen Jesu Christ, Dich und die deinen nennest: Nimms wohl in acht, und denke dran, Wie viel dir gutes sey gethan Am tage deiner taufe.

2. Du warst noch eh du würdst gebohrn, Und an das licht gezogen, Verdammt, verstoßen und verlohrn, Darum, daß du gesogen Aus deiner ältern fleisch und blut Die art, die sich vom höchsten gut,

gut, Dem ewgen Gott, stets wendet.

3. Dein leib und seel war mit der sünd Als einem gift durchkrochen, Und du warst nicht mehr Gottes kind, Nachdem der bund gebrochen, Den unser schöpfer aufgericht, Da er uns seines bildes licht Und herrlichs kleid ertheilte.

4. Der zorn, der fluch, der ewge tod, Und was in diesem allen Enthalten ist für angst und noth, Das war auf dich gefallen: Du warst des satans sclav und knecht, Der hielt dich fest, nach seinem recht, In seinem reich gefangen.

5. Das alles hebt auf einmal auf, Und schlägt und drückt es nieder, Das wasserbad der heilgen tauf, Ersetzt dargegen wieder, Was Adam hat verderbt gemacht, Und was wir selbsten durchgebracht, Bey unserm bösen wesen.

6. Es macht dieß bad von sünden los, Und gibt die rechte schöne, Die satanskerker vor beschloß Die werden frey und söhne Deß, der da trägt die höchste kron: Der läßt sie, was sein einger Sohn Ererbt, auch mit ihm erben.

7. Was von natur vermaledeyt, Und mit dem fluch umfangen, Das wird hier in der tauf erneut. Den segen zu erlangen. Hie stirbt der tod, und würgt nicht mehr, Hie bricht die höll, und all ihr heer Muß uns zu füßen liegen.

8. Hier ziehn wir Jesum Christum an, Und decken unsre schanden Mit dem, was er für uns gethan, Und

willig ausgestanden. Hier wäscht uns sein hochtheures blut, Und macht uns heilig, from und gut In seines Vaters augen.

9. O großes werk! o heiligs bad! O wasser! dessen gleichen Man in der ganzen welt nicht hat, Kein sinn kann dich erreichen: Du hast recht eine wunderkraft, Und die hat der, so alles schafft, Dir durch sein wort geschenket.

10. Du bist kein schlechtes wasser nicht, Wies unsre brunnen geben. Was Gott mit seinem munde spricht, Das hast du in dir leben. Du bist ein wasser, das den geist Des Allerhöchsten in sich schleust, Und seinen grossen namen.

11. Das halt, o mensch, in allem werth, Und danke für die gaben, Die dein Gott dir darinn beschehrt, Und die uns alle laben, Wann nichts uns sonst mehr laben will. Dieß laß, bis daß des todes ziel Dich trifft, nicht ungepreiset.

12. Brauch alles wohl, und weil du bist Nun rein in Christo worden, So leb und thu auch als ein Christ, Und halte Christi orden, Bis daß dort in der ewgen freud Er dir das ehr- und freuden-kleid Mit eigner hand anlege.

P. Gerhard.

253. M. Christ unser Herr.

Gott, da ich konnte keinen rath, Für meine seele finden, Da hast du durch das wasserbad Mich rein gemacht von sünden. Dabey du klärlich hast erweist, Durch ein sichtbares zeichen, O Vater, Sohn und Heilger Geist, Es sey nicht

nicht zu vergleichen Mit deiner gnad und liebe.

2. Denn willig und von herzengrund, So bald ich zu dir kommen, Hast du mich auf in deinem bund, Zum kinde angenommen. Du hättest ursach, mich vielmehr Zu strafen, oder hassen; Doch hast du, großer Gott! so sehr Herunter dich gelassen: Den bund mit mir gestiftet.

3. Dadurch bin ich nun als ein kind, Versichert deiner gnaden, Was sich für schwachheit an mir findt, Das läßt du mir nicht schaden. Den geist der kindschaft gibst du mir: Und wenn ich vor dir trete, Mein herz ausschütte, Gott! vor dir, In Christi namen bethe, Werd ich allzeit erhöret.

4. Hingegen hab ich mich verpflicht, Ich woll ein gut gewissen, Fort bey des glaubens zuversicht Zu halten seyn beflissen; Dich, Vater, Sohn und Geist, allzeit, Für meinen Gott erkennen, Und samt der werthen Christenheit Mit ehrerbietung nennen Den lieben Herrn und Vater.

5. Dem bösen feind hab ich entsagt Auch allen seinen werken: Und dieser bund, der ihn verjagt, Kann gegen ihn mich stärken; Ich bin, o Gott, dein tempel nun, Und wieder neu gebohren: Itzt kann ich rechte werke thun, Dazu ich bin erkohren, Und die du selbst befohlen.

6. Der alte mensch muß sterben ab, Der neue aber leben. Ich muß den lüsten, die ich hab, Im geiste widerstreben. Ich muß den guten hangen an. Verrich-

richten deinen willen: Mit fleiß und sorgfalt denken dran, Daß ich ihn mög erfüllen, Durch deine kraft und stärke.

7. Gott Vater, Sohn und Geist! verleih, Um Jesu Christi willen, Daß ich mich meiner taufe frey, Und dein wort mög erfüllen. Gib, daß ich teufels werke haß, Und böse lüste dämpfe, Im guten werde nimmer laß, Bis an das end hie kämpfe, Und dort dein reich ererbe.

254. M. Es ist das heil uns.

Gott Vater, Sohn und Heilger Geist, Du Gott von großer güte, Sey itzt und immerdar gepreist Mit dankbarem gemüthe, Daß du, aus unverdienter gnad, Mich durch das heilge wasserbad Von sünden abgewaschen.

2. Herr! ich bekenne, daß ich bin Gezeugt aus sünden saamen: Ein kind des zorns, das immerhin Entheiligt deinen namen, Ich weis, daß von natur ich leb Ohn deine furcht, und widerstreb, Herr! deinem wort und willen.

3. Du aber hast, o Vater! mich, Da ich war ganz verlohren, Zu dir gezogen gnädiglich, Und wieder neu gebohren Durchs wasserbad der heilgen tauf, Auf daß in meinem lebenslauf Ich könne trost empfinden.

4. Herr Jesu Christ! dein theures blut Wascht mich von meinen sünden, Kraft dessen macht die wasserfluth Denselben fluch verschwinden, Den von natur ich wohl verschuldt, Und setzet mich ins Vaters huld,

Die

Die Adam hat verscherzet.

5. O Heilger Geist! ich danke dir Für diese edle gabe, Daß ich nun innerlich in mir Dein starkes zeugniß habe, Dadurch ich meinen schöpfer kann Getrost und freudig rufen an, Und sagen: Abba, Vater!

6. Weil in der tauf auch Jesus Christ Von mir ist angezogen, So hilf, daß durch des teufels list Ich werde nicht betrogen: Denn die nur Gottes tempel seynd, Die sicher vor dem bösen feind In deiner gnade bleiben.

7. O Herr! an diese würdigkeit, Die du mir wollen schenken, Laß mich itzund und allezeit In meiner noth gedenken, Daß ich dadurch ein herze faß, Und immer mich getrost verlaß Auf deine gnad und hülfe.

8. Ich hab auch durch das wasserbad Mich dir, o Herr! verbunden: Drum gib, daß keine sünden-that In mir werd herrschend funden, Gib, daß für deine güt und treu Ich dankbar und gehorsam sey, Wie ich hab angelobet.

9. Und so ich was aus schwachheit thu, Das wollst du mir verzeihen, Und mir es ja nicht rechnen zu: Die gnade auch verleihen, Daß ich meid alle heucheley, Bis du mich einst wirst machen frey Und in den himmel nehmen.

255. M. Werde munter m. Weg, du schnöder schlangen-saamen, Sünde, furcht und traurigkeit! Denn ich trage Christi namen, Als ein glied der Christenheit. Gott hat nichts

an mir gespart, Und als ich getaufet ward, Fand ich in dem wasserbade, Christi blut und alle gnade.

2. Sollt' mir dieß nicht wiederfahren, Was der gnadenbund verheißt? Ach! die hohen zeugen waren Vater, Sohn und Heilger Geist: Und mir ward des Vaters gnad, Was der Sohn erworben hat, Was der Geist im worte lehret, Als ein theur geschenk verehret.

3. Gott hat nichts umsonst versprochen, Was er sagt, das trifft mir ein, Und der schluß bleibt ungebrochen: Sollt' mir dieß nicht tröstlich seyn? Wer an seinen Jesum gläubt, Und bey seiner taufe bleibt, Ist zur seligkeit versehen, Und das soll an mir geschehen.

4. Doch, wer hat dem gnaden-bunde Recht und christlich nachgelebt? Wer hat in der gnadenstunde, Keiner Gnade widerstrebt? Bin ich auch, als Gottes kind, Gottes willen nach gesinnt? Hab ich Christum angezogen, Und bin doch der welt gewogen?

5. Heißet dieses neu gebohren, Wann das fleisch bey kräften bleibt? Oder, bin ich unverlohren, Wann mich satans wille treibt? Ja, dieweil das höchste gut, In der glaubenskraft beruht, Ach, so wird der trost zunichte: Denn, wo sind die glaubensfrüchte?

6. Freylich, sind es große sachen, Was die taufe nützt und gibt: Denn sie kann uns selig machen, Daß uns keine schuld betrübt; Dennoch, wer zurücke fällt,

fällt Und den schatz verächtlich hält, Dieser kann in solchen sünden, Weder Gott noch himmel finden.

7. Jesu! gib mir noch in zeiten, Deines Geistes unterricht: Denn gewiß auf deiner seiten Wankt der bund des friedens nicht; Doch, wer sich zu weit vergeht, Bis die todesfurcht entsteht, Möcht die buß zu lange sparen: Jesu! laß michs nicht erfahren!

Christ. Weise.

Catechismus-Lieder.

Von der Buße und Beichte.

256. Mel. Alle menschen m.

Ach! wo soll ich sünder finden Seelenruh und sicherheit? Weil die menge meiner sünden Wider mich gen himmel schreyt. Weil mich mein gewissen naget, Und mich tag und nacht verklaget. Ach! wo flieh ich armer hin? Weil ich so geängstet bin.

2. Höchster! tröste mein gemüthe, Das zu dir mit weinen fleht. Herr! ich weis, daß deine güte Ueber alle himmel geht. Wären aller menschen sünden An mir armen gleich zu finden; Würde deine güt allein Größer, als sie alle seyn.

3. Herr! dein wort hat ja versprochen, Armen sündern hold zu seyn. Ach! mein herz ist ganz zerbrochen, Und zerknirscht in reu und pein, Und mein herz ist ganz zuschlagen. Laß dieß opfer dir behagen, Nimm mein herz, das

zu

zu dir schreyt, Vater aller gütigkeit!

4. Sieh auf deines Sohnes büßen, Auf sein leiden ohne zahl, Auf sein theures blutvergießen, Und auf seine todesquaal. Er hat mich mit dir verglichen, Und die schuld mit blut durchstrichen, Als er auf dem kreuzaltar Für die welt ein opfer war.

5. Löse mich, ich bin gebunden, Stärke mich, dann ich bin matt, Heile mich, ich bin voll wunden, Tröste mich, kein trost hat statt, Hilf, weil du zur hülf erkohren, Suche mich, ich bin verlohren, Rette mich, ich bin in noth, Gib mir leben, ich bin todt.

6. Reiche mir die gnaden-hände, Hilf mir schwachen täglich auf. Daß ich selig einst vollende Dieses lebens kurzen lauf. Hilf, Herr Jesu! hilf mir ringen, Teufel, fleisch und welt bezwingen. Führe mich aus angst und streit, Im triumph zur ewigkeit.

257. In eigener Melodey.

Ach! Gott und Herr, Wie groß und schwer Sind mein begang'ne sünden, Da ist niemand, Der helfen kann In dieser welt zu finden.

2. Lief ich gleich weit Zu dieser zeit Bis an der welt ihr ende, Und wollt los seyn Des kreuzes mein, Würd ich doch solchs nicht wenden.

3. Zu dir flieh ich, Verstoß mich nicht, Wie ichs wohl hab verdienet. Ach Gott! zürn' nicht Geh nicht ins g'richt, Dein Sohn hat mich versühnet.

4. Solls ja so seyn, Daß straf und pein

Auf

Auf sünde folgen müssen, So fahr hie fort, Nur schone dort, Und laß mich hie wohl büßen.

5. Gib, Herr! geduld, Vergib die schuld, Verleih ein gehorsams herze, Damit ich nicht, Wies oft geschicht, Mein heil murrend verscherze.

6. Handle mit mir, Wies dünket dir, Durch dein' gnad will ichs leiden: Laß mich nur nicht Dort ewiglich Von dir seyn abgescheiden.

7. Gleichwie sich fein Ein vögelein Im hohlen baum verstecket, Wenns trüb hergeht, Die luft unstät, Menschen und vieh erschrecket.

8. Also, Herr Christ! Mein zuflucht ist Die höhle deiner wunden; Wenn sünd und tod Mich bracht in noth, Hab ich mich drein gefunden.

9. Darinn ich bleib, Ob hie der leib Und seel von ander scheiden, So werd ich dort, Bey dir, mein hort, Seyn in ewigen freuden.

10. Ehre sey nun Gott Vater und Sohn, Dem Heilgen Geist zusammen. Ich zweifle nicht, Weil Christus spricht: Wer gläubt, wird selig, amen.

Simon Graff.

258. Mel. Herr, ich habe m.

Ach! mein Jesu! welch verderben Wohnet nicht in meiner brust? Denn mit andern Adamserben Steck ich voller sündenlust. Ach! ich muß dir nur bekennen: Ich bin fleisch vom fleisch zu nennen.

2. Wie verkehrt sind meine wege, Wie verderbt mein alter sinn, Der ich zu dem guten träge,

träge, Und zum bösen hurtig bin. Ach! wer wird mich von den ketten Dieses sündentodes retten?

3. Hilf mir durch den Geist der gnaden Aus der angeerbten noth: Heile meinen seelenschaden Durch dein blut und kreuzestod, Schlage du die sündenglieder Meines alten Adams nieder.

4. Ich bin unten von der erden, Stecke in dem sündengrab: Soll ich wieder lebend werden, So mußt du von oben ab Mich durch deinen Geist gebähren, Und mir neue kraft gewähren.

5. Schaff in mir ein reines herze, Einen neuen geist gib mir, Daß ich ja nicht länger scherze Mit der sünden lustbegier, Laß mich ihre tück bald merken, Mich im geist dargegen stärken.

6. Lehr mich wachen, bethen, ringen, Und mein böses fleisch und blut Unters geistes joch zu zwingen, Weil es doch thut nimmer gut; Was nicht kann dein reich ererben, Laß in deinem tod ersterben.

7. Reize mich durch jene krone, Die mir droben beygelegt, Daß ich meiner niemals schone, Wenn und wo ein feind sich regt, Sondern hilf mir tapfer kämpfen, Teufel, welt und fleisch zu dämpfen.

8. Sollt ich etwan unterliegen, O, so hilf mich wieder auf, Und in deiner kraft obsiegen, Daß ich meinen lebenslauf, Unter deinen siegeshänden, Möge ritterlich vollenden.

259. M. Werde munter m.

Ach! was hab ich ausgerichtet? Ach! was hab

hab ich doch gethan? Wer ist, der die sache schlichtet? Mein gewissen klagt mich an, Ich bin selber wider mich, Weil ich also frevent-lich Mich mit lasterkoth beflecket, Und des höchsten zorn erwecket.

2. Gott! ich muß mit zittern sagen, Daß ich sey ein sündenknecht, Itzo fühl ich meine plagen. Aber du, du bist gerecht, Mein verderbtes fleisch und blut Hat das rechte wahre gut Durch des teufels trieb verachtet, Und den lüsten nachgetrachtet.

3. Vorhin hab ich mich gefreuet Meiner schweren sünden-last; Itzo, da mich solche reuet, Hab ich weder ruh noch rast. Ach! was mich vorhin ergetzt, Hat mich itzt in angst gesetzt: Was vorhin den leib erquicket, Ist, das itzt die seele drücket.

4. So viel jahr hab ich gelaufen Den verboßten irreweg, Und mit dem verruchten haufen, Ausgesetzt den guten steg, Der zur himmelspforte führt, Nie, ach! nie hab ich gespührt Eine reue meiner sünden, Wo soll ich nun rettung finden?

5. Gott! ich soll gen himmel sehen, Aber ich seh unter mich: Wie ist mir, mein Gott, geschehen, Daß ich so verlassen dich? Ich bin werth, daß mich dein grimm Mit erzürnter donnerstimm Mögt in tausend trümmern schlagen, Ja zur höllen ewig jagen.

6. Alle freude sey verfluchet, So von sünden hergerührt. Diese zeit, da ich gesuchet, Was mir höllen-angst gebiehrt, Was mir Gottes wort verbeut, Sey ver-

verflucht in ewigkeit, Ewig sey verflucht die stunde, Da ich sündenlust empfunde.

7. O wie bist du, sünde, sünde, Eine last, die felsen schwer; An mir ich nichts reines finde, Wie kränkt mich doch das so sehr: Gott! dein zorn hat mich erschreckt, Ach! wer ist, der mich versteckt? Keine creatur kann rathen Meinen schweren missethaten.

8. Herr! es steht in deinen händen, Du alleine hilfst aus noth, Du kannst meinen kummer wenden, Du kannst retten aus dem tod. Es steht nur allein bey dir: Niemand kann sonst helfen mir, Du kannst gnädig mich erneuen Und in ewigkeit erfreuen.

9. Ich verdamme seel und glieder; Sprich du sie in gnaden los: Bittlich fall ich vor dir nieder; Nimm du mich in deinen schooß, Stärk mich, der ich abgeschwächt, Laß genade gehn für recht: Wirst du ins gerichte gehen, Herr! wer kann vor dir bestehen?

10. Deines Sohnes marterzeichen Stell ich zwischen mir und dir, Laß mich hiemit gnad erreichen, Seinen tod halt ich dir für: Gläube steif und festiglich, Daß mein Jesus auch für mich Hat gelitten, ist gestorben, Und ich soll seyn unverdorben.

11. Du hast uns gewiß verheißen Herzliche barmherzigkeit: Dafür sollen wir dich preisen. Denk an deinen theuren eid, Der den sündern trost verspricht: Du willst ihren tod ja nicht; Leben willst

willst du ihnen schenken, Wenn sie sich nur zu dir lenken.

12. Herr! so sey auch nun erhöret, Bitt ich, der verlohrne sohn, Der zu seinem vater kehret, Blicke von des himmels thron: Ich bring ein zerknirschtes herz, Voller reue, voller schmerz, Das nach deiner gnade trachtet, Solches hast du nie verachtet.

13. Laß die engel frölich werden, Daß ein sünder buße thut, Weil ich lebe noch auf erden, Will ich dieß, was fleisch und blut Hat bisher so hoch geacht, Was mich fälschlich angelacht, Hassen, fliehen, ernstlich meiden, Und mich gänzlich dir vereiden.

14. Wirst du mir zur seiten stehen Durch des guten Geistes kraft, Will ich nicht wie vormals gehen Den weg, der zur höllen rafft. Gott ich kehre mich zu dir, Kehre du dich auch zu mir, Dafür will ich deinen namen Ewig loben, Amen, Amen.

D. G. W. Sacer.

260. In eigener Melodey.

Ach! was soll ich sünder machen? Ach! was soll ich fangen an? Mein gewissen klagt mich an, Es beginnet aufzuwachen. Dieß ist meine zuversicht: Meinen Jesum laß ich nicht.

2. Zwar es haben meine sünden Meinen Jesum oft betrübt; Doch weis ich, daß er mich liebt, Denn er läßt sich gnädig finden. Drum ob mich mein sünd anficht: Meinen Jesum laß ich nicht.

3. Obgleich schweres kreuz und leiden, So bey Christen oft entsteht, Mir sehr hart entgegen

gegen geht, Soll michs doch von ihm nicht scheiden, Er ist mir ins herz gericht; Meinen Jesum laß ich nicht.

4. Ich weis wohl, daß unser leben Nichts, als nur ein nebel ist; Denn wir hie zu jeder frist Mit dem tode sind umgeben. Und wer weis, was heut geschicht? Meinen Jesum laß ich nicht.

5. Sterb ich bald, so komm ich abe Von der welt beschwerlichkeit; Ruhe bis zur vollen freud; Und weis, daß im finstern grabe Jesus ist mein helles licht. Meinen Jesum laß ich nicht.

6. Durch ihn will ich wieder leben, Denn er wird zur rechten zeit Wecken mich zur seligkeit, Und wird mirs aus gnaden geben, Muß ich schon erst vors gericht. Meinen Jesum laß ich nicht.

7. Drum, o Jesu! sollt mein bleiben, Bis ich komme an den ort, Welcher ist des himmelspfort. Darum thu auch einverleiben, Meine seele deinem licht. Meinen Jesum laß ich nicht.

J. Flüttner.

261. Mel. Wie nach einer.

Ach! wie will es es endlich werden, Ach wie will es laufen ab, Daß ich stets hang an der erden Und so wenig andacht hab? Ja, daß ich im harten sinn Ohne buß geh immer hin? Jesu! mir mein herze rühre, Mich zu wahrer buße führe.

2. Ach! ich fühle keine reue, Und mein sündlich herz ist kalt. Ich erkenne ohne scheue Meine fehler mannigfalt; Und doch sonder traurigkeit Lebe ich in sicherheit. Jesu!

Jesu! mich doch so regiere, Daß ich wahre buße spüre.

3. Ach! ich kann an Gott nicht denken, Wie ich sollt und gerne wollt; Denn mein geist der läßt sich lenken Dahin, wo er fliehen sollt, Und klebt dem zu feste an, Was zum abgrund ziehen kann. Jesu! hilf mein herz aus gnaden Dieser schweren last entladen.

4. Ach! weil denn mein geist erstorben, Und mein fleisch hält überhand, Seh ich kaum, was ich erworben, Da ich mich von Gott gewandt: Mein verderben merk ich kaum, Weil ich geb dem fleische raum. Jesu! mir die gnade gönne, Daß ich die gefahr erkenne.

5. Ach! so wache doch von sünden Auf o du mein sichrer geist, Suche Gott, weil er zu finden, Weil er noch dein Vater heißt. Komme, weil die gnaden-thür Nun noch stehet offen dir. Jesu! zu so gutem werke Mich mit herzensandacht stärke.

6. Ach! mein herz, bedenk die schulde, Schau, wie weit du bist von Gott, Wie du seine gnad und hulde Hast verworfen und verspott: Und wie du aus seiner ruh Selbst der höllen eilen zu. Jesu! mir mein herze lenke, Daß ich diese noth bedenke.

7. Ach! weil denn noch zeit zu kehren, So verlaß ich diesen stand, Du, mein Jesu! wollst mich hören, Und mir bieten deine hand. Hilf mir schwachen, hilf mir auf, Steure meinen sündenlauf. Herr! um

deiner marter willen, Wirst du meinen wunsch erfüllen.

8. Ach! ich kann schon tröstlich finden, Jesu! hier in deinem blut Die abwaschung meiner sünden, Dieses stärket meinen muth: Dieß erfrischet meinen sinn, Ob ich gleich ein sünder bin. Jesu! mich forthin regiere, Daß ich ein fromm leben führe.

J. A.

262. In eigener Melodey.

Allein zu dir, Herr Jesu Christ! Mein hoffnung steht auf erden: Ich weis, daß du mein tröster bist, Kein trost mag mir sonst werden. Von anbeginn ist nichts erkohrn, Auf erden war kein mensch gebohrn, Der mir aus nöthen helfen kann: Ich ruf dich an, Zu dem ich mein vertrauen hab.

2. Mein' sünd sind schwer und übergroß, Und reuen mich von herzen, Derselben mach mich quit und los Durch deinen tod und schmerzen Und zeig mich deinem Vater an, Daß du hast gnug für mich gethan; So werd ich quit der sünden last. Herr! halt mir fest, Weß du dich mir versprochen hast.

3. Gib mir nach dein'r barmherzigkeit, Den wahren Christen glauben, Auf daß ich deine süßigkeit Mög inniglich anschauen, Vor allen dingen lieben dich, Und meinem nächsten gleich als mich Am letzten end dein' hülf mir send, Damit behend Des teufels list sich von mir wend.

4. Ehr sey Gott in dem höchsten thron, Dem Vater aller güte, Und Jesu Christ, sein'm lieben Sohn, Der uns allzeit

allzeit behüte, Und Gott dem Heilgen Geiste, Der uns sein hülf allzeit leiste, Damit wir ihm gefällig seyn Hie in dieser zeit, Und folgends in der ewigkeit.

Corn. Hubertus, oder Joh. Chion.

263. M. In dich hab ich g.

Auf, auf, o mensch! es ist nun zeit, Zu suchen die gerechtigkeit, Die Christus hat erworben, Der durch sein blut Gemachet gut, Was satan hat verdorben.

2. Du war'st des Schöpfers schönstes bild, Mit lieb und licht von ihm erfüllt, Als er dich erst formirte, Und seine hand In solchem stand Dich, einer braut gleich, zierte.

3. Doch sieh, wie durch der schlangen list Du bald darauf gefallen bist Aus diesem schönen orden; Wie du ganz blind Und voller sünd Zum scheusal bist geworden.

4. Da liegst du nun in deinem blut, Getrennt von Gott dem höchsten gut, Und dessen licht und leben; Der dir dafür, Das glaube mir, Des todes lohn könnt geben.

5. Schau aber den im glauben an, Den Gott gesetzt zum helfersmann, Jesum, den schlangentreter, Der selbst für dich Geopfert sich; Der, der ist dein erretter.

6. Geh hin, und falle ihm zu fuß, Und sprich in wahrer reu und buß: Herr! tilge meine sünden; Denk nicht daran, Was ich gethan, Und laß mich gnade finden.

7. Bringst du ein recht zerknirschtes herz, Daß seiner sünden quaal

und schmerz Erfährt, und mit vertrauen Zu Jesu flieht, Und den ansieht, So darf dir fort nicht grauen.

8. Dieß opfer ist Gott angenehm, Und du bist also recht bequem, An Christi theuren schätzen, Der seine treu Dir schenket frey, Dich innig zu ergetzen.

9. Desselben rein und theures blut, So er vergossen dir zu gut, Wird heilen deine wunden; Dieß ist der saft, Der heil und kraft Dir giebet alle stunden.

10. Drum, auf! o mensch! denn es ist zeit, Geh, suche die gerechtigkeit, Die Christus dir erworben, So kommest du Zum fried und ruh, Und bleibest unverdorben.

264. In bekannter Melod.

Aus tiefer noth schrey ich zu dir, Herr Gott! erhör mein rufen, Dein gnädig ohr neig her zu mir, Und meiner bitt sie öffne; Denn, so du willt das sehen an, Was sünd und unrecht ist gethan, Wer kann, Herr! vor dir bleiben?

2. Bey dir gilt nichts, denn gnad und gunst, Die sünde zu vergeben: Es ist doch unser thun umsonst, Auch in dem besten leben. Vor dir niemand sich rühmen kann, Es muß sich fürchten jedermann, Und deiner gnade leben.

3. Darum auf Gott will hoffen ich, Auf mein verdienst nicht bauen; Auf ihn mein herz soll lassen sich, Und seiner güte trauen, Die mir zusagt sein werthes wort: Das ist mein trost und treuer hort, Deß will ich allzeit harren.

4. Und

4. Und ob es währt bis in die nacht Und wieder an den morgen: Doch soll mein herz an Gottes macht Verzweifeln nicht, noch sorgen: So thu Israel rechter art, Der aus dem Geist erzeuget ward, Und seines Gott's erharre.

5. Ob bey uns ist der sünde viel, Bey Gott ist vielmehr gnade: Sein hand zu helfen hat kein ziel, Wie groß auch sey der schade. Er ist allein der gute hirt, Der Israel erlösen wird, Aus seinen sünden allen.

Zusatz.

6. Ehr sey dem Vater und dem Sohn, Und auch dem Heilgen Geiste, Als es im anfang war und nun, Der uns sein gnade leiste, Damit wir gehn auf seinem pfad, Daß unsre sünd der seel nicht schad, Wer das begehrt, sprech: Amen.

265. Mel. Aus tiefer noth.

Bekehr, bekehre du mich, Herr! So werd ich wohl bekehret, Denn du, mein Gott! du bist ja, der Von jugend auf mich lehret: Gedenke meiner sünden nicht, So ist es bey dir ausgericht't, Und bin ich wohl zufrieden.

2. Ich habe zwar, gerechter Gott! Mich oftermals versehen, Und wider alle dein geboth Gethan; es ist geschehen Mehr, als ich mich besinnen kann, Doch, was liegt dir, o satan, dran? Gott kann noch mehr vergeben.

3. Ach! Herr! laß meine arme seel Dir nimmermehr entziehen, Sie weis sonst keine felsenhöhl Als nur zu dir zu fliehen; Was wäre deine gütigkeit, Wann ich nach herzens-

reu und leid Mich der nicht sollte trösten?

4. Ach! es hat nirgends besser statt Und raum, Herr! deine güte, Als da, wo sünd und missethat Gehäuft, wie mein gemüthe Mir leider solches stellet vor, Drum klopf ich an das gnadenthor; Ach laß mich gnad erbitten.

5. O Jesu! du getreuer hirt, Du hirte deiner schafe, Such mich, dein schäflein, das verirrt, Damit ich nicht entschlafe In sicherheit, und da hingeh, Wo sündenlust in höllenweh Die armen seelen stürzet.

6. Ich klage ja mit herzensreu, Daß ich abwegs gerathen, Doch deine gnade größer sey, Denn meine missethaten: Wenn gleich dein schäflein böse wird, Bist du dennoch mein guter hirt, Und wirst es allweg bleiben.

7. Ach! Jesu! mein erlöser, ach! Was würdest du gewinnen? Dein leiden, tod und kreuzes schmach, Die würd an mir zerrinnen, Wenn ich gerieth an jenen ort, Da fest verriegelt ist die pfort; O! besser nie gebohren.

8. Wenn aber deine gnadenhand Mich sucht, und dem wird wehren, Was mich von dir hat abgewandt, Alsdann wirst du vermehren Die zahl, die dir zur rechten steht; Darum mein glaub inbrünstig fleht, Und will dran gar nicht zweifeln.

9. O werther Heilger Geist! der du Vom Vater und dem Sohne Ausgehst, ich bitt dich, hilf mir nu, In meinem herzen wohne,

Ver-

Vertritt mich auf das allerbest, Weil ich nicht weis, wie ich Gott fest, Mit dem gebeth soll halten.

10. Erleuchte meinen blöden sinn, Das sündliche zu meiden, Nimm alles mächtig von mir hin, Was Gott und mich kann scheiden; Denn ich erkenne deine gnad, Und wer da geht in deinem pfad, Dem hat die güt umfangen.

11. Für solche güt, die du erweis'st, Will ich dich, Vater! droben Zusamt dem Sohn und Heilgen Geist Mit meinen lippen loben, Die güt ist ewig, ewig dank Soll dir, o Gott! mein lebenlang Von mir gesungen werden.

12. O wie ist mir nunmehr mein herz So leicht und ganz entladen, Was trübsal, kummer, pein, was schmerz? Es kann mir nichtes schaden. Gott laß mich diesen gnadenkuß Empfinden, weil ich leben muß, Bis er mich nehm von hinnen.

266. Mel. Es ist das heil u.

Das elend weist du, Gott! allein Das mir ist angeerbet, Und wie mir alle kräfte seyn Durch Adams fall verderbet, Denn mein verstand verfinstert ist, Ich kann dich gar nicht, wie du bist, Nach deinem rath erkennen.

2. Mein wille ist so sehr verkehrt In meinem thun und lassen, Daß er am meisten das begehrt, Was du befiehlst zu hassen: Hingegen, Vater! was du willt, Bey mir sehr wenig oftmals gilt, Ich setz es aus den augen.

3. Es geht des alten Adams trieb Nur immerdar zur sünden,

Das recht vertrauen, rechte lieb Sich in mir nicht befinden: Daß ich dem nächsten diene nicht, Wenns nicht zu meinem nutz geschicht, Und suche nur das meine.

4. Ja, wenn ich alles recht betracht, So wird gar leicht auf erden Ein abgott aus mir selbst gemacht, Dem fort gedient müßt werden: Denn eigne lieb, und eigne ehr, Auch eigennutz, und was deß mehr, Mir leider noch anhanget.

5. Dieß ist die wurzel und der grund Draus alles unheil rühret: Daß ich zu mancher zeit und stund Von dir werd abgeführet. Es steht mir stets mein herz und muth Nach wollust, ehre, geld und gut Und solchen eitlen dingen.

6. Da ich mich nun der sündenlust Nicht sollt gefangen geben, Und wie mirs macht dein wort bewußt, Ihr allzeit widerstreben: So denk ich nicht so fleißig dran, Ruf dich nicht fort um hülfe an: Ich bin oft träg und sicher.

7. Wann mir was böses kömmt im sinn, Dawider ich sollt kämpfen, So tracht ich nicht alsbald dahin Das feur mit macht zu dämpfen: Das nimmt denn in mir überhand, Daß ich auch leicht in sünd und schand Darüber gröblich falle.

8. Oft will mich auch die arge welt, Die ich doch stets soll fliehen, Wenn meinem fleisch ihr werk gefällt, Mit zur gesellschaft ziehen: Sie will, daß ich auch übels thu, Und andre rei-

reizen soll dazu, Daß sie mit sünd begehen.

9. Ach! Gott! ich hab nach solcher art Gar lang mit großem schaden, Eh ich zu dir bekehret ward, Gelebet außer gnaden: Ich bin auch noch nicht ohn gefahr, Dieweil mir itzt und immerdar Die sündenlust anklebet.

10. Darum, Herr! in dergleichen noth Sieh mich an mit erbarmen, Komm mir zu hülf, du treuer Gott! Und steh mir bey, mir armen, Erleucht durch deine gnad und güt Mein unverständiges gemüth, Daß ich dich recht erkenne.

11. Den willen leit nach deinem wort, Daß ich dich herzlich liebe: Dir fest vertraue fort und fort, In gottesfurcht mich übe; Daß ich dir meine taufzusag Mit starkem vorsatz alle tag Aufs neue wiederhole.

12. Und weil dir niemand ohn gebeth Beständig kann anhangen; So gib, daß ich oft vor dir tret, Die gnade zu erlangen: Damit mein ganzes Christenthum Des nächsten nutz und deinen ruhm Ohn heucheley befördre.

13. Gib mir des geistes freudigkeit, Daß ich dadurch verachte Geld, ehr und wollust dieser zeit, Das ewige betrachte. Ach! nimm mich mir, und gib mich dir, Daß ich dir leb, und sterbe mir Und meinen bösen lüsten.

14. Des fleisches und des geistes krieg, Ist dieß bey jung und alten: Laß mich da immerfort den sieg Durch deine kraft erhalten. Herr! stärke mich, und mich erneu,

erneu, Daß ich stets unverdrossen sey, An diesen streit zu treten.

15. Vor stolz und ehrsucht mich behüt, Daß die nicht funden werden In meinem herzen und gemüth, In worten und gebehrden. Hoffart war ja des teufels fall: Ach hilf, Herr! daß ich überall Fest an der demuth halte.

16. Die sorg der nahrung nimm von mir, Laß mich nicht mehr begehren, Denn was ich hab von nöthen hier Mich ehrlich zu ernähren! Daß ich auch keinen zweifel hab, Du werdest mich bis in mein grab Mit unterhalt versorgen.

17. Herr! gib mir gnade, daß ich dämpf Des fleisches bösen willen, Und wider mich ja selber kämpf, Die lust nicht zu erfüllen, Wenns gleich mir in gedanken wär. Hilf auch, daß ich mich nicht beschwer Mit essen oder trinken.

18. Gib, daß ich oft der höllen quaal Hiewider mög bedenken, Wie häufig man da wird einmal Für böse lust einschenken: Pech, schwefel, jammer, ohne maaß, Wird folgen dort ohn unterlaß Auf kurze lust und freude.

19. Laß mich allzeit vorsichtig seyn, Mit wem und wie ich wandle; Daß ich halt mein gewissen rein In allem, was ich handle: Und achte keines menschen gunst, Wenn mich die welt durch ihre kunst Von dir zu sich will ziehen.

20. Dem bösen feind gib nimmer zu Mich irgends zu verletzen, Und meine seel aus ihrer

rer ruh In noth aufs neu zu setzen! Wenn sich versuchung zu mir wend, Laß sie gewinnen so ein end, Damit ichs könn ertragen.

21. Verleih, o Vater! gnädiglich, Daß es ja mög geschehen, Was ich, dein kind, nun bitte dich Mit seufzen und mit flehen. Hilf, wenn mir alle hülf zerrinnt, Daß ich doch frölich überwind In Jesu Christi namen.

267. In eigener Melodey.

Erleucht mich, Herr! mein licht! Ich bin mir selbst verborgen, Und kenne mich noch nicht. Ich merke dieses zwar, Ich sey nicht, wie ich war, Indessen fühl ich wohl, Ich sey nicht wie ich soll.

2. Ich lebt in stolzer ruh, Und wußte nichts von sorgen Vor diesem: aber nu Find ich fast keine rast, Bin mir selbst eine last: Was vormals meine freud, Macht mir itzt herzeleid.

3. Kein zeitlicher verlust Verursacht diese schmerzen, So viel mir je bewußt: Mich liebt manch treuer freund, Mich überwindt kein feind, Der leib hat, was er will, Gesundheit, hüll und füll.

4. Nein, es ist seelenpein, Es kommt mir aus dem herzen, Und dringt durch mark und bein: Nur dieß, dieß liegt mir an, Daß ich nicht wissen kann, Ob ich ein wahrer Christ, Und du mein Jesus bist.

5. Es ist nicht so gemein, Ein Christe seyn, als heißen: Ich weis, daß der allein Des namens fähig ist, Der seine liebste lust Durch Christi macht zerbricht,

Und

Und lebt ihm selber nicht.

6. Es ist ein selbstbetrug, Mit diesem wahn sich speisen, Als ob dieß schon genug Zur glaubensprobe sey, Daß man von lastern frey, Die auch ein blinder heyd Aus furcht der schande meid't.

7. Der zeucht nur Christum an, Der aus sich selbst gegangen, Und seines fleisches wahn, Vermögen, lust und rath, Gut, ehr und was er hat, Von herzen haßt, und spricht: Nur Jesus ist mein licht.

8. Das ist des glaubens wort, Und durstiges verlangen: Herr Jesu! sey mein hort, Versöhner, Herr und schild, Und führ mich, wie du willt; Dein bin ich, wie ich bin, Nimm mich zu eigen hin.

9. Wer dieß nicht gründlich meynt, Deß glaub ist noch untüchtig; Der bleibt noch Gottes feind; Sein hoffnungsgrund ist sand, Und hält zuletzt nicht stand. Der einge glaubens grund Ist dieser gnadenbund.

10. Hier, sorg ich, fehlt es mir. Die lieb ist noch nicht richtig, Die ich, Herr Christ! zu dir Itzt habe, weil ich doch Bey nah ein Christe noch, Die welt und lust noch mehr Geliebt, als deine ehr.

11. Mein herz! begreif dich nu, Ich muß es redlich wagen, Ich komm eh nicht zur ruh: Sagst du hiemit der welt, Und was dem fleisch gefällt Rein ab, und Christo an; So ist die sach gethan.

12. Du erdwurm, solltest du Dem kön'ge dich

dich versagen, Dem alles stehet zu, Der allein weis' und reich, Der alles ist zugleich, Der selbst die ganze welt Erschaffen und erhält?

13. Wenn alles wird vergehn, Was erd und himmel heget; So bleibt er fest bestehn, Sein wesen nimmt nicht ab, Die Gottheit weis kein grab: Und wen er einmal kennt, Deß wohlstand nimmt kein end.

14. Wer aber in der zeit Mit ihm sich nicht verträget, Der bleibt in ewigkeit Von Gottes freuden-haus Ganz, ganz geschlossen aus, Vergöß' er in dem weh Auch eine thränensee.

15. Wünscht nun Gott den vertrag; Laß ihn dein jawort schlichten, O liebe seel, und sag: Dir opfr' ich gänzlich auf, O mein Gott! meinen lauf, und geist und leib und blut, Lust, ehre, hab und gut.

16. Thu, was du willst, mit mir: Werd ich nur zugerichtet Zu deinem preis und zier Ein faß der herrlichkeit, Mit deinem heil bekleidt, Geheiligt nun und dann: Wohl mir! so ists gethan.

268. Mel. Aus tiefer noth.

Gerechter Gott! ich bin in sünd Empfangen und gebohren, Ein ganz verderbtes menschenkind, Und von natur verlohren, Der sünden gift hat die natur So gar verderbt, daß keine spur Des guten mehr zu finden.

2. Dein ebenbild, dazu ich war In Adam erst erschaffen, Das ist in mir verlohren gar, Ich kann mich nicht aufraffen, Es ist in mir ganz keine kraft, Dadurch

durch was gutes wird
geschafft, Das dir, mein
Gott! gefalle.

3. Ich kann aus eig-
nen kräften nicht Dich,
meinen Gott, erkennen:
Ich kann dich auch nach
kindes pflicht Nicht mei-
nen Vater nennen, Es
fehlet mir die lieb hie-
bey, Auch rechte kindes-
furcht und scheu, Samt
herzlichem vertrauen.

4. Ich bin nicht tüch-
tig noch geschickt Gehor-
sam dir zu leisten, Mein
will ist durch die sünd
verrückt, Und thut am
allermeisten Was dei-
nem wort zuwider ist,
Dieweil des fleisches bö-
se list Dem guten wider-
strebet.

5. Ich fühle stets der
sünden trieb In allen
meinen gliedern, Ich
thu, was dir und mir
nicht lieb, Was dir und
mir zuwider, Ich ar-
mer mensch, wer will
mich doch Von diesem
schweren sünden-joch
Und todesleib erlösen?

6. Zwar bin ich in
der heilgen tauf Durch
deinen Geist erneuet,
Doch bin ich von dem
sündenlauf Noch nicht
so gar befreyet, Die
bittre wurzel bringt in
mir Noch immer böse
frucht herfür, Die täg-
lich sich eräuget.

7. Mein herz ist im-
mer zweifelsvoll, Und
hat fast kein vertrauen
Zu dir, dem es doch
glauben soll, Macht
selbst sich angst und
grauen, Ist voller
hoffart Ungeduld, Und
was dergleichen sün-
denschuld Sonst mehr
darinn zu finden.

8. Es kommen aus
des herzens grund Viel
sündliche gedanken, So
tritt auch öfters hand
und mund Aus den ge-
horsamsschranken, Der

gift-

giftge brunn wird nie gestillt, Daß er nicht böses wasser quillt, In lüsten, worten, werken.

9. Drum handle doch, mein Gott! ja nicht Mit deinem armen knechte Vor deinem strengen zorngericht, Nach deinem scharfen rechte, Die tiefe meines elends schreyt Zur tiefe deiner gütigkeit: Gott sey mir sünder gnädig!

10. Bin ich befleckt und ganz verderbt, So ist dein Sohn empfangen Ohn sünde, die er nie geerbt, Auch nimmermehr begangen, Nimm deines Sohns empfängniß hin, Dadurch ich, der ich unrein bin, In ihm bin rein und heilig.

11. Um seinent willen schone mein, Laß die verborgnen sünden Des erbfalls ganz vergessen seyn, Und wie ein rauch verschwinden, Ach! stelle sie ja nie ins licht Vor dein gerechtes angesicht, Daß sie mich nicht beschämen.

12. Sieh an den allerliebsten Sohn, Den du mir selbst gegeben Zum mittler und zum gnadenthron, Daß ich in ihm sollt leben, Laß das, was in mir ist befleckt, Durch seine unschuld seyn bedeckt, So kann ich dir gefallen.

269. M. O Gott, du from.

Du sagst: ich bin ein Christ. Wohlan! wenn werk und leben Dir dessen, was du sagst, Beweis und zeugniß geben; So steht es wohl um dich. Ich wünsche, was du sprichst, Zu werden alle tag, Nämlich ein guter Christ.

2. Du sagst: ich bin ein Christ. Der ists, der Jesum kennet, Und seinen Gott und Herrn

Ihn nicht alleine nennet, Sondern thut auch mit fleiß, Was fordert sein geboth. Thust du nicht auch also; Ist, was du sagst, ein spott.

3. Du sagst: ich bin ein Christ. Wer sichs will nennen lassen, Muß lieben, was ist gut, Mit ernst das böse hassen. Der liebet Christum nicht, Der noch die sünde liebt; Ist auch kein Christ, ob er Sich gleich den namen giebt.

4. Du sagst: ich bin ein Christ, Denn ich bin ja besprenget Mit wasser in der tauf, Mit Christi blut vermenget. Ja wohl: hast aber du Gehalten auch den bund, Den du mit Gott gemacht In jener gnadenstund.

5. Hast du ihn nicht vorlängst Gar oft und viel gebrochen? Hast du als Gottes kind Dich, wie du hast versprochen, In allem thun erzeigt, Dem guten nachgestrebt? Hat nicht der alte mensch Bisher in dir gelebt?

6. Du sagst: ich bin ein Christ, Weil Gottes wort und lehre, Ohn allem menschen-tand, Ich fleißig les' und höre. Ja, lieber, thust du auch, Was dieses wort dich lehrt? Nicht ders hört, sondern thut, Der ist bey Gott geehrt.

7. Du sagst: ich bin ein Christ, Ich beichte meine sünden, Und laß beym beichtstuhl mich Auch oftermalen finden. Findt aber sich, mein freund, (Ich bitte, sag' es mir,) Nach abgelegter beicht Die beßrung auch bey dir?

8. Ach! du bleibst nach wie vor: Dein worte, werk und sinnen Wird oftmals ärger noch: Dein

Dein vorsatz und beginnen Geht nach dem alten trieb: Und was noch gut soll seyn, Ist, wenn mans recht besieht, Nur lauter heuchelschein.

9. Du sagst: ich bin ein Christ, Laß speisen mich und tränken Mit dem, was Christus uns Im abendmahl will schenken. Wohl, aber zeige mir, Ob Christi leib und blut In dir zur heiligung Auch seine wirkung thut.

10. Du sagst: ich bin ein Christ, Ich bethe, les' und singe, Ich geh ins Gotteshaus; Sind das nicht gute dinge? Sie sind es; aber wenn Sie werden so verricht't, Daß Gott auch stets dabey Ein reines herze sieht.

11. Du sagst: ich bin ein Christ, Ich kann dirs nicht gestehen, Es sey denn, daß ichs werd' Aus deinem wandel sehen. Wer sagt und rühmet, daß Er Christum angehör, Und auch sein jünger sey, Muß wandeln gleich wie er.

12. Bist du ein solcher Christ, So mußt du seyn gesinnet, Wie Jesus Christus war. Wann reine liebe rinnet Aus deines herzens quell; Wann du demüthig bist Von herzen, wie der Herr: So sag, du seyst ein Christ.

13. So lang ich aber noch An dir erseh und spüre, Daß stolz und übermuth Dein'n sinn und herz regiere; Wenn an der sanftmuth stell Sich zeiget haß und neid: So bist du ganz gewiß Vom Christenthum sehr weit.

14. Sagst du: ich bin ein Christ, Und rühmst dich deß mit freuden; Thust aber du auch

mehr, Als andre kluge heyden? Ach! öfters nicht so viel, Als gutes sie gethan, Sie werden dorten dich Gewißlich klagen an.

15. Sag' nicht: ich bin ein Christ, Bis daß dir werk und leben Auch dessen, was du sagst, Beweis und zeugniß geben. Die wort sind nicht genug Ein Christ muß ohne schein Das, was er wird genannt, Im wesen selbsten seyn.

16. Ach mein Gott! gib genad, Mich ernstlich zu befleißen, Zu seyn ein wahrer Christ, Und nicht nur so zu heissen. Denn welcher nam und that Nicht hat und führt zugleich, Der kommet nimmermehr Zu dir ins himmelreich.

270. In eigener Melodey.

Herr! ich habe misgehandelt, Ja mich drückt der sünden last, Ich bin nicht den weg gewandelt, Den du mir gezeiget hast, Und itzt wollt ich gern aus schrecken, Mich vor deinem zorn verstecken.

2. Doch, wie könnt ich dir entfliehen? Du wirst allenthalben seyn: Wollt ich über see gleich ziehen, Stieg ich in die gruft hinein, Hätt ich flügeln gleich den winden, Dennoch würdest du mich finden.

3. Drum, ich muß es nur bekennen: Herr! ich habe misgethan, Darf mich nicht dein kind mehr nennen. Ach! nimm mich zu gnaden an, Laß die menge meiner sünden Deinen zorn nicht gar entzünden.

4. Könnt ein mensch den sand gleich zählen An dem weiten mittelmeer, Dennoch würd es ihm wohl fehlen, Daß er meiner sünden heer, Daß

Daß er alle mein gebrechen Sollte wissen auszusprechen.

5. Wein, ach! wein itzt um die wette Meiner beyden augen bach; O! daß ich gnug zähren hätte, Zu betrauren meine schmach; O! daß aus dem thränenbrunnen Käm ein starker strom gerunnen.

6. Ach! daß doch die strengen fluthen Ueberschwemmten mein gesicht, Und die augen möchten bluten, Weil mir wasser sonst gebricht: Ach! daß sie wie meereswellen, Möchten in die höhe schwellen.

7. Aber, Christe! deine beulen, Ja ein einzig tröpflein blut, Das kann meine wunden heilen, Löschen meiner sünden glut. Drum will ich mein angst zu stillen, Mich in deine wunden hüllen.

8. Dir will ich die last aufbinden: Wirf sie in die tiefe see, Wasche mich von meinen sünden, Mache mich so weiß als schnee, Laß dein'n guten Geist mich treiben, Einzig stets bey dir zu bleiben. J. Frank.

271. M. Herr Jesu Christ i.

Herr Jesu Christ, du höchstes gut, Du brunnquell aller gnaden! Sieh doch, wie ich in meinem muth Mit schmerzen bin beladen, Und in mir hab der pfeile viel, Die im gewissen ohne ziel Mich armen sünder drücken.

2. Erbarm dich mein in solcher last, Nimm sie aus meinem herzen, Dieweil du sie gebüßet hast Am holz mit todesschmerzen, Auf daß ich nicht mit großem weh In meinen sünden untergeh, Noch ewiglich verzage.

3. Ach Gott! wenn mir
das kömmet ein, Was
ich mein tag begangen,
So fällt mir auf das herz
ein stein, Und bin mit
furcht umfangen. Ja,
ich weis weder aus noch
ein, Und müßte gar ver-
lohren seyn, Wenn ich
dein wort nicht hätte.

4. Dein heilsam wort
mir aber sagt: Das
alles wird vergeben,
Was hier mit thränen
wird beklagt, Und nicht
soll schad'n am leben:
Ja, Herr! du alle gnad
verheißt Denen, die mit
zerknirschtem geist Im
glauben zu dir kommen.

5. Und weil ich denn
in meinem sinn, Wie
ich zuvor geklaget, Auch
ein betrübter sünder
bin, Dem sein gewissen
naget, Und wollte gern
im blute dein Von sün-
den abgewaschen seyn,
Wie David und Ma-
nasse.

6. So komme ich zu
dir allhie In meiner
noth geschritten, Und
thu dich mit gebeugtem
knie Von ganzem her-
zen bitten: Vergib mir
doch genädiglich, Was
ich mein lebtag wider
dich Auf erden hab be-
gangen.

7. Ach Herr, mein
Gott! vergib mirs doch,
Um deines namens wil-
len, Und thu in mir das
schwere joch Der über-
tretung stillen, Daß sich
mein herz zufrieden
geb, Und dir hinfort zu
ehren leb Im kindlichen
gehorsam.

8. Stärk mich mit
deinem Freudengeist,
Heil mich mit deinen
wunden, Wasch mich
mit deinem todes-
schweiß In meiner letz-
ten stunden, Und nimm
mich dann, wenn dirs
gefällt, Im wahren
glauben von der welt,

Zu

Zu deinen auserwählten. D. J. S. oder B. R.

272. M. Christus, der uns s. Brunnquell aller gütigkeit! Vater aller gnaden! Siehe doch das schwere leid, Das mein herz beladen. Ich bin der verlohrne sohn, Und das kind der sünden. Gib mir nicht verdienten lohn, Laß mich gnade finden.

2. Ich empfinde grossen schmerz; Weil ich so betrübet Dein getreues vaterherz, Das mich brünstig liebet. Ach! ich habe tag und nacht, In dem lasterleben, Alle güter durchgebracht, Die du mir gegeben.

3. Meine sünd ist stets vor mir, Der ich nach gewandelt; In dem himmel, und vor dir, Hab ich misgehandelt. Vater! der mein heil begehrt, Dir will ich bekennen: Vater! ach ich bin nicht werth, Mich dein kind zu nennen.

4. Vater! der an gnade reich, Brünstig an erbarmen! Mach mich dem geringsten gleich, Hilf, ach! hilf mir armen! Siehe doch die hungersnoth, Die mein herze plaget, Reiche mir dein gnadenbrodt Eh mein herz verzaget.

5. Sieh! ich falle nackt und bloß Vater! vor dir nieder. Deine treu ist ewig groß, Tröste mich doch wieder; Weil ich sonst verschmachten muß, In der angst der sünden. Laß den süßen liebeskuß Meine seel empfinden.

6. Ziere meine glaubenshand, Mit des Geistes ringe; Gib, daß mir dieß liebespfand Trost und freude bringe; Mei-

nen fuß bereite du, Deine bahn zu gehen; Führ ihn nach dem himmel zu! Dieß ist, Herr! mein flehen.

7. Schenke mir das schöne kleid, Das dein Sohn erworben, Als er, aus barmherzigkeit, Für die welt gestorben. Laß dein theures gnadenmahl Mich im glauben schmecken Und mir, wieder alle quaal, Freud und trost erwecken.

8. Herr, mein Gott! verwirf mich nicht, Vater aller güte, Dessen herz aus liebe bricht! Tröste mein gemüthe. Hilf mir aus der sündennoth. Die mein herz umgeben Sprich: mein sohn: du warest todt, Und sollt wiederleben.

273. M. Jesus, meine zuv.

Jesus nimmt die sünder an. Sagt doch dieses trostwort allen, Welche von der rechten bahn Auf verkehrten weg verfallen; Hier ist was sie retten kann: Jesus nimmt die sünder an.

2. Keiner gnade sind wir werth, Doch er hat in seinem worte Endlich sich dazu erklärt, Sehet nur die gnadenpforte Ist hier völlig aufgethan: Jesus nimt die sünder an.

3. Wann ein schaf verlohren ist, Suchet es ein theuer hirte; Jesus, der uns nie vergißt, Suchet treulich das verirrte, Das es nicht verderben kann: Jesus nimmt die sünder an.

4. Kommet, alle! kommet her! Kommet, ihr betrübten sünder! Jesus rufet euch, und er Macht aus sündern Gottes kinder, Glaubt es doch und denket dran: Jesus nimmt die sünder an.

5. Ich

5. Ich betrübter komme hier, Und bekenne meine sünden: Laß, mein Heiland! mich bey dir Gnade zur vergebung finden, Daß dieß Wort mich trösten kann: Jesus nimmt die sünder an.

6. Ich bin ganz getrosten muths, Ob die sünden blutroth wären, Müssen sie kraft deines bluts Dennoch sich in schneeweiß kehren, Daß ich gläubig sprechen kann: Jesus nimmt die sünder an.

7. Mein gewissen beißt mich nicht, Moses darf mich nicht verklagen, Der mich frey und ledig spricht Hat die schulden abgetragen, Daß mich nichts verdammen kann: Jesus nimmt die sünder an.

8. Jesus nimmt die sünder an, Mich hat er auch angenommen, Und den himmel aufgethan, Daß ich selig zu ihm kommen, Und auf den trost sterben kann: Jesus nimmt die sünder an.

274. M. Wer nur den lieb.

Ich armer mensch, ich armer sünder Steh hier vor Gottes angesicht. Ach Gott! ach Gott! verfahr gelinder, Und geh nicht mit mir ins gericht. Erbarme dich, erbarme dich! Gott, mein erbarmer! über mich.

2. Wie ist mir doch so herzlich bange Von wegen meiner großen sünd, Bis daß von dir ich gnad erlange, Ich armes und verlohrnes kind. Erbarme dich, erbarme dich! Gott, mein erbarmer! über mich.

3. Hör und erhör mein sehnlichs schreyen, Du allerliebstes Vaterherz! Wollst alle

sünden mir verzeihen, Und lindern meines herzens schmerz. Erbarme dich, erbarme dich! Gott, mein erbarmer! über mich.

4. Wie lang soll ich vergeblich klagen? Hörst du denn nicht? hörst du denn nicht? Wie kannst du das geschrey vertragen? Hör, wie der arme sünder spricht: Erbarme dich, erbarme dich! Gott, mein erbarmer! über mich.

5. Wahr ist es, übel steht der schade, Den niemand heilet, außer du: Ach! aber, ach! genade, gnade, Ich lasse dir nicht eher ruh. Erbarme dich, erbarme dich! Gott, mein erbarmer über mich.

6. Nicht, wie ichs hab verschuldet, lohne, Und handle nicht nach meiner sünd, O treuer Vater! schone! schone! Und nimm mich wieder an zum kind. Erbarme dich, erbarme dich! Gott, mein erbarmer! über mich.

7. Sprich nur ein wort, so werd ich leben, Sprich, daß der arme sünder hör: Geh hin, die sünd ist dir vergeben, Nur sündige forthin nicht mehr. Erbarme dich, erbarme dich! Gott! mein erbarmer! über mich.

8. Ich zweifle nicht, ich bin erhöret, Erhöret bin ich zweifelsfrey, Weil sich der trost im herzen mehret, Drum will ich enden mein geschrey. Erbarme dich, erbarme dich! Gott, mein erbarmer! über mich.

275. Mel. Durch Adams f.

Ich armer sünder komm zu dir Mit hochbetrübtem herzen, O Gott!

O Gott! der gnädig für und für, Und klage dir mit schmerzen Die sünden all Und jeden fall, Den ich vor dir begangen Von jugend auf, Mit großem hauf, Drinn ich itzt bin gefangen.

2. Die sünden sind, die ich gethan, Unmöglich zu erzählen; Doch ich sie auch nicht bergen kann, Weil sie mich immer quälen. Dein liebster Sohn Hat mich davon Durch seinen tod entbunden: Dennoch hab ich Itzt lassen mich Den satan neu verwunden.

3. So ist auch mein undankbarkeit Sehr groß bis auf die stunde: Ich habe dir zu keiner zeit Gedankt von herzensgrunde Für deine treu, Die täglich neu, Für deine lieb und güte, Die ich an mir Gar reichlich spür, Und stets trag im gemüthe.

4. Vornämlich hast du mit geduld Viel jahr bisher verschonet, Und mir nicht, wie ich oft verschuldt, Bald zornig abgelohnet: Hast fort und fort, O höchster hort! Dich meiner angenommen: Hast nicht gespart, (Nach deiner art,) Bis ich zu dir gekommen.

5. Mit deinem wort hast du gar oft An mein herz angeschlagen: Durch deinen Geist mir zugeruft, Den himmel angetragen: Hast früh und spat Durch viel wohlthat Zur buße mich bewogen, Auch durch trübsal, Angst, noth und quaal Zu dir hinauf gezogen.

6. Dennoch, das ich nicht leugnen kann, Wenn du gleich angeklopfet, Hab ich dir selten

ten aufgethan, Die ohren zugestopfet, Durch unbedacht Dieß ganz veracht, Den rücken dir gekehret: Doch hast du mich So gnädiglich Geduld't, und nicht verzehret.

7. Du könntest oft mit gutem recht Das leben mir verkürzen, Und mich, als einen bösen knecht, Hinab zur höllen stürzen, Der ich ohn scheu Ohn leid und reu, In sünden mich verweilet; Dennoch gibst du Mir raum und ruh, Hast mich nicht übereilet.

8. Wenn dieß mein herz bey sich bedenkt, Möcht es für angst zerspringen: Die große sicherheit mich kränkt, Will mark und bein durchdringen. Kein höllen-pein So groß mag seyn, Ich habe sie verschuldet: Ich bin nicht werth, Daß mich die Erd Ernähret, trägt und duldet.

9. Ich bin nicht werth, daß man mich nennt Ein werk von dir geschaffen: Werth bin ich, daß all element Zur strafe mich hinraffen: So weit hats bracht Der sünden macht, Ich muß es frey bekennen: Wo du siehst an, Was ich gethan, So muß ich ewig brennen.

10. O Vater der barmherzigkeit! Ich falle dir zu fuße; Verwirf den nicht, der zu dir schreyt, Und sehnet sich nach buße, Dein angesicht In gnaden richt Auf mich betrübten sünder; Gib einen blick, Der mich erquick, So wird mein angst bald minder.

11. Eröffne mir dein freundlichs herz, Die wohnung deiner liebe: Ver-

Vergib die sünd, heil allen schmerz: Hilf, daß ich mich stets übe In dem, was dir Gefällt an mir: Und alles böse meide, Bis ich zur schaar der engel fahr, Hinauf in deine freude.

J. Heerm.

276. M. Herr, straf mich n.

Ich komm, o höchster Gott! zu dir, Und lieg auf meinen knieen: Ach! willt du denn so gar von mir, Du liebster Vater! fliehen? Ach nicht! ach nicht! hilf, helfer! doch, Weil du, mein Gott! kannst helfen noch, Vergib mir meine sünden.

2. Gedenke nicht, wie schwer ich mich An dir, mein Gott! verbrochen, Wie oft ich auch erzürnet dich, Und manchen tag und wochen, Ja manches jahr so zugebracht, Daß ich die schuld nicht recht bedacht, Die dich zum zorn gereizet.

3. Ach richte mich, gerechter Gott! Nicht so, wie ichs verdienet, Hab ich gebrochen dein geboth, So hats dein Sohn versöhnet: Ich glaube fest, und traue dir, Du wirst um seinent willen mir Von meinen sünden helfen.

277. Mel. Es ist gewißlich.

Ich will von meiner missethat, Zum Herren mich bekehren: Du wolleſt selbst mir hülf und rath Hierzu, o Gott! bescheren, Und deines guten Geistes kraft, Der neue herzen in uns schafft, Aus gnaden mir gewähren.

2. Natürlich kann ein mensch doch nicht Sein elend selbst empfinden: Er ist ohn deines wortes licht, Blind, taub, ja todt in sünden: Verkehrt ist will, verstand

stand und thun, Des großen jammers wollst du nun, O Vater! mich entbinden.

3. Klopf durch erkenntniß bey mir an, Und führ mir wohl zu sinnen, Was böses ich vor dir gethan, Du kannst mein herz gewinnen, Daß ich aus kummer und beschwer Laß über meine wangen her Viel heiße thränen rinnen.

4. Wie hast du doch auf mich gewandt Den reichthum deiner gnaden? Mein leben dank ich deiner hand: Du hast mich überladen Mit ehr, gesundheit, ruh und brod: Du machst, daß mir noch keine noth Bis hieher können schaden.

5. Du hast in Christo mich erwählt, Tief aus der höllen fluthen: Es hat mir sonsten nicht gefehlt An irgend einem guten. Bisweilen bin ich auch dabey, (Daß ich nicht sicher lebt und frey, Gestäupt mit vaterruthen.

6. Hab ich denn nun auch gegen dir Gehorsams mich beflissen? Ach nein, ein anders saget mir Mein herze und gewissen: Darinn ist leider! nichts gesund, An allen orten ist es wundt, Vom sündenwurm gebissen.

7. Die thorheit meiner jungen jahr, Und alle schnöde sachen Verklagen mich zu offenbar, Was soll ich armer machen? Sie stellen, Herr! mir vors gesicht Dein unerträglich zorngericht, Der höllen offnen rachen.

8. Ach! meine gräuel allzumal Schäm ich mich zu bekennen, Ihr ist auch weder maaß noch

noch zahl, Ich weis sie kaum zu nennen; Und ihr ist keiner noch so klein, Um welches willen nicht allein Ich ewig müßte brennen.

9. Bisher hab ich in sicherheit Fast unbesorgt geschlafen, Gedacht: es hat noch lange zeit, Gott pflegt nicht bald zu strafen; Er fähret nicht mit unser schuld So strenge fort, es hat geduld Der hirt mit seinen schafen.

10. Itzt aber all's zugleich erwacht, Mein herz will mir zerspringen: Ich sehe deines donners macht, Dein feuer auf mich dringen: Du regest wider mich zugleich Des todes und der höllen reich, Die wollen mich verschlingen.

11. Wo bleib ich denn in solcher noth, Nichts helfen thor und riegel, Wo flieh ich hin? o morgenroth! Ertheil mir deine flügel, Verbirg mich, o du fernes meer! Bedecket mich, fallt auf mich her, Ihr klippen, berg und hügel.

12. Ach! all's umsonst, und wenn ich gar Könnt in den himmel steigen, Und wieder in die höll', alldar Mich zu verkriechen, neigen: Dein auge dringt durch alles sich, Du wirst da meine schand und mich Der lichten sonnen zeigen.

13. Herr Jesu! nimm mich zu dir ein, Ich flieh zu deinen wunden: Laß mich da eingeschlossen seyn Und bleiben alle stunden. Dir ist ja, o du Gotteslamm! All meine schuld am kreuzesstamm Zu tragen aufgebunden.

14. Dieß stell du deinem Vater für, Daß er sein herze lenke, Daß er sich

sich gnädig kehr zu mir Nicht meiner sünden denke: Und wegen deiner straf und last, Die du auf dich genommen hast, Ins meer sie alle senke.

15. Hierauf will ich zu jederzeit Mit ernst und sorgfalt meiden All böse lust und eitelkeit, Und lieber alles leiden, Denn daß ich sünd aus vorsatz thu. Ach Herr! gib du stets kraft darzu, Bis ich von hier werd scheiden.

278. Mel. Du, o schönes w.

Jesu! der du meine seele, Hast durch deinen bittern tod, Aus des teufels finstern höhle Und der schweren sünden-noth, Kräftiglich heraus gerissen, Und mich solches lassen wissen, Durch dein angenehmes wort, Sey auch itzt, o Gott! mein hort.

2. Treulich hast du ja gesuchet Die verlohrne schäfelein, Als sie liefen ganz verfluchet, In der höllenpful hinein, Ja, du satans überwinder, Hast die hochbetrübten sünder So gerufen zu der buß, Daß ich billig kommen muß.

3. Ach! ich bin ein kind der sünden, Ach! ich irre weit und breit. Es ist nichts an mir zu finden, Als nur ungerechtigkeit. All mein tichten, all mein trachten, Heißet meinen Gott verachten: Böslich leb ich ganz und gar, Und sehr gottlos immerdar.

4. Herr! ich muß es ja bekennen, Daß nichts gutes wohnt in mir. Alles zwar, was gut zu nennen, Halt ich meiner seelen für: Aber fleisch und blut zu zwingen, Und das gute zu vollbringen, Folget gar nicht,

nicht, wie es soll: Was ich nicht will, thu ich wohl.

5. Aber, Herr! ich kann nicht wissen, Wie viel meiner fehler seyn; Mein gemüth ist ganz zerrissen, Durch der sünden schmerz und pein, Und mein herz ist matt von sorgen, Ach! vergib mir, was verborgen: Rechne nicht die missethat, Die dich, Herr! erzürnet hat.

6. Jesu! du hast weggenommen Meine schulden durch dein blut: Laß es, o Erlöser! kommen Meiner seligkeit zu gut. Und dieweil du so zuschlagen Hast die sünd am kreuz getragen, Ey, so sprich mich endlich frey, Daß ich ganz dein eigen sey.

7. Weil mich auch der höllen schrecken Und des satans grimmigkeit, Vielmal pflegen aufzuwecken, Und zu führen in den streit, Daß ich schier muß unter liegen; Ach so hilf, Herr Jesu! siegen. O du meine zuversicht! Laß mich ja verzagen nicht.

8. Deine rothgefärbte wunden, Deine nägel, kron und grab, Deine schenkel fest gebunden, Wenden alle plagen ab: Deine pein und blutigsschwitzen, Deine striemen, schläg und ritzen, Deine marter, angst und stich, O Herr Jesu! trösten mich.

9. Wenn ich vors gericht soll treten, Da man nicht entfliehen kann, Ach! so wollest du mich retten Und dich meiner nehmen an. Du allein, Herr! kannst es stören, Daß ich nicht den fluch darf hören: Ihr zu meiner linken hand, Seyd von mir noch nie erkannt.

10. Du ergründest meine schmerzen, Du erkennest meine pein, Es ist nichts in meinem herzen, Als dein herber tod allein. Dieß mein herz mit leid vermenget, Durch dein theures blut besprenget, So am kreuz vergossen ist, Geb ich dir, Herr Jesu Christ.

11. Nun, ich weis, du wirst mir stillen Mein gewissen, das mich plagt: Es wird deine treu erfüllen, Was du selber hast gesagt, Daß auf dieser weiten erden Keiner je verlohren werden, Sondern ewig leben soll: Wenn er nur ist glaubensvoll.

12. Herr! ich gläube, hilf mir schwachen, Laß mich ja verzagen nicht, Du, du kannst mich stärker machen, Wenn mich sünd und tod ansicht: Deiner güte will ich trauen, Bis ich frölich werde schauen Dich, Herr Jesu! nach dem streit, In der süßen ewigkeit. Joh. Rist.

279. Mel. Alle menschen m.

Wenn zwey Verse zusammen genommen werden.

Ringe recht, wenn Gottes gnade, Dich nun ziehet und bekehrt, Daß dein Geist sich recht entlade Von der last, die ihn beschwert.

2. Ringe, denn die pfort ist enge, Und der lebens weg ist schmal, Hier bleibt alles im gedränge, Was nicht zielt zum himmels saal.

3. Kämpfe bis aufs blut und leben, Dring hinein in Gottes reich; Will der satan widerstreben, Werde weder matt noch weich.

4. Ringe, daß dein eifer glühe, Und die erste liebe dich Von der gan-

ganzen welt abziehe: Halbe liebe hält nicht stich.

5. Ringe mit gebeth und schreyen, Halte damit feurig an, Laß dir keine zeit gereuen, Wärs auch tag und nacht gethan.

6. Hast du denn die perl errungen, Denke ja nicht, daß du nun Alles böse hast bezwungen, Das uns schaden pflegt zu thun.

7. Nimm mit furcht ja deiner seele, Deines heils mit zittern wahr, Hier in dieser leibeshöhle Schwebst du täglich in gefahr.

8. Halt ja deine krone fest, Halte männlich, was du hast: Recht beharren ist das beste: Rückfall ist ein böser gast.

9. Laß dein auge ja nicht gaffen Nach der schnöden eitelkeit: Bleibe tag und nacht in waffen, Fliehe träg- und sicherheit.

10. Laß dem fleische nicht den willen, Gib der lust den zügel nicht. Willt du die begierden füllen, So verlöscht das gnadenlicht.

11. Fleischesfreyheit macht die seele Kalt und sicher, frech und stolz: Frißt hinweg des glaubens öle, Läßt nichts als ein faules holz

12. Wahre treu führt mit der sünde Bis ins grab beständig krieg, Richtet sich nach keinem winde, Sucht in jedem kampf den sieg.

13. Wahre treu liebt Christi wege, Steht beherzt auf ihrer hut, Weis von keiner wollustpflege, Hält sich selber nichts zu gut.

14. Wahre treu hat viel zu weinen, Spricht zum lachen: du bist toll;

Weil es, wenn Gott wird erscheinen, Lauter heulen werden soll.

15. Wahre treu kommt dem getümmel Dieser welt niemals zu nah: Ist ihr schatz doch in dem himmel; Drum ist auch ihr herz allda.

16. Dieß bedenket wohl, ihr streiter, Streitet recht, und fürchtet euch; Geht doch alle tage weiter, Bis ihr kommt ins himmelreich.

17. Denkt bey jedem augenblicke, Obs vielleicht der letzte sey: Bringt die lampen ins geschicke, Holt stets neues öl herbey.

18. Liegt nicht alle welt im bösen? Steht nicht Sodom in der glut? Seele, wer soll dich erlösen? Eilen, eilen ist hier gut.

19. Eile, wo du dich erretten, Und nicht mit verderben willt, Mach dich los von allen ketten, Fleuch als ein gejagtes wild.

20. Lauf der welt doch aus den händen, Dring ins stille Zoar ein, Eile, daß du mögst vollenden, Mache dich von allem rein.

21. Laß dir nichts am herzen kleben, Fleuch vor dem verborgnen bann, Such in Gott geheim zu leben, Daß dich nichts beflecken kann.

22. Eile, zähle tag und stunden, Bis dein bräutgam hüpft und springt, Und, wenn du nun überwunden, Dich zum schauen Gottes bringt.

23. Eile, lauf ihm doch entgegen, Sprich: mein licht, ich bin bereit, Nun mein hüttlein abzulegen, Mich dürst't nach der ewigkeit.

24. Mich

24. Mich verlangt, bey dir zu wohnen, Jesu, theurer Gottes Sohn! Ach! führ mich zum himmelsthronen, Setz mir auf die lebenskron.

280. M. Christus, der uns. Liebster Vater! ich dein Kind, Komm zu dir geeilet, Weil ich sonsten niemand find, Der mich armen heilet. Meine wunden sind sehr groß, Groß sind meine sünden: Mach mich von denselben los, Laß mich gnade finden.

2. Führst du väterlichen sinn, Hast du vatersitten, Weis ich, daß dein kind ich bin, Und darf kühnlich bitten: Dann den kindern steht es frey, Väter anzüflehen: Vater! deine vaterstreu Laß mich armen sehen.

3. Liebster Vater! willst du dich Vater lassen nennen, Ey, so mußt du lassen mich Vatersinn erkennen: Denn das wäre viel zu schlecht, Bloßen namen führen, Und nicht thun nach vaterrecht, Was sich will gebühren.

4. Nun, so nimm dich meiner an, Wie die väter pflegen, Meine buß- und thränenbahn Laß dich doch bewegen. Meine sünden bringen schmerz, Die ich hab begangen: Ach! du liebstes vater-herz! Laß mich gnad erlangen.

5. Hast du doch in deinem wort Gnade mir versprochen: Laß mich an der gnadenpfort Nicht vergeblich pochen. Laß der matten seufzer stärk Durch die wolken dringen, Und von deinem himmelsberg Mir genade bringen.

6. Ich laß doch nicht

eher ab, Bis du mir gewähret Gnade, die ich von dir hab Innig-lich begehret. Segne mich, so laß ich dich Eher nicht, ich hange Wie die klett am kleid, bis ich Gnad von dir erlange.

7. Du bist Gott, und heißest gut; Weil du gutthat übest, Und gleich wie ein vater thut, Deine kinder liebest. Dieser gutthat laß mich auch, Vaterherz! genießen: Laß auf mich nach deinem brauch Deine gnade fließen.

8. Ach! verzeih mir, ach! vergib, Was ich misgehandelt, Weil ich nach dem sündentrieb Oftermals gewandelt, Meine sünden ich versenk Ganz in Jesu wunden, Ach! derselben nicht gedenk, Laß sie seyn verschwunden.

9. Klagt mich mein gewissen an, Und will mich verdammen: Will der satan auch sodann Dich zur rach anflammen: Ey so denke mit geduld, Daß ich staub und aschen, Und daß mich von meiner schuld Christi blut gewaschen.

281. M. Kommt her zu m. Ihr armen sünder, kommt zu hauf, Kommt eilig, kommt, und macht euch auf Mühselig und beladen. Hier öffnet sich das Jesus herz Für alle, die in reu und schmerz Erkennen ihren schaden.

2. Es heißt: er nimmt die sünder an. Drum komm, dein Jesus will und kann Dich retten und umarmen: Komm weinend, komm in wahrer buß, Und fall im glauben ihm zu fuß: Er wird sich dein erbarmen.

3. Ein hirt verläßt sein

sein schäflein nicht, Dems in der irr' an hülf gebricht: Er sucht es mit verlangen: Er läßet neun und neunzig stehn, Und sie gar in der wüste gehn, Das eine zu umfangen.

4. Es sucht der liebste Jesus Christ, Das schäflein, das verlohren ist, Bis daß ers hat gefunden: So laß dich finden, liebe seel, Und flieh in Jesu wunden-höhl: Noch sind die gnadenstunden.

5. O Jesu! deine lieb ist groß: Ich komm mühselig, nackt und bloß; Ach! laß mich gnade finden. Ich bin ein schaf, das sich verirrt: Ach! nimm mich auf, weil ich verwirrt Im strick und netz der sünden.

6. Ach! wehe mir, daß ich von dir Gewichen bin zum abgrund schier; Ach! laß mich wiederkehren Zu deinem schafstall: nimm mich an, Und mach mich frey vom fluch und bann. Dieß ist mein herzbegehren.

7. Laß mich dein schäflein ewig seyn, Und du mein treuer hirt allein: Im leben und im sterben. Laß mich vom eitlen weltgesind, Ausgehn, und mich als Gottes kind, Um dich, mein schatz, bewerben.

8. Ich will von nun an sagen ab Der sünden lust, bis in mein grab, Und in dem neuen leben, In heilig- und gerechtigkeit, Dir dienen noch die kurze zeit, Die mir zum heil gegeben.

9. Ach nimm dein armes täublein ein, Und laß es sicher bey dir seyn, In deiner wunden höhlen; Be-

wahre mich vor sündenwerk, Und gib mir deines Geistes stärk Am leib und an der seelen.

282. M. Der lieben sonnen.

Steh, armer mensch, besinne dich, Du eilst in dein verderben, Mein herze bricht, du jammerst mich: Ach willst du ewig sterben? Hab ich dich nicht gezeugt? Hab ich dich nicht gesäugt? Such ich nicht deiner seelen ruh? Und, armer wurm, wo eilst du zu?

2. Du fliehst von dem, der nach dir ruft Aus lieb entflammten herzen: Du eilst, wohin? zur höllenkluft, Ach! solte michs nicht schmerzen? O arme creatur! Steh still, bedenke nur, Ich hab dir selbst mein bild vertraut: Und du wirst eine teufelsbraut?

3. O jammer, ach! ich seh mein kind In pfuhl des abgrunds rennen, Ich ruf, ich schrey: es ist so blind, Und will mich nicht erkennen; O armer mensch, steh still! Denk, wer dich retten will. Ich bins, der dich so brünstig liebt, Ich bins, den deine noth betrübt.

4. So wahr ich Gott und ewig bin, Ich will nicht dein verderben: O! komm doch nur, verirrter sinn, Du sollst das leben erben. Das Lamm hat dich befreyt: Tauch nur das sündenkleid In seine tiefe wunden ein, So will ich dein erbarmer seyn.

5. Dieß ist der treuen lehrer rath, Dich von den höllenketten, Wenn dein herz buß und glauben hat, Durch Christi blut zu retten. Mein geist kommt selbst zu dir, Bringt reu und buß herfür, Er schenkt dir

dir selbst das glaubenslicht; Nur halte still: und fliehe nicht.

6. Sieh, armer mensch, so treu bin ich, Wer kann dich reiner lieben? So komm denn her, komm, küsse mich. Wie kannst du mich betrüben? Fleuch, fleuch die falsche welt, Die dich gefesselt hält. Fleuch, armer, geh von Sodom aus, Und komm in deines Vaters haus.

7. O! könnte so die erdenlust, Wie ich, dein herz vergnügen, Ich gönnte dir an ihrer brust In ewigkeit zu liegen. Ich bin Gott ohne dich; Nur du, du jammerst mich; Denn was voritzt dein herz erfreut, Verläßt dich in der ewigkeit.

8. Was wird sodann den armen geist, Und sein verlangen stillen? Die träber, so er hier geneußt, Wird ihn nicht ewig füllen. Pracht, wollust, gut und geld Vergeht, verraucht, zerfällt. Drum komm zu mir, betrognes kind, Weil ich und du nur ewig sind.

9. O glaube nicht, es sey ein joch, In meinem schooß zu liegen. O komm nur her, versuch es doch, Ich will dein herz vergnügen. Wie sanfte wirst du ruhn, Wie wohl will ich dir thun, Wenn du der welt nur abschied giebst, Und mich allein durch Christum liebst.

10. Drum auf, und eil aus babylon, Verlaß die sündenpfützen: Bist du zu schwach, hier ist mein Sohn, Sein arm wird dich beschützen. Hat er dich frey gemacht, Und dich zu mir gebracht; So wird dein herz recht

frey und rein, Und ich dein Gott und Vater seyn.

11. Wie groß ist doch die seligkeit, So die gerechten schmäcken? Sie kann kein tod, kein schmerz noch leid, Kein feind, kein teufel schrecken. Ich bin ihr schutz und heil: Ich bin ihr lohn und theil. Nun, armer mensch, komm, liebe mich! Dieß alles, alles wart't auf dich.

283. Mel. Ach Gott, vom h. Oder: Herr Jesu Christ, du.

O Vater der barmherzigkeit! Ich falle dir zu fuße, Verstoß den nicht, der zu dir schreyt, Und thut noch endlich buße. Was ich begangen wider dich, Verzeih mir alles gnädiglich Durch deine große güte.

2. Durch deiner allmacht wunderthat Nimm von mir, was mich quälet: Durch deine weisheit schaffe rath, Worinnen mirs noch fehlet; Gib willen, mittel, kraft und stärk, Daß ich mit dir all meine werk Anfange und vollende.

3. O Jesu Christe! der du hast Am kreuze für mich armen Getragen aller sünden last, Wollst meiner dich erbarmen O wahrer Gott! o Davids Sohn! Erbarm dich mein, und mein verschon, Sieh an mein kläglich rufen.

4. Laß deiner wunden theures blut, Dein todespein und sterben, Mir kommen kräftiglich zu gut, Daß ich nicht mög verderben. Bitt du den Vater, daß er mir Im zorn nicht lohne nach gebühr, Wie ich es hab verschuldet.

5. O Heilger Geist! du wahres licht! Regierer

gierer der gedanken, Wann mich der sünden lust anficht, Laß mich von dir nicht wanken. Verleih, daß nun und nimmermehr Begierd nach wollust, geld und ehr In meinem herzen herrsche.

6. Und wann mein stündlein kommen ist, So hilf mir treulich kämpfen, Daß ich des satans trutz und list Durch Christi sieg mög dämpfen. Auf daß mir krankheit, angst und noth, Und denn der letzte feind, der tod, Nur sey die thür zum leben.

284. M. Vater unser im h.

So wahr ich lebe, spricht dein Gott, Mir ist nicht lieb des sünders tod, Vielmehr ist dieß mein wunsch und will, Daß er von sünden halte still. Von seiner bosheit kehre sich, Und lebe mit mir ewiglich.

2. Dieß wort bedenk, o menschenkind, Verzweifle nicht in deiner sünd: Hier findest du trost, heil und gnad, Die Gott dir zugesaget hat, Und zwar mit einem theuren eid, O selig! dem die sünd ist leid.

3. Doch hüte dich vor sicherheit, Nicht denk, es ist noch gute zeit, Ich will erst frölich seyn auf erd, Wann ich des lebens müde werd, Alsdenn will ich bekehren mich, Gott wird wohl mein erbarmen sich.

4. Wahr ists: Gott ist zwar stets bereit Dem sünder mit barmherzigkeit, Doch wer auf gnade sündigt hin, Fährt fort in seinem bösen sinn, Und seiner seelen selbst nicht schont, Der wird mit ungnad abgelohnt.

5. Gnad hat dir zugesaget Gott Von wegen Chri-

Christi blut und tod: Zusagen hat ers nicht gewollt Ob du bis morgen leben sollt. Daß du mußt sterben, ist dir kund, Verborgen ist die todesstund.

6. Heut lebst du, heut bekehre dich, Eh morgen kömmt, kanns ändern sich. Wer heut ist frisch, gesund und roth, Ist morgen krank, ja wohl gar todt. So du nun stirbest ohne buß, Dein seel und leib dort brennen muß.

7. Hilf, o Herr Jesu! hilf du mir, Daß ich itzt komme bald zu dir, Und buße thu den augenblick, Eh mich der schnelle tod hinrück, Auf daß ich heut und jederzeit Zu meiner heimfahrt sey bereit.

Joh. Herrmann.

285. In bekannter Melod.

Straf mich nicht in deinem zorn, Grosser Gott! verschone, Ach! laß mich nicht seyn verlohrn, Nach verdienst nicht lohne. Hat die sünd Dich entzündt, Lösch ab in dem lamme Deines grimmes flamme.

2. Zeig mir deines Vaters huld, Stärk mit trost mich schwachen. Ach! Herr, hab mit mir geduld, Mein' gebeine krachen. Heil die seel Mit dem öl Deiner großen gnaden. Wend ab allen schaden.

3. Herr! wer denkt im tode dein, Wer dankt in der höllen? Rette mich von jener pein Der verdammten seelen, Daß ich dir, Für und für, Dort an jenem tage, Höchster Gott! lobsage.

4. Weicht, ihr feinde, weicht von mir, Gott erhört mein bethen. Nunmehr darf ich mit begier

Vor

Vor sein antlitz treten. Teufel weich, Hölle fleuch, Was mich vor gekränket, Hat mir Gott geschenket.

286. In eigener Melodey.

Wie lang schlagt ihr mich, ihr gedanken, Die des gewissens geissel seyn? Wie oft muß ich denn vor die schranken Der richtbank, die mir drohet pein? O sünde, die nun reue bringt, Wie muß man deine falsche schalen Nach süßer kost so herb bezahlen, Wenn angst und quaal das herz durchdringt.

2. Da ist der fall stets vor den augen, Die schuld und schand umhüllet hat. Entschuldigung kann hie nicht taugen, Sie ist ein kurzes feigenblat, Das meine blöße nicht verstecket: So ist vor Gott dem höchsten richter, Vor dem nicht rein des himmels lichter, Des herzensgrund auch aufgedeckt.

3. Die hölle zeiget ihre funken, Nachdem die wollust, wie ein traum, Nun vor der wahrheit licht versunken, Mir, dem verdorrten bösen baum. Wo soll ich hin? o schweres joch! Hätt ich der morgenröthe flügeln, Und könnt in bergen mich verriegeln; So fände Gottes hand mich doch.

4. Seht, sünder, denen noch die decke Der blindheit vor den augen hängt, Wie uns hernach der wurm erschrecke, Der die geburt von lust empfängt. Laßt nicht der sünde mehr den sieg: Eilt, eilt, macht euch Gott bald zum freunde. Lacht aber nicht ihr, meine feinde,

Freut

Freut euch nicht, daß ich niederlieg.

5. Ich kriech, Erlöser, dir zum füßen: Richt mich durch gnade wieder auf, Und darf ich deine wunden küssen; So wird der sünden meng und hauf, Ob sie gleich noch so blutroth ist, Doch weiß wie schnee und wolle werden. Verstoß nur nicht mich, asch und erden, Der du der sünder Heiland bist.

6. Es ist noch raum in deinen wunden Für mich, der ich beladen bin. Hast du so manches herz verbunden; So nimm auch meine schmerzen hin. Ich weis, du wirst mir gnädig seyn: Thu, Jesu! mir denn, wie ich glaube, Und schließ mich, die verlockte taube, In deiner seiten höhle ein.

7. Gib mir, daß ich nicht möge wanken, Herr Jesu! den gewissen Geist. Verjag durch heilige gedanken Hinfort, was dir zuwider heißt. Mein stab sey die vorsichtigkeit Auf meiner ganzen lebensreise, Daß ich zu meiden mich befleiße Die grube blinder sicherheit.

8. Laß mich auch mehr, als schlangen, fliehen Gelegenheit, die mich aufs neu In sündenschlinge könnte ziehen. Erinnere mich oft der treu Des bunds, den ich itzt mit dir mach: Und daß ich mög zu allen zeiten Bey deiner fahne munter streiten; So stärke mich, denn ich bin schwach.

9. Stell mir dein kreuz vor, zuerwegen, Daß ich mit dir gekreuzigt sey, Wenn sich die lüste wollen regen, Und mich lockt sünden schmeicheley: So wird mich,

mich, Gottes lamm! dein glied, Nichts mehr von deiner seite dringen; Und so will ich dir dankend singen Vor deinem stuhl ein neues lied.

287. Mel. Aus tiefer noth. Oder: Es spricht der unweis. Von allen menschen abgewandt, Zu dir gen himmel oben, O Herr! hab ich mein herz und hand, In meiner noth erhoben: Mein Gott! ich hoff allein auf dich, Laß nicht zu schanden werden mich, Daß sich die feind nicht freuen.

2. Denn keiner wird beschämet stehn Von denen, die dir trauen; In deiner hut die sicher gehn, Die auf dich feste bauen, Zu schanden werden die gebracht, Die deine langmuth, güt und macht Heilloser weis verachten.

3. Herr! zeige mir ja deine weg, Und deine recht mich lehre: Leit mich auf deiner wahrheit steg, Du bist mein ruhm und ehre, Mein heil und trost, mein hülf und rath. Auf deine rettung, hülf und gnad Wart ich nun alle tage.

4. Gedenke der barmherzigkeit, Die mir dein wort zusaget, Und wende von mir alles leid, Das mich im herzen naget. Zeuch deine treu dir zu gemüth Und deine wunderbare güt, Die von der welt her währet.

5. Gedenke doch hinfort nicht mehr An meiner jugend sünde, Und daß ich dich erzürnt so sehr, Wie ich es nun empfinde: Gedenke meiner allezeit Nach deiner großen gütigkeit, Und väterlichen liebe.

6. Der Herr ist gnädig, fromm und gut,

Den

Den sünder aufzurichten, Der elend ist und buße thut Ohn heuchelschein und tichten. Er lehrt ihn seinen willen rein, Schreibt ihn den gar ins herz hinein, Den rechten weg zu wandeln.

7. Des Herren weg ist lauter treu, Und wahrheit jung und alten, Wenn sie ihn lieben, und dabey Sein zeugniß willig halten. O Herr! durch deine gnad und huld Verzeih mir meine große schuld, Um deines namens willen.

8. Wer in des Herren furcht sich hält, Der geht die beste straßen, Wer gerne thut, was Gott gefällt, Den wird er nicht verlassen; Er segnet ihn mit milder hand, Daß er kann wohnen in dem land, Und gibt das seinen samen.

9. Der stets Gott fürchtet, liebt und ehrt, Wird sein geheimniß wissen, Den gnadenbund wird er gelehrt, Kann reichen trost genießen. Ich sehe allzeit, Herr! zu dir, Denn du bald meine füße mir Wirst aus dem netze ziehen.

10. Ach Gott! dein antlitz zu mir kehr, Durch gnädiges erbarmen, Und schick mir hülf und rettung her, Mir, einsamen und armen: Meins herzens angst ist groß und viel, Davon mach nun ein end und ziel, Führ mich aus meinen nöthen.

11. Herr! siehe meinen jammer an, Mein elend, sorg und plage: Vergib die sünd, die ich gethan, Und täglich noch beklage. Schau meiner feinde große zahl, Wie sie ohn ursach

sach allzumal Mich nur aus frevel hassen.

12. Ich trau auf dich, Herr! mich bewahr, Laß mich zu spott nicht werden, Laß schlecht und recht mich immerdar Behüten hier auf erden. Dein warte ich und bitt, o Gott, Du wollest mich aus aller noth Gewaltiglich erlösen. A. Knopf.

288. Mel. Zion klagt mit a.

Weg, mein herz, mit den gedanken, Als ob du verstoßen wärst, Bleib in Gottes wort und schranken, Da du anders reden hörst. Bist du bös und ungerecht, Ey, so ist Gott fromm und schlecht, Hast du zorn und tod verdienet, Sinke nicht: Gott ist versöhnet.

2. Du bist, wie die menschen alle, Angesteckt mit sündengift: Welches Adam mit dem falle Sammt der schlangen angestift, Aber, so du kehrst zu Gott, Und dich besserst, hats nicht noth: Sey getrost, Gott wird dein flehen Und abbitten nicht verschmähen.

3. Er ist ja kein bär noch leue, Der sich nur nach blute sehnt, Sein herz ist zu lauter treue Und zur sanftmuth angewöhnt. Gott hat einen vatersinn, Unser jammer jammert ihn, Unser unglück ist sein schmerze, Unser sterben kränkt sein herze.

4. So wahrhaftig als ich lebe, Will ich keines menschen tod, Sondern, daß er sich ergebe An mir aus dem sündenkoth. Gottes freud ist, wann auf erd Ein verirrter wiederkehrt, Will nicht, daß aus seiner heerde Das geringst entzogen werde.

5. Kein hirt kann so fleißig gehen Nach dem schaf, das sich verläuft, Solltst du Gottes herze sehen, Wie sich da der kummer häuft, Wie es dürstet, ächzt und brennt Nach dem, der sich abgetrennt Von ihm und auch von den seinen, Würdest du für liebe weinen.

6. Gott! der liebt nicht nur die frommen, Die in seinem hause seynd, Sondern auch, die ihm genommen Durch den grimmgen seelenfeind, Der dort in der höllen sitzt, Und der menschen herz erhitzt Wider den, der, wann sich reget Sein fuß, alle welt beweget.

7. Dennoch bleibt in liebes-flammen Sein verlangen allzeit groß, Ruft und locket uns zusammen In den weiten himmelsschooß. Wer sich nur da stellet ein, Suchet frey und los zu seyn Aus des satans reich und rachen, Der macht Gott und engel lachen.

8. Gott und alles heer hoch droben, Dem der himmel schweigen muß, Wann sie ihren schöpfer loben Jauchzen über unsre buß. Aber was gesündigt ist, Das verdeckt er; und vergißt, Wie wir ihn beleidigt haben: Alles, alles ist vergraben.

9. Kein see kann sich so ergießen, Kein grund kann so grundlos seyn, Kein strom so gewaltig fließen, Gegen Gott ist alles klein, Gegen Gott und seine huld, Die er über unsre schuld Alle tage lässet schweben, Durch das ganze sündenleben.

10. Nun, so ruh und sey zufrieden, Seele, die du

du traurig bist, Was willt du dich viel ermüden, Da es nicht von nöthen ist? Deiner sünden großes heer Wie es scheinet, ist nicht mehr (Gegen Gottes herz zu sagen) Als was wir mit fingern tragen.

11. Wären tausend welt zu finden, Von dem Höchsten zugericht, Und du hättest alle sünden, So darinnen sind, verricht't: Wär es viel, doch lange nicht So viel, daß das volle licht Seiner gnaden hier auf erden Dadurch könnt erlöschet werden.

12. Mein Gott, öffne mir die pforten Solcher gnad und gütigkeit, Laß mich allzeit, aller orten, Schmäcken deine süßigkeit: Liebe mich und treib mich an, Daß ich dich, so gut ich kann, Wiederum umfang und liebe, Und ja nun nicht mehr betrübe.

P. Gerhard.

289. M. Durch Adams F.

Wer sich auf seine schwachheit steurt, Der bleibt in sünden liegen. Wer nicht herz, sinn und muth erneurt, Wird sich gewiß betriegen. Den himmelsweg, Und schmalen steg, Hat er nie angetreten. Er weis auch nicht In Gottes licht, Was kämpfen sey und bethen.

2. Was itzt die welt nur schwachheit heißt, Ist ihrer bosheit stärke: Dadurch mehrt dann der höllen-geist Sehr mächtig seine werke. Auf, seele! auf, Richt deinen lauf Zur allmacht, die dich rettet. Des Heilands blick Zerreißt die strick, Womit du angekettet.

3. Der erste schritt im Christenthum

Macht von der sünd uns scheiden. Bey einem wahren glaubensruhm Muß man die weltlust meiden, Wann Christi Geist Die seel entreißt Von ihren todesbanden; So spürt sie kraft, Die Jesus schafft, Mit dem sie auferstanden.

4. Mein Heiland! fördre selbst dein werk, Laß mich bekräftigt werden. Es ist gerechtigkeit und stärk Mein bestes theil auf erden. Du machst gerecht Uns, dein geschlecht, Und willst zugleich uns stärken, Daß wir in dir Des glaubens zier, Die macht der gnade, merken.

5. Brich durch, o starker Gottes Sohn! Damit auch wir durchbrechen. Laß uns in dir, o gnadenthron! Nicht mehr von schwachheit sprechen, Wann deine hand Das theure pfand Des Geistes uns gegeben. Dadurch wir frey Von heucheley, Im streit stets siegreich leben.

6. Gib kraft, wo keine kraft mehr ist, Gib kraft, das fleisch zu dämpfen. Gib kraft, wenn satans macht und list Uns schwächen will im kämpfen. Wenn uns die welt Viel anstöß stellt, Gib kraft sie zu zernichten: So wird in noth, Ja selbst im tod, Uns deine kraft aufrichten.

290. Mel. Zion klagt mit a.

Wie, mein herz, so sehr entstellet, Was betrübst du dich in mir? Wie, daß dir der muth entfället, Ist kein trost noch labsal hier? Leute, die verzweifelt stehn, Pflegen so erschreckt zu gehn, Willt du dann mit jenem haufen,

Selbst

Selbst zu der verdamniß laufen.

2. Zwar, ich weis mein wustes leben, Meines wandels übelthat, Wie mein fleisch sich ganz ergeben Dem, was Gott erzürnet hat. Ich vergaße meiner pflicht, Was ich sollte, that ich nicht, Gutes wußt ich zu erzählen, Aber nichts für mich zu wählen.

3. Meine schuld ist nicht zu zählen, Ihr ist mehr als steine sind, Was die andern einmal fehlen, Bey mir sich gedoppelt findt. Ja, ich armer sündenknecht, Weis wohl, daß mit allem recht, So der richter rächen wollte, Ich des todes sterben sollte.

4. Ich gedenke oft mit schrecken, Mit erstarren und mit graus, Wenn mich meine laster wecken: Wo wills dann mit mir hinaus? Oft der sünden abgesagt, Und doch wiederum gewagt. Werd ich auch noch gnade finden, Oder wird sie mir verschwinden?

5. Jesus, wenn er mich schon riefe, Durchs gewissen und sein wort. Dennoch ich verruchter liefe Hin an meinen alten ort. Ich war, wie ein wildes meer, Immer hin und immer her: Weltlust steckte mir im herzen, Die empfind ich nun mit schmerzen.

6. Aber, wenn mein geist gedenket An des höchsten Vaters treu, Wie er gnad und güte schenket Denen, so mit ernster reu Ohne ruh und ohne rast, Ihre schwere sünden-last Recht erkennen und beklagen, Sollt ich, sünder, denn verzagen?

7. Nein, ich weis, daß sein erbarmen, Und des Sohnes theures blut Mir und allen andern armen Auch der ganzen welt zu gut Vorgestellt, wie sollt ich dann, Irgend wo noch zweifeln dran? Nein, wie groß auch ja die sünder, Jesus ist ihr heil erfinder.

8. Er pflegt die nicht zu verlassen, Nicht verwerfen, nicht verschmähn, Die ihn kindlich reuend fassen, Die im glauben ihn ansehn. Bin ich dann der todesmann, Hab ich übels gnug gethan; Ey so ist doch Gott mein leben, Was verlohren, kann er geben.

9. Ich will nach den felsen wunden, Nach der sichern höhlenruh. Darinn Petrus heil gefunden Mich mit seufzen machen zu. Höre, Jesu! meine stimm, Heiland! mein gebeth vernimm. Sey nicht mein gestrenger rächer, Sondern mein hort und fürsprecher.

10. Denke nicht an meine sünden, Decke zu, Herr! meine schuld, Laß mich immer gnade finden, Habe doch mit mir geduld, Mit mir armen erdenkloß, Der so nackend und so bloß, Wirf auf mich dein blut und leiden, Wer wird mich denn von dir scheiden?

11. Nun getrost, betrübte seele, Freue dich mein herz und geist! In des Heilands felsenhöhle Wirst du seyn mit trost gespeist. Wann der sünden noch so viel, Jesus gnade hat kein ziel, Seines zornes grimme fluthen Sind nun worden liebesgluten. D. J. Lassenius.

291.

291. M. Auf meinen lieben.

Wo soll ich fliehen hin,
Weil ich beschweret bin Mit viel und großen sünden, Wo soll ich rettung finden? Wenn alle welt herkäme, Mein angst sie nicht wegnähme.

2. O Jesu! voller gnad, Auf dein geboth und rath Kömmt mein betrübt gemüthe Zu deiner großen güte, Laß du auf mein gewissen Ein gnaden-tröpflein fließen.

3. Ich, dein betrübtes kind, Werf alle meine sünd, So viel ihr in mir stecken, Und mich so heftig schrecken, In deine tiefe wunden, Da ich stets heil gefunden.

4. Durch dein unschuldig blut, Die schöne rothe flut, Wasch ab all meine sünde, Mit trost mein herz verbinde, Und ihr nicht mehr gedenke, Ins meer sie tief versenke.

5. Du bist der, der mich tröst, Weil du mich hast erlöst, Was ich gesündigt habe, Hast du verscharrt im grabe, Da hast du es verschlossen, Da wirds auch bleiben müssen.

6. Ist meine bosheit groß, So werd ich ihr doch los, Wenn ich dein blut auffasse Und mich darauf verlasse. Wer sich zu dir nur findet, All angst ihm bald verschwindet.

7. Mir mangelt zwar sehr viel, Doch was ich haben will, Ist alles mir zu gute, Erlangt mit deinem blute, Damit ich überwinde Tod, teufel, höll und sünde.

8. Und wann des satans heer Mir ganz entgegen wär, Darf ich doch nicht verzagen, Mit dir kann ich sie

schlagen; Dein blut darf ich nur zeigen, So muß ihr trutz bald schweigen.

9. Dein blut der edle saft Hat solche stärk und kraft, Daß auch ein tröpflein kleine Die ganze welt kann reine, Ja gar aus teufels rachen Frey, los und ledig machen.

10. Darum allein auf dich, Herr Christ! verlaß ich mich, Itzt kann ich nicht verderben, Dein reich muß ich ererben, Denn du hast mirs erworben, Da du für mich gestorben.

11. Führ auch mein herz und sinn Durch deinen Geist dahin, Daß ich mög alles meiden, Was mich und dich kann scheiden, Und ich an deinem leibe Ein gliedmaaß ewig bleibe.

Joh. Heermann.

Danklieder nach der Beichte.

292. In eigener Melodey.

Ich hab in Christo vergebung der sünden, Trotz allen teufeln, der sünde und welt. Ist auch verdammung an denen zu finden, Die Gott, als richter, für heilige hält? Soll ich nicht singen? Soll ich nicht springen? Ist doch mein schulden-register durchstrichen; Sind doch die strafen von dannen gewichen.

2. Schweig nun, gewissen, du darfst mich nicht richten, Ich appellire am höheren ort; Da weis mein bürge die sache zu schlichten, Jagt die verkläger mit schand und spott fort, Und zeigt zur stunde

Mit

Mit gutem grunde,
Daß mich mein herze
mit unrecht verdamme, Weil ich quitiret
von Gott und dem
Lamme.

3. Schweig, alter drache, was willst du verklagen, Dein ist der kerker der höllischen pein.
Sage, wer hat es doch
dir aufgetragen, Dir,
dem verfluchten, mein
richter zu seyn? Mich
sollst du sehen, Und vor
mir stehen; Mich sollst
du einsten als richter
verehren, Wenn sich
mein Jesus in wolken
läßt hören.

4. Arme welt, hast
du mir das vorzurücken, Was mir mein
Vater in Christo verziehn? Suche dich selbsten auf rechnung zu
schicken, Sonst wirst du
nimmer dem richter
entfliehn. Laß dich bey
zeiten, Zur buße leiten:
Wer sich dem gnadengerichte ergiebet, Wird
dort von keinem gerichte betrübet.

5. Auch ist dem tode
der stachel zerbrochen;
Scheue, welt, dessen erschrecklichen pfeil: Mir
ist das urtheil des lebens gesprochen, Seligkeit bleibet mein süßestes theil. Ja, selbst
mein sterben Ist nur
ein erben; Denn ich gewinne nach traurigen
stunden Palmen und
krone, die siegern gewunden.

6. Freue dich, seele,
der herrlichen gnade,
Packe dich, kummer,
und was mich nur
kränkt. Christi blut
dient mir zum seligen
bade, Darinn ist alle
mein jammer ertränkt.
Kommt es zum leiden,
Ja gar zum scheiden,
Weis ich doch in der
vergebung der sünden

Freudigkeit, ruhe und stärkung zu finden.

7. Bürger in Zion sind mächtige leute, Wissen und kennen die quelle der kraft, Werden durchaus nicht den feinden zur beute, Noch durch die fluthen von dannen gerafft. Wer darf nun klagen? Wer darf nun fragen: Kräfte! wo seyd ihr zum wandel und streite? Führt nicht gerechtigkeit stärke zur seite?

8. Möcht ich doch nimmer, ja, nimmer vergessen, Daß mir die sünden aus gnaden geschenkt; Jede verrichtung, ja trinken und essen Sey mit erinnrung dessen vermengt. In Christi blute Liegt alles gute. Werd ich nur einzig in selbigen leben, Wird es mir kräfte und seligkeit geben.

9. Immerdar bin ich gerecht und versöhnet, Fehler und mängel benehmen mirs nicht: Muß ich schon leiden, und werde gehöhnet; Ists doch nicht strafe, noch plag und gericht. Ich bin in gnaden; Was kann mir schaden? Glaub ich nur immer vergebung der sünden, Kann ich in allem gar leicht überwinden.

10. Kindlich und freudig verbleib ich gesinnet Gegen den vater, der nimmermehr schilt. Kommt es, das himmel und erde zerrinnet, Bleibt doch mein herze mit freuden erfüllt. Er ist mein Vater, Und mein berather, Liebet und träget, und gönnt mir den segen; Sollt ich nicht gegen ihn zuversicht hegen?

293.

293. M. Ein kindelein so l.
Oder: Der tag der ist so fr.

Mein Gott! nun bin ich abermal Der sünden-last befreyet, Nun bin ich in der Christen zahl, Als Gottes kind geweihet. Wie kann ich gnugsam preisen dich, Daß du mich hast so gnädiglich Nun wieder angenommen. Auf! meine seel, und lobe Gott, Wir wollen bald auf sein gebot Zu seinem altar kommen.

2. Mein schöpfer, ich bekenn es dir, In meinem fleische wohnet Das gift der sünden für und für, Das mit der höllen lohnet. Ich habe die gerechtigkeit, So dir gefällt, vor langer zeit, In Adam ganz verlohren. Zum guten bin ich taub und blind, Dieweil ich armes sündenkind In sünden bin gebohren.

3. Nun aber hat dein lieber Sohn Mich wiederbracht zu gnaden, Als er vom hohen himmelsthron Besucht uns arme maden. Um seinent willen hast du dich, Mein Gott! erbarmet über mich', Und mir die schuld erlassen, So, daß ich deine gnad hinfort Im sacramente, Geist und wort Kann fest und gläubig fassen.

4. Gepreiset sey dein theurer nam, O Jesu, meine freude! Was ich für trost von dir bekam Nach ausgestandnem leide, Das weis mein viel versuchtes herz, Das schier ein rechter todesschmerz Zur höllen wollte rücken. Sehr schrecklich war die sünden-plag, Ich mußte mich den ganzen tag Erbärmlich lassen drücken.

5. Nun ist die schwere sün-

sündenlast, Gott lob, hinweg genommen, Nun darf ich als ein lieber gast Zu meinem schöpfer kommen, Nun hat er mir durch seinen knecht Im himmel schon das bürgerrecht Aus gnaden zugesaget. Herr Jesu Christ! itzt dank ich dir Von ganzer seelen, daß du mir Hast solche gunst erjaget.

6. Gib mir nur deinen guten Geist, Der freudig in mir walte, Und mich im glauben allermeist Bis an mein end erhalte, Daß ich in angst und traurigkeit Nur hoff auf dich, und jederzeit Mich fromm und kindlich arte, Und wann ich bin im unglücksstand, Alsdann von deiner starken hand Der gnaden-hülf erwarte.

7. Verleih auch, daß ich alle tag Ein christlichs leben führe, Daß ich das übel hassen mag, Daß ich mich prüf und spüre, Wie mein verderbtes fleisch und blut Gar nicht was recht und christlich thut: Herr! hilf mir tapfer streben. Mein geist der wünschet nichts so sehr, Als daß er möge mehr und mehr Nach deinem willen leben.

8. Dieweil ich aber gar zu schwach Im fleische mich befinde, Das oftmals folgt den lüsten nach, Wann ich mich unterwinde Nur meinem Gott zu hangen an, Und mich doch schwerlich schicken kann, Zu thun nach seinem willen, So wollest du, getreuer hort! Die sünden-lust nach deinem wort In meinem fleische stillen.

9. Laß mein gebeth, Herr!

Herr! feurig seyn, Und durch dasselb ersterben Dem alten Adam, der allein Begehret mein verderben, Damit ich als ein tapfrer held, Hier kämpf, und mich der argen welt Im glauben mög entreißen. So kann ich nach der bösen zeit, In der gewünschten ewigkeit, Dich rath und helfer heißen. Joh. Rist.

294. Mel. Nun danket alle. Was kann ich doch für dank Dafür, o Herr! dir sagen, Daß du mich mit geduld So lange zeit getragen, Da ich in schwerer sünd Und übertretung lag, Und dich, du frommer Gott! Erzürnet manchen tag.

2. Sehr große lieb und gnad Erweisest du mir armen. Ich fuhr in bosheit fort; Du aber in erbarmen: Ich schob die buße auf, Und widerstrebte dir; Du schobest auf die straf Aus liebe gegen mir.

3. Daß ich nun bin bekehrt, Hast du allein verrichtet, Du hast des satans reich Und werk in mir zernichtet. Herr! deine güt und treu, Die an die wolken reicht, Hat auch mein steinern herz Gebrochen und erweicht.

4. Selbst konnte ich dich wohl Beleidigen mit sünden: Ich konnte aber nicht Selbst gnade wieder finden: Selbst fallen konnte ich, Und ins verderben gehn; Ich konnte selber nicht Von meinem fall aufstehn.

5. Du hast mich aufgericht Und mir den weg gewiesen, Den ich nun wandeln soll: Dafür sey, Herr! gepriesen, Gott sey gelobt, daß ich, Die alte sünde haß, Und willig ohne

ohne furcht, Die todten werke laß.

6. Auf daß ich aber nicht Aufs neue wieder falle, So gib mir deinen Geist Dieweil ich hie noch walle, Der meine schwachheit stärk, Und in mir mächtig sey, Auch mein gemüthe stets Zu deinem dienst erneu.

7. Ach leit und führe mich, So lang ich leb auf erden, Laß mich nicht ohne dich Durch mich geführet werden: Führ ich mich ohne dich, So werd ich bald verführt, Wenn du mich führest selbst, Thu ich, was mir gebührt.

*8. O Gott, du grosser Gott! O Vater! hör mein flehen: O Jesu! Gottes Sohn! Laß deine kraft mich sehen: O werther Heilger Geist! Sey bey mir allezeit, Daß ich dir diene hier Und dort in ewigkeit.

Catechismus-Lieder.

Von der Rechtfertigung.

295. In bekannter Melod.

Durch Adams fall ist ganz verderbt Menschlich natur und wesen, Dasselb gift ist auf uns geerbt, Daß wir nicht konnt'n genesen Ohn Gottes trost, Der uns erlößt Hat von dem großen schaden, Darinn die schlang Evam bezwang, Gottes zorn auf sich zu laden.

2. Weil denn die schlang Evam hat bracht, Daß sie ist abgefallen Von Gottes wort, das sie veracht, Dadurch sie auf uns allen,

allen, Bracht hat den tod: So war je noth, Daß uns auch Gott sollt geben Sein'n lieben Sohn, Den gnadenthron, In dem wir möchten leben.

3. Wie uns nun hat ein fremde schuld In Adam all verhönet: Also hat uns ein fremde huld In Christo all versöhnet Und wie wir all, Durch Adams fall, Sind ewgen tods gestorben, Also hat Gott, Durch Christi tod, Erneurt, was war verdorben.

4. So er uns denn sein'n Sohn geschenkt, Da wir sein' feind noch waren, Der für uns ist ans kreuz gehenkt, Getödt, gen himmel g'fahren, Dadurch wir seyn Vom tod und pein Erlößt, so wir vertrauen In diesem hort Des Vaters wort: Wem wollt vor sterben grauen?

5. Er ist der weg, das licht, die pfort, Die wahrheit und das leben, Des Vaters rath und ewigs wort, Den er uns hat gegeben Zu einem schutz, Daß wir mit trutz An ihm fest sollen glauben: Darum uns bald Kein' macht noch g'walt Aus seiner hand wird rauben.

6. Der mensch ist gottlos und verflucht, Sein heil ist auch noch ferren, Der trost bey einem menschen sucht, Und nicht bey Gott dem Herren: Denn wer ihm will Ein ander ziel Ohn diesen tröster stecken, Den mag gar bald Des teufels gewalt Mit seiner list erschrecken.

7. Wer hofft in Gott und dem vertraut, Der wird nimmer zu schanden: Denn wer auf diesen

sen felsen baut, Ob ihm gleich geht zu handen Viel unfalls hie, Hab ich doch nie Den menschen sehen fallen, Der sich verläßt Auf Gottes trost, Er hilft sein'n gläubgen allen.

8. Ich bitt, o Herr! aus herzensgrund, Du wollst nicht von mir nehmen Dein heiligs wort aus meinem mund; So wird mich nicht beschämen, Mein sünd und schuld; Denn in dein huld Setz ich all mein vertrauen: Wer sich nun fest Darauf verläst, Der wird den tod nicht schauen.

9. Mein'n füßen ist dein heiligs wort Ein brennende lucerne, Ein licht, das mir den weg weist fort: So dieser morgensterne In uns anfgeht, So bald versteht Der mensch die hohen gaben, Die Gottes Geist Den'n gewiß verheißt, Die hoffnung darzu haben.

Laz. Spener.

296. In eigener Melodey.

Es ist das heil uns kommen her Aus gnad und lauter güte: Die werk die helfen nimmermehr, Sie mögen nicht behüten: Der glaub sieht Jesum Christum an Der hat gnug für uns all gethan, Er ist der mittler worden.

2. Was Gott im g'setz gebothen hat, Da man es nicht konnt halten, Erhub sich zorn und große noth, Vor Gott so mannigfalten: Vom fleisch wollt nicht heraus der Geist, Vom g'setz erfordert allermeist, Es war mit uns verlohren.

3. Es war ein falscher wahn dabey, Gott hätt sein g'setz drum geben, Als ob wir möchten selber

ber frey, Nach seinem willen leben, So ist es nur ein spiegel zart, Der uns zeigt an die sündig art, In unserm fleisch verborgen.

4. Nicht möglich war, dieselbige art, Aus eignen kräften lassen, Wie wohl es oft versuchet ward, Doch mehrt sich sünd ohn maaßen: Den gleißners werk Gott hoch verdammt, Und doch dem fleisch der sünden schand Allzeit war angebohren.

5. Noch mußt das g'setz erfüllet seyn, Sonst wärn wir all verdorben: Drum schickt Gott seinen Sohn herein, Der selber mensch ist worden, Das ganz gesetz hat er erfüllt, Damit seins Vaters zorn gestillt, Der über uns ging alle.

6. Und wenn es nun erfüllet ist Durch den, der es konnt halten, So lerne itzt, mein frommer Christ, Des glaubens recht gestalte. Nicht mehr, denn lieber Herre mein! Dein tod soll mir das leben seyn, Du hast für mich bezahlet.

7. Daran ich keinen zweifel trag, Dein wort kann nicht betrügen: Nun sagst du, daß kein mensch verzag, Das wirst du nimmer lügen: Wer gläubt an mich und wird getauft, Demselben ist der himm'l erkauft, Daß er nicht werd verlohren.

8. Er ist gerecht vor Gott allein, Der diesen glauben fasset; Der glaub gibt uns von ihm den schein, So er die werk nicht lässet: Mit Gott der glaub ist wohl daran, Dem nächsten wird die lieb guts thun,

Bist du aus Gott gebohren.

9. Es wird die sünd durchs g'setz erkannt, Und schlägt das g'wissen nieder, Das evangelium kömmt zur hand, Und stärkt den sünder wieder: Es spricht nur kreuch zum kreuz herzu, Im g'setz ist weder rast und ruh Mit allen seinen werken.

10. Die werk die komm'n gewißlich her Aus einem rechten glauben: Denn das nicht rechter glaube wär, Dem man die werk wollt rauben: Doch macht allein der glaub gerecht, Die werke sind des nächsten knecht, Dabey wir glauben merken.

11. Die hoffnung wart der rechten zeit, Was Gottes wort zusaget: Wenn das geschehen soll zur freud, Setzt Gott kein gewisse tage. Er weis wohl wenns am besten ist, Und braucht an uns kein arge list, Deß soll'n wir ihm vertrauen.

12. Ob sichs anließ, als wollt er nicht, Laß dich es nicht erschrecken, Denn wo er ist am besten mit, Da will ers nicht entdecken; Sein wort laß dir gewisser seyn, Und ob dein herz sprách lauter nein, So laß doch dir nicht grauen.

13. Sey lob und ehr mit hohem preis Um dieser wohlthat willen Gott Vater, Sohn und Heilgem Geist, Der woll' mit gnad erfüllen, Was er in uns ang'fangen hat Zu ehren seiner Majestät, Daß geheiligt werd sein name.

14. Sein reich zukomm, sein will auf erd Geschehn,

Geschehn, wie ins himmelsthrone, Das täglich brodt ja heut uns werd: Wollst unsrer schuld verschonen, Als wir auch unsern schuldgern thun, Laß uns nicht in versuchung stahn: Lös' uns vom übel, Amen.

P. Speratus.

297. In eigener Melodey.

Nun freut euch lieben Christen g'mein, Und laßt uns frölich springen, Daß wir getrost und all in ein Mit lust und liebe singen, Was Gott an uns gewendet hat, Und seine süße wunderthat, Gar theur hat ers erworben.

2. Dem teufel ich gefangen lag, Im tod war ich verlohren: Mein sünd mich quälte nacht und tag, Darinn ich war gebohren: Ich fiel auch immer tiefer drein, Es war kein guts am leben mein, Die sünd hat mich besessen.

3. Mein' güte werk die galten nicht, Es war mit ihn'n verdorben, Der frey-will hasset Gott's gericht, Er war zum gut'n erstorben, Die angst mich zu verzweifeln trieb, Daß nichts denn sterben bey mir blieb, Zur höllen mußt ich sinken.

4. Da jammert Gott in ewigkeit Mein elend üb'r die maaßen: Er dacht an sein barmherzigkeit, Er wollt mir helfen lassen; Er wandt zu mir sein vaterherz, Es war bey ihm fürwahr kein scherz, Er ließ sein bestes kosten.

5. Er sprach zu seinem lieben Sohn: Die zeit ist hie zu erbarmen, Fahr hin, meins herzens werthe kron, Und sey das heil der armen, Und hilf ihn'n aus der

sündennoth, Erwürg für sie den bittern tod, Und laß sie mit dir leben.

6. Der Sohn dem Vat'r gehorsam ward, Er kam zu mir auf erden Von einer jungfrau rein und zart, Er wollt mein bruder werden: Gar heimlich führt er sein gewalt, Er ging in einer arm gestalt: Den teufel wollt er fangen.

7. Er sprach zu mir: halt dich an mich, Es soll dir itzt gelingen, Ich geb mich selber ganz für dich, Da will ich für dich ringen: Denn ich bin dein, und du bist mein, Und wo ich bleib, da sollt du seyn, Uns soll der feind nicht scheiden.

8. Vergießen wird man mir mein blut, Darzu mein leben rauben, Das leid ich alles dir zu gut, Das halt mit festem glauben. Den tod verschlingt das leben mein, Mein unschuld trägt die sünde dein, Da bist du selig worden.

9. Gen himmel zu dem Vater mein Fahr ich aus diesem leben, Da will ich seyn der meister dein, Den Geist will ich dir geben, Der dich in trübsal trösten soll, Und lehren mich erkennen wohl, Und in der wahrheit leiten.

10. Was ich gethan hab und gelehrt, Das sollt du thun und lehren, Damit das reich Gotts werd gemehrt Zu lob und seinen ehren; Und hüt dich vor der menschen g'satz, Davon verdirbt der edle schatz: Das laß ich dir zuletzte. D. M. Luth.

298. In eigener Melodey.

Sey frölich im Herren, du heilige seele, Du herrliche im hochzeit-

zeit-kleid! Dein Heiland, der zeucht dich aus finsterer höhle, Und schmückt dich mit gerechtigkeit. Er tilget die sünden mit seinem blut, Daß keine zu finden, die schaden thut; Die runzeln, die makeln und was da beflecket, Das hat er mit köstlicher seide bedecket.

2. O himmlische zierde! die sonne der gnaden Geht über dir verkläret auf; Die bürde der sünden, damit du beladen, So dich gehemmt im tugendlauf, Die fället nun abe, und drücket nicht hart, Weil Jesus im grabe sie hat verscharrt; Ein lichtes und leichtes herz hast du bekommen, Nachdem du das sanfte joch auf dich genommen.

3. Es freue sich alles von aussen und innen, Daß du mit Gott versöhnet bist! Ach, liebe und lobe, mit herzen und sinnen, Den treuen Heiland, Jesum Christ. Er hat dich erwählet sein eigenthum, Und ewig vermählet zu seinem ruhm. Trotz sünde, trotz teufel, trotz hölische pforten, Du bist nun ein seliges Gotteskind worden.

4. O herrliche schätze! o ewige güter, So dir dein Heiland hat beschert, Was vormals verlohren, das hat er dir wieder Durch seinen Geist und wort verehrt; Ergreif es im glauben, es ist ja dein, Laß dir es nicht rauben, noch fremde seyn; Es ist dir ja darum so theuer erworben, Drum halte es feste, sonst bist du verdorben.

299. M. Wer nur den lieb. Wann ich betracht mein sündlich wesen,

sen, Und daß ich doch in gnaden bin, Und wiederum in Gott genesen, So freuet sich herz, muth und sinn, Und spricht: mein Jesus hats verricht, Ich lasse meinen Jesum nicht.

2. Von Jesu will ich nimmer wanken, Der mich geliebet hat vorhin, Und dem ichs einig hab zu danken, Daß ich itzt in genaden bin: Daher ihm mund und herz verspricht: Ich lasse meinen Jesum nicht.

3. Ich laß ihn nicht, ich will ihn halten, Es geh mir drüber, wie es geh. Ich lasse meinen Jesum walten, Bey dem ich in genaden steh, Was mir auch immer drum geschicht, Ich lasse meinen Jesum nicht.

4. Er läßt mich nicht: sollt ich ihm lassen? O nein, mein Jesus bleibet mein! Ich will ihn immer stärker fassen, Und schließen in mein herz hinein. Im glauben wird es ausgericht, Im glauben laß ich Jesum nicht.

5. Der satan meynt mich zu erreichen, Die welt kommt auf mich zugerennt; Und dieses ist ein rechtes zeichen, Dabey man einen Christen kennt. Ich aber bin zu hoch verpflicht: Ich lasse meinen Jesum nicht.

6. Man mag mich hie und da vertreiben: Ich weis schon einen sichern ort, Da man mich wohl muß lassen bleiben: Das ist mein Jesus und sein wort, Mein alles ist auf ihm gericht; Ich lasse meinen Jesum nicht.

7. Kömmts gleich mit mir gar bis ans leben, Weil ja die welt nur bosheit übt: Mein Jesus

sus kann mirs wieder geben, Den meine ganze seele liebt, Ich leb und sterb auf dem bericht: Ich lasse meinen Jesum nicht.

8. Der tod soll über mich im sterben Auch nicht behalten oberhand. Mein Jesus läßt mich nicht verderben, Deß hab ich ein gewisses pfand, So mir sein heilsam wort verspricht: Ich lasse meinen Jesum nicht.

9. Die welt muß endlich auch vergehen Mit aller ihrer herrlichkeit, Nichts ist, das ewig kann bestehen, Als was uns Jesus hat bereit. Wann himmel, erd und alles bricht, Laß ich doch meinen Jesum nicht.

10. Schlägt mich die sünd schon oftmals nieder, Daß mein gewissen fast verzagt, Hilft Jesus doch, und stärkt mich wieder: Er hält, was er mir zugesagt. Drum wann mich schon mein sünd anficht, Laß ich doch meinen Jesum nicht.

11. Der jüngste tag kann mich nicht schrecken, Ich dring vom tod zum leben ein. Mein Jesus will mich auferwecken, Daß ich bey ihm soll ewig seyn. An jenem großen weltgericht, Da laß ich meinen Jesum nicht.

12. Ich laß ihn nicht in jenem leben: Dort will ich ihm zur seiten stehn, Will ewig, ewig an ihm kleben, Und nimmermehr von Jesu gehn: Da will ich sehn sein angesicht, Und meinen Jesum lassen nicht.

13. Da will ich halleluja singen, Und amen in dem höchsten ton, Will ruhm, dank, preis und ehre bringen, Und

ewigs lob vor Gottes thron, Will wandeln dort in seinem licht, Und meinen Jesum lassen nicht.

300. Mel. Ach Gott vom h. Oder: Es ist das heil uns k.

Wenn dein herzliebster Sohn, o Gott! Nicht wär auf erden kommen, Und hätt, da ich in sünden todt, Mein fleisch nicht angenommen, So müßt ich, armes würmelein, Zur höllen wandern in der pein Um meiner unthat willen.

2. Itzt aber hab ich ruh und rast Darf nimmermehr verzagen, Weil er die schwere sündenlast Für mich hat selbst getragen. Er hat mit dir versöhnet mich, Da er am kreuz ließ tödten sich, Auf daß ich selig würde.

3. Drum ist getrost mein herz und muth, Mit kindlichem vertrauen, Auf dieß sein rosinfarbes blut Will ich mein hoffnung bauen, Daß er für mich vergossen hat, Gewaschen ab die missethat, Daß ich schneeweiß bin worden.

4. In seinem blut erquick ich mich, Und komm zu dir mit freuden, Ich suche gnad demüthiglich, Von dir soll mich nichts scheiden. Was mir erworben hat dein Sohn Durch seinen tod und marterkron, Kann mir kein teufel rauben.

5. Nichts hilft mir die gerechtigkeit, Die vom gesetz herrühret: Wer sich in eignem werk erfreut, Wird jämmerlich verführet. Des Herren Jesu werk allein Das machts, daß ich kann selig seyn, Weil ich fest an ihn gläube.

6. Gott

6. Gott Vater, der du alle schuld Auf deinen Sohn geleget; Herr Jesu! dessen lieb und huld All meine sünde träget; O Heilger Geist! deß gnad und kraft Allein das gute in mir schafft, Laß mich ans end beharren.

Joh. Heermann.

301. In eigener Melodey.

Wie schön leuchtet der morgenstern, Voll gnad und wahrheit von dem Herrn, Die süße wurzel Jesse! Du Sohn Davids aus Jacobs stamm, Mein König und mein bräutigam Hast mir mein herz besessen; Lieblich, Freundlich, Schön und herrlich, Groß und ehrlich, Reich von gaben, Hoch und sehr prächtig erhaben.

2. O meines herzens werthe kron, Wahr'r Gottes und Marien Sohn, Ein hochgebohrner König! Mit freuden rühm ich deine ehr, Dein's heilgen wortes süße lehr Ist über milch und honig. Herzlich Will ich Dich drum preisen, Und erweisen, Daß man merke In mir deines Geistes stärke.

3. Geuß sehr tief in mein herz hinein, O du mein Herr und Gott allein, Die flamme deiner liebe: Daß ich in dir nun immer bleib, Und mich kein unfall von dir treib, Nichts kränke, noch betrübe. In dir Laß mir Ohn aufhören Sich vermehren Lieb und freude, Daß der tod uns selbst nicht scheide.

4. Von Gott kömmt mir ein freudenlicht, Wenn du mit deinem angesicht Mich gnädig thust anblicken. O Jesu! du mein höchstes gut, Dein wort, dein

Geist, dein leib und blut Mich innerlich erquicken. Tröst mich Freundlich: Hilf mir armen Aus erbarmen, Hilf in gnaden. Auf dein wort komm ich geladen.

5. Gott Vater! o mein starker held, Du hast mich ewig vor der welt In deinem Sohn geliebet: Dein Sohn hat mich ihm selbst vertraut: Er ist mein schatz, ich seine braut: Drum mich auch nichts betrübet. Eya, Eya, Himmlisch leben Wird er geben Mir dort oben, Ewig soll mein herz ihn loben.

6. Singt unserm Gott, singt oft und viel, Und laßt andächtig saitenspiel Ganz freudenreich erschallen; Dem allerliebsten Jesulein, Dem wunderschönen bräutgam mein Zu ehren und gefallen. Singet, Springet, Jubiliret, Triumphiret, Dankt dem Herren. Groß ist der könig der ehren.

*7. Wie bin ich doch so herzlich froh, Daß mein schatz ist das A und O, Der anfang und das ende. Er wird mich auch zu seinem preis Aufnehmen in das paradeis, Deß klopf ich in die hände. Amen, Amen, Komm du schöne Freudenkrone Bleib nicht lange: Deiner wart ich mit verlangen. D. Phil. Nicol.

Catechismus-Lieder.

Vom heiligen Abendmahl.

302. Mel. Freu dich sehr, o. Ach gnad über alle gnade! Heißet das nicht gütigkeit, Jesus hat uns selbst geladen

laden Zu dem tisch, den er bereit't. Jesus bittet selbst zu gast, Daß wir aller sorgen last, Aller sünd und noth entnommen, Zu dem himel möchten komen.

2. Jesus Christus will uns speisen, Und auch selbst die speise seyn. Heißet das nicht gnad erweisen, O mein liebstes Jesulein! Solches ist an keinem ort, O mein liebster seelenhort! Sonst gehöret, noch gesehen, Solches ist sonst nie geschehen.

3. Hast du dich doch schon gegeben Unsertwegen in den tod, Daß wir möchten wieder leben, Frey von aller quaal und noth; Aber deiner liebe macht Hat dich auch dahin gebracht, Daß du deinen leib uns schenkest, Und mit deinem blut uns tränkest.

4. Hier sieht man dein treu gemüthe! Du bist sonst der arzt allein: Doch willst du aus lauter güte Auch die arzney selbsten seyn, Du giebst dich uns selbst zu theil, Daß wir möchten werden heil Von den tiefen seelenwunden, Die sonst waren unverbunden.

5. Ach! zu dir komm ich geschritten, O mein Heiland, Jesu Christ! Und will dich im glauben bitten, Weil für mich bereitet ist Itzo dein genadentisch, Daß ich meine seel erfrisch, Und für hunger nicht vergehe, Wenn mir deine kraft entstehe.

6. Ach! so wolleſt du mich laben Mit dem rechten himmelsbrodt, Und mit reichem trost begaben Wider hölle, wider todt. Ach! laß deine lebensquell Auch mich

mich machen weiß und hell: Tränke mich, eh ich ersterbe, Und für großen durst verderbe.

7. Dir will ich anitzo schicken Mein ganz müd und mattes herz, Ach! das wolleſt du erquicken, Weil es faſt vergeht für schmerz. O mein arzt! du kannſt allein Mich von sünden machen rein. Du alleine kannſt mich heilen Von der sünden eiterbeulen.

303. M. Wer nur den lieb.

Mein Jeſu! der du vor dem scheiden In deiner letzten trauernacht, Uns haſt die früchte deiner leiden In einem teſtament vermacht! Es preiſen gläubige gemüther Dich, stifter, dieſer hohen güter.

2. So oft wir dieſes mahl genießen, Wird dein gedächtniß bey uns neu. Man kann aus friſchen proben ſchlieſſen, Wie brünſtig deine liebe ſey. Dein blut, dein tod, und deine schmerzen Verneuern ſich in unſerm herzen.

3. Es wird dem zagenden gewiſſen Ein neues siegel aufgedrückt, Daß unſer schuldbrief ſey zerriſſen, Daß unſre handſchrift ſey zerſtückt; Daß wir vergebung unſrer sünden In deinen blutgen wunden finden.

4. Das band wird feſter zugezogen, Das dich und uns zuſammen fügt; Die freundſchaft, die wir ſonſt gepflogen, Fühlt, wie ſie neue stützen kriegt. Wir werden mehr in ſolchen stunden Mit dir zu einem geiſt verbunden.

5. Dieß brodt kann wahre nahrung geben, Dieß blut erquicket unſern

sern geist. Es mehrt sich unser innres leben, Wann unser glaube dich geneußt, Wir fühlen neue kraft und stärke, In unserm kampf und glaubenswerke.

6. Wir treten in genaure bande Mit deines leibes gliedern ein, Mit denen wir in solchem stande, Ein herz und eine seele seyn. Die liebe muß uns fester schließen, Da wir ein fleisch und blut genießen.

7. Dein fleisch muß uns zum pfande dienen: Daß unser fleisch, das schwachheit voll, Einst herrlich aus dem staube grünen, Und unverweslich werden soll; Ja, daß du uns ein ewig leben, Nach diesem kurzen, werdest geben.

8. O theures lamm! so edle gaben, Hast du in dieses mahl gelegt. Da wir dich selbst zur speise haben; Wie wohl ist unser geist verpflegt! Dieß mahl ist unter allen leiden Ein wahrer vorschmack jener freuden.

9. Dir sey lob, ehr und preis gesungen; Ein solcher hoher liebesschein Verdient, daß aller engel zungen Zu dessen ruhm geschäftig seyn. Wird unser geist zu dir erhoben, So wird er dich vollkommen loben.

304. M. Nun freut euch l.

Du lebensbrodt, Herr Jesu Christ! Mag dich ein sünder haben, Der nach dem himmel hungrig ist, Und sich mit dir will laben? So bitt ich dich demüthiglich, Du wollest recht bereiten mich, Daß ich recht würdig werde.

2. Auf grüner auen wollest du Mich diesen tag,

tag, Herr, leiten, Den frischen wassern führen zu, Den tisch für mich bereiten; Ich bin zwar sündlich, matt und krank, Doch laß mich deinen gnadentrank Aus deinem becher schmecken.

3. Du angenehmes himmelbrodt! Du wolleſt mir verleihen, Daß ich in meiner seelennoth Zu dir mag kindlich schreyen: Dein glaubensrock bedecke mich, Auf daß ich möge würdiglich An deiner tafel sitzen.

4. Tilg allen haß und bitterkeit, O Herr! aus meinem herzen; Laß mich die sünd in dieser zeit Bereuen ja mit schmerzen. Du heißgebratnes osterlamm! Du meiner seelen bräutigam! Laß mich dich recht genießen.

5. Zwar ich bin deiner gunst nicht werth, Als der ich itzt erscheine Mit sünden allzuviel beschwert, Die schmerzlich ich beweine: In solcher trübsal tröstet mich, Herr Jesu! daß du gnädiglich Der sünder dich erbarmeſt.

6. Ich bin ein mensch krank von der sünd, Laß deine hand mich heilen! Erleuchte mich, denn ich bin blind, Du kannst mir gnad ertheilen; Ich bin verdammt, erbarme dich! Ich bin verlohren, suche mich, Und hilf aus lauter gnaden.

7. Mein bräutigam! komm her zu mir, Und wohn in meiner seelen, Laß mich dich küssen für und für, Und mich mit dir vermählen: Ach! laß doch deine süßigkeit Für meine seele seyn bereit, Und stillen ihren jammer.

8. Du lebensbrodt, Herr

Herr Jesu Christ! Komm selbst dich mir zu schenken; O blut! das du vergossen bist, Komm eiligst mich zu tränken: Ich bleib in dir und du in mir, Drum wirst du, meiner seelen zier! Auch mich dort auferwecken.

Joh. Rist.

305. In eigener Melodey.

Gott sey gelobet und gebenedeyet, Der uns selber hat gespeiset Mit seinem fleische und mit seinem blute, Das gib uns, Herr Gott! zu gute. Kyrie eleison! Herr! durch deinen heiligen leichnam, Der von deiner mutter Maria kam, Und das heilige blut, Hilf uns, Herr! aus aller noth. Kyrie eleison.

2. Der heilig leichnam ist für uns gegeben Zum tod, daß wir dadurch leben: Nicht größer güte konnte er uns schenken, Dabey wir sein solln gedenken. Kyrie eleison! Herr! dein' lieb so groß dich gezwungen hat, Daß dein blut an uns groß wunder that, Und bezahlet unsre schuld, Daß uns Gott ist worden huld. Kyrie eleison!

3. Gott geb uns allen seinen gnadensegen, Daß wir gehn auf seinen wegen In rechter lieb und brüderlicher treue, Daß uns die speis nicht gereue. Kyrie eleison! Herr! deinen Heilgen Geist uns immer laß, Der uns geb zu halten rechte maaß, Daß dein arme Christenheit Leb in fried und einigkeit. Kyrie eleison.

D. M. Luther.

306. M. Wie schön leuchtet.

Herr Jesu, dir sey preis und dank Für diese seelenspeis und trank,

Da-

Damit du uns begabet, Im brodt und wein dein leib und blut Komt uns wahrhaftig sehr zu gut, Und unsre herzen labet. Daß wir In dir, Und nach allen Wohlgefallen, Heilig leben, Solches wollest du uns geben.

2. Du kehrest, o Immanuel! Ja selber ein in unsre seel, Und willt da wohnung machen: Drum uns ein solches herz verleih, O Gott! das frey und ledig sey Von allen eitlen sachen. Bleibe, Treibe, Unsre sinnen Und beginnen, Daß wir trachten Alle weltlust zu verachten.

3. Ach! Herr, Laß uns doch nehmen nicht Dein werthes nachtmahl zum gericht: Ein jeder recht bedenke, Daß er mit diesem lebensbrodt Im glauben stille seine noth: Der fels des heils uns tränke, Züchtig, Tüchtig, Dich dort oben Stets zu loben, Bis wir werden Zu dir kommen von der erden.

4. O daß wir solcher seligkeit Erwarten möchten allezeit In hoffnung und vertrauen, Und folgends aus dem jammerthal Gelangen in den himmelssaal, Da wir Gott werden schauen Tröstlich, Köstlich, Und als gäste Auf das beste Bey ihm laben, Und ganz volle gnüge haben.

5. Das gib du uns von deinem thron, O Jesu Christe! Gottes Sohn, Gibs durch dein bitter leiden: Dasselbe, weil wir leben hier, Laß uns betrachten für und für Und alles böse meiden. Amen! Amen! Hilf uns kämpfen Hilf uns dämpfen Alle sünden:

den: Hilf uns frölich überwinden.

D. B. Dirschau.

307. M. Ach lieben Christ.

Ich komm itzt als ein armer gast, O Herr! zu deinem tische, Den du für mich bereitet hast, Daß er mein herz erfrische, Wenn mich der seelen hunger nagt, Wenn des gewissens durst mich plagt, Bis ich den schweiß abwische.

2. Nun sprichst du, seelenbischof! dort, Ich bin das brodt, das leben, Dieß brodt treibt aus des hungers noth, Den sonst nichts mag aufheben. Ich bin der heilsbrunn; gläubt an mich, Ich will euch tränken ewiglich Mit trost und freudenleben.

3. Drum führe mich, o treuer hirt! Auf deine himmelsauen, Bis meine seel erquicket wird, Wenn du sie lässest schauen Die ströme deiner gütigkeit, Die du für alle hast bereit, So deiner hut sich trauen.

4. Ich armes schäflein suche dich Auf deiner grünen weyde: Dein lebens-manna speise mich, Zu trost in allem leide: Es tränke mich dein theures blut, Auf daß mich ja kein falsches gut Von deiner liebe scheide.

5. Gleich wie des hirsches mattes herz Nach frischen wasser schreyet: So schreyet auch mein seelen-schmerz Ach laß mich seyn befreyet Von meiner schweren sünden-pein, Und schenke mir die trostfluth ein, So bin ich hoch erfreuet.

6. Vor allem aber wirk in mir Recht ungefälschte reue, Daß, wie vor einem wilden thier, Ich mich vor sün-

den scheue. Wirf mir den rock des glaubens an, Der dein verdienst ergreifen kann, Damit mein herz sich freue.

7. Entzünd in mir der andacht brunst Daß ich die welt verlasse, Und deine treu und brudergunst In dieser speise fasse, Daß durch dein lieben lieb in mir Zu meinem nächsten wachs herfür, Und ich fort niemand hasse.

8. Ach, führe mich nun selbst von mir, Bey mir ist nichts denn sterben: Nimm aber mich, o Herr! zu dir, Bey dir ist kein verderben; In mir ist lauter höllenpein, In dir ist nichts denn selig seyn Mit allen himmelserben.

9. Erneure mich, o lebensstab! Mit deines Geistes gaben, Laß mich der sünden danken ab, Die mich sonst pflegt zu laben; Verändre meinen bösen sinn, Daß er die lüste werfe hin, Die er sonst pflegt zu haben.

10. So komm nun, o mein seelenschatz! Und laß dich freundlich küssen: Mein herze giebt dir raum und platz, Und will von keinem wissen, Als nur von dir, mein bräutigam. Dieweil du mich am kreuzesstamm Aus noth und tod gerissen.

11. O liebster Heiland! großen dank Für deine süßigkeiten: Ich bin für lauter liebe krank, Drum warte ich der zeiten, In welcher du, o lebensfürst, Mich sammt den auserwählten wirst Zur himmelstafel leiten. J. Siber.

308. M. Wer nur den lieb. Laß irdische geschäfte stehen, Auf, seele, mache dich bereit. Ich will

zu

zu Gottes tische gehen;
Doch prüfe deine würdigkeit, Ob du dich als ein rechter gast Zum abendmahl geschicket hast?

2. Es will mir fast der muth verschwinden: Ob ich dabey erscheinen kann? Ich finde millionen sünden, Ach! die ich wider Gott gethan. Kein sünder darf zur tafel nicht: Er stinkt vor Gottes angesicht.

3. Doch, Vater! voller reu und schmerzen Stell ich verlohrner sohn mich ein; Schaff ruhe dem gebeugtem herzen, Daß sich in Jesu hüllet ein, Und sein verdienst im glauben faßt, Auch alle sünden ernstlich haßt.

4. Wiewohl ist mir in Gott zu muthe! Gott tilget meine missethat. Ich wasche mich in Jesu blute, Das meine schuld gebüßet hat, Mein glaube kriegt von ihm das kleid Des heils und der gerechtigkeit.

5. In diesem schmucke will ich gehen Als Gottes auserwähltes kind, Und selig an dem orte stehen, Wo andre himmelsgäste sind. Weil ich mit Jesu angethan, Sieht Gott mich selbst als Jesum an.

6. Ach! wie erquicket mich die speise, Die meine seele hier genießt. Da Jesus wunderbarer weise Die theure liebe selber ist. Ach siehe, wie dich Jesus liebt, Der dir sich selbst zu eigen giebt.

7. Ich kann nur brodt und wein erblicken: Doch sieht der glaub ein höher gut. In, mit, und unter beyden stücken Ist Christi wahrer leib und blut. Er sagts selbst. Er ist getreu.

Drum bleibt mein glaube fest dabey.

8. Ich habe weder furcht noch zweifel. Die gnade Gottes ist mit mir. Komm, hölle, komm; kommt alle teufel, Trotz, werft mir meine sünde für. Ich bin gerecht, ich bin nun rein. An mir kann nichts verdammlich seyn.

9. Weil Jesus mir sein fleisch gegeben, Der alles lebens ursprung ist, So muß mein fleisch auch wieder leben, Ob solches die verwesung frißt. Das ist mein trost und glaubensziel, Drauf leb und sterb ich, wenn Gott will.

10. Mein Jesus ist für mich gestorben. Mein Jesus lebet auch für mich. Mein Jesus hat mein heil erworben, Darauf besteh ich festiglich, Und schließe mich in ihn hinein. Mein freund ist mein, und ich bin sein.

Erdm. Neumeister.

309. In eigener Melodey.

Jesus Christus, unser Heiland, Der von uns den Gottes zorn wandt, Durch das bitter leiden sein Half er uns aus der höllen pein.

2. Daß wir nimmer deß vergessen, Gab er uns sein'n leib zu essen, Der zugeg'n beym brodt soll seyn, Und zu trinken sein blut im wein.

3. Wer sich zu dem tisch will machen, Der hab wohl acht auf sein' sachen, Wer unwürdig hinzu geht, Für das leben den tod empfäht.

4. Du sollt Gott den Vater preisen, Daß er dich so wohl wollt speisen, Und für deine missethat In den tod sein'n Sohn g'geben hat.

5. Du sollt glauben und nicht wanken, Daß es sey ein speis der kranken,

ken, Den'n ihr herz von sünden schwer, Und für angst ist betrübet sehr.

6. Solch groß gnad und barmherzigkeit Sucht ein herz in grosser arbeit. Ist dir wohl, so bleib davon, Daß du nicht kriegest bösen lohn.

7. Er spricht selber: kommt ihr armen, Laßt mich über euch erbarmen, Kein arzt ist dem starken noth, Sein kunst wird an ihm gar ein spott.

8. Hättst du dir was könn'n erwerben, Was dürft ich denn für dich sterben? Dieser tisch auch dir nicht gilt, So du dir selber helfen willt.

9. Gläubst du das von herzengrunde, Und bekennests mit dem munde, So bist du recht wohl geschickt, Und die speis' deine seel erquickt.

10. Die frucht soll auch nicht ausbleiben, Deinen nächsten sollt du lieben: Daß er dein genießen kann, Wie dein Gott an dir hat gethan.

D. M. Luther.

310. In seiner eignen Mel.

Jesus ist mein hirt, Auf Jesum will ich bauen, Jesus, Jesus wird Mich gnädiglich anschauen. Er führet mich auf grüner au, Und tränket mich mit himmelsthau. Jesus hat sich mir ergeben, Jesus ist mein trost allein, Ich mag sterben oder leben, Jesus ist und bleibet mein.

2. Was kann süßers seyn, Als meines Jesu gaben? Ich bin sein, er mein; Ich krank, er will mich laben; Drum was ich rede, denk und meyn, Soll mein herzliebster Jesus seyn. Jesus hat sich mir ergeben, Jesus ist mein trost allein, Ich mag sterben oder leben,

Jesus ist und bleibet mein.

3. Jesus, Jesus ist Mein trost in meinen nothen. Nun kann keine list Mich ängstigen noch tödten: Nun bin ich nicht ein höllenbrand, Ich leb in meines Jesu hand. Jesus hat sich mir ergeben, Jesus ist mein trost allein, Ich mag sterben oder leben, Jesus ist und bleibet mein.

4. Jesus ist mein licht, Mein aufenthalt und leben Was mir sonst gebricht, Das, das will er mir geben. Nun will er mich in seinem reich Bald machen allen engeln gleich. Jesus hat sich mir ergeben, Jesus ist mein trost allein, Ich mag sterben oder leben, Jesus ist und bleibet mein.

5. Jesus ruft mir zu, Mein kind, nun kannst du leben Freudig und in ruh, Die sünd ist dir vergeben, Nun wirst du fühlen keine quaal, Drum komm und schmeck mein abendmahl. Jesus hat sich mir ergeben, Jesus ist mein trost allein, Ich mag sterben oder leben, Jesus ist und bleibet mein.

6. Ach! ich sündenkind Bekomm für fluch den segen, Weil nunmehr mir sind Von meines Jesu wegen Vergeben meiner sündenschuld, Und bin versichert Gottes huld. Jesus hat sich mir ergeben Jesus ist mein trost allein, Ich mag sterben oder leben, Jesus ist und bleibet mein.

7. Drum welt! bleibe welt, Du willt mich nur verführen: Jesus tritt ins feld, Und läßt sich gnädig spüren. Er will nun aus dem jammer-

thal

thal Mich nehmen in den freudensaal. Jesus hat sich mir ergeben, Jesus ist mein trost allein, Ich mag sterben oder leben, Jesus ist und bleibet mein.

8. Nun weg gut und ehr, Weg welt mit deinen schätzen! Ich kann mich nunmehr An Jesu stets ergetzen: Er soll nun mein seyn ewiglich Und ich auch sein, deß freu ich mich. Jesus hat sich mir ergeben, Jesus ist mein trost allein, Ich mag sterben oder leben, Jesus ist und bleibet mein.

311. M. Herr, ich habe m.

Kommt, ihr schnöden Adamskinder, Ihr abtrünniges geschlecht, Kommt, ihr hoch beschwerten sünder, Die ihr euer bürgerrecht, Euer erbtheil habt verlohren, Und euch wieder Gott verschworen.

2. Kommt zu diesen gnadenbrunnen, Der mit zweygetheilter fluth Aus dem lebensstrom gerunnen, Euch und eurem heil zu gut. Kommt, bereuet eure sünden: Hier, hier könnt ihr gnade finden.

3. Seyd ihr gleich beschwert, beladen Mit unzählig großer schuld. Kommt zum felsen aller gnaden, Der verspricht euch hülf und huld, Der hat für euch selbst sein leben In den schwersten tod gegeben.

4. Seht sein väterlich gemüthe, Seht, wie herzlich sich doch sehnt Seine brüderliche güte Nach dem schaf, das sich verwöhnt. Er will selber, euch zu weiden, Marter, tod und spotten leiden.

5. Er kennt eures hungers größe, Seht hier seinen tisch bereit't,

Er weis eures leibes blöße, Nehmt von ihm dieß ehrenkleid, Das der theure purpur zieret, Der von Gottes blut herrühret.

6. O der wundergroßen speise! Welch ein unbegreiflich mahl! Gott gibt sich auf hohe weise Für verdammter sünder zahl, Läßt für sie sein blut vergießen, Läßt sie seinen leib genießen.

7. Gott wird seiner armen heerde Sichrer schutz und treuer hirt, Daß die heerd geweidet werde, Wird er selber gast und wirth, Speis und trank, sie zu vergnügen, Will er selbst im grabe liegen.

8. Liebster hirt! mein trost und leben! Meiner seelen bestes theil, Laß mich hierauf achtung geben, Laß mich ja mein einigs heil Allzeit würdiglich betrachten, Dich vor alles hoch zu achten.

312. M. Werde munter m.

Liebste seele, nun dich schwinge Von dem ort der eitelkeit: Du mußt über alle dinge Die gedanken heben heut, Anzuschauen deinen Gott, Deinen helfer in der noth, Deinen bräutgam, der itzt eben Kommt, sich selber dir zu geben.

2. Er will meine speise werden, Von ihm ich geladen bin: Schwing dich, seele, von der erden Zu dem seelen-speiser hin, Rüst dein herz mit demuth aus, Daß es werde Gottes haus. Ein haus, das ihm wohl gefalle, Darinn Jesus lob erschalle.

3. Weg von mir, ihr weltgedanken! Hier ist meiner seelen speis, Auf dein wort will ich nicht wan-

wanken, Jesu ehrend dein geheiß. Was du hast versprochen mir, Kannst du auch wohl geben hier: Du willt deinen leib mir geben, Und dein wahres blut darneben.

4. Nun umfang mit höchsten freuden, Seele, deinen bräutigam: Nun kannst du mit ihm dich weiden, Mit dem frommen Gottes-lamm, Auf der bahn des glaubens dein Wirst du stetig bey ihm seyn, Bis dir Gott wird dort zulassen, Deinen Jesum zu umfassen.

5. Nun hab ich den besten orden: Gott in mir, und ich in dir. Nun bist du mein bruder worden, O mein Jesu! bleibe hier, Laß mich immer bleiben dein, Du sollt stets mein eigen seyn, Dir ich, meine liebe! lebe, Und mich dir zu eigen gebe.

313. M. Ach lieben Christ.
Oder: Wo Gott der Herr.

Mein seelenschatz und bräutigam, Mein herz soll dich itzt preisen, Daß du mich, theures Gotteslamm! So herrlich wollen speisen, Das schäflein, das vor war verflucht, Hast du, o treuer hirt! gesucht, Ihm gnade zu erweisen.

2. Du, allerliebster Jesu! hast Geheilt die seelen-wunden, Und durch dein leib und blut der last Der sünden mich entbunden. Vor liefe ich der höllen zu; Itzt hab ich meiner seelen ruh In deiner seelen funden.

3. Du hast zu deinem himmel dir Mein herze ausersehen, Daß du darinn willst für und für Mit deiner liebe stehen: Drum, liebster Jesu! habe dank, Und

lasse mich mein lebenlang In deinen wegen gehen.

4. Hilf, daß mich nicht der sünden koth Aufs neue nun beflecket, Nachdem ich dich, du himmelsbrodt Und lebensquell! geschmäcket, Laß mich hinfort dein eigen seyn, Schleuß mich in deine wunden ein, So bleib ich ungeschrecket.

314. M. O Gott. du fromm.

O Jesu! willst du noch So gnädig an mich denken, Und meiner seele dich Im abendmahle schenken? Laß dein gedächtniß auch In mir lebendig seyn, Da ich dein fleisch und blut Empfang im brodt und wein.

2. Ich sünder war von Gott, Und Gott von mir geschieden; So drückte mich der fluch; So hatt ich keinen frieden: Denn das gesetze stieß Mich in die höll hinein, Und da sollt ich verdammt Mit leib und seele seyn.

3. Ich konnte nimmermehr Nichts zur versöhnung setzen: Kein mensch, kein engel auch. Kein gold mit allen schätzen Bezahlte meine schuld, Noch riß mich aus der noth: Mein letztes urtheil war Nichts, als der strenge tod.

4. Doch du, mein Heiland! bist An meine statt gekommen, Der sünden straf und schuld Hast du auf dich genommen: Du trugest Gottes zorn, Du littest höllenpein, Daß ich in dir gerecht Und selig sollte seyn.

5. Gott lob! es ist geschehn, Ich habe nun das leben; Denn du hast leib und blut Zum opfer

opfer hingegeben, Und ich bin ganz versöhnt. Was du, mein Jesu! du, In deiner kraft gethan, Das rechnet er mir zu.

6. Mein glaube hält dich fest, Und dich nicht zu vergessen, Gibst du mir mit dem brodt Den wahren leib zu essen, Den leib, der für mich starb: Doch nicht den leib allein, Dein blut, dein wahres blut Trink ich auch mit dem wein.

7. Ist, Herr! dein opfer gleich Geschehn vor vielen jahren, So muß ich dessen kraft Doch itzo noch erfahren. Denn dein verdienst ist mir So kräftig, frisch und neu, Als obs erst diesen tag Von dir erworben sey.

8. Ach nun, ich danke dir, Ich danke dir von herzen Für deine huld und treu, Für deine pein und schmerzen, Für deinen bittern tod, Für deinen leib und blut, Damit du labest mich, O allerhöchstes gut!

9. Laß deine liebe doch Herz, geist und seel durchdringen. Hilf mir mein sündlich fleisch Mit allen lüsten zwingen. Ach! halt mein innres rein; Mein herze sey dein haus, Und wirf, was eitel ist, Durch deinen Geist hinaus.

10. Laß mich bußfertig stets Zu deinem tische kommen, Und würdig allemal: Bis du mit allen frommen Mich in den himmel rufst, Daß ich soll bey dir seyn: So geh ich hoch vergnügt Zu deinen freuden ein.

315. M Nun freut euch l.
Oder: Allein Gott in der h.

O Jesu! dir sey ewig dank Für deine treu

treu und gaben. Ach! laß durch diese speis und trank Mich auch das leben haben. Sey willkommen, du edler gast! Der du mich nicht verschmähet hast, Wie soll ich dir gnug danken?

2. O Jesu Christ! du kannst allein Mein herz und seele laben. Nun bin ich dein, und du bist mein Mit allen deinen gaben. Hier hab ich, was ich haben soll: Nun bin ich trost und segensvoll In meinem ganzen leben.

3. Laß mich auch ewig seyn in dir, Laß mich dir ewig leben, Verbleib du ewig auch in mir, Mein Gott! du wirst mir geben, Daß ich durch diese speis und trank Auch stark sey, wenn ich gleich bin krank, Und fahr zu dir mit freuden.

D. J. O.

316. M. Herr Jesu Christ.

O Jesu! du mein bräutigam, Der du aus lieb am kreuzesstamm Für mich den tod gelitten hast, Genommen weg der sünden last.

2. Ich komm zu deinem abendmahl, Verderbt durch manchen sünden-fall: Ich bin krank, unrein, nackt und bloß, Blind und arm: ach! mich nicht verstoß.

3. Du bist der arzt, du bist das licht, Du bist der Herr, dem nichts gebricht, Du bist der brunn der heiligkeit, Du bist das rechte hochzeitkleid.

4. Drum, o Herr Jesu! bitt ich dich, In meiner schwachheit heile mich: Was unrein ist, das mache rein, Durch deinen hellen gnadenschein.

5. Er-

5. Erleuchte mein verfinstert herz, Zünd an die schöne glaubenskerz. Mein armuth in reichthum verkehr, Und meinem fleische steur und wehr.

6. Daß ich das rechte himmelbrodt, Dich, Jesu! wahrer mensch und Gott! Mit höchster ehrerbietung eß, Und deiner liebe nicht vergeß.

7. Lösch alle laster aus in mir, Mein herz mit lieb und glauben zier: Und was sonst ist von tugend mehr, Das pflanz in mir zu deiner ehr.

8. Gib, was mir nütz zu seel und leib: Was schädlich ist, fern von mir treib. Komm in mein herz, laß mich in dir Vereinigt bleiben für und für.

9. Hilf, daß durch dieser mahlzeit kraft Das bös' in mir werd abgeschafft; Erlassen alle sündenschuld, Erlangt des Vaters lieb und huld.

10. Vertreibe alle mein feind, Die sichtbar und unsichtbar seyn. Den guten vorsatz, den ich führ, Durch deinen Geist fest mach in mir.

11. Mein leben, sitten, sinn und pflicht Nach deinem heilgen willen richt: Ach! laß mich meine tag in ruh Und friede christlich bringen zu.

12. Bis du mich, o du lebens fürst! Zu dir im himmel nehmen wirst, Daß ich bey dir dort ewiglich An deiner tafel freue mich.

Joh. Heermann.

317. M. Herr J. Christ, w.

O Jesu! glanz der herrlichkeit, Gelobt, geliebet jederzeit, O Jesu! meines herzens

zens wonn, Mein licht, mein stern und meine sonn.

2. Dein leib, o süßer Jesu Christ! Der seelen brodt und manna ist: Ach, Jesu! dein vergoßnes blut Ist meines herzens höchstes gut.

3. Mein geist, Herr Jesu! preiset dich, Daß du so wohl gespeiset mich, Ich sage dir, o Jesu! dank, Itzt und fortan mein lebenlang.

4. Ich war, o Jesu! wohl nichts werth, Und gleichwohl hast du mich geehrt, Daß ich frey zu dir kommen kann, Und nimmst mich, Jesu! gnädig an.

5. Mein hunger war allein nach dir, Ich stund an deiner gnadenthür, Ich durstete und schrie dir zu, O Jesu! Jesu! meine ruh.

6. Nun hast du dich zu mir gewandt, Und machst mir, Jesu! recht bekannt, Daß dein leib und dein heiligs blut, Der seelen gebe kraft und muth.

7. Wie freuet sich mein herz und sinn, Daß ich dein mitglied worden bin, Daß, Jesu! durch dein abendmahl Ich nun gehör zur kinderzahl.

8. Ja, Jesu! dein kind bin ich nun, Was will mir fort der satan thun? Dein blut bezeichnet mich, und macht, Daß ich des feindes list veracht.

9. Durch das blut werd ich Jesu seyn Hinfort gerecht, und gehen ein Zu deinem heilgen himmels-saal: Das nützet mir dein abendmahl.

10. Sey tausendmal, mein Herr! gegrüßt, Geehrt, geliebet und geküßt. Willkommen

men Jesu! dann nach dir Allein steht meiner seel begier.

11. Ach Jesu! Jesu! laß hinfort Mein herz seyn deinen heilgen ort, Da du selbst wohnest und regierst, Und nur allein die herrschaft führst.

12. Das ist es, was ich geben kann, Ach nimm es, Jesu! von mir an: Verwirf nicht diese kleine gab, Weil ich sonst nichts zu geben hab.

13. Ob ihr gleich würdigkeit gebricht, Wirst du sie drum verstoßen nicht, Sie ist nun durch dein blut getränkt; Du hast dich hier ihr selbst geschenkt.

14. Verschmähe nicht dein eigenthum, O Jesu! meines herzens ruhm, Mein edler schatz! mein bräutigam! Mein Jesu! theures Gotteslamm!

15. Ach! laß mich deiner schäfelein, Nur, Jesu! das geringste seyn, Ich bitte nichts als einen blick, Der mein zerschlagnes herz erquick.

16. Dein trost, der mich so wohl gelabt, Und mit dir selbst, mein Herr! begabt, Laß, Jesu! seyn der liebe pfand Bis zu dem ewgen vaterland.

17. Regier auch meinen lebenslauf, Bis das ich komm zum himmel auf, Daß ich so lebe, daß ich bleib Ein glied an deinem heilgen leib.

18. Ich sterbe mir, Herr Jesu! ab, Und will dir treu bis in mein grab Verbleiben: stärke mich, mein Herr! In deiner liebe mehr und mehr.

19. Welt und was schmäckt nach eitelkeit, Geht weg und tretet

an

an die seit, Kommt nimmer mir vor meine thür, Auch nicht in den gedanken für.

20. Mein Jesus ist mein herzens-freund. Und außer ihm ist alles feind, Ich lebe Jesu nur allein, Er und sonst keiner soll mein seyn.

21. Komm, Jesu! komm und bleib in mir, Daß ich stetst, Jesu! bleib bey dir: So wird dein leib und auch dein blut Verbleiben stets mein höchstes gut.

22. Mein gut ist Jesus und mein erb, Daß ich durch seine gnad erwerb: Willkommen Jesu! dir allein Soll mein herz eine wohnung seyn.

23. Dein fleisch, dein blut, die himmelsgab, Ich, Jesu! in dem herzen hab, So bist du mein und ich bin dein, Wir werden nie geschieden seyn.

24. Und wann mein abgematter geist Einmal nach deinen himmel reis't, So sey, Herr Jesu! mir ein licht, Wenn mir sonst alles licht gebricht.

25. Die speise, die ich nun genoß, Bring mich in deines Vaters schooß, Und dein blut, Jesu! das ich trank, Gesegne meinen sterbegang.

26. So werd ich dort das abendmahl, Mit allen heilgen ohne zahl, Im himmel halten, und du wirst, Herr Jesu! seyn mein lebensfürst. D. J. Lassenius.

318. Mel. Nun laßt uns G.

O Jesu! meine wonne, Du meiner seelen sonne, Du feeundlichster auf erden, Laß mich dir dankbar werden.

2. Wie kann ich gnugsam schätzen, Dieß himmelsüß ergetzen, Und diese

diese theure gaben, Die uns gestärket haben.

3. Wie soll ich dir verdanken, O Herr! daß du mich kranken Gespeiset und getränket, Ja, selbst dich mir geschenket?

4. Ich lobe dich von herzen Für alle deine schmerzen, Für deine schläg und wunden, Der du so viel empfunden.

5. Dir dank ich für dein leiden, Den ursprung meiner freuden, Dir dank ich für dein sehnen Und heißvergoßne thränen.

6. Dir dank ich für dein lieben, Das standhaft ist geblieben, Dir dank ich für dein sterben, Das mich dein reich läßt erben.

7. Itzt schmäcket mein gemüthe Dein übergroße güte, Dieß theure pfand der gnaden Tilgt allen meinen schaden.

8. Herr! laß mich nicht vergessen, Daß du mir zugemessen Die kräftge himmelsspeise, Dafür mein herz dich preise.

9. Du wollest ja die sünde, Die ich annoch empfinde, Aus meinem fleische treiben, Und kräftig in mir bleiben.

10. Nun bin ich los gezählet Von sünden, und vermählet Mit dir, mein liebstes leben! Was kannst du werthers geben.

11. Laß, schönster! meine seele Doch stets in dieser höhle Des leibes, mit verlangen An deiner liebe hangen.

12. Laß mich die sünde meiden, Laß mich geduldig leiden, Laß mich mit andacht bethen, Und von der welt abtreten.

13. Im handeln, wandeln, essen, Laß nimmer mich vergessen, Wie trefflich ich beglücket, Und himmlisch bin erquicket.

14. Nun kann ich nicht verderben, Drauf will ich selig sterben, Und freudig auferstehen, O Jesu! dich zu sehen. Joh. Rist.

319. In eigener Melodey.

Schmücke dich, o liebe seele! Laß die dunkle sündenhöhle, Komm ans helle licht gegangen, Fange herrlich an zu prangen. Denn der Herr voll heil und gnaden Will dich heut zu gaste laden, Der den himmel kann verwalten, Will itzt herberg in dir halten.

2. Eile, wie verlobte pflegen, Deinem bräutigam entgegen, Der da mit dem gnadenhammer Klopft an deine herzens-kammer. Oeffn' ihm bald die geistes pforten, Red ihn an mit schönen worten: Komm, mein liebster! laß dich küssen, Laß mich deiner nicht mehr missen.

3. Zwar in kaufung theurer waaren Pflegt man sonst kein geld zu sparen: Aber du willt für die gaben Deiner huld, kein geld nicht haben, Weil in allen bergwerks-gründen Kein solch kleinod ist zu finden, Daß die *) blutgefüllte schaalen, Und dieß manna kann bezahlen.

*) Der Wein in dem Kelche ist mit dem Blute Jesu, so bald das Trinken und Empfangen hinzu kommt, vereiniget.

4. Ach! wie hungert mein gemüthe, Menschenfreund! 4. Mache hungrig mein gemüthe, Menschenfreund! nach

nach deiner güte. Ach! wie pfleg ich oft mit thränen, Mich nach dieser kost zu sehnen. Ach! wie pfleget mich zu dürsten Nach dem trank des lebens-fürsten. Wünsche stets, daß mein *) gebeine, Sich **) durch Gott mit Gott vereine.

nach deiner güte. Gib es mir, auch wol mit thränen, Mich nach deiner kost zu sehnen. Lasse mich, ach! laß mich dürsten Nach dem trank des lebens-fürsten. Nun ich wünsch, daß mein gebeine Sich durch Gott mit Gott vereine.

*) Der ganze Mensch nach Leib und Seele.

**) Durch Christum mit der heiligen Dreyeinigkeit vereinige.

5. Laß itzt beydes, freud und zittern, Mein geheiligt herz erschüttern. Das geheimniß dieser speise, Und die unerforschte weise Machet, daß ich früh vermerke, Herr! die größe deiner werke. Ist auch wohl ein mensch zu finden, Der dein allmacht sollt ergründen.

6. Nein, vernunft die muß hier weichen, Kann dieß wunder nicht erreichen, Daß der leib nie wird verzehret, Ob er gleich viel tausend nähret, Und daß mit dem saft der reben Uns wird Christi blut gegeben. O! der grossen heimlichkeiten, Die nur Gottes Geist kann deuten.

7. Jesu! meines lebens sonne! Jesu! meine freud und wonne! Jesu! du mein ganz beginnen, Lebens-quell und licht der sinnen! Hier fall ich zu deinen füßen, Laß mich würdiglich

diglich genießen Dieser deiner himmelsspeise, Mir zum heil und dir zum preise.

8. Herr! es hat dein treues lieben, Dich vom himmel abgetrieben, Daß du willig hast dein leben In den tod für uns gegeben, Und dazu ganz unverdrossen, Herr! dein blut für uns vergossen, Das uns itzt kann kräftig tränken, Deiner liebe zu gedenken.

9. Jesu! wahres brodt des lebens, Hilf, daß ich doch nicht vergebens, Sondern mir zum heil und frommen, Sey zu deinem tisch gekommen. Laß mich durch dieß seelenessen Deine liebe recht ermessen, Daß ich auch, wie itzt auf erden, Mög ein gast im himmel werden.

Johann Frank.

320. M. O Gott du fromm.

O freudenvoller blick! Der himmel steht mir offen, Weil ich schon selig bin Im glauben und im hoffen; Mein schönster seelenfreund Schafft meiner seelen ruh, Sein Geist, der tröster, ruft Mir trostes worte zu.

2. Mein hirte weidet mich Auf einer grünen aue, Er öffnet mir sein herz, Darinn ich gläubig schaue, Mich speist sein eigen fleisch, Mich tränkt sein theures blut, Das aus dem fels des heils Entspringet mir zu gut.

3. Den meine seele liebt, Den hab ich nun gefunden, Mein Jesus ist mit mir, Ich bin mit ihm verbunden. Er ist mein trost, mein theil, Ob gleich mein herz zerbricht, Mich scheiden noth

noth und tod Von seiner liebe nicht.

4. Mein freund umfänget mich Mit ewigem erbarmen, Ich halte Jesum fest In meines glaubens armen. Ich lasse Jesum nicht, Weil er mich nimmer läßt, Wann leib und seel verschmacht, Bleibt seine liebe fest.

5. Bleib, seelenfreund! in mir Mit deinem blut und leibe, Damit ich ewiglich In dir, mein Heiland! bleibe. Dein blut erquicke mich, Dein leib, das lebensbrodt Sey meiner seelen kraft In schwachheit, noth und tod.

6. Dein süßes liebesmahl Entzünd in mir die liebe, Daß ich sie gegen dich Und meinen nächsten übe, Daß ich ein guter baum Voll glaubens-früchte sey, Und opfre dir ein herz, Das heilig, rein und neu.

7. Wann mich dein leichnam speist Und deine wunden tränken, So laß, Herr Jesu! mich An deinen tod gedenken, Und dir stets dankbar seyn, Bis du, o lebens-fürst! Bey deinem himmelsmahl Mich ewig laben wirst.

Der Communicanten Morgenlied.

321. M. Herr Jesu Christ.

Auf! auf! mein geist, ermuntre dich, Die nacht ist nun vergangen. Mein Jesus komt und wecket mich, Er ruft mir mit verlangen. Auf! seele, höre was er spricht, Verschmähe seine ladung nicht:

nicht: Er ruft zum abendmahle.

2. Steh auf und iß, des lebens brodt Wird dir heut aufgetragen. Des lebens trank, das blut von Gott, So heilet alle plagen, Reicht hier dein Heiland selber dir, Es fleußt aus seinen wunden hier, Trink, arme matte seele.

3. Doch wirf zuvor das sündenkleid Von dir, das sehr beflecket. Nimm den rock der gerechtigkeit, Der deine schande decket, Den Heilgen Geist ruf eifrig an, Der durch und durch dich heilen kann, Daß er dich wohl bereite.

4. So wird das liebe Gotteslamm, Das sich für dich gegeben, Recht als ein treuer bräutigam, In deinem herzen leben, Du sollst, mein herz, sein himmel seyn, Da will er prächtig ziehen ein, Und ewig in dir bleiben.

5. Nun, Herr! der du mein seufzen weist, Zu dir komm ich geschritten, Du wollest um den Heil'gen Geist Den Vater für mich bitten, Daß ja mein glaub aufhöre nicht, Und ich dieß mahl nicht zum gericht Unwürdig brauchen möge.

6. Ihr engel kommt und führet mich Zu diesem tisch der gnaden, Trotz, daß sünd, tod und hölle sich Itzt regen, mir zu schaden. Mein Jesus kömmt, ich freue mich, Er eilt zu mir: herz, schicke dich. Hier bin ich liebster Jesu.

D. J. F. Mayer.

Der

Der Communicanten Abendlied.

322. M. Werde munter m.

Gott, mein herze dank dir sendet, Weil mit wohlthun dieser tag Angefangen und vollendet, So, daß ich mit jauchzen sag: Ich bin aller sünden los, Ruhe sanft in Jesu schooß. Ich bin Jesu braut heut worden, Steh in seinen liebesorden.

2. Ich hab nun das ew'ge leben, Weil mir ist im brodt und wein Jesu fleisch und blut gegeben, Ich bin Jesu, Jesus mein. Sterb des ewgen todes nicht, Leb und komm nicht ins gericht. Jesu blut und gnad mich decket, Und am jüngsten tag erwecket.

3. Gott, der du zu meiner freude, Mich bewirth't, gelabt, getröst, Und aus lieb geschenket heute Das, womit du mich erlöst: Meines Jesu leib und blut Machet, daß nun sanfte ruht Mit dem leib stets meine seele, Die ich dir hiemit befehle.

4. Jesu! du mein guter hirte, Mich dein schäflein schließ in dich, Ferner es, wie heut, bewirthe, Und mach, daß es beßre sich, Wehre, weils mit dir gespeist, Daß es satan nicht zureißt, Sondern mög in deinen wunden Finden seine ruhestunden.

5. Heil'ger Geist, zeuch früh und spate, Wie du mir geholfen heut, Tröste mich mit that und rathe In der letzten lebenszeit, Daß ich Christi leib und blut Hab genossen mir zu gut. Und hilf, daß ich dessen stärke,

Stets und ja im tode merke.

6. Der Herr, der mich speist zum leben, Segne und behüte mich! Der Herr, der zur speis sich geben, Der erleuchte mich durch sich! Der Herr, der mich führt zur speis, Geb nur friede ihre zum preis! Und erquick an seel und muthe Mich mit Jesu leib und blute!

E. J. C. S.

Vom Christlichen Leben und Wandel.

323. M. O Herre Gott! d. Oder: Durch Adams fall.

Ach! höchster Gott! verleihe mir, Daß ich nur dich begehre, Und daß mich dein Geist für und für Durch dein wort neu gebähre! Daß ich dein kind Dich such und find In allem kreuz und leiden, Damit nicht tod Noch höllennoth Von dir mich könne scheiden.

2. Gib meinem herzen wahre reu, Und thränen meinen augen, Daß ich hinfort das böse scheu, Und meine werke taugen. Hilf, daß ich recht Nur sey dein knecht, Auch stets ein schutz der armen, Der in der zeit, Voll freundlichkeit Sich ihrer mög erbarmen.

3. Lösch aus in mir des fleisches lust, Daß ich in deiner liebe (Nicht in der welt) empfinde lust, Und also stets mich übe Nach deinem wort An allem ort In tugendlichen dingen, So wird mein geist Sich allermeist Zu dir, Herr Jesu! schwingen.

4. Treib aus von mir den

den stolzen sinn; Laß mich in demuth leben: Rach, neid und zorn nimm von mir hin, So kann ich bald vergeben, Wenn schon durch list Mein nebenchrist Ins elend mich getrieben. Weis ich doch wohl, Daß man auch soll Sein' ärgsten feinde lieben.

5. Gib mir, Herr! diese dreyerley: Erst einen festen glauben, Bey welchem rechte treue sey, Die nimmer steh auf schrauben: Daß ich mich üb In wahrer lieb: Und hoff auf deine güte, Die mich, o Gott! Vor schand und spott Auch bis ins grab behüte.

6. Nach vielem reichthum, gut und geld, Herr! laß mich ja nicht trachten. Gib, daß ich allen pracht der welt Mög inniglich verachten Auch nimmermehr Nach hoher ehr Und großen namen strebe: Besonders nur Nach rechter schnur Der wahren Christen lebe.

7. Vor schmeicheln, list und heucheley Bewahre mir die sinnen, Und laß mich ja durch gleißnerey Den nächsten nicht gewinnen: Laß ja und nein Mein' antwort seyn, Darnach man sich zu richten, Dann dieses kann Bey jedermann Die sachen leichtlich schlichten.

8. Herr! saubre doch von eitelkeit Mein sündliches gemüthe, Daß ich in dieser kurzen zeit Vor schnöder lust mich hüte. Des herzensgrund Sey wie der mund, Dem nächsten nicht zu schaden, So werd ich nicht, Wie sonst geschicht, Mit schmähen überladen.

9. Gib, daß ich ja den

müßiggang Sammt aller trägheit hasse; Dagegen, Herr! mein lebenlang Mein arbeit so verfasse, Daß ich zur noth Mein täglich brodt Mit ehren mög erwerben, Und wann ich soll, Fein sanft und wohl, In dir, Herr Jesu! sterben.

10. Ach! gib mir deinen guten Geist, Daß ich die laster fliehe, Und nur um das, was christlich heißt, Von herzen mich bemühe: So kann kein leid, In dieser zeit, Aus deiner hand mich treiben, Besonders ich Werd ewiglich Bey dir, Herr Jesu! bleiben.

J. R.

324. In eigener Melodey.

Eins ist noth: Ach Herr! dieß eine Lehre mich erkennen doch, Alles andre, wie's auch scheinet, Ist ja nur ein schweres joch, Darunter das herze sich naget und plaget, Und dennoch kein wahres vergnügen erjaget. Erlang ich dieß eine, das alles ersetzt, So werd ich mit einem in allem ergetzt.

2. Seele! willt du dieses finden? Such's bey keiner creatur! Laß, was irdisch ist, dahinten, Schwing dich über die natur, Wo Gott und die menschheit in einem vereinet, Wo alle vollkommene fülle erscheinet; Da, da ist das beste nothwendige theil, Mein ein und mein alles, mein seliges heil.

3. Wie Maria war beflissen Auf des einigen genieß, Da sie sich zu Jesu füßen Voller andacht nieder ließ; Ihr herze entbrannte, dieß einzig zu hören, Was Jesus, ihr Heiland, sie wollte belehren;

ren; Ihr alles war gänzlich in Jesum versenkt, Und wurde ihr alles in einem geschenkt.

4. Also ist auch mein verlangen, Liebster Jesu! nur nach dir, Laß mich treulich an dir hangen, Schenke dich zu eigen mir, Ob viel auch umkehrten zum größesten haufen, So will ich dir dennoch in liebe nachlaufen; Dann dein wort, o Jesu! ist leben und geist; Waß ist wohl, das man nicht in Jesu geneußt?

5. Aller weisheit höchste fülle In dir ja verborgen liegt. Gib nur, daß sich auch mein wille Fein in solche schranken fügt, Worinnen die demuth und einfalt regieret, Und mich zu der weisheit, die himmlisch ist, führet. Ach! wann ich nur Jesum recht kenne und weis, So hab ich der weisheit vollkommenen preis.

6. Nichts kann ich vor Gott ja bringen, Als nur dich, mein höchstes gut! Jesu! es muß mir gelingen Durch dein rosinfarbes blut. Die höchste gerechtigkeit ist mir erworben, Da du bist am stamme des kreuzes gestorben; Die kleider des heils ich da habe erlangt, Worinnen mein glaube in ewigkeit prangt.

7. Nun, so gib, daß meine seele Auch nach deinem bild erwacht, Du bist ja, den ich erwähle, Mir zur heiligung gemacht. Was dienet zum göttlichen wandel und leben, Ist in dir, mein Heiland! mir alles gegeben, Entreiße mich aller vergänglichen lust, Dein leben sey, Jesu! mir einzig bewust.

8. Ja,

8. Ja, was soll ich mehr verlangen? Mich beschwemmt der gnade fluth, Du bist einmal eingegangen In das heilge durch dein blut; Da hast du die ewge erlösung erfunden, Daß ich nun der höllischen herrschaft entbunden; Dein eingang die völlige freyheit mir bringt, Im kindlichen geiste das abba nun klingt.

9. Volles gnügen, fried und freude, Itzo meine seel ergetzt, Weil auf eine frische weyde Mein hirt, Jesus, mich gesetzt. Nichts süßes kann also mein herze erlaben, Als wann ich nur, Jesu! dich immer soll haben: Nichts, nichts ist, das also mich innig erquickt, Als wann ich dich, Jesu! im glauben erblickt.

10. Drum auch, Jesu! du alleine Sollt mein ein und alles seyn, Prüf, erfahre, wie ichs meyne, Tilge allen heuchelschein; Sieh, ob ich auf bösem, betrieglichem stege, Und leite mich, Höchster! auf ewigem wege, Gib, daß ich hier alles nur achte für koth, Und Jesum gewinne: dieß eine ist noth.

325. M. Herr Christ der ein. Herr Jesu! gnadensonne, Wahrhaftes lebenslicht! Laß leben, licht und wonne Mein blödes angesicht, Nach deiner gnad erfreuen, Und meinen geist erneuen. Mein Gott! versag mirs nicht.

2. Vergib mir meine sünden, Und wirf sie hinter dich, Laß allen zorn verschwinden, Und hilf genädiglich. Laß deine friedensgaben Mein armes herze laben. Ach Herr! erhöre mich.

3. Ver-

3. Vertreib aus meiner seelen Des alten Adams sinn, Und laß mich dich erwählen, Auf daß ich mich forthin Zu deinem dienst ergebe, Und dir zu ehren lebe, Weil ich erlöset bin.

4. Befördre dein erkenntniß In mir, mein seelenhort! Und öffne mein verständniß Durch dein heiliges wort: Damit ich an dich gläube, Und in der wahrheit bleibe, Zu trotz der höllenpfort.

5. Tränk mich an deinen brüsten, Und kreuzge mein begier Sammt allen bösen lüsten, Auf daß ich für und für Der sündenwelt absterbe, Und nach dem fleisch verderbe, Hingegen leb in dir.

6. Ach! zünde deine liebe In meiner seele an. Daß ich aus innerm triebe Dich ewig lieben kañ, Und dir zum wohlgefallen Beständig möge wallen Auf rechter lebensbahn.

7. Nun, Herr! verleih mir stärke, Verleih mir kraft und muth: Denn das sind gnadenwerke, Die dein Geist schafft und thut, Hingegen meine sinnen, Mein lassen und beginnen Ist böse und nicht gut.

8. Darum, du Gott der gnaden! Du Vater aller treu! Wend allen seelenschaden, Und mach mich täglich neu; Gib, daß ich deinen willen Gedenke zu erfüllen, Und steh mir kräftig bey.

326. M. Kommt her zu m.

Du sagst mir zu, o treuer Gott! Bleib ich dir treu bis in den tod, So wollest du mir geben, Nach der verfloßnen trübsalszeit, Die krone

krone der gerechtigkeit Dort in dem ewgen leben.

2. Von herzen gerne wollt ich nun, O Gott! nach deinem willen thun, Und dir getreu verbleiben, Bevorab, da du gnädiglich Durch gut und böses pflegest mich, Hierzu stets anzutreiben.

3. Ach! aber weil mein fleisch und blut Mir widerstand hierinnen thut, So trag ich lust zur sünde, So gar daß ich zu alle dem, Was gut ist, leider! unbequem Und träge mich befinde.

4. Der teufel trachtet auch dahin, Wie er mir böse lust in sinn, Und mich in sünden bringe; Er schafft dazu gelegenheit, Braucht große list und wachsamkeit, Bis daß es ihm gelinge.

5. So sucht die böse welt ja dieß, Wie sie mir durch viel ärgerniß Den fallstrick mög bereiten; Pracht, ehre, wollust, gut und geld, Ist was sie mir vor augen stellt, Dadurch mich zu verleiten.

6. Nehm ich denn nun gleich oftmals mir Mit rechtem ernst was gutes für, Kann ichs doch nicht vollenden, Weil mir darinn der böse feind, Welt, fleisch und blut zuwider seynd, Und mich davon abwenden.

7. O Gott! wie übel bin ich dran, Daß ich das gute so nicht kann Verrichten, wie ich wollte: Da ich hingegen immer zu Das böse recht mit freuden thu, So ich nicht will, noch sollte.

8. Ach Herr! erbarme dich doch mein, Und laß

laß mich nicht verworfen seyn, Gib mir ein ander herze; Damit ich thu, was dir gefällt, Und nicht mit der gottlosen welt Dein himmelreich verscherze.

9. Verleihe, daß dein guter Geist Mir hülfe, rath und beystand leist In meinem ganzen leben: Von ihm rührts her, von ihm allein, Daß man dir kann beständig seyn: Daß wollest du mir geben.

10. Ach hilf! daß er mich leit und treib, Daß ich ja fest und standhaft bleib In deiner reinen lehre, Und schlechthin gläube deiner schrift, Auf daß vernunft und irrthumsgift Mich niemals nicht verkehre.

11. Laß mich auch meiner Christenpflicht Ja nimmermehr vergessen nicht, Vielmehr recht eifrig streben, Damit bey mir dein heilig wort Bring immer früchte fort und fort, Durch ein gottselig leben.

12. Hilf, daß in schwerer leidenszeit Ich dir mit glaubensfreudigkeit Geduldig mög aushalten: Und weil doch alle kreuzespein Muß meiner seelen heilsam seyn, Dich laß in allem walten.

13. Voraus laß in der letzten noth Von sünde, teufel, höll und tod, Mich keinen anstoß leiden, Daß ich kann mit getrostem muth, Auf deines Sohnes tod und blut, Aus diesem elend scheiden.

14. Wenn ich dir so getreu hier leb, Auch so getreu den geist aufgeb, Kann ich mich selig schätzen, Weil du aus gnaden mir wirst dort, Wie mir verspricht

spricht dein heilig wort, Die lebens-kron aufsetzen.

15. Drum bitt ich nochmals flehentlich, Gib, daß ich bis ans ende mich Dir mag getreu erweisen: Ach treuer Gott! ich bitte noch, Um Christi willen gib mirs doch. Ich will dich ewig preisen.

327. M. Herr Jesu Christ. Oder: Wenn wir in höchst.

Für deinen thron tret ich hiemit, O Gott! und dich demüthig bitt, Wende dein gnädig angesicht Von mir, den armen sünder, nicht.

2. Du hast mich, o Gott Vater! mild Gemacht nach deinem ebenbild, In dir web, schweb und lebe ich, Vergehen müßt ich ohne dich.

3. Errettet hast du mich gar oft Ganz wunderlich und unverhoft, Da nur ein schritt, ja nur ein haar, Mir zwischen tod und leben war.

4. Verstand und ehr hab ich von dir, Des lebens nothdürft gibst du mir, Darzu auch einen treuen freund, Der mich in glück und unglück meynt.

5. Gott Sohn! du hast mich durch dein blut Erlöset von der höllenglut, Das schwer gesetz für mich erfüllt, Damit des Vaters zorn gestillt.

6. Wenn sünd und satan mich anklagt, Und mir das herz im leib verzagt, Alsdenn brauchst du dein mittler-amt, Daß mich der Vater nicht verdammt.

7. Du bist mein vorsprach allezeit Mein heil, mein trost und meine freud, Ich kann durch dein verdienst allein

lein Hier ruhig, und dort selig ein.

8. Gott Heilger Geist! du höchste kraft, Deß gnade in mir alles schafft, Ist etwas guts am leben mein, So ist es wahrlich lauter dein.

9. Dein ists, daß ich Gott recht erkenn, Ihn meinen Herrn und Vater nenn, Sein wahres wort und sacrament Behalt und lieb bis an mein end.

10. Daß ich fest in anfechtung steh, Und nicht in trübsal untergeh, Daß ich im herzen trost empfind, Zuletzt mit freuden überwind.

11. Drum danke ich mit herz und mund Dir, Gott! in dieser tagesstund Für alle güte, treu und gnad, Die meine seel empfangen hat.

12. Und bitt, daß deine gnadenhand Bleib über mir stets ausgespannt, Mein amt, gut, ehr, freund', leib und seel In deinen schutz ich dir befehl.

13. Hilf, daß ich sey von herzen fromm, Damit mein ganzes Christenthum Aufrichtig und rechtschaffen sey, Nicht augenschein, noch heucheley.

14. Erlaß mich meiner sündenschuld, Und hab mit deinem knecht geduld, Zünd in mir glauben an und lieb, Zu jenem leben hoffnung gieb.

15. Ein selig ende mir beschehr, Am jüngsten tag erweck mich Herr! Daß ich dich schaue ewiglich, Amen! amen! erhöre mich.

328. M. Wacht auf! ruft.

Heiligster Jesu! heiligungsquelle, Mehr als krystall rein, klar und helle, Du lauterer strom der heiligkeit!

Aller glanz der Cherubinen, Und heiligkeit der Seraphinen Ist gegen dir nur dunkelheit. Ein vorbild bist du mir, Ach bilde mich nach dir; Du mein alles! Jesu! ey nu, Hilf mir dazu, Daß ich mag heilig seyn, wie du.

2. O stiller Jesu! wie dein wille Dem willen deines Vaters stille Und bis zum tod gehorsam war, Also mach auch gleichermaaßen Mein herz und willen dir gelassen, Ach! stille meinen willen gar. Mach mich dir gleich gesinnt, Wie ein gehorsam kind, Stille, stille, Jesu! ey nu, Hilf mir dazu, Daß ich fein stille sey, wie du.

3. Wachsamer Jesu! ohne schlummer, In großer arbeit, müh und kummer, Bist du gewesen tag und nacht, Du mußtest täglich viel ausstehen, Des nachts lagst du vor Gott mit flehen, Und hast gebethet und gewacht: Gib mir auch wachsamkeit, Daß ich zu dir allzeit Wach und bethe; Jesu! ey nu, Hilf mir dazu, Daß ich stets wachsam sey, wie du.

4. Gütigster Jesu! ach wie gnädig, Wie liebreich, freundlich und gutthätig Bist du doch gegen freund und feind; Dein sonnen-glanz, der scheinet allen, Dein regen muß auf alle fallen, Ob sie dir gleich undankbar seynd. Mein Gott! ach lehre mich, Damit hierinnen ich Dir nacharte, Jesu! ey nu, Hilf mir dazu, Daß ich auch gütig sey, wie du.

5. Du sanfter Jesu! warst unschuldig, Und litteſt alle schmach geduldig, Vergabst und ließt nicht rachgier aus. Niemand kann deine sanftmuth messen, Bey der

der kein eifer dich gefressen, Als den du hattst ums Vaters haus. Mein Heiland! ach verleih Mir sanftmuth, und dabey Guten eifer, Jesu! ey nu, Hilf mir dazu, Daß ich sanftmüthig sey, wie du.

6. Würdigster Jesu, ehrenkönig! Du suchtest deine ehre wenig, Und wurdest niedrig und gering; Du wandelst ganz ertieft auf erden, In demuth und in knechtsgeberden, Erhubst dich selbst in keinem ding; Herr! solche demuth lehr Mich auch je mehr und mehr Stetig üben; Jesu! ey nu, Hilf mir dazu, Daß ich demüthig sey, wie du.

7. O keuscher Jesu! all dein wesen War züchtig, keusch und auserlesen, Von tugendvoller sittsamkeit, Gedanken, reden, glieder, sinnen, Geberden, kleidung und beginnen War voller lautrer züchtigkeit: O mein Immanuel! Mach mir geist, leib und seel Keusch und züchtig; Jesu! ey nu, Hilf mir dazu, Auch keusch und rein zu seyn, wie du.

8. Mäßiger Jesu! deine weise Im trinken und genuß der speise, Lehrt uns die rechte mäßigkeit, Den durst und hunger dir zu stillen War, statt der kost, des Vaters willen Und werk vollenden dir bereit't. Herr! hilf mir meinen leib Stets zähmen, daß ich bleib Dir stets nüchtern; Jesu, ey nu, Hilf mir dazu, Daß ich stets nüchtern sey, wie du.

9. Nun, liebster Jesu! liebstes leben! Mach mich in allem dir recht leben, Und deinem heil-

gen vorbild gleich, Dein Geist und kraft mich gar durchdringe, Daß ich viel glaubensfrüchte bringe, Und tüchtig werd zu deinem reich. Ach! zeuch mich ganz zu dir, Behalt mich für und für; Treuer Heiland! Jesu! ey nu, Laß mich wie du, Und wo du bist, einst finden ruh.

329. M. Freu dich sehr, o m.

Heilger Gott! der du begehrest, Daß man keusch und züchtig sey, Und dagegen hart verwehrest Unzucht und unfläterey; Ich bitt dich durch Jesum Christ, Der mein seelenbräutgam ist, Der mich ihm zur braut erwählet, Und sich mir in lieb vermählet.

2. Gib, daß ich stets keusch verbleibe Innerlich und äußerlich, An der seel und an dem leibe, Deine gnade stärke mich, Daß mein geist und fleisch ganz rein, Und hergegen feind mag seyn Allen bösen sündenlüsten, Die sonst in dem herzen nisten.

3. Deine furcht wirk in dem herzen Meines alten menschen tod, Daß die schnöde geilheitskerzen Mir nicht machen angst und noth. Deine himmels-liebe führ Meine seel hinauf zu dir, Daß sie nicht am irdschen klebe, Noch dem weltstank sich ergebe.

4. Laß sich über mich ergießen Deiner güte strömelein, Daß sie in mein herze fließen, Und dadurch gelöschet seyn Alle flammen böser lust, So viel ihr in herz und brust, Wie ein feuerpfeil verrauchet, Wenn man ihn ins wasser tauchet.

5. Meine seel ist deinem

nem bilde Gleich gemacht und theur geschätzt, Weil dein Sohn sein blut so milde Selbst dafür hat zugesetzt, Drum thät ich dir Schöpfer ja, Und Erlöser, viel zu nah, Wenn ich wollt in unzuchtsfällen Dieß mein seelenbild verstellen.

6. Christus selbst wohnt durch den glauben In dem herzen, auch sein Geist Läßt die herberg ihm nicht rauben, Weil es ja sein tempel heißt Drum geb er auch kraft und stärk, Und erfüll sein gnadenwerk, Daß in zucht an seel und geiste Ich ihm stets gehorsam leiste.

7. Niemand kann, o Gott! dich sehen, Der du bist das reinste licht, Niemand kann vor dir bestehen, Wo ihm reinigkeit gebricht. Soll mir nun der helle schein Deines ansehns selig seyn? So muß mir das seyn zuwider, Was die keuschheit schlägt darnieder.

8. Wird der Heilge Geist betrübet Durch ein einig schandbar wort, Wie vielmehr, wenn man verübet Böse lust an allem ort. Geilheits-lust macht sorg und gram, Ihr vollbringen schand und scham, Wenns denn will zu ende laufen, Findet sich die reu mit haufen.

9. Ihre brunst reicht bis zum himmel, Ihr gestank senkt sich zur höll, Warum sollt ich dem getümmel Bey mir gönnen raum und stell, Sollte dieser böse gast Mir nicht billig seyn verhaßt? Sollt ich dem mein herz einräumen, Den ich billig sollte zäumen?

10. Starker Gott der himmelsschaaren, Gib mir deines Geistes kraft, Laß mir hülfe wiederfahren, Daß der feind werd ausgeschafft, Der mir täglich stellet nach, Und macht so viel ungemach, Daß ich in die flucht ihn schlage, Und aus meinem herzen jage.

11. Gib, daß ich nicht nur vermeide Aeußerliche hurerey, Sondern daß ich auch nicht leide Innerliche brunst dabey: Denn du willt ja nicht allein, Daß der leib sich halte rein, Sondern, daß die seel auch strebe, Daß sie unbefflecket lebe.

12. Kreuzige des fleisches lüste, Dämpfe geile brunst in mir, Liebster Heiland, Jesu Christe! Der du selber hast an dir Kreuz und alle quaal gespürt, Nur daß ich werd abgeführt Von der lüste geilen flammen, Und sie mich nicht gar verdammen.

330. In bekannter Melod. Herr Christ! der einig Gottes Sohn Vaters in ewigkeit, Aus seinem herzen entsprossen, Gleich wie geschrieben steht: Er ist der morgensterne, Sein'n glanz streckt er so ferne Vor andern sternen klar.

2. Für uns ein mensch gebohren Im letzten theil der zeit, Der mutter unverlohren Ihr jungfräulich keuschheit: Den tod für uns zerbrochen, Den himmel aufgeschlossen, Das leben wiederbracht.

3. Laß uns in deiner liebe Und erkenntniß nehmen zu, Daß wir im glauben bleiben Und dienen im geiste so, Daß wir hie mögen schmäcken

ecken Dein' süßigkeit im herzen Und dürsten stets nach dir.

4. Du Schöpfer aller dinge, Du väterliche kraft, Regierst von end zu ende Kräftig aus eigner macht, Das herz uns zu dir wende Und kehr ab unsre sinne Daß sie nicht irrn von dir.

5. Ertödt uns durch dein güte, Erweck uns durch dein gnad: Den alten menschen kränke, Daß der neu leben mag, Wohl hie auf dieser erden, Den sinn und all begehrden Und gedanken haben zu dir.

E. Creuzgerin.

331. M. Ach lieben Christ.

Herr! wie du willt, so schicks mit mir Im leben und im sterben, Allein zu dir steht mein begier, Herr! laß mich nicht verderben, Erhalt mich nur in deiner huld, Sonst wie du willt, gib mir geduld, Dein will der ist der beste.

2. Zucht, ehr und treu verleih mir, Herr! Und lieb zu deinem worte. Behüte mich vor falscher Lehr, Und gib mir hier und dorte Was dient zu meiner seligkeit, Wend ab all ungerechtigkeit In meinem ganzen leben.

3. Soll ich einmal nach deinem rath Von dieser welt abscheiden, Ach Herr! verleih mir deine gnad, Daß es gescheh mit freuden. Mein'n leib und seel befehl ich dir, Ach Herr! ein seligs end gib mir, Durch Jesum Christum, amen.

J. M. Dilherr.

332. M. O Gott! du from.

Herzallerliebster Gott, Der du mir dieses leben, Leib, seele und vernunft Aus gnaden hast gegeben, Re-

gnade ferner mich Durch deinen guten Geist, Daß er in allem thun Mir kraft und beystand leist.

2. Hilf, daß ich allezeit Des fleisches lüste meide, Hingegen emsiglich Des Geistes werke treibe, Und gute ritterschaft Ausübe, auch dabey In hoffnung immer stark Und fest gegründet sey.

3. Gib, daß ich als ein Christ, Wie Christus, mich bezeige, Und meine ohren stets Zu seiner lehre neige: Im glauben stärke mich, Daß ich der argen welt Nicht folge, wenn sie mich Von deinem wort abhält.

4. Entzünde du mein herz Mit deiner wahren liebe, Und gib, daß ich zugleich Am nächsten liebe übe. Verleihe mir geduld, Wenn trübsal bricht herein, Und hilf, daß ich im glück Demüthig möge seyn.

5. Verleihe, daß ich stets Nach deinem reiche ringe, Auf daß dein segen sich Zu mir herunter dringe: Wer nach dem ewigen Vor allen dingen tracht, Der wird auch wohl mit dem, Was zeitlich ist, bedacht.

6. Haß, falschheit, übermuth, Und heucheley daneben, Laß ja an mir nicht seyn In meinem ganzen leben, List, unrecht, frevel, geiz, Und unbarmherzigkeit, Sey ferne weg von mir, O Gott! zu aller zeit.

7. Mit deiner rechten hand, Herr! wollest du mich leiten, Und schützen tag und nacht, Daß meine tritt nicht gleiten; Du wollest meine burg Und schutz in nöthen seyn, Wenn ich in meinem amt Ausgehe oder ein.

8. Zu-

8. Zuletzt erlöse mich Von allem kreuz und leiden, Und wenn ich soll einmal Von dieser welt abscheiden: So stehe du mir bey Mit deiner gnaden-hand, Und führe mich hinauf Ins rechte vaterland.

333. In eigener Melodey.

Herzlich lieb hab ich dich, o Herr! Ich bitt, wollst seyn von mir nicht fern Mit deiner hülf und gnaden. Die ganze welt erfreut mich nicht, Nach himmel und erden frag ich nicht, Wann ich dich nur kann haben: Und, wenn mir gleich mein herz zerbricht, So bist du doch mein zuversicht, Mein heil und meines herzens trost, Der mich durch sein blut hat erlöst Herr Jesu Christ! mein Gott! und Herr :,: In schanden laß mich nimmermehr.

2. Es ist ja, Herr! dein geschenk und gab Mein leib, seel und all's, was ich hab In diesem armen leben, Damit ichs brauch zum lobe dein, Zum nutz und dienst des nächsten mein, Wollst mir dein' gnade geben. Behüt mich, Herr! vor falscher lehr, Des satans mord und lügen wehr, In allem kreuz erhalte mich, Auf daß ichs trag geduldiglich. Herr Jesu Christ! Mein Herr und Gott :,: Tröst mir mein seel in todesnoth.

3. Ach Herr! laß dein lieb engelein Am letzten end die seele mein In Abrahams schooß tragen; Den leib in sein schlafkämmerlein, Gar sanft ohn einge quaal und pein, Ruh'n bis am jüngsten tage: Alsdenn vom tod erwecke mich, Daß meine augen sehen

dich In aller freud, o Gottes Sohn! Mein Heiland und mein gnadenthron! Herr Jesu Christ! Erhöre mich ꝛc. Ich will dich preisen ewiglich. N. Schalling.

324. M. Nun sich der tag g.

Mein Gott! das herz ich bringe dir Zur gabe und geschenk, Du forderst dieses ja von mir, Deß bin ich eingedenk.

2. Gib mir, mein sohn, dein herz, sprichst du, Das ist mir lieb und werth, Du findest anders auch nicht ruh Im himmel und auf erd.

3. Nun du, mein Vater! nimm es an, Mein herz, veracht es nicht, Ich gebs, so gut ichs geben kann, Kehr zu mir dein gesicht.

4. Zwar ist es voller sündenwußt, Und voller eitelkeit, Des guten aber unbewußt, Der wahren frömmigkeit.

5. Doch aber steht es nun in reu, Erkennt sein'n übelstand, Und träget itzo vor dem scheu, Davons zuvor lust fand.

6. Hier fällt und lieget es zu fuß Und schreyt: nur schlage zu: Zerknirsch, o Vater! daß ich buß Rechtschaffen vor dir thu.

7. Zermalm mir meine härtigkeit, Mach mürbe meinen sinn, Daß ich in seufzer, reu und leid, Und thränen ganz zerrinn.

8. Sodann nimm mich, mein Jesu Christ! Tauch mich tief in dein blut: Ich glaub, daß du gekreuzigt bist Der welt und mir zu gut.

9. Stärk mein sonst schwache glaubenshand, Zu fassen auf dein blut, Als der vergebung unter-

unterpfand, Das alles machet gut.

10. Schenk mir nach deiner Jesushuld, Gerechtigkeit und heil, Und nimm auf dich mein sündenschuld, Und meiner strafe theil.

11. In dich wollst du mich kleiden ein, Dein unschuld ziehen an, Daß ich von allen sünden rein, Vor Gott bestehen kann.

12. Gott Heilger Geist! nimm du auch mich In die gemeinschaft ein, Ergeuß um Jesu willen dich Tief in mein herz hinein.

13. Dein göttlich licht schütt in mich aus, Und brunst der reinen lieb; Lösch finsterniß, haß, falschheit aus, Schenk mir stets deinen trieb.

14. Hilf, daß ich sey von herzen treu Im glauben meinem Gott; Daß mich im guten nicht mag scheu Der welt list, macht und spott.

15. Hilf, daß ich sey von herzen fest In hoffen und geduld, Daß, wenn du nur mich nicht verläßt, Mich tröste deine huld.

16. Hilf, daß ich sey von herzen rein Im lieben, und erweis' Daß mein thun nicht sey augenschein, Durchs werk zu deinem preis.

17. Hilf, daß ich sey von herzen schlecht, Aufrichtig, ohn betrug Daß meine wort und werke recht, Und niemand schelt ohn fug.

18. Hilf, daß ich sey von herzen klein, Demuth und sanftmuth halt, Daß ich von aller weltlieb rein Vom fall aufstehe bald.

19. Hilf, daß ich sey von herzen fromm, Ohn alle heucheley, Damit mein

mein ganzes Christenthum Dir wohlgefällig sey.

20. Nimm gar, o Gott! zum tempel ein Mein herz, hier in der zeit, Ja, laß es auch dein wohnhaus seyn In jener ewigkeit.

21. Dir geb ichs ganz zu eigen hin, Brauchs, wozu dirs gefällt, Ich weis, daß ich der deine bin, Der deine, nicht der welt.

22. Drum soll sie nun und nimmermehr Dieß richten aus bey mir, Sie lock und droh auch noch so sehr, Daß ich soll dienen ihr.

23. In ewigkeit geschieht das nicht, Du falsche teufels braut! Gar wenig mich, Gott lob! anficht Dein glänzend' schlangenhaut.

24. Weg welt! weg sünd! dir geb ich nicht Mein herz; nur Jesu! dir Ist dieß geschenke zugericht't, Behalt es für und für.

335. M. Durch Adams fall. Oder: Was mein Gott w:

Hilf mir, mein Gott! hilf daß nach dir Von herzen mich verlange, Und ich dich suche mit begier, Wann mir wird angst und bange; Verleih, daß ich mit freuden dich In meiner angst bald finde: Gib mir den sinn, Daß ich forthin Meid alle schand und sünde.

2. Hilf, daß ich stets mit reu und schmerz Mich deiner gnad ergebe: Hab immer ein zerknirschtes herz, In wahrer buße lebe: Vor dir erschein, Herzlich bewein All meine missethaten. Die händ' allzeit Laß seyn bereit, Dem dürftigen zu rathen.

3. Die lust des fleisches dämpf

dämpf in mir, Daß sie nicht überwinde: Rechtschaffne lieb und lust zu dir Im herzen mich anzünde, Daß ich in noth, Bis in den tod, Dich und dein wort bekenne, Und mich kein trutz Noch eigennutz Von deiner wahrheit trenne.

4. Behüte mich vor zorn und grimm, Mein herz mit sanftmuth ziere, Auch alle hofart von mir nimm, Zur demuth mich anführe. Was sich noch findt Von alter sünd, Laß mich hinfort ablegen: Trost, fried und freud Laß jederzeit Sich in mir armen regen.

5. Den glauben stärk, die lieb erhalt, Die hoffnung mache feste, Daß ich von dir nicht wanke bald, Beständigkeit ists beste. Den mund bewahr, Daß nicht gefahr Durch ihn mir werd erwecket, Speis' ab den leib, Doch, daß er bleib Von geilheit unbefflecket.

6. Gib, daß ich treu und fleißig sey In dem, was mir gebühret, Daß ich auch nicht durch heucheley Und ehrgeiz werd verführet: Leichtfertigkeit, Haß, zank und streit Laß in mir nicht verbleiben: Verstockten sinn Und diebsgewinn Wollst ferne von mir treiben.

7. Hilf, daß ich folge deinem rath, Von falscher meynung trete. Den armen helfe mit der that, Für freund und feinde bethe, Dien jedermann, So viel ich kann, Das böse haß und meide, Nach deinem wort An allem ort, Bis ich von hinnen scheide.

Joh. Heermann.

336. M. Freu dich sehr, o. Hilf uns, Herr! in allen dingen, Daß wir un-

unser amt und werk Wohl anfangen und vollbringen, Gib uns weisheit, kraft und stärk, Ohne deine hülf und gunst Ist all unser werk umsonst. Hilf uns, Herr! in allen dingen, Und laß alles wohl gelingen.

2. Hilf uns, Herr! an allen orten, Wo wir dein bedürftig seyn, Brich der höllen macht und pforten, Und gib deinem häufelein, Deiner armen Christenheit Liebe, fried und einigkeit. Hilf uns, Herr! in allen dingen, Und laß alles wohl gelingen.

3. Hilf uns, Herr! in allen nöthen, Aller trübsal und gefahr, Laß uns keine drangsal tödten, Nimm doch also unser wahr, Daß kreuz, elend und verdruß Uns zum besten dienen muß. Hilf uns, Herr! in allen dingen, Und laß alles wohl gelingen.

4. Hilf uns, Herr! aus allem leiden In der letzten todesnoth, Laß uns fahren hin mit freuden, Und durch deinen bittern tod Kommen in das paradeis, Uns zur freude, dir zum preis. Hilf uns, Herr! in allen dingen, Und laß alles wohl gelingen.

5. Hilf uns, Herr! in letzten zügen, Hilf nach unsrer zuversicht, Laß uns ritterlich obsiegen, Und zu schanden werden nicht. O Herr Jesu! deine hand Leist uns hülfe und beystand, Daß wir nach vollbrachtem ringen Dir lob und dank ewig singen.

337. M. Wer nur den lieb. Ich bin mit dir, mein Gott! zufrieden, Und halte deinem willen still. Was deine güte mir beschieden, Mit dem

dem vergnüget sich mein will. Mein will, der zwar nicht ferner mein, Dieweil er dein beginnt zu seyn.

2. Willt du mich auf das siechbett legen? Ich will. Soll ich im mangel seyn? Ich will. Soll sich ein unfall regen? Ich will. Und willt du, daß ich wein? Ich will. Und giebst du mich dem tod? Ich will. Dein will geschehe, o Gott!

3. Willt du mich in den himmel haben? Herr! dieß ist meiner wünsche füll. Soll ich dann zu der höllen traben? Ich weis, Herr! dieß ist nicht dein will. Daß dein will nicht so wollen sollt, Hat deines Sohnes tod gewollt.

4. Sein tod erklärt mir deinen willen. Dein will ist, daß ich heilig sey, So will ich zwar, doch das erfüllen Verhindert leider mancherley. Bald will sich unwill mengen ein, Bald muthwill mein beherrscher seyn.

5. Nicht so, mein herz! was Gott dir giebet, Bös oder guts, nimm willig an. Weg eigenwill! was Gott beliebet, Das sey mit lust von mir gethan. Ja, ja, mein herz, ruh' sanft und still: Es wählt, es will, was mein Gott will. Andr. Ingolst.

338. M. O Gott, du fromm.
Oder: O Jesu, meine lust.

Ich hab ihn dennoch lieb Und bleibe an ihm hangen: Er einig meine lust, Er einig mein verlangen. Fall ich schon oftermal Aus meiner liebespflicht, So trennet solches doch Die treue liebe nicht.

2. Denn hätt ich nur die kraft, Die ich mir wünschen wollte, Wenn

Wenn mein wunsch nach begier Erfüllet werden sollte, Gewiß ich bliebe treu; Er sollte noch an mir Von herzen seyn vergnügt, Er, meine höchste zier.

3. Das wollen und der muth Sind da, ob schon zu zeiten Vollbringen mangeln will, Drum seh ich täglich streiten In mir mit fleisch und blut Den geistgesinnten sinn, Weil ich annoch ein kind In Christi liebe bin.

4. Und werd ich dermaleins Zu meiner mannheit kommen, Wie will ich ihm so treu Verbleiben, meinem frommen Und allerbesten schatz: Ach! gegen ihn allein Soll in recht keuscher brunst Mein herz entzündet seyn.

5. Komm, liebster zünde an, Entzünde die gedanken, Entzünde mir mein herz, So werd ich niemals wanken, Aus meiner liebespflicht, Entzünde gegen dich Mein herz, so bleib ich treu, Dir, liebster! ewiglich.

339. M. Was mein Gott w.

Ich hab in Gottes herz und sinn Mein herz und sinn ergeben, Was böse scheint, ist mir gewinn, Der tod selbst ist mein leben, Ich bin ein sohn, Deß, der den thron Des himmels aufgezogen, Ob er gleich schlägt Und kreuz auflegt, Bleibt doch sein herz gewogen.

2. Das kann mir fehlen nimmermehr, Mein vater muß mich lieben, Betrübt er mich auch noch so sehr, So will er mich nur üben Und mein gemüth In seiner güt Gewöhnen fest zu stehen, Halt ich denn stand, Weis deine hand

Mich

Mich wieder zu erhöhen.

3. Ich bin ja von mir selber nicht Entsprungen, noch formiret, Mein Gott ists, der mich zugericht't, An leib und seel gezieret, Der seelen sitz Mit sinn und witz, Den leib mit fleisch und beinen. Wer so viel thut, Deß herz und muth Kanns nimmer böse meynen.

4. Woher wollt ich mein'n aufenthalt Auf dieser welt erlangen? Ich wäre längstens todt und kalt, Wo mich nicht Gott umfangen Mit seinem arm, Der alles warm, Gesund und frölich machet: Was er nicht hält, Das bricht und fällt, Was er erfreut, das lachet.

5. Zu dem ist weisheit und verstand Bey ihm ohn alle maaßen, Zeit, ort und stund ist ihm bekannt, Zu thun und auch zu lassen, Er weis, wann freud, Er weis, wann leid Uns seinen kindern diene, Und was er thut, Ist alles gut, Obs noch so traurig schiene.

6. Du denkest zwar, wann du nicht hast Was fleisch und blut begehret, Als sey mit einer großen last Dein glück und heil beschweret, Hast spat und früh Viel sorg und müh An deinen wunsch zu kommen, Und denkest nicht, Das, was geschicht, Geschehe zu deinem frommen.

7. Fürwahr, der dich geschaffen hat, Und sich zur ehr erbauet, Der hat schon längst in seinem rath Ersehen und beschauet Aus wahrer treu, Was dienlich sey Dir und den deinen allen: Laß ihm doch zu,

Daß er nur thu Nach seinem wohlgefallen.

8. Wanns Gott gefällt, so muß es seyn, Es wird dich letzt erfreuen. Was du itzt nennest kreuz und pein, Wird dir zum trost gedeyen, Wart in geduld, Die gnad und huld Wird sich doch endlich finden, All angst und quaal Wird auf einmal, Gleichwie ein dampf, verschwinden.

9. Das feld kann ohne ungestüm Gar keine früchte tragen, So fällt auch menschen wohlfahrt um Bey lauter guten tagen. Kein kranker scheut Die bitterkeit Der heilsamen arzneyen; So muß, o herz, Auch angst und schmerz Zu deinem heil gedeyen.

10. Ey nun, mein Gott! so fall ich dir Getrost in deine hände, Nimm mich, und mach es du mit mir, Bis an mein letztes ende: Wie du wohl weist, Daß meinem geist Dadurch sein nutz entstehe, Und deine ehr Je mehr und mehr Sich in sich selbst erhöhe.

11. Willt du mir geben sonnenschein, So nehm ichs an mit freuden; Solls aber kreuz und unglück seyn, Will ichs geduldig leiden; Soll mir allhier Des lebensthür Noch ferner offen stehen, Wie du mich führst Und führen wirst, So will ich gern mit gehen.

12. Soll ich denn auch des todesweg Und finstre straße reisen, Wohlan, so tret ich bahn und steg, Den mir dein augen weisen, Du bist mein hirt, Der alles wird Zu solchem ende kehren, Daß ich einmal In deinem saal Dich

Dich ewig möge ehren.
Paul Gerhard.

340. M. Durch Adams fall.

Ich komm, o guter Gott! zu dir, Dem geber aller gaben: Viel dinges ist, ich wünsche mir Hie dieß und das zu haben. Oft mancher sach Ich strebe nach, Kann aber nichts erwerben, Allweis' du bist, Vielleicht du siehst, Es wäre mein verderben.

2. Ich weis nicht, was ich wünschen soll: Bin blind, mein heil zu sehen: Noch ist mein herz verlangens voll, Es heißt mich mehrmals gehen Auf einem pfad, Der deinem rath Und willen steht entgegen, Daher mein werk, Fleiß, witz und stärk Auch nichts verrichten mögen.

3. Du willt, weil du so gütig bist, Du kannst auch alles geben: Du weist, was noth und selig ist Zu dem beruf und leben: Du wirst, wie du Gesaget zu, Für dein geschopfe sorgen: Was du thust heut Aus gütigkeit, Das wirst du auch thun morgen.

4. So sey dein wille denn mein will, Es sey dir heim gegeben, Was dir gefällt, an mir erfüll, Ich will nicht widerstreben. Allein von dir, Kömmt alles hier Zu uns herab geronnen: Die gute gab Und zeitlich haab Ich schöpf aus diesen brunnen.

5. Herr! wie, wo, wenn, und was du willt. Geschehe mir auf erden; Eins nur, so werd ich seyn gestillt, Eins laß mir immer werden: Hilf mir, daß ich Stets fürchte dich, In deiner furcht verharre, Bis daß man

mich Einst seliglich Ins kühle grab verscharre.

6. Hab ich nur dich und deine huld, So bin ich wohl begabet, Und trage alles mit geduld, Weil ich bin wohl gelabet. Denn, Vater! du Wirst wägen zu So viel stets deinem kinde, Daß er zur noth Ein stücklein brodt. Und noch was übrig finde.

7. Was sollt mir großes gut und geld, Glück, ehr und langes leben? Es bleibet alles in der welt, Mein glück soll erst anheben Im himmel dort, Drum will ich fort, Nichts hält mich auf auf erden. Ach rufe mir, Nimm mich zu dir, So werd ich selig werden.

Sieg. v. Birken.

341. M. Wer nur den lieb.

Mein Gott! du weist am allerbesten Das, was mir gut und nützlich sey: Du kannst allein mein heil befesten; Weg mit dem eigenen gebäu. Gib, Herr! daß ich auf dich nur bau, Und dir mit ganzem herzen trau.

2. Reiß alles weg aus meiner seelen, Was dich nicht sucht und deine ehr; Ja wollte es sich auch verhehlen, So prüfe selbst je mehr und mehr Mein innere beschaffenheit, Und gib mir herzensredlichkeit.

3. Daß ich könn' in der wahrheit sprechen: Du bist mein Abba, licht und heil; Du heilest alle mein gebrechen, Und schenkest mir an Christo theil; Du bist mein allerbester freund, Ders allzeit herzlich mit mir meynt.

4. Denn, kann ich dich nur Vater nennen, O abgrund der barmherzigkeit! So muß mir

mir alles nützen können, Was man sonst heißet kreuz und leid. Denn auch das bittre süße ist, Wann du, o Gott! im herzen bist.

5. Drum gib, daß ich recht kindlich gläube, Und nur fein frisch und unverzagt, Jedoch in demuth, mir zuschreibe, Was mir dein heiligs wort zusagt. Dein Geist erkläre meinen geist, Was deine Vatertreue heist.

6. Du unerschaffnes höchstes wesen Hast vor der welt an mich gedacht, Und da ich gar noch nicht gewesen, Den liebesvollen schluß gemacht, Daß ich in Christo dein soll seyn, Und frey von aller höllenpein.

7. Dein kind, mein Jesus, hat vollendet, Was du beschlossen vor der zeit, Hat schuld und strafen abgewendet, Und mir geschenkt die seligkeit. Dein Geist, der mir dieß macht bekannt, Ist alles dessen unterpfand.

8. Ich weis nicht, was ich sonst soll sagen Von deiner treu, die ich verspürt, Da du mich hast in meinen tagen Bis hieher wunderbar geführt. Ja, dort bey dir in ewigkeit Ist mir das beste noch bereit.

9. Nun, Herr! ich falle dir zum füßen, Und bitt, o allerhöchstes gut! Laß mich, wie wachs, doch ganz zerfließen In dieser deiner liebesglut; Ach gib, daß eine gegentreu Doch stets in meiner seelen sey.

10. Und weil ich auf so viele weise, Mein Vater! bin dein eigenthum; So gib, daß ich auch dir

zum preise, Und deines großen namens ruhm, Stets diene in gerechtigkeit, Und dir beliebter heiligkeit.

11. Du mußt das gute selbst vollbringen In worten, werken und verstand: Drum reiche mir in allen dingen Aus gnaden deine Vaterhand. Denn hier gilt nicht, wer rennen kann; Bloß kommts auf dein erbarmen an.

12. Legst du was auf, so hilfs auch tragen: Gib nur geduld in leidenszeit: Und sey in gut und bösen tagen Mein trost, mein rath, und meine freud. Gib demuth, einfalt, lieb und zucht: Was falsch und hoch ist, sey verflucht.

13. Nun, amen, es sey fest geschlossen: Nur daß des Heilgen Geistes kraft Bleib über mir stets ausgegossen, Als welche alles gute schafft: So bleibts in ewigkeit dabey, Daß du mein, und ich deine sey.

342. In bekannter Melod.

Ich ruf zu dir, Herr Jesu Christ! Ich bitt, erhör mein klagen; Verleih mir gnad zu dieser frist, Laß mich doch nicht verzagen. Den rechten glauben, Herr! ich meyn, Den wolleſt du mir geben, Dir zu leben, Mein'm nächsten nütz zu seyn, Dein wort zu halten eben.

2. Ich bitt noch mehr, o Herre Gott! Du kanſt es mir wohl geben, Daß ich nicht wieder werd zu spott, Die hoffnung gib darneben, Voraus, wenn ich muß hie davon, Daß ich dir mög vertrauen, Und nicht bauen Auf alles mein thun Sonst wird michs ewig reuen.

3. Ver-

3. Verleih, daß ich aus herzensgrund Mein'n feinden mög vergeben: Verzeih mir auch zu dieser stund: Schaff mir ein neues leben. Dein wort mein speis laß allweg seyn, Damit mein seel zu nähren, Mich zu wehren, Wann unglück geht herein, Das mich bald möcht abkehren.

4. Laß mich kein lust noch furcht von dir In dieser welt abwenden, Beständig seyn ans end gib mir, Du hasts allein in händen, Und wem du's giebst, der hats umsonst. Es mag niemand ererben, Noch erwerben, Durch werke deine gnad Die uns errett't vom sterben.

5. Ich lieg im streit und widerstreb, Hilf, o Herr Christ! dem schwachen: An deiner gnad allein ich kleb, Du kannst mich stärker machen. Kommt nun anfechtung her, so wehr, Daß sie mich nicht umstoßen, Du kannst massen, Daß mirs nicht bringt gefahr, Ich weis, du wirst nicht lassen. P. S.

343. M. In dich hab ich g.

Ich weis, mein Gott! daß all mein thun Und werk in deinem willen ruhn, Von dir kömmt glück und segen: Was du regierst, das geht und steht Aufrechten guten wegen.

2. Es steht in keines menschen macht, Daß sein rath werd ins werk gebracht, Und seines gangs sich freue, Des höchsten rath der machts allein, Daß menschen rath gedeihe.

3. Oft denkt der mensch in seinem muth, Dieß oder jenes sey ihm gut, Und ist doch weit

gefehlet; Oft sieht er auch für schädlich an, Was doch Gott selbst erwählet.

4. So fängt auch mancher weiser mann Ein gutes werk zwar frölich an, Und bringts doch nicht zum stande; Er baut ein schloß und festes haus, Doch nur auf lauterm sande.

5. Wie mancher ist in seinem sinn Fast über berg und spitzen hin, Und eh er sichs versiehet, So liegt er da, Und hat sein fuß Vergeblich sich bemühet.

6. Drum, lieber Vater! der du kron Und scepter trägst in deinem thron, Und aus den wolken blitzest. Vernimm mein wort, und höre mich Vom stuhle da du sitzest.

7. Verleihe mir das edle licht, Das sich von deinem angesicht, In fromme seelen strecket, Und da der rechten weisheit kraft Durch deine kraft erwecket.

8. Gib mir verstand aus deiner höh, Auf daß ich ja nicht ruh und steh Auf meinem eignen willen. Sey du mein freund und treuer rath, Was recht ist, zu erfüllen.

9. Prüf alles wohl, und was mir gut, Das gib mir ein; was fleisch und blut Erwählet, das verwehre; Der höchste zweck, das beste theil, Sey deine lieb und ehre.

10. Was dir gefällt, das laß auch mir, O meiner seelen sonn und zier! Gefallen und belieben. Was dir zuwider, laß mich nicht Im werk und that verüben.

11. Ists werk von dir, so hilf zu glück: Ists menschen thun, so treibs zurück, Und ändre meine

ne sinnen: Was du nicht wirkst, pflegt von ihm selbst In kurzen zu zerrinnen.

12. Sollt aber dein und unser feind An dem, was dein herz gut gemeynt, Beginnen sich zu rächen: Ist das mein trost, daß seinen zorn Du leichtlich könntest brechen.

13. Tritt du mir zu und mache leicht, Was mir sonst fast unmöglich deucht, Und bring zum guten ende, Was du selbst angefangen hast, Durch weisheit deiner hände.

14. Ist ja der anfang etwas schwer, Und muß ich auch ins tiefe meer Der bittern sorgen treten; So treib mich nur ohn unterlaß Zu seufzen und zu bethen.

15. Wer fleißig bethet und dir traut Wird alles, da ihm sonst für graut Mit tapferm muth bezwingen, Sein sorgenstein wird in der eil In tausend stücken springen.

16. Der weg zum guten ist fast wild, Mit dorn und hecken angefüllt, Doch wer ihn freudig gehet, Kommt endlich, Herr! durch deinen Geist, Wo freud und wonne stehet.

17. Du bist mein Vater, ich dein kind: Was ich bey mir nicht hab, noch sind, Hast du zu aller gnüge; So hilf mir, daß ich meinen stand Wohl halt, und herrlich siege.

18. Dein soll seyn aller ruhm und ehr, Ich will dein thun je mehr und mehr, Aus hocherfreuter seelen, Vor deinem volk und aller welt, So lang ich leb, erzählen.

Paul Gerhard.

344. M. Nun ruhen alle w.

In allen meinen thaten, Laß ich den Höchsten rathen, Der alles kann und hat? Er muß zu allen dingen Solls anders wohl gelingen, Selbst geben guten rath und that.

2. Nichts ist es spat und frühe Um alle meine mühe, Mein sorgen ist umsonst: Er mags mit meinen sachen Nach seinem willen machen, Ich stells in seine Vatergunst.

3. Es kann mir nichts geschehen, Als was Gott hat versehen, Und was mir selig ist; Ich nehm es, wie ers giebet, Was ihm von mir beliebet, Dasselbe hab auch ich erkiest.

4. Ich traue seiner gnaden, Die mich vor allen schaden, Vor allem übel schützt: Leb ich nach seinem sätzen, So wird mich nichts verletzen, Nichs fehlen, was mir ewig nützt.

5. Hats Gott den so beschlossen, So will ich unverdrossen An mein verhängniß gehn: Kein unfall unter allen Wird mir zu harte fallen, Ich will mit Gott ihn überstehn.

6. Ihm hab ich mich ergeben, Zu sterben und zu leben, So bald er nur gebeut: Es sey heut oder morgen, Dafür laß ich ihn sorgen, Er weis die allerbeste zeit.

7. So sey nun, seele! deine, Und traue dem alleine, Der dich geschaffen hat; Es gehe, wie es gehe, Dein Vater in der höhe, Der weis zu allen sachen rath.

Paul Gerhard.

345. In eigener Melodey.

Kommt her zu mir, spricht Gottes Sohn, All die ihr seyd beschwe-

beschweret nun Mit sünden hart beladen, Ihr jungen, alten, fraun und mann, Ich will euch geben, was ich han, Will heilen euren schaden.

2. Mein joch ist süß, die bürd gering, Wer mirs nachträgt in dem geding, Der höll wird er entweichen: Ich will ihm treulich helfen trag'n, Mit meiner hülf wird er erjag'n, Das ewge himmelreiche.

3. Was ich gethan und g'litten hie, In meinem leben spat und früh, Das sollt ihr auch erfüllen: Was ihr gedenkt, ja redt und thut, Das wird euch alles recht und gut, Wenns g'schicht nach Gottes willen.

4. Gern wollt die welt auch selig seyn, Wann nur nicht wär die schwere pein, Die alle Christen leiden: So mag es ja nicht anders seyn, Darum ergeb sich nur darein Wer ewge pein will meiden.

5. All creatur bezeuget das, Was lebt im wasser, laub und gras, Sein leiden kanns nicht meiden; Wer denn in Gottes nam'n nicht will, Zuletzt muß er des teufels ziel Mit schwer'm gewissen leiden.

6. Heut ist der mensch schön, jung und lang, Sieh, morgen ist er schwach und krank, Bald muß er auch gar sterben; Gleichwie die blumen auf dem feld, Also muß auch die schnöde welt In einem huy verderben.

7. Die welt erzittert ob dem tod: Liegt einer in der letzten noth, Dann will er erst fromm werden. Einer schafft dieß,

dieß, der andre das, Der armen seel er ganz vergaß, Dieweil er lebt auf erden.

8. Und wenn er nimmer leben mag, So hebt er an ein große klag, Will sich erst Gott ergeben: Ich fürcht fürwahr, die göttlich gnad, Die er allzeit verspottet hat, Wird schwerlich auf ihm schweben.

9. Dem reichen hilft doch nicht sein gut, Dem jungen nicht sein stolzer muth, Er muß aus diesem meyen: Wenn einer hätt die ganze welt, Silber und gold, und alles geld, Noch muß er an den reihen.

10. Dem g'lehrten hilft doch nicht sein kunst, Der weltlich pracht ist gar umsonst, Wir müssen alle sterben. Wer sich in Christo nicht bereit, Weil er lebt in der gnadenzeit, Ewig muß er verderben.

11. Höret und merkt ihr lieben kind, Die itzund Gott ergeben sind Laßt euch die müh nicht reuen: Halt stets am heilgen Gottes wort, Das ist euer trost und höchster hort; Gott wird euch schon erfreuen.

12. Nicht übel ihr um übel gebt, Schaut, daß ihr hie unschuldig lebt, Laßt euch die welt nur äffen: Gebt Gott die rach und alle ehr, Den engen steig geht immer her: Gott wird die welt schon strafen.

13. Wenn es ging nach des fleisches muth In gunst, gesund, mit großem gut, Würdt ihr gar bald erkalten: Darum schickt Gott die trübsal her, Damit das fleisch gezüchtigt werd,

Zur

Zur ewgen freud erhalten.

14. Ist euch das kreuz bitter und schwer, Gedenkt, wie heiß die hölle wär, Darinn die welt thut rennen: Mit leib und seel muß leiden seyn, Ohn unterlaß die ewge pein, Und mag doch nicht verbrennen.

15. Ihr aber werd't nach dieser zeit Mit Christo haben ewge freud, Dahin sollt ihr gedenken: Es lebt kein mann, der aussprechen kann Die glori und den ewgen lohn, Den euch der Herr wird schenken.

16. Und was der ewge gütge Gott In seinem wort versprochen hat, Geschworn bey seinem namen, Das hält und gibt er gewiß fürwahr: Der helf uns zu der engelschaar, Durch Jesum Christum, amen. B. Ringwald.

346. Mel. Zion klagt mit a.

Kommt, laßt euch den Herren lehren, Kommt und lernet allzumal, Welche die sind, die gehören In der rechten Christen zahl: Die bekennen mit dem mund, Gläuben fest von herzengrund, Und bemühen sich darneben, Fromm zu seyn, dieweil sie leben.

2. Selig sind, die demuth haben, Und sind immer arm im geist, Rühmen sich ganz keiner gaben, Daß Gott werd allein gepreist, Danken dem auch für und für, Denn das himmelreich ist ihr: Gott wird dort zu ehren setzen, Die sich selbst gering hie schätzen.

3. Selig sind, die leide tragen, Da sie göttlich traurig sind, Die beseufzen und beklagen Ihr und andrer leute sünd,

sünd, Auch deshalben traurig gehn, Oft vor Gott mit thränen stehn: Diese sollen hie auf erden Und denn dort getröstet werden.

4. Selig sind, die frommen herzen, Da man sanftmuth spüren kann, Welche hohn und trutz verschmerzen, Weichen gerne jedermann, Die nicht suchen eigne rach Und befehlen Gott die sach: Alle, die will er so schützen, Daß sie noch das land besitzen.

5. Selig sind, die sehnlich streben Nach gerechtigkeit und treu, Daß an ihrem thun und leben Kein gewalt noch unrecht sey Die da leben gleich und recht, Sind aufrichtig, fromm und schlecht, Geiz, betrug und unrecht hassen: Die wird Gott satt werden lassen.

6. Selig sind, die aus erbarmen Sich annehmen fremder noth Sind mitleidig mit den armen Bitten treulich für sie Gott. Die behülflich sind mit rath, Auch wo möglich mit der that, Werden wieder hülf empfangen, Und barmherzigkeit erlangen.

7. Selig sind, die funden werden Reines herzens jederzeit, Die im werk, wort und geberden Lieben zucht und heiligkeit. Diese, welchen nicht gefällt Die unreine lust der welt, Sondern sie mit ernst vermeiden, Werden schauen Gott mit freuden.

8. Selig sind, die frieden machen, Und drauf sehn ohn unterlaß, Daß man mög in allen sachen Fliehen hader, streit und haß Die da

da stiften fried und ruh
Helfen allerseits dazu,
Sich auch friedens
selbst befleißen, Werden
Gottes kinder heißen.

9. Selig sind, die müssen dulden, Schmach, verfolgung, angst und pein, Da sie es doch nicht verschulden, Und gerecht befunden seyn. Ob des kreuzes gleich ist viel, Setzet Gott doch maaß und ziel, Und hernach wird ers belohnen Ewig mit der ehrenkronen.

10. Gib, o Herr! zu allen zeiten Daß ich hie auf dieser erd Aller solcher seligkeiten Aus genaden fähig werd. Hilf, daß ich mich acht gering, Oft dir meine noth vorbring, Auch am feinde sanftmuth übe, Die gerechtigkeit stets liebe.

11. Daß ich armen helf und diene, Immer hab ein reines herz; Die in unfried stehn, versühne; Dir anhang in freud und schmerz, Vater! hilf von deinem thron, Daß ich glaub an deinen Sohn, Und durch deines Geistes stärke Mich befleiße rechter werke.

347. In eigener Melodey.

Mein Jesu! dem die seraphinen Im glanz der höchsten majestät Selbst mit bedecktem antlitz dienen, Wann dein befehl an sie ergeht: Wie sollten blöde fleisches augen, Die der verhaßten sünden nacht Mit ihrem schatten trüb gemacht, Dein helles licht zu schauen taugen?

2. Doch gönne meinen glaubens-blicken Den eingang in dein heiligthum, Und laß mich deine gnad erquicken, Zu meinem heil und deinem ruhm.

Reich'

Reich' deinen scepter meiner seele, Die sich wie Esther, vor dir neigt, Und dir als deine braut sich zeigt; Sprich: ja du bists, die ich erwähle.

3. Sey gnädig, Jesu voller güte! Dem herzen, das nach gnade lechzt, Hör, wie die zung in dem gemüthe: Gott! sey mir armen gnädig, ächzt. Ich weis, du kannst mich nicht verstoßen; Wie könntest du ungnädig seyn Dem, den dein blut von schuld und pein Erlöst't, da es so reich geflossen.

4. Ich fall in deine gnadenhände, Und bitte mit dem glaubenskuß: Gerechter könig! wende, wende, Die gnade zu der herzensbuß, Ich bin gerecht durch deine wunden, Es ist nichts sträflichs mehr an mir. Bin aber ich versöhnt mit dir, So bleib ich auch mit dir verbunden.

5. Ach! laß mich deine weisheit leiten, Und nimm ihr licht nicht von mir weg. Stell deine gnade mir zur seiten, Daß ich, auf dir beliebtem steg, Beständig bis ans ende wandle, Damit ich auch zu jeder zeit, In lieb und herzensfreudigkeit, Nach deinem wort und willen handle.

6. Reich' mir die waffen aus der höhe, Und stärke mich durch deine macht; Daß ich im glauben sieg' und stehe; Wann stärk und list der feinde wacht; So wird dein gnadenreich auf erden, Das uns zu deiner ehre führt, Und endlich gar mit kronen ziert, Auch in mir ausgebreitet werden.

7. Ja, ja, mein herz will

will dich umfassen, Erwähl es, Herr! zu deinem thron. Hast du aus lieb ehmals verlassen Des himmels pracht und deine kron; So würd'ge auch mein herz, o leben! Und laß es deinen himmel seyn, Bis du, wenn dieser bau fällt ein, Mich wirst in deinen himmel heben.

8. Ich steig hinauf zu dir im glauben, Steig du in lieb herab zu mir: Laß mir nichts diese freude rauben, Erfülle mich nur ganz mit dir. Ich will dich fürchten, lieben, ehren, So lang in mir das herz sich regt, Und wann dasselb auch nicht mehr schlägt, So soll doch noch die liebe währen.

348. Mel. Wenn wir in h

Nach dir, o Herr! verlanget mich, Du bist mein Gott, ich hoff auf dich, Ich hoff und bin der zuversicht, Du werdest mich beschämen nicht.

2. Der wird zu schanden, der dich schändt, Und sein gemüthe von dir wendt: Der aber, der sich dir ergiebt, Und dich recht liebt, bleibt unbetrübt.

3. Herr! nimm dich meiner seelen an, Und führe sie die rechte bahn, Laß deine wahrheit leuchten mir Im steige, der uns führt zu dir.

4. Denn, du bist ja mein einges licht, Sonst weis ich keinen helfer nicht: Ich harre dein bey tag und nacht. Was ist, das dich verziehend macht.

5. Ach! wende, Herr! dein' auge ab Von dem, wo ich gesündigt hab. Was denkst du an den sündenlauf, Den ich geführt von jugend auf?

6. Gedenk an deine gütigkeit, Und an die große süßigkeit, Damit dein herz zu trösten pflegt Das, was sich dir zu füßen legt.

7. Der Herr ist fromm und herzlich gut Dem, der sich prüft und buße thut: Wer seinen bund und zeugniß hält, Der wird erhalten, wann er fällt.

8. Ein herz, das Gott aufrichtig scheut, Das wird in seinem leid erfreut, Und wann die noth am tiefsten steht, So wird sein kreuz zur wonn erhöht.

9. Nun, Herr! ich bin dir wohl bekannt, Mein geist der schwebt in deiner hand, Du siehest wie mein auge thränt, Und sich nach deiner hülfe sehnt.

10. Die angst, so mir ins herze dringt, Und daraus so viel seufzer zwingt, Ist groß, du aber bist der mann, Dem nichts zu groß entstehen kann.

11. Drum sieht mein auge stets nach dir, Und trägt dir mein begehren für. Ach laß doch, wie du pflegst zu thun, Dein aug auf meinen augen ruhn.

12. Wann ich dein darf, so wende nicht Von mir dein aug und angesicht, Laß deiner antwort gegenschein Mit meinem bethen stimmen ein.

13. Die welt ist falsch, du bist mein freund, Ders treulich und von herzen meynt, Der menschen gunst steht nur im mund: Du aber liebst von herzens grund.

14. Zureiß die netz, heb auf die strick, Und brich des feindes list und tück, Und wann mein unglück ist vorbey,

bey, So gieb, daß ich auch dankbar sey.

15. Laß mich in deiner furcht bestehn, Fein schlecht und recht stets einher gehn, Gib mir die einfalt, die dich ehrt, Und lieber duldet, als beschwert.

16. Regier und führe mich zu dir, Auch andre Christen neben mir, Nimm, was dir misfällt, von uns hin, Gib neue herzen, neuen sinn.

17. Wasch ab all unsern sündenkoth, Erlös' aus aller angst und noth, Und führ uns bald mit gnaden ein, Zum ew'gen fried und freudenschein.

Paul Gerhard.

349. Mel. Nun danket alle.

O Gott! du frommer Gott! Du brunnquell aller gaben, Ohn den nichts ist, was ist, Von dem wir alles haben, Gesunden leib gieb mir, Und daß in solchem leib Ein unverletzte seel Und rein gewissen bleib.

2. Gib, daß ich thu mit fleiß, Was mir zu thun gebühret, Wozu mich dein befehl In meinem stande führet: Gib, daß ichs thue bald Zu der zeit, da ich soll, Und wenn ichs thu, so gib, Daß es gerathe wohl.

3. Hilf, daß ich rede stets, Womit ich kann bestehen, Laß kein unnützes wort Aus meinem munde gehen. Und wenn in meinem amt Ich reden soll und muß, So gib dem worte kraft Und nachdruck ohn verdruß.

4. Find't sich gefährlichkeit, So laß mich nicht verzagen, Gib einen heldenmuth, Das kreuz hilf selber tragen, Gib, daß ich meinen feind Mit sanftmuth

überwind, Und wenn ich rath bedarf Auch guten rath erfind.

5. Laß mich mit jedermann In fried und freundschaft leben, So weit es christlich ist; Willt du mir etwas geben An reichthum, gut und geld, So gib auch dieß dabey, Daß von unrechtem gut Nichts untermenget sey.

6. Soll ich auf dieser welt mein leben höher bringen, Durch manchen sauren tritt Hindurch ins alter dringen, So gib geduld: vor sünd Und schanden mich bewahr, Auf daß ich tragen mag Mit ehren graues haar.

7. Laß mich an meinem end Auf Christi tod abscheiden, Die seele nimm zu dir Hinauf zu deinen freuden, Den leib ein räumlein gönn Bey frommer Christen grab, Auf daß er seine ruh An ihrer seiten hab.

8. Wann du die todten wirst An jenem tag erwecken, So thu auch deine hand Zu meinem grab ausstrecken. Laß hören deine stimm, Und meinen leib weck auf, Und führ ihn schön verklärt Zum auserwählten hauf.

Joh. Heermann.

350. M. Christ, unser Herr.

O Gott! mein schöpfer, edler fürst Und Vater meines lebens, Wo du mein leben nicht regierst, So leb ich hie vergebens, Ja ich bin auch lebendig todt, Der sünden ganz ergeben. Wer sich stets wälzt in sündenkoth, Der hat das rechte leben Noch niemals recht gesehen.

2. Darum, so wende deine gnad Zu deinem armen

armen kinde, Und gib mir allzeit guten rath Zu meiden schand und sünde Behüte meines mundes thür, Daß mir ja nicht entfahre Ein solches wort, dadurch ich dir, Und deiner frommen schaare, Verdrießlich sey, und schade.

3. Bewahr, o Vater! mein gehör Auf dieser schnöden erde, Vor allem, dadurch deine ehr Und reich beschimpfet werde, Laß mich der lästrer gall und gift Ja nimmermehr berühren, Denn, wen ein solcher unflath trifft, Den pflegt er zu verführen, Auch wohl gar umzukehren.

4. Regiere meiner augen licht, Daß sie nichts arges treiben; Ein unverschämtes angesicht Laß ferne von mir bleiben; Was ehrbar ist, was zucht erhält, Wornach die engel trachten, Was dir beliebt und wohlgefällt, Das laß auch mich hoch achten, All üppigkeit verlachen.

5. Gib, daß ich mich nicht lasse ein Zum schlemmen und zum prassen: Laß deine lust mein eigen seyn, Die andre fliehn und hassen. Die lust, die unser fleisch ergetzt, Die zieht uns nach der höllen, Und was die welt für freude schätzt, Pflegt seel und leib zu fällen, Und ewiglich zu quälen.

6. O selig ist, der stets sich nährt Mit himmels-speis und tränken, Der nichts mehr schmäckt, nichts sucht und hört, Auch nichts begehrt zu denken, Als nur, was zu dem leben bringt, Da man bey Gotte lebet, Und bey der schaar, die frölich

singt, In reiner wollust schwebet, Die keine zeit aufhebet.

Paul. Gerhard.

351. M. Nun ruhen alle W.

O Jesu! der du dorten Selbst sagst mit klaren worten: Wer mir recht folgen will, Der muß sich mein nicht schämen, Verleugnen sich und nehmen Mein kreuz auf sich in aller still.

2. Ich bitte dich von herzen, Durch deinen tod und schmerzen, Vollbringe du in mir, Durch deines Geistes gaben, Was du von mir willt haben, Daß ich dir folge nach gebühr.

3. Viel leichter ists, verlassen Die ganze welt, als hassen Und leugnen selber sich: Drum, was aus eignen willen Ich selbst nicht kann erfüllen, Das wirke du, Gott! gnädiglich.

4. Hilf eignen willen brechen Daß ich dich höre sprechen, Und merk auf deine sag': Räur' aus die eigne liebe, Daß deine lieb ich übe, Und die im herzen früchte trag'.

5. Gib, daß ich meinen lüsten Absterb', wie einem Christen Geziemet und gebührt: Daß ich mich dir ergebe, Nach deinem willen lebe, Wie mich dein Geist regiert und führt.

6. Mein will ist unbeständig, Und wird gar bald abwendig, Gib, daß ich dir anhang', Und dir, dem höchsten gute, Mit willen, herz und muthe Ergeben sey mein lebenlang.

7. Gott hat dann sein geschäffte In uns erst, wenn die kräfte Am fleisch und blut vergehn, Wenn

Wenn wir den eignen
willen Recht brechen,
dämpfen, stillen, Und
unsre werk in Gott ge-
schehn.

8. Dann können wir
erst leben In Gott,
und in ihm weben,
Wann wir in uns vor-
her Verschwinden und
vergehen, Und ausge-
leert so stehen, Daß
eigenwill nicht mach
beschwer.

9. Was Gott an uns
soll loben, Das muß er
selbst von oben Uns
reichlich legen bey:
Drum muß man nichts
verschweigen, Nur sa-
gen, daß sein eigen Das
alles, was wir haben,
sey.

10. Gott hat das licht
entzündet, Vor dem in
uns verschwindet Des
herzens finstre nacht:
Drum muß es sich ver-
mehren, Nicht uns,
nur ihm zu ehren, Der
uns zu solchem licht ge-
bracht.

11. Dieß licht, dich
zu erkennen, Laß stets
im herzen brennen,
Herr Jesu! swahres
licht! Dieß leugnen eig-
ner ehren, Wollst du in
mir vermehren. Du
glanz vons Vaters an-
gesicht.

12. Werd ich dir
zugefüget, So bin ich
wohl vergnüget Und
mehr als selbst in mir:
Beginn ich nichts zu
werden, So führst du
von der erden Mich
selbst zu deiner him-
melsthür.

13. Die schwachheit
meiner werke Sehnt
sich nach deiner stärke,
Und meine nichtigkeit
Sehnt sich nach deiner
gnaden: Drum laß mir
ja nicht schaden, Was
mir noch fehlt in dieser
zeit.

14. Laß deinen heil-

gen willen So leib als seel erfüllen, Mach mich dir, Jesu! gleich, Laß eigen ehr sich mindern, Daß ich nicht mög verhindern In meiner seel dein gnadenreich.

15. So alles das, was leben Und seligkeit kann geben, In deiner lieb besteht, So muß vor allen dingen Ja das groß unheil bringen, Wann uns nur eigne lieb erhöht.

16. Das wahre gut muß fließen, Und weiter sich ergießen: Drum ist die eigne ehr Ein übel, daß sich rühmet Deß, was ihm nicht geziemet, Und was sein eigen nimmermehr.

17. Gebührt Gott, als das seine, Lob, ehr und preis alleine, So ists ja dieberey, Wenn jemand stielt die gaben, Die er und andre haben, Und legt sie ihm als eigen bey.

18. Tilg aus in mir, und störe Die eigne lieb und ehre, Mein Heiland, Jesu Christ! Der du sammt Geist und Vater, Der deinigen berather, Und ewig hochgelobet bist.

352. M. Wie schön leucht.

O Jesu! Jesu! Gottes Sohn, Mein bruder und mein gnadenthron, Mein schatz, mein freund und wonne! Du weist es, daß ich rede wahr, Vor dir ist alles sonnenklar, Und klärer als die sonne: Herzlich Lieb ich Mit gefallen Dich vor allen, Nichts auf erden Kann und mag mir lieber werden.

2. Dieß ist mein schmerz, dieß kränket mich, Daß ich nicht gnug kann lieben dich, Wie ich dich lieben wollte: Ich werd von tag zu tag entzündt, Je mehr ich

ich lieb, je mehr ich sind, Daß ich dich lieben sollte. Von dir Laß mir Deine güte Ins gemüte Lieblich fließen, So wird sich die lieb ergießen.

3. Durch deine kraft wünsch ich das ziel, Daß ich so viel ich soll und will, Dich allzeit lieben könne. Nichts auf der ganzen weiten welt, Pracht, wollust, ehre, freud und geld, Wann ich es recht besinne, Kann mich Ohn dich Gnugsam laben. Ich muß haben Reine liebe, Die tröst't, wann ich mich betrübe.

4. Denn, wer dich liebt, den liebest du, Schafft seinem herzen fried und ruh, Erfreuest sein gewissen. Es geh ihm, wie es woll auf erd, Wann ihn gleich ganz das kreuz verzehrt, Soll er doch dein genießen. Glücklich Ewig, Nach dem leide Große freude Wird er finden, Alles trauren muß verschwinden.

5. Kein ohr hat dieß jemals gehört, Kein mensch gesehen noch gelehrt, Es läßt sich nicht beschreiben, Was denen dort für herrlichkeit Bey dir und von dir ist bereit, Die in der liebe bleiben: Gründlich Läßt sich Nicht erreichen, Noch vergleichen Den weltschätzen, Dieß, was uns dort wird ergetzen.

6. Drum, laß ich billig dieß allein, O Jesu! meine sorge seyn, Daß ich dich herzlich liebe, Daß ich in dem, was dir gefällt, Und mir dein klares wort vermeldt, Aus liebe mich stets übe, Bis ich Endlich Werd abscheiden Und mit freuden Zu

dir kommen, Aller trübsal ganz entnommen.

7. Da werd ich deine süßigkeit, Das himmelsmanna, allezeit In reiner liebe schmäcken, Und sehn dein liebreich angesicht Mit unverwandtem augen-licht Ohn alle furcht und schrecken: Reichlich Werd ich Seyn erquicket Und geschmücket Vor dem throne Mit der schönen himmelskrone. J. Heerm.

353. M. Christus, der uns.

Sorge, Vater! sorge du, Sorge für mein sorgen, Sorge, Jesu! sorge nu, Sorge heut und morgen, Sorge für mich allezeit, Sorge für das deine, O du Gott der freundlichkeit! Sorge du alleine.

2. Sorge, wenn der tag anbricht, Für mein leib und seele, Sorge, daß ich niemand nicht Sie als dir, befehle, Sorge, lieber Gott! allhier Auch für meine sinne, Sorge, daß zuwider dir Ich ja nichts beginne.

3. Sorge doch, und laß mir auch Dein wort bis ans ende: Laß mir, Herr! den rechten brauch Deiner sacramente; Sorge für die obrigkeit, Diener deines wortes, Und dazu für alle leut Jeden stands und ortes.

4. Sorge, großer menschenfreund! Für uns, deine kinder, Sorge, Herr! für freund und feind, Sorge für uns sünder. Sorge für mein stücklein brodt, Sorge doch für alle, Die da sind mit mir in noth, Sorge, wenn ich falle.

5. Sorge, wenn sich schließen zu Meine augenlieder: Sorge, wenn ich

ich bin zur ruh, Und erwache wieder, Sorge für mein amt und stand, Wort, vernunft und tichten, Für die arbeit meiner hand Lassen und verrichten.

6. Sorge für mein haab und gut, Ehr und guten namen, Sorge, wenn mir leides thut Die welt und ihr samen. Sorge, wenn zur sünd und spott Mich mein fleisch will leiten, Sorge, wenn ich mit dem tod Ringen soll und streiten.

7. Sorge, Herr! wenn mich anficht Satan auf der erde, Sorge, wenn vor dein gericht Ich gefodert werde, Sorge für mein grabstättlein, Sorge immerforten, Sorge für mich, du bist mein, Sorge hie und dorten.

J. E. C. S.

354. Mel. Ach Gott vom h.

Schau, liebster Gott! wie meine feind, Damit ich stets muß kämpfen: So listig und so mächtig seynd, Daß sie mich leichtlich dämpfen. Herr! wo mich deine hand nicht hält, So kann der teufel, fleisch und welt Mich leicht in sünden stürzen.

2. Der satanas mit seiner list Im anfang gar süß locket, Drauf, wenn die sünd begangen ist, Das herze er verstocket; Er treibt mit trug und mit gewalt Von einer sünd zur andern bald, Und endlich in die hölle.

3. Der welt art ist auch wohl bewußt, Wie die kann anlaß geben Zu augenlust und fleischeslust, Zu hoffärtigem leben: Wenn aber Gottes zorn angeht, Ein jeder da zurücke steht,

steht, Die freundschaft hat ein ende.

4. Und dennoch will mein fleisch und blut Von dem ungerne lassen, Was ihm so großen schaden thut, Es will die welt nicht hassen. Die kurze freud gefällt ihm wohl, Drum wills nicht, daß ich meiden soll Des teufels netz und stricke.

5. Nun muß ich armer immerfort Mit diesen feinden streiten, Sie ängsten mich an allen ort, Und seyn mir stets zur seiten, Der satan setzt mir heftig zu, Die welt läßt mir gar keine ruh, Mein fleisch zur sünd mich reizet.

6. Zu dir flieh ich, o treuer Gott! Ich weis sie nicht zu stillen: Hilf, Vater! hilf, in dieser noth, Um Jesu Christi willen: Verleih mir deines Geistes stärk, Daß meiner feinde list und werk Dadurch zerstöret werde.

7. Laß diesen deinen guten Geist Mich inniglich regieren, Daß ich allzeit thu, was du heißt, Und mich nicht laß verführen, Daß ich dem argen widersteh, Und nie von deinem weg abgeh Zur rechten oder linken.

8. Ob böse lust noch mannigfalt Mich anficht, weil ich lebe, So hilf, daß ich ihr alsobald Im anfang widerstrebe, Und daß ich da vergesse nicht Die todesstunde, das gericht, Den himmel und die hölle.

9. Gib, daß ich denke jederzeit An die vier letzten dinge, Und dadurch alle sündenfreund Aus meinem herzen bringe, Damit ich mög mein lebenlang Dir dienen ohne furcht und zwang

In

In williegem gehorsam.

10. Gott Vater! deine kraft und treu Laß reichlich mich empfinden: O Jesu Christe! steh mir bey, Daß ich könn überwinden: Hilf, Heilger Geist! in diesem krieg, Daß ich da immer einen sieg Erhalte nach dem andern.

355. In bekannter Melod. Von Gott will ich nicht lassen, Denn er läßt nicht von mir. Führt mich auf rechter strassen, Da ich sonst irret sehr. Reichet mir seine hand: Den abend als den morgen Thut er mich wohl versorgen, Sey wo ich woll' im land.

2. Wenn sich der menschen hulde Und wohlthat all verkehrt, So findt sich Gott gar balde Sein macht und gnad bewährt, Hilfet aus aller noth, Errett von sünd und schanden, Von ketten und von banden, Und wenns gleich wär der tod.

3. Auf ihn will ich vertrauen In meiner schweren zeit, Es kann mich nichts gereuen, Er wendet alles leid. Ihm sey es heimgestellt: Mein leib, mein seel, mein leben Sey Gott, dem Herrn, ergeben, Er machs, wie's ihm gefällt.

4. Es thut ihm nichts gefallen, Denn was mir nützlich ist. Er meynts gut mit uns allen, Schenkt uns den Herren Christ, Sein'n eingebohrnen Sohn, Durch ihn er uns bescheyret, Was leib und seel ernähret: Lobt ihn ins himmelsthron.

5. Lobt ihn mit herz und munde Für das er uns geschenkt, Das ist ein

ein selig stunde Darinn man sein gedenkt: Sonst verdirbt alle zeit, Die wir zubring'n auf erden; Wir sollen selig werden Und lebn in ewigkeit.

6. Auch, wenn die welt vergehet Mit ihrer stolzen pracht, Nicht ehr noch gut bestehet, Das vor ward groß geacht. Wir werden nach dem tod Tief in die erd begraben, Wenn wir geschlafen haben, Will uns erwecken Gott.

7. Die seel bleibt unverlohren, Geführt in Abrams schooß, Der leib wird neu gebohren, Von allen sünden los, Ganz heilig, rein und zart, Ein kind und erb des Herren, Daran muß uns nicht irren Des teufels listig art.

8. Darum, ob ich schon dulde Hie widerwärtigkeit, Wie ich auch wohl verschulde, Kommt doch die ewigkeit Ist aller freuden voll; Dieselb ohn einig ende, Dieweil ich Christum kenne, Mir wiederfahren soll.

9. Das ist des Vaters wille, Der uns geschaffen hat. Sein Sohn hat guts die fülle Erworben aus genad. Auch Gott der Heilge Geist Im glauben uns regieret Zum reich der himmel führet, Ihm sey lob, ehr und preis.

L. H.

356. M. Erschienen ist der.

Was Gott gefällt, mein frommes kind, Nimm frölich an: stürmt gleich der wind, Und braust, daß alles kracht und bricht, So sey getrost, denn dir geschicht, Was Gott gefällt.

2. Der beste will ist Gottes will, Auf diesem

sem ruht man sanft und still: Da gib dich allzeit frisch hinein, Begehre nichts, als nur allein, Was Gott gefällt.

3. Der klügste sinn ist Gottes sinn: Was menschen sinnen, fället hin, Wird plötzlich kraftlos, müd und laß, Thut oft was bös, und selten das, Was Gott gefällt.

4. Der frömmste muth ist Gottes muth, Der niemand böses gönnt noch thut. Er segnet, wann uns schilt und flucht Die böse welt, die nimmer sucht, Was Gott gefällt.

5. Das treuste herz ist Gottes herz, Treibt alles unglück hinterwärts, Beschirmt und schützet tag und nacht Den, der stets hoch und herrlich acht, Was Gott gefällt.

6. Ach! könnt ich singen, wie ich wohl Im herzen wünsch, und billig soll, So wollt ich öffnen meinen mund, Und singen itzo diese stund, Was Gott gefällt.

7. Ich wollt erzählen seinen rath Und übergroße wunderthat, Das süße heil, die ewge kraft, Die allenthalben wirkt und schafft, Was Gott gefällt.

8. Er ist der herrscher in der höh, Auf ihm steht unser wohl und weh, Er trägt die welt in seiner hand, Hinwieder trägt uns see und land: Was Gott gefällt.

9. Er hält der elementen lauf, Und damit hält er uns auch auf: Gibt sommer, winter, tag und nacht, Und alles, davon lebt und lacht, Was Gott gefällt.

10. Sein heer, die sternen, sonn und mond, Gehn

Gehn ab und zu, wie sie gewohnt. Die erd ist fruchtbar, bringt aus ihr Korn, öl, most, brodt und wein herfür, Was Gott gefällt.

11. Sein ist die weisheit und verstand, Ihm ist bewußt und wohl bekannt, Sowol der böses denkt und übt, Als auch, wer gutes thut und liebt, Was Gott gefällt.

12. Sein häuflein ist ihm lieb und werth: So bald es sich zur sünden kehrt, So winkt er mit der vaterruth, Und locket, bis man wieder thut, Was Gott gefällt.

13. Was unsern herzen dienlich sey, Das weis sein herz, ist fromm dabey, Der keinem jemals guts versagt, Der guts gesucht, dem nachgejagt, Was Gott gefällt.

14. Ist dem also, so mag die welt Behalten, was ihr wohlgefällt: Du aber, mein herz, halt genehm, Und nimm vorlieb mit Gott und dem, Was Gott gefällt.

15. Laß andre sich mit stolzem muth Erfreuen über großes gut: Du aber nimm des kreuzes last, Und sey geduldig, wenn du hast, Was Gott gefällt.

16. Lebst du in sorg und großem leid, Hast lauter gram und keine freud: Ey, sey zufrieden, trägst du doch In diesem sauren lebensjoch, Was Gott gefällt.

17. Mußt du viel leiden hier und dort, So bleibe fest an deinem hort, Denn alle welt und creatur Ist unter Gott, kann nichts, als nur, Was Gott gefällt.

18. Wirst du veracht von jedermann, Höhnt dich

dich dein feind und speyt dich an, Sey wohlgemuth, dein Jesus Christ Erhöhet dich, weil in dir ist, Was Gott gefällt.

10. Der glaub ergreift des höchsten huld, Die hoffnung bringt und schafft geduld; Schleuß beyd in deines herzens schrein, So wird dein ewigs erbe seyn, Was Gott gefällt.

20. Dein erb ist in des himmels thron, Hier ist dein scepter, reich und kron, Hier wirst du schmäcken, hören, sehn, Hier wird ohn ende dir geschehn, Was Gott gefällt.

Paul Gerhard.

357. In bekannter Melod.

Was mein Gott will, das geschehe allzeit, Sein wille ist der beste, Zu helfen den'n er ist bereit, Die an ihm gläuben feste; Er hilft aus noth Der fromme Gott, Und züchtiget mit maaßen, Wer Gott vertraut, Fest auf ihn bau't, Den will er nicht verlassen.

2. Gott ist mein trost, mein zuversicht, Mein hoffnung und mein leben: Was mein Gott will, das mir geschicht, Will ich nicht widerstreben; Sein wort ist wahr, Denn all mein haar Er selber hat gezählet; Er hüt't und wacht, Stets für uns tracht, Auf daß uns ja nichts fehle.

3. Muß gleich ich sünder von der welt Hinfahrn nach Gottes willen, Zu meinem Gott, wenns ihm gefällt, Will ich ihm halten stille. Mein arme seel Ich Gott befehl In meiner letzten stunden. O frommer Gott! Sünd,

höll und tod Hast du mir überwunden.

4. Noch eins, Herr! will ich bitten dich, Du wirst mirs nicht versagen, Wenn mich der böse geist anficht, Laß mich ja nicht verzagen: Hilf, steur und wehr, Ach Gott, mein Herr! Zu ehren deinen namen; Wer das begehrt, Dem wirds gewährt. Drauf sprech ich frölich: Amen.

Marggraf Albrecht, zu Brandenburg.

358. M. O Gottes stadt, o g. Im himmel ist das bürger-recht Der gläubigen auf erden. Sie sind ein auserwählt geschlecht, Und sollen herrlich werden. Sie, die itzt noth und tod umgeben, Sie krönt ein ewig freudenleben, Wann sich ihr lauf geendet hat, Dort in der rechten vaterstadt.

2. Da bin ich auch als bürger schon Ins lebensbuch geschrieben. Der mensch geworone Gottes Sohn Hat durch sein treues lieben, Da er am kreuz für mich gestorben, Die himmelsfreude mir erworben. Da ist mein sichrer friedens-stand, Mein Eden, mein gelobtes land.

3. Drum ist mein herz beständig dort Wo sich mein schatz befindet. Der mir verheißne freudenort Hat meine seel entzündet: Entbrannt von sehnsucht nach dem himmel, Betrachtet sie dieß weltgetümmel Nur als ein Mesech voller pein, Und denkt: dort, dort wirds besser seyn!

4. Das wesen dieser welt hat nichts, Das mir erquickung schenket. Der schimmer ihres falschen lichts Verschwin-

schwindet, eh mans denket. Wenn ihre kinder spielen, lachen, Sie sich zu ihrem abgott machen, Und sich im sündendienst erfreun, So ist ihr ende quaal und pein.

5. Mir aber glänzt ein reiner licht, Das nimmermehr verschwindet, Weil meine glaubens-zuversicht Sich fest auf Christum gründet. Sein kreuzestod wehrt meinem leide, Sein auferstehn bringt ewge freude, Und seine auffahrt zieht mein herz In lieb und hoffnung himmelwärts.

6. Drum muß mein wandel, weil ich leb, Sich stets zum himmel lenken, So daß ich eifrig mich bestreb, Im reden, thun und denken, So lang ich in der fremde walle, Daß ich dem lieben Herrn gefalle, Der mir den himmel, da er starb, Mit eignem theuren blut erwarb.

7. Da kommt mir auf der schmalen bahn Mein Jesus selbst entgegen. Ich ziehe seine unschuld an, Und wandle recht im segen. Durch seinen Geist werd ich getrieben Gern seinen willen auszuüben, Je länger, desto leichter noch Wird mir sein sanft und leichtes joch.

8. Zum himmel aufgefahrner held! Bewahre meine sinnen, Und laß die schnöde lust der welt Bey mir nicht raum gewinnen. Erwecke mich, im ganzen leben, Herr! deinem vorbild nachzustreben. Ach! laß mich fest im glauben stehn, Und stets die bahn zum himmel gehn.

359. In bekannter Melod.

Wer nur den lieben Gott läßt walten, Und hoffet auf ihn allezeit, Den wird er wunderlich erhalten In allem kreuz und traurigkeit: Wer Gott, dem allerhöchsten, traut, Der hat auf keinen sand gebaut.

2. Was helfen uns die schweren sorgen? Was hilft uns unser weh und ach? Was hilft es, daß wir alle morgen Beseufzen unser ungemach? Wir machen unser kreuz und leid Nur größer durch die traurigkeit.

3. Man halte nur ein wenig stille, Und sey doch in sich selbst vergnügt, Wie unsers Gottes gnadenwille, Wie sein allwissenheit es fügt: Gott, der uns ihm hat auserwählt, Der weis auch gar wohl was uns fehlt.

4. Er kennt die rechten freudenstunden, Er weis wohl, wenn es nützlich sey, Wenn er uns nur hat treu erfunden, Und merket keine heucheley, So kömmt Gott, eh wir uns versehn, Und läßet uns viel guts geschehn.

5. Denk nicht in deiner drangsalshitze, Daß du von Gott verlassen seyst, Und daß der Gott im schooße sitze, Der sich mit stetem glücke speist: Die folgezeit verändert viel, Und setzet jeglichem sein ziel.

6. Es sind ja Gott sehr schlechte sachen, Und gilt dem höchsten alles gleich, Den reichen klein und arm zu machen, Den armen aber groß und reich: Gott ist der rechte wundermann, Der bald erhöhn, bald stürzen kann.

7. Sing,

7. Sing, beth und geh auf Gottes wegen, Verricht das deine nur getreu, Und trau des himmels reichen segen, So wird er bey dir werden neu. Denn welcher seine zuversicht Auf Gott setzt, den verläßt er nicht. G. N.

360. In eigener Melodey.

A und O, anfang und ende, Nimm mein herz in deine hände, Wie ein töpfer seinen thon. Meister! laß dein werk nicht liegen, Hilf mir bethen, wachen, siegen, Bis ich steh vor deinem thron.

2. O blutbräutgam meiner seelen! Du willt dich mit mir vermählen? Nun, so nimm das jawort hin. Welt, fahr hin mit lust und schätzen, Jesus soll allein ergetzen Mich, als braut und königin.

3. Kommt ihr sünder, eilt zum Sohne, Christus ruft vom gnadenthrone: Friede, friede sey mit euch, Weg mit eurem trauerkleide, Ich bin eure kron und freude, Sünder sind mein himmelreich.

4. Weinet nicht dem held zur schande, Der durchbrecher aller bande Lebt, und schwingt die siegesfahn. Weiche welt, fleisch, alter drache, Jesus führt der blöden sache, Wagts getrost auf diesen mann.

5. Ich bin Jesus, dein erbarmer, Tritt doch her zu mir, du armer, Dann dein jammer ist mein schmerz. Hör doch auf, mein kind, zu klagen, Ich will dich in himmel tragen, Glaub', ich hab ein mutterherz.

6. Gott, du kommst in meinen orden, Bist der sünder blutsfreund

worden; Du bist mein, und ich bin dein; Dein kreuz, dein grab, deine krone, Dein fleisch, blut, geist mit dem throne, Das räumst du mir alles ein.

7. Du schenkst mir die reine seide Der gerechtigkeit zum kleide, Schuld und strafe nimmst du hin. Selbst der richter kann die sünden, Auch nicht eine, an mir finden, Weil ich in dir, Jesu, bin.

8. Ach! wie groß ist mein verderben: Doch du schwörst, ich soll nicht sterben. Helfer! hilf, ich flieh zu dir. Alle sünder, die gekommen, Hast du willig angenommen. Sehnt sich nicht dein herz nach mir?

9. Israel, du hast gerungen Mit Gott, und sein herz bezwungen, Auch das höllenheer erlegt. Dein arm führt des Herren kriege In mir völlig aus zum siege, Bis mein haupt die krone trägt.

361. M. O wie selig sind d.

Jesus lebt als überwinder, Freuet euch mit mir ihr sünder, Sprechet allen feinden hohn. Dieser held steht uns zur seiten, Laßt uns durch ihn männlich streiten, Kronen sind der sieger lohn.

2. Wer an eigner kraft verzaget Und auf Jesu kraft es waget, Trägt den weißen stein davon. Alle teufel mögen rasen, Fleisch und welt zu sturme blasen, Du kraftheld sprichst ihnen hohn.

3. Denk ich an des lammes weyde So hüpft mir mein herz für freude, Süße, süße wird sie seyn. Mein lamm wird mit tausend

send lachen Mir die himmels-thür aufmachen, Ach! käm ich doch heut hinein.

4. Meister! führe du die sache Meiner seelen: was ich mache Taugt und gilt doch nichts vor dir. Du weist auch aus bösen dingen Etwas guts hervor zu bringen. Mach es, wie du willt mit mir.

5. Laß die sünden sich aufthürmen Und die höllenfluthen stürmen, Gottes stadt wird nicht bewegt. Kann das täublein nirgend rasten, Nimmt es Noah in den kasten, Bis die wellen sich gelegt.

6. Jesus hängt in seinem blute Großen sündern nur zu gute; Tritt herzu, verwundtes herz, Siehst du nicht dein opfer hangen Für die sünden, die begangen: Glaube, so stillt sich dein schmerz.

7. Pfleger aller himmelsgaben! Auch abtrünnge sollen haben Von dem, was dein herz besitzt. Sauer ward dir das erwerben, Geben, kostet dich kein sterben, Gib mir, was mir ewig nützt.

8. Wollt ihr eine quelle wissen, Da man alles kann genießen; Eilt zur fülle Jesu Christ. Hier ist der born für die sünden, Und ein Canaan zu finden, Wo nur milch und honig fließt.

9. Führe mich durch dick und dünne, Du hast allzeit guts im sinne, Es glänzt dein verborgner pfad. Meine feinde mögen lachen, Künstlich drehen ihre sachen, Es siegt doch dein hoher rath.

10. Der, den Mosis stralen schrecken, Muß sich hinter Jesum stecken,

ecken, Der hat das gesetz erfüllt. Wer ihn an die spitze stellet, Wird von keinem feind gefället, Denn er ist ihm sonn und schild.

11. Sieh, um trost ist mir sehr bange, Jesu! Jesu! wie so lange? Hörst du nicht mein ängstlich schreyen? Doch ich weis, daß dein verweilen Anders nichts, als nur eilen, Drum will ich ganz stille seyn.

12. Mag mich gleich die welt nicht kennen, Kann ich doch Gott Vater nennen, Wie sein Geist mir zeugniß giebt. O! wie sehn ich mich zu sterben, Denn ich soll als kind beerben Meinen vater, der mich liebt.

13. Satan mag mich hart verklagen Und auf mich mit fäusten schlagen, Jesus bleibt mein wort und licht. So viel stimmen, als er wunden, Schreyen gnad in solchen stunden, So, daß Gott das herze bricht.

14. Nun dein name sey in nothen, Wenn du mich auch wolltest tödten, Meine zuflucht für und für. Daran will ich mich erquicken, Bis ich dich selbst werd erblicken: Hole mich nur bald zu dir!

362. M. O Gott, du from.

Du großer allmachts Gott, Zugleich auch Gott der liebe, Du gabst der ersten welt Die erste kraft und triebe. Was geist und körper heißt, Was erd und himmel hegt, Das hat dein wort gebaut, Das itzt noch alles trägt.

2. Von herzen dank ich dir, Du schufst mich dir zur ehre, Zu deinem lob und preis, Daß ich dein bildniß wäre; Gabst

Gabst einen menschenleib, Und in den leib den geist, Der unverweslich ist, Und der vernünftig heißt.

3. Wie herrlich bautest du Den menschen dir zum bilde, Zum spiegel deines lichts, Daß ihn dein stral erfüllte, Daß deiner tugenden Vollkommen-reines licht Sich selbst in ihme sah Mit offnem angesicht.

4. Vom licht war sein verstand Vollkommen eingenommen, Und sein gehorsam war Im willen auch vollkommen; Er kannt und liebte dich, Und also war er recht, Dem ersten ursprung nach, Von göttlichem geschlecht.

5. Herz, seele, leib und geist, Und was wir menschlichs haben, Trug deiner heiligkeit Vollkommen schmuck und gaben. Du hast, Dreyeiniger! Ihn dir in ewigkeit Zur lust, zum haus, zum thron, Zum tempel selbst geweiht.

6. Ja, da der erste mensch Die herrlichkeit verlohren, Da er in sünden lag, Und uns darinn gebohren, O wunder! daß du doch Dein göttlich ebenbild In einem armen-wurm Noch itzt erneuren willt.

7. Dein glanz, dein ebenbild, Dein Sohn sollt uns befreyen, Dein heilger werther Geist Soll unser herz erneuen. Weg mit dem teufelsbild-Dadurch wir scheuslich seyn: Es drückt uns Christus selbst Sein bild und leben ein.

8. Durch glauben soll er noch In uns gestalt gewinnen, Wir sollen kinder seyn Von

neugebohrnen sinnen, Dein doppelt sacrament Und lebend-machend wort Malt solches bild in uns, Und führt das leben fort.

9. Lob, ja ein ewig lob, Sey dir für solche gnaden, Du schaffest, du erhältst, Du schützest vor den schaden. Lob, ja ein ewig lob, Daß wir von dir allein Auch durch die neugeburt Dein werk in Christo seyn.

363. M. Wer nur den lieb.

Erquicke mich, du heil der sünder! Durch dich und deinen gnadenschein, Und laß, o freund der menschen-kinder! Dein herz auf mich gerichtet seyn: Komm, und erzeige dein erbarmen Dem heil- und hülfs-bedürftgen armen.

2. Du bist und bleibst der trost der erden, Und der gepries'ne wundermann, Durch welchen wir errettet werden, Der allen menschen helfen kann, Und uns von allen unsern schaden, Durch seine huld und kraft entladen.

3. Der blinde kann die sonne sehen; Der taube hört die stimme an; Der lahme muß gerade gehen; Der aussatz wird hinweg gethan; Den todten hast du geist und leben, Und allen armen trost gegeben.

4. Hast du vor diesem solche thaten, O Herr! durch deine hand gestift, So wollest du auch itzo rathen Dem schaden, der die seele trifft: Ach! zeige deine große stärke, Durch unverdiente gnadenwerke.

5. Du weist ja, was wir menschen taugen, Wir sind verblendt und

und sehen nicht: Darum erleuchte meine augen Mit deinem glanz und gnadenlicht, Zu sehen, was sonst nicht zu sehen, Wenn wir in deinem licht nicht stehen.

6. Eröffne mir, Herr! meine ohren, Und mache mich zu deinem knecht. Hier bin ich, du wollst sie durchbohren, Daß ich auf ewig treu und recht Dir diene, und auf dein wort merke, Darnach zu thun all meine werke.

7. Ich wankle auf verlähmten füßen, Und strauchle hie, bald strauchl' ich dort; Laß deine kraft in mich einfließen, Daß ich mag gehn gerade fort, Und meine tritte niemals gleiten, Noch aus dem pfad der wahrheit schreiten.

8. Wer will doch meinen aussatz heilen, Der krankheit allerschlimmsten theil? Mein arzt, du wollest nicht verweilen, Ach! heile mich, so werd ich heil: Laß deine wunden, o mein leben! Für meine wunden pflaster geben.

9. Ich bin ganz todt, und meine kräfte, Will und verstand sind ohne kraft, Zu thun recht göttliche geschäffte: Herr! gib mir neuen lebenssaft, Daß ich gleich einem baum ausschlage, Und tausendfache früchte trage.

10. Ich finde mich arm und elende, Entblößt von allem eignen ruhm: Die friedensbothschaft zu mir sende, Dein süßes evangelium, Daß ich dadurch noch hier auf erden Gerecht und selig möge werden.

364. M. Ringe recht, wenn.

Eile, eile, meine seele!
Da dich itzt dein Heiland sucht: Eile aus der sündenhöhle, Was nicht himmlisch, sey verflucht.

2. Dringe doch mit ernst zum leben, Das dir Jesus schenken will: Er will sich dir eigen geben, Halt nur seinem Geiste still.

3. Fühlest du dich hart gebunden, Jesus macht dich wieder los: Jesus heilet deine wunden, Und nimmt dich in seinen schooß.

4. Will sich eigenliebe zeigen, Macht dein stolzer sinn dir pein: Jesus kann dich gründlich beugen, Jesus führt in demuth ein.

5. Will der zorn sich in dir regen, Wirf dich deinen Heiland hin: Er wird diesen feind erlegen: Er wird ändern herz und sinn.

6. Jesus kann dich auch erweichen, Wenn du nicht so steinern bist: Er kann bald sein ziel erreichen, Wenn man nur gehorsam ist.

7. Quälen dich der lüste triebe, Leg dich ihm nur redlich dar, Seine holde sünder liebe, Bringt dich schon aus der gefahr.

8. Bist du noch so sehr zerstreuet; Fall dem helfer nur zu fuß: Er ists, der dich ganz erneuet, Daß dein elend weichen muß.

9. Will die trägheit dich bezwingen: Schreye ihn um hülfe an, Er lehrt selber ernstlich ringen, Er ists, der ermuntern kann.

10. Willst du recht erhörlich bethen, Seufze nur: erbarm dich mein, Er weis dich so zu vertreten, Daß du ihm wirst dankbar seyn.

11. Will sein wort dir nicht recht schmäcken, Schrey: Herr! öffne mir mein herz, Laß mich nicht in finstern stecken, Ziehe mich doch himmelwärts.

12. Schenket er dir was im worte; So gibt er auch treu dazu: Er führt durch die enge pforte, Drum, o seele! zu ihm zu.

13. Sollte dir noch etwas fehlen; Klag und sag es ihm nur frey: Er hebt, was dich nur kann quälen, Seine güt ist täglich neu.

14. Wag es nur auf sein erbarmen, Laß ihn nicht, er segnet dich: Er wird dich gar bald umarmen, Und erfreuen ewiglich.

15. Herr! ich fange an zu flehen: Decke mir mein elend auf; Doch laß mich dein herz auch sehen, So folg ich im schnellen lauf.

16. Amen! Herr! du hast verheißen, Selbst das A und O zu seyn, Du wirst dich auch so erweisen; Drum geh ich das bündniß ein;

17. Dir zu leben, dir zu sterben, Kostet es gleich viele pein; Durch dich dein reich zu ererben; Du bist mein, und ich bin dein.

365. M. Von Gott will ich. Mein hirte, wie so treulich Gehst du dem sünder nach, Dem sünder, welcher freylich Gar bald und allgemach In sein verderben läuft, Wo deine hand den armen Nicht selber aus erbarmen Und gnade noch ergreift.

2. Wie tröstlich ist die stimme, Die alle sünder lockt? Ach sprächest du im grimme: Weicht, die ihr euch verstockt,

stockt, Weicht, sünder, weicht von mir, Ich will euch nicht erkennen; Wer wollt es unrecht nennen? Wer bist du, wer sind wir?

3. Doch nein; du heißt uns kommen Und suchst uns selber auf: Du lässest deine frommen; Dein herze sinnet drauf, Das recht für liebe brennt, Damit das schaf zur heerde Nur bald geführet werde, Davon es sich getrennt.

4. Nimmt nun der freche sünder Den gnadenruf nicht an; So gehst du viel gelinder, Als man gedenken kann: Du setz'st ihm langes ziel, Er kann noch gnade hoffen, Der zugang steht ihm offen, Wenn er nur kommen will.

5. Ach! hirte meiner seelen, Ach wahrer herzensfreund! Was soll ich es verhöhlen? Du hast es wohl gemeynt: Ich war verirrt, verflucht, Du hast mich in der wüste Der ungezäumten lüste In gnaden heimgesucht.

6. Dein wort schallt noch im herzen, Das mich zur buße rief, Als ich zu deinen schmerzen, Den weg zur höllen lief; Wie gnädig zogst du mich Von diesem breiten stege Durch kreuz und andre wege; Mein hirt! ich preise dich.

7. Ach! daß ich deinem triebe Nur auch gehorsam wär, Und deine hirtenliebe Nicht immerzu so leer, (Wie ich bisher gethan,) Und fruchtlos bleiben ließe, Da ich ja mehr genieße, Als ich verdanken kann.

8. Nun, Jesu! ich beklage Den groben unverstand, Und daß ich meine

meine tage So übel angewandt: Verstoß den sünder nicht! Es reuet mich der schade: Verwandle deine gnade Nicht in ein zorngericht.

9. Du kamest ja zu suchen, Was uns verlohren war; Du ließest dich verfluchen, Und machtest offenbar Was uns dein name weist: Daß du an jedem orte (Ach theure werthe worte!) Der sünder Heiland seyst.

10. Das laß mich feste gläuben: Doch gib mir selber kraft, Wie ich auch treu zu bleiben Den rechten lebenssaft, Getrost und glaubensvoll, Aus deinem überflusse, Zum wirklichen genusse, Noch ferner saugen soll.

11. Doch sollt ich mich aufs neue Bald hie, bald dort vergehn; So laß mir deine treue Mein hirte! nicht entstehn. Ach weck und suche mich; Schreib mich in deine hände, So bleib ich ohne ende, Mein hirte! stets um dich.

366. In eigener Melodey.

Auf, mein herze! laß dich lehren, Komme, deinen Gott zu hören! Säume keinen augenblick! Komme an den frühen morgen, Komme ohne furcht und sorgen, Halte dich nicht selbst zurück.

2. Fürchte nicht, wenns andre merken, Denk, daß Gott von deinen werken, Nicht von andern dich befrag. Komme noch bey guten zeiten, Lern die menschenfurcht bestreiten; Jesus macht dich unverzagt.

3. Komme mit begierd, zu lernen, Von der welt dich zu entfernen,

nen, Komme mit gelassenheit; Widerstreb nicht Gottes willen, Er wird schon den zweifel stillen, Den das fleisch dir eingestreut.

4. Schreckt dich schon die macht der sünden, Kann dich doch der Herr entzünden Durch des Geistes tröstend licht; Doch, je länger du verziehest, Und vor deinem Heiland fliehest, Desto mehr wächst dein gericht.

5. Schau, wie Gottes macht durchdringet, Und zu ihr zu nahen zwinget Auch den pharisäersinn; Folge diesem guten triebe, Aber mit noch größrer liebe Nahe dich zu Jesu hin.

6. Danke seiner grossen güte Mit demüthigstem gemüthe, Er versagt den zutritt nicht; Ehre ihn, als deinen meister, Fliehe andre blinde geister, Lerne eines jüngers pflicht.

7. Komme, bey dem Herrn zu bleiben, Laß dich nicht mehr rückwärts treiben, Flieh der frechen spötter stuhl; Bleibe, wann du bist gekommen, Danke, wann du aufgenommen, Uebe dich in Jesu schul.

8. Bleibe nicht am hören hangen, Such den zutritt zu erlangen, Schaue, fühle seine kraft: Lerne deines Jesu lehren Eifrig durch gehorsam ehren. Er ists, der dir hülfe schafft.

9. Such die lautre lebens-quelle; Laufe, dürste, eh die hölle Dich in ewgen durst versetzt. Glaube, wann dich Jesus lehret, Folge, wann er dich bekehret, Danke, wann er dich ergötzt.

367. M. Freu dich sehr, o m. Prange, welt! mit deinem wissen, Das du hast so hoch gebracht, Ich kann deine weisheit missen, Die der weise Gott veracht. Meines Jesu kreuz und pein Soll mein liebstes wissen seyn: Weis ich das in wahrem glauben, Wer will mir den himmel rauben?

2. Andre mögen weisheit nennen, Was hier in die augen fällt, Ob sie schon den nicht erkennen, Dessen weisheit alles hält. Mir soll meines Jesu pein, Meine kunst und weisheit seyn. Das geheimniß seiner liebe Ist die schul, da ich mich übe.

3. Andre mögen ihre sinnen Schärfen durch verschlagenheit, Daß sie lob und ruhm gewinnen Bey den großen dieser zeit. Ich will meines Heilands schmach Ganz alleine denken nach: Christen will es nicht geziemen, Daß sie sich des eitlen rühmen.

4. Andre mag es wohl behagen, Wenn sie hurtig und geschickt, Große schätze zu erjagen, Und wenn alles ihnen glückt. O! mein reichthum, glück und theil, Ist der armen sünder heil: Dieses weis mein herz zu finden, Und die welt zu überwinden.

5. Ey! so komm, mein wahres leben! Komm und unterweise mich; Dir will ich mein herz ergeben, Daß es wisse nichts, als dich. Allerliebste wissenschaft! Ach! beweise deine kraft, Daß ich einzig an dir hange! Und nichts au[illegible] verlange.

6. Weis ich [illegible] trost auf erden,

mich mein gewissen an, Will mir angst und bange werden, Ist nichts, das mir helfen kann, Drückt mich des gesetzes joch: So laß mich bedenken doch, Daß du hast mit deinem blute Gnad erlanget, mir zu gute.

7. Ach! mein Jesu! pflanze weiter Dieses wissen in mein herz! Sey mein treuer freund und leiter, Und laß deines todes schmerz, Deine schwere kreuzespein Mir stets in gedanken seyn: Du hast dich mir wollen schenken, Daran laß mich ewig denken.

8. Endlich, wenn des ...odes grauen Alles wis... ...n von mir treibt, So ...ß meine augen schau... ... Diesen trost, der ...g bleibt. Jesu lei... ...kreuz und pein ... mein letztes wis... sen seyn. Jesu! hilf mir das vollbringen, So will ich dir ewig singen.

368. M. O Gott, du fromm.

Ach sünder! kehre um, Der himmel steht noch offen, Fahr nicht in sünden fort, Du kannst noch gnade hoffen. Ach! sünder! kehre um, Und falle Gott zu fuß, Bereue deine sünd Und thu in zeiten buß.

2. Ach sünder! weine doch, Sieh, du hast Gott betrübet, Und im verstockten sinn Viel bosheit ausgeübet. Ach sünder! weine doch, Bewein, der sünden last, Die du zu deiner straf Auf dich genommen hast.

3. Ach sünder! bethe doch, Sprich: großer Gott, ach schone, Ach Gott! erbarm dich mein, Und nicht nach werken lohne. Ach, sünder!

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1821288963/phys_0508
DFG

der! bethe doch: Mein Gott! verstoß mich nicht, Und gehe doch im zorn Mit mir nicht ins gericht.

4. Ach sünder! glaube doch, Gott werd sich dein erbarmen, Verzage nicht, und flieh In deines Jesu armen. Ach, sünder! glaube doch, Ergreife Jesu blut, Gott nimmt die sünder an, Drum habe guten muth.

5. Ach sünder! beßre dich, Dein leben und geberden Muß nun ganz anders seyn, Nun mußt du frömmer werden. Ach, sünder! beßre dich, Ach! beßre dich bey zeit, Daß du gelangen mögst Zur seelen seligkeit.

369. M. Christ, der du bist.
Oder: Erhalt uns Herr b.

Durch Adams fall und missethat, Die er ehmals verübet hat, Ist auf uns kommen sünd und tod, Sammt anderer überhäufter noth.

2. Wo ist des edlen bildes glanz? Wo ist der reine unschuld kranz? Wo ist des lebensbaumes saft? Ist es nicht alles weggeraft?

3. Da lieg ich nun in meinem blut, Muß fühlen Gottes zornes ruth, Von fuß bis an das haupt verwundt; An seel und leib ist nichts gesund.

4. Wo ist der arzt, der helfen kann? Ist niemand, der sich mein nimmt an? Wo ist die salb, wo ist das öl, Das heilet meine kranke seel?

5. Ach! aber ach! nichts hilfet mir, Kein kraut noch pflaster nützet hier, Und was die kunst erfahren hat; Nur Eins ist, was hier findet statt.

6. Dein blut, das, Jesu! deine huld Vergossen

gossen hat für meine schuld, Das ist es, das mich heilen kann, Ach! nun, so nimm dich meiner an.

7. Das wasser, das so klar und hell, Aus deines herzens lebensquell Geflossen, macht mich hell und rein, Macht ruhig, und stillt alle pein.

8. Die wunden, die man dir gemacht, Da man dich hat ans kreuz gebracht, Die dienen mir zur arzeney, Und machen mich vom tode frey.

9. Ey nun, so eile doch herzu, Schaff meiner seelen hülf und ruh; Gib öl und wein mit milden guß, So weicht die quaal, so fleucht verdruß.

10. So spür ich neue geisteskraft, Die Gottes werke in mir schafft, So dringt ein neues leben ein, Zu dienen dir ohn heuchelschein.

11. Ich fasse dich bey deinem wort, O starker fels und lebenspfort! Da du gesagt, ich bin dein heil, Dein arzt, dein leben und dein theil.

12. Drum leb ich durch dich ewiglich, Und ob ich sterb, so glaube ich, Daß ich doch wieder leben werd Ganz frisch, gesund und ohn beschwerd.

13. Halleluja! dank, kraft und macht, Sey von uns allen dir gebracht, O arzt! itzt und zu aller stund: Mach uns doch durch und durch gesund.

370. M. Wer nur den lieb.

Ich trage leid in meinen sünden, Denn ihre last ist hart und schwer: Die anzahl läßt sich grösser finden, Als der gehäufte sand am

am meer. Ach! Vater der barmherzigkeit! Erbarme dich: ich trage leid.

2. Ich trage leid, mein ewig glücke Hab ich durch sündenschuld verscherzt: Wenn ich in dein gesetze blicke, Befind ich mich so gar geschwärzt, Daß sich mein herze vor dir scheut, Und ganz erschrickt: ich trage leid.

3. Ich trage leid, denn mein verbrechen Hat Jesum an das kreuz gebracht: Ich hab ihm striemen, wunden, stechen, Ich hab ihn höllen-angst gemacht, Und ihn verhöhnt, gekränkt, verspeyt, Ja gar erwürgt: drum trag ich leid.

4. Ich trage leid, denn mein gewissen Erinnert mich der missethat, Da ich des Heilands blut mit füßen, Als wie die Juden, niedertrat. O undank, frevel, üppigkeit! O satanswerk! ich trage leid.

5. Ich trage leid, ja ich beweine Mein sündlich thun mit ernster reu. Ach! mache mich noch einmal reine, Sprich mich von schuld und strafe frey, Mein herze seufzet, ächzt, und schreyt: Ich habs gethan, ich trage leid.

6. Ach tröste mich, du hasts versprochen: Hier lieg ich sünder tief gebückt, Durch reu zerknirschet und zerbrochen, Ja, wie ein schwaches rohr zerknickt; Allein mein glaube traut auf dich, Deswegen komm, und tröste mich.

7. Ach tröste mich, mein heil, mein leben! Sprich mir durch deinen diener zu: Getrost, die sünden sind vergeben, Der zorn ist weg,

geneuß die ruh. So seufz' und fleh' ich matt und siech: Mein Gott und Vater! tröste mich.

8. Ach! tröste mich mit deiner stärke, Denn meine schwachheit langt nicht zu, Daß ich die übung guter werke Mit lust und unanstößig thu. Das thun und wollen kömmt durch dich: Drum stärke, fördre, tröste mich.

371. Mel. Ach Gott vom h.

In Gottes reich geht niemand ein, Er sey den neu gebohren, Sonst ist er, bey dem besten schein, Nach seel und leib verlohren. Was fleischliche geburt verderbt, In der man nichts, als sünd, ererbt, Das muß Gott selbst verbessern.

2. Soll man mit diesem höchsten gut In der gemeinschaft leben; Muß er ein ander herz und muth Und neue kräfte geben. Was da vor ihm alleine gilt, Das ist sein göttlich ebenbild, Wanns in uns aufgerichtet.

3. Ach! Vater der barmherzigkeit! Was Jesus hat erworben, Zu unserm heil und seligkeit, Indem er ist gestorben, Ja, da er auferstanden ist, So daß du nun versöhnet bist, Das laß auch uns genießen.

4. Dein guter Geist gebähr uns neu, Er ändre die gemüther, Mach uns vom sündendienste frey, Schenk uns die himmelsgüter. Ists in der taufe gleich geschehn, So haben wirs nachher versehn, Und solchen bund gebrochen.

5. Weßhalb du abermal durchs wort Ihn wollest ganz erneuren, Indem aufs neu, o gna-

gnadenhort! Wir diesesmal betheuren; Hinkünftig nicht so obenhin, Niemals mit einem leichten sinn, Vor dir, o Herr! zu wandeln.

6. Nimm uns, o Vater! wieder an, Ob wir gleich schnöde sünder, Die nie, was du gewollt, gethan; Wir werden dennoch kinder, So du auf geistlich' art' uns zeugst, Und unser herz zum guten neigst, Im glauben und in liebe.

7. Wir wollen das, was du uns giebst, Hinführo fester halten. Du höchster Gott! der du uns liebst, Sollst einig ob uns walten, Damit die göttliche natur Und eine neue creatur In uns und bey uns bleibe.

8. Alsdann wird deine Vaterhuld Uns allezeit bedecken. Dann darf uns keine sündenschuld Und keine strafe schrecken; Des himmelserbschaft überdieß, Dieweil die kindschaft ganz gewiß, Wird uns zur freud erfolgen.

372. M. O Gott, du fromm.

Spar deine buße nicht, Von einem jahr zum andern, Du weist nicht, wann du mußt Aus diesem leben wandern, Du mußt nach deinem tod Vor Gottes angesicht! Ach denke fleißig dran: Spar deine buße nicht.

2. Spar deine buße nicht, Bis daß du alt wirst werden, Du weist nicht zeit und stund, Wie lang du lebst auf erden: Wie bald verlöschet doch Der menschen lebenslicht, Wie bald ist es geschehn! Spar deine buße nicht.

3. Spar deine buße nicht Bis auf das todtenbette, Zerreiße doch in zeit Die starke sünden-

denkette, Denk an die todesangst, Wie da das herze bricht, Mach dich von sünden los, Spar deine buße nicht.

4. Spar deine buße nicht, Weil du bist jung von jahren, Da du erst lust und freud Willst in der welt erfahren. Die jungen sterben auch, Und müssen vors gericht: Drum ändre dich bey zeit, Spar deine buße nicht.

5. Spar deine buße nicht, Dein leben wird sich enden, Drum laß den satan doch Dich nicht so gar verblenden. Dann wer da in der welt Viel böses angericht, Der muß zur höllen gehn; Spar deine buße nicht.

6. Spar deine buße nicht, Dieweil du noch kannst bethen, So laß nicht ab vor Gott In wahrer buß zu treten, Bereue deine sünd, Wann dieses nicht geschicht, Weh deiner armen seel! Spar deine buße nicht.

7. Spar deine buße nicht, Ach ändre heut dein leben, Du mußt dein ganzes herz, Nun deinem Gott ergeben: So setz auf Jesum Christ, All deine zuversicht, So wirst du selig seyn: Spar deine buße nicht.

373. M. Wer nur den lieb.

Wohl dem, der sich mit ernst bemühet, Daß er ein jünger Christi sey; Der Christum, als sein kleid, anziehet Im glauben, und durch ihn wird frey; Der Christum stets zum zweck ihm setzt, Ihn über welt und himmel schätzt.

2. Wohl dem, der ihn zum licht und wege Erwählet, und ihm folget

get nach Auf der verleugnung schmalem stege, Und auf sich nimmet seine schmach; Der sich befleißt, an seinem heil Im glauben stets zu haben theil.

3. Was hilfts sonst, daß er ist empfangen, Und fleisch und bluts theilhaftig ward; Wenn wir nicht auch dazu gelangen, Daß er sich in uns offenbart? Doch soll er in dich kehren ein; So muß dein herz rechtschaffen seyn.

4. Was hilfts, daß Christus uns gebohren, Und uns die kindschaft wiederbringt; Wenn, da dieß recht schon längst verlohren, Man hiernach nicht im glauben ringt? Wenn nicht sein Geist uns neu gebührt, Und man kein göttlich leben führt?

5. Was hilft dem menschen Christi lehre, Der der vernunft ein sclave bleibt, Nach eigner weisheit, wahn und ehre Sein leben, thun und wandel treibt? Ein Christ, der die verleugnung ehrt, Folgt dem nur, was ihn Christus lehrt.

6. Was hilft uns Christi thun und leben, Was demuth, lieb und freundlichkeit, Wenn wir dem stolz und haß ergeben, Und schänden seine heiligkeit? Was hilfts, nur mit dem mund allein, Und nicht im werk ein Christe seyn?

7. Was hilft uns Christi angst und leiden, Wenn man nicht will ans leiden gehn? Nur nach der pein sind süß die freuden, Und nach der schmach steht purpur schön. Wer hier nicht seinen Adam kränkt, Dem wird die krone nicht geschenkt.

8. Was hilft uns Christi tod und sterben, Wenn wir uns selbst nicht sterben ab? Du liebst dein leben zum verderben, Führst du die lust nicht in sein grab. Es bleibt dir Christi tod ein bild, Wenn du dir selbst nur leben willt.

9. Was hilft sein lösen und befreyen, Wo man nicht bleibt im bunde stehn? Was hilft, Herr, Herr, und meister schreyen, Wenn man stets will zurücke sehn? Was hilft dem, daß er ist versöhnt, Der noch der welt und sünden dient?

10. Was hilft dir Christi auferstehen, So du noch bleibst in sünden todt? Was hilft dir sein gen himmel gehen, So du noch klebst am erdenkoth? Was hilft dir sein triumph und sieg, So du mit dir nicht selbst führst krieg?

11. Wohlan, so lebe, thu und leide, Wie Christus dir ein vorbild war! Sieh, daß dich seine unschuld kleide; So bleibst du in der seinen schaar. Wer Christi ist, sucht nur allein Im leben Christo gleich zu seyn.

374. M. Wer nur den lieb.

Aus gnaden soll ich selig werden, Herz! gläubst du's oder gläubst du's nicht? Was willst du dich so blöd geberden? Ists wahrheit, was die schrift verspricht; So muß auch dieses wahrheit seyn: Aus gnaden ist der himmel dein.

2. Aus gnaden! hier gilt kein verdienen, Die eignen werke fallen hin; Gott, der aus lieb im fleisch erschienen, Hat diese

diese ehre zum gewinn,
Daß uns sein tod das
heil gebracht, Und uns
aus gnaden selig macht.

3. Aus gnaden! merk
dieß wort: aus gnaden,
So oft dich deine sünde
plagt: So oft dir will
der satan schaden: So
oft dich dein gewissen
nagt. Was die ver-
nunft nicht fassen kann,
Das biet't dir Gott
aus gnaden an.

4. Aus gnaden! kam
sein Sohn auf erden,
Und übernahm die sün-
denlast: Was nöthigt
ihn dein freund zu wer-
den? Sags: wenn du
was zu rühmen hast;
Wars nicht, daß er dein
bestes wollt, Und dir
aus gnaden helfen sollt?

5. Aus gnaden! die-
ser grund wird bleiben,
So lange Gott wahr-
haftig heißt; Was alle
knechte Jesu schreiben:
Was Gott in seinem
wort anpreist: Wor-
auf all unser glaube
ruht, Ist gnade durch
des Lammes blut.

6. Aus gnaden! doch,
verruchter sünder,
Denk nicht: wohlan!
ich greif auch zu. Wahr
ists, Gott rufet Adams-
kinder Aus gnaden zur
verheißnen ruh; Doch
dem geht seine gnad
nicht an, Der noch auf
gnade sündgen kann.

7. Aus gnaden! wer
dieß wort gehöret,
Trett ab von aller heu-
cheley. Denn, wenn der
sünder sich bekehret, So
lernt er erst, was gnade
sey. Beym sündgen
scheint die gnad gering;
Denn glauben ists ein
wunderding.

8. Aus gnaden bleibt
dem blöden herzen Das
herz des Vaters auf-
gethan, Wenns unter
großen sündenschmer-
zen Nichts sieht und
nichts

nichts mehr hoffen kan.
Wo nehm ich oftmals
stärke her, Wenn gnade
nicht mein anker wär?

9. Aus gnaden! hier-
auf will ich sterben, Ich
fühle nichts; doch mir
ist wohl. Ich kenn mein
sündliches verderben,
Doch auch den, der
mich heilen soll. Mein
geist ist froh, die seele
lacht; Weil mich die
gnad schon selig macht.

10. Aus gnaden! dieß
hör sünd und teufel,
Ich schwinge meine
glaubensfahn, Und geh
getrost, trotz allem zwei-
fel, Durchs rothe meer
nach Canaan. Ich
glaub, was Jesus wort
verspricht; Ich fühl es,
oder fühl es nicht.

375. M. O Gott, du fromm.

Der gnaden-brunn
fließt noch, Den je-
dermann kann trinken,
Mein geist, laß deinen
Gott Dir doch umsonst
nicht winken, Es lehrt
dich ja das wort, Das
licht vor deinem fuß,
Daß Christus dir al-
lein Von sünden helfen
muß.

2. Dein thun ist nicht
geschickt Zu einem bes-
sern leben, Auf Chri-
stum richte dich, Der
kann dir solches geben.
Der hat den zorn ver-
söhnt Mit seinem theu-
ren blut, Und uns den
weg gebahnt Zu Gott,
dem höchsten gut.

3. Die sünden abzu-
thun Kannst du dir ja
nicht trauen, Dein glau-
be muß allein Auf Got-
tes güte bauen. Ver-
nunft geh, wie sie will,
Der satan kann sie
drehn: Hilft Gottes
Geist dir nicht, So ists
um dich geschehn.

4. Nun, Herr! ich
fühle durst Nach deiner
gnadenquelle, Wie ein
gejagter hirsch, Auf so
viel

viel sündenfälle. Wo komm ich aus der noth, Als durch den gnadensaft? Hilf mir durch deinen Geist, In mir ist keine kraft.

5. Du hast ja zugesagt: Du wollst, die durstempfinden, Nach der gerechtigkeit, Befreyn von ihren sünden. Nun weiset mir den weg Dein Sohn der wahre Christ; Nur du mußt helfer seyn, Weil du voll hülfe bist.

6. O selig! willst du mir Von diesem wasser geben, Das tränket meinen geist Zu der gerechten leben? Gib diesen trank mir stets, Du brunn der gütigkeit! So ist mir immer wohl In der gelassenheit. Christian Knorr von Rosenroth.

376. M. O Gott, du fromm.
Oder: Du sagst, ich bin ein.

Du sagst, ich bin gerecht, Weil ich an Christum glaube. Trotz, trotz sey dem gesagt, Der mir dem himmel raube, Fehl ich gleich oft und viel; Darum verzag ich nicht, Weil Gottes diener mich Von sünden ledig spricht.

2. Du sagst, ich bin gerecht, Ich glaub an Christi wunden. Wo aber sag es mir, Hast du den glauben funden? Ist er in wahrer buß Von Gottes Geist entzündt? Wie? oder bist du noch Ganz roh und frech gesinnt.

3. Du sagst, ich bin gerecht, Kannst du den glauben zeigen? Kann er dein herz zu Gott In reiner liebe neigen? Beherrschet er die sünd? Besieget er die welt? Wo nicht, so ist gewiß Dein glaube schlecht bestellt.

4. Du sagst, ich bin gerecht,

gerecht, Wirst du von dem gewissen In trübsal und gefahr Nicht heimlich noch gebissen? Bist du von knecht'scher furcht Vor Gottes strafen los? Ruhst du bey sturm und noth In deines Vaters schooß.

5. Du sagst, ich bin gerecht, Gerechte haben frieden, Die feindschaft ist getilgt, Die sie von Gott geschieden. Sie haben durch das lamm An allem segen theil, Sie freuen sich im geist Bey diesem großen heil.

6. Du sagst, ich bin gerecht, Bist du zur kindschaft kommen, Da du des Höchsten Sohn Im glauben angenommen? Wo ist der fromme sinn? Wo ist der kindschafts geist, Der auch im kreuz und noth Gott, abba vater, heißt?

7. Du sagst, ich bin gerecht, Hast du aus Christi wunden Auch seinen Geist erlangt, Und dessen trieb empfunden? Aus seiner brust floß blut, Doch nicht nur blut allein; Macht dich sein blut gerecht, Macht dich sein wasser rein.

8. Du sagst, ich bin gerecht, Ist nunmehr dein bemühen, Auch die gerechtigkeit Des lebens anzuziehen? Fühlst du so trieb als kraft Zur wahren heiligkeit? Jagst du dem frieden nach? Bist du zum kreuz bereit?

9. Du sagst, ich bin gerecht, Gerechte sind auch erben Von ihres Vaters reich Und können frölich sterben. Blüht auch in deiner brust Die hoffnung jener ruh? Und schließest du darauf Getrost die augen zu?

10. Sag nicht, ich bin

bin gerecht, Bey deinem todten glauben. Den Gottes wort kann dir Dieß rühmen nicht erlauben. Wo du noch leer und bloß Von glaubensfrüchten bist. So bist du noch ein baum, Der reif zum feuer ist.

11. Ach nahe dich zu Gott, Gekränkt von reu und schmerzen, Wirf dich vor seinem thron Mit einem treuen herzen. Sprich: führe buß und glaub In meine seele ein: So wirst du hier gerecht, Dort aber selig seyn.

377. M. Auf meinen lieben.

Herr! dein vergoßnes blut Macht unsre sache gut. Die schuld von meinen sünden Muß nebeln gleich verschwinden. Ich habe gnade funden Und bin mit dir verbunden.

2. O Jesu! du bist mein, Laß mich dein eigen seyn, Und hilf hinfort mir streben Nach einem neuen leben, Daß ich die seele kleide In deiner unschuld seide.

3. Versiegle durch den Geist Was mir dein wort verheißt. Schreckt satan mit den sünden, So hilf mir überwinden. Dein trostwort sey mein leben: Die sünden sind vergeben.

378. Mel. Mein Jesu, dem.

Hinzu, mein herz, zur offnen quelle, Hinzu, hinzu, getrost hinzu: Erblickst du deine sündenfälle, Hier strömt vergebung, fried und ruh. Beugt dich dein alter seelen-schaden, Fühlst du den ohnmachtsvollen tod, Und macht dein böses herz dir noth, Hinzu, hier ist Gott aller gnaden.

2. Er fordert nichts als

als müde seelen, Ein herz, das sonst nichts weis und kann Als ihm die ganze sach befehlen, Das sieht sein freundlich auge an. Wer alle seine gute thaten, Als ein beflecktes kleid vergist Und nur nach gnade hungrig ist, Erfährt ihn, als Gott aller gnaden.

3. Er spricht: du hast genade funden, In Christo ist mein herz besiegt, In ihm, in seinen offnen wunden, Ist mein gerechter zorn vergnügt; In ihm ist aller noth gerathen, Was sündern fehlt, soll hier allein Im überfluß ihr eigen seyn. O süßer Gott! Gott aller gnaden.

4. Das soll er nicht vergebens sagen, Mein reuend herz verläßt sich drauf. Will Moses mich bey ihm verklagen, Deckt sich mein schuldregister auf, Zeigt sich der angebohrne schaden; So fühl ich wohl mit recht, den schmerz, Doch wendet sich mein schüchtern herz Allein an dich, Gott aller gnaden.

379. Mel. Mein Jesu, dem.

Mein Jesus sieht mich an in gnaden, Ob ichs gleich nicht bey ihm verdient. Die sünden sollen mir nichts schaden, Weil er den schaden ausgesöhnt: Ob sie mich noch so sehr betrüben, Ob sie gleich schmerz und traurigkeit Und thränen wirken noch zur zeit; So hält mich noch sein heimlich lieben.

2. Er kann sich nicht im zorn verstellen, Sein Josephs herze bricht ihm bald. Wenn er der brüder ängstlich quälen Erblickt bey thränender gestalt,

gestalt, Wenn sie zum gnadenstuhl nur kommen, Als zöllner noch von ferne stehn, Und tief im staub gebeuget gehn; So ist ihm schon sein herz genommen.

3. Er wirket selber meine reue, Und kränkt mein herz darum mit leid, Damit er mich hernach erfreue Mit ewiger gerechtigkeit. Je schmerzlicher ich erst geweinet, Je mehr mein herz mit banger luft: Gott sey mir sünder gnädig, ruft; Je mehr mir meine sonne scheinet.

4. O welch ein wunderbares lieben! Die finsterniß bringt mir zum licht; Die sünden wenn sie mich betrüben, Entdecken Gottes angesicht: Der tod, den ich vor augen sehe, Macht mich zum leben recht geschickt, Die noth so mich erst niederdrückt, Macht, daß ich einst zum himmel gehe.

5. Wo findt man wohl dergleichen gnaden? O seel! wo ist ein solcher Gott? Wer heilet so den gröss'ten schaden? Wer macht den feind also zum spott? Nur Jesus ists, das heil der sünder, Der einzige Immanuel, Der zöllner freund und speisgesell, Das leben aller Abrahams kinder.

6. Umfasse doch, o mensch, dieß leben, Eh du im ew'gen tod versinkst, Erkenn dein schändlich widerstreben, Wenn du auf beyden seiten hinkst. Komm mit des zöllners buß und reu, Mit Petri heißen thränen-fluß, Mit jener sünd in liebeskuß: Die enge pfort nicht länger scheue.

7. So, so will Jesus

dich annehmen, So schenkt er dir gerechtigkeit. Willst du dich solches weges schämen, Auf welchem Jesus gnad anbeut, O nein, ihr sünder eilt mit haufen, Eh er die gnadenthür zuschleußt, Und euch hernach zurücke weist: Itzt könnt ihr noch der höll entlaufen.

380. Mel. So ist denn nun.

Mein Salomo! dein freundliches regieren Stillt alles weh, das meinen geist beschwert, Wann sich zu dir mein blödes herze kehrt, So läßt sich bald dein friedensgeist verspüren; Dein gnadenblick zerschmelzet meinen sinn, Und nimmt die furcht und unruh von mir hin.

2. Gewiß, mein freund gibt solche edle gaben, Die alle welt mir nicht verschaffen kañ, Schau an die welt, schau ihren reichthum an, Er kann ja nicht die müden seelen laben; Mein Jesus kanns, er thuts im überfluß, Wann alle welt zurücke stehen muß.

3. O süßer freund wie wohl ist dem gemüthe, Das im gesetz sich so ermüdet hat, Und nun zu dir, dem seelenleben, naht, Und schmäckt in dir die wunderßüße güte, Die alle angst, die alle noth verschlingt, Und unsern geist zu sanfter ruhe bringt.

4. Gewiß, mein freund! wann deine liebeszeichen Mein armes herz so sänftiglich durchgehn, So kann in mir ein reines licht entstehn, Durch das ich kann das vaterherz erreichen, In dem man nichts, als nur vergebung

bung spürt, Da eine gnadenfluth die andre rührt.

5. Je mehr das herz sich zu dem Vater kehret, Je mehr es kraft und seligkeit genießt, Daß es dabey der eitelkeit vergißt, Die sonst den geist gedämpfet und beschweret; Je mehr das herz den süssen Vater schmäckt, Je mehr wird es zur heiligkeit erweckt.

6. Die gnadenquell, die in der seele fließet, Die wird in ihr ein brunn des lebens seyn, So in das meer des lebens springt hinein, Und lebensströme wieder von sich gießet. Behält in dir dieß wasser seinen lauf, So geht in dir die frucht des Geistes auf.

7. Wann sich in dir des Herren klarheit spiegelt, Die freundlichkeit aus seinem angesicht, So wird dadurch das leben angericht, Die heimlichkeit der weisheit aufgesiegelt, Ja selbst dein herz in solches bild verklärt, Und alle kraft der sünden abgekehrt.

8. Was dem gesetz unmöglich war zu geben, Das bringt alsdann die gnade selbst herfür; Sie wirket lust zur heiligkeit in dir, Und ändert nach und nach dein ganzes leben, Indem sie dich aus kraft in kräfte führt, Und mit geduld und langmuth dich regiert.

9. Es müsse doch mein herz nur Christum schauen! Besuche mich, mein aufgang aus der höh! Daß ich das licht in deinem lichte seh, Und könne schlechterdings der gnade trauen. Kein fehler

sey so groß und schwer in mir, Der mich von solchen blick der liebe führ.

10. Wann meine noth mich vor dir niederschläget, Und deinen Geist der kindschaft in mir dämpft, Wann das gesetz mit meinem glauben kämpft, Und lauter angst und furcht in mir erreget; So laß mich doch dein mutterherze sehn, Und neue kraft und zuversicht entstehn.

11. So ruh ich nun, mein heil! in deinen armen; Du selbst sollt mir mein ewger friede seyn; Ich wickle mich in deine gnade ein: Mein element ist einig dein erbarmen; Und weil du mir mein ein und alles bist, So ists genug, wann dich mein geist genießt.

381. M. Herzlich lieb hab.

Nicht ins gericht, gerechtster Herr! Ich bin dein größter schuldener, Kann nicht die schuld verschweigen. Ach meine zehen tausend pfund Die machen mich dem tiefsten grund Des höllen-kerkers eigen, Und kein vermögen ist in mir Nach rechte zu begegnen dir; Die summa, die ist gar zu groß: Wie werd ich doch der rechnung los? Herr Jesu Christ! Nicht ins gericht, Nicht ins gericht, Ich leugne meine schuld ja nicht.

2. Nicht ins gericht! wo soll ich hin? Sieh doch, wie ich erschrocken bin In meiner armen seelen. Es dräuet mir dein richterstul, Es ängstet mich der höllenpful, Der tod greift mir zur kehlen: Das schuldregister schrecket mich, Und mein gewissen schämet sich, Denn es bey nah von stund zu stund Erblicket

blicket neue tausend pfund. Herr Jesu Christ! Nicht ins gericht! Nicht ins gericht! Wo soll ich hin? mein herze bricht.

3. Nicht ins gericht! zu dir flieh ich. Immanuel? verstößt du mich, So ists mit mir geschehen. Läßt du nicht gnade gehn für recht, So bin ich ein verdammter knecht Zu ungezählten wehen. Auf tausend kan ich armer dir Nicht eins zur antwort bringen für; Kein bruder kann mein vorsprach seyn; Vor dir ist leider! keiner rein. Herr Jesu Christ! Nicht ins gericht! Nicht ins gericht! Das mir das leben gar abspricht.

4. Nicht ins gericht! gedenke doch, Was du im leiden für ein joch Hast mir zu gut getragen. Ach! ward dir nicht die holle heiß, Da du im blutig milden schweiß Mit ängsten mußtest zagen? Wie littest du nicht strick und band? Nicht schläge von der mörder hand? Nicht speichel, geissel, dornenkron? Da trugst du meiner sünden lohn. Herr Jesu Christ! Nicht ins gericht! Nicht ins gericht! Das ists, was heftig mich anficht.

5. Nicht ins gericht! Herr, deine lieb, Und brüderlich-gesinnter trieb Hat dich dahin geführet. Du wolltest bürg und zahler seyn, Daß ich von jener kerkerpein Möcht bleiben unberühret. Ich danke deiner brudertreu Die macht mich von den schulden frey Und von dem finstern kerker los, Und setzt mich in des Vaters schooß. Herr Jesu Christ! Nicht ins gericht!

richt! Nicht ins gericht! Thu nicht, was mein verkläger spricht.

6. Nicht ins gericht! nun gelt ich was; Nun hat dein Vater keinen haß Zu mir verschuldten knechte. Ich sage nun: Herr hab geduld, Ich will bezahlen meine schuld, Verschon mich mit dem rechte. Ich hab zur zahlung schon bereit Die theureste gerechtigkeit, Die deine vater-lieb nicht schilt, Die vor dir allerdinges gilt: Mein Jesu Christ Hat dein gericht, Dein streng gericht, Vergnügt mit völligem gewicht.

7. Nicht im gericht kanst du mir nun Nach deinem ernst, mein Vater! thun, Ich bin mit dir versöhnet. Sind meine schulden groß und schwer, so bist du doch ein solcher Herr, Der nicht die demuth höhnet, Die sich in Jesu leiden hüllt, Damit er deinen zorn gestillt, Und für mich hat genug gethan, Daß ich mit freuden sagen kann, Durch Jesum Christ: Nicht ins gericht! Nicht ins gericht! Ich seh dein gnädig angesicht.

382. M. Herzlich lieb hab.

Zu dir, Herr Jesu! komme ich, Nachdem du mich so süßiglich Zu dir hast heißen kommen. Mich drücket meiner sünden last, Sie läßt mir keine ruh noch rast; Würd' sie mir nicht benommen, So müßt darunter ich vergehn, Ich könnte vor Gott nicht bestehn, Vor dem die himmel selbst nicht rein; Ich müßt ein kind des todes seyn. Herr Jesu Christ! Mein trost und licht, Mein trost und licht,

Erqui-

Erquicke mich, und laß mich nicht.

2. Das sünden-joch ist mir zu schwer, Es drückt den geist nur allzusehr; Du, Herr, wollst es zerbrechen, Gedenke, daß du diese last Darum für mich getragen hast, Damit nicht möchte rächen Der Vater, was ich hab verschuldt, Vielmehr, daß seine gnad und huld Mir armen wieder würd zu theil, Mach mich durch deine wunden heil, Herr Jesu Christ! Und für mich bitt, Und für mich bitt, Wann satan wider mich auftritt.

3. Zu dir steht meine zuversicht, Ich weis von keinem helfer nicht, Ohn dich, o arzt der sünder! All andre helfer sind zu schlecht, Du bist allein vor Gott gerecht, Des todes überwinder, Die freystadt und der siehre ort, Das feste schloß, der schild und hort, Der mittler und der gnadenthron, Des Vaters herz und liebster Sohn, Herr Jesu Christ! Das glaube ich, Das glaube ich, Ach stärk in solchem glauben mich.

4. Hinfort will ich nun jederzeit Auf mich zu nehmen seyn bereit Dein joch, die sanfte bürde. Darunter sind ich fried und ruh, Ich wachs und nehm im guten zu. Und ob ich drunter würde Aus schwachheit, die dir ist bekannt, Ermüden wird doch deine hand Mir immer wieder helfen auf, Um zu vollenden meinen lauf. Herr Jesu Christ! Durch dich allein, Durch dich allein Kann ich hier und dort selig seyn.

Standes-Lieder.

Im geistlichen Stande.

383. Mel. Freu dich sehr, o.

Herr! deß ruhm an laub und klippen
Jedes auge lesen kann, Nimm von ehrfurchtsvollen lippen
Meines dankes opfer an, Selbst des herzens tiefster grund Legt es mir itzt in den mund, Da du gnadenvolles wesen, Mich zu deinem knecht erlesen.

2. Ach! wie werth ist diese würde, Ach: wie schätzbar dieses gut; Aber ach! wie schwer die bürde, Die zugleich auch auf mir ruht. Herr! für dieser großen last Zittert meine schwachheit fast; Laß doch ja zu allen werken Mich der Geist der stärke stärken.

3. Denk ich an der seelen menge, Die auf meiner seelen liegt; Denk ich an der feinde strenge, Deren heer dagegen kriegt; Denk ich an die rechenschaft, Die deswegen auf mir haft: Wahrlich, so will alles denken Sich in tiefe furcht versenken.

4. Doch auf allen meinen wegen Ist dein wort mein helles licht; Und dein gnadenreicher segen Leistet, das, was mir gebricht. Ach! durch dieses theure gut Rüste mir doch stets den muth, Meines amtes schwere pflichten Allzeit redlich auszurichten.

5. Ja, Herr! gib doch in mein herze Allzeit einen hellern schein. Im verstande laß die kerze Der erleuchtung lichte seyn. In dem willen wirk allzeit Eine wahre heilig-

heiligkeit, Daß ich meiner ganzen heerde Ein erbaulichs vorbild werde.

6. Forsch ich, Herr! in deinen worten, Soll ich in den beichtstuhl gehn, Regen sich der höllenpforten, Werd ich auf der kanzel stehn, Such ich ein verlohrnes kind, Bin ich, wo verächter sind, Red ich zu betrübten kranken; Leite selbst mir die gedanken.

7. Herrschen sträfliche verbrechen, So beherrsche mich dein Geist, Daß kein drohen, kein versprechen, Meinen muth darnieder reißt, Daß von menschen furcht ich frey. Und dein wort mein hammer sey, Wie bey armen, so bey reichen, Felsenherzen zu erweichen.

8. Stellt sich gleich der bosheit rachen Wider mich, sich aufzuthun, Ach! so laß mich durch dein wachen, Freudig, sanft und sicher ruhn. Schlägt auch sonst ein harter stein Schweren kreuzes auf mich ein; Hilf mir alle last der plagen Mit geduld und großmuth tragen.

9. Nach dem geiste gib dem leibe Ein benöthigt maaß der kraft, Daß er alles munter treibe, Was dir ehr, im heil verschafft. Breit auch über gut und haus Deine gnaden-flügel aus, Und laß sie doch milden segen Allzeit auf die meinen legen.

10. Ja, nimm dich der ganzen heerde, Erzhirt unsrer seelen! an, Daß kein schaf verlohren werde, Daß kein wolf sie rauben kann, Und daß ich auf jenen tag Voller freuden sprechen mag: Hier bin ich

und die darneben, Welche mir der Herr gegeben.

11. Laß sie deinen Geist vermerken, Wider schwachheit und verdruß, Der sie vollbereiten, stärken, Kräftigen und gründen muß, Wenn der alten schlangen list Mit dem anlauf embsig ist, Herr! so laß, zu deren schrecken, Sie den schild des glaubens decken.

12. Wer in einfalt lebt, den lehre, Wer verirrt, den such allzeit, Welcher gottlos, den bekehre, Frommen gib beständigkeit. Wer von trauren matt und alt, Den erquick und tröste bald, Ja, Herr Jesu! die so sterben, Laß in dir das leben erben.

13. Heißen auch die letzten stunden Mich zu meinen vätern gehn, Ach! so laß in deinen wunden Mich den himmel offen sehn! Selbst dein leiden, blut und tod Stärken mich in todesnoth, Laß mir ohn verwirrtes sprechen, Bey vernunft die augen brechen.

14. Ach! aus jener lebenssonne Leuchtet mir schon süße ruh, Aus dem abgrund ewger wonne Fließt mir schon ein tröpflein zu, Und beströmet meine brust, Als ein weites meer der lust, Daß ich alles ach und wehe Ganz darinn versinken sehe.

15. Doch bricht vor dem lebensabend Ein so süßer vorschmack ein, Ach! wie unaussprechlich labend Wird denn nicht die fülle seyn? Nun, laß mich dich mit der zahl Meiner schäflein allzumal, Auf so frohen himmelsauen, Seligs wesen! selig schauen.

Eines

Eines Predigers vor der Predigt.

384. M. Herr Jesu Christ.

Herr Jesu! meine zuversicht, Steh du mir bey, verlaß mich nicht, Stärk mich, mein Gott! in dieser stund, Regiere du herz, zung und mund.

2. Eröffne, Herr! die herzensthür, Zeuch die zuhörer selbst zu dir, Gib deinem doñer kraft und macht, Gib deinen kindern lebenssaft.

3. Hilf, daß mein mund dein ehr ausbreit, Gib mir und deiner Christenheit Trost, friede, freud und seligkeit, Zu deinem preis in ewigkeit.

D. J. Olearius.

Eines Studirenden.

385. M. Wer nur den lieb.

O Jesu! du hast mich berufen, Du willst, daß ich was lernen soll; Doch ich betrete diese stuffen Nicht ohne deine leitung wohl; Drum führe mich auf ebner bahn, Daß deiner ehr ich dienen kann.

2. Erfülle mich mit deiner liebe, Mit demuth und bescheidenheit, Daß ich mein fleiß in dingen übe, Darüber sich dein nam' erfreut, Die meinen nächsten nützlich sind, Auf welche sich mein wohlseyn gründt.

3. Laß mich nicht in gesellschaft kommen, Die sünde, schand und laster treibt, Sonst wird mein herze dir genommen, Und ihrer bosheit einverleibt; Ja ich gerath in spott und schmach, Und gehe nur der wollust nach.

4. Entzünde vielmehr mit dem Geiste Der heiligung die zarte brust, So thu ich alles was ich leiste, Aus ungefärbter

gefärbter lieb und lust: Ich greife meine arbeit an, Daß ich dein lob vermehren kann.

5. Kurz: schmücke mich bis an mein ende Mit hoffnung, glauben und geduld: Nimm meine seel in deine hände, Damit sie deine vaterhuld Im glauben ewig hoch erheb, Und allen engeln ähnlich leb.

Standes-Lieder.

Im weltlichen Stande.

Gebeth einer Obrigkeit.

386. M. Auf meinen lieben.

Jehovah! starker Gott, Und Herre Zebaoth! Dich lobet mein gemüthe, Daß deine große güte Mich wunderlich von oben Zum regiment erhoben.

2. Mein mund soll allezeit Für solche mildigkeit Von deiner gnade singen, Und dir ein danklied bringen, Es soll mein ganzes leben Dir einzig seyn ergeben.

3. Laß mich ohn heuchelschein, In diesem stand allein Der Gottesfurcht nachstreben, Und stets fein christlich leben: Laß auch zu deinen ehren Dein lob durch mich sich mehren.

4. Gib, daß ich ohne scheu, Ohn gunst und tyranney Mein amt mag recht verwalten, Und über glauben halten; Das recht auch keinem beuge, Gern allen hülf erzeige.

5. Verleihe auch dabey, Daß ja bey mir nicht sey Ansehung der persohnen, Dem unrecht

recht beyzuwohnen: Daß ich recht sprech im gleichen Den armen wie den reichen.

6. Hilf, daß mich kein geschenk Verblende, noch gedenk Aus geiz gewalt zu üben, Und jemand zu betrüben: Vielmehr gib zu verstehen, Dein aug werd alles sehen.

7. Was recht ist, da gib du Glück und gedeyen zu, Und was nicht soll geschehen: Das laß zurücke gehen, Nichts, als was dir behaget, Laß mir seyn unversaget.

8. Den schutz der engelein Laß um und bey mir seyn Auf allen meinen wegen, Und gib mir gnad und segen, Daß, was ich soll vollbringen, Mir möge wohl gelingen.

9. Ach! laß zu aller zeit Fried und gerechtigkeit Einander freundlich küssen, Auf daß die feinde müssen Mit spott und schand abziehen Und ferne von uns fliehen.

10. Hilf, daß auch gegen mich Die unterthanen sich Gehorsam stets erweisen, So will ich, Herr! dich preisen, Und loben deinen namen, So lang ich lebe, amen.

387. Mel. Nun lob, mein.

Ich beuge, großer könig! Mich itzt vor deiner majestät, Mich, der ich viel zu wenig, Daß deine hand mich so erhöht. Du bist der Herr alleine, Nur dir gebühret ehr. Die ganze welt ist deine, Dir dient der engel heer. Wie sollt ich staub und erde Mir etwas eignen zu? Ich bin nur hirt der heerde; Der Herr verbleibest du.

2. Das

2. Das lehre mich erkennen In deinem licht, du ewges licht! Die sich gewaltig nennen, Stürzt ein gewaltiges gericht, Wenn sie vor dir sich brüsten, Und wider dich ausziehn. O laß von stolz und lüsten, Und eignem geist mich fliehn! Um meinet willen stehen Mein volk und land nicht hier. Es soll, wie du willst gehen; Ich dien nur ihm und dir.

3. Hierzu gib licht von oben, Wie du dem Salomo gethan. Hast du mich, Gott! erhoben, So zieh mich auch mit stärke an. Ein mensch kann nicht ergründen, Wie er recht wandeln soll; Doch werd ichs leichtlich finden, Wenn deines lichtes voll Auf deinen weg ich schaue, Und ohne dich nichts thu, Nur deiner güte traue, In dir alleine ruh.

4. Pflanz meinen dienern treue, Verstand und deine furcht ins herz, Daß sich ein jeder scheue Vor unrecht, frevel, trug und schmerz. Laß mich nur fromme wählen, Daß mich die wahl nicht reu. Die dir getreue seelen Sind mir auch recht getreu. Mach meinen hof zum tempel, Da deine ehre wohn, Und ärgernde exempel Jag', mein Gott! weit davon.

5. Rück' deines reiches gränzen In meinen tagen weiter fort. Dein angesicht laß glänzen Auf mich, das land, und diesen ort. Sey uns ein Gott der treue, Wie du nichts anders bist. Mach deine güte neue, So oft es morgen ist; Du mußt mir das

das verschreiben, Der glaub giebt mir ein recht. Es steht der bund: wir bleiben, Du mein Gott, ich dein knecht.

Gebeth der Unterthanen für die Obern.

388. M. Jesu, meines leb. Herr des himmels und der erden! Unsre bitte steigt zu dir, Laß sie dir zum opfer werden, Als der andacht schuldgebühr! Du befiehlest uns zu bethen, Ach! so laß doch vor dir treten Das, was unser herze fleht, So in einem wunsch besteht.

2. Du giebst ehre deinen knechten, Setzst sie auf erhabnen thron; Heißest sie das recht verfechten, Geben jeder sünde lohn; Willst, daß sie mit deinen gaben Die getreuen schafe laben, Und mit hoch verschworner pflicht Scheuen deines zorns-gericht.

3. Du befiehlest, daß sie sorgen Für der wittwen ungemach, Keines frevlers strafe borgen, Seyn der waisen schirm und dach, Die gesetz und rechte machen, Doch sie selbsten nicht verlachen, Sonsten dräust du grimm und rach Einer dir versäumten sach.

4. Du willst, daß ein scepter führe Die, so sonst dein eigen sind; Daß ein David sie regiere, Als dein liebes hausgesind, Drum belegest du mit kronen Häuser, welche zu belohnen, Du bey ihrer schweren last Nächst an dich erhöhet hast.

5. Diesen hast du eingebunden, Als ein kleinod von dem reich, Daß sie werden from̃ erfunden, Und dir, Herr! an güte gleich, Deinen willen zu erfüllen, Und, wann tolle feinde brüllen,

len, Uns zu schützen, land und gut Suchen bey dir sichre hut.

6. Gib den obern kluge sinnen, Unverdroßne fertigkeit, Nur was gutes zu beginnen, Zu vermeiden krieg und streit; Leite sie nach deinen weisen: Ihre schafe wohl zu speisen, Nicht zu rauben haut und gut, Ihren sauren schweiß und blut.

7. Gib regenten treue leute, Räth und lehrer von verstand, Die nicht morgen, sondern heute, Wehren manchem lasterbrand; Die in allem dir gefallen, So wird ruhm und lob erschallen Dir von jeden, der dich ehrt, Und gern deine zeugen hört.

8. Laß dir allenthalben blühen Bäume der gerechtigkeit, Und die strafe von uns fliehen, Welche ungerechten dräut; Schenke deinem volk die gabe, Daß es fromme obern habe, Die da itzt und allezeit Lieben die gerechtigkeit.

Gebeth eines Soldaten.

389. M. Eine feste burg ist.

Wohl auf, o Herre Zebaoth! O Gott von großen thaten! Der du den deinen weist in noth Zu helfen und zu rathen. Ich bitt und flehe dich, Hilf mir auch gnädiglich In der gefährlichkeit, Wenn ich itzt in den streit, An meinem feind soll gehen.

2. Herr! gib mir einen heldenmuth, Daß ich der feinde dräuen, Die durstig sind nach meinem blut Nicht fürchten mag noch scheuen. Wenn du mir hilfst, mein Gott! So hat es gar nicht noth, Denn du in einer nacht Des feindes größte macht

macht Wohl ehe hast zernichtet.

3. In deinem namen wollen wir Den kampf getrost antreten, Und rücken zu dem streit herfür Mit seufzen und mit bethen: Auf waffen oder pferd, Cartaunen, spieß und schwert, Verlassen wir uns nicht, All unsre zuversicht Ist bloß auf dich gerichtet.

4. Herr! laß du uns doch glücklich seyn, Den feind hinweg zu schlagen, Und jage ihn ins netz hinein Mit seinen roß und wagen; Ins netze, das sein rath Uns aufgestellet hat, Daß er erfahre nun, Was du, o Gott! kannst thun, Wenn man auf dich vertrauet.

5. Ob schon das schwert mit großem trutz Die feinde auf uns wetzen, Wird er uns doch durch deinen schutz Nicht treffen noch verletzen. Der feind soll uns fürwahr Nicht krümmen einig haar. Er komme nur heran, Gott ist und bleibt der mann, Der uns kann mächtig schützen.

6. Nun, Gott! ermuntre meinen muth, Daß ich mit freuden streite: Gib uns den feind mit leib und gut Zum raube und zur beute. O Gott! dein ist der krieg, Drum gib uns glück und sieg, Dafür soll unser heer Dich mit viel lob und ehr Hier und dort ewig preisen.

Standes-Lieder.

Im Haus-Stande.

Gebet eines Hausvaters.

390. M. Herzlich thut mich.

Du hast mich heissen treten, Mein Gott! in solchen stand, Da unter fleiß und bethen Mich segnet deine hand, Und weil dirs so gefället, So nehm ichs willig an. Dir sey es heimgestellet, Du bist mein segensmann.

2. Es giebet zwar viel sorgen, Viel wachen früh und spät, Vom abend bis zum morgen; Fehlt aber das gebeth, So hilft kein sorgen, wachen, Kein arbeit spat und früh, Du, du mußt alles machen, Sonst ist umsonst die müh.

3. Ich traue deiner gnaden, Verlasse mich auf dich, Du wendest allen schaden, Und so du segnest mich, So kann ich mich deß freuen, Es gehet glücklich fort, Und muß mein werk gedeihen Auf dein geheiß und wort.

4. Es ist an deinem segen, Den du verheissen hast, Allzeit allein gelegen. Denn findet sich schon last, So gibst du wieder ruhe. Wenn ich nur seh auf dich Und deinen willen thue, So schaut dein aug auf mich.

5. Ach! stärke meine hände, Gib weisheit und verstand, Daß, was ich kehr und wende Zu wasser und zu land, Ich solches dir zukehre, Und nebst des nächsten nutz, Nichts such, als deine ehre, So hoff ich hülf und schutz.

6. Gib,

6. Gib, daß ich meinen wandel Führ ohne geiz und trug, So hab in meinem handel Ich allezeit genug, Behalt ein gut gewissen, Bin dabey jedermann Zu dienen auch beflissen, So viel ich immer kann.

7. Ach! laß mich deine güte Begleiten jederzeit, Vor unglück mich behüte, Und wend ab alles leid, Krieg, krankheit, mörder, diebe, Pest, feuer, schnellen tod. Versüß mein kreuz durch liebe, Und hilf aus aller noth.

8. Verleih, daß ich auch finde, In diesem meinen stand, Ein from̃ und treu gesinde, Damit durch dessen hand, Mein Gott! du einen segen, Zu hause und im feld Aus gnaden mögst beylegen, Wenn es dir sonst gefällt.

9. So macht denn ohne mühe, Dein segen groß und reich, Drum ich zu dir auch fliehe, Denn dir gilt alles gleich, Den armen reich zu machen, Den reichen arm und klein. Dir sollen meine sachen Allein befohlen seyn.

Gebeth angehender Ehe-Leute.

391. M. Befiehl du deine.

Du schöpfer zarter liebe! Der du die liebe bist, Von dem der reinen triebe Geweihte ordnung ist, Du Vater! der die ehen Im himmel selber macht, Dein göttliches versehen Hat uns zur eh gebracht.

2. Dein unerforschlich fügen Macht uns zu einem paar, Wir glauben mit vergnügen, Daß es dein wille war. Wir haben uns ergeben Zur himmelsfesten treu, Wohl wissend, daß solch leben

Des himmels ordnung sey.

3. Du hast den trost gegründet, Der macht uns gutes muths: Wer eine ehfrau findet, Der findet etwas guts, Der schöpfet lauter segen, Ja segen von dem Herrn. So zeigt dann dein verpflegen Uns auch den glückesstern.

4. Ach! laß dein wort uns lieben, Und was der Heiland spricht Gern hören, lernen, üben: Dieß ist die erste pflicht. Daß wir, trotz aller hasser, In frohem wohlergehen, Wie bäume an den wasser Von dir gepflanzet stehn.

5. Gib uns bey unsrer liebe Auch liebe zu der zucht. Unordentliche triebe Sind keine glaubensfrucht. Die ehrbarkeit trägt kronen; Laß zucht und ehrbarkeit In unserm hause wohnen Sie bringt zufriedenheit.

6. Gib auch aus deiner fülle Uns unser täglich brodt, Wie es dein guter wille Und deinen kindern noth. Umzäune unsre hütten, Laß satans tyranney Dieselbe nicht zerrütten, Und steh uns selbsten bey.

7. Gib uns ein solch gesinde, Das man in allem treu, Fromm und gehorsam finde, Und das auch christlich sey. Du herrschest mit verschonen, Du Herr! in aller welt, Du willst die treu belohnen, Und strafst, wer sie nicht hält.

8. Willst du von deinen händen, Nach deiner weisen huld, Uns kreuz und trübsal senden, So gib uns auch geduld. Willst du die ruthe schärfen, O Vater! lehre du, Uns willig

lig unterwerfen, Doch schlage gnädig zu.

9. Gott Vater! ach behüte, Und segne selbst uns zwey; Gott Sohn! ach deine güte Und gnade steh uns bey, Leucht uns mit deinem lichte Gott heilger Geist! auch du Erheb dein angesichte, Und gib uns fried und ruh.

392. M. Herr Jesu Christ w.

Gott? der du alles wohl bedacht, Die heilge ordnung auch gemacht, Daß in dem ehstand mann und weib Vereinigt seyn, ein fleisch und leib.

2. Wend ab des satans macht und list, Als der ein feind des ehstands ist, Daß der unsaubre geist ja nicht Bey ihnen haß und zank anricht.

3. Hilf, daß von ihnen stets mit fleiß, In ihres angesichtes schweiß, Die nahrung werde fortgesetzt, Und das gewissen nicht verletzt.

4. Gib, daß sie oft einmüthiglich Mit beten kommen, Herr! vor dich, Und rufen dich um segen an, Auf daß ihr werk sey wohl gethan.

5. Wann sie auch drückt des kreuzes last, So laß sie denken, daß du hast, Zur hülf und trost durch deine hand Selbst eingesetzet diesen Stand.

6. Damit dadurch erhalten werd, Treu, zucht und ehre auf der erd, Wann ältern schand und sünde fliehn, Und fromme kinder auferziehn.

7. Daß all und jede eheleut nun Nach solchem deinen willen thun, Und haben ein erwünschte eh, Das

gib du ihnen aus der höh.

8. So werden sie ihr lebenlang, Dir freudig also sagen dank: Gott Vater! Sohn und Heilger Geist! Sey ewig hier und dort gepreist.

Geb. einer Schwangern.

393. M Herzlich lieb hab. Allmächtiger Herr Zebaoth! Du gnadenreicher wunder-Gott! Du Vater von dem segen! Der himmel, erd und menschen schaft, Und alles dieß mit gleicher kraft Noch pfleget zu verpflegen. Die ordnung heißt in deinem reich: Seyd fruchtbar und vermehret euch. Ich bin des wortes eingedenk: Die leibesfrucht sey dein geschenk. Ach guter Gott! Ich bitte dich, Erhöre mich, Ich will dich preisen ewiglich.

2. Für deinen segen dank ich dir, Daß du auch diese gabe mir In meiner ehe schenkest. Ach! segne, was du mir beschehrt, Und halt es so viel gnaden werth, Daß du auch sein gedenkest. Was sind die menschen doch vor dir? Und dennoch, Herr! gedenkst du ihr. Beselge, wie dein wort verheißt, Was du mir schenkst, mit deinem Geist. Du segens-Gott! Erhöre mich, Ich bitte dich, Ich will dich preisen ewiglich.

3. Du Gott! der selbst der kinder denkt, Nimm dieses kind, das du geschenkt, Auch unter deine kinder. Der heiligste, der Jesus heißt, War selbsten von dem Heilgen Geist Empfangen für die sünder. Da nun mein kind das ärgste gift Der angeerbten sünde trift, So lasse es durch

durch Jesum rein Und deinen Geist geheiligt seyn. Erbarmender! Erhöre mich, Ich bitte dich, Ich will dich preisen ewiglich.

4. Stärk und erhalt die frucht gesund, Bis daß sie soll zu ihrer stund Das licht der welt beschauen. Dir kann sie nicht verborgen seyn, Denn deine hand muß sie allein In mutterleibe bauen. Du bildest selbst dein eigenthum, Bereitest solches um und um, Auch im verborgen bläsest du Ihr den lebendgen odem zu. O großer Gott! Erhöre mich, Ich bitte dich, Ich will dich preisen ewiglich.

5. Dein auge, das auf alles schaut, Das selbst der ehe garten baut, Bewahre diese blüte. Behüt uns vor dem bösen feind, Der dein werk zu verderben meynt, Vor schrecken im gemüthe. Laß ihre zarte seele fein Und dir zum preis vernünftig seyn. Auch gib, daß sie gesund am leib, Und von vollkommen gliedern bleib. Allsehender! Erhöre mich, Ich bitte dich, Ich will dich preisen ewiglich.

6. Sind endlich meine monden voll, Daß ich die frucht gebähren soll; Entbinde mich in gnaden. Hilf, daß mein schmerz erträglich sey, Steh mir mit deiner allmacht bey, Gib kraft, und wehr dem schaden. Es ist ein werk von deiner kraft, Die auch befördert, was sie schafft; Ein werk von deiner gnadenfüll, Die nur der menschen leben will. Ach! wunder-Gott! Erhöre mich, Ich bitte dich, Ich will dich preisen ewiglich.

7. Ach Jesu! ich befehle sie, Und liefre mit gebeugtem knie Sie nun zu deinen armen. Man trug dir ehmals kindlein zu, Die segnetest und herztest du, Und spracheſt voll erbarmen: Laßt sie und wehret ihnen nicht, Laßt sie nur vor mein angesicht, Ich, als die wahrheit, sage euch, Derselben ist das himmelreich. Du freundlichster! Ich bitte dich, Erhöre mich, Ich will dich preisen ewiglich.

Einer Wittwen.

394. M. Warum betrübst.

Gott Vater, Sohn und Heilger Geist! Der du der wittwen richter heißt, O name voller trost, Hieran hat eine wittwe satt, Daß sie noch Gott zum richter hat.

2. Verlasse mich verlaſſne nicht, Weil mir all andrer trost gebricht, Sey mein allmächtger schutz, Und gib mich nicht dem bösen sinn Der aufgestandnen feinde hin.

3. Ach! gib der argen welt nicht zu, Daß sie mir leid und unrecht thu. Umschränke selbst mein haus, Das itzt ein haus voll jammer ist, Weil du der wittwen richter bist.

4. An deinem wort genüget mir, Ach schreib es über meine thür, Es soll mein schutzbrief seyn. Der große Herr des himmels spricht: Beleidigt diese wittwe nicht.

5. Denn, wer mir meine wittwen plagt, Wird bey der wittwen Gott verklagt, Und ich erhöre sie, Und mache daß sein weib und kind Auch ohne mann und vater sind.

6. Ach!

6. Ach! laß dein wort zur starken wehr Um mich und meine waisen her, Laß es zur mauer seyn. Denn wider dieses felsen wort Kommt weder list noch stärke fort.

7. Erwecke, wenn ich hülflos bin, Mir doch noch manchen guten sinn, Der an dein wort gedenkt, Daß die an uns verwendte treu Ein Gottesdienst zu nennen sey.

8. Gib gnade, daß ich, als dein kind, Auf dich nur meine hoffnung gründ In meiner einsamkeit, Nach tauben art, die zwar allein, Doch in den felsen sicher seyn.

9. Mein Vater! du bist reich genug, Versieget mir das öl im krug, Füll ihn mit segen an. Bleib du nur selbst in meinem haus, So geht mein weniges nicht aus.

10. Mach mich auch jener wittwen gleich, In dir und deiner gnade reich, So bin ich reich genug, Und zeige mir und aller welt, Du seyst der Gott, der mich erhält.

Einer Waisen.

395. M. Warum betrübst.

O Gott! ein großes leid mich drückt, So deine hand mir zugeschickt, Weil meine ältern mir Der tod nach deinem weisen rath Nur allzufrüh genommen hat.

2. Weil ich denn arm und elend bin, In meiner noth weis nirgends hin, So stehe du mir bey, Und sey an statt des vaters mir; Mein zuflucht stehet bloß zu dir.

3. Drück in mein herze feste ein Die got-

tesfurcht, so werd ich seyn Glückselig hier und dort: Bin ich in gnaden nur bey dir, So frag ich nichts nach allem hier.

4. Von dir allein kommt alle gab, Ach! schicke mir verstand herab Durch deinen guten Geist, Daß ich mit wohlbedachtem muth, Erwähle allzeit, was ist gut.

5. Beschütze mich auch, o mein Gott! In kreuz, verfolgung, angst und noth, In seel- und leibsgefahr: Laß mich durch deine engelwacht Behütet seyn zu tag und nacht.

6. Ach Gott! ich bitte fernerweit, Beschehre mir doch allezeit Ein stücklein täglich brodt: Du wirst für den wohl wissen rath, Den deine hand erschaffen hat.

7. Du höreſt ja der raben stimm, Drum deines kindes stimm vernimm: Ach! höre väterlich, Gib kleider, unterhalt und brodt, So viel mir ist zum leben noth.

8. Ich werfe alle sorg auf dich, Du, mein Gott! wirst versorgen mich, Du wirst es machen wohl, Daß lob und dank ich werde dir Deswegen sagen für und für.

9. Bricht dann mein lebensziel herein, So laß ein himmels-kind mich seyn: Wann ich erlange dieß, So bin ich frey von aller quaal, Die mich hier trifft im jammerthal.

Gebeth für alle Stände.

396. M. In allen meinen t. Herr! höre, Herr! erhöre, Breit deines namens ehre An allen orten aus. Behüte die drey stände Durch deiner

ner allmacht hände, Beschütze kirche, thron und haus.

2. Ach! laß dein wort und allen Noch ferner reichlich schallen, Zu unsrer seelen nutz. Bewahr vor allen rotten, Die deiner wahrheit spotten, Beut allen widersachern trutz.

3. Gib du getreue lehrer, Und unverdroßne hörer, Die beydes thäter seyn. Auf pflanzen und begießen Laß dein gedeyen fließen, Und ärnte reichlich segen ein.

4. Gib unserm Fürsten glücke, Laß seine gnadenblicke, Auf unsrer Zion gehn; Schütz ihn auf seinem throne, Und laß zum gnadenlohne, Ihn einst ins himmelreich eingehn.

5. Laß alle, die regieren, Ihr amt getreulich führen; Hilf jedermann zum recht, Daß fried und freud sich müssen In unserm lande küssen; Ja segne herrschaft, magd und knecht.

6. Wend ab in allen gnaden, So feur- als wasser-schaden, Treib sturm und hagel ab, Bewahr des landes früchte, Und mache nicht zunichte, Was deine milde hand uns gab.

7. Gib uns den lieben friede, Mach alle feinde müde, Verleih gesunde luft; Laß keine theure zeiten Auf unsre gränzen schreiten, Da man umsonst nach brodte ruft.

8. Die hungrigen erquicke, Und bringe die zurücke, Die sonst verirret seyn. Die wittwen und die waisen Wollst du mit troste speisen, Wann sie zu dir um hülfe schreyn.

9. Sey

9. Sey! Vater aller kinder, Der schwangeren entbinder, Der säugenden gedeyn. Zeuch unsre zarte jugend Zur frömmigkeit und tugend, Daß sich die ältern ihrer freun.

10. Komm als ein arzt der kranken, Und die im glauben wanken, Laß nicht zu grunde gehn. Die alten heb und trage, Auf daß sie ihre plage Geduldig mögen überstehn.

11. Bleib der verfolgten stütze, Die reisenden beschütze, Die sterbenden begleit Mit deinen engel-schaaren, Daß sie im friede fahren Zu Zions ruh und herrlichkeit.

12. Nun, Herr, du wirst erfüllen, Was wir nach deinem willen In demuth itzt begehrt. Wir sprechen nun das amen In unsers Jesu namen: So ist uns unser wunsch gewährt.

Lied für reisende Personē.

397. Mel. Es ist das heil u.

O Gott! im namen Jesu Christ Reis' ich nun meine straßen; Mein hüter und mein hirt du bist, Du wirst mich nicht verlassen. Mein leib und seel befehl ich dir, Mein ehr und gut, und was du mir Auf dieser welt beschehret.

2. Ich weis, daß ich allhier auf erd Bin mit gefahr umfangen; Zu keiner zeit auch völlig werd Die ruh daselbst erlangen. Ich bin ein pilgrim, der stets muß Fortsetzen seinen stab und fuß, Der nirgend hat sein bleiben.

3. Doch hilfst du, daß ich immerzu Die noth noch überwinde, Bis daß ich dort die wahre ruh

ruh Und rechte heimath finde; Da ist denn müh und sorgen aus, Da bin ich eigentlich zu haus, Die unruh hat ein ende.

4. An solche ruhstatt denk ich hier Itzund bey meinen wallen: Ich bitt, o Herr! mich so regier, Daß ich dir mög gefallen. Leit mich allzeit auf rechter bahn, Und alles, was ich fange an, Das segne du von oben.

5. Du weist, o Herr! daß es mein stand Erfordert auszureisen Drum wollest du mit deiner hand Die wege selbst mir weisen. Bring mich gesund, dahin ich soll, Mein werk laß mich verrichten wohl, Und glücklich wieder kommen.

6. Wend unterdeß all unheil ab Von meinen anverwandten, Die ich zu haus gelassen hab, Und auch von den bekannten: Laß sie dir, Gott! befohlen seyn, Hilf, daß ich sie, und all das mein, In gutem zustand finde.

7. Darneben gib auch dieß dabey, Daß ich behutsam wandle, Und immerdar vorsichtig sey In allem, was ich handle: Durch deines Heilgen Geistes gnad Gib rechte zeit, verstand und rath, Zu meinen thun und lassen.

8. Schick her vor mir dein' engelein, Den weg mir zu bereiten. Laß sie mir stets zur seiten seyn, Und immer mich begleiten. Nimm mich, o Herr! in deinen schutz, Daß böser leute list und trutz Mir nimmer könne schaden.

9. Nun, Vater! dir ergeb ich mich, Du kannst stets hülfe senden;

den; Bewahr und führ mich gnädiglich, Hier und an allen enden, Und laß mich bald, wo dirs gefällt, Nach dieser unruh in der welt, Bey dir dort ruh erlangen.

Lied nach vollbrachter Reise.

398. M. Jesu, der du meine.

Nun hab ich, Gott lob! vollendet Meine vorgehabte reis', Nun ist solche ganz geendet. Lob und ruhm und dank und preis, Jesu Christe! dir gebühret, Weil du mich hast selbst geführet Hin und her mit deiner hand, Durch so manche Stadt und land.

2. Daß ich unversehrt geblieben, Kömmet einig her von dir: Daß kein feind mich aufgerieben, Schreib ich dir zu, meine zier: Daß mich krankheit nicht verzehret, Hast du gnädig abgewehret. Kurz du Jesu! bists allein, Dem ich hier muß dankbar seyn.

3. Jesu! du hast mich bewachet Mit der engel schutz-geleit, So, daß mein herz itzund lachet, Und ist voller lust und freud Ich muß preisen, ich muß loben, Jesu! dich, der du dort oben Herrschest, und auf dieser bahn So viel guts an mir gethan.

4. Ach! ich bitte dich, erzeige Mir noch ferner deine gnad; Endlich gib, daß ich erreiche, Wornach stets verlanget hat Meine seele hier auf erden, Laß mich ewig selig werden: Führe mich aus diesem leid Hin zur freuden-ewigkeit.

J. C. Beer.

In

In gemeiner Noth.

399. M. Wo Gott der Herr.

Ach! lieben Christen, seyd getrost, Wie thut ihr so verzagen, Weil uns der Herr heimsuchen thut. Laßt uns von herzen sagen: Die straf wir wohl verdienet han, Das muß bekennen jedermann Niemand darf sich ausschließen.

2. In deine händ uns geben wir, O Gott, du lieber Vater! Denn unser wandel ist bey dir, Hie wird uns nicht gerathen; Weil wir in dieser hütten seyn, Ist nur elend, trübsal und pein: Bey dir der freud wir warten.

3. Kein frucht das weizenkörnlein bringt, Es fall dann in die erden: So muß auch unser irdisch leib Zu staub und asche werden Eh er kömmt zu der herrlichkeit, Die du, Herr Christ! uns hast bereit Durch deinen gang zum Vater.

4. Was wollen wir denn fürchten sehr Den tod auf dieser erden? Es muß einmal gestorben seyn. O wohl ist hie gewesen, Welcher wie Simeon entschläft, Sein sünd erkennt, Christum ergreift: So muß man selig sterben.

5. Dein seel bedenk, bewahr den leib, Laß Gott den Vater sorgen: Sein engel deine wächter seyn, Behüten dich vor argen. Ja, wie ein henn ihr küchelein Bedeckt mit ihren flügelein, So thut der Herr uns armen.

6. Wir wachen oder schlafen ein, So sind wir doch des Herren:

Auf

Auf Christum wir getaufet seyn, Der kann dem satan wehren. Durch Adam auf uns kömmt der tod, Christus hilft uns aus aller noth: Drum loben wir den Herren.

400. M. Herzlich thut mich.

Erwecket euch, ihr frommen, Und schlaft nicht ferner ein; Wir sehn gerichte kommen, Wer wollte schläfrig seyn? So ist zu unsern zeiten Der Herr auch kräftig auf, Sein reich recht auszubreiten, O seelen, merket drauf.

2. Er schüttet itzt die gaben Recht mild in herz und haus, Wer will nicht davon haben? Die bäume schlagen aus, Es regt sich aller enden Das gut und böse stark, Wer will sein pfund verschwenden? Wer ist so faul und arg?

3. Helft mit gebeth und flehen, Mit wort und wandel baun. Herr! komm uns anzuwehen, Laß uns dir kindlich traun: Laß uns durch lust der erden, Die du itzt strafen wirst, Nicht mehr verstricket werden, Befrey uns, lebensfürst!

4. Laß deiner wunden höhle Nur unsre zuflucht sey, Und läutre unsre seele Von allem heuchelschein, Gib glaubensöl und liebe, Gib wachsamkeit und treu, Gib zum gebeth die triebe, Daß keiner schläfrig sey.

5. Wer will nicht was gewinnen, Von dieser unsrer zeit, Da Gottes ströme rinnen, Herr! gib uns brünstigkeit, Daß wir uns viel erbitten, Ach stärk uns, wir sind schwach, Nimm uns in deine hüt-

hütten Vor allem ungemach.

401. In eigener Melodey.

Ein feste burg ist unser Gott, Ein gute wehr und waffen, Er hilft uns frey aus aller noth, Die uns itzt hat betroffen, Der alte böse feind Mit ernst ers itzt meynt, Groß macht und viel list, Sein grausam rüstung ist, Auf erd'n ist nicht sein's gleichen.

2. Mit unser macht ist nichts gethan, Wir sind gar bald verlohren: Es streit't für uns der rechte mann, Den Gott selbst hat erkohren. Fragst du, wer er ist? Er heißt Jesus Christ, Der Herre Zebaoth, Und ist kein ander Gott, Das feld muß er behalten.

3. Und, wenn die welt voll teufel wär, Und wollt uns gar verschlingen, So fürchten wir uns nicht so sehr, Es soll uns doch gelingen. Der fürste dieser welt, Wie sauer er sich stellt, Thut er uns doch nicht, Das macht, er ist gericht: Ein wörtlein kann ihn fällen.

4. Das wort sie sollen lassen stahn, Und kein'n dank dazu haben: Er ist bey uns wohl auf dem plan Mit seinem Geist und gaben. Nehmen sie uns den leib, Gut, ehr, kind und weib, Laß fahren dahin, Sie habens kein gewinn: Gott's reich muß uns doch bleiben.

D. M. Luther.

Die Litaney reimweis.

402. M. Vater unser im h.

Gott Vater in dem himmelreich! Gott Sohn, Gott Heil'ger Geist zugleich! Du heilige Dreyfaltigkeit! Ein einger Gott in ewigkeit! Erhöre doch ge-

gnädiglich, Was auf dein wort wir bitten dich.

2. Ach, lieber Gott! unser verschon, Uns ja nicht nach verdienste lohn, Erbarme dich durch deine gnad, Vergib all unsre missethat. Nach deiner väterlichen güt Uns unsern leib und seel behüt.

3. Behüt uns, o Herr Jesu Christ! Vors satans tück, betrug und list, Wend ab von uns sein feurig pfeil, Damit er uns nicht übereil. Ach, lieber Gott! verlaß uns nicht, Wenn fleisch- und weltlust uns ansicht.

4. Behüt uns, Herr! durch deine hand Vor irrthum, laster, sünd und schand, Vor krieg, vor aufruhr, haß und neid, Vor ungewitter, theurer zeit, Vor pestilenz und schnellem tod, Vor feuer- und vor wassersnoth.

5. Bewahr uns vor der seelen tod: Hilf, helfer! in der letzten noth: Vor allem, Herr! verlaß uns nicht, Wenn wir erscheinen vors gericht; Ist Jesus doch mensch worden drum, Daß keiner von uns käme um.

6. Durch dein' geburt, o Jesu Christ! Der du der sünder Heiland bist, Und durch dein rosinfarbes blut, Das uns vergossen ist zu gut, Durch dein siegreiches auferstehn Hilf uns mit dir zum himmel gehn.

7. Dein christlich kirch, Herr Gott! bewahr Bey deines wortes reiner lehr: Gib, daß die kirchendiener seyn Am wort und leben alle rein; Zur predigt gib des Geistes kraft,

kraft, Daß sie frucht bring, und bey uns haft.

8. In dein ernt treu arbeiter send, Secten und ketzerey abwend': Tilg alle rotten-geister aus In deinem heilgen kirchenhaus, Die irrig gehn, bring auf den weg, Und führ sie auf der wahrheit steg.

9. Auch stürz durch deine starke hand, Die deinem wort thun widerstand, Und für des grausam'n türk'n gewalt, Dein reich und arme kirch erhalt, Die sie hie leiden muß auf erd, Der'r blut vor dir ist theur und werth.

10. Regier nach deines Geistes rath Die kaiserliche majestät, Daß sie dein' arme Christenheit Beschütz in dieser bösen zeit Wider aller feinde tyranney: Daßselb, o lieber Gott! verleih.

11. Laß fürst'n und herrn in gemein In friedenstreu einträchtig seyn: Gib, daß die unterthanen dich Sammt ihnen lieben inniglich: So wird es wohl im lande stehn, Und alles fein von statten gehn.

12. Fürnehmlich unsern Landesherrn Wollst du mit segen reichlich mehr'n, Ihm deines Geistes gnade geb'n, Recht zu regieren und zu leb'n. Die ob're sammt der ganz'n gemein, Die laß dir auch befohlen seyn.

13. Der Christenheit in ihrer noth Mit hülf erschein, o Herre Gott! Erfrische der bedrängten herz, Wend ab all ungemach und schmerz. Die waisen schütz mit deiner hand; Die wittwen tröst in ihrem stand.

14. Gott Vater der barmherzigkeit! Mit deinen engelein begleit Den seefahr- und reisenden mann; Hilf, daß es ihm wohl mög ergahn, Vor allem unglück, schad und fahr Sie gnädiglich allzeit bewahr.

15. Bewahr, o Herr! die schwangern all, Und unsre kinder vor unfall. Hilf allen, die sind schwach und krank, Daß ihr' hoffnung auf dich nicht wank, Mach sie an leib und seel gesund, Und tröst sie in der letzten stund.

16. Ach liebster Jesu! gib geduld, Den'n, die da leiden ohne schuld, Errett sie aus der feinde händ, Ihr elend und gefängniß wend. Bekehr und tröst in letzter noth, Die man vom leben bringt zum tod.

17. Auch den'n, so unsre feinde sind, Vergib ihr missethat und sünd. Gib, daß wir ihnen auch vergeb'n, Mit allen menschen friedlich leb'n. Hilf, daß all sünder sich bekehrn, Von herzen deine gnad begehrn.

18. Ach, Herr! die früchte auf dem land Gib uns durch deine milde hand; Vor frost und hagel sie bewahr, Und gib ein segenreiches jahr. Erhör uns, lieber Herre Gott! Erhör uns all in aller noth!

19. O Jesu Christe! Gottes Sohn! O Jesu! du genadenthron! O Jesu Christe, Gotteslamm! Für uns gestorb'n am kreuzesstamm, Erhöre uns, erbarme dich, Und gib uns frieden ewiglich.

403. M. Ach was soll ich s. Mein Gott! dir ist unverborgen, Wie dein

dein häuflein bis in tod
Drückt so gar viel angst
und noth, Du weist al-
le seine sorgen: Seine
seufzer und begier, Sei-
ne thränen sind vor dir.

2. Deine wahrheit
muß sich leiden, Die
verfolger rühmen sich,
Dein volk seufzet äng-
stiglich. Schrecken, wür-
gen, hassen, neiden, Ar-
muth, elend, schmach
und hohn Ist ja deiner
wahrheit lohn.

3. Herr! steh auf, und
laß doch sehen, Daß du
unser helfer bist, Der
der seinen nicht vergißt,
Laß ja nimmermehr
geschehen, Daß des sa-
tans list und mord Un-
terdrück dein göttlich
wort.

4. Laß uns deine schäf-
lein bleiben, Laß uns
deiner wahrheit wort
Selig machen hier und
dort, Laß uns nichts
von dir abtreiben.
Schütz uns, dein volk,
mächtiglich Dich zu
preisen ewiglich.

404. Litaney.

Kyrie Eleison!
Christe Eleison!
Kyrie Eleison!
Christe Erhöre uns!
Herr Gott Vater im
himmel!
Erbarme dich über
uns!
Herr Gott Sohn, der
welt Heiland!
Erbarme dich über
uns!
Herr Gott Heiliger
Geist!
Erbarme dich über
uns!
Sey uns gnädig,
Verschon uns, lieber
Herre Gott!
Sey uns gnädig,
Hilf uns, lieber Her-
re Gott!
Vor allen sünden,
Behüt uns, lieber
Herre Gott!

Vor allem irrthum,
Vor allem übel,
Vor des teufels trug und list,
Vor bösen schnellen tod,
Vor pestilenz und theurer zeit,
Vor krieg und blutvergießen,
Vor aufruhr und zwietracht,
Vor hagel und ungewitter,
Vor feur- und wassersnoth,
Vor dem ewigen tod,
Durch deine heilige geburt,
Durch deinen todeskampf und blutigen schweiß,
Durch deinen kreuz und tod,
Durch dein heiliges auferstehn und himmelfahrt,
In unserer letzten noth,

Behüt uns, lieber Herre Gott!

Hilf uns, lieber Herre Gott!

Am jüngsten gericht,
Hilf uns, lieber Herre Gott!
Wir armen sünder bitten,
Du wollest uns erhören, lieber Herre Gott!
Und deine heilige christliche kirche regieren und führen,
Alle bischöfe, pfarrherren und kirchendiener im heilsamen wort und heiligen leben erhalten,
Allen rotten und ärgernissen wehren,
Alle irrige und verführte wieder bringen,
Den satan unter unsre füße treten,
Treue arbeiter in deine ärnte senden,
Deinen Geist und kraft zum worte geben,

Erhör uns, lieber Herre Gott!

Allen

Allen betrübten und blöden helfen und sie trösten,
Unsern Kaiser erleuchten, und steten sieg wider die feinde Christi gönnen,
Allen Königen, Chur- und Fürsten fried und eintracht geben,
Dem grausamen feind der Christenheit, dem türken, und allen tyrannen steuren und wehren,
Unsern gnädigsten Landesherrn mit allen seinen hohen Angehörigen, gewaltigen und bedienten, leiten und schützen,
Unsere (Unsern rath / unsere obern) Universität, schulen und gemeine segnen und behüten,

Erhör uns, lieber Herre Gott!

Allen, so in noth und gefahr sind, mit hülf erscheinen,
Allen schwangern und säugern fröliche frucht und gedeyen geben,
Alle kinder und kranken pflegen und warten,
Alle unschuldig gefangene los und ledig lassen,
Alle wittwen und waisen vertheidigen und versorgen,
Den seefahrenden und reisenden mann vor allem unglück bewahren,
Aller menschen dich erbarmen,
Unsern feinden, verfolgern und lästerern vergeben und sie bekehren,
Ein fruchtbares, ge-

Erhör uns, lieber Herre Gott!

sündes gewitter, und einen gnädigen regen (sonnenschein) uns gönnen und geben,
Erhör uns, lieber Herre Gott!
Die früchte und vieh auf dem lande, und fisch im wasser segnen und bewahren.
Erhör uns, lieber Herre Gott!
Und uns gnädiglich erhören,
Erhör uns, lieber Herre Gott!
O Jesu Christ! Gottes Sohn!
Erbarm dich über uns!
O du Gotteslamm! das der welt sünde trägt,
Erbarm dich über uns!
O du Gotteslamm! das der welt sünde trägt,
Erbarm dich über uns!
O du Gotteslamm! das der welt sünde trägt,
Verleih uns stetem fried!
Christe Erhöre uns!
Kyrie Eleison!
Christe Eleison!
Kyrie Eleison!
Amen.

405. M. Vater unser im h.

Nimm von uns, Herr! du treuer Gott! Die schwere straf und große noth, Die wir mit sünden ohne zahl Verdienet haben allzumal. Behüt vor krieg und theurer zeit, Vor seuchen, feur und großem leid.

2. Erbarm dich deiner bösen knecht, Wir bitten gnad und nicht das recht, Denn so du, Herr! den rechten lohn Uns geben wollst nach unserm thun, So müßt die ganze welt vergehn, Und könnt kein mensch vor dir bestehn.

3. Ach! Herr Gott! durch die treue dein Mit trost und rettung uns erschein:

erschein: Beweis' an uns dein' große gnad Und straf uns nicht nach unser that: Wohn uns mit deiner güte bey, Dein zorn und grim fern von uns sey.

4. Warum willt du so zornig seyn Ueber uns arme würmelein? Weißt du doch wohl, du großer Gott! Daß wir nichts sind denn erd und koth: Es ist ja vor dein'm angesicht: Unsre schwachheit verborgen nicht.

5. Die sünd hat uns verderbet sehr, Der teufel plagt uns noch vielmehr, Die welt auch unser fleisch und blut, Uns allezeit verführen thut: Solch elend kennst du, Herr! allein, Ach! laß uns dir empfohlen seyn.

6. Gedenk an dein's Sohns bittern tod, Sieh an sein' heilge wunden roth. Die sind ja für der ganzen welt Die zahlung und das lösegeld, Deß trösten wir uns allezeit, Und hoffen auf barmherzigkeit.

7. Leit uns mit deiner rechten hand, Gesegne unsre stadt und land: Gib uns allzeit dein heilges wort, Behüt vors teufels list und mord. Beschehr ein seligs stündelein, Auf daß wir ewig bey dir seyn. B. Ringw.

406. In eigener Melodey.

O großer Gott von macht! Und reich von gütigkeit, Willt du das ganze land Strafen mit grimmigkeit? Vielleicht möchten noch fromme seyn, Die thäten nach dem willen dein, Drum wollest du verschonen: Nicht nach den werken lohnen.

2. O großer Gott von ehr! Dieß ferne sey von

dir, Daß bös' und from̃ zugleich die strenge straf berühr. Der möchten etwa funfzig seyn, Die thäten nach dem willen dein: Drum wollest du verschonen, Nicht nach den werken lohnen.

3. O großer Gott von rath! Laß die barmherzigkeit Ergehen, und halt in Mit der gerechtigkeit. Der möchten fünf und vierzig seyn, Die thäten nach dem willen dein: Drum wollest du verschonen, Nicht nach den werken lohnen.

4. O großer Gott von stärk! Schau an das arme land, Und wende von der straf Dein' ausgestreckte hand. Der möchten etwa vierzig seyn, Die thäten nach dem willen dein: Drum wollest du verschonen, Nicht nach den werken lohnen.

5. O großer Gott von kraft! Laß doch erweichen dich, Weil das elend' gebeth So oft erholet sich; Der möchten etwa dreyzig seyn, Die thäten nach dem willen dein: Drum wollest du verschonen, Nicht nach den werken lohnen.

6. O großer Gott von gnad! Erhör auch diese stimm, Und in dein'm hohen thron Das seufzen tief vernimm; Der möchten etwa zwanzig seyn, Die thäten nach dem willen dein: Drum wollest du verschonen, Nicht nach den werken lohnen.

7. O großer Gott von that! Schau, wie die arme erd Von deiner mildigkeit Noch einen wunsch begehrt! Der möchten etwa zehen seyn, Die thäten nach dem willen dein: Drum wol-

wolleſt du verſchonen, Nicht nach den werken lohnen.

8. O großer Gott von lob! Wenn ja das maaß erfüllt Der ſünden, und aus zorn Du uns verderben willt; So möchten doch die kinderlein Thun nach dem rechten willen dein: Der'r wolleſt du verſchonen, Und nicht nach ſünden lohnen.

9. O großer Gott von treu! Weil vor dir niemand gilt Als dein Sohn Jeſus Chriſt, Der deinen zorn geſtillt; So ſieh doch an die wunden ſein, Sein marter angſt und ſchwere pein: Um ſeinet willen ſchone, Uns nicht nach ſünden lohne.

J. Mayfart, oder J. M. Weber

407. In bekannter Melod.

Wend ab deinen zorn, lieber Gott! mit gnaden, Und laß nicht wüten deine blutge ruthe: Richt uns nicht ſtreng nach unſern miſſethaten, Sondern nach güte.

2. Denn, ſo du wollteſt nach verdienſte ſtrafen, Wer könnte deinen grimm und zorn ertragen? Alles müßt vergehn, was du haſt geſchaffen, Vor deinen plagen.

3. Vergib, Herr! gnädig unſre große ſchulde: Laß über das recht deine gnade walten, Denn du pflegſt zu ſchonen nach großer hulde, Uns zu erhalten.

4. Sind wir doch arme würmlein, ſtaub und erden, Mit erbſünd, ſchwachheit, noth und tod beladen: Warum ſollen wir gar zu nichte werden Im zorn ohn gnaden?

5. Sieh an deines Sohn's

Sohn's kreuz und bitter leiden, Der uns erlöset hat mit seinem blute, Und eröffnen lassen sein herz und seiten, Der welt zu gute.

6. Darum, ach Vater! laß uns nicht verderben, Dein gnad und Geist durch Christum wollest geben: Mach uns sammt ihm des himmelreiches erben, Mit dir zu leben.

408. In bekannter Melod.

Wenn wir in höchsten nöthen seyn, Und wissen nicht, wo aus noch ein, Und finden weder hülf noch rath, Ob wir gleich sorgen, früh und spat.

2. So ist dieß unser trost allein, Daß wir zusammen insgemein Dich anrufen, o treuer Gott! Um rettung aus der angst und noth.

3. Und heben unser aug und herz Zu dir in wahrer reu und schmerz, Und such'n der sünden vergebung, Und aller strafen linderung.

4. Die du verheißest gnädiglich Allen, die darum bitten dich. Im namen deins Sohns Jesu Christ, Der unser heil und vorsprach ist.

5. Drum kommen wir, o Herre Gott! Und klagen dir all unsre noth, Weil wir itzt stehn verlassen gar In großer trübsal und gefahr.

6. Sieh nicht an unsre sünde groß, Sprich uns davon aus gnaden los, Steh uns in unserm elend bey, Mach uns von allen plagen frey.

7. Auf daß von herzen können wir Nachmals mit freuden danken dir, Gehorsam seyn nach deinem wort, Dich allzeit preisen hier und dort. D. P. Eber.

409.

409. M. Wer nur den lieb.

Wir liegen hier zu deinen füßen, Ach Herr von großer güt und treu! Und fühlen, leider! im gewissen, Wie sehr dein zorn entbrennet sey; Das maaß der sünden ist erfüllt, Ach! weh uns, wann du strafen willt.

2. Du bist gerecht, wir lauter sünder, Wie wollen wir vor dir bestehn? Wir sind die ungerathnen kinder, Die nur auf höllen-wegen gehn; Kein wunder, wann uns pest und schwert, Und hunger längstens aufgezehrt.

3. Doch, Vater! denk an deinen namen, Gedenk an deinen lieben Sohn: Dein wort heißt immer ja und amen! Dein eidschwur zeuget selbst davon: Du willst der sünder tod ja nicht, Ach! geh nicht mit uns ins gericht.

4. Wir liegen vor dir in dem staube, Und unser herz ist ganz zerknirscht, Nur tröstet uns allein der glaube, Daß du dich noch erbarmen wirst. Ach! hast du noch ein Vaterherz, So siehe doch auf unsern schmerz.

5. Der mittler steht ja in der mitten, Wir zeigen seine wunden auf, Der hat für unser schuld gelitten, Und leistet dir die zahlung drauf; Verbirgst du deinen gnadenschein, So muß sein blut verlohren seyn.

6 Ach! blut, ach! blut von deinem Sohne Schrey für uns um barmherzigkeit, Schau doch von deinem gnadenthrone, Und denke noch der alten zeit, Da du auch gnade hast erzeigt,

zeigt, Und dein erzürntes herz geneigt.

7. Ach! laß die wohlverdiente strafe Nicht über unsre häupter gehn, Daß wir nicht, als verlohrne schafe, Von deiner hut verlassen stehn, Ach! sammle uns in deinen schooß, Und mach uns aller plagen los.

8. Steck ein das schwert, das uns will fressen, Den würger laß vorüber gehn, Gib deinen kindern brodt zu essen, Laß keine solche zeit entstehn, Daß man dein wort uns theuer macht, Und unser herz dabey verschmacht.

9. Gib fried im land und im gewissen, Gesunde luft, wohlfeile zeit; Laß deines schutzes uns genießen, Und fördre die gerechtigkeit; Krön unser feld mit deinem gut, Nimm kirch und haus in deine hut.

10. So wollen wir dir opfer bringen, Und deine seyn mit leib und seel: Es soll dein lob gen himmel dringen, Und dein erlöst'es Israel Wird in den hütten Jacobs schreyn: Der Herr soll mein Gott ewig seyn.

Vom Kreuz, Trübsal und Anfechtung.

410. Mel. Wenn wir in h.

Ach! du getreuer frommer Gott! Der böse geist bringt mich in noth, Er-setzt mir mit versuchung zu, Und läßt mir weder rast noch ruh.

2. Er ficht mich so gefährlich an, Daß ich nicht

nicht widerstehen kann,
Ich fühle höllenangst
bey mir, Drum komm
und fleh ich itzt zu dir.

3. Ich für mich kann
nicht widerstehn, Ohn
dich ist es um mich ge-
schehn: Du aber bist
der starke Gott: Ach!
mach des satans macht
zu spott.

4. Du hast mich ja
in meiner tauf Zu dei-
nem kind genommen
auf, Und das verspre-
chen mir gethan, Du
wollst dich meiner neh-
men an.

5. Laß mich des theu-
ren lammes blut,
Durch wahren glau-
ben wohlgemuth Er-
greifen, und durch star-
ke hand Dem bösen geist
thun widerstand.

6. Zerstör in mir
des teufels werk, Und
gib mir zuversicht und
stärk, Daß ich dein wort
zu herzen faß, Und mich
allein auf dich verlaß.

7. Erquicke mich mit
deiner gnad, Die mir
dein Sohn erworben
hat, Daß ich nicht gar
mit angst und weh In
meinem schrecken un-
tergeh.

8. Ach! hör, wie ich
so kläglich schrey: Steh
mir in meinem elend
bey, Merk doch auf
meines flehens stimm,
Und hilf mir armen
wiederum.

9. Was wäre dir
damit gedient Wann
ich, dein liebes gnaden-
kind, Für das dein
Sohn des kreuzes pein
Gelitten, sollt verloh-
ren seyn?

10. Erfreue vielmehr
mein gebein Die so gar
sehr erschrocken seyn;
So will ich deine gü-
tigkeit Erheben bis in
ewigkeit.

C. Brunchhorst.

411. Mel. Nun laßt uns G.

Ach, Gott! laß mich mit freuden Das kreuz geduldig leiden, So du mir wirst aus gnaden In dieser welt aufladen.

2. Denn, wen du recht willst lieben, Mußt du mit kreuz betrüben, Auf daß er von der erde Zu dir gezogen werde.

3. Das kreuz viel böses wehret, Geduld und hoffnung lehret, Die andacht auch entzündet, Die sonst gar bald verschwindet.

4. Drum ist der wohl verblendet, Wenn Gott ihm kreuz zusendet, Der sich davor will scheuen, Und dessen nicht erfreuen.

5. Wer ohne kreuz will leben, Muß in gefahr stets schweben Mit seinen sichern herzen Den himmel zu verscherzen.

6. Mich soll kein kreuz noch leiden Von meinem Gotte scheiden: Je mehr er mich wird plagen, Je mehr dank will ich sagen.

7. Ich weis, daß Gottes güte Dem traurigen gemüthe, Geduld und trost verleihet, Bis mich die hülf erfreuet.

8. Ich will das herze fassen, Mich gänzlich Gott zu lassen, Der sorge mich entschlagen, So die weltkinder tragen.

9. Gott wird in meinem leben Mein theil mir reichlich geben, Und für mich alle morgen Aufs neue wieder sorgen.

10. Ich bin mit Gott zufrieden, Ob er mich gleich hienieden Nicht will mit eitlen ehren, Noch vielem gut beschweren.

11. Er wirds in allen

len sachen Mit mir zum besten machen. Er kann ja sein versprechen An mir zuerst nicht brechen.

412. M. Vater unser im h.

Ach, Gott! wie manches herzeleid Begegnet mir zu dieser zeit, Der schmale weg ist trübsal voll, Den ich zum himmel wandern soll. Wie schwerlich läßt sich fleisch und blut Zwingen zu dem ewigen gut.

2. Wo soll ich mich denn wenden hin? Zu dir, Herr Jesu! steht mein sinn: Bey dir mein herz, trost, hülf und rath Allzeit gewiß gefunden hat. Niemand jemals verlassen ist, Der getraut hat auf Jesum Christ.

3. Du bist der grosse wundermann, Das zeigt dein amt und dein person: Welch wunderding hat man erfahrn, Daß du, mein Gott! bist mensch gebohrn, Und führest uns durch deinen tod, Ganz wunderlich aus aller noth.

4. Jesu! mein Herr und Gott allein, Wie süß ist mir der name dein: Es kann kein trauren seyn so schwer, Dein süßer nam' erfreut vielmehr. Kein elend mag so bitter seyn, Dein süsser nam, der linderts fein.

5. Ob mir gleich leib und seel verschmacht, So gib, o Herr! daß ichs nicht acht: Wenn ich dich hab, so hab ich wohl, Was mich ewig erfreuen soll. Dein bin ich ja mit leib und seel, Was kann mir thun sünd, tod und höll?

6. Kein besser treu auf erden ist, Denn nur bey dir, Herr Jesu Christ! Ich weis, daß

du mich nicht verläßst, Dein zusag bleibt mir ewig fest: Du bist mein rechter treuer hirt, Der mich ewig behüten wird.

7. Jesu! mein freud, mein ehr und ruhm, Meins herzens-schatz und mein reichthum, Ich kanns doch ja nicht zeigen an, Wie hoch dein nam erfreuen kann: Wer glaub und lieb im herzen hat, Der wirds erfahren mit der that.

8. Drum hab ich oft und viel geredt, Wenn ich an dir nicht freude hätt, So wollt ich den tod wünschen her, Ja, daß ich nie gebohren wär: Denn wer dich nicht im herzen hat, Der ist gewiß lebendig todt.

9. Jesu! du edler bräutgam werth, Mein höchste zierd auf dieser erd: An dir allein ich mich ergötz, Weit über alle goldne schätz; So oft ich nur gedenk an dich, All mein gemüth erfreuet sich.

10. Wenn ich mein hoffnung stell zu dir, So fühl ich freud und trost in mir; Wenn ich in nöthen beth und sing, So wird mein herz recht guter ding; Dein Geist bezeugt, daß solches frey Des ew'gen lebens vorschmack sey.

11. Drum will ich, weil ich lebe noch, Das kreuz dir frölich tragen nach. Mein Gott! mach mich dazu bereit, Es dient zum besten allezeit. Hilf mir mein sach recht greifen an, Daß ich mein'n lauf vollenden kann.

12. Hilf mir auch zwingen fleisch und blut Vor sünd und schanden mich behüt. Erhalt mein herz im glauben rein,

rein, So leb und sterb ich dir allein. Jesu! mein trost! hör mein begier: O mein Heiland! wär ich bey dir.
M. Möller.

413. In eigener Melodey.

Auf, hinauf zu deiner freude, Meine seele, herz und sinn! Weg, hinweg mit deinem leide, Hin, zu deinem Jesu hin! Er ist dein schatz! Jesus ist dein einzig leben; Will die welt kein'n ort dir geben; Bey ihm ist platz.

2. Fort, nur fort, steig immer weiter In die höh zu Jesu auf! An, hinan die glaubensleiter, Klettre mit geschwindem lauf! Gott ist dein schutz. Jesus bleibet dein beschirmer Wider alle seelbestürmer, Und bietet trutz.

3. Fest, fein fest dich angehalten An die starke Jesustreu! Laß du, laß du Gott nur walten, Seine güt ist täglich neu; Er meynts recht gut. Wann die feinde dich anfallen, Müssen sie zurücke pralen; Hab guten muth.

4. Ein, hinein in Gottes kammer, Die dir Jesus aufgethan! Klag' und sag' ihm deinen jammer, Schreye ihn um hülfe an! Er steht dir bey, Wann dich alle menschen hassen, Kann und will er dich nicht lassen; Das glaube frey.

5. Hoch, so hoch du kanst erheben Deine sinne von der erd, Schwinge dich, dem zu ergeben, Was du hast, der dein ist werth! Dein Jesus ists, Der um dich so treulich wirbet, Und für dich aus liebe stirbet, Drum du sein bist.

6. Auf, hinauf, das droben suche! Trachte doch allein dahin, Wo

dein Jesus ist, verfluche Allen schnöden sündensinn. Zum himmel zu! Welt und erde muß verschwinden, Nur bey Jesu ist zu finden Die wahre ruh.

414. M. Wer nur den lieb.

Befiehl dem Herren deine wege, Und mache dich von sorgen los, Vertraue seiner Vaterpflege, Vor ihm ist nichts zu schwer und groß, Daß er zu seines namens preis Nicht herrlich auszuführen weis.

2. Wo du ihm nur hast rathen lassen, Da hat er alles wohl gemacht, Denn was dein denken nicht kann fassen, Das hat er längst zuvor bedacht, Wie dieß sein rath hat ausersehn, So und nicht anders muß es gehn.

3. Wie werden deine lebenstage So manches kummers seyn befreyt, Wie leicht wird alle noth und plage Dir werden in der eitelkeit, Wenn du nicht wünschest in der welt, Als was Gott will, und ihm gefällt.

4. Dir wirds an keinem gute fehlen, Wenn du dein herz gewöhnst und lehrst, Nur Gottes willen zu erwählen, Und deinem eignen willen wehrst, Den stets sein eigne wahl betreugt, So oft ihn gut sein wollen deucht.

5. Gib meinem herzen solche stille, Mein Jesu! daß ich sey vergnügt Mit allem, was dein gnadenwille Mit mir und meinem leben fügt, Nur nimm dich meiner seelen an, So hab ich, was ich wünschen kann.

6. Ich weis, du thust, sie ist die deine, Und kostet

stet dich dein theures blut, Behalt sie du dir schön und reine, Laß dieß dein mir vertrautes gut Nur einzig meine sorge seyn, So trifft mein ganzes wünschen ein.

7. Indeß sey stets, mein heil! gepriesen Für alle sorgfalt, die du mir, Noch eh ich war, schon hast erwiesen, Da du, mein süsser Jesu! dir Zum eigenthum mich hast erwählt, Und deinen schafen zugezählt.

8. Dir sey auch ewig lob gegeben, Daß du so unvermuthet hast Für mich gesorgt in meinem leben, So lang ich bin der erden gast, Ist alles liebreich, nütz und gut, Was dein verhängniß mit mir thut.

9. Dort werd ich deiner liebe thaten Erst preisen in vollkommenheit, Wenn mir mein wünschen ist gerathen, Daß ich kann in der ewigkeit Erkennen, wie dein wille mir So gut gewest ist für und für.

Henr. Cath. von Gersdorf.

415. M. Jesus, meine zuv. Dennoch bleib ich stets an dir, Mein erlöser! mein vergnügen! Mich verlanget dort und hier Nur an deiner brust zu liegen. Meines lebens schönste zier! Dennoch bleib ich stets an dir.

2. Deine starke gnadenhand Hat mich liebreich aufgenommen, Als ich in das vaterland Derer sterblichen gekommen. Greift der satan gleich nach mir; Dennoch bleib ich stets an dir.

3. Suchet die verderbte welt Mich aus deinem arm zu reißen;

Will sie ehre, lust und geld Mir nach ihrer art verheißen: O! so sprech ich bald zu ihr: Dennoch bleib ich stets an dir.

4. Reizet mich mein fleisch und blut, Meinen Jesum zu verlassen, So bekomm ich frischen muth, Ihn noch fester anzufassen, Und ich seufze für und für: Dennoch bleib ich stets an dir.

5. Bricht des kreuzes sturm herein, Ueberfällt mich angst und leiden; So vermag doch keine pein, Mich von meinem haupt zu scheiden. Und ich schreib in mein panier: Dennoch bleib ich stets an dir.

6. Selbst im finstern todesthal Bleibt die freundschaft ungetrennet. Ich empfinde keine quaal, Weñ der lebensfürst mich kennet. Sterbend ruf ich mit begier: Dennoch bleib ich stets an dir.

7. Dennoch bleib ich stets an dir. Dabey soll es ewig bleiben. Aus dem sel'gen lustrevier Soll mich einst kein feind vertreiben. Darum sing ich schon allhier: Dennoch bleib ich stets an dir.

416. M. Durch Adams fall.

Barmherzger Vater! höchster Gott! Gedenk an deine worte. Du sprichst: ruf mich an in der noth, Und klopf an meine pforte, So will ich dir Errettung hier, Nach deinem wunsch erweisen, Daß du mit mund Und herzengrund In freuden mich sollt preisen.

2. Befiehl dem herren früh und spat All deine weg und sachen; Er weis zu geben rath und that, Kann alles richtig

richtig machen. Wirf auf ihn hin, Was dir im sinn Liegt, und dein herz betrübet: Er ist dein hirt, Der wissen wird Zu schützen, was er liebet.

3. Der fromme Vater wird sein kind In seine arme fassen, Und die gerecht und gläubig sind, Nicht stets in unruh lassen: Drum, lieben leut, Hofft allezeit Auf den, der völlig labet: Dem schüttet aus, Was ihr im haus Und auf dem herzen habet.

4. Ach süßer hort! wie tröstlich klingt, Was du versprichst den frommen; Ich will, wann trübsal einher dringt, Ihm selbst zu hülfe kommen, Er liebet mich, Drum will auch ich Ihn lieben und beschützen, Er soll bey mir, Im schooße hier, Frey aller sorgen sitzen.

5. Der Herr ist allen denen nah, Die sich zu ihme finden: Wann sie ihn rufen, steht er da, Hilft frölich überwinden All angst und weh, Hebt in die höh, Die schon darnieder liegen: Er macht und schafft, Daß sie viel kraft, Und große stärke kriegen.

6. Fürwahr, wer meinen namen ehrt, Spricht Christus, und fest gläubet, Deß bitte wird von Gott erhört, Sein herzens-wunsch bekleibet. So tret heran Ein jeder mann, Wer bittet, wird empfangen, Und wer da sucht, Der wird die frucht Mit großem nutz erlangen.

7. Hört, was dort jener richter sagt; Ich muß die wittwe hören, Dieweil sie mich so treibt und plagt, Sollt denn sich Gott nicht

kehren Zu seiner schaar, Die hier und dar, Bey nacht und tage schreyen; Ich sag und halt, Er wird sie bald Aus aller angst befreyen.

8. Wann der gerecht in nöthen weint, Will Gott ihn frölich machen, Und die zerbrochnes herzens seynd, Die sollen wieder lachen. Wer fromm will seyn, Muß in der pein Und jammerstraße wallen, Doch steht ihm bey Des Höchsten treu, Und hilft ihm aus dem allen.

9. Ich hab dich einen augenblick, O liebes kind verlassen, Sieh, aber sieh, mit großem glück Und treu ohn alle maaßen, Will ich dir schon Die freudenkron Aufsetzen und verehren, Dein kurzes leid Soll sich in freud Und ewges heil verkehren.

10. Ach lieber Gott! ach vaterherz! Mein trost von so viel jahren, Wie läßt du mich so manchen schmerz Und große angst erfahren? Mein herze schmacht't, Mein auge wacht, Und weint sich krank und trübe, Mein angesicht Verleurt sein licht Von seufzen, das ich übe.

11. Ach Herr! wie lange willt du mein So ganz und gar vergessen? Wie lange soll ich traurig seyn, Und mein leid in mich fressen? Wie lang ergrimt Dein herz, und nimmt Dein antlitz meiner seelen? Wie lange soll Sich sorgens voll Mein herz im leibe quälen?

12. Willt du verstossen ewiglich Und kein guts mehr erzeigen? Soll dein wort und verheißung sich Nun ganz zu grunde neigen? Zürnst du so sehr, Daß du

du nicht mehr Dein heil magst zu mir senden? Doch, Herr! ich will Dir halten still, Dein hand kann alles wenden.

13. Nach dir, o Herr! verlanget mich Im jammer dieser erden: Mein Gott! ich harr und hoff auf dich, Laß nicht zu schanden werden, Herr! deinen freund, Daß nicht mein feind Sich freu und jubilire. Gib mir vielmehr, Daß ich mit ehr Erhoben triumphire.

14. Ach Herr! du bist und bleibst auch wohl Getreu in deinem sinne: Darum, wenn ich ja kämpfen soll, So gib, daß ich gewinne, Leg auf die last, Die du mir hast Beschlossen aufzulegen; Leg auf, doch daß Auch nicht das maaß Sey über mein vermögen.

15. Du bist ja, ungebundner kraft! Ein held, der alles stürzet; Hast eine hand, die alles schafft, Die ist noch unverkürzet. Herr Zebaoth Wirst du, mein Gott, Genennt zu deinen ehren, Bist groß von rath, Und deine that Kann keine stärke wehren.

16. Du bist der tröster Israel, Und retter aus trübsalen: Wie kömmts denn, daß du meine seel Jtz sinken läßt und fallen? Du stellst und hast Dich als ein gast, Der fremd ist in dem lande, Und wie ein held, Dems herz entfällt Mit schimpf und großer schande.

17. Nein, Herr! ein solcher bist du nicht, Deß ist mein herz gegründet: Du stehest fest, der du dein licht Hier bey uns angezün-

det. Ja, hie hältst du, Herr! deine ruh Bey uns, die nach dir heissen, Und bist bereit, Zu rechter zeit Uns aus der noth zu reißen.

18. Nun, Herr! nach aller dieser zahl Der itzt erzählten worten Hilf mir, der ich so manches mahl Geklopft an deine pforten. Hilf, helfer! mir, So will ich hier Dir freudenopfer bringen, Auch nachmals dort Dir fort und fort Im himel herrlich singen. P. Gerhard.

417. M. Allein zu dir, Herr.

Du weinest vor Jerusalem, Herr Jesu! heiße zähren, Bezeigst, es sey dir angenehm, Wenn sünder sich bekehren, Wenn ich vor dir mit buß erschein, Und über meine sünde wein, Alsdann vertilgest du aus gnad All übelthat, Die mich bisher gequälet hat.

2. Wann deines Vaters zorn entbrent Von wegen meiner sünde, Zu deinen thränen ich mich wend, Alsdenn ich labsal finde. Vor Gott sind die sehr hoch geschätzt, Wer damit seine sünde netzt, Den blickt Gott an mit gütigkeit, Zu jeder zeit, Und sein betrübtes herz erfreut.

3. Hier ist das schwere thränen-haus, In dem ich oft muß weinen, Der welt aushalten manchen straus, Sie martert stets die deinen, Auf allen seiten, wo sie kann, Fängt sie mit mir zu hadern an. Dieß tröstet mich zu aller frist, Herr Jesu Christ! In noth du auch gewesen bist.

4. Du zählst die thränen groß und klein, Ich weis, sie sind gezählet, Und ob sie nicht zu zählen seyn, Dennoch dir keiner

einer fehlet, So oft vor dir sie regen sich, So oft sie auch bewegen dich, Daß du dich mein erbarmen mußt. Dir ist bewußt Mein kreuz, drum hilfst du mir mit lust.

5. Wer itzo säet thränen aus, Hält in geduld Gott stille, Den nimmst du zu dir in dein haus, Da freud und lust die fülle, Ja, solche freude, die kein mann Mit seiner zung ausssprech'n kann. Da wird mein itzig' kreuz und leid Seyn lauter freud, Die währet bis in ewigkeit.

J. Heermann.

418. M. Vater unser im h.

Der glaub ist oft so schwach und matt, Daß er gar wenig kräfte hat. Bald mangelt ihm genugsam licht; Bald fehlt dem beyfall sein gewicht; Bald wird die zuversicht gelähmt, Und das vertrauen steht beschämt.

2. Er sieht in Christo gnad und heil, Und wünscht: ach hätt ich daran theil! Doch, wenn er darnach greifen soll, So bebet er, und zittert wohl, Dieweil ihn finsterniß bedeckt, Und die unwürdigkeit ihn schreckt.

3. Doch, wenn der glaub auch noch so schwach, So wohnt doch unter einem dach Ihm nie betrug und heucheley, Noch sonst ein herrschend laster bey. Er reiniget die ganze brust Von hochmuth, geiz und fleischeslust.

4. Er rühmt sich seiner schwachheit nicht. Er merket wohl, was ihm gebricht. Er klagt sich selbst voll wehmuth an. Er weint und ruft, so laut er kann: Ach lieber Herr! ich glaubte gern.

gern. Ach! sey mir schwachen nicht so fern.

5. Ist er schon einem fünklein gleich, So ist er doch an wärme reich. Er überwindet sünd und welt, Ob gleich der kampf ihm schwerer fällt. Er übet gute ritterschaft, Und siegt auch mit der kleinen kraft.

6. Er legt die mittel treulich an, Dadurch er stärker werden kann. Er hungert nach dem lebenswort, Und wächset dadurch immerfort. Er dürstet nach dem liebesmahl, Und seufzt um kraft unzählig mahl.

7. Er schätzet seinen Heiland hoch. Versteckt er sich, er sucht ihn doch. Er achtet alle welt für koth, Er dringt zu Gott durch noth und tod. Er kämpft, bis in des mittlers blut Sein lechzendes verlangen ruht.

8. Mein Heiland! wird mein glaube schwach, So stärke ihn, und hilf ihm nach. Ach! blas' das kleine fünklein an, Damit es andern leuchten kañ. Ja mache eine flamme draus, Die auch ergreif des nachbars haus.

9. Gib öl, gib öl, mein Heiland! her, Wenn meine lampe dürr und leer. Befördre durch dein himmlisch licht, Erkenntniß, beyfall, zuversicht. Laß mich getreu im leiden seyn, Und sprich mir muth im sterben ein.

419. Mel. Zion klagt mit a. Ooer: Unsre müden augen l.

Großer Gott! ich muß dir klagen Meines herzens schweres leid, Ich muß thränend dir vortragen, Wie die schnöde eitelkeit So viel unruh stifft in mir, Wenn ich seufzen will zu dir, Wie sie mir die andacht

andacht störe, Wenn ich, Herr! dein wort anhöre.

2. Da ich irdischer gedanken Gänzlich sollte müßig gehn. Mein gemüth ohn alles wanken Lassen bey dir stille stehn, Und betrachten sorgen frey, Was der seelen nützlich sey, Und zum himmel uns muß bringen, Schlepp ich mich mit eitlen dingen.

3. Da ich sollte ganz entzündet Und im geiste brünstig seyn, Schlechte lust sich bey mir findet: Ach wie schläfrig nehm ich ein, Was zur ewigkeit mich führt, Und das höchste gut gebiehrt! Ach, wie kalt sind meine thränen! Ach, wie kalt mein himmelssehnen!

4. Nun, was soll ich armer machen? Herr, es steht ja nicht bey mir, Rath zu schaffen diesen sachen, Sondern bloß allein bey dir, Du, du kannst den herzensstein, Gott! zerschlagen: du allein Kannst erwecken das verlangen, Dir mit eifer anzuhangen.

5. Laß in meinem herzen flammen Deine liebe brünstiglich, Die gedanken halt beysammen, Daß sie bloß allein auf dich Im gebeth gerichtet seyn: Laß mir nichtes fallen ein, Was nicht kann die andacht mehren, Wenn ich will zu dir mich kehren.

6. Vater! lenke mein gemüthe, Daß es doch erkenne recht Deine süsse himmelsgüte, So du mir, dem sündenknecht, Trägst in deinem worte für. Oeffne meines herzens thür Mit recht sehnlichem verlangen Solche gnade zu empfangen.

7. Weg, ihr eitlen welt-

weltgedanken! Weg, du schnöde nichtigkeit! Weicht aus meines herzens schranken, Daß ich itzt allein bereit, Gott dem Herrn zu dienen sey, Und von unruh bleibe frey: Daß ich in mir selbst verborgen, Könne für die seele sorgen.

C. Korthold.

420. Mel. Zion klagt mit a.

Ewge liebe! mein gemüthe Waget einen kühnen blick In den abgrund deiner güte, Send ihm einen blick zurück, Einen blick voll heiterkeit, Der die finsterniß zerstreut, Die mein blödes auge drücket, Wenn es nach dem lichte blicket.

2. Ich verehre dich, o liebe! Daß du dich beweget hast, Und aus einem reinen triebe Den erwünschten schluß gefaßt, Der im fluch versenkten welt Durch ein theures lösegeld, Und des eignen Sohnes sterben, Gnad und freyheit zu erwerben.

3. O ein rathschluß voll erbarmen, Voller huld und freundlichkeit! Der so einer welt voll armen Gnade, trost und hülfe beut. Liebe, die den Sohn nicht schont, Der in ihrem schooße wohnt, Um zu retten die rebellen Aus dem pful der tiefen höllen.

4. Doch du hast, o weise liebe! Eine ordnung auch bestimmt, Daß sich der darinnen übe, Der am segen antheil nimmt. Wer nur an den mittler gläubt, Und ihm treu ergeben bleibt, Der soll nicht verlohren gehen, Sondern heil und leben sehen.

5. Diesen glauben anzuzünden, Der ein werk des himmels heißt, Lässest du dich willig finden,

finden, Deinen theuren guten Geist Denen, die gebeuget stehn, Die ihr unvermögen sehn, Und zum thron der gnaden eilen, Gern und willig mitzutheilen.

6. Wo du nun vorher gesehen, Daß ein mensch auf dieser erd Deinem Geist nicht widerstehen, Noch sein werk verhindern werd, Sondern ohne heuchelschein Werd im glauben feste seyn: Diesen hast du auserwählet, Und den deinen zugezählet.

7. Du hast niemand zum verderben Ohne grund in bann gethan. Die in ihren sünden sterben, Die sind selber schuld daran. Wer nicht glaubt an deinen Sohn, Der hat fluch und tod zum lohn. Sein muthwillig widerstreben Schleußt ihn aus vom heil und leben.

8. Liebe! dir sey lob gesungen Für den höchstgerechten schluß, Den die schaar verklärter zungen Rühmen und bewundern muß, Den der glaub in demuth ehrt, Die vernunft erstaunet hört, Und umsonst sich unterwindet, Wie sie dessen tief ergründet.

9. Liebe! laß mich dahin streben, Meiner wahl gewiß zu seyn. Richte selbst mein ganzes leben So nach deinem willen ein, Daß des glaubens frucht und kraft, Den dein Geist in mir geschafft, Mir zum zeugniß dienen möge, Daß ich auf dem himmelswege.

10. Laß mich meinen namen schauen, In dem buch des lebens stehn. Dann, so werd ich ohne grauen Selbst dem tod entgegen gehn. Keine

crea-

creatur wird mich, Deinen liebling ewiglich Deiner hand entreißen können, Noch von deiner liebe trennen.

421. M. Herr Jesu Christ.
Oder: Wo Gott der Herr.

Herr Jesu Christ! ich schrey zu dir Mit ganz betrübter seele, Dein allmacht laß erscheinen mir, Daß ich mich nicht so quäle. Viel größer ist die angst und schmerz, So anficht und verwirrt mein herz, Als daß ichs kann erzählen.

2. Herr Jesu Christ! erbarm dich mein Nach deiner großen güte, Mit erquickung und hülf erschein Mein'm traurigen gemüthe, Das gar elendig wird geplagt, Und so du nicht hilfst, gar verzagt, Dieweils kein'n trost kann finden.

3. Herr Jesu Christ! groß ist die noth, Darinn ich itzt thu stecken. Ach hilf, du allerhöchster Gott! Schlaf nicht, laß dich erwecken. Niemand ist, der mir helfen kann: Kein mensche nimmt sich meiner an, Ich darfs auch niemand klagen.

4. Herr Jesu Christ! du bist allein Mein hoffnung und mein leben, Drum will ich in die hulde dein Mich ganz und gar ergeben. O Herr! laß meine zuversicht Auf dich zu schanden werden nicht: Sonst bin ich ganz verlassen.

5. Herr Jesu Christe! Gottes Sohn, Zu dir steht mein vertrauen. Du bist der rechte gnadenthron, Wer nur auf dich thut bauen, Dem stehst du bey in aller noth, Hilfst ihm im leben und im tod, Darauf ich mich verlasse.

6. Herr Jesu Christ! das

das elend mein Thu gnädiglich ansehen, Durch die heilgen fünf wunden dein Erhör mein g'beth und flehen, Das tag und nacht mit angst und schmerz Zu dir ausgeußt mein traurigs herz; Ach! laß dichs doch erbarmen.

7. Herr Jesu Christ! wenn ist es zeit, Nach deinem wohlgefallen, Hilf mir durch dein barmherzigkeit. Aus meinen ängsten allen. Zerstör den anschlag meiner feind, Die mir zu stark und mächtig seynd: Laß mich nicht unterdrücken.

8. Herr Jesu Christ! die freunde mein, Mit leib und auch der seelen, In die hulde und gnade dein, Ich thu treulich befehlen, Schütz sie durch dein barmherzigkeit, Und wend in freud mein großes leid, Welchs ich dir sehnlich klage.

9. Herr Jesu Christ! ich weis kein rath, Des elends los zu werden, So du nicht hilfst durch deine gnad, So lang ich leb auf erden. Wann es dir dann itzo gefällt, Daß ich also soll seyn gequält, So gib mir kraft und stärke.

10. Herr Jesu Christ! verleih geduld, Hilf mir mein kreuz ertragen, Wend nicht von mir ab deine huld, Und so du mich willst plagen, Es zeitlich hier am leibe thu, Gib nur der armen seelen ruh, Daß sie dort mit dir lebe.

11. Herr Jesu Christ! das gläub ich doch, Aus meines herzensgrunde, Du wirst mich wohl erhören noch Zu rechter zeit und stunde: Denn du hast mich noch nie verlahn, Wenn ich dich

hab gerufen an, Deß ich mich herzlich tröste.

12. Herr Jesu Christ! einiger trost, Zu dir will ich mich wenden, Mein herzleid ist dir wohl bewußt, Du kannst und wirst es enden. In deinen willn sey es gestellt, Machs lieber Gott! wie dirs gefällt: Dein bin und will ich bleiben.

13. Herr Jesu Christ! die seufzer mein, So ich itzt vor dir bringe, Besprenge mit dem blute dein, Damit sie hindurch dringen, Und erweichen das vaterherz, Daß er abwend all angst und schmerz, Die mich von dir wolln trennen.

14. Herr Jesu Christ! mit hülf erschein Allen, allen elenden, Die itzt in großen ängsten seyn, Thu dich zu ihnen wenden, Mit starker hand heraus sie reiß, Dafür sie dir dort lob und preis Ewiglich sagen, Amen.

422. M. Vater unser im h.

Hilf, helfer! hilf in angst und noth, Erbarm dich mein, o treuer Gott! Ich bin doch ja dein liebes kind, Trotz teufel, welt und aller sünd, Ich trau auf dich, mein Gott und Herr! Wann ich dich hab, was will ich mehr.

2. Ich hab ja dich, Herr Jesu Christ! Der du mein Gott und Heiland bist: Deß freu ich mich von herzen fein, Bin gutes muths, und harre dein: Verlaß mich gänzlich auf dein'n nam'n, Hilf, helfer! hilf, drauf sprech ich: amen. M. Möller.

423. In eigener Melodey.

Gott wills machen, Daß die sachen Gehen, wie es heilsam ist. Laß die wellen Sich verstellen,

stellen, Wann du nur bey Jesu bist.

2. Wer sich kränket, Weil er denket, Jesus liege in dem schlaf, Wird mit klagen Nur sich plagen, Daß der unglaub leide straf.

3. Im verweilen Und im eilen, Hat Gott stets ein vaterherz; Laß dein weinen Bitter scheinen, Dein schmerz ist ihm auch ein schmerz.

4. Glaub nur feste, Daß das beste Ueber dich beschlossen sey; Wann dein wille Nur ist stille, Wirst du von dem kummer frey.

5. Willt du wanken In gedanken, Uebe die gelassenheit. Laß den sorgen, Der auch morgen Herr ist über leid und freud.

6. Gottes hände Sind ohn' ende, Sein vermögen hat kein ziel. Ists beschwerlich, Scheints gefährlich; Deinem Gott ists nicht zu viel.

7. Seine wunder Sind der zunder, Da der glaube funken fängt. Alle thaten Sind gerathen Jedesmal wie ers verhängt.

8. Wann die stunden Sich gefunden, Bricht die hülf mit macht herein; Und, dein grämen Zu beschämen, Wird es unversehens seyn.

9. Eignen willen Zu erfüllen, Leidet sichs noch ziemlich wohl; Da ist plage, Noth und klage, Wo man leiden muß und soll.

10. Drum wohl denen, Die sich sehnen Nach der stillen willensruh; Auf das wollen Fällt dem sollen Die vollbringungs-kraft bald zu.

11. Mehr zu preisen Sind die waisen, Die schon in der übung

stehn; Die das leiden
Und die freuden, Nur
mit Hiobs aug ansehn.

12. Nun so trage
Deine plage Fein ge-
trost und mit geduld;
Wer das leiden Will
vermeiden, Häufet sei-
ne sündenschuld.

13. Die da weichen
Und das zeichen Ih-
res bräutigams ver-
schmähn, Müssen lau-
fen Zu den haufen, Die
zur linken seite stehn.

14. Aber denen Die
mit thränen Küssen ih-
res Jesu joch, Wird die
krone, Auf den throne
Ihres Heilands, wer-
den noch.

15. Amen, amen, In
dem namen Meines Je-
su halt ich still; Es ge-
schehe Und ergehe, Wie
und wann, und was
Gott will.

424. M. Vater unser im h.

Ich hab oft bey mir selbst bedacht, Wañ ich den lauf der welt be-
tracht, Ob auch das le-
ben dieser erd Uns gut
sey und des wünschens
werth? Und ob nicht der
viel besser thu, Der sich
fein zeitlich legt zur ruh.

2. Denn, lieber, denk
und sage mir, Was für
ein stand ist wol all-
hier, Dem nicht sein
angst, sein schmerz und
weh All täglich überm
haupte steh? Ist auch
ein ort, der kummers
frey, Und ohne klag und
thränen sey.

3. Sieh unsern gan-
zen lebenslauf, Ist auch
ein tag von jugend auf,
Der nicht sein eigne
quaal und plag Auf
seinen rücken mit sich
trag? Ist nicht die freu-
de die uns stillt, Auch
selbst mit jammer über-
füllt.

4. Hat einer glück
und gute zeit, Hilf
Gott! wie tobt und

zürnt

zürnt der neid; Hat einer ehr und große würd, Ach! mit was großer last und bürd Ist, der für andern ist geehrt, Für andern auch dabey beschwert.

5. Ist einer heute gutes muths, Ergötzt und freut sich seines guts Eh ers vermeynt, fällt sein gewinn Zusammt dem guten muthe hin, Wie plötzlich kömmt ein ungestüm, Und wirft die großen güter üm.

6. Bist du denn froñ und fleuchst die welt, Und liebst Gott mehr, als gold und geld, So wird dein ruhm, dein schmuck und kron In aller welt zu spott und hohn: Denn, wer die welt nicht heucheln kañ, Den sieht die welt für albern an.

7. Nun ist es wahr, es steht uns hier Die trübsal täglich vor der thür, Und findt ein jeder überall Des kreuzes noth und bittre gall. Sollt aber drum der Christen licht Ganz nichts mehr seyn? das glaub ich nicht.

8. Ein Christe, der an Christo klebt, Und stets im geist und glauben lebt, Dem kann kein unglück, keine pein Im ganzen leben schädlich seyn? Gehts ihm nicht allzeit, wie es soll, So ist ihm dennoch allzeit wohl.

9. Hat er nicht geld, so hat er Gott; Fragt nichts nach böser leute spott; Verwirft mit freuden und verlacht Der welt verkehrten stolz und pracht: Sein ehr ist hoffnung und geduld, Sein hoheit ist des Höchsten huld.

10. Es weis ein Christ, und bleibt dabey, Daß Gott sein freund und

Vater sey. Er hau, er brenn, er stech und schneid, Hie ist nichts, das uns von ihm scheid: Je mehr er schlägt, je mehr er liebt, Bleibt fromm, ob er uns gleich betrübt.

11. Laß alles fallen, wie es fällt, Wer Christi lieb im herzen hält, Der ist ein held und bleibt bestehn, Wann erd und himmel untergehn, Und wann ihn alle welt verläßt, Hält Gottes wort ihn steif und fest.

12. Des Höchsten wort dämpft alles leid, Und kehrts in lauter lust und freud: Es nimmt dem unglück allen gift, Daß, obs uns gleich verfolgt und trifft, Es dennoch unsre herzen nie In allzu grosses trauren zieh.

13. Ey nun, so mäßge deine klag. Ist dieses leben voller plag, Ists dennoch an der Christen theil Auch voller Gottes schutz und heil. Wer Gott vertraut, und Christum ehrt, Der bleibt im kreuz auch unversehrt.

14. Gleichwie das gold durchs feuer geht, Und in dem ofen wohl besteht; So bleibt ein Christ durch Gottes gnad, Im elendsofen ohne schad. Ein kind bleibt seines vaters kind, Obs gleich des vaters zucht empfindt.

15. Drum, liebstes herz, sey ohne scheu, Und sieh auf deines Vaters treu. Empfindst du auch hie seine ruth, Er meynts nicht bös, es ist dir gut. Gib dich getrost in seine händ, Es nimmt zuletzt ein gutes end.

16. Leb immerhin, so lang er will, Ists leben

leben schwer, so sey du still. Es geht zuletzt in freuden aus, Im himmel ist ein schönes haus, Da, wer nach Christum hie gestrebt, Mit Christi engeln ewig lebt.

P. Gerhard.

425. M. Jesu! meine freud.

Meine seel ist stille Zu Gott, dessen wille Mir zu helfen steht: Mein herz ist vergnüget Mit dem, wie's Gott füget, Nimm an, wie es geht. Geht es nur Zum himmel zu, Und bleibt Jesus ungeschieden; So bin ich zufrieden.

2. Meine seele hanget An dir, und verlanget, Gott! bey dir zu seyn, Aller ort und zeiten, Und mag keinen leiden, Der ihr redet ein: Von der welt, Ehr, lust und geld, Wornach so viel sind beflissen, Mag sie gar nicht wissen.

3. Nein, ach nein, nur einer, Sagt sie, und sonst keiner, Wird von mir geliebt. Jesus, der getreue, In dem ich mich freue, Sich mir ganz ergiebt. Er allein, Er soll es seyn, Dem ich wieder mich ergebe, Und ihm einig lebe.

4. Gottes güt erwege, Und dich gläubig lege Sanft in seinen schooß; Lerne ihm vertrauen; So wirst du bald schauen, Wie die ruh so groß, Die da fleußt Aus stillem geist. Wer sich weis in Gott zu schicken, Den kann er erquicken.

5. Meine seele harret, Und sich ganz verscharret Tief in Jesu brust; Sie wird stark durch hoffen: Was sie je betroffen, Traget sie mit lust: Fasset sich Ganz männiglich Durch geduld und glauben feste: Am end kommt das beste.

6. Amen, es geschiehet: Wer zu Jesu fliehet, Wird es recht erfahrn, Wie Gott seinen kindern, Pflegt das kreuz zu mindern, Und das glück zu spar'n Bis zu end, Alsdenn sich wend't Das zuerst gekost'te leiden, Und gehn an die freuden.

426. In bekannter Melod.

In dich hab ich gehofset, Herr! Hilf, daß ich nicht zu schanden werd, Noch ewiglich zu spotte: Das bitt ich dich, Erhalte mich In deiner treu, Herr Gotte!

2. Dein gnädig ohr neig, Herr! zu mir, Erhör mein bitt, thu dich herfür, Eil bald mich zu erretten: In angst und weh Ich lieg oder steh, Hilf mir aus meinen nöthen.

3. Mein Gott und schirmer! steh mir bey, Sey mir ein burg, darinn ich frey Und ritterlich mög' streiten Wid'r meine feind, Der'r gar viel seynd An mir auf beyden seiten.

4. Du bist mein stärk, mein fels, mein hort, Mein schild, mein kraft, sagt mir dein wort, Mein hülf, mein heil, mein leben, Mein starker Gott! in aller noth, Wer mag dir widerstreben.

5. Mir hat die welt trüglich gericht Mit lügen und mit falsch'm gedicht, Viel netz und heimlich stricke. Herr! nimm mein wahr In der gefahr, Behüt vor falschen tücken.

6. Herr! meinen geist befehl ich dir, Mein Gott! mein Gott! weich nicht von mir, Nimm mich in deine hände: O wahrer Gott! Aus aller noth, Hilf mir am letzten ende.

7. Glo-

7. Glorie, lob, ehr und herrlichkeit Sey dir, Gott Vater und Sohn bereit, Dem Heilgen Geist mit namen, Die göttliche kraft Mach uns sieghaft Durch Jesum Christum, Amen. A. R.

427. M. Herr, straf mich n.
Oder: Allein Gott in der h.

Ist Ephraim nicht meine kron, Und meines herzens wonne? Mein trautes kind, mein theurer sohn? Mein stern und meine sonne? Mein' augenlust, mein' edle blum? Mein auserwähltes eigenthum, Und meiner seelen freude?

2. Ich höre seines seufzens stimm Und hochbetrübtes klagen: Mein Gott hat mich, spricht Ephraim, Gestraft und hart geschlagen, Er sucht mich heim mit harter zucht, Das ist mein lohn, das ist die frucht Und nutzen meiner sünden.

3. Hör, alle welt, ich bin getreu, Und halte mein versprechen, Was ich geredt, da bleibt es bey, Mein wort werd ich nicht brechen: Das soll mein Ephraim gar bald Erfahren, und mich dergestalt Recht aus dem grund erkennen.

4. Ich denk noch wohl an meinen eid, Den ich geschworen habe, Da ich aus lauter gütigkeit Mich ihm zu eigen gabe. Ich sprach: du hast mein herz erfüllt Mit deiner lieb, ich bin dein schild, Und wills auch ewig bleiben.

5. Ich will mit meiner starken hand, Dich als ein vater führen, Dich selbst will ich und auch dein land Aufs schönst und beste zieren:

Und wirst du mir gehorsam seyn, So soll dich meines segens schein Ohn alles end erfreuen.

6. Wo du dich aber bösem rath Wirst von mir wenden lassen, So will ich deine missethat Heimsuchen, doch mit maaßen: Und wenn du wieder kehrst zu mir, So will ich wieder auch zu dir Mich mit erbarmung kehren.

7. Nun kehrt zu mir mein Ephraim, Sucht gnad in meinen armen, Drum bricht mein herze gegen ihn, Und muß mich sein erbarmen: Der unmuth fällt mir mit gewalt, Mein eingeweide hitzt und walt In treuer lieb und gnade.

8. Kommt, alle sünder! kommt zu mir, Bereuet eure sünden, Und suchet gnad an meiner thür, Ihr sollt sie reichlich finden. Wer sich mit Ephraim bekehrt, Wird auch mit Ephraim erhört, Und hier und dort getröstet.

Paul Gerhard.

428. Mel. Nun danket alle.

Mein Jesu! wie du willt, So laß mich allzeit wollen, Wenn trübsal, angst und leid Mich hier betreffen sollen, So gib, daß allezeit Dein wille werd erfüllt, Ich leb und sterbe dein: Mein Jesu! wie du willt.

2. Mein Jesu! wie du willt, Soll mich verfolgung plagen, So lasse nur mein herz Im glauben nicht verzagen: Es geh mir, wie es geh, Wenn nur dein wort noch gilt, So leid ich alle noth: Mein Jesu! wie du willt.

3. Mein Jesu! wie du willt, Soll ich in armuth leben, So mach hin-

hingegen du Die seele reich daneben, Gib, daß dein wort mir nur Den hunger allzeit stillt, Und nimm sonst alles hin: Mein Jesu! wie du willt.

4. Mein Jesu! wie du willt, Soll ich auf dornen gehen, So laß mir hier und dar Auch eine rose stehen; War doch dein weg hier auch Mit dornen angefüllt, Drum führ mich immerhin, Mein Jesu! wie du willt.

5. Mein Jesu! wie du willt, Soll ich in thränen schwimmen, So laß mein fünklein trost Nicht ganz und gar verglimmen: Hast du doch selbst geweint, Drum, wenns nicht anders gilt, So wein ich auch mit dir: Mein Jesu! wie du willt.

6. Mein Jesu! wie du willt, Soll ich verspottet werden, Es geht den frommen ja Nicht anders auf der erden; Drum, wenn mich auch die welt Für einen ketzer schilt, So hör ichs willig an; Mein Jesu! wie du willt.

7. Mein Jesu! wie du willt, Will mich ein jeder neiden, So laß michs, als dein kind, Nur fein geduldig leiden: Hast du doch manche noth Bey mir bisher gestillt, Drum lege ferner auf; Mein Jesu! wie du willt.

8. Mein Jesu! wie du willt, Nimmt mir der tod die meinen, So laß mich als ein Christ, Mit maaßen sie beweinen; Sie sind ja, Herr! bey dir Mit freuden angefüllt, Drum hole mich nur nach: Mein Jesu! wie du willt.

9. Mein Jesu! wie du willt, Willst du mit krank-

krankheit schlagen, So laß auch dieses kreuz Mich gar geduldig trage, Du bist mein bester arzt, Der alle schmerzen stillt. Dein bin ich frisch und krank; Mein Jesu! wie du willt.

10. Mein Jesu! wie du willt, Soll ich auch endlich sterben, Ich weis, du läßt mich auch Im sterben nicht verderben, Wenn meine seele sich In deine wunden hüllt, Drum, solls gestorben seyn? Mein Jesu! wie du willt.

11. Mein Jesu! wie du willt, So bin ich auch zufrieden, Hast du mir lieb und leid, Noth oder tod beschieden, So nehm ichs auf dein wort, Dein wille werd erfüllt, Drum sag ich noch einmal: Mein Jesu! wie du willt.

Benj. Schmolk.

429. M. Freu dich sehr, o m.

Schaffet, schaffet, menschenkinder! Schaffet eure seligkeit, Bauet nicht, wie freche sünder, Nur auf gegenwärt'ge zeit, Sondern schauet über euch, Ringet nach dem himmelreich, Und bemühet euch auf erden, Wie ihr möget selig werden.

2. Daß nun dieses mög geschehen, Müßt ihr nicht nach fleisch und blut Und desselben neigung gehen, Sondern was Gott will und thut, Das muß einig und allein Eures lebens richtschnur seyn, Es mag fleisch und blut in allen Uebel oder wohl gefallen.

3. Ihr habt ursach zu bekennen, Daß in euch noch sünde steckt, Daß ihr fleisch von fleisch zu nennen, Daß euch lauter elend deckt, Und

Und daß Gottes-gnadenkraft Nur allein das gute schafft, Ja, daß außer seiner gnade Nichts in euch, denn seelenschade.

4. Selig, wer im glauben kämpfet! Selig, wer im kampf besteht, Und die sünden in sich dämpfet! Selig, wer die welt verschmäht. Unter Christi kreuzes schmach Jaget man den frieden nach: Wer den himmel will ererben, Muß zuvor der sünd absterben.

5. Werdet ihr nicht treulich ringen, Sondern träg und läßig seyn, Eure neigung zu bezwingen, So bricht eure hoffnung ein, Ohne tapfern streit und krieg Folget niemals rechter sieg, Wahren siegern wird die krone Nur zum beygelegten lohne.

6. Mit der welt sich lustig machen, Hat bey Christen keine statt, Fleischlich reden, thun und lachen, Schwächt den geist, und macht ihn matt. Ach! bey Christi kreuzes-fahn Geht es wahrlich niemals an, Daß man noch mit frechem herzen Sicher wolle thun und scherzen.

7. Furcht muß man vor Gott stets tragen, Denn er kann mit leib und seel Uns zur hölle niederschlagen; Er ists, der des Geistes öl, Und, nachdem es ihm beliebt, Wollen und vollbringen giebt. O! so laßt uns zu ihm gehen, Ihn um gnade anzuflehen.

8. Und den schlagt die sündenglieder, Welche Adam in euch regt, Gänzlich in den tod danieder, Bis ihm seine macht gelegt, Hauet

händ

händ und füße ab, Was euch ärgert, senkt ins grab, Und denkt mehrmals an die worte: Dringet durch die enge pforte.

9. Zittern will ich vor der sünde, Und dabey auf Jesum sehn, Bis ich seinen beystand finde, In der gnade zu bestehn. Ach, mein Heiland! geh doch nicht Mit mir armen ins gericht, Gib mir deines Geistes waffen, Meine seligkeit zu schaffen.

10. Amen! es geschehe, amen! Gott! versiegle dieß in mir, Auf daß ich in Jesu namen So den glaubenskampf ausführ. Er, er gebe kraft und stärk, Und regiere selbst das werk, Daß ich wache, bethe, ringe, Und also zum himmel dringe.

430. M. Freu dich sehr, o m.
Oder: Zion klagt mit a.

Treuer Gott! ich muß dir klagen Meines herzens jammerstand, Ob dir wohl sind meine plagen, Besser, als mir selbst, bekannt: Große schwachheit ich bey mir In anfechtung oftmals spür, Wenn der satan allen glauben Will aus meinem herzen rauben.

2. Du, Gott! dem nichts ist verborgen, Weist, daß ich nichts von mir hab, Nichts von allen meinen sorgen: Alles ist, Herr! deine gab. Was ich gutes sind an mir, Das hab ich allein von dir: Auch den glauben mir und allen Giebst du, wie dirs thut gefallen.

3. O mein Gott! vor dem ich trete Itzt in meiner großen noth, Hör! wie ich so sehnlich bethe, Laß mich werden nicht zu spott. Mach zunicht des teufels werk, Meinen schwachen

chen glauben stärk, Daß ich nimmermehr verzage, Christum stets im herzen trage.

4. Jesu! du brunn aller gnaden! Der du niemand von dir stößt, Der mit schwachheit ist beladen, Sondern deine jünger tröst: Sollt ihr glaube noch so klein, Wie ein kleines senfkorn seyn, Wollst du sie doch würdig schätzen, Große berge zu versetzen.

5. Laß mich gnade vor dir finden, Der ich bin voll traurigkeit: Hilf du mir selbst überwinden, Hilf, so oft ich muß im streit: Meinen glauben täglich mehr: Deines Geistes schwert verehr, Damit ich den feind kann schlagen, Alle pfeile von mir jagen.

6. Heilger Geist ins himmelsthrone! Gott von gleicher ewigkeit, Mit dem Vater und dem Sohne, Der betrübten trost und freud! Der du in mir angezündt So viel glauben ich noch find, Ueber mir mit gnade walte, Ferner deine gnad erhalte.

7. Deine hülfe zu mir sende, O du edler herzensgast! Und das gute werk vollende, Das du angefangen hast, Blas in mir das fünklein auf, Bis daß nach vollbrachtem lauf Allen auserwählten gleiche, Ich des glaubens ziel erreiche.

8. Gott! groß über alle götter, Heilige Dreyeinigkeit! Außer dir ist kein erretter: Tritt mir selbst zur rechten seit, Wenn der feind die pfeil abdrückt, Meine schwachheit mir aufrückt, Will mir allen trost verschlingen,

Und

Und mich in verzweiflung bringen.

9. Zeuch du mich aus seinen stricken, Die er mir geleget hat, Laß ihn fehlen seine tücken, Drauf er sinnet früh und spat: Gib kraft, daß ich allen strauß Ritterlich mög' stehen aus, Und so oft ich noch muß kämpfen, Hilf du mir die feinde dämpfen.

10. Reiche deinem schwachen kinde, Daß auf matten füßen steht, Deine gnadenhand geschwinde, Bis die angst vorüber geht. Wie die jugend gängle mich, Daß der feind nicht rühme sich, Solch ein herz hab er gefället, Das auf dich sein hoffnung stellet.

11. Du bist meine hülf, mein leben, Mein fels, meine zuversicht, Dem ich leib und seel ergeben: Gott, mein Gott! verzeuch doch nicht. Eile mir zu stehen bey, Brich des feindes pfeil entzwey, Laß ihn selbst zurücke prallen, Und mit schimpf zur hollen fallen.

12. Ich will alle meine tage Rühmen deine starke hand, Daß du meine noth und plage Hast so gnädig abgewandt: Nicht nur in der sterblichkeit Soll dein ruhm seyn ausgebreit't; Ich wills auch hernach erweisen, Und dort ewiglich dich preisen. Joh. Heermann.

431. M. Christe, der du bist.

Wann menschen hülf scheint aus zu seyn, So stellt sich Gottes hülfe ein. Wenn niemand hilft, so hilfet er, Und macht mein leiden nicht zu schwer.

2. Was tracht ich denn nach menschen gunst, Die doch vergehet,

het, wie der dunst, Es ist in dieser welt kein freund, Der es stets gut mit einem meynt.

3. Nimm deine zuflucht nur zu Gott, Der kann dir nehmen deine noth: Such den zum freund, der dir allein Mit seiner hülf kann nützlich seyn.

4. Wenn Gott ist freund, alsdenn dein feind Ist ohne macht, und gar verkleint: Und wären noch viel tausend hier, So könnt doch keiner schaden dir.

5. Es muß doch gehn, wie's Gott gefällt, Wenn sich gleich alles gegen stellt, Laß Gott nur machen, wie er will, Und halte seinem willen still.

432. In eigener Melodey.

Wie wohl ist mir, o freund der seelen! Wenn ich in deiner liebe ruh: Ich steige aus der schwermutshöhlen, Und eile deinen armen zu; Da muß die nacht des traurens scheiden, Wenn mit so angenehme freuden Die liebe stralt aus deiner brust. Hier ist mein himmel schon auf erden: Wer wollte nicht vergnüget werden, Der in dir suchet ruh und lust?

2. Die welt mag schmähen oder preisen: Es sey also: ich trau ihr nicht; Wenn sie mir gleich will lieb erweisen: Bey einem freundlichen gesicht. In dir vergnügt sich meine seele: Du bist mein freund, den ich erwähle: Du bleibst mein freund, wenn freundschaft weicht. Der welthaß kann mich doch nicht fällen. Weil in den stärksten unglückswellen Mir deine treu den anker reicht.

3. Will mich des Moses eifer drücken, Blitzt auf mich des gesetzes weh, Droht straf und hölle meinem rücken, So steig ich gläubig in die höh, Und flieh in deiner seiten wunden, Da hab ich schon den ort gefunden: Wo mich kein fluchstral treffen kann. Tritt alles wider mich zusammen; Du bist mein heil: wer will verdammen? Die liebe nimmt sich meiner an.

4. Führst du mich in des kreuzes wüsten, Ich folg, und lehne mich auf dich: Du nährest aus den wollust-brüsten, Und labest aus dem felsen mich. Ich traue deinen wunderwegen. Sie enden sich in lieb und segen: Genug, wenn ich dich bey mir hab. Ich weis, wen du willst herrlich zieren, Und über sonn und sternen führen, Den führest du zuvor hinab.

5. Der tod mag andern düster scheinen; Mir nicht, weil seele, herz und muth, In dir, der du verlässest keinen, O allerliebstes leben! ruht. Wen kann des weges end erschrecken, Wenn er aus mörder-vollen hecken Gelanget in die sicherheit? Mein licht! so will ich auch mit freuden Aus dieser finstern wildniß scheiden Zu deiner ruh der ewigkeit.

6. Wie ist mir denn, o freund der seelen! So wohl, wenn ich mich lehn auf dich: Mich kann welt, noth und tod nicht quälen, Weil du, mein Gott! vergnügest mich, Laß solche ruh in dem gemüthe Nach deiner unumschränkten güte, Des himmels süßen vorschmack seyn.

Weg

Weg welt, mit allen schmeicheleyen, Nichts kann, als Jesus, mich erfreuen. O reicher trost! Mein freund ist mein!

433. M. Werde munter m. Oder: Zion klagt mit angst.

Wenn dich unglück hat betreten, Wenn du steckst in angst und noth, Mußt du fleißig zu Gott bethen: Bethen hilft in noth und tod, Daß du Gottes angesicht, Auch im kreuz auf dich gericht, Kannst aus seinem wort erblicken, Und dein herz mit trost erquicken.

2. Keiner wird ja nie zu schanden, Der sich seinem Gott vertraut: Kommt dir gleich viel noth zu handen, Hast du auf ihn wohl gebaut. Obs gleich scheint, als hört er nicht, Weis er doch, was dir gebricht: Deine noth mußt du ihm klagen, Und in keinem kreuz verzagen.

3. Rufen, schreyen, klopfen, bethen, Ist der Christen beste kunst! Allzeit gläubig vor Gott treten, Findet hülfe, gnad und gunst. Wer Gott fest vertrauen kann, Ist der allerbeste mann: Und wird allzeit rettung finden, Alles unglück überwinden.

4. Lerne Gottes weise merken. Die er bey den seinen hält: Er will ihren glauben stärken, Wenn sie unglück überfällt. Unser Gott, der lebt ja noch; Schweigt er gleich, so hört er doch. Schrey getrost, du mußt nicht zagen, Dein Gott kann dir nichts versagen.

5. Laß dich Gottes wort regieren, Das

geduld und hoffnung lehrt. Laß dich keine furcht verführen, Würde auch die welt verkehrt, Gottes wahrheit ist dein licht, Dein schutz, trost und zuversicht: Trau nur Gott, er kann nicht lügen, Bethe, so wirst du obsiegen.

6. Lob sey Gott für seine gnade: Seine große güt und treu Macht, daß mir kein feind nicht schade, Sie ist alle morgen neu. Drum will ich mein lebenlang Immer sagen lob und dank, Meinem Gott in allen dingen, Fröhlich halleluja singen. D. J. Olearius.

Lieder in besondern Nöthen.

In großem Ungewitter.

434. M. Erbarm dich mein.

Ach Gott! wie schrecklich ist dein grimm, Wenn du stark auf den wolken gehst, Und deine schwere donnerstimm Mit starken krachen von dir stößst: Wir arme blöde menschenkind Erkennen deine große macht, Drum wir in furcht und schrecken sind, Dieweil der himmel blitzt und kracht.

2. Die erde, die sich sonst nicht regt, In grosser furcht erschüttert sich, Wann du nur schnaubest, wird bewegt Der berge grund, und fürchtet dich. Dein arm ist stark, dein hand ist schwer, Wenn du im zorn sie hebest auf, Und wirfst die stralen hin und her: Mit zittern treten wir zu hauf.

3. Wir hätten wohl verdient, o Gott! Mit unsern

unsern sünden schwer und viel, Daß du uns schlägst mit grimm zu tod, Weil fast niemand gehorchen will; Doch weil wir deine kinder seynd, Dein volk und schafe deiner weyd, Das volk, das seine schuld beweint, So hoffen wir barmherzigkeit.

4. Wir wissen nichts und nirgends hin, Wann wir durchlaufen alle welt, Zu wem wir sicher möchten fliehn, All creatur zur rach sich stellt. Wir wissen nichts als deine gnad, Die alle morgen neu aufgeht, Die groß ist und kein ende hat, Die jedermann stets offen steht.

5. Wir schreyen aus dem jammerthal Durch Christum, deinen lieben Sohn Hinauf zu dir ins himmelssaal, Um seinent willen unser schon, O Vater der barmherzigkeit! Straf uns ja nicht, wie wirs verschuldt, Uns ist die sünde herzlich leid, Kehr dich zu uns mit gnad und huld.

6. Laß nicht entzünden deinen blitz, Was du an nahrung hast verehrt, Vor donnerschlägen uns beschütz, Laß unsern leib seyn unversehrt. Sey du bey uns in aller noth, Zu dem all hoffnung ist gericht. Behüt vor bösen schnellen tod: Mit deiner hülf verlaß uns nicht.

7. Bedecke du mit deiner hand Leib, leben, haus, vieh, gut und haab. Erhalt die frucht durch feld und land, Und was sonst mehr ist deine gab. Vor schlossen, hagel, wasserfluth, Vor feu'r und andern wetter-schad

Halt uns, o Gott! in deiner hut. Wir wollen rühmen deine gnad.

8. Du bist allein der Herr und Gott, Dem donner, blitz, feu'r, luft und wind, Dem alles stehet zu geboth, Und seinen willen thut geschwind. Ach Herr! wo ist dir jemand gleich Im himmel und in aller welt? Wer hat ein solch gewaltig reich, Da alles stracks zu fusse fällt.

9. Drum sprich ein wort, so weichet bald Des schweren wetters grausamkeit, Dein wort durchdringet mit gewalt, Drum uns zu retten sey bereit. Ach komm, ach komm, und itzt beweis, Daß du der rechte helfer seyst, So wollen wir dir singen preis, Sammt Christo und dem Heilgen Geist.

J. Heermann.

435. M. Ich dank dir schon.

Der Herr ist könig, menschen seht, Mit freuden, doch gebeuget, Wie euch von seiner majestät Die kraft der wolken zeuget.

2. Ihr kinder Gottes, jeder blitz Soll alle welt erwecken, Doch ist das donnernde geschütz Des Vaters, euch kein schrecken.

3. In dunkeln wolken fährt der Herr, Der allerhöchst' und größte, Gerechtigkeit, gericht und ehr Ist seines stuhles feste.

4. Im donner schallet seine stimm, Wer hat ihn nun zum freunde? Denn feuer gehet her vor ihm Zum schrecken seiner feinde.

5. Sein blitz erleucht't den erdensaal, Wann er vom himmel wittert. Die erde sieht den lichten stral,

stral, Erschrickt, erbebt und zittert.

6. Die berge schmelzen vor dem Herrn, Dem herrscher auf der erden; Die himmel pred'gen nah und fern: Er soll gefürchtet werden.

7. Sein ist die höchste majestät, Des Herrn, dem niemand gleichet, Allmächtig, herrlich, hoch erhöht, Dem alle hoheit weichet.

8. Darum seyd frölich allezeit Ihr frommen und gerechte, Und preiset seine heiligkeit, Und bleibet seine knechte.

Um Regen oder schön Wetter.

436. M. Wo Gott der Herr.

Ach Herre, du gerechter Gott! Wir habens wohl verdienet Mit unsrer sünd und missethat, Daß unser feld nicht grünet, Daß menschen und vieh traurig seyn, Wenn du (verschleußt den himmel dein) (verhältst den sonnenschein) So müssen wir verschmachten.

2. Herr! unsre sünd bekennen wir, Die wollst du uns verzeihen. All unsre hoffnung steht zu dir, Trost, hülf, wollst uns verleihen; Gib (regen und den segen dein) (klarheit und den sonnenschein) Um deines namens willn allein, Herr, unser Gott und tröster!

3. Gedenke, Herr! an deinen bund, Um deines namens willen, Wir bitten dich aus herzens grund, Wollst unsre noth doch stillen Vom himmel mit dem (regen dein;) (sonnenschein;) Denn dein ist der himmel allein, Ohn dich (kann es nicht regnen.)

nen.) (Die sonn nicht scheinet.)

4. Kein ander Gott vermag es nicht, Daß er sollt (regen) (klarheit) geben, Den himmel hast du zugericht, Darinnen du thust schweben. Allmächtig ist der name dein, Solchs kannst du alles thun allein, Herr! unser Gott und tröster.

J. Heermann.

Um Sonnenschein.

437. M. Ach Herre! du ger.

O Gott! der du das firmament Mit wolken thust bedecken, Der du imgleichen kannst behend Das sonnenlicht erwecken, Halt doch mit vielem regen ein, Und gib uns wieder sonnenschein, Daß unser land sich freue.

2. Die felder trauren weit und breit, Die früchte leiden schaden, Weil sie von vieler feuchtigkeit Und nässe sind beladen. Dein segen, Herr! den du gezeigt Uns armen, sich zur erden neigt, Und will fast gar verschwinden.

3. Das machet unsre missethat, Und ganz verkehrtes leben, So deinen zorn entzündet hat, Daß wir in nöthen schweben. Wir müssen zeigen unsre schuld, Weil wir die buße nicht gewollt, So muß der himmel weinen.

4. Doch denke wieder an die treu, Die du uns hast versprochen, Und wohne uns in gnaden bey, Die wir dich kindlich suchen. Wie hält sich so hart diese zeit Dein herz und sanfte freundlichkeit? Du bist ja unser Vater.

5. Gib uns von deinem himmelssaal Dein klares licht und sonne, Und

Und laß uns wieder überall Empfinden freud und wonne, Daß alle welt erkenne frey, Wie außer dir kein segen sey Im himmel und auf erden.

Zur Zeit großer Dürre.

438. Mel. Wenn wir in h.

Ach Herr! du allerhöchster Gott! Es trifft uns eine große noth, Weil wegen unser missethat Das feld nicht thau noch regen hat.

2. Das land ist nichts als erd und staub, Dadurch verdorret gras und laub: Das ganze land steht jämmerlich, Fürs vieh kein futter findet sich.

3. Erbarm dich unser, lieber Herr! Gedenke unser sünd nicht mehr, Um welcher willen itzo du Den himmel hast geschlossen zu.

4. Herr! höre unser angstgeschrey, Dergleichen regen uns verleih, Der da erfrische unser land, Das von der hitz ist ausgebrannt.

5. Mit nässe unser feld erweich, Mach es mit deinem segen reich, Damit wir nach der dürren zeit Durch deine güte seynd erfreut.

6. Erhör uns, Herr! von deinem thron, Das bitten wir durch deinem Sohn, Und wollen deine gütigkeit Deswegen rühmen allezeit.

439. M. Herr! ich habe m.

Gott! deß güte sich nicht endet, Hast du denn die Vaterhand Gänzlich von uns abgewendet? Willt du uns und unser land Mit den viel gedrängten plagen Ganz und gar zu boden schlagen?

2. Warum willt du Gott der götter, Ueber uns so zornig seyn? Ach!

was sind wir? stoppeln, blätter, Würme, schaum, ein leerer schein. Laß doch unsre heiße zähren Deinen zorn in gnade kehren.

3. Sieh, o Herr! das feld muß trauren, Weil es nicht getränket wird, Unsre äcker sind wie mauren, So ist alles ausgedürr't. Unsre gründe sind ganz trocken, Und die saat will fast verstocken.

4. Ist der himmel denn verschlossen? Soll forthin das wolkenfaß Nicht mehr werden ausgegossen? Soll forthin das himmelnaß Nicht mehr unser land ergätzen, Nicht mehr unser feld benätzen.

5. Soll das land nun eisen werden? Soll das feld nun öde stehn? Sollen wir sammt unsern heerden Gar verschmachten, gar vergehn? Ach Herr! laß dich doch bewegen, Laß doch deinen zorn sich legen.

6. Denke doch an deinen bogen, Den du in die luft gestellt, Als du deinen bund vollzogen Nach der sündfluth erster welt: Du, Herr! hast noch nie gebrochen, Was du damals hast versprochen.

7. Ja, du hast mit deinem segen Uns zu jederzeit beschenkt, Hast mit früh- und spätem regen Unser dürres land getränkt, Denn dein wort bleibt ewig stehen, Muß gleich erd und luft vergehen.

8. Drum, o Herr! wir wollen trauen, Du wirst unser bitt' erhörn, Du wirst unsre felder bauen, Und derselben früchte mehrn: Du wirst uns mit fülle speisen, Daß wir dich

dich drum werden preisen. Joh. Franke.

Um fruchtbares Gewitter.

440. M. Wer nur den lieb.

Du geber aller guten gaben, Der du uns brodt und speise giebst, Damit auch unsern leib zu laben, Giebst wetter, wie du es beliebst: Gib regen und auch sonnenschein, Damit das feld mag fruchtbar seyn.

2. Herr! sollen wir auf erden leben, Mußt du bequemes wetter auch Zum pflügen und zum säen geben, Erweiche denn zu dem gebrauch Mit regen das so harte feld, Damit es werde wohl bestellt.

3. Bewahr uns auch vor vieler nässe, Und gib nach regen sonnenschein, Gedenk an uns, und nicht vergesse, Daß wir dein volk und erbe seyn. Erbarme dich, Herr! gnädiglich, Wir wollen dafür preisen dich.

In theurer Zeit und Hungers-Noth.

441. M. Warum betrübst.

Barmherziger, grundfrommer Gott! Ach sieh doch an die große noth, Die uns liegt auf dem hals: Es drücket uns die theurung sehr, Der hunger wächst je mehr und mehr.

2. Verschmachtet ist von deiner hand Nunmehro fast das ganze land: Der vorrath ist hinweg, Die arme leut in elend gehn, Die kornbehalter wüste stehn.

3. Du hast die sünden heimgesucht, Die arbeit unsrer händ verflucht, Wie du gedräuet hast: Es fühlt der vater mit dem kind, Was wir verdienen mit der sünd.

4. Ach,

4. Ach, Herr! sieh an die große noth, Entzieh uns nicht das täglich brodt, Schütt deinen segen aus; Du bist ja unsre zuversicht, Drum bitten wir, verstoß uns nicht.

5. Du bist allmächtig und von kraft, Der allem vieh sein futter schafft, Und sein geschöpf erhält: Den blauen himmel deckest du Mit segenreichen wolken zu.

6. Du lässest wachsen laub und gras, Du machest berg und thäler naß, Du giebest sanften thau Vom himmel, auch den regenguß, Und aus der erden manchen fluß.

7. Du bringest in der hungersnoth Aus blosser erde wein und brodt, Daß unser herz erfreut: Du giebest fische, fleisch und mark, So, daß wir werden fett und stark.

8. Herr! öffne doch dein wolkenhaus, Und schütte reichen segen aus, Beweis itzt deine kraft, Die so viel hundert tausend mann Wohl eh in noth gesehen an.

9. Du bist ja noch der alte Gott, Auf dessen winken und geboth Der acker fruchtbar wird: Theil aus den segen weit und breit In dieser höchst bedrängten zeit.

10. Nimm auch in dieser hungers-noth Die kraft nicht von dem lieben brodt, Ach sätt'ge unsern leib, Verleihe, daß auf dein befehl Sich mehr das brodt in korn und mehl.

11. Nun du bist Gott von alters her, Drum dieser bitte uns gewähr: Gib christliche geduld, Auch nothdurft hier in dieser zeit,

Bis

Bis du uns bringst zur seligkeit.

442. M. Von Gott will ich.

Du reicher Gott der armen, Du schöpfer aller welt, Der kann und will erbarmen, Der ewig glauben hält. Weil du gebeth erhörst, So kommt zu dir im bethen Auch alles fleisch getreten, Weil du es alles nährst.

2. Herr! unsre große sünden Verdienen diese noth, Daß wir mit recht empfinden, Was uns dein wort gedroht: Ein fruchtbar erdreich soll Um seiner bürger willen, Nichts tragen, sie nicht füllen. Ach! unser maaß ist voll.

3. Ach! unser boshaft leben Drückt uns nun allzu hart. Du wollest uns vergeben Nach deines vaters art. Uns trägt die sünde frucht, Allein die frucht ist schaden; Doch du vergiebst aus gnaden, Wann man dein antlitz sucht.

4. Ach! trage du erbarmen, Wir tragen herzlich reu. Erhöre doch uns armen, Nach deiner wundertreu. Die zuversicht pflegst du Allein genennt zu werden Von allen auf der erden, Und allen meeren zu.

5. Gott, unser heil! ach wende, Der zeiten schweren lauf. Thu deine milde hände, Den schatz der allmacht, auf. Was nur ein leben hat Nährst du mit wohlgefallen. Ach vater! von uns allen, Mach wieder alles satt.

6. Du rufst dem nichts zusammen, Damit es etwas sey, Zum lobe deinem namen. Hör unser angstgeschrey. Da uns der hunger

hunger frißt, So hilf uns, und erhöre, Zu deiner gnadenehre, Die immer tröstlich ist.

7. Herr! deine brünnlein fließen Mit wasser angefüllt, Laß uns es auch genießen, Daß uns dein segen quillt. Such unser land bald heim, Mach solches reich durch wässern, Damit durch dein verbessern Einst alles wieder keim.

8. Laß das geträyd gerathen, Und baue selbst das land, Und tränke seine saaten Aus deiner gnadenhand; Ja segne, was man pflügt, Und mach es weich mit regen, Daß sein gewächs mit segen Uns wiederum vergnügt.

9. Dein gutes überschütte Und krön die jahreszeit, Es triefen deine tritte Von fetter fruchtbarkeit. Laß alles, was da webt, Am morgen wohl gedeihen, Am abend sich erfreuen, Mach frölich, was da lebt.

443. M. Zeuch ein zu dein.

Wir warten, die wir leben, Auf dich, o Gott! allhie, Bis du wirst speise geben: Gibst du, so sammlen sie, Eröffnest du die hand, So wird leib und gemüthe Gesättiget mit güte; So jauchzt das ganze land.

2. Doch, wann du dich verborgen, Und deine huld versteckt, So stehen sie in sorgen, So werden sie erschreckt. Nimmst du den athem hin, So können sie nicht bleiben, So müssen sie zerstäuben, Und wie ein schatte fliehn.

3. Läßt du, o schöpfer! wieder Nur deinen athem gehn, So leben herz und glieder,

Die

Die von dem staub aufstehn. Sie müssen alsobald Als neu geschaffen werden, Und du verneust der erden Veraltete gestalt.

4. So stärk uns, und beweise An uns die lebenskraft; Dieß ist das brodt und speise, Die Gott vom himmel schafft. Der mensch kann nicht allein Vom brodt der erde leben, Dein mund muß dein wort geben, Dein wort die speise seyn.

5. Herr! der du vögel nährest, Da keiner nichts erwirbt, Und stets ein korn bescherest, Daß keiner hungers stirbt; Uns zeigst du noch mehr huld. Ach gib durch dein erbarmen Im hunger allen armen Trost, speise und geduld.

6. Mehr unsre glaubenstriebe, Daß keiner nicht verzagt An deiner macht und liebe, Wann ihn der hunger plagt. Gib, daß es keinem fehl, Vermehre deine gaben, Und segne, was wir haben, Wie jener wittwe mehl.

7. Ach treibe alles quälen Von unserm herzen fort, Und speise unsre seelen Mit deinem Gotteswort, Das lasse ins geheim Uns, unter den beschwerden, Vielmehr als honig werden Und süßer honigseim.

In Wassers-Noth.

444. Mel. Wer Gott vert.

Wir stehn in noth; Laß nicht, o Gott! Die fluth uns überschwemmen: Nimm uns in acht, Wehr ihrer macht; Du kannst sie leichtlich hemmen: Verbirg itzt nicht Dein angesicht, Gedenk an uns mit gnaden; Die tiefe dräut Uns albereit,

reit, Mit ihrem einbruch, schaden.

2. Zwar haben wir Viel unrecht hier Wie wasser eingesoffen: Drum rauscht dein grimm Mit ungestüm, Und angst hat uns betroffen: Der sünden hauf Erhebt den lauf Des stroms und schneller wogen; Allein vergib, Laß deine lieb Uns nicht seyn ganz entzogen.

3. Sey unser hort, Nach deinem wort, Um Jesu-Christi willen; So du uns itzt Nicht selbst beschützt, Mag nichts die wellen stillen: Du mußt allein Die schutzwehr seyn Um unser gut und leben; Wir wollen dir Auch für und für, Herr! preis und ehre geben.

In Feuers-Noth.

445. Mel. Wenn wir in h.

Mein Gott! es kömmt ein feuer aus, Beschütze menschen, vieh und haus, Richt es zu deines namens ehr, Die feuersangst bald von uns kehr.

2. Ich ruf dich an in dieser noth, Beweise deine macht, o Gott! Und rette uns durch Jesum Christ, Wenn deine stunde kommen ist.

3. Hilf! hilf und lösch, du wundermann! Ich will dich preisen, was ich kann, Und rühmen, daß durch Christi tod Du auch hilfst aus des feuers noth.

Zur Krieges-Zeit um den Frieden.

446. Mel. Du Friede-Fürst.

Du siegesfürst! Herr Jesu Christ! Ein wahrer mensch und Gott! Der du ein held und helfer bist, Hilf uns, Herr Zebaoth: Du kennst allein Die straf und pein, Womit wir sind umgeben.

2. Du

2. Du weist, was uns ist zugedacht, Und womit man uns dräut; Wie grausam es der feind gemacht Zuvor und anderweit; Der kriegeszwang Dräut untergang Der stadt und unserm leben.

3. Sie sind uns schon so nah gerückt, Wir sind in ihrer hand: So bald nur wird das schwert gezückt, Erbeben leut und land. Es ist nun gar Mit der gefahr Aufs äußerste gekommen.

4. Wer ist nun, der uns hülf erweist? Hier ist nicht gegenwehr. Der schutz, den uns ein mensch nur leist, Wenn ein so großes heer, Um gut und geld, Uns überfällt, Schafft wenig nutz und frommen.

5. Nun, Herr! wir haben tausendfach Dieß und viel mehr verdient: Wir hängen unsrer thorheit nach, Indem das unglück grünt: Wer will itzt noch Im sanften joch, Das du auflegest, gehen?

6. Man spottet oftmals deiner lehr, Und lästert deinen geist. Der lehrer hat hier kein gehör, Den du uns doch verheiß'st. Es sollt dein blut Dem übermuth Nur stets zum dienste stehen.

7. Wer träget wahre reu und leid? Wer denkt an besserung? Man meynt, es sey bußfertigkeit, Man sey schon fromm genug, Wenns nur der mund Spricht ohne grund, Und wir von außen gleißen.

8. Wer glaubet dir und deinem wort Man schlägt es in den wind:

Man streitet drüber immerfort, Und bleibt doch taub und blind. Gehorsam seyn Muß heuchelschein Und zankſucht glauben heißen.

9. Es gehet gottlos bey uns her, Man hält hier kein geboth: Das unheil kommt nicht ungefähr, Es ist bestimmt von Gott. Gesetz und recht Bestehen schlecht, Gewalt hat oft regieret.

10. Herr! du hast Sodom umgekehrt, Gomorra ward verderbt; Was sind wir bessers lohnes werth? Die wir von ihr geerbt Den sündenstand: Und deine hand Sollt unser doch verschonen?

11. Du bist gerecht, bist weis' und gut, Barmherzig und getreu; Gib, daß, was uns der feind itzt thut, Zum vortheil uns gedey', Und daß wir doch Erkennen noch Du wolleſt bey uns wohnen.

12. O Vater! tritt ins mittel ein, Errette selbst dein volk, Setz zwischen uns den gränzestein, Die starke feuerwolk, Und denen, die Uns angst und müh Auf dein geheiß erregen.

13. Gib deinen kindern die geduld, Nimm dich deins erbtheils an: Bestrafest du der bösen schuld, So beßre jedermann, Damit allzeit In heiligkeit Wir gehn auf deinen wegen.

14. Laß uns im zorn nicht untergehn, Verleih uns wahre buß, Und lasse Christum bey uns stehn Zu unserm heil, so muß Der größte feind, Wenn ers nicht meynt, Bald aufgerieben werden.

15. Breit, Heiland! deines

deines namens ehr Jn deinen wundern aus. Durch deine kraft erleucht uns mehr, Nimm du ein stadt und haus. Dämpf fleisch und blut Durch liebesglut Und deines Geistes gaben.

16. Befest'ge hier dein heiligthum, Und segne uns zugleich. Führ uns, zu deiner ruh und ruhm, Ein in dein herrlich reich, Daß weltlich leid, Noth, krieg und streit, Ein ende möge haben.

447. Jn eigener Melodey.

Du friedensfürst, Herr Jesu Christ! Wahr mensch und wahrer Gott, Ein starker nothhelfer du bist, Jm leben und im tod: Drum wir allein, Jm namen dein, Zu deinem vater schreyen.

2. Recht große noth uns stösset an Von krieg und ungemach, Daraus uns niemand helfen kann, Denn du, drum führ die sach. Den vater bitt, Daß er ja nicht Jm zorn mit uns verfahre.

3. Gedenk, o Herr Gott! an dein amt, Daß du ein friedfürst bist, Und hilf uns gnädig allesammt Jtzo zu dieser frist. Laß uns hinfort Dein göttlich wort Jm fried noch immer schallen.

4. Verdienet hab'n wir alles wohl, Und leidens mit geduld; Doch deine gnad, größer seyn soll, Denn unsre sünd und schuld: Darum vergib Nach deiner lieb, Die du fest zu uns trägest.

5. Es ist groß elend und gefahr, Wo pestilenz regieret: Viel größer aber ist fürwahr, Wo krieg geführet wird: Da wird veracht

Und nicht betracht,
Was recht und löblich wäre.

6. Da fragt man nicht nach ehrbarkeit,
Nach zucht und nach gericht, Dein wort liegt auch zu solcher zeit, Und geht im schwange nicht:
Drum hilf uns, Herr!
Treib von uns fern Krieg, und all schädlich wesen.

7. Erleucht doch unser sinn und herz Durch den Geist deiner gnad,
Daß wir nicht treiben einen scherz, Der unsrer seelen schad. O Jesu Christ! Allein du bist Der solches kann ausrichten. D. J. Ebert.
M. L. Helmbold.

448. M. Durch Adams f.

Gib fried, o frommer treuer Gott! Du Vater aller gnaden!
Wend ab die groß vorstehend noth, Verhüte unsern schaden. Der feind mit macht Dahin nur tracht, Die völker zu verheeren, Die deinen sohn, Den Heiland fromm, Erkennen, loben, ehren.

2. Gib fried, o Jesu! lieber Herr! Du schützer deiner heerde! Es langet an dein amt und ehr, Den gottesdienst, dieß werthe, Ja, dieß der feind Mit ernst itzt meynt, Wills hindern und ausrotten. Hie steh uns bey, Herr Jesu! frey, Die feinde mach zu spotte.

3. Gib fried, o Herr Gott Heilger Geist! Du tröster aller blöden! Uns hülfe itzt und allzeit leist, Laß dein kirch nicht veröden. Gebeth erweck, Den glauben stärk, Gib wahre buß und reue. Die feinde stürz, Dein volk beschütz, Auf daß sichs ewig freue.

4. O

4. O heilige Dreyeinigkeit! Glück, heil und kraft verleihe, All unsre sünd und schwer bosheit, Nach vaters art verzeihe, Damit dein gnad All schand und schad, All furcht und kriegsgefährde Von uns abkehr, Dadurch dein ehr Bey allem volk kund werde.

449. M. Es ist gewißlich an.

Herr! der du vormals hast dem land Mit gnaden angeblicket, Und des gefangnen Jacobs band Gelöst't und ihm erquicket, Der du die sünd und missethat, Die dein volk vor begangen hat, Hast väterlich verziehen.

2. Herr! der du deines eifers glut Zuvor oft abgewendet, Und nach dem zorn das süße gut Der lieb und huld gesendet. Ach lieber Gott! ach unser heil! Nimm weg, und heb auf in der eil, Was uns betrübt und kränket.

3. Lösch aus, Herr! deinen großen grimm Im brunnen deiner gnaden, Erfreu und tröst uns wiederum, Nach ausgestandnem schaden. Willt du denn zürnen ewiglich, Und sollen deine fluthen sich Ohn alles end ergießen.

4. Willt du, o Vater! uns denn nicht Nun einmal wieder laben, Und sollen wir an deinem licht Nicht wieder freude haben? Ach! geuß aus deinem himmelshaus, Herr! deine güt und segen aus Auf uns und unsre häuser.

5. Ach! daß ich hören sollt das wort Erschallen bald auf erden Daß friede sollt an allem ort, Wo Christen wohnen, werden: Ach! daß uns doch Gott sagte zu Des

kriegesschluß, der waffen ruh, Und alles unglücks ende.

6. Ach! daß doch diese böse zeit Sich stellt in guten tagen, Damit wir in dem großen leid Nicht mögen ganz verzagen, Doch ist ja Gottes hülfe nah, Und seine gnade stehet da Den'n allen, die ihn fürchten.

7. Wenn wir nun fromm sind, wird sich Gott Schon wieder zu uns wenden; Den krieg und alle andre noth Nach wunsch und also enden, Daß seine ehr in unserm land, Und allenthalben werd bekannt, Ja stetig bey uns wohne.

8. Die güt und treue werden schön Einander grüßen müssen: Gerechtigkeit wird einher gehn, Und friede wird sich küssen, Die treue wird mit lust und freud Auf erden blühn, gerechtigkeit Wird von dem himmel schauen.

9. Der Herr wird uns viel gutes thun, Das land wird früchte geben, Und die in seinem schooße ruhn, Die werden davon leben: Gerechtigkeit wird dennoch stehn, Und stets im vollen schwange gehn, Zur ehre seines namens.

450. In eigener Melodey.

Ach Gott! wir treten hier vor dich Mit traurigem gemüthe, Wir bitten dich demüthiglich, Rett uns durch deine güte: Schau, wie die große kriegsgefahr Sich zu uns nahet immerdar, Und dräut uns zu verderben.

2. Gedenke, Vater! itzt nicht mehr, Daß wirs verdienet haben, Und sonderlich, daß wir so sehr Geschändet deine gaben;

gaben; Wir haben so viel jahr und zeit Zum pracht, zur wollust, üppigkeit Und schwelgerey misbrauchet.

3. Wir haben unsern nebenchrist Gedrücket und betrogen, Durch rechtesschein, gewalt und list Das seine ihm entzogen: Darum sich nun die strafe findt, Ach! unsre unerkannte sünd Wird öffentlich vergolten.

4. Verzeih uns unsre missethat Um Jesu Christi willen: Der für uns deinen eifer hat Am kreuze wollen stillen; Die schuld ist da auf ihn gelegt, Er ist das lamm, das für uns trägt Die sünd und sündenstrafe.

5. Um dessen willen hilf uns nu, Erhöre unser klagen, Verleihe uns doch fried und ruh, Daß niemand darf uns plagen. Erbarme, Herr! erbarme dich, Und rette uns genädiglich Von krieg und kriegsdrangsalen.

6. Der kön'ge herzen, rath und sinn Hast du ja in den händen, Du kannst sie auch allein dahin, Wo dirs beliebet, wenden: Ach! neig sie kräftiglich dazu, Daß sie doch stiften (halten) fried und ruh, Und allem bösen steuren.

7. O Herr! wir fallen dir zu fuß, Daß du es wollest geben, Und daß wir all durch wahre buß Auch bessern unser leben: Daß wir nicht selbst an unserm theil Verhindern dieses grosse heil, In fried und ruh zu bleiben.

8. Breit allerends um unser land Die flügel deiner gnaden, Beschütz und segne jeden stand, Wend drangsal ab und schaden: So

wolln wir deine macht und glut Dafür mit dankbarem gemüth Sammt unsern kindern (Bis in die grube) preisen.

451. Mel. Singen wir aus.

Treuer wächter Israel, Deß sich freuet leib und seel, Der du weissest alles leid Deiner armen Christenheit: O du wächter, der du nicht Schläfst noch schlummerst, zu uns richt Dein hülfreiches angesicht.

2. Schau, wie große noth und quaal Trifft dein volk itzt überall: Täglich wird der trübsal mehr; Hilf, ach! hilf, schütz deine ehr. Wir verderben, wir vergehn, Nichts wir sonst vor augen sehn, Wo du nicht bey uns wirst stehn.

3. Hoherpriester, Jesu Christ, Der du eingegangen bist In den heilgen ort zu Gott, Durch dein kreuz und bittern tod; Uns versöhnt mit deinem blut, Ausgelöscht der höllen glut, Wiederbracht das höchste gut.

4. Sitzest in des Vaters reich Ihm an macht und ehren gleich, Unser mittler, gnadenthron, Gottes allerliebster Sohn, Den er in dem herzen trägt, Dessen fürbitt ihn bewegt, Daß er keine bitt abschlägt.

5. Kläglich schreyen wir zu dir, Klopfen an die gnadenthür, Wir, die du mit höchstem ruhm Dir erkauft zum eigenthum, Deines Vaters zorn abwend, Der wie lauter feuer brennt, Und schier alle welt durchrennt.

6. Zeig ihm deine wunden roth, Deine striemen, kreuz und tod, Und

Und was du mehr hast gethan, Zeig ihm unsertwegen an: Sage, daß du unsre schuld Hast bezahlet in geduld, Und erlanget gnad und huld.

7. Jesu! der du Jesus heißt, Als ein Jesus hülfe leist, Hilf mit deiner starken hand: Menschenhülf hat sich gewandt: Eine mauer um uns bau, Daß den feinden dafür grau, Und mit zittern sie anschau.

8. Liebster schatz, Immanuel! Du beschützer meiner seel, Gott mit uns in aller noth, Um uns und auch in uns Gott, Gott für uns zu aller zeit: Trotz dem, der uns thut ein leid, Gottes straf ist ihm bereit.

9. Deines Vaters starker arm Komm, und unser dich erbarm; Laß itzt sehen deine macht, Drauf wir hoffen tag und nacht, Aller feinde koppel trenn, Daß dich alle welt erkenn, Aller herren Herren nenn.

10. Andre trauen ihre kraft, Ihrem glück und ritterschaft: Deine Christen sehn auf dich, Trauen dir sich festiglich, Laß sie werden nicht zu schand, Bleib ihr helfer und beystand, Sind sie dir doch ganz bekannt.

11. Gürte dein schwert an die seit, Als ein held, und für uns streit, Und zerschmettre deine feind, So viel hier auf erden seynd; Auf die hälse tritt du ihn'n, Leg sie dir zum schemel hin, Und brich ihren stolzen sinn.

12. Du bist ja der held und mann, Der den kriegen steuren kann, Der da spies und schwert zerbricht, Der

die bogen macht zunicht: Der die wagen gar verbrennt, Und der menschen herzen wendt, Daß der krieg gewinnt ein end.

13. Jesu! wahrer friedefürst! Du der schlangen hast zerknirscht Ihren kopf durch deinen tod, Frieden wiederbracht mit Gott, Gib uns frieden gnädiglich, Daß hie dein volk freue sich, Und dir danke ewiglich. J. H.

In großer Krankheit.

452. Mel. Zion klagt mit a.

Ach! so lieg ich und empfinde, Was die sünd hat angericht. Sünd, ach! hochverdammte sünde! Wie machst du uns so zunicht; Ach! du seel- und leibesgift, Du thust es, durch dich betrift Meinen leib, nebst meinem herzen, Krankheit, jammer, pein und schmerzen.

2. Ach, mein Gott! schau, wie ich liege, Schmerzensvoll, matt, müd und schwach, Schau, wie ich vor dir mich schmiege, Voller thränen, weh und ach. Was an mir ist, leidet noth, Ach! wie nah tritt mir der tod, Zung und mund sind matt zu sprechen, Herz und augen wollen brechen.

3. Gott! zu dir nur will ich fliehen, Dich, dich ruf ich sehnlich an, Du wirst nicht dein heil entziehen, Du bist der, so helfen kann. Herz und mund beug ich vor dir, Und ruf herzlich: hilf doch mir, Hilf, ach! hilf in meinen nöthen, Ach! laß mich die angst nicht tödten.

4. In der hälfte meiner tage Nimm mein leben nicht dahin. Schau, und höre meine klage, Schau, wie ich fast leb-

los

los bin. Lindre mein schmerzhaftes leid, Friste meine lebenszeit. Du allein, du kannst es geben, Daß wir sterben, daß wir leben.

5. Willst du mir das leben schenken, So soll seele, herz und muth Deiner gnade stets gedenken, Und erheben, was sie thut: Herzlich will ich dich anflehn, Daß du mir itzt wollst beystehn, Fortzupflanzen deine lehre, Zur beförderung deiner ehre.

6. Doch, mein Gott! was dir beliebet, Soll auch mir gefällig seyn, Sieh den, der sich dir ergiebet; Ich bin dein und du bist mein. Leb ich, so leb ich nur dir, Sterb ich, so bleibst du bey mir. Drum, o Vater! so erfülle, Was für mich findt gut dein Wille.

7. Leib und seel, mein ganzes leben, Das hab ich allein von dir. Alles hast du mir gegeben, Nichts, ja nichts gehöret mir. Drum so nimm, was deine heißt, Vater, Sohn und Heilger Geist! Nimm es hin zu deinen händen, Hilf mir nur recht selig enden.

8. Was als zeitlich hier muß bleiben In der eitlen sterblichkeit, Das will ich dir auch verschreiben, Daß es dein bleib allezeit. Sey der wittwen schutz und schild, Bleib den waisen gut und mild, Gib gnade, recht zu gläuben, Und darbey recht fromm zu bleiben.

9. Drauf will ich zu dir mich wenden, Liebster Gott! ich fasse dich Mit des wahren glaubens händen, Schau sie Vater! gnädiglich: Heilige Dreyeinigkeit! Hol mich heim, so bald es zeit.

zeit. Dir leb ich, dir will ich sterben, Mach mich nur zum Himelserben.

453. Mel. Jesus, meine zuv.

GOtt, mein helfer, lebet noch, Warum sollt ich denn verzagen? Der mir meiner krankheit joch Aufgelegt, wirds helfen tragen; Er betrübt nicht ewiglich, Sondern er erbarmet sich.

2. Lebt der, der mein helfer ist, Ey! so werd ich annoch leben? Er wird mir zu dieser frist, Was mir nützlich ist schon geben; Er ist gegen mir gesinnt, Wie ein vater für sein kind.

3. Wenn er mich auch tödtete, Will ich dennoch auf ihn hoffen. Trifft mich gleich des todes weh, Find ich doch den himmel offen, Den mir Christi blut erwarb, Da am kreuz er für mich starb.

4. Er hat nicht zum tode lust, Sondern er hat lust zum leben, Was als heilsam ihm bewußt, Wird er mir aus gnaden geben. Was sein wille mir zufügt, Damit will ich seyn vergnügt.

5. Spricht er nur ein einzig wort, Muß es besser mit mir werden. Er, mein helfer und mein hort, Kann mich bald von den beschwerden Meiner krankheit machen frey: Groß ist seine macht und treu.

6. Seine treu ist übergroß, Er erhört der kranken weinen, Macht sie von der krankheit los, Läßet ihnen freud erscheinen, Er verschmäht nicht ihr gebeth, Wenn es recht von herzen geht.

7. Er verwundet und verbindt, Es schlägt seine hand und heilet. Wer

wie

wie David ist gesinnt, Dem wird gnad und hülf ertheilet. Such ich ihn in buße nur, Nimmt er mich in seine cur.

8. Wo er arzt und helfer ist, Muß die krankheit bald sich wenden, Er kann mir in kurzer frist Hülfe und errettung senden, Er ist meine lebenskraft, Die mir schwachen stärke schafft.

9. Längstens wär ich todt und kalt, Wär er nicht mein arzt gewesen; Darum ich an ihm mich halt, Er wird lassen mich genesen, Wo ers mir nicht schädlich findt, Weil er freundlich ist gesinnt.

10. Denn ich hoffe darauf fest, Daß der Herr so gut und gnädig, Mein herz sich darauf verläßt, Daß er gerne hilft, und ledig Die von ihren nöthen macht, Die ihn anflehn tag und nacht.

11. Nun, Herr! höre mein gebeth, Laß mein flehen vor dir kommen, Auf dich all mein hoffnung steht, Laß der noth mich seyn entnommen. Da zu dir mein herz gericht't, So verlaß mich, Helfer! nicht.

In Pestzeiten.

454. Mel. Wenn wir in h.

Ach Gott! in gnaden von uns wend Das große kreuz und schwer elend, Damit wir sind umgeben gar, Und stehen stündlich in gefahr.

2. Behüt uns deine kinderlein, Um Christi, unsers Herren, pein, Vor pestilenz und schnellen tod, Und laß uns nicht in dieser noth.

3. In dieser noth, ach! laß uns nicht, Wend ab von uns dein zorngericht, Daß dir lobsinge unser

unser mund Für deinen schutz aus herzensgrund. B. Ringw.

455. M. Vater unser im h.

Herr, unser Gott! ach straf uns nicht In deinem strengen zorngericht, Erhöre unsre jammerstimm, Und züchtige uns nicht im grimm. Kann dir gedient mit kranken seyn? Sieh deinen sohn in seiner pein.

2. Er ists, der unsre krankheit trug, Er ists, den Gott selbst für uns schlug, Der unsre schmerzen auf sich lud. Uns heilet seiner wunden blut, Du rechnest ihm die strafen zu, Zu unserm frieden, trost und ruh.

3. Herr! du bist unsre zuversicht. O unser Gott! verlaß uns nicht. O unsre burg! auf den wir oft, Und doch keinmal umsonst, gehofft, Laß uns im schirm des Höchsten seyn, Dein allmachts-schatte schließ uns ein.

4. Errett' uns von des jägers strick, Gib, daß uns keine pest berück. Laß uns, wann alles uns erschreckt, Mit deinen fittigen bedeckt, Und unsre zuversicht allein Nur unter deinen flügeln seyn.

5. Gib deiner wahrheit schirm und schild, Die wehre allem schrekkenbild, Dem grauen, daß des nachts betrügt, Dem pfeil, der an dem tage fliegt, Der pest, die man im finstern erbt, Der seuch, die am mittag verderbt.

6. Ach! vater der barmherzigkeit! In deiner hand steht unsre zeit, In deiner macht, Herr Zebaoth! Steht unser leben, unser tod, Indem du unsre lebensfrist

frist Und unsers alters länge bist.

7. Herr Jesu, unser gnadenthron! Du eingebohrner Gottes sohn! Getreuer mittler aller welt! Du Gott! der ewig glauben hält, Du helfer! wann die noth uns droht, Du seligmacher in dem tod!

8. Ach Heiland! wir begehren dein, Du wirst ja unser helfer seyn; Wir kennen deines namens ruhm, So schütze uns, dein eigenthum: Wir rufen dich an, lebensfürst! Und wissen, daß du hören wirst.

9. Du stehest in der noth uns bey, Reißt uns heraus, und machst uns frey, Machst uns mit langem leben satt, Damit man dich zu preisen hat. Du bist selbst unsers herzens theil, Und zeigst uns endlich doch dein heil.

456. Mel. Kommt, laßt euch.

Es kommt her an unsre gränze (Vater, ach! ich klag es dir,) Krankheit und die pestilenze; O behüt uns doch dafür! Ich nah durchs gebeth zu dir, Nah dich wieder her zu mir, Mach mich los von meinen sünden, Laß für recht mich gnade finden.

2. Straf mich nicht, wie ichs verdienet, Für mich hat bezahlt dein Sohn, Jesus hat mich ja versöhnet, Ach! um dessen willen schon; Nimm durch Christi theures blut Für die krankheit uns in hut, Laß uns deine gnade segnen, Und kein übel uns begegnen.

3. Ach! laß, Vater! dich erbitten, Laß sich nahen, wenn du willt, Keine plag zu unsern hütten, Sey für uns

und

und unser schild, Ich begehr dein, hilf mir aus, Schütz mich und mein ganzes haus, Ja, ich bitt, sieh an uns arme, Aller menschen dich erbarme!

4. Ich bleib dir, mein Gott! ergeben, Es gerathe, wie es will, Zu dem tode, oder leben, Auf dich hoff ich in der still: Deine lieb ist mir gewiß, Jesus steht schon vor dem riß, Ich werd Jesu blutvergießen Ganz gewiß, gewiß genießen.

5. Ich befehl dir meine sachen, Ich trau dir und harre dein, Du willst, kannst und wirst wohl machen, Deine soll die ehre seyn: Thu doch nur barmherzigkeit An uns itzt und allezeit. Ich bitt bloß in Christi namen, Willst du, so seys ja und amen.

Aemil. Juliana.

457. Mel. O welt, ich muß dich lassen.
Oder: Nun ruhen alle wälder.

Ist, Jesu! es dein wille, Halt ich geduldig stille, Daß ich soll schlafen gehn, Und fall an meinem ende Gar gern in deine hände, Du wirst mir schon treulich beystehn.

2. Wann muths- und blutesfreunde Sind meiner krankheit feinde, Und ihnen ich ein scheu: Wenn sich da findet keiner, Der sich erbarmet meiner, So steh mir, liebster Jesu! bey.

3. Wenn tod und höll mich plagen, Und mein gewissen nagen, So gib mir trost und kraft, Und laß mich daran denken, Was reichen trost kann schenken Mir deiner heilgen wunden saft.

4. Von himmlischen gedanken Laß ja mein herz

herz nicht wanken, Und wo es soll geschehn, Daß mein verstand soll weichen, Will ich doch mit dem zeichen Des lamms zu grabe selig gehn.

5. Dich, Jesum, will ich haben, Du, Jesus, sollt mich laben Mein augen, herz und mund, Die kann nur Jesus füllen, Und meinen schmerzen stillen In solcher meiner todesstund.

6. Ich freu mich, Gott zu sehen, Um seinen thron zu stehen, O angenehmer tod! Wie wirst du mich erquicken, Und in dem himel schicken Zu dem dreyeinig großen Gott.

7. In was für tausend freuden Wird senken sich mein leiden, Wenn ich werd bey dir seyn. Ach! Jesu! lieber Bruder, Spann mich doch bald ans ruder, Das ich schiff frölich himmel ein. J. G. S.

458. M. Aus tiefer noth sch.

O frommer und getreuer Gott Aller, die auf dich hoffen, Es hat uns eine schwere noth Durch deine hand getroffen, Dein zorn der drückt uns mit gewalt, Und wirft die menschen jung und alt Mit pestilenz darnieder.

2. Du bist gerecht und dein gericht Kann unser keiner strafen. Von wegen unsrer sünd geschicht, Daß wir so schnell entschlafen: Ja unsre große missethat Dich nur so hoch bewogen hat, Dein pfeil in uns zu schießen.

3. O Herr! vergib, und straf uns nicht Im zorn so gar geschwinde, Kehr doch des Vaters angesicht Zu deinem lieben kinde: Laß sinken den gerechten grimm, Zu gnaden wieder uns

annimm, Um deines namens willen.

4. Sieh, Herr! wie wir betrübet gehn, Kraftlos mit furcht umgeben, In angst und großen sorgen stehn, Und in viel kummer schweben, Die nachbarschaft sich für uns scheut, Ein jeder vor uns läuft und fleucht, Als wären wir verbannet.

5. Lehramt und andre ordnung mehr Gehn nicht in vollem schwange, All unsre nahrung welket sehr. Uns ist von herzen bange, Und wissen weder aus noch ein. O Vater! sieh doch gnädig drein, Du kannst uns wieder trösten.

6. Laß ab von uns mit deiner ruth, Nimm sie von unsern rücken, Was hast du nutz an unserm blut, Wenns thut der tod hinrücken, Ein todter körper dich nicht preist, Noch niemand zum erkenntniß weist Von deinem heilgen namen.

7. Erzeig uns gnad, o frommer Herr! Thu deinen grimm aufheben, Und sey mit deiner hülf nicht fern, Du hast ja lust zum leben, Und bist ein Gott von wahrheit fest, Der seinen zorn bald fahren läßt, Wenn man dich herzlich bittet.

8. O Jesu Christe! unser heil, Thu alles unglück wenden, Nimm doch die bogen und die pfeil Aus deines Vaters händen. Heiß den verderber hören auf, Daß er nicht so geschwinde lauf, Zu würgen deine brüder.

9. Dein will geschehe, wir bitten all, In noth uns nicht verlasse: Hilf uns nach deinem wohlgefall, Du weist die rechte

te maaße, Und wirst wol deine zeit ersehn, Wenn uns hierinn soll hülf geschehn: Das wolln wir dir vertrauen.

10. O Heilger Geist! mit deiner kraft, Die sterben sollen, stärke, Daß man des glaubens ritterschaft An ihrem end vermerke, Und sie also mit fried und freud Doch nehmen seligen abscheid In Christo, unserm Herren.

459. M. Wer nur den lieb.

Nun wachen Gottes strafgerichte Bey überhäuften sünden auf, Nun werden plötzlich viel zunichte, Und schließen ihren lebenslauf: Ach zürne nicht, Herr Jesu Christ, Der du im zorn auch gnädig bist.

2. Du sprichst ja selbst: ich bin geduldig, Und will nicht zürnen für und für, Wenn man sich giebt der sünden schuldig Und reuig sie gesteht vor dir; Denk an dein wort, Herr Jesu Christ! Der du der mund der wahrheit bist.

3. Wir folgen, wie du hast gerathen, Und sagen ohne heuchelschein, Daß unsre schwere missethaten, Wie sand am meer, unzählbar seyn. Ach gnad! ach gnad! Herr Jesu Christ! Dieweil du der erbarmer bist.

4. Für reue will das herz zerbrechen, Die augen weinen bitterlich, Der mund kan nicht viel worte sprechen, Der schwache geist betrübet sich. Ach! tröst uns doch, Herr Jesu Christ! Der du der rechte tröster bist.

5. Laß uns durch deinen angstschweiß finden In aller noth den freu-

demuth, Und mach uns rein von unsern sünden, Mit deinem rosinfarben blut. Vergib die schuld, Herr Jesu Christ, Der du der sündentilger bist.

6. Erlaß die wohlverdienten strafen, Raff uns im zorn nicht aus der welt, Damit wir nicht im tod entschlafen, Wenn schleunig unser leib zerfällt. Erhalt uns doch, Herr Jesu Christ! Der du der fürst des lebens bist.

7. Wir bitten dich um deine wunden, Um deine marter, noth und pein; Ach! laß doch unsre lebensstunden Nicht plötzlich abgekürzet seyn. Gib raum zur buß, Herr Jesu Christ! Der du von großer langmuth bist.

8. Laß, Herr! des übels dich gereuen, Das uns schon hart getroffen hat, Hör unser winseln, klagen, schreyen, Sey gnädig uns, dem land, der stadt, Und thu uns wohl, Herr Jesu Christ! Dieweil du unser vater bist.

9. Laß unsre seelen vor dir leben, Und theuer seyn bey dir geacht, So wollen wir dein lob erheben, Und rühmen deine treu und macht. Erhör uns doch, Herr Jesu Christ! Dieweil du unser bruder bist.

C. Porsch.

Trost- Freuden- und Jesuslieder.

460. In eigener Melodey.

Ach! alles, was himmel und erden umschließet, Sey von mir viel tausendmal schönstens gegrüsset. Was hören kann, höre, ich will sonst nichts wissen,

wissen, Als meinen gekreuzigten Jesum zu küssen.

2. Ich rühme mich einzig der blutigen wunden, Die Jesus an händen und füßen empfunden, Drein will ich mich wickeln, recht christlich zu leben, Daß einstens ich himmelan fröhlich kann streben.

3. Es mag die welt stürmen, gleich wüten und toben; Den lieblichen Jesum will dennoch ich loben. Es mögen gleich blitzen und donner drein knallen; So will ich von Jesu doch nimmermehr fallen.

4. Und wenn es schon sollte in trümmern zergehen, Daß nichtes mehr bliebe auf erden bestehen; So soll doch mein herze bey Jesu verbleiben, Von welchem mich ewig kein teufel soll treiben.

5. Denn Jesus betrachtet die schmächtigen herzen, Versüßet mit freuden die bitteren schmerzen. Das weis ich nun alles, drum will ich nicht lassen Von meinem herz-Jesu, ich muß ihn umfassen.

6. Ach! sehet, mein Jesus kömmt freundlich gegangen, Und will mich für liebe fast brünstig umfangen. O liebe! o freude! o liebliches leben! Wer wollte an Jesu nicht immerdar kleben?

7. Auf Jesum sind alle gedanken gerichtet, Dem hab ich mich gänzlich mit allem verpflichtet, Den hab ich mir einzig vor allen erlesen, So lange mich träget das irdische wesen.

8. Wann augen und herze im tode sich beugen, So will ich doch endlich mit seufzen bezeu-

zeugen, Daß Jesus, nur Jesus, mein Jesus soll heißen, Von welchem mich ewig kein teufel soll reißen.

461. Mel. Wer nur den lieb.

Ach! sagt mir nichts von gold und schätzen, Von pracht und schönheit dieser welt. Es kann mich ja kein ding ergätzen, Was mir die welt vor augen stellt. Ein jeder liebe, was er will: Ich liebe Jesum, der mein ziel.

2. Er ist alleine meine freude, Mein gold, mein schatz, mein schönstes bild, An dem ich meine augen weide, Und finde, was mein herze stillt. Ein jeder liebe, was er will: Ich liebe Jesum, der mein ziel.

3. Die welt vergeht mit ihren lüsten, Des fleisches schönheit dauret nicht; Die zeit kann alles das verwüsten, Was menschen hände zugericht. Ein jeder liebe, was er will: Ich liebe Jesum, der mein ziel.

4. Sein schloß kan keine macht zerstören, Sein reich vergeht nicht mit der zeit: Sein thron bleibt stets in großen ehren Von nun an bis in ewigkeit. Ein jeder liebe, was er will; Ich liebe Jesum, der mein ziel.

5. Sein'n reichthum kann man nicht ergründen: Sein allerschönstes angesicht, Und was vom schmuck um ihn zu finden, Verbleichet und veraltet nicht. Ein jeder liebe, was er will; Ich liebe Jesum, der mein ziel.

6. Er kann mich über alles heben, Und seiner klarheit machen gleich; Er kann mir so viel schätze geben, Daß ich werd unerschöpflich reich. Ein jeder liebe, was er will;

Ich

Ich liebe Jesum, der mein ziel.

7. Und ob ichs zwar noch muß entbehren, So lang ich wandre in der zeit, So wird er mirs doch wohl gewähren Im reiche seiner herrlichkeit: Drum lieb ein jeder, was er will; Ich liebe Jesum, der mein ziel. J. Angelus.

462. In eigener Melodey.

Du bist ja Jesu! meine freude, Warum ist denn mein herz betrübt? Kann denn die freud auch bey dem leide Seyn in dem herzen, das dich liebt? Ach ja, mein Jesu, wenn ich übe Mein herz in deiner süssen liebe, So zeigt sich solche freud oft an, Die keine zung aussprechen kann.

2. Weil aber noch nicht ganz gedämpfet In mir mein böses fleisch und blut, Und noch der geist dawider kämpfet, Wird oft dadurch gekränkt der muth. Drum leg ich mich vor dir mit flehen, Mein heil! laß hülfe mir geschehen, Und stärke mich in diesem streit, Daß ich mög überwinden weit.

3. Du hast, o held! ja überwunden, Gib mir auch überwindungskraft, Und laß mich in den kampfesstunden Erfahren, was dein leiden schafft, Dadurch du alles hast besieget, Das unter deinen füßen lieget Welt, sünde, teufel, höll und tod: Nun mach sie auch an mir zu spott.

4. Ich trau allein auf deine gnade, Die mir dein theures wort verspricht; Es sagt: daß nichts den deinen schade, Weils nie an deiner kraft gebricht. Nun hast du mich ja angenom-

men, Als ich bin flehend zu dir kommen: Es hats mein herz ja wohl gespürt, Als es dein gnadenblick gerührt.

5. Weil ich denn nun an deinem leibe Ein glied, wiewol unwürdig, bin, So gib, daß ich stets in dir bleibe, Und in mir habe deinen sinn. Laß mich nicht andre helfer suchen, Laß falsche lüste mich verfluchen, Besitze du mein herz allein, Dein leben laß mein leben seyn.

6. Gib, daß ich mich in dir stets freue, Weil dein herz mich beständig liebt; Doch auch dabey kein leiden scheue, Als welches meinen glauben übt, Und macht, daß ich viel stärker ringe, Und immer näher in dich dringe, Bis endlich nach besiegter pein, In mir wird lauter freude seyn.

463. In bekannter Melodey.

Auf meinen lieben Gott Trau ich in angst und noth, Der kann mich allzeit retten Aus trübsal, angst und nöthen: Mein unglück kann er wenden, Steht all's in seinen händen.

2. Ob mich mein sünd anficht, Will ich verzagen nicht, Auf Christum will ich bauen, Und ihm allein vertrauen: Ihm will ich mich ergeben Im tod und auch im leben.

3. Ob mich der tod nimmt hin, Ist sterben mein gewinn, Denn Christus ist mein leben, Dem thu ich mich ergeben: Ich sterb heut oder morgen, Mein seel wird er versorgen.

4. O mein Herr Jesu Christ! Der du so g'duldig bist Für mich am kreuz gestorben, Hast mir das heil erworben,

Auch

Auch uns allen zugleiche, Das ew'ge himmelreiche.

5. Erhöre gnädig mich, Mein trost, das bitt ich dich, Hilf mir am letzten ende, Nimm mich in deine hände, Laß selig mich abscheiden Zur ew'gen himelsfreuden.

6. Amen zu aller stund Sprech ich aus herzengrund, Du wolleſt uns auch leiten, Herr Christ! zu allen zeiten, Auf daß wir deinen namen Ewiglich preisen, Amen.

S. Weingärtner.

464. Mel. Herzlich thut m.

Befiehl du deine wege, Und was dein herze kränkt, Der allertreusten pflege Deß, der den himmel lenkt. Der wolken, luft und winden Giebt wege, lauf und bahn, Der wird auch wege finden, Da dein fuß gehen kann.

2. Dem Herren mußt du trauen, Wenn dirs soll wohlergehn: Auf sein werk mußt du schauen, Wenn dein werk soll bestehn. Mit sorgen und mit grämen, Und mit selbsteigner pein, Läßt Gott ihm gar nichts nehmen, Es muß erbeten seyn.

3. Dein' ewge treu und gnade, Mein Vater! weis und sieht, Was gut sey oder schade Dem sterblichen geblüt; Und was du denn erlesen, Das treibst du starker held, Und bringst zum stand und wesen, Was deinem rath gefällt.

4. Weg' hast du aller wegen, An mitteln fehlt dirs nicht, Dein thun ist lauter segen, Dein gang ist lauter licht. Dein werk kann niemand hindern, Dein arbeit kann nicht ruhn,

Wann du, was deinen kindern Ersprieslich ist willt thun.

5. Und obgleich alle teufel Hie wollten widerstehn; So wird doch ohne zweifel Gott nicht zurücke gehn: Was er ihm vorgenommen, Und was er haben will, Das muß doch endlich kommen Zu seinem zweck und ziel.

6. Hoff, o du arme seele! Hoff, und sey unverzagt, Gott wird dich aus der höle, Da dich der kummer plagt, Mit großen gnaden rücken. Erwarte nur der zeit, So wirst du schon erblicken Die sonn der fröhlichkeit.

7. Auf, auf! gib deinem schmerze Und sorgen gute nacht: Laß fahren, was das herze Betrübt und traurig macht. Bist du doch nicht regente, Der alles führen soll; Gott sitzt im regimente, Und führet alles wohl.

8. Ihn, ihn laß thun und walten, Er ist ein weiser fürst, Und wird sich so verhalten, Daß du dich wundern wirst, Wenn er, wie ihm gebühret, Mit wunderbarem rath Das werk hinaus geführet, Das dich bekümmert hat.

9. Er wird zwar eine weile Mit seinem trost verziehn, Und thun an seinem theile, Als hätt in seinem sinn Er deiner sich begeben, Und sollst du für und für In angst und nöthen schweben, Als frag er nichts nach dir.

10. Wirds aber sich befinden, Daß du ihm treu verbleibst, So wird er dich entbinden, Wenn du's am mind'sten gläubst: Er wird dein herz erlösen Von

der

der so schweren last, Die du zu keinem bösen Bisher getragen hast.

11. Wohl dir, du kind der treue! Du hast und trägst davon Mit ruhm und dankgeschreye Den sieg und ehrenkron: Gott giebt dir selbst die palmen In deine rechte hand, Und du singst freudenpsalmen Dem, der dein leid gewandt.

12. Mach end, o Herr! mach ende Mit aller unsrer noth: Stärk unsre füß und hände, Und laß bis in den tod Uns allzeit deiner pflege Und treu empfohlen seyn: So gehen unsre wege Gewiß zum himmel ein. Paul Gerhard.

465. M. Ermuntre dich, m.

Du bist ein mensch, das weist du wohl, Was strebst du denn nach dingen, Die Gott, der Höchst' alleine soll Und kann zu werke bringen? Du fährst mit deinem witz und sinn Durch so viel tausend sorgen hin, Und denkst: wie wills auf erden Doch endlich mit mir werden?

2. Es ist umsonst: du wirst fürwahr, Mit allen deinen dichten Auch nicht ein einges kleinstes haar In aller welt ausrichten: Und dient dein gram doch nirgend zu, Als daß du dich aus deiner ruh In angst und schmerzen stürzest, Und selbst das leben kürzest.

3. Willt du was thun, was Gott gefällt, Und dir zum heil gedeihet, So wirf dein sorgen auf den held, Den erd und himmel scheuet, Und gib dein leben, thun und stand Nur frölich hin in Gottes hand; So wird er deinen sachen Ein frölich ende machen.

4. Wer

4. Wer hat gesorgt, da deine seel Im anfang deiner tage Noch in der mutter leibes höl Und finsterm kerker lage? Wer hat allda dein heil bedacht, Was that da aller menschen macht, Da geist und sinn und leben Dir ward ins herz gegeben?

5. Durch wessen kunst steht dein gebein In ordentlicher fülle? Wer gab den augen licht und schein, Dem leibe haut und hülle? Wer zog die adern hie und dort, Und jede recht an stell und ort? Wer setzte hin und wieder So viel und schöne glieder?

6. Wo war dein herz, will und verstand, Da sich des himmels decken Erstreckten über see und land Und aller erden ekken? Wer brachte sonn und mond herfür? Wer machte kräuter, bäum und thier, Und hieß sie deinen willen Und herzenslust erfüllen?

7. Heb auf dein haupt, schau überall Hier unten und dort oben, Wie Gottes sorg auf allen fall Für dich sich hab erhoben. Dein brodt, dein wasser und dein kleid War eher noch, als du bereit: Die milch, die du erst nahmest, War auch schon, da du kamest.

8. Die windeln, die dich allgemach Umfiengen in der wiegen, Dein bettlein, kammer, stub und dach, Und wo du solltest liegen, Das war ja alles zugericht, Eh als dein aug und angesicht Eröffnet war und sahe, Was in der welt geschahe.

9. Noch dennoch soll dein angesicht Dein ganzes leben führen; Du traust und gläubest weiter nicht, Als was die

die augen spüren: Was du beginnst, da soll allein Der kopf dein licht und meister seyn, Was der nicht auserkohren, Das hältst du all's verlohren.

10. Nun siehe doch, wie viel und oft Ist schändlich umgeschlagen, Was du gewiß und fest gehofft Mit händen zu erjagen: Hingegen, wie so manches mal Ist das geschehn, was überall Kein sinnen und kein rennen Dir hat auswirken können.

11. Wie oft bist du in große noth Durch eignen willen kommen, Da dein verblendter sinn den tod Fürs leben angenommen, Und hätte Gott dein werk und that Ergehen lassen nach dem rath, In dem du's angefangen, Du wärst zu grunde gangen.

12. Der aber, der uns ewig liebt, Macht gut, was wir verwirren, Erfreut, wo wir uns selbst betrübt: Und führt uns, wo wir irren. Und darzu treibt ihm sein gemüth, Und die so reiche Vatergüt, In der uns arme sünder Er trägt, als seine kinder.

13. Ach! wie so oftmals schweigt er still, Und thut doch, was uns nützet, Da unterdessen unser will Und herz in ängsten sitzet: Sucht hier und da, und findet nichts: Will sehn und mangelt doch des lichts: Will aus der angst sich winden, Und kann den weg nicht finden.

14. Gott aber geht gerade fort Auf seinen weisen wegen: Er hebt und bringt uns an den ort, Da wind und sturm sich legen. Hernachmals, wenn das werk geschehn, So kann alsdann

alsdann der mensch auch sehn, Was der, so ihn regieret, In seinem rath geführet.

15. Drum, liebes herz! sey wohlgemuth, und laß von sorg und grämen. Gott hat ein herz, das nimmer ruht, Dein bestes vorzunehmen: Er kanns nicht lassen, glaube mir; Sein innerstes ist gegen dir Und uns hier allzusammen Voll allzusüßer flammen.

16. Er hitzt und brennt für gnad und treu, Und also kannst du denken, Wie seinem muth zu muthe sey, Wenn wir uns oftmals kränken Mit so vergebner sorgenbürd', Als ob er uns nun gänzlich würd' Aus lauterm zorn und hassen Ganz hülf- und trostlos lassen.

17. Das schlag hinweg, und laß dich nicht So liederlich bethören. Ob gleich nicht allzeit das geschicht, Was freude kann vermehren; So wird doch wahrlich das geschehn, Was Gott dein Vater ausersehn. Was er dir will zukehren, Das wird kein mensche wehren.

18. Thu als ein kind, und lege dich In deines vaters arme: Bitt ihn, und flehe, bis er sich Dein, wie er pflegt, erbarme: So wird er dich durch seinen Geist Auf wegen, die du itzt nicht weist, Nach wohlgehaltnem ringen, Aus allen sorgen bringen.

Paul Gerhard.

466. In eigener Melodey.

Einer ist König, Immanuel siegt, Bebet ihr feinde, und gebet die flucht: Zion hingegen sey innig vergnügt, Labe dein herze mit himmlischer frucht. Ewiges

leben,

leben, unendlichen frieden, Freude die fülle hat er uns beschieden.

2. Stärket die hände, ermuntert das herz, Trauet mit freuden dem ewigen Gott: Jesus, die liebe, versüßet den schmerz, Reißet aus ängsten, aus jammer und noth. Ewig muß unsere seele genesen In dem holdseligsten freundlichen wesen.

3. Halte, o seele! im leiden fein still, Schlage die ruthe des Vaters nicht aus, Bitte und schöpfe aus göttlicher füll Kräfte zu siegen im kampfe und strauß. Fluten der trübsal verrauschen, vergehen: Jesus, der treue, bleibt ewig dir stehen.

4. Zion, wie lange hast du nun geweint, Auf! und erhebe dein sinkendes haupt, Siehe, die sonne der freuden erscheint Tausendmal heller, als du es geglaubt. Jesus, der lebet, die liebe regieret, Die zu den quellen des lebens dich führet.

5. Laufet nicht hin und her, eilet zur quell; Jesus der bittet: kommt alle zu mir. Sehet, wie lieblich, wie lauter und hell Fließen die ströme des lebens allhier, Trinket, ihr lieben, und werdet erquicket: Hier ist erlösung für alles, was drücket.

6. Streitet nur unverzagt, seht auf die kron, Die euch der könig des himmels anbeut: Selbsten Jehovah wird siegern zum lohn, Wahrlich, dies kleinod verlohnt sich den streit; Streitet nur unverzagt, seht auf die krone: Selbsten Jehovah wird siegern zum lohne.

7. Herrliches lämmlein!

lein! da, da wird man sehn Eine gewaltige siegende schaar, Deine unendliche hoheit erhöhn. Alles, was odem hat, ruft: es ist dar. Sehet, wie kronen und thronen hinfallen, Höret, wie donnernde stimmen erschallen.

8. Reichthum, kraft, weisheit, preis, stärke, lob, ehr, Gott, und dem Lamm, und dem Heiligen Geist. Wenn ich da stünde, o wenn ich da wär, Springet, ihr banden, ihr fessel, zerreißt, Amen, die liebe wird wahrlich erhören Alles, was in mir ist, lobe den Herren.

467. Mel. Nun laßt uns G.

Du kannsts nicht böse meynen, Mein Jesu! mit den deinen, Du brunnquell aller güte! Du treuestes gemüthe!

2. Du kannsts nicht böse meynen, Dein blut verlässet keinen, Dein wort läßt alle hoffen, Dein herz steht allen offen.

3. Du kannsts nicht böse meynen, Wenn du das glück läßt scheinen, Du willst alsdenn mit segen Zur buße uns bewegen.

4. Du kannsts nicht böse meynen, Wenn du uns lässest weinen, Die schweren kreuzestriebe Sind schläge deiner liebe.

5. Du kannsts nicht böse meynen, Und züchtigest die deinen, Damit sie in den wehen Wie reines gold bestehen.

6. Du kannsts nicht böse meynen, Das kann kein mensch verneinen. Die milde Vatertreue Ist alle morgen neue.

7. Wohlan, drauf will ichs wagen, Mich nicht mit sorgen schlagen: Ich hab gnug an dem

dem einen, Gott kanns nicht böse meynen.

8. Das will ich stets gedenken, Es soll mein leben lenken, Mich recht mit Gott vereinen, Ders nicht kann böse meynen.

9. Es ist mein licht im leide, Mein wahlspruch, meine freude, Es tröst't in mark und beinen: Gott kanns nicht böse meynen.

10. Herr! laß dein treues meynen Mir stets im herzen scheinen. Erhalt mich bey dem einen: Du kannsts nicht böse meynen.

D. Löscher.

468. M. Freu dich sehr, o m. Ey, mein herz! sey unverzaget, Kennst du Gottes liebe nicht? Höre, was sein wort dir saget: Glaube, daß sein herz ihm bricht, Wenn du ringest mit dem tod, Und empfindst betrübte noth. Gottes zarte Vatertreue Ist noch alle stunden neue.

2. Wie hat er dieß oft bewiesen, Ja, gewiß unzählig mal Hat er seine lieb gepriesen Gegen dich und überall: Ey, so traue ihm nur zu, Er bringt dich zur sichren ruh. Gottes zarte Vatertreue Ist noch alle stunden neue.

3. Denk an die vergangnen zeiten, Da er seine gnadenhand Sich ließ über dich ausbreiten, Zum gewissen unterpfand Seiner ew'gen lieb und huld. Leide, leide mit geduld. Gottes zarte Vatertreue Ist noch alle stunden neue.

4. Er hat dich ans licht gezogen Aus dem leib, der dich empfieng. Was hat ihm dazu bewogen? Dazu bist du zu gering. Seine unergründte lieb War es,

die ihn dazu trieb. Gottes zarte Vatertreue ꝛc.

5. Wer hat dich der höll entrissen? Wer dem teufel und dem tod? Saget dir nicht dein gewissen, Dein erretter sey dein Gott? Er entzieht dir itzt auch nicht Sein erbarmend angesicht. Gottes zarte Vatertreue Ist ꝛc.

6. Wer hat dich bisher geleitet, Und geführt auf ebner bahn? Wer den tisch dir zubereitet, Und dir sonst viel guts gethan? Ists nicht Gott, der dich erwählt, Und zu seiner schaar gezählt? Gottes zarte Vatertreue Ist ꝛc.

7. Er hat dich ihm selbst versöhnet In dem blute Jesu Christ; Mit barmherzigkeit gekrönet, Weil er ganz die liebe ist. Unaussprechlich ist die gnad, Die er dir erwiesen hat. Gottes zarte Vatertreue Ist ꝛc.

8. Christum hat er dir geschenket Ganz zu deinem eigenthum, Und sein herz zu dir gelenket; Dieß sey denn dein größter ruhm. Beuge dich vor seinem thron, Er giebt segen dir zum lohn. Gottes zarte Vatertreue Ist ꝛc.

9. Preis' und rühm vor allen dingen Solchen reichthum seiner güt. Du mußt ihm dankopfer bringen, Mit inbrünstigem gemüth. Stimm ein lied im glauben an Von dem, was er dir gethan. Gottes zarte Vatertreue Ist ꝛc.

10. Schande ists, das du willst weinen, Da du tausend zeugniß hast, Wie Gott helfe denen seinen, Wenn sie drükket ihre last; Wie er sie mit trost umfang,

Wenn

Wenn ein leiden sie macht bang. Gottes zarte Vatertreue Ist ꝛc.

11. Er betrübet nie von herzen, Wenn er züchtigt, die er liebt. Er stillt alle ihre schmerzen, Wenn er sie im kreuze übt. Wer nur harr't der rechten zeit, Der wird bald von ihm erfreut. Gottes zarte Vatertreue Ist ꝛc.

12. Darum laß dir deinen glauben Und die freudge zuversicht Keine nacht des kreuzes rauben. Warte, bis dein licht anbricht. Auf den blitz und donnerschlag Folgt ein angenehmer Tag. Gottes zarte Vatertreue Ist ꝛc.

13. Freue dich, wenn du mußt leiden: Denn es folgt ein segen drauf. Du wirst noch in rosen weyden, Wenn vollendet ist dein lauf Auf den rauhen dornenweg; Werde nur dabey nicht träg. Gottes zarte Vatertreue Ist ꝛc.

14. Sieh, dein helfer streckt die armen So gar liebreich nach dir aus. Reichlich zeigt er sein erbarmen; Will dich führen in sein haus, Und nach seiner lieb und huld Daselbst krönen die geduld. Gottes zarte Vatertreue Ist ꝛc.

15. Eile ihm getrost entgegen, Fahr im glauben freudig zu. Eile, nimm von ihm den segen; So gelangest du zur ruh. Er ists, der dir helfen kann. Glaube nur, so ists gethan. Gottes zarte Vatertreue Ist ꝛc.

469. M. Es ist gewißlich an. Gott lob! ein schritt zur ewigkeit Ist abermals vollendet! Zu dir im fortgang dieser zeit Mein herz sich sehnlich wendet, O quell!

daraus mein leben fleuß't, Und alle gnade sich ergeuß't In meine seel zum leben.

2. Ich zähle stunden, tag und jahr, Und wird mir allzulange, Bis es erscheine, daß ich gar, O leben! dich umfange, Damit, was sterblich ist in mir, Verschlungen werde ganz in dir, Und ich unsterblich werde.

3. Vom feuer deiner liebe glüht Mein herz, das sich entzündet Was in mir ist, und mein gemüth Sich so mit dir verbindet, Daß du in mir, und ich in dir, Und ich doch immer noch allhier Will näher in dich dringen.

4. O! daß du selber kämest bald, Ich zähl die augenblicke! Ach! komm, eh mir das herz erkalt, Und sich zum sterben schicke! Komm doch in deiner herrlichkeit: Schau, deine braut hat sich bereit't, Die lenden sind umgürtet.

5. Und weil das öl des Geistes ja Ist in mir ausgegossen, Du mir auch selbst von innen nah, Und ich in dir zerflossen; So leuchtet mir des lebens licht, Und meine lamp ist zugericht't: Dich fröhlich zu empfangen.

6. Komm, ist die stimme deiner braut, Komm, rufet deine fromme; Sie ruft, und schreyet überlaut: Komm bald, o Jesu! komme! So komme dann, mein bräutigam! Du kennest mich, o Gotteslamm! Daß ich dir bin vertrauet.

7. Doch sey dir ganz anheim gestellt Die rechte zeit und stunde, Wiewol ich weis, daß dirs gefällt, Daß ich mit herz und munde Dich kommen

kommen heiße, und darauf Von nun an richte meinen lauf, Daß ich dir komm entgegen.

8. Ich bin vergnügt, daß mich nichts kann Von deiner liebe trennen, Und daß ich frey vor jedermann Dich darf den bräutgam nennen, Und du, o theurer lebensfürst! Dich dort mit mir vermählen wirst, Und mir dein erbe schenken.

9. Drum preis' ich dich aus dankbarkeit, Daß sich der tag (die nacht) (die stund) (das jahr) geendet, Und also auch von dieser zeit Ein schritt nochmals vollendet, Und schreite hurtig weiter fort, Bis ich gelange an die pfort Jerusalems dort oben.

10. Wenn auch die hände läßig sind, Und meine kniee wanken; So biet' mir deine hand geschwind In meines glaubens schranken, Damit durch deine kraft mein herz Sich stärke, und ich himmelwärts Ohn unterlaß aufsteige.

11. Geh, seele! frisch im glauben dran, Und sey nur unerschrocken: Laß dich nicht von der rechten bahn Die lust der welt ablocken. So dir der lauf zu langsam deucht; So eile, wie ein adler fleucht, Mit flügeln süßer liebe.

12. O Jesu, meine seele ist Zu dir schon aufgeflogen, Du hast, weil du voll liebe bist, Mich gänzlich ausgesogen: Fahr hin, was heißet stund und zeit, Ich bin schon in der ewigkeit, Weil ich in Jesu lebe.

470. Mel. Jesus, meine zuv.

Treuster Jesu! laß mich nicht, Gott! mein heil, mein hort, mein leben. Lasse mir dein angesicht

sicht Stärke, muth und kräfte geben: O mein trost und freudenlicht! Treuster Jesu! laß mich nicht.

2. Treuster Jesu! laß mich nicht Unter so viel tausend feinden. Schärfe meiner Augenlicht Unter so viel falschen freunden. Du bists, der ihr netz zerbricht, Treuster Jesu! laß mich nicht.

3. Treuster Jesu! laß mich nicht, Wann mich meine schwachheit kränket, Wann mein inners mich anficht, Wann es seiner schuld gedenket; Halte, was dein wort verspricht, Treuster Jesu! laß mich nicht.

4. Treuster Jesu! laß mich nicht, Siehe, wie auf mein verderben Welt und hölle sind verpicht, Daß ich ewig solle sterben; Zeige mir dein angesicht, Treuster Jesu! laß mich nicht.

5. Treuster Jesu! laß mich nicht, Ach! erbarme dich der schmerzen, Heile doch die sündengicht In den tiefverdorbnen herzen, Tödt' der schlangen ihr gezücht, Treuster Jesu! laß mich nicht.

6. Treuster Jesu! laß mich nicht, Bey der welt verstellten heucheln, Wann sie bosheitsnetze flicht, Und mich lockt mit ihrem schmeicheln, Wann sie bösen rath erdicht, Treuster Jesu! laß mich nicht.

7. Treuster Jesu! laß mich nicht, Unter meines kreuzes plagen, Hilf dieß drückende gewicht Selbst mit deiner liebe tragen. Du bist meine zuversicht, Treuster Jesu! laß mich nicht.

8. Treuster Jesu! laß mich nicht, Dann bey meines herzens sehnen Ist mein aug auf dich gericht,

gericht, Komm und trockne meine thränen, Wann die trübsalshitze sticht, Treuster Jesu! laß mich nicht.

9. Treuster Jesu! laß mich nicht, Wann es einmal kommt zum scheiden, Denk an deine hirtenpflicht, Denke an dein schweres leiden, Wann das herz im tode bricht, Treuster Jesu! laß mich nicht.

10. Treuster Jesu! laß mich nicht In dem schweren kampf erliegen, Wann mir angst und weh geschicht, In den letzten todeszügen, Führe mich zu deinem licht, Treuster Jesu! laß mich nicht.

471. In eigener Melodey.

So führst du doch recht selig, Herr! die deinen, Ja selig, und doch meistens wunderlich. Wie könntest du es böse mit uns meynen, Da deine treu nicht kann verleugnen sich? Die wege sind oft krumm, und doch gerad, Darauf du läß'st die kinder zu dir gehn. Da pflegt es wunderseltsam auszusehn: Doch triumphirt zuletzt dein hoher rath.

2. Dein Geist hängt nie an menschlichen gesetzen, So die vernunft und gute meynung stellt. Den zweifelsknoten kann dein schwert verletzen, Und lösen auf, nachdem es dir gefällt. Du reißest wohl die stärksten band' entzwey: Was sich entgegen setzt, muß sinken hin: Ein wort bricht oft den allerhärtsten sinn, Dann geht dein fuß auch durch umwege frey.

3. Was unsre klugheit will zusammen fügen, Theilt dein ver-

stand in ost und westen aus. Was mancher unter joch und last will biegen, Setzt deine hand frey an der sternen haus. Die welt zerreißt, und du verknüpfst in kraft: Sie bricht, du bau'st; sie bau't, du reißest ein. Ihr glanz muß dir ein dunkler schatten seyn. Dein Geist bey todten kraft und leben schafft.

4. Will die vernunft was fromm und selig preisen; So hast du's schon aus deinem buch gethan: Wem aber niemand will dieß zeugniß weisen; Den führst du in der still selbst himmel an. Den tisch der pharisäer läss't du stehn, Und speisest mit den sündern, sprichst sie frey. Wer weis, was öfters deine absicht sey? Wer kann der tiefsten weisheit abgrund sehn?

5. Was alles ist, gilt nichts in deinen augen: Was nichts ist, hast du großer Herr! recht lieb. Der worte pracht und ruhm mag dir nicht taugen: Du giebst die kraft und nachdruck durch den trieb. Die besten werke bringen dir kein lob: Sie sind versteckt: der blinde geht vorbey, Wer augen hat, sieht sie, doch nicht so frey. Die sachen sind zu klar; der sinn zu grob.

6. O herrscher! sey von uns gebenedeyet, Der du uns tödtest und lebendig machst. Wenn uns dein Geist der weisheit schatz verleihet; So sehn wir erst, wie wohl du für uns wachst. Die weisheit spielt bey uns; wir spielen mit. Bey uns zu wohnen ist dir lauter lust, Die reget sich in deiner Vaterbrust,

brust, Und gängelt uns mit zartem kinderschritt.

7. Bald scheinst du uns was harte anzugreifen: Bald fährest du mit uns ganz säuberlich. Geschichts, daß unser sinn sucht auszuschweifen; So weis't die zucht uns wieder hin auf dich. Da gehen wir denn mit blöden augen hin. Du küssest uns, wir sagen bess'rung zu. Drauf schenkt dein Geist dem herzen wieder ruh, Und hält im zaum den ausgeschweiften sinn.

8. Du kennst, o Vater! wohl das schwache wesen, Die ohnmacht und der sinnen unverstand. Man kan uns fast an unsre stirn ablesen, Wie es um schwache kinder sey bewandt, Drum greifst du zu, und hältst und trägest sie, Brauchst vaterrecht, und zeigest muttertreu. Wo niemand meynt, daß etwas deine sey; Da hegst du selbst dein schäfgen je und je.

9. Also gehst du nicht die gemeinen wege, Dein fuß wird selten öffentlich gesehn, Damit du seh'st, was sich im herzen rege, Wenn du in dunkelheit mit uns willst gehn. Das widerspiel legst du vor augen dar Von dem, was du in deinem sinne hast. Wer meynt, er hab den vorsatz recht gefaßt, Der wird am end ein anders oft gewahr.

10. O auge, das nicht trug noch heucheln leidet! Gib mir der klugheit scharfen unterscheid, Dadurch natur von gnade wird entscheidet, Das eigne licht von deiner heiterkeit. Laß doch mein herz

dich niemals meistern nicht. Brich ganz entzwey den willen, der sich liebt. Erweck die lust, die sich nur dir ergiebt, Und tadelt nie dein himmlisches gericht.

11. Will etwa die vernunft dir widersprechen, Und schüttelt ihren kopf zu deinem weg; So wollst du die befestung niederbrechen, Daß ihre höh sich nur bey zeiten leg. Kein fremdes feuer sich in mir anzünd', Das ich vor dir in thorheit bringen möcht, Und dir wohl gar so zu gefallen dächt. Ach! selig, der dein licht ergreift und findet.

12. So ziehe mich denn recht nach deinem willen, Und trag' und heg' und führ dein armes kind. Dein innres zeugniß soll den zweifel stillen. Dein Geist die furcht und lüste überwindt. Du bist mein alles, denn dein Sohn ist mein. Dein Geist regt sich ganz kräftiglich in mir. Ich brenne nun nach dir in liebsbegier. Wie oft erquickt mich deiner klarheit schein.

13. Drum muß die creatur mir immer dienen, Kein engel schämt nun der gemeinschaft sich: Die geister, die vor dir vollendet grünen, Sind meine brüder, und erwarten mich. Wie oft erquicket meinen geist ein herz, Das dich, und mich, und alle Christen liebt? Ists möglich, daß mich etwas noch betrübt? Komm freudenquell! weich ewig aller schmerz!

472. In eigener Melodey.

Gib dich zufrieden und sey stille In dem Gotte deines lebens: In ihm

ihm ruht aller freuden fülle, Ohn ihn bemühst du dich vergebens Er ist dein quell und deine sonne Scheint täglich hell zu deiner wonne. Gib dich zufrieden!

2. Er ist voll lichtes, trost und gnaden Ungefärbten treuen herzens; Wo er steht, thut dir keinen schaden Auch die pein des größten schmerzens. Kreuz, angst und noth kann er bald wenden, Ja auch den tod hat er in händen. Gib dich zufrieden!

3. Wie dirs und andern oft ergehe, Ist ihm wahrlich nicht verborgen: Er sieht und kennet aus der höhe Der betrübten herzen sorgen. Er zählt den lauf der heißen thränen, Und faßt zu hauf all unser sehnen. Gib dich zufrieden!

4. Wenn gar kein einger mehr auf erden, Dessen treue du darfst trauen; Alsdenn will er dein treuster werden, Und zu deinem besten schauen. Er weis dein leid und heimlich grämen, Auch weis er zeit, dirs zu benehmen. Gib dich zufrieden!

5. Er hört die seufzer deiner seelen, Und des herzens stilles klagen, Und was du keinem darfst erzählen, Magst du Gott gar kühnlich sagen: Er ist nicht fern, steht in der mitten, Hört bald und gern der armen bitten. Gib dich zufrieden!

6. Laß dich dein elend nicht bezwingen: Halt an Gott, so wirst du siegen. Ob alle fluthen einher giengen, Dennoch mußt du oben liegen: Denn, wenn du wirst zu hoch beschweret, Hat Gott, dein fürst, dich schon

schon erhöret. Gib dich zufrieden!

7. Was sorgst du für dein armes leben, Wie du's halten wollst und nähren? Der dir das leben hat gegeben, Wird auch unterhalt bescheren, Er hat ein' hand voll aller gaben, Da see und land sich muß von laben. Gib dich zufrieden!

8. Der allen vögeln in den wäldern Ihr bescheidnes körnlein weiset: Der schaf und rindern in den feldern Alle tage tränkt und speiset, Der wird ja auch dich ein'gen füllen, Und deinen bauch zur noth durft stillen. Gib dich zufrieden!

9. Sprich nicht: ich sehe keine Mittel, Wo ich such, ist nichts zum besten, Denn das ist Gottes ehrentitel: Helfen, wo die noth am größten. Wenn ich und du ihn nicht mehr spüren: So schickt er zu, uns wohl zu führen. Gib dich zufrieden!

10. Bleibt gleich die hülf in etwas lange, Wird sie dennoch endlich kommen: Macht dir das harren angst und bange, Gläube mir, es ist dein frommen. Was langsam schleicht, faßt man gewisser, Und was verzeucht, ist desto süßer. Gib dich zufrieden!

11. Nimm nicht zu herzen, was die rotten Deiner feinde von dir tichten: Laß sie nur immer weidlich spotten, Gott wirds hören und recht richten. Ist Gott dein freund und deiner sachen, Was kann dein feind, der mensch, groß machen? Gib dich zufrieden!

12. Hat er doch selbst auch wohl das seine, Wenn

Wenn ers sehen könnt, und wollte, Wo ist ein glück so klar und reine, Dem nicht etwas fehlen sollte? Wo ist ein haus, das könnte sagen: Ich weis durchaus von keinen plagen? Gib dich zufrieden!

13. Es kann und mag nicht anders werden, Alle menschen müssen leiden: Was webt und lebet auf der erden, Kann das unglück nicht vermeiden. Des kreuzes stab schlägt unsre lenden Bis in das grab, da wird sichs enden. Gib dich zufrieden!

14. Es ist ein ruhetag vorhanden, Da uns unser Gott wird lösen. Er wird uns reißen aus den banden Dieses leib's und allem bösen. Es wird einmal der tod herspringen, Und aus der quaal uns sämmtlich bringen. Gib dich zufrieden!

15. Er wird uns bringen zu den schaaren Der erwählten und getreuen, Die hie mit frieden abgefahren, Sich auch nun im friede freuen, Da sie im grund, der nicht kann brechen, Den ewgen mund selbst hören sprechen: Gib dich zufrieden!

473. In eigener Melodey.

Gott verläßt die seinen nicht, Die ihm nur vertrauen, Nimmer, daß uns trost gebricht Wieder anzuschauen Sein hülfreiches angesicht. Gott verläßt die seinen nicht.

2. Berge sollen fallen hin Und die erd vergehen, Ehe Gottes treuer sinn Von uns soll abstehen. Wenn gleich alles kracht und bricht, Läßt doch Gott die seinen nicht.

3. Zion hat schon oft geklagt (Und mit bittern

tern thränen) Daß der Herr ihr hülf versagt Und nichts acht't ihr sehnen: Aber sie gedenkt und spricht: Gott verläßt die seinen nicht.

4. Mag auch wol ein mutterherz Ihres kinds vergessen? Und hielt gleich ein stahl und erz Ihre brust besessen: Will doch, wie er theu'r verspricht, Unser Gott uns lassen nicht.

5. Spricht er gleich in seinem Sinn: Wie stehn deine Sachen? Sollt ich nicht ein Zeboim Billig aus dir machen? Doch weil ihm sein herz hie bricht, Kann er uns auch lassen nicht.

6. Aber wie die kinderzucht Nicht ist ohne ruthen: Also wenn uns Gott versucht, Meynt ers doch zum guten. Ob uns gleich oft weh geschicht, Läßt doch Gott die seinen nicht.

7. Die mit thränen säen aus, Bringen ihre garben Friedlich wiederum nach haus. Gott läßt keinen darben, Der zu ihm sein herz gericht. Gott verläßt die seinen nicht.

8. Alles dient zum besten hie Denen, die Gott lieben, Muß er gleich bisweilen sie In der prob betrüben: Gottes wille zwar geschicht, Aber er verläßt uns nicht.

9. Nun, o Vater in der höh! Von dem muß herkommen Beydes unser wohl und weh: Laß uns beydes frommen. Du bist unser zuversicht, Laß uns, laß uns nimmer nicht.

474. M. Warum sollt ich m.

Warum willst du doch für morgen Armes herz, Immerwärts Als ein heyde sorgen? Wozu dient dein täglich grämen,

men, Weil Gott will In der still Sich der noth annehmen.

2. Gott hat dir geschenkt das leben, Seel und leib, Darum bleib Ihm allein ergeben. Er wird ferner alles schenken. Traue fest, Er verläßt Nicht, die an ihn denken.

3. Sage nicht: was soll ich essen? Gott hat dir Schon allhier So viel zugemessen, Daß der leib sich kann ernähren; Uebriges Wird indeß Gottes hand bescheren.

4. Es ist mehr als trank und speisen Dieser leib, Darum gläub, Daß Gott wird erweisen, Daß er speis und trank kann geben Dem, der sich Festiglich Ihm ergiebt im leben.

5. Sorgst du, wie du dich sollst kleiden? Jesus spricht: Sorge nicht; Solches thun die heyden. Schau die blumen auf den feldern, Wie so schön Diese stehn, Und die bäum in wäldern.

6. Sorgt ein vogel auf den zweigen, Wenn er singt, Hüpft und springt, Wer ihm soll anzeigen, Was er essen soll und trinken? Nein, ach nein, Er allein Folgt des himmels winken.

7. Ach! der glaube fehlt auf erden, Wär er da, Müßt uns ja, Was uns noth ist, werden. Wer Gott kann im glauben fassen, Der wird nicht, Wenns gebricht, Von ihm seyn verlassen.

8. Wer gerechtigkeit nachtrachtet, Und zugleich Gottes reich Ueber alles achtet, Der wird wahrlich nach verlangen Speis und trank Lebenslang, Wie im schlaf empfangen.

9. Laß

9. Laß die welt denn sich bemühen: Immerhin, Ach! mein sinn Soll zu Jesu fliehen. Er wird geben, was mir fehlet, Ob ers oft Unverhofft Eine weil' verhehlet.

10. Will er prüfen meinen glauben, Und die gab', Die ich hab', Mir gar lassen rauben; So muß mirs zum besten kommen, Wenn Gott mir Alles schier Hat hinweg genommen.

11. Er kann alles wiedergeben: Wenn er nimmt, So bestimmt Er sein wort zum leben. Ach! wie viele fromme seelen Leben so, Und sind froh, Ohne sorg und quälen.

12. Sie befehlen Gott die sorgen, Wie er will, Und sind still, Immer im verborgen. Was Gott will, ist ihr vergnügen, Und wie's er Ohngefähr Will mit ihnen fügen.

13. Doch kann ihnen nicht versagen Gott ihr brodt In der noth, Wenn er hört ihr klagen. Er kömmt wahrlich sie zu trösten, Eh mans meynt, Und erscheint, Wenn die noth am größten.

14. Ihre sorg ist für die seelen, Und ihr lauf Geht hinauf Zu den felsenhölen, Zu des Herren Jesu wunden: Hier sind sie Aller müh Und der noth entbunden.

15. Nun, Herr Jesu! meine freude, Meine sonn', Meine wonn', Meiner seelen weide, Sorge nur für meine seele: So wird mir Auch allhier Nichts am leibe fehlen.

16. Alles sey dir unverholen, Was mir fehlt, Was mich quält, Großer Gott! befohlen.

len. Sorge du, so will ich schweigen, Und vor dir, Nach gebühr, Meine kniee beugen.

17. Ich will dir mit freuden danken Fort und fort, Hier und dort, Und will nimmer wanken, Lob und preis sey deinem namen. Sey mein theil, Hülf und heil, Liebster Jesu! Amen.

475. M. Nun ruhen alle w.

Mein herz, gib dich zu frieden, Und bleibe ganz geschieden Von sorge, furcht und gram: Die noth, die dich itzt drücket, Hat Gott dir zugeschicket; Sey still, wie Jesus, Gottes-lamm.

2. Mit sorgen und mit zagen Und unmuths-vollen klagen Häufst du nur deine pein; Durch stille seyn und hoffen Wird, was dich itzt betroffen, Erträglich, sanft und lieblich seyn.

3. Kanns doch nicht ewig währen, Oft hat Gott unsre zähren, Eh mans meynt, abgewischt; Wenns bey uns heißt: wie lange Wird mir so angst und bange, So hat er leib und seel erfrischt.

4. Gott pflegt es so zu machen, Nach weinen schafft er lachen, Nach regen sonnenschein; Nach rauhen winterta-gen Muß uns der lenz behagen, Er führt in höll und himmel ein.

5. Indeß ist abgemes-sen Die last, die uns soll pressen, Auf daß wir werden klein; Was aber nicht zu tragen, Darf sich nicht an uns wagen, Und sollts auch nur geringe seyn.

6. Denn es sind lie-besschläge, Wann ich es recht erwäge, Womit er uns belegt; Nicht

schwerter, sondern ruthen Sinds, damit Gott zum guten Auf uns, die seinen, hie zuschlägt.

7. Er will uns dadurch ziehen Zu kindern, die da fliehen Das, was ihm nicht behagt: Den alten menschen schwächen, Den eigenwillen brechen, Die lust ertödten, die uns plagt.

8. Er will uns dadurch lehren, Wie wir ihn sollen ehren Mit glauben und geduld: Und sollt er uns in nöthen Auch lassen ja gar tödten, Uns doch getrösten seiner huld.

9. Denn, was will uns auch scheiden Von Gott und seinen freuden, Dazu er uns versehn? Man lebe, oder sterbe, So bleibet uns das erbe Des himmels ewiglich doch stehn.

10. Ist Christus unser leben, So muß uns, seinen reben, Der tod seyn ein gewinn: Er mag wol diese höle Zerbrechen, doch die seele Steigt auf zum bau des himmels hin.

11. Drum gib dich ganz zufrieden, Mein herz, und bleib geschieden Von sorge, furcht und gram; Vielleicht wird Gott bald senden, Die dich auf ihren händen Hintragen zu dem bräutigam.

J. A. Freylingh.

476. M. O Gott, du fromm. Oder: O Jesu, meine lust.

Herr! wenn ich nur dich hab, Was frag ich nach der erden? Im himmel ohne dich Kann ich nicht fröhlich werden. Wenn leib und seel verschmacht, So bist du doch mein heil, Du bleibst mein höchstes gut, Mein trost, mein's herzens theil.

2. Herr

muß liegen, Und mir bricht der augen licht, Laß ich meinen Jesum nicht.

15. Sollt ich meinen Jesum lassen? Wer wird in der letzten noth Auf den finstern todesstraßen Bey mir stehen, wenn der tod Seine grausamkeit ausübet, Und die meinigen betrübet, Und der teufel mich anficht? Meinen Jesum laß ich nicht.

16. Jesum will ich nur lieb haben, Denn er übertrifft das gold, Und all andre theure gaben: So kann mir der sünden sold An der seelen gar nicht schaden, Weil sie von der sünd entladen, Wenn er gleich den leib ersticht, Laß ich dennoch Jesum nicht.

17. Jesus bleibet meine freude, Meines herzens trost und saft, Jesus steuret allem leide, Er ist meines lebens kraft, Meiner augen lust und sonne, Meiner seelen schatz und wonne. O drum laß ich Jesum nicht Aus dem herzen und gesicht.

18. Jesus ist der feinde schrecken, Jesus ist der höllen zwang: Drum wird er mich auferwecken Durch posaunen hall und klang, Da ich denn erneuert werde Auferstehen aus der erde, Jesum schau'n von angesicht, Meinen Jesum laß ich nicht.

19. Ach! wie wird mich Jesus herzen, Meiner augen trost und licht, Alle thränen, alle schmerzen Wischen von dem angesicht, Und mit großem jubiliren Mich zur himmelsfreud einführen: Drum so höret alle her, Jesum laß ich nimmermehr.

M. J.

485. M. Jesu, meine freude.

Jesu! ruh der seelen!
Laß mich nicht so quälen
Hier in dieser welt.
Ich bin matt und müde,
Suche ruh und friede
In des himmels zelt.
Komm, ach komm!
Herr Jesu! komm!
Führe mich aus diesem leiden
Hin zur himmelsfreuden.

2. Dein knecht hat gestritten, Kreuz und noth erlitten, Jesu! seelenfreund! Laß mich nur ausrasten Von den arbeitslasten Morgen oder heint. Jesu, komm! ach Jesu! komm, Bringe mich zur ruh und friede, Ich bin matt und müde.

3. Was ich denk und thue, Ist nach himmelsruhe Nur allein gericht, Alles ist doch mühe, Was nur spat und frühe Von der welt geschicht, Gottes schein Der giebt allein Fried und ruhe meinem herzen, Lindert seelenschmerzen.

4. Weichet nun, ihr sünder, Weichet, ihr weltkinder, Alle fern von mir, Die ihr stetig krieget, Die ihr öfters sieget In dem bösen hier. Himmels freud Ist mir bereit, Sanfte ruh und süßes leben Wird mir Jesus geben.

J. D. Meyer.

486. M. Gott des himmels.

In dem leben hier auf erden Ist doch nichts als eitelkeit, Bös exempel, viel beschwerden, Plage, klage, müh und streit, Kummer, sorgen, angst und noth, Krankheit, und zuletzt der tod.

2. O! so denk darauf im herzen, Frommer Christ, mit allem fleiß, Wie du solche noth und schmerzen Brechen kannst als grundeseis.

Laß

Laß aus deinem herzen nicht Diesen treuen unterricht.

3. Habe deine lust am Herren, Laß ihm seyn dein höchstes gut. Er ist nah und nicht so ferren, Einzusprechen trost und muth. Seine gnad und starke hand Gehet durch das ganze land.

4. Augenlust und schnöde freude, Ueppigkeit, als wüsten koth, Vor den augen Gottes meide, Willt du seyn befreyt vom tod: Deinen leib, das faß der ehrn, Sollt du nimmermehr versehrn.

5. Nimm dir vor vor andern allen, Was du thust, nur Gott allein Mit dem glauben zu gefallen, Voller lieb, ohn argen schein; Beichte deine sünd und schuld, So bekömmst du Gottes huld.

6. Nimmer gehe falsch im handeln, Noch im reden, noch im thun, Willt du vor dem Herren wandeln, Dermaleins auch selig ruhn: Liebe wahrheit, recht und zucht, Als des geistes rechte frucht.

7. Eitle ehr und pracht verachte, Demuth lieb und niedrigkeit: Nach dem himmel ernstlich trachte, Trag geduldig kreuz und leid: Gott thut keinem nicht mehr an, Als was er nur tragen kann.

8. Stets ans ende hier gedenke, Und an Christi kreuz und tod, In sein' wunden dich einsenke: Also kommst du aus der noth, Von der pein und bösen zeit Zur gewünschten ewigkeit.

Dav. Böhme.

487. Mel. Herzlich thut m.

Ist Gott für mich, so trete Gleich alles wider mich, So oft ich ruf'

und bethe, Weicht alles hinter sich. Hab ich das haupt zum freunde, Und bin geliebt bey Gott, Was kann mir thun der feinde Und widersacher rott?

2. Nun weis und gläub ich feste, Ich rühms auch ohne scheu', Daß Gott, der höchst und beste Mein freund und Vater sey, Und daß in allen fällen Er mir zur rechten steh, Und dämpfe sturm und wällen, Und was mir bringet weh.

3. Der grund, da ich mich gründe, Ist Christus und sein blut: Das machet, daß ich finde Das ewge wahre gut: An mir und meinem leben Ist nichts auf dieser erd, Was Christus mir gegeben, Das ist der liebe wehrt.

4. Mein Jesus ist mein' ehre, Mein glanz und schönes licht. Wenn er nicht in mir wäre, So dürft und könnt ich nicht Vor Gottes augen stehen, Und vor dem sternensitz; Ich müßte stracks vergehen, Wie wachs in feuershitz.

5. Der, der hat ausgelöschet, Was mit sich führt der tod: Der ists, der mich rein wäschet, Macht schneeweiß, was ist roth. In ihm kann ich mich freuen, Hab einen heldenmuth, Darf kein gerichte scheuen, Wie sonst ein sünder thut.

6. Nichts, nichts kann mich verdammen, Nichts nimmet mir mein herz: Die höll und ihre flammen Die werden mir ein scherz; Kein unheil mich erschrecket, Kein urtheil mich betrübt, Weil mich mit flügeln decket Mein Heiland! der mich liebt.

7. Sein Geist wohnt mir

mir im herzen, Regiert mir meinen sinn, Vertreibet sorg und schmerzen, Nimmt allen kummer hin, Giebt segen und gedeyen Dem, was er in mir schafft, Hilft mir das Abba schreyen Aus aller meiner kraft.

8. Und wenn an meinem orte Sich furcht und schrecken findt, So seufzt und spricht er worte, Die unaussprechlich sind Mir zwar und meinem munde, Gott aber wohl bewußt, Der an des herzens grunde Erstehet seine lust.

9. Sein Geist spricht meinem geiste Manch süßes trostwort zu, Wie Gott dem hülfe leiste, Der bey ihm suchet ruh, Und wie er hab erbauet Ein edle neue stadt, Da aug und herze schauet, Was er geglaubet hat.

10. Da ist mein theil und erbe Mir prächtig zugericht, Wenn ich gleich fall und sterbe, Fällt doch mein himmel nicht: Muß ich auch gleich hier feuchten Mit thränen meine zeit, Mein Jesus und sein leuchten Durchsüßet alles leid.

11. Wer sich mit dem verbindet, Den satan fleucht und haßt, Der wird verfolgt und findet Gar harte schwere last Zu leiden und zu tragen, Geräth in hohn und spott: Das kreuz und alle plagen Die sind sein täglich brodt.

12. Das ist mir nicht verborgen: Doch bin ich unverzagt, Gott will ich lassen sorgen, Dem ich mich zugesagt: Es koste leib und leben, Und alles, was ich hab; An dir will ich fest kleben, Und nimmer lassen ab.

13. Die welt die mag

zerbrechen, Du stehst mir ewiglich; Kein brennen, hauen, stechen, Soll trennen mich und dich, Kein hunger und kein dürsten, Kein' armuth, keine pein, Kein zorn des großen fürsten Soll mir ein' hindrung seyn.

14. Kein engel, keine freuden, Kein thron, kein' herrlichkeit, Kein lieben und kein leiden, Kein' angst und fährlichkeit, Was man nur kann erdenken, Es sey klein oder groß, Der keines soll mich lenken Aus deinem arm und schooß.

15. Mein herze geht in sprüngen, Und kann nicht traurig seyn, Ist voller freud und singen, Sieht lauter sonnenschein, Die sonne, die mir lachet, Ist mein Herr Jesus Christ: Das, was mich singend machet, Ist, was im himmel ist.

P. Gerhard.

488. M. Wacht auf ihr, Chr. Oder: Herzlich thut mich v.

Keinen hat Gott verlassen, Der ihm vertraut allzeit, Ob mich schon viel drum hassen, So bringt mirs doch kein leid. Gott will die seinen schützen, Zuletzt erheben hoch, Und geben, was ihn'n nützet Hie zeitlich und auch dort.

2. Allein ichs Gott heimstelle, Er machs, wie's ihm gefällt, Zu nutz mein'r armen seele, In dieser bösen welt Ist nichts denn noth und leiden, Und muß doch also seyn; Denn die zeitliche freuden Bringt uns die ewge pein.

3. Treulich will ich Gott bitten, Und nehmen zum beystand In allen meinen nöthen

Ihm

Ihm beſſ'r als mir bekannt, Um geduld will ich ſtets bitten In all'm anliegen mein, Er wird mich wohl behüten, Und mein beſchirmer ſeyn.

4. All glück und ungelücke Das kömmt doch ja von Gott. Ich weiche nicht zurücke, Wank nicht in meiner noth. Wie könnt er mich denn laſſen, Der treu' nothhelfer mein? Wenn meine noth am größten, Will er ſtets bey mir ſeyn.

5. Reichthum und alle ſchätze, Und was der welt gefällt, Dahin ich kein'n ſinn ſetze, Das bleibt doch in der welt. Ein'n ſchatz hab ich im himmel, Der Jeſus Chriſtus heißt, Iſt über alle ſchätze, Schenkt uns ſein'n heilgen Geiſt.

6. Ihn hab ich eingeſchloſſen In meines herzens ſchrein, Sein blut hat er vergoſſen Für mich arm's würmelein. Mich damit zu erlöſen Von ew'ger angſt und pein: Wie könnt auf ganzer erden Doch größre liebe ſeyn?

7. Sollt ich mich nicht erzeigen Dankbar für ſeine gnad? Ich geb mich Gott zu eigen Mit allem, was ich hab, Wie ers will weiter machen, Sey ihm all's heimgeſtellt, Ich befehl Gott meine ſachen, Er machs, wie's ihm gefällt.

8. Amen, nun will ich ſchließen Dieß kleine liedelein. Herr! durch dein blutvergießen, Laß mich dein erbe ſeyn, So hab ich all's auf erden, Was mich erfreuet ſchon; Im himmel ſoll mir werden Die ew'ge freudenkron.

In großer Armuth.

489. M. Aus der Tiefe rufe.

Oder: Nun komm der heyd.

Allertreustes vaterherz! Sieh doch jammernd auf den schmerz, Den dein ganz verlaßnes kind In der seelen hoch empfindt.

2. Niemand schafft mir sonsten ruh; Niemand tröstet mich, als du: Lässest du mich hülflos stehn, So muß ich vor weh vergehn.

3. Ach! verwirf mein seufzen nicht, Das so oft die wolken bricht: Schau doch auf den thränenbach, Merk auf mein erbärmlich ach.

4. Meine zunge kann nicht fort; Höre nur ein einzigs wort: Armuth, armuth drücket mich! Vater! ach erbarme dich!

5. Ach! du weist, daß diese last Tausend trübsal in sich faßt! Armuth ist ein tiefes meer, Voller bittersten beschwer.

6. Armuth ist ein feld voll sand; Wie ein land das ausgebrannt; Wie ein welkes blümlein ächzt, Und nach kühlen regen lechzt.

7. Armuth nimmet allen muth; Armen hält man nichts für gut; Alles, was ein armer macht, Wird von andern nur verlacht.

8. Wenn er sich gleich noch so schmiegt, Andern untern füßen liegt, Ists doch nie genug gethan, Niemand sieht ihm freundlich an.

9. Nun, mein elend lieget da; Liebster Gott! du siehst es ja! Ich befehle dirs allein, Du, du wirst ja helfer seyn.

10. Achtet mich die welt schon nicht; So hab ich die zuversicht, Daß ich doch in deinem sinn

Keines-

Keineswegs vergessen bin.

11. Vater! ach du bists ja noch, Der der lieben kinder joch, Das er ihnen auferlegt, Treulich, als gehülfe trägt.

12. Ey, so laß doch mich allein Nicht ohn alle hülfe seyn. Denn der armen ihr geschlecht Hat ja doppelt kinderrecht.

13. Vögel leiden ja nicht noth, Hunde kriegen auch ihr brodt: Nun ich bin ja mehr bey dir, Als ein unvernünftig thier.

14. Vater! sorge für dein kind, Wenn mir aller trost zerrinnt: Ach! versage mirs doch nicht, Vater! was mir hier gebricht.

15. Soll ich aber lebenszeit Mit betrübter dürftigkeit Von dir heimgesuchet seyn; Nun so geh ichs willig ein.

16. Gib mir nur in deiner huld Allzeit nöthige geduld; Mache mich im glauben reich, So gilt mir das andre gleich.

17. Sterb ich arm? mit frohem muth! Find ich doch das reichste gut: Wer den reichen himmel kriegt, Lebt und stirbet höchstvergnügt.

490. M. Straf mich nicht.

Weine nicht, Gott lebet noch, Der dich herzlich liebet, Ob dir gleich das schwere joch Fleisch und blut betrübet; Dennoch sey Nur getreu, Bis die trauerstunden Selig überwunden.

2. Weine nicht, Gott denkt an dich, Wenn du's nicht gedenkest. Manchesmal verbirgt er sich, So, daß du dich kränkest: Das geschicht Aber nicht Aus des zor-

nes triebe; Sondern nur aus liebe.

3. Weine nicht, wenn er dein flehn Nicht so bald erhöret. Bleib nur vor der thüre stehn; Klopf unabgekehret. Hab geduld, Bis die huld Deines vaters eilet, Und dein herze heilet.

4. Weine nicht, wenn seine hand Immer stärker schläget. Dieses ist der beste stand, Wenn sich kreuz erreget. Wenn ein Christ Elend ist, Denn lebt er beglücket, Und ist recht geschmücket.

5. Weine nicht, wenn Gott dich krank Auf das bette leget: Sag vielmehr der güte dank, Die ihn so beweget, Daß er sucht, Dich durch zucht, Aus des satans stricken Zu sich hinzurücken.

6. Weine nicht, wenn geld und gut Sich von dir entfernet: Weil Gott dieses alles thut, Daß dein herze lernet, Wie dein schatz Ziel und platz Nicht beym weltgetümmel; Sondern dort im himmel.

7. Weine nicht, wenn menschen gunst Von dir abgezogen. Dieser eitle wahn und dunst Hat dich oft betrogen. Menschen sind Wie der wind, Der bald heftig streichet, Und bald wieder weichet.

8. Weine nicht, wenn dich die welt Lästert, schmäht und höhnet. Wenn der feinde zunge bellt, So sey du gewöhnet, Daß dein sinn Dich dorthin Zu dem heiland kehret, Der dich sanftmuth lehret.

9. Weine nicht, du hast ja den, Der dich auserwählet. Laß es, wie es gehet, gehen, Bleib nur ungequälet.

Dieser

Dieser zeit Kurzes leid
Ist das pfand der frommen, Die zu Jesu kommen.

491. In eigener Melodey.

Meinen Jesum laß ich nicht, Weil er sich für mich gegeben, So erfordert meine pflicht, Klettenweis an ihm zu kleben, Er ist meines lebens licht, Meinen Jesum laß ich nicht.

2. Jesum laß ich nimmer nicht, Weil ich soll auf erden leben, Ihm hab ich, voll zuversicht, Was ich bin und hab ergeben, Alles ist auf ihn gericht't, Meinen Jesum laß ich nicht.

3. Laß vergehen das gesicht, Hören, schmecken, fühlen, weichen, Laß das letzte tageslicht Mich auf dieser welt erreichen. Wann der lebensfaden bricht, Meinen Jesum laß ich nicht.

4. Ich werd ihn auch lassen nicht, Wann ich nun dahin gelanget, Wo vor seinem angesicht Frommer Christen glaube pranget, Mich erfreut sein angesicht, Meinen Jesum laß ich nicht.

5. Nicht nach welt, nach himmel nicht Meine seele wünscht und stöhnet, Jesum wünscht sie und sein licht, Der mich hat mit Gott versöhnet. Der mich frey spricht vom gericht, Meinen Jesum laß ich nicht.

6. Jesum laß ich nicht von mir, Geh' ihm ewig an der seiten, Christus wird mich für und für Zu dem lebensbächlein leiten. Selig, der mit mir so spricht: Meinen Jesum laß ich nicht.

492. M. Ach, was soll ich s. Nicht so traurig, nicht so sehr, Meine seele, sey betrübt, Daß dir

Gott glück, gut und ehr
Nicht so viel, wie andern giebt. Nimm für lieb mit deinem Gott; Hast du Gott, so hats nicht noth.

2. Du, noch einzigs menschenkind, Hast ein recht in dieser welt; Alle, die geschaffen sind, Sind nur gäst in fremden zelt; Gott ist Herr in seinem haus, Wie er will, so theilt ers aus.

3. Bist du doch darum nicht hier, Daß du erden haben sollt: Schau den himmel über dir, Da, da ist dein edles gold, Da ist ehre, da ist freud, Freud ohn ende, ehr ohn neid.

4. Der ist albern, der sich kränkt Um ein hand voll eitelkeit, Wann ihm Gott dagegen schenkt Schätze der beständigkeit. Bleibt der centner dein gewinn, Fahr der heller immerhin.

5. Schaue alle güter an, Die dein herz für güter hält, Keines mit dir gehen kann, Wann du gehest aus der welt: Alles bleibet hinter dir, Wann du trittst ins grabes thür.

6. Aber was die seele nährt, Gottes huld und Christi blut, Wird von keiner zeit verzehrt, Ist und bleibet allzeit gut. Erdengut zerfällt und bricht; Seelengut das schwindet nicht.

7. Ach! wie bist du doch so blind, Und im denken unbedacht, Augen hast du menschenkind, Und hast doch noch nie betracht Deiner augen helles glas: Siehe, welch ein schatz ist das?

8. Zähle deine finger her, Und der andern glieder zahl, Keins ist, was dir unwerth wär, Ehrst und liebst sie allzumal, Keines gäbst du weg

weg um gold, Wann man dirs abnehmen wollt.

9. Nun so gehe in den grund Deines herzens, das dich lehrt, Wie viel gutes alle stund Dir von oben wird beschehrt: Du hast mehr als sand am meer, Und willst doch noch immer mehr.

10. Wüßte der im himmel lebt, Daß dirs wäre nütz und gut, Wornach so begierig strebt Dein verderbtes fleisch und blut, Würde seine frömmigkeit Dich nicht lassen unerfreut.

11. Gott ist deiner liebe voll, Und von ganzem herzen treu. Wann du wünschest, prüft er wohl, Wie dein wunsch beschaffen sey: Ist dirs gut, so geht ers ein; Ists dein schade, spricht er nein.

12. Unterdessen trägt sein geist Dir in deines herzenshaus Manna, das die engel speist, Ziert und schmückt es herrlich aus: Ja er wählet dir zum heil, Dich zu seinem gut und theil.

13. Ey so richte dich empor, Du betrübtes angesicht, Laß das seufzen, nimm hervor Deines Geistes freudenlicht: Das behalt, wann dich die nacht Deines kummers traurig macht.

14. Setze, als ein himmelssohn, Deinem willen maaß und ziel. Rühre stets vor Gottes thron Deines dankens seytenspiel, Weil dir schon gegeben ist, Mehrers, als du würdig bist.

15 Führe deinen lebenslauf Allzeit Gottes eingedenk: Wie es kommt, nimm alles auf Als ein wohlbedacht geschenk: Geht dirs

dirs widrig, laß es gehn, Gott und himmel bleibt dir stehn.

Paul Gerhard.

493. M. Was mein Gott w.

O blindheit! bin ich denn der welt Zu dienen nur erschaffen? Und hat mein schöpfer mich bestellt, Daß ich soll embsig gaffen Nach eitlem gut, Und meinen muth Auf solche thorheit setzen, Die leichtlich kann Den klügsten mann An seel und leib verletzen?

2. Mein Gott! erschaffen hast du mich Zu deinem freudenleben. Das weis und gläub ich festiglich: Kann doch nicht recht erheben Mein herz zu dir, Und für und für Nach solchem leben trachten. Es ist mir leid, Daß in der zeit Ich dieses nicht kann achten.

3. Laß fleisches- welt- und augenlust In mir nicht länger walten: Ein bessers ist mir ja bewußt, Daran ich mich soll halten. Laß meinen sinn Sich schwingen hin Zu dir mit freud und wonne; Du bist mein licht Und zuversicht, Ja meiner seelen sonne.

4. O Vater! laß dein schwaches kind Stets deine liebe suchen. Welt ist nur dampf, welt ist nur wind, Die welt will ich verfluchen. Ein unterthan Lauft in der bahn, Zu dienen seinem fürsten; Es soll fürwahr Mich immerdar Nach deiner gnade dürsten.

5. Wenn kreuz und trübsal kömmt heran, So laß mich nicht verzagen. Dein wort ists, das mir helfen kann Mein elend leicht ertragen. Ich weis ja wohl, Wie daß ich soll Mit dir,

dir, Herr! ewig leben; Sollt ich denn nicht, O du mein licht! Nach solcher wohlfahrt streben?

6. Was ist doch alles kreuz und noth? Was ist doch alles leiden? Was herzensangst? was gar der tod? Was schnell und traurig scheiden? Wenn ich nur mag Den großen tag Der herrlichkeit bedenken, Und aus der welt Ins himmelszelt Zu Zions stadt mich lenken.

7. O schönste stadt! o Gottes haus! O haus voll freud und wonne! Ich wünsch aus dieser welt hinaus, Daß ich die freudensonne, Das klare licht Und angesicht Des Allerhöchsten schaue, Ja, daß ich mich Herzinniglich Mit meinem Gott vertraue.

8. Ach! ach! wenn wird mein bräutigam Mich einmal kommen heißen? Wenn wird er mich aus diesem schlamm Und eitlem leben reißen? Wenn werd ich doch Dieß schwere joch Von meinen schultern legen? Wenn wird sich mir Doch thun herfür Des himmels fried und segen?

9. Wenn soll ich doch dein angesicht, O liebster Jesu! sehen? Wenn werd ich einst in deinem licht, O licht der seelen! stehen? Du lieblichs bild, Treu, fromm und mild, Wenn werd ich aufgenommen, Daß aus der zeit Zur ewigkeit Ich schleunigst möge kommen?

10. Was irr ich hier im jammerthal, In diesem fremden lande, Ja leid' hieselbst so manche quaal, So manchen spott und schande? Ich will heraus, Des Vaters

ters haus Kann ich zur wohnung haben; Ja dieser ort Wird mich hinfort Mit höchster wollust laben.

11. O! möcht ich armer doch, befreyt Von aller angst und schrekken, Dein unaussprechlich' herrlichkeit In jenem leben schmäcken! O süße kraft! O lebenssaft! Wenn werd ich dich empfinden? Laß mich die welt Doch als ein held Ganz siegreich überwinden.

12. O schönste stadt, o klares licht! O süßigkeit ohn ende! O freud! o fried! o zuversicht! Ergreif mich doch behende. Laß mich von hier, Du schönste zier! Zur herrlichkeit bald scheiden; Denn ich bin dein, Und du bist mein, Drauf fahr ich hin mit freuden.

Joh. Rist.

494. Mel. Ich ruf zu dir, H.

O Jesu Christ! mein schönstes licht! Der du in deiner seelen So hoch mich liebst, daß ich es nicht Aussprechen kann noch zählen, Gib, daß mein herz dich wiederum Mit lieben und verlangen, Mög umfangen, Und als dein eigenthum Nur einzig an dir hangen.

2. Gib, daß sonst nichts in meiner seel Als deine liebe wohne: Gib, daß ich deine lieb erwähl Als meinen schatz und krone. Stoß alles aus, nimm alles hin, Was mich und dich will trennen, Und nicht gönnen, Daß all mein thun und sinn In deiner liebe brennen.

3. Wie freundlich, selig, süß und schön Ist, Jesu! deine liebe, Wenn diese steht, kann nichts entstehn, Das meinen

geist

geist betrübe: Drum laß nichts anders denken mich, Nichts sehen, fühlen, hören, Lieben, ehren, Als deine lieb und dich, Der du sie kannst vermehren.

4. O! daß ich dieses hohe gut Möcht ewiglich besitzen, O! daß mich diese edle glut Ohn ende möchte hitzen! Ach! hilf mir wachen tag und nacht, Und diesen schatz bewahren Vor den schaaren, Die wider uns mit macht Aus satans reiche fahren.

5. Mein Heiland! du bist mir zu lieb In noth und tod gegangen, Und hast am kreuz als wie ein dieb Und mörder da gehangen, Verhöhnt, verspeyt und sehr verwundt: Ach! laß mich deine wunden Alle stunden, Mit lieb im herzensgrund Auch ritzen und verwunden.

6. Dein blut, das dir vergossen ward, Ist köstlich, gut und reine: Mein herz hingegen böser art, Und hart, gleich einem steine. O! laß doch deines blutes kraft Mein hartes herze zwingen, Wohl durchdringen, Und diesen lebenssaft Mir deine liebe bringen.

7. O! daß mein herze offen stünd, Und fleißig möcht auffangen Die tröpflein blut, die meine sünd Im garten dir abdrangen; Ach! daß sich meiner augen brunn Aufthät und mit viel stähnen Heiße thränen Vergösse, wie die thun, Die sich in liebe sehnen.

8. O! daß ich, wie ein kleines kind, Mit weinen dir nachgienge, So lange, bis dein herz entzündt Mit armen mich umfienge, Und deine seel

in

in mein gemüth In voller süßer liebe Sich erhübe, Und also deiner güt Ich stets vereinigt bliebe.

9. Ach! zeuch, mein liebster! mich nach dir, So lauf ich mit den füssen; Ich lauf und will dich mit begier In meinem herzen küssen: Ich will aus deines mundes zier Den süßen trost empfinden, Der die sünden Und alles unglück hier Kann leichtlich überwinden.

10. Mein trost, mein schatz, mein licht und heil! Mein höchstes gut und leben! Ach! nimm mich auf zu deinem theil, Dir hab ich mich ergeben: Denn außer dir ist lauter pein: Ich find hier überalle Nichts, denn galle, Nichts kann mir tröstlich seyn, Nichts ist, das mir gefalle.

11. Du aber bist die rechte ruh, In dir ist fried und freude, Gib; Jesu! gib, daß immerzu Mein herz an dir sich weide. Sey meine flamm, und brenn in mir. Mein balsam! wollest eilen, Lindern, heilen Den schmerzen, der allhier Mich seufzen macht und heulen.

12. Was ist, o schönster! daß ich nicht In deiner liebe habe? Sie ist mein stern, mein sonnenlicht, Mein quell, da ich mich labe, Mein süsser wein, mein himmelsbrodt, Mein kleid vor Gottes throne, Meine krone, Mein schutz in aller noth, Mein haus, darinn ich wohne.

13. Ach! liebste lieb! wenn du entweichst, Was hilft mir seyn gebohren? Wenn du mir deine lieb entzeuchst, Ist

all

all mein gut verlohren; So gib, daß ich dich meinen gast Wohl such, und bestermaaßen Möge fassen, Und wenn ich dich gefaßt, In ewigkeit nicht lassen.

14. Du hast mich je und je geliebt, Und auch nach dir gezogen: Eh ich noch etwas guts geübt, Warst du mir schon gewogen. Ach! laß doch ferner, edler hort! Mich deine liebe leiten, Und begleiten, Daß sie mir immerfort Beysteh auf allen seiten.

15. Laß meinen stand, darinn ich steh, Herr! deine liebe zieren, Und wo ich etwa irre geh, Alsbald zurechte führen: Laß sie mich allzeit guten rath, Und gute werke lehren, Steuren, wehren Der sünd und nach der that Bald wieder mich bekehren.

16. Laß sie seyn meine freud im leid, In schwachheit mein vermögen, Und wenn ich nach vollbrachter zeit Mich soll zur ruhe legen, Alsdenn laß deine liebestreu Mich, o Herr Jesu! sehen, Mir beystehen! Daß ich getrost und frey Mög in dein reich eingehen.

495. M. Herr Jesu Chr. m.

O Jesu! süß, wer dein gedenkt, Sein herz mit freud wird überschwenkt, Noch süßer aber alles ist, Wo du, o Jesu! selber bist.

2. Jesu! du herzens freud und wonn! Des lebens brunn und wahre sonn! Dir gleichet nichts auf dieser erd, In dir ist, was man je begehrt.

3. Jesu! dein' lieb ist mehr denn süß, Nichts ist darinn, das ein'm verdrießt, Viel tausendmal ists, wie ich sag, Ed-

ler, als mans aussprechen mag.

4. Jesu! du quell der gütigkeit! Ein hoffnung bist all unsrer freud, Ein süßer fluß und gnadenbrunn, Des herzens wahre freud und wonn.

5. Dein' lieb, o süßer Jesu Christ! Des herzens beste labung ist: Sie machet satt, doch ohn verdruß, Der hunger wächst im überfluß.

6. Jesu! du engelische zier! Wie süß in ohren klingst du mir, Du wunderhonig in dem mund, Kein besser trank mein herz empfund.

7. Jesu! du höchste gütigkeit! Meins herzens lust und beste freud! Du bist die unbegreiflich' güt, Dein' lieb umfäht mir mein gemüth.

8. Jesum lieb haben ist sehr gut, Wohl dem, der sonst nichts suchen thut! Mir selber will ich sterben ab, Daß ich in ihm das leben hab.

9. O Jesu! meine süssigkeit! Du trost der seel, die zu dir schreyt! Die heißen zähren suchen dich, Das g'müth zu dir schreyt inniglich.

10. Ja, wo ich sey, um was revier, So wollt ich, Jesus wär bey mir. Freud über freud, wenn ich ihn fünd! Selig, wenn ich ihn halten könnt.

11. Was ich gesucht, das seh ich nun, Was ich begehrt, das hab ich schon, Für lieb, o Jesu! bin ich schwach, Mein herz das flammt und schreyt dir nach.

12. Wer dich, o Jesu! also liebt, Der bleibt wol sicher unbetrübt: Nichts ist, das diese lieb verzehr, Sie wächst und brennt je mehr und mehr.

13. Jesu!

13. Jesu! du blum und jungfrau'n sohn! Du lieb und unser gnadenthron! Dir sey lob, preis, wie sichs gezimt, Dein reich kein ende nimmer nimmt.

14. In dir mein herz hat seine lust, Herr! mein begier ist dir bewußt: Auf dich ist all mein ruhm gestellt, Jesu! du heiland aller welt.

15. Du brunnquell der barmherzigkeit! Dein glanz erstreckt sich weit und breit, Das g'wölk der traurigkeit vertreib, Das licht der glorie bey uns bleib.

16. Dein lob im himmel hoch erklingt, Kein chor ist, der nicht von dir singt: Jesus erfreut die ganze welt, Hat Gott für uns zufried gestellt.

17. Jesus in fried regieren thut, Der übertrifft all sinn und muth: Der fried bewahr mein herz und sinn, So lang ich hier auf erden bin.

18. Und, wenn ich ende meinen lauf, So hole mich zu dir hinauf, Jesu! daß ich da fried und freud Bey dir genieß in ewigkeit.

19. Jesu! erhöre meine bitt: Jesu! verschmäh mein seufzen nicht: Jesu! mein' hoffnung steht zu dir, O Jesu! Jesu! hilf du mir.

J. Arend.

496. Mel. Nun kommt der h.

Jesu! komm doch selbst zu mir, Und verbleibe für und für: Komm doch, werther seelenfreund! Liebster! den mein herze meynt.

2. Tausendmal begehr ich dich, Weil sonst nichts vergnüget mich: Tausendmal schrey ich zu dir: Jesu! Jesu! komm zu mir.

3. Keine lust ist auf der welt, Die mein herz

zufrieden stellt; Dein, o Jesu! bey mir seyn Nenn ich meine lust allein.

4 Aller engel glanz und pracht, Und was ihnen freude macht, Ist mir doch nichts als verdruß, Wann ich dich entbehren muß.

5. Nimm nur alles von mir hin, Ich verändre nicht den sinn; Du, o Jesu! mußt allein Ewig meine freude seyn.

6. Keinem andern sag ich zu, Daß ich ihm mein herz aufthu; Dich alleine laß ich ein, Dich alleine nenn ich mein.

7. Dich alleine, Gottes sohn, Heiß ich meine kron und lohn. Du, für mich verwundtes lamm! Bist allein mein bräutigam.

8. O! so komm dann in mein herz, Und vermindre meinen schmerz, Dann ich schreye für und für: Jesu! Jesu! komm zu mir.

9. Nun ich warte mit geduld, Bitte nur um diese huld: Daß du mir in todespein Wollst ein süßer Jesus seyn.

497. M. Christus, der uns s.

Schwing dich auf zu deinem Gott, Du betrübte seele! Warum liegst du Gott zum spott In der schwermuthshöle? Merkst du nicht des satans list? Er will durch sein kämpfen Deinen trost, den Jesus Christ Dir erworben, dämpfen.

2. Schüttle deinen kopf, und sprich: Fleuch, du alte schlange, Was erneurst du deinen stich, Machst mir angst und bange? Ist dir doch der kopf zerknickt, Und ich bin durchs leiden Meines Heilands dir entzückt

zückt In den saal der freuden.

3. Wirfst du mir die sünde für? Wo hat Gott befohlen, Daß mein urtheil über mir Ich bey dir soll holen? Wer hat dir die macht geschenkt, Andre zu verdammen? Der du selbst doch liegst versenkt In der höllen flammen.

4. Hab ich, was nicht recht, gethan, Ist mirs leid von herzen: Dahingegen nehm ich an Christi blut und schmerzen: Denn das ist die ranzion Meiner missethaten; Bring ich dieß vor Gottes thron, Ist mir wohl gerathen.

5. Christi unschuld ist mein ruhm, Sein recht meine krone, Sein verdienst mein eigenthum, Da ich frey in wohne, Als in einem festen schloß, Das kein feind kann fällen, Brächt er gleich davor geschoß Und gefahr der höllen.

6. Stürme teufel, und du tod; Was könnt ihr mir schaden? Deckt mich doch in meiner noth Gott mit seiner gnaden. Der Gott, der mir seinen sohn Selbst verehrt aus liebe, Daß der ewge spott und hohn Mich nicht dort betrübe.

7. Schreye, tolle welt, es sey Mir Gott nicht gewogen: Es ist lauter teuscherey, Und im grund erlogen. Wäre Gott mir gram und feind, Würd er seine gaben, Die mein eigen worden seynd, Wohl behalten haben.

8. Denn was ist im himmelszelt? Was im tiefen meere? Was ist gutes in der welt, Was mir nicht gut wäre? Wem brennt doch das sternenlicht? Worzu ist

gegeben Luft und wasser? dient es nicht Mir und meinem leben?

9. Wem wird doch das erdreich naß Von dem thau und regen? Und wem grünet laub und gras? Weme füllt der segen Berg- und thale, feld und wald? Wahrlich, mir zur freude, Daß ich meinen aufenthalt Häb' und leibesweide.

10. Meine seele lebt in mir Durch die süßen lehren, So die Christen mit gebühr Alle tage hören. Gott eröffnet früh und spat Meinen geist und sinnen, Daß sie seines Geistes gnad In sich ziehen können.

11. Was sind der propheten wort Und apostel schreiben, Als ein licht am dunkeln ort? Fackeln, die vertreiben Meines herzens finsterniß, Und in glaubenssachen Das gewissen fein gewiß Und recht grundfest machen.

12. Nun auf diesen heilgen grund Bau ich mein gemüthe; Sehe, wie der höllenhund Zwar dawider wüte: Gleichwohl muß er lassen stehn, Was Gott aufgerichtet: Aber schändlich muß vergehn, Was er selber tichtet.

13. Ich bin Gottes, Gott ist mein: Wer ist, der uns scheide? Dringt das liebe kreuz herein, Mit dem bittern leide: Laß es dringen, kömmt es doch Von geliebten händen, Bricht und kriegt geschwind ein loch, Wann es Gott will wenden.

14. Kinder, die der vater soll Ziehn zu allem guten, Die gedeihen selten wohl Ohne zucht und ruthen. Bin ich denn

denn nun Gottes kind, Warum will ich fliehen, Wann er mich von meiner sünd Auf was guts will ziehen?

15. Es ist herzlich gut gemeynt Mit der Christen plagen. Wer hier zeitlich wohl geweint, Wird nicht ewig klagen; Sondern hat vollkommne lust Dort in Christi garten (Dem er einig recht bewußt) Endlich zu gewarten.

16. Gottes kinder säen zwar Traurig und mit thränen: Aber endlich bringt das jahr, Wornach sie sich sehnen: Denn es kömmt die erntezeit, Da sie garben machen, Da wird all ihr gram und leid Lauter freud und lachen.

17. Ey so faß, o Christenherz! Alle deine schmerzen, Wirf sie fröhlich hinterwärts: Laß des trostes kerzen Dich entzünden mehr und mehr, Gib dem großen namen Deines Gottes preis und ehr; Er wird helfen. Amen.

Paul Gerhard.

498. M. Wie schön leucht't.

Mein Jesu! süße seelenlust, Mir ist nichts außer dir bewußt, Wenn du mein herz erquickest, Dieweil dein kuß so lieblich ist, Daß man auch seiner selbst vergißt, Wenn du den geist entzückest, Daß ich In dich Aus dem triebe Reiner liebe Von der erde Ueber mich gezogen werde.

2. Was hatt' ich doch für trost und licht, Als ich dein holdes angesicht, Mein Jesu! noch nicht kannte? Wie blind und thöricht gieng ich hin, Da mein verkehrter fleischessinn Von weltbegierden brannte? Bis mir Von dir Licht

und leben Ward gegeben, Dich zu kennen, Herzlich gegen dich zu brennen.

3. Die arme welt hat zwar den schein, Als wär ihr schlechtes fröhlich seyn Ein herrliches vergnügen; Allein, wie elend gehts vorbey, Da sieht man, daß es blendwerk sey, Wodurch wir uns betrügen. Drum muß Jesus Mit den schätzen Mich ergätzen, Die bestehen, Wenn die weltlust muß vergehen.

4. Wer Jesum fest im glauben hält, Der hat die kraft der andern welt Hier allbereit zu schmäcken. Pflegt Jesus gleich zu mancher zeit Bey großer herzenstraurigkeit Sein antlitz zu verdecken, Ist doch Sein joch Sanft und feiner, Als wenn einer Auf dem bette Dieser welt zu schlafen hätte.

5. So weis ich auch aus deinem wort, Daß du dich, liebster seelenhort! Nicht ewiglich versteckest. Du thust vor mir die augen zu, Auf daß du desto größre ruh Hernach in mir erweckest, Wenn ich Treulich, Als ein rebe, An dir klebe, Auch im leide, Nicht nur in der süßen freude.

6. Derhalben soll mich keine noth, Mein Jesu! wär es auch der tod, Von deinem dienst abschrecken. Ich weis, daß mich dein herze liebt, Darum so geh ich unbetrübt Mit dir durch dorn und hecken. Plage, Schlage, Ich bin stille, Ists dein wille, Mich zu kränken; Du wirst meiner doch gedenken.

7. Und sollt ich auch, mein hort! in mir Dein süßes manna nicht allhier In dieser zeit empfinden; So will ich doch

doch zufrieden seyn, Und werde deinen gnadenschein In jenem leben finden, Da man Stets kann, Sich zu laben, Jesum haben, Stets erblicken, Und ihn in die arme drücken.

8. Allein, du holder menschensohn! Ich kenne deine liebe schon, Wenn uns die dornen stechen. Dein herz, das mich in trauren setzt, Und sich verschleußt, muß doch zuletzt Von lauter liebe brechen, Drum füllt Und quillt In mein herze Nach dem schmerze Deine süße, Die ich noch allhier genieße.

9. Du salbest mich mit freudenöl, So daß sich öfters leib und seel Recht inniglich erfreuen. Ich weis wohl, daß du mich betrübst: Ich weis auch, was du denen giebst, Die sich davor nicht scheuen. Drum gib Den trieb Unabwendig Und beständig Treu zu bleiben, Und recht fest an dich zu gläuben.

10. Der glaub ist eine starke hand, Und hält dich als ein festes band: Ach! stärke meinen glauben, Im glauben kann dich niemand mir, Im glauben kann mich niemand dir, O starker Jesu! rauben, Weil ich Fröhlich Welt und drachen Kann verlachen, Und die sünden Durch den glauben überwinden.

499. M. In dich hab ich gehoffet, Herr.

Mein geist und sinn ist hoch erfreut, In Gott, der mich hat benedeyt, In Christo, seinem sohne, Den er zum heil Und besten theil Gesandt von seinem throne.

2. Er hat mich vor der

welt erwählt Und seinen kindern zugezählt, Er wird mich nimmer lassen: Die gnadenfüll Giebt, was ich will; Sein' lieb' ist ohne maaßen.

3. Bin gleich ich sünder deß nicht werth, Bleibt seine huld doch unversehrt, Sie hebt, sie trägt, sie duldet: Drum trifft mich nicht Das zorngericht, Das ich sonst hätt verschuldet.

5. In Christo siehet er nicht an, Was meine unart hat gethan, Wenn ihn mein glaube fasset, Und alle sünd, Die sich noch findt, Mit ernst und abscheu hasset.

5. So schenkt er mir auch seinen geist, Der mir den weg zum leben weist, Sein' lieb' ins herze gießet, Die mir mein leid Und traurigkeit Vermindert und versüßet.

6. Er ist der allerbeste freund, Ders treu und gut mit mir stets meynt, Man findt nicht seines gleichen: Wer ihn erkennt Und Vater nennt, Sollt er von dem wohl weichen?

7. Ich habe und behalte ihn, Ich geb' mich ihm vollkommen hin; Ohn ihn will ich nichts wissen: Weil ich ihn hab Zu meiner gab, Kann ich leicht alles missen.

8. Er ist mein leben, trost und licht, Mein fels, mein heil; drum acht ich nicht Selbst himmel und die erden: Weil mir ohn ihn, Nach meinem sinn, Kein gut noch theil mag werden.

9. Er ist mein allerhöchstes gut, Mein herz in seinem herzen ruht, Ich schlafe ganz mit frieden: Wir bleiben fort, So hier als dort,

Vereint

Vereint und ungeschieden.

10. Er segne mich, wenn man mir flucht, Und wenn der feind mein unglück sucht, Wirds ihm doch nicht gelingen: Er macht mich frey, Und steht mir bey, Daß ich kann fröhlich singen.

11. Es wird mir ewig wohl ergehn, Ich werd ihn selbst mit augen sehn Den ursprung aller freuden, Mein herz wird sich, Das glaube ich, Ohn ende in ihm weiden.

12. Kein menschlich ohr hat es gehört, Was mir von Gott noch ist beschehrt, Ich seh' es schon im glauben, Und freu mich sehr, Daß nimmermehr Kein feind es mir kan rauben.

500 Mel. Mein Jesu, dem.

So bin ich nun kein kind der erden, Kein bürger dieser eitelkeit, Mein hierseyn soll nicht ewig werden, Ich walle eilend durch die zeit: Mein vaterland ist in der höhe, Wo mein geliebter Abba wohnt, Und wo ich meinen bruder sehe, Der als monarche herrscht und thront.

2. Wenn nur die wenig trauerstunden, Nach meines holden königs mund, In siegender geduld verschwunden: So schlägt auch mir die frohe stund, Daß sich aus dieser wildniß gränzen Mein freygelaßner fuß bewegt, Und du, wo lust und wonne glänzen, Den müden geist zur ruhe trägt.

3. Ich bin darzu erschaffen worden, Und bin darzu mit blut erkauft, Ich bin zum himmelsbürgerorden, Zur braut des königes, getauft.

tauft. Der geist, der mir zum pfand gereichet, Macht meinen geist gewiß und fest, Daß auch bey allem, was mich beuget, Mein glaube mich nicht zweifeln läßt.

4. Nur eines liegt mir an der seele, Und macht mein herze sorgenvoll, Ob mir der rechte schmuck nicht fehle, Wenn ich zur hochzeit kommen soll? Ich weis, in meines königs augen Kann nur ein losgemachter geist, Ein ausgeleertes herze, taugen, Das alles fremde schaden heißt.

5. Ein glaube, der nur ihn erwählet, Der still in seinen wunden ruht, Und uns in heißer lieb beseelet, Die seinen willen kindlich thut, Der ihn bis an das kreuz begleitet, Und gerne seine dornen trägt, Der munter um die krone streitet, So oft die welt sich in ihm regt.

6. Dieß ist die zierde seiner tauben, So siehet seine fromme aus, Und diesen schmuck kann ihr nichts rauben, Er wächst vielmehr beym kampf und straus. Stellt sie sich denn in dem geschmeide Dem könig, obgleich thränend, für; So ist sie dennoch seine freude, Er reicht den gnadenscepter ihr.

7. Nun, bräutigam! du wirst es wissen, Wie viel mir noch hieran gebricht, Mein aug' ist voller finsterniſſen, Ich armer kenn' mich selbsten nicht, Zum wenigsten ist ein verlangen In mir durch deinen geist erweckt, Mein lamm! dir einzig anzuhangen, Bis mir der tod die glieder streckt.

8. Was ich nicht hab, das kannst du geben, Was

Was ich nicht bin, das bist du mir. Nimm hin mein herz, es zu beleben, Ich überlaß es gänzlich dir. Erfülle mich mit glaub und liebe, Und bild mich ganz nach deinem bild. Entzünde mich mit süßem triebe, Zu leiden, wo du's haben willt.

9. Zermalm, zerbrich, o Herr! verbrenne, Was dir nicht völlig wohlgefällt, Zerstoß, zerschlage und zertrenne, Was sich nicht gänzlich zu dir hält. Herr! greif die angebohrnen seuchen Recht bey der tiefsten wurzel an, Laß keinen bann im finstern schleichen, Der mich und dich einst trennen kann.

10. Hier reich ich schwerend beyde hände, Ich sage dirs aufs neue zu, Ich liebe dich ohn alles ende, Du, meiner seelen wahre ruh! Ich liebe dich nicht nur in freuden, Und wenn du mich mit zucker speißst: Ich liebe dich in schmach und leiden, Und wenn du mich auch sterben heißt.

11. So komm ich dir geschmückt entgegen: Du nahst in liebe dich zu mir, Mir kron und purpur anzulegen, Du öffnest mir die himmelsthür. Wenn werd ich dich, mein lamm! umfangen, Und wenn, ach wenn, umarmst du mich! Laß mich nur bald dahin gelangen, Denn lob' und lieb ich ewig dich.

501. In eigener Melodey.

Sollt es gleich bisweilen scheinen, Als ob Gott verließ die seinen, Ey, so weis und glaub ich dieß, Gott hilft endlich noch gewiß.

2. Hülfe, die er aufgeschoben, Hat er drum nicht aufgehoben. Hilft er

er nicht zu jeder frist,
Hilft er doch, wenns nöthig ist.

3. Gleichwie väter nicht bald geben,
Wornach ihre kinder streben,
So hat Gott auch maaß und ziel:
Er giebt wie und wenn er will.

4. Seiner kann ich mich getrösten,
Wenn die noth am allergrößten,
Er ist gegen mich, sein kind,
Mehr als väterlich gesinnt.

5. Trotz dem teufel! trotz dem drachen!
Ich kann ihre macht verlachen,
Trotz des schweren kreuzesjoch!
Gott, mein vater, lebet noch.

6. Trotz des bittern todes zähnen!
Trotz der welt und allen denen,
Die mir sind ohn ursach feind!
Gott im himmel ist mein freund.

7. Laß die welt nur immer neiden,
Will sie mich nicht länger leiden,
Ey, so frag ich nichts darnach,
Gott ist richter meiner sach.

8. Will sie mich gleich von sich treiben,
Muß mir doch der himmel bleiben:
Wenn ich nur den himmel krieg,
Hab ich alles zur genüg.

9. Welt, ich will dich gerne lassen,
Was du liebest, will ich hassen.
Liebe du den erdenkoth,
Und laß mir nur meinen Gott.

10. Gnug, Herr, wenn ich dich nur habe,
Sag ich allem andern abe;
Legt man mich gleich in das grab,
Gnug, Herr! wenn ich dich nur hab.

Christ. Titius.

502. Mel. Ach! was soll ich.

Sollt ich meinem Gott nicht trauen,
Der mich liebt so väterlich,
Der so herzlich sorgt für mich?
Sollt ich auf den fels nicht bauen,
Der mir

mir ewig bleibet fest, Der die seinen nicht verläßt?

2. Er weis alles, was mich drücket, Mein anliegen, meine noth, Steht mir bey bis in den tod: Er weis, was mein herz erquicket. Seine lieb und vatertreu Bleibt mir ewig immer neu.

3. Der die vögel all ernähret, Der die blumen, laub und gras Kleidet schön ohn unterlaß; Der uns alles guts beschehret, Sollte der verlassen mich? Nein, ich trau ihm sicherlich.

4. Wenn ich seinem reich nachtrachte, Wenn ich durch gerechtigkeit Finde meine seligkeit: Wenn ich geld und gut verachte, Segnet mein Gott früh und spat Wort und werke, rath und that.

5. Ey, so mag der andre morgen Bleiben, was noch künftig ist, Irrt mich nicht: ich bin ein Christ. Ich laß meinen Gott versorgen Alles, weil doch aller zeit Ihre sorge schon bereit.

6. Gott lob! der mein herz erfreuet, Daß ich gläube festiglich, Gott, mein Vater, sorgt für mich. Gott lob! der den trost erneuet, Daß ich weis, Gott liebet mich, Gott versorgt mich ewiglich.

503. In eigener Melodey.

O ursprung des lebens! O ewiges licht! Da niemand vergebens Sucht, was ihm gebricht. Lebendige quelle! So lauter und helle Sich aus seinem heiligen tempel ergeußt, Und in die begierigen seelen einfleußt.

2. Du sprichst: wer begehret Zu trinken von mir, Was ewiglich nähret,

ret, Der komme, allhier
Sind himmlische gaben, Die süßiglich laben; Er trete im glauben zur quelle heran, Hier ist, was ihn ewig beseligen kann.

3. Hier komm ich, mein hirte! Mich dürstet nach dir. O liebster! bewirthe Dein schäflein allhier. Du kannst dein versprechen Mir armen nicht brechen, Du siehest, wie elend und dürftig ich bin, Auch giebst du die gaben aus gnade nur hin.

4. Du süße fluth! labest Geist, seele und muth, Und wen du begabest, Findt ewiges gut. Wenn man dich genießet, Wird alles versüßet; Es jauchzet, es singet, es springet das herz, Es weichet zurücke der traurige schmerz.

5. Drum gib mir zu trinken, Wies dein wort verheißt, Laß gänzlich versinken Den sehnenden geist Im meer deiner liebe! Laß heilige triebe Mich immerfort treiben zum himmlischen hin, Es werde mein herze ganz trunken darinn.

6. Wann du auch vom leiden Was schenkest mit ein, So gib, dir mit freuden Gehorsam zu seyn. Denn alle die, welche Mit trinken vom kelche, Den du hast getrunken im leiden allhier, Die werden dort ewig sich freuen mit dir.

7. Drum laß mich auch werden, Mein Jesu! erquickt, Da, wo deine heerden Kein leiden mehr drückt; Wo freude die fülle, Wo liebliche stille, Wo wollust, wo jauchzen, wo herrlichkeit wohnt, Wo heiliges leben wird ewig belohnt.

504. M. Ermuntre dich, m. Jehovah! dein regieren macht, Daß menschen witz vergisset, Was sonsten ist gar hoch geacht't, Wenn er gebührend misset Die höhe deiner majestät, Wie weit sie über alles geht, Was auf den höchsten thronen Trägt die gerechtsten kronen.

2. Wo ist, der je sein regiment Mit solcher macht geführet? Wer ist, der dir sich gleich erkennt, Ob er gleich viel regieret? Was sich noch sterblich nennen muß, Legt kron und scepter dir zu fuß: Spricht: wir sind nur vasallen, So lang dirs wird gefallen.

3. Wie weit erstreckt sich dein gebiet? Das ist noch ungemessen. Was dein aug irgend wohnend sieht, Ist unter dir gesessen. Der allergrößte landesherr Ist ja dein größter schuldener: Der große, wie der kleine, Hat auch von dir das seine.

4. Wie recht sind, herrscher! die gericht, Die du gewaltig übest; Wie richtig hält doch dein gewicht, Damit du maaße giebest, Daß alles werde recht erfüllt, Wenn gleiches du vergelten willt, Wenn, richter, du mit strafen Und lohnen recht willst schaffen.

5. Es gehet alles ordentlich, In keinem wird geirret: Nichts geht den krebsgang hinter sich, Nichts findet sich verwirret. Erhalten, schützen ist dein thun, Versorgen, ordnen, stets wie nun: Es sey schlecht oder wichtig, So ist dein scepter richtig.

6. Gepriesen sey die hohe hand, Die so recht-

schaffen richtet. Wohl dem, der recht erkennt das band, Womit er dir verpflichtet. Ich, dein geringster unterthan, Meld' mich in tiefster demuth an, Vor deinem thron zu treten, Den scepter anzubethen.

7. Hier lieg ich auf mein'm angesicht, Befehl mich deiner gnade. Kehr deinen scepter von mir nicht; Bin ich gleich eine made In deinem majestätschen aug, Da ich an würden gar nicht taug: So bist du doch ein könig, Dem nichtes ist zu wenig

8. Ich bin ein ungerechter knecht, Und muß die strenge scheuen: Doch sing ich mit von gnad und recht, Deß sich die deinen freuen. Du neigst den scepter her zu mir, Ich wag es, daß ich ihn berühr, So bin ich denn in gnaden: Mir wird dein zorn nicht schaden.

9. Das macht, der mich bey dir vertritt, Den du der welt gegeben; Auf diesem gründ ich alle schritt, Die sich zu dir erheben. Der hält mich alles zweifels frey, Daß ich der gnaden fähig sey; Da denen, die du liebest, In ihm dein reich du giebest.

10. Ich gebe wieder, was ich hab, Du wirst es nicht verschmähen: Mein herz sey meine gegengab. Kann es dann nicht bestehen Mit seiner eignen schätzbarkeit; So macht mir doch ein freygeleit Dein kind, das drinn verschlossen, Das wirst du nicht verstoßen.

11. Sorg, schütz, erhalte ferner noch, Regiere mit verschonen. Laß unter deinen liebesjoch In fried und freud uns wohnen.

wohnen. Wir freu'n uns, daß du vater bist, Und Jesus unser bruder ist, Laß uns nicht seyn geschlossen Aus seinen reichsgenossen.

505. In eigener Melodey.

Freuet euch, die ihr den Herren anbethet, Die ihr ihm dienet in wahrheit und geist, Und vor sein antlitz in demuth hintretet, Die ihr nach Jacob und Israel heißt: Seyd unverzaget. Er hat gesaget: Ich bins, bey dem ihr stets hülfe erlangt.

2. Liebreich und gnädig, ja voller erbarmen Ist sein von liebe stets brennendes herz; Nimmermehr wird er verlassen uns armen, Unser schmerz ist ihm auch wahrlich ein schmerz; Er wird uns segen Und heil darlegen, Wenn wir im kindlichen glauben drum flehn.

3. Er hat uns selbst in der mutter getragen, Und uns in Christo als kinder gezeugt: Drum, wenn uns bittere trübsal will plagen, Ist er zu trösten in gnaden geneigt: Sein herz steht offen, Laßt uns nur hoffen; Er wird uns reichlich mit hülfe versehn.

4. O! wer mag seine erbarmung ermessen, Die wir mit freuden in Christo ersehn: Diese läßt ihn nie der seinen vergessen, Er läßt sein antlitz stets über sie stehn. Ewiges leben Will er uns geben, Wenn wir nur treulich uns halten an ihn.

5. Er wird sich nimmermehr von uns entfernen, Wenn wir nach ihm nur begierig stets sind: Und also werden wir mehr und mehr lernen, Daß, wer ihn suchet, ihn wahrlich auch

findt. Er steht zur seiten
Denen, die streiten,
Daß sie den beystand
gar kräftig verspühren.

6. Denen, die nach der
erquickung sich sehnen,
Wenn sie die flammen
des kreuzes berühren,
Wird er abwischen die
schmerzlichen thränen,
Und sie zum brunnen
des lebens hinführn;
Daselbst zu haben,
Was sie kann laben,
Was sie in reinester
wollust erquickt.

7. Drum, wenn im
ofen des elends wir lie-
gen, Und seine prüfung
geduldig ausstehn;
Wird unser glaube
noch endlich so siegen,
Daß man den ausgang
mit freuden wird sehn.
Gott wird uns retten,
Und untertreten Alles,
was seinem rath sich
widersetzt.

8. Laßt uns im bande
der liebe zusammen
Preisen und rühmen
die theureste gnad, Laßt
uns erwecken die heili-
gen flammen, Die sein
geist selber entzünd't in
uns hat, Laßt uns ihn
ehren, Sein lob vermeh-
ren, Und uns zum opfer
ihm heiligen ganz.

9. So wird sein gna-
denbrunn noch stärker
fließen, Wie selbst sein
heiliges wort uns ver-
heißt; Sein sanfter lie-
besstrom mehr sich er-
gießen Ueber uns matte
und arme am geist:
Freude die fülle, Liebli-
che stille, Wird unserm
herzen stets werden zu
theil.

506. M. O Gott, du fromm.

Treu ist der Herr und
gut, Der große Gott
der götter, Kein böses ist
an ihm, Und außer ihm
kein retter, Er ist gerecht
und fromm, Und voll
barmherzigkeit, Die sei-
nen läßt er nicht, Und
hilft

hilft zu rechter zeit.

2. Die ihm vertrauen hier, Mit zuversicht und glauben, Erfahren, daß er sich Nicht nehmen läßt und rauben Die treu im lieben sind, Und daß er treulich hält Bey denen, die auf ihn Ihr hoffen ganz gestellt.

3. Ach hilf uns, Herr! die wir Noch hier im fleische wallen, So leben, daß wir dir, Nur dir, mein Gott! gefallen; Gib glauben und geduld, Ein dir gelassen herz, Dem du, Herr! alles seyst Im wohlseyn und im schmerz.

4. Laß uns stets unsre ruh In deinem willen finden, Und wanns zum sterben kommt, Dann hilf uns überwinden. Und laß, o Jesu! du, Dein blut und todespein Alsdann der seelen trost, Ruh und erquickung seyn.

507. In bekannter Melodey.

Warum sollt ich mich denn grämen? Hab ich doch Christum noch, Wer will mir den nehmen? Wer will mir den himmel rauben, Den mir schon Gottes sohn Beygelegt im glauben?

2. Nackend lag ich auf dem boden, Da ich kam, Da ich nahm Meinen ersten odem; Nackend werd ich auch hinziehen, Wenn ich werd Von der erd Als ein schatten fliehen.

3. Gut und blut, leib, seel und leben, Ist nicht mein; Gott allein Ist es, ders gegeben. Will ers wieder zu sich kehren. Nehm ers hin, Ich will ihn Dennoch frölich ehren.

4. Schickt er mir ein kreuz zu tragen, Dringt herein Angst und pein, Sollt ich drum verzagen? Der es schickt, der

wird es wenden; Er weis wohl, Wie er soll All mein unglück enden.

5. Gott hat mich bey guten tagen Oft ergötzt, Sollt ich itzt Auch nicht etwas tragen? Fromm ist Gott und schärft mit maaßen Sein gericht, Kann mich nicht Ganz und gar verlassen.

6. Satan, welt und ihre rotten Können mir Nichts mehr hier Thun, als meiner spotten. Laß sie spotten, laß sie lachen, Gott, mein heil, Wird in eil Sie zu schanden machen.

7. Unverzagt und ohne grauen Soll ein Christ, Wo er ist, Stets sich lassen schauen: Wollt ihn auch der tod aufreiben, Soll der muth Dennoch gut Und fein stille bleiben.

8. Kann uns doch kein tod nicht tödten, Sondern reißt Unsern geist Aus viel tausend nöthen: Schleußt das thor des bitern leiden, Und macht bahn, Da man kann Gehn zur himmelsfreuden.

9. Allda will in süßen schätzen Ich mein herz Auf den schmerz Ewiglich ergätzen: Hie ist kein recht gut zu finden, Was die welt In sich hält, Muß im huy verschwinden.

10. Was sind dieses lebens güter? Eine hand Voller sand, Kummer der gemüther. Dort, dort sind die edlen gaben, Da mein hirt, Christus, wird Mich ohn ende laben.

11. Herr! mein hirt! brunn aller freuden! Du bist mein, Ich bin dein, Niemand kann uns scheiden: Ich bin dein, weil du dein leben Und dein blut Mir zu gut In den tod gegeben.

12. Du

12. Du bist mein, weil ich dich fasse, Und dich nicht, O mein licht! Aus dem herzen lasse. Laß mich, laß mich hingelangen, Da du mich Und ich dich Lieblich werd umfangen.

P. Gerhard.

508. In eigener Melodey.

Was Gott thut, das ist wohlgethan! Es bleibt gerecht sein wille: Wie er fängt meine sachen an, Will ich ihm halten stille, Er ist mein Gott, Der in der noth Mich wohl weis zu erhalten, Drum laß ich ihn nur walten.

2. Was Gott thut, das ist wohl gethan! Er wird mich nicht betrügen: Er führet mich auf rechter bahn, Drum laß ich mich begnügen An seiner huld, Und hab geduld, Er wird mein unglück wenden, Es steht in seinen händen.

3. Was Gott thut, das ist wohl gethan! Er wird mich wohl bedenken, Er, als ein arzt und wundermann, Wird mir nicht gift einschenken Für arzeney: Gott ist getreu, Drum will ich auf ihn bauen, Und seiner güte trauen.

4. Was Gott thut, das ist wohl gethan! Er ist mein licht und leben, Der mir nichts böses gönnen kann, Ich will mich ihm ergeben In freud und leid: Es kömmt die zeit, Da öffentlich erscheinet, Wie treulich er es meynet.

5. Was Gott thut, das ist wohl gethan! Muß ich den kelch gleich schmecken, Der bitter ist nach meinem wahn, Laß ich mich doch nicht schrecken, Weil ich zuletzt Noch werd ergätzt Mit süßem trost im herzen,

zen, Drum weichen alle schmerzen.

6. Was Gott thut, das ist wohl gethan! Dabey will ich verbleiben. Es mag mich auf die rauhe bahn Gleich noth und elend treiben, So wird Gott mich Doch väterlich In seinen arm erhalten, Drum laß ich ihn nur walten.

S. Rodegast.

509. M. Warum sollt ich m. Laß, mein herz! laß ab von sorgen, Christus spricht: Sorget nicht Für den andern morgen. Jeder tag hat seine plage, Seine noth, Bis der tod Endet unsre tage.

2. Herr! mein Gott! dem nichts verborgen, Stärke mich, Nimm auf dich Alle meine sorgen. Senke mich, mein herz zu stillen, Ganz und gar Immerdar Nur in deinen willen.

3. O du vater aller güte! Nimm doch hin Herz und sinn, Nimm mein ganz gemüthe, Das will ich zum opfer bringen, Was in mir, Das soll dir Ewiglich lobsingen.

4. Mach im glauben, leben, leiden Alles gut, Gib mir muth, Von der welt zu scheiden. Da will ich dein antlitz sehen, Und vor dir Für und für Mit den engeln stehen.

510. M. Von Gott will ich. Was willt du dich betrüben? O meine liebe seel! Sieh, daß du den mögst lieben, Der heißt Immanuel. Vertrau dich ihm allein, Er wird gut alles machen, Und fördern deine sachen, Wie dirs wird selig seyn.

2. Denn Gott verläßet keinen, Der sich auf ihn

ihn verläßt: Er bleibt getreu den seinen, Die ihn vertrauen fest: Läßt sichs an wunderlich, So laß dir doch nicht grauen, Mit freuden wirst du schauen, Wie Gott wird retten dich.

3. Auf ihn magst du es wagen Mit unerschrocknem muth: Mit ihm wirst du erjagen, Was dir ist nütz und gut. Denn was Gott haben will, Das kann niemand verhindern Aus allen menschenkindern, Wie viel ihr sind im spiel.

4. Wenn auch gleich aus der höllen Der satan trotziglich, Mit seinen rottgesellen Sich setzte wider dich: So muß er doch mit spott Von seinen ränken lassen, Damit er dich will fassen, Denn dein werk fördert Gott.

5. Er richts zu seinen ehren, Und deiner seligkeit; Solls seyn, kein mensch kanns wehren, Und wärs ihm noch so leid. Wills denn Gott haben nicht, So kanns niemand forttreiben, Es muß zurücke bleiben: Was Gott will, das geschicht.

6. Drum ich mich ihm ergebe, All's sey ihm heimgestellt; Nach nichts ich sonst mehr strebe, Denn nur was ihn gefällt. Sein will ist mein begier, Der ist und bleibt der beste; Das gläub ich steif und feste, Wohl dem, ders gläubt mit mir.

7. Herr! gib, daß deine ehre Ich all mein lebenlang Von herzengrund vermehre. Dir sage lob und dank, O Vater, Sohn und Geist! Der du aus lauter gnaden Abwendest

noth und schaden, Sey immerdar gepreist.

Joh. Heermann.

511. M. Was mein Gott w.

Wer Gott vertraut, Hat wohl gebaut Im himmel und auf erden; Wer sich verläßt Auf Jesum Christ, Dem muß der himmel werden: Darum auf dich All hoffnung ich Ganz steif und fest thu setzen, Herr Jesu Christ! Mein trost du bist In todesnoth und schmerzen.

2. Und wenns auch wär Dem teufel sehr Und aller welt zuwider, Dennoch so bist Du Jesus Christ! Der sie all schlägt darnieder. Und wenn ich dich Nur hab um mich Mit deinen geist und gaben, So kann fürwahr An mir nichts gar Der tod noch teufel haben.

3. Dein tröst ich mich Ganz sicherlich, Denn du kannst mir wohl geben, Was mir ist noth, Du treuer Gott! Hie und in jenem leben. Gib wahre reu, Mein herz erneu, Errette leib und seele, Ach höre, Herr! Dieß mein begehr: Daß meine bitt nicht fehle.

J. M.

512. In eigener Melodey.

Wie herrlich ists, Ein schäflein Christi werden, Und in der huld des treusten hirten stehn. Kein höhrer stand Ist auf der ganzen erden, Als unverrückt dem lamme nachzugehn. Was alle welt nicht geben kann, Das trift ein solches schaf Bey seinem hirten an.

2. Hier findet es Die angenehmsten auen: Hier wird ihm stets ein frischer quell entdeckt. Kein auge kann Die gnade überschauen, Die

es

es allhier in reicher menge schmäckt. Hier wird ein leben mitgetheilt, Das unaufhörlich ist, Und nie vorüber eilt.

3. Wie läßt sichs da So froh und ruhig sterben, Wenn hier das schaf im schooß des hirten liegt: Es darf sich nicht Vor höll und tod entfärben: Sein treuer hirt hat höll und tod besiegt. Büßt gleich der leib die regung ein, So wird die seele doch Kein raub des moders seyn.

4. Das schäfgen bleibt In seines hirten händen, Wenn gleich für zorn der ganze abgrund schnaubt. Es wird es ihm kein wilder wolf entwenden, Weil der allmächtig ist, an den es glaubt. Es kommt nicht nun in ewigkeit, Und wird im todesthal Von furcht und fall befreyt.

5. Wer leben will, Und gute tage sehen, Der mache sich zu dieses hirten stab. Hier wird sein fuß Auf süßer weyde gehen, Da ihm die welt vorhin nur träber gab. Hier wird nichts gutes je vermißt, Dieweil der hirt ein Herr Der schätze Gottes ist.

6. Doch ist dieß nur Der vorschmack größrer freuden: Es folget noch die lange ewigkeit. Da wird das lamm Die seinen herrlich weyden, Wo der crystallenstrom das wasser beut. Da siehet man erst klar und frey, Wie schön und auserwählt Ein schäflein Christi sey.

Lob-

513. In eigener Melodey.

Allein Gott in der höh sey ehr, Und dank für seine gnade: Darum, daß nun und nimmermehr Uns rühren kann kein schade. Ein'n wohlgefall'n Gott an uns hat, Nun ist groß fried ohn unterlaß, All fehd hat nun ein ende.

2. Wir loben, preis'n, anbethen dich, Für deine ehr wir danken, Daß du, Gott Vater! ewiglich Regierst ohn alles wanken: Ganz unermässen ist deine macht, Fort geschicht, was dein will hat bedacht. Wohl uns des feinen Herren!

3. O Jesu Christ! Sohn eingebohrn Deines himmlischen Vaters, Versöhner der'r, die war'n verlohrn, Du stiller unsers haders! Lamm Gottes! heilger Herr und Gott! Nimm an die bitt' von unsrer noth, Erbarm dich unser aller!

4. O heilger Geist! du höchstes gut! Du allerheilsamster tröster! Vors teufels gewalt fortan behüt, Die Jesus Christus erlöset Durch große marter und bittern tod. Abwend all unsern jammer und noth: Darzu wir uns verlassen.

D. N. Selneccer.

514. M. Gott des himmels.

Alle welt, was lebt und webet, Und in feld und häusern ist, Was nur stimm und zung erhebet, Jauchze Gott zu jeder frist; Dienet ihm, wer dienen kann: Kommt mit lust vor ihm heran.

2. Sprecht: der Herr ist

ist unser meister, Er hat uns aus nichts gemacht: Er hat unsre leib'r und geister An das licht hervor gebracht, Wir sind seiner allmacht ruhm, Seine schaf und eigenthum.

3. Gehet ein zu seinen pforten, Geht durch seines vorhofs gang, Lobet ihn mit schönen worten: Saget ihm lob, preis und dank; Denn der Herr ist jederzeit Voller gnad und gütigkeit.

4. Gott des himmels und der erde, Vater, Sohn und heilger Geist! Daß dein ruhm bey uns groß werde, Hilf uns selber allermeist: Gib uns kräfte und begier Dich zu preisen für und für. J. F.

515. M. Ich weis, mein G.
Oder: In dich hab ich gehofft.

Also hat Gott die welt geliebt, Die so viel böses ausgeübt, Und sich dadurch beraubet Das ebenbild, Das Gott so mild Zu führen ihr erlaubet.

2. Er hat ihr seinen sohn geschenkt, So sie nun dieses recht bedenkt, Sichs führet zu gemüthe, Wird sie geschwind Thun als ein kind, Und preisen vaters güte.

3. Ach! ja vielmehr als vaterlieb Hat Gott aus seinem gnadentrieb Der argen welt gegeben Sein'n eingebohrn'n Und auserkohrn'n: Es kostet hier sein leben.

4. Gott giebt also sein herze hin, Zugleich auch seinen treuen sinn, Darum soll sie nun haben Für angst und noth, Für höll und tod, Unzähl'ge gnadengaben.

5. Nicht größre gaben können seyn, Als wenn, statt ew'ger höllenpein,

lenpein, Wir ew'gen trost genießen, Den uns Gott giebt, Weil er uns liebt, Durch Jesu volles büßen.

6. Der ew'ge trost das leben ist, Das in sich hält die ew'ge frist, Den vater zu erkennen, Und seinen sohn, Den gnadenthron, Im heilgen Geist zu nennen.

7. Anschauen Gott von angesicht, Und wiederum zu angesicht, Hier ist nichts zu vergleichen. Wer dieses will, Kanns in der still Des glaubens wohl erreichen.

8. Allein der glaub an Jesum Christ, Das einzig wahre mittel ist, Zu diesen schatz zu kommen: Ein mehrers nicht, Vor sein'm gericht, Bedürfen da die frommen.

9. Der glaube ist der sichre sieg, Der allen, allen höllenkrieg Beständig überwindet. Durch Jesu blut Dieß ewge gut Im heilgen Geist erfindet.

10. Der heilge Geist ist unser pfand, Wodurch von Gottes gnadenhand Versichert wird das erbe, Das ewig heißt, Und unser geist In hoffnung nicht verderbe.

11. Da nun der glaube alles thut, Dem armen sünder stärkt den muth, Und macht ihn Gott gefallen; Wer wollt denn nicht, Da dieß geschicht, Bereit seyn zu dem allen?

12. Aus eigner macht ist nichts gethan, Hier muß das bethen gehen an, Herr! gib und mehr' den glauben. Und laß ja nicht, Wie's sonst geschicht, Aus deiner hand uns rauben.

13. Erwählet hast du uns ja, Herr! Zum eigenthum

genthum und deiner ehr, In Christo, deinem sohne, Noch eh der grund Der welt bestund, Zu stehn vor deinem throne.

14. Drum wir, unwandelbarer Gott! Mit Christi theurem blut und tod Erlöset, zu dir schreyen: Erhör die bitt, und theil uns mit Die gnad, daß wir gedeihen.

15. In der erkenntniß deiner macht, Und wie du weislich ausgedacht, Uns sünder zu erretten Von allem was Die höll besaß, Mit vielen starken ketten.

16. Laß in erkenntniß deiner gnad Uns nehmen zu, daß wir den pfad, Den du uns zeigst, recht treten, Nicht schweifen aus, Wenn ja ein strauß Uns schrecken wollt im bethen.

17. Und, da sodann der glaube schwach, Und nur mit sehnen, seufzen, ach Sich äußert, kein umfangen In freudigkeit Sich uns anbeut, Laß gelten das verlangen.

18. Dein Geist geb meinem geiste kraft, Der allzeit trost und beystand schafft In aller furcht und schrecken; Mit freud erfüll, Mit fried umhüll Das herz, und hilf es decken.

19. So hat der glaub in schwachheit macht, Und ist bey Gott sehr groß geacht, Giebt willig auch die werke Allstets dahin, Nach Gottes sinn, Nimmt täglich neue stärke.

20. Denn Jesu leiden, kreuz und tod, Und seine große angst und noth, Vermehren seine schätze, Daß ihm kein ruhm Und kein reichthum Der welt nunmehr verletze.

21. Drum

21. Drum selig, wer also gedenkt, Und sich in Jesu wunden senkt, Im glauben und vertrauen: Dem ist bereit In ewigkeit Gott selig anzuschauen.

22. Mein Gott! mein Vater! meine kron! Mein Jesus und mein gnadenthron! Sammt Gott dem heilgen Geiste! Mehr auch in mir Des glaubens zier, Und alle hülfe leiste.

23. Denn auch ich tröst mich deiner lieb; Und so ich täglich auch ausüb', Was dir nicht kann gefallen, So bitt ich dich, Entreiß du mich Aus solchen übeln allen.

24. Ach! schenk du mir dein gnadenlicht, So weis ich, daß mir nichts gebricht, Dich, meinen fels, zu kennen, Und da die welt Sich feindlich stellt, Dich meine burg zu nennen.

25. Und so hat Gott auch mich geliebt, Daß er mir alle schätze giebt, Die Jesus mir erworben. Sein wort ist wahr Im glauben klar. Selig, wer so gestorben.

26. Dafür will ich in ewigkeit Preis singen der Dreyeinigkeit, Dieselb mit lob verehren. Es soll mein mund Zu aller stund Sich dankbar lassen hören.

516. M. Christum wir soll.
Oder: Herr Jesu Christ, w.

Das ist fürwahr ein köstlich ding, Daß man dem Herren dank und sing, Und seines namens herrlichkeit Mit lob erhebe weit und breit.

2. Daß man des morgens seine güt Erzähl' aus dankbarem gemüth, Auch seine wahrheit bey der nacht Erkenn' und preise, wenn man wacht.

3. Daß

3. Daß man des lobes mache viel Mit psalmen, harfen, seytenspiel, Damit ja unsers Gottes ehr Auf alle arten sich vermehr.

4. Darum ich auch auf dein geheiß, Herr! deine thaten fröhlich preis', Uns ist dein rath verborgen gar, Die werke groß und offenbar.

*5. Ein narr gläubt solches alles nicht, Meynt, daß es ohngefähr geschicht, Gleichwie er selbst lebt immerhin Nach seines herzens eitelm sinn.

6. Die spötter grünen wie das gras, Die übelthäter auch, bis daß Ihr name hie auf dieser erd Und ewiglich vertilget werd.

7. Herr! du bist aber stets mein hort, Der allerhöchst', und bleibest fort: Umkommen müssen deine feind, Und die dir, Gott, zuwider seynd.

8. Hergegen so empfange ich Stets neue kraft, und stärke mich: Durch deine gnad ist mir bereit Sehr großer trost und wahre freud.

9. Du machst mir deine recht bewußt, Drum seh ich an den feinden lust: Mit lust hör ich die rache an, Weil du sie selber hast gethan.

10. Der fromme ist dem palmbaum gleich, An segen und an früchten reich: Wie cedern, also wächset er, Und blühet immer mehr und mehr.

11. Er grünet, wenn er gleich ist alt, Und bringet frucht gar mannigfalt; Er rühmt, daß du so gütig bist, Und daß kein unrecht an dir ist.

*12. Gott Vater, Sohn und heilger

Geist! Von dem uns alle gnad herfleußt: Wir loben dich, wir danken dir Für deine wohlthat für und für.

517. Mel. Nun laßt uns G.

Der Herr, der aller enden Regiert mit seinen händen, Der brunn der ew'gen güter, Der ist mein hirt und hüter.

2. So lang ich diesen habe, Fehlt mirs an keiner gabe: Der reichthum seiner fülle Giebt mir die füll und hülle.

3. Er lässet mich mit freuden Auf grüner auen weiden, Führt mich zu frischen quellen, Schafft rath in schweren fällen.

4. Wenn meine seele zaget, Und sich mit sorgen plaget, Weis er sie zu erquicken, Aus aller noth zu rücken.

5. Er lehrt mich thun und lassen, Führt mich auf rechter straßen, Läßt furcht und angst sich stillen, Um seines namens willen.

6. Und ob ich gleich vor andern Im finstern thal muß wandern, Fürcht ich doch keine tücke, Bin frey vor ungelücke.

7. Dann du stehst mir zur seiten, Schütz'st mich vor bösen leuten. Dein stab, Herr! und dein stecken Benimmt mir all mein schrecken.

8. Du setzest mich zu tische, Machst, daß ich mich erfrische, Wann mir mein feind viel schmerzen Erweckt in meinem herzen.

9. Du salbst mein haupt mit öle, Und füllest meine seele, Die leer und durstig saße, Mit vollgeschenktem maaße.

10. Barmherzigkeit und gutes Wird mein herz gutes muthes, Voll lust, voll freud und lachen,

lachen, So lang ich lebe, machen.

11. Ich will dein diener bleiben, Und dein lob herrlich treiben, Im hause, da du wohnest, Und fromm seyn wohl belohnest.

12. Ich will dir hier auf erden, Und dort, da wir dich werden Selbst schaun im himmel droben, Hoch rühmen, sing'n und loben.

P. Gerhard.

518. M. Ermuntre dich m.

Der Herr hat alles wohl gemacht! Er wird nichts böses machen. Dieß, fromme seele, wohl betracht In allen deinen sachen, In freud und leid, in gnüg und noth, In krankheit, jammer, kreuz und tod, In kummer, angst und schmerzen. Das gläub, o herz, von herzen.

2. Der Herr hat alles wohl gemacht! Noch eh er uns erschaffen: Er hat uns mit dem heil bedacht, Das unser wehr und waffen, Ja unser schild und rettung ist: Er hat uns vor der zeit erkiest, Eh man die sternen zählet, Da hat er uns erwählet.

3. Der Herr hat alles wohl gemacht! (Dieß rühme, wer es höret,) Als er uns hat hervor gebracht, Und nach der hand gemehret, Da er das menschliche geschlecht Gesegnet, daß auch früchte brächt Das erdreich, und was drinnen Begriffen wird mit sinnen.

4. Der Herr hat alles wohl gemacht! Da schon der mensch gefallen, Da hat er dennoch fleißig acht Auf ihn und auf uns allen; Er rief, und ruft noch mich und dich Aus lauter lieb, und sehnet sich, In seinen süßen flammen Nach uns hier allzusammen.

5. Der Herr hat alles wohl gemacht! Der uns sein wort gegeben, Davon oft unser herze lacht, Wenn wir in ängsten schweben. Da ist er unsre zuversicht, Er tröstet uns, und läßt uns nicht In allen unsern nöthen, Und sollt er uns gleich tödten.

6. Der Herr hat alles wohl gemacht! Da er für uns gestorben, Uns heil und leben wiederbracht, Und durch sein blut erworben. Was willt du mehr, betrübter geist! Komm her, schau hier, was lieben heißt: Sollt der nicht all's dir geben, Der für dich giebt sein leben?

7. Der Herr hat alles wohl gemacht! Da er vom tod erstanden, Und aus ganz eigner kraft und macht Uns von der höllen banden Und ihren ketten hat befreyt, Daß unser mund getrost ausschreyt: Wo ist der sieg der höllen Und ihrer mitgesellen?

8. Der Herr hat alles wohl gemacht! Da er ist aufgefahren Gen himmel, da ein herz hintracht, Das trübsal hat erfahren: Er hat die stätt uns da bereit, Da wir nach dieser kurzen zeit In freuden sollen schweben, Und ewig mit ihm leben.

9. Der Herr hat alles wohl gemacht! Wann seinen Geist er sendet Zu uns herab, der uns bewacht, Und unsre herzen wendet Von dieser welt, zu Gott hinauf, Und daß wir endlich unsern lauf Ganz seliglich vollziehen, Wann wir von hinnen fliehen.

10. Der Herr hat alles wohl gemacht! Auch wenn er uns betrübet, Wenn uns die finstre kreuzesnacht Befällt, und

und allzeit übet In kreuz und widerwärtigkeit, In angst, in trübsal und im leid, Wenn er uns stärkt im glauben, Den niemand uns muß rauben.

11. Der Herr hat alles wohl gemacht! Wann er in lieb und treue Noch immerzu an uns gedacht, Und macht uns wieder neue, Wann er den alten menschen bricht, Und die verkehrten wege richt Nach seinem frommen willen, Daß den wir einst erfüllen.

12. Der Herr hat alles wohl gemacht! Wann er wird wiederkommen, Und ob gleich alles bricht und kracht, Er doch wird seine frommen Zu sich aufziehen in die höh, Und retten sie von allem weh, Da wir und sie erhoben Ihn ewig werden loben.

13. Der Herr hat alles wohl gemacht! Es wird kein sinn erreichen Hie seines ruhmes große pracht, Er muß zurücke weichen, Und schreyen aus mit voller macht: Der Herr hat alles wohl gemacht, Dafür wir hier und oben Ihn billig ewig loben.

14. Nun er hat alles wohl gemacht! Er wird nichts böses machen: Er träget dich gar sanft und sacht; Drum in all deinen sachen, In freud und leid, in gnüg und noth, In krankheit, jammer, kreuz und tod, In kummer, angst und schmerzen, Gib ihm lob, dank von herzen.

519. M. Ihr Christen aus. Oder: Herzlich thut mich v.

Du, meine seele, singe, Wohlauf, und singe schön Dem, welchem alle dinge Zu dienst und

willen stehn. Ich will den Herren droben Hie preisen auf der erd; Ich will ihn herzlich loben, So lang ich leben werd.

2. Ihr menschen, laßt euch lehren, Es wird sehr nützlich seyn: Laßt euch doch nicht bethören Die welt mit ihrem schein. Verlasse sich ja keiner Auf fürsten macht und gunst, Weil sie, wie unser einer, Nichts sind, als nur ein dunst.

3. Was mensch ist, muß erblassen, Und sinken in den tod, Er muß den geist auslassen, Und wird zu erd und koth: Allda ists denn geschehen Mit seinem klugen rath, Und ist frey klar zu sehen, Wie schwach sey menschenthat.

4. Wohl dem, der einzig schauet Nach Jacobs Gott und heil, Wer dem sich anvertrauet, Der hat das beste theil, Das höchste gut erlesen, Den schönsten schatz geliebt: Sein herz und ganzes wesen Bleibt ewig unbetrübt.

5. Hier sind die starken kräfte, Die unerschöpfte macht: Das weisen die geschäfte, Die seine hand gemacht, Der himmel und die erde, Mit ihrem ganzen heer, Der fisch unzählig heerde Im großen wilden meer.

6. Hier sind die treuen sinnen, Die niemand unrecht thun, All denen gutes gönnen, Die in der treu beruhn, Gott hält sein wort mit freuden, Und was er spricht, geschicht; Und wer gewalt muß leiden, Den schützt er im gericht.

7. Er weis viel tausend weisen, Zu retten aus dem tod: Er nährt und giebet speisen Zur zeit

zeit der hungersnoth; Macht schöne rothe wangen Oft bey geringem mahl: Und die, so sind gefangen, Die reißt er aus der quaal.

8. Er ist das licht der blinden, Erleuchtet ihr gesicht, Und die sich schwach befinden, Die stellt er aufgericht. Er liebet alle frommen: Und die ihm günstig seynd, Die finden, wann sie kommen, An ihm den besten freund.

9. Er ist der fremden hütte, Die waisen nimmt er an, Erfüllt der wittwen bitte, Wird selbst ihr trost und mann: Die aber, die ihn hassen, Bezahlet er im grimm; Ihr haus, und wo sie saßen, Das wirft er um und um.

10. Ach! ich bin viel zu wenig, Zu rühmen seinen ruhm, Der Herr ist ewig König, Ich eine welke blum; Jedoch, weil ich gehöre Gen Zion in sein zelt, Ists billig, daß ich mehre Sein lob vor aller welt.

P. Gerhard.

520. M. Wunderbarer König.

Auf! o seele! preise Deines schöpfers güte, Sprich aus innerstem gemüthe; Alle mein gebeine, Seele, geist und glieder Singet, singet lobelieder. Seyd bereit, Nun ists zeit, Meinen Gott und Herren Freudig zu verehren.

2. Vater! deine treue Zielt auf lauter segen, Menschen damit zu belegen, Unverdiente gnade Hat im ganzen leben Mich, gleich wie die luft, umgeben. O mein Gott! Was für noth Hat dein treues lieben Von mir abgetrieben.

3. Nichts, als nur erbarmen, Hat dein herz

bewogen, Daß du mich ans licht gezogen: Du hast im geliebten Mich schon aufgenommen, Eh ich noch zur welt gekommen. Du hast mich Mütterlich In verfloßnen tagen Stets im arm getragen.

4. Jesu! deiner treue, Davon ich itzt singe, Bin ich wahrlich zu geringe! O du springst aus liebe In des todes rachen, Mich vom tode frey zu machen. Schwitzest blut, Mir zu gut: Wirst ein fluch der erden, Daß ich frey soll werden.

5. Guter Geist! dein treiben, Dein so selig führen Läßt du mich durchs wort verspüren, Ach! damit ich folge, Feßle herz und sinnen, Führe mich nur stets von hinnen. Edler hort! Fahre fort, Laß mich dein erbarmen Für und für umarmen.

6. Herzlich sey gepriesen, Deine große treue, Gott! die heute mich aufs neue Mütterlich umfasset. Laß mich mit verlangen Unverrückt dir nun anhangen, Bis du mich Seliglich Allen ärgernissen Dieser welt entrissen.

7. Ja, laß mich dich ehren, Meister meiner jugend, Mit dem wandel wahrer tugend, Heiligkeit und wahrheit bleibe mein geschmeide, Darinn ich mich täglich kleide, Bis ich ganz In dem glanz Dort im freudenleben Werde lobend schweben.

521. M. Wie schön leucht't.

Halleluja, lob, preis und ehr Sey unserm Gott je mehr und mehr, Für alle seine werke, Von ewigkeit zu ewigkeit Sey in uns allen ihm bereit Dank, weisheit, kraft und stärke,

Klinget,

Klinget, Singet: Heilig, heilig! Freylich, freylich, Heilig ist Gott, Unser Gott, der Herr Zebaoth!

2. Halleluja, preis, ehr und macht Sey auch dem Gotteslamm gebracht, Indem wir sind erwählet, Das uns mit seinem blut erkauft, Damit besprenget und getauft, Und sich mit uns vermählet; Heilig, Selig, Ist die freundschaft Und gemeinschaft, Die wir haben, Und darinnen uns erlaben.

3. Halleluja, Gott heilger Geist! Sey ewiglich von uns gepreist, Durch den wir neu gebohren, Der uns mit glauben ausgeziert, Dem bräutigam uns zugeführt, Den hochzeittag erkohren. Eya, Eya, Da ist freude, Da ist weyde, Da ist manna, Und ein ewig hosianna.

4. Halleluja, lob, preis und ehr Sey unserm Gott je mehr und mehr, Und seinen großen namen! Stimmt an mit aller himmelsschaar, Und singet nun und immerdar Mit freuden: amen, amen. Klinget, Singet: Heilig, heilig! Freylich, freylich, Heilig ist Gott, Unser Gott, der Herr Zebaoth.

522. Das Te Deum laud.

Herr Gott! dich loben wir,
Herr Gott! wir danken dir,
Dich, Gott Vater! in ewigkeit
Ehret die welt weit und breit.
Alle engel und himmelsheer,
Und was da dienet deiner ehr,
Auch cherubim und seraphim,

Singen immer mit hoher stimm:
Heilig ist unser Gott!
Heilig ist unser Gott!
Heilig ist unser Gott, der Herre Zebaoth!
Dein' göttlich' macht und herrlichkeit
Geht über himmel und erden weit.
Der heiligen zwölf bothen zahl
Und die lieben propheten all,
Die theuren märt'rer allzumal
Loben dich, Herr! mit großem schall.
Die ganze werthe Christenheit
Rühmt dich auf erden allezeit.
Dich, Gott Vater, im höchsten thron,
Deinen rechten und ein'gen Sohn,
Den heilgen Geist und tröster werth
Mit gleichem dienst sie lobt und ehrt.

Du König der ehren, Jesu Christ!
Gott Vaters ew'ger Sohn du bist:
Der jungfrau'n leib nicht hast verschmäht,
Zu erlösen das menschlich' geschlecht:
Du hast dem tod zerstört sein' macht,
Und alle Christen zum himmel g'bracht:
Du sitz'st zur rechten Gottes gleich,
Mit aller ehr ins vaters reich:
Ein richter du zukünftig bist
Alles, was todt und lebend ist.
Nun hilf uns, Herr! den dienern dein,
Die mit dein'm blut erlöset seyn.
Laß uns im himmel haben theil
Mit den heil'gen im ew'gen heil.
Hilf deinem volk, Herr Jesu Christ!

Und

Und segne, was dein erbtheil ist,
Wart und pfleg ihr zu aller zeit,
Und heb sie hoch in ewigkeit.
Täglich, Herr Gott! wir loben dich,
Und ehr'n dein'n namen stetiglich,
Behüt uns heut, o treuer Gott!
Vor aller sünd und missethat.
Sey uns gnädig, o Herre Gott!
Sey uns gnädig in aller noth,
Zeig uns deine barmherzigkeit,
Wie unsre hoffnung zu dir steht,
Auf dich hoffen wir, lieber Herr!
In schanden laß uns nimmermehr. Am.

D. M. L.

523. M. Jesus ist das schön.

Er hat alles wohl gemacht! Jesus ists, von dem ich sage, Und ich rühm es mit bedacht Auch an diesem lebenstage. Er ists gar; er ists allein, Der mein herz und aug entzündet, Der das zeugniß in mir gründet, Er sey gut, fromm, recht und rein.

2. Er hat alles wohl gemacht! Bald im anfang aller dinge. O der hohen schöpfers pracht! Hier ist keines zu geringe: Alles zeugt von seiner kraft, Seiner weisheit, seiner güte, Die dem menschlichen gemüthe, Auch mir tausend wonne schafft.

3. Er hat alles wohl gemacht! Auch indem er mich formiret; Mich gesund ans licht gebracht; Wohl erhalten, schön gezieret; Mir der engel schutz geschenkt, Mich so mancher noth entrücket; Mich vor andern hoch beglücket,

Mein

Mein verschont; mich eingelenkt.

4. Er hat alles wohl gemacht! Im erlösen derer sünder, Die wir uns um Gott gebracht, Die als zorns- und höllenkinder, Gnade-trost-vermögenlos; Uns des unheils zu befreyen, Uns vor Gott zu benedeihen: Ists nicht sein werk? ists nicht groß?

5. Er hat alles wohl gemacht! Eben auch, was ich verdorben. Mein heil rief: es ist vollbracht! Da war ich durchs blut erworben: Er ist mir gerechtigkeit Hier und dorten im gerichte; Dieß verklärt mein angesichte Gegen allen zweifelsstreit.

6. Er hat alles wohl gemacht, Da sein geist mein herz gerühret: Mein gewissen aufgewacht; Ich des Vaters zug verspüret; Da ich meine seligkeit Unter furcht und zittern schaffte, Mich als todes würdig strafte: Da war er von mir nicht weit.

7. Er hat alles wohl gemacht! In der führung meiner seelen, Da war öfters mitternacht, Und ich lag in finstern hölen: Doch die gnadensonne war Gleichwol über mir im dunkeln; Diese sah ich wieder funkeln, Aufgehn, endlich hell und klar.

8. Er hat alles wohl gemacht! Auch in meinen leibesschmerzen, Da mein hüttgen oft gekracht; Da so mancher kampf im herzen; Da es oft am rath gebrach, Oder menschen rath mislungen, In so manchen läuterungen, Unter manchen bangen ach.

9. Er hat alles wohl gemacht! So in seel- als leibes-

leibesleiden. Er hat alles wohl bedacht! Aus dem leiden bringt er freuden. Er greift nur die schlacken an; Lehrt mich rück- und vorwärts denken; Pflegt mir täglich was zu schenken. So ist alles wohl gethan.

10. Hat er alles wohl gemacht, Der mich ewiglich geliebet; So fällt auf ihn kein verdacht, Und mein herz bleibt unbetrübet Wegen des, was künftig ist; Er wird allen meinen sachen Einen guten ausgang machen, Er, mein Heiland, Jesus Christ.

11. Ich hab alles schlimm gemacht, Auch im besten viel versehen; Aber dessen ungeacht Darf ich zuversichtlich flehen: Heiland, hilf mir tag vor tag, Alles, alles besser machen! Hilf mir bethen, kämpfen, wachen! Du und ich stehn im vertrag.

12. Er hat alles wohl gemacht! Das wird noch unzählich schallen. Mein erfreutes herze lacht Ueber deinem wohlgefallen, Uns elenden guts zu thun. Laß mich dich, du liebe! lieben, Mich im wohlthuns-glauben üben; Und auf dieß wort stille ruhn.

13. Er hat alles wohl gemacht! Wird in ewigkeit erklingen. Alsdann wirds erst hoch geacht, Denn will ichs recht frölich singen, Wenn die füll ans licht gebracht, Herr! von deinem höchst wohlmachen. Hört doch mensch- und engelsprachen: Er hat alles wohl gemacht!

524. In eigener Melodey.

Lasset uns den Herren preisen, Und vermehren :,: seinen ruhm.

Stim-

Stimmet an die süßen weisen, Die ihr seyd sein :,: eigenthum. Ewig währet sein erbarmen, Ewig will er uns umarmen Mit der süßen liebeshuld, Nicht gedenken unsrer schuld. Preiset ewig :,: seinen namen, Die ihr seyd von Abrams saamen; Rühmet ewig seine werke, Gebet ihm lob :,: ehr und stärke.

2. Ehe noch ein mensch gebohren, Hat er uns zuvor erkannt, Uns in Christo auserkohren, Seine huld uns zugewandt. Selbst der himmel und die erden Müssen uns zu dienste werden, Weil wir durch sein liebstes kind Seine kinder worden sind. Ewig solche gnade währet, Die er uns in ihm beschehret; Ewig wollen wir uns üben, Ueber alles ihn zu lieben.

3. Ja, wir wollen nur mit freuden Zu dem lieben Vater gehn, Uns in seiner liebe weyden, Wie die thun, so vor ihm stehn, Heilig, heilig, heilig, heilig singen, Halleluja soll erklingen Unserm Gotte und dem lamm, Unserm holden bräutigam. Lasset seinen ruhm erschallen, Und erzählt sein werk vor allen, Daß er ewig uns erwählet, Und zu seinem volk gezählet.

4. Lernet euren Jesum kennen, Der euch theur erkaufet hat; Lernet ihn fein lieblich nennen, Euren bruder, freund und rath, Euren starken held im streiten, Eure lust in fröhlichkeiten, Euren trost und euer heil, Euer allerbestes theil. Ewig solche güte währet, Die euch durch ihn wiederfähret; Ewig soll das lob erklingen, Das

wir

wir ihm zu ehren singen.

5. Tretet nur getrost zum throne, Da der gnadenstuhl zu sehn: Es kann euch von Gottes sohne Nichts, als lieb und huld, geschehn. Er erwartet mit verlangen, Bis er könne uns umfangen, Und das allerhöchste gut Uns mittheilen durch sein blut. Große gnad ist da zu finden, Er will sich mit uns verbinden, Und soll niemals etwas können Uns von seiner liebe trennen.

6. Er hat nunmehr selbst die fülle Seiner Gottheit aufgethan. Und es ist sein ernster wille, Daß nun komme jedermann, Keiner soll sich hieben schämen, Sondern gnad um gnade nehmen; Wer ein hungrig herze hat, Wird aus seiner fülle satt. Ewig solche fülle währet, Die uns so viel guts beschehret; Wollust, die uns ewig tränket, Wird uns daraus eingeschenket.

7. Nun, du liebster! unser lallen, Damit wir dir dankbar seyn; Laß dir gnädig wohlgefallen, Bis wir alle insgemein Ewig deine gütigkeiten Mit gesammten lob ausbreiten, Da wir werden gloria Singen und halleluja, Preis, ehr, ruhm, dank, macht und stärke, Und was rühmet seine werke, Werde unserm Gott gegeben. Laßt uns ihm zu ehren leben.

525. In eigener Melodey.

Lobe den Herren, den mächtigen könig der ehren, Meine geliebte seele, das ist mein begehren. Kommet zu hauf, Psalter und harfe wach' auf! Lasset die musicam hören.

2. Lobe

2. Lobe den Herren, der alles so herrlich regieret, Der dich auf adelers fittigen sicher geführet, Der dich erhält, Wie es dir selber gefällt; Hast du nicht dieses verspüret?

3. Lobe den Herren, der künstlich und fein dich bereitet, Der dir gesundheit verliehen, dich freundlich geleitet, In wie viel noth Hat nicht der gnädige Gott Ueber dir flügel gebreitet?

4. Lobe den Herren, der deinen stand sichtbar gesegnet, Der aus dem himmel mit strömender liebe geregnet; Denke daran, Was der Allmächtige kann, Der dir mit liebe begegnet.

5. Lobe den Herren, was in mir ist, lobe den namen! Alles, was odem hat, lobe mit Abrahams saamen; Er ist dein licht, Seele, vergiß es ja nicht, Lobe, und schließe mit amen.

526. M. Lobt Gott, ihr Chr.

Ich singe dir mit herz und mund, Herr! meines herzens lust; Ich sing, und mach auf erden kund, Was mir von dir bewußt.

2. Ich weis, daß du der brunn der gnad Und ew'ge quelle seyst, Daraus uns allen früh und spat Viel heil und gutes fleußt.

3. Was sind wir doch, was haben wir Auf dieser ganzen erd, Daß uns, o Vater! nicht von dir Allein gegeben werd?

4. Wer hat das schöne himmelszelt Hoch über uns gesetzt? Wer ist es, der uns unser feld Mit thau und regen nätzt?

5. Wer wärmet uns in kält und frost? Wer schützt uns vor den wind?

wind? Wer macht es, daß man öl und most Zu seinen zeiten findt.

6. Wer giebt uns leben und geblüt? Wer hält mit seiner hand Den goldnen, werthen, edlen fried In unserm vaterland?

7. Ach Herr! mein Gott! das kömmt von dir, Du, du mußt alles thun. Du hältst die wach an unsrer thür, Und läss't uns sicher ruhn.

8. Du nährest uns von jahr zu jahr Bleibst immer fromm und treu, Und stehst uns, wenn wir in gefahr Gerathen, treulich bey.

9. Du strafst uns sünder mit geduld, Und schlägst nicht allzusehr; Ja endlich nimmst du unsre schuld, Und wirfst sie in das meer.

10. Wann unser herze seufzt und schreyt, Wirst du gar leicht erweicht, Und giebst uns, was uns hoch erfreut, Und dir zu ehren reicht.

11. Du zählst, wie oft ein Christe wein', Und was sein kummer sey; Kein zähr- und thränlein ist so klein, Du hebst und legst es bey.

12. Du füllst des lebens mangel aus Mit dem, was ewig steht, Und führst uns in des himmels haus, Wenn uns die erd entgeht.

13. Wohlauf, mein herze, sing und spring, Und habe guten muth, Dein Gott, der ursprung aller ding, Ist selbst und bleibt dein gut.

14. Er ist dein schatz, dein erb und theil, Dein glanz und freudenlicht, Dein schirm und hild, dein hülf und heil, Schafft rath, und läßt dich nicht.

15. Was kränkst du

dich in deinem sinn, Und grämst dich tag und nacht? Nimm deine sorg und wirf sie hin Auf den, der dich gemacht.

16. Hat er dich nicht von jugend auf Versorget und ernährt? Wie manchen schweren unglückslauf Hat er zurück gekehrt.

17. Er hat noch niemals was versehn In seinem regiment. Nein, was er thut, und läßt geschehn, Das nimmt ein gutes end.

18. Ey nun, so laß ihn ferner thun, Und red' ihm nichts darein, So wirst du hier in frieden ruhn, Und ewig fröhlich seyn. P. Gerhard.

527. M. Von Gott will ich.

Ich will den Herren loben, Sein lob soll immerdar Noch ferner stehn erhoben, Als bey der sternenschaar. Es soll mein herz und mund Sich Gottes güt erfreuen, Ja weit und breit ausschreyen Desselben gnadenbund.

2. Helft mir den Herren preisen, Ihr Christen überall, Mit wunderschönen weisen, Mit instrumentenschall. Er hat sein gnädigs ohr Mir zeitig zugewendet, Und hülfe mir gesendet, Drauf kam ich bald empor.

3. Nun der ist wohl bestanden, Der ihn hat angesehn, Denn keiner wird zu schanden, Der ihm kann nahe gehn. Da der elende rief, Hat ihn der Herr erhöret, In lust sein leid verkehret, Darinn er lag so tief.

4. Ach! sehet doch und schmecket, Wie freundlich daß er ist, Wie fein er uns bedecket Vor satans macht und list; Er wachet

wachet um uns her. Wohl dem, der auf ihn bauet, Und seiner güte trauet, Dem fällt kein kreuz zu schwer.

5. Des Herren augen sehen, Was der gerechte macht, Auch müssen offen stehen Sein' ohren tag und nacht, Er höret ihr geschrey; Wenn trübsal sie will tödten, So hilft er schnell aus nöthen, Und macht sie sorgen frey.

6. Der Herr ist nahe denen, Die traurigs herzens sind. Wie sich sonst ältern sehnen Nach ihrem schwachen kind; Also nimmt gnädig an Zerschlagene gemüther Israels hirt und hüter, Der alles heilen kann.

7. Der Herr hat nicht verborgen Sein angesicht vor mir, Dann als mein herz voll sorgen Sich selbst verzehrte schier, Da trat er bald herzu, Und stillte mein verlangen. Als ich sein hülf empfangen, Da fühlt ich stündlich ruh.

8. Er kennet ja den jammer, Der oft so grausamlich In dieser thränenkammer Verzehret dich und mich, Drum ist mein herz gewiß, Daß er auf alles merket, Und die betrübten stärket In ihrer kümmerniß.

9. Laß gnädig dir gefallen, Du meines lebens hort, Dieß meiner zunge lallen, Es sind dein eigne wort; Ach! nimm sie von mir an, Dieweil mir will geziemen, Von herzen dich zu rühmen, So lang ich reden kann.

10. Man lobt dich in der stille, Du, Zions schutz und heil! Herr! hilf, daß ich erfülle, Was ich zu meinem theil Dir kindlich leisten

soll. Immittelst laß vor allen Dieß opfer dir gefallen, So werd ich jauchzens voll.

11. Das ist ja meine freude, Daß ich in glück und noth Von meinem Gott nicht scheide. Und ob mich gleich der tod Hinriß aus dieser welt, Bleib ich doch Gott ergeben, Der friste mir mein leben, So lang es ihm gefällt.

12. Wie kann ich dir bezahlen, Herr! deine güt und treu? Es soll zu tausendmalen Mein danklied werden neu. Auf meine seele, fort! Dem Herren will ich singen, Laß himmelslieder klingen Mit freuden hier und dort.

Joh. Rist.

528. M. Nun jauchzet all i. Oder: Von Gott will ich.

Ich will mit danken kommen In den gemeinen rath Der rechten wahren frommen, Die Gottes rath und that Mit süßem lob erhöhn; Zu denen will ich treten, Da soll mein dank und bethen Von ganzem herzen gehn.

2. Groß ist der Herr und mächtig, Groß ist auch, was er macht, Wer aufmerkt, und andächtig Nimmt seine werk in acht, Hat eitel lust daran, Was seine weisheit setzet Und ordnet, das ergätzet, Und ist sehr wohl gethan.

3. Sein heil und große güte Steht fest und unbewegt, Damit auch dem gemüthe, Das uns im herzen schlägt, Dieselbe nicht entweich, Hat er zum glaubenszunder Ein denkmaal seiner wunder Gestift in seinem reich.

4. Gott ist voll gnad und gaben, Giebt speis' aus milder hand, Die seinen

seinen wohl zu laben, Die ihm allein bekannt; Denkt stets an seinen bund, Giebt denen, die er weyden Will mit dem erb der heyden, All seine thaten kund.

5. Das wirken seiner hände, Und was er uns gebeut, Das hat ein gutes ende, Bringt rechten trost und freud, Und wahrheit, die nicht treugt. Gott leitet seine knechte In dem rechtschaffnen rechte, Das sich zum leben neigt.

6. Sein herz läßt ihn nicht reuen, Was uns sein mund verspricht: Gibt redlich und mit treue, Was unser unglück bricht: Drum sind wir unverzagt, Er wird uns wohl erlösen Vom kreuz und allem bösen, Das seine kinder plagt.

7. Sein wort ist wohl gegründet, Sein mund ist rein und klar, Wozu er sich verbindet, Das macht er fest und wahr, Und wird ihm gar nicht schwer. Sein name, den er führet, Ist heilig und gezieret Mit großem lob und ehr.

8. Die furcht des Herren giebet Den ersten besten grund Zur weisheit, die Gott liebet, Und rühmt mit seinem mund. O wie klug ist der sinn, Der diesen weg verstehet, Und fleißig darauf gehet, Deß lob fällt nimmer hin.

P. Gerhard.

529. M. Vor deinem thron.

Ich will, so lang ich lebe hier, Den Herren preisen für und für: Denn er viel gutes mir gethan, Weit mehr, als ich erzählen kann.

2. Er hat geholfen überall, Und sonderlich zu diesem mal Hat er allein durch seine hand

Das unglück von mir abgewandt.

3. Niemand mir sonst zu hülfe kam, Noch meines elends sich annahm, Auch war der menschen hülf zu schwach, Darum befahl ich Gott die sach.

4. Zu ihm rief ich bey tag und nacht, Daß seine weisheit, güt und macht Mich reißen wollt aus der gefahr, Mit der ich ganz umgeben war.

5. Der bitte hat er mich gewährt, Und solche rettung mir beschehrt, Daß ich erkenne, seine treu Sey bey uns alle morgen neu.

6. Durch seine gnade hat er mich Aus meiner noth gewaltiglich Errettet, und zur rechten zeit Von trübsal, sorg und furcht befreyt.

7. Sehr groß, o Herr! ist deine güt, Die mich beschützet und behüt't; Ich will sie rühmen hier auf erd So lang ich odem holen werd.

8. Ich will dir sagen lob und preis, Daß du auf wunderbare weis' Mir diese schwere unglückslast So gnädig abgenommen hast.

9. Wiewol ichs hatte grob verschuldt, So hat doch deine lieb und huld Mit viel erbarmen mein verschont, Und nach verdienste nicht gelohnt.

10. Nun seh ich, daß dein vaterherz Mir darum auflegt pein und schmerz, Daß du mich ziehen willst zu dir, Weil ich auch gnad im strafen spür.

11. Drum ich mit freuden dieß erweg, Wie Gott die ruth bald niederleg, Wie willig er die hülfe schick, Und zürne kaum ein augenblick.

12. Und ob es schon

was

was länger scheint, So ists zum besten doch gemeynt. Er weis wol mittel, zeit und rath, Ich habs erfahren in der that.

13. Verleihe, Herr! daß mirs gereich' Hinfort zur lehr und trost zugleich, Wenn mich vielleicht noch in der welt Neu unglück wieder überfällt.

14. Gib, daß ich denke, zu was end' Mir solche prob werd zugesendt; Daß ich dem golde gleich mag seyn, Und durch dieß feuer werden rein.

15. Daß ich auch alsbald vor dir tret Mit glauben, hoffnung und gebeth, Bey dir anhalt' und laß nicht ab, Bis ich die hülf erlanget hab.

16. Und wenn die rettung kommen ist, Wie du denn allzeit gnädig bist, Daß ich dir danke nacht und tag, Mit herz und munde also sag:

17. Gelobet sey des Herren nam, Der mächtig ist und wundersam; Erschallen müsse seine ehr In allen landen mehr und mehr.

530. M. Jesu, meine freude.

Jesu! meine liebe, Die ich oft betrübe Hier in dieser welt; Dir dankt mein gemüthe Wegen deiner güte, Die mich noch erhält, Die mir oft Gar unverhofft Hat geholfen in den klagen, Noth, leid, angst und zagen.

2. Nun ich will dran denken, Wenn ich werd in kränken, Und in ängsten seyn; Wo ich werde stehen, Wo ich werde gehen, Will ich denken dein. Ich will dir, Herr! für und für Dankbar seyn in meinem herzen, Denken dieser schmerzen.

3. Ich bath dich mit

thränen, Mit leid, angst und sehnen, Mein aug' und gesicht Hub ich auf und schrie, Neigte meine knie, Stund auch aufgericht, Ich ging hin Und her, mein sinn War bekümmert und voll sorgen Durch die nacht am morgen.

4. Ich, als ich nicht sahe, Daß du mir so nahe, Sprach zu dir im sinn: Ich kann nicht mehr bethen, Komm, mein heil! getreten, Sonst sink ich dahin; Ja ich sink. Ey, sprach dein wink, Halt, meynst du, daß ich nicht lebe, Noch fort um dich schwebe?

5. Ich war noch im glauben, Den mir doch zu rauben Satan war bemüht, Der die armen seelen In der leibeshöllen Vielmals nach sich zieht. Ich sprach doch: Ich glaube noch. Glaubt ich nicht, nicht wollt ich bethen, Noch vor dir hintreten.

6. Herr! wer zu dir schreyet, Seine sünd anspeyet, Ruft dich herzlich an Aus getreuem herzen, Dessen große schmerzen Wirst du, Herr! alsdann, Wann er's fest Gläubt, dich nicht läßt, Als die deine selbst empfinden, Tilgen seine sünden.

7. Drum, o meine liebe! Die ich oft betrübe Hier in dieser welt, Dir dankt mein gemüthe Wegen deiner güte, Die mich noch erhält, Die mir oft Ganz unverhofft Hat geholfen in den klagen, Noth, leid, angst und zagen.

531. Mel. Wer nur den lieb.

O daß ich tausend zungen hätte, Und einen tausendfachen mund, So stimmt ich damit in die wette Vom allertiefsten herzensgrund

grund Ein loblied nach dem andern an, Von dem, was Gott an mir gethan.

2. O! daß doch meine stimm erschallte Bis dahin, wo die sonne steht. O! daß mein blut mit jauchzen wallte, So lang es noch im laufe geht Ach! wär ein jeder puls ein dank, Und jeder odem ein gesang.

3. Was schweigt ihr denn, ihr meine kräfte? Auf! auf! braucht allen euren fleiß, Und stehet munter im geschäfte Zu Gottes meines Herren preis; Mein leib und seele schicke dich, Und lobe Gott herzinniglich.

4. Ihr grünen blätter in den wäldern, Bewegt und regt euch doch mit mir. Ihr schwanken gräsgen in den feldern, Ihr blumen laßt doch eure zier Zu Gottes ruhm belebet seyn, Und stimmet lieblich mit mir ein.

5. Ach! alles, alles, was ein leben Und einen odem in sich hat, Soll sich mir zum gehülfen geben, Denn mein vermögen ist zu matt, Die großen wunder zu erhöhn, Die allenthalben um mich stehn.

6. Dir sey, o allerliebster Vater! Unendlich lob für seel und leib. Lob sey dir, mildester berather! Für allen edlen zeitvertreib, Den du mir in der ganzen welt Zu meinem nutzen hast bestellt.

7. Mein treuster Jesu! sey gepriesen, Daß dein erbarmungs volles herz Sich mir so hülfreich hat erwiesen, Und mich durch blut und todesschmerz Von aller teufel grausamkeit Zu deinem eigenthum befreyt.

8. Auch dir sey ewig ruhm und ehre, O heilig, werther Gottes Geist! Für deines trostes süße lehre, Die mich ein kind des lebens heißt, Ach! wo was guts von mir geschicht, Das wirket nur dein göttlichs licht.

9. Wer überströmet mich mit segen? Bist du es nicht, o reicher Gott! Wer schützet mich auf meinen wegen? Du, du, o Herr Gott Zebaoth! Du trägst mit meiner sündenschuld Unsäglich gnädige geduld.

10. Vor andern küß ich deine ruthe, Die du mir aufgebunden hast; Wie viel thut sie mir doch zu gute, Und ist mir eine sanfte last; Sie macht mich fromm, und zeigt dabey, Daß ich von deinen liebsten sey.

11. Ich hab es ja mein lebetage Schon so manch liebes mal gespürt, Daß du mich unter vieler plage Durch dick und dünne hast geführt; Denn in der größesten gefahr Ward ich dein trostlicht stets gewahr.

12. Wie sollt ich nun nicht voller freuden In deinem steten lobe stehn; Wie sollt ich auch im tiefsten leiden Nicht triumphirend einher gehn. Und fiele auch der himmel ein, So will ich doch nicht traurig seyn.

13. Drum reiß ich mich itzt aus der höle Der schnöden eitelkeiten los, Und rufe mit erhöhter seele: Mein Gott! du bist sehr hoch und groß, Kraft, ruhm, preis, dank und herrlichkeit Gehört dir itzt und allezeit.

14. Ich will von deiner güte singen, So lange sich die zunge regt.

Ich

Ich will dir freudenopfer bringen, So lange sich mein herz bewegt; Ja, wenn der mund wird kraftlos seyn, So stimm ich noch mit seufzen ein.

15. Ach! nimm das arme lob auf erden, Mein Gott! in allen gnaden hin, Im himmel soll es besser werden, Wenn ich ein schöner engel bin. Da sing ich dir, im höhern chor, Viel tausend halleluja vor.

532. Mel. Wer nur den lieb.

Mein treuer Gott! was soll ich sagen? Daß du mir so viel guts gethan In allen meinen lebenstagen, Daß ichs nicht satt erzählen kann; Ja, eh ich noch die welt gesehn, Ist mir von dir viel guts geschehn.

2. Und da ich kaum die welt erblicket, Hat deine güte mich umarm't, Die taufe hat mich hoch beglücket, Da hast du meiner dich erbarm't, Da nahmst du mich an, als ein kind, Und wusch'st mich ab von meiner sünd.

3. Mein name ward mir da gegeben, Den schriebst du auch im himmel ein, Da ich einmal soll ewig leben, Da ich bey dir soll fröhlich seyn, Da ich im glanz, der sonnen gleich, Soll herrschen in dem himmelreich.

4. Indessen hast du alle stunden Mit deiner güte mich ergätzt: Ich habe deinen schutz empfunden, Daß mich kein harter fall verletzt: Mein Gott! bis hieher hast du mir Geholfen immer für und für.

5. Zwar ohne kreuz bin ich nicht blieben, Es kost't mir manche thränenfluth: Doch machts

mit

mit denen, die Gott lieben, Der liebste Vater alles gut: Er legt was auf, er hilft auch aus, Und schickt uns wieder trost ins haus.

6. Und also rühm ich deine gaben, Mein Gott! es sey freud oder leid: Was du uns giebest, muß uns laben, Du meynst es gut zu aller zeit; Mir ist auch deine vatertreu Noch alle morgen frisch und neu.

7. Ja, heut an diesem lieben tage Erfreuet mich dein gnadenlicht: Ich bin befreyt von harter plage, Und fehlt mirs gleich am kreuze nicht, Hab ich doch Gott zum helfersmann, Der in dem kreuz wohl helfen kann.

8. Dahero bin ich wohl zufrieden, Und danke Gott herzinniglich Für das, was er mir hat beschieden: Ich nehm es an, und freue mich, Und setze meine hoffnung fest Auf Gott, der mich doch nicht verläßt.

9. Noch eins will ich von Gott verlangen: Laß meinen namen doch auch stehn Im himmel, da die frommen prangen, Da sie in weissen kleidern gehn; Und bringe mich auch einst dahin, Wo ich ohn ende fröhlich bin.

533. M. Aus tiefer noth sch.
Oder: Nun freut euch, lieb.

Mein Gott und König! deine güt Will ich mit lob erheben: Ich will aus freudigem gemüth Im meinem ganzen leben, Gott! alle tage preisen dich, Und deinen namen ewiglich Vor jedermann erhöhen.

2. Sehr groß und löblich, Herr! du bist, In nöthen kannst du rathen,

then, Dein' größe unaussprechlich ist: Es werden deine thaten Gepreiset noch von kindeskind; Denn man sie allenthalben findt Voll stärke, güt und weisheit.

3. Ich will dein lob mit meinem mund Nun und zu allen zeiten, Auch inniglich von herzensgrund Vermehren und ausbreiten Ich will von deiner ehr und pracht, Von deiner großen wundermacht, So lang ich lebe, reden.

4. Du bist voll gnade, lieb und treu, Der frommen zu verschonen; Und gleichwol auch gerecht dabey, Die bösen abzulohnen. Der Herr ist voll barmherzigkeit, Geduldig, gütig allezeit, Wenn man ihn recht vertrauet.

5. Er ist genädig jedermann, Und hilfet gern den armen: Nimmt aller seiner werk sich an, Durch väterlich erbarmen: Durch seine allmacht er erhält, Was hier in dieser ganzen welt Sich regt, bewegt und lebet.

6. Herr! deine werke und gewalt Soll hie bey uns auf erden Den menschenkindern mannigfalt Bekannt gemachet werden. Dein reich, Gott! ist ein ewig reich, Und deiner herrschaft ist nichts gleich: Sie bleibet itzt und ewig.

7. Der Herr verstößt die sünder nicht, Wenn sie den fall beklagen. Es werden von ihm aufgericht, Die nieder seynd geschlagen. In keiner noth er die verläßt, Die sich an ihn ergeben fest, Und hülfe bey ihn suchen.

8. Herr! aller augen warten dein, Du giebest ihnen

ihnen speise Zu rechter zeit, daß insgemein Man dich, o Vater! preise. Du thust auf deine milde hand, Du sättigst alles in dem land Mit lust und wohlgefallen.

9. Groß ist der Herr, und ganz gerecht In allen seinen wegen; Drum segnet er auch das geschlecht, Das geht auf seinen stegen: Und wie er heilig ist und rein, So liebet er auch die allein, Die heilig vor ihm wandeln.

10. Der Herr ist allen denen nah, Die flehend vor ihm treten, Er ist bey allen denen da, Die ihn mit ernst anbethen. Der frommen schreyen Gott erhört, Und ihrer bitte sie gewährt; Er läßt sie hülfe finden.

11. Der Herr in gnaden die bewahrt, Die ihn von herzen lieben; Vertilget auch die böse art, Die fromme leut betrüben. Mein mund soll stets nach seinem wort, Auch alles fleisch wird immerfort Des Herren namen loben.

12. Gott Vater, Sohn und heilger Geist! Ohn anfang und ohn ende, Der du viel gutes mir erweist Durch allmacht deiner hände, Sey von mir itzt und allezeit, Von nun an bis in ewigkeit, Gelobet und gepreiset.

534. In eigener Melodey.

Nun danket alle Gott Mit herzen, mund und händen, Der große dinge thut An uns und allen enden, Der uns von mutterleib Und kindesbeinen an Unzählig viel zu gut Und noch itzund gethan.

2. Der ewig reiche Gott Woll' uns bey unserm leben Ein immer fröhlich herz Und edlen frieden

frieden geben, Und uns in seiner gnad Erhalten fort und fort, Und uns aus aller noth Erlösen hie und dort.

3. Lob, ehr und preis sey Gott Dem Vater und dem Sohne, Und dem, der beyden gleich, Im höchsten himmelsthrone, Dem dreyeinigen Gott, Als er im anfang war, Und ist, und bleiben wird Itzund und immerdar.

535. M. Lobt Gott, ihr Chr.

Nun danket all und bringet ehr, Ihr menschen in der welt, Dem, dessen lob der engelheer Im himmel stets vermeldt.

2. Ermuntert euch, und singt mit schall Gott, unserm höchsten gut, Der seine wunder überall Und große dinge thut.

3. Der uns von mutterleibe an Frisch und gesund erhält: Und wo kein mensch mehr helfen kann, Sich selbst zum helfer stellt.

4. Der, ob wir ihn gleich hoch betrübt, Doch bleibet gutes muths; Die straf erläß't, die schuld vergiebt, Und thut uns alles guts.

5. Er gebe uns ein fröhlichs herz, Erfrische geist und sinn, Und werf all' angst, furcht, sorg und schmerz Ins meeres tiefe hin.

6. Er lasse seinen frieden ruhn In Israelis land: Er gebe glück zu unserm thun, Und heil zu allem stand.

7. Er lasse seine lieb und güt Um, bey und mit uns gehn; Was aber ängstet und bemüht, Gar ferne von uns stehn.

8. So lange dieses leben währt, Sey er stets unser

unser heil, Und wenn wir scheiden von der erd, Verbleib er unser theil.

9. Er drücke, wenn das herze bricht, Uns unsre augen zu, Und zeig uns drauf sein angesicht, Dort in der ew'gen ruh.

P. Gerhard.

536. Mel. Nun laßt uns G.

Nun laßt uns Gottes güte Uns führen zu gemüthe; Laßt uns des vaters segen Und liebe recht erwägen.

2. Eh wir ans licht gesetzet, Hat er uns hoch geschätzet, Und uns aus liebestrieben Ins lebensbuch geschrieben.

3. Da wir noch ohn bewegen Und ohne kraft gelegen, Ohn menschen hülf und sorgen, Der mutter auch verborgen.

4. Hat er uns glieder, leben Und unterhalt gegeben, Und wunderbarer weise Versorgt mit trank und speise.

5. Sein' hand, die uns bereitet, Hat uns ans licht geleitet; Und er hat uns erquicket, Da wir die welt erblicket.

6. Er hat uns aufgenommen Hier in die zahl der frommen, Gemacht zu seinen erben, Daß wir nicht ewig sterben.

7. Er hat für unser leben Sein eigen kind gegeben; Er ließ es gar, als bürgen, Für uns am kreuz erwürgen.

8. Dieß lasset uns bedenken, Wann uns die sorgen kränken; Derselb' aufs höchste liebet, Der seinen sohn hergiebet.

9. Er kann uns nichts abschlagen, Wenn wir ihm gläubig klagen, Was wir vonnöthen haben

haben An seel- und leibesgaben.

10. Wie vögel in den lüften, Und thiere in den klüften, Ja blumen an den wegen Uns dieß vor augen legen.

11. Sollt der, so diese heget, Und ihrer fleißig pfleget, Uns, seine himmelserben Verlassen und verderben?

12. O Vater! diese liebe Laß uns aus heilgem triebe Doch allezeit betrachten Und nicht geringe achten.

13. Verleih uns, und beschehre Uns, Vater! dir zur ehre, Daß wir dir recht vertrauen, Und gänzlich auf dich bauen.

14. Der himmel samt der erden Muß eh zunichte werden, Eh du, Gott! die kannst lassen, Die dich im glauben fassen.

537. In eigener Melodey.

Nun lob', mein' seel' den Herren, Was in mir ist, den namen sein. Sein wohlthat thut er mehren: Vergiß es nicht, o herze mein, Hat dir dein sünd vergeben, Und heilt dein schwachheit groß: Errett't dein armes leben, Nimmt dich in seinen schooß, Mit reichem trost beschüttet, Verjüngt dem adler gleich. Der könig schafft recht, behütet, Die leid'n in seinem reich.

2. Er hat uns wissen lassen, Sein heilig recht und sein gericht, Dazu sein güt ohn maaßen, Es mangelt an seiner erbarmung nicht. Seinen zorn läßt er bald fahren, Straft nicht nach unsrer schuld; Die gnad thut er nicht sparen, Den blöden ist er huld. Sein güt ist hoch erha-

ben Bey den'n, die fürchten ihn: So fern der ost vom abend, Ist unsre sünd dahin.

3. Wie sich ein vater erbarmet Ueber seine junge kinderlein; So thut der Herr uns armen, So wir ihn kindlich fürchten rein, Er kennt das arm gemächte, Gott weis, wir sind nur staub, Gleichwie das gras vom rechen, Ein blum und fallend laub. Der wind nur drüber wehet, So ist es nimmer da, Also der mensch vergehet, Sein end das ist ihm nah.

4. Die Gottes gnad alleine Steht fest und bleibt in ewigkeit Bey seiner lieb'n gemeine, Die stets in seiner furcht bereit. Die seinen bund behalten, Er herrscht im himmelreich. Ihr starken engel! waltet, Sein's lob's, und dient zugleich Dem großen Herrn zu ehren, Und treibt sein heilges wort; Mein seel soll auch vermehren Sein lob an allem ort.

5. Sey lob und preis mit ehren Gott Vater, Sohn und heil'gem Geist, Der woll in uns vermehren, Was er aus gnaden uns verheißt, Daß wir ihm fest vertrauen, Gänzlich verlass'n auf ihn, Von herzen auf ihn bauen, Daß uns'r herz, muth und sinn Ihm allezeit anhangen; Drauf singen wir zur stund: Amen, wir werdens erlangen, Gläub'n wir von herzensgrund.

J. Poliander.

538. M. Werde munter m. Liebster Jesu! gnadensonne! Meines herzens zuversicht! Meiner seelen freud und wonne, Ich komm vor dein angesicht;

gesicht; Ob ich schon in sünden bin, Werf ich doch den muth nicht hin; Bin ich auch schon asch und erden, Will ich dennoch vor dir treten.

2. Zwar ich muß vor allen dingen, Ob ich schon nicht völlig kann, Dir, o Herr! ein danklied singen, Daß du mir viel guts gethan Von der zarten kindheit auf, Durch den ganzen lebenslauf: Wollt ich deine gutthat zählen, Würde mir es gänzlich fehlen.

3. Alles, was ich bin und habe, Kommt von deiner vaterhand: Es ist dein geschenk und gabe, Seele, leib und ehrenstand. Habe dank für deine treu, Welche alle morgen neu: Habe dank für deinen segen, An dem alles ist gelegen.

4. Laß auch ferner deine güte Ueber mir seyn tag und nacht, Mich auf meinem weg behüte, Durch der starken engel wacht, Laß dieselbe bey mir seyn, Wenn ich gehe aus und ein, Wenn ich reise, wache, schlafe, Wenn ich etwas gutes schaffe.

5. Segne alle meine thaten Durch den werthen segensgeist, Daß sie mögen wohl gerathan, Und dein name werd gepreist: Es ist dein, und nicht mein werk. Drum verleihe muth und stärk, Daß ich möge gleich durchgehen, Nicht auf gunst und ungunst sehen.

6. Treuster lehrer! wollst mich lehren; Gib mir weisheit und verstand, Daß mein thun zu deinen ehren, Und zu dienst dem vaterland Allezeit sey eingericht't. Ach! mein Gott! versag mirs nicht: Wehre, daß

des satans tücke Mir nicht dieses ziel verrücke.

7. Gib geduld, und hilf mir tragen Meines amtes last und bürd, Die mich manchmal pflegt zu plagen, Und auch oft beschwerlich wird: Giebt es etwann hinderniß, Und dahero auch verdrieß: Laß mein herz sich ja nicht quälen, Sondern alles dir befehlen.

8. Dir befehl ich meine sachen, Dir sey alles heimgestellt, Wollest es mit ihnen machen, Wie es dir, o Herr! gefällt. Kommt mir kreuz und leid zu haus, Daß es scheint, als sey es aus; Laß mich folgen deinem willen, Und damit den kummer stillen.

9. Muß ich etwa spott-red' hören, Werd ich hie und da veracht't; Laß mein herz sich nicht dran kehren. Bin ich von der welt verlacht: Was ists mehr? welt! wie du willt; Du, o Gott! bist doch mein schild: Laß mich wider dich nichts sprechen, Auch mich nicht an jenen rächen.

10. Soll ich hier noch länger leben; Nehm ichs gern und willig an, Will auch gar nicht widerstreben, Wenn ich dir nur dienen kann. Schaff, daß ich dir treu verbleib: Gib dabey gesunden leib, Und daß ich mir laß begnügen, Wie du es mit mir willst fügen.

11. Soll ich denn von hinnen scheiden; Will ich auch zufrieden seyn, Wollst mich nur zum tod bereiten, Denn so schlaf ich selig ein. Nimm in deine händ die seel; Laß den leib ins grabeshöl Ruhen: dieß ist mein begehren, Jesu!

Jesu! wollest mirs gewähren.

539. M. Es ist das heil uns.

Sey lob und ehr dem höchsten gut, Dem vater aller güte, Dem Gott, der alle wunder thut, Dem Gott, der mein gemüthe Mit seinem reichen trost erfüllt, Dem Gott, der allen jammer stillt. Gebt unserm Gott die ehre!

2. Es danken dir die himmelsheer, O Herrscher aller thronen! Und die auf erden, luft und meer, In deinem schatten wohnen, Die preisen deine schöpfers macht, Die alles also wohl bedacht. Gebt unserm Gott die ehre!

3. Was unser Gott geschaffen hat, Das will er auch erhalten, Darüber will er früh und spat Mit seiner güte walten. In seinem ganzen königreich Ist alles recht und alles gleich. Gebt unserm Gott die ehre!

4. Ich rief den Herrn in meiner noth: Ach Gott! vernimm mein schreyen: Da half mein helfer mir vom tod, Und ließ mir trost gedeihen: Drum dank, o Gott! drum dank ich dir, Ach danket, danket Gott mit mir! Gebt unserm Gott die ehre!

5. Der Herr ist noch und nimmer nicht Von seinem volk geschieden. Er bleibet ihre zuversicht, Ihr segen, heil und frieden: Mit mutterhänden leitet er Die seinen stetig hin und her. Gebt unserm Gott die ehre!

6. Wenn trost und hülf ermangeln muß, Die alle welt erzeiget, So kommt, so hilft der überfluß, Der schöpfer selbst, und neiget Die

vateraugen deine zu, Der sonsten nirgends findet ruh. Gebt unserm Gott die ehre!

7. Ich will dich all mein lebenlang, O Gott! von nun an ehren: Man soll, o Gott! dein lobgesang An allen orten hören. Mein ganzes herz ermuntre dich, Mein geist und leib erfreue sich. Gebt unserm Gott die ehre!

8. Ihr, die ihr Christi namen nennt, Gebt unserm Gott die ehre! Ihr, die ihr Gottes macht bekennt, Gebt unserm Gott die ehre! Die falschen götzen macht zu spott: Der Herr ist Gott! der Herr ist Gott! Gebt unserm Gott die ehre!

9. So kommet vor sein angesicht Mit jauchzens-vollen springen, Bezahlt die angelobte pflicht, Und laßt uns fröhlich singen: Gott hat es alles wohl bedacht, Und alles, alles recht gemacht. Gebt unserm Gott die ehre!

540. Mel. Lasset uns den H.

Sollt ich meinem Gott nicht singen? Sollt ich ihm nicht dankbar seyn? Denn ich seh in allen dingen, Wie so gut ers mit mir meynt. Ist doch nichts, als lauter lieben, Das sein treues herze regt, Das ohn ende hebt und trägt, Die in seinem dienst sich üben. Alles ding währt seine zeit, Gottes lieb in ewigkeit.

2. Wie ein adler sein gefieder Ueber seine jungen streckt: Also hat auch hin und wieder Mich des höchsten arm bedeckt, Alsobald im mutterleibe, Da er mir mein wesen gab, Und das leben, das ich hab, Und noch diese stunde treibe. Alles

ding

ding währt seine zeit; Gottes lieb in ewigkeit.

3. Sein sohn ist ihm nicht zu theuer; Nein, er giebt ihn für mich hin, Daß er mich vom ewgen feuer Durch sein theures blut gewinn. O du unergründter brunnen! Wie will doch mein schwacher geist, Ob er sich gleich hoch befleißt, Deine tief ergründen können? Alles ding währt seine zeit; Gottes lieb in ewigkeit.

4. Seinen Geist, den edlen führer, Giebt er mir in seinem wort, Daß er werde mein regierer Durch die welt zur himmelspfort, Daß er mir mein herz erfülle Mit dem hellen glaubenslicht, Das des todes macht zerbricht, Und die hölle selbst macht stille. Alles ding währt seine zeit; Gottes lieb in ewigkeit.

5. Meiner seelen wohlergehen Hat er ja recht wohl bedacht; Will dem leibe noth zustehen, Nimmt ers gleichfals wohl in acht. Wenn mein können, mein vermögen Nichts vermag, nichts helfen kann, Kömmt mein Gott, und hebt mir an Sein vermögen beyzulegen. Alles ding währt seine zeit: Gottes lieb in ewigkeit.

6. Himmel, erd und ihre heere Hat er mir zum dienst bestellt. Wo ich nur mein aug' hinkehre, Find ich, was mich nährt und hält, Thier und kräuter und getraide: In den gründen, in der höh, In den büschen, in der see, Ueberall ist meine weyde. Alles ding währt seine zeit; Gottes lieb in ewigkeit.

7. Wann ich schlafe,

wacht sein sorgen, Und ermuntert mein gemüth, Daß ich alle liebe morgen Schaue neue lieb' und güt. Wäre mein Gott nicht gewesen, Hätte mich sein angesicht Nicht geleitet; wär ich nicht Aus so mancher angst genesen. Alles ding währt seine zeit; Gottes lieb in ewigkeit.

8. Wie so manche schwere plage Wird vom satan hergeführt, Die mich doch mein lebetage Niemals noch bisher gerührt. Gottes engel, den er sendet, Hat das böse, was der feind Anzurichten war gemeynt, In die ferne weggewendet. Alles ding währt seine zeit; Gottes lieb in ewigkeit.

9. Wie ein vater seinem kinde Sein herz niemals ganz entzeucht, Ob es gleich bisweilen sünde Thut, und aus der bahne weicht. Also hält auch mein verbrechen Mir mein frommer Gott zu gut, Will mein fehlen mit der ruth, Und nicht mit dem schwerte rächen. Alles ding währt seine zeit; Gottes lieb in ewigkeit.

10. Seine strafen, seine schläge, Ob sie mir gleich bitter seynd: Dennoch, wenn ichs recht erwäge, Sind es zeichen, daß mein freund, Der mich liebet, mein gedenke, Und mich von der schnöden welt, Die uns hart gefangen hält, Durch das kreuze zu ihm lenke. Alles ding währt seine zeit; Gottes lieb in ewigkeit.

11. Das weis ich fürwahr, und lasse Mirs nicht aus dem sinne gehn: Christen kreuz hat seine maaße, Und muß endlich stille stehn.

Wenn

Wenn der winter ausgeschneyet, Tritt der schöne sommer ein, Also wird auch nach der pein, Wers erwarten kann, erfreuet. Alles ding währt seine zeit; Gottes lieb in ewigkeit.

12. Weil denn weder ziel noch ende Sich in Gottes liebe findt, Ey, so heb ich meine hände Zu dir, Vater! als dein kind, Bitte, wollst mir gnade geben, Dich aus aller meiner macht Zu umfangen tag und nacht Hier in meinem ganzen leben, Bis ich dich nach dieser zeit Lieb und lob in ewigkeit.

P. Gerhard.

541. In eigener Melodey.

Was lobes soll man dir, o Vater! singen? Kein mensch kann es recht würdiglich vollnbringen.

2. Du hast aus nichts den himmel und die erden, Und alles, was darinnen, lassen werden.

3. Uns menschen auch sehr wunderlich formiret, Und mit verstand und gaben schön geziret.

4. Du lässest uns in deinem worte lehren, Wie wir dir dienen sollen, und dich ehren.

5. Von kindheit an hast du uns stets ernähret: Was wir bedurft, uns väterlich beschehret.

6. Du speisest alles fleisch mit wohlgefallen, Und schützest uns, so lange wir hie wallen.

7. Wenn kreuz und trübsal uns oftmals berühret, So werden wir bald gnädig draus geführet.

8. Sehr groß ist deine weisheit, güt und stärke, Und wunderbar sind alle deine werke.

9. Herr! wir bekennen es mit unserm mun-

de, Und danken dir dafür von herzensgrunde.

10. Lob sey dir, Vater, der du mit dem Sohne Und heil'gem Geist regierst in einem throne.

11. Dein name sey ohn ende hoch gepreiset Für alles gute, das du uns erweiset.

12. Hilf, daß wir dir im glauben fest anhangen, Und denn die seligkeit darauf erlangen.

542. Mel. Jesu meines leb.

Womit soll ich dich wohl loben, Mächtiger Herr Zebaoth! Sende mir dazu von oben Deines Geistes kraft, mein Gott! Denn ich kann mit nichts erreichen Deine gnad- und liebes-zeichen. Tausend, tausend mal sey dir, Großer könig! dank dafür!

2. Herr! entzünde mein gemüthe, Daß ich deine wundermacht, Deine gnade, treu und güte Stets erhebe tag und nacht: Denn von deinen gnadengüssen Leib und seele zeugen müssen. Tausend ꝛc.

3. Denk ich nur der sündengassen, Drauf ich häufte schuld mit schuld, So mögt ich vor schaam erblassen Vor der langmuth und geduld, Womit du, o Gott! mich armen Hast getragen mit erbarmen. Tausend ꝛc.

4. Ach ja! wenn ich überlege, Mit was lieb und gütigkeit Du durch so viel wunderwege Mich geführt die lebenszeit, So weis ich kein ziel zu finden, Noch den grund hier zu ergründen. Tausend ꝛc.

5. Du, Herr! bist mir nachgelaufen, Mich zu reißen aus der glut, Denn da mit der sünderhaufen Ich nur suchte

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1821288963/phys_0760
DFG

te irdisch gut, Hießest du auf dieß mich achten, Wonach man zuerst soll trachten. Tausend ꝛc.

6. O wie hast du meine seele Stets gesucht zu dir zu ziehn, Daß ich aus der sündenhöle Möchte zu den wunden fliehn, Die mich ausgesöhnet haben, Und mit kraft zum leben laben. Tausend ꝛc.

7. Ja, Herr! lauter gnad und wahrheit Sind vor deinem angesicht, Du, du trittst hervor in klarheit, In gerechtigkeit, gericht, Daß man soll aus deinen werken Deine güt und allmacht merken. Tausend, tausend mal ꝛc.

8. Wie du setzest jedem dinge Zeit, zahl, maaß, gewicht und ziel, Damit keinem zu geringe Möcht geschehen noch zu viel, So hab ich auf tausend weisen Deine weisheit auch zu preisen. Tausend ꝛc.

9. Bald mit lieben, bald mit leiden Kam'st du, Herr! mein Gott! zu mir, Nur mein herze zu bereiten, Sich ganz zu ergeben dir, Daß mein gänzliches verlangen Möcht an deinem willen hangen. Tausend, tausend mal ꝛc.

10. Wie ein vater nimmt und giebet, Nachdems kindern nützlich ist, So hast du mich auch geliebet, Herr, mein Gott! zu jeder frist, Und dich meiner angenommen, Wenns auch gleich aufs höchste kommen. Tausend, tausend mal ꝛc.

11. Mich hast du auf adlers flügeln Oft getragen väterlich, In den thälern, auf den hügeln Wunderbar errettet mich, Wenn schien alles zu zerrinnen,

Ward

Ward doch deiner hülf ich innen. Tausend ꝛc.

12. Fielen tausend mir zur seiten, Und zur seiten zehnmal mehr, Ließest du mich doch begleiten Durch der engel starkes heer, Daß den nöthen, die mich drangen, Ich jedennoch bin entgangen. Tausend ꝛc.

13. Vater! du hast mir erzeiget Lauter gnad und gütigkeit, Und du hast zu mir geneiget, Jesu! deine freundlichkeit, Und durch dich, o Geist der gnaden, Werd ich stets noch eingeladen. Tausend, tausend mal ꝛc.

14. Tausendmal sey dir gesungen, Herr, mein Gott! preis, lob und dank, Daß es mir bisher gelungen; Ach! laß meines lebens gang Ferner doch durch Jesu leiten Nur gehn in die ewigkeiten, Da will ich, Herr! für und für Ewig, ewig danken dir.

543. M. Gott lob, ein schritt.

Mein Heiland! ach! wie liebst du mich, Wie groß sind deine gaben! Die mich von kind auf kräftiglich Zu dir gelocket haben. Wie theuer, Gott! ist deine güt, Die mich so gnädig hat behüt't, Schon durch mein ganzes leben.

2. O gnade! daß ich bin erwählt In dir zum freudenleben; O freude! daß ich bin gezählt Zu deinen edlen reben. O! daß du schon von ewigkeit Mir hast des vaters reich bereit't, Da ich einst soll hinkomen.

3. Wie sorgtest du für meine seel, Wie kräftig war dein ziehen; Daß ich zu dir, Immanuel! Vor Gottes zorn möcht fliehen Wie groß war deine lieblichkeit, Da du mich von der eitelkeit

telkeit Zum himmel hast berufen.

4. Du, ach, mein treuer seelenhirt! Hast dich stets mein erbarmet, Da ich gieng hin und her verirrt, Hast du mich noch umarmet, Mich von den sünden abgeschreck't, Mein herz zur wahren buß erweck't, Daß ich dich wieder suchte.

5. O wie so groß ist die geduld, So du mit mir getragen! Hätt'st du mir gleich nach meiner schuld Zur höllen hingeschlagen, So bleibest du dennoch gerecht: Ich aber der verdammte knecht, Der billig wär verstoßen.

6. Ach! aber nun stehts wohl mit mir, Doch bloß durch deine gnade, Und wenn ich nur stets bleib an dir, So ist nichts, das mir schade. Ich war zwar wol ein höllenbrand, Ja finde noch der sünden schand An meinem ganzen leben.

7. Jedoch mein herz ermannet sich Durch deinen theuren glauben, Den du geleget hast in mich, Wer wollte mir wegrauben Das kleinod, so du aufgesteckt Dem herzen, das sich darzu streckt, Und erdenlüste hasset.

8. Ach, holder Jesu! bleibe du Stets meiner seelen leben. Sey du nur einzig meine ruh, Laß mich an nichts sonst kleben. Hilf, daß ich dieser argen welt, Der ich mich sonsten gleich gestellt, Von nun an gar absterbe.

9. Weg fleischeslust, weg ehr und geld, Ich mag euch nimmer haben. Die kräfte jener freudenwelt Die sollen mich nur laben. O eitler

tand

tand der eitlen zeit, Flieh weg! die schöne ewigkeit Hat tausend beff're güter.

10. Mein Jesu! dir sey ewig preis, Für solche theure gaben. Ach! dieß sey täglich meine speis', Wenn ich nur dich kann haben, Hilf, daß ich ringe immerfort, Bis du in deinem freudenort Mich ewig wirst ergätzen.

544. In eigener Melodey.

Wunderbarer könig! Herrscher von uns allen! Laß dir unser lob gefallen. Deines vaters güte Hast du lassen triefen, Ob wir schon von dir wegliefen. Hilf uns noch, Stärk uns doch, Laß die zunge singen, Laß die stimme klingen.

2. Himmel! lobe prächtig Deines schöpfers thaten, Mehr, als aller menschen staaten; Großes licht der sonnen, Schieße deine stralen, Die das große rund bemalen; Lobet gern, Mond und stern, Seyd bereit zu ehren Einen solchen Herren.

3. O du meine seele, Singe, fröhlich singe, Singe deine glaubenslieder; Was den odem holet, Jauchze, preise, klinge, Wirf dich in den staub darnieder: Er ist Gott Zebaoth, Er ist nur zu loben, Hier und ewig droben.

4. Hallelujah bringe, Wer den Herren kennet, Wer den Herren Jesum liebet: Hallelujah singe, Welcher Christum nennet, Sich von herzen ihm ergiebet. O wohl dir! Glaube mir, Endlich wirst du droben Ohne sünd ihn loben.

Dank-

Danklieder in besondern Fällen.

Nach schwerem Ungewitter.

545. M. Helft mir Gott's g.

Wir haben itzt vernommen, Wie du, Herr Zebaoth! Zu uns bist schrecklich kommen Durch blitz und feuersnoth. Wir wären gar verzehrt, Wann du es nicht gewendet, Und hülfe zugesendet, Wie wir von dir begehrt.

2. Herr! deine macht wir preisen, Dein zorn ist uns bekannt. Doch kannst du uns auch weisen, Wie deine gnadenhand, Die dich anflehen, schützt; Wer sich zu dir bekehret, Der bleibet unversehret, Wie sehr es kracht und blitzt.

3. Ist trübsal da mit haufen, So denkst du jederzeit An die, so dich anlaufen; Hilfst in barmherzigkeit. Du hast an uns gedacht, Wie du deß nicht vergessen, Der in die arch gesessen, Hast ihn zu lande bracht.

4. Das wetter ist vertrieben Durch deine gnad und kraft; Du bist stets bey uns blieben, Hast sicherheit verschafft; Wie dein sohn, Jesus Christ, Im schiff das meer bedräuet, Die jünger bald erfreuet, Der helfer du stets bist.

5. Haus, hof, gut, leib und leben, Hast du, aus lauter güt, Mit deinem schutz umgeben, Vor allem leid behüt't. Dein gnädig angesicht Läßt du uns wieder schauen, Die wir uns dir vertrauen Mit starker zuversicht.

6. Dankopfer wir dir bringen Für dieß, was du gethan; Von deiner

ner hülf wir singen: Nimms, Vater! gnädig an, Durch Christum, deinen sohn, Um sein's verdienstes willen, Der deinen zorn kann stillen, Als unser gnadenthron.

7. Ach Herr! am jüngsten tage, Wann der einmal einfällt, Daß er mit donnerschlage Und blitz entzündt die welt; So streck aus deine hand, Und zeuch uns, die wir gläuben An dich, und treu verbleiben, Hinauf ins vaterland.

Für fruchtbar Gewitter.

546. Mel. Nun freut euch, l.

Ach! Herre Gott! wir loben dich, Und preisen deinen namen; Daß du uns hast so gnädiglich Unser gewächs und saamen Befeuchtet mit dem regen warm: O höchster Gott! dich doch erbarm, Und ferner uns bedenke.

2. Gib fruchtbar'n reg'n und sonnenschein Zu rechter zeit und stunden, Daß unser land mit früchten fein Erfüllet werd' gefunden; Krön' du das jahr mit deinem gut, Halt unser feld in guter hut, Und unf're furchen tränke.

3. Du weist ja, daß wir deine kind Und hochgeliebte erben, Auch deines sohnes brüder sind, Drum laß uns nicht verderben, Behüt uns, Herr! vor hungersnoth, Und gib uns unser täglich brodt Aus reichen milden gnaden.

4. Wenn du aufthust dein' milde hand, So stehet all's in segen: Wenn du gnädig anschaust das land, So neiget sich der regen: Wenn du aufthust, so sammlen wir: Wenn schutz und schirm herkömmt von dir,

Mag

Mag uns kein unglück schaden.

5. Behüt uns auch, o treuer Gott! Mit allem unsern saamen, Vor aller feind gewalt und spott, Zu ehren deinem namen. Beschütz vors türken tyranney, Vors pabstes mord und triegerey, Durch Jesum Christum, Amen.

547. M. Die sonn hat sich m.

Bereite dich, mein herz, aus allen kräften Entzeuch den sinn von irdischen geschäften, Nimm alsobald dein seytenspiel zur hand, Und fing ein lied in geistes glut entbrannt.

2. Schwing itzt empor die flügel deiner sinnen, Und preise Gott, der von des himmels zinnen Hat dein gebeth und seufzen angehört; Sprich: Herr der Herrn, dein nam ist hoch geehrt.

3. Du höreſt stets des armen volkes flehen, Und pflegest sein geschrey nicht zu verschmähen. Wir haben kaum dir, großer gnaden-thron! Die noth geklagt, da hilfest du uns schon.

4. Du siehest an das lechzende gefilde, Und wässerst es ganz gnädiglich und milde, Du giebst befehl, daß sich die wolkenfluth Ergießen soll, als wie sie itzt auch thut.

5. Ein tropfenstrom, getrieben von dem winde Aus westen her, nätzt unsre dürre gründe, Und unser feld, das vor so schmachtig schien, Das stehet itzt ganz fruchtbar, frisch und grün.

6. Wo ist doch wol ein Gott dir zu vergleichen? Wer hat doch je verübet solche zeichen,

Wie du, o Gott! dir muß der sonnenschein, Wind, regen, blitz, stets zu gebothe seyn.

7. Nun, großer Herr! wir danken deinem namen, Wir danken ihm, daß es gras, frucht und saamen Zu rechter zeit durch regenthau erquickt, Und wieder drauf ein warmes wetter schickt.

8. Auch bitten wir, laß deinen gnadensegen Sich ferner noch um unsre felder legen, Daß wir mit dank in ruh und ungekränkt Genießen das, was deine hand uns schenkt.

J. Frank.

548. M. Es ist das heil uns.

Gelobet seyst du, treuer Gott! Von herzen und gemüthe, Daß du gemindert unsre noth, Und zeigst uns deine güte. Wir sehen, daß du uns erhört, Weil du uns giebst, was wir begehrt, Den längst erwünschten regen.

2. Ach Vater! dieß bleibt dennoch wahr, Wann Christen zu dir schreyen, So hilfst du frey und offenbar, Daß sie sich herzlich freuen: Wir riefen dich um regen an, Und sieh, er tröstet jedermann, Und kömmt mit reichem segen.

3. Besprenge denn mit reichem maaß Die gärten, wiesen, wälder: Erquick' das dürre laub und gras, Und die versengten felder. Laß regnen, daß die matte saat, Ja alles, was da leben hat, Frisch, grün und fruchtbar werde.

4. Indeß so ruf'n und singen wir: Gott lob! wir sind erhöret, Gott lob! die hülfe bricht herfür, Die aller dürre wehret; Gott lob! die wolken

wolken geben naß; Gott lob! nun trinket laub und gras; Gott sey lob, preis und ehre!

Nach langwierigem Regen und erlangtem Sonnenschein.

549. M. Nun danket alle G.

Mein Gott! du bist gerecht, Und bleibst doch lauter liebe. Siehts mit uns armen gleich Oft ängstlich aus und trübe, Wenn dein gerechter grimm Bey überhäufter schuld, Nicht mehr zu denken scheint An deine treu und huld.

2. Wir reizen täglich dich Mit übermachten sünden, Und du läßt gleichwol uns Barmherzigkeit noch finden, Wenn deine hand schon ist Zum strafen ausgestreckt, Und der gedrohte schlag Das sündenherz erschreckt.

3. Denn dein erbarmen kann Kein menschensinn erreichen, Das unermeßlich ist, Und nicht vermag zu weichen. Wenn berg und hügel auch Aus ihrer stäte gehn, Bleibt deine wahrheit doch Stets unbeweglich stehn.

4. Dieß haben, dir zum preis, Wir ja von jahr zu jahren, Mein Gott! ohn unterlaß Und auch noch itzt erfahren, Da deines eifers fluth Auf uns, Herr! nach verdienst Mit stetem regnen du Nun auszugießen schienst.

5. Die sonne mußt ihr licht Viel tage lang verstecken Bey lauter wind und sturm, Und alles war voll schrecken, Weil man nur dunkelheit Und finstern nebel sah, Und unsers landes saat War dem verderben nah.

6. Es schien, als hättest du den bund zurück gezogen, Den du mit Noah macht'st, Als du den gnadenbogen Nach der verderbungsfluth Hast in die luft gestellt, Und schwurst: du wollst nicht mehr Ersäufen alle welt.

7. Ach! aber was dein mund Uns sündern hat versprochen, Das bleibt an deinem theil Wohl fest und ungebrochen. Wahrhaftig heißt dein nam, Treu und unwandelbar, Und so ist auch dein ruhm, Dein wort bleibt ewig wahr.

8. Nun, Herr! nach dessen wink Der himmel heer und kräfte, Auch regen, sonn und wind Sich richten, ihr geschäfte Zu thun, wie du gebeutst, Du hast dir unser fleh'n Auch itzt bey unser noth Zu herzen lassen geh'n.

Nach geendigter Feuersbrunst.

550. M. Nun ruhen alle w.

Du großer himmelskönig! Wir alle sind zu wenig, Zu danken für die treu, Weil von den feuerflammen, Die heftig auf uns kamen, Du gnädig uns gemachet frey.

2. Ein bild hast du gezeiget, Das manchen hat gebeuget, Der unempfindlich war: Denn es weißt uns die plage, Die dort an jenem tage Empfinden wird der höllen schaar.

3. Verdient war diese strafe, Weil hirten und die schafe Nicht nach gebühr gelebt: Laß nur dieß große schrecken Uns alle recht aufwecken, Daß keiner weiter widerstrebt.

4. Laß auch die glut der sünden, Die sich noch in uns finden, Hiedurch

durch gedämpfet seyn:
Gib, daß, wenn wir
dran denken, Wir uns
gen himmel lenken,
Mithin entgehn der
höllenpein.

5. Es hat zwar diese
ruthe Geschadet fleisch
und blute, Indem so viel
verbrannt; Doch hat
noch Gott erhalten
Sein wort bey jung
und alten, In dieser
stadt (diesem ort) und
ganzem land.

6. Drum seht, ihr
menschenkinder, Und
sonderlich ihr sünder!
Wie's Gott noch gut ge-
macht: Die glut hat er
gestillet, Eu'r bitten ist
erfüllet, Da ihr es wohl
nicht habt gedacht.

7. Die hülfe that der
höchste, Er war in noth
der nächste Mit seiner
wunderkraft: Laßt uns
ihn dafür preisen, Von
herzen dank erweisen,
Weil er in zeit noch rath
geschafft.

M. G. Vopelius.

Nach überstandener Krankheit.

551. M. Nun danket alle G.

Herr Gott! in deiner
hand Steht krank-
heit, tod und leben: Du
hast gesunden leib Aus
gnaden mir gegeben.
Da alle hoffnung aus,
Nichts übrig als der
tod, Halfst du, mein
treuer Gott, Aus aller
meiner noth.

2. Herr! deine güt
und treu Ist mir auch
neu gewesen Noch alle
morgen, daß Ich endlich
kann genesen; Du, Gott
des lebens! hast Geholf-
fen, du hast mich Aus
krankheit, noth und tod
Gerissen väterlich.

3. Dir sey lob, preis
und dank, Mein arzt!
dein wohlgefallen
Schenkt mir des lebens
kraft. Hilf, daß ich dir in

allen, Was ich gedenk und thu, Stets mag gefällig seyn. Bewahre leib und seel Vor krankheit, angst und pein.

4. Gib neue lebenskraft, Und was du hast zerschlagen, Erquicke gnädiglich; So will ich fröhlich sagen Von deiner lieb und treu, Von deiner gütigkeit, So lang ich lebe hier Und dort in ewigkeit.

D. J. Olear.

Nach überstandener Pest

552. Mel. Lasset uns den H.

Lasset uns, ihr Christen, singen Lob und ehre, dank und preis, Unsern Gott vor allen dingen, Der uns so zu schützen weis. Herr! wer kann dich gnug erhebē? Deine güt ist väterlich, Deine lieb erweiset sich, Und dein' hohe macht darneben. Herr! es soll mein lobgesang Rühmen dich mein lebenlang.

2. In der armen sünder orden Waren wir vor kurzer zeit Aller welt zum scheusal worden Wegen unsrer eitelkeit. Ach! wir wären ganz zernichtet, Großer Gott! durch deinen grimm: Aber deine gnadenstimm Hat uns wieder aufgerichtet: Drum soll auch mein lebenlang Rühmen dich mein lobgesang.

3. Tödtlichs gift hat uns gebissen, Gleichwol hat uns deine macht Aus des todes schlund gerissen Und ins leben wiederbracht. Ach! wir lagen ganz umfangen Mit der seuche, die wie feu'r Brannte scharf und ungeheu'r; Endlich sind wir noch entgangen. Herr! es soll mein lebenlang Rühmen dich mein lobgesang.

4. Unsre seele war umgeben Mit beschwerden ohne

ohne zahl! Dazumal hieß unser leben Trübsal, unmuth, angst und quaal: Gleichwol hat uns nicht verschlungen, Der sonst manchen hingerafft, Nein, er ward durch deine kraft, O du menschenfreund! bezwungen. Drum soll auch mein lobgesang Rühmen dich mein lebenlang.

5. Da wir alle kläglich riefen, Da wir schrien tag und nacht, Da wir zu dem Herren liefen, Hat er uns gesund gemacht. Unsre tage sind vergangen, (Klagten wir) die zeit ist hin, Aber nein, dein treuer sinn Hat zu helfen angefangen. Drum soll dieß mein lobgedicht Dich zu preisen ruhen nicht.

6. Wenn dein eifer dich bewogen Und uns angehauchet hätt', Ach! so wären wir gezogen In die grube aus dem bett. Herr! wie matte fliegen fallen, Wären wir, den andern gleich, Hingerückt ins todesreich: Und nun leb ich doch vor allen. Soll denn nicht mein lobgesang Preisen dich mein lebenlang?

7. Gott! wir sind in deiner hütten Wohl gedeckt zur bösen zeit, Als der würger wollt ausschütten Seine wuth und grausamkeit. Deine güt hielt uns verborgen In dem sichern lebenszelt, Daß wir nunmehr in der welt Wied'rum wallen ohne sorgen. Nun es soll mein lobgesang Preisen dich mein lebenlang.

8. Herr! du schüttest nach dem weinen Ueber uns viel freud und wonn: Ey! wie lieblich muß doch scheinen Nach dem hagelschaur die

sonn. Auf viel klagen folget lachen; Auf das stürmen stille zeit: Auf viel heulen fröhlichkeit: Solche lust kann Gott uns machen. Drum soll auch mein lobgesang Preisen dich mein lebenlang.

9. Nun die seuch hat aufgehöret: Laß auch uns, Herr! hören auf, Das zu thun, was uns bethöret, Hier in unserm lebenslauf. Ach! daß doch das gift der sünden Flöge mit der pest dahin! Daß sich stets in unserm sinn Ehr und tugend möchte finden. Dann so soll auch mein gesang Preisen dich mein lebenlang.

10. Hilf doch, daß wir arme maden Diese schwere straf und pein Abermal uns nicht aufladen. Laß uns neue menschen seyn; Laß uns unsre schuld erkennen; Laß uns dich voll reu und leid Bitten, und wenn wir befreyt, Fröhlich unsern vater nennen. Dann soll unser lobgedicht, Dich zu preisen, ruhen nicht.

11. Nun, du wirst uns überheben, (Ist es anders, Herr! dein will) dieser straf, und unser leben Schließen lassen in der still. O! bey dir ist rath zu finden, Du kannst helfen in der noth, Du kannst reißen aus dem tod. Ey! so hilf denn überwinden, Daß, o Gott! mein lobgesang Rühme dich mein lebenlang.

J. R.

Nach erhaltenem Frieden.

553. M. Auf meinen lieben.

Singt unserm Gotte dank, Mit vielen lobgesang, Ihr alten mit den jungen Erhebet eure zungen: Den himmelskönig preiset, Der

Der uns den frieden weiset.

2. Dir, liebes vaterland, Ist, leider! wohl bekannt, Wie sehr du bist verheeret, Von feinden ausgezehret: Dieß unglück sich nun endet, Weil Gott den frieden sendet.

3. Rühmt Gott doch immerdar, Macht sein lob offenbar, Die ihr vor wurd't geplaget, Von haus und hof gejaget: Gott hat nun schwert und bogen Dem feinde abgezogen.

4. All unser lebenlang Sagt Gott lob, ehr und dank, Der den krieg weggenommen, Und frieden lässet kommen; Der durch den fried erquicket, Was vor der krieg gedrücket.

5. Aus seiner milden hand Hat Gott uns zugewandt Ganz unschätzbare gaben, Weil wir nun wieder haben Den edlen landesfriede; Drum lobet seine güte.

6. Nun Gott! wir loben dich, Und danken ewiglich, Daß du mit unsern plagen Mitleiden hast getragen, Und uns in diesem leben Noch frieden wieder geben.

7. Hilf doch durch deine treu, Daß er beständig sey: Laß uns in unsern jahren Den krieg nicht mehr erfahren; Laß uns in frieden sterben, Die himmelsruh ererben.

8. Dein Geist uns lehre auch Des friedens rechten brauch, Daß uns die friedenszeiten Zur buß und beff'rung leiten, Und wir durch neue sünden Nicht neuen krieg entzünden.

9. Herr Gott! dieß alles nun Wollst du aus gnaden thun, Laß es

seyn ja und amen, Alsdenn wir deinen namen, Hier und im himmel droben, Ohn ende wollen loben.

554. M. Nun danket alle G.

Herr Gott! dich loben wir, Regier, Herr! unsre stimmen; Laß deines Geistes glut In unsern herzen glimmen. Komm, komm, o edle flamm! Ach! komm zu uns allhier; So singen wir mit lust: Herr Gott! dich loben wir!

2. Herr GOtt! dich loben wir! Wir preisen deine güte: Wir rühmen deine macht Mit herzlichem gemüthe; Es steiget unser lied Bis an des himmels thür; Und tönt mit großem schall: Herr Gott, dich loben wir!

3. Herr Gott, dich loben wir! Für deine große gnaden, Daß du das vaterland Von krieges-last entladen, Daß du uns blicken läßt Des goldnen friedens zier: Drum jauchzet alles volk: Herr Gott, dich loben wir!

4. Herr Gott, dich loben wir! Die wir in vielen jahren Der waffen schweres joch Und frechen grimm erfahren. Itzt rühmet unser mund Mit herzlicher begier: Gott lob! wir sind in ruh, Herr Gott, wir danken dir!

5. Herr Gott, dich loben wir! Daß du die pfeil und wagen, Schild, bogen, spies und schwert Zubrochen und zerschlagen: Der strick ist nun entzwey, Darum so singen wir Mit herz und zung und mund: Herr Gott, wir danken dir!

6. Herr Gott, dich loben wir! Daß du uns zwar gestrafet; Jedoch in

in deinem zorn Nicht gar hast weggeraffet. Es hat die vaterhand Uns deine gnadenthür Itzt wieder aufgethan: Herr Gott, wir danken dir!

7. Herr Gott, wir danken dir! Daß du land, kirch' und häuser, Den frommen fürstenstamm Und dessen grüne reiser Bisher erhalten hast, Gib ferner gnad allhier, Daß auch die nachwelt sing: Herr Gott, wir danken dir!

8. Herr Gott, wir danken dir! Und bitten, du wollst geben, Daß wir auch künftig stets In guter ruhe leben. Krön' uns mit deinem gut: Erfülle nach gebühr, O Vater! unsern wunsch: Herr Gott, wir danken dir!

9. Herr Gott, wir danken dir! Mit orgeln und trompeten, Mit harfen und pandor, Posaunen, geigen, flöthen; Und was nur odem hat, Ertön' itzt für und für: Herr Gott, wir loben dich! Herr Gott, wir danken dir!

Joh. Frank.

Sterbe-Lieder.

555. M. Kommt, laßt euch.

Ach Herr! lehre mich bedenken: Daß ich einmal sterben muß. Lehre mich die sinnen lenken Auf den letzten lebensschluß. Stelle mir mein ende für; Und erwecke die begier, Mich bey noch gesunden zeiten Auf das grab wohl zu bereiten.

2. Endlich muß ein licht verbrennen: Endlich lauft der seiger aus; Also muß ich wohl bekennen,

kennen, Daß ich dieses leimenhaus Endlich auch gesegnen muß, Denn es ist der alte schluß: Menschen, als des todes erben, Müssen auch im tode sterben.

3. Wenn wir kaum gebohren werden, Ist vom ersten lebenstritt Bis ins kühle grab der erden Nur ein kurz gemeßner schritt. Ach! ein jeder augenblick Geht mit unsrer kraft zurück: Und wir sind in jedem jahre Allzu reif zur todtenbahre.

4. Und wer weis, in welcher stunde Uns die letzte stimme weckt; Denn Gott hats mit seinem munde Keinem menschen noch entdeckt. Wer sein haus nun wohl bestellt, Geht mit freuden aus der welt: Da die sicherheit hingegen Ewigs sterben kann erregen.

5. Predigen doch meine glieder Täglich von der sterblichkeit. Leg ich mich zur ruhe nieder, Zeigt sich mir das leichenkleid; Denn der schlaf stellt für und für Seinen bruder, tod, mir für; Ja das bette will mir sagen: So wird man ins grab getragen.

6. Drum, mein Gott! lehr mich bedenken, Daß ich niemals sicher bin. Will die welt mich anders lenken, Ach! so schreib in meinen sinn: Du mußt sterben, menschenkind! Daß mir alle lust zerrinnt, Die mir sonst in eitlen sachen Kann den tod geringe machen.

7. Laß mich nicht die buße sparen, Bis die krankheit mich ergreift; Sondern bey gesunden jahren, Ehe sich die sünde häuft, Laß mich täglich

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1821288963/phys_0778
DFG

lich buße thun; Daß das allerletzte nun Mich, befreyt von aller sünde, Und mit dir versöhnet, finde.

8. Nun, mein Gott! du wirst es machen, Daß ich fröhlich sterben kann: Ich befehl dir meine sachen, Nimm dich meiner seelen an, Deines Sohnes theures blut Komme mir alsdann zu gut, Daß mein letztes wort auf erden: Jesus! Jesus! möge werden.

Benj. Schmolck.

556. Mel. Jesus, meine zuv.

Christi leben tröstet mich, Mir ists ein gewünschtes leben: Denn ich glaube sicherlich, Er sey mir von Gott gegeben, Daß er mich vom tod befrey', Und mein ewig leben sey.

2. Mit ihm hat es keine noth, Er hat tod mit tod bezwungen: So bin ich auch durch den tod Schon zum leben durchgedrungen. Tod, ich frage nichts nach dir, Ich will leben für und für.

3. Gott sey lob! ich weis, ich weis, Mein erlöser ist am leben, Der wird noch mit großem preis Mir das leben wieder geben: Ich werd fröhlich auferstehn, Meinen Gott mit augen sehn.

4. Ziehe meine seel in dich, Jesu! daß sie lebend bleibe, Und dich liebe brünstiglich, Ihr den sündenschlaf vertreibe: Wer in sünden schläfet ein, Wird des ew'gen todes seyn.

5. Lebe mit mir, Jesu! nun Mehr als brüderlich verbunden: All dein leben, leiden, thun, Werd an meiner seel gefunden. Was ich hab', ist alles dein; Was du hast, ist alles mein.

557.

557 In bekannter Melodey.

Christus, der ist mein leben, Sterben ist mein gewinn! Dem thu' ich mich ergeben: Mit freud fahr ich dahin.

2. Mit freud fahr ich von dannen, Zu Christ, dem bruder mein, Auf daß ich zu ihm komme, Und ewig bey ihm sey.

3. Ich hab' nun überwunden Kreuz, leiden, angst und noth: Durch seine heil'ge wunden Bin ich versöhnt mit Gott.

4. Wann meine kräfte brechen, Mein odem geht schwer aus, Und kann kein wort mehr sprechen, So nimm mein seufzen auf.

5. Wann mein herz und gedanken Zergehen, wie ein licht, Das hin und her thut wanken, Wann ihm die flamm gebricht.

6. Alsdenn fein sanft und stille, Herr! laß mich schlafen ein, Nach deinem rath und willen, Wenn kömmt mein stündelein.

7. Und laß mich an dir kleben, Wie eine klett am kleid, Und ewig bey dir leben In himmlischer wonn und freud.

S. Grafius.

558. Mel. Wer weis, wie n.

Ich bin ein pilgrim auf der reise, Und weis nicht, welche stund allhier Der tod mir ruft von meinem gleise, Mein treuer Heiland! heim zu dir, Drum halt in jeder stund und zeit Zum abschied mich in dir bereit.

2. Es kann mein uhrwerk bald verlaufen, Der letzte schlag kann plötzlich seyn. Drum will ich meine zeit erkaufen, Nimm mich nur gänzlich in dich ein, Es sind mich auch der tod

tod allhier Zu keiner zeit mehr außer dir.

3. Ich senke mich in deine wunden, Und will nur stets in dir allein, Mein Heiland! unverrückt erfunden, Gerecht und rein und selig seyn. Da mich der tod (du bist sein gift,) Auch nur in deinen wunden trifft.

4. So bleib ich nun in deinen wunden, Denn weiter kann und darf ich nicht, Da hab ich fried und heil gefunden, Was ist wohl, das mir da gebricht? Wie selig bin ich schon in dir! Hilf, daß mein glaub es kräftig spür.

5. Ich fühle zwar noch viel gebrechen, Jedoch die sünd mit blut bedeckt, Dein geist wird sie auch täglich schwächen; Und ob noch manches mich erschreckt, Da ich nicht freudig gläuben kann, So nimmst du doch mein seufzen an.

6. Des glaubens recht und eignes wesen Ist seufzen, sehnen, rufen, schreyn, Wo dieses ist, muß man genesen, Kann man gleich nicht so jauchzend seyn, Nun seufze, ruf' und sehn' ich mich, Drum glaub ich auch und halte dich.

7. Kann ich dich nicht so feste halten, Je fester hältest du doch mich, Du sollt nun mit mir schalten, walten, Ich hänge mich nur ganz an dich, Und ruh in deiner seit allein, Darinnen soll mein abschied seyn.

559. Mel. Jesus, meine zuv.

Guter hirte! willt du nicht Deines schäfleins dich erbarmen, Und es, nach der hirten pflicht Tragen heim auf deinen armen? Willt du mich nicht aus der quaal

quaal Holen in den freudensaal?

2. Schau! wie ich verirret bin Auf der wüste dieser erde. Komm! und bringe mich doch hin Zu den schafen deiner heerde. Führ' mich in den schafstall ein, Wo die heil'gen lämmer seyn.

3. Mich verlangt, dich mit der schaar, Die dich loben, anzuschauen, Die da weyden ohn' gefahr Auf den fetten himmelsauen; Die nicht mehr in furchten stehn, Und nicht können irre gehn.

4. Dann ich bin hier sehr bedrängt, Muß in steten sorgen leben, Weil die feinde mich umschränkt, Und mit list und macht umgeben, Daß ich armes schäfelein Keinen blick kann sicher seyn.

5. O Herr Jesu! laß mich nicht In der wölfe rachen kommen, Hilf mir, nach der hirtenpflicht, Daß ich ihnen werd' entnommen; Hole mich, dein schäfelein, In den ew'gen schafstall ein.

560. In bekannter Melodey.

Freu' dich sehr, o meine seele, Und vergiß all noth und quaal, Weil dich nun Christus, dein Herre, Ruft aus diesem jammerthal. Aus trübsal und großem leid Sollt du fahren in die freud, Die kein ohr hat angehöret, Und in ewigkeit auch währet.

2. Tag und nacht hab ich gerufen Zu dem Herren, meinem Gott, Weil mich stets viel kreuz betroffen, Daß er mir hülf aus der noth. Wie sich sehnt ein wandersmann, Daß sein weg ein end' mög' han; So hab ich gewünschet eben,

eben, Daß sich enden mög' mein leben.

3. Denn gleichwie die rosen stehen Unter dornen spitzig gar, Also auch die Christen gehen In angst, trübsal und gefahr: Wie die meereswällen sind, Und der ungestüme wind, Also ist allhie auf erden Unser lauf voller beschwerden.

4. Welt, tod, teufel, sünd und hölle, Unser eigen fleisch und blut, Plagen stets hie unsre seele, Lassen uns bey keinem muth. Wir sind voller angst und plag; Lauter kreuz sind unsre tag; Wann wir nur geboh-ren werden, Findt sich jammer gnug auf erden.

5. Wenn die morgenröth herleuchtet, Und der schlaf sich von uns wendt: Sorg und kummer daher streichet, Müh findt sich an allen end, Unsre thränen sind das brodt, So wir essen früh und spat: Wenn die sonn nicht mehr thut scheinen, Ist nur lauter klag und weinen.

6. Drum, Herr Christ! du morgenster-ne! Der du ewiglich aufgehst, Sey von mir itzund nicht ferne, Weil mich dein blut hat erlöst. Hilf, daß ich mit fried und freud Mög' von hinnen fahren heut. Ach! sey du mein licht und straße, Mich mit beystand nicht verlasse.

7. In dein' seite will ich fliehen, Bey dem bit-tern todesgang. Durch dein' wunden will ich ziehen Ins himmlische vaterland. In das schö-ne paradeis, Drein der schächer thät sein reis', Wirst du mich, Herr Christ! einführen, Und

mit ewger klarheit zieren.

8. Ob mir schon die augen brechen, Das gehör mir ganz verschwindt, Und die zung nicht mehr kann sprechen, Mein verstand sich nicht besinnt. Bist du doch mein licht, mein hort, Leben, weg und himmelspfort; Du wirst mich in gnad regieren, Auf der rechten bahn heimführen.

9. Laß dein' engel mit mir fahren Auf Elias wagen roth, Und mein' seele wohl bewahren, Wie Lazarum nach sein'm tod. Laß sie ruh'n in deinem schooß Erfüll' sie mit freuden groß, Bis der leib kömmt aus der erden, Und sie beyd' vereinig't werden.

10. Freu' dich sehr, o meine seele! Und vergiß all noth und quaal, Weil dich nun Christus, dein Herre, Ruft aus diesem jammerthal. Seine freud und herrlichkeit Sollt du sehn in ewigkeit, Mit den engeln jubiliren, Und dort ewig triumphiren.

Sim. Graffius.

Gute Todes-Gedanken.

Aus Th. v. Kempis 1. Buchs 23. Cap. von der Nachfolge Christi.

561. M. Freu dich sehr, o m.

Denket doch, ihr menschenkinder! An den letzten todestag; Denket doch, ihr frechen sünder! An den letzten seigerschlag; Heute sind wir frisch und stark, Morgen füllen wir den sarg, Und die ehre, die wir haben, Wird zugleich mit uns begraben.

2. Doch, wir albern menschen sehen, Nur, was in die augen fällt; Was nach diesem soll gesche-

geschehen, Bleibt an seinem ort gestellt; An der erde kleben wir, Leider! über die gebühr; Aber nach dem andern leben Will der geist sich nicht erheben.

3. Wo ihr euch nicht selber hasset, So legt diese thorheit ab; Was ihr künftig thut und lasset, So gedenkt an euer grab: Ewig glück und ungelück Hängt an einem augenblick; Niemand kann uns bürgen geben, Daß wir noch bis morgen leben.

4. Ungewissenhafte leute Zittern vor der todespein; Gute Christen wollten heute Lieber aufgelöset seyn: Denn sie wissen, daß der tod Ist ein ausgang ihrer noth; Und gemalte todtenköpfe Sehn sie an, als blumentöpfe.

5. Vor der sünde soll man zittern, Weil sie Gottes zorn entzündt; Aber nicht vor leichenbittern, Welches gute bothen sind: Einmal müssen wir daran, Lieber bald darzu gethan; Heute laßt uns lernen sterben, Daß wir morgen nicht verderben.

6. Was hilft doch ein langes leben, Ohne buß und besserung? Wer nicht will nach tugend streben, Ach! der sterbe lieber jung: Unsre bosheit nimmt nicht ab, Sondern mehrt sich bis ins grab; Frey von sünden wird man nimmer, Ja wohl alle tage schlimmer.

7. Daß doch nur ein tag des lebens Möchte frey von sünden seyn! Doch mein wünschen ist vergebens, Unter uns sind wenig rein: Beicht und abendmahl genung: Wenig von erneuerung. Scherz habt

ihr mit Gott getrieben, Weil ihr unverändert blieben.

8. Langes leben, große sünde, Große sünde, schwerer tod, Lernet das an einem kinde, Dem ist sterben keine noth: Selig, wer bey guter zeit Sich auf seinen tod bereit't, Und so oft die glocke schläget, Seines lebens ziel erwäget.

9. Jede patientenstube Kann euch eine schule seyn: Fährt ein andrer in die grube, Wahrlich! ihr müss't auch hinein. Steht ihr auf, so sprecht zu Gott: Heute kömmt vielleicht der tod; Legt ihr euch, so führt im munde: Heinte kömmt vielleicht die *) stunde.

*) letzte.

10. Stündlich sprecht: in deine hände, Herr! befehl ich meinen geist, Daß euch nicht ein böses ende Unverhoft von hinnen reißt: Selig! wer sein haus bestellt, Gott kömmt oft unangemeldt, Und des menschen sohn erscheinet Zu der zeit, da mans nicht meynet.

11. Das gewissen schläft im leben, Doch im tode wacht es auf; Da sieht man vor augen schweben Seinen ganzen lebenslauf. Alle seine kostbarkeit Gäbe man zur selben zeit, Wenn man nur geschehne sachen Ungeschehen könnte machen.

12. Darum brauchet eure gaben Dergestalt in dieser zeit, Wie ihr wünscht, gethan zu haben, Wenn sich leib und seele scheid't: Sterben ist kein kinderspiel. Wer im Herren sterben will, Der muß erstlich darnach streben, Wie man soll im Herren leben.

13. Diese

13. Diese welt geringe schätzen, Allen lastern widerstehn; An der tugend sich ergätzen, Willig Gottes wege gehn: Wahre lebensbesserung, Stete fleischeszüchtigung, Sich verleugnen, und mit freuden Schmach um Christi willen leiden.

14. Das sind reguln für gesunde, Da man zeit und kräfte hat; In der letzten todesstunde Ist es insgemein zu spat: Krankheit gleicht der pilgrimschaft, Keines giebt dem geiste kraft; Beydes macht die glieder müde, Und verstört den seelenfriede.

15. Trauet nicht auf seelenmessen, Die man den verstorbnen hält; Todte werden bald vergessen, Und der baum liegt, wie er fällt: Ach! bestellt selbst euer haus Machet hier die sache aus; Fremde bitten und gebete Kommen hinten nach zu späte.

16. Sucht Gott selber zu versühnen, Greifet selbst nach Christi blut; Kein gebethe wird euch dienen, Das man nur zur *) fröhne thut: Denkt ihr selber in der zeit Nicht an eure sterblichkeit, Wahrlich! in der grabeshöle Sorgt kein mensch für eure seele.

*) aus Frohndienste, für Lohn.

Joh. Hübner.

562. Mel. Mein Heiland n.

Ich eile meiner heimat zu, Zum stillen paradies der freuden, Zum hochzeitssaal, zum ort der ruh, Zum gläsern meer der seligkeiten, Zum vatershaus, zum lammes thron, Zum quell des trosts, zum großen lohn Der von

ihm treu gefundnen knechten, Zum heer vollendeter gerechten. Mein aug', das vor mit thränen rann, Schwingt sich im glauben dahinan.

2. Sollt ich mein abgezehrt gesicht Nur stets auf meine sünde lenken, Daran der vater selber nicht Um seines sohnes blut will denken: So kriegt ich keine freudigkeit, Und weder kraft noch muth im streit, Ich müßte mich mit furcht und zagen Zu meines Heilands unehr plagen. Nein, lieber vor hinauf geschaut, Wo mir mein heiland hütten baut.

3. Der vater schuf mich ja dazu, Der sohn hat mich dazu erkaufet, Und schrieb mich in das buch der ruh, Als mich darauf sein geist getaufet. Nun er will nicht zurücke gehn; Sein bund und siegel bleibt mir stehn, Wann gleich der ganze schwarm der höllen Mit ungestüm dagegen bellen: So bleibts doch ewig fest dabey, Daß ich ein erbe Gottes sey.

4. Zwar leugn' ich meinen schaden nicht, Daß ich den bund mit ihm gebrochen: Doch beugt es mich, mein herze bricht, Und kommt zerquetscht zu dem gekrochen, Der mir zu gut den tod geschmäckt, Hie wird der schade zugedeckt, In ihm der gnadenbund erneuet, Und ich von aller schuld befreyet. Gott nimmt mich so genädig an, Als hätt' ich keinen fall gethan.

5. Ich lebe auch noch in der welt, Und trag' mich mit dem leib der sünden, Der mich mit so viel

viel noth verstellt, An dem sich so viel gräuel finden, Ich fühl den alten menschen wohl, Und kann nicht, wie ich will und soll, Dem frommen könig früchte tragen; Doch darum soll ich nicht verzagen: Ich hülle mich in Jesum ein, Denn bin ich mehr als engel rein.

6. Gesetzt, die letzte todesnoth Macht meiner blöden seelen bange; Ich trau auf meines mittlers tod, Der siegreich meinen tod verschlange. Der mich im leben seine hieß, Wird auch in dieser finsterniß Mein tröster, licht und führer heißen, Und mich aus allen ängsten reißen. Druckt er mir dann die augen zu, So bin ich völlig in der ruh.

7. Ob schon des kreuzes schwere last Die schwachen schultern traurig drücket, Wenn auch die alte schlang nicht rast, Und manche pfeile auf mich schicket: So ist ja eben dieß der pfad, Den Gottes sohn betreten hat, Als er zu seinem vater gangen. Je näher wir zur stadt gelangen, Je mehr man hunde bellen hört, Und durch vertiefte wege fährt.

8. Da seh ich denn den Gottes sohn Holdselig mir entgegen eilen, Um seinen glorienseln thron Mit mir, als seiner braut, zu theilen. Willkomm'n, willkomm'n, willkomm'n erklingt, Das durch den ganzen himmel dringt Von der verklärten geister chören. Da werd ich meinen namen hören, Und wer mich hier im Herrn gekannt, Bier't mir frolockend mund und hand.

9. Ey! heißt es dann, bist du auch da? Hast du nun völlig überwunden? Triumph, triumph, victoria! Hast du den frohen port gefunden? Denn eilen sie in süßer ruh, Als kinder, ihrem vater zu, Ihm unter lauter glorie singen, Den neuen himmelsgast zu bringen; Sie bethen ihn in demuth an Für das, was er mir guts gethan.

10. Hier lieg ich, wie gebunden, da; Dort werd ich jauchzend mit ihm springen, Und ein erquickend gloria, Und heilig, heilig, heilig, singen. Angst, klagen, jammer, noth und leid Verwandeln sich in ruh uñ freud. Die thränen, die sich hier ergießen, Die werden dort, wie perlen fließen; In meines frommen vaters haus Wird lauter gold und perlen draus.

11. Und was mich noch am meisten freut, Ist dieß, daß all meine sünden Und alle last der sterblichkeit, Wie rauch im starken wind verschwinden. Und kurz, hier hab ichs ewig gut, Ich schwimm' in einer friedensfluth. Was Vater, Sohn und Geist genießen, Soll ewig stromweis auf mich fließen. Ich soll, und nicht zum bloßen schein, Bey Gott nun ewig selig seyn.

12. Auf, auf, mein geist! ermuntre dich Bey allen deinen schweren leiden: O! glaube Jesu sicherlich: Dieß ist der nächste weg zur freuden. Ergib in kindlicher geduld Dich deines vaters lieb und huld, Er wird in seinen treuen händen Dich unaussprechlich schön vollenden, Und ehe du dichs wirst

wirst versehn, Wirst du verklärt dort oben stehn.

563. M. Nun ruhen alle w.

Gott lob! die stund ist kommen, Da ich werd aufgenommen Ins schöne paradeis; Ihr ältern dürft nicht klagen, Mit freuden sollt ihr sagen: Dem Höchsten sey lob, ehr und preis.

2. Wie kanns Gott besser machen? Er reißt mich aus dem rachen Des teufels und der welt, Die itzt wie löwen brüllen; Ihr grimm ist nicht zu stillen, Bis alles übern haufen fällt.

3. Dieß sind die letzten tage, Da nichts, als angst und plage, Mit haufen bricht herein. Mich nimmt nun Gott von hinnen, Und lässet mich entrinnen Der überhäuften noth und pein.

8. Kurz ist mein irdisch leben: Ein bessers wird mir geben Gott in der ewigkeit: Da werd ich nicht mehr sterben, In keiner noth verderben: Mein leben wird seyn lauter freud.

5. Gott eilet mit den seinen, Läßt sie nicht lange weinen In diesem thränenthal. Ein schnell und selig sterben Ist schnell und glücklich erben Des schönen himmels ehrensaal.

6. Wie oft wird nicht verführet Manch kind, an dem man spüret Rechtschaffne frömmigkeit? Die welt, voll list und tücke, Legt heimlich ihre stricke Bey tag und nacht zu jeder zeit.

7. Ihr netze mag sie stellen, Mich wird sie nun nicht fällen, Sie wird mir thun kein leid. Denn wer kann den verletzen,

letzen, Den Christus itzt wird setzen Ins schloß vollkommner sicherheit?

8. Zuvor bracht ich euch freude; Itzt da ich von euch scheide, Betrübt sich euer herz: Doch, wenn ihrs recht betrachtet, Und was Gott thut, hoch achtet, Wird sich bald lindern aller schmerz.

9. Gott zählet alle stunden, Er schlägt und heilet wunden, Er kennet jedermann. Nichts ist ja je geschehen, Daß er nicht vor gesehen, Und was er thut, ist wohl gethan.

10. Wenn ihr mich werdet finden Vor Gott, frey aller sünden, In weißer seiden stehn, Und tragen siegespalmen In händen, und mit psalmen Des Herren ruhm und lob erhöh'n.

11. Da werdet ihr euch freuen, Es wird euch herzlich reuen, Daß ihr euch so betrübt. Wohl dem, der Gottes willen Gedenket zu erfüllen, Und ihm sich in geduld ergiebt.

12. Lebt wohl! nun seyd gesegnet, Was euch itzund begegnet, Ist andern auch geschehn: Viel müssen's noch erfahren; Nun Gott woll' euch bewahren; Dort wollen wir uns wieder sehn.

Joh. Heermann.

564. M. Was Gott thut, d.

O treuer Jesu! der du bist Mein Heiland, trost und leben Und zuversicht zu aller frist, Dem ich mich ganz ergeben. Ich bitte dich Ganz inniglich, Laß mich doch nicht verderben, Wenn kommt die zeit zu sterben.

2. Steh mir am letzten

ten ende bey, Und hilf mir überwinden, Mach mich von meinen schulden frey, Und sprich mich los von sünden In todesnoth Sey mir dein tod Und unverschuld'tes leiden, Die quelle höchster freuden.

3. Erscheine mir zur selben zeit Mit deinen offnen wunden, Die du, daß ich soll seyn befreyt, Aus großer lieb empfunden. Dein theures blut Komm mir zu gut, Und labe meine seele In ihrer kärkerhöle.

4. Und wenn ich nicht mehr sprechen kan, Noch meinen mund bewegen, So nimm die schwachen seufzer an, Die sich im herzen regen. Komm bald zu mir, Nimm mich mit dir Aus diesem meer der leiden Ins reich der ewgen freuden.

565. In bekannter Melodey.

Herr Jesu Christ! mein's lebens licht, Mein höchster trost und zuversicht, Auf erden bin ich nur ein gast, Und drückt mich schwer der sünden last.

2. Ich hab vor mir ein' schwere reis' Zu dir ins himmlisch paradeis, Da ist mein rechtes vaterland, Darauf du dein blut hast gewandt.

3. Zu reisen ist mein herze matt, Der leib gar wenig kräfte hat: Allein mein seele schreyt in mir: Herr! hol' mich heim, nimm mich zu dir.

4. Drum stärk' mich durch das leiden dein In meiner letzten todespein. Dein blutschweiß mich tröst und erquick: Mach mich frey durch dein band und strick.

5. Dein backenstreich und ruthen frisch Der sünden striemen mir abwisch: Dein hohn und spott, dein' dornenkron

Laß

Laß seyn mein' ehre, freud und wonn.

6. Dein durst und gallentrank mich lab', Wenn ich sonst keine stärkung hab'. Dein angstgeschrey komm' mir zu gut, Bewahr mich vor der höllenglut.

7. Wenn mein mund nicht kann reden frey, Dein Geist in meinem herzen schrey. Hilf, daß mein' seel den himmel find', Wenn meine augen werden blind.

8. Dein letztes wort laß seyn mein licht, Wenn mir der tod das herz absticht. Behüte mich vor ungebärd', Wenn ich mein haupt nun neigen werd'.

9. Dein kreuz laß seyn mein wanderstab; Mein' ruh' und rast dein heilig's grab; Die reinen grabetücher dein Laß meine sterbekleider seyn.

10. Laß mich durch deine nägelmaal Erblikken die genadenwahl. Durch deine aufgespaltne seit Mein arme seele heim begleit.

11. Auf deinen abschied, Herr! ich trau, Darauf mein' letzte heimfahrt bau: Thu' mir die himmelsthür weit auf, Wenn ich beschließ' mein'n lebenslauf.

12. Am jüngsten tag erweck mein'n leib, Hilf, daß ich dir zur rechten bleib', Daß mich nicht treffe dein gericht, Das ein erschrecklich urtheil spricht.

13. Alsdenn mein'n leib erneure ganz, Daß er leucht wie der sonnen glanz, Und ähnlich sey dein'm klaren leib, Auch gleich den lieben engeln bleib.

14. Wie werd' ich denn so fröhlich seyn,

Werd

Werd' singen mit den engelein, Und mit der auserwählten schaar Ewig schauen dein antlitz klar.

M. Böhm.

566. In bekannter Melodey.

Herr Jesu Christ! wahr'r mensch und Gott, Der du litt'st marter, angst und spott, Für mich am kreuz auch endlich starbst, Und mir dein's vaters huld erwarbst:

2. Ich bitt' durchs bittre leiden dein, Du wollst mir sünder gnädig seyn, Wenn ich nun komm' in sterbensnoth, Und ringen werde mit dem tod.

3. Wenn mir vergeht all mein gesicht, Und meine ohren hören nicht, Wenn meine zunge nicht mehr spricht, Und mir vor angst mein herz zerbricht:

4. Wenn mein verstand sich nicht besinnt, Und mir all menschlich' hülf zerrinnt; So komm, o Herr Christ! mir behend' Zu hülf an meinem letzten end'.

5. Und führ' mich aus dem jammerthal, Verkürz mir auch des todes quaal; Die bösen geister von mir treib, Mit deinem Geist stets bey mir bleib.

6. Bis sich die seel vom leib abwend: So nimm sie, Herr! in deine händ'. Der leib hab' in der erd' sein' ruh, Bis sich der jüngst' tag naht herzu.

7. Ein fröhlich aufersteh'n mir verleih, Am jüngsten g'richt mein vorsprecher sey, Und meiner sünd nicht mehr gedenk, Aus gnaden mir das leben schenk.

8. Wie du hast zugesaget mir In deinem wort, das trau ich dir: Fürwahr, fürwahr, euch

euch sage ich, Wer mein wort hält, und gläubt an mich;

9. Der wird nicht kommen ins gericht, Und den tod ewig schmäcken nicht: Und ob er gleich hie zeitlich stirbt, Mit nichten er drum gar verdirbt;

10. Sondern ich will mit starker hand Ihn reißen aus des todes band, Und zu mir nehmen in mein reich, Da soll er denn mit mir zugleich.

11. In freuden leben ewiglich: Darzu hilf uns ja gnädiglich. Ach, Herr! vergib all unsre schuld, Hilf, daß wir warten mit geduld.

12. Bis unser stündlein kömmt herbey, Auch unser glaub stets wacker sey, Dein'm wort zu trauen festiglich, Bis wir einschlafen seliglich.

D. P. Eberus.

567. In bekannter Melod.

Herzlich thut mich verlangen Nach einem sel'gen end, Weil ich hie bin umfangen Mit trübsal und elend: Ich hab lust abzuscheiden Von dieser bösen welt, Sehn' mich nach ew'gen freuden. O Jesu! komm nur bald.

2. Du hast mich ja erlöset Von sünd, tod, teuf'l und höll; Es hat dein blut gekostet, Drauf ich mein hoffnung stell. Warum sollt mir denn grauen Vorm tod und höll'schen g'sind? Weil ich auf dich thu bauen, Bin ich ein seligs kind.

3. Ob gleich süß ist das leben, Der tod sehr bitter mir, Will ich mich doch ergeben, Zu sterben willig dir. Ich weis ein besser leben, Da meine seel fährt hin: Des freu' ich mich gar eben, Sterben

ben ist mein gewinn.

4. Der leib zwar in der erden Von würmern wird verzehrt, Doch auferwecket werden Durch Christum schön verklärt, Wird leuchten als die sonne, Und leben ohne noth In himmelsfreud und wonne: Was schadet mir der tod.

5. Ob mich die welt gleich reizet, Länger zu bleiben hier, Und mir auch immer zeiget Ehr, geld, gut, all' ihr zier: Doch ich das gar nicht achte, Es währet kleine zeit: Das himmlisch ich betrachte, Das bleibt in ewigkeit.

6. Wenn ich auch gleich nun scheide Von meinen freunden gut, Das mir und ihn'n bringt leide: Doch tröstet meinen muth, Daß wir in größern freuden Zusammen werden komm'n Und bleiben ungescheiden Im himmelischen thron.

7. Ob ich gleich hinterlasse Betrübte waiselein, Der'n noth mich über maaße Jammert im herzen mein: Will ich doch gerne sterben Und trauen meinem Gott: Der wird sie wohl versorgen, Retten aus aller noth.

8. Was thut ihr so verzagen, Ihr arme waiselein? Sollt euch Gott hülf versagen, Der speist die raben klein? Frommer wittwen und waisen Ist er der vater treu; Der wird euch wohl versorgen, Das gläubt ohn allen scheu.

9. Gesegn' euch Gott der Herre, Ihr vielgeliebten mein; Ach! trauret nicht zu sehre Ueber den abschied mein, Beständig bleibt im glauben,

ben, Wir werd'n in kurzer zeit Einander wieder schauen Dort in der ewigkeit.

10. Nun will ich mich ganz wenden Zu dir, Herr Christ! allein; Gib mir ein selig's ende, Send' mir dein engelein. Führ' mich ins ew'ge leben, Das du erworben hast Durch dein leiden und sterben, Und blutiges verdienst.

11. Hilf, daß ich ja nicht wanke Von dir, Herr Jesu Christ, Den schwachen glauben stärke In mir zu aller frist: Hilf mir ritterlich ringen, Dein' hand mich halt in acht, Daß ich mag fröhlich singen: Gott lob! es ist vollnbracht!

B. Ringw.

568. Mel. O ewigkeit, du d.

Ich bin ja, Herr! in deiner macht, Du hast mich an das licht gebracht, Erhältst mir auch das leben, Du kennest meiner monden zahl, Auch, wenn ich diesem jammerthal Muß gute nacht einst geben. Wo, wie und wenn ich sterben soll, Das weist du, frommer vater! wohl.

2. Wen hab ich doch, als dich allein, Der mir in meiner letzten pein Mit trost weis beyzuspringen? Wer nimmt sich meiner seelen an, Wenn ich nun nicht mehr leben kann, Und mit dem tod muß ringen, Wenn aller sinnen kraft zerbricht, Thust du es, Gott, mein Heiland! nicht?

3. Mich dünkt, da lieg ich schon und seh' Den kranken leib mit ach und weh, Das herz mit angst befallen: Gehör und sprache nehmen ab, Die augen neigen sich zum

zum grab, Doch kränkt die sünd vor allen: Auch setzt mir satan ohne ruh Mit anklag und versuchung zu.

4. Mich dünket, der posaunen ton Verkündigt den gerichtstag schon, Das urtheil mir zu fällen: Hier weiset mein gewissensbuch, Und dorten des gesetzes fluch Mich sündenkind zur höllen: Wer hilft mir nun in solcher noth, Als du, mein Gott! des todes tod?

5. Der feind hat keine macht an mir, Ich hab allein gesündigt dir, Dir, der du schuld vergiebest. Was maaßt sich der denn meiner an, Der kein gesetz mir geben kann? Was will er, den du liebest? Er nehme das, was sein ist, hin; Ich weis, daß ich des Herren bin.

6. Ich bin besprengt mit Christi blut, Zum zeugniß, daß ich sey dein gut, Niemand sonst angehöre. Was darf mich denn der bösewicht Viel schrecken mit dem zorngericht? Herr! rett' dein's namens ehre. Laß reißen nicht aus deiner hand, An den du hast so viel gewandt.

7. Nein, nein, du hältst dein glied, Mein heil, In deinen wunden, o mein theil! Läßt du mich sicher sitzen; Da spott ich aller angst und noth, Es mag gesetz, höll oder tod Herdonnern oder blitzen. Dieweil ich lebte, war ich dein, Todt kann ich keines andern seyn. S. Dach.

569. In bekannter Melod.

Ich hab' mein sach' Gott heimgestellt, Er machs mit mir, wie's ihm gefällt; Soll ich allhie noch länger leb'n, Nicht wider-

streb'n, Sein'm willen thu ich mich ergeb'n.

2. Mein' zeit und stund ist, wenn Gott will, Ich schreib' ihm nicht für maaß noch ziel: Es sind gezählt all härlein mein, Beyd' groß und klein, Fällt keines ohn' den willen sein.

3. Es ist allhie ein jammerthal, Angst, noth und trübsal überall: Des bleibens ist ein kleine zeit, Voll mühseligkeit, Und wer's bedenkt, ist immer im streit.

4. Was ist der mensch? ein erdenkloß, Von mutterleib kömmt er nackt und bloß, Bringt nichts mit sich auf diese welt, Kein gut noch geld: Nimmt nichts mit sich, wenn er hinfällt.

5. Es hilft kein reichthum, geld noch gut, Kein' kunst, noch gunst, noch stolzer muth: Fürm tod kein kraut gewachsen ist, Mein frommer Christ, Alles, was lebet, sterblich ist.

6. Heut sind wir frisch, gesund und stark, Morgen todt und lieg'n im sarg: Heut blüh'n wir wie die rosen roth, Bald krank und todt: Ist allenthalben müh und noth.

7. Man trägt eins nach dem andern hin, Wohl aus den aug'n und aus dem sinn: Die welt vergisset unser bald, Sey jung od'r alt, Auch unser ehren manigfalt.

8. Ach Herr! lehr uns bedenken wohl, Daß wir sind sterblich allzumal, Daß wir allhier kein bleiben hab'n, Müß'n all davon, Gelehrt, reich, jung, alt oder schön.

9. Das macht die sünd, o treuer Gott! Dadurch

durch ist komm'n der bitt're tod, Der nimmt und frißt all' menschenkind, Wie er sie findt, Fragt nicht, weß stand's oder ehr'n sie sind.

12. Ich hab hier wenig guter tag, Mein täglich brod ist müh und klag: Wenn mein Gott will, so will ich mit Hinfahr'n in fried, Sterb'n ist mein gewinn, und schad't mir nicht.

11. Und ob mich schon mein' sünd anficht, Dennoch will ich verzagen nicht. Ich weis, daß mein getreuer Gott Für mich im tod Sein'n ein'gen sohn gegeben hat.

12. Derselbe, mein Herr Jesus Christ, Für all mein' sünd' gestorben ist, Und auferstanden mir zu gut. Der höllen glut Gelöscht mit seinem theurem blut.

13. Dem leb' und sterb' ich allezeit, Von ihm der bitt'r tod mich nicht scheid; Ich leb' od'r sterb', so bin ich sein; Er ist allein Der ein'ge trost und helfer mein.

14. Das ist mein trost zu aller zeit, In allem kreuz und traurigkeit: Ich weis, daß ich am jüngsten tag Ohn alle klag Werd auferstehn aus meinem grab.

15. Mein lieber frommer getreuer Gott All' mein' gebein' bewahren thut, Da wird nicht eins vom leibe mein', Sey groß oder klein, Umkommen noch verlohren seyn.

16. Mein'n lieben Gott von angesicht Werd' ich anschau'n, dran zweifl' ich nicht, In ew'ger freud' und seligkeit, Die mir bereit, Ihm sey lob, preis in ewigkeit.

17. O Jesu Christe!

Gottes Sohn! Der du für uns hast gnug gethan, Ach! schleuß mich in die wunden dein, Du bist allein Der ein'ge trost und helfer mein.

18. Amen, mein lieber frommer Gott! Beschehr uns all'n ein'n sel'gen tod. Hilf, daß wir mögen allzugleich Bald in dein reich Kommen und bleiben ewiglich.

D. J. P.

570. M. Es ist gewißlich an.

Komm, sterblicher, betrachte mich, Du lebst: ich lebt' auf erden. Was du itzt bist, das war auch ich, Was ich bin, wirst du werden: Du mußt hernach, ich bin vorhin, Gedenke nicht in deinem sinn, Daß du nicht dürfest sterben.

2. Bereite dich, stirb ab der welt, Denk auf die letzten stunden: Wenn man den tod verächtlich hält, Wird er gar oft gefunden. Es ist die reihe heut an mir: Wer weis? vielleicht gilts morgen dir, Ja wol noch diesen abend.

3. Sprich nicht: ich bin noch gar zu jung, Ich kann noch lange leben. Ach! nein, du bist schon alt genung, Den geist von dir zu geben. Es ist gar bald um dich gethan, Es sieht der tod kein alter an. Wie magst du anders denken?

4. Ach! ja, es ist wohl klagens werth, Es ist wohl zu beweinen, Daß mancher nicht sein heil begehrt, Daß mancher mensch darf meynen, Er sterbe nicht in seiner blüt', Da er doch viel exempel sieht, Wie junge leute sterben.

5. So oft du athmest, muß ein theil Des lebens von dir wehen, Und

Und du verlachst des todespfeil? Itzt wirst du müssen gehen; Du hältst dein grab auf tausend schritt, Und hast dazu kaum einen tritt, Den tod trägst du im busen.

6. Sprich nicht: ich bin frisch und gesund, Mir schmeckt auch noch das essen. Ach! es wird wol itzt diese stund Dein sarg dir abgemessen: Es schneidet dir der schnelle tod Ja täglich in die hand das brodt, Bereite dich zum sterben.

7. Dein leben ist ein rauch, ein schaum, Ein wachs, ein schnee, ein schatten, Ein thau, ein laub, ein leerer traum, Ein gras auf dürren matten, Wenn mans am wenigsten gedacht, So heißt es wohl: zu guter nacht! Ich bin nun hier gewesen.

8. Indem du lebest, lebe so, Daß du kannst selig sterben. Du weist nicht, wenn wie oder wo Der tod um dich wird werben. Ach denk! ach denke doch zurück; Ein zug, ein kleiner augenblick Führt dich zum ewigkeiten.

9. Du seyst denn fertig oder nicht, So mußt du gleichwol wandern, Wenn deines lebens ziel anbricht; Es geht dir, wie den andern. Drum laß dirs eine warnung seyn; Dein auferstehn wird überein Mit deinem sterben kommen.

10. Ach! denke nicht: es hat nicht noth, Ich will mich schon bekehren, Wenn mir die krankheit zeigt den tod; Gott will mich wohl erhören. Wer weis, ob du zur krankheit kömmst? Ob du nicht schnell ein

ende nimmst? Wer hilft alsdenn dir armen?

11. Zu dem, wer sich in sünden freu't, Und auf genade bauet, Der wird mit unbarmherzigkeit Der höllen anvertrauet: Drum lerne sterben, eh du stirbst, Damit du ewig nicht verdirbst, Wenn Gott die welt wird richten.

12. Zum tode mache dich geschickt, Gedenk' in allen dingen: Werd' ich hierüber hingerückt, Sollt es mir auch gelingen? Wie könnt ich itzt zu grabe gehn? Wie könnt ich itzt vor Gott bestehn? So wird dein tod zum leben.

13. So wirst du, wenn mit feldgeschrey Der große Gott wird kommen, Von allen sterben gänzlich frey Seyn ewig aufgenommen. Bereite dich, auf daß dein tod Beschließe deine pein und noth. O mensch! gedenk ans ende.

G. W. Sacer.

571. M. Werde munter m.

Oder: Freu dich sehr, o m.

Lasset ab, ihr meine lieben! Lasset ab von traurigkeit. Was wollt ihr euch mehr betrüben? Weil ihr deß versichert seyd: Daß ich alle quaal und noth Ueberwunden, und bey Gott Mit den auserwählten schwebe, Voller freud, und ewig lebe.

2. Derer tod soll man beklagen, Die dort in der höllenpein Müssen leiden alle plagen, So nur zu erdenken seyn: Die Gott aber nimmt zu sich In den himmel, gleich wie mich, Und mit lauter wollust tränket, Wer ists, der sich darob kränket?

3. In des Herren Jesu wunden Hab ich mich geschlos-

geschlossen ein, Da ich alles reichlich funden, Wodurch ich kann selig seyn. Er ist die gerechtigkeit, Die vor Gott gilt jederzeit: Wer dieselb' ergreift im glauben, Dem kann nichts den himmel rauben.

4. Niemand sag', ich sey umkommen, Ob ich gleich gestorben bin. Mein Gott hat mich weggenommen; Sterben ist itzt mein gewinn. Vor dem unglück hat er mich Hingeraft so väterlich: Itzt kann mich kein trübsal pressen; Aller angst ist nun vergessen.

5. Der leib schläft in seiner kammer Ohne sorgen sanft und wohl, Und entgeht dem großen jammer, Dessen itzt die welt ist voll. Meine seele schauet an Den, der nichts als lieben kann. Der auf seinen schooß mich setzet, Und mit höchster freud' ergätzet.

6. In der welt ist nichts zu finden, Nichts als theurung, pest und streit, Und was mehr die großen sünden Bringen für beschwerlichkeit; Sonderlich kömmt noch ein schwert, Das der Christen herz durchfährt. O! viel besser, selig sterben, Denn durch diesen zwang verderben.

7. Solcher noth bin ich entgangen; Nichts ist, das mich ängsten kann. Fried und freud hat mich umfangen, Kein feind darf mich sprengen an. Ich bin sicher ewiglich In des Herren hand, der mich Ihm zum eigenthum erworben, Da er ist für mich gestorben.

8. Euch wird, meine liebsten freunde, Die ihr weinet in der welt, Schützen wider alle

feinde Gottes sohn, der starke held. Seyd und bleibt ihm nur getreu, Seine gnad ist täglich neu. Wer betrübte will betrüben, Der muß wie die spreu, verstieben.

9. Nun, ich will euch dem befehlen, Der sich euren vater nennt. Der die thränen pflegt zu zählen, Dem sein herz vor liebe brennt: Der wird euch in eurem leid Trösten, und zu seiner zeit, Zu dem ort, da ich bin, führen, Und mit höchster klarheit zieren.

10. Da wird uns der tod nicht scheiden, Der uns itzt geschieden hat: Gott selbst wird uns alsdenn weyden, Und erfreu'n in seiner stadt; Ewig, ewig werden wir In dem paradies allhier Mit einander jubiliren, Und ein englisch leben führen.

Joh. Heermann.

572. Mel. Warum betrübst.

Mein herze! dir ist wohl bewußt, Wie daß du endlich sterben mußt; Doch nicht zu welcher zeit. Vielleicht noch heute diesen tag Dein lebensende bringen mag.

2. Noch machest du dich nicht bereit, Und lebest so in sicherheit, Als wenn du einen bund Hätt'st mit dem tode aufgericht't, Daß er dir könnte schaden nicht.

3. Ach! denke doch mit fleiß daran, So deine stunde käm' heran, Wenn du bist unbereit, In was für angst und große noth Dich alsdenn bringen wird der tod.

4. Wie mancher stirbet so geschwind, Daß er sich nicht einmal besinnt, Wie ihme wiederfährt: Mein herz! du bist versichert nicht,

Daß

Daß dir nicht also auch geschicht.

5. Ob du alsdenn auch hättest noch In etwas zeit, so kannst du doch Das eben wissen nicht. Ob du stracks in der sterbensfrist Der sterbensandacht fähig bist.

6. Ein großer schmerze dich alsdann Ganz ungeschickt leicht machen kann Zur buße und gebeth: Wie willst du doch in solcher pein Und schmerzen deiner mächtig seyn?

7. Zudem ist dir noch unbekannt, Ob Gott den völligen verstand Dir bis ans ende läßt. Du kannst wol bey verrücktem sinn Und im wahnwitze fahren hin.

8. Ach! ewig, ewig wehe dir: Wenn dich Gott nehme weg von hier In einer solchen stund: Gewiß, wer unbereitet stirbt, An leib und seele der verdirbt.

9. Ein Christenherz bereite sich Zum tode so andächtiglich, Als ihm es möglich ist; So wirds ihm doch im letzten streit Nicht mangeln an gefährlichkeit.

10. Der böse feind versucht alsdann Mit viel anfechtung, ob er kann Die seele nun zuletzt Durch ungeduld und zweifelmuth Noch stürzen in der höllenglut.

11. Selbst das gewissen wachet auf, Stellt vor den bösen lebenslauf, Den man geführet hat: So klein ist keine sünde nicht, Sie kommt da vor das angesicht.

12. Die welt mit ihrer eitelkeit Verläßt die seel in solchem leid: Die menschen ebenfalls, Ob sie's gleich wünschen noch so sehr, Die können da nicht helfen mehr.

13. Ach!

13. Ach! denke, wie in solcher pein Der seelen muß zu muthe seyn, Wenn sie nicht Gottes huld Versichert ist, und sich bey zeit Zu solchem kampfe hat bereit't!

14. Da liegt sie angst- und schreckensvoll, Weil sie vor das gerichte soll, Und daselbst hören an, Was sie durch viele missethat In dieser welt verdienet hat.

15. Mein herz! erwäge diese noth, Gedenke fleißig an den tod, Und mach es so mit Gott, Daß du alsdann mit freudigkeit Versichert bist der seligkeit.

16. Nimm ein exempel an der quaal Der sterbenden, die du vielmal Selbst angeschauet hast: Was du von ihnen hast geseh'n, Das kann dir ebenfals gescheh'n.

17. Ach! leb' in steter buß und reu, Denk alle zeit, diese stunde sey Zum tode dir bestimmt, Und tröste deines Jesu dich, So wirst du sterben seliglich.

18. O heilige Dreyfaltigkeit! Thu an mir die barmherzigkeit, Und bilde mir fest ein, Daß ich in kurzen sterben soll, Und mich darzu bereite wohl.

19. Hilf! daß ich stets so leben mag, Wie ich an meinem todestag Erfunden werden will, Auch, eh' mein ende kömmt heran, Zu sterben christlich fange an.

20. Damit ich in der letzten noth, Herr Jesu! auf dein blut und tod Kann gutes muthes seyn, Und also ohne furcht und pein Mag sanft und selig schlafen ein.

21. Für diese gnade will ich dich Im himmel preisen ewiglich. Ach, mein

mein Gott! komm nur bald, Nimm mich zu deiner freude auf, Ich bin bereit, und warte drauf.

573. In bekannter Melodey.

Mit fried' und freud' ich fahr dahin In Gottes willen. Getrost ist mir mein herz und sinn, Sanft und stille, Wie Gott mir verheissen hat. Der tod ist mein schlaf worden.

2. Das macht Christus, wahr'r Gottes Sohn, Der treue Heiland, Den du mich, Herr! hast sehen lahn, Und machst bekannt, Daß er sey das leb'n und heil, In noth und auch im sterben.

3. Den hast du allen vorgestellt Mit großen gnaden: Zu seinem reich die ganze welt Heißen laden Durch dein theuer heilsam wort, An allem ort erschollen.

4. Er ist das heil und selig licht Für die heyden, Zu erleuchten, die dich kennen nicht. Und zu weyden, Er ist dein's volks Israel, Der preis, ehr, freud und wonne.

D. M. L.

574. In bekannter Melodey.

Mitten wir im leben sind Mit dem tod umfangen: Wen suchen wir, der hülfe thut, Daß wir gnad erlangen? Das bist du, Herr! alleine. Uns reuet unsre missethat, Die dich, Herr! erzürnet hat. Heiliger Herre Gott! Heiliger starker Gott! Heiliger barmherziger Heiland! Du ewiger Gott! Laß uns nicht versinken In der bittern todesnoth. Kyrie eleis.

2. Mitten in dem tod anficht Uns der höllen rachen: Wer will uns aus solcher noth Frey und ledig machen? Das thust

thust du, Herr, alleine. Es jammert dein' barmherzigkeit Unsre sünd und großes leid. Heiliger Herre Gott! Heiliger starker Gott! Heiliger barmherziger Heiland! Du ewiger Gott! Laß uns nicht verzagen Vor der tiefen höllenglut. Kyrie eleis.

3. Mitten in der höllenangst Unsre sünd' uns treiben: Wo sollen wir denn fliehen hin, Da wir mögen bleiben? Zu dir, Herr Christ! alleine. Vergossen ist dein theures blut, Das gnug für die sünde thut. Heiliger Herre Gott! Heiliger starker Gott! Heiliger barmherziger Heiland! Du ewiger Gott! Laß uns nicht entfallen Von des rechten glaubens trost. Kyrie eleison.

D. M. L.

575. M. O Gott, du fromm.

O du dreyeiniger Gott, Den ich mir auserlesen, Gedenk an deine güt, Die vor der welt gewesen, Und sey mir sünder doch, O Gott! stets gnädig hier, Daß ich recht christlich leb', Und sterbe sanft in dir.

2. Ich lege leib und seel, O Gott! in deine hände. Ach! lehre du mich stets Gedenken an mein ende, Auch sterben, eh' ich sterb', Und hören alle stund: Mensch! du mußt sterben auch. Es ist der alte bund.

3. Weil Jesus mir zu gut Gestorben, wie gebohren, So gläub' ich ganz gewiß, Ich werd' nicht seyn verlohren: Weck mich nur stetig auf, Daß ich bereitet sey, Wie du mich haben willt, Wenn mein end' kommt herbey.

4. Ich traue deiner treu, Durch Jesus blutvergießen, Und will auch

auch weder zeit Noch ort zum tod ausschließen: Komm, wann, wie, wo du willt, Nur, daß ich selig sterb', Durch Jesu blut und tod Das himmelreich ererb'.

5. So lang allhier ich leb, Und wenn ich werd' einschlafen, Geb' ich, Gott Vater! dir Das, was du hast geschaffen, Gott Sohn! was du erlöst, Das geb' ich wieder dir: Gott Heil'ger Geist! was du Geheil'get, nimm von mir.

6. Mein Jesus komme mir Stets vor in seinem leiden, Und sage: daß mich nichts, Nichts, nichts von ihm soll scheiden: Er halt mich bey der hand, Da ich gezeichnet ein, Und rufe stets, ich soll Nicht, nicht verlohren seyn.

7. Vor sünden, höll' und tod, Und vor des satans schrecken, Mein Jesus stelle sich, Er laß sein blut mich decken: Und sey ein vorschmack mir Der ew'gen seligkeit, Daß ich vor freud nicht fühl Des todes bitterkeit.

8. Das, was ich hinterlaß, Versorg' er, schütz' und liebe, Und geb', daß mich im tod Nichts hindre, noch betrübe, Er halt mich bey verstand Und einem frischen muth, Daß mitten im gebeth Ich sterb' auf Jesu blut.

9. Nun geb' ich meinen geist Nochmals in Gottes hände, Und warte, bis er kommt Mit einem sel'gen ende, Daß er mir nach dem tod Drück selbst die augen zu Und bis am jüngsten tag Schenk' eine sanfte ruh.

10. Ich weis, durchs lammes blut Werd' ich schon überwinden, Und einen

einen gnäd'gen Gott Im tod und leben finden. Ich halte mich an Gott Und meines Jesu blut, Ich weis, Gott macht es schon Mit meinem ende gut.

11. Ich sage amen drauf In meines Jesu namen, Es sage gleichfalls auch Der Herre, mein Gott, amen. Ach! sage ja zu mir, Dreyein'ger Gott! komm du. Ach! sage: sey getrost, Mein kind! ich komme nu. E.J.C.S.

576. Mel. Herzlich thut m.

O großer Fürst des lebens, Mein Heiland, Jesu Christ! Der du ja nicht vergebens Am kreuz gestorben bist, Der du den tod zu heben, Hast selbst den tod geschmäckt, Und daß wir möchten leben, Zum leben bist erweckt.

2. Ich bitte dich von herzen, Sammt Vater und dem Geist, Verkürze meine schmerzen, Wenn mich der tod hinreißt: Gib, daß ich selig gehe Aus diesem jammerthal, Und künftig fröhlich sehe Die thür zum himmelssaal.

3. Ein mensch muß sich bereiten Zum tod' und zum gericht: Drum stehe mir zur seiten, Wenn mich der tod anficht. Der du den tod erduldet, Vertritt mich vor gericht, Du, den man unverschuldet Verdammt ins angesicht.

4. Ach! höre, was ich bitte, Mein treuer seelenhirt! Wenn dieses leibes hütte Einmal zerbrochen wird; So führe du die seele Ins ew'ge vaterland, Den leib zu seiner höle Im kühlen erdensand.

5. Wenn meiner augen kerzen Im tod verfinstert

finstert seyn, So steck du an im herzen Des glaubens licht und schein. Wenn sich die ohren schließen In letzter todesstund, So laß ins herze fließen Das wort aus deinem mund.

6. Wenn ich die glieder senke Zum kalten todesschweiß, So gib, daß ich gedenke An deinem schweiß und fleiß, Da du hast blut geschwitzet, Zur tilgung meiner sünd, Als welches mir auch nützet, Wenn ich den tod empfind'.

7. Du schwitzest, daß ich sehe, Wie großer ernst dabey; Dein blut, daß ich verstehe, Wie theu'r das lös'geld sey; Auch muß es häufig fließen, Dieweil der kauf gemacht. Und ich kann daraus schließen, Die zahlung sey vollnbracht.

8. Will sich die sprach' verlieren, So laß den geist in mir Die worte selber führen, Damit ich stets zu dir Mein herz und sinn erhebe: Verstummet gleich der mund, So seufze, weil ich lebe, Dennoch des herzens grund.

9. Und wenn ich dann vermerke, Es quäle mich der tod, So gib mir trost und stärke In meiner letzten noth. Will alles mich verlassen, Was hie ist in der welt, So laß mich dich nur fassen, Der auch im tod erhält.

10. Gib, daß ich alles schrecken Des todes überwind': Laß mich ihn ja nicht schmäcken, Ob ich ihn gleich empfind'. Spann' aus dem kärkerleibe Die seele einmal aus, Daß sie dort ewig bleibe In deinem freudenhaus.

11. Ich bitte durch die wun-

wunden, Durch marter, angst und tod, So du für mich empfunden, Hilf mir in letzter noth Die feuerpfeile dämpfen, So satan denn gebraucht, Auch da beständig kämpfen, Wenn selbst die hölle raucht.

12. Mein letztes wort im leben Sey das, mit welchem du Am kreuz hast aufgegeben Den geist, den leib zur ruh: Nimm du an meinem ende Mein' arme seele auf, Die selber deine hände Erlöst durch theuren kauf.

13. Laß selig mich abscheiden, Und so zu grabe gehn, Daß ich zur ew'gen freuden Mög' wieder auferstehn. Laß mich mit den verruchten Nicht hören vor gericht Das wort: geht, ihr verfluchten, Von meinem angesicht.

14. Du nimmst ja schon im leben Dich meiner herzlich an: Drum laß auch seyn vergeben Die sünd, die ich gethan. Daß sie mir ja nicht schaden, So breit du über her Den mantel deiner gnaden, Ja, wirf sie tief ins meer.

15. Schleuß fest in deine wunden Mein' arme seele ein, Und laß sie seyn gebunden Ins lebensbündelein, Daß ich mit allen frommen Zur auserwählten schaar Im himmel möge kommen. Nun, amen, das sey wahr.

F. Fabr.

577. M. Nimm von uns, H. O mensch! bedenke stets dein end, Der tod ja leib und seele trennt, Gehorche Gott und dich bekehr, Mit sünden nicht dein herz beschwer: Hie bleibst du nicht, du mußt davon, Wie

Wie du hie lebst, ist dort dein lohn.

2. Wo sind die kinder dieser welt Mit ihrer wollust, pracht und geld? Wo sind, die noch vor kurzer zeit Bey uns stolziert in voller freud? Sie sind dahin: all' ihre haab' Ist nichts, denn stank und staub im grab.

3. Hieran gedenk', o menschenkind, Bedenke, was sie worden sind: Sie waren menschen, gleich wie du, Die meiste zeit sie brachten zu In wollust; aber, ach! wie schnell Sind sie gefahren in die höll.

4. Hier muß ihr leib ins grab hinein, Und dort die seel' empfinden pein, Bis sie der Herr am jüngsten tag Zusammen bringen wird mit klag, Und stürzen in das schwefelfeu'r, Zu allen teufeln ungeheu'r.

5. Denn weil sie hier mit üppigkeit Gedient dem satan haben beyd', An ihre buße nie gedacht, Und an des andern todes macht: So ists auch recht, daß sie zugleich Dort leiden quaal ins teufels reich.

6. Was hilft sie nun ihr ehr und gut, Ihr wollust, pracht und übermuth? Wo ist ihr lachen, spiel und scherz? Wo ist ihr stolzes freches herz? Verwandelt ists in lauter pein, Der nimmermehr kein end' wird seyn.

7. Was Gott an ihnen hat gethan, Er auch an dir erweisen kann. Gedenke, mensch! du bist nur erd', Trittst erd' und wirst von erd' ernährt: Zur erden wirst du nach dem tod Auch werden gleich wie mott und koth.

8. Behalte dieß, merk', was ich sag', Vergiß

nicht deinen todestag, Wie schnell er brechen wird herein; Vielleichte wirds noch heute seyn. Der tod mit dir macht keinen bund: Wie, wenn er käm' itzt diese stund.

9. Gewiß ists, daß du sterben mußt, Wenn, wie und wo ist unbewußt. An allem ort, all' augenblick Wirft uns der tod sein' netz' und strick. Bist du nun klug, so sey bereit, Und warte sein zu jederzeit.

10. Trau nicht auf deinen stolzen leib, In sünd nicht länger liegen bleib': Wirst du im bösen fahren fort, So fährest du zur höllen pfort. Gott ist gerecht, er straft die sünd, Dort straft er, wie er hie dich findt.

11. Denn wer die welt mehr liebt als Gott; Aus frömmigkeit nur treibet spott; Lebt täglich, wie der reiche mann, In füllerey, aufs best' er kann; Der dient dem teufel auf der erd', Wird mit ihm gleicher straf gewährt.

12. O Jesu Christe! der du mich Aus finsterniß so gnädiglich Berufen hast zu deinem licht, Hilf, daß ich mich gleich stelle nicht Dem wesen dieser argen welt, Die ganz mit bosheit ist vergällt.

13. Verleih, daß ich aus aller macht Die welt mit ihrer lust veracht; Begierd' nach reichthum oder ehr Laß in mir herrschen nimmermehr, Damit ich dort in deinem reich Den engeln Gottes lebe gleich. J. Heerm.

578. M. Herr Jesu Chr. w.

O Vater, Sohn und Heilger Geist, Erhör' mich darinn allermeist,

meist, Daß durch ein sanft vernünftig end' All' meine noth sich selig wend'.

2. O Jesu Christ! wahr'r mensch und Gott, Der du den tod durch deinen tod Und aufersteh'n zunicht gemacht, Auch heil und leben wiederbracht:

3. Laß mich so enden meinen lauf, Damit ich komm zu dir hinauf: Laß mich geh'n aus dem jammerthal, Und eingeh'n in den freudensaal.

4. Ich weis, mein leben hat ein ziel, Es sey nur wenig oder viel, So muß ich seyn, wenn kömmt die zeit, Zum tod und zum gericht bereit.

5. Gestorben bist du, Herr! für mich, Für mich hat man gerichtet dich: Drum mir, jedoch aus lauter gnad', Der tod und das gericht nicht schad'.

6. Wenn dieser hütten irdisch haus Zerbrochen wird, und ich muß draus: So führ die seel' aus ihrem nest Ins haus, das ewig bleibet fest.

7. Wenn mir wird dunkel das gesicht, Und meine augen sehen nicht, So zünd' des glaubens licht recht an, Daß ich mein heil erkennen kann.

8. Wenn mich die krankheit schwächt so sehr, Daß mir vergehet mein gehör: So laß mich inniglich die wort Des lebens hören fort und fort.

9. Wenn sich die zunge nicht mehr regt, Und meine sprach sich gänzlich legt; So hör' die seufzer, die ich thu', Und bring' mich bald zu deiner ruh'.

10. Wann drauf in meiner angst in mir Des todesschweiß gar bricht herfür, So laß mir kommen da zu gut, Herr! deines tod's kampf, schweiß und blut.

11. Wenn ich zuletzt verlassen werd Von allen menschen hie auf erd': So nimm, o Herr! du meiner wahr, Mit trost bey mir bleib' immerdar.

12. Verleih, daß ich dir still dabey Auswarte, und geduldig sey, Bis daß die seel zur rechten zeit Von allem jammer werd' befreyt.

13. Gib ja nicht zu, daß mittler weil' Der satan mich da übereil': Hilf, daß durch deiner wunden kraft Sein feur'ger pfeil bey mir nicht haft.

14. Laß dieses seyn mein letzt gebeth, Was du zuletzt am kreuz geredt: Daß ich mit seufzen meine seel In deine treue händ' befehl.

15. Wenn ich so selig scheid von hier, Ist mir der tod die lebensthür, Daß ich werd fröhlich aufersteh'n, Und mit dir in dein reich eingehn.

579. In bekannter Melodey.

Nun laßt uns den leib begraben, Daran wir keinen zweifel habē, Er werd' am jüngsten tag aufsteh'n, Und unverweslich hervor geh'n.

3. Er ist erd' und von der erden, Wird auch zur

So grabet mich nun immerhin, Da ich so lang verwahret bin, Bis Gott, mein treuer seelenhirt, Mich wieder auferwecken wird.

4. Ja freylich werd ich durch den tod Zu asche,

zur erden wieder werden, Und von der erd' wieder aufsteh'n, Wenn Gottes posaun wird angeh'n.

5. Sein' seele lebt ewig in Gott, Der sie allhie aus lauter gnad' Von aller sünd und missethat Durch seinen sohn erlöset hat.

7. Sein jammer, trübsal und elend Ist kommen zu ein'm sel'gen end: Er hat getragen Christi joch, Ist gestorben und lebet noch.

9. Die seele lebt ohn alle klag, Der leib schläft bis am jüngsten tag, An welchen Gott ihn verklären, Und ew'ger freud' wird gewähren.

11. Hier ist er in angst gewesen, Dort aber wird er genesen, In ew'ger freud' und wonne, Leuchten wie die helle sonne. 13.

asche, erde, staub und koth; Doch wird das schwache fleisch und bein Von meinem Gott verwahret seyn.

6. Mein leib wird hier der würmer spott, Die seele lebt bey meinem Gott, Der durch sein's sohn's tod's bitterkeit Sie hat erlöst zur seligkeit.

8. Was mich für trübsal hat verletzt, Wird nun mit himmelslust ersetzt, Die welt ist nur ein jammerthal, Dort ist der rechte freudensaal.

10. Wenn alle welt durchs feu'r zerbricht, Und Gott wird halten sein gericht, So wird mein leib verkläret stehn Und in das himmelreich eingeh'n.

12. Wie manche widerwärtigkeit Hatt' ich in meiner lebenszeit; Nun aber ist mir nichts bewust, Denn ewigliche himmelslust. 14.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1821288963/phys_0819
DFG

13. Nun lassen wir ihn hie schlafen, Und geh'n all' heim unsre straßen; Schicken uns auch mit allem fleiß, Denn der tod kömmt uns gleicher weis'.

14. So laßt mich nun in sanfter ruh, Und geh't nach eurer wohnung zu: Ein jeder denke tag vor tag, Wie er auch selig sterben mag.

G. Neumark.

15. Das helf uns Christus, unser trost, Der uns durch sein blut hat erlöst Vons teufels gewalt und ew'ger pein, Ihm sey lob, preis und ehr allein.

Joh. Weiß.

580. M. Wer nur den lieb.

Mein leben eilet stets zum ende, Darum, mein Gott! befehl ich dir So leib als seel in deine hände. Nur schicke du es so mit mir, Daß, wenn mein ende kömmt herbey, Ich wisse, daß ich selig sey.

2. Laß mich in steter buße leben, Das nimmt dem tode seine macht, Laß mich auch nicht am eiteln kleben; Wer hat was aus der welt gebracht? Wenn ich in deiner gnade bin, So fahr ich reich und selig hin.

3. Gib, daß ich in dem glauben sterbe, Der Jesu tod zum grunde hat, So sind ich ein gewisses erbe, Und bin schon selig in der that. Denn wann kein glaube mehr wird seyn, So geh ich dann zum schauen ein.

4. Laß mich auch in der liebe sterben, Die Jesu blut versiegelt hat, Und reiße mich aus dem verderben, Wann ich so welt- als lebenssatt, So hat ein ende, was mich drückt, Und dort werd ich ohn end erquickt.

B. Schmolk.

581.

581. Mel. Wer nur den lieb.

Herr Gott! du kennest meine tage, Du sieh'st daß ich, dein schwaches kind, Den schatz in solchen schaalen trage, Die irdisch und zerbrechlich sind; Drum mache du mich allezeit Zum sterben fertig und bereit.

2. Laß mich nach der erkenntniß streben, Daß du mir hast mein ziel bestimmt; Und daß mein ungewisses leben Vielleicht gar bald ein ende nimmt; Ja, lehre du mich deinen schluß: Daß ich einmal von hinnen muß.

3. Hier hab ich lebenslang zu lernen, Mich von der sünde abzuziehn: Mich von der erde zu entfernen, Und um den himmel zu bemühn, Dieweil der tod allein beweist, Was Christenthum und glauben heißt.

4. Ich muß ja nach der wohnung trachten, Allwo ich ewig bleiben kann; Drum lehr mich auf den himmel achten, Den seh'ich, als mein eigen, an; So wird mein haus hier auf der welt, Und auch im himmel, wohl bestellt.

5. Mein herz ist nur im himmel droben, Denn da ist auch mein schatz und theil, Den hat mir Jesus aufgehoben, Dort ist das mir versprochne heil; Die weltlust ist mir viel zu schlecht, Im himmel ist mein bürgerrecht.

6. Wohlan! so will ich täglich sterben, Ich lebe so, als lebt ich nicht; Und also kann ich nicht verderben, Wann mir der tod die augen bricht; Mein ende kommt mir süße für, Denn du, mein Jesu! leb'st in mir.

7. Dein bothe kann

mich nicht erschrecken, Die welt erstaun' vor seinem blick; Mir soll er lauter lust erwecken, Weil du durch ihn mich holen willt; Wo man mit ihm bekanntschaft hat, Da hat das schrecken keine statt.

8. Ey! kommt ihr angenehmen stunden! Komm, eile, mein erlösungstag! Da ich, von aller noth entbunden, Zum leben sterbend dringen mag; Da find' ich in des Höchsten hand Mein Eden und gelobtes land.

9. Doch, Herr! dir will ich mich ergeben, Dir, dessen eigenthum ich bin; Du, liebster Jesu! bist mein leben, Und sterben bleibet mein gewinn; Ich lebe dir, ich sterbe dir, Sey du nur mein, so gnüget mir.

10. Willst du mich länger leben lassen, So geb' ich mich geduldig drein, Und soll ich heute noch erblassen, So wird dein schluß mein wille seyn; Wer deinen rath erkennt und ehrt, Der ist zum himmelreich gelehrt.

11. Laß dich, mich und die welt erkennen; Dich, daß du mir mein alles bist; Mich, daß ich staub und nichts zu nennen; Die welt, daß sie mein kärker ist. Wer dich, sich und die welt erkennt, Der macht ein richtig testament.

L. R. von Senfft.

582. M. Ich hab mein sach. Wie fleucht dahin des menschen zeit? Wie eilet man zur ewigkeit? Wie wenig denken an die stund Von herzengrund! Wie schweigt hievon der träge mund.

2. Das leben ist gleichwie ein traum, Ein nichtes werther wasserschaum,

schaum: Im augenblick es bald vergeht, Und nicht besteht, Gleichwie ihr dieses täglich seht.

3. Nur du, Jehovah! bleibest mir Das, was du bist, ich traue dir; Laß berg und hügel fallen hin, Mir ist gewinn, Wenn ich allein bey Jesu bin.

4. So lang' ich in der hütte wohn', So lehre mich, o Gottes Sohn! Gib, daß ich zähle meine tag, Stets munter wach', Und eh' ich sterbe, sterben mag.

5. Was hilft die welt in letzter noth? Lust, ehr und reichthum in dem tod? O mensch! du läufst dem schatten zu, Bedenk' es nu, Du kommst sonst nicht zur wahren ruh.

6. Weg eitelkeit, der thoren lust! Mir ist das höchste gut bewußt: Das such ich nur, das bleibet mir, O mein begier! Herr Jesu! zeuch mein herz nach dir.

7. Was wird das seyn, wenn ich dich seh', Und bald vor deinem throne steh? Du unterdessen lehre mich, Daß stetig ich, Mit klugem herzen suche dich.

Bey der Leiche eines Kindes.

583. M. Herzlich thut mich.

So hab' ich obgesieget, Mein lauf ist nun vollnbracht. Ich bin gar wohl vergnüget; Zu tausend guter nacht! Ihr aber, meine lieben, Thut nicht so ängstiglich, Was wollt ihr euch betrüben? Stehts doch sehr gut um mich.

2. Denkt, vater! wie viel sorgen, Wie manche wache nacht, Wie manchen düstern morgen Ein liebes kind oft macht! Was ihm kann wiederfahren, Das

fürchtet, wer es liebt. Den kummer könnt ihr sparen: Drum seyd nicht so betrübt.

3. Ach! mutter, laßt die zähren, Stellt eure klagen ein: Des höchsten sein begehren Das muß erfüllet seyn. Darum ihr itzo weinet, Und gar zu kläglich thut, Das ist sehr wohl gemeynet; Gott machet alles gut.

4. Die freude, die sich reget Bey einem wandersmann, Wenn er die reis' hinleget Und kommet glücklich an; Die freude, die empfindet Ein schiffer, wenn er schier Den sichern hafen findet, Die spür ich itzt bey mir.

5. Fahr hin, o angst und schmerzen, Fahr immer, immer hin: Ich freue mich von herzen, Daß ich erlöset bin. Ich leb' in tausend freuden, In meines schöpfers hand: Da trift, noch rührt kein leiden, So dieser welt bekannt.

6. Die noch auf erden wallen In irrthumsvoller zeit, Vermögen kaum zu lallen Von froher ewigkeit. Viel besser, wohl gestorben, Als in der welt gelebt: Die schwachheit ist verdorben, Worinnen ich geschwebt.

7. Schmückt meinen sarg mit kränzen, Wie sonst ein siegsmann prangt; Aus jenem himmelslenzen Hat meine seel erlangt Die ewig grüne krone. Die werthe siegespracht Rührt her von Gottes sohne, Der hat mich so bedacht.

8. Noch nätzet ihr die wangen, Ihr ältern! über mir, Euch hat das leid umfangen, Das herze bricht euch schier. Des vaters treue liebe

Sieht

Sieht sehnlich in mein grab, Die mutter stehet trübe, Und kehrt die augen ab.

9. Ich war euch nur geliehen Auf eine kurze zeit. Will Gott mich zu sich ziehen, So werfet hin das leid, Und sprecht: Gott hat's gegeben, Gott nimmts, er hat das recht. Bey ihm steht tod und leben, Der mensch ist Gottes knecht.

10. Seht nicht an meine jahre, Gedenkt vielmehr zurück, Daß ich ein mensch hie ware, Und jeden augenblick Zum tode reif und zeitig, Von erster kindheit an. Wie seyd ihr doch so streitig In dem, was Gott gethan?

11. Daß ihr mein grab müßt sehen, Zeigt unsern jammerstand: Daß es so bald geschehen, Thut Gottes vaterhand, Gott wird das leid euch stillen; Ich sterbe nicht zu jung, Wer stirbt nach Gottes willen, Der stirbet alt genung.

12. Schein' ich zu früh entnommen, Ach! sagt mir, kann man auch Zu früh im himmel kommen? Gott bleibt bey dem gebrauch, Er eilet mit den seinen Zur schönen himmelspracht. Wer mag nun den beweinen, Der bey den engeln lacht.

Nachruf der Betrübten.

13. Fahr wohl, du liebe seele! Geneuß der süssen lust, Uns in der trauerhöle Ist nichts davon bewußt. Wann wird doch angelangen Desselben tages schein, Da du uns wirst empfangen? O möcht es heute seyn.

584. M. Wie wohl ist mir, o.

Wie weh ist mir, o freund der seelen! Wenn

Wenn du mir deinen liebessinn Willst einen augenblick verhölen, Zu prüfen, ob ich redlich bin: Denn macht dein unvermuthet scheiden Mir ein empfindlich seelenleiden; Die ungeduld vermehrt den schmerz. Ich werfe mich mit winseln nieder, Komm doch, o Heiland! komm doch wieder In das mit angst erfüllte herz.

2. Die welt will meine freundschaft haben, Allein ich mag die ihre nicht: Nur Jesus liebe kann mich laben, Sie schenket mir, was mir gebricht. Und hast du dich gleich itzt verborgen, Wirst du doch für die seele sorgen, Die ihre zuflucht zu dir nimmt. Soll ich der welt mich gleiche stellen? O nein, das ist der weg zur hölen, Da mir der himmel längst bestimmt.

3. Die sünde will mich nieder drücken, Sie macht mir täglich neue last, Sie sucht mir alles vorzurücken, Was du mir längst vergeben hast. Ach! könnt ich recht vergebung glauben; Wer wollte mir den trost denn rauben; Allein der glaube fehlet mir. Will ich in deine wunden fliehen, So scheint mich was zurück zu ziehen, Und sagt: der ort gehört nicht dir.

4. Das kreuz droht mir mit vielen plagen, Ich bin für eine schon zu schwach. Ich sollt' es freudig mit dir tragen, Und schlepp' es dir mit thränen nach. O Heiland! gib mir deine stärke, Denn, weil ich dich nicht in mir merke, Fall ich in meiner ohnmacht hin. Ich muß in dieser noth vergehen, Wo du nicht eilst, mir beyzustehen,

stehen, Und aus der tiefe mich zu ziehn.

6. Der tod macht meiner seelen bange, Weil sie zum sterben nicht geschickt. O Jesu! halt ihn doch so lange, Bis du mit glauben mich geschmückt. Ich sorge, daß ich zu dem grabe Vielleicht noch wenig schritte habe. Allein ist doch der tod besiegt; O segen! laß mich dieß empfinden, So wird die bange furcht verschwinden, Und ich bin wiederum vergnügt.

6. Wie wird mir denn, o freund der seelen? Mir ist recht wohl, mir ist nicht weh. Bin ich denn aus der tiefen hölen? Ach ja, mein herz steigt in die höh. Du kommst aufs neu mit deiner güte, Und hilfst dem ängstlichen gemüthe, Es bricht dein holder glanz herfür. Nunmehro kann ich trost erlangen, Du wirst auf ewig mich umfangen, Ich fühl es schon, wie wohl ist mir.

585. M. Herzlich thut mich. Valet will ich dir geben, Du arge falsche welt. Dein sündlich böses leben Durchaus mir nicht gefällt: Im himmel ist gut wohnen, Hinauf steht mein begier; Da wird Gott ewig lohnen Dem, der ihm dient allhier.

2. Rath' mir nach deinem herzen, O Jesu, Gottes Sohn! Soll ich hie dulden schmerzen, Hilf mir, Herr Christ! davon; Verkürz mir alles leiden, Stärk meinen blöden muth; Laß mich selig abscheiden, Setz' mich in dein erbgut.

3. In meines herzens grunde Dein nam' und kreuz

kreuz allein Funkelt zu aller stunde, Drauf kann ich frölich seyn. Erschein' mir in dem bilde, Zum trost in meiner noth, Wie du, Herr Christ! so milde Dich hast geblut zu tod.

4. Verbirg mein' seel' aus gnaden In deiner off'nen seit: Rück' sie aus allem schaden Zu deiner herrlichkeit. Der ist wohl hie gewesen, Der kommt ins himmelsschloß: Der ist ewig genesen, So bleibt in deinem schooß.

5. Schreib meinen nam'n aufs beste Ins buch des lebens ein, Und bind' mein' seel gar feste Ins lebensbündelein, Der'r, die im himmel grünen Und vor dir leben frey, So will ich ewig rühmen, Daß dein herz liebreich sey.

Val. Herberger.

586. In eigener Melodey.

Wenn mein stündlein vorhanden ist, Und ich soll fahr'n mein' straße, So g'leit du mich Herr Jesu Christ! Mit hülf mich nicht verlasse; Mein' seel' an meinem letzten end, Befehl ich, Herr! in deine händ', Du wirst sie wohl bewahren.

2. Mein' sünd' mich werden kränken sehr, Mein' g'wissen thut mich nagen; Denn ihr'r sind viel, wie sand am meer; Doch will ich nicht verzagen. Gedenk'n will ich an deinen tod, Herr Jesu! deine wunden roth Die werden mich erhalten.

3. Ich bin ein glied an deinem leib, Des tröst ich mich von herzen, Von dir ich ungeschieden bleib' In todesnoth und schmerzen. Wenn ich gleich sterb, so sterb' ich

ich dir, Ein ewig's leben hast du mir Mit deinem tod' erworben.

4. Weil du vom tod' erstanden bist, Werd' ich im grab' nicht bleiben: Mein höchster trost dein' auffahrt ist, Tod's furcht kannst du vertreiben: Denn wo du bist, da komm ich hin, Daß ich stets bey dir leb' und bin: Drum fahr' ich hin mit freuden.

5. So fahr' ich hin mit Jesu Christ, Mein' arm' thu ich ausstrecken: So schlaf ich ein und ruhe fein, Kein mensch kann mich aufwecken: Denn Jesus Christus, Gottes Sohn, Der wird die himmelsthür aufthun, Mich führ'n zum ew'gen leben.

Nic. Herrmann.

587. Mel. Wer nur den lieb.

Wer weis, wie nahe mir mein ende? Hingeht die zeit, her kömmt der tod, Ach! wie geschwinde und behende Kann kommen meine todesnoth. Mein Gott! ich bitt' durch Christi blut, Machs nur mit meinem ende gut!

2. Es kann vor abend anders werden, Als es am frühen morgen war: Denn, weil ich leb' auf dieser erden, Leb' ich in steter tods-gefahr. Mein Gott! ich bitt' durch Christi blut, Machs nur mit meinem ende gut!

3. Herr! lehr' mich stets mein end' bedenken, Und wenn ich einsten sterben muß, Die seel' in Jesu wunden senken, Und ja nicht sparen meine buß. Mein Gott! ich bitt' durch Christi blut, Machs nur mit meinem ende gut.

4. Laß mich bey zeit mein haus bestellen, Daß

Daß ich bereit sey für und für, Und sage frisch in allen fällen: Herr! wie du willt, so schicks mit mir. Mein Gott! ich bitt' durch Christi blut, Machs nur mit meinem ende gut.

5. Mach' mir stets zuckersüß den himmel, Und gallenbitter diese welt, Daß mir in diesem weltgetümmel Die ewigkeit sey vorgestellt. Mein Gott! ich bitt' durch Christi blut, Machs nur mit meinem ende gut!

6. Ach, vater! deck' all' meine sünde Mit dem verdienste Christi zu, Darein ich mich fest gläubig winde, Und find' erwünschte seelenruh. Mein Gott! ich bitt' durch Christi blut, Machs nur mit meinem ende gut!

7. Ich weis, in Jesu blut und wunden Hab' ich mich recht und wohl gebett't: Da find ich trost in todesstunden, Und alles, was ich gerne hätt'. Mein Gott! ich bitt' durch Christi blut, Machs nur mit meinem ende gut!

8. Nichts ist, das mich von Jesu scheide, Nichts, es sey leben oder tod; Ich leg' die hand in seine seite, Und sage: mein Herr und mein Gott! Mein Gott! ich bitt' durch Christi blut, Machs nur mit meinem ende gut!

9. Ich habe Jesum angezogen Schon längst in meiner heil'gen tauf: Du bist mir auch daher gewogen, Hast mich zum kind genommen auf. Mein Gott! ich bitt' durch Christi blut, Machs nur mit meinem ende gut!

10. Ich habe Jesu fleisch gegessen, Ich hab' sein

sein blut getrunken hier. Nun kann er meiner nicht vergessen, Ich bleib in ihm und er in mir. Mein Gott! ich bitt' durch Christi blut, Machs nur mit meinem ende gut!

11. So komm' mein end' heut oder morgen, Ich weis, daß mirs mit Jesu glückt: Ich bin und bleib' in seinen sorgen Mit Jesu blut schön ausgeschmückt. Mein Gott! ich bitt' durch Christi blut, Machs nur mit meinem ende gut!

12. Ich leb' indeß mit dir vergnüget, Ich sterb' ohn alle kümmerniß: Mir gnüget, wie es mein Gott füget; Ich gläub' und bin es ganz gewiß: Durch deine gnad und Christi blut, Machst du's mit meinem ende gut!

J. L. v. Seckend.

Vom jüngsten Gericht.

588. M. Auf meinen lieben.

Die zeit ist nunmehr nah, Herr Jesu! du bist da. Die wunder, die den leuten Dein' ankunft sollen deuten, Die sind, wie wir gesehen, In großer zahl geschehen.

2. Was soll ich denn nun thun? Ich soll auf dem beruhn, Was du mir hast verheißen, Daß du mich wollest reißen Aus meines grabes kammer Von allem andern jammer.

3. Ach, Jesu! wie so schön Wird mirs alsdann ergehn: Du wirst mit tausend blicken Mich durch und durch erquicken, Wenn ich hie von der erde Mich zu

dir schwingen werde.

4. Ach! was wird doch dein wort, O süßer seelenhort! Was wird doch seyn dein sprechen, Wann dein herz wird ausbrechen Zu mir und meinen brüdern, Als deinen leibesgliedern?

5. Werd' ich denn auch vor freud In solcher gnadenzeit Den augen ihre zähren Und thränen können wehren, Daß sie mir nicht mit haufen Auf meinen wangen laufen?

6. Was für ein schönes licht Wird mir dein angesicht, Daß ich in jenem leben Werd' einstmal sehen, geben? Wie wird mir deine güte Entzücken mein gemüthe?

7. Dein' augen, deinen mund, Dein leib für mich verwundt, Da wir so fest auf trauen, Das werd' ich alles schauen, Auch innig herzlich küssen Die maal an händ' und füßen.

8. Dir ist allein bewußt Die unverfälschte lust Und edle seelenspeise In deinem paradeise. Die kannst du wohl beschreiben, Ich kann nichts mehr, als gläuben.

9. Doch, was ich hie gegläubt, Das steht gewiß und bleibt; Mein heil, dem gar nicht gleichen Die güter aller reichen, All' ander gut vergehet, Mein erbtheil das bestehet.

10. Ach Herr! mein schönstes gut, Wie wird sich all' mein blut In alley adern freuen Und auf das neu erneuen, Wann du mir wirst mit lachen Die himmelsthür aufmachen.

11. Komm her, komm und empfind', O auserwähltes kind, Komm, schmäcke,

schmäcke, was für gaben
Ich und mein Vater haben: Komm, wirst du
sagen, weyde Dein herz
in ew'ger freude.

12. Ach! du so arme
welt, Was ist dein gold
und geld Hier gegen die-
se kronen, Und mehr als
goldne thronen, Die
Christus heimgestellet
Dem volk, das ihm ge-
fället.

13. Hier ist der engel
land, Der sel'gen seelen
stand, Hier hör ich
nichts, als singen, Hier
seh ich nichts, als sprin-
gen, Hie ist kein kreuz,
kein leiden, Kein tod,
kein bitter scheiden.

14. Halt ein, mein
schwacher sinn, Halt
ein, wo denkst du hin?
Willt du, was grund-
los, gründen? Was un-
begreiflich, finden? Hier
muß der witz sich neigen,
Und alle redner schwei-
gen.

15. Dich aber, meine
zier, Dich laß ich nicht
von mir: Dein will ich
stets gedenken, Herr!
der du mir wirst schen-
ken Mehr, als mit mei-
ner seelen Ich wünschen
kann und zählen.

16. Ach! wie ist mir so
weh, Eh ich dich aus der
höh, Herr! sehe zu uns
kommen. Ach! daß zum
heil und frommen Du
meinen wunsch und wil-
len Noch möchtest du
erfüllen.

17. Doch weist du dei-
ne zeit, Mir ziemt nur
stets bereit Und fertig
da zu stehen, Und so zum
Herrn zu gehen, Daß
alle stund' und tage
Mein herz sich zu dir
trage.

18. Dieß gib, Herr!
und verleih, Auf daß
dein' huld und treu'
Ohn unterlaß mich we-
cke, Daß mich dein tag
nicht schrecke, Da unser

schreck auf erden Soll fried und freude werden. P. G.

589. In bekannter Melod.

Es ist gewißlich an der zeit, Daß Gottes Sohn wird kommen, In seiner großen herrlichkeit, Zu richten bös' und frommen: Dann wird das lachen werden theu'r, Wann alles wird vergeh'n im feu'r, Wie Petrus davon schreibet.

2. Posaunen wird man hören gehn An aller welt ihr ende: Darauf bald werden auferstehn All' todten gar behende: Die aber noch das leben han, Die wird der Herr von stunden an Verwandeln und verneuen.

3. Darnach wird man ablesen bald Ein buch, darinn geschrieben, Was alle menschen jung und alt Auf erden je getrieben: Da denn gewiß ein jedermann Wird hören, was er hat gethan In seinem ganzen leben.

4. O weh demselben, welcher hat Des Herren wort verachtet, Und nur auf erden früh und spat Nach großem gut getrachtet; Er wird fürwahr gar kahl bestehn, Und mit dem satan müssen gehn Von Christo in die hölle.

5. O Jesu! hilf zur selben zeit, Von wegen deiner wunden, Daß ich im buch der seligkeit Werd' angezeichnet funden: Daran ich denn auch zweifle nicht, Denn du hast ja den feind gericht, Und meine schuld bezahlet.

6. Derhalben mein vorsprecher sey, Wenn du nun wirst erscheinen, Und lies mich aus dem buche frey, Darinnen stehn

stehn die deinen, Auf daß ich, sammt den brüdern mein, Mit dir geh' in den himmel ein, Den du uns hast erworben.

7. O Jesu Christ! du machst es lang Mit deinem jüngsten tage, Den menschen wird auf erden bang, Von wegen vieler plage. Komm doch, komm doch, du richter groß, Und mach' uns bald aus gnaden los Von allem übel. Amen.

B. Ringwald.

590. Mel. O ewigkeit, du d.

Der unsre menschheit an sich nahm, Als er, uns zu versöhnen, kam, Kommt zum gerichte wieder. Nicht fern ist seiner zukunft zeit, In aller seiner herrlichkeit Steigt Jesus denn hernieder. O sichrer erdkreis, beßre dich, Der tag des schreckens nahet sich.

2. Warum verzeucht der richter, Gott? Wo bleibt der rächer? fragt der spott: Hört sünder! hörts mit beben! Euch, die ihr frevelnd widerstrebt, Und in der bosheit sicher lebt, Zur beßrung frist zu geben. Doch bald ist euer maaß erfüllt; Bald kommt der richter, und vergilt.

3. Dann öffnet um euch her sich weit Der abgrund jener ewigkeit, Mit allen seinen schrecken; Dann wird, wenn Gottes fluch euch droht, Nicht berg und meer, nicht grab und tod Vor seinem zorn euch decken. Denn nun nicht mehr erbarmt er sich: Und sein gericht ist fürchterlich.

4. Wenn fruchtbar seiner donner schall, Und der posaunen wiederhall Der erde grund erschüttern; Und plötz-

lich nun der bau der welt
Mit krachen stürzt, in trümmer fällt; Wenn alle seelen zittern: Und vor dem richter hingerückt Der spötter glaubet, und erschrickt.

5. Dann ist nicht mehr zur buße zeit, Wo werdet ihr barmherzigkeit Und gnad und rettung finden: Die ihr der sünde maaß noch häuft, Fühlt, eh' euch dieser tag ergreift, Die lasten eurer sünden; Daß ihr euch selbst nicht einst verflucht, Und in verzweiflung lindrung sucht.

6. Mein herz erschrickt, es bebt in mir
Mein innerstes, o Gott!
vor dir, Ich bin ein missethäter. Begnadige, wann dein gericht Auch mir mein ewig urtheil spricht, Mich, Herr! den übertreter; Du, der die sünder nicht verstößt, Du hast auch, Jesu! mich erlöst.

7. Tag Gottes! tag der ewigkeit! Du predigst uns den werth der zeit Laut mit des donners stimme. Reizt, Christen, nicht durch eure schuld Den Gott der langmuth und geduld, Daß er nicht bald ergrimme. Denn ewig wird der sünder pein, Und seiner frommen wonne seyn.

Vom Himmel und ewigen Leben.

591. M. Jesu, der du meine.

Alle menschen müssen sterben, Alles fleisch vergeht wie heu; Was da lebet, muß verderben, Soll es anders werden neu. Dieser leib, der muß verwesen, Wenn er anders soll genesen, Der so großen

sen herrlichkeit, Die den frommen ist bereit.

2. Drum, so will ich dieses leben, Weil es meinem Gott beliebt, Auch ganz willig von mir geben; Bin darüber nicht betrübt, Denn in meines Jesu wunden Hab ich schon erlösung funden, Und mein trost in todesnoth Ist des Herren Christi tod.

3. Christus ist für mich gestorben, Und sein tod ist mein gewinn: Er hat mir das heil erworben, Drum fahr' ich mit freud' dahin Hier aus diesem weltgetümmel, In den schönen Gottes-himmel, Da ich werde allezeit Schauen die dreyeinigkeit.

4. Da wird seyn das freudenleben, Da viel tausend seelen schon Sind mit himmelsglanz umgeben, Stehen da vor Gottes thron, Da die Seraphinen prangen Und das hohe lied anfangen: Heilig, heilig, heilig heißt Gott der Vater, Sohn und Geist.

5. Da die Patriarchen wohnen, Die Propheten allzumal, Wo auf ihren ehrenthronen Sitzet die gezwölfte zahl, Wo in so viel tausend jahren Alle frommen hingefahren, Da wir, unserm Gott zu ehr'n, Ewig halleluja hör'n.

6. O Jerusalem! du schöne, Ach! wie helle glänzest du, Ach! wie lieblich lobgetöne Hört man da in süßer ruh! Ach, der großen freud' und wonne! Itzund gehet auf die sonne, Itzund gehet an der tag, Der kein ende nehmen mag.

7. Ach! ich habe schon erblicket Alle diese herrlichkeit: Itzund werd' ich schön geschmücket

Mit dem weißen himmelskleid Und der goldnen ehrenkrone: Stehe da vor Gottes throne, Schaue solche freude an, Die kein ende nehmen kann. J. G. Albini.

592. In eigener Melodey.

Du, o schönes weltgebäude, Magst gefallen, wem du willt, Deine scheinbarliche freude Ist mit lauter angst umhüllt. Denen, die den himmel hassen, Will ich ihre weltlust lassen. Mich verlangt nach dir allein, Allerschönstes Jesulein!

2. Müde, die der arbeit menge Und der heiße stral beschwert, Wünschen, daß des tages länge Werde durch die nacht verzehrt, Daß sie, nach so vielen lasten, Können sanft und süße rasten. Ich wünsch itzt bey dir zu seyn, Allerschönstes Jesulein!

3. Ach! möcht ich in deinen armen So, wie ich mir wünschen wollt, Allerliebster schatz! erwarmen, So wollt ich das feinste gold, Das in Ophir wird gegraben, Nicht für dies' ergätzung haben, Wenn ich könnte bey dir seyn, Allerschönstes Jesulein!

4. Andre mögen durch die wellen Und durch wind und klippen gehn, Ihren handel zu bestellen, Und da sturm und noth ausstehn, Ich will meine glaubensflügel Schwingen an der sternen hügel, Ewig da bey dir zu seyn, Allerschönstes Jesulein!

5. Tausendmal pfleg ich zu sagen, Und noch tausendmal dazu: Ach! würd' ich ins grab getragen, Ey, so käm' ich ja zur ruh, Und mein bester theil das würde Frey von dieser leibesbürde,

Je

Je und ewig um dich seyn, Allerschönstes Jesulein!

6. Komm, o tod! du schlafes bruder, Komm und führe mich nur fort, Löse meine schiffleins ruder, Bringe mich in sichern port. Es mag, wer da will, dich scheuen, Du kannst mich vielmehr erfreuen: Denn durch dich komm ich hinein Zu dem schönsten Jesulein.

7. Ach! daß ich den leibes-kärker Heute noch verlassen müßt, Und käm an den sternen-ärker, Wo das haus der freuden ist. Da wollt ich mit wortgepränge Bey der engel großen menge, Rühmen deiner Gottheit schein, Allerschönstes Jesulein!

8. Doch, weil ich die seelen auen Und den goldnen himmelssaal Itzt nicht kann nach wünschen schauen, Und muß hie im thränenthal Noch am kummerfaden spinnen, Ey, so sollen meine sinnen Unterdeß doch bey dir seyn, Allerschönstes Jesulein!

J. Franck.

593. M. Wie wohl ist mir. Es ist noch eine ruh vorhanden, Auf, müdes herz, und werde licht. Du seufzest hier in deinen banden, Und deine sonne scheinet nicht. Sieh' auf das lamm, das dich mit freuden Dort wird vor seinem stuhle weyden; Wirf hin die last und eil' herzu. Bald ist der schwere kampf geendet, Bald ist der saure lauf vollendet, So gehst du ein zu deiner ruh.

2. Die ruhe hat Gott auserkohren, Die ruhe, die kein ende nimmt, Es hat, da noch kein mensch gebohren, Die liebe sie

uns schon bestimmt. Das lämmlein wollte darum sterben, Uns diese ruhe zu erwerben; Es ruft, es locket weit und breit; Ihr müden seelen und ihr frommen! Versäumt nicht, heute noch zu kommen Zu meiner ruhe lieblichkeit.

3. So kommet denn, ihr matten seelen, Die manche last und bürde drückt! Eilt, eilt aus euren kummerhölen, Geht nicht mehr krumm und sehr gebückt. Ihr habt des tages last getragen, Dafür läßt euch das lämmlein sagen: Ich will selbst eure ruhe seyn! Ihr seyd sein volk, gezeugt von oben; Ob sünde, welt und teufel toben, Seyd nur getrost, Und gehet ein.

4. Was mag wohl einen kranken laben, Und einen müden wandersmann! Wo jener nur ein bettlein haben, Und sanfte darauf ruhen kann; Wann dieser sich darf niedersetzen, An einem frischen brunn ergötzen; Wie sind sie beyde so vergnügt, Doch dieß sind gute ruhestunden: Es ist noch eine ruh' erfunden, Da man in Christi armen liegt.

5. Da wird man freudengarben bringen, Dann unsre thränensaat ist aus. O welch ein jubel wird erklingen Und süßer ton ins vaters haus; Schmerz, seufzen, leid, tod und dergleichen, Muß flieh'n, und ewig von uns weichen. Es wird das lämmlein, das wir seh'n, Uns aus dem lebensbrunn erfrischen, Die thränen von den augen wischen; Wer weis, was sonst noch soll gescheh'n?

6. Kein

6. Kein durst, noch hunger wird uns schwächen, Dann die erquickungszeit ist da. Die sonne wird uns nicht mehr stechen, Das lamm ist seinem volke nah, Es will selbst unter ihnen wohnen, Und ihre treue wohl belohnen, Mit licht und trost, mit ehr und preis. Es werden die gebeine grünen, Der große sabbath ist erschienen, Da man von keiner arbeit weis.

7. Da ruhen wir, und sind in frieden, Und leben ewig sorgenlos. Ach! fasset dieses wort, ihr müden, Legt euch dem lamm in seinen schooß. Ach flügel her! wir müssen eilen: Und uns nicht länger hie verweilen, Dort wartet schon die frohe schaar. Fort, fort, mein geist, zum jubiliren, Begürte dich zum triumphiren, Auf, auf! es kommt das ruhejahr.

594. Mel. Mein Heiland n.

Hallelujah! das Gotteslamm Bekommt den lohn von seinem leiden, Sein blut'ger tod am kreuzesstamm, Sein seliges von hinnen scheiden, Der händ und füße blut'ger riß Erhält den sauren lohn gewiß, Der Vater kann nun sein versprechen, Dem Sohn nicht ändern oder schwächen, Die sünder sind nun ewig sein, Sein erbe für die kreuzespein.

2. Das war der bund von ewigkeit, Der bund vor dem sich alles beuget, Da ihn der Sohn uns in die zeit Aus seines Vaters schooß bezeuget, Eh' man an erd' und himmel dacht, War es vom Vater ausgemacht, Der Sohn soll keinen mehr verliehren Von sündern, welche ihm gebühren, Nachdem er sie durch recht

und

und macht Erbeigenthümlich an sich bracht.

3. Ein sünder, den des Vaters hand Dem lieben Sohn einmal gegeben, Und den der Sohn als sein erkannt, Komt, da er glaubt, gewiß zum leben, Warum? es ist des Vaters schluß, Den mensch und engel ehren muß, Und seines herzens ganzer wille; Der sohn soll seine lust und fülle An sündern, welche glauben, seh'n, Und so mit ihm ins leben geh'n.

4. Getrost, wer nur ein sünder heißt, Er darf sich nur zum kreuze schmiegen, Der Sohn, der alles kommen heißt, Nimmt ihn sich selber zum vergnügen. Wer zagt, der spricht zum großen Sohn: Ich bin doch deines kreuzes lohn, Und dir vom Vater überlassen; Kann dieß der schwächste glaube fassen: So ist das lamm dem sünder nah, Und muth und kraft und leben da.

5. Ja, heißt es, du bist wahrlich mein, Und mit in meine hand gegraben, Mein kreuz, mein tod und meine pein Muß dich statt seiner zahlung haben. Mein dargelegtes lösegeld Gilt nicht nur für die ganze welt: Es gilt für dich und deine sünden; Kein fremder anspruch kann dich binden, Du stehest in der meinen zahl, Gehörest mit zum hochzeitmahl.

6. Ja, wirst du gleich des todes raub, Frißt asch' und moder deine glieder: So steh'st du einstens auf dem staub, Mein letzter ruf erweckt dich wieder. Laß seyn, daß deine hütte bricht, Darum verliere ich dich nicht;

nicht; Da wirst du mir erst ganz zum lohne, Da reicht dir meine hand die krone, Die dir mein blut am kreuz verdient, Da ich dich meinem Gott versöhnt.

7. Welch göttlich fester glaubensgrund, Laß sich die höllenpforten thürmen, Ein Christ kann mit getrostem mund Mit einem worte sie bestürmen. Das bleibt ihm unverrückt gewiß, Daß ihn der allerstärkste riß Doch nicht von seinem Heiland scheidet; Drum wenn er bis zum tode leidet, So bleibt er, weil er dieses glaubt, Doch unverrückt an seinem haupt.

8. Mein Heiland! laß vor deinem thron Mein hallelujah bald erschallen. Ich bin ja deiner arbeit lohn, Dein loos ist auch auf mich gefallen: Ich bin in deinem blute rein, Ich muß auch ewig selig seyn. Verklärter Heiland! komm, vollende An mir die werke deiner hände; Führ' mich durch deine nägelmaal Mit zu der auserwählten zahl.

595. M. Gott des himmels.

Meines lebens beste freude Ist der himmel, Gottes thron. Meiner seelen trost und weyde Ist mein Jesus, Gottes Sohn. Was mein herze recht erfreut, Ist in jener herrlichkeit.

2. Andre mögen sich erquicken An den gütern dieser welt: Ich will nach dem himmel blikken, Und zu Jesu seyn gesellt. Denn der erden gut vergeht: Jesus und sein reich besteht.

3. Reicher kann ich nirgend werden, Als ich schon in Jesu bin, Alle schätze dieser erden Sind

ein

ein schnöder angstgewinn. Jesus ist das rechte gut, Das der seelen sanfte thut.

4. Glänzet gleich das weltgepränge: Ist es lieblich anzuseh'n, Währt es doch nicht in die länge, Und ist bald damit gescheh'n Plötzlich pfleget aus zu seyn Dieses lebens glanz und schein.

5. Aber dort des himmels gaben, Die mein Jesus inne hat, Können herz und seele laben, Machen ewig reich und satt. Es vergeht zu keiner zeit Jenes lebens herrlichkeit.

6. Rost und motten, raub und feuer, Schaden auch der freude nicht, Die mein Jesus, mein getreuer, Und sein himmel mir verspricht. Dort ist alles ausgemerzt, Was die seele kränkt und schmerzt.

7. Einen tag bey Jesu sitzen Ist viel besser, als die welt Tausend jahr in freuden nützen: Aber ewig seyn gestellt Zu des Herren rechte hand, Bleibt ein auserwählter stand.

8. Fressen, saufen, tanzen, springen, Labet meine seele nicht; Aber nach dem himmel ringen, Und auf Jesum seyn gericht't, Ist der seelen schönste zier, Geht auch aller freude für.

9. Ach! so gönne mir die freude, Jesu! die dein himmel hegt, Sey du selber meine weyde, Die mich hier und dort verpflegt; Und an dir recht froh zu seyn, Nimm mich in den himmel ein.

M. S. L.

596. In bekannter Melodey.

O Gottesstadt! o goldnes licht! O wohnhaus aller freuden! Wann schau ich Gottes ange-

angesicht? Wenn endet sich mein leiden? Wenn schmeck' ich seine große güte? O lieb! es brennet mein gemüthe. Ich lieg und seufze mit begier, O allerschönste braut, nach dir!

2. Wie bist du doch so treflich schön, Weiß, zierlich, sonder tadel, Wie glänzend bist du anzusehn, Du braut vom höchsten adel; Du schönste tochter unsers fürsten, Nach deiner liebe muß ich dürsten: Der könig selbst hat große freud' An deiner werthen lieblichkeit.

3. Wie sieht dein liebster, sag es mir? Er ist ganz auserlesen; Wie rosen seiner wangen zier, Wie gold sein prächtigs wesen: Er ist der schönste baum in wäldern, Er ist die beste frucht in feldern. Wie milch und blut zusammen steh'n, So ist mein liebster anzuseh'n.

4. Da sitz' ich unter ihm allein, Den schatten mir zu wählen, Denn seine frucht wird süßer seyn, Als honig meiner kehlen. Als ich erst kam in seinen orden, Bin ich fast gar entzücket worden. Und als ich kaum vom schlaf erwacht, Da sucht ich ihn die ganze nacht.

5. Nun küß' ich seiner augen licht, Nun hab' ich ihn berühret: Ich halt ihn fest, ich laß ihn nicht, Bis er mich schlafend führet: Denn wird er mir im freudenleben Sein' auserwählte brüste geben, Denn wird er wunderbarer weis' Erfüllen mich mit himmelsspeis'.

6. Es wird kein hunger plagen mich, Noch auch kein durst mehr quälen. O sollt ich nur stets

stets herzen dich, Und mich mit dir vermählen: O sollt ich deine pforten sehen, Und bald auf deine gassen gehen, O solltich, du mein goldner schein! Nur erst in deinen hütten seyn.

7. Aus edlen steinen sind gemacht Dein' hocherbaute mauren; Von perlen ist der thore pracht, Die unverweslich dauren. Nur gold bedecket deine gassen, Da täglich sich muß hören lassen Ein lobgesang: man singt allda Das freudenreich' Alleluja.

8. Da sind der schönen häuser viel, Ganz von saphir erbauet, Des himmels pracht hat da kein ziel, Wer nur die dächer schauet, Der findet lauter goldne ziegel, Ja goldne schlösser, goldne riegel: Jedoch darf keiner gehn hinein, Er muß denn unbefleket seyn.

9. O Zion! du gewünschte stadt! Du bist nicht auszugründen, O stadt! die lauter wollust hat, In dir ist nicht zu finden, Schmerz, krankheit, unglück, trauren, zagen, Nacht, finsterniß und andre plagen, Es ändert sich nicht tag noch zeit, In dir ist freud in ewigkeit.

10. O stadt! in dir bedarf man nicht Der sonnen goldne stralen, Des monden schein, der sternen licht, Den himmel bunt zu malen; Dein Jesus will die sonne bleiben, Der alles dunkle kann vertreiben! Wo die sich zeiget offenbar, Da ists an klarheit mehr als klar.

11. Da steht der könig aller welt Ganz prächtig in der mitten, Da will er dich, der tapfre

tapfre held, Mit freuden überschütten, Da hör' ich seine diener singen, Und ihrer lippen opfer bringen, Da rühmet ihres königs kraft Des himmels ganze bürgerschaft.

12. Da ist des lammes hochzeitfest, Worauf zusammen kommen, Die Gott aus krieg, angst, hunger, pest, Hat in sein reich genommen: Da sind sie frey von allen nöthen, Da reden sie mit den Propheten, Da wohnet der Apostel zahl, Wie auch die märtrer allzumal.

13. Auf dieser hochzeit finden sich, Die Gott bekennet haben, Und von den heyden jämmerlich Getödtet, nicht begraben. Da freuen sich die keuschen frauen, Da lassen sich die töchter schauen, Die hier im leben tag und nacht In zucht und tugend zugebracht.

14. Da sind die schäflein, die der lust Der schnöden welt entrunnen, Die saugen itzo Gottes brust, Sie trinken aus den brunnen, Der lauter freud' und wollust giebet. Da liebet man und wird geliebet: Die herrlichkeit ist zwar nicht gleich, Doch lebt man gleich an freudenreich.

15. Die höchste lust ist, unsern Gott In ewigkeit zu sehen, Und vor dem Herren Zebaoth Bey königen zu stehen, Ja recht in himmelsliebe brennen, Die besten freunde wieder kennen, Mit allen engeln freuen sich, Und lieblich singen ewiglich.

16. O Gott, wie selig werd ich seyn, Wenn ich aus diesem leben Zu dir geh' in dein reich hinein,

Das du mir dort wirst geben; Ach Herr! wenn wird der tag doch kommen, Daß ich zu dir werd aufgenommen? Ach Herr! wenn kommt die stund' heran, Daß ich in Zion jauchzen kann. Joh. Rist.

597. In eigener Melodey.

O ewigkeit, du freudenwort, O freud, die hier kein ohr gehört! O anfang sonder ende! O ewigkeit, zeit ohne zeit! Ich weis vor grosser frölichkeit Nicht, wo ich mich hinwende: Mein ganz erfreutes herze springt, Von freuden alles singt und klingt.

2. Wenn alle freude dieser welt Doch endlich mit der zeit hinfällt, Und ganz wird aufgehoben, So hat die ewigkeit kein ziel, Sie treibet stets ihr freudenspiel, Und hört nicht auf zu loben: Ja, wie mein heiland selber spricht, Fällt ihre freude nimmer nicht.

3. O ewig freudenvoller gang! O ewigkeit! verzeuch nicht lang, Wir warten dein mit schmerzen: Denn, wenn ich jene himmelspracht Zusammt der großen freud' betracht, So sage ich von herzen: Nichts ist zu finden weit und breit So lieblich, als die ewigkeit.

4. Wenn diese freude allzumal Währt so viel jahr, als an der zahl Hie menschen sich ernähren, Als manchen stern der himmel hegt, Als manches laub die erde trägt, Und fische sich vermehren: So wäre ja der freud zuletzt Noch ein bestimmtes ziel gesetzt.

5. Nun aber, wenn du immerdar Viel hundert tausend, tausend jahr

jahr In solcher lust gestanden, Und sammt den engeln solcher frist Aufs herrlichste ergätzet bist, Ist doch kein schluß vorhanden; Die zeit, die niemand zählen kann, Die fängt sich stets von neuen an.

6. Ach Gott! barmherzig und gerecht, Wie krönest du den frommen knecht Mit solcher großen wonne? Auf kurzes leiden dieser zeit Hast du so lange freud' bereit't, Bist ewig schild und sonne. Betracht es wohl, o Gottes kind! Was dort für theure güter sind.

7. Hast du hier täglich ungelück: Was ist der trübe augenblick Doch gegen ewig's leben? Ach! gib nur gerne alles hin, Was sonst die welt schätzt für g'winn, Des himmels schatz zu heben, O schöner tausch! o wohl gewagt! Es sey Gott ewig dank gesagt.

8. So lang ein Gott im himmel lebt, Der über alle wolken schwebt, Wird dort die freude währen. Es wird nicht kälte oder hitz', Nicht tod, nicht feuer oder blitz, Dieß erbe je verheeren; Es währet dieser freudenschein So lange Gott ein Gott wird seyn.

9. Drum seele! flieh den sündenschlamm, Ermuntre dich, dein bräutigam Wird bald und eiligst kommen. Wacht auf! ruft uns die stimme schon, Es kommet Jesus, Gottes Sohn, Den gnadenlohn zu geben: Vielleicht ist heut der letzte tag, Dran man noch selig sterben mag.

10. Du hochbegnadtes menschenkind, Des geistes voll, geh ab geschwind Von diesem er-

denhügel, Und schwing' dein herze da hinein, Wo du wirst stets bey Jesu seyn. Ach flügel her! ach flügel! Wo lebt ein so beredter mann, Der solche freud' aussprechen kann.

11. O ewigkeit, du freudenwort? O freud'! die hier kein ohr gehört; O anfang sonder ende! O ewigkeit, zeit ohne zeit! Ich weis vor großer frölichkeit Nicht, wo ich mich hinwende: Nimm du mich bald, wenn dirs gefällt, Herr Jesu! in dein freudenzelt.

598. In eigener Melodey.

O wie seelig seyd ihr doch, ihr frommen, Die ihr durch den tod zu Gott gekommen; Ihr seyd entgangen Aller noth, die uns noch hält gefangen.

2. Muß man hie doch wie im kärker leben, Da nur sorge, furcht und schrecken schweben. Was wir hie kennen, Ist nur müh' und herzeleid zu nennen.

3. Ihr hergegen ruht in eurer kammer, Sicher und befreyt von allem jammer: Kein kreuz und leiden Ist euch hinderlich in euren freuden.

4. Christus wischet ab euch alle thränen, Habt das schon, wornach wir uns erst sehnen: Euch wird gesungen, Was durch keines ohr allhie gedrungen.

5. Ach! wer wollte denn nicht gerne sterben, Und den himmel für die welt ererben: Wer wollt hie bleiben, Sich den jammer länger lassen treiben?

6. Komm, o Christe! komm, uns auszuspannen, Löf' uns auf, und führ uns bald von dannen! Bey dir, o sonne!

Ist

Ist der frommen seelen freud und wonne.

S. Dach.

599. Mel. Nun freut euch, l. Ich eile meiner heimat zu, Nach jenem Zionshügel. O störe niemand meine ruh! Ich habe glaubensflügel, Daß ich auf Jesu sanften zug, Jedoch auch mit geschwinden flug, Mich fröhlich kann aufschwingen.

2. Ich sehe die erlöste schaar, Doch gleichsam nur von weiten, Sie jubiliren paar bey paar; Sie schwimmen ja in freuden; Auf fetten auen weyden sie, In ehrfurcht beugen sie die knie, Das lämmlein anzubethen.

3. Noch mehr: ich sehe Gottes Sohn, Holdselig voll erbarmen Auf seinem gloriösen thron, Mit ausgespannten armen. Er wartet auf mich armes schaf, Macht mir den tod zu einem schlaf, Führt mich zu seinen heerden.

4. Ich hange am gesalbten haupt, Ich hang', und bleibe hangen. Ich habe an sein blut geglaubt; Nun kann ich darinn prangen. Dank sey dem lamm, mein herz ist los, Die ruhe stolz, der friede groß, Und so erwart' ich Jesum.

5. Mich drücket weder seelennoth, Noch nagt mich mein gewissen; Denn Jesus will mir noth und tod Mit seinem blut versüßen. Lebt Christus, was bin ich betrübt? Ich weis daß er mich herzlich liebt, Darüber will ich jauchzen.

6. Dieß lied soll mein bekenntniß seyn, Von meinem grund und glauben, Auf dieses

schlaf ich fröhlich ein,
Kein teufel soll mirs rauben. Ist Gott versöhnt, und nun mein freund, Laß toben welt und alle feind, Mein Jesus wird mich schützen.

7. Wär es dem teufel nur erlaubt, Er sollt mich hart verklagen, Ich merke, wie er tobt und schnaubt, Allein er darf nichts sagen: Mein heiland eilet bald herzu, Schafft mir als bürge recht und ruh, Der kläger ist verworfen.

8. Ein schuldbuch, das durchstrichen ist, Kann ja unmöglich gelten. Wenn meine sünden Gott vergißt, So laß den teufel schelten. Ich lieg in ungestörter ruh, Mein Heiland schwöret mir es zu, Nicht eine sey zu finden.

9. Gott lob! ich hab mich wohl gebett't In Jesu blut und wunden. Ich habe, was ich gerne hätt, In meinen letzten stunden; Heil, ruhe, friede, freude, schutz, Nun kann ich, zu des teufels trutz, Mein Hallelujah singen.

10. Ich habe Jesum und genug, Das andre wird vernichtet. Des glaubens sehnen, trieb und zug Bleibt auf das lamm gerichtet, Das, was ich brauche, liegt in dir, Was ich nur wünsche, schenkst du mir, Du bist es gar, mein lämmlein!

11. Mich, mich den ungetreuen knecht (So muß ich mich erkennen) Willst du, weis nicht nach welchem recht, Getreu und fromm noch nennen. Ja, ich soll gar was mehrers seyn: Komm, meine taube! komm herein! So schallt es mir entgegen.

12. Herr Jesu! wie komm

komm ich dazu, Ich staub, ich arme made, Du schenkest mir die stolze ruh, Reichst kronen, welche gnade! Doch reiche nur viel kronen her: So überkomm ich desto mehr, Zu füßen dir zu legen.

13. Ich eile, wie ein Simeon, Obschon nicht nach den jahren, Doch nach dem frieden, hier davon. Ich habe es erfahren, Nicht in dem traum, nein, in der that, Was man an seinem Heiland hat, Gerechtigkeit und stärke.

14. Ach! lieben freunde, ringet recht, Eilt, als gebeugte sünder. Ein zaudernder, ein böser knecht Hat es nicht so, wie kinder, Die kommen in des Vaters haus, Da gehen sie stets ein und aus, Erlangen auch das erbe.

15. Fein ganz um ganz, ja nicht halbiert. O laßt der welt das ihre! Fein alles in den tod geführt, Daß sich niemand verführe. Sucht doch in Jesu gnad und heil, Erwählet ihn zu eurem theil. So kommt ihr gut hinüber.

600. M. Ach Jesu, dessen.

Was frag ich nach der welt Und allen ihren schätzen, Wenn ich mich nur an dir, Mein Jesu! kann ergätzen? Dich hab' ich einig mir Zur wollust vorgestellt; Du, du bist meine ruh. Was frag' ich nach der welt.

2. Die welt ist wie ein rauch, Der in der luft vergehet, Und einem schatten gleich, Der kurze zeit bestehet: Mein Jesus aber bleibt, Wenn alles bricht und fällt. Er ist mein starker fels: Was frag' ich nach der welt.

3. Die welt sucht ehr und ruhm Bey hocherhabnen leuten, Und denkt nicht einmal dran, Wie bald doch diese gleiten. Das aber, was mein herz Vor andern rühmlich hält, Ist Jesus nur allein: Was frag' ich nach der welt.

4. Die welt sucht geld und gut, Und kann nicht eher rasten, Sie habe denn zuvor Den mammon in den kasten: Ich weis ein besser gut, Wornach mein herze stellt. Ist Jesus nur mein schatz, Was frag' ich nach der welt.

5. Die welt bekümmert sich, Im fall sie wird verachtet, Als wenn man ihr mit list Nach ihren ehren trachtet: Ich trage Christi schmach, So lange es ihm gefällt. Weñ mich mein Heiland ehrt, Was frag' ich nach der welt.

6. Die welt kann ihre lust Nicht hoch genug erheben, Sie dürfte noch dafür Wohl gar den himmel geben. Kein andrer hälts mit ihr, Als der sich selbst hoch hält. Ich liebe meinen Gott. Was frag' ich nach der welt.

7. Was frag' ich nach der welt? Im huy muß sie verschwinden. Für ihren untergang Kann sie kein mittel finden. Die güter müssen fort, Und alle lust verfällt, Bleibt Jesus nur bey mir, Was frag' ich nach der welt.

8. Was frag' ich nach der welt? Mein Jesus ist mein leben, Mein schatz, mein eigenthum, Dem ich mich ganz ergeben, Mein ganzes himmelreich, Und was mir sonst gefällt; Drum sag' ich noch

noch einmal: Was frag' ich nach der welt.

601. M. Jesu, meine freude.

Was ist unser leben, Und nach dem wir streben? Eitel eitelkeit. Was ist unser dichten, Wollen und verrichten? Eitel müh und streit. Eitel ist, Was ihm erkiest Hier ein mensch in seinem herzen, Eitel angst und schmerzen.

2. Ach, wie ist so nichtig! Ach, wie ist so flüchtig Unsre lebenszeit! Wenn wir auf der erden Kaum gebohren werden, Geht schon an der streit. Da ist leid Und traurigkeit: Da muß man mit bösen leuten Unaufhörlich streiten.

3. Dieses unser leben Pflegt sich anzuheben Mit viel kreuz und noth. Da ist eitel neiden, Sorgen, angst und leiden, Und zuletzt der tod. Diese welt Mir nicht gefällt; Dort ist noch ein ander leben, Darnach thu' ich streben.

4. Dich, o welt! ich hasse, Drum ich dir nun lasse Dein ergätzlichkeit, Weil ich mir erlesen Für dein eitel wesen Nur die himmelsfreud: Und dahin Steht mir der sinn. Stetig hab' ich die gedanken In des himmels schranken.

5. Herr! wenn ich nur habe Dich zur morgengabe: O, so sey und bleib Alle welt verachtet. Ob mir schon verschmachtet Meine seel und leib; Bist du doch, O Jesu! noch Meines herzens lust und freude, Mein theil, heil und weyde. C. Tir.

602. M. Werde munter m.

Welt, fahr hin, ich bin dein müde! Ich will nach dem himmel zu, Da wird seyn der rechte

friede Und die stolze seelenruh. Welt, bey dir ist krieg und streit, Nichts, denn lauter eitelkeit; In dem himmel allezeit Friede, ruh' und seligkeit.

2. Wenn ich werde dahin kommen, Bin ich aller krankheit los, Und der traurigkeit entnommen, Ruhe sanft in Gottes schooß. In der welt ist angst und noth, Endlich gar der bittre tod; Aber dort ist allezeit Friede, freud und seligkeit.

3. Was ist hier der erden freude? Nebel, dampf und herzeleid. Hier auf dieser schwarzen heide Sind nur laster ausgestreut. Welt, bey dir ist krieg und streit, Nichts, als lauter eitelkeit; In dem himmel allezeit Friede, ruh' und seligkeit.

4. Unaussprechlich schöne singet Gottes auserwählte schaar; Heilig, heilig, heilig klinget In dem himmel immerdar. Welt, bey dir ist spott und hohn, Und ein steter jammer ton; Aber dort ist allezeit Friede, freud' und seligkeit.

5. Nichts ist hier, denn lauter weinen, Keine freude bleibet nicht; Will uns gleich die sonne scheinen, So benimmt die nacht das licht. Welt, bey dir ist angst und noth, Sorgen und der bittre tod, In dem himmel allezeit Friede, ruh' und seligkeit.

6. Nun, es wird dennoch geschehen, Daß ich auch in kurzer zeit Meinen Heiland werde sehen In der großen herrlichkeit. Denn bey uns ist lauter noth, Müh' und furcht, zuletzt der tod; Aber dort ist allezeit

zeit Friede, freud' und seligkeit.

7. O! wer nun dahin gelanget, Wo itzund das schöne chor In vergoldten kronen pranget, Und die stimme schwingt empor. Denn die welt hat krieg und streit, All' ihr thun ist eitelkeit; In dem himmel allezeit Friede, ruh' und seligkeit.

8. Zeit, wenn wirst du doch anbrechen? Stunden, o! wenn schlaget ihr, Daß ich mich doch mög' besprechen Mit dem schönsten für und für? Welt! du hast nur sturm und streit, Lauter quaal und traurigkeit: Aber dort ist allezeit Friede, freud' und seligkeit.

9. Itzt will ich mich fertig machen, Daß mein thun vor Gott besteh', Daß, wenn alles wird zerkrachen, Es heißt: komme! und nicht: geh'! Welt! bey dir ist angstgeschrey, Sorge, furcht und heucheley; In dem himmel allezeit Friede, ruh' und seligkeit.

Von der Hölle und Verdammniß.

603. M. Wachet auf! ruft. Wachet auf! vom schlaf, ihr sünder! Erwacht! denn euch, o menschenkinder, Erwarten tod und ewigkeit. Lohn und strafe, tod und leben, Hat Gott in eure hand gegeben: Erwacht! noch ist zur buße zeit! Gerecht, gerecht ist Gott! Er hört der frevler spott! Frevler, zittert! Wißt, was er spricht, Gereut ihn nicht; Er kommt

kommt gewiß, und hält gericht.

2. Schrecklich wird sein zorn entbrennen! Dann wird der spötter ihn erkennen, Des vaters eingebohrnen sohn. Jauchzet, jauchzt, ihr seine frommen! Er wird, euch zu erlösen, kommen: Bald kommt er, und mit ihm sein lohn! Euch richtet Christus nicht! Er selbst gieng ins gericht Für die sünder Gott ist versöhnt; Mit uns versöhnt! Wer überwindet, wird gekrönt.

3. Seyd bereit, ihn mit verlangen, Mit reinem herzen zu empfangen: Denn plötzlich bricht sein tag herein. Und der richter wird vom bösen Sein reich die erde ganz erlösen, Von sünd' und tode sie befrey'n. Heil, heil und seligkeit Ist ewig uns bereit't! Amen! amen! Die zeit ist nah! Bald ist sie da! Gelobt sey Gott! hallelujah!

604. Mel. O ewigkeit, du d.

Wann nun, da niemand es vermeynt, Schnell jener großer tag erscheint: Wie will ich denn entgehen, O Jesu! deiner starken hand? Zög' ich gleich über meer und land Und über berg und höhen, Führ' ich gleich in den abgrund ein Du würdest doch zugegen seyn.

2. Mich dünkt, er nahet schon herbey, Ich hör' im geist das feldgeschrey, Und die posaune schallen, Die stimme, die durch felsen bricht, Ruft: kommt ihr todten vor gericht. Ich hör' die donner knallen! Die elemente schmelzen schon, Der richter setzt sich auf den thron.

3. Mein

3. Mein offenes gewissensbuch Läßt mich nichts anders als den fluch Und die verdammniß lesen. So viele sünden stellen sich Mir vor, und zeugen wider mich, Von meinem lasterwesen. Ach! ach! wo flieh' ich armer hin, Da ich frey und errettet bin?

4. Mein heiland, Jesu! du allein Mußt meiner seelen zuflucht seyn: Wann dein gericht mich schrecket, Such' ich in deinen wunden ruh, Und flieh' zu deiner seite zu, Die mich verbirgt und decket. O fels des heils! eröffne mir In deiner kluft des himmels thür!

5. O großer richter aller welt! Wenn satan mir vor augen stellt Das schwarze buch der sünden, In welchem alle blätter voll, Daß ich vor angst verzagen soll; So laß mich gnade finden, Laß mich ins buch des lebens seh'n, Wo deiner kinder namen steh'n.

6. Erbarme dich! erbarme dich! In deine hände hast du mich Mit nägeln eingeschrieben. Hier seh' ich meine gnadenwahl, Wenn mich die sünden ohne zahl Erschrecken und betrüben. Hier schreib dein blut das urtheil ein, Daß ich nicht soll verlohren seyn.

7. Ihr himmel brecht! brich weltkreis! brich! In Jesu wunden will ich mich Vor allem sturm verdecken. Erscheine nur, du großer tag, Erschalle letzter donnerschlag, Du wirst mich nicht erschrecken, Dieweil der heiland aller welt In seiner allmachtshut mich hält.

605. In eigener Melodey.

O ewigkeit, du donnerwort! O schwert! das durch die seele bohrt! O anfang sonder ende! O ewigkeit! zeit ohne zeit! Ich weis vor großer traurigkeit Nicht, wo ich mich hinwende, Mein ganz erschrocknes herz erbebt, Daß mir die zung' am gaumen klebt.

2. Kein unglück ist in aller welt, Das endlich mit der zeit nicht fällt, Und ganz wird aufgehaben: Die ewigkeit hat nur kein ziel. Sie treibet fort und fort ihr spiel, Läßt nimmer ab zu toben: Ja, wie mein heiland selber spricht: Aus ihr ist kein erlösung nicht.

3. O ewigkeit, du machst mir bang! O ewig, ewig, ist zu lang! Hie gilt fürwahr kein scherzen. Drum, wenn ich diese lange nacht, Zusammt der großen pein betracht, Erschreck' ich recht von herzen. Nichts ist zu finden weit und breit, So schrecklich als die ewigkeit.

4. Was acht' ich wasser, feu'r und schwert? Dieß alles ist kaum nennens werth, Es kann nicht lange dauren. Was wär es, wenn gleich ein tyrann, Der funfzig jahr kaum leben kann, Mich ließe stark vermauren? Gefängniß, marter, angst und pein, Die können ja nicht ewig seyn.

5. Wenn der verdammten große quaal, So manches jahr, als an der zahl Hie menschen sich ernähren, Als manchen stern der himmel hegt, Als manches laub das erdreich trägt, Noch endlich sollte währen: So wäre doch der

pein

pein zuletzt Ihr recht bestimmtes ziel gesetzt.

6. Nun aber, wenn du die gefahr Viel hundert tausend, tausend jahr Hast kläglich ausgestanden, Und von der pein zu solcher frist Ganz grausamlich gemartert bist, Ist doch kein schluß vorhanden. Die zeit, die niemand zählen kann, Die fänget stets von neuen an.

7. Liegt einer krank und ruhet gleich Im bette, das vom golde reich Recht fürstlich ist gezieret, So hasset er doch solchen pracht, Auch so, daß er die ganze nacht Ein kläglichs lebē führet; Er zählet jeden glockenschlag, Und seufzet nach dem lieben tag.

8. Doch, was ist das? der höllen pein Wird nicht wie leibeskrankheit seyn, Und mit der zeit sich enden: Es wird sich der verdammten schaar, Im feu'r und schwefel immerdar, Mit zorn und grimm umwenden; Und dieß, ihr unbegreiflichs leid Soll währen bis in ewigkeit.

9. Ach Gott! wie bist du so gerecht? Wie strafest du die bösen knecht Im heißen pfuhl der schmerzen? Auf kurze sünden dieser welt Hast du so lange pein bestellt! Ach nimm es wohl zu herzen, Und merk auch dieß, o menschenkind, Kurz ist die zeit, der tod geschwind!

10. Ach! fliehe doch des teufels strick, Die wollust kann ein'n augenblick Und länger nicht ergätzen. Dafür willt du dein arme seel Hernachmals in des teufels höl In große trübsal setzen? Ja schöner tausch! ja wohl gewagt! Das bey dem teufel wird beklagt.

11. So

11. So lang ein Gott im himmel lebt, Und über alle wolken schwebt, Wird solche marter währen; Es wird sie plagen kält und hitz, Angst, hunger, schrecken, feu'r und blitz, Und sie doch nicht verzehren. Denn wird sich enden diese pein Wenn Gott nicht mehr wird ewig seyn.

12. Die marter bleibet immerdar, Als anfangs sie beschaffen war, Sie kann sich nicht vermindern; Es ist ein arbeit sonder ruh, Sie nimmt an klag und seufzen zu Bey jenen satanskindern. O sünder! deine missethat Empfindet weder trost noch rath.

13. Wach auf, o mensch, vom sündenschlaf! Ermuntre dich verlohrnes schaf, Und bess're bald dein leben! Wach auf, es ist sehr hohe zeit. Es kömmt heran die ewigkeit, Dir deinen lohn zu geben. Vielleicht ist heut der letzte tag: Wer weis, wie man noch sterben mag?

14. Laß doch die wollust dieser welt, Pracht, hofart, reichthum, ehr und geld Dir länger nicht gebiethen: Schau an die große sicherheit, Die falsche welt und böse zeit, Zusammt des teufels wüten. Vor allen dingen hab' in acht Die vorerwehnte lange nacht.

15. O du verführtes menschenkind, Von sinnen toll, von herzen blind, Laß ab, die welt zu lieben! Ach! ach! soll denn der höllen pein, Da mehr denn tausend plagen seyn, Ohn ende dich betrüben? Wo lebt ein so beredter mann, Der dieses werk aussprechen kann.

16. O ewigkeit! o donner-

nerwort! O schwert! das durch die seele bohrt! O anfang sonder ende! O ewigkeit! zeit ohne zeit! Ich weis vor grosser traurigkeit Nicht, wo ich mich hinwende. Herr Jesu! wenn es dir gefällt, Nimm mich zu dir ins himmelszelt.

J. R.

606. M. Kommt her zu m.

Du siehest, mensch! wie fort und fort Der eine hier, der andre dort Uns gute nacht muß geben: Der tod hält keinen andern lauf, Er sagt zuletzt die wohnung auf Uns allen, die wir leben.

2. Bedenk' es weislich in der zeit, Und fleuch den schlaf der sicherheit, Sey augenblicklich wacker: Denn, wiss', es bleibet nicht dabey, Daß hier dein leib begraben sey Auf einem Gottesacker.

3. Wir werden aus den gräbern gehn, Und alle vor gerichte stehn, Das Christus selbst wird hegen, Wann auf der engel feldgeschrey, Die glut das große weltgebäu Wird in die asche legen.

4. Alsdenn wird erstlich aller welt Belohnung werden vorgestellt: Die sünder sollen büßen, Und ihnen ohn betrug und schein Selbst kläger, richter, henker seyn, Verdammt durch ihr gewissen.

5. Ach Gott! kommt mir dies urtheil vor, So steigen mir die haar empor, Mein herz fühlt angst und schrecken. Ihr hügel, hebt ein böser an,*) Ihr berg, und was sich stürzen kann, Fallt her, mich zu bedecken.

*) zu sagen.

6. Du aber, meine zuversicht! Herr Jesu! laß dein zorngericht, Ach!

laß es mir nicht schaden. Beut an dem vater den vertrag, Damit ich künftig hören mag Den süßen spruch der gnaden.

7. Gib, daß ich mich bey guten sinn, Und weil ich noch bey kräften bin, Bereite zum absterben, Auf daß ich mag nach dieser zeit Der seelen heil und seligkeit Aus lauter gnad ererben. Sim. Dach.

607. M. Vater unser im h.

O sichrer mensch, bekehre dich, Du lebest hier nicht ewiglich. Zu seiner zeit mußt du davon, Und wirst empfangen deinen lohn, Nachdem du hast in dieser welt Dein thun und wesen angestellt.

2. Bedenke, was die ewigkeit Doch sey für eine lange zeit, Wie sie ganz ohne ende ist, Und daß nach dieser lebensfrist Die sünder in der höllenpein Gequälet müssen ewig seyn.

3. Ob du ausstündest allzuhand So manche plagen, als man sand Am meer, und so viel sternenlicht Man an den ganzen himmel sieht; Ja, wäre noch der quaal so viel, So hätte sie doch maaß und ziel.

4. Hier aber ists nicht so gethan, Die quaal fängt stets von neuen an: Viel hundert tausend, tausend jahr Sind wie der tag, der gestern war: Und es wird dieser höllenpein In ewigkeit kein ende seyn.

5. Darum, du sich'res menschenkind, Schlag' diese warnung nicht in wind; Laß ab von deiner missethat, Noch ist es zeit, noch ist es rath. Was du versäumst in dieser zeit, Das büßest du in ewigkeit.

Anhang.

Anhang.

Morgen-Lieder.

608. M. Von Gott will ich.

Ach bleib mit deiner gnade Bey uns, Herr Jesu Christ, Daß uns ja nimmer schade Des satans macht und list! Ach! laß uns, Herr! dein wort, Daß wir dir seyn gelassen, Die sünde aber hassen, Und christlich kommen fort.

2. Ach! bleib mit deinem segen Bey uns, laß segen seyn Auf allen unsern wegen: Ach! sende segen ein In kirchen, schul und haus, In regiment, in felder, In keller, kammern, wälder: Treib allen fluch hinaus.

3. Ach! bleib mit deinem schutze Bey uns, du starker held! Daß uns der feind nicht trutze, Noch diese böse welt Uns bring' in schand und spott: Wehr allen bösen lüsten, Und was sich will aufbrüsten, Herr! wider dein geboth.

4. Ach! bleib mit deiner freude Bey uns in traurigkeit: Dein trost nicht von uns scheide In unser letzten zeit, O Jesu! damit wir Mit freuden dich umfassen, Die welt getrost verlassen, Und ewig danken dir.

609. In bekannter Melod.

Der tag vertreibt die finstre nacht: O ihr lieben Christen, seyd munter und wacht, Und preist Gott, den Herren.

2. Die engel singen immerdar, Und loben Gott in großer schaar, Der alles regieret.

3. Die hahn und vögel mancherley Loben Gott mit ihrem geschrey, Der

sie speist und kleidet.

4. Der himmel, die erd' und das meer Geben dem Herren lob und ehr, Thun sein wohlgefallen.

5. Alles, was je geschaffen ward, Ein jeglich ding nach seiner art, Preiset seinen schöpfer.

6. Ey nun, mensch, so edler natur, Du vernünftige creatur, Sey nicht so verdrossen.

7. Gedenk, daß dich dein Herr und Gott Zu seinem bild' erschaffen hat, Daß du ihn erkennest.

8. Und lieb habest aus herzengrund, Auch bekennest mit deinem mund, Sein also genießest.

9. Weil du nun seinen Geist gekost, Und seine gnad genossen hast, So dank' ihm von herzen.

10. Sey munter, beth mit fleiß, und wach, Sieh', daß du stets in deiner sach' Treu werdest erfunden.

11. Du weist nicht, wenn der Herre kömmt, Denn er dir keine zeit bestimmt, Sondern stets heißt wachen.

12. So üb' dich nun in seinem bund, Lob ihn mit herzen, that und mund, Dank' ihm seiner wohlthaten.

13. Sprich: o Vater! in ewigkeit, Ich danke deiner gütigkeit, Die du mir erzeigest.

14. Durch Jesum Christum, deinen Sohn, Welchem samt dir im höchsten thron All' engel lob singen.

15. Hilf, Herr! daß ich dich gleicher weis' Von nun an allzeit lob' und preis', In ewigkeit, Amen.

610. M. Gott des himmels.

Höchster Gott! durch deinen segen Kann ich

ich fröhlich und gesund
Diese nacht zurücke legen, Also preist dich herz und mund. Denn du willt für alle treu Nichts, als daß man dankbar sey.

2. Segne heute mich von neuen, Weil du segnen kannst und mußt. Den'n, die wohl thun, zu erfreuen, Das ist deine herzenslust, Und du machst die milde hand Täglich aller welt bekannt.

3. Segne mich mit deinem Geiste, Welcher alle seelenkraft Mir zum Christenthume leiste, Daß es gute werke schafft, Und den sünden insgemein Ein geschworner feind mag seyn.

4. Segne mich mit Christi blute Ueber alle missethat, Weil er das auch mir zu gute Mildiglich vergossen hat. Gläubig halt ich mich daran, Daß mich nichts verdammen kann.

5. Segne mich mit deinem worte, Schreib' es in mein herz hinein, Daß es mag an jedem orte Meines wandels richtschnur seyn. Leuchtet mir dieß lebenslicht, Ey so fehl' und fall ich nicht.

6. Segne mich in meinem stande, Zeuch mein herz mit klugheit an, Daß ich solchen ohne schande Und mit ehren führen kann. Gib die mittel auch mit drein, Die dazu von nöthen seyn.

7. Segne mich im kreuz und leiden Mit vertrauen und geduld; Segne mich in glück und freuden Mit dem reichthum deiner huld! Daß ich dir im kreuz voll treu Und im glück voll demuth sey.

8. So will ich für allen segen Lob und ehre, preis und dank, Dir zu deinen füßen legen, Und es thun mein lebenlang, Bis ich mit den engeln dort Vor dir jauchze fort und fort.

E. Neumeister.

611. Mel. Wer nur den lieb.

Mein Gott! nun ist es wieder morgen, Die nacht vollendet ihren lauf? Nun wachen alle meine sorgen Auf einmal wieder mit mir auf, Die ruh ist aus, der schlaf dahin, Und ich seh' wieder, wo ich bin.

2. Ich bin noch immer auf der erde, Wo jeder tag sein elend hat, Wo ich nur immer älter werde, Und häufe sünd' und missethat, O Gott! von dessen brod ich zehr', Wenn ich dir doch auch nütze wär.

3. Ohn zweifel siehst du mich aufstehen, Regier' mich auch in dieser welt, Ich weis nicht, wie mir's heut wird gehen, Mach' alles so, wie dir's gefällt; Schleuß mich in deine vorsicht ein, Dein will ich todt und lebend seyn.

4. Vergib mir, Vater! alle sünden, Die ich mit aus dem bette bring', Und laß mich vor dir gnade finden, Erhöre, was ich bet' und sing', Denn wo ich nur bey dir wohl steh', So acht' ichs gar nicht, wie es geh'.

5. Hilf du in allen sachen rathen, Denn ich bin selber mir nicht klug, Behüte mich vor missethaten, Vor böser menschen list und trug, Laß mich den tag wohl legen an, Und gutes schaffen, wo ich kann.

6. Behüte mir mein leib und leben, Verwandte, freunde, haab und

und gut, Und laß den himmel segen geben, Wenn meine hand das ihre thut, Hilf, daß ich alles wohl verricht'. Du wirst es thun, ich zweifle nicht.

Bey dem Anfang der Arbeit.

612. M. Auf meinen lieben.

So tret' ich demnach an, So gut ich immer kann, Mein amt, beruf und wesen, Dazu mich Gott erlesen, Der wird auch seinen segen Mir wissen beyzulegen.

2. Dir, Vater! sag ich dank, Daß du mein lebenlang So reichlich mich ernähret, Und manche gnad' beschehret. Laß dein' güt' und gaben Mich auch noch ferner laben.

3. O mein Herr Jesu Christ! Der du mein helfer bist, Ach! segne meine werke, Auch selbst vom himmel stärke, Damit ich deinen willen In allem mög' erfüllen.

4. O werther Heil'ger Geist! Der du mein tröster heißt, Wenn ich an diesem tage Von Gott mein kreuz auch trage, Laß deinen trost mich finden, Und hilf mir überwinden.

5. O du Dreyeinigkeit, Sey heut von mir nicht weit, Laß mein gebeth und flehen Dir stets zu herzen gehen: Sprich ja zu meinen thaten, Und hilf das beste rathen.

6. Behüte seel und leib, Und alles von mir treib, Was meine nahrung mindert, Und deinen segen hindert. Laß auch in fried' und freuden Mich einst von hinnen scheiden.

Tisch-Lied.

613. M. Liebster Jesu! w.

Nun wir sind auch

dießmal satt, Da uns Gott vergnügt gespeiset, Und zugleich getränket hat, Seine güte sey gepreiset. Sie wird ferner unserm leben Speis' und trank nach nothdurft geben.

2. Ist auch eine sündenschuld Bey der mahlzeit vorgegangen; Ach! so laß uns gnad und huld, O du großer Gott! erlangen. Und den leib zum seelenschaden Seine kost nicht in sich laden.

3. Mache deine vatertreu, So am abend, wie am morgen, Gegen deine kinder neu, Die dich täglich lassen sorgen, Und in allen ihren werken Sich aus deinem segen stärken.

4. Gib uns ein vergnügtes herz, Daß kein geiz in solches dringe, Sondern, daß es himmelwärts Durch gebeth sich zu dir schwinge, Und an deiner gnadenfülle Alle sein verlangen stille.

5. Reiche deine milde hand, Lieber Vater! auch den armen. Laß dich ihren jammerstand Itzt und allezeit erbarmen. Gib, daß sie durch deinen segen Ihre nahrung finden mögen.

6. Endlich wollst du fort und fort Uns die rechte speise geben Durch dein evangelisch wort, So wird unsre seele leben, Bis wir himmlisch manna speisen, Und dich ewig selig preisen.

7. Hallelujah, sey dir stets, Herr Gott Vater! hier und oben. Unser opfer des gebeths Soll dich, Jesu! täglich loben. Heil'ger Geist! auch deinem namen Danken wir von herzen, Amen. E. Neum.

Nach

Nach vollbrachter Arbeit.

624. M. Allein Gott in der.

Mein frommer Gott! nun will ich dich, Von ganzem herzen loben, Dieweil du mich so väterlich Gesegnet hast von oben, Du hast zu meinem amt und werk Gegeben solche kraft und stärk, Daß ich so weit bin kommen.

2. Darum ich billig dich, mein hort! Von ganzer seelen preise, Gesegne mich doch immerfort Nach solcher milden weise. Laß meine arbeit, fleiß und müh Den zweck erreichen spat und früh, Zu deines namens ehre.

Abend-Lied.

615. M. Werde munter m.

Herr! es ist von meinem leben Wiederum ein tag dahin, Lehre mich nun achtung geben, Ob ich fromm gewesen bin? Zeige mir's auch selber an, So ich was nicht recht gethan: Und hilf itzt in allen sachen Guten feyerabend machen.

2. Freylich wirst du manches finden, Was dir nicht gefallen hat. Denn ich bin noch voller sünden, In gedanken, wort und that, Und vom morgen bis itzund, Pfleget herze, hand und mund, So geschwind und oft zu fehlen, Daß ich's selber nicht kann zählen.

3. Aber, o du Gott der gnaden! Habe noch einmal geduld, Ich bin freylich schwer beladen, Doch vergib mir alle schuld. Deine große vatertreu Werde diesen abend neu, So will ich nach deinem willen Künftig mehr als heut erfüllen.

4. Heilige mir das gemüthe, Daß der schlaf

nicht sündlich sey, Decke mich mit deiner güte, Auch dein engel steh mir bey, Lösche feu'r und lichter aus, Und bewahre selbst das haus, Daß ich morgen mit den meinen Nicht in unglück dürfe weinen.

5. Steure den gottlosen leuten, Die im finstern böses thun, Sollte man gleich was bereiten Uns zu schaden, weñ wir ruhn, So zerstöre du den rath, Und verhindere die that, Wend' auch alles andre schrecken, Was der satan kann erwecken.

6. Herr! dein auge geht nicht unter, Wenn es bey uns abend wird, Denn du bleibest ewig munter, Und bist wie ein guter hirt, Der auch in der finstern nacht Ueber seine heerde wacht, Darum hilf uns, deinen schafen, Daß wir alle sicher schlafen.

7. Laß mich denn gesund erwachen, Wenn es rechte zeit wird seyn, Daß ich ferner meine sachen Richte dir zu ehren ein; Oder hast du, lieber Gott! Heut bestimmet meinen tod, So befehl ich dir am ende Leib und seel in deine hände.

Sonntags-Lied.

616. Mel. Jesus, meine zuv.

Licht vom licht! erleuchte mich Bey dem neuen tageslichte, Gnadensonne! stelle dich Heute vor mein angesichte; Wohne mir, mein Jesu! bey, Daß mein sabbath lustig sey.

2. Brunnquell aller süßigkeit! Laß mir deine ströme fließen! Mache mund und herz bereit, Dich in andacht recht zu küssen, Streu' das wort mit segen ein, Laß es hundertfrüchtig seyn.

3. Zünde selbst das opfer an, Das auf meinen

nen lippen lieget, Sey mir weisheit, licht und bahn, Daß kein irrthum mich betrieget, Und kein fremdes feuer brennt, Welches dein altar nicht kennt.

4. Laß mich heut und allezeit Heilig, heilig, heilig singen, Und mich in die ewigkeit Mit des Geistes flügeln schwingen, Gib mir einen vorschmack ein, Wie es wird im himmel seyn.

5. Ruh' in mir, und ich in dir, Bau' ein paradies ins herze; Offenbare dich doch mir, Und geuß meiner andachtskerze Immer neues öle zu, O! du liebesflamme! du.

6. Dieser tag sey dir geweiht, Weg mit allen eitelkeiten, Ich will deiner herrlichkeit Einen tempel zubereiten, Nichts sonst wollen, nichts sonst thun, Als in deiner liebe ruhn.

7. Du bist mehr als Salomon, Laß mich deine weisheit hören, Ich will deinen gnadenthron Mit gebeugten knien ehren, Bis mir deine sonne lacht, Und den schönsten sonntag macht.

B. Schmolck.

Advents-Lieder.

617. Mel. Jesus ist das sch.

Liebes herz! bedenke doch Deines Jesu große güte; Richte dich itzt freudig auf, Und erwecke dein gemüthe, Jesus kömmt dir als ein könig, Der sich deinen helfer nennt, Und sich durch dieß wort dir also Selbst zu deinem heil verpfändt.

2. Als ein helfer, dir zu gut, Ist er in die welt gekommen: Als dein helfer ist er auch In den himmel aufgenommen: Als ein helfer herrscht er itzo Unter uns im gna-

den-

denreich: Als ein helfer wird er kommen, Und uns ihm selbst machen gleich.

3. Da er sich nun helfer nennt, Und zwar nicht im bloßen namen, Sondern zeigets in der that: Was er saget, das ist amen. Was bekümmerst du dich ofte, Suchest hülfe hier und da? Der sich deinen helfer nennet, Ist dir allenthalben nah.

4. Er will helfen allezeit: Was dich drückt, darfst du ihm klagen; Stößt dir noth und mangel zu, Du darfsts ihm nur kindlich sagen: Du hast einen solchen helfer, Der von ewigkeit dich liebt; Der die noth auch selbst erfahren, Und im leiden sich geübt.

5. Ja, er will es nicht allein. Sondern nimmt es so zu herzen, Daß er dich nicht lassen kann, Wenn du schrey'st in deinen schmerzen. Er spricht: es bricht mir das herze, Daß ich mich erbarmen muß, Und dann giebt er zur versich'rung Einen süßen gnadenkuß.

6. Nun, mein Jesu! weil du dich Selbsten unsern helfer nennest, Und zu deinem herzen uns Freyen zutritt herzlich gönnest; So komm ich, und falle nieder Hier vor deinem gnadenthron, Du kannst dich nun selbst nicht läugnen, Hilf mir, großer Gottes Sohn!

7. Hilf mir allzeit ritterlich Ringen in den glaubenskämpfen; Hilf mir auch mein fleisch und blut Durch dein kreuz und leiden dämpfen; Hilf, daß ich mög' überwinden, Wie du überwunden hast; Hilf mir

mir endlich selig sterben, Und ablegen alle last.

8. So will ich dich meinen Gott Stets als meinen helfer preisen; Ich will auch durch deine gnad' Hier schon in der that erweisen, Daß ich einen helfer habe, Der da herrscht in aller welt, Und auf welchem ganz alleine Meine hoffnung bleibt gestellt.

9. Hallelujah! dank sey Gott, Der uns diese gnad erzeiget, Und auf uns, sein armes volk, Seine huld so reichlich neiget, Daß er seinen Sohn uns schenket, Der uns nicht verlassen kann. Amen, Amen, Hallelujah Singe mit mir jedermann.

618. M. Kommt herzu mir.

Nun hosianna, Davids sohn! Du kommest aus dem himmelsthron Zu allen armen sündern. Zeuch ein! zeuch ein! dir stehet hier Ganz aufgeschlossen thor und thür, Bey deinen armen kindern.

2. Mein herz bereitet sich auch schon; Kehr bey mir ein, o Gottes Sohn! Du wahrer weibessaamen, O du mein heiland! hirt und heil, Mein bruder, gnadenthron und theil! Komm in des Herren namen.

3. Komm, könig! friedefürst und held! Erlöser, mittler, lösegeld! Rath, licht und trost der heyden! Schutz, seligmacher, todestod! Prophet, versöhner, hülf in noth! Zeuch in mein herz mit freuden.

4. Ach! sey gelobt, Immanuel! Du überwindest tod und höll, Vertilgest meine sünden, Komm! kehr in meinem herzen ein, Ob du es gleich wirst arm und

und klein Für dich zur wohnung finden.

5. Denn du bist aller herren Herr, Ich asch und staub, ja was noch mehr, Da wir in sünden liegen, So sind wir deiner huld nicht werth. Ich armer mensch, ich arme erd! Wie will ich dich vergnügen?

6. Ich dürfte nicht mehr bitten dich, Wann du nicht selbst verlangtest mich, Und sprächst: gib mir dein herze! Willt du es dann, so sey es dein, Dem herzen kann nicht besser seyn Als bey dir, lebenskerze!

7. Du willt es aber ganz allein, Ach! wär es doch ganz frey und rein, Von aller fremden liebe! Du bringst mir mit gerechtigkeit, Im Heil'gen Geiste fried' und freud'. Dieß sind die reinsten trjebe.

8. Ach! nimm von meiner armuth an Lieb, ehre, demuth und was kann Mein armes herze haben. Mein glaube hängt sich fest an dich, Und nimmt aus deinen schätzen sich Die Gottgefäll'gen gaben.

9. Mit diesen bin ich wohl geschmückt; Zeuch ein, so werd' ich höchst beglückt, Mein herz ist dir ergeben. Komm, wähl' es doch zu deiner ruh', Ich rufe dir mit freuden zu: Willkommen, o mein leben!

619. Mel. Jesus meine zuv.

Gottes und Marien Sohn! Priester, König und prophete, Mittler und mein gnadenthron, Der am kreuze sich erhöhte, Gib, daß dich mein glaube kenn', Und dich seinen Jesum nenn'.

2. Du, mein süßer Jesu! bist Mir gebohren,

ren, mir gestorben, Was in Adam ist vermißt, Hast du wiederum erworben: Gib, daß ich in wahrer treu Auch dein eigenthum stets sey.

3. Alles heil kommt nur von dir, Heiland aller armen sünder. Dein tod war die lebensthür Und des todes überwinder; Laß auch deines leidens pein Mein verdienst im glauben seyn.

4. Tod und hölle sind durch dich, Großer sieger! überwunden, Und durch diesen sieg hab ich Ruh im tod und grabe funden; Durch dich werd' ich auferstehn, Und getrost zum richter gehn.

620. In bekannter Melodey.

Nun komm, der heyden Heiland! Der jungfrauen kind erkannt, Deß sich wundert alle welt, Gott solch' geburt ihm bestellt.

2. Nicht von manns-blut, noch vom fleisch; Allein von dem Heil'gen Geist Ist Gottes wort word'n ein mensch, Und blüht ein' frucht weibesfleisch.

3. Der jungfrau'n leib schwanger ward, Doch blieb keuschheit rein bewahrt, Leucht't hervor manch' tugend schon, Gott da war in seinem thron.

4. Er gieng aus der kammer sein, Dem königlichen saal so rein, Gott von art und mensch ein held, Sein'n weg er zu laufen eilt.

5. Sein lauf kam vom vater her, Und kehrt wieder zum Vater; Fuhr hinunter zu der höll, Und wieder zu Gottes stuhl.

6. Der du bist dem Vater gleich, Führ' hinaus

aus den sieg im fleisch, Daß dein ewig' Gott's-gewalt In uns das krank' fleisch erhalt.

7. Dein' krippe glänzt hell und klar, Die nacht giebt ein neu licht dar; Dunkel muß nicht kommen drein, Der glaub' bleibt immer im schein.

8. Lob sey Gott, dem Vater g'than! Lob sey Gott, sein'm ein'gen Sohn! Lob sey Gott, dem Heil'gen Geist Immer und in ewigkeit!

D. M. Luther.

Weihnachts-Lied.

621. In eigener Melodey.

Christum wir sollen loben schon, Der reinen magd Marien sohn, So weit die liebe sonne leucht, Und an aller welt ende reicht.

2. Der selig' schöpfer aller ding Zog an ein's knechts gestalt gering, Daß er das fleisch durchs fleisch erwürb', Und sein geschöpf nicht all's verdürb'.

3. Die göttlich' gnad' vom himmel groß Sich in die keusche mutter goß, Ein mägdlein trug ein heimlich pfand, Das der natur war unbekannt.

4. Das züchtig' haus des herzens zart Gar bald ein tempel Gottes ward: Die kein mann rühret, noch erkannt, Von Gottes wort man schwanger fand.

5. Die edle mutter hat gebohrn, Den Gabriel verhieß zuvorn: Den sanct Johan's mit springen zeigt, Da er noch lag im mutterleib.

6. Er lag im heu mit armuth groß, Die krippen hart ihn nicht verdroß. Es war ein' kleine milch sein' speis', Der nie kein vöglein hungern ließ.

7. Des himmels chör' sich

sich freuen drob. Und die engel singen Gott lob. Den armen hirten wird vermeldt Der hirt und schöpfer aller welt.

8. Lob, ehr und dank sey dir gesagt, Christ, gebohr'n von der reinen magd; Mit Vater und dem Heil'gen Geist, Von nun an bis in ewigkeit.

D. M. Luther.

Neujahrs-Lied.
Von der Beschneidung Christi.

622. M. Auf, hinauf, zu dein.

Heut schallt Jesus nam' auf erden, Heut zahlt Gott das erste blut, Sünder! du sollt selig werden, Auf und fasse frischen muth, Gott hats gesagt: Jesus wird dich selig machen, Läßt dich aus des feindes rachen, Der dich verklagt.

2. Heute wird der stab gebrochen, Ueber teufel, fleisch und tod, Und Gott hat sein volk gerochen, Macht es frey von aller nöth Durch Jesus blut, Das heut fließet für die feinde, Giebt das angeld, macht zum freunde Das höchste gut.

3. Nun verzaget, bebt und zittert, Teufel, sünde, höll' und tod, Gottes zorn hat ausgewittert, Denn mein bürg' ist mensch und Gott. Sein erstes blut Sammt den schmerzen Gott versöhnen, Das dabey verspürte stöhnen Giebt sündern muth.

4. Gott verwirft der feinde klagen, Denn er sieht den mittler schon, Der wills mit den feinden wagen, Giebt ihn den gerechten lohn. Er wird nicht ruhn, Bis er völlig Gott vergnüget, Und im kämpfen obgesieget

sieget Durch leiden, thun.

5. Kommt, ihr armen Adamskinder! Hört, das ist für euch geschehn, Nun verbindt sich Gott dem sünder, Ins gerichte nicht zu gehn; Der Sohn ist da, Der hat sich an Gott verbunden Zum versöhner, seine wunden Die zeigens ja.

6. Da nun durch des Sohnes büßen Gott ein Vaterherze trägt, Läßts die armen sünder wissen, Daß er nichts als gnade hegt; So kommt herbey, Was sich nur recht sündig kennet, Dürftig, arm und schnöde nennet, Ihr findt ihn treu.

7. Das verdammen gilt nun nimmer, Kannst du nur zum Sohne flieh'n: Ja, der kleinste glaubensschimmer Kann dieß kind zum sünder zieh'n. Es liegt ihm an, Daß die sünder selig werden: Er wird mensch und arm auf erden. Wer zweifelt dran?

8. Nun getrost, ihr armen sünder! Jesus ist euch allen gleich, Ohne sünde, schwach wie kinder, Elend, arm, doch gnadenreich. Schau hier dein haupt, Das will ganz im blute schwimmen, Mußt du auch in noth dich krümmen, Nur frisch geglaubt.

9. Gott hat ihn ja selbst zur sünde Ins gericht für dich gestellt, Daß zum gnadenstuhl sich finde Die so gar verboßte welt. Der sünder heil Ist er nun auf erden worden, Bringet uns zum himmelsorden, Wird selbst ihr theil.

10. Halleluja! hoch gekommen Bist du Gott

Gott und menschensohn, Reiche hast du eingenommen, Sitzest nun auf Gottes thron. Der arme hauf Ist dein schmuck und deine beute, Größte sünder deine bräute Die nimmst du auf.

Paßions-Lieder.

623.

Höchster Priester! der du dich Selbst geopfert hast für mich, Laß doch, bitt ich, noch auf erden Auch mein herz dein opfer werden.

2. Dann die liebe nimmt nichts an, Was du, liebe! nicht gethan; Was durch deine hand nicht gehet, Wird zu Gott auch nicht erhöhet.

3. Drum so tödt' und schlachte hin Meinen willen, meinen sinn! Reiß mein herz aus meinem herzen, Sollt's auch seyn mit tausend schmerzen.

4. Trage holz auf den altar, Und verbrenn' mich ganz und gar! O du allerliebste liebe! Wann doch nichts mehr von mir bliebe.

5. Also wird es noch geschehn, Daß der Herr es wird ansehn; Also werd' ich noch auf erden, Gott ein liebes opfer werden.

624. M. Jesu, der du meine.

Meine seele geht voll freuden Zu dem berge Golgatha, Und bey Christi kreuz und leiden Singet sie: Hallelujah! Mich betrübet zwar die sünde, Doch, was ich bey Jesu finde, Das verwandelt alles leid In die größte fröhlichkeit.

2. Ach! fünf brunnen, reich voll blute, Quellen da im vollen lauf, Und die fang ich mir zu gute Mit der hand des glaubens auf Will

mich das gesetze zwingen, Und auf volle zahlung dringen, So bezahl' ich nur damit, So sind alle schulden quit.

3. Fällst du mich mit deinen klauen, Arger feind, recht grausam an, O! so laß ich mir nicht grauen, Kennst du wohl denselben mann, Der dort an dem kreuze hänget? Weil mich dessen blut besprenget; So verlach' ich deine wuth, Die mir keinen schaden thut.

4. Gottes gnade, heil und leben, Trost und segen hab ich hier, Alle sünden sind vergeben. Nichts verdammlichs ist an mir. Christus ist für mich gestorben, Und was sein verdienst erworben, Dessen maaß' ich mich so an, Als hätt' ich es selbst gethan.

5. O! wie wohl hab' ichs getroffen, Hier soll meine wohnung seyn, Christi wunden steh'n mir offen, Da begeb' ich mich hinein, Hier will ich mein wohnhaus haben, Hier soll sich die seele laben, Hier ist meine ruhebank, Hier verbleib ich lebenslang.

6. Hier soll auch mein lebensende Und mein sterbebette seyn. Mich bedecken Jesushände, Also schlaf ich selig ein. In dem tode Christi sterben, Heißt das rechte leben erben, So bin ich dem himmel nah, Auf dem berge Golgatha.

625.

O du liebe meiner liebe, Du erwünschte seligkeit, Die du dich aus höchstem triebe In das jammervolle leid Deines leidens, mir zu gute, Als ein schlachtschaf, eingestellt, Und bezahlt mit

mit deinem blute Alle missethat der welt.

2. Liebe, die mit schweiß und thränen An dem ölberg sich betrübt; Liebe, die mit blut und sehnen Unaufhörlich fest geliebt: Liebe, die mit allem willen Gottes zorn und eifer trägt; Den, so niemand konnte stillen, Hat dein sterben hingelegt.

3. Liebe, die mit starkem herzen Alle schmach und hohn gehört; Liebe, die mit angst und schmerzen Nicht der strengste tod versehrt: Liebe, die sich liebend zeiget, Als sich kraft und athem endt: Liebe, die sich liebend neiget, Als sich leib und seele trennt.

4. Liebe, die mit ihren armen Mich zuletzt umfangen wollt: Liebe, die aus liebserbarmen Mich zuletzt in höchster hold Ihrem vater überlassen, Die selbst starb, und für mich bath, Daß mich nicht der zorn sollt fassen, Weil mich ihr verdienst vertrat.

5. Liebe, die mit so viel wunden Gegen mich, als seine braut, Unaufhörlich sich verbunden, Und auf ewig anvertraut: Liebe, laß auch meine schmerzen, Meines lebens jammerpein, In dem blutverwundten herzen, Sanft in dir gestillet seyn.

6. Liebe, die für mich gestorben, Und ein immerwährend gut An dem kreuzesholz erworben: Ach! wie denk ich an dein blut, Ach! wie dank ich deinen wunden, Du verwundte liebe du! Wenn ich in den letzten stunden Sanft in deiner seiten ruh.

7. Liebe, die sich todt gekränket, Und für

mein erkaltes herz In
ein kaltes grab gesenket:
Ach! wie dank ich dei-
nem schmerz? Habe
dank, daß du gestorben,
Daß ich ewig leben
kann, Und der seelen heil
erworben: Nimm mich
ewig liebend an.

626. In eigener Melodey.

Ist denn nun kein Je-
sus mehr vorhan-
den? Wird vielleicht des
Vaters wort zu schan-
den? Soll alles sterben?
Hat denn Gott gefallen
am verderben?

2. Nein, wahrhaftig
nein, die sichre sünder
Sind aus eigner schuld
des todes kinder. Sie
wollen sterben. Ja, sie
schaffen selber ihr ver-
derben.

3. O des jammers! daß
die welt verdirbet, Da
doch Gott am kreuze sel-
ber stirbet. O schnödes
sterben! Man verdirbt,
und dürfte nicht verder-
ben.

4. Soll denn Jesus
keinen lohn erlangen?
Ist er darum von den
thron gegangen, Um-
sonst zu sterben? Willst
du seine arbeit so ver-
derben?

5. Soll er denn ver-
geblich seufzen, flehen?
Soll er seine lust an dir
nicht sehen? Er sieht dich
sterben, Und bejam-
mert weinend dein ver-
derben.

6. Höre Jesum, der
für dich gelitten, Höre,
wie sein schweiß und
blut dich bitten. Was
willst du sterben? Sün-
der, warum liebst du
dein verderben?

7. Laß dich doch durch
meine noth erretten.
Fleuch einmal mit ernst
die sündenketten. Du
sollst nicht sterben. Dar-
um trug ich selber dein
verderben.

8. Auf! erkenne deine
schwere sünden. Komm

zu

zu mir, du sollst vergebung finden. Mein fluch und sterben Rettet dich auf ewig vom verderben.

9. Komm hinein, in meine tiefe wunden, Da wird große seligkeit gefunden. Mein süßes sterben Tilget auch den schatten vom verderben.

10. Willst du aber meinen geist verjagen: Höre! so wird dich mein blut verklagen; So mehrt mein sterben, Harter mensch, dein ewiges verderben.

11. Denk', wie wird mein blut um rache schreyen, Und dich ewiglich vermaledeyen. Du wirst im sterben Ohne alle gnade ganz verderben.

12. Abels blut kann durch die wolken dringen. Was wird Gottes blut für rache bringen? Ein ew'ges sterben, Und ein unaussprechliches verderben.

13. Komm, ach komm, mein schaf, mich jammert deiner! Sieh mein leiden an, gedenke meiner! Und laß mein sterben Nicht an deiner seele so verderben.

14. Du bist ja mein lohn und meine beute, O wie gerne hätt' ich dich noch heute! Dein schuld'ges sterben Durch mein elend glücklich zu verderben.

15. Uebergib dich meiner macht und gnade, So vergeht dein ganzer seelenschade. So wird mein sterben Dein verderben selbst an dir verderben.

16. Nun so hörets alle menschenkinder: Mich verlanget nach dem heil der sünder. Mich kränkt ihr sterben. Wehe denen, die sich selbst verderben!

Oster-Lieder.

627. Mel. Jesus meine zuv.

Jesus lebt, mit ihm auch ich. Tod wo sind nun deine schrecken? Er, er lebt und wird auch mich Von den todten auferwecken. Er verklärt mich in sein licht, Das ist meine zuversicht.

2. Jesus lebt, ihm ist das reich Ueber alle welt gegeben. Mit ihm werd ich auch zugleich Ewig herrschen, ewig leben. Gott erfüllt, was er verspricht, Das ist meine zuversicht.

3. Jesus lebt, sein heil ist mein, Sein sey auch mein ganzes leben. Reines herzens will ich seyn, Und den lüsten widerstreben. Er verläßt die schwachen nicht, Das ist meine zuversicht.

4. Jesus lebt, ich bin gewiß Nichts soll mich von Jesu scheiden, Keine macht der finsterniß, Keine herrlichkeit, kein leiden. Er giebt kraft zu dieser pflicht Das ist meine zuversicht.

5. Jesus lebt, nun ist der tod Mir der eingang in das leben. Welchen trost in todesnoth Wird es meiner seele geben, Wann sie gläubig zu ihm spricht, Herr! Herr! meine zuversicht.

628. In eigener Melodey.

Erschienen ist der herrlich' tag, Dran sich niemand gnug freuen mag, Christ unser Herr heut triumphiert, All' sein' feind' er gefangen führt. Alleluja.

2. Die alte schlang', die sünd' und tod, Die höll', all' jammer, angst und noth, Hat überwunden Jesus Christ, Der heut vom tod erstanden ist. Alleluja.

3. Am

3. Am sabbath früh mit specerey Kamen zum grab' Marien drey, Daß sie salbten Marien sohn, Der vom tod war erstanden schon. Alleluja.

4. Wen sucht ihr da? der engel sprach, Christ ist erstanden, der hie lag, Hie seht ihr die schweißtüchelein, Geht hin, sagts bald den jüngern sein. Alleluja.

5. Der jünger furcht und herzeleid Ward heut verkehrt in lauter freud, So bald sie nur den Herren sah'n, Verschwand ihr trauren, furcht und zag'n. Alleluja.

6. Der Herr hielt ein freundlich gespräch, Mit zweyen jüngern auf den weg, Vor freud das herz im leib ihn'n brannt, Am brodbrechen ward er erkannt. Alleluja

7. Unser Simson, der starke held, Christus den starken löwen fällt, Der höllen pforten er hinträgt, Dem teufel all sein g'walt erlegt. Alleluja.

8. Jonas im wallfisch war drey tag, So lang Christus im grab' auch lag; Denn länger ihn der tod kein stund In seinem rach'n behalten kunnt. Alleluja.

9. Sein'n raub der tod mußt fahren lahn, Das leben siegt und g'wann ihn an, Zerstört ist nun all' seine macht, Christ hat das leben wiederbracht. Alleluja.

10. Heut gehn wir aus Egyptenland, Aus Pharaonis dienst und band, Das rechte Osterlämmelein Wir essen heut im brodt und wein. Alleluja.

11. Auch essen wir die süßen brodt, Die Moses

Gottes volk gebot, Kein sauerteig soll bey uns seyn, Daß wir von sünden leben rein. Alleluja.

12. Der schlagend' eng'l vorüber geht, Kein erstgeburt er bey uns schlägt, Des herzens schwell hat Christi blut Bestrichen, das hält uns in hut. Alleluja.

13. Die sonn', die erd', all' creatur, Und was betrübet war zuvor, Das freut sich heut an diesem tag, Da der weltfürst darnieder lag. Alleluja.

14. Drum wir auch billig fröhlich seyn, Singen das Alleluja fein, Und loben dich, Herr Jesu Christ! Zu trost du uns erstanden bist. Alleluja. N. H.

629. In eigener Melodey.

Erstanden ist der heil'ge Christ, Halle, Hallelujah. Der aller welt ein Heiland ist. Halle, Hallelujah.

2. Der nun den tod erlitten hat, Halle, Hallelujah. Um unser aller missethat. Halle, Hallelujah.

3. Die weiber kamen zu dem grab, Halle, Hallelujah. Sie brachten salben mit zur gab. Halle, Hallelujah.

4. Nun sagt den jüngern zu der frist, Halle, Hallelujah, Daß Christus heut erstanden ist. Halle, Hallelujah.

5. Nun dankt dem Herren Jesu Christ! Halle, Hallelujah, Der von dem tod erstanden ist. Halle, Hallelujah.

6. Lob sey der Heil'gen Dreyfaltigkeit, Halle, Hallelujah, Von nun an, bis in ewigkeit. Halle, Hallelujah.

Himmelfahrts-Lieder.

630. M. Jesus meine zuv.

Heute fährt der Heiland

land auf, Und verläßt den kreis der erden: O mein Jesu! muß dein lauf Schon von dir beschlossen werden! Ach! so richte meinen lauf Zu dir, Herr! gen himmel auf.

2. Auf der welt ist ohne dich Leider! doch kein rechtes leben: Und darum wie sollt ich mich Ohne dich zufrieden geben? Ich begehre nur allein Da, wo Jesus ist, zu seyn.

3. Wo mein schatz, da ist mein herz, Suche, welt! in eitlen gründen; Ich gedenke himmelwärts, Wo ich meinen Heiland finden, Und den freund erblicken kann, Der für mich genug gethan.

4. Doch, mein geist besinne dich, Jesus ist noch auf der erde: Scheidet er gleich itzo sich Sichtbarlich von seiner heerde, Bleibt er doch den seinen nah, Ja noch bis ans ende da.

5. Liebster Heiland! bleibe mir, Deinem diener, auch zur seiten; Stelle dich mir siegend für, Wann ich werde sollen streiten; Zünde meinen glauben an, Daß ich selig werden kann.

6. Keine herzenshärtigkeit Laß in meinem herzen wohnen; Weil du dir es eingeweiht, Mag die sünde mich verschonen; Daß du auferstanden bist, Glaub' ich, liebster Jesu Christ!

7. Lässest du den theuren schatz Deines wortes hier zurücke, Ach! so mach' im herzen platz, Daß uns diese liebesstricke Durch so eifriges bemühn Nach dem himmel mögen ziehn.

8. Wann die schlangen dieser welt Gift auf

unsre

unsre seelen speyen, Ach! so laß, o starker held! Ihren zweck nur nicht gedeihen; Sondern treib, o treuer hort! Durch dein wort dieselben fort.

9. Hätten wir auch, leider schon Etwas tödtliches getrunken, Daß wir fast von deinem thron Bis in abgrund hingesunken, Ach! so rette, weil es zeit, Vor dem nu der ewigkeit.

10. Kommt es endlich auch dahin, Daß ich krank darnieder liege, O! da wollst du dich bemüh'n, Daß ich wieder kräfte kriege, Dein und deiner diener hand Hat schon vieles abgewandt.

11. Sollt ich aber auch von hier, Und die böse welt verlassen; O! mein heil! so will ich mir Einen muth und herze fassen: Dann so hält auf solche art Meine seele himmelfahrt.

631. M. Alle menschen müss.

Großer mittler, der zur rechten Seines großen vaters sitzt, Und die schaar von seinen knechten In dem reich der gnaden schützt! Dem auf dem erhabnen throne, In der königlichen krone, Aller ewigkeiten heer Bringt in demuth preis und ehr.

2. Dein geschäfft auf dieser erden, Und dein opfer ist vollbracht. Was vollendet sollen werden, Ist nun gänzlich ausgemacht. Da du bist für uns gestorben, Ist uns gnad und heil erworben; Und dein siegreich aufersteh'n Läßt uns in die freyheit geh'n.

3. Nun ist dieses dein geschäfte In dem obern heiligthum, Die erworbnen segenskräfte, Durch

Durch dein evangelium, Allen denen mitzutheilen, Die zum thron der gnaden eilen. Nun wird uns durch deine hand Heil und segen zugewandt.

4. Deines volkes werthe namen Trägest du auf deiner brust; Und an den gerechten samen Denkest du, o Herr! mit lust. Du vertrittst die an dich gläuben, Daß sie dir vereinigt bleiben; Und bitt'st in des Vaters haus Ihnen eine wohnung aus.

5. Doch vergißt du auch der armen, Die der welt noch dienen, nicht; Weil dein herz dir aus erbarmen Ueber ihrem elend bricht, Daß dein vater ihrer schone, Daß er nicht nach werken lohne, Daß er ändre ihren sinn; Ach! da zielt dein bitten hin.

6. Zwar in deines fleisches tagen, Da die sünden aller welt Dir auf deinen schultern lagen, Hast du dich vor Gott gestellt, Bald mit seufzen, bald mit weinen Für die sünder zu erscheinen. O! mit wie viel niedrigkeit Bathest du zur selben zeit.

7. Aber itzo wird dein flehen Von der allmacht unterstützt; Da in jenen himmelshöhen Die verklärte menschheit sitzt. Nun kannst du des satans klagen Majestätisch niederschlagen; Und nun macht dein redend blut Unsre böse sache gut.

8. Die verdienste deiner leiden Stellst du deinem vater dar, Und vertrittst nunmehr mit freuden Deine theur erlös'te schaar; Bittest, daß er kraft und leben Woll' dem volk auf erden geben, Und die alle

zu

zu dir zieh'n, Die noch deine freundschaft flieh'n.

9. Großer mittler! sey gepriesen, Daß du in dein heiligthum So viel treu an uns bewiesen: Dir sey ehre, dank und ruhm. Laß uns dein verdienst vertreten, Wann wir zu dem vater bethen. Sprich für uns in letzter noth, Wann den mund verschließt der tod.

Pfingst-Lieder.

632. M. Es ist das heil uns.

Heut will ich, süßer tröster! dir Mit herzensfreude singen; Ach, heilger Geist! verleihe mir, Daß ich izt möge bringen Ein opfer, das ohn heucheley Und deiner huld gefällig sey, Der du die herzen prüfest.

2. Wie hast du meiner seelennoth Dich, höchster! doch erbarmet! Mich hast du, da ich blind und todt, Mit lieb und huld umarmet! Ich war im ganz verkehrten wahn; Du nahmst dich meiner thorheit an, Und wolltest selbst mich lehren.

3. Ich habe Gott nicht recht erkannt, Dem ich doch sollte leben, Doch hast du dich zu mir gewandt, Erkenntniß mir gegeben. Dein theures wort zu rechter zeit Hat meiner augen blödigkeit Zum himmelsweg erleuchtet.

4. O höchstes licht! durch dich hab' ich Den Vater lernen kennen; Auch kann ich Jesum sicherlich Nun meinen Heiland nennen. Du leitest mich mit deiner hand, Daß ich mein rechtes vaterland Gewißlich finden werde.

5. Ich wär im höchsten jammerstand In

ewigkeit

ewigkeit verlohren, Wo du dich nicht zu mir gewandt, Und mich aufs neu gebohren, Du nahmest mich in meiner tauf Zu Gottes kinde selbsten auf; Ach! laß michs ewig bleiben.

6. Wie oft bin ich auf bösen rath Und falschen weg gekommen; Doch deine theure gnade hat Sich meiner angenommen. Dein strafen unterwies mich frey, Was meiner seelen schädlich sey, Das mag ja liebe heißen.

7. Du hast mich armen oft aufs neu Mit meinem Gott verbunden, Wann ich durch wahre buß und reu Vergebung hab' gefunden. Du hast mich aus der sündenmacht Hinwiederum zu Gott gebracht, Und völlig ausgesöhnet.

8. Ich würd' in dieser sündenwelt Mein erbtheil bald verlieren; Drum hast du dich zu mir gesellt, Mich seliglich zu führen. Du nimmst in meinem herzen platz, Damit ja meinen himmelsschatz Mir niemand rauben möge.

9. Dein ist und bleibt allein der ruhm, Wann du mir kraft gegeben, Daß ich in wahrem Christenthum Dir, meinem Gott, kann leben. Ach! nimm doch ferner in mir raum, Auf daß ich als ein guter baum Zum paradies gedeihe.

10. Hab' ich in meiner kreuzeslast Nach hülf und trost geschrieen, So hast du, süßer seelengast! Mir öfters auch verliehen, Daß ich in hoffnung und geduld, Versichert deine lieb und huld, Mich Gott ganz überlassen.

11. Ach

11. Ach! könnt ich nun auch, wie ich wollt Dich, liebster Gott! recht preisen, Ach! könnt ich, wie ich billig sollt, Mich gegen dich erweisen; O Heilger Geist! laß meinen sinn, So lang ich noch auf erden bin, Und ewig dieß betrachten.

12. Kann ich in dieser sterblichkeit Den wunsch nicht ganz erlangen; So will ich doch, wann nach dem streit Die ruh dort angegangen, Dir, sammt dem vater und dem sohn, Mit herzenslust vor deinem thron Eins nach dem andern singen.

633. In eigener Melodey.

Komm, Gott schöpfer, Heiliger Geist! Besuch das herz der menschen dein, Mit gnaden sie füll', wie du weist, Daß dein geschöpf soll vor dir seyn.

2. Dann du bist der tröster genannt Des Allerhöchsten gabe theu'r, Ein geistlich salb' an uns gewandt, Des lebens brunnen, lieb und feu'r.

3. Zünd' uns ein licht an im verstand, Gib uns ins herz der liebe brunst, Das schwach' fleisch in uns dir bekannt, Erhalt durch deine kraft und gunst.

4. Du bist mit gaben siebenfalt, Der finger Gottes rechter hand, Des vaters wort giebst du gar bald Mit zungen frey in alle land.

5. Des feindes list treib von uns fern, Den fried' schaff' bey uns deine gnad', Daß wir dein'm leiten folgen gern, Und meiden unsrer seelen schad'.

6. Den vater uns wol kennen lehr', Und Jesum Christum seinen Sohn,

Sohn, Daß wir auch geben gleiche ehr' Dir, beyder Geist in einem thron.

7. Gott, unser Vater, sey allzeit Aus herzensgrund von uns gepreist, Lob sey, Herr Jesu! dir bereit, Mit Gott, dem werthen Heil'gen Geist.

D. M. Luther.

Aufs Fest der heiligen Dreyeinigkeit.

634. M. Lobe den Herren d.

Großer Jehovah, du ehrenkönig! Glorwürdiger Gott, Monarch und Herr! Ach alle worte sind viel zu wenig. Du bist unendlich herrlicher. Wer ist, der dich recht loben kann? Doch hörst du gern das lallen an. Hallelujah, Hallelujah.

2. Lasset die thoren im herzen sagen: Es ist kein Gott, wir seh'n ihn nicht. Die nur vernünftig nach wahrheit fragen, Erblicken ihn im hellen licht. Wir können Gott handgreiflich seh'n, Weil wir, und erd und himmel steh'n. Hall. Hall.

3. Allervollkommenstes, höchstes wesen, Was unvollkommenes hast du nicht; Bist majestätisch schön auserlesen, Ein reichthum, dem die zahl gebricht, Ein gut, das allen alles reicht, Von dem wir sind, dem niemand gleicht. Hall. Hall.

4. Geist aller geister! ich falle nieder, Wie deine himmelsgeister thun. Mache nur meinen geist, mach ihn wieder Dir gleich, geschickt, in dir zu ruhn. Dein Geist nimmt keinen körper ein. Doch soll mein leib dein tempel seyn. Hall. Hall.

5. Einig, dreyeinig,

wer kann es fassen? Der glaube faß't es im genuß. Er kann mit freuden nun alles lassen. Das eine bleibt sein überfluß. Was alle götzen niederreißt. Ist eins: der Vater, Sohn und Geist. Hall. Hall.

6. Weichet mit schanden, ihr todten klötze, Der Gott der Christen wirkt und lebt. Denkt man vom fürsten, er sey ein götze: Wo bleibt er, wenn man ihm begräbt? Gott lebt, o trost! für Jesu reich, Gott lebt, ihr feinde fürchtet euch. Hall. Hall.

7. Du bist von niemand, du bist der schöpfer. Du Herr! bist keinem unterthan; Thust, was dir wohlgefällt, wie ein töpfer Mit den gefäßen handeln kann. Du herrschest über alle welt. Dein reich besteht, das andre fällt. Hall. Hall.

8. Selige quelle! dir fehlet kein gutes. Kein übel naht sich deinem thron. Seligkeit quillet im strom des blutes Auf mich, den sünder, durch den sohn. In dir ist alles heil bereit. Sonst findt man keine seligkeit. Hall. Hall.

9. Alter Gott! Vater der ewigkeiten, Du erster, letzter, A und O! Anfang und ende mit allen zeiten, Beherrscht dich nicht; du schufst es so. Seht! Gott, der ewig strafen kann Nimmt sich der seinen ewig an. Hall. Hall.

10. Sagt mir, wo bin ich? wenn ich gedenke, Wie groß mein großer schöpfer sey. Abgrund! darein ich mich ganz versenke, Du bist von allen gränzen frey. Die lieb ist unbeschreiblich reich, Und deinem grimm kein feuer gleich. Hall. Hall.

11. Du bist ein fels. Du kannst niemals wanken. Du wirst nicht schläfrig, müd' und matt; Aenderst dich nimmermehr in gedanken; Bleibst einerley in rath und that. Die gnade steh't auf ewig fest. Der zorn bleibt dem, der sie verläßt. Hallel. Hallelujah.

12. Wo denn? wohin denn? wo soll ich bleiben Vor dem, der allenthalben thront? Kann ihn doch niemand von sich vertreiben. Er ists, der in und um uns wohnt. Dein Gott ist nah, herz! freue dich, Der übelthäter fürchte sich. Hallel. Hallelujah.

635. In voriger Melodey.

GOtt ist im himmel, er kan erschaffen, Was aller macht unmöglich fällt. Greift er nur einmal zu seinen waffen: So raucht die luft, so bebt die welt. Getrost! du schwacher, stärke dich. Den feinden ist er fürchterlich. Hall. Hall.

2. Was schon vergangen, was gegenwärtig, Und was noch folgt, weis sein verstand. Seine gerichtsbücher sind schon fertig. Das dunkle ist ihm auch bekannt Er weis, was seinen kindern fehlt. Die bosheit wird umsonst verhehlt. Hallel. Hallelujah.

3. Ewige weisheit! du kannst erwählen, Was gut, ja was das beste ist. Du weißt die mittel, dir kann nichts fehlen, Wenn jeder rath und that vergißt. Du sorgst, du führst, du weiser Gott, Du machst die kluge welt zu spott. Hallelujah, Hallelujah.

4. Unsichtbar bist du und uns verborgen, Ganz unbegreiflich, wunderbar. Seh'n wir

die spuren gleich alle morgen: So ist uns doch noch wenig klar. O wohl, der unsichtbaren braut! Ach! großes weh, das man nicht schaut. Hallel. Hallel.

5. Du bist die liebe, hast wohlgefallen An dem, was deine hand gemacht. Ewiges wohlergehn hast du allen, Und keinem böses zugedacht; O selig, wer sich dir ergiebt, Verdammt, wer dennoch dich betrübt. Hallel. Hallel.

6. Deine barmherzigkeit rührt der jammer. Du hilfst den menschen und dem vieh. Brauchst du gleich dann und wann auch den hammer; Die liebe thuts, wir kennen sie. Wohl dem, der sein verderben fühlt! Weh dem, der mit dem jammer spielt. Hall. Hall. Ps. 36, 7.

7. Gnädig, ja gnädig ist mein erbarmer. Er siehet nicht auf mein verdienst. Wollte Gott rechten; Wo blieb ich armer? Das wort: umsonst, ist mein gewinn. O mensch! die gnad' erquicke dich; Doch wer sie misbraucht, tödtet sich. Hallel. Hallel.

8. Gütigster Vater! du hast die hände Zu lauter segnen ausgestreckt; Denkst auch im gutes thun an kein ende, Weils deinem herzen lust erweckt. Kommt her! Gott füllt mit gütern an. Verflucht ist wer's verachten kann. Hallel. Hallelujah.

Jer. 32, 38-41.

9. Gott der geduld! du magst gern verschonen; Sieh'st auch den feinden jammernd zu: Willst uns nicht gerne mit rache lohnen. Wie heb'st, wie träg'st, wie warteſt du! Das ist für

blöde fest gesetzt. Die sichern straft er doch zuletzt. Hallel. Hallel.

10. Heiliger Vater! du hassest alles, Was sündlich ist; und liebst, was rein. Hilf mir, mein Gott! von der schmach des falles Zu dem verlohrnen schmuck und schein. Der sieht dich nicht, den sünd erfreut. Wohl mir in Jesu heiligkeit. Hall. Hall.

11. Unser Gott ist ein gerechter richter, Der fromme lohnt, und böse straft. Seht! wie erschrecken die angesichter; Denn Jesus kommt mit großer kraft. O sünder! denke doch daran, Wohl dem, der da sich freuen kann. Hallelujah, Hallelujah.

12. Treu ist Gott. Wahrlich, sein bund steht feste. Er thut erbarmend, was er kann. Thäte sein frommer sinn nicht das beste: So wär's mit unser treu gethan. Gebeugte seele! zage nicht, Die untreu fürchte das gericht. Hallelujah, Hallelujah.

13. Gott ist wahrhaftig. Er kann nicht lügen. Er ist kein mensch. Sein wort ist wahr. Seine verheißung wird nicht betrügen. Das amen bleibt mir immerdar. Das ist des glaubens grund und licht. Doch lügt er auch im drohen nicht. Hallel. Hallel.

14. Lobet, ja lobet mit herz und zungen Den großen Gott, das höchste Gut. Ihm, und sonst keinem, sey preis gesungen. In ihm frohlocket geist und muth. Drum jauchzt und rühmt in lust und leid, Ihr frommen, singt in ewigkeit: Hallelujah, Hallelujah.

636. M. Meinen Jesum laß.

Schöpfer dieser ganzen welt, Himmel, erd und alle werke, Die dein wort schuf und erhält, Zeigen gnugsam deine stärke. Alles dieß hat deine macht Bloß aus nichts hervor gebracht.

2. Alle creatur ist gut; Gib, daß ich den misbrauch meide, Und mein sündlich fleisch und blut Nicht in sünden an ihr weide. Das geschöpfe weise mich, Großer schöpfer! nur auf dich.

3. Ich bin auch dein händewerk, Leib und seel ist dein geschenke; Gib, daß ich es fleißig merk', Und mit dank daran gedenke; Daß ich deiner macht vertrau', Und noch ferner auf dich bau'.

4. Herr! ich web' und leb' in dir, Laß mich dir zu ehren leben. Du wirst auch noch ferner mir Meines lebens nothdurft geben. Ich verlasse mich auf dich, Sorge hier und dort für mich.

5. Gottes und des menschen sohn! Priester, könig und prophete, Mittler und genadenthron, Den man an das kreuz erhöhte! Gib, daß dich mein glaube kennt, Und dich meinen Jesum nennt.

6. Du, mein süßer Jesu! bist Mir gebohren, mir gestorben. Was in Adam ich vermißt, Hast du wiederum erworben. Gib mir kraft, daß ich forthin Stets dein glied, dein eigen bin.

7. Alles heil kommt nur von dir, Heiland aller armen sünder! Dein tod war die lebensthür, Und des todes überwinder! Laß dein leiden, tod und pein, Mein verdienst

dienst im glauben seyn.

8. Tod und hölle sind durch dich, Großer sieger! überwunden; Und durch diesen sieg hab ich Ruh im tod und grabe funden. Durch dich werd ich auferstehn, Und getrost zum richter gehn.

9. Geist vom Vater und dem Sohn, Leuchte mir mit deinem scheine. Stärke mich vom Gottes thron, Wann mein glaub' ist schwach und kleine. Beth' und seufze selbst in mir, Sprich mir selbst das abba für.

10. Gib, daß ich ein wahres glied In der kirche Christi heiße; Daß mich nichts von dir abzieht, Deinen tempel nichts zerreiße, Welchen du, o werther gast! Dir in mir erbauet hast.

11. Tröste mich in buß' und reu' Mit vergebung meiner sünde. Stehe mir mit seufzen bey, Daß für recht ich gnade finde. Wann mir aller trost zerrinnt, Zeuge, daß ich Gottes kind.

12. Lasse mich nach dieser zeit Auf ein anders leben hoffen, Bis des glaubens freudigkeit In dem schauen eingetroffen; Und was hier mein glaube weist, Mir dort lauter amen heißt.

Aufs Johannis-Fest.

637. M. Liebster Jesu, wir s.

Kommst du, großer Gottessohn, Von dem himmel auf die erden, Und verlässest deinen thron, Daß du unser knecht kannst werden? Ach! wie soll man dich gnug preisen, Und gebührend dank erweisen?

2. Nazareth, die kleine stadt, Muß dir zur empfängniß dienen Was die welt verachtet hat,

hat, Kann in deinen augen grünen. Laß mich allen stolz verfluchen, So wirst du mich auch besuchen.

3. Gabriel wird ausgesandt, Eine reine braut zu grüßen. Engel machen sich bekannt, Wo sie keusche seelen wissen. Laß mich reinigkeit stets üben, Daß mich reine geister lieben.

4. Eine jungfrau nur allein Kann dich unterm herzen tragen. Soll ich deine wohnung seyn, Muß ich allem dem entsagen, Was mit deiner liebe streitet, Und zur sünde mich verleitet.

5. O ein angenehmer gruß, Der Marien benedeyte, Und des segens überfluß Auf ihr keusches herze streute. Sollst du mich holdselig nennen, Muß ich dich im glauben kennen.

6. Ihr erschrocknes herze muß Lauter gnade vor dir finden. Ach! so laß auf deinen gruß Alle furcht bey mir verschwinden. Bin ich nur bey dir in gnaden, Ach! so kann mir gar nichts schaden.

7. Jesus soll dein name seyn, Dieses heißt ein seligmacher. Ach! so fürcht' ich keine pein, Und auch keinen widersacher. Lauter heil liegt in dem namen, Lauter ja und lauter amen.

8. Dir, des Allerhöchsten sohn, Will Gott Davids stuhl bereiten, Deines königreiches thron Uebergehet alle zeiten, Du sollst Jacobs haus regieren, Und die *) Jacobs glauben führen.

*) des glaubens Jacobs sind.

9. Wir sind dir auch unterthan, Weil wir deinen scepter küssen. Sieh' uns stets in gnaden

den an, Laß uns deine huld genießen. Herrsch' in uns mit lauter segen, So darf sich kein feind mehr regen.

10. Dort muß deines Geistes kraft Die Mariam überschatten. Wo der in der seele haft, Da geht alles wohl von statten. Laß stets diesen mich regieren, Und mich nimmermehr verlieren.

11. Mir geschehe, wie du willt, Ich bin dir als knecht (magd) verbunden: Du bleibst nun mein freudenschild, Wenn der engel gleich verschwunden. Denn du, Herr der engelschaaren! Bist zu mir herab gefahren.

12. Unterdessen tröst ich mich, Daß du mein fleisch angenommen. Meine seele freuet sich, Und spricht: *) Goel! sey willkommen, Weil du bey mir willst einkehren, Will ich dich im Geist verehren.

*) Erlöser, Blutsfreund.

B. Schmolk.

Catechismus-Lieder.

Von den heiligen zehn Gebothen.

638. Mel. Herr ich habe m.

Herr! du stellst mir deinen willen In den zehn gebothen für. Diesen möglichst zu erfüllen, Wirke nur dein Geist in mir, Daß ich das gebothne fasse, Und auch das verbothne lasse.

2. Laß mich dich allein verehren, Du bist Gott und keiner mehr, Welchem lieb und furcht gehören. Gib, daß ich auf nichts so sehr, Als auf deine huld, vertraue, Und mir keinen abgott baue.

3. Deinen namen laß mich preisen, Mit dem munde, mit der that, Durch gebeth und dank erweisen, Wie man

ihm zu ehren hat. Fluchen, schweren, zaubereyen, Lasse mich mit ernste scheuen.

4. Deinen tag recht zu begehen, Heilige mir herz und sinn. Laß dein wort mich recht verstehen, Und wenn ich ein hörer bin, Hilf, damit ich mich befleiße, Daß ich auch ein thäter heiße.

5. Gib, daß ich die ältern liebe, Auch die statt der ältern sind, Und mich im gehorsam übe, Daß ich auch den segen find', Und denselben nicht verscherze Durch ein widerspenstigs herze.

6. Zürnen, misgunst, hassen, neiden, Eigen rache, zank und streit, Lasse mich beständig meiden, Auch die unversöhnlichkeit, Daß mich keine laster stürzen, Die das leben mir verkürzen.

7. Schenke mir ein keusches herze, Und bewahr' durch deinen Geist Meinen mund vor geilem scherze. Weil mein leib dein tempel heißt, Laß mich ihn auch selber ehren, Nicht durch fleischeslust zerstören.

8. Hast du mir mein theil beschieden, Laß mich auch dabey beruhn, Und viel lieber unrecht leiden, Als jemanden unrecht thun, Daß ich schlecht und recht hier wandle, Mit den nächsten redlich handle.

9. Laß mich alle falschheit meiden, Und ein feind der lügen seyn, Meinen nächsten nicht beneiden, Noch mich seines falles freun: Gib, daß ich die wahrheit liebe, Und in redlichkeit mich übe.

10. Ist mein herz voll böser

böser tücke, Reizt mich angeerbte lust, Hilf, daß ich sie unterdrücke, Und des alten adams wust, Die ich in dem fleische finde, Täglich tödt' und überwinde.

11. Die begierden zu bezähmen, Gib mir deines Geistes kraft. Laß mich wohl zu herzen nehmen, Was mir dein gesetze schafft, Daß ich auch nicht was begehre, Was dir, Herr! zuwider wäre.

12. Nun du hast mir fluch und segen, Tod und leben, vorgestellt, Laß mich alles wohl erwägen, Daß die wahl aufs beste fällt, Und ich deinem zorn entgehe, Stets in deiner gnade stehe.

639. In eigener Melodey.

Mensch willt du leben seliglich, Und bey Gott bleiben ewiglich, Sollt du halten die zehn geboth, Die uns gab unser Herre Gott. Kyrie eleis.

2. Dein Gott und Herr allein bin ich: Kein ander Gott soll irren dich, Trauen soll mir das herze dein, Mein eigen reiche sollt du seyn. Kyrie eleis.

3. Du sollt mein'n namen ehren schon, Und in der noth mich rufen an: Du sollt heil'gen den sabbathtag, Auf daß ich in dir wirken mag. Kyrie eleis.

4. Dem vater und der mutter dein Sollt du nach mir gehorsam seyn: Niemand tödten, noch zornig seyn: Und deine ehe halten rein. Kyrie eleis.

5. Du sollt ein'm andern stehlen nicht: Auf niemand falsches zeugen nicht: Dein's nächsten weibes nicht begehr'n, Und all' sein's gutes

gutes gern entbehr'n. Kyrie eleis.

D. M. Luther.

Catechismus-Lieder. Von der Christlichen Kirche.

640. In eigener Melodey.

Ach Gott! vom himmel sieh darein Und laß dich deß erbarmen, Wie wenig sind der heil'gen dein, Verlassen sind wir armen: Dein wort läßt man nicht haben wahr; Der glaub ist auch verloschen gar Bey allen menschenkindern.

2. Sie lehren eitel falsche list, Was eigenwitz erfindet: Ihr herz nicht eines sinnes ist, In Gottes wort gegründet. Der wählet dieß, der ander das: Sie trennen uns ohn alle maaß, Und gleißen schön von außen.

3. Gott woll' ausrotten alle lahr, Die falschen schein uns lehren, Dazu ihr zung stolz offenbar Spricht: trotz! wer wills uns wehren? Wir haben recht und macht allein, Was wir setzen, das gilt gemein, Wer ist, der uns sollt meistern?

4. Darum spricht Gott: ich muß auf seyn, Die armen sind verstöret: Ihr seufzen dringt zu mir herein, Ich hab' ihr' klag' erhöret: Mein heilsam wort soll auf dem plan Getrost und frisch sie greifen an, Und seyn die kraft der armen.

5. Das silb'r durchs feuer siebenmal Bewährt, wird lauter funden: An Gottes wort man warten soll Desgleichen alle stunden: Es will durchs kreuz bewähret seyn; Da wird erkannt sein kraft und schein, Und leucht't stark in die lande.

6. Das wollst du Gott bewahren rein Vor diesem

sem arg'n geschlechte; Und laß uns dir befohlen seyn, Daß sichs in uns nicht flechte. Der gottlos hauf sich umher findt, Wo diese lose leute sind In deinem volk erhaben.

D. M. Luther.

641. In eigener Melodey.

Es spricht der unweisen mund wol: Den rechten Gott wir meynen; Doch ist ihr herz unglaubens voll, Mit that sie ihn verneinen. Ihr wesen ist verderbet zwar, Vor Gott ist es ein gräuel gar, Es thut ihr keiner kein gut.

2. Gott selbst vom himmel sah herab Auf alle menschenkinder: Zu schauen sie er sich begab, Ob er jemand würd finden, Der sein'n verstand gerichtet hätt, Mit ernst nach Gottes worten thät, Und fragt nach seinem willen.

3. Da war niemand auf rechter bahn, Sie war'n all' ausgeschritten, Ein jeder gieng nach seinem wahn, Und hielt verlohrne sitten. Es thät ihr keiner doch kein gut, Wiewol gar viel betrog der muth, Ihr thun sollt Gott gefallen.

4. Wie lange woll'n unwissend seyn, Die solche müh' aufladen, Und fressen dafür das volk mein, Und nähren sich mit schaden? Es steht ihr trauen nicht auf Gott, Sie rufen ihn nicht in der noth, Sie woll'n sich selbst versorgen.

5. Darum ist ihr herz nimmer still, Und steht allzeit in furchten. Gott bey den frommen bleiben will, Die ihn im glaub'n gehorchen. Ihr aber schmäht des armen rath, Und höhnet alles, was

was er sagt, Daß Gott sein trost ist worden.

6. Wer soll Israel, dem armen, Zu Zion heil erlangen? Gott wird sich sein's volks erbarmen, Und lösen die gefangen. Das wird er thun durch seinen sohn: Davon wird Jacob wonne han, Und Israel sich freuen.

D. M. Luther.

642. In eigener Melodey.

Wär Gott nicht mit uns diese zeit. So soll Israel sagen: Wär Gott nicht mit uns diese zeit, Wir hätten müss'n verzagen, Die so ein armes häuflein sind, Veracht't von so viel menschen kind, Die an uns setzen alle.

2. Auf uns ist so zornig ihr sinn: Wo Gott das hätt' zugeben, Verschlungen hätten sie uns hin Mit ganzen leib und leben. Wir wär'n als die ein fluth ersäuft, Und über die groß wasser läuft, Und mit gewalt verschwemmet.

3. Gott lob und dank, der nicht zugab, Daß ihr schlund uns mocht' fangen; Wie ein vogel des stricks kömmt ab, Ist unsre seel entgangen; Strick ist entzwey, und wir sind frey, Des Herren name steh' uns bey, Des Gott's himmels und erden.

D. M. Luther.

643. In eigener Melodey.

Wo Gott der Herr nicht bey uns hält, Wann unsre feinde toben, Und unsrer sache nicht zufällt, Im himmel hoch dort oben: Wo er Israels schutz nicht ist, Und selber bricht der feinde list, So ist's mit uns verlohren.

2. Was menschen kraft und witz anfäht, Soll uns billig nicht schrecken:

schrecken: Er sitzet an der höchsten stät, Der wird ihr'n rath aufdecken. Wenn sie's aufs klügste greifen an, So geht doch Gott ein' andre bahn, Es steht in seinen händen.

3. Sie wüten fast und fahren her, Als wollten sie uns freſſen: Zu würgen steht all ihr begehr, Gott ist bey ihn'n vergessen. Wie meereswellen einher schlan, Nach leib und leben sie uns stahn: Deß wird sich Gott erbarmen.

4. Sie stellen uns wie ketzer nach, Nach unserm blut sie trachten: Noch rühmen sie sich Christen hoch, Die Gott allein groß achten. Ach Gott! der theure name dein Muß ihrer schalkheit deckel seyn: Du wirst einmal aufwachen.

5. Aufsperren sie den rachen weit, Und wollen uns verschlingen; Lob und dank sey Gott allezeit, Es wird ihn'n nicht gelingen. Er wird ihr strick zerreißen gar, Und stürzen ihre falsche lahr; Sie werdens Gott nicht wehren.

6. Ach Herr Gott! wie reich tröstest du, Die gänzlich sind verlassen: Die gnadenthür steht nimmer zu, Vernunft kann das nicht fassen; Sie spricht: es ist nun all's verlohr'n, Da doch das kreuz hat neu gebohr'n, Die deiner hülf erwarten.

7. Die feind' sind all' in deiner hand, Darzu all' ihr gedanken, Ihr' anschläg sind dir wohl bekannt, Hilf nur, daß wir nicht wanken. Vernunft wider den glauben ficht, Aufs künftig will sie trauen nicht, Da

du

du wirst selber trösten.

8. Den himmel und auch die erden Hast du, Herr Gott! gegründet. Dein licht laß uns helle werden: Das herz uns werd' entzündet In rechter lieb des glaubens rein, Bis an das end beständig seyn, Die welt laß immer murren. D. J. Jonas.

Vom Gebeth.

644. Straf mich nicht in d.

Mache dich, mein geist! bereit, Wache, fleh' und bete, Daß dich nicht die böse zeit Unverhofft betrete, Denn es ist Satans list Ueber viele frommen Zur versuchung kommen.

2. Aber wache erst recht auf Von dem sündenschlafe, Denn es folget sonst darauf Eine lange strafe, Und die noth, Sammt dem tod, Möchte dich in sünden Unvermuthet finden.

3. Wache auf, sonst kann dich nicht Unser Herr erleuchten; Wache, sonsten wird dein licht Dir noch ferne deuchten: Denn Gott will Für die füll Seiner gnadengaben Offne augen haben.

4. Wache! daß dich satans list Nicht im schlaf antreffe, Weil er sonst behende ist, Daß er dich beäffe, Und Gott giebt, Die er liebt, Oft in seine strafen, Wann sie sicher schlafen.

5. Wache! daß dich nicht die welt Durch gewalt bezwinge, Oder, wann sie sich verstellt, Wieder an sich bringe. Wach' und sieh', Damit nie Viel von falschen brüdern Unter deinen gliedern.

6. Wache dazu auch für dich, Für dein fleisch und herze, Damit es nicht liederlich Gottes gnad'

gnad' verscherze. Den es ist Voller list, Und kann sich bald heucheln, Und in hofart schmeicheln.

7. Bethe aber auch dabey Mitten in dem wachen: Denn der Herre muß dich frey Von dem allen machen, Was dich drückt Und bestrickt, Daß du schläfrig bleibest, Und sein werk nicht treibest.

8. Ja, er will gebeten seyn, Wenn er was soll geben: Er verlanget unser schrey'n, Wenn wir wollen leben, Und durch ihn Unsern sinn, Feind, welt, fleisch und sünden Kräftig überwinden.

9. Doch wohl gut, es muß uns schon Alles glücklich gehen, Wenn wir ihn durch seinen sohn Im gebeth anflehen. Denn er will Uns mit füll' Seiner gunst beschütten, Wenn wir glaubend bitten.

10. Drum so laßt uns immerdar Wachen, flehen, bethen, Weil die angst, noth und gefahr Immer näher treten. Denn die zeit Ist nicht weit, Da uns Gott wird richten, Und die welt vernichten.

645. In eigener Melodey.

Sieh', hie bin ich, ehrenkönig! Lege mich vor deinem thron; Schwache thränen, kindlichs sehnen Bring ich dir, du Gottessohn! Laß dich finden, laß dich finden Von mir, der ich asch' und thon.

2. Sieh' doch auf mich, Herr, ich bitt dich, Lenke mich nach deinem sinn, Dich alleine ich nur meyne, Dein erkauftes erb ich bin; Laß dich finden, laß dich finden! Gib dich mir, und nimm mich hin.

3. Ich begehre nichts, o Herre! Als nur deine

freye gnad, Die du giebest, den du liebest, Und der dich liebt in der that; Laß dich finden, laß dich finden! Der hat alles, wer dich hat.

4. Himmelssonne, seelenwonne, Unbeflecktes Gotteslamm! In der höle meine seele Suchet dich, o bräutigam; Laß dich finden, laß dich finden! Starker held aus Davids stamm!

5. Hör, wie kläglich, wie beweglich Dir die treue seele singt; Wie demüthig und wehmüthig Deines kindes stimme klingt! Laß dich finden, laß dich finden! Dann mein herze zu dir dringt.

6. Dieser zeiten eitelkeiten, Reichthum, wollust, ehr und freud, Sind nur schmerzen meinem herzen, Welches sucht die ewigkeit. Laß dich finden, laß dich finden! Großer Gott, mach mich bereit.

646. M. Dir, dir, Jehovah.

Wer ist wol würdig, sich zu nahen Zu Gott, dem unveränderlichen licht? Will sichs, was finster, unterfahen, So wird der frevel ihm gelingen nicht: Kein sünder darf die Heiligkeit berühr'n, Den heiligen will solches nur gebühr'n.

2. Der mensch, dieweil er ist gefallen, Und sich an seines schöpfers majestät Vergriffen, muß zurücke prallen, Wenn er zu ihm zu gehn sich untersteht. Er ist für sich gar keiner gabe werth: Nur fluch und mangel ists, was ihm gehört.

3. Doch was ihn kann mit recht ausschließen Vom eingang in des Vaters heiligthum, Und was ihn, Gottes zu genießen, Unwürdig macht,

macht, und ihm benimmt den ruhm, Das ist bey dem durch Christum abgethan, Der ihn im glauben hat gezogen an.

4. Der ist es, der uns ausgesöhnet Durch sein selbsteignes theures opferblut; Der hat uns gnad' und gab' verdienet, Und uns zum freund gemacht das höchste gut: Drum wir durch ihn uns dürfen unterstehn Ins heilige zu Gott ohn furcht zu gehn.

5. Der himmel ist uns aufgeschlossen, Der weg dahin ist uns durchs blut gebahnt, Das unser bürge hat vergossen, Als unser unrecht an ihm ward geahnd't. Nur frisch hinzu, der vorhang ist entzwey, Nun steht uns gnad um gnad zu nehmen frey.

6. Er selbst ist hin zu Gott gegangen, Da er als unser mittler uns vertritt! Seht, wie er brennet für verlangen Zu thun, was von ihm heischet unsre bitt'. Der reichthum, den er hegt in seinem schooß Für uns ist theu'r und unaussprechlich groß.

7. Nun kann und darf ich nimmer zagen, Mein sündenelend machet mich nicht scheu: Im glauben will ichs frölich wagen, Dadurch ich Abba, lieber Vater! schrey, Und weis, weil ich im namen Jesu Christ Ihn bitte, daß es ihm gefällig ist.

8. Herr! lehre mich nur recht so beten, Denn es ist deines Geistes gnadengab: Laß mich nie anders vor dir treten, Als daß ich deinen Sohn im herzen hab. Ach! mache mich nur von mir selbsten frey, Daß Chri-

stus alles mir in allen sey.

9. Sein nam' sey mir ins herz geschrieben. Mein werk sey nichts, nur sein's allein sey groß. In Christi schmuck mußt du mich lieben, Ohn ihn steh' ich beschämet, nackt und bloß: Bring ihn ich mit, steht offen mir dein haus, Ohn ihn werd ich von dir gestoßen aus.

10. Nun, Vater! fülle meine hände, So oft ich sie in Christo hebe auf; Aus seiner fülle mir zusende, Was mächtig ist zu fördern meinen lauf Dahin, wo man ohn end' hallelujah Dir und dem lamme singet. Das sey ja.

647. Mel. Herr Christ, der.

O Vater aller frommen, Geheiligt werd' dein nam', Laß dein reich zu uns kommen, Dein will' der mach uns zahm: Gib brodt, vergib die sünde, Kein arg's das herz entzünde, Lös' uns aus aller noth, Amen.

Von der Taufe.

648. In eigener Melodey.

Christ, unser Herr, zum Jordan kam, Nach seines Vaters willen. Von sanct Johann's die taufe nahm, Sein werk und amt zu erfüllen. Da wollt er stiften uns ein bad, Zu waschen uns von sünden; Ersäufen auch den bittern tod Durch sein selbst blut und wunden. Es galt ein neues leben.

2. So hört und merket alle wohl, Was Gott selbst heißt die taufe, Und was ein Christe gläuben soll, Zu meiden ketzerhaufen. Gott spricht, und will das wasser sey Doch nicht allein schlecht wasser; Sein heiligs wort ist auch

auch dabey Mit reichem Geist ohn maaßen. Der ist allhie der täufer.

3. Solch's hat er uns beweiset klar Mit bilden und mit worten: Des Vaters stimm man offenbar Daselbst am Jordan hörte. Er sprach: Das ist mein lieber Sohn, An dem ich hab' gefallen, Den will ich euch befohlen han, Daß ihr ihn höret alle, Und folget seiner lehre.

4. Auch Gottes Sohn hier selber steht In seiner zarten menschheit: Der Heilge Geist herniedr fährt In tauben bild verkleidet: Daß wir nicht sollen zweifeln dran, Wenn wir getaufet werden, All drey personn'n getaufet han, Damit bey uns auf erden Zu wohnen sich ergeben.

5. Sein' jünger heißt der Herre Christ: Geht hin, all welt zu lehren, Daß sie verlohr'n in sünden ist, Sich soll zur buße kehren: Wer gläubet und sich taufen läßt, Soll dadurch selig werden: Ein neugebohrner mensch er heißt, Der nicht mehr könne sterben. Das himmelreich soll erben.

6. Wer nicht gläubt dieser großen gnad, Der bleibt in seinen sünden, Und ist verdammt zum ew'gen tod, Tief in der höllen grunde. Nichts hilft sein eigen heiligkeit, All' sein thun ist verlohren Die erbsünd' macht zur nichtigkeit, Darinn er ist gebohren, Vermag ihm selbst nicht helfen.

7. Das aug' allein das wasser sieht, Wie menschen wasser gießen: Der glaub im Geist die kraft versteht Des blutes Jesu Christi, Und

ist vor ihm ein' rothe fluth, Von Christi blut gefärbet, Die allen schaden heilen thut, Von Adam her geerbet, Auch von uns selbst begangen.

D. M. Luther.

Für die Taufzeugen.

649. M. Liebster Jesu, wir.

Herr, mein Gott, du ziehest mich Heute zu besondern ehren: Gib doch, daß hierbey auch ich Möge deinen ruhm vermehren, Und vor dir itzt mit gebethe Dieses kindlein recht vertrete.

2. Wasch' es rein durch Jesu blut Von den flecken seiner sünden: Mache seinen schaden gut: Laß es heil und gnade finden: Schreib' zum auserwählten saamen In dein buch desselben namen.

3. Ich will es, so gut ich kann, Treulich deine rechte lehren, Und es allzeit halten an, Lebenslang den bund zu ehren, Daß sichs aller lust entschlage, Welcher ich, statt sein, entsage.

4. Dann so werde künftig ich, (Willst du leben ihn verleihen,) Nebst desselben ältern mich Seines heils und wachsthums freuen: Hilf ihm, Gott! durch dein erbarmen, Und nimm es in deine armen.

Buß-Lieder.

650. Mel. Wenn wir in h.

O mensch! der Herre Jesus weint, Und dich mit seinen thränen meynt: Du, du o böses sündenhaus, Drückst ihm die heißen zähren aus.

2. Den Herrn dieß kränket jämmerlich, Daß du sollt werden ewiglich Verstoßen zu der höllenpein: Dieß

mag

man ja werth der thränen seyn.

3. Er siehet an, wie Petrum, dich, Ob du auch wollest bitterlich Beweinen deine missethat, Indem zu finden ist noch rath.

4. Mit liebesaugen blickt er hin, Ob du wollst ändern deinen sinn. Er will von deinem sündenlauf Von herzen gern dich nehmen auf.

5. O Jesu! gib doch selber du, Das wollen und das thun darzu. Wem du nicht hilfst, der bleibt verlohr'n, Dein' hülf allein macht auserkohr'n.

6. O Jesu! Jesu! bey uns steh, O Jesu! nimmer von uns geh. O Jesu! hilf uns gnädig fort, Bis wir gehn in des himmelspfort.

651. Mel. Liebster Jesu w.

O mein Gott! ich komm zu dir, Hart verwund't von vielen sünden. Ach! wo soll ich denn nun hier Hülfe, trost und rettung finden? Kein mensch kann den schmerzen stillen, Und mein herz mit trost erfüllen.

2. Ach! itzund empfindt mein herz Schwere ängst und höllenschrecken; O! wie kann der sündenschmerz Das gewissen bald aufwecken, Daß es um begangne sünden Nicht weis, wo es rath soll finden.

3. Wo soll ich mich wenden hin, Itzund auch in meinen schmerzen? Weil mit meinem bösen sinn Gott ich stets veracht't im herzen. Jesum hab ich nicht geliebet, Das ists, das mich so betrübet.

4. Von Gott hab ich mich gewend't Durch mein schrecklich sünden-

leben. Leider! alsobald verschwend't, Was er mir aus gnaden geben, Ich hab den mein herz verschlossen, Von dem ich viel gut's genossen.

5. Das macht, daß ich mich verliebt In der welt ihr eiteln güter; Und nur immer das geübt, Was dem wort Gottes zuwider. Ja, ich bin des teufels locken Stets gefolget unerschrocken.

6. Wo soll nun in dieser noth Meiner sünden ich hinfliehen? Ach! der bittre höllentod Will mich gänzlich zu sich ziehen. Alle teufel listig stellen Ihre netze, mich zu fällē.

7. Aber, herz! doch unverzagt, Ob dich gleich die sünden drücken, Fasse Jesum, der zusagt Alle matten zu erquicken, Und dir zeigen seine wunden, Da viel sünder heil gefunden.

8. Nun in diese gnadenhöl Will ich itzo mich verschließen, Da wird meine kranke seel, Jesu! durch dein blutvergießen Hülfe, heil und labsal finden Für die menge ihrer sünden.

9. Dein blut, Jesu! ist der saft, So die matten herzen labet. Dein blut, Jesu! hat die kraft, Daß er uns allein begabet Mit vergebung unser sünden, Daß wir frölich überwinden.

10. Darauf unterwerf' ich mich, Jesu! allein deinem willen, Hilf mir kämpfen ritterlich Wider meiner feinde brüllen. Lasse deinen Geist mich leiten, Daß ich alle sünd' mög' meiden.

11. Endlich wollst du Jesu! mir, Auch ein seligs ende geben, Daß ich möge für und für Dort bey dir in freuden leben.

Denn

Denn dieß ist nur mein verlangen, Dich, Herr Jesu! zu umfangen.

12. Hier in diesem jammerthal Ist doch nichts, als lauter leiden: Dorten in dem himmelssaal Weis man nichts, als lauter freuden. Ey! so führ mich in den himmel, Jesu! aus dem weltgetümmel.

652. Mel. Herr, ich habe m.

Ach! was sind wir ohne Jesu? Dürftig, jämmerlich und arm. Ach! was sind wir? voller elend! Ach! Herr Jesu, dich erbarm! Laß dich unsre noth bewegen, Die wir dir vor augen legen.

2. Wir sind nichts ohn dich, Herr Jesu! Hier ist lauter finsterniß, Darzu quälet uns gar heftig Der vergifte schlangenbiß; Dieses gift steigt zu dem herzen, Und verursacht steten schmerzen.

3. Ach! ohn dich, getreuer Jesu! Schreckt der teufel und die höll, Die verdammniß macht mich zittern, Da ich steh' auf dieser stell': Mein gewissen ist erwachet, Und der abgrund flammt und krachet.

4. Ohne dich, herzliebster Jesu? Kommt man nicht durch diese welt, Sie hat fast auf allen wegen Unsern füßen netz gestellt: Sie kann trotzen und kann heucheln, Und hält uns mit ihrem schmeicheln.

5. Ach! wie kraftlos, herzens Jesu! Richten sich die kranken auf, Unsre macht ist lauter ohnmacht In dem müden lebenslauf: Denn man sieht uns, da wir wallen, Oefters straucheln, oftmals fallen.

6. Darum stärk' uns, liebster Jesu! Sey in finsterniß

sterniß das licht; Oeffne unsre herzensaugen, Zeig' dein freundlich angesicht; Spiel, o sonn! mit lebensblicken, So wird sich das herz erquicken.

7. Tritt den satan, starker Jesu! Unter unsern schwachen fuß, Komm zu deiner braut gegangen; Gib ihr einen liebeskuß, Daß sie himmelsfreud verspüre, Und kein leid sie mehr berühre.

8. Faß uns an, o süßer Jesu! Führ' uns durch die pilgerstraß, Daß wir auf den rechten wegen Gehen fort ohn unterlaß; Laß uns meiden alle stricke, Und nicht wieder seh'n zurücke.

9. Laß den Geist der kraft, Herr Jesu! Geben unserm geiste kraft, Daß wir brünstig dir nachwandeln, Nach der liebe eigenschaft; Ach Herr! mach uns selber tüchtig, So ist unser leben richtig.

10. Dann wird lob und dank, Herr Jesu! Schallen aus des herzens grund; Dann wird alles jubiliren, Und dir singen herz und mund; Dann wird auf der ganzen erden Jesus hochgelobet werden.

N. Lakemann.

653. M. Ich armer mensch, ich armer sünder. Oder: Wer nur den lieben Gott l.

Mein Schöpfer! lehre mich wohl fassen, Was wahr' und rechte buße sey, Und die begangne sünden hassen, Mein leben aber auch aufs neu Zu bessern, denn die besserung Folgt auf die sinnesänderung.

2. Wenn dein Sohn ehmals sprach: thut buße, So hieß es: ändert euren sinn. Man fällt,

fällt mit buße dir zu fuße, Weñ man nicht bleibet, wie vorhin Ungöttlich, wie die welt, gesinnt, Und nun, was christlich ist, beginnt.

3. Anstatt, daß man vorhin getrieben, Was fleischlich, irdisch, weltlich heißt, Läßt ein bekehrter sich belieben, Was in ihm wirkt der werthe Geist, Und ist nunmehr, als Gottes kind, Nur geistlich, himmlisch, fromm gesinnt.

4. Sein fromm seyn ist kein heuchelwesen Und äußere scheinheiligkeit, Man kann aus seinen werken lesen, Wie auch sein herz sey Gott geweiht, Er übet nun, was Gott gefällt, Und haßt das wesen dieser welt.

5. Er giebet seinem nächsten wieder, Was er auch heimlich ihm entwandt, Er reiniget selbst seine glieder Vom sündendienst, und seine hand Erstattet ungerechtes gut Dem's zu erstatten nöthig thut.

6. Dem nächsten, den er hat belogen, Erstattet er auch seine ehr', Und so er jemand hat betrogen, Betriegt er keinen menschen mehr. Er wird nunmehr der tugend freund, Und ist der laster ärgster feind.

7. Mein Gott! verändre mein gemüthe Also, und meinen ganzen sinn, Gib mir, du quelle aller güte! Ein neues herz, reiß aus mir hin, Was noch an eiteln sünden klebt, Und deinem willen widerstrebt.

8. Laß michs in meiner seelen kränken, Daß ich das eitle so geliebt, Und dir mein herz zum pallast schenken, Dir, der mir alles täglich giebt,

giebt, Daß ich durch wahre buß, aufs neu Ein neuer mensch zeit lebens sey.

654. M. Wie wohl ist mir, o. Mein Heiland! du hast mich gezogen, Und oft mein herze schon gerührt. Ach würd' ich dadurch recht bewogen, Und immer ins gebeth geführt: Drum fahre fort mit deinen zügen, Und laß dein werk nicht mehr so liegen; Nein, wirk' und treib' mich immerzu, Und laß mich nun allhier auf erden, Nur ferner nicht mehr ruhig werden, Bis ich in deinen wunden ruh.

2. Die feinde sind gar bald geschäftig, Und schläfern uns gleich wieder ein; Die rührung ist nicht mehr so kräftig, Wenn wir nicht treu und wachsam seyn: Wir machen frieden, eh' wir siegen, Und lassen uns gar bald begnügen, Wenns nur ein wenig besser geht, Und das sind falsche ruhestäte: So hilf, Herr! daß ich ernstlich bethe, Daß nur kein falscher fried entsteht.

3. Erweiche doch mein hartes herze, Daß ich in thränen ganz zerrinn', Und mit der sünde nicht mehr scherze. O beug' und ändre meinen sinn, Daß ich den glauben wirken lasse, Und redlich den entschluß nun fasse, Recht eilend, eilend auszugehn, Und auf den ruf bald zuzufahren: Die ganze zeit von meinen jahren Muß ja nur dir zum opfer stehn.

4. Laß mich recht arm und elend werden, Und decke meinen schaden auf, Den innern greu'l, den sinn der erden, Und hemme meinen alten lauf. Laß mich den schlangenbiß empfinden,

den, Laß sich den durst nach dir entzünden, Daß ich nach nichts so schrey und fleh', Als nur nach dir, nach deiner gnade, Bis ich mich bey so tiefem schade Geheilt und recht erhöret seh'.

5. Zerstöre ganz die falschen stützen Der eignen selbstgerechtigkeit, Daß ich mit nichts mich könne schützen, Und mich in dich nur als mein kleid, Ganz nackt und bloß zu hüllen suche, Den eignen schmuck und glanz verfluche, Und nur in deinem blut allein Vergebung, gnad und kraft verlange, Mit eigner heiligkeit nicht prange; Nein, nur mit deiner kreuzespein.

6. So leere mich vom eignen wesen, Von selbstgefälligkeit recht aus, Und laß mein herze recht genesen, Ja mach', o Herr! ein ganzes draus, Daß ich nicht Gott und welt vermenge, Nicht halb, nein ganz, an dich mich hänge; Drum nimm mein ganzes herze hin. Wem sollt ichs denn wol lieber geben, Als dir, mein allerliebstes leben! Ach ja! dieß sey mein ganzer sinn.

7. Ich will der ganzen welt entsagen, Es muß einmal geschieden seyn, Auch deine schmach, der welt spott tragen: Und stellt die menschenfurcht sich ein; So hilf mir mächtig überwinden, Ich kann doch keine ruhe finden, Wenn ich die welt noch lieben kann. Laß mich mein heil mit zittern schaffen, Und mich nicht mehr in was vergaffen, Und so sey alles abgethan.

8. Mein jawort hast du nun bekommen; So nimm mein herz nur gänz-

gänzlich ein: Es soll nicht ferner dir genommen, Und also nicht mehr meine seyn. Herr! halte mich bey dem versprechen, Und laß nichts mehr den vorsatz brechen. Ach! gib nur auch vollbringungskraft, Wie du das wollen mir gegeben: Du bist es, der ein ander leben, Ein rein und neues herze schafft.

9. So laß mich ganz an mir verzagen, Und nicht auf meine kräfte seh'n: Auf dich allein laß mich es wagen, Und nur ganz unermüdet fleh'n: Damit ich niemals mehr zurücke Auf freud' und weltlust wieder blicke, Auch keinem, der mich hindern kann, Gehör und eingang ferner gebe; Nein, nein, ich bleibe, weil ich lebe, Ja ewig dir nur zugethan.

655. M. Beschränkt ihr w.

Mein Heiland nimmt die sünder an, Die unter ihrer last der sünden Kein mensch, kein engel trösten kann, Die nirgends ruh und rettung finden, Den'n selbst die weite welt zu klein, Die Gott und sich ein gräuel seyn, Den'n Moses schon den stab gebrochen, Und sie der hölle zugesprochen, Wird diese freystadt aufgethan. Mein Heiland nimmt die sünder an.

2. Sein mehr als mütterliches herz Trieb ihn von seinem thron auf erden; Ihn drang der sünder weh und schmerz, An ihrer statt ein fluch zu werden; Er senkte sich in ihre noth, Und schmäckte den verdienten tod; Nun, da er denn sein eigen leben Zur theuren zahlung hinge-

hingegeben, Und seinem Vater gnug gethan, So heißt's: er nimmt die sünder an.

3. Nun ist sein aufgethaner schooß Ein sichers schloß gejagter seelen; Er spricht sie von dem urtheil los, Und tilget bald ihr ängstlich quälen; Es wird ihr ganzes sündenheer Ins unergründlich tiefe meer Von seinem reinen blut versenket; Der geist, der ihnen wird geschenket, Schwingt über sie die gnadenfahn. Mein Heiland nimmt die sünder an.

4. So bringt er sie dem Vater hin In seinen blutbefloßnen armen; Das neiget dann den Vatersinn, Zu lauter ewigem erbarmen; Er nimmt sie an, an kindes statt, Ja alles, was er ist und hat, Wird ihnen eigen übergeben; Und selbst die thür zum ew'gen leben Wird ihnen fröhlich aufgethan. Mein Heiland nimmt die sünder an.

5. O solltest du sein herze seh'n! Wie sich's nach armen sündern sehnet, So wol, wann sie noch irre geh'n, Als wann ihr auge vor ihm thränet; Wie streckt er sich nach zöllnern aus, Wie eilt er in Zachäi haus, Wie sanft stillt er der Magdalenen Den milden fluß erpreßter thränen, Und denkt nicht, was sie sonst gethan. Mein Heiland nimmt die sünder an.

6. Wie freundlich blickt er Petrum an, Ob er gleich noch so tief gefallen; Und dieß hat er nicht nur gethan, Da er auf erden mußte wallen: Nein, er ist immer einerley, Gerecht und fromm und ewig treu;

Und

Und wie er unter schmach und leiden, So ist er auf dem thron der freuden Den sündern liebreich zugethan. Mein Heiland nimmt die sünder an.

7. So komme dann, wer sünder heißt, Und wen sein sündengräu'l betrübet, Zu dem, der keinen von sich weist, Der sich gebeugt zu ihm begiebet. Wie? willt du dir im lichte steh'n, Und ohne noth verlohren geh'n? Willt du der sünde länger dienen, Da, dich zu retten, er erschienen? O nein! verlaß die sündenbahn. Mein Heiland nimmt die sünder an.

8. Komm nur mühselig und gebückt, Komm nur, so gut du weist zu kommen: Wann gleich die last dich nieder drückt, Du wirst auch kriechend angenommen. Sieh, wie sein herz dir offen steht, Und wie er dir entgegen geht; Wie lang hat er, mit vielem flehen, Sich brünstig nach dir umgesehen? So komm dann armer wurm heran. Mein Heiland nimmt die sünder an.

9. Sprich nicht: ich hab's zu grob gemacht, Ich hab' die güter seiner gnaden Zu lang und schändlich durchgebracht, Er hat mich oft umsonst geladen. Wofern du's nur itzt redlich meynst, Und deinen fall mit ernst beweinst, So soll ihm nichts die hände binden, Und du sollt noch genade finden: Er hilft, wann sonst nichts helfen kann. Mein Heiland nimmt die sünder an.

10. Doch sprich auch nicht: es ist noch zeit, Ich muß erst diese lust genießen;

nießen; Gott wird ja eben nicht gleich heut Die ofne gnadenthür verschließen. Nein, weil er ruft, so höre du, Und greif mit beyden händen zu; Wer seiner seelen heut verträumet, Der hat die gnadenzeit versäumet; Ihm wird hernach nicht aufgethan; Heut komm, heut nimmt dich Jesus an.

11. Ja, zeuch uns selbsten recht zu dir, Holdselig süßer freund der sünder! Erfüll mit sehnender begier Auch uns und alle Adamskinder. Zeig' uns bey unserm seelenschmerz Dein aufgespaltnes liebesherz; Und wenn wir unser elend sehen, So laß uns ja nicht stille stehen; Bis daß ein jeder sagen kann: Gott lob! auch mich nimmt Jesus an.

Vom heiligen Abendmahl, bey Confirmation der Kinder.

656. M. Jesu, der du meine. (Ewig treuer hirt der seelen, Auserwähltes Gotteslamm! Der du, uns dir zu vermählen, Wurdest mensch und bräutigam. Kanns ein mensch jemals ausdenken, Wüßt' er gleich sich zu versenken In der liebe volles meer, Wie du liebst so hoch und sehr.

2. Viel ists, daß du mensch gebohren. Viel ist's, daß du gehst im tod': Viel ists, daß wir neu gebohren Durch die tauf vom sündenkoth: Viel ist's, daß du uns getragen In verfloßnen lebenstagen: Viel ist's, daß mit uns dein mund Itzt erneu'rt den gnadenbund.

3. Deinen leib, die himmelsspeise, Und

dein blut, den lebenstrank, Schenkst du unerforschter weise, Uns zum heil und dir zum dank. So, Herr! ziehst du in die mitte Unser armen jammerhütte, Wirfst uns sünder nicht hinaus Nach verdienst ins höllenhaus.

4. O! wer tausend zungen hätte, Zu erheben deine treu. Sagt, wer kann, singt um die wette: Wie so gut der Heiland sey. Gnädig, freundlich, voll erbarmen, Ausgespannt mit liebesarmen. Wahrlich! einen solchen Herrn Find't man weder nah noch fern.

5. Nun, du liebster! was wir haben, Legt zum dank sich willig dar. Hast du uns so wollen laben; So sind wir dein ganz und gar. Labe dich mit unsern gaben, Die wir durch dich selber haben. Unsre armuth legt sich dir, Unserm hort, zum opfer für.

6. Laß, o lamm! uns nie vergessen, Was du itzo uns geschenkt. Was du reichlich zugemessen, Bleibt in unser herz versenkt. Dein blut, das du uns gegeben, Macht uns blut und adern leben. Wär ein jeder tropf ein meer; Sollt er wallen dir zur ehr.

7. Unser bund, den wir geschlossen, Sey auf ewig fest gestellt. Weil wir dich nun selbst genossen, So misfället uns die welt. Fort, was welt und irdisch heißet; Fort, was hier als herrlich gleißet; Ohne dich, du Bundes-Gott! Ist uns alles andre koth.

8. Doch, da wir im jammerthale Noch viel

feinde

feinde um uns sehn; So wollst du vom himmelssaale Selbst uns zum paniere stehn. Gängle, schütze, trage, stärke Uns zu allem guten werke. Lamm! du selbst mußt leitstern seyn, Der uns führe aus und ein.

9. Wir auch, die zu mehrern malen, Süßer hort! dein mahl geschmeckt, Wollen dir gelübde zahlen, Da dein herz uns itzt mit weckt. Laß dich preisen herz und zungen, Loben alte mit den jungen; Laß von deiner lebenskost Uns genießen stärk und trost.

10. Schenkst du nun so viel auf erden, Wo des jammers wohnhaus ist; Ey! was will's im himmel werden, Da man dich erst recht genießt. Wonne, lust und jubiliren Wird die hochzeitgäste zieren. Eya! wären wir doch da. Zeuch uns nach, hallelujah?

Danklied nach dem heil. Abendmahl.

657. Liebster Jesu, wir sind.

Liebster Jesu! ich dank dir, Daß du mich so wohl gespeiset, Daß du armen sünder mir Solche große gnad erweiset: Mir dich selbsten, o mein leben! Heut zum eigenthum gegeben.

2. O wie hast du, schönste zier! Mich mit deinem blut gelabet? Dir sey ewig dank dafür, Daß du mich so reich begabet; Ich hab nun in deinen wunden, Jesu! heil und labsal funden.

3. Jesum will ich lassen nicht, Weil er sich für mich gegeben, Er ist meine zuversicht, Meiner seelen wonn und leben. Nichts, als Jesum

will ich haben, Denn er kann mein herze laben.

4. Weg nunmehr, o schnöde welt! Weg mit deiner lust und freude; Nichts mehr mir von dir gefällt, Jesus bleibet meine weyde. Seele! schwing' dich auf gen himmel, Und verlaß das weltgetümmel.

Vom christlichen Leben und Wandel.

658. M. Erschienen ist der.

Erschienen ist die heilsam' gnad, Die Gott der welt erzeiget hat, Die züchtigt uns, daß nur ein Christ Verläugnet, was ungöttlich ist. Hallelujah.

2. Weg alle weltlich sündenlust, Und was der bosheit ist bewußt, Der heißt ein Christ, wer christlich lebt, Und früh und spat nach tugend strebt. Hallelujah.

3. Wer züchtig in gerechtigkeit Nachjaget der gottseligkeit, Und mit der welt sich nicht gesellt; Der ists, der seinen Gott gefällt. Hallelujah.

4. Der kann mit freuden seinen lauf Vollenden und stets warten drauf, Wenn die verhofte herrlichkeit Erscheinen wird zur seligkeit. Hallelujah.

5. Da kommen wird der große Gott, Der alle feinde macht zu spott, Der werthe Heiland, Jesus Christ, Der uns zum trost mensch worden ist. Hallelujah.

6. Der sich für uns gegeben hat, Für unser aller missethat, Der uns von ungerechtigkeit, Von sünd, tod, teufel, hat befreyt. Hallelujah.

7. Der sich sein volk zum eigenthum Hat rein gemacht zu seinem ruhm. Das fleißig werd zur frömmigkeit,

Denn

Denn er schenkt uns die seligkeit. Hallelujah.

8. Ehr sey dem Vater und dem Sohn, Sammt heil'gen Geist in einem thron, Welch's ihm auch also sey bereit, Von nun an bis in ewigkeit. Hallel.

659. In eigener Melodey.

Es kostet viel ein Christ zu seyn, Und nach dem sinn des reinen Geistes leben, Dann der natur geht es gar sauer ein, Sich immerdar in Christi tod zu geben; Und ist hier gleich ein kampf wohl ausgericht't, Das macht's noch nicht.

2. Man muß hier stets auf schlangen geh'n, Die ihren gift in unsre ferse bringen: Da kostet's müh auf seiner hut zu steh'n, Daß nicht der gift kann in die seele dringen. Wann mans versucht, so spürt man mit der zeit Die wichtigkeit.

3. Doch ist es wohl der mühe werth, Wann man mit ernst die herrlichkeit erwäget, Die ewiglich ein solcher mensch erfährt, Der sich hier stets aufs himmlische geleget. Es hat wohl müh; die gnade aber macht, Daß mans nicht acht't.

4. Man soll ein kind des Höchsten seyn, Ein reiner glanz, ein licht im höchsten lichte; Wie wird der leib da auch so hell und rein, So herrlich seyn, so lieblich im gesichte; Dieweil ihn da die wesentliche pracht So schöne macht.

5. Da wird das kind dem vater seh'n, Im schauen wird es ihm mit lust empfinden, Der lautre strom wird es da ganz durchgeh'n, Und es mit Gott zu einem

geist verbinden. Wer weis, was da im geiste wird geschehn? Wer mags verstehn?

6. Da giebt sich ihm die gnade ganz, Die es hier stets, als mutter, hat gespüret; Sie krönet es mit ihrem perlenkranz; Da wird die braut dem bräut'gam zugeführet. Die herrlichkeit wird da ganz offenbar, Die in ihm war.

7. Was Gott geneußt, geneußt es auch, Was Gott besitzt, wird ihm in Gott gegeben, Der himmel steht bereit ihm zum gebrauch; Wie lieblich wird es doch mit Jesu leben? Nichts höhers wird an kraft und würde seyn, Als Gott allein.

8. Auf, auf, mein geist! ermüde nicht, Dich durch die macht der finsterniß zu reißen; Was sorgest du, daß dir's an kraft gebricht? Bedenke, was für kraft uns Gott verheißen? Wie gut wird sichs doch nach der arbeit ruhn? Wie wohl wirds thun.

660. M. Es kostet viel, ein C. Es ist nicht schwer, ein Christ zu seyn Und nach dem sinn des reinen Geistes leben. Zwar der natur geht es gar sauer ein, Sich immerdar in Christi tod zu geben: Doch führt die gnade selbst zu aller zeit Den schweren streit.

2. Du darfst ja nur ein kindlein seyn, Du darfst ja nur die leichte liebe üben; O blöder geist! schau doch, wie gut ers meynt, Das kleinste kind kann ja die mutter lieben; Drum fürchte dich nur ferner nicht so sehr, Es ist nicht schwer.

3. Dein vater fordert nur das herz, Daß er es selbst mit reiner gnade fülle;

fülle; Der fromme Gott macht dir gar keinen schmerz; Die unlust schafft in dir dein eigner wille; Drum übergib ihn willig in den tod, So hats nicht noth.

4. Wirf nur getrost den kummer hin, Der nur dein herz vergeblich schwächt und plaget; Erwecke nur zum glauben deinen sinn, Wann furcht und weh dein schwaches herze naget; Sprich: Vater! schau mein elend gnädig an! So ists gethan.

5. Besitz dein herze in geduld, Wann du nicht gleich des Vaters hülfe merkest. Versiehst du's oft, und fehlst, aus eigner schuld, So sieh, daß du dich durch die gnade stärkest; So ist dein fehl und kindliches verseh'n Als nicht geschehen.

6. Laß nur dein herz im glauben ruh'n, Wann dich wird nacht und finsterniß bedecken; Dein Vater wird dir nie was böses thun; Vor keinem sturm und wind darfst du erschrecken; Ja siehst du endlich ferner keine spur, So glaube nur.

7. So wird dein licht aufs neu entsteh'n, Du wirst dein heil mit großer klarheit schauen; Was du geglaubt, wirst du dann vor dir seh'n. Drum darfst du nur den frommen Vater trauen. O seele! sieh doch, wie ein wahrer Christ So selig ist.

8. Auf, auf, mein geist! was säumest du, Dich deinem Gott ganz kindlich zu ergeben? Geh ein, mein herz, geneuß die süße ruh; In frieden sollt du vor dem Vater schweben, Die sorg und last wirf nur

getrost und kühn Allein auf ihn.

661. M. Seelenbräutigam.

O mein bräutigam! Du erwürgtes lamm! Allerschönster, bester könig! Mache mich dir unterthänig: Daß ich ewig frey Dein leibeigner sey.

2. Mit der welt gemein, Satans knecht zu seyn, Und die lüste zu vollbringen, Dazu laß ich mich nicht dingen. Lieber zehnmal todt, Als im sündenkoth.

3. Weg! aus meiner brust, Weg! verfluchte lust. Weg! du schatten eitler ehre, Denn du schändest Christi lehre. Weg mit allem reiz Zum verdammten geiz.

4. Mein Immanuel! Strale süß und hell Mit der glut von deiner liebe: Bis daß alle meine triebe Auf nichts anders geh'n, Als nach dir zu seh'n.

5. Jesu! halte mich: Denn ich halte dich. Bis ins grab will ich mit thränen Mich nach deiner liebe sehnen. Ach! behalt mich frey, Bleib mir ewig treu.

6. Wo hat man's so gut, Als in deinem blut? Wahrlich! wenn ich dich nur höre, Hab' ich reichthum, lust und ehre, Mehr, als alle welt Weis, und in sich hält.

7. Aber satans list, Die sehr wachsam ist, Weis mir längst verfluchte sachen Wieder schön und süß zu machen. Lüste regen sich Und bezaubern mich.

2 Cor. 11, 2. 3. Gal. 3, 1.

8. Ach! wie stark und schnell, Mein Immanuel! Ach! wie mächtig reicht die sünde. Komm doch eben so geschwinde, Und errette mich, Sonst verlier ich dich.

9. Zeuch mich plötzlich

ab.

ab. Zeuch mich in dein grab, In verborgne herzensstille; Daß mein ausgeschweifter wille Von verblendung frey, Wieder nüchtern sey.

10. Sollt' ich deine gunst, Gegen gift und dunst Blind und liederlich vertauschen? Nein! so soll mich nichts berauschen. Jesu! deine brust Strömt mir ew'ge lust.

11. Meinen lebenssaft, Meine zeit und kraft, Meiner jahre schönste blüten Sollt ich die dem feind vermiethen? Und um bloßen schein Huren ähnlich seyn?

12. Nein! ich bin vertraut Meines lammes braut. Pfui! wer wird sich selber schänden? Bräutigam, in deinen händen Halt mich unbefleckt, Und mit heil bedeckt.

13. Ach! wie wohl ist mir, Seelen freund! bey dir. Welt! so laß mich doch mit frieden; Denn wir sind durchaus geschieden. Weg mit deinem koth! Hier ist lebensbrodt.

14. Allerliebstes lamm! Süßer bräutigam! Ach! was thust du mir zu gute? Ja! du stirbst in deinem blute, Weil die liebesmacht Dich so weit gebracht.

15. Worte fehlen mir, Sonst beschrieb ich dir, Wie ich dich im Geist erkenne, Und in süßen flammen brenne, Wenn du nach mir blickst, Und mein herz erquickst.

16. Auserwähltes lamm! Ew'ger bräutigam! Nimm mein herz und was ich habe; Denn ich wünsche bis zum grabe Frölich, still und rein, Deine braut zu seyn.

662. In eigener Melodey.

Gott ist getreu, Der über meine kräfte
Mich armes kind noch niemals hat versucht.
Vielleicht geschieh'ts,
Daß er die angstgeschäfte
Des trauergeist's noch diesen tag verflucht.
Mein herz, du sollst es sehen,
Was dir für hülfe sey
In kurzer zeit geschehen.
Gott ist getreu.

2. Gott ist getreu In allen seinen werken,
Macht er mir gleich die bürde noch so schwer;
So kann er mich Dabey doch wieder stärken:
Von ihm allein kömmt trost und labsal her.
Und wenn die zeit vorhanden;
So machet er mich frey
Von allen jammerbanden.
Gott ist getreu.

3. Gott ist getreu, Dem hält itzt meine seele
Sein theures wort mit festem glauben für:
Kommt, suchet mich In eurer kummerhöle;
Drum kommt dein kind, und sucht dich mit begier.
Du kannst mich nun nicht lassen,
Ich sag' es ohne scheu:
Du wirst dich selbst nicht hassen.
Gott ist getreu.

4. Gott ist getreu, Er stößet seine kinder
Im zorne nicht von seinen augen hin.
Er zeucht von uns, Sind wir gleich große sünder,
Die hand nicht ab, so redlich ist sein sinn.
Drauf kann ich zu ihm treten,
Die noth sey, wie sie sey:
Er wird mich doch erretten.
Gott ist getreu.

5. Gott ist getreu, Der wird mir trost verschaffen,
Wenn gleich der trost bey allen menschen fehlt.
Er wird den geist, Der mich mit trauerwaffen
So jämmerlich

merlich bis auf die seele quäle, Gar ferne von mir treiben: Ich aber werde frey Bey meinem Jesu bleiben. Gott ist getreu.

6. Gott ist getreu, Er mag's auch mit mir machen, So wunderlich und scharf er immer will. Läßt er auf mich Gleich alle wetter krachen; Er hat es macht, ich halte willig still. Ja, will er mich gleich tödten; So sag ich doch dabey; Gott hilft aus allen nöthen. Gott ist getreu.

7. Gott ist getreu, Und trotz sey euch, ihr teufel, Daß ihr dieß wort aus meinem herzen kratzt: Ihr bringet mir Den trost in keinen zweifel, Und wenn ihr gleich vom grimm und zorne platzt. Das bißgen traurigmachen Geht endlich doch vorbey. O, wie will ich noch lachen. Gott ist getreu.

663. Mel. Mein Salomo.

Herr! lehr mich thun nach deinem wohlgefallen, Dein guter Geist führ mich auf eb'ner bahn, Daß ich dich mehr und mehr erkennen kann, Und mit dem sinn schon in dem himmel wallen: Hilf, daß ich fort und fort am glauben stärker werd', Verläugne stets mich selbst, verläugne welt und erd.

2. Kein heuchelschein, kein kalt noch laulicht wesen Beflecke meinen geist: aufrichtigkeit Und rechter ernst sey meine frömmigkeit. Nach deinem sinn, den wir im worte lesen, Regiere meinen gang, daß ich durch dein geleit, Geh' ohne finsterniß in lieb und thätigkeit.

3. Gib, daß ich stets in

in allem thun bedenke,
Ob deine ehr desselben
endzweck sey? Ob ich
was thu', das mich am
end gereu'? Ob ich mich
stets nach meinem tauf-
bund lenke? Ob ich auch
immermehr von dir
mich heil'gen laß? Ja,
ob vielleicht noch heut
der tod mich mache blaß?

4. Mein seligseyn laß
mich mit zittern schaf-
fen, Mein höchst' und ei-
nigs gut sey du nur,
Gott; Die eitelkeit sey
mir wie schnöder koth,
Laß mich in diese welt
mich nicht vergaffen,
Gib, daß ich dessen, was
dahinten ist, vergeß',
Und mir das vorgesteck-
te kleinod nur erles'.

5. Daß du, mein
Gott! erfüllest all's in
allen, Und daß du auch
allgegenwärtig bist,
Und deinem aug' gar
nichts verborgen ist,
Das zieh mich ab, in
sünden nicht zu fallen.
Dein name werd' mir
groß, dein zorn mir
nicht zu theil, Und deine
gnade sey mein schutz,
mein trost und heil.

6. Auch was du willst,
davor laß mir nicht
grauen, Nichts scheuen,
und wenn es auch wär
der tod: Tritt du, an
meiner statt, die feinde
in den koth. Gib, daß ich
nur allein dir mög ver-
trauen: Ich weis, du
weist vielmehr, die sor-
ge, die uns plagt, Ver-
läßst, versäumst uns
nicht, gleichwie du zu-
gesagt.

7. Laß mich schon hier
von deinen gütern
schmecken, Ach! laß schon
hier mich speisen deine
kraft, Bis mich dein
will' gar in den himmel
schafft, Da ein lob wird
das andere erwecken,
Da die vollkommenheit
ist ew'ge freud und licht,
Da

Da ich in klarheit schau dein herrlichs angesicht.

664. In eigener Melodey.

Jesu! hilf siegen, du fürste des lebens, Sieh', wie die finsterniß dringet herein; Wie sie ihr höllisches heer nicht vergebens Mächtig aufführet, mir schädlich zu seyn. Satan der sinnet auf allerhand ränke, Wie er mich fichte, zerstöre und kränke.

2. Jesu! hilf siegen, der du mich erkaufet, Rette, wenn fleisch und blut, satan, und welt, Mich zu berücken, ganz grimmig anlaufet, Oder auch schmeichelnd sich listig verstellt. Wenn Babel wütet von außen und innen, Laß mir, Herr! niemals die hülfe zerrinnen.

3. Jesu! hilf siegen, ach! wer muß nicht klagen, Herr! mein gebrechen ist immer vor mir. Hilf, wenn die sünden der jugend mich nagen, Die mein gewissen mir täglich hält für: Ach! laß mich schmäcken dein kräftigs versöhnen, Und dieß zu meiner demüthigung dienen.

4. Jesu! hilf siegen, wenn in mir die sünde, Eigenlieb, hofart und misgunst sich regt, Wenn ich die last der begierden empfinde, Und sich mein tiefes verderben darlegt: So hilf, daß ich vor mir selbst mag erröthen, Und durch dein leiden mein sündlich fleisch tödten.

5. Jesu! hilf siegen, und lege gefangen, In mir die lüste des fleisches, und gib, Daß bey mir lebe des geistes verlangen, Aufwärts sich schwingend durch heiligen trieb. Laß mich eindringen ins göttliche wesen,

wesen, So wird mein geist, leib und seele genesen.

6. Jesu! hilf siegen, damit auch mein wille Dir, Herr! sey gänzlich zu eigen geschenkt, Und ich mich stets in dein wollen verhülle, Wo sich die seele zur ruhe hinlenkt. Laß mich mir sterben und alle dem meinen, Daß ich mich zählen kann unter die deinen.

7. Jesu! hilf siegen, in allerley fällen, Gib mir die waffen und wehre zur hand. Wenn mir die höllischen feinde nachstellen, Dich mir zu rauben, o edelstes pfand! So hilf mir schwachen mit allmacht und stärke, Daß ich, o liebster! dein daseyn vermerke.

8. Jesu! hilf siegen, wer mag sonst bestehen Wider den listig verschmitzeten feind, Wer mag doch dessen versuchung entgehen, Der wie ein engel des lichtes erscheint? Ach! Herr, wo du weichst, so muß ich ja irren, Wenn mich der schlangen list sucht zu verwirren.

9. Jesu! hilf siegen, und laß mich nicht sinken, Wenn sich die kräfte der lügen aufbleh'n, Und mit dem scheine der wahrheit sich schminken, Laß doch viel heller dann deine kraft seh'n. Steh' mir zur rechten, o könig und meister! Lehre mich kämpfen und prüfen die geister.

10. Jesu! hilf siegen, im wachen und bethen, Hüter, du schläfst ja und schlummerst nicht ein; Laß dein gebeth mich unendlich vertreten, Der du versprochen, mein vorsprach zu seyn. Wenn mich die nacht mit ermüdung will dekken,

ken, Wollst du mich Jesu! ermuntern und wecken.

11. Jesu! hilf siegen, wenn alles verschwindet, Und ich mein nichts und verderben nur seh', Wenn kein vermögen zu bethen sich findet, Wenn ich muß seyn ein verschüchtertes reh: Ach, Herr! so wollst du im grunde der seelen Dich mit dem innersten seufzen vermählen.

12. Jesu! hilf siegen, und laß mir's gelingen, Daß ich das zeichen des sieges erlang'; So will ich ewig dir lob und dank singen, Jesu! mein Heiland! mit frohem gesang. Wie wird dein name da werden gepriesen, Wo du, o held! dich so mächtig erwiesen.

13. Jesu! hilf siegen, laß bald doch erschallen, Daß Zion rufet: es ist nun vollbracht! Babel, die stolze, ist endlich gefallen, Die da bishero so lang hat gekracht. Ach, Herr! komm, mache ein ende des krieges, Schmücke dein Zion mit palmen des sieges.

14. Jesu! hilf siegen, damit wir uns schicken, Würdig zur hochzeit des lammes zu geh'n, Kleide dein Zion mit goldenen stücken, Laß uns den untergang Babels einst seh'n: Doch wohlan, kracht es, so wird es bald liegen; Auf, Zion! rüste dich. Jesus hilft siegen.

665. M. Wer nur den lieb.

Ich will dich lieben, meine stärke! Ich will dich lieben, meine zier! Ich will dich lieben mit dem werke, Und immerwährender begier; Ich will dich lieben, schönstes licht! Bis mir, bis mir das herze bricht.

2. Ich

2. Ich will dich lieben, o mein leben! Als meinen allerbesten freund: Ich will dich lieben und erheben, So lange mich dein glanz bescheint. Ich will dich lieben, Gottes lamm! Als meinen werthen bräutigam.

3. Ach! daß ich dich so spät erkennet, Du hochgelobte schönheit du! Und dich nicht eher mein genennet, Du höchstes gut und wahre ruh! Es ist mir leid und bin betrübt, Daß ich dich nur so spät geliebt.

4. Ich lief verirrt und war verblendet, Ich suchte dich, und fand dich nicht; Ich hatte mich von dir gewendet, Und liebte das geschaffne licht, Nun aber ists durch dich gescheh'n, Daß ich dich glücklich hab' erseh'n.

5. Ich danke dir, du wahre sonne! Daß mir dein glanz hat licht gebracht: Ich danke dir, du himmelswonne! Daß du mich froh und frey gemacht: Ich danke dir, du süßer mund! Daß du die seele machst gesund.

6. Erhalte mich auf deinen stegen, Und laß mich nicht mehr irre gehn; Laß meinen fuß in deinen wegen Nicht straucheln oder stille stehn: Erleucht mir leib und seele ganz, Du starker hort und himmelsglanz!

7. Gib meinen augen süße thränen, Gib meinen herzen keusche brunst; Laß meine seele sich gewöhnen Zu üben in der liebe kunst: Laß meinen sinn, geist und verstand Beständig seyn zu dir gewandt.

8. Ich will dich lieben, meine freude! Ich will dich lieben, meinen Gott!

Gott! Ich will dich lieben in dem leide, Auch in der allergrößten noth: Ich will dich lieben, schönstes licht! Bis mir dereinst das herze bricht.

666. Mel. Wie wohl ist m.

O Vaterherz, o licht, o leben! O treuer hirt, Immanuel! Dir bin ich einmal übergeben, Dir, dir gehöret meine seel, Ich will mich nicht mehr selber führen, Der vater soll das kind regieren; So geh' nun mit mir aus und ein, Und leite mich nach allen tritten, Ich geh' (ach hör, o Herr! mein bitten,) Für mich nicht einen schritt allein.

2. Was kann dein schwaches kind vollbringen, Ich weis mir gar in keinem rath, Drum sey in groß und kleinen dingen Mir immer selber rath und that; Du willst dich meiner gar nicht schämen, Ich mag dich ja zu allem nehmen, Du willst mir selber alles seyn; So sollst du denn in allen sachen Den anfang und das ende machen, Dann stellt sich lauter segen ein.

3. Du gängleſt mich, ich kann nicht gleiten, Dein wort muß ewig feste stehn, Du sprichst: dein auge soll mich leiten, Dein angesicht soll vor mir gehn, Ja deine güt' und dein erbarmen Soll mich umfangen und umarmen: O! daß ich nun recht kindlich sey, Bey allem gläubig zu dir flehe, Und stets auf deinen wink nur sehe, So spür ich täglich neue treu.

4. O! daß ich auch im kleinsten merke Auf deine weisheit, güt und treu, Damit ich mich im

glauben stärke, Dich lieb', und lob', und ruhig sey, Und deine weisheit lasse walten, Stets ordnung, maaß und ziel zu halten, Sonst lauf ich vor, da lauf ich an. Drum mach' am besten mich gelassen, Nichts ohne dich mir anzumassen, Was du nur thust, ist wohl gethan.

5. Du weist allein die besten weyden, Auch das, was an mir schaden übt. Drum laß dein schäflein alles meiden, Was ihm nicht gute nahrung giebt. Ach! daß ich nicht mehr von dir irre, Noch durch zerstreuung mich verwirre, Auch nicht im allerbesten schein. Ach! halte meine seele feste, Hab acht auf mich, aufs allerbeste, Und halte der versuchung ein.

6. Du wollst ohn unterlaß mich treiben Zum wachen, ringen, fleh'n und schrey'n. Laß mir dein wort im herzen bleiben, Und in mir geist und leben seyn. Laß deinen zuruf stets erschallen, Mit furcht, und als vor dir, zu wallen, Laß mich stets eingekehret seyn. Vermehr' in mir dein inners leben, Dir unaufhörlich frucht zu geben, Und laß nichts lau- und träges ein.

7. O daß ich mir in nichts verweilte, Was mir hat zeit und kraft verzehrt. O! daß ich stets zum himmel eilte. Mein held! umgürte du dein schwert, Und brich durch alle hinderniſſe. Ja, laß nach deinem wort die füße Hinfort gewiſſe tritte thun, Laß mich in allen wort und werken Auf deines Geistes trieb nur merken, Und nie in eignem willen ruhn.

8. Ach!

8. Ach! mach einmal mich treu und stille, Daß ich dir immer folgen kann; Nur dein, nur dein vollkommner wille Sey hier mein schranken, lauf und bahn. Laß mich nichts mehr für mich verlangen, Ja, laß mir nichts am herzen hangen, Als deines großen namens ruhm, Der sey allein mein ziel auf erden, Ach! laß mirs nie verrücket werden, Denn ich bin ja dein eigenthum.

9. Laß mich in dir den Vater preisen, Wie er die liebe selber ist, Laß deinen Geist mir klärlich weisen, Wie du von ihm geschenkt mir bist. Ach! offenbare deine liebe, Und wirke doch die heißen triebe Der reinen gegenlieb in mir. Durchdringe dadurch herz und sinnen, Daß ich hinfort mein ganz beginnen In deiner lieb' und lob' nur spür.

10. Ich sehne mich nur dir zu leben, Der du mein Herr und bräut'gam bist; Was dir sich nicht will ganz ergeben, Und was nicht deines willens ist, Das strafe bald in dem gewissen, Laß blut und wasser auf mich fließen, Und tilge, was nicht lauter heißt. Laß nur dein lob zur lust mir werden, Und denn das heil der armen heerden, Nach einer reinen lieb und geist.

11. So lob' und lieb' ich in der stille, Und ruh' als kind in deinem schooß. Das schäflein trinkt aus deiner fülle: Die braut steht aller sorgen los; Sie sorget nur allein, in allen Dir, ihrem bräut'gam zu gefallen, Sie schmückt und hält sich dir bereit. Ach!

zeuch mich, zeuch mich weit von hinnen: Was du nicht bist, laß ganz zerrinnen, O reiner glanz der ewigkeit.

667. Mel. Jesus, meine zuv.

Seele! was ermüd'st du dich In den dingen dieser erden? Die doch bald verzehren sich, Und zu lauter nichtes werden? Suche Jesum und sein licht. Alles andre hilft dir nicht.

2. Sammle den zerstreuten sinn, Laß ihn sich zu Gott aufschwingen, Richt ihn stets zum himmel hin, Laß ihn in die gnad eindringen: Suche Jesum und sein licht, Alles ꝛc.

3. Du verlangst oft süße ruh, Dein betrübtes herz zu laben: Eil' zur lebensquell hinzu, Da kannst du sie reichlich haben; Suche Jesum und sein ꝛc.

4. Fliehe die unsel'ge pein, So das finstre reich gebiehret, Laß nur den dein labsal seyn, Der zur glaubensfreude führet: Suche Jesum und sein ꝛc.

5. Ach! es ist ja schlecht genug, Daß du sonst viel zeit verdorben Mit nichtswürdigem gesuch, Dabey du fast bist erstorben; Suche Jesum und sein ꝛc.

6. Geh einfältig stets einher, Laß dir nichts das ziel verrücken: Gott wird aus dem liebesmeer Dich, den kranken, wohl erquicken: Suche Jesum und sein ꝛc.

7. Weiß't du nicht, daß diese welt Ein ganz ander wesen heget, Als dem höchsten wohlgefällt, Und dein ursprung dir vorleget? Suche Jesum und ꝛc.

8. Du bist ein geschöpf von Gott, Und aus seinem Geist gebohren, Darum

Darum liege nicht im koth, Bist du mich zum reich erkohren? Suche Jesum und sein ꝛc.

9. Schwinge dich fein oft im geist Ueber alle himmelshöhen: Laß, was dich zur erden reißt, Weit von dir entfernet stehen; Suche Jesum und sein ꝛc.

10. Nahe dich dem lautern strom, Der vom thron des lammes fließet, Und auf die, so keusch und fromm, Sich in reinem maaß ergießet; Suche Jesum ꝛc.

11. Laß dir seine majestät Immerdar vor augen schweben; Laß mit brünstigem gebeth Sich dein herz zu ihm erheben; Suche Jesum ꝛc.

12. Sey im übrigen ganz still, Du wirst schon zum ziel gelangen; Glaube, daß sein liebeswill Stillen werde dein verlangen: Drum such Jesum und sein licht; Alles andre hilft dir nicht.

668. Mel. Wer nur den lieb.

Mein Gott! weil ich in meinem leben Dich stets vor augen haben soll, So wollst du mir das herze geben, Das deiner furcht und liebe voll, Denn beydes muß beysammen geh'n, Soll unser Christenthum besteh'n.

2. Laß deine furcht bey thun und denken Den anfang aller weisheit seyn; Und mich auf solche wege lenken, Die alles irrthums mich befreyn, Denn wer dich fürchtet in der that, Der meidet auch der thorheit pfad.

3. Der geist, den du mir hast gegeben, Ist ja ein geist der furcht des Herrn, Laß mich nach seinem triebe leben, Daß ich dich herzlich

fürchten lern', Doch muß die furcht auch kindlich seyn, Soll er in mir das Abba schrey'n.

4. Gib, daß ich stets zu herzen nehme, Daß du allgegenwärtig bist, Und das zu thun mich hüt und schäme, Was, Herr, vor dir ein gräuel ist, Ja, deine furcht bewahre mich Vor allen sünden wider dich.

5. Laß mich vor deinem zorne beben, Und wirke wahre buß in mir, Laß immerdar in furcht mich leben, Daß ich die gnade nicht verlier, Die meiner in der missethat Mit langmuth oft verschonet hat.

6. Erhalt in mir ein gut gewissen, Das weder tod noch teufel scheut, Und wehre denen hindernissen, Und meines fleisches blödigkeit, Daß keine menschenfurcht mich schreckt, Und ein verzagtes herz entdeckt.

7. Hilf, daß ich immer also wandle, Daß deine furcht mein leitstern sey, Und niemals im verborgnen handle, In bloßem schein und heucheley. Du siehest in das herz hinein, Nichts kann vor dir verborgen seyn.

8. Doch laß mich keine trübsal scheuen. Durch kreuz und widerwärtigkeit Muß wahre gottesfurcht gedeihen, Die krönet uns zu rechter zeit. Drum gib mir einen tapfern sinn, Wenn ich in furcht und hoffnung bin.

9. Ach! gib mir stets durch furcht und zittern Zu schaffen meine seligkeit, Laß mich nicht deinen geist erbittern, Durch eigensinn und sicherheit, Und stelle mir die

die hölle für, Daß ich den himmel nicht verlier.

10. In deiner furcht laß mich auch sterben, So fürcht ich weder tod, noch grab. Da werd ich die verheißung erben, Die mir dein wort aus gnaden gab: Die Gottesfurcht bringt segen ein, Ihr lohn wird eine krone seyn.

Benj. Schmolk.

Aus Matth. 22, 34-46.

669. M. Jesu, meine freude.

Brunnquell aller liebe! Gib, daß ich mich übe, Dir beliebt zu seyn; Du bist selbst die liebe, Und geußt diesem triebe Deine regung ein. Ja du willt Der liebe bild Fest in unsre herzen prägen, Nur um deinentwegen.

2. Dein gesetze saget Jedem, der da fraget, Was das größte sey? Denn hier steht geschrieben, Daß man Gott soll lieben Ohne heucheley. Dieß geboth Thut allen noth: Wer sich rühmet, Gott zu kennen, Muß in liebe brennen.

3. Ach! so laß mein herze Deine liebeskerze Itzt und immer seyn. Bau in meiner seele Deine liebeshöle, Schleuß dich in mich ein. Höchstes gut! Laß sinn und muth Dir sich ganz zu eigen geben, In der liebe leben.

4. Wenn ich mich so übe, Steht des nächsten liebe Auch zunächst dabey; Diese beyde flammen Brennen stets beysammen, Gott und menschen treu. Gib, daß ich Ihn gleich als mich, Ohne list und falschheit liebe, Und niemals betrübe.

5. Doch weil durchs gesetze Man die gnadenschätze Nicht ererben

kann; Weil auch deinen willen Niemand kann erfüllen, Ob er viel gethan: So verleih' Mir kraft dabey, Daß mein glaube das erwählet, Was der liebe fehlet.

6. Glaub und liebe müssen Stets einander küssen, Weil sie schwestern seyn. Gib, daß ich in beyde Meine seele kleide, Ohne falschen schein. Baum und frucht Ist deine zucht: Drum laß mich im glauben bleiben, In der liebe gläuben.

7. Daß doch alle Christen Dein geheimniß wüsten, Davids Herr und sohn! Wer sich dein will nennen, Muß dich auch erkennen, Wahrer gnadenthron! Halte mir Dein wort stets für, Das wird von dir alles zeugen. Wenn die welt will schweigen.

8. Kann ich auf der erden Nicht vollkommen werden, Wo nur stückwerk ist; So wird jenes leben Zu erkennen geben, Was du heißt und bist. Glaub' ich hier, So werd' ich dir, Wann der glaube wird zum schauen, Ewiglich vertrauen.

Benj. Schmolk.

670. M. Zion klagt mit a.

Wohl dem, der den Herren scheuet, Und sich fürcht't vor seinem Gott. Selig, der sich herzlich freuet, Zu erfüllen sein gebot. Wer den Höchsten liebt und ehrt, Wird erfahren, wie sich mehrt, Alles, was in seinem leben Ihm vom himmel ist gegeben.

2. Seine kinder werden stehen Wie die rosen in der blüt; Sein geschlecht wird einher gehen Voller gnad und Gottes güt. Und was

diesen

diesen leib erhält Wird der Herrscher aller welt Reichlich und mit vollen händen, Ihnen in die häuser senden.

3. Das gerechte thun der frommen Steht gewiß und wanket nicht, Sollt' auch gleich ein wetter kommen; Bleibt doch Gott der Herr, ihr licht, Tröstet, stärket, schützt und macht, Daß nach ausgestandner nacht, Und nach hochbetrübtem weinen, Freud und sonne wieder scheinen.

4. Gottes gnad', huld und erbarmen Bleibt den frommen Christen fest. Wohl dem, der die noth der armen Ihm zu herzen gehen läßt, Und mit liebe gutes thut, Dem wird Gott, das höchste gut, Gnädiglich in seinen armen, Als ein liebster vater, warmen.

5. Wann die schwarzen wolken blitzen Von dem donner in der luft, Wird er ohne sorgen sitzen, Wie ein vöglein in der kluft: Er wird bleiben ewiglich, Auch wird sein gedächtniß sich Hie und da auf allen seiten Wie die edlen zweig' ausbreiten.

6. Wann das unglück will ankommen, Das die rohen sünder plagt, Bleibt der muth ihm unbenommen, Und das herze unverzagt: Unverzagt ohn angst und pein Bleibt das herze, das sich fein Seinem Gott und Herrn ergiebet, Und die, so verlassen, liebet.

7. Wer betrübte gern erfreuet, Wird vom Höchsten wohl ergätzt; Was die milde hand ausstreuet, Wird vom himmel hoch ersetzt: Wer viel giebt, erlanget viel: Was sein herze

wünscht und will, Das wird Gott mit gutem willen Schon zu rechter zeit erfüllen.

8. Aber seines feindes freude Wird er untergehen sehn, Er, der feind, vor großem neide Wird zerbeißen seine zähn: Er wird knirschen, und mit grimm Solches glück misgönnen ihm, Und doch damit Gott nicht wehren, Sondern sich nur selbst verzehren.

671. M. Liebster Jesu, w.

Weg mit dir, du eitle welt! Weg mit allen deinen schätzen! Das, was meiner seel gefällt, Und sie einig kann ergätzen, Ist nur Jesus, der kann geben Wahren trost im tod und leben.

2. Weg, o welt! mit deiner ehr, Darnach du pflegst so zu ringen, Und weist sonsten von nichts mehr; Als von hoher würd' zu singen. Wer nach weltehr trägt verlangen, Der wird einen schatten fangen.

3. Weltehr ist gleich einem traum, Welcher mit dem schlaf aufhöret: Weltehr ist ein wasserschaum, So von wellen ist zerstöret. Wer wollt über das sich freuen, Was so bald sich kann zerstreuen?

4. Gute nacht, o eitelkeit, Welche blinde herzen lieben. Gute nacht, o schnöde freud, Worauf ewig folgt betrüben. Auf das eitle freudenleben Wird unendlich weh gegeben.

5. Ey, darum, o liebe seel! Laß der welt die eitlen sachen! Jesum dir zum schatz erwähl, Der dich ewig reich kann machen. Außer Jesu kann auf erden Edler nichts gefunden werden.

6. Wann ich dich, o starker

starker held! Nur behalt in meinem leide, Acht ichs nicht, wenn gleich zerfällt Dieses große weltgebäude. Laß nur alles auf mich stürmen, Jesus wird mich doch beschirmen.

7. Ob schon leib und seel verschmacht, Kann ich doch durchaus nicht sterben, Weil durch seine todesmacht Er mich krönt zum himmelserben. Ach! so nimm mich in den himmel, Jesu! aus dem weltgetümmel.

672. Mel. Straf mich nicht. Es. 41, 1. 2.

Gott, ich fürchte mich gar nicht, Wenn gleich alles stürmet. Weil dein mund mir trost zuspricht, Bin ich wohl beschirmet. Du bist mein, Ich bin dein, Laß die welt verbrennen, Uns kann niemand trennen.

2. Eh ich noch gebildet war, Hast du mich erwählet, Von verdammniß und gefahr Frey und los gezählet. Ich bin dein, Du bist mein, Mir, als deinem kinde, Schaden keine sünde.

3. Riefest du, mein Vater! mich Nicht bey meinem namen, Als sie bald mit mir vor dich Bey der taufe kamen? Du bist mein, Ich bin dein, War'n die losungsworte, An demselben orte.

4. So du durch das wasser geh'st, Soll dich's nicht ersäufen: Und wenn du im feuer steh'st, Soll dich's nicht ergreifen; Ich bin dein, Du bist mein! Laß die flammen wüten, Ich will dich behüten.

5. Denn ich bin der große Gott, Der die welt regieret, Und niemals

mals mit schimpf und spott Seine macht verlieret. Du bist mein, Ich bin dein. Dieß hast du versprochen, Und auch nie gebrochen.

6. O der großen vatertreu! Die du mir erzeiget: Und die sich noch täglich neu Zu mir armen neiget. Ich bin dein, Du bist mein, Weil ich werde leben, Will ich sie erheben.

7. Reiß auch künftig allemal Mich aus meinen nöthen, Weñ mich leibs- und seelenquaal Möchte wollen tödten. Du bist mein, Ich bin dein, Ich will dich fest fassen, Du kannst mich nicht lassen.

8. Führe mich, als wie ein kind, Das gar leicht kann gleiten, Und errette mich geschwind Von den eitelkeiten. Ich bin dein, Du bist mein, Es ist nichts auf erden, Das mir lieb kann werden.

9. Nur den himmel wünsch' ich mir, Dahin geht mein wandel. Sterben, und stets seyn bey dir, Ist ein guter handel. Du bist mein, Ich bin dein, Laß die welt verbrennen, Uns soll niemand trennen.

673. Mel. Straf mich nicht.

Macht der mensch ihm in der welt Nicht viel tausend sorgen, Wenn ihm was beschwerlich fällt, Abends und am morgen? Niemand denkt: Was mich kränkt, Sind nur erdensachen; Gott wird es wohl machen.

2. Aber, ach! es irr't das herz In dergleichen fällen, Was sein absehn erdenwärts Nur weis anzustellen. Fromme seel, Dich nicht quäl, Sollt gleich alles krachen: Gott wird es wohl machen.

3. Reget sich ein ungelück

gelück, Das dich ziemlich drücket, Nun, so wirf bald einen blick Auf den, der es schicket. Sprich: wohlan, Komm heran, Ich will deiner lachen: Denn Gott wird's wohl machen.

4. Ja, wenn auch des kreuzes joch Immer auf dir läge, So befiehl dem Herren doch Alle deine wege. Glaube frey, Daß er sey Kräftig in den schwachen, Und es wohl wird machen.

5. Nimm nur alles willig an Von des Höchsten händen: Der die trübsal schicken kann, Kann sie auch wohl wenden. Was willst du Ohne ruh, Sorgsam seyn und wachen? Gott wird es wohl machen.

6. Ach, mein Gott! gib, daß ich dieß Lebenslang bedenke, Und mich in bekümmerniß Nicht zu heftig kränke. Hilf, daß ich Nur auf dich Seh' in allen sachen: Denn du wirsts wohl machen. P. Pfeffer.

674. Mel. Wer nur den lieb.

Verzage nicht, betrübtes herze, Ob dich gleich noth und unglück drückt: Denn du wirst mitten in dem schmerze, Von Gottes händen seyn erquickt; Wie er auf uns legt kreuz und last, So giebet er auch ruh und rast.

2. Wirst du von denen ganz verlassen, Auf die dein hoffnung war gestellt; So mußt du diesen trost dir fassen: Es geht nicht anders in der welt; Das ist gemeiniglich der lohn, Genug, wenn Gott nur deine kron.

3. Hat er dich bis hieher ernähret, So wird ers auch noch ferner thun.

thun. Wenn er dir brod und kleid gewähret, So kannst du schon vergnüget ruh'n. Demselben hat's auch nie gefehlt, Der ihn zum vater hat erwählt.

4. Mußt du dich krankheit lassen plagen: Leid'st du an allen gliedern pein; Und weist du nichts von guten tagen, So lasse dieß dein labsal seyn, Daß Christus selber tag und nacht Mit angst und leiden zugebracht.

5. Du wirst deswegen nicht verderben, Denn Gott weis deinen jammer wohl, Und einsten desto lieber sterben, Wenn seel und leib sich scheiden soll; Sodann bedeckt ein frischer sand Dein'n leib und deinen unglücksstand.

6. Wills etwa dir an mitteln fehlen, Bricht überall der mangel ein, Darfst du dich auch darum nicht quälen: Gott selbst wird dein verpfleger seyn. Er, als der Herr der ganzen welt, Besitzt ja alles gut und geld.

7. Es brächte dir vielleicht nur schaden, Wenn er dir gäbe großes gut; Was sollt er dich damit beladen? Drum laß dir lieb seyn, was er thut, Sprich: Gott, hier gilt mich alles gleich, Gib mir nur dort das himmelreich.

8. Ja, alles, was dir widerfähret, Das leide gern und mit geduld, Weil dieß dein Gott von dir begehret. Versichre dich, daß seine huld Und vaterliebe größer ist, Als aller feinde haß und list.

9. Wird er mit einer hand dich schlagen, So wird die andre mühsam seyn, Bewährte pflaster zuzu-

zuzutragen, Und dir vermindern deine pein; Denn Gott giebt nach der schweren last Uns wieder friede, ruh und rast. P. Pfeffer.

675. In eigener Melodey.

Traurige seele, was quälest du dich? Gott, dein getreuster freund, wird dich nicht lassen. Fühlst du im herzen gleich schmerzliche stich, Er wird dich dennoch mit liebe umfassen. Ist er doch allezeit bey dir im leiden: Kann doch von seiner lieb nichtes dich scheiden. Halt du nur still, Wie es sein will, So giebt er endlich nach leiden viel freuden. Halt du nur still, Wie es sein will, So giebt er endlich nach leiden viel freuden.

2. Fehlt dir's an nahrung und täglichem brodt, Mußt du mit klagen und zagen dich plagen; Bethe und arbeit', und traue dann Gott, Er wird dir nichtes, was nützlich, versagen; Doch sey zufrieden, wie er es dir giebet, Laß dir's gefallen, wie es ihm beliebet, So wird zuletzt Dein herz ergätzt, Wanns erst durch thränen und sehnen geübet. So wird zuletzt Dein ꝛc.

3. Gottes verborgene güte ist dieß, Daß er die seinen läßt weinen und klagen; Doch bleibt den seinen dieß trostwort gewiß: Alles muß ihnen zum besten ausschlagen. Seine geliebte sind herzlich betrübte, Durch noth und elend und jammer gesiebte; Doch seine macht Nimmt auch in acht Alle, durchs ängstliche leiden geübte. Doch seine macht ꝛc.

4. Schaue du deinen Erlöser nur an: Siehe, was hat er für schmerzen

zen erlitten? Da du nun, leider! nur böses gethan, Und öfters wider den Höchsten gestritten. Wie, willt du denn hie in fröhlichkeit stehen? Ach nein! du mußt seinem kreuze nachgehen, Und tragen fort, Was dir dein hort Zu deinem seelenheil hat ausersehen. Und tragen ꝛc.

5. Weil du Gott lieb bist, so muß es so seyn; Ohne anfechtung mußt du nicht verbleiben: Darum ergib dich nur willig darein, Und laß die trübsal dich himmel antreiben, Anfechtung lehret aufs lebenswort merken: Still seyn und hoffen, die können dich stärken. Schweig', leid' und trag' Trübsal und plag, Und bleib' geduldig in worten und werken. Schweig', leid' ꝛc.

6. Drückt dich denn sorge, viel jammer und noth, Wende dich behend zu Gottes erbarmen. Schreckt dich die sünde und teufel und tod, Seufze: ach Vater! errette mich armen, Stille die sorgen und tilge die sünden? Wehre dem teufel, und laß mich empfinden, Daß du, mein Gott! Auch von dem tod Durch deine allmachtshand könnest entbinden. Daß du, mein Gott! Auch ꝛc.

7. So wird Gott endlich nach weinen noch wein, Und nach viel ächzen viel jauchzen dir geben, Dieser zeit leiden und trübsal und pein Reicht doch bey weitem nicht ans freudenleben. Gott hat den seinen ihr antheil beschieden. Droben die freuden, das leiden hienieden. Gib dich nur drein: Es muß so seyn: Traurige seele! ach, sey doch zufrieden.

Gib

Gib dich nur drein: Es muß so seyn: Traurige seele! ach ꝛc. A. H.

676. In eigener Melodey.

Stilles lamm und friedefürst! Meine seele nach dir dürst't. Ach! wann wird, O mein hirt! Doch mein herz mit lammesart von dir umgürt't.

2. Gib, daß ich in lieb und treu, Als ein lamm gehorsam sey, Daß mein sinn Lieb' gewinn, Sich zum opfer ganz und gar zu geben hin.

3. Schenke mir den sanften geist, Der nur lindigkeit beweist, Der in mir Sey die zier, Und der schmuck, der köstlich ist und werth vor dir.

4. Gib, daß ich mit tapferkeit Dich zu lieben sey bereit; Wann mich pein Nimmet ein, Daß ich mög' ein lamm und löwe vor dir seyn.

5. Halte mich dir unbefleckt, Und beständig aufgeweckt, Nachzufleh'n, Nachzuseh'n, Und wo du hingehst, getrost dir nachzugeh'n.

6. Lamm! das überwunden hat, Gib mir armen lamm die gnad, Daß ich hier, Für und für, Durch dein blut gestärket, streit' und steg' in dir.

7. Führe mich, wann ich einmal Wandern muß im finstern thal, Und im tod, O mein Gott! O! so stärk und schütze du mich in der noth.

8. Wann du wirst auf Zion steh'n, Müsse man dich um mich seh'n, Ohne pein, Weiß und rein, Da sollt du, mein lamm, mein licht und tempel seyn.

Im Hausstande.

677. M. Komm Gott schöpf.

Wo Gott zum haus nicht giebt sein

gunst, Arbeitet jedermann umsonst, Wo Gott die stadt nicht selbst bewacht, So ist umsonst der wächter wach.

2. Vergebens, daß ihr früh aufsteht, Darzu mit sorgen schlafen geht, Und ess't euer brodt mit ungemach, Denn wem's Gott gönnt, giebt er's im schlaf.

3. Nun sind sein' erben unser kind, Die uns von ihm gegeben sind, Gleich wie die pfeil ins starken hand, So ist die jugend Gott bekannt.

4. Es soll und muß dem gescheh'n wohl, Der dieser hat sein'n köcher voll. Sie werden nicht zu schand und spott, Vor ihren feind bewahrt sie Gott.

5. Ehr sey dem Vater und dem Sohn, Sammt Heil'gen Geist in einem thron, Welch's ihm auch also sey bereit, Von nun an bis in ewigkeit.

Lob-Lied.

678. In eigener Melodey.

Lobe den Herren, o meine seele! Ich will ihn loben bis in tod. Weil ich noch stunden auf erden zähle, Will ich lobsingen meinem Gott. Der leib und seel gegeben hat, Werde gepriesen früh und spat. Hallelujah, Hallelujah.

2. Fürsten sind menschen, vom weibe gebohren, Und kehren um zu ihrem staub; Ihre anschläge sind auch verlohren, Wenn nun das grab nimmt seinen raub. Weil denn kein mensch uns helfen kann, Rufe man Gott um hülfe an. Hallelujah, Hallelujah.

3. Selig, ja selig, ist der zu nennen, Deß hülfe der Gott Jacob ist: Welcher

Welcher vom glauben
sich nichts läßt trennen,
Und hofft getrost auf
Jesum Christ. Wer die-
sen Herrn zum beystand
hat, Findet am besten
rath und that. Halle-
lujah, Hallelujah.

4. Dieser hat himmel,
meer und die erden, Und
was darinnen ist ge-
macht. Alles muß
pünctlich erfüllet wer-
den, Was er uns einmal
zugedacht. Er ist's, der
herrscher aller welt,
Welcher uns ewig glau-
ben hält. Hallelujah,
Hallelujah.

5. Zeigen sich welche,
die unrecht leiden; Er
ist's, der ihnen recht ver-
schafft. Hungrigen will
er zu speis' bescheiden,
Was ihnen dient zur le-
benskraft. Die hart ge-
bundnen, macht er frey:
Seine gnad ist mancher-
ley. Hallelujah, Halle-
lujah.

6. Sehende augen
giebt er den blinden; Er-
hebt, die tief gebeuget
geh'n. Wo er kann ei-
nige fromme finden,
Die läßt er seine liebe
seh'n. Sein' aufsicht ist
des fremden trutz,
Wittwen und waisen
hält er schutz. Hallelu-
jah, Hallelujah.

7. Aber der Gottes-
vergessenen tritte Kehrt
er mit starker hand zu-
rück; Daß sie nur ma-
chen verkehrte schritte,
Und fallen selbst in ih-
ren strick. Der Herr ist
König ewiglich, Zion
dein Gott sorgt stets für
dich. Hallelujah, Hal-
lelujah.

8. Rühmet, ihr men-
schen, den hohen na-
men Deß, der so große
wunder thut. Alles,
was odem hat, rufe a-
men, Und bringe lob
mit frohem muth. Ihr
kinder Gottes lobt und

preist Den Vater Sohn und Heil'gen Geist. Hallelujah, Hallelujah.

Sterbe-Lieder.

678. Mel. Herzlich thut m.

Bedenk, o mensch! das ende, Bedenke deinen tod, Der tod kömmt oft behende; Der heute frisch und roth: Kann morgen und geschwinder Hinweg gestorben seyn. Drum bilde dir, o sünder! Ein täglich sterben ein.

2. Bedenk, o mensch! das ende, Bedenke das gericht. Es müssen alle stände Vor Jesu angesicht; Kein mensch ist ausgenommen, Hier muß ein jeder dran, Und wird den lohn bekommen, Nachdem er hat gethan.

3. Bedenk, o mensch! das ende, Der höllen angst und leid, Daß dich nicht satan blende Mit seiner eitelkeit. Hier ist ein kurzes freuen, Dort aber ewiglich Ein kläglichs schmerzenschreyen. Ach, sünder! hüte dich.

4. Bedenk, o mensch! das ende, Bedenke doch die zeit, Auf daß dich nichts abwende, Von jener herrlichkeit, Damit vor Gottes throne Die seele wird gepflegt. Dort ist die lebenskrone Den frommen beygelegt.

5. Herr! lehre mich bedenken Der zeiten letzte zeit, Daß sich nach dir zu lenken Mein herze sey bereit Laß mich den tod betrachten, Und deinen richterstuhl: Laß mich auch nicht schlecht achten Der höllen feuerpful.

6. Hilf Gott! daß ich bey zeiten Auf meinen letzten tag Durch buße mich bereiten Und täglich sterben mag. Im tod

tod und vor gerichte
Steh mir, o Jesu! bey,
Daß ich im himmels-
lichte Zu wohnen wür-
dig sey.

680. M. Was frag ich nach.

O Jesu! meine lust, O
leben meiner seelen!
Wenn rufst du mich
herfür Aus dieser trau-
erhölen? Wenn werd'
ich einst befrey't Dich,
liebster Jesu! seh'n, Und
zu dir in dein reich Mit
freudensprüngen geh'n?

2. O du mein aufent-
halt! O leben, meine
wonne! Mein einziger
gewinn Und rechte
freudensonne! Mein
herz und ganzer geist
Schreyt stets, o Gott!
zu dir, Wenn werd ich
schauen dich, O Jesu!
meine zier.

3. Ich denk' an jene
zeit, Da ich zu deinen
freuden, O Jesu! werd'
eingehn, Nach lang ge-
währtem leiden. Wie
große freud und lust
Wird dann bey mir ent-
steh'n, Wenn ich in dei-
nem licht Dich ewig
werde seh'n.

4. Alsdann so wirst
du mich Zu deiner rech-
ten stellen, Und mir, als
deinem kind, Ein gnä-
dig urtheil fällen; Mich
bringen zu der lust, Wo
deine herrlichkeit Ich
werde schauen an In al-
le ewigkeit.

5. Ach! daß ich heute
doch Von hinnen sollte
scheiden, Und daß ich kä-
me bald Zu jenen him-
melsfreuden. Ach! daß
ich heute noch Die welt
verlassen müßt, Und kä-
me in das schloß, Da
nichts als freude ist.

6. O du mein liebster
schatz! Wenn wirst du
mich einführen Zu sol-
cher herrlichkeit, Und
mit der wonne zieren,
Die du mir hast bereit't?
Wenn küß ich deine

brust In jenen freudensaal, O Jesu! meine lust.

681. Mel. Wer nur den lieb.

Gott lob! es geht nunmehr zum ende, Der meiste schrecken ist vollnbracht. Mein Jesus reicht mir schon die hände, Mein Jesus, der mich frey gemacht; Drum laß mich gehn, ich reise fort. Mein Jesus ist mein letztes wort.

2. Was fragt ihr viel nach meinem glauben? Ich glaube, daß mich Jesus liebt. Kein tod soll mir die freude rauben, Weil Jesus trost und leben giebt. Ich fahre wohl, und weis den ort, Denn Jesus ist mein letztes wort.

3. Die hoffnung hat mich nicht betrogen: Ich bin auf Jesu tod getauft, Da hab ich Jesum angezogen. Da hat er mich mit blut erkauft. Drum bleibt er doch mein heil und hort, Sein name bleibt mein letztes wort.

4. Will gleich die sünd mein herze kränken, Weil ich nicht ohne fehl gelebt, Ich will an meinen Jesum denken, Der sie in seinem grab begräbt, So komm ich in die lebenspfort, Und Jesus bleibt mein letztes wort.

5. Mein Jesus hat den tod bezwungen, Als er am kreuze selbst verschied, Da ward mein tod zugleich verschlungen. Er ist mein haupt, ich bin sein glied. Was Jesus hat, das hab ich dort; Drum sey er auch mein letztes wort.

6. Gedenk nur nicht an eitle sachen, Der höchste sorget für die welt, Befehlets ihm, er wirds wohl machen, Daß licht und recht den glanz

glanz behält. Gott wendet jammer, angst und mord Durch Jesum, als mein letztes wort.

7. Nun freuet euch, es geht zum ende, Mein Jesus bleibt mein letzter ruhm. Wie frölich klopf ich in die hände: Mein Jesus kömmt, mein eigenthum! Ach Jesu! Jesu! sey mein wort; So schweig ich still, und fahre fort.

682. M. Wo soll ich fliehen.

Ade, du süße welt, Ich schwing ins himmelszelt Die flügel meiner sinnen, Und suche zu gewinnen, Was ewiglich bestehet, Wenn dieses rund vergehet.

2. Fahr hin mit deinem gut, Das eine kleine fluth So balde kann verheeren, Und eine glut verzehren: Fahr hin mit deinen schätzen, Die nimmer recht ergätzen.

3. Fahr hin mit deiner lust, Sie ist nur koth und wust, Und deine frölichkeiten Vergehen mit den zeiten: Was frag ich nach den freuden, Auf die nur folget leiden.

4. Fahr hin mit deiner pracht, Von würmern ist gemacht Der sammet und die seiden, Die deinen leib bekleiden; Was mag genennet werden, Ist lauter koth auf erden.

5. Fahr hin mit deiner ehr, Was ist die hoheit mehr, Als kummer im gewinnen, Und herzleid im zerrinnen? Was frag ich nach den ehren, Die nur das herz beschweren.

6. Fahr hin mit deiner gunst, Falsch lieben ist die kunst, Dadurch der wird betrogen, Dem du dich zeigst gewogen. Was frag ich

nach dem lieben, Das endlich muß betrüben.

7. Im himmel ist der freund, Der mich recht herzlich meynt, Der mir sein herze giebet, Und mich so brünstig liebet, Daß er mich süß erquicket, Wenn angst und trübsal drücket.

8. Des himmels herrlichkeit Ist mir schon zubereit't, Mein name steht geschrieben Bey denen, die Gott lieben; Mein ruhm kann nicht vergehen, So lang Gott wird bestehen.

9. O Zions goldne pracht! Wie hoch bist du geacht't, Von perlen sind die pforten, Das gold hat aller orten Die gassen ausgeschmücket, Wenn werd ich hingerücket.

10. O süße himmelslust! Wohl dem, dem du bewußt, Wenn wir ein tröpflein haben, So kann er uns hier laben, Wie wird mit großen freuden Der volle strom uns weyden.

11. O theures himmelsgut! Du machest rechten muth: Was werden wir für gaben Bey dir, Herr Jesu! haben? Mit was für reichen schätzen Wirst du uns dort ergätzen.

12. Fahr welt, fahr immerhin, Gen himmel steht mein sinn, Das ird'sche ich verfluche, Das himmlisch ich nur suche. Ade, du weltgetümmel, Ich wähle mir den himmel.

Bey Einsegnung der Kinder.

683. Mel. Wer weis, wie n.

Bedenkt doch einst, ihr lieben alten, Die ihr den namen Christi tragt, Wie wenig wird der bund gehalten, Den ihr so theuer zugesagt; Wie wenig schmäcken Jesu

Jesu blut, Und ihrer taufe großes gut.

2. Die meisten herzen sind erstorben, Und so ist ohne glaubenskraft Die ganze lebenszeit verdorben, Bald dieß, bald das, bald nichts geschafft. Ja wo noch große schuld gebricht, Ist eignes frommseyn aufgericht.

3. O! kommt doch endlich zum besinnen, Und zur erkenntniß eurer schuld. Durchforschet euch von aus und innen: Bewundert eures Herrn geduld, Die euch bis diese stunde trug; Und sprecht einmal; es ist genug.

4. O volk! wer ohren hat zu hören, Der höre, denn die zeit ist da. Gott ruft, die sünder zu bekehren, Von Sinai, von Golgatha, Mit donnern, und im süßen ton: Erwach't und eilt zum gnadenthron.

5. O! daß es durch die seele schallte, O! möchten's spieß' und nägel seyn; Herr! schlage, daß das herz zerspalte, Ach! dringe mit gewalt hinein. Bis keine seele übrig bleibt, Die sich nicht Jesu ganz verschreibt.

6. Ja, amen, ja wahrhaftig amen, Das will der Herr, so soll es seyn. So lesen wir's in seinem namen. Nicht eins soll in den tod hinein. Und welche seele doch verdirbt, Stirbt darum, weil sie gerne stirbt.
Hos. 33, 11.

7. O Jesu! höre unser flehen. Errette uns und jedermann. Gib, daß wir unser elend sehen, Denn du siehst uns mit thränen an. Treib alle, bis ein jeder weis: Ich bin des lammes; Ihm sey preis.

684. M. Ringe recht, wenn.

Abba! lieber Vater! höre, Was dein kind von dir begehrt; Deines wortes süße lehre Mach mir, als dein wort bewährt.
Röm. 8, 15. Ps. 119, 38.

2. Bundes-Gott! den bund der treue, Den du in der tauf errichtet, Den erhalte, den erneue, Deine gnade weiche nicht.
Es. 54, 10. 1 Pet. 3, 21.

3. Christi sinn, wort und exempel, Drücke du mir selbst tief ein. O! laß mein herz einen tempel Deines Heilgen Geistes seyn.
Phil. 2, 6. 1 Cor. 3, 6.

4. Davids sohn! erbarm dich meiner! Hilf mir aus der sündennoth: Ich bin von den sündern einer, Die du hast versöhnt mit Gott.
1 Joh. 2, 2. Col. 1, 20.

5. Eckstein! auf dich will ich bauen Meine ganze seligkeit, Und allein der gnade trauen, In der noth, beym kampf und streit.
1 Petr. 1, 13. Es. 28, 16.

6. Führer! führe mich die wege, Die gerad' nach Zion geh'n, Laß mich, da ich oftmals träge, Doch ja niemals stille steh'n.
Es. 48, 17. 1 Cor. 9, 24.

7. Goel, du mein blutsverwandter! Dein erbarmend bruderherz, Werde mir verklärt, bekannter, Bey so manchem seelenschmerz.
Hiob 19, 25. Joh. 15, 14.

8. Heiland! deine sünderliebe, Drang dich in die kreuzesnoth, Dieser liebe starke triebe Waren stärker als der tod.
1 Joh. 4, 10. Hohel. 8, 7.

9. Jesus Christus, gestern, heute, Und derselb'

selb' in ewigkeit, Bleibt mein grund des heils der freude Und der ganzen seligkeit.

Ebr. 13, 8. 1 Cor. 3, 11.

10. König! dir schwör ich aufs neue, Dein zu seyn mit seel und leib, Schenk mir kraft zur wahren treue, Daß ich dir ergeben bleib.

Joh. 18, 37. Esa. 44, 5.

11. Lämmlein Gottes! deine wunden, Deiner hände nägelmaal, Dienen in versuchungsstunden, Zum beweis der gnadenwahl.

Esa. 49, 16. Joh. 1, 29.

12. Meister! laß mich als dein jünger Folgsam, und gelehrig seyn, Schreibe durch des Geistes finger Dein gesetz ins herz hinein.

Joh. 13, 15. Ebr. 10, 8.

13. Noah seine arche schützte Vor gefahr in jener fluth, Mir kommt, wenn gleich alles blitzte, Jesu seitenhöl zu gut.

Hohel. 2, 14. 1 Petr. 3, 20.

14. Opferlämmlein! blut und leben Gabst du willigst für mich hin: Alles bleibe dir ergeben, Was ich habe, was ich bin.

2 Cor. 5, 15. 1 Petr. 2, 24.

15. Pfleger derer heil'gen Güter! Die bey Gott im himmel sind, Sey mein vormund, hirt und hüter, Gib acht auf dein armes kind.

Ebr. 8, 2. Jerem. 18, 19.

16. Quelle alles wahren lebens! Mich verlangt, mich dürst nach dir. Mir sprichst du das nicht vergebens: Wem da dürstet, komm zu mir.

Jer. 2, 13. Joh. 6, 37.

17. Richter! wenn du wirst erscheinen Im gericht, an jenem tag, Hilf,

Hilf, daß ich auch mit den deinen Freudig vor dir stehen mag.
Matth. 25, 31. 1 Joh. 2, 28.

18. Sonne! unter deinen flügeln Find ich hier schon süßes heil. Ey, was wird auf Zions hügeln Der erlös'ten schaar zu theil?
Mal. 4, 2. Esa. 35, 10.

19. Thron der gnaden! den der Vater Zur versöhnung aufgestellt, Bleibe mir stets mein berather, Wenn mich sündennoth anfällt.
Röm. 3, 25. Ebr. 4, 15. 16.

20. Ueberwinder! aus erbarmen, Gib mir überwindungs-kraft, Laß bey allem streit mich armen Ueben gute ritterschaft.
Apoc. 5, 5. 2 Cor. 10, 4.

21. Vater derer ewigkeiten! Bilde mich nach deinem bild, Und bereite mich bey zeiten, So, wie du mich haben willt.
Esa. 9, 6. Ezech. 36, 27. 28.

22. Weinstock! senke mich als reben, Immer tiefer in dich ein, Laß mich in dir wurzeln, leben, Grünen und recht fruchtbar seyn.
Joh. 15, 1. Col. 2, 6.

23. Zions könig! herrsche, siege, Führe du das regiment: Bringe deines reiches kriege Alle zum erwünschten end'.
Ps. 2, 6. Esa. 33, 22.

Ein Lied, worinnen die Christliche Lehre enthalten.

685. M. Nun danket alle G.

Willt du den inbegrif Der Christenlehre sehen: So findest du ihn hier In einer kürze stehen. Gott fängt die ordnung selbst Bey dieser lehre an; Denn, daß du

du selig wirst, Hat er allein gethan.

2. Gott mußt du überhaupt Vor allen dingen kennen, Den dir auch die natur Schon selber weis zu nennen. Doch was dir dieses licht Vor itzo noch verschweigt, Das wird dir anderwärts Im bibelbuch gezeigt.

3. Man sieht: es ist ein Gott, Ein allerhöchstes wesen. Und was er ist, das kann Man daraus gleichfalls lesen: Er ist das beste gut, Der allerhöchste geist, Der darum leben, licht Und lauter liebe heißt.

4. Was dessen wesen sey, Drum mußt du dich bekümmern. Die eigenschaften, so In diesem lichte schimmern, Sind: Gott fängt niemals an: Gott höret niemals auf: Ist unermeßlich groß: Hat keiner zeiten lauf.

5. Er kann, was er nur will. Ihm bleibet nichts verborgen. Die weisheit ist er selbst, Wir dürfen gar nicht sorgen Er lebet überall, Und, was er sagt, ist wahr. Barmherzig, treu, gerecht, Und heilig ist er gar.

6. Und dieser ein'ge Gott Zeigt sich in drey personen: Gott Vater, Sohn und Geist, Die wollen bey uns wohnen. Besonders mache dir Die Gottheit so bekannt, Daß du verstehest das, Was sie dir zugewandt.

7. Der Vater hat das werk Der schöpfung so vollendet, Daß durch sein wort er nur Sechs tage drauf gewendet. Noch itzt erhält er es: Er herrschet überall. Zu Gottes seligkeit Führt uns die gnadenwahl.

8. Der

8. Der Sohn vom Vater ist In ewigkeit gebohren, Gegeben in die welt, Zu suchen, was verlohren. Daß er der Heiland sey, Lehrt der Propheten mund, Die zeichen zeugen es, Und sind uns Christen kund.

9. Vornemlich lerne ihn Nach fünf haupt-stücken kennen. Und ihn nach der person Den wahren Gottmensch nennen. Er ist ein wahrer Gott. Die namen, werke, ehr, Die eigenschaften selbst Beweisen diese lehr.

10. Daher sein lösegeld Auch göttlich ist zu nennen. Und weil er wahrer mensch, So hat er sterben können. Eins ist er in persohn. Naturen hat er zwey. Der ein'ge Heiland nun Der macht uns völlig frey.

11. Drum heißt er Jesus auch, Dieweil er Adams saamen Von sünden selig macht; Und Christus nach dem namen, Weil er vom Heilgen Geist Gesalbet, und zum Christ Nach seinem mittler-amt Der welt verordnet ist.

12. Dieß amt ist dreyerley: Er zeigt uns als Prophete Zuerst den weg zu Gott, Daß uns sein zorn nicht tödte. Daher hat er gelehrt, Und es auch selbst gethan. Noch itzo zeigt sein Geist Und wort die lebensbahn.

13. Als Hoherpriester hat Er selbst sich hingegeben Zum opfer für die schuld; Sein tod ist Adams leben. Er bittet stets für uns. Legt uns den segen bey. Als König herrschet er. Der stände zählt man zwey.

14. Wer herrlichkeit verlangt,

verlangt, Muß erst erniedrigt werden: Drum wurde Christus mensch, wie kinder dieser erden, Er trat sein leiden an. Er gieng zum kreuze hin, Er starb, man nahm ihn ab, Ein grab umfaßte ihn.

15. Doch wurde Christus auch Hinwiederum erhöhet: Er fuhr zur höllen hin, Indem er auferstehet. Er hält die himmelfahrt, Setzt sich zur rechten hand. Von dannen er dereinst Wird richten alles land.

16. Er konnte uns allein Von satans macht, vom bösen, Von sünde, tod und höll, Als Gott und mensch, erlösen. Er zahlte auch sein blut Für aller sünder schuld; Erwarb sich uns dadurch, Und bracht uns Gottes huld.

17. Der Heil'ge Geist geht aus Vom Vater und vom Sohne; Und herrscht als wahrer Gott Auf Gottes stuhl und throne. Daß er ein wahrer Gott, Zeigt nam, ehr, eigenschaft. Die werke, die er thut, Erfordern Gottes kraft.

18. Er weckt und rufet uns, Erleuchtet finstre sünder; Heiligt, erneuert sie, Treibt sie als Gottes kinder. Sein amt ist viererley: Er strafet, lehret wohl, Vermahnet auch sein volk, Und tröstet wie er soll.

19. Die engel sind es nun, Die wir betrachten müssen, Daß sie geschöpfe sind Von ungemeinem wissen, Voll weisheit, heiligkeit, Von solcher stärk und kraft, Daß Gott, was

er

er nur will, Durch ihre dienste schafft.

20. Zu geister hat sie Gott Gemacht in ihrem wesen, Begabet mit verstand, Und willen auserlesen. Sie dienen Gott dem Herrn, Und auch der frommen schaar, Die sie zu aller zeit Beschützen vor gefahr.

21. Ach! aber was geschah? Ein theil derselben fället Von Gottes wahrheit ab, Wird durch und durch vergället Mit bosheit, großen zorn, Mit lügen, trug und list: So daß des teufels werk Und lust und freude ist:

22. Daß er die menschen kann, Nach allen dreyen ständen, Im leben, in der lehr, Vom höchsten Gut abwenden. Doch seine strafe ist, Nach Gottes klarem wort, Die ew'ge höllenpein, An den verdammten ort.

23. Zuletzt, so lasset uns Noch auf den menschen achten, Und ihn nach seinem stand, Der vierfach ist, betrachten. Der stand der unschuld gab Ihm Gottes ebenbild, Mit licht, recht, heiligkeit, War er geziert, erfüllt.

24. Er fällt, die sünde macht Ihm finster im verstande, Im willen bös und arg, Voll laster, sünd und schande. Die strafe ist der tod, Und das ohn unterscheid, Weil auch kein ein'ger mensch Vom bösen blieb befreyt.

25. Die sünd' ist zweyerley: Die uns ist angeerbet, Heißt erbsünd', da wir sind An seel und leib verderbet, Zum guten ungeschickt,

Zum

Zum bösen nur geneigt.
Aus welcher wurzel
denn Die würklich sün-
de steigt.

26. Und weil auch
gläubige Oft sünde
noch begehen, Die aus
unwissenheit, Ohn sün-
denlust, entstehen, Die
auch ein solcher bald
Vor Gott erkennt, be-
reu't: So macht man
wiederum Hier einen
unterscheid.

27. Man nennt bey
gläubigen Die fehler
schwachheits-sünden.
Da bey gottlosen sich
Die bosheits-sünden
finden; Wenn man der
bösen lust Sich ganz
zum knecht ergiebt,
Mit vorsatz böses thut,
Vertheidiget und liebt.

28. War sonst der
freye will Vorm fall
noch unverdorben; So
ist er nach dem fall
Zum guten ganz erstor-
ben. Und wenn auch
die natur Hat tugend
vorgebracht, Wird sie
im gnadenlicht Als
sünde nur geacht.

29. Zum stand der
gnaden muß Der
mensch durch Christum
kommen. Die wohlthat
wird von ihm Auch wil-
lig angenommen: Er
folget den beruf, Und
Gott erleuchtet ihn;
Und die geburt aus
Gott Giebt ihm den
neuen sinn.

30. Weil nun die
schuld getilgt Durch
Jesu blut und wunden,
So wird er im gericht
Vor Gott gerecht be-
funden: Dann wird
Gott mit dem eins,
Der vor geschieden
war; Und daß er heilig
bleibt, Das thut Gott
ganz und gar.

31. Die mittel wer-
den ihm Hierzu gleich-
falls gegeben; Im
worte Gottes findt

Der mensch das wahre leben; Das trägt die heil'ge schrift In dem gesetze für, Das evangelium Zeigt ihm die gnadenthür.

32. Die sacramenta sind Auch mittel solcher gnaden, Durch welche ihn sein Gott Zum himmelreich geladen; Die taufe setzet ihn In Gottes gnadenbund. Des Herren abendmahl Macht ihn von neuen kund.

33. Ach! prüfe dich vor Gott, Ob du mit recht zu nennen Ein jünger Jesu Christ, Die es genießen können. Wer gläubig es empfängt, Bekommt ein unterpfand Von seiner seligkeit Und seinem gnadenstand.

34. In rechter ordnung muß Der mensch auf seiner seiten Sich, durch des Höchsten kraft, Zur seligkeit bereiten. Buß und bekehrung kann Nicht ohne seelenpein, In wahrer reu und glaub', Von Gott gewirket seyn.

35. Dieß gehet also zu: Der mensch erkennt mit schrecken Den gräuel seiner sünd, Er kann sie nicht bedecken; Er denket nie daran Ohn ekel und verdruß; Es folgt oft hinter her Ein ganzer thränenguß.

36. Die sünde wird von ihm Verwünscht, ja gar verschworen, In solchen schmerzen wird Der glaube denn gebohren, Er ist ein göttlich's licht, Da man zu Jesu läuft, Und eine gnadenkraft, Die sein verdienst ergreift.

37. Nun zeigt der wandel sich In einem neuen leben, Er wachet über

über sich; Er bleibet Gott ergeben; Er folget Christo nach, Und nimmt sein kreuz auf sich; Er bethet, was er kann, Und streitet ritterlich.

38. Die solcher gnade nun Theilhaftig werden können, Die kann man insgemein Die kirche Christi nennen; Besonders ist darinn Der stand der obrigkeit, Und, nebst dem predigtamt, Der hausstand ausgebreit't.

39. Der stand der herrlichkeit Ist endlich zu erwägen. Vor diesem geht vorher, Man muß ins grab sich legen. Die auferstehung folgt, Und weiter das gericht; Mit dem das ende, dann Die ewigkeit anbricht.

40. Herr Jesu! habe dank, Daß du mir dieses wissen Aus deinem wort geschenkt. Ach! mache mich geflissen, In deiner gnadenkraft Und deines lichtes schein, Zu deinem süßen dienst; So werd' ich selig seyn.

Triumphslied eines wahren Gläubigen beym Donnerwetter.

686. M. Lobe den Herren, d.

Rollet ihr donner, und prasselt mit schrecklichem knallen Lasset vom dunkeln getöse die wolken erschallen! Schlaget mit macht, Daß die welt schüttert und kracht. Mir wird der glaube nicht fallen :,:

Ps. 46, 1-6.

2. Schwärzet, verdunkelt, ihr schweren gewitter, den himmel. Mache nur sturmwind und regen ein banges gewimmel. Brauset daher, Rauschet, ergießet ein meer. Mein herz ist ohne getümmel :,:

3. Leuchtet und stralet, ihr helle durchschneidende blitzen. Speyet mit flammen und schreckliche feurige spitzen. Schwefel und glut, Schießet mit tödtlicher wuth. Ich will im friedenthal sitzen :,:

4. Jesus, der starke Gott, hat mir die sünden vergeben. Ich bin errettet, und habe das ewige leben. Er ist mein freund. Ich bin ihm auch nicht mehr feind. Was soll ich nun noch erbeben :,:

5. Gott, der allmächtige, liebet mich sünder aus gnaden. Seine kraft schützet die kinder, die elende maden. Alle gefahr Trifft ohne ihm nicht ein haar. Der schade selbst kann nicht schaden :,:

Matth. 10, 30.

6. Will sich das herz aus natürlicher blödigkeit scheuen; Will mich die zweiflende furcht von dem glauben zerstreuen; Hat er geduld, Und seine mächtige huld Wird mich noch völlig befreyen :,:

7. Nun, so mag alles, was schrecklich ist, fürchterlich toben. Kenn' ich doch einen, der herrschet und sitzet dort oben. Er ist mein licht. Darum entsetz' ich mich nicht. Ich will den großen Gott loben :,:

8. Sollt ich dem könig zur schande so ängstlich erbeben? Soll ich nicht immer in göttlicher freudigkeit leben? Mitten in noth Will ich den herrlichen Gott Im geist fein lustig erheben :,:

Ps. 46, 5.

8. Raubet, ihr wetter, beraubet mich irdischer

discher dinge. Das ist zur grämlichen traurigkeit viel zu geringe. Gott ist mein gut. Mein ist des Heilandes blut. Verbrennt ihr güter. Ich singe :,:

10. Nehmt mir die freunde, und schlagt die verwandten darnieder. Sind sie im glauben: so sind ich sie ewiglich wieder. Nehmt, was ihr wollt. Thut, was ihr ausrichten sollt. Mir bleiben fröhliche lieder :,:

11. Willst du mich endlich, mein Abba! im wetter erschlagen. Wohl mir! so werd ich im feuer gen himmel getragen. Schenke nur muth. Stärke den glauben ans blut. So will ich nimmermehr zagen :,:

12. Wahrlich, ich höre den donner mit freuden erschallen. Sollte mir denn nicht die allmacht des Vaters gefallen? O Majestät! Die hier so fürchterlich geht. Mich labt dein blitzen und knallen :,:

13. Zittert ihr frechen, und fürchtet den mächtigen richter. Bebet, erschrecket, verändert die wilden gesichter. Die ihr noch liebt, Was man in finsterniß übt, Seht hier die rächenden lichter :,:

14. Fühlet den schauer, ihr alles verläugnende spötter. Sagt doch: was dünkt euch? wie ist euch bey brüllendem wetter? Ist da kein Gott? Spötter! ihr werdet zu spott. Du siegest, großer erretter :,:

15. Singet und bethet, ihr knechtischen knechte der sünden. Ist es vorüber, so lasset

den kummer verschwinden. Aber gedenkt: Der, den ihn frevent lich kränkt, Wird ew'ges feuer entzünden :,:

16. Fallet doch einmal dem König der ehren zu fuße. Bittet um gnade zur redlichen gläubigen buße. Seine geduld, Die unaussprechliche huld, Vergönnet euch heute noch musse :,:

17. Schlage, du donner des wortes, zerschlage das scherzen. Leuchtet, ihr blitzen des Geistes, und treffet mit schmerzen. Stürmet den muth. Regne du löschendes blut. So wachsen früchte der herzen :,:

Register

der in diesem Buche befindlichen Gesänge.

NB. Die beygesetzte Zahl zeiget die Seite des Blattes an.

A.

A und O, Anfang und Ende, nimm 517
Abba, lieber Vater, höre 1002
Ach! alles, was Himmel und Erden 660
Ach! bleib bey uns, Herr Jesu Christ 310
Ach! bleib mit deiner Gnade bey uns 899
Ach! du getreuer frommer Gott 590
Ach! gnad über alle gnaden, heißet 426
Ach Gott! in gnaden von uns wend 653
Ach Gott! laß mich mit freuden das 592
Ach Gott! mich drückt ein schwerer 214
Ach Gott und Herr! wie groß und 348
Ach Gott! vom himmel sieh darein 940
Ach Gott! wie manches herzeleid 593
Ach Gott! wie schrecklich ist dein grimm 628
Ach Gott! wir treten hier vor dich 646
Ach Herr, du allerhöchster Gott! es trifft 633
Ach Herr! lehre mich bedenken, daß 811
Ach Herre, du gerechter Gott! wir 631
Ach Herre Gott! wir loben dich und 800

Ach höchster Gott! verleihe mir, daß 456
Ach Jesu! dessen treu im Himmel 4
Ach! lieben Christen, seyd getrost 575
Ach! mein Jesu, sieh, ich trete 47
Ach! mein Jesu, welch verderben 349
Ach! sägt mir nichts von Gold und 662
Ach! so lieg ich und empfinde was 650
Ach Sünder! kehre um, der Himmel 530
Ach! was hab ich ausgerichtet 350
Ach! was sind wir ohne Jesu 953
Ach! was soll ich sünder machen 353
Ach! wie will es endlich werden 354
Ach! wo soll ich sünder finden 347
Ach! wunder großer siegesheld 235
Ade, du süße welt 999
Alle menschen müssen sterben 870
Alle welt, was lebt und webet 748
Allein Gott in der höh sey ehr 748
Allein zu dir, Herr Jesu Christ 356
Alletreustes Vaterherz, sieh doch 710
Allmächtiger Herr Zebaoth, du 566
Also hat Gott die welt geliebt, das 248
Also hat Gott die welt geliebt, die so 749
Auf, auf, ihr reichsgenossen, eu'r 83
Auf, auf, mein geist, ermuntre dich 453
Auf, auf, mein geist, zu loben 1
Auf, auf, mein herz, mit freuden 210
Auf, auf, o mensch, es ist nun zeit 357
Auf Christi himmelfahrt allein ich 237
Auf, hinauf zu deiner freude 595

Auf, lasset uns den Herren fröhlich 38
Auf, lobt den Herren und dankt 39
Auf, mein Herz, des Herren tag 223
Auf, mein herze, laß dich lehren 527
Auf, meine seele, sey erfreut, das 82
Auf meinen lieben Gott trau ich 664
Auf, o seele, preise deines schöpfers 759
Aus gnaden soll ich selig werden 538
Aus meines herzens grunde sag ich 2
Aus tiefer noth schrey ich zu dir 358

B.

Barmherziger grundfrommer Gott 635
Barmherzger Vater, höchster Gott 598
Bedenk, o mensch, das ende 996
Bedenkt doch einst, ihr lieben alten 1000
Befiehl dem Herren deine wege 596
Befiehl du deine wege, und was 665
Bekehr, bekehre du mich, Herr 359
Bereite dich, mein herz, aus allen 801
Brunnquell aller gütigkeit! Vater 375
Brunnquell aller liebe! gib, daß ich 983

C.

Christ, der du bist der helle tag 46
Christ fuhr gen himmel, was 237
Christ lag in todes banden, für 212
Christ, unser Herr, zum Jordan 948

Christe, du Lamm Gottes, der du 163
Christe, wahres seelenlicht 5
Christi leben tröstet mich, mir 813
Christum wir sollen loben schon 912
Christus der ist mein leben 814
Christus, der uns selig macht 164
Christus ist erstanden von der 212

D.

Danket dem Herren, denn er ist 38
Das alte jahr vergangen ist 131
Das elend weist du Gott allein 361
Das ist fürwahr ein köstlich ding 752
Denket doch ihr menschenkinder 818
Dennoch bleib ich stets an dir 597
Der am kreuz ist meine liebe 166
Der du bist A und O, Anfang und 135
Der glaub ist oft so schwach und 603
Der gnadenbrunn fließt noch 540
Der Herr, der aller enden regiert 754
Der Herr hat alles wohl gemacht 755
Der Herr ist König, menschen seht 630
Der höllen pforten sind zerstöhrt 213
Der lieben sonnen licht und pracht 48
Der tag bricht an und zeiget sich 6
Der tag ist hin, mein Jesu, bey mir 51
Der tag vertreibt die finstre nacht 899
Der unsre menschheit an sich nahm 869
Die seele Christi heil'ge mich 163

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1821288963/phys_0984
DFG

Die zeit ist nunmehr nah 865
Dieß sind die heil'gen zehn geboth 289
Dir, dir, Jehovah! will ich singen 333
Dir, mein Gott, stimm ich itzt in 50
Du bist ein Mensch, daß weist du 667
Du bist ja, Jesu, meine freude 663
Du bist, o Herr, aus eigner kraft 217
Du Friedens Fürst, Herr Jesu Christ 643
Du Geber aller guten gaben 635
Du großer Allmachts-Gott 520
Du großer Himmels-König, wir 804
Du großer Schmerzensmann vom 165
Du hast bey mir, als deinem kind 297
Du hast mich heißen treten, mein 562
Du Heiland lebst und sitzest droben 157
Du kannsts nicht böse meynen, mein 672
Du Lebensbrodt, Herr Jesu Christ 429
Du Lebensfürst, Herr Jesu Christ 237
Du, meine seele, singe, wohl auf 757
Du, o schönes weltgebäude, magst 872
Du reicher Gott der armen, du 637
Du sagst: ich bin ein Christ; wohlan 369
Du sagst: ich bin gerecht, weil ich 541
Du sagst mir zu, o treuer Gott 461
Du Siegesfürst, Herr Jesu Christ 640
Du siehest, mensch, wie fort und fort 897
Du schenkest mir dich selbst, o Jesu 133
Du schönstes Gottes kind, das in der 97
Du schöpfer zarter liebe, der du 563
Du volk, das du getaufet bist 340

Du weinest vor Jerusalem, Herr 602
Du wesentliches wort, vom anfang 98
Durch Adams fall ist ganz verderbt 414
Durch Adams fall und missethat 531

E.

Edler Geist ins himmels throne 258
Ehr und Dank sey dir gesungen 280
Eile, eile, meine seele, da dich itzt 524
Ein feste burg ist unser Gott, ein 577
Ein jahr der sterblichkeit der 130
Ein kind ist uns gebohren heut 109
Ein kindelein so löbelich ist uns 100
Ein lämmlein geht und trägt die 167
Einer ist König, Immanuel siegt 670
Eins ist noth. Ach Herr! diß eine 458
Er hat alles wohlgemacht, Jesus 763
Erhalt uns, Herr, bey deinem wort 313
Erhebe dich, o meine seele, die 9
Erinnere dich, mein geist, erfreut 216
Erleucht mich, Herr, mein licht 365
Ermuntre dich, mein schwacher geist 101
Erquicke mich, du Heil der sünder 522
Erschienen ist der herrliche tag 920
Erschienen ist die heilsam' gnad 964
Erstanden ist der heil'ge Christ 922
Erwecket euch, ihr frommen, und 576
Es ist das heil uns kommen her 416
Es ist gewißlich an der zeit, daß 868

Es ist nicht schwer, ein Christ zu seyn 966
Es ist noch eine ruh vorhanden 873
Es kommt her an unsre gränze 655
Es kostet viel, ein Christ zu seyn 965
Es sey ferne von mir rühmen 170
Es spricht der unweisen mund wohl 941
Es woll uns Gott genädig seyn 314
Ew'ge Liebe! mein gemüthe waget 606
Ewig treuer hirt der seelen 961
Ey! mein herz, sey unverzagt 673

F.

Freu dich sehr, o meine seele, herz und 10
Freu dich sehr, o meine seele, und vergiß 816
Freuet euch, die ihr den Herren anbethet 739
Freuet euch, ihr Christen alle 103
Freuet euch, ihr Gottes kinder, preiset 152
Freut euch, Gottes kinder, unser 219
Fröhlich soll mein herze springen 104
Für deinen thron tret ich hiemit 464

G.

Gegrüßet seyst du, meine kron 171
Gelobet sey der Herr, der Gott 274
Gelobet sey Israels Gott, der 275
Gelobet seyst du, Jesu Christ, daß du 106
Gelobet seyst du treuer Gott von 802
Gerechter Gott, ich bin in sünd 367

Gesetz und Evangelium sind beyde 319
Getrost, mein herz, in allem leid 107
Gib dich zufrieden und sey stille 682
Gib fried, o frommer treuer Gott 644
Gott, da ich konnte keinen rath 342
Gott, der du alles wohl bedacht 565
Gott, der du selber bist das licht 12
Gott der Vater wohn uns bey 268
Gott, des güte sich nicht endet 633
Gott des himmels und der erden 15
Gott fähret auf gen himmel mit 242
Gott, gib einen milden regen 251
Gott, heut endet sich die wochen 51
Gott, ich fürchte mich gar nicht 987
Gott ist getreu, der über meine kräfte 970
Gott ist im himmel, er kann erschaffen 931
Gott, mein Helfer, lebet noch 652
Gott, mein herze dank dir sendet 455
Gott sey dank durch alle welt 85
Gott sey gedankt zu jederzeit 218
Gott sey gelobet und gebenedeyet 431
Gott sey uns gnädig und barmherzig 269
Gott Vater in dem himmelreich 577
Gott Vater, sende deinen Geist, den 254
Gott Vater, Sohn und H. Geist, der du 568
Gott Vater, Sohn und H. Geist, du Gott 344
Gott verläßt die seinen nicht, die 685
Gott wills machen, daß die sachen 610
Gottes und Marien Sohn, Priester 910
Gottlob! der sonntag kommt herbey 73

Gottlob! die stund ist kommen, da 825
Gottlob! die woch heb ich itzt an 16
Gottlob! ein schritt zur ewigkeit ist 675
Gottlob! es geht nunmehr zum ende 998
Gottlob! es ist von meinem leben 62
Gottlob! es ist von meinen jahren 132
Großer Gott, ich muß dir klagen 604
Großer Gott, wir arme sünder 40
Großer Jehovah, du Ehrenkönig 929
Großer Mittler, der zur Rechten 924
Gute Nacht, ihr eitlen freunden 172
Guter Hirte, willt du nicht deines 815

H.

Halleluja! das Gotteslamm bekommt 875
Halleluja! Gott sey hoch gepreiset 100
Halleluja! lob, preis und ehr sey 760
Heil'ger Gott, der du begehrest, daß 468
Heiligster Jesu, heiligungs quelle 465
Helft mir Gott's güte preisen, ihr 137
Herr, allerhöchster Gott, von dem 299
Herr Christ, der ein'ge Gottes 470
Herr Christ, man dankt dir insgemein 153
Herr, dein gesetz, das du der welt 292
Herr, dein vergoßnes blut macht 543
Herr, deine rechte und geboth 290
Herr, der du vormals hast dein land 645
Herr des himmels und der erden 559
Herr, des ruhm an laub und 552

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1821288963/phys_0989
DFG

Herr, du hast in deinem reich 282
Herr, du stellst mir deinen willen 937
Herr, es ist alles dein, was vieh 41
Herr, es ist von meinem leben 905
Herr Gott, dich loben wir, Herr Gott 761
Herr Gott, dich loben wir, regier 810
Herr Gott, du kennest meine tage 855
Herr Gott, in deiner hand steht 805
Herr, höre, Herr, erhöre 570
Herr, ich habe misgehandelt 372
Herr Jesu Christ, dein theures blut 174
Herr Jesu Christ, dich zu uns wend 74
Herr Jesu Christ, du höchstes Gut 373
Herr Jesu Christ, ich schrey zu dir 608
Herr Jesu Christ, meins lebens licht 827
Herr Jesu Christ, wahr'r mensch 829
Herr Jesu, deine angst und pein 175
Herr Jesu, deiner glieder ruhm 240
Herr Jesu, dir sey preis und dank 431
Herr Jesu, Gnadensonne, wahrhaftes 460
Herr Jesu, licht der heyden 159
Herr Jesu, meine zuversicht, steh 555
Herr, lehr mich thun nach deinem 971
Herr, mein Gott, du ziehest mich 950
Herr, mein Gott, lehre mich 54
Herr und Gott der tag und nächte 63
Herr, unser Gott, ach straf uns nicht 654
Herr, wenn ich nur dich hab 690
Herr, wie du willt, so schicks mit 471
Herzallerliebster Gott, der du mir 471

Herzlich lieb hab ich dich, o Herr 473
Herzlich thut mich verlangen nach 830
Herzliebster Jesu, was hast du 176
Heut ist des Herren ruhetag 75
Heut schallt Jesus nam auf erden 913
Heut triumphiret Gottes Sohn 220
Heut will ich, süßer Tröster, dir 926
Heute fährt der Heiland auf 922
Hilf, Helfer, hilf in angst und noth 610
Hilf, Herr Jesu, laß gelingen 139
Hilf mir, mein Gott, hilf, daß 476
Hilf uns, Herr, in allen dingen 477
Himmel, höre meine lieder 58
Hinunter ist der sonnenschein 59
Hinzu, mein herz, zur offnen 543
Hochgepriesne leibesfrucht, liebster 278
Höchster Gott, durch deinen segen 900
Höchster Priester, der du dich selbst 915

J.

Ich armer mensch, ich armer sünder 377
Ich armer sünder komm zu dir 378
Ich beuge, großer König, mich 557
Ich bin ein pilgrimm auf der reise 814
Ich bin getauft auf deinen namen 339
Ich bin ja, Herr, in deiner macht 832
Ich bin mit dir, mein Gott, zufrieden 478
Ich dank dir, Gott, für all' wohlthat 17
Ich dank dir, lieber Herre, daß du 17

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1821288963/phys_0991
DFG

Ich dank dir schon durch deinen Sohn 19
Ich dank dir, Vater, daß du hast 60
Ich danke dir, mein Gott, daß du 77
Ich eile meiner heimat zu, nach 885
Ich eile meiner heimat zu, zum 821
Ich frage nichts nach gut und geld 692
Ich freue mich in dir, und heiße dich 109
Ich gläub an einen Gott allein, der 301
Ich gläub an einen Gott, der heißt 269
Ich hab ihn dennoch lieb und 479
Ich hab in Christo Vergebung der 408
Ich hab in Gottes herz und sinn 480
Ich hab' mein sach Gott heimgestellt 833
Ich hab oft bey mir selbst bedacht 612
Ich habe nun den grund gefunden 302
Ich komm itzt als ein armer gast 433
Ich komm, o güter Gott, zu dir 483
Ich komm, o höchster Gott, zu dir 381
Ich ruf zu dir, Herr Jesu Christ 486
Ich sag mit Fleiß dir lob und preis 20
Ich singe dir mit herz und mund 768
Ich trage leid in meinen sünden 532
Ich weis, daß mein Erlöser lebt 221
Ich weis, mein Gott, daß all mein 487
Ich will den Herren loben, sein 770
Ich will dich lieben, meine stärke 975
Ich will mit danken kommen 772
Ich will, o Vater! allezeit erheben 80
Ich will, so lang ich lebe hier 773
Ich will von meiner missethat 381

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1821288963/phys_0992
DFG

Jehovah! dein regieren macht, daß 737
Jehovah ist mein hirt und hüter 329
Jehovah, starker Gott und Herre 556
Jesu, deine heil'ge wunden, deine 178
Jesu, der du meine seele hast 384
Jesu, der du wollen büßen für 188
Jesu güte hat kein ende, sie 21
Jesu, hilf siegen, du Fürste des lebens 973
Jesu, komm doch selbst zu mir 723
Jesu, meine freude, meines herzens 695
Jesu, meine Liebe, die ich oft betrübe 775
Jesu, meiner freuden freude 697
Jesu, meiner seelen leben 698
Jesu, meiner seelen licht 181
Jesu, meiner seelen Wonne 700
Jesu, meines lebens leben 183
Jesu, ruh der seelen, laß mich nicht 704
Jesu, zeuch mein herz zu dir 241
Jesus Christus, unser Heiland, der den 222
Jesus Christus, unser Heiland, der von 436
Jesus ist das schönste licht 693
Jesus ist mein Hirt, auf 437
Jesus lebt als Ueberwinder, freuet 518
Jesus lebt, mit ihm auch ich 920
Jesus, meine zuversicht und mein 224
Jesus nimmt die sünder an, sagt 376
Ihr armen sünder, kommt zu hauf 390
Ihr Christen, seht, daß ihr ausfegt 234
Im finstern stall, o wunder groß 112
Im himmel ist das bürgerrecht 514

In allen meinen thaten laß ich 490
In dem leben hier auf erden 704
In dich hab ich gehoffet, Herr 616
In dieser morgenstund will ich dich 23
In Gottes reich geht niemand ein 534
Ist denn nun kein Jesus mehr 918
Ist Ephraim nicht meine kron 617
Ist Gott für mich, so trete gleich 705
Ist, Jesu, es dein wille, halt ich 656

K.

Keinen hat Gott verlassen, der 708
Komm, Gnadenthau, befeuchte mich 256
Komm, Gott Schöpfer, heil'ger 928
Komm, Heiliger Geist, erfüll die 259
Komm, Heiliger Geist, Herre Gott 259
Komm, o komm, du Geist des 252
Komm, sterblicher, betrachte mich 836
Komm, tochter Zion, komm, den 90
Kommst du, großer Gottes Sohn 935
Kommst du, kommst du, licht der 86
Kommst du nun, Jesu, vom himmel 116
Kommt her zu mir, spricht Gottes 490
Kommt, ihr schnöden Adamskinder 439
Kommt, laßt euch den Herren lehren 493
Kyrie Eleison. 581

L.

Laß dich Gott und überlaß alles 692

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1821288963/phys_0994
DFG

Laß irdische geschäfte stehen 434
Laß, mein herz, laß ab von sorgen 744
Lasset ab, ihr meine lieben 838
Lasset uns den Herren preisen, o 226
Lasset uns den Herren preisen, und 765
Lasset uns, ihr Christen, singen 806
Laßt uns mit ernst betrachten 208
Lehr mich, o Herr, du treuer Gott 287
Licht vom licht, erleuchte mich, bey 906
Liebe seele, nun dich schwinge 440
Liebes herz, bedenke doch deines 907
Liebster Jesu, Gnadensonne, meines 786
Liebster Jesu, ich dank dir, daß du 963
Liebster Jesu, wir sind hier, dich 78
Liebster Vater, ich, dein kind, komm 389
Lob sey dem allerhöchsten Gott 86
Lob und dank sag ich dir, du 27
Lobe den Herren, den mächtigen 767
Lobe den Herren, o meine seele 994
Lobet den Herren alle, die ihn ehren 24
Lobet den Herren :,: denn er 42
Lobt Gott, ihr Christen, alle gleich 115
Lobt und erhöht des großen Gottes 45

M.

Mache dich, mein geist, bereit, wache 944
Macht der mensch ihm in der welt 988
Mein Erlöser kennet mich, er 691
Mein frommer Gott, nun will ich 905

Mein frommer Gott, vom schlaf 26
Mein geist und sinn ist hoch erfreut 729
Mein Gott, das herz ich bringe dir 474
Mein Gott, dir ist unverborgen 580
Mein Gott, du bist gerecht und bleibst 803
Mein Gott, du weist am allerbesten 484
Mein Gott, du wohnst in einem 311
Mein Gott, es kommt ein feuer 640
Mein Gott, nun bin ich abermal 411
Mein Gott, nun ist es wieder morgen 902
Mein Gott und König, deine güt 780
Mein Gott, weil ich in meinem 981
Mein Heiland, ach! wie liebst du 796
Mein Heiland, du hast mich gezogen 956
Mein Heiland nimmt die sünder an 958
Mein herz, gib dich zufrieden und 689
Mein herze, dir ist wohl bewußt 840
Mein herze, schwinge dich empor 95
Mein Hirte, wie so treulich gehst 525
Mein Jesu, dem die Seraphinen 495
Mein Jesu, der du vor dem scheiden 428
Mein Jesu, süße seelenlust, mir 727
Mein Jesu, wie du willt, so laß 618
Mein Jesus sieht mich an in gnaden 544
Mein leben eilet stets zum ende 854
Mein Salomon, dein freundliches 546
Mein Schöpfer, lehre mich wohl 954
Mein Seelenschatz und Bräutigam 441
Mein treuer Gott, was soll ich sagen 779
Meine seel, ermuntre dich, deines 179

Meine seel ist stille zu Gott, dessen 615
Meine seele erhebet den Herren 277
Meine seele geht voll freuden 915
Meinen Jesum laß ich nicht 713
Meines lebens beste freude 877
Mensch, willt du leben seliglich 939
Mit ernst, o menschenkinder 88
Mit fried und freud ich fahr dahin 843
Mitten wir im leben sind, mit 843

N.

Nach dir, o Herr, verlanget mich 497
Nachdem das alte Jahr verflossen 145
Nicht ins gericht, gerechtster Herr 548
Nicht so traurig, nicht so sehr, meine 713
Nimm von uns, Herr, du treuer Gott 584
Nun bitten wir den heil'gen Geist 260
Nun danket all, und bringet ehr 783
Nun danket alle Gott mit herzen 782
Nun danket Gott mit herz und 145
Nun dankt, ihr Christen alle, Gott 284
Nun die müden glieder sich zu der 64
Nun freut euch, Gottes kinder all 244
Nun freut euch, lieben Christen 419
Nun, Gottlob! es ist vollbracht 78
Nun hab ich, Gottlob! vollendet 574
Nun hosianna, Davids Sohn 909
Nun jauchzet all ihr frommen 89
Nun ist auferstanden aus des todes 229

Nun ist der tag der seligkeit, den 206
Nun ist die mahlzeit vollenbracht 43
Nun ist es alles wohlgemacht 202
Nun komm der heyden Heiland 911
Nun kommt das neue kirchenjahr 82
Nun laßt uns den leib begraben 852
Nun laßt uns gehn und treten 146
Nun laßt uns Gott dem Herren 44
Nun laßt uns Gottes güte uns 784
Nun leg ich meine glieder in 69
Nun lob, mein seel', den Herren 785
Nun ruhen alle wälder, vieh 65
Nun sich der tag geendet hat 66
Nun so darf ich stehen nicht, Herr 161
Nun treten wir ins neue jahr 148
Nun wachen Gottes strafgerichte 659
Nun wir sind auch dießmal sätt 903

O.

O blindheit, bin ich denn der welt 716
O! daß ich könnte thränen gnug 184
O! daß ich tausend zungen hätte 776
O! du allersüßte freude, o du 261
O! du dreyein'ger Gott, den ich 844
O! du liebe meiner liebe, du 916
O ewigkeit, du donnerwort, o 894
O ewigkeit, du freudenwort, o 882
O freudenvoller blick, der himmel 452
O frommer und getreuer Gott 657

O gnadenreiches leben, o freuden 116
O Gott, der du aus herzensgrund 285
O Gott, der du das firmament 632
O Gott, du frommer Gott, du 499
O Gott, ein großes leid mich drückt 569
O Gott, ich thu dir danken, daß 31
O Gott, im namen Jesu Christ 572
O Gott, mein Schöpfer, edler Fürst 500
O Gott, wir ehren deine macht 267
O Gottes Sohn, Herr Jesu Christ 303
O Gottesstadt, o goldnes licht 878
O großer Fürst des lebens, mein 846
O großer Gott von macht, weil 585
O großer König, Jesu Christ 207
O haupt voll blut und wunden 190
O heilig, heilig, heilig wesen, Gott 29
O heilige Dreyfaltigkeit, o 33
O heiligste Dreyeinigkeit, voll 270
O heil'ger Geist, kehr bey uns ein 263
O Herr, dein seligmachend wort 315
O Herre Gott, dein göttlich wort 317
O Jesu Christ, dein kripplein ist 118
O Jesu Christ, mein schönstes licht 718
O Jesu Christe, Gottes Sohn, wie 120
O Jesu Christe, wahres Licht 328
O Jesu, der du dich von sünden 228
O Jesu, der du dorten selbst sagst 502
O Jesu, dir sey ewig dank für 443
O Jesu, du hast mich berufen 555
O Jesu, du mein bräutigam 444

O Jesu, glanz der herrlichkeit 445
O Jesu, Jesu, Gottes Sohn, mein 504
O Jesu, meine lust und leben 997
O Jesu, meine wonne, du meiner 448
O Jesu süß, wer dein gedenkt 721
O Jesu, süßes licht, nun ist die nacht 28
O Jesu, willst du noch so gnädig 442
O König aller ehren, Herr Jesu 156
O Lamm Gottes unschuldig 192
O mein bräutigam, du erwürgtes 968
O mein Gott, ich komm zu dir 951
O meine seel, erhebe dich 305
O mensch, bedenke stets dein end 848
O mensch, der Herre Jesus weint 950
O pfer für die ganze welt, du 158
O sichrer mensch, bekehre dich 898
O starker Gott ins himmelsthron 326
O tod, wo ist dein stachel nun 231
O traurigkeit, o herzeleid, ist das 194
O treuer Jesu, der du bist mein 826
O ursprung des lebens, o ewiges 735
O Vater aller frommen, geheiligt 948
O Vater der barmherzigkeit, ich 394
O Vater, der du gegen mir 334
O Vaterherz, o licht, o leben 977
O Vater, Sohn und heil'ger Geist 850
O welt, sieh hier dein leben am 195
O! wie selig seyd ihr doch, ihr 884
O! wir armen sünder, unsre 197

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1821288963/phys_1000
DFG

P.

Prange, welt, mit deinem wissen 529

R.

Ringe recht, wenn Gottes gnade 386
Rollet, ihr donner, und prasselt 1011

S.

Schaffet! schaffet, menschenkinder 620
Schau, liebster Gott, wie meine 507
Schmücke dich, o liebe seele, laß die 450
Schöpfer dieser ganzen welt 934
Schwing dich auf zu deinem Gott 724
Sehet, menschen, sehet auf, seht 200
Seele, geh auf Golgatha, setz dich 198
Seele, kannst du was ergründen 143
Seele, was ermüdst du dich 980
Seelenbräutigam, Jesu, Gottes 192
Sey fröhlich alles weit und breit 233
Sey fröhlich im Herren, du heil'ge 420
Sey lob und ehr dem höchsten gut 789
Sey mir tausendmal gegrüßet 201
Sieh, hie bin ich, Ehrenkönig, lege 945
Singen wir aus herzens grund 121
Singt unserm Gotte Dank mit 808
So bin ich nun kein kind der erden 731
So führst du doch recht selig, Herr 679

So hab ich obgesieget, mein lauf 857
So ist das jahr nun auch 141
So tret' ich demnach an, so gut 903
So wahr ich lebe, spricht dein Gott 395
Sollt es gleich bisweilen scheinen 733
Sollt ich meinem Gott nicht singen 790
Sollt ich meinem Gott nicht trauen 734
Sorge, Vater, sorge du, sorge 506
Spar deine buße nicht von einem 535
Steh, armer mensch, besinne dich 392
Stilles Lamm und Friedefürst 993
Straf mich nicht in deinem zorn 396
Süßer Jesu, deiner gnaden sag' ich 34

T.

Traurige seele, was quälest du dich 991
Treu ist der Herr und gut, der 740
Treuer Gott, ich muß dir klagen 622
Treuer Hirte deiner heerde 323
Treuer Wächter Israel, des 648
Treuster Jesu, laß mich nicht 677
Tröstet, tröstet meine lieben 276

U.

Und wird denn auch der Gottes 325
Unser Herrscher, unser König, unser 327
Unsre müden augenlieder schließen 67
Unveränderliches wesen 186

Unverfälschtes Christenthum, ach 330
Ursprung wahrer freuden, komm 264

V.

Valet will ich dir geben, du arge 861
Vater unser im himmelreich 337
Verleih uns frieden gnädiglich 314
Versuchet euch doch selbst, ob ihr 308
Verzage nicht, betrübtes herze 989
Vom himmel hoch da komm ich 124
Vom himmel kam der engel schaar 125
Von allen menschen abgewandt 399
Von Gott will ich nicht lassen 509

W.

Wach auf, mein herz, und singe 33
Wachet auf vom schlaf, ihr sünder 891
Wann ich betracht mein sündlich 421
Wann menschen hülf scheint aus 624
Wann nun, da niemand es 892
Wär Gott nicht mit uns diese zeit 942
Warum sollt ich mich denn grämen 741
Warum willst du doch für morgen 686
Warum willt du draußen stehen 91
Was alle weisheit in der welt 272
Was frag ich nach der welt und 887
Was Gott gefällt, mein frommes 510
Was Gott thut, das ist wohlgethan 743

Was hat doch des viehes blut 203
Was ist unser leben und nach dem 889
Was kann ich doch für dank dafür 413
Was lobes soll man dir, o Vater 793
Was mein Gott will, das geschehe 513
Was willt du dich betrüben, o meine 744
Weg, du schnöder schlangensaamen 345
Weg, mein herz, mit den gedanken 401
Weg mit dir, du eitle welt 986
Weil daß, Herr Jesu, nu der schlaf 69
Weine nicht, Gott lebet noch, der 711
Welt, fahr hin, ich bin dein müde 889
Wenn dein herzliebster Sohn, o Gott 424
Wenn dich unglück hat betreten 627
Wenn ich die heil'gen zehn geboth 294
Wenn mein stündlein verhanden 862
Wenn meine sünd mich kränken 204
Wenn wir in höchsten nöthen seyn 588
Wend ab deinen zorn, lieber Gott 587
Wer dort den engeln gleich ja 283
Wer Gott vertraut, hat wohl 746
Wer im herzen will erfahren 150
Wer ist wohl wie du, Jesu, süße 113
Wer ist wol würdig, sich zu nahen 946
Wer nur den lieben Gott läßt 516
Wer sich auf seine schwachheit steurt 403
Wer sich im Geist beschneidet 148
Wer weis, wie nahe mir mein ende 863
Werde licht, du stadt der heiden 153
Werde munter, mein gemüthe 71

Wie fleucht dahin des menschen zeit 856
Wie herrlich ists, ein schäflein Christi 746
Wie lang schlagt ihr euch, ihr 397
Wie, mein herz, so sehr entstellet 404
Wie schön leuchtet der morgenstern, am 36
Wie schön leuchtet der morgenstern, voll 425
Wie soll ich dich empfangen, und wie 93
Wie weh ist mir, o freund der seelen 859
Wie wird doch so gering die reinigung 160
Wie wohl ist mir, o freund der 625
Willt du den inbegriff der Christen 1004
Wir Christenleut hab'n jetzund 126
Wir danken dir, Herr Jesu Christ 246
Wir gläuben all an einen Gott 310
Wir haben itzt vernommen, wie 799
Wir liegen hier zu deinen füßen 589
Wir menschen sind zu dem, o Gott 320
Wir singen dir, Immanuel, du 127
Wir stehn in noth, laß nicht, o 639
Wir warten, die wir leben, auf 638
Wirf, blöder sinn, den kummer 111
Wo Gott, der Herr, nicht bey uns 942
Wo Gott zum haus nicht giebt 993
Wo soll ich fliehen hin, weil ich 407
Wohl auf, herz und gemüthe, des 79
Wohl auf, o Herre Zebaoth, o Gott 560
Wohl dem, der den Herren scheuet 984
Wohl dem, der Jesum liebet und 322
Wohl dem, der sich mit ernst 536
Womit soll ich dich wol loben 794

Wunderbarer gnadenthron, Gottes 129
Wunderbarer König, Herrscher 798

Z.

Zeuch ein zu deinen thoren, sey 265
Zeuch uns nach dir, so kommen wir 247
Zion klagt mit angst und schmerzen 331
Zu dir, Herr Jesu, komme ich 550

Anhang
einiger
Gebether,
auf
alle Tage in der Wochen,
auch
bey der Beicht-Andacht und Genießung
des heil. Abendmahls zu gebrauchen,
genommen
aus
D. Johann Habermanns
geistreichem
Gebeth-Buch,
nebst dem
Sonntäglichen öffentlichen Kirchen-Gebeth,
wie auch demjenigen, welches an denen Buß- und Beth-
Tagen in denen Mecklenburgischen Kirchen
gebräuchlich.

Schwerin,
zu finden bey Matthias Joachim Ebert,
Herzogl. Hof-Buchbinder.
1768.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1821288963/phys_1007
DFG

Anrufung zu Gott um Geist und Gnade recht zu bethen.

O ewiger, barmherziger GOtt, ein Vater unsers HErrn JEsu Christi, weil wir nicht wissen noch begreifen können, was und wie wir bethen sollen: Du aber überschwenglich thun kannst über alles, was wir verstehen und bitten mögen; So schreye ich zu dir, geuß über uns aus, nach deiner Verheißung, den Geist der Gnaden und des Gebeths, der uns bey dir vertrete mit unaussprechlichem Seufzen, auf daß wir dich, wahren GOtt, mit Mund und Herzen, andächtig mit rechtem Ernst anrufen, und das angenehme Lob-Opfer bringen. HErr, thue meine Lippen auf, daß mein Mund deinen Ruhm verkündige. Erwecke meine Seele und Gemüth, daß ich nicht allein mit meinem Munde mich zu dir nahe, und dich nur mit den Lippen ehre, aber das Herz fern von dir sey. Sondern verleihe Gnade, daß ich dich, als die rechtschaffenen Anbether, im Geist und in der Wahrheit anrufen, mit herzlicher Anmerkung, in Brünstigkeit meines Gemüths ohne Heucheley und Ehrgeizigkeit. Und daß ich nichts von dir begehre, denn allein was dein göttlicher Wille, dein Lob und Ehre, darzu meiner Seelen

len selig ist. Verleihe auch, daß alles, was ich von dir bitte, solches mit starkem Glauben und gewisser Zuversicht von deiner milden Güte zu erlangen, ungezweifelt hoffe: Auch dir hierinnen nicht Zeit, Ziel oder Maaß der Erhörung und Hülfe setze: Sondern mich deinen gnädigen Willen, der allewege der beste ist, in allen Dingen, mit starker Hoffnung und Geduld gänzlich in Demuth meines Herzens unterwerfe. Dazu gieb Gnade, daß wir nicht vor dir liegen mit unserm Gebeth auf unsere Gerechtigkeit, sondern auf deine große Barmherzigkeit und im Namen deines lieben Sohnes JEsu Christi, in welchem wir Freudigkeit haben, vor deinem Gnadenstuhl zu treten, und dich mit kindlicher Zuversicht unsern lieben Vater zu nennen. Stärke uns, daß wir vom Bethen nicht ablassen, oder laß und träg werden, um unserer Unwürdigkeit oder anderer Ursach willen. So hilf nun, gütiger GOtt! daß wir an allen Orten aufheben heilige Hände ohne Zorn und Zweifel, und emsiglich anhalten mit Bitte, Gebeth, Fürbitte und Danksagung für alle Menschen, damit wir um deiner gnädigen Zusage willen, und nach deinem Wohlgefallen empfahen, allerley zeitliche und himmlische Gaben, in Christo JEsu, unserm HErrn, der mit dir und dem Heiligen Geiste lebet und regieret in Ewigkeit, Amen.

Morgensegen am Sonntage.

HErr, himmlischer Vater, ewiger GOtt, gebenedeyet sey deine göttliche Kraft und Allmächtigkeit, gelobet sey deine grundlose Güte und Barmherzigkeit, gepreiset sey deine ewige Weisheit und Wahrheit, daß du mich in dieser gefährlichen Nacht mit deiner Hand bedecket, und unter dem Schatten deiner Flügel hast sicher ruhen und schlafen lassen, auch vor dem bösen Feind und allen seinen heimlichen Listen und Tücken bewahret, und ganz väterlich beschirmet. Darum lobe ich dich um deine Güte, und um deine Wunder, die du an den Menschen Kindern thust, und will dich bey der Gemeine preisen, dein Lob soll allewege in meinem Munde seyn, meine Seele soll allezeit dich, meinen HErrn, rühmen, und was in mir ist, deinen heiligen Namen preisen, und will nimmermehr vergessen, alles was du mir Gutes gethan hast. So laß nun dir gefallen das Lob-Opfer aus meinem Munde, welches ich dir des Morgens frühe in Einfältigkeit meines Herzens bringe. Ich rufe zu dir von ganzem Gemüthe, du wollest mich heute diesen Tag auch behüten, vor aller Gefahr Leibes und der Seelen, und deinen lieben Engeln über mir Befehl thun, daß sie mich behüten auf allen meinen Wegen. Umgieb mich zuringst mit deinem Schilde, und führe

mich

mich auf dem Steige deiner Gebothe, daß ich unsträflich wandele in deinem Dienste, wie die Kinder des Tages, zu deinem Wohlgefallen. Wehre dem bösen Feinde, und allen Aergernissen dieser Welt, darzu steure meinem Fleisch und Blut, daß ich nicht von ihnen überwältiget, etwan gröblich wider dich handele, und dich mit meinen Sünden erzürne. Regiere du mich mit deinem Heiligen Geiste, daß ich nichts vornehme, thue, rede, oder gedenke, denn allein das, was dir gefällig, und zu Ehren deiner göttlichen Majestät gereichet. Siehe, mein Gott! ich übergebe und opfre dir mich heut ganz und gar zu eigen in deinen Willen, mit Leib und Seele, mit allen Vermögen und Kräften, innerlich und äußerlich: Mache du mich dir zu einem Opfer, das da lebendig, heilig, und dir wohlgefällig sey, damit ich dir einen vernünftigen und angenehmen Gottesdienst leiste. Darum, du heiliger Vater, allmächtiger GOtt, laß mich dein Eigenthum seyn, regiere mein Herz, Seele und Gemüth, daß ich nichts denn dich wisse und verstehe. HErr! frühe wolleſt du meine Stimme hören, frühe will ich mich zu dir schicken und darauf merken, frühe will ich dich loben, und des Abends nicht aufhören, durch JEsum Christum, Amen.

Danksagung für die Schöpfung.

Allmächtiger GOtt, gnädiger himmlischer lieber Vater, der du nicht geschaffen, nicht gebohren, sondern vor allem Anfange in Ewigkeit bist, ich bethe dich an, ich ehre, lobe, preise dich, und sage dir Dank von Grund meines Herzens, für alle deine unaussprechliche große Gnade und Wohlthaten, und sonderlich, daß du Himmel und die Erden, Sonn und Mond, und alle Creaturen, darzu alles, was da lebet und ist, durch deine Allmacht und göttliches Wort geschaffen hast, auch durch deine Weisheit regierest und erhältest. O HErr, wie lieblich sind alle deine Werke! es lebet alles, und bleibet immer für und für, und wo du ihr bedarfst, sind sie dir alle gehorsam. Die Sonne, wenn sie aufgehet, verkündiget sie den lieben Tag, sie ist ein groß Wunderwerk des Allerhöchsten, das muß je ein großer HErr seyn, der sie gemacht hat, und hat sie heißen so schnell laufen, und die helle klare Sterne, die zieren den Himmel, durch GOttes Wort halten sie ihre Ordnung, und wachen sich nicht müde. Ich danke dir o HErr GOtt Himmels und der Erden, daß du den ganzen Erdboden, sammt allen erschaffenen Creaturen, durch deine Güte und Barmherzigkeit dem ganzen menschlichen Geschlechte, dienstbar untergeben, und zu ihrer Nothdurft uns

uns zu gute ausgetheilet hast. Insonderheit aber lobe ich dich, meinen Schöpfer und HErrn, von Grund meines Herzens, daß du mich auch, deine Creatur, zu einem vernünftigen Menschen, nach deinem Bildniß formiret und gemacht hast, darzu mir Leib und Seele, und alle Glieder, Vernunft, Verstand und alle Sinne gegeben hast, und noch täglich bewahrest. Groß und wunderbar ist deine Güte, Gnade und Barmherzigkeit an mir, der du mich, als ich noch im Mutterleibe verschlossen war, gnädiglich erhalten und ernähret hast, auch von dannen herausgezogen, und mich nicht blind, taub, stumm, lahm oder sonst gebrechlich hast lassen gebohren werden. Viel und mannigfaltig ist deine Gnade und Barmherzigkeit an mir, daß du mich nicht zu einem Viehe, welches ohne Verstand und Vernunft ist, gemacht hast, unaussprechlich ist auch deine Gnade und Barmherzigkeit, so du mir noch täglich alle Stunden erzeigest. Wer kann die großen Thaten des HErrn ausreden, und alle seine löbliche Werke preisen? Wer kann all sein Lob erzählen? Niemand ist, der alle seine Wohlthaten aussprechen mag. Und ob ich armer Sünder dich nicht loben kann, so viel und hoch als du würdig und ich schuldig bin, so will ich doch darum nicht schweigen, sondern deinen heiligen Namen ohn Unterlaß rühmen, so viel ich kann, und mir möglich ist. Ich will deine Gerechtigkeit, Gnade

und große Barmherzigkeit rühmen und preisen, so lange ich lebe, und weil ein lebendiger Odem in mir ist, will ich nicht vergessen, was du Gutes an mir gethan hast. Mein Mund soll verkündigen deine Gerechtigkeit, täglich dein Heil, die ich nicht alle zählen kann. Meine Zunge, die du mir erschaffen hast, soll deines Ruhmes und deines Preises voll seyn, und immer sagen: Ich danke dem HErrn in seinem Heiligthum, ich lobe ihn in der Veste seiner Macht, ich rühme ihn in seinen Thaten, ich rühme ihn in seiner großen Herrlichkeit. Alles, was Odem hat, danke dem HErrn, Halleluja.

Abendsegen am Sonntage.

Ewiger Gott, barmherziger Vater, ich hebe meine Hände auf zu dir wie ein Abend-Opfer, und sage dir von Herzen Lob, Preis und Dank, daß du mich diesen Tag und die ganze Zeit meines Lebens für allem Uebel und Unfall durch den Schutz deiner lieben Engel wider den bösen Feind gnädiglich beschirmet hast: Ich bitte dich, du wollest mir vergeben alle meine Sünde, wo ich Unrecht an dir gethan, und mich heint diese Nacht ferner mit deinen heiligen Engeln umgeben, daß sie sich rings um mich lagern, und eine Wagenburg um mich schlagen, auf daß ich des bösen Feindes Fallstrick und argen List möge entfliehen. Laß mich, dein armes Geschöpf, deiner Güte

und

und Barmherzigkeit befohlen seyn. Schütze mich mit deinem ausgestreckten Arm, denn von Herzen begehre ich dein des Nachts, darzu mit meinem Geist in mir wache ich allezeit zu dir. Ich harre deiner Güte, und meine Seele hoffet auf dich, lebendigen GOtt, denn du bist meine Zuflucht und treuer Heiland. Siehe HErr, wir schlafen oder wachen, so sind wir dein, wir leben oder sterben, so bist du ja unser GOtt, der uns geschaffen hat. Darum schreye ich zu dir, laß deine Gnade nicht ferne von mir seyn, beschirme mich mit deinem Schilde. Erhalte mich, daß ich geruhiglich liege und sanft einschlafe, und gesund wieder erwache, decke mich in deiner Hütten zur bösen Zeit, verbirge mich heimlich in deinem Gezelt, und erhöhe mich auf einen Felsen, so werde ich mir nicht grauen lassen. Und ob ich schon wandele im finstern Thal, werde ich kein Unglück fürchten, denn du bist bey mir, dein Stecken und Stab trösten mich. So verleihe mir deine Gnade, daß mein Leib schlafe, die Seele aber allezeit zu dir wache, und daß ich dich stets in meinem Herzen habe, und du nimmermehr aus meinem Gemüthe kommest, auf daß mich die Nacht der Sünden nicht überfalle. Bewahre mich vor bösen Träumen, vor unruhigem Wachen und unnützen Sorgen, vor argen schweren Gedanken und vor aller Quaal. Siehe, mein GOtt und HErr! in deinen gnädigen

Schutz und Schirm befehl ich dir meinen dürftigen Leib und Seele, meine liebe Geschwister, und alle, die mir mit Blutfreundschaft oder sonsten verwandt seynd. Laß dir gefallen, HErr! daß du uns errettest, wende deine Barmherzigkeit nicht von uns. Laß deine Güte und Treue allewege uns behüten: Darum bedecke uns in dieser Nacht mit deiner Güte, umfahe uns mit deiner Gnade auf allen Seiten, unterlege uns mit deiner Barmherzigkeit, daß wir an Seel und Leib behütet werden, Amen.

Morgensegen am Montage.

O du unsterblicher, gütiger GOtt, weil du deinem Volk im Gesetze gebothen, dir alle Morgen ein Brand-Opfer zu thun, dich damit zu loben, und dir zu danken für deinen gnädigen Schutz; So bringe ich dir itzt das Lob-Opfer, das ist, die Furcht meiner Lippen, und preise deinen heiligen Namen, daß du mich durch deine große Gnade und Barmherzigkeit heint diese Nacht vor allem Uebel und Schaden an Leib und Seele behütet, und wider meinen Widersacher, den bösen Feind, ganz väterlich erhalten hast. Denn wo du nicht mein Schild und Beystand wäreſt gewesen, so hätte mich unzähliges Unglück verderbet, daß ich nicht gesund hätte mögen aufstehen. Darum danke ich dir je billig für deine gnädige Beschü-

schützung. Weiter schrey ich zu dir aus Grund meines Herzens, und mein Gebeth kömmt früh vor dir, früh such ich dich, und bitte, du wollest mich mit allem, was mir zuständig ist, heute ferner behüten vor der List und Gewalt des Teufels, vor Sünden und Schanden und allem Uebel. Komm du mir zuvor in dieser Frühstunde mit deiner Gnade, sintemal ich ohne dich nichts vermag, und hilf, daß ich an diesem Tage alle meine Werke in deinem Namen christlich anfahe, und seliglich vollführe, zu Ehren deiner göttlichen Majestät, und zu Nutz meines Nächsten. Bewahre meine Seele, Verstand, Vernunft, Sinne und Gedanken, all mein Thun und Lassen, daß der leidige Teufel mir nicht könne schaden. Beschütze mich vor der Seuche, die im Mittage verderbet. Behüte mich vor meinen Feinden, sichtbarn und unsichtbaren, daß sie mit ihren Listen und Tücken, mit Bezaubern und Vergiftungen, mit all ihrer Gewalt und Bosheit, heimlich und öffentlich nicht können verletzen noch beschädigen. HErr GOtt Vater und HErr meines Lebens, behüte mich auch vor unzüchtigem Gesichte, und wende von mir alle böse Lust. Laß mich nicht in Schlemmen und Unkeuschheit gerathen, und behüte mich vor unverschämten Herzen. Hilf, daß ich durch deine Gnade, das Auge, so mich ärgern will, ausreiße und von mir werfe, durch Ablegung böser

und

und unreiner Begierde des Herzens. Nimm von mir hinweg alles, was dir misfällt und mir schädlich ist, gieb mir, was dir wohlgefällt und mir nützlich ist, auf daß ich dir in wahrem Glauben diene. Siehe mich an, du Heiland aller Welt, mit den Augen deiner Barmherzigkeit, und erleuchte mein Herz und Augen, daß ich wandele im Glanz deiner Gnaden, so über mich aufgehet, auf daß ich das ewige Licht nimmermehr verliehre, Amen.

Danksagung für die Erlösung.

O HErr JEsu Christe, des lebendigen GOttes Sohn, der du bist das Ebenbild und der Glanz deines ewigen Vaters, und das Ebenbild seines Wesens, nicht gemacht, noch geschaffen, sondern von ihm vor alle Ewigkeit, gebohren in einem göttlichen, unzertrennlichen Wesen, gleicher Majestät und Herrlichkeit, ich anbethe dich, ich ehre, lobe und preise dich, und sage dir Dank für alle deine Wohlthaten, sonderlich aber, daß du zur bestimmten Zeit nach deinem göttlichen Willen und Wohlgefallen, von Maria der reinen und keuschen Jungfrauen, wahre menschliche Natur an dich genommen hast, mich armen verlohrnen und verdammten Menschen erlöset, erworben, gewonnen, von allen Sünden, vom Tod und von der Gewalt des Teufels, nicht mit Gold oder Silber, sondern mit deinem heiligen theuren Blut,

Blut, und mit deinem unschuldigen Leiden und Sterben, und solches aus lauter grundloser Liebe und Barmherzigkeit, ohn alle meine Werke, Verdienst und Würdigkeit. O lieber Herre GOtt, wie groß ist deine Liebe gegen das menschliche Geschlecht, sintemalen du Gerechter für die Ungerechten und Gottlosen gestorben bist. Wie kann doch größere Liebe immer seyn, denn so jemand sein Leben lässet für seine Freunde? Nun aber beweisest du deine allerhöchste überschwengliche Liebe an uns, daß du für uns gestorben bist, da wir noch Sünder und deine Feinde waren, und hast uns durch deinen Tod mit dem Vater versöhnet, seinen gerechten Zorn gestillet, und ausgetilget die Handschrift, so wider uns war, welche durch Satzungen entstunde, und uns entgegen war, und hast sie aus dem Mittel gethan, und an das Kreuz geheftet; Du hast ausgezogen die Fürstenthümer und die Gewaltigen der Finsterniß, und sie Schau getragen öffentlich, und einen Triumph aus ihnen gemacht, durch dich selbst. Darzu mit deiner heilwärtigen Auferstehung von den Todten hast du wiederbracht Unschuld und ewiges Leben, wahre Gerechtigkeit und Seligkeit, mir und allen, die solches von Herzen gläuben. O du treuer Heiland! laß dein heilig bitter Leiden an mir armen Sünder nicht übel angewendet seyn. Hilf, daß ich hinfort nicht mir selbst lebe, sondern dir,

der du für mich gestorben und wieder auferstanden bist, daß ich auch von Sünden aufstehe, und lebendig werde in dir, und dein eigen sey in deinem Reich, unter dir lebe, dir diene in ewiger Gerechtigkeit und Seligkeit, der du bist aufgefahren gen Himmel, sitzest zur Rechten deines Vaters immer und ewiglich, Amen.

Abendsegen am Montage.

O du starker, lebendiger GOtt, Vater unsers HErrn JEsu Christi! Ich danke dir, daß du mich heute diesen Tag, durch deinen göttlichen Schutz, vor allem Schaden und Gefahr gnädiglich behütet hast, daß ich nicht bin kommen in Feuersnoth, daß mich Wasserfluthen nicht ersäuft haben, daß mich die wilden Thiere nicht zerrissen haben, daß ich nicht gefallen bin in die Schärfe des Schwerts, daß mich die Feinde nicht ermordet, und böse Leute nicht verwundet haben, daß ich von Dieben und Räubern nicht erschlagen noch beschädiget bin worden; dazu auch, daß ich mich nicht habe zu tode gefallen, und sonst unvorsichtiglich zerstoßen, oder in andere Wege verletzet bin worden: In Summa, daß ich nicht kommen bin in Gefährlichkeit Leibes und Lebens, das alles habe ich allein deiner Barmherzigkeit zu danken, daß du mich auf allen meinen Wegen und Stegen behütet. Ich bitte nun ferner, du wollest mir vergeben alle meine Sünde, die ich wider

wider dich gethan habe, und mich sammt allen, so mir verwandt seyn und zugehören, heint diese Nacht und die ganze Zeit unsers Lebens, auch gnädiglich bewahren vor aller Angst und Beschwerniß, vor des Teufels List und Geschwindigkeit, damit er uns Tag und Nacht denket zu bestricken. Behüte uns auch vor der schädlichen Pestilenz, die im Finstern schleichet. Bewahre uns vor dem Strick des Feindes. Errette uns, daß wir nicht kommen in das Netz des Jägers, so unserer Seelen nachstehet. Beschütze uns auch vor schweren Sichtungen und Gebrechen, vor Furcht und Schrecken des Feindes, vor allem Uebel Leibes und der Seelen: Denn du bist mein gewaltiger Schutz, meine große Stärke, mein Schirm wider alle Pfeile des Satans, mein Licht in Finsterniß und Schatten des Todes, du bist unsere feste Burg, unsere Wehr und Waffen, unser Nothhelfer, auf den wir hoffen. Darum, du getreuer GOtt! laß deine Augen über uns offen seyn, und bewahre uns in dieser Nacht vor aller Gewalt und Anfechtung des bösen Feindes, sey unser Wächter, unser Hüter, umgieb uns mit deinem Schutz, auf daß der Teufel uns nicht könne beschädigen; Denn bey dir allein stehet unser Heil, zu dir allein hebe ich meine Augen auf, daher mir Hülfe kömmt; Meine Hülfe kömmt von dem HErrn, der Himmel und Erden gemacht hat; Siehe, wie die Augen der

Knechte

Knechte auf die Hände ihrer Herren sehen, wie die Augen der Mägde auf die Hände ihrer Frauen: also sehen unsre Augen auf den HErrn, unsern Gott, bis er uns gnädig werde. Sey uns gnädig, HErr! sey uns gnädig, denn wir sind arm und elend. Erhebe über uns das Licht deines Antlitzes, und erleuchte meine Augen, daß ich nicht im Tode entschlafe, der du lebest und regierest in Ewigkeit, Amen.

Morgensegen am Dienstage.

Gelobet sey GOtt, der Schöpfer Himmels und der Erden, gelobet sey der HErr, der allein Wunder thut, und gelobet sey sein heiliger Name ewiglich! Der den Tag und die Nacht durch seine göttliche Weisheit geschaffen und unterschieden hat, darzu verordnet, daß, so lange die Erde stehet, sie nicht sollen aufhören: auf daß der Mensch des Nachts möge seine Ruhe haben, und am Tage wieder an seine Arbeit gehen. HErr! wie sind deine Werke so groß und viel, du hast sie alle weislich geordnet, und die Erde ist voll deiner Güte. Für solche deine Wohlthaten sollen wir dir danken, ehe die Sonne aufgehet, und vor dir treten, wenn das Licht hervor bricht. Darum preise ich dich itzund auch, daß du mich in dieser Nacht hast sicher schlafen und ruhen lassen, auch wiederum fröhlich und gesund erwachen, darzu vor aller des Feindes Gewalt und Bosheit väter-

väterlich beschirmet. Ich bitte dich, du wollest meine Seele in deine Hand einschließen, meinen Leib nach deinem Wohlgefallen gesund erhalten, und mich vor allem Uebel und Schaden behüten. Sey du mein gewaltiger Schutz, meine große Stärke, mein Schirm wider die Hitze, meine Hütte wider den heißen Mittag, meine Hut wider das Straucheln, meine Hülfe wider den Fall! daß mich kein Uebel treffe. O gütiger GOtt! weil die Stunde auch da ist, aufzustehen vom Schlaf der Sünden und aller Ungerechtigkeit, sintemal unser Heil itzt gar nahe ist: Denn die Nacht ist vergangen, aber der Tag herbey kommen: so hilf, daß wir ablegen die Werke der Finsterniß, und anlegen die Waffen des Lichts, auf daß wir ehrbarlich wandeln als am Tage; Nicht in Fressen und Saufen, nicht in Geilheit und Unzucht, nicht in Hader und Neid; sondern daß wir anziehen JEsum Christum in wahrem Glauben und Christlichem Wandel. Derohalben wecke mich alle Morgen, wecke mir das Ohr, daß ich mit gläubigem Herzen dein heiliges Wort höre, dasselbige in meiner Gedächtniß behalte; Auch daß ich meine Ohren neige zu dem Schreyen und Flehen der Armen und Elenden, dieselbigen in ihrer Noth nicht verlasse, und wenn ich wieder in meiner Angst zu dir rufe, so erhöre du auch die Stimme meines Flehens, und verachte nicht das Seufzen in meiner letzten

Noth. Laß mein Gebeth früh vor dir kommen. Neige deine Ohren zu meinem Schreyen. Erfülle uns früh mit deiner Gnade, so wollen wir rühmen und fröhlich seyn in dir, unser Lebenlang, durch deinen lieben Sohn JEsum Christum, unsern HErrn, Amen.

Danksagung für die Heiligung.

DGOtt Heiliger Geist, der du vom Vater ausgehest, und gesandt wirst von dem Sohne, bist mit ihnen gleichförmig, mit ewig, in einem göttlichen und unzertheilten Wesen: Ich anbethe dich, ich ehre, lobe und preise dich, und danke dir aus Grund meines Herzens, für alle deine Wohlthaten, und sonderlich, daß du mich durch deine Gnade, zum heiligen Christlichen Glauben berufen und gebracht, dich selbst meiner Seelen in meiner Taufe eingegossen hast, und ohne Aufhören in mir wirkest dein Werk; Ich bitte dich, weil ich nicht aus eigener Vernunft noch Kraft an JEsum Christum, meinen HErrn, gläuben oder zu ihm kommen kann, du wollest mich lehren, in alle Wahrheit leiten und führen, den wahren Glauben in mir vermehren und ernähren, mit rechtem Verstande deines Worts begaben, in wahrer Anrufung und rechtem Vertrauen heiligen, innerlichen Friede des Gewissens mit ewigwährendem Troste, neben aller Freudigkeit und Beständigkeit, geben

und

und schenken. Schreibe du JEsum Christum in mein Herz, der du bist der lebendige Finger GOttes, vergewissere mich mit deinem Gezeugniß, tröste mich wider alle Furcht und Blödigkeit des Fleisches. Sey du mein treuer Beystand wider des bösen Feindes Anklagung, stärke mich wider die Verzagung, auf daß ich also im Glauben durch deine Gnade der Verheißung versiegelt werde. Denn du bist das Pfand unsers Erbes zu unserer Erlösung; Verleihe uns auch rechte Andacht und Seufzen zum Gebeth, daß wir mit wahrer Zuversicht und kindlichem Vertrauen schreyen und sprechen: Abba, lieber Vater! Gib uns rechte Einfalt des Herzens ohne alle Gall und Bitterkeit, der du in der Gestalt einer Tauben über unserm HErrn JEsu Christo am Jordan in seiner heiligen Taufe erschienen bist. Entzünde in uns das Feuer deiner göttlichen Liebe, der du dich in feurigen Zungen über den heiligen Aposteln schwebend hast sehen lassen, damit wir deine Salbung empfahen. Erneure mich an dem inwendigen Menschen, daß ich durch dich, der du in dem Worte und Sacrament kräftig bist, möge wiedergebohren werden. Behüte mich vor Abgötterey und Lügen, vor allem Irrthum und Ketzereyen. Nimm hinweg die Unreinigkeit meines Gemüthes, laß die sündlichen Lüste nicht kräftig werden in meinem Leibe, sondern mache du deine Wohnung in mir, und herrsche

in allen meinen Gliedern. Begleite mich in das rechte Vaterland, Amen.

Abendsegen am Dienstage.

HErr, gütiger GOtt, heiliger Vater, des Tages schreye ich zu dir mit meiner Stimme, wenn mir angst ist, rufe ich zu dir, und des Abends gedenke ich an deine Güte und Treue, die du mir erzeiget hast, und sonderlich preise ich dich itzund, daß du mich aus lauter Gnad und Barmherzigkeit, ohn all mein Verdienst und Würdigkeit, heut diesen verschienen Tag vor unzähligen Schaden und Gefahr, die mich hätten können treffen, so ganz väterlich behütet hast, daß mich der Satan nicht mit einem bösen jähen Tod umgebracht hat; Daß ich von Ungewitter, Hagel und Blitz nicht bin verfehret worden, daß mich große Sturmwinde nicht beschädiget haben: und daß mich der böse Feind in Essen und Trinken, mit Gift und andern seinen tausendkünstigen Listen nicht verderbet hat: Daß ich auch keinen Arm und Bein entzwey gefallen habe: Dafür sage ich dir itzt und allezeit Lob und Dank, und bitte dich um das bittere Leiden JEsu Christi willen, du wollest mir verzeihen alle Mishandlung, so ich heute wider dich gethan habe, und mich diese künftige Nacht fortan gnädiglich bewahren vor meinem Widersacher, dem leidigen Teufel, vor Schrecken und Entsetzen des Nachts, daß mich kein

kein Ungestühm und Phantasey bethöre noch beschädige. Behüte mich auch mit allen, was ich habe, vor Wasser- und Feuers-Nöthen, vor allem Uebel Leibes und der Seelen, laß mich geruhiglich ohn alle Sorg und Bekümmerniß einschlafen, auf daß ich auch im Finsterniß das Licht deines göttlichen Glanzes über mich scheinend möge sehen mit den Augen meines Herzens, denn du bist ein helles und wahrhaftiges Licht, welches da erleuchtet alle Dunkelheit, die uns umfangen hat: Du, HErr GOtt, bist bey mir, du bist mein Fels, meine Burg, mein Erretter, mein Hort, auf den ich traue, mein Schild und Horn meines Heils und mein Schutz. HErr, mein GOtt, zu dir breite ich des Nachts meine Hände aus, komme zu mir wie ein Spat-Regen, der das Land befeuchtet. Bleibe bey mir, Herr, denn der Tag hat sich geneiget, und ist niemand, der uns in dieser Finsterniß schütze, denn du allein unser GOtt. Eile mir zu helfen und schütze mich in dieser Nacht, daß mein Geist in Sünden nicht entschlafe, und meinem Leibe kein Uebel widerfahre. Wecke mich zu rechter und bequemer Zeit, und laß mich hören Freud und Wonne, denn ich habe Lust zu deinen Worten und Zeugnissen, die sind meines Herzens Trost. Gib, daß vor meinen Ohren nicht komme eine traurige Bothschaft, und wende die Angst meiner Seelen, damit ich das Licht des morgenden Tages wieder

erlebe und fröhlich anschaue, denn du kannst allein mein Leben fristen, und mich mit allerley Segen erfüllen, in Christo JEsu, unserm HErrn, Amen.

Morgensegen am Mittwochen.

Allmächtiger, barmherziger GOtt, nachdem alle deine Creaturen dich ohn Unterlaß loben und preisen sollen, welches auch thun die Vögelein unter dem Himmel, die früh gegen dem Tage mit ihren Zünglein und Stimmlein aufs lieblichste dich, ewigen GOtt, als ihren HErrn und Schöpfer, rühmen. So danke ich dir auch itzt von Herzen, daß du mich diese vergangene Nacht, und alle vorige Zeit meines ganzen Lebens, unter deinem Schutz und Schirm, bis auf diese gegenwärtige Stunde erhalten hast, und mich aus dem Schlaf und Finsterniß dieser Nacht erwecket, fröhlich und gesund hast lassen aufstehen. Ich bitte dich, durch die heilwärtige Auferstehung JEsu Christi von den Todten, du wollest mich ferner auch behüten, vor allem Unglück und Uebel, sammt allen, die mir mit Bluts-Freundschaft oder sonsten verwandt sind. O HErr, hilf deinem Volk und segne dein Erbe, und weide sie und erhöhe sie ewiglich. Du wollest mich auch in dieser Frühstunde mit deiner Barmherzigkeit erfüllen, daß ich heute mit Freuden diesen ganzen Tag in deinen Gebothen, ohne alle Todtsünde,

sünde, zubringe. Erzeige mir deine Gnade, wie eine Thauwolke des Morgens, und wie ein fruchtbarer Thau, der früh Morgens sich ausbreitet, und das Land befeuchtet, also wollest du deine Güte über mich ausstrecken, mein träges Gemüth erfrischen, daß ich wacker und fröhlich deinen Willen thue. Regiere mich mit deinem Heiligen Geist, daß ich dir mit reinem Herzen möge dienen, in rechtschaffener Gerechtigkeit und Heiligkeit, die dir gefällig ist: Behüte mich, daß ich heute nicht wider dich sündige, und etwann mein Gewissen befleckt mit fleischlichen Lüsten, welche wider die Seele streiten. Bewahre auch meine Zunge vor bösem, und meine Lippen, daß sie nicht falsch reden oder triegen. Schandbare Worte und Narrentheidungen, die den Christen nicht geziemen, laß ferne von mir seyn. Hilf, daß ich mit meinen Lippen niemand ärgere noch afterrede, urtheile oder verdamme, auch niemand lästere oder schmähe. O daß ich könnte ein Schloß an meinen Mund legen, und ein fest Siegel auff mein Maul drücken, daß ich dadurch nicht zu Fall käme, und meine Zunge mich nicht verderbte. Gib Gnade, daß ich mich selbst in meinem Gebrechen erkenne und strafe, damit ich nicht in dein strenges Urtheil und Gericht falle, solches verleihe mir, ewiger GOtt, durch Christum, deinen Sohn, Amen.

Gebeth um rechten Glauben.

HErr, allmächtiger GOtt, ein Vater des Lichtes, bey welchem keine Veränderung, noch Wechsel des Lichts und Finsterniß ist, von dem alle gute und vollkommene Gaben zu uns herab kommen, ich bitte dich, weil der Glaube nicht jedermanns Ding ist, du wollest durch deinen Heiligen Geist, rechtschaffene Erkenntniß deines Sohnes JEsu Christi in meinem Herzen pflanzen und erhalten, auch von Tage zu Tage mehren, daß ich erfüllet werde mit dem Erkenntniß deines Willens, in allerley geistlicher Weisheit und Verstand, auf daß ich würdiglich wandele, zu allem Gefallen, und fruchtbar sey in allen guten Werken, und wachse in denselbigen nach deiner herrlichen Macht in aller Geduld und Langmüthigkeit mit Freuden. Gib mir Kraft nach dem Reichthum deiner Herrlichkeit, stark zu werden an dem inwendigen Menschen, und Christum zu wohnen durch den Glauben in meinem Herzen. O lieber GOtt, dieweil niemand deinen Sohn kennet, denn nur der Vater, und niemand kennet den Vater, denn nur derselbige dein Sohn, und wem ers will offenbaren, so bitte ich dich, ziehe du mich zu ihm, und er führe mich zu dir. Gib mir Erkenntniß des Heils, die da ist in Vergebung der Sünden. Komme du zu Hülfe meinem schwachen Glauben, der so klein ist

wie

wie ein Senfkorn, auf daß er zunehme, und ich in dir eingewurzelt und erbauet, dazu fest und unbeweglich sey. O frommer GOtt! der du das Fünklein des Glaubens in uns angezündet, und das gute Werk in uns angefangen hast, ich schrey zu dir, du wollest es auch vollführen bis ans Ende, daß wir je mehr und mehr reich werden in allerley Erkenntniß und Erfahrung, auf daß wir seyn lauter und unanstößig bis an den Tag Christi, erfüllet mit Früchten der Gerechtigkeit, die zu seiner Ehre geschehen. Erhalte, was du in uns gewirket hast, auf daß wir eine gute Ritterschaft üben, Glauben und gut Gewissen bewahren, und nicht etwa im Kreuz und Anfechtung umgestoßen, am Glauben Schiffbruch erleiden mögen. Mache mich beständig im wahren Christlichen Bekenntniß, damit ich das vorgesteckte Ziel der Seligkeit erreiche. Behüte mich, mein GOtt! daß ich unter so vielem Irrthum, Spaltungen und Ketzereyen dieser Welt nicht verführet werde. Bewahre mich vor Aberglauben und allem falschen Gottesdienst, und daß ich in keinem Artikel irre oder zweifele. Darzu so gieb auch Gnade, daß derselbe mein Glaube nicht todt, werklos oder unkräftig sey, sondern thätig und geschäftig, der durch die Liebe ausbreche, auf daß ich das Ende des Glaubens davon bringe, nämlich der Seelen Seligkeit, Amen.

Abendsegen am Mittwochen.

O du heilige Dreyfaltigkeit in einem göttlichen Wesen, die du bist mein Leben, Heil und ewiger Trost, dir sage ich mit Mund und Herzen Lob und Dank, daß du mich diesen Tag über gnädiglich behütet hast; Ich bitte deine göttliche Güte, du wollest meine Missethat bedecken, allermeist aber, was ich heute wider dich und deine heilige Gebothe mit meiner Zunge, mit unnützen vergeblichen Worten, mit Afterreden und sonsten gesündiget habe, und wollest mich diese zukünftige Nacht auch bewahren, vor allem Schaden und Gefahr; Denn zu dir allein habe ich all mein Vertrauen. GOtt! wie dein Name ist, so ist auch dein Ruhm bis an der Welt Ende, deine Rechte ist voller Gerechtigkeit, darum befehle ich nun meinen Leib und Seel in deine Hände. So gebenedeye mich nun die göttliche Majestät, und beschirme mich die heilige Dreyfaltigkeit, und erhalte mich die ewige Einigkeit. Es beschütze mich die unmäßliche Barmherzigkeit, es vertheidige mich die unaussprechliche Mildigkeit, es erfreue mich die unendliche Süßigkeit. Mich decke die höchste Wahrheit GOttes, mich stärke die tiefste Erkenntniß Christi, mich bewahre die grundlose Gütigkeit des HErrn. Die Gnade des Vaters regiere mich! Die Weisheit des Sohnes erquicke mich! Die Kraft des Heiligen

Gei-

Geistes erleuchte mich! Mein Schöpfer stehe mir bey! mein Erlöser helfe mir! mein Tröster beywohne mir! Der HErr segne mich und behüte mich, der HErr erleuchte sein Angesicht über mich und sey mir gnädig, der HErr erhebe sein Angesicht auf mich, und gebe mir Friede. Dieser Schutz und diese Anrufung der einigen und ewigen Gottheit sey heut und allezeit zwischen mir und allen meinen Feinden, sichtbaren und unsichtbaren, daß sie sich zu mir nicht können nahen, noch mich beschädigen. Gleichwie die Wolkensäule in der Wüsten sich machte zwischen das Heer der Aegypter und das Heer Israel, daß diese und jene nicht konnten zusammen kommen, damit den Kindern Israel kein Leid wiederführe; Also wolleſt du zwischen mir und allen meinen Feinden eine feurige Mauer und Unterscheid seyn, daß sie mich nicht berühren. Erhalte mich auch an meinem letzten Stündlein, wenn meine Augen nicht mehr sehen, meine Ohren nicht mehr hören, und wenn meine Zunge nicht mehr redet, wenn meine Hände nicht mehr greifen, und die Füße nicht mehr gehen mögen: So stehe du mir bey, du hochgelobte Dreyfaltigkeit! daß der böse Feind keine Macht an mir finde, Amen.

Morgensegen am Donnerstage.

HErr JEsu Christe, der du bist das ewige wahre Licht, welches da vertreibet die Finster-

sterniß des Nachts und Schatten des Todes, deinen Namen will ich rühmen, dir will ich lobsingen und danken, daß du mich in dieser Nacht so gnädiglich behütet, und aus der Finsterniß an das Licht gebracht hast. Mich hast du bewahret vor dem Grauen des Nachts, vor des Teufels Schrecken und Gespensten, vor der schädlichen Pestilentz die im Finstern schleichet, vor mancherley Seuchen und Krankheiten, die mir hätten können wiederfahren. Auch hast du meine Seele mit deinem Schilde umringet und bewachet, wie ein Hirte seine Heerde bewachet, darzu alles, was ich habe, ist durch deine große Barmherzigkeit unversehret behütet worden. Für solchen gnädigen Schutz und alle deine Wohlthaten sey dir Lob und Preis gesaget. Von deiner Macht will ich reden, und des Morgens deine Güte rühmen; Denn du bist meine höchste Zuversicht, meine feste Burg, meine starke Hülfe, mein treuer GOtt, auf den ich traue. Du erfreuest mein Herz und machest mir fröhlich mein Angesicht. Ich bitte dich durch deine heilige Geburt und Menschwerdung, du wollest an diesem Tage deine Barmherzigkeit über mich lassen aufgehen und hervorbrechen wie die schöne Morgenröthe, und zu mir kommen, wie der Früh-Regen. Erleuchte meine blinde Natur und verdunkeltes Herz mit dem Glanze deines göttlichen Lichtes, auf daß in meinem Herzen aufgehe

gehe der rechte und einige Morgenstern und das wahrhaftige Licht, welches erleuchtet die Menschen zum ewigen Leben. Behüte mich auch heute vor allem Uebel: Sey mir gnädig, HErr! denn auf dich harre ich, meine Seele wartet auf dich, von einer Morgenwache bis zur andern. Sey du mein Arm frühe, darzu mein Heil zur Zeit des Trübsals. Beschirme mich an Leib und Seele, daß mir kein Uebel begegne, und keine Plage sich zu mir nahe. Treibe fern von mir alle böse Geister, stehe du bey mir wider die Uebelthäter, und schütze mich, daß die Hand der Widerwätigen mich nicht berühre. O HErr, unser GOtt, fördere das Werk unserer Hände bey uns, ja das Werk unserer Hände wollest du fördern, und unsere Arme stärken, auch unsere Finger lehren halten deine Gebothe, daß wir heute nicht wider dich sündigen. Solches verleihe uns um deiner Barmherzigkeit willen, welche für und für währet, in Ewigkeit, Amen.

Gebeth um beständige Hoffnung.

Mein GOtt und Schöpfer Himmels und der Erden, auf dich hoffe ich, laß mich nicht zu Schanden werden, denn du bist meine Zuversicht, meine Hoffnung von meiner Jugend an, auf dich habe ich mich verlassen von Mutterleibe an. O gütiger GOtt! erfülle mich mit aller Freude im Glauben, daß ich durch

durch Trost und Geduld der Schrift, in Kraft des Heiligen Geistes, völlige Hoffnung habe. Tröste mich, daß ich nicht verzage im Kreuz und Leiden. Mache mich brünstig im Geist, fröhlich in Hoffnung, geduldig in Trübsalen. Erhalte mich durch dein Wort, daß ich lebe, und laß mich nicht zu Schanden werden über meiner Hoffnung; Stärke mich, daß ich genese, so will ich stets meine Lust haben an deinem Heil. Denn du bist freundlich dem, der auf dich harret, und der Seelen, die nach dir fraget. Es ist ein köstlich Ding, geduldig seyn, und auf die Hülfe des HErrn hoffen. Denn er wird des Armen nicht so ganz vergessen, und die Hoffnung der Elenden wird nicht verlohren seyn ewiglich. Siehe, unsere Väter haben auf dich gehoffet, und da sie zu dir schrieen, wurden sie errettet. Sie hoffeten auf dich, und wurden nicht zu Schanden. Derohalben hoffen auch wir auf dich, und schütten unsere Herzen vor dir aus. GOtt! du bist unsere Zuversicht, bey dir ist Gnade und viele Erlösung; Deine Hand zu helfen hat kein Ziel, und ist auch nicht verkürzet. Darum ist es gut auf den HErrn vertrauen, und sich nicht verlassen auf Menschen. Wehe denen, so an GOtt verzagen und nicht fest halten, und dem Gottlosen, der hin und wieder wanket. Wehe den Verzagten, denn sie glauben nicht, darum werden sie auch nicht beschirmet. Wehe denen, so nicht beharren,

ren, wie will es ihnen noch zuletzt ergehen? Verflucht ist der Mann, der seine Hoffnung setzt auf menschlichen Arm oder eine andere Creatur, oder auch auf eigene Werke; Denn die Hoffnung der Heuchler wird verlohren seyn, und seine Zuversicht vergehet, seine Hoffnung ist wie eine Spinnewebe. O gütiger GOtt! verleihe, daß ich allein darauf hoffe, daß du so gnädig bist, und mein Herz sich freuet, daß du so gerne hilfest. Stärke uns, daß wir halten an der angebotenen Hoffnung, als einen sichern und festen Anker unserer Seelen, und daß ein jeder, der solche Hoffnung zu dir hat, sich auch reinige, gleich wie du rein bist, auf daß wir im zukünftigen Leben besitzen, und mit der That empfangen, was wir allhier gehoffet haben, Amen.

Abendsegen am Donnerstage.

Gelobet sey GOtt der Vater durch JEsum Christum im Heiligen Geiste, ein einiger ewiger GOtt, der durch seine mannigfaltige Güte mich armen Sünder und elenden Menschen heute diesen Tag gnädiglich bewahret hat, vor allen feurigen Pfeilen des Satans, die des Tages fliegen, vor der Seuche, die im Mittage verderbet, dazu vor dem jähen schnellen Tode und vor allem Schaden väterlich behütet. HErr, deine Güte reichet so hoch der Himmel ist, und deine Wahrheit, so weit die

Wol-

Wolken gehen. Du bist gnädig und barmherzig, alle deine Werke sind löblich. Ich bitte dich, mildreicher GOtt! du wollest mir aus Gnaden verzeihen alles, was ich heute wider dich gethan habe, es sey mit Werken, Worten und Gedanken. Wollest auch deine Barmherzigkeit zu mir richten; und mich die zukünftige Nacht lassen einschlafen und ruhen, daß ich dich, der du bist die ewige Ruhe, nun und nimmermehr verlasse, sondern in dir bleibe durch den Glauben, und unter deinem Schirm sicher wohne, auf daß sich der böse Feind nicht dürfe zu mir nahen, und mir keinen Schaden könne zufügen. HErr, du bist mein Licht und mein Heil, vor wem sollte ich mich fürchten? Du bist meines Lebens Kraft, vor wem sollte mir grauen? Auf dich verlässet sich mein Herz, und mir ist geholfen. Du bist mein Trost und gewaltiger Schutz, deine rechte Hand stärket mich, deine Rechte tröstet mich, und unter dem Schirm deiner Arme habe ich Zuflucht. Siehe, mein GOtt! des Tages rufe ich, so antwortest du mir, und des Nachts schweige ich auch nicht, und du erhörest mich. Wenn ich mich zu Bette lege, so denke ich an dich, wenn ich erwache, so rede ich von dir: Denn du bist mein Helfer, und unter dem Schatten deiner Flügel ruhe ich. Meine Seele hanget dir an, deine rechte Hand erhält mich: Wann ich im Finstern sitze, so ist doch der HErr mein

Licht

Licht und mein Heil. O gütiger GOtt! verleihe mir Gnade, daß, wenn mein Sterbstündlein herzu nahet und ich ins Todten-Bette zur ewigen Ruhe mich soll niederlegen, daß ich durch deine Hülfe im rechten festen Glauben, getrost und unverzagt möge seliglich zum ewigen Leben einschlafen. Indeß enthalte mich dir, daß ich allezeit wache, nüchtern und mäßig lebe, und in christlicher Bereitschaft erfunden werde, sintemal ich nicht wissen kann, zu welcher Stunde du, unser GOtt, kommen wirst, und mich von hinnen abfordern, auf daß ich würdig werden möge zu stehen vor des Menschen Sohne, und nicht zu Schanden werde in seinem Gerichte; solches verleihe mir um JEsu Christi, deines lieben Sohnes, unsers HErrn willen, Amen.

Morgensegen am Freytage.

Gebenedeyet sey GOtt mein Schöpfer, gebenedeyet sey GOtt mein Heiland, gebenedeyet sey GOtt mein höchster Tröster, der mir giebt Gesundheit, Leben und Segen, der mein Schutz und Hülfe ist, und mich an Leib und Seele nach seiner großen und hochberühmten Barmherzigkeit, in dieser vergangenen Nacht, vor mancherley des Satans Beschädigung behütet, und gesund an diesen Tag hat kommen lassen. Ich bitte dich, himmlischer Vater, durch den blutigen Schweiß JEsu

Christi, deines lieben Sohnes, du wollest mich heute diesen Tag auch in deinen göttlichen Schutz nehmen, mich beschirmen und handhaben, innerlich und äußerlich, daß mir kein Arges widerfahre. Denn in deine Hände befehle ich heut und alle Tage meine arme Seele, meinen elenden Leib, mein dürftiges Leben, meine Sinnen, Vernunft, Verstand und Anschläge, alle meine Gedanken, Worte und Werke, mein Thun und Lassen, meinen Eingang und Ausgang, mein Gehen und Stehen, mein Sitzen und Liegen, meinen Willen und Rathschlag, mein Tichten und Trachten, meinen Glauben und Bekenntniß, und was ich auswendig und inwendig bin und vermag, das Ende meines Lebens, den Tag und die Stunde meines Todes, mein Sterben und Auferstehen. O HErr GOtt! schaffe es mit mir, wie du willt, und weisseſt, was zu deiner Ehre und meiner Seligkeit das beste ist. Erhalte mich in deiner Furcht und wahrem Erkenntniß. Behüte mich vor den Werken der Ungerechtigkeit, und so ich etwan wider dich aus Gebrechlichkeit sündigen würde, so bitte ich dich, du wollest deine Barmherzigkeit nicht von mir nehmen, deine Gnade nicht von mir wenden, deine Hülfe mir nicht entziehen; denn es ist sonst kein ander GOtt noch Helfer, vor dir ist kein ander gemacht, so wird auch nach dir keiner seyn. Du, du bist der Erste und der Letzte,

und

und außer dir ist kein GOtt; darum rufe ich zu dir allein: Laß deine Güte über mich walten, laß mich frühe hören deine Gnade, denn ich hoffe auf dich. Leite meinen Fuß auf rechter Straßen, daß ich nicht wandele im Rath der Gottlosen, noch trete auf den Weg der Sünder, noch sitze, da die Spötter sitzen, sondern, daß ich alle meines Herzens Lust und Liebe habe an deinem Wort und Gebothen, und in denselben mich übe Tag und Nacht, durch unsern HErrn JEsum Christum, der mit dir und dem Heiligen Geiste lebet und regieret in Ewigkeit, Amen.

Gebeth um rechtschaffene Liebe.

O HErr JEsu Christe! des lebendigen GOttes Sohn, du Spiegel der göttlichen Majestät und ewigen Klarheit, der du uns geliebet hast bis ans Ende, und aus hitziger Liebe am Kreuze für uns arme Sünder gestorben, uns damit vom ewigen Tode erlöset und ein Vorbild gelassen, der rechten inbrünstigen Liebe, die wir uns unter einander erzeigen sollen. Ich bitte dich durch deine große Treue, du wollest unsere kalte Herzen erwärmen, mit dem Feuer deiner göttlichen Liebe, daß wir dich, wahren GOtt, mit Vater und dem Heiligen Geiste, in einem einigen unzertrennlichen Wesen, über alle Dinge, und von ganzem Herzen lieb haben, dein Wort halten, daß wir uns

auch nach deinem neuen Gebothe und Exempel unter einander herzlich lieben, und uns damit rechtschaffen als deine Jünger und wahre Christen beweisen, die da wiedergebohren sind, nicht aus vergänglichem, sondern aus unvergänglichem Saamen, nämlich aus dem lebendigen Worte, das da ewiglich bleibet. Verleihe, daß sich ein jeder Christ des andern, als Glieder eines Leibes mit brüderlicher Liebe und herzlicher Treue annehme, darzu, daß solche Liebe nicht falsch oder erdichtet, sondern rechtschaffen und ungefärbet sey, daß wir uns unter einander nicht mit Worten noch mit der Zungen, sondern mit der That und Wahrheit lieben. Entzünde durch deinen Heiligen Geist unsere Herzen, daß wir nach deinem Vorbilde, auch unsere Feinde lieben, und gutes thun denen, die uns hassen und verfolgen, und dir die Rache in allen Dingen mit Geduld übergeben. O du Sohn GOttes! nimm von uns weg allen Haß, Neid, Feindschaft, dazu alle Bitterkeit, sammt aller Bosheit, laß ferne von uns seyn, auf daß wir nicht das Band der Vollkommenheit trennen und auflösen. Hilf, daß wir einander von Herzengrunde verzeihen, gleich wie du uns vergeben hast, und daß wir die Sonne nicht lassen untergehen über unsern Zorn, auch nicht Raum geben dem Lästerer. Gib Gnade, daß wir dir dienen im rechtschaffenen Glauben, der durch die Liebe kräftig und thätig ist, auf daß wir in

dir

dir ewiglich bleiben, und du in uns, also, daß uns weder Tod noch Leben, weder Engel noch Fürstenthum, noch Gewalt, weder Gegenwärtiges noch Zukünftiges, weder Hohes noch Tiefes, noch keine andere Creatur von deiner ewigwährenden Liebe abscheiden könne, der du lebest und regierest mit dem Vater und Heiligen Geiste in Ewigkeit, Amen.

Abendsegen am Freytage.

Gelobet sey der HErr, der allein Wunder thut, und gelobet sey sein herrlicher Name ewiglich, und alle Lande müssen seiner Ehre voll werden. Ich will täglich rühmen von GOtt, und des Abends soll ihm mein Mund danken für und für: Denn wenn ich schreye, so erhöret er mich, und wann ich flehe, so neiget er seine Ohren zu mir, wenn ich bethe, merket er auf meine Stimme. Der HErr ist meine Zuversicht und Stärke, meine Hülfe in den großen Nöthen, die mich troffen haben. Darum sage ich dir, ewiger GOtt! Lob und Preis, daß du mich heute diesen Tag väterlich behütet hast, vor allem Unfall und Schaden, so mir hätten können begegnen. Mein Herz ist fröhlich, und meine Seele preiset dich um alle deine Güte und Barmherzigkeit, meine Zunge soll ihr Gespräch von dir haben, und immer sagen: Hochgelobet sey GOtt, gesegnet sey sein heiliger Name. Ich bitte dich, du wollest

mir aus Gnaden nachlassen alles, was ich heute wider dich gesündiget habe, und mich diese zukünftige Nacht, sammt allem, was mir zustehet, auch schützen. Sey du mein Schild und mein Schatten über meiner rechten Hand. O HErr! behüte mich vor allem Uebel, behüte meine Seele, sey mir gnädig, denn auf dich allein traue ich. Ich hoffe auf den HErrn, und rufe zu GOtt dem Allerhöchsten, zu GOtt, der meines Jammers ein Ende macht. Siehe, der mich behütet, schläfet nicht. Siehe, der Hüter Israel schläfet noch schlummert nicht, er wird meinen Gang erhalten auf rechter Bahn, daß ich nicht strauchele, und meine Tritte nicht wanken. Er wird meinen Fuß nicht gleiten lassen, denn sein Wort ist ein Licht auf meinen Wegen. Darum, wann ich mich lege, so werde ich mich nicht fürchten, sondern süße schlafen, und werde mich nicht fürchten vor plötzlichen Schrecken, noch vor dem Sturm der Gottlosen, wenn er kömmt. Denn du behütest meinen Fuß, daß er nicht gefangen werde, und errettest mich von den Stricken des Todes. O HErre GOtt! erhebe über mich das Licht deines Antlitzes, auf daß ich mich lege, und schlafe ganz mit Frieden, und sicher wohnen möge unter deinem Schirm. Denn du, HErr! alleine hilfest mir. Auf deinen Namen will ich mich nun zur Ruhe niederlegen, und meine Augenlieder lassen schlummern. Du, HErr GOtt! wirst

wirst mich fröhlich und gesund wieder erwecken, zu Lob und Ehre deiner göttlichen Majestät, durch JEsum Christum, deinen lieben Sohn, unsern HErrn, der mit dir lebet und regieret in Einigkeit des Heiligen Geistes, von Ewigkeit zu Ewigkeit, Amen.

Morgensegen am Sonnabend.

O du wahrer unsterblicher GOtt! Vater unsers HErrn JEsu Christi, zu dir erhebe ich mein Gemüthe mit schuldiger Dankbarkeit: Deine Gerechtigkeit will ich nicht verbergen in meinem Herzen, von deiner Wahrheit und von deinem Heil will ich reden. Ich will nicht verhehlen deine Güte und Treue vor der großen Gemeine, und alles, was du mir Gutes gethan hast, will ich nicht verschweigen. Denn es ist ein köstlich Ding, dem HErrn danken, und lobsingen deinen Namen, du Höchster! des Morgens deine Gnade, und des Abends deine Wahrheit verkündigen. Darum preiset dich, meine Seele, daß du mich in dieser Nacht, durch deine überschwengliche Barmherzigkeit beschützet hast. Gesegnet bist du, HErr GOtt Zebaoth! der du dich gnädig erzeigest allen, die nach dir fragen, und dein Heil lieben. Gesegnet ist dein großer Name in allen Landen, der unser Schutz und Hülfe ist. Gesegnet sind alle deine Werke, die du an den Menschen-Kindern thust. Ich bitte dich, du wollest mich

heute diesen Tag auch gnädiglich behüten, daß mir der böse Feind keinen Schaden zufüge, und die Hand der Gottlosen mich nicht berühre. HErr GOtt, mein Heiland! frühe wache ich zu dir, frühe rufe ich zu dir. Hilf, daß ich die Werke meines Berufs, und was mir befohlen ist, fleißig und treulich ausrichte, zu deinem Lobe und meines Nächsten Besserung, damit ich das Licht dieses Tages nicht misbrauche zur Sünde, oder zur Eitelkeit, die nicht beleidige mit meinem Thun und Lassen, und den Bund meiner heiligen Taufe nicht übertrete. Verleihe mir auch Gnade, daß ich mich hüte für den sechs Stücken, die du hassest, und für den siebenden, daran du einen Gräuel hast, als da sind hohe Augen, falsche Zungen, Hände, die unschuldig Blut vergießen, ein Herz, das mit bösen Tücken umgehet, Füße, die behende sind Schaden zu thun, falscher Zeuge, der frech Lügen redet, und der Hader zwischen Brüdern anrichtet. Vor solchen und dergleichen Lastern bewahre mich, mein GOtt, daß ich nimmermehr darein gerathe noch bewillige, sondern lehre mich thun nach deinem Willen, denn du bist mein GOtt und HErr, dein guter Geist führe mich auf ebener Bahn, daß ich dir diene in unsträflichem Wandel, darzu alles mein Thun und Leben dir gefalle in Christo JEsu, Amen.

Ge-

Gebeth um Geduld in Leidenszeit.

Allmächtiger, gütiger GOtt! der du bist eine Stärke der Schwachen, ein Heil der Kranken, eine Kraft der Mühseligen, ein Trost der Betrübten, eine Freude der Traurigen, eine Zuflucht der Verlassenen, eine Hülfe der Angefochtenen, ein Leben der Sterbenden, ein GOtt der Geduld und alles Trostes: Du siehest und weissest, daß wir von Natur schwach, blöde und verzaget sind, und im Kreuz ohne deine göttliche Hülfe und Beystand nichts können ausstehen: Derowegen rufe ich zu dir, wenn du mir Krankheit oder sonsten Widerwärtigkeit nach deinem göttlichen Willen und Wohlgefallen zuschickest, du wollest mich auch darinnen fest im Glauben, und beständig in der Geduld erhalten. Verleihe mir Gnade, daß ich deine väterliche Hand und Züchtigung möge erleiden mit sanftem Geiste und stillem Herzen. Gib mir Geduld, welche mir hoch vonnöthen ist in Leidens-Zeit, auf daß ich deinen Willen thue, und die Verheißung empfahe. Lehre mich, daß ich dir, meinem GOtt, stille halte, wenn es übel gehet, damit ich die Trübsalen nicht achte für ein Zeichen deiner Ungnaden, und in meinem Herzen nicht etwann wider dich murre, oder sonst unleidlich werde. Laß mich erkennen, daß, welchen du, HErr! lieb hast, du denselben auch züchtigest zu seiner Besse-

rung, auf daß ein Mensch in Gottesfurcht demüthig wandle, sein Vertrauen nicht auf das Zeitliche stelle, sondern auf GOtt, der die Todten auferwecket, daß unser Glaube rechtschaffen und viel köstlicher, denn das vergängliche Gold erfunden werde, denn die Trübsal bringet Geduld, Geduld bringet Erfahrung, Erfahrung bringet Hoffnung, Hoffnung aber lässet nicht zu schanden werden. Und selig ist der Mann, den du, GOtt! strafest. Darum soll sich niemand weigern der Züchtigung des Allmächtigen, denn du verletzest und verbindest, du zuschmeißest, und deine Hand heilet. Aus sechs Trübsalen wirst du mich erretten, und in der siebenden wird mich kein Uebel rühren. So hilf nun, ewiger, barmherziger GOtt! daß ich mit Geduld meine Seele möge fassen, und in gewisser Hoffnung unabgewendet bleiben, auf daß ich in kindlicher Zuversicht dein väterlich Herz, unter dem Kreuz verborgen, möge erkennen, mit aller Kraft mächtig und gestärket werde, nach der großen herrlichen Macht deiner Glorie, und zu aller Geduld und Langmüthigkeit, in aller Anfechtung, Widerwärtigkeit und Leiden gewapnet möge bestehen, und fröhlich mit dankbarem Gemüthe in aller Noth dich preisen, auf daß, die wir mit Christo allhier leiden, auch mit ihm zur ewigen Herrlichkeit erhaben werden, Amen.

Abend-

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1821288963/phys_1048
DFG

Abendsegen am Sonnabend.

Lob sey dir, du höchster und unsterblicher GOtt! Lob sey deiner milden Güte und Barmherzigkeit, Lob sey deiner ewigen Weisheit und Wahrheit, der du mich diesen Tag vor allem Schaden und Uebel behütet hast. Ich bitte dich, du wollest deine Güte, so du an mir angefangen hast, gnädiglich vollenden, und mich heinte diese Nacht auch lassen ruhen, unter deinem höchsten Schirm, und mich mit deinen Fittigen bedecken. Laß meine Zuversicht seyn unter dem Schatten deiner Arme, daß ich kein Unglück fürchte. Behüte mich, mein GOtt! wie einen Aug-Apfel, beschirme mich unter dem Schatten deiner Flügel. HErr, du bist mein Gut und mein Erbtheil, mein Heil stehet in deinen Händen. Hilf mir durch deine Güte, daß nicht Furcht und Zittern über mich komme, und mich Grauen des Nachts nicht überfalle. Sey mir gnädig, denn auf dich trauet meine Seele, und unter dem Schatten deiner Flügel habe ich Zuflucht. Ich suche den HErrn in meiner Noth, meine Hand ist des Nachts ausgestrecket, und lässet nicht abe; Denn meine Seele hat sonst keinen Trost; So weis ich auch von keinem andern Helfer, weder im Himmel noch auf Erden, denn von dir alleine. Zu Mitternacht, so ich erwache, gedenke ich an deinen Namen, daß

er

er so lieblich ist, und an deine Güte und Treue, die du mir erzeiget hast, und danke dir für die Rechte deiner Gerechtigkeit. Wenn ich betrübt bin, so gedenke ich an GOtt, wenn mein Herz in Aengsten ist, so rede ich von meinem Heilande: Denn er führet meine Seele aus dem Verderben, und errettet mich von den Banden des Todes. HErr GOtt, mein Heiland! ich schreye Tag und Nacht vor dir, daß du mir vergeben wollest alle meine Mishandelung, damit ich diese Woche und heute wider dich gethan habe. O HErr! errette meine Seele um deiner Barmherzigkeit willen. Du bist gnädig und gerecht, und unser GOtt ist barmherzig. Der HErr behütet die Einfältigen; Wenn ich niederliege, so hilft er mir auf, darum will ich fröhlich seyn, und dich preisen und rühmen auf meinem Lager. Denn die Zeit meines Lebens wird mir aufgehen, wie der Mittag, und das Finstere wird mir ein lichter Morgen seyn, und werde mich deß trösten, daß du GOtt meine Hoffnung und Ruhe bist im Leben und Tode: ich werde mich legen, und niemand wird mich aufwecken. So befehle ich nun meinen Leib und Seele in deine Hände, du getreuer GOtt! du hast uns erlöset durch JEsum Christum, unsern HErrn, Amen.

Gebeth

Gebeth eines Unterthanen.

Gnädiger, barmherziger GOtt, der du alle Obrigkeit eingesetzet und verordnet hast, sie auch durch dein heiliges Wort bestätigest; Ich bitte dich für meine Herrschaft, unter welcher Schutz und Schirm du mich gesetzet hast, du wollest sie in rechtschaffener Erkenntniß des Christlichen Glaubens fest und unbeweglich erhalten, mit langwieriger Gesundheit und gottseligem Regimente, und sonst mit allen Gnaden und Wohlfahrt an Leib und Seele segnen, auf daß wir unter ihrer Regierung in gutem Friede und Gemach, zur Ehre deines heiligen Namens, ein geruhiges und stilles Leben führen, in aller Gottseligkeit und Ehrbarkeit. Verleihe, lieber GOtt! Weisheit und Verstand, zu thun und zu lassen, wie es dir wohlgefällig ist, und zu gutem Friede und Aufnehmung gemeinen Nutzen dienet. Erhalte sie in ihrem Amte, welches du ihr befohlen hast: Beschirme sie mit deinem gnädigen Schutz, wider alle ihre Feinde und Misgönner, die ihnen heimlich oder öffentlich nach ihrem Leben trachten, und ihrem Amte nachstellen, mit Listen und heimlichen Tücken. Derhalben schütze unsere Christliche Obrigkeit, mit deinen Gnadenflügeln, breite deine Hände über sie aus, und bedecke sie zur bösen Zeit. Hilf ihr das Kreuz und alle Widerwärtigkeit

in

in ihrem Stande geduldig tragen und überwinden. Desgleichen wollest du auch allen ihren Erben und Erbnehmen thun, sie bey langem Leben, mit guter Gesundheit in deiner Furcht seliglich erhalten. Verleihe mir und meines gleichen, ja allen Unterthanen, ein gehorsames Herz, daß wir unsere Obrigkeit, dazu die Hauptleute, von ihr gesandt, und alle, die uns zu befehlen haben, für deine göttliche Ordnung erkennen, ehren, fürchten, und ihnen mit aller gebührenden Unterthänigkeit gehorsam seyn, und uns nicht wider sie auflehnen, und dich erzürnen. Denn, wer sich wider die Obrigkeit setzet, der widerstrebet deine Ordnung, und solche werden über sich ein Urtheil empfahen. Gib mir auch Gnade, daß ich mit willigem Herzen ohn alles Falsches, den Gewalthabern reiche, was ich schuldig bin, nach dem, wie uns gebothen ist: Gebet jedermann, was ihr schuldig seyd, Schoß, dem der Schoß gebühret, Furcht, dem die Furcht gebühret, Ehre, dem die Ehre gebühret. Behüte uns vor aufrührischen Leuten, bekehre die Herzen der Abtrünnigen: Hilf, daß wir dir, GOtt dem Allerhöchsten, über alle Dinge, und unsere Obrigkeit nach dir gehorsam seyn, und aus diesem zeitlichen Leben in dein Reich kommen, zur ewigen Glorie und Herrlichkeit, und daselbst dir dienen in ewiger Freude und Seligkeit, Amen.

Gebeth

Gebeth eines Ehemannes.

Allmächtiger, gütiger GOtt, der du den heiligen Ehestand selbst eingesetzet, und durch deines lieben Sohnes JEsu Christi erstes Wunderzeichen verehret und gezieret hast, als einen Stand, der dir angenehm ist, in welchem auch viel heiliger Erzväter und Propheten gottselig gelebet, und dir wohlgefallen haben. Weil du mich denn auch in der heiligen Ehe berathen, zur Haushaltung verordnet und ein sonderlich Wohlgefallen an denen dreyen Stücken hast, nämlich: Wenn Brüder eins sind, und die Nachbarn sich liebhaben, und Mann und Weib sich mit einander wohl begehen; So bitte ich dich aus Herzengrund, verleihe mir, daß ich in christlicher Liebe und Einigkeit mit Vernunft bey meinem Weibe, als dem schwächsten Werkzeuge, wohne, derselben ihre Ehre, als auch Miterbin der Gnade des Lebens, gebe, sie sammt Kinder und Gesinde ziehe, zu deinem Erkenntniß und göttlichen Ehren in aller Zucht und Ehrbarkeit. Darzu so gieb Gnade, daß sie mir, in allen guten und zu aller Gottseligkeit folgen, und sich ziehen lassen. Wehre dem Ehe-Teufel, daß er nicht Zwietracht und Zank zwischen uns einmenge, und wo wir etwan, aus Schwachheit übereilet, uneins würden, so hilf, daß wir uns bald wieder mit einander versöhnen,

in

in deiner göttlichen Furcht, auf daß unser Gebeth nicht verhindert, noch andern Leuten Aergerniß gegeben werde. Darum bitte ich dich, o keuscher GOtt! regiere mein Herz, und gib mir Gnade, daß ich mich keines andern Ehegemahls lasse gelüsten; oder dieselbe mit einem bösen Auge ansehe, ihr zu begehren. Behüte mich, mein Weib, Kinder und Gesinde vor Krankheit, nach deinem göttlichen Willen. Du wollest auch mir, deinem Knechte, verleihen, daß ich meines Berufes fleißig abwarte, im Schweiße meines Angesichts mein Brodt esse, und michs nicht lasse verdrießen, ob es mir sauer muß werden, denn du hast es also geschaffen. Verleihe auch Glück und Heil zu meiner Nahrung, daß dieselbe durch deinen Segen, ohne anderer Leute Schaden und Nachtheil, gemehret werde. Beschehre mir fromm Gesinde und getreue Arbeiter. Behüte mir Haus und Hof, und alles, was du mir gegeben hast. Hilf uns auch, das Kreuz in unserm Stande geduldig zu tragen, und nach diesem Leben versammle uns in dein Reich, zu allen gottseligen Eheleuten, der du lebest und regierest von Ewigkeit zu Ewigkeit, Amen.

Gebeth einer Hausmutter.

Gütiger GOtt, getreuer Vater, weil du mich aus Gnaden in den heiligen Ehestand

stand zur Haushaltung berufen hast, darinnen ich dir auch, meinem GOtt, dienen und gefallen kann: So gieb mir, deiner Dienerin, Gnade, daß ich deine göttliche Furcht stets vor meinen Augen habe, und dich, meinem Schöpfer und Erlöser, über alle Dinge liebe und vertraue, auf dich hoffe, und bleibe im Glauben, in der Liebe, und in der Heiligung, sammt der Zucht: Nach dir aber, daß ich meinen Mann fürchte, ehre und liebe, und mich keines andern lasse gelüsten. Hilf, daß nach deinem Gebothe mein Wille meinen Mann unterworfen sey, demselbigen zu gehorchen in aller Billigkeit. Und, daß der verborgene Mensch meines Herzens unverrückt, mit sanftem stillem Geiste, und mit allerley Tugenden geschmücket sey, wie vor Zeiten die heiligen Weiber und Erzmütter geschmücket gewesen, die ihre Hoffnung auf GOtt setzeten, und ihren Männern gehorsam waren. Gib mir, deiner Magd, einen keuschen züchtigen Wandel, in der Furcht und Demuth, daß ich in aller Gottseligkeit, mit freundlichen und sittigen Worten den Zorn und Unmuth meines Hauswirths könne ablehnen und versöhnen, und ihm mit Glimpf begegnen, darzu meine Kinder und Gesinde mit Sanftmuth, zu Lob und Ehre deines heiligen Namens auferziehe, und daß sie mir folgen mit willigem Herzen, zu allem Guten. Hilf auch, daß ich meinem Manne eine treue

Gehülfin sey in der Haushaltung, und in der Nahrung, so du uns aus Gnaden thust bescheheren, fleißig zusammen halte, und nichts verwahrlose und verderben lasse, sondern helfe arbeiten und schaffen, was mir zuständig ist in meinem Berufe, auf daß ich habe zu geben den Dürftigen, und meine Hand ausbreiten könne zu den Armen. Behüte uns vor untreuen Arbeitern und bösem Gesinde, die unsere Nahrung schmälern und vergäuden möchten. Verleihe mir auch Gnade, daß ich das Kreuz im Ehestande geduldig trage, und nicht so bald schüchtern, oder abgeschrecket werde, wo sich ein Leiden erhübe: Sintemal durch Anfechtung und Widerwärtigkeit unser Glaube versuchet und bewahret wird. O HErre GOtt! du bist allein herrlich in allen deinen Werken, ohn dich kann nichts geschehen, das da recht und gut ist. Von dir kömmt aller Segen, in deine allmächtige Hand und Gewalt befehle ich dir mich, meinen lieben Ehemann, alle meine Kinder und Gesinde, du wollest uns behüten vor Sünden, Schanden und allem Leide, dazu unser Hüttlein und Nahrung segnen, um JEsu Christi, unsers HErrn willen, Amen.

Gebeth eines Kindes.

O gütiger GOtt, himmlischer Vater, der du mir gebothen hast, meinen leiblichen Va-

Vater und Mutter allezeit zu ehren, lässest dir auch solchen Dienst und Gehorsam um deines lieben Sohnes JEsu Christi willen gnädig gefallen, und willt solches mit langem Leben und allerley Wohlthaten und Segen belohnen: Ich bitte dich aus Grund meines Herzens, du wollest mir meine liebe Aeltern, und alle, so an ihrer Statt sind, lange Zeit lassen leben, sie behüten und bewahren, vor allerley Krankheiten, vor allem Uebel und Schaden. Gib mir auch ein verständig und gehorsames Herz, daß ich ihnen, und allen, so über mich zu gebiethen haben, in gebührlicher Unterthänigkeit gehorche, sie ehre mit der That, mit Worten und Geduld, auf daß ihr Segen über mich komme. Hilf, daß ich meines Vaters in seinem Alter wiederum könne pflegen, und ihn nicht betrübe, so lange er lebet, sondern ihm zu gute halte, ob er kindisch würde, und ihn ja nicht verachte, da ich gleich mit mehren Gaben begnadet und geschickter wäre. Desgleichen, daß ich meine liebe Mutter, die mich mit großem Schmerzen unter ihrem Herzen getragen, und mit vieler Mühe auferzogen hat, nimmermehr betrübe noch verlasse, auf daß nicht ihr Fluch über mich komme. Auch bitte ich, du frommer GOtt! wo ich bisher meinen lieben Aeltern ungehorsam oder zuwider gewesen wäre, du wollest mir solches vergeben, um deiner Barmherzigkeit willen. Rechne

mir nicht zu die Sünde und Missethat meiner Jugend. Gedenke nicht meiner Uebertretung und Unwissenheit, laß mich aber meine Thorheit erkennen, und darüber Reu und Leid tragen, mich mit wahrem Glauben und bußfertigem Herzen zu dir bekehren, und das Exempel meines Heilandes JEsu Christi fleißig einbilden, welcher in seiner Jugend, allen Kindern zu einem gottseligen Vorbilde, seinen Aeltern unterthan war; Also hilf mir auch, daß ich in Christlichem Gehorsam allezeit erfunden werde. O barmherziger GOtt! behüte mich vor gottloser Gesellschaft und leichtfertigen Leuten, daß ich nicht unter sie gerathe, und wo sie mich locken, daß ich doch meinem Fuße wehre, und ihren Weg nicht wandele zum Verderben. Laß mich aufwachsen, daß ich zunehme an Weisheit, Alter und Gnade bey dir, meinem GOtt, und allen Menschen, durch denselbigen deinen Sohn, unsern HErrn, JEsum Christum, Amen.

Gebeth eines Gesindes.

Barmherziger GOtt, der du mich durch deines lieben Sohnes, JEsu Christi, theures Leiden und Sterben von der ewigen Dienstbarkeit, von der Gewalt der Sünden, von der Obrigkeit der Finsterniß, und von der grausamen Tyranney des Teufels erlöset und be-

befreyet, zum Herrn über Tod und Hölle gemacht hast; Ich bitte dich, du wollest mir Gnade geben, daß ich an meinem Stande der leiblichen Dienstbarkeit, darein du mich hier auf Erden nach deinem Willen und Wohlgefallen gesetzet hast, keinen Verdruß gewinne, und nicht etwann wider deine Ordnung mit Ungeduld murre, auch anderen Leuten ihren höheren Stand nicht misgönne, sondern, daß ich solchen deinen Willen thue von ganzem Herzen, mit gutem Willen, und nicht anders gedenke, als dienete ich dir, GOtt, im Himmel, und nicht den Menschen auf Erden. So hilf nun, lieber GOtt! daß ich dir, dem höchsten HErrn im Himmel und auf Erden, in wahrer Erkenntniß und rechter Furcht diene, dich über alles liebe, alle meine Hoffnung und Seligkeit in dich setze, und in deinen Gebothen untadelich wandele: Darnach auch, daß ich meinen leiblichen Herrn und Frauen, nicht allein den gütigen und gelinden, sondern auch den wunderlichen und ungeschlachten in Geduld gehorsam sey, in allen Dingen, die nicht wider dich sind, in aller Furcht, in Einfältigkeit meines Herzens, als Christo meinem HErrn, nicht mit Dienste allein vor Augen, als den Menschen zu Gefallen, sondern von Herzengrund, um deines Befehls und Gebothes willen. Gib Gnade, daß ich treu erfunden werde, in allem, was mir befohlen ist,

nichts verwahrlose und zu schanden mache, auch keinen Unrath und Schaden durch Unachtsamkeit geschehen lasse, dazu daß ich mich fremdes Gutes, so mir vertrauet und unter die Hände gegeben, nicht lasse gelüsten, oder dasselbige veruntreue. Bewahre mir meine Gesundheit, stärke mir meine Gliedmaaßen und alle Kräfte meines Leibes, dazu begabe mich mit Vernunft und Weisheit, daß ich meinen Herren und Frauen ihre Arbeit könne versorgen, ihre Nahrung durch deine göttliche Hülfe bessern, auf daß sie durch meinen Fleiß gesegnet, und in die Menge ausgebreitet werden, und alles, was ich thue und ausrichte, daß es gereiche zu deinen göttlichen Ehren, und mir zu einer seligen Uebung meines Glaubens um JEsu Christi, deines lieben Sohnes willen, Amen.

Gebeth eines Jünglings und Jungfrauen.

HErr, allmächtiger GOtt! der du bist ein reines, keusches, unbeflecktes und ewiges Wesen, du hast Gefallen an züchtigen Herzen und gottseligen Wandel; ich bitte dich, schaffe in mir ein reines Herz, und gib mir einen neuen gewissen Geist, daß ich dir in rechtschaffenem Glauben und wahrer Furcht diene, von ganzem Herzen, und aus allen meinen Kräften dich liebe. Bewahre mich auch vor

aller

aller bösen Lust, vor Hurerey und aller unreinen Vermischung. Hilf, daß ich mich nicht lasse gelüsten fremder Gestalt, und mich nicht ergebe der Wollust des Fleisches, Schande und Laster zu treiben mit unkeuschen Leuten, oder sonst in Unzucht falle. Dämpfe die bösen Lüste in meinem Herzen, lösche aus die Flammen fleischlicher Begierde, daß ich mich nicht umsehe nach schönen Menschen. Laß mich nicht in unzüchtige, leichtfertige Gesellschaft kommen, oder in Schwelgerey und Trunkenheit gerathen, daraus ein unordentliches Wesen folget. Laß ferne von mir seyn faul und unnützes Geschwätze, schandbare Worte und Narrentheidinge, oder Scherz, welche uns Christen nicht geziemen. Behüte mich vor hoffärtigem Pracht, vor Müßiggang und Faulheit, als Stricken und Netzen des Teufels, bewahre mich vor aller Anreitzung, Orten und Stellen, so Ursach und Anleitung zur Unzucht und Unreinigkeit geben, daß ich nicht aus den Gliedern Christi Huren-Glieder mache, sondern hilf, daß ich dir mit reiner Seele und unbeflecktem Leibe diene, in wahrem Glauben, wie der fromme und züchtige Joseph in Aegypten. Und wenn du mich dermaleins, nach deinem göttlichen Willen und Wohlgefallen in den heiligen Ehestand berufen wirst, so hilf, daß ich denselbigen in deiner Furcht anfahe, nicht aus Vorwitz und um Unzucht willen, sondern um dei-

ner göttlichen Ordnung willen, und aus Begierde der Frucht, dadurch dein heiliger Name hier zeitlich und dort ewiglich möge gepreiset werden. Beschehre du mir ein frommes und getreues Ehe-Gemahl, mit welchem ich möge seliglich, und in Friede und Einigkeit leben. Du bist ein Herzenskündiger, weissest aller Menschen Gemüther und Eigenschaft. Haab und Güter erben die Aeltern, aber ein vernünftiger Mann oder Weib kömmet vom HErrn: Denn es ist eine Gabe und Geschenk des Allerhöchsten, und wird dem gegeben, der in Gottesfurcht lebet. Derhalben schreye ich zu dir, und bitte, du wollest, nach deiner Barmherzigkeit, mich vor den feindseligen und grimmigen behüten um JEsu Christi, deines lieben Sohnes willen, Amen.

Gebeth einer schwangern Frauen.

Allmächtiger, barmherziger GOtt, Schöpfer Himmels und der Erden, du hast mir und dem ganzen weiblichen Geschlechte, um der Sünde willen, nach deinem Wohlgefallen, aufgeleget, daß wir mit Kummer und Schmerzen sollen Kinder gebähren und die Welt erfüllen. Weil denn solches dein göttlicher Wille ist, welchen ich unsträflich, heilig und für gut erkenne und preise: Denn alles, was du gemacht und geordnet hast, das ist sehr gut;

gut; So bitte ich dich, du wollest mich in seliger Erkenntniß und wahrem Glauben auf deine grundlose Barmherzigkeit, die da ist in Christo JEsu, fest und beständig erhalten, daß ich an deiner Gnade und hülfreichen Hand nimmermehr verzage. Du wollest mir auch meine Schmerzen mit Geduld helfen tragen und überwinden, mich zu der Zeit mit einem fröhlichen Anblick der Frucht gnädiglich entbinden, meine Traurigkeit in Freude verkehren. Unterdeß erhalte mich dir, und behüte mich sammt der Frucht in meinem Leibe, vor allem Uebel und Schaden, wende meine Augen ab, daß ich mich nicht versehe an irgend einer Gestalt, dieselbige mir einzubilden, damit nicht etwann meine Frucht im Leibe unförmlich, ungestalt und ungeschaffen möge werden. Behüte mich, daß ich nicht durch Unvorsichtigkeit, mit Fallen, Stoßen, mit heftigem Zorn, oder sonst in andere Wege und Weise, mein Frucht im Leibe wehe oder Schaden thue, auf daß es mir nicht übel oder unrichtig gehe. Gib Gnade, daß ich auf meinen Gang, auf alles mein Thun und Lassen, Achtung habe, mit Vernunft handele. Und wenn die Stunde herzu kömmet, daß ich gebähren soll, so hilf mir mit Gnaden hindurch, und entledige mich meiner schweren Kindes-Banden, daß ich unverzagt in wahrer Anrufung, getrost auf deine göttliche Verheißung und Hülfe möge fröhlich gene-

sen, und eine lebendige, wohlgeschaffene Creatur, nach deinem Bilde, zur Welt bringen. Verleihe auch derselben die heilige Taufe zu erlangen, daß sie durch das Wasser und den Heiligen Geist zum ewigen Leben wiedergebohren, ein Erbe deines himmlischen Reichs werden möge, dir diene in rechtschaffenem Erkenntniß und Christlichem Wandel. O HErr GOtt! barmherziger Vater, behüte mich vor einer unzeitigen Misgeburt. Du bist mein GOtt, und treuer Nothhelfer, auf dich hoffe ich, weil ich lebe, und wenn du mich gleich erwürgest, so will ich dennoch auf dich hoffen. Darum in deinen Willen, der allezeit der beste ist, ergebe ich mich nun ganz und gar, befehle dir auch die Frucht meines Leibes, dich derselben anzunehmen, auf das heilige bittere Leiden und unschuldige Blutvergießen JEsu Christi, unsers HErrn und Erlösers. Du getreuer GOtt, du hast mich erschaffen und erlöset, dein bin ich, thue mit mir, wie du willt, auf dich hoffe ich, weil ich lebe, du bist meine höchste Zuversicht, in Christo JEsu, unserm HErrn, Amen.

Gebeth für die Früchte des Landes.

HErr, allmächtiger GOtt! ein König Himmels und der Erden, der du durch deine überschwengliche Güte, den ganzen Erdboden mit allerley Früchten zierest und erfüllest,

lest, davon Menschen und Viehe ihre Nahrung haben; Ich bitte dich um deiner Barmherzigkeit willen, du wollest unser Land segnen und benedeyen, daß es seine Früchte und Vermögen gebe. Denn wir von uns selber nicht ein Körnlein aus der Erden können hervor bringen, oder demselben helfen, wo du nicht das Gedeyen giebest. Darum verleihe du den lieben Früchten ein gnädiges Gewitter, daß sie wachsen und wohl gerathen. Behüte sie vor Hagel und Ungewitter, vor Verheerung, vor allem Ungeziefer und Schaden. Laß das Land nicht feyren in deinem Zorn, daß es nicht wüste liege, und unfruchtbar bleibe. Schleuß den Himmel nicht zu in deinem Grimm, um unserer Sünde willen, daß er nicht werde wie Eisen, und die Erde wie Aerz, sondern gieb uns Früh- und Spat-Regen, darzu fruchtbare Zeiten, suche das Land heim und wässere es, und mache es sehr reich. GOttes Brünnlein hat Wassers die Fülle. O HErr, laß uns unser Getrayde wohl gerathen, denn also bauest du das Land. Tränke unsere Furchen, und feuchte sein Gepflügtes, mit Regen mache es weich, und segne sein Gewächs. Kröne das Jahr mit deinem Gute, daß deine Fußtapfen triefen vom Fette; So werden die Wohnungen in der Wüsten auch fett werden, daß sie triefen, und die Hügel umher werden lustig seyn, die Anger werden voll Schafe seyn,

und

und die Auen umher werden dicke stehen mit Korn, daß man jauchzet und singet. So laß dir, lieber GOtt! in deinen gnädigen Schutz befohlen seyn den lieben Saamen, und alle Früchte des ganzen Erdreichs, erhalte sie in Frost, Kälte, Eiß, Schnee, im Winde, Hitze und Dürre, im Regen und allem vorfallenden Wetter, daß sie nicht beschädiget werden, behüte uns vor Miswachs, vor Theurung, Hunger und Kummer. Siehe, wir bekennen unsere Sünden mit reuigem Herzen, und schreyen zu dir, unserm GOtt, du wollest hören im Himmel, in deinem Sitze, da du wohnest, und gnädig seyn der Sünde deines Volks, und nicht verlassen mit leiblicher Nahrung, sondern uns versorgen, auf daß wir in allen Dingen deine göttliche Kraft und milde Hand mit Danksagung erkennen, und dich preisen, der du uns reichlich ernährest an Leib und Seele, hie zeitlich und dort ewiglich, Amen.

Gebeth um zeitlichen Frieden.

Barmherziger GOtt! ewiger Vater! der du bist ein GOtt und Liebhaber des Friedens, von dem alle Einigkeit zu uns kömmt; Wir bitten dich, du wollest die ganze Christenheit auf Erden gnädiglich beschützen und handhaben wider alle Feinde und blutgierige Menschen, auf daß wir in guter Ruhe erhal-

erhalten, dir sicher und fröhlich in reiner Lehre und heiligem Wandel allezeit dienen mögen. Wollest Gnade verleihen, daß alle Stände und Potentaten der Christenheit untereinander friedlich und einträchtig in aller Gottseligkeit und Ehrbarkeit leben, auf daß gute Zucht, Ordnung und Policey nicht verhindert und aufgehaben, Kirchen und Schulen nicht zerstöret, und das Land nicht verwüstet, und jämmerlich verheeret werde. Derowegen gib Gnade, daß sich jedermann an dem Seinen lasse gnügen, damit nicht etwann aus Geiz und Begehren fremder Lande und Leute, aus Hofart, eitler Ehre und Fürwitz, aus Feindschaft, Haß, Neid oder andern Ursachen, in diesen Landen Krieg und Empörung oder Aufruhr entstehe. Behüte uns vor Unfriede und Blutvergießen, wehre allen bösen Rath und Willen unruhiger Leute, so nichts Gutes im Sinne haben, mache sie zu schanden in ihren Gedanken, daß sie zurücke müssen weichen, und ein Ende nehmen mit Schrecken. Strecke aus deinen Arm uns zu beschützen, die wir nach deinem Namen genennet sind, auf daß dein Erbtheil nicht zerstreuet werde. Hilf deinen Gläubigen, die sich auf dich verlassen, und deinen Namen anrufen: Erhöre uns in der Noth, und dein heiliger Name schütze uns. Sende uns Hülfe vom Heiligthum, und stärke uns aus der Höhe. Thue wohl denen Landen und Städten, in wel-

welchen dein heiliges Wort wohnet. Es müsse Friede seyn inwendig in deinen Mauren, und Glück in deinen Palläſten. O gütiger GOtt! neige die Herzen aller Menſchen zu Chriſtlichem Friede und Einigkeit, zu welchen du uns durch dein Wort und Evangelium berufen haſt. Da nun Erweiterung oder Verbitterung zwiſchen etlichen entſtanden wäre: ſo hilf, daß ſie durch fügliche Mittel und Wege, beygeleget und vertragen werden, zur Ehre deines heiligen Namens, und Ausbreitung deines Wortes, und zu Förderung der ganzen Chriſtenheit, auf daß ſich die Armen und Elenden im Lande in dir freuen, und deinen heiligen Namen rühmen, der du alleine Wunder thuſt, und beweiſeſt deine Macht unter allen Völkern, Amen.

Gebeth zur Zeit des Donners und Ungewitters.

Großmächtiger GOtt, deinen Namen ſollen alle Gewaltigen auf Erden Ehre bringen, und dich, ewigen GOtt, anbethen in einem heiligen Schmuck, denn du biſt der HErr im höchſten Throne, du beweiſeſt deine Kraft an allen Orten. Die Stimme des HErrn gehet auf den großen Waſſern, der GOtt der Ehren donnert, die Stimme des HErrn gehet herrlich und mit Macht. Die Erde bebet und

wird

wird beweget, und die Grundfeste der Berge regen sich. Dampf gehet aus von deiner Nasen, und verzehrend Feuer von deinem Munde, daß es davon blitzet. Dein Gezelt um dich her ist finster, und schwarze dicke Wolken, darinnen du verborgen bist, und Dunkel ist unter deinen Füßen. Vom Glanze vor dir trennen sich die Wolken, der HErr donnert im Himmel, und der Höchste lässet seinen Donner aus. Du bringest hervor die Winde aus deinen verborgenen Löchern, und treibest sie wieder an ihren Ort, wenn sie deinen Befehl ausgerichtet haben. Es ist dir alles unterworfen, alle Dinge erkennen dich für ihren Schöpfer, und zittern vor deiner göttlichen Majestät. Die hohen Berge, und die Abgründe der Tiefen, erschrecken, wenn du zornig bist, der ganze Erdboden zittert, Meer und Wasser fliehen vor deinem Zorn. Die Stimme des HErrn häuet wie Feuerflammen, die Stimme des HErrn erreget die Wüsten. Der HErr bleibet ein König in Ewigkeit, er wird seinem Volke Kraft geben, der HErr wird sein Volk segnen mit Friede. O gütiger GOtt! behüte uns vor deinem grimmigen Zorn, der unerträglich ist, vergieb uns unsere Sünde, erleuchte dein Antlitz über uns, und sey uns gnädig, verschone unser, daß dieß vorstehende zornige, ungestüme, grausame und schwere Wetter ohn allen Schaden ab und vorüber gehe. Bewahre

uns

uns Leib und Leben, Haus und Hof, vor Entzündung des Wetters, vor Schießung der Stralen, vor Donnerschlag und allem Verderben. Desgleichen beschütze die Früchte auf dem Felde, vor Schlossen und Hagel, vor großer Wasserfluth, und vor allem Schaden. O heiliger GOtt! behüte uns vor einem bösen Tod. GOtt der Vater, der seinen Sohn des Kreuzes Pein für mich hat lassen leiden, erhalte mich! JEsus von Nazareth, ein König der Jüden, für mich gestorben, bewahre mich! Der Heilige Geist, der mich erleuchtet und geheiliget hat, beschirme mich, daß mir kein Unfall wiederfahre, Amen.

Gebeth in Sterbens-Läuften.

Allmächtiger GOtt! wir erkennen, daß wir mit unsern mannigfaltigen schweren Sünden dich oft und hart erzürnet, und allerley greuliche Strafe verdienet haben; Denn wir sind leider! abgewichen, und allzumal untüchtig worden, wir und unsere Väter haben deine Gebothe, Rechte und Sitten nicht gehalten, bitten aber deine grundlose Barmherzigkeit, mit reuendem Herzen, um JEsu Christi, deines lieben Sohnes willen, du wollest nicht mit uns handeln nach unsern Sünden, sondern erbarm dich unser, nach deiner großen Güte und Langmüthigkeit. Sey uns gnädig, und

und nimm von uns weg, nach deinem väterlichen Willen, die grausame Seuche der Pestilenz, und laß uns nicht sterben an dieser erschrecklichen Plage. Räume uns nicht auf in deinem Zorn, und raffe meine Seele nicht hin mit den Uebelthätern. Ach HErr! laß ab von deinem Grimm und Ungnade über uns! Willt du uns denn nicht wieder erquicken, daß sich dein Volk über dir freuen möge? HErr! erzeige uns deine Gnade, und hilf uns. Gedenke an deine Güte und Barmherzigkeit, um deines Namens willen. O gütiger GOtt, du bist gerecht, und unsträflich sind alle deine Gerichte; Wir aber haben gesündiget, und deinen gerechten Zorn über uns erreget: Darum ist die scharfe Ruthe billig über uns kommen. So vergieb nun die Missethat deinem Volke, und nimm weg von uns diesen geschwinden Gift, um des bittern Leidens JEsu Christi willen. Behüte uns vor deinem Zorn, vor einem bösen schnellen Tod und ewiger Verdammniß. Wenn du aber je unsere Sünde heimsuchen willt mit dieser zeitlichen Strafe, so hilf, daß wir deine väterliche Hand erleiden, und in der Züchtigung nicht verzagen. Denn, wenn wir gerichtet werden, so werden wir von dem HErrn gezüchtiget, auf daß wir nicht sammt der Welt verdammet werden: So ist es auch besser hie zeitlich gestrafet werden, denn dort in jenem Leben. Und wir wollen lieber

in die Hände des HErrn fallen, weder in die Hände der Menschen, denn seine Barmherzigkeit ist sehr groß. O gütiger Vater! erhalte uns im wahren Glauben an JEsum Christum, welcher die ewige Versöhnung und das vollkommene Opfer für unsere Sünde ist, Amen.

Kurzer Unterricht für diejenigen, so zum heiligen Abendmahl gehen wollen.

Wer zum hochwürdigen Abendmahl gehen will, der soll wohl zusehen, daß er würdiglich hinzugehe: Die aber gehen würdiglich hinzu, die sich selbst prüfen, und zwar durch rechtschaffene und ernstliche Buße.

Die Buße aber begreift in sich drey Stücke.

1. Wahre Reu und Leid über die begangene Sünden. 2. Einen wahren Glauben an dem HErrn Christum, den ewigen und wahren Sündenbüßer. Worauf 3. folget ein ernster und beständiger Vorsatz, hinfort von Sünden abzustehen, und das Leben zu bessern.

Vom ersten Stück.

Zu wahrer Reu und Leid über die begangene Sünde gehören fünf Stücke:

Erst-

Erstlich das Erkenntniß der Sünden, oder daß einer erkenne und in seinem Herzen betrachte, wie oft und mannigfaltig er wider GOtt und sein heiliges Wort gesündiget habe. Hierzu dienen die heiligen zehn Gebothe, als welche sind der Spiegelzart, der uns anzeigt die sündige Art, in unserm Fleisch verborgen. In denselben stehet die ganze Summa und Anforderung der Schuld, so wir zu thun schuldig sind, kurz zusammen gezogen. Vor diesem Spiegel soll man treten, ein Geboth nach dem andern vor sich nehmen, und sein Thun und Leben daraus examiniren und prüfen.

Zum andern gehöret zur wahren Reue und Leid, wenn einer aus den heiligen zehn Gebothen seine Sünde erkennet, daß er ferner bedenke, wie schrecklich der Zorn GOttes sey über die Sünde, und wie grausamlich er dräue zu strafen alle, so seine Gebothe übertreten: Welches zu sehen 1) aus dem Beschluß der heiligen zehn Gebothen, welcher also lautet: Ich, der HErr dein GOtt, bin ein starker eifriger GOtt, der über die, so mich hassen, die Sünde der Väter heimsuchet an den Kindern, bis ins dritte und vierte Glied; aber denen, so mich lieben, und meine Gebothe halten, thue ich wohl ins tausende Glied. 2) Aus den schrecklichen Worten, Deut. 27. Verflucht sey, der nicht alle Worte dieses Gesetzes erfüllet, daß er darnach thue. 3) Aus den schrecklichen Exem-

empeln der ersten Welt, Genes. 7. Sodoma und Gomorrha, Gen. 19. Corah, Datan und Abiram, Num. 16. der ungehorsamen Kinder Israel, Num. 11.

Fürs dritte gehöret zur wahren Reue und Leid, daß man nicht allein den Zorn GOttes wider die Sünde erkenne, sondern auch herzlich davor erschrecke, und ihm schmerzlich lasse leid seyn, daß man GOttes Zorn über sich erwecket, und sein Gewissen beschweret und verletzet habe.

In solcher schmerzlichen und herzlichen Gewissens- und Herzensangst soll, fürs vierte, ein bußfertiger Sünder herausbrechen, und seine vielfältige Sünden weh- und demüthiglich erkennen, beklagen und beweinen, und solchen Sündenwust selbst verfluchen, und einen Gräuel und Abscheu dafür haben.

Fürs fünfte, soll er auf Mittel und Wege denken, wie er seiner großen und vielfältigen Sünden möge los und ledig werden, und wiederum einen gnädigen GOtt und gutes Gewissen überkommen: Dazu dienet nun

das andere Stück der wahren Buße.

Nämlich der Glaube an den einigen Sündenbüßer JEsum Christum: Welcher gleichsam drey Stuffen hat, daran ein bußfertiger Sünder zu seinem HErrn JEsu muß hinauf steigen.

Die erste ist, daß er wisse, was ihm sein HErr JEsus zu gute gethan und erworben, welches uns gar fein zeiget und weiset in unserm

serm Catechismo der andere Articul unsers Christlichen Glaubens, da wir bekennen und sagen: Ich gläube, daß JEsus Christus, wahrhaftiger GOtt, vom Vater in Ewigkeit gebohren, und auch wahrhaftiger Mensch, von der Jungfrauen Maria gebohren, sey mein HErr, der mich verlohrnen und verdammten Menschen erlöset hat, erworben, gewonnen von allen Sünden, vom Tode, und von der Gewalt des Teufels, nicht mit Gold oder Silber, sondern mit seinem heiligen theuren Blute, und mit seinem unschuldigen Leiden und Sterben.

Die andere ist, daß man solches festiglich gläube, und sich dessen wider seine Sünde herzlich tröste. Und in seinem Herzen spreche: Ich bin zwar ein armer großer Sünder: Ich gestehe und bekenne auch, daß ich mit meinen Sünden verdienet habe GOttes Zorn und Ungnade, zeitlichen Tod und ewige Verdammniß. Jedoch aber will ich meiner Sünden halber nicht verzagen, denn Christus, wahrer GOtt von Ewigkeit gebohren, und auch wahrhaftiger Mensch, von der Jungfrauen Maria gebohren, der ist mein HErr, und hat mich verlohrnen und verdammten Menschen erlöset, erworben, gewonnen von allen Sünden, vom Tode und von der Gewalt des Teufels, mit seinem unschuldigen Leiden und Sterben. Das gläube ich festiglich, und bin gewiß, daß mir

GOtt im Himmel um deß willen alle meine Sünden aus Gnaden verzeihet und vergiebet.

Die dritte ist das Bekenntniß des Glaubens, oder die Beichte vor dem Beichtstuhl; Dabey dreyerley zu erinnern: 1. Was man thun soll vor der Beichte, 2. In der Beichte, 3. Nach der Beichte.

Vor der Beichte in der Kirchen soll vorhergehen zweyerley Beichte. Die eine soll geschehen vor GOtt: Die andere gegen dem Nächsten.

Vor GOtt soll man sich aller Sünden schuldig geben, und nach den heiligen zehn Geboten seine Sünden nach einander erzehlen und beichten.

Hierzu kann man auch gebrauchen den 51. Psalm, das Gebeth Manasse, und andere schöne Buß- und Beicht-Gebethlein.

Gegen dem Nächsten soll die Privat-Beichte geschehen, und denen, so man etwa beleidiget, Abbitte gethan werden.

In der Beichte soll man folgende Stücke setzen und begreifen: 1. Daß man erkenne, daß man in der Erbsünde empfangen, und dieselbe mit vielen wirklichen Sünden vermehret. 2. Daß man hiemit verdienet habe GOttes Zorn, zeitliche Strafe, und ewige Verdammniß. 3. Daß ihm solches herz- und schmerzlich leid sey. 4. Daß er sich im wahren Glauben wider seine Sünde tröste seines lieben HErrn JEsu Christi, der ihn von seinen Sünden erlöset, und

Ver-

Vergebung derselben erworben. 5. Daß er darauf wolle hingehen zum Tische des HErrn, und daselbsten, zur Bekräftigung dieses seines Glaubens, empfahen den wahren Leib und das wahre Blut Christi. 6. Daß er hinfort durch die Gnade GOttes und Beystand des Heiligen Geistes, so viel ihm möglich, sein Leben wolle bessern und frömmer werden.

Und wann ihm dann der Priester die Absolution verkündiget, und ihn von seinen Sünden lossprícht, so soll er dasselbe annehmen nicht als Menschen Stimme, sondern, wie es auch wahrhaftig ist, als GOttes Stimme.

Nach der Beicht und Absolution soll er erstlich GOtt dem HErrn herzlich danken, daß er ihn zur Erkenntniß seiner Sünden gebracht, und demüthiglich bitten, daß er ihn die Kraft der heiligen Absolution in seinem Herzen wolle kräftiglich empfinden lassen.

2. Soll er hierauf sich schicken zum würdigen Gebrauche des heiligen Abendmahls, welches beruhet in diesen dreyen Stücken:

1. Soll er GOtt den HErrn von Grund des Herzens bitten und anrufen, daß er ihn einen würdigen Gast dieser seiner himmlischen Mahlzeit wolle seyn lassen.

2. Soll er die Predigt mit herzlicher Andacht hören.

3. Wann er itzt zum Altar hinzu gehet, soll er solches thun mit gebührender Reverenz und

inbrünstiger Betrachtung der theuren werthen Einsetzung: Das ist mein Leib, der für euch gegeben; Das ist mein Blut, das für euch vergossen wird zur Vergebung der Sünden. In solcher Betrachtung soll er das heilige Abendmahl empfahen, und nicht zweifeln, sondern gewiß gläuben, er empfahe eben den Leib Christi, der um seinet willen am Kreuze gehangen und für seine Sünde in den Tod gegeben, und eben das Blut Christi, welches er für seine Sünde am Stamme des Kreuzes vergossen.

Nach Empfahung des so theuren Schatzes soll er seinem hochverdienten Heilande JEsu Christo wiederum herzlich danken, und darneben bitten, daß er ihm diese heilsame Seelenspeise und Seelentrank wolle gedeihen lassen zu starkem Glauben gegen GOtt, zu brünstiger Liebe gegen seinen Nächsten, zu beständiger Hoffnung und Geduld im Kreuz und Widerwärtigkeit, und auch in der letzten Todesnoth.

Das dritte Stück der Buße, welches darauf folgen muß, ist der neue Gehorsam, welcher in diesen dreyen Stücken bestehet.

1. In wahrer Gottesfurcht gegen GOtt im Himmel.
2. In rechtschaffener Liebe gegen den Nächsten.
3. In treu- und fleißiger Verrichtung der Werke unsers Berufs.

Wer

Wer dieses alles in gebührender Obacht nimmet, der empfähet das Sacrament des wahren Leibes und Blutes Christi würdiglich, und hat daher Leben, Trost und ewige Seligkeit: Welches allen Christlichen Communicanten, durch die Gnade des Heiligen Geistes, geben und verleihen wolle GOtt der himmlische Vater in Christo, seinem Sohne, Amen.

Gebeth um rechtschaffene Buße.

Ach du lieber GOtt und gnädiger Vater! du siehest und weissest, welch ein elend jämmerlich Ding es ist um aller Menschen Leben nach dem Fall Adams und Even worden, also, daß des Menschen Zeit ganz ungewiß und unbeständig mit aller seiner Herrlichkeit, wie ein Schatten dahin fähret, und nicht weis, ob er jung oder alt sterben werde, kann sich auch weder mit Gelde oder Gute, noch mit andern Künsten und Geschicklichkeiten wider den Tod schützen und aufhalten, sondern, so bald die Stunde vorhanden, muß er davon. Weil denn kein Mensch weis, wie lange er allhie zu leben habe: So hilf, du getreuer GOtt und Vater, daß ich meine Buße ja nicht spare, bis in mein letztes Todes-Stündlein, und etwa mit einem unversehenen bösen schnellen Tode überfallen, und also in meinen Sünden plötzlich durch deinen Zorn möge hingerafft wer-

den, sondern, daß ich Tag und Nacht an mein Ende gedenke, heut und alle Tage mich zu dir bekehre, und alle Augenblick einen seligen Abschied aus diesem Leben nehmen möge. Solches verleihe mir, ewiger GOtt, um Christi willen gnädiglich, Amen.

Gebeth um Vergebung der Sünden.

Ach du frommer und getreuer HErr JEsu Christe, mein allerliebster Bruder und einiger Nothhelfer, ich hochbeschwerter sündiger Mensch, ob ich gleich meine Sünde gerne leugnen wollte, so kann ich doch nicht vorüber, denn ich werde aus dem Register der zehn Gebothen, und aus der Handschrift meines Gewissens gar hart überwiesen, daß ich, wegen meiner vielfältigen und großen Sünden, nichts anders als die Hölle und ewige Verdammniß verdienet habe. Was soll ich aber thun? Weß soll ich mich trösten? Zu wem soll ich mich wenden? Wohin soll ich meine Zuflucht nehmen? Wer wird sich meiner erbarmen? Gen Himmel darf ich meine Augen nicht aufheben, denn ich habe schwerlich an GOtt gesündiget: Auf Erden finde ich keine Hülfe noch Trost, denn ich habe meinem Nächsten groß Aergerniß gegeben. Soll ich nun verzagen? das sey ferne. Ich weis, daß GOtt, mein himmlischer Vater, barmherzig ist, und

du, HErr JEsu Christe! bist gütig und langmüthig, so bist du GOtt allein meine Hoffnung, Trost und Zuflucht, du wirst ja deiner Hände Werk und Schöpfung nicht verachten, noch dein Bildniß verwerfen. Derohalben komme ich zu dir, voller Angst und Beschwerung: Was soll ich aber zu dir sagen? Ich erinnere mich deiner göttlichen und tröstlichen Zusage, die du mir und allen bußfertigen Sündern gethan hast, und zeige dir den evangelischen Spiegel, darinnen ich mich wieder besehen habe, und befunden, daß du mich dießmal auch wieder zu Gnaden wirst annehmen. Denn du willt ja nicht, daß der Sünder ewig sterbe, sondern, daß er sich von Herzen zu dir bekehre und ewiglich lebe. Plötzlich redest du zwar wider ein Volk, daß du es um seiner Sünde willen verderben willst, wo sichs aber zu dir bekehret, so willst du ihm gnädig seyn. Auch lockest du uns noch über das gar freundlich zu dir, und sprichst: Kommt her zu mir alle, die ihr mühselig und beladen seyd, ich will euch erquicken: Und willt auch niemand von dir hinaus stoßen, der zu dir kömmet. Wie du denn darum bist in die Welt kommen, alle arme Sünder selig zu machen, und niemand soll verdammet, sondern alle, die wahrhaftig gläuben, selig werden. An diese tröstliche Zusage halte ich mich mit festem Glauben. Und weil mir meine Sünden auch herzlich leid sind, und mich

sehr

sehr reuen, so bitte ich, lieber HErr JEsu Christe! um dein schmerzliches Leiden und selige Wunden, auch um der fröhlichen Auferstehung willen, du wollest mich bey deinem Vater verbitten, und mich, weil du für alle meine Sünde mit deinem theuren Blute bezahlet hast, dießmal wieder zu Gnaden annehmen, meiner Sünden nicht gedenken, und mich durch deinen Diener, meinen Beichtvater, von allen meinen Sünden lossprechen, und zu Stärkung meines Glaubens, und dann zu Besserung meines sündlichen Lebens, mit deinem Leibe und Blute mich speisen und tränken, und in einem Christlichen Leben und seligem Sterben in Ewigkeit bey dir seyn und bleiben lassen. Solches verleihe mir um deines allerheiligsten Blutes und Todes willen, Amen.

Ein anders um Vergebung der Sünden.

Aus den Psalmen.

Erhöre mich, GOtt meiner Gerechtigkeit! sey mir gnädig und erhöre mein Gebeth. HErr! höre mein Wort, und merke auf meine Rede, denn ich will vor dir bethen, mein König und mein GOtt! Mein Herz hält dir vor dein Wort: Ihr sollet mein Antlitz suchen, darum suche ich auch dein Antlitz. Verbirge dein Antlitz nicht vor mir, und verstoße nicht im Zorn deinen Knecht. Gedenke, HErr! an

deine

deine Barmherzigkeit, und an deine Güte, die vor der Welt her gewesen ist. Wende dich zu mir, und sey mir gnädig, die Angst meines Herzens ist groß, führe mich aus meinen Nöthen. Siehe an meinen Jammer und Elend, und vergieb mir alle meine Sünde. Sey mir gnädig nach deiner Güte, und tilge meine Uebertretung nach deiner großen Barmherzigkeit. Wasche mich wohl von meiner Missethat, und reinige mich von meiner Sünde. Denn ich erkenne meine Missethat, und meine Sünde ist immer vor mir. An dir allein habe ich gesündiget, und Uebels vor dir gethan, auf daß du recht behaltest in deinem Worte, und rein bleibest, wenn du gerichtet wirst. Siehe, ich bin aus sündlichem Saamen gezeuget, und meine Mutter hat mich in Sünden empfangen. Entsündige mich mit Ysopen, daß ich rein werde, wasche mich, daß ich schneeweiß werde. Verbirge dein Antlitz von meinen Sünden, und tilge alle meine Missethat. Schaffe in mir, GOtt! ein reines Herz, und gieb mir einen neuen gewissen Geist. Verwirf mich nicht von deinem Angesicht, und nimm deinen Heiligen Geist nicht von mir. Tröste mich wieder mit deiner Hülfe, und der freudige Geist enthalte mich. Erfreue die Seele deines Knechtes; Denn nach dir, HErr! verlanget mich. HErr! du bist gütig und gnädig, von großer Güte, allen die dich anrufen. Du, HErr GOtt!

bist

bist barmherzig, gnädig, geduldig, und von großer Güte und Treue. Wende dich zu mir, sey mir gnädig, denn meine Seele ist voll Jammers, und mein Leben ist nahe bey der Höllen. So du willt, HErr! Sünde zurechnen, HErr! wer wird bestehen? Denn bey dir ist die Vergebung, daß man dich fürchte. Ich harre des HErrn, meine Seele harret, und ich hoffe auf sein Wort. Denn bey dem HErrn ist die Gnade, und viel Erlösung bey ihm. Ich hoffe darauf, daß du so gnädig bist, mein Herz freuet sich, daß du so gerne hilfest. Ich will dem HErrn singen, daß er so wohl an mir thut, Amen.

Danksagung nach der Beichte.

O allmächtiger, gnädiger und barmherziger GOtt und Vater! ich sage dir von Grund meines Herzens Lob, Ehre und Dank für diese große Gnade und Wohlthat, die du mir itzt so väterlich erzeiget hast, indem du mich armen Sünder abermal zu Gnaden angenommen, und mir itzt durch die heilige Absolution alle meine Sünde verziehen und vergeben, und das ewige Leben, um deines lieben Sohnes JEsu Christi willen, aufs neue wiederum zugesagt und versprochen hast: Ich bitte dich herzlich, du wollest in solcher Gnade mich allezeit väterlich erhalten, und mir deinen Heiligen

Geist

Geist verleihen, daß ich dieser itzt empfangenen gnadenreichen Vergebung festiglich gläube, und mich derselben nicht allein itzt, sondern auch hinfort und allezeit annehmen, und in aller Anfechtung und Widerwärtigkeit trösten, und mich also auch daher alles Guten zu dir versehen möge. Verleihe mir auch, daß ich den Sünden hinfort je länger, je feinder werde, mich davor fleißig hüte, und meinem Fleisch nicht mehr seinem Willen lasse zu sündigen, sondern, daß ich demselben durch ein starkes Gebeth in meinem Berufe widerstehen, und mein ganzes Leben nach deinem Willen anstellen und führen, und was ich darinnen zu schwach bin, (wie ich dir denn meine große Schwachheit mit tiefen Seufzen noch immerdar bekenne,) durch Beystand deines Heiligen Geistes stets gestärket werden möge. O du einiger Ueberwinder aller unserer zeitlichen und ewigen Feinde, liebster HErr JEsu! ich bitte dich, laß deinen Geist allezeit in mir meine geistlichen Feinde erkennen, mich vor ihnen hüten, und wider sie kämpfen, mit unaussprechlichen Seufzen vertreten, und endlich ewig überwinden. O HErr! thue solches um deiner treuen Verheißung und wahrhaften Barmherzigkeit willen, Amen.

Gebeth

Gebeth vor Empfahung des heiligen Abendmahls.

HErr JEsu Christe! du ewiger Sohn GOttes! mein HErr und mein GOtt! mein Heiland und Bruder! mein Erlöser und Seligmacher! Ich armer elender Mensch, der ich Asche und Staub bin, und ohne dich nichts tauge noch kann, komme zu dir, als zu dem ich bloß alle meine Zuflucht und Vertrauen habe, der du für mich den Tod erlitten, und mich von Sünden und ewigem Verdammniß erlöset hast, und selbst gesaget: Kommet her zu mir alle, die ihr mühselig und beladen seyd, ich will euch erquicken. Und deshalben hast du nun in deinem letzten Abendmahle uns ein ewiges Gedächtniß gestiftet, und einen neuen Bund aufgerichtet, darinnen wir deinen wahrhaftigen wesentlichen Leib, und dein heiliges rosinfarbes Blut empfahen, essen und trinken sollen, auf daß wir gewiß seyn, daß du in uns, und wir in dir seyn und bleiben sollen, ja daß uns niemand von deiner Liebe scheiden solle noch könne, weder Teufel, Sünde, Welt, Gewalt, Tod noch Hölle. Siehe, ich armer elender Mensch flehe zu dir, und stelle mich ein, als ein armer betrübter Bettler, der sich sehnet nach dem Himmelbrodte, und nach dem Brunnen aller Gnaden und Barmherzigkeit, und bitte dich von Grund meines Herzens, du wol-

lest mich reinigen und abwaschen von allen meinen Sünden, bekannten und unbekannten, und deinen Leib und Blut mit mir vereinigen, und erquicken, und mich in die Zahl derer seyn lassen, die da würdiglich deinen allerheiligsten Leib und dein theuer werthes Blut, zu ihrer Seligkeit empfahen. Tröste mich, HErr! stärke mich, HErr! mehre meinen Glauben, überwinde die Anfechtung, die mich beleidiget; Erhalte mich in rechtem Glauben, in wahrem Troste, in rechter Geduld, in wahrer Demuth und lebendiger Hoffnung des ewigen Lebens. Nimm von mir alles, was mich von dir wendet; Gieb mich dir ganz eigen, laß mich dein seyn und bleiben, in rechter Liebe, wahrem Glauben und guten Gewissen, von nun an bis an mein letztes Seufzen, und hernach in alle Ewigkeit, auf daß ich dich, sammt dem Vater und Heiligem Geiste, loben, rühmen, ehren und preisen möge, Amen. O HErr JEsu Christe! Amen. Darauf will ich nun deinen allerheiligsten Leichnam und dein theures Blut, zu Stärkung meines schwachen Glaubens, und zur Erquickung meiner armen Seele, und zur Versicherung der Auferstehung meines sündhaftigen Leibes, fröhlich empfahen. GOtt! sey mir armen Sünder gnädig, Amen.

Ein ander kurzes Gebethlein vor Empfahung des heiligen Abendmahls.

HErr JEsu Christe! verleihe mir deine göttliche Kraft, daß ich deinen Leib und Blut

mir nicht zum Gerichte und ewiger Verdammniß, sondern zur Vergebung aller meiner Sünden, und zu meiner Seelen Seligkeit würdiglich empfahe. Hilf auch, daß mein Glaube, von Vergebung aller meiner Sünden und Missethat, in mir gestärket, und die Liebe gegen dir und meinem Nächsten je länger je mehr in mir wachse und zunehme, Amen.

Seufzerlein bey Empfahung des heil. Abendmahls.

HErr JEsu Christe! dein heiliger Leib stärke und bewahre mich im rechten Glauben zum ewigen Leben, Amen.

HErr JEsu Christe! dein heiliges Blut stärke und bewahre mich im rechten Glauben zum ewigen Leben, Amen.

Hierauf bethe ferner.

O HErr! vereinige mich mit dir durch deine Zusage, und wirke in mir alle gute Werke, und bleibe in solcher Weise mit mir, auf daß ich ewiglich bleibe in dir, Amen.

O du mein lieber HErr JEsu Christe! ich sage dir herzlich Lob und Dank, daß du mich itzo abermal so väterlich an deinem Tische, mit deinem selbst-eigenen Leibe und Blute gespeiset und getränket hast, und bitte dich von Herzen, laß mir solches gedeihen zu Stärkung meines Glaubens, und zu sicherer Geleitung aus diesem Jammerthal in das ewige Vaterland, Amen.

Dank-

Danksagung nach Empfahung des Heil. Abendmahls.

Ich danke dir, HErr GOtt himmlischer Vater! für deine große unaussprechliche Gnade und Wohlthat, daß du mich armen Sünder auf die Fürbitte deines lieben Sohnes, zu Gnaden auf und angenommen, und mir alle meine Sünde verziehen und vergeben hast, um deß willen, daß dein liebster Sohn, mein getreuer Heiland und Mittler, für mich mit seinem vollkommenen Gehorsam, Leiden und Sterben bezahlet und genug gethan hat, hast auch zum herrlichen Zeugniß deiner großen Liebe und Gnade gegen mir, itzt abermal mich mit dem wahren Leibe und Blute deines allerliebsten Sohnes, in seinem hochwürdigen Abendmahle reichlich und mildiglich gespeiset und getränket, und damit auch zugleich mir alle himmlische Güter übergeben, und der Gaben des ewigen Lebens versichert. Ich bitte dich herzlich, gieb mir auch dazu deinen Heiligen Geist, der in mir wirke, wie ich itzo dieß Sacrament mit dem Munde habe empfangen, daß ich auch also deine göttliche Gnade, Vergebung der Sünden, Vereinigung mit Christo und ein ewiges Leben, in und bey diesem theuren Pfande und Siegel, mit festem Glauben ergreifen und ewiglich behalten möge, dich auch darum allezeit lobe und preise, hie und dort in alle Ewigkeit, der du mit deinem lieben Sohne, unserm HErrn JEsu Christo, und dem

Heiligen Geiste, lebest und regierest, ein einiger GOtt, hochgelobet in Ewigkeit, Amen.

Gebeth um ein gottseliges Leben.

Allmächtiger GOtt und Vater! weil es nicht in meinen Kräften und Vermögen stehet etwas Gutes zu thun, und nach deinem göttlichen Willen zu leben, alldieweil ich immerdar zum sündigen nicht allein geneigt bin, sondern dagegen viel Böses stets begehe, und das Gute in meinem natürlichen Fleische und Blute nicht finden kann, es sey denn, daß du solches durch deinen Heiligen Geist in mir würkest: Darum, so bitte ich dich demüthiglich, sonderlich, weil du mich zu einem Menschen anfangs zu deinem Ebenbilde erschaffen; Ja, da ich noch darzu nochmals verlohren, wieder aufs neue, in deinem lieben Sohne, durch das Wasser und den Heiligen Geist, zu einer neuen Creatur wiedergebohren, und von Sünde, Tod, Teufel und Hölle, ja ewiger Schande, Schmach und Verdammniß errettet, und der ewigen Seligkeit theilhaftig gemachet, ja zu deinem Kinde in großen Gnaden angenommen; du wollest mir deinen Heiligen Geist geben, daß ich durch dessen Kraft und Macht, Wirkung und Regierung dich, ewigen Vater, als dein erkauft und erlösetes Kind, durch die ganze Zeit meines Lebens ehren und preisen möge. Lehre mich deinen Willen thun, führe und leite mich auf deinen Wegen, laß mich Lust und Liebe zu deinen Worten und Gebothen haben

ben. Wofern ich aber etwann weiter strauchlen und fallen, oder von dem Teufel und meinem eigenen Fleische und Blute, übereilet werden möchte: So verleihe mir deine Gnade, daß ich durch wahrhaftige Erkenntniß meiner Sünden, als auch wahre Reue und Buße, mich bald wiederum aufmache, meine Missethat dir von Herzen bekenne und klage, bey dir Gnade und Vergebung der Sünden suche, und als ein arm und schwaches Kind, das itzo zwar gewaschen und gereiniget, sich aber doch bald wieder besudelt und verunreiniget, immer und ohn Unterlaß deinem lieben Sohne meine befleckte Seele also darreiche, daß sie mit seinem unschuldigen Blute bald wieder gebadet und abgewaschen werde, bis ich dermaleins gar rein aus dem Grabe hervor gezogen, ohne Sünde und Schwachheit bey dir in Ewigkeit leben möge, Amen.

Gebeth eines Kranken.

Ach! du lieber HErr GOtt! du hast mir Krankheit zugeschicket, welche mich lehret bedenken, daß ich sterben muß, denn meine Tage sind nur einer Hand breit bey dir, und ist nur ein Schritt zwischen mir und dem Tode, es kann gar leicht geschehen, daß auf eine Krankheit der Tod folge, so leicht es geschehen kann, daß auf Gesundheit einen eine Krankheit überrasche. So behüte mich nun, mein lieber Vater! daß ich nicht ungeschickt mit meinem letzten Stündlein überfallen werde.

Gieb mir deinen heiligen Geist, der mir alle Tage mein Sterbstündlein zu bedenken einbilde, und mich im Glauben stärke, alle Bitterkeit des Todes mit Freuden und getrost zu überwinden. Verleihe mir ein stilles, sanftes und seliges Ende, lindre des Todes Angst und Schmerzen, auf daß ich bey guter Vernunft, mit gutem Bedacht und herzlichem Seufzen deinem Wort und Zusage feste trauen, meinen Erlöser JEsum Christum im Herzen und Gedächtniß behalten, und allezeit meine Seele in deine Hände treulich befehlen möge, Amen.

Noch ein Gebeth eines Kranken.

O HErr JEsu Christe! der du an deinem Ende zu deinem Vater geschrieen, und deinen Geist in seine Hände befohlen hast, stehe mir bey an meinem Ende, und hilf mir den Tod, den letzten Feind, ritterlich überwinden; Erhöre mich, wenn ich seufze, und gieb mir, was mein Herz bittet; Errette mich von den Feinden meiner Seelen, und erlöse mich aus allen Schmerzen, tröste mich, wenn ich seufze, stärke mich, wenn ich erschrecke, erquicke mich, wenn ich schwach bin, und nimm meinen Geist auf, wenn ich verscheide, Amen.

Ein anders.

Barmherziger GOtt und Vater! behüte mich vor einem bösen schnellen Tod, und laß mich nicht in meinen Sünden plötzlich dahin sterben, sondern gieb Gnade, daß ich Tag und Nacht an mein letztes Stündlein gedenke,

denke, alle Augenblick in wahrer Buße, starkem Glauben, und fester Hoffnung bereit sey, auf daß ich geruhsam und selig einschlafen möge, wenn dirs gefället; gefället dirs aber, mich mit Leibesschwachheit heimzusuchen, so bin ich auch bereit, ich weis, daß du mich nicht verderbest, du bist fromm und gütig, verhängst über mich nichts, denn was mir nützlich ist. Verleihe mir deinen Heiligen Geist, daß ich mich nur recht drein schicke, und selig sterbe, Amen.

Noch ein anders.

Ach mein HErr JEsu Christe! erquicke mich, siehe mich an mit den Augen deiner Barmherzigkeit, wie du angesehen hast alle arme große Sünder, sprich mich los von meinen Sünden, und nimm von mir meines Leibes Schmerzen. Ist denn mein Stündlein kommen, so verleihe mir ein seliges Ende. Soll ich leben, so hilf, daß ich Christlich lebe! Soll ich sterben, so hilf, daß ich selig sterbe, und bey dir ewiglich lebe! Denn nach dir verlanget mich herzlich. Meine Seele dürstet nach dir so ängstlich. Ach hilf, daß ich bald dahin komme, und GOttes Angesicht schaue, und meine Seele der himmlischen ewigen Freuden genieße, Amen.

Noch ein anders.

Hilf, du getreuer GOtt! daß ich alle Stunden und alle Augenblick fertig bin, seliglich von hinnen zu scheiden, die Welt, und alles, was in der Welt ist, willig zu verlassen,

lassen, daß ich in Friede und Freude einschlafen, mit dir und allen Gläubigen in die ewige Ruhe, Freude und Wonne eingehen, und allda ewigen Feyertag mit allen heiligen Engeln GOttes halten möge, Amen.

Gebeth um ein seliges Ende.

O gütiger GOtt, du hast dem Menschen ein Ziel gesetzt zu leben, welches er nicht kann übergehen: Denn er hat seine bestimmte Zeit, die Zahl seiner Monden stehet bey dir, alle unsere Tage hast du gezählet, welche doch so schnell dahin fahren, wie ein Strom, nicht anders, als flöhen wir dahin. Alle unsere Jahre sind wie ein Rauch und Schatten, der plötzlich vergehet. Der Mensch ist doch wie Gras, welches bald verdorret, und wie eine Blume auf dem Felde verwelket. So lehre mich nun, o gütiger GOtt! erkennen und zu Gemüthe führen, daß es ein Ende mit mir haben muß, und mein Leben ein Ziel hat und ich davon muß. Siehe, meine Tage sind einer Handbreit bey dir, und mein Leben ist wie nichts vor dir. Wie gar nichts sind alle Menschen, die doch so sicher dahin leben! HErr, lehre mich bedenken, daß ich sterben muß, und allhier in dieser Pilgerschaft keine bleibende Stäte habe. Thue mir kund mein kurzes und vergängliches Wesen, daß ich oft und viel gedenke an mein Ende, auf daß ich in dieser Welt nicht mir selbst, sondern dir lebe und sterbe, damit ich im Glauben wacker und fröhlich

lich erwarte den Tag meiner Heimfahrt, und die Erscheinung deines lieben Sohnes JEsu Christi, und geschickt zu derselbigen mit heiligem Wandel und gottseligem Wesen eile. Begnade mich, mein GOtt! mit einem seligen Abschiede, wenn mein Stündlein herzu nahet, daß ich seliglich sterbe, ein vernünftiges Ende nehme, in wahrer Erkenntniß, daß mein Verstand und Sinne nicht verrücket werden, und ich nicht unchristliche Reden oder Lästerworte wider dich, meinen HErrn, und wider meine Seligkeit führe. Behüte mich vor einem bösen schnellen Tod, und vor der ewigen Verdammniß. Laß mich nicht plötzlich und unversehens mit meinem letzten Stündlein überfallen werden, sondern, daß ich mich zuvor mit wahrer Buße und rechtem Glauben bereite, und wenn dasselbige kömmt, so mache mich freudig und unverzagt zu dem zeitlichen Tode, der mir nur die Thür aufthut zum ewigen Leben, und laß mich, deinen Diener, alsdenn im Friede fahren, denn meine Augen haben deinen Heiland gesehen, welchen du bereitet hast für allen Völkern, ein Licht zu erleuchten die Heyden, und zum Preis deines Volks Israel. Gib, daß mein letztes Wort sey, welches dein lieber Sohn am Kreuze gesprochen hat: Vater! in deine Hände befehle ich meinen Geist. Und wenn ich nicht mehr reden kann, so erhöre doch mein letztes Seufzen, durch JEsum Christum, Amen.

Gebeth,

so nach gehaltenen Predigten und Bethstunden knieend in Mecklenburg abgelesen wird.

Gnädiger und barmherziger GOtt und Vater! wir danken dir im Namen JEsu Christi, deines herzlieben Sohnes, für deine überschwengliche Gnade und Güte, so du uns armen Sündern ohn Aufhören erweiset; Insonderheit daß du uns in deinem seligmachenden Wort deinen Willen offenbarest, deine Gnade und Geist, und in Christo JEsu, deinem Sohn, das ewige Leben anbiethen lässest! Du seyst sammt Ihm und dem Heiligen Geist dafür gelobet in Ewigkeit.

Erhalte ferner diesen theuren Schatz, sammt dem rechten und seligen Gebrauch deiner Heil. Sacramenten, bey uns und unsern Nachkommen bis an der Welt Ende, und regiere dadurch in deinem Geiste deine Kirche mit ihren Dienern, als Wächtern und Hirten, sammt deiner Heerde und Gemeine, auf daß wir täglich wachsen und zunehmen in deiner Erkenntniß und in stetiger Buße, wahren Glauben, Christlicher Liebe, Hoffnung und Geduld, zu deiner ewigen Ehre und unser Seligkeit.

Erleuchte auch und regiere mit deinem Heil. Geist, und beschirme die Kaiserliche Majestät und des heiligen Römischen Reichs Churfürsten und Stände, und insgemein alle Christliche Könige, Potentaten und Obrigkeiten, insonderheit aber unsern regierenden gnädigsten

sten Landes-Fürsten und Herrn, Herrn Friederich, Herzogen zu Mecklenburg, erhalte Denselben bey beständiger Gesundheit und allem Wohlergehen, erfülle Ihn mit dem Geist der Weisheit und des Verstandes, dein heil. Wort über alles zu lieben und zu ehren, die Unterthanen nach deinem heiligen Willen und Wohlgefallen zu regieren, die Gerechtigkeit zu befördern, und das Böse zu strafen, damit dadurch Ruhe, Friede und Einigkeit im Herzoglichen Haus und Landen erhalten werden möge. Nimm auch in deinen Gnaden-Schutz Dessen hochgeliebte Frau Gemahlinn, unsre gnädigste Fürstinn und Frau, imgleichen den Prinzen Ludewig, und Dessen Frau Gemahlinn, und den Prinzen Friederich Franz, nicht weniger die Prinzeßinnen, sammt dem ganzen Herzoglichen Hause Mecklenburg, und allen Dessen Hohen Angehörigen: dann auch die Fürstlichen Ministres und übrige Civil- und Militair-Bediente, wie auch die Milice zu Roß und Fuß, und sämmtliche Landes-Einwohner: auch einen Ehrbaren Rath, und ganze Gemeine dieser Stadt. Segne alle heilsame und zu des Landes Besten gereichende Rathschläge, damit in unserm Lande Ehre wohne, Güte und Treue einander begegnen, Gerechtigkeit und Friede sich küssen.

Laß dir, lieber GOtt und Vater! Kirchen und Schulen zu ihrer Erhaltung und Vermehrung in Gnaden befohlen seyn, und gib deine

Gna-

Gnade und Segen zu unserer Kinderzucht: Segne gnädiglich den Hausstand mit aller ehrlichen Nahrung und Handthierung, wie auch den Fischfang und das Vieh auf dem Lande, und laß die Früchte des Feldes mit fruchtbarer Wachsung gerathen und gedeihen. Verzeihe uns allen aus Gnaden, um Christi JEsu willen, alle unsere Sünden und Missethaten, und verschone unser mit Krieg, Pestilenz und theurer Zeit, Hagel und Ungewitter, Feuer- und Wassers- auch Hungers-Noth, bösen schnellen und den ewigen Tod, und allem Unheil Leibes und der Seelen. Beschirme Wittwen und Wayfen, und alle elende Personen, bewahre die Reisenden zu Wasser und Lande, bekehre alle Ungläubige und Gottlose, tröste und erhalte mit deinem freudigen Geist alle Betrübte und Angefochtene, alle Kranke und Schwache, Gebährende und Nothleidende. Gib ihnen Gnade, daß sie solches alles für deinen väterlichen Willen aufnehmen und erkennen, und hilf ihnen aus ihrer Angst, Noth und Gefahr. Verleihe uns allen deine Gnade, daß wir uns von Herzen zu dir bekehren, Christlich leben, und endlich vernünftig, sanft und selig sterben mögen.

Solches alles nun, was wir dir, o getreuer, barmherziger, gnädiger GOtt und Vater! vorgetragen, und warum wir dich, in dieser und aller unserer Noth, demüthiglich und im kindlichem Vertrauen anrufen und bitten, wol-

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1821288963/phys_1098
DFG

wolleſt du thun und ausrichten, und uns aus Gnaden geben, durch das bittere Leiden und Sterben deines lieben Sohnes JEſu Chriſti, unſers HErrn und Heilandes, welcher mit dir und dem Heiligen Geiſt lebet und regieret, gleicher GOtt, hochgelobet in Ewigkeit, Amen.

Erhöre uns GOtt Vater! GOtt Sohn! GOtt Heiliger Geiſt! erhöre uns, und ſey uns gnädig und barmherzig. Amen, Amen.

Kirchen-Beicht.

Allmächtiger GOtt! barmherziger Vater und HErr Himmels und der Erden! ich armer, elender, ſündiger Menſch bekenne dir alle meine Sünde und Miſſethat, damit ich dich jemals erzürnet, und deine Strafe zeitlich und ewig wohl verdienet habe. Es iſt mir aber ſolches alles von Grund meines Herzens leid, und reuet mich ſehr, und bitte dich durch deine grundloſe Güte und Barmherzigkeit, und durch das heilige unſchuldige bittere Leiden und Sterben deines lieben Sohnes, JEſu Chriſti, darauf ich meinen Glauben einig gründe, du wolleſt mir armen ſündhaften Menſchen alle meine Sünde verzeihen, und mir gnädig und barmherzig ſeyn: Ich will durch deine Kraft von Sünden ablaſſen, und frömmer werden, Amen.

ABSOLUTION.

Auf ſolche euer Bekenntniß verkündige ich euch allen, die ihr eure Sünde alſo herzlich bereuet, und an JEſum Chriſtum feſtig-

festiglich gläubet, auch einen ernsten Vorsatz habet, durch den Beystand des Heiligen Geistes euer sündliches Leben zu bessern, kraft meines Amtes, als ein berufener und verordneter Diener des Worts, die Gnade GOttes, und vergebe euch an Statt und auf Befehl meines HErrn JEsu Christi alle eure Sünde, im Namen GOttes des Vaters, und des Sohnes, und des Heiligen Geistes, Amen.

Bindung der Unbußfertigen.

Denen andern aber, sichern, unbußfertigen, muthwilligen Verächtern und Ungläubigen, verkündiget der Heilige Geist, daß ihnen ihre Sünde gebunden, und behalten seyn, wo sie nicht rechtschaffene Buße thun, und dasselbe zeige ich ihnen hiemit öffentlich an, zum Zeugniß über sie. Der liebe GOtt gebe ihnen seine Gnade zur Buße und Besserung, Amen. **Vater unser, der du bist im Himmel, ꝛc.**

Buß-Gebeth,

so alle Quartal nach der Predigt abgelesen wird.

Ach lieber HErr! du großer und erschrecklicher GOtt! der du hältest Bund und Gnade denen, die dich lieben, und deine Gebothe halten, und dräuest zu strafen hie zeitlich und dort ewiglich, alle die dich hassen, und dein Wort hinter sich zurücke werfen. Wir haben leider! gesündiget, Unrecht gethan, sind gottlos gewesen, und abtrünnig geworden. Wir haben deine hochheilige Majestät mit ungöttlichen Gedanken, Begierden, Worten und Werken, welche dir, o allwissender GOtt! der du ins verborgene siehest, und Herzen und Nieren prüfest, bekannt und wissend seyn, vielfältig beleidiget, also, daß unsere Sünde mehr ist, denn des Sandes am Meer, und damit deinen gerechten Zorn, alles Unheil, den Tod und die ewige Verdammniß leider! wohl verdienet; Und wann du nach deiner Gerechtigkeit mit uns armen Sündern hättest verfahren wollen, möchten wir schon von deinem Angesicht verstoßen seyn. Du, HErr! bist gerecht, wir aber müssen uns schämen. Ach HErr! wir allesammt, unsere Obrigkeit, Priester, Aeltesten, und das ganze Volk müssen uns schämen, daß wir uns an dir, o liebreicher, grundgütiger Vater! so gröblich versündiget haben, daher trifft uns auch der Fluch und Schwur, den du gedräuet hast, dann wir gehorcheten nicht deinen Knechten, den Propheten, die du in deinen Namen zu uns gesandt. So bethen wir auch nicht vor dem HErrn, unserm GOtt, daß wir uns von den Sünden bekehreten, und deine Wahrheit vernehmen, darum bist du auch wacker gewesen mit allerley Plagen, die du über uns hast gehen lassen:

lassen; Denn du bist gerecht in allen deinen Werken, die du thust, denn wir gehorchten deiner Stimme nicht.

Nun, HErr! unser GOtt! du hast je dein Volk durch deinen lieben Sohn ganz theuer erkauft, du hast uns aus der höllischen Dienstbarkeit durch diesen deinen starken Arm heraus geführet, und hast dir dadurch einen Namen gemacht, so weit die Welt gehet. HErr! HErr! GOtt! barmherzig und gnädig, geduldig und von großer Güte und Treue! der du vergiebest Missethat, Uebertretung und Sünde, und vor welchem niemand unschuldig ist, du hast alles unter die Sünde beschlossen, auf daß du dich aller erbarmetest. So siehe doch, leutseliger GOtt! nicht an unsere schwere blutrothe Sünde, sondern unser Elend, um deiner großen Barmherzigkeit. Ach, HErr! um aller deiner Gerechtigkeit willen, wende ab deinen Zorn und Grimm von deiner Stadt, die nach deinem Namen genennet, und von deinem heiligen Berge. Schaue gnädiglich an dein Heiligthum, das hin und wieder zerstöret ist, um des HErrn willen. Du bist ja GOtt im Himmel, und Herrscher in allen Königreichen der Heiden, und in deiner Hand ist Kraft und Macht, und ist niemand, der wider dich stehen möge, in uns ist nicht Kraft gegen den großen und grausamen Haufen so vieler sichtbaren und unsichtbaren Feinde, die sich wider uns setzen, und wissen auch nicht, was wir thun sollen, sondern unsere Augen sehen nach dir. Hilf du uns, GOtt! unser Helfer! um deines Namens Ehre willen, errette uns und vergib uns unsere Sünde, um die blutriefende Wunden, deines lieben Sohnes willen.

Laß dir, o gütigster Vater! in Gnaden befohlen seyn deine heilige Gemeine, und werthe Christenheit im ganzen Umkreis der Erden, sammt allen ihren Gliedern, Hirten und Lehrern in Kirchen und Schulen. Sende treue Arbeiter in deine Aernte, gib deinen Geist und Kraft zu deinem Worte, tröste und stärke alle Betrübte und Angefochtene. Bringe wiederum zu rechte alle Irrende und Verführte, und verleihe Gnade, daß wir alle unter deinem lieben Sohn, dem einzigen Erzhirten und Bischofe unserer Seelen, eine Heerde werden mögen. Erhalte uns, o heiliger Vater! in deiner Wahrheit: Dein Wort ist die Wahrheit. Was wir nicht wissen, das lehre uns durch deinen werthen Heiligen Geist, und was wir von dir haben, das bewahre und vermehre in uns.

Deiner göttlichen Vorsorge befehlen wir auch die Römis. Kaiserliche Majestät und das gesammte heilige Reich. Imgleichen alle Könige, Chur- und Fürsten, insonderheit unsern gnädigsten Landes-Fürsten und Herrn, Herrn **Friederich**, Herzogen zu Mecklenburg, die Hochgeliebte **Frau Gemahlinn**, unsre gnädigste **Fürstinn** und **Frau**, imgleichen den **Prinzen Ludewig** und **Dessen Frau Gemahlinn**, wie auch

den

den Prinzen, Friederich Franz und die Prinzeßinnen, sammt dem ganzen Herzogl. Hause Mecklenburg, und allen Dessen Hohen Angehörigen: dann auch die Fürstlichen Ministres, und übrige Civil- und Militair-Bediente, wie auch die Milice zu Roß und Fuß, und sämmtliche Landes-Einwohner: auch einen Ehrbaren Rath, und ganze Gemeine dieser Stadt; Hilf, lieber GOtt! daß deines Namens Ehre, Gerechtigkeit und Friede, zu Erbauung und Ausbreitung deines Reichs, allenthalben gesucht und befördert, hingegen das Reich der Finsterniß kräftiglich zerstöret werde: Gib, o leutseliger Vater! deinen heiligen Geist, und göttliches Gedeihen zu gottseliger Kinderzucht. Gesegne die Nahrung zu Wasser und Lande, laß die Früchte der Erden, Viehe, Vögel und Fische, wohl gedeihen, und hilf, daß wir deine milde Gaben zur Erhaltung dieses dürftigen Lebens, mit herzlicher Danksagung empfahen, und mit christlicher Mäßigkeit gebrauchen. Allen Christgläubigen Jungen und Alten, so in Gefahr, in Drangsalen und Gefängnissen, Krankheiten, Aengsten und Todesnöthen schweben, wollest du, o getreuer GOtt! mit deiner gnädigen Hülfe an allen Orten erscheinen, und dich aller Menschen erbarmen. Gedenke, HErr! an den theuren Eid, den du bey dir selber geschworen: So wahr du ein lebendiger, wahrhaftiger GOtt bist, wollest du nicht den Tod des Sterbenden, sondern, daß sich der Sünder zu dir bekehre, und lebe. Ach HErr! bekehre du uns, so werden wir bekehret, hilf du uns, so ist uns geholfen. Siehe, wir sind wie verirrete Schafe, suche deine Knechte und Mägde, damit wir nicht vergessen deiner Gebothe. Unerträglich ist dein Zorn, den du dräuest den Sündern, aber deine Barmherzigkeit ist unermäßlich und unerforschlich. Du hast ja nach deiner Güte verheißen Buße zur Vergebung der Sünden: Darum beugen wir nun die Kniee unsers Herzens, und bitten dich, HErr! um Gnade. Habe Geduld mit uns, und lasse die Strafe nicht ewiglich auf uns bleiben; Erfülle uns wieder mit deiner Gnade, auf daß wir deinen Willen thun, und in deinen Gebothen unsträflich wandeln mögen, so wollen wir deinen Namen preisen hie in der Gnadenzeit, und dort in ewiger Herrlichkeit.

Wir liegen allhier vor dir mit unserm Gebethe, nicht auf unsere Gerechtigkeit, sondern auf deine große Barmherzigkeit, gegen dem Gnadenthron, in seinem hochheiligen theuren Blute. Ach HErr! höre, ach HErr! merke auf, und thue es, und verzeuch nicht. Laß dir doch, barmherziger Vater! zu Herzen gehen das Verlangen der Elenden, und verstoße nicht von deinem Angesicht, die dich suchen: Erhöre uns, GOtt unsers Heils, und verschmähe nicht unser armes Gebeth um der vollkommenen Bezahlung und heiligsten Vorbitte JEsu Christi, deines lieben einigen Sohnes, unsers einigen Mittlers, ewigen Hohenpriesters, und getreuen Fürsprechers willen, welcher uns selbst also zu bethen gelehret und befohlen hat:

Vater unser, der du bist im Himmel, ꝛc.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1821288963/phys_1102
DFG

Episteln
und
Evangelia,
auf alle
Sonn- und Fest-Tage,
wie auch
Apostel-Tage,
durchs ganze Jahr.
Nach der Mecklenburgischen
Kirchen-Ordnung
eingerichtet.



Schwerin,
zu finden bey Matthias Joachim Ebert,
Herzogl. Hof-Buchbinder.
1768.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1821288963/phys_1103
DFG

Epistel am 1. Sonntage des Advents, Röm. 13. v. 11-14.

Weil wir solches wissen, nämlich die Zeit, daß die Stunde da ist, aufzustehen vom Schlaf, sintemal unser Heil jetzt näher ist, denn da wirs gläubten. Die Nacht ist vergangen, der Tag aber herbey kommen. So lasset uns ablegen die Werke der Finsterniß, und anlegen die Waffen des Lichts. Lasset uns ehrbarlich wandeln, als am Tage, nicht in Fressen und Saufen, nicht in Kammern und Unzucht, nicht in Hader und Neid, sondern ziehet an den HErrn JEsum Christ. Und wartet des Leibes, doch also, daß er nicht geil werde.

Evangel. am 1. Sonnt. des Advents, Matth. 21. v. 1-9.

Da sie nun nahe bey Jerusalem kamen, gen Bethphage an den Oelberg, sandte JEsus seiner Jünger zween, und sprach zu ihnen: Gehet hin in den Flecken, der vor euch liegt, und bald werdet ihr eine Eselinn finden angebunden, und ein Füllen bey ihr, löset sie auf und führet sie zu mir. Und so euch jemand etwas wird sagen, so sprecht: der HErr bedarf ihr, so bald wird er sie euch lassen. Das geschah aber alles, auf daß erfüllet würde, das gesaget ist durch den Propheten, der da spricht: Saget der Tochter Zion: Siehe, dein König kömmt zu dir sanftmüthig, und reitet auf einem Esel und auf einem Füllen der lastbaren Eselinn. Die Jünger giengen hin, und thaten, wie ihnen JEsus befohlen hatte, und brachten die Eselinn und das Füllen, und legten ihre Kleider darauf, und satzten ihn darauf. Aber viel Volks breitete die Kleider auf den Weg, die andern hieben Zweige von den Bäumen, und streueten sie auf den Weg. Das Volk aber, das vorgieng und nachfolgete, schrie und sprach: Hosianna dem Sohne David, gelobet sey, der da kömmt im Namen des HErrn, Hosianna in der Höhe.

Epistel am 2. Sonntage des Advents, Röm. 15. v. 4-13.

Was vorhin geschrieben ist, das ist uns zur Lehre geschrieben, auf daß wir durch Geduld und Trost der Schrift Hoffnung haben. GOtt aber der Geduld und des Trostes gebe euch, daß ihr einerley gesinnet seyd unter einander nach JEsu Christ: auf daß ihr einmüthiglich mit einem Munde lobet GOtt und dem Vater unsers HErrn

HErrn JEsu Christi. Darum nehmet euch unter einander auf, gleichwie euch Christus hat aufgenommen zu GOttes Lob. Ich sage aber, daß JEsus Christus sey ein Diener gewesen der Beschneidung, um der Wahrheit willen GOttes, zu bestätigen die Verheißungen, den Vätern geschehen. Daß die Heyden aber GOtt loben um der Barmherzigkeit willen, wie geschrieben stehet: Darum will ich dich loben unter den Heyden, und deinen Namen singen. Und abermal spricht er: Freuet euch, ihr Heyden, mit seinem Volk. Und abermal: Lobet den HErrn, alle Heyden, und preiset ihn, alle Völker. Und abermal spricht Esaias: Es wird seyn die Wurzel Jesse, und der auferstehen wird zu herrschen über die Heyden, auf den werden die Heyden hoffen. GOtt aber der Hoffnung erfülle euch mit aller Freude und Friede im Glauben, daß ihr völlige Hoffnung habt, durch die Kraft des heiligen Geistes.

Evangel. am 2. Sonnt. des Advents, Luc. 21. v. 25-36.

Und es werden Zeichen geschehen an der Sonne, und Mond und Sterne, und auf Erden wird den Leuten bange seyn und werden zagen, und das Meer und die Wasserwogen werden brausen, und die Menschen werden verschmachten für Furcht und für Warten der Dinge, die kommen sollen auf Erden. Denn auch der Himmel Kräfte sich bewegen werden. Und alsdenn werden sie sehen des Menschen Sohn kommen in den Wolken mit großer Kraft und Herrlichkeit. Wenn aber dieses anfähet zu geschehen, so sehet auf, und hebet eure Häupter auf, darum, daß sich eure Erlösung nahet. Und er sagte ihnen ein Gleichniß: Sehet an den Feigenbaum und alle Bäume, wenn sie jetzt ausschlagen, so sehet ihrs an ihnen, und merket, daß jetzt der Sommer nahe ist. Also auch ihr, wenn ihr dieß alles sehet angehen, so wisset, daß das Reich GOttes nahe ist. Wahrlich, ich sage euch: Dieß Geschlecht wird nicht vergehen, bis daß es alles geschehe. Himmel und Erde werden vergehen, aber meine Worte vergehen nicht.

Aber hütet euch, daß eure Herzen nicht beschweret werden mit Fressen und Saufen, und mit Sorgen der Nahrung, und komme dieser Tag schnell über euch. Denn wie ein Fallstrick wird er kommen über alle, die auf Erden wohnen. So seyd nun wacker allezeit, und bethet, daß ihr würdig werden möget, zu entfliehen diesem allen, das geschehen soll, und zu stehen vor des Menschen Sohn.

Epistel am 3. Sonnt. des Advents, 1 Cor. 4. v. 1-5.

Dafür halte uns jedermann, nämlich für Christi Diener und Haushalter über GOttes Geheimnisse. Nun suchet man nicht mehr an den Haushaltern, denn, daß sie treu erfunden werden. Mir aber ists ein geringes, daß ich von euch gerichtet werde, oder von einem menschlichen Tage: auch richte ich mich selbst nicht. Ich bin mir wohl nichts bewußt, aber darinn bin ich nicht gerechtfertiget. Der HErr ists aber, der mich richtet. Darum richtet nicht vor der Zeit, bis der HErr komme, welcher auch wird ans Licht bringen, was im Finstern verborgen ist, und den Rath der Herzen offenbahren, alsdenn wird einem jeglichen von GOtt Lob wiederfahren.

Evangel. am 3. Sonnt. des Advents, Matth. 11. v. 2-10.

Da aber Johannes im Gefängniß die Werke Christi hörete, sandte er seiner Jünger zween, und ließ ihm sagen: Bist du, der da kommen soll, oder sollen wir eines andern warten? JEsus antwortete und sprach zu ihnen: Gehet hin, und saget Johanni wieder, was ihr sehet und höret: Die Blinden sehen, die Lahmen gehen, die Aussätzigen werden rein, und die Tauben hören, die Todten stehen auf, und den Armen wird das Evangelium geprediget. Und selig ist, der sich nicht an mir ärgert.

Da die hingiengen, fieng JEsus an zu reden zu dem Volke von Johanne: Was seyd ihr hinaus gegangen in die Wüsten zu sehen? Wolltet ihr ein Rohr sehen, das der Wind hin und her wehet? Oder was seyd ihr hinaus gegangen zu sehen? Wolltet ihr einen Menschen in weichen Kleidern sehen? Siehe, die da weiche Kleider tragen, sind in der Könige Häuser. Oder was seyd ihr hinaus gegangen zu sehen? Wolltet ihr einen Propheten sehen? Ja, ich sage euch, der auch mehr ist, denn ein Prophet. Denn dieser ists, von dem geschrieben stehet: Siehe! ich sende meinen Engel vor dir her, der deinen Weg vor dir bereiten soll.

Epistel am 4. Sonnt. des Advents, Phil. 4. v. 4-7.

Freuet euch in dem HErrn alle Wege, und abermal sage ich: Freuet euch. Eure Lindigkeit lasset kund seyn allen Menschen.

Der HErr ist nahe. Sorget nicht, sondern in allen Dingen lasset eure Bitte im Gebeth und Flehen mit Danksagung vor GOtt

GOtt kund werden. Und der Friede GOttes, welcher höher ist denn alle Vernunft, bewahre eure Herzen und Sinne in Christo JEsu.

Evangel. am 4. Sonntage des Advents, Joh. 1. v. 19-28.

Und dieß ist das Zeugniß Johannis, da die Jüden sandten von Jerusalem Priester und Leviten, daß sie ihn fragten: Wer bist du? Und er bekannte, und läugnete nicht, und er bekannte: Ich bin nicht Christus. Und sie fragten ihn: Was denn? Bist du Elias? Er sprach: Ich bins nicht. Bist du ein Prophet? Und er antwortete: Nein. Da sprachen sie zu ihm: Was bist du denn? Daß wir Antwort geben denen, die uns gesandt haben. Was sagst du von dir selbst? Er sprach: Ich bin eine Stimme eines Predigers in der Wüsten, richtet den Weg des HErrn, wie der Prophet Esaias gesaget hat. Und die gesandt waren, die waren von den Pharisäern: Und fragten ihn, und sprachen zu ihm: Warum täufest du denn, so da nicht Christus bist, noch Elias, noch ein Prophet? Johannes antwortete ihnen und sprach: Ich taufe mit Wasser, aber er ist mitten unter euch getreten, derihr nicht kennet. Der ists, der nach mir kommen wird, welcher vor mir gewesen ist, deß ich nicht wehrt bin, daß ich seine Schuhriemen auflöse. Dieß geschah zu Bethabara, jenseit des Jordans, da Johannes täufete.

Epistel am heil. Christ-Tage.

Aus dem Jes. 9. v. 2-7.

Das Volk, so im Finstern wandelt, siehet ein großes Licht, und über die da wohnen im finstern Lande, scheinet es helle. Du machest der Heyden viel, damit machest du der Freuden nicht viel. Vor dir aber wird man sich freuen, wie man sich freuet in der Aernte, wie man frölich ist, wenn man Beute austheilet. Denn du hast das Joch ihrer Last, und die Ruthe ihrer Schulter, und den Stecken ihres Treibers zerbrochen, wie zur Zeit Midian. Denn aller Krieg mit Ungestüm und blutig Kleid wird verbrannt, und mit Feuer verzehret werden.

Denn uns ist ein Kind geboren, ein Sohn ist uns gegeben, welches Herrschaft ist auf seiner Schulter. Und er heisset Wunderbar, Rath, Kraft, Held, Ewig Vater, Friede-Fürst. Auf daß seine Herrschaft groß werde, und des Friedes kein Ende, auf dem Stuhl David, und seines Königreichs, daß ers zurichte, und stärke mit Gericht und Gerechtigkeit, von nun an bis in Ewigkeit. Solches wird thun der Eifer des HErrn Zebaoth.

Evang. am Heil. Christ-Tage, Luc. 2. v. 1-14.

Es begab sich aber zu der Zeit, daß ein Geboth von dem Kaiser Augusto ausgieng, daß alle Welt geschätzet würde. Und diese Schatzung war die allererste, und geschah zur Zeit, da Cyrenius Landpfleger in Syrien war. Und jedermann gieng, daß er sich schätzen ließ, ein jeglicher in seine Stadt. Da machte sich auch auf Joseph aus Galiläa, aus der Stadt Nazareth, in das Jüdische Land zur Stadt David, die da heißet Bethlehem, darum, daß er vom Hause und Geschlechte Davids war, auf daß er sich schätzen ließe mit Maria, seinem vertrauten Weibe, die war schwanger. Und als sie daselbst waren, kam die Zeit, daß sie gebähren sollte. Und sie gebahr ihren ersten Sohn, und wickelte ihn in Windeln, und legte ihn in einer Krippen, denn sie hatten sonst keinen Raum in der Herberge.

Und es waren Hirten in derselbigen Gegend auf dem Felde bey den Hürden, die hüteten des Nachts ihrer Heerde. Und siehe, des HErrn Engel trat zu ihnen, und die Klarheit des HErrn leuchtete um sie, und sie fürchteten sich sehr. Und der Engel sprach zu ihnen: Fürchtet euch nicht, siehe, ich verkündige euch große Freude, die allem Volke wiederfahren wird; denn euch ist heute der Heiland gebohren, welcher ist Christus, der HErr in der Stadt David. Und das habt zum Zeichen: Ihr werdet finden das Kind in Windeln gewickelt, und in einer Krippen liegen. Und alsbald ward da bey dem Engel die Menge der himmlischen Heerschaaren, die lobeten GOtt und sprachen: Ehre sey GOtt in der Höhe, und Friede auf Erden, und den Menschen ein Wohlgefallen.

Epistel am Sonntage nach dem Christ-Tage, Gal. 4. v. 1-7.

Ich sage aber, so lange der Erbe ein Kind ist, so ist unter ihm und einem Knechte kein Unterscheid, ob er wohl ein Herr ist aller Güter, sondern er ist unter den Vormündern und Pflegern, bis auf die bestimmte Zeit vom Vater; also auch wir, da wir Kinder waren, waren wir gefangen unter den äußerlichen Satzungen. Da aber die Zeit erfüllet ward, sandte GOtt seinen Sohn, gebohren von einem Weibe, und unter das Gesetz gethan, auf daß er die, so unter dem Gesetz waren, erlösete, daß wir die Kindschaft empfiengen. Weil ihr denn Kinder seyd, hat GOtt gesandt den Geist seines Sohnes in eure Herzen, der schreyet Abba, lieber Vater. Also ist nun hie kein

herzigkeit, so thue ers mit Lust. Die Liebe sey nicht falsch. Hasset das Arge, hanget dem Guten an. Die brüderliche Liebe unter einander sey herzlich. Einer komme dem andern mit Ehrerbietung zuvor. Seyd nicht träge, was ihr thun sollt. Seyd brünstig im Geist. Schicket euch in die Zeit. Seyd fröhlich in Hoffnung, geduldig in Trübsal. Haltet an am Gebeth. Nehmet euch der Heiligen Nothdurft an. Herberget gerne. Segnet, die euch verfolgen. Segnet und fluchet nicht. Freuet euch mit dem Frölichen, und weinet mit den Weinenden. Habt einerley Sinn unter einander, trachtet nicht nach hohen Dingen, sondern haltet euch herunter zu den Niedrigen.

Evangel. am 2. Sonnt. nach der Heil. drey Könige Tage, Joh. 2. v. 1-11.

Und am dritten Tage ward eine Hochzeit zu Cana in Galiläa, und die Mutter JEsu war da. JEsus aber und seine Jünger wurden auch auf die Hochzeit geladen. Und da es am Wein gebrach, spricht die Mutter JEsu zu ihm: Sie haben nicht Wein. JEsus spricht zu ihr: Weib, was habe ich mit dir zu schaffen? Meine Stunde ist noch nicht kommen. Seine Mutter spricht zu den Dienern: Was er euch saget, das thut. Es waren aber allda sechs steinerne Wasser-Krüge gesetzt, nach der Weise der Jüdischen Reinigung, und giengen je in einen zwey oder drey Maaß.

JEsus spricht zu ihnen: Füllet die Wasser-Krüge mit Wasser. Und sie fülleten sie bis oben an. Und er spricht zu ihnen: Schöpfet nun, und bringets dem Speisemeister. Und sie brachtens. Als aber der Speisemeister kostete den Wein, der Wasser gewesen war, und wußte nicht, von wannen er kam, (die Diener aber wußtens, die das Wasser geschöpfet hatten,) rufet der Speisemeister den Bräutigam, und spricht zu ihm: Jedermann giebet zum ersten guten Wein, und wenn sie trunken worden sind, alsdenn den geringern. Du hast den guten Wein bisher behalten. Das ist das erste Zeichen, das JEsus thät, geschehen zu Cana in Galiläa, und offenbarete seine Herrlichkeit, und seine Jünger gläubten an ihn.

Epistel am 3. Sonntage nach der Heil. drey Könige Tage, Röm. 12. v. 17-21.

Haltet euch nicht selbst vor klug. Vergeltet niemand Böses mit Bösem. Fleißiget euch der Ehrbarkeit gegen jedermann. Ists möglich, so viel an euch ist, so habet mit allen Menschen Friede. Rächet

selber nicht, meine Liebsten, sondern gebet Raum dem Zorn GOttes. Denn es stehet geschrieben: Die Rache ist mein, ich will vergelten, spricht der HErr.

So nun deinen Feind hungert, so speise ihn: dürstet ihn, so tränke ihn. Wenn du das thust, so wirst du feurige Kohlen auf sein Haupt sammlen. Laß dich nicht das Böse überwinden, sondern überwinde das Böse mit Gutem.

Evangel. am 3. Sonnt. nach der H. 3. Könige Tage,

Matth. 8. v. 1-13.

Da JEsus vom Berge herab gieng, folgete ihm viel Volks nach. Und siehe, ein Aussätziger kam, und bethete ihn an, und sprach: HErr, so du willt, kannst du mich wohl reinigen. Und JEsus streckete seine Hand aus, rührete ihn an, und sprach: Ich wills thun, sey gereiniget. Und alsbald ward er von seinem Aussatz rein. Und JEsus sprach zu ihm: Siehe zu, sags niemand, sondern gehe hin, und zeige dich dem Priester, und opfere die Gabe, die Moses befohlen hat zu einem Zeugniß über sie.

Da aber JEsus eingieng zu Capernaum, trat ein Hauptmann zu ihm, der bat ihn, und sprach: HErr, mein Knecht [illegible]gt zu Hause, und ist gicht[illegible]g, und hat große Quaal. JEsus sprach zu ihm: Ich will kommen, und ihn gesund machen. Der Hauptmann antwortete und sprach: HErr, ich bin nicht wehrt, daß du unter mein Dach gehest, sondern sprich nur ein Wort, so wird mein Knecht gesund. Denn ich bin ein Mensch, darzu der Obrigkeit unterthan, und habe unter mir Kriegs-Knechte, noch wenn ich sage zu einem: Gehe hin, so gehet er; und zum andern: komme her, so kommt er; und zu meinem Knechte: thue das, so thut ers.

Da das JEsus hörete, verwunderte er sich, und sprach zu denen, die ihm nachfolgeten: Wahrlich, ich sage euch, solchen Glauben habe ich in Israel nicht funden. Aber ich sage euch: Viel werden kommen vom Morgen und vom Abend, und mit Abraham und Isaac und Jacob im Himmelreich sitzen, aber die Kinder des Reichs werden ausgestoßen, in die äußerste Finsterniß hinaus, da wird seyn Heulen und Zähnklappen. Und JEsus sprach zu dem Hauptmann: Gehe hin, dir geschehe, wie du geglaubet hast. Und sein Knecht ward gesund zu derselbigen Stunde.

Epistel am 4. Sonnt. nach der H. 3. Könige Tage,

Röm. 13. v. 8. 10.

Seyd niemand nichts schuldig, denn daß ihr euch unter

unter einander liebet. Denn wer den andern liebet, der hat das Gesetz erfüllet. Denn das da gesagt ist: Du sollt nicht ehebrechen; du sollt nicht tödten; du sollt nicht stehlen; du sollt nicht falsch Zeugniß geben; dich soll nichts gelüsten; und so ein ander Geboth mehr ist, das wird in diesem Geboth verfasset: Du sollt deinen Nächsten lieben als dich selbst. Die Liebe thut dem Nächsten nichts böses. So ist nun die Liebe des Gesetzes Erfüllung.

Evangel. am 4. Sonnt. nach der H. 3. Könige Tage, Matth. 8. v. 23-27.

Und JEsus trat in das Schiff, und seine Jünger folgeten ihm. Und siehe, da erhub sich ein groß Ungestüm im Meer, also, daß auch das Schiff mit Wellen bedecket ward; und er schlief. Und die Jünger traten zu ihm, und weckten ihn auf, und sprachen: HErr! hilf uns, wir verderben. Da sagte er zu ihnen: Ihr kleingläubigen! warum seyd ihr so furchtsam? Und stund auf, und bedräuete den Wind und das Meer, da ward es ganz stille. Die Menschen aber verwunderten sich, und sprachen: Was ist das für ein Mann, daß ihm Wind und Meer gehorsam ist.

Epistel am 5. Sonntage, nach der H. 3 Könige Tage, Col. 3. v. 12-17.

So ziehet nun an, als die Auserwählten GOttes, Heiligen und Geliebten, herzliches Erbarmen, Freundlichkeit, Demuth, Sanftmuth, Geduld, und vertraget einer den andern, und vergebet euch unter einander, so jemand Klage hat wider den andern, gleich wie Christus euch vergeben hat, also auch ihr. Ueber alles aber ziehet an die Liebe, die da ist das Band der Vollkommenheit. Und der Friede GOttes regiere in euren Herzen, zu welchem ihr auch berufen seyd in einem Leibe, und seyd dankbar.

Lasset das Wort Christi unter euch reichlich wohnen in aller Weisheit: lehret und vermahnet euch selbst mit Psalmen und Lob-Gesängen, und geistlichen lieblichen Liedern, und singet dem HErrn in euren Herzen. Und alles, was ihr thut mit Worten oder mit Werken, das thut alles in dem Namen des HErrn JEsu, und danket GOtt und dem Vater durch ihn.

Evangel. am 5. Sonnt. nach der H. 3. Könige Tage, Matth. 13. v. 24-30.

Und JEsus legte ihnen ein ander Gleichniß vor, und sprach

sprach: Das Himmelreich ist gleich einem Menschen, der guten Saamen auf seinen Acker säete, da aber die Leute schliefen, kam sein Feind, und säete Unkraut zwischen den Weizen, und gieng davon. Da nun das Kraut wuchs, und Frucht brachte, da fand sich auch das Unkraut. Da traten die Knechte zu dem Haus-Vater, und sprachen: HErr! hast du nicht guten Saamen auf deinen Acker gesäet? Woher hat er denn das Unkraut? Er sprach zu ihnen: Das hat der Feind gethan. Da sprachen die Knechte: Willt du denn, daß wir hingehen, und es ausgäten? Er sprach: Nein, auf daß ihr nicht zugleich den Weizen mit ausraufet, so ihr das Unkraut ausgätet. Lasset beydes mit einander wachsen, bis zu der Aernte, und um die Aernte-Zeit will ich zu den Schnittern sagen: Sammlet zuvor das Unkraut, und bindet es in Bündlein, daß man es verbrenne: aber den Weizen sammlet mir in meine Scheuren.

Epistel am 6. Sonntage nach der H. 3. Könige Tage,

2 Petr. 1. v. 16-21.

Denn wir haben nicht den klugen Fabeln gefolget, da wir euch kund gethan haben die Kraft und Zukunft unsers HErrn JEsu Christi, sondern wir haben seine Herrlichkeit selber gesehen, da er empfing von GOtt dem Vater Ehre und Preis durch eine Stimme, die zu ihm geschah von der großen Herrlichkeit, dermaaßen: Dieß ist mein lieber Sohn, an dem ich Wohlgefallen habe. Und diese Stimme haben wir gehöret vom Himmel bracht, da wir mit ihm waren auf dem heiligen Berge.

Wir haben ein festes prophetisches Wort, und ihr thut wohl, daß ihr darauf achtet, als auf ein Licht, das da scheinet in einem dunkeln Ort, bis der Tag anbreche, und der Morgenstern aufgehe in euren Herzen. Und das sollt ihr für das erste wissen, daß keine Weissagung in der Schrift geschieht, aus eigener Auslegung. Denn es ist noch nie keine Weissagung aus menschlichen Willen herfür bracht, sondern die heiligen Menschen GOttes haben geredet, getrieben von dem heiligen Geist.

Evangel. am 6. Sonnt. nach der H. 3. Könige Tage,

Matth. 17. v. 1-8.

Und nach sechs Tagen nahm JEsus zu sich Petrum und Jacobum, und Johannem, seinen Bruder, und führete sie beyseits auf einen hohen Berg, und ward verkläret vor ihnen. Und sein Angesicht leuchtete wie die Sonne, und seine Kleider wurden weiß, als ein Licht.

Und

Und siehe, da erschien ihnen Moses und Elias, die redeten mit ihm. Petrus aber antwortete und sprach zu JEsu: HErr! hie ist gut seyn, willt du, so wollen wir hie drey Hütten machen, dir eine, Mosi eine, und Elias eine? Da er noch also redete, siehe, da überschattete sie eine lichte Wolke. Und siehe, eine Stimme aus der Wolken sprach: Dieß ist mein lieber Sohn, an welchem ich Wohlgefallen habe, den sollt ihr hören. Da das die Jünger höreten, fielen sie auf ihr Angesicht, und erschracken sehr. JEsus aber trat zu ihnen, rührete sie an, und sprach: Stehet auf, und fürchtet euch nicht. Da sie aber ihre Augen aufhuben, sahen sie niemand, denn JEsum alleine.

Epistel am Sonntage Septuagesimä, 1 Cor. 9. und 10.

Wisset ihr nicht, daß die, so in den Schranken laufen, die laufen alle, aber einer erlanget das Kleinod. Laufet nun also, daß ihr es ergreifet. Ein jeglicher aber, der da kämpfet, enthält sich alles Dinges. Jene also, daß sie eine vergängliche Krone empfahen, wir aber eine unvergängliche. Ich laufe aber also, nicht als aufs ungewisse. Ich fechte also, nicht als der in die Luft streichet, sondern ich betäube meinen Leib, und zähme ihn, daß ich nicht den andern predige, und selbst verwerflich werde.

Ich will euch aber, lieben Brüder, nicht verhalten, daß unsere Väter alle sind unter der Wolken gewesen, und sind alle durchs Meer gegangen, und sind alle unter Mosen getauft mit der Wolken und mit dem Meer, und haben alle einerley geistliche Speise gegessen, und haben alle einerley geistlichen Trank getrunken: sie trunken aber von dem geistlichen Fels, der mit folget, welcher war Christus. Aber an ihr vielen hatte GOtt keinen Wohlgefallen, denn sie sind niedergeschlagen in der Wüsten.

Evangel. am Sonntage Septuagesimä, Matth. 20. v. 1, 16.

Das Himmelreich ist gleich einem Haus-Vater, der am Morgen ausgieng, Arbeiter zu miethen in seinen Weinberg. Und da er mit den Arbeitern eins ward um einen Groschen zum Tagelohn, sandte er sie in seinen Weinberg. Und gieng aus um die dritte Stunde, und sahe andre dem Markte müßig stehen, und sprach zu ihnen: Gehet auch hin in den Weinberg, will euch geben, was recht ist. Und sie giengen hin. Aber gieng er aus um die sechste und

neu

neunte Stunde, und that gleich also. Um die eilfte Stunde aber gieng er aus, und fand andre müßig stehen, und sprach zu ihnen; Was stehet ihr hie den ganzen Tag müßig? Sie sprachen zu ihm: Es hat uns niemand gedinget. Er sprach zu ihnen: Gehet ihr auch hin in den Weinberg, und was recht seyn wird, soll euch werden.

Da es nun Abend ward, sprach der Herr des Weinberges zu seinem Schaffner: Rufe den Arbeitern, und gib ihnen den Lohn, und hebe an, an dem Letzten bis zu dem Ersten. Da kamen, die um die eilfte Stunde gedinget waren, und empfing ein jeglicher seinen Groschen. Da aber die ersten kamen, meyneten sie, sie würden mehr empfahen, und sie empfingen auch ein jeglicher seinen Groschen. Und da sie den empfingen, murreten sie wider den Haus-Vater, und sprachen: Diese Letzten haben nur eine Stunde gearbeitet, und du hast sie uns gleich gemacht, die wir des Tages Last und Hitze getragen haben. Er antwortete aber und sagte zu einem unter ihnen: Mein Freund! ich thue dir nicht unrecht. Bist du nicht mit mir eins worden um einen Groschen? Nimm was dein ist und gehe hin. Ich will aber diesen Letzten geben gleich wie dir. Oder hab ich nicht Macht zu thun, was ich will, mit dem Meinen? Siehest du darum scheel, daß ich so gütig bin? Also werden die Letzten die Ersten, und die Ersten die Letzten seyn. Denn viel sind berufen, aber wenig sind auserwählet.

Epistel am Sonntage Sexagesimä, 2 Cor. 11. und 12.

Ihr vertraget gern die Narren, dieweil ihr klug seyd. Ihr vertraget, so euch jemand zu Knechten machet, so euch jemand schindet, so euch jemand nimmt, so euch jemand trotzet, so euch jemand in das Angesicht streichet. Das sage ich nach der Unehre, als wären wir schwach worden.

Worauf nun jemand kühne ist (ich rede in Thorheit) darauf bin ich auch kühne. Sie sind Ebräer, ich auch. Sie sind Israeliter, ich auch. Sie sind Abrahams Saamen, ich auch. Sie sind Diener Christi (ich rede thörlich) ich bin wohl mehr. Ich habe mehr gearbeitet, ich habe mehr Schläge erlitten. Ich bin öfters gefangen, oft in Todes Nöthen gewest. Von den Jüden habe ich fünfmal empfangen vierzig Streiche weniger eins. Ich bin dreymal gestäupet, einmal gesteiniget, dreymal habe ich Schiffbruch erlitten. Tag und Nacht habe ich zugebracht in der Tiefe des Meers. Ich habe oft

oft gereiset, ich bin in Fährlichkeit gewesen zu Wasser, in Fährlichkeit unter den Mördern, in Fährlichkeit unter den Jüden, in Fährlichkeit unter den Heyden, in Fährlichkeit in den Städten, in Fährlichkeit in der Wüsten, in Fährlichkeit auf dem Meer, in Fährlichkeit unter den falschen Brüdern, in Mühe und Arbeit, in viel Wachen, in Hunger und Durst, in viel Fasten, in Frost und Blöße.

Ohne was sich sonst zuträgt, nämlich, daß ich täglich werde angelaufen, und trage Sorge für alle Gemeinen. Wer ist schwach, und ich werde nicht schwach? Wer wird geärgert, und ich brenne nicht? So ich mich je rühmen soll, will ich mich meiner Schwachheit rühmen. GOtt und der Vater unsers HErrn JEsu Christi, welcher sey gelobet in Ewigkeit, weis, daß ich nicht lüge. Zu Damasco der Landpfleger, des Königes Aretha, verwahrete die Stadt der Damascer, und wollte mich greifen. Und ich ward in einem Korbe zum Fenster aus durch die Mauren niedergelassen, und entrann aus seinen Händen.

Es ist mir ja das Rühmen nichts nütze, doch will ich kommen auf die Gesichte und Offenbarungen des HErrn. Ich kenne einen Menschen in Christo vor vierzehn Jahren, (ist er in dem Leibe gewesen, so weis ichs nicht, oder ist er außer dem Leibe gewesen, so weis ichs auch nicht: GOtt weis es!) Derselbe ward entzückt bis in den dritten Himmel. Und ich kenne denselbigen Menschen, (ob er in dem Leibe oder außer dem Leibe gewesen ist, weis ich nicht: GOtt weis es!) Er ward entzücket in das Paradies, und hörete unaussprechliche Worte, welche kein Mensch sagen kann. Davon will ich mich rühmen, von mir selbst will ich aber mich nichts rühmen, ohne meiner Schwachheit. Und so ich mich rühmen wollte, thäte ich darum nicht thörlich, denn ich wollte die Wahrheit sagen. Ich enthalte mich aber deß, auf daß nicht jemand mir höher achte, denn er an mich siehet, oder von mir höret.

Und auf daß ich mich nicht der hohen Offenbarung überhebe, ist mir gegeben ein Pfahl ins Fleisch, nämlich des Satans Engel, der mich mit Fäusten schlage, auf daß ich mich nicht überhebe. Dafür ich dreymal dem HErrn gefleheet habe, daß er von mir wiche, und er hat zu mir gesagt: Laß dir an meiner Gnade genügen: denn meine Kraft ist in den Schwachen mächtig. Darum will ich mich am allerliebsten rühmen meiner Schwachheit

auf daß die Kraft Christi bey mir wohne.

Evangel. am Sonntage Septuagesi. Luc. 8. v. 4-15.

Da nun viel Volks bey einander war, und aus den Städten zu ihm eileten, sprach JEsus durch ein Gleichniß: Es gieng ein Säemann aus zu säen seinen Saamen, und indem er säete, fiel etliches an den Weg und ward vertreten, und die Vögel unter den Himmel fraßens auf. Und etliches fiel auf den Fels, und da es aufgieng, verdorrete es, darum, daß es nicht Saft hatte. Und etliches fiel mitten unter die Dornen, und die Dornen giengen mit auf, und erstickten's. Und etliches fiel auf ein gut Land, und es gieng auf, und trug hundertfältige Frucht. Da er das sagte, rief er: Wer Ohren hat zu hören, der höre.

Es fragten ihn aber seine Jünger, und sprachen: Was diese Gleichniß wäre? Er aber sprach: Euch ist gegeben zu wissen das Geheimniß des Reichs GOttes; den andern aber in Gleichnissen, daß sie es nicht sehen, ob sie es schon sehen, und nicht verstehen, ob sie es schon hören.

Das ist aber die Gleichniß: Der Saame ist das Wort GOttes. Die aber an dem Wege sind, das sind, die es hören, darnach kömmt der Teufel und nimmt das Wort von ihrem Herzen, auf daß sie nicht gläuben und selig werden.

Die aber auf dem Fels, sind die, wenn sie es hören, nehmen sie das Wort mit Freuden an, und die haben nicht Wurzel, eine Zeitlang gläuben sie, und zur Zeit der Anfechtung fallen sie ab.

Das aber unter die Dornen fiel, sind die, so es hören, und gehen hin unter den Sorgen, Reichthum und Wollust dieses Lebens, und ersticken und bringen keine Frucht.

Das aber auf dem guten Lande, sind, die das Wort hören und behalten in einem feinen guten Herzen, und bringen Frucht in Geduld.

Epistel am Sonntage Quinquagesimä, oder Esto mihi, 1 Cor. 13. v. 1. bis zu Ende.

Wenn ich mit Menschen- und mit Engel-Zungen redete, und hätte der Liebe nicht, so wäre ich ein thönend Erz, oder eine klingende Schelle. Und wenn ich weißagen könnte, und wüßte alle Geheimniße und alle Erkenntniß, und hätte allen Glauben, also, daß ich Berge versetzte, und hätte der Liebe nicht, so wäre ich nichts. Und wenn ich alle meine Haabe den Armen gebe, und ließe meinen Leib brennen, und hätte der

Liebe

Liebe nicht, so wäre mirs nichts nütze.

Die Liebe ist langmüthig und freundlich, die Liebe eifert nicht, die Liebe treibet nicht Muthwillen, sie blähet sich nicht, sie stellet sich nicht ungebehrdig, sie suchet nicht das ihre, sie läßt sich nicht erbittern, sie trachtet nicht nach Schaden, sie freuet sich nicht der Ungerechtigkeit, sie freuet sich aber der Wahrheit. Sie verträget alles, sie gläubet alles, sie hoffet alles, sie duldet alles. Die Liebe höret nimmermehr auf, so doch die Weissagung aufhören werden, und die Sprachen aufhören, und das Erkenntniß aufhören wird. Denn unser Wissen ist Stückwerk, und unser Weissagen ist Stückwerk, wenn aber kommen wird das Vollkommene, so wird das Stückwerk aufhören. Da ich ein Kind war, da redete ich wie ein Kind, und war klug wie ein Kind, und hatte kindische Anschläge. Da ich aber ein Mann ward, thät ich ab, was kindisch war. Wir sehen jetzt durch einen Spiegel in einem dunkeln Wort, denn aber von Angesicht zu Angesicht. Jetzt erkenne ichs Stückweise, denn aber werde ichs erkennen, gleich wie ich erkennet bin. Nun aber bleibet Glaube, Hoffnung, Liebe, diese drey. Aber die Liebe ist die größeste unter ihnen.

Folgende Epistel wird wechselsweise in der Kirchen ein Jahr ums ander geprediget.

Aus dem Jes. 5. v. 11. 17.

Wehe denen, die des Morgens frühe auf sind, des Saufens sich zu befleißigen und sitzen bis in die späte Nacht, daß sie der Wein erhitzet. Und haben Harfen, Psalter, Paucken, Pfeifen, und Wein in ihren Wohlleben, und sehen nicht auf das Werk des HErrn, und schauen nicht auf das Geschäfte seiner Hände. Darum wird mein Volk müssen weggeführet werden unversehens, und werden seine Herrlichen Hunger leiden, und sein Pöbel Durst leiden. Daher hat die Hölle die Seele weit aufgesperret, und den Rachen aufgethan ohn alle Maaße, daß hinunter fahren beyde ihre Herrlichen und Pöbel, beyde ihre Reichen und Fröhlichen. Daß jedermann sich bücken müsse, und jedermann gedemüthiget werde, und die Augen der Hoffärtigen gedemüthiget werden. Aber der HErr Zebaoth erhöhet werde im Recht, und GOtt der Heilige geheiliget werde in Gerechtigkeit. Da werden dann die Lämmer sich weyden an jener Statt, und Fremdlinge werden sich nähren in der Wüsten der Fetten.

Evangel. am Sonntage Quinquag. oder Estomihi, Luc. 18. v. 31-43.

JEsus aber nahm zu sich die zwölfe, und sprach zu ihnen: Sehet, wir gehen hinauf gen Jerusalem, und es wird alles vollendet werden, das geschrieben ist durch die Propheten von des Menschen Sohn. Denn er wird überantwortet werden den Heyden, und er wird verspottet und geschmähet und verspeyet werden, und sie werden ihn geißeln und tödten, und am dritten Tage wird er wieder auferstehen. Sie aber vernahmen der keines, und die Rede war ihnen verborgen, und wußten nicht, was das gesagt war.

Es geschah aber, da er nahe zu Jericho kam, saß ein Blinder am Wege und bettelte. Da er aber hörete das Volk, das durchhin gieng, forschete er, was das wäre? Da verkündigten sie ihm: JEsus von Nazareth gienge vorüber. Und er rief und sprach: JEsu, du Sohn David! erbarme dich mein. Die aber vorne an giengen, bedräueten ihn, er sollte schweigen. Er aber schrie vielmehr: Du Sohn David! erbarme dich mein.

JEsus aber stund stille, und hieß ihn zu sich führen. Da sie ihn aber nahe bey ihm brachten, fragete er ihn und sprach: Was willt du, daß ich dir thun soll? Er sprach: HErr, daß ich sehen möge. Und JEsus sprach zu ihm: Sey sehend, dein Glaube hat dir geholfen. Und alsbald ward er sehend, und folgete ihm nach, und preisete GOtt. Und alles Volk, das solches sahe, lobete GOtt.

Epistel am 1. Sonntage in der Fasten, oder Invocav. 2 Cor. 6. v. 1-10.

Wir ermähnen euch aber als Mithelfer, daß ihr nicht vergeblich die Gnade GOttes empfahet. Denn er spricht: Ich habe dich in der angenehmen Zeit erhöret, und habe dir am Tage des Heils geholfen. Sehet, jetzt ist die angenehme Zeit, jetzt ist der Tag des Heils. Lasset uns aber niemand irgend ein Aergerniß geben, auf daß unser Amt nicht verlästert werde, sondern in allen Dingen lasset uns beweisen als die Diener GOttes in grosser Geduld, in Trübsalen, in Nöthen, in Aengsten, in Schlägen, in Gefängnissen, in Aufruhren, in Arbeit, in Wachen, in Fasten, in Keuschheit, in Erkenntniß, in Langmuth, in Freundlichkeit, in dem heiligen Geist, in ungefärbter Liebe, in dem Worte der Wahrheit, in der Kraft GOttes, durch Waffen der Gerechtigkeit, zur Rechten und zur Linken, durch Ehre und Schande, durch böse Gerüchte und gute Gerüchte. Als die Verführer, und doch wahrhaftig. Als die Unbe[kann]ten,

ten, und doch Bekannten. Als die Sterbenden, und siehe, wir leben. Als die Gezüchtigten, und doch nicht ertödtet. Als die Traurigen, aber allezeit frölich. Als die Armen, aber die doch viel reich machen. Als die nichts inne haben, und doch alles haben.

Evangel. am 1. Sonnt. in der Fasten, oder Invocav.

Matth. 4. v. 1-11.

Da ward JEsus vom Geist in die Wüsten geführet, auf daß er von dem Teufel versucht würde. Und da er vierzig Tage und vierzig Nächte gefastet hatte, hungerte ihn. Und der Versucher trat zu ihm, und sprach: Bist du GOttes Sohn, so sprich, daß diese Steine Brodt werden. Und er antwortete und sprach: Es stehet geschrieben: der Mensch lebet nicht vom Brodt allein, sondern von einem jeglichen Wort, das durch den Mund GOttes gehet. Da führete ihn der Teufel mit sich in die heilige Stadt, und stellete ihn auf die Zinne des Tempels, und sprach zu ihm: Bist du GOttes Sohn, so laß dich hinab, denn es stehet geschrieben: Er wird seinen Engeln über dir Befehl thun, und sie werden dich auf den Händen tragen, auf daß du deinen Fuß nicht an einen Stein stössest. Da sprach JEsus zu ihm: Wiederum stehet auch geschrieben: Du sollt GOtt, deinen HErrn, nicht versuchen.

Wiederum führete ihn der Teufel mit sich auf einen sehr hohen Berg, und zeigete ihm alle Reiche der Welt und ihre Herrlichkeit, und sprach zu ihm: Dieß alles will ich dir geben, so du niederfällest und mich anbetest. Da sprach JEsus zu ihm: Hebe dich weg von mir, Satan, denn es stehet geschrieben: Du sollt anbethen GOtt, deinen HErren, und ihm allein dienen. Da verließ ihn der Teufel, und siehe, da traten die Engel zu ihm und dieneten ihm.

Epistel am 2. Sonntage in der Fasten, oder Reminisc.

1 Thess. 4. v. 1-7.

Weiter, lieben Brüder, bitten wir euch, und ermahnen in dem HErrn JEsu, nachdem ihr von uns empfangen habt, wie ihr sollet wandeln und GOtt gefallen, daß ihr immer völliger werdet. Denn ihr wisset, welche Gebothe wir euch gegeben haben durch den HErrn JEsum.

Denn das ist der Wille GOttes, eure Heiligung, daß ihr meidet die Hurerey, und ein jeglicher unter euch wisse sein Faß zu behalten in Heiligung und Ehren. Nicht in der Lust-Seuche, wie die Heyden, die von GOtt nichts wissen. Und daß niemand zu weit greiffe, noch vervortheile seinen Bruder im Handel:

denn der HErr ist Rächer über das alles, wie wir euch gesagt und bezeuget haben. Denn GOtt hat uns nicht berufen zur Unreinigkeit, sondern zur Heiligung.

Evangel. am 2. Sonnt. in der Fasten, oder Reminisc.

Matth. 15. v. 21-28.

Und JEsus gieng aus von dannen, und entwich in die Gegend Tyri und Sydon. Und siehe, ein Cananäisch Weib gieng aus derselbigen Gränze, und schrie ihm nach, und sprach: Ach HErr, du Sohn David, erbarme dich mein; meine Tochter wird vom Teufel übel geplaget. Und er antwortete ihr kein Wort. Da traten zu ihm seine Jünger, bathen ihn, und sprachen: Laß sie doch von dir, denn sie schreyet uns nach. Er antwortete aber und sprach: Ich bin nicht gesandt, denn nur zu den verlohrnen Schafen von dem Hause Israel. Sie kam aber, und fiel vor ihm nieder, und sprach: HErr! hilf mir. Er aber antwortete und sprach: Es ist nicht fein, daß man den Kindern ihr Brodt nehme und werfe es für die Hunde. Sie sprach: Ja, HErr, aber doch essen die Hündlein auch von den Brosamen, die von ihrer Herren Tische fallen. Da antwortete JEsus und sprach zu ihr: O Weib! dein Glaube ist groß, dir geschehe, wie du willt. Und ihre Tochter ward gesund zu derselbigen Stunde.

Epistel am 3. Sonntage in der Fasten, oder Oculi,

Ephes. 5. v. 1-9.

So seyd nun GOttes Nachfolger, als die lieben Kinder, und wandelt in der Liebe, gleich wie Christus uns hat geliebet, und sich selbst dargegeben für uns zur Gabe und Opfer, GOtt zu einem süßen Geruch. Hurerey aber und alle Unreinigkeit oder Geitz lasset nicht von euch gesaget werden, wie den Heiligen zustehet, auch schandbare Worte und Narrentheidungen oder Scherz, welche euch nicht ziemen, sondern vielmehr Danksagung. Denn das sollt ihr wissen, daß kein Hurer oder Unreiner, oder Geiziger (welcher ist ein Götzen-Diener) Erbe hat an dem Reiche Christi und GOttes. Lasset euch niemand verführen mit vergeblichen Worten. Denn um dieser Willen kömmt der Zorn GOttes über die Kinder des Unglaubens. Darum seyd nicht ihre Mitgenossen. Denn ihr waret weiland Finsterniß, nun aber seyd ihr ein Licht in dem HErrn. Wandelt wie die Kinder des Lichts. Die Frucht des Geistes ist allerley Gütigkeit, und Gerechtigkeit und Wahrheit.

Evang.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1821288963/phys_1120
DFG

Evang. am 3. Sonntage in der Fasten, oder Oculi,

Luc. 11. v. 14-28.

JEsus trieb einen Teufel aus, der war stumm. Und es geschah, da der Teufel ausfuhr, da redete der Stumme: Und das Volk verwunderte sich. Etliche aber unter ihnen sprachen: Er treibet die Teufel aus durch Beelzebub, den Obersten der Teufel. Die andern aber versuchten ihn, und begehrten ein Zeichen von ihm vom Himmel.

Er aber vernahm ihre Gedanken, und sprach zu ihnen: Ein jeglich Reich, so es mit ihm selbst uneins wird, das wird wüste, und ein Haus fället über das andere. Ist denn der Satanas mit ihm selbst uneins, wie will sein Reich bestehen? Dieweil ihr saget: Ich treibe die Teufel aus durch Beelzebub. So ich aber die Teufel durch Beelzebub austreibe, durch wen treiben sie eure Kinder aus? Darum werden sie eure Richter seyn. So ich aber durch GOttes Finger die Teufel austreibe, so kömmt je das Reich GOttes zu euch.

Wenn ein starker Gewapneter seinen Pallast bewahret, so bleibet das Seine mit Frieden. Wenn aber ein Stärkerer über ihn kömmt, und überwindet ihn, so nimmt er ihm seinen Harnisch, darauf er sich verließ, und theilet den Raub aus. Wer nicht mit mir ist, der ist wider mich; und wer nicht mit mir sammlet, der zerstreuet.

Wenn der unsaubere Geist von dem Menschen ausfähret, so durchwandert er dürre Stäte, suchet Ruhe, und findet ihr nicht, so spricht er: Ich will wieder umkehren in mein Haus, daraus ich gegangen bin. Und wenn er kömmt, so findet ers mit Besemen gekehret und geschmücket. Denn gehet er hin, und nimmt sieben Geister zu sich, die ärger sind denn er selbst. Und wenn sie hinein kommen, wohnen sie da; und wird hernach mit demselben Menschen ärger, denn vorhin.

Und es begab sich, da er solches redete, erhub ein Weib im Volk die Stimme, und sprach zu ihm: Selig ist der Leib, der dich getragen hat, und die Brüste, die du gesogen hast. Er aber sprach: Ja selig sind, die GOttes Wort hören und bewahren.

Epistel am 4. Sonntage in der Fasten, oder Lätare,

Gal. 4. v. 21-31.

Saget mir, die ihr unter dem Gesetz seyn wollt, habt ihr das Gesetz nicht gehöret? Denn es stehet geschrieben, daß Abraham zween Söhne hatte, einen von der Magd, den andern von der Freyen. Aber der von der Magd war, ist nach dem Fleisch gebohren, der aber von der

Freyen, ist durch die Verheissung gebohren. Die Worte bedeuten etwas. Denn das sind die zwey Testamente, eines von dem Berge Sina, das zur Knechtschaft gebiehret, welches ist die Agar. Denn Agar heisset in Arabia der Berg Sina, und langet bis gen Jerusalem, das zu dieser Zeit ist, und ist dienstbar mit seinen Kindern. Aber das Jerusalem, das droben ist, das ist die Freye, die ist unser aller Mutter. Denn es stehet geschrieben: Sey frölich, du Unfruchtbare, die du nicht gebiehrest; und brich herfür und rufe, die du nicht schwanger bist: denn die Einsame hat viel mehr Kinder, denn die den Mann hat. Wir aber, lieben Brüder, sind Isaacs nach der Verheißung Kinder. Aber gleich wie zu der Zeit, der nach dem Fleisch gebohren war, verfolgete den, der nach dem Geist gebohren war: also gehet es jetzt auch. Aber was spricht die Schrift? Stoß die Magd hinaus mit ihrem Sohn: denn der Magd Sohn soll nicht erben mit dem Sohn der Freyen: So sind wir nun, lieben Brüder, nicht der Magd Kinder, sondern der Freyen.

Evangel. am 4. Sonnt. in der Fasten, oder Lätare, Joh. 6. v. 1-15.

Darnach fuhr JEsus weg über das Meer an der Stadt Tiberias, in Galiläa, und es zog ihm viel Volks nach, darum, daß sie die Zeichen sahen, die er an den Kranken thät. JEsus aber gieng hinauf auf einen Berg, und satzte sich daselbst mit seinen Jüngern. Es war aber nahe die Ostern, der Jüden Fest.

Da hub JEsus seine Augen auf, und siehet, daß viel Volks zu ihm kömmt, und spricht zu Philippo: Wo kaufen wir Brodt, daß diese essen? (Das sagete er aber ihn zu versuchen, denn er wußte wohl, was er thun wollte.) Philippus antwortete ihm: Zwey hundert Pfenninge wehrt Brodts ist nicht genug unter sie, daß ein jeglicher unter ihnen ein wenig nehme. Spricht zu ihm einer seiner Jünger, Andreas, der Bruder Simonis Petri: Es ist ein Knabe hie, der hat fünf Gersten Brodt und zwee ne Fische, aber was ist das unter so viele? JEsus aber sprach: Schaffet, daß sich das Volk lagere. Es war aber viel Gras an dem Ort. Da lagerten sich bey fünf tausend Mann JEsus aber nahm die Brodt, dankete, und gab sie den Jüngern, die Jünger aber denen, die sich gelagert hatten. Desselbigen gleichen auch von den Fischen, wie viel er wollte.

Da sie aber satt waren, sprach er zu seinen Jüngern: Sammlet die übrigen Brocken, daß nichts um-

umkomme. Da sammleten sie, und fülleten zwölf Körbe mit Brocken von den fünf Gersten-Brodten, die überblieben denen, die gespeiset worden. Da nun die Menschen das Zeichen sahen, das JEsus thät, sprachen sie: Das ist wahrlich der Prophet, der in die Welt kommen soll. Da nun JEsus merkete, daß sie kommen würden und ihn haschen, daß sie ihn zum Könige machten: Entwich er abermal auf dem Berg, er selbst alleine.

Epistel am 5. Sonntage in der Fasten, oder Judica, Hebr. 9. v. 11. 15.

Christus aber ist kommen, daß er sey ein Hoherpriester der zukünftigen Güter, durch eine größere und vollkommenere Hütte, die nicht mit der Hand gemacht ist: das ist, die nicht also gebauet ist. Auch nicht durch der Böcke oder Kälber Blut, sondern er ist durch sein eigen Blut einmal in das Heilige eingegangen, und hat eine ewige Erlösung erfunden. Denn so der Ochsen und der Böcke Blut, und die Asche von der Kuhe gesprenget, heiliget die Unreinen zu der leiblichen Reinigkeit: wie vielmehr wird das Blut Christi, der sich selbst ohn allen Wandel durch den heiligen Geist GOtt geopfert hat, unser Gewissen reinigen von den todten Werken, zu dienen dem lebendigen GOtt. Und darum ist er auch ein Mittler des neuen Testaments, auf daß durch den Tod, so geschehen ist zur Erlösung von den Uebertretungen (die unter dem ersten Testament waren) die, so berufen sind, das verheißene ewige Erbe empfahen.

Evangel. am 5. Sonnt. in der Fasten, oder Judica, Joh. 8. v. 46. bis zu Ende.

JEsus sprach zu den Jüden: Welcher unter euch kann mich einer Sünde zeihen: So ich euch aber die Wahrheit sage, warum gläubet ihr mir nicht? Wer von GOtt ist, der höret GOttes Wort, darum höret ihr nicht, denn ihr seyd nicht von GOtt. Da antworteten die Jüden, und sprachen zu ihm: Sagen wir nicht recht, daß du ein Samariter bist, und hast den Teufel. JEsus antwortete: Ich habe keinen Teufel, sondern ich ehre meinen Vater, und ihr unehret mich. Ich suche nicht meine Ehre, es ist aber einer, der sie suchet und richtet.

Wahrlich, wahrlich, ich sage euch, so jemand mein Wort wird halten, der wird den Tod nicht sehen ewiglich. Da sprachen die Jüden zu ihm: Nun erkennen wir, daß du den Teufel hast. Abraham ist gestorben und die Propheten, und du sprichst: So jemand mein Wort hält, der wird den Tod nicht schmecken ewiglich. Bist du

mehr denn unser Vater Abraham, welcher gestorben ist, und die Propheten sind gestorben. Was machst du aus dir selbst?

JEsus antwortete: So ich mich selber ehre, so ist meine Ehre nichts. Es ist aber mein Vater, der mich ehret, welchen ihr sprecht: Er sey euer GOtt, und kennet ihn nicht. Ich aber kenne ihn. Und so ich würde sagen: Ich kenne sein nicht; so wäre ich ein Lügner, gleich wie ihr seyd. Aber ich kenne ihn, und halte sein Wort.

Abraham, euer Vater, ward froh, daß er meinen Tag sehen sollte, und er sahe ihn, und freuete sich. Da sprachen die Jüden zu ihm: Du bist noch nicht funfzig Jahr alt, und hast Abraham gesehen: JEsus sprach zu ihnen: Wahrlich, wahrlich, ich sage euch, ehe denn Abraham war, bin ich. Da huben sie Steine auf, daß sie auf ihn würfen. Aber JEsus verbarg sich, und gieng zum Tempel hinaus.

Epist. am Palm-Sonnt.

Phil. 2. v. 5-11.

Ein jeglicher sey gesinnet, wie JEsus Christus auch war, welcher, ob er wohl in göttlicher Gestalt war, hielt ers nicht für einen Raub, GOtt gleich seyn, sondern äußerte sich selbst, und nahm Knechts Gestalt an, ward gleich wie ein ander Mensch, und an Gebehrden als ein Mensch erfunden. Er erniedrigte sich selbst, und ward gehorsam bis zum Tode, ja zum Tode am Kreuz. Darum hat ihn auch GOtt erhöhet, und hat ihn einen Namen gegeben, der über alle Namen ist. Daß in dem Namen JEsu sich beugen sollen alle der Knie, die im Himmel und auf erden, und unter der Erden sind. Und alle Zungen bekennen sollen, daß JEsus Christus der HErr sey, zur Ehre GOttes des Vaters.

Das Evangelium am Palm-Sonntage findet man droben am 1 Sonntage des Advents.

Epistel am Heil. Oster-Tage, 1 Cor. 5. v. 6-8.

Euer Ruhm ist nicht fein. Wisset ihr nicht, daß ein wenig Sauerteig den ganzen Teig versäuert? Darum feget den alten Sauerteig aus, auf daß ihr ein neuer Teig seyd, gleich wie ihr ungesäuert seyd. Denn wir haben auch ein Osterlamm, das ist Christus, für uns geopfert. Darum lasset uns Ostern halten, nicht im alten Sauerteig, auch nicht im Sauerteig der Bosheit und Schalkheit, sondern in dem Süßteig der Lauterkeit und Wahrheit.

Evang. am Heil. Oster-Tage, Marc. 16. v. 1-8.

Und da der Sabbath vergangen war, kauften Maria Magdalena und Maria Jacobi und Salome Specerey, auf daß sie kämen und salbeten ihn.

Und

Und sie kamen zum Grabe an einem Sabbather sehr frühe, da die Sonne aufgieng. Und sie sprachen unter einander: Wer wälzet uns den Stein von des Grabes Thür? Und sie sahen dahin, und wurden gewahr, daß der Stein abgewälzet war: denn er war sehr groß.

Und sie giengen hinein in das Grab, und sahen einen Jüngling zur rechten Hand sitzen, der hatte ein lang weiß Kleid an, und sie entsaßten sich. Er aber sprach zu ihnen: Entsetzet euch nicht, ihr suchet JEsum von Nazareth, den Gekreuzigten, er ist auferstanden, und ist nicht hie. Siehe da die Stäte, da sie ihn hinlegten. Gehet aber hin, und sagets seinen Jüngern und Petro, daß er vor euch hingehen wird in Galiläam, da werdet ihr ihn sehen, wie er euch gesaget hat. Und sie giengen schnell heraus, und flohen von dem Grabe, denn es war sie Zittern und Entsetzen ankommen, und sagten niemand nichts, denn sie fürchteten sich.

Epistel am 1. Sonntage nach Ostern, oder Quasim.

1 Joh. 5. v. 4-10.

Alles, was von GOtt gebohren ist, überwindet die Welt, und unser Glaube ist der Sieg, der die Welt überwunden hat. Wer ist aber, der die Welt überwindet, ohne der da gläubet, daß JEsus GOttes Sohn ist? Dieser ists, der da kömmt mit Wasser und Blut, JEsus Christus, nicht mit Wasser allein, sondern mit Wasser und Blut. Und der Geist ists, der da zeuget, daß Geist Wahrheit ist. Denn drey sind, die da zeugen im Himmel: Der Vater, das Wort und der heilige Geist; und diese drey sind eins. Und drey sind, die da zeugen auf Erden: Der Geist, und das Wasser, und das Blut; und diese drey sind beysammen. So wir der Menschen Zeugniß annehmen, so ist GOttes Zeugniß größer. Denn GOttes Zeugniß ist das, das er gezeuget hat von seinem Sohn. Wer da gläubet an den Sohn GOttes, der hat solch Zeugniß bey ihm.

Evang. am 1. Sonntage nach Ostern, oder Quasim.

Joh. 20. v. 19. bis zu Ende.

Am Abend aber desselbigen Sabbaths, da die Jünger versammlet, und die Thüren verschlossen waren, aus Furcht vor den Jüden, kam JEsus und trat mitten ein, und spricht zu ihnen: Friede sey mit euch. Und als er das sagete, zeigete er ihnen die Hände und seine Seite. Da wurden die Jünger froh, daß sie den HErrn sahen. Da sprach JEsus abermals zu ihnen: Friede sey mit euch. Gleich wie mich mein Vater gesandt hat, so sende ich euch. Und da er das sagete, bließ er

sie

sie an, und sprach zu ihnen: Nehmet hin den heiligen Geist, welchen ihr die Sünde erlasset, denen sind sie erlassen, und welchen ihr sie behaltet, denen sind sie behalten.

Thomas aber, der Zwölfen einer, der da heißet Zwilling, war nicht bey ihnen, da JEsus kam. Da sagten die andern Jünger zu ihm: Wir haben den HErrn gesehen. Er aber sprach zu ihnen: Es sey denn, daß ich in seinen Händen sehe die Nägelmaal, und lege meine Finger in die Nägelmaal, und lege meine Hand in seine Seiten, will ichs nicht gläuben.

Und über acht Tagen waren abermal seine Jünger darinnen, und Thomas mit ihnen: Kömmt JEsus, da die Thüren verschlossen waren, und tritt mitten ein, und spricht: Friede sey mit euch. Darnach spricht er zu Thoma: Reiche deine Finger her, und siehe meine Hände, und reiche deine Hand her, und lege sie in meine Seiten, und sey nicht ungläubig, sondern gläubig. Thomas antwortete, und sprach zu ihm: Mein HErr und mein GOtt! Spricht JEsus zu ihm: Dieweil du mich gesehen hast, Thoma, so gläubest du. Selig sind, die nicht sehen und doch gläuben.

Auch viele andere Zeichen thät JEsus für seinen Jüngern, die nicht geschrieben sind in diesem Buche. Diese aber sind geschrieben, daß ihr gläubet, JEsus sey Christ, der Sohn GOttes, und daß ihr durch den Glauben das Leben habt in seinem Namen.

Epistel am 2. Sonntage nach Ostern, oder Miseric. Domini, 1 Petr. 2. v. 21. bis zu Ende.

Dazu seyd ihr berufen, sintemal auch Christus gelitten hat für uns, und uns ein Vorbild gelassen, daß ihr sollet nachfolgen seinen Fußstapfen. Welcher keine Sünde gethan hat, ist auch kein Betrug in seinem Munde erfunden. Welcher nicht wieder schalt, da er gescholten ward, nicht dräuete, da er litte. Er stellete es aber dem heim, der da recht richtet. Welcher unsere Sünde selbst geopfert hat an seinem Leibe auf dem Holz, auf daß wir der Sünden abgestorben, der Gerechtigkeit leben, durch welches Wunden ihr seyd heil worden. Denn ihr waret wie die irrende Schafe, aber ihr seyd nun bekehret zu dem Hirten und Bischofe eurer Seelen.

Evangel. am 2. Sonnt. nach Ostern, oder Miseric. Domini, Joh. 10. v. 12. 16.

Ich bin ein guter Hirte. Ein guter Hirte lässet sein Leben für die Schafe. Ein Miethling aber, der nicht Hirte ist, deß die Schafe nicht eigen sind, siehet den

den Wolf kommen, und verläs-set die Schafe, und fleucht, und der Wolf erhaschet und zerstreuet die Schafe. Der Miethling aber fleucht, denn er ist ein Miethling, und achtet der Schafe nicht. Ich bin ein gu-ter Hirte, und erkenne die Mei-nen, und bin bekannt den Mei-nen, wie mich mein Vater ken-net, und ich kenne den Vater, und ich lasse mein Leben für die Schafe. Und ich habe noch andere Schafe, die sind nicht aus diesem Stalle. Und diesel-bigen muß ich herführen, und sie werden meine Stimme hö-ren, und wird eine Heerde und ein Hirte werden.

Epistel am 3. Sonntage nach Ostern, oder Jubilate,

1 Petr. 2. v. 11-20.

Lieben Brüder! ich ermahne euch, als die Fremdlingen und Pilgrimm, enthaltet euch von fleischlichen Lüsten, welche wider die Seele streiten, und führet einen guten Wandel un-ter den Heyden, auf daß die, so von euch afterreden, als von Ue-belthätern, eure gute Werke se-hen und GOtt preisen, wenns nun an den Tag kommen wird.

Seyd unterthan aller mensch-lichen Ordnung um des HEr-ren willen, es sey dem Könige als dem Obersten, oder den Hauptleuten als den Gesand-ten von ihm, zur Rache über die Uebelthäter, und zu Lobe den Frommen. Denn das ist der Wille GOttes, daß ihr mit Wohlthun verstopfet die Un-wissenheit der thörigten Men-schen, als die Freyen, und nicht als hättet ihr die Freyheit, zum Deckel der Bosheit, sondern als die Knechte GOttes. Thut Ehre jedermann. Habt die Brü-der lieb. Fürchtet GOtt. Ehret den König.

Ihr Knechte seyd unterthan mit aller Furcht den Herren, nicht allein den gütigen und ge-linden, sondern auch den wun-derlichen. Denn das ist Gna-de, so jemand um des Gewis-sens willen zu GOtt das Uebel verträget, und leidet das Un-recht. Denn was ist das für ein Ruhm, so ihr um Missethat willen Streiche leidet? Aber wenn ihr um Wohlthat willen leidet und erduldet, das ist Gnade bey GOtt.

Evangel. am 3. Sonnt. nach Ostern, oder Jubilate,

Joh. 16. v. 16-23.

JEsus sprach zu seinen Jün-gern: über ein kleines, so werdet ihr mich nicht sehen, und aber über ein kleines, so werdet ihr mich sehen, denn ich gehe zum Vater. Da sprachen etli-che unter seinen Jüngern unter einander: Was ist das, daß er zu uns saget: Ueber ein kleines, so werdet ihr mich nicht sehen, und aber über ein kleines, so werdet ihr mich sehen, und daß ich zum

Vater

Vater gehe? Da sprachen sie: Was ist das, das er saget: Ueber ein kleines? Wir wissen nicht, was er redet.

Da merkete JEsus, daß sie ihn fragen wollten, und sprach zu ihnen: Davon fraget ihr unter einander, daß ich gesagt habe: Ueber ein kleines, so werdet ihr mich nicht sehen, und aber über ein kleines, so werdet ihr mich sehen. Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Ihr werdet weinen und heulen, aber die Welt wird sich freuen: Ihr aber werdet traurig seyn, doch eure Traurigkeit soll in Freude verkehret werden.

Ein Weib, wenn sie gebieret, so hat sie Traurigkeit, denn ihre Stunde ist kommen. Wenn sie aber das Kind gebohren hat, denket sie nicht mehr an die Angst um der Freude willen, daß der Mensch zur Welt gebohren ist: Und ihr habt auch nun Traurigkeit, aber ich will euch wieder sehen und euer Herz soll sich freuen, und eure Freude soll niemand von euch nehmen. Und an demselbigen Tage werdet ihr mich nichts fragen.

Epistel am 4. Sonntage nach Ostern, oder Cantate, Jac. 1. v. 17-21.

Alle gute Gabe, und alle vollkommene Gabe kömmt von oben herab von dem Vater des Lichts, bey welchem ist keine Veränderung noch Wechsel des Lichts und Finsterniß. Er hat uns gezeuget nach seinem Willen durch das Wort der Wahrheit, auf daß wir wären Erstlinge seiner Creaturen.

Darum, lieben Brüder, ein jeglicher Mensch sey schnell zu hören, langsam aber zum reden, und langsam zum Zorn. Denn des Menschen Zorn thut nicht, was vor GOtt recht ist. Darum so leget ab alle Unsauberkeit und alle Bosheit, und nehmet das Wort an mit Sanftmuth, das in euch gepflanzet ist, welches kann eure Seelen selig machen.

Evangel. am 4. Sonnt. nach Ostern, oder Cantate, Joh. 16. v. 5-15.

Nun aber gehe ich hin zu dem, der mich gesandt hat, und niemand unter euch fraget mich: Wo gehest du hin? Sondern dieweil ich solches zu euch geredt habe, ist euer Herz voll Traurens worden. Aber ich sage euch die Wahrheit: Es ist euch gut, daß ich hingehe. Denn so ich nicht hingehe, so kömmt der Tröster nicht zu euch. So ich aber hingehe, will ich ihn zu euch senden. Und wenn derselbige kömmt, der wird die Welt strafen um die Sünde, um die Gerechtigkeit, und um das Gerichte. Um die Sünde, daß sie nicht gläuben an mich; um die Gerechtigkeit aber, daß ich zum Vater gehe, und ihr mich fort

nicht

nicht sehet; um das Gericht, daß der Fürst dieser Welt gerichtet ist.

Ich habe euch noch viel zu sagen, aber ihr könnet es jetzt nicht tragen. Wenn aber jener der Geist der Wahrheit kommen wird, der wird euch in alle Wahrheit leiten. Denn er wird nicht von ihm selber reden, sondern was er hören wird, das wird er reden, und was zukünftig ist, wird er euch verkündigen. Derselbige wird mich verklären, denn von den Meinen wird ers nehmen, und euch verkündigen. Alles, was der Vater hat, das ist mein, darum habe ich gesagt: Er wirds von den Meinen nehmen, und euch verkündigen.

Epist. am 5. Sonnt. nach Ostern, oder Vocem Jucund.

1 Corinth. 15. v. 51. 57.

Siehe, ich sage euch ein Geheimniß, wir werden nicht alle entschlafen, wir werden aber alle verwandelt werden; Und dasselbige plötzlich in einem Augenblick zur Zeit der letzten Posaune. Denn es wird die Posaune schallen, und die Todten werden auferstehen unverweslich, und wir werden verwandelt werden. Denn dieß Verwesliche muß anziehen das Unverwesliche, und dieß Sterbliche muß anziehen die Unsterblichkeit. Wenn aber dieß Verwesliche wird anziehen das Unverwesliche, und dieß Sterbliche wird anziehen die Unsterblichkeit, denn wird erfüllet werden das Wort, das geschrieben stehet: Der Tod ist verschlungen in den Sieg. Tod, wo ist dein Stachel? Hölle, wo ist dein Sieg? Aber der Stachel des Todes ist die Sünde, die Kraft aber der Sünde ist das Gesetz. GOtt aber sey Dank, der uns den Sieg gegeben hat durch unsern HErrn JEsum Christum.

Evangel. am 5. Sonnt. nach Ostern, od. Vocem Juc.

Joh. 16. v. 23. 30.

Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: So ihr den Vater etwas bitten werdet in meinem Namen, so wird ers euch geben. Bisher habt ihr nichts gebäthen in meinem Namen. Bittet, so werdet ihr nehmen, daß eure Freude vollkommen sey. Solches habe ich zu euch durch Sprichwort geredet; Es kömmt aber die Zeit, daß ich nicht mehr durch Sprichwort mit euch reden werde, sondern euch frey heraus verkündigen von meinem Vater. An demselbigen Tage werdet ihr bitten in meinem Namen. Und ich sage euch nicht, daß ich den Vater für euch bitten will. Denn er selbst, der Vater, hat euch lieb, darum, daß ihr mich liebet, und gläubet, daß ich von GOtt ausgegangen bin.

Ich bin vom Vater ausgegangen, und kommen in die Welt, wie-

wiederum verlasse ich die Welt, und gehe zum Vater.

Sprechen zu ihm seine Jünger: Siehe, nun redest du frey heraus, und sagest kein Sprichwort. Nun wissen wir, daß du alle Dinge weissest, und bedarfst nicht, daß dich jemand frage. Darum gläuben wir, daß du von GOtt ausgegangen bist.

Epistel am Tage der Himmelfahrt Christi, Act. 1. v. 1-11.

Die erste Rede habe ich zwar gethan, lieber Theophile, von alle dem, das JEsus anfing, beyde zu thun und zu lehren, bis an den Tag, da er aufgenommen ward, nachdem er den Aposteln (welche er hatte erwählet) durch den heiligen Geist Befehl gethan hatte, welchen er sich nach seinem Leiden lebendig erzeiget hatte, durch mancherley Erweisungen, und ließ sich sehen unter ihnen vierzig Tage lang, und redete mit ihnen von dem Reiche Gottes.

Und als er sie versammlet hatte, befahl er ihnen, daß sie nicht von Jerusalem wichen, sondern warteten auf die Verheißung des Vaters, welche ihr habt gehöret (sprach er) von mir. Denn Johannes hat mit Wasser getaufft, ihr aber sollt mit dem heiligen Geist getauffet werden, nicht lange nach diesen Tagen.

Die aber, so zusammen kommen waren, fragten ihn, und sprachen: HErr! wirst du auf diese Zeit wieder aufrichten das Reich Israel? Er aber sprach zu ihnen: Es gebühret euch nicht zu wissen Zeit oder Stunde, welche der Vater seiner Macht vorbehalten hat, sondern ihr werdet die Kraft des heiligen Geistes empfahen, welcher auf euch kommen wird, und werdet mein Zeugen seyn zu Jerusalem, und in ganz Judäa und Samaria, und bis ans Ende der Erden.

Und da er solches gesaget, ward er aufgehaben zusehens, und eine Wolke nahm ihn auf vor ihren Augen weg. Und als sie ihn nachsahen gen Himmel fahren, siehe, da stunden bey ihnen zween Männer in weißen Kleidern, welche auch sagten: Ihr Männer von Galiläa, was stehet ihr, und sehet gen Himmel? Dieser JEsus, welcher von euch ist aufgenommen gen Himmel, wird kommen, wie ihr ihn gesehen habt gen Himmel fahren.

Evangel. am Tage der Himmelf. Christi, Marc. 16. v. 14. bis zu Ende.

Zuletzt da die Eilfe zu Tische saßen, offenbarete sich JEsus, und schalt ihren Unglauben, und ihres Herzens Härtigkeit, daß sie nicht gläubet hatten denen, die ihn gesehen hatten auferstanden. Und sprach zu ihnen: Gehet hin in alle Welt,

Welt, und prediget das Evangelium aller Creaturen. Wer da gläubet und getaufet wird, der wird selig werden, wer aber nicht gläubet, der wird verdammet werden.

Die Zeichen aber, die da folgen werden denen, die da gläuben, sind die: In meinem Namen werden sie Teufel austreiben, mit neuen Zungen reden. Schlangen vertreiben. Und so sie etwas tödtliches trinken, wirds ihnen nicht schaden. Auf die Kranken werden sie die Hände legen, so wirds besser mit ihnen werden. Und der HErr, nachdem er mit ihnen geredet hatte, ward er aufgehaben gen Himmel, und sitzet zur rechten Hand GOttes. Sie aber giengen aus, und predigten an allen Orten. Und der HErr wirkte mit ihnen, und bekräftigte das Wort durch mitfolgende Zeichen.

Epistel am 6. Sonntage nach Ostern, oder Exaudi,

1 Petr. 4. v. 8, 11.

So seyd nun mäßig und nüchtern zum Gebeth. Vor allen Dingen aber habt unter einander eine brünstige Liebe, denn die Liebe decket auch der Sünden Menge. Seyd gastfrey unter einander ohne Murmeln. Und dienet einander, ein jeglicher mit der Gabe, die er empfangen hat, als die guten Haushalter der mancherley Gaben GOttes. So jemand redet, daß ers rede, als GOttes Wort. So jemand ein Amt hat, daß ers thue als aus dem Vermögen, das GOtt darreichet, auf daß in allen Dingen GOtt gepreiset werde durch JEsum Christ, welchem sey Ehre und Gewalt von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Evangel. am 6. Sonnt. nach Ostern, oder Exaudi,

Joh. 15. und 16.

Wenn aber der Tröster kommen wird, welchen ich euch senden werde vom Vater, der Geist der Wahrheit, der vom Vater ausgehet, der wird zeugen von mir. Und ihr werdet auch zeugen, denn ihr seyd von Anfang bey mir gewesen.

Solches habe ich zu euch geredet, daß ihr euch nicht ärgert. Sie werden euch in den Bann thun. Es kömmt aber die Zeit, daß, wer euch tödtet, wird meynen, er thue GOtt einen Dienst daran. Und solches werden sie euch darum thun, daß sie weder meinen Vater noch mich erkennen. Aber solches habe ich zu euch geredt, auf daß, wenn die Zeit kommen wird, daß ihr daran gedenket, daß ichs euch gesagt habe. Solches aber habe ich euch von Anfang nicht gesagt, denn ich war bey euch.

Lection am H. Pfingst-Tage,

Act. 2. v. 1-13.

Und als der Tag der Pfingsten erfüllet war, waren sie alle

einmüthig bey einander. Und es geschah schnell ein Brausen vom Himmel, als eines gewaltigen Windes, und erfüllete das ganze Haus, da sie saßen. Und man sahe an ihnen die Zungen zertheilet, als wären sie feurig. Und er satzte sich auf einem jeglichen unter ihnen. Und wurden alle voll des heiligen Geistes, und fiengen an zu predigen mit andern Zungen, nachdem der Geist ihnen gab auszusprechen.

Es waren aber Jüden zu Jerusalem wohnend, die waren gottsfürchtige Männer aus allerley Volk, das unter dem Himmel ist. Da nun diese Stimme geschah, kam die Menge zusammen, und wurden verstürtzt, denn es hörete ein jeglicher, daß sie mit seiner Sprache redeten. Sie entsatzten sich aber alle, verwunderten sich und sprachen unter einander:

Siehe, sind nicht diese alle, die da reden, aus Galiläa? Wie hören wir denn ein jeglicher seine Sprache, darinnen wir gebohren sind? Parther und Meder, und Elamiter, und die wir wohnen in Mesopotamia, und in Judäa und Cappadocia, Ponto und Asia, Phrygia und Pamphylia, Aegypten und an den Enden der Lybien, bey Cyrenen, und Ausländern von Rom, Jüden und Jüden genossen, Creter und Araber. Wir hören sie mit unsern Zungen die großen Thaten GOttes reden. Sie entsatzten sich aber alle, und wurden irre, und sprachen einer zu dem andern: Was will das werden? Die andern aber hatten ihren Spott, und sprachen: Sie sind voll süßes Weins.

Evang. am h. Pfingst-Tage, Joh. 14. v. 23. bis zu Ende.

Wer mich liebet, der wird mein Wort halten; und mein Vater wird ihn lieben, und wir werden zu ihm kommen, und Wohnung bey ihm machen. Wer aber mich nicht liebet, der hält mein Wort nicht: Und das Wort, das ihr höret, ist nicht mein, sondern des Vaters, der mich gesandt hat. Solches habe ich zu euch geredet, dieweil ich bey euch gewesen bin. Aber der Tröster, der Heilige Geist, welchen mein Vater senden wird in meinem Namen, derselbige wird euch alles lehren, und euch erinnern alles deß, das ich euch gesagt habe. Den Frieden lasse ich euch, meinen Frieden gebe ich euch. Nicht gebe ich euch, wie die Welt giebt. Euer Herz erschrecke nicht, und fürchte sich nicht. Ihr habt gehöret, daß ich euch gesagt habe: Ich gehe hin, und komme wieder zu euch. Hättet ihr mich lieb, so würdet ihr euch freuen, daß ich gesagt habe: Ich gehe zum Vater, denn der Vater ist größer, denn ich. Und nun habe ichs euch gesagt, ehe denn

es

es geschieht, auf daß, wenn es nun geschehen wird, daß ihr gläubet. Ich werde fort mehr nicht viel mit euch reden, denn es kömmt der Fürst dieser Welt, und hat nichts an mir. Aber auf daß die Welt erkenne, daß ich den Vater liebe, und ich also thue, wie mir der Vater geboten hat, stehet auf, und lasset uns von hinnen gehen.

Epistel am Sonntage Trinitatis, Röm. 11. v. 33. bis zu Ende.

O welch eine Tiefe des Reichthums, beyde der Weisheit und Erkenntniß GOttes, wie gar unbegreiflich sind seine Gerichte, und unerforschlich seine Wege! Denn wer hat des HErren Sinn erkannt? Oder wer ist sein Rathgeber gewesen? Oder wer hat ihn etwas zuvor gegeben, das ihm werde wieder vergolten? Denn von ihm, und durch ihn, und in ihm sind alle Dinge, ihm sey Ehre in Ewigkeit! Amen.

Evangel. am Sonntage Trinitatis, Joh. 3. v. 1-15.

Es war aber ein Mensch unter den Pharisäern, mit Namen Nicodemus, ein Oberster unter den Jüden, der kam zu JEsu bey der Nacht, und sprach zu ihm: Meister, wir wissen, daß du bist ein Lehrer von GOtt kommen, denn niemand kann die Zeichen thun, die du thust, es sey denn GOtt mit ihm.

JEsus antwortete, und sprach zu ihm: Wahrlich, wahrlich, ich sage dir: Es sey denn, daß jemand von neuem gebohren werde, kann er das Reich GOttes nicht sehen: Nicodemus spricht zu ihm. Wie kann ein Mensch gebohren werden, wenn er alt ist? Kann er auch wiederum in seiner Mutter Leib gehen und gebohren werden?

JEsus antwortete: Wahrlich, wahrlich, ich sage dir: Es sey denn, daß jemand gebohren werde aus dem Wasser und Geist, so kann er nicht in das Reich GOttes kommen. Was vom Fleisch gebohren wird, das ist Fleisch, und was vom Geist gebohren wird, das ist Geist. Laß dich nicht wundern, daß ich gesagt habe: Ihr müsset von neuem gebohren werden. Der Wind bläset, wo er will, und du höreſt sein Sausen wohl, aber du weist nicht, von wannen er kömmt, und wohin er fähret. Also ist ein jeglicher, der aus dem Geist gebohren ist.

Nicodemus antwortete, und sprach zu ihm: Wie mag solches zugehen? JEsus antwortete, und sprach zu ihm: Bist du ein Meister in Israel, und weißest das nicht? Wahrlich, wahrlich, ich sage dir: Wir reden, was wir wissen, und zeugen, das wir gesehen haben, und ihr nehmet un-

ser Zeugniß nicht an. Gläubet ihr nicht, wenn ich euch von irdischen Dingen sage, wie würdet ihr gläuben, wenn ich euch von himmlischen Dingen sagen würde?

Und niemand fähret gen Himmel, denn der vom Himmel herniedet kommen ist, nämlich des Menschen Sohn, der im Himmel ist. Und wie Moses in der Wüsten eine Schlange erhöhet hat, also muß des Menschen Sohn erhöhet werden, auf daß alle, die an ihn gläuben, nicht verlohren werden, sondern das ewige Leben haben.

Epistel am 1. Sonntage nach Trinitatis, 1 Joh. 4. v. 16. bis zu Ende.

GOtt ist die Liebe, und wer in der Liebe bleibet, der bleibet in GOtt, und GOtt in ihm. Daran ist die Liebe völlig bey uns, auf daß wir eine Freudigkeit haben am Tage des Gerichts: denn gleich wie er ist, so sind auch wir in dieser Welt. Furcht ist nicht in der Liebe, sondern die völlige Liebe treibet die Furcht aus, denn die Furcht hat Pein. Wer sich aber fürchtet, der ist nicht völlig in der Liebe.

Lasset uns ihn lieben, denn er hat uns erst geliebet. So jemand spricht: Ich liebe GOtt, und hasset seinen Bruder, der ist ein Lügner. Denn wer seinen Bruder nicht liebet, den er siehet, wie kann er GOtt lieben, den er nicht siehet? Und dieß Geboth haben wir von ihm, daß, wer GOtt liebet, daß der auch seinen Bruder liebe.

Evangel. am 1. Sonnt. nach Trinitatis, Luc. 16. v. 19. bis zu Ende.

Es war aber ein reicher Mann, der kleidete sich mit Purpur und köstlichem Leinwand, und lebete alle Tage herrlich und in Freuden. Es war aber ein Armer, mit Namen Lazarus, der lag vor seiner Thür voller Schwären, und begehrete sich zu sättigen von den Brosamen, die von des Reichen Tische fielen. Doch kamen die Hunde, und leckten ihm seine Schwären. Es begab sich aber, daß der Arme starb, und ward getragen von den Engeln in Abrahams Schooß. Der Reiche aber starb auch, und ward begraben.

Als er nun in der Hölle und in der Quaal war, hub er seine Augen auf, und sahe Abraham von ferne, und Lazarum in seinem Schooß, rief und sprach: Vater Abraham, erbarme dich mein, und sende Lazarum, daß er das äußerste seines Fingers ins Wasser tauche, und kühle meine Zunge, denn ich leide Pein in dieser Flamme. Abraham aber sprach: Gedenke Sohn, daß du dein gutes empfangen hast in deinem Leben, und Lazarus dagegen hat böses empfangen.

Nun

Nun aber wird er getröstet, und du wirst gepeiniget. Und über das alles ist zwischen uns und euch eine große Kluft befestiget, daß die da wollten von hinnen hinab fahren zu euch, können nicht, und auch nicht von dannen zu uns herüber fahren: Da sprach er: So bitte ich dich, Vater! daß du ihn sendest in meines Vaters Haus. Denn ich habe noch fünf Brüder, daß er ihnen bezeuge, auf daß sie auch nicht kommen an diesem Ort der Quaal. Abraham sprach zu ihm: Sie haben Mosen und die Propheten, laß sie dieselbigen hören. Er aber sprach: Nein, Vater Abraham, sondern wenn einer von den Todten zu ihnen gienge, so würden sie Buße thun. Er sprach zu ihm: Hören sie Mosen und die Propheten nicht, so werden sie auch nicht gläuben, ob jemand von den Todten auferstünde.

Epistel am 2. Sonntage nach Trinitatis, 1 Joh. 3. v. 13-18.

Verwundert euch nicht, meine Brüder, ob euch die Welt hasset. Wir wissen, daß wir aus dem Tode in das Leben kommen sind, denn wir lieben die Brüder. Wer den Bruder nicht liebet, der bleibet im Tode. Wer seinen Bruder hasset, der ist ein Todtschläger. Und ihr wisset, daß ein Todtschläger nicht hat das ewige Leben bey ihm bleibend.

Daran haben wir erkannt die Liebe, daß er sein Leben für uns gelassen hat. Und wir sollen auch das Leben für die Brüder lassen. Wenn aber jemand dieser Welt Güter hat, und siehet seinen Bruder darben, und schleußt sein Herz vor ihm zu, wie bleibet die Liebe GOttes bey ihm? Meine Kindlein! lasset uns nicht lieben mit Worten, noch mit der Zungen, sondern mit der That und mit der Wahrheit.

Evangel. am 2. Sonnt. nach Trinitatis, Luc. 14. v. 16-24.

Es war ein Mensch, der machte ein groß Abendmahl, und lud viel dazu. Und sandte seine Knechte aus zu der Stunde des Abendmahls, zu sagen den Geladenen: Kommet, denn es ist alles bereit. Und sie fiengen an alle nach einander sich zu entschuldigen. Der erste sprach zu ihm: Ich habe einen Acker gekauft, und muß hinaus gehen, und ihn besehen; ich bitte dich, entschuldige mich. Und der andere sprach: Ich habe fünf Joch Ochsen gekauft, und gehe jetzt hin, sie zu besehen; ich bitte dich, entschuldige mich. Und der dritte sprach: Ich habe ein Weib genommen, darum kann ich nicht kommen. Und der Knecht kam, und sagte das seinem Herrn wie-

der. Da ward der Haus-Herr zornig, und sprach zu seinem Knechte: Gehe aus bald auf die Straßen und Gassen der Stadt, und führe die Armen und Krüppel, und Lahmen und Blinden herein. Und der Knecht sprach: Herr! es ist geschehen, was du befohlen hast, es ist aber noch Raum da.

Und der Herr sprach zu dem Knechte: Gehe aus auf die Landstraßen und an die Zäune, und nöthige sie herein zu kommen, auf daß mein Haus voll werde. Ich sage euch aber, daß der Männer keiner, die da geladen sind, mein Abendmahl schmecken wird.

Epistel am 3. Sonntage nach Trinitatis, 1 Petr. 5. v. 6-11.

So demüthiget euch nun unter die gewaltige Hand GOttes, daß er euch erhöhe zu seiner Zeit. Alle eure Sorge werfet auf ihn, denn er sorget für euch.

Seyd nüchtern und wachet, denn euer Widersacher, der Teufel, gehet herum, wie ein brüllender Löwe, und suchet, welchen er verschlinge. Dem widerstehet fest im Glauben, und wisset, daß eben dieselbigen Leiden über eure Brüder in der Welt gehen. Der GOtt aber aller Gnade, der uns berufen hat zu seiner ewigen Herrlichkeit in Christo JEsu, derselbige wird euch, die ihr eine kleine Zeit leidet, vollbereiten, stärken, kräftigen, gründen. Demselbigen sey Ehre und Macht von Ewigkeit zu Ewigkeit, Amen.

Evangel. am 3. Sonnt. nach Trinit. Luc. 15. v. 1-10.

Es naheten aber zu ihm allerley Zöllner und Sünder, daß sie ihn höreten. Und die Pharisäer und Schriftgelehrten murreten und sprachen: Dieser nimmt die Sünder an, und isset mit ihnen. Er sagte aber zu ihnen dieß Gleichniß, und sprach: Welcher Mensch ist unter euch, der hundert Schafe hat, und so er der eines verleuret, der nicht lasse die neun und neunzig in der Wüsten, und hingehe nach dem verlohrnen, bis daß ers finde? Und wenn ers funden hat, so leget ers auf seine Achseln mit Freuden. Und wenn er heim kömmt, rufet er seinen Freunden und Nachbarn, und spricht zu ihnen: Freuet euch mit mir, denn ich habe mein Schaf funden, das verlohren war. Ich sage euch: also wird auch Freude im Himmel seyn über einen Sünder, der Buße thut, für neun und neunzig Gerechten, die der Buße nicht bedürfen.

Oder welch Weib ist, die zehn Groschen hat, und so sie der einen verleuret, die nicht ein Licht anzünde, und kehre das Haus, und suche mit Fleiß, bis daß sie

ihn

ihn finde? Und wenn sie ihn funden hat, rufet sie ihren Freundinnen und Nachbarinnen, und spricht: Freuet euch mit mir, denn ich habe meinen Groschen funden, den ich verlohren hatte. Also auch, sage ich euch, wird Freude seyn vor den Engeln Gottes über einen Sünder, der Buße thut.

Epistel am 4. Sonntage nach Trinitatis, Röm. 8. v. 18-23.

Ich halte es dafür, daß dieser Zeit Leiden der Herrlichkeit nicht wehrt sey, die an uns soll offenbaret werden. Denn das ängstliche Harren der Creatur wartet auf die Offenbarung der Kinder GOttes. Sintemal die Creatur unterworfen ist der Eitelkeit ohne ihren Willen, sondern um des willen, der sie unterworfen hat auf Hoffnung. Denn auch die Creatur frey werden wird von dem Dienst des vergänglichen Wesens, zu der herrlichen Freyheit der Kinder GOttes. Denn wir wissen, daß alle Creatur sehnet sich mit uns, und ängstet sich noch immerdar. Nicht allein aber sie, sondern auch wir selbst, die wir haben des Geistes Erstlinge, sehnen uns auch bey uns selbst nach der Kindschaft, und warten auf unsers Leibes Erlösung.

Evangel. am 4. Sonnt. nach Trinit. Luc. 6. v. 36-42.

Darum seyd barmherzig, wie auch euer Vater barmherzig ist. Richtet nicht, so werdet ihr auch nicht gerichtet: Verdammet nicht, so werdet ihr auch nicht verdammet: Vergebet, so wird euch vergeben: Gebet, so wird euch gegeben: ein voll gedrückt, gerüttelt, und überflüßig Maaß wird man in euren Schooß geben. Denn eben mit dem Maaß, da ihr mit messet, wird man euch wieder messen.

Und er sagte ihnen ein Gleichniß: Mag auch ein Blinder einem Blinden den Weg weisen? Werden sie nicht alle beyde in die Grube fallen? Der Jünger ist nicht über seinen Meister; wenn der Jünger ist wie sein Meister, so ist er vollkommen. Was siehest du aber einen Splitter in deines Bruders Auge, und des Balken in deinem Auge wirst du nicht gewahr? Oder wie kannst du sagen zu deinem Bruder: Halt stille, Bruder, ich will dir den Splitter aus deinem Auge ziehen; und du siehest selbst nicht den Balken in deinem Auge? Du Heuchler, zeug zuvor den Balken aus deinem Auge, und besiehe denn, daß du den Splitter aus deines Bruders Auge ziehest.

Epistel am 5. Sonntage nach Trinit. 1 Pet. 3. v. 8-15.

Endlich aber seyd allesammt gleich gesinnet, mitleidig,

brüderlich, barmherzig, freundlich. Vergeltet nicht böses mit bösem, oder Scheltwort mit Scheltwort; sondern dagegen segnet, und wisset, daß ihr dazu berufen seyd, daß ihr den Segen ererbet. Denn wer leben will, und gute Tage sehen, der schweige seine Zunge, daß sie nichts böses rede, und seine Lippen, daß sie nicht triegen. Er wende sich vom bösen und thue gutes: er suche Friede, und jage ihm nach. Denn die Augen des HErrn sehen auf die Gerechten, und seine Ohren auf ihr Gebeth. Das Angesicht aber des HErrn siehet auf die da böses thun.

Und wer ist, der euch schaden könnte, so ihr dem guten nachkommet? Und ob ihr auch leidet um Gerechtigkeit willen: so seyd ihr doch selig. Fürchtet euch aber vor ihrem Trotzen nicht, und erschrecket nicht. Heiliget aber GOtt den HErrn in euren Herzen.

Evangel. am 5. Sonnt. nach Trinit. Luc. 5. v. 1-11.

Es begab sich aber, daß sich das Volk zu ihm drang, zu hören das Wort GOttes, und er stund am See Genezareth, und sahe zwey Schiffe am See stehen. Die Fischer aber waren ausgetreten und wuschen ihre Netze; da trat er in der Schiffe eines, welches Simonis war, und bath ihn, daß ers ein wenig vom Lande führete, und er satzte sich, und lehrete das Volk aus dem Schiff.

Und als er hatte aufgehöret zu reden, sprach er zu Simon: Fahre auf die Höhe, und werfet eure Netze aus, daß ihr einen Zug thut. Und Simon antwortete und sprach zu ihm: Meister, wir haben die ganze Nacht gearbeitet, und nichts gefangen. Aber auf dein Wort will ich das Netz auswerfen. Und da sie das thaten, beschlossen sie eine große Menge Fische, und ihr Netz zerriß. Und sie winkten ihren Gesellen, die im andern Schiff waren, daß sie kämen und hülfen ihnen ziehen. Und sie kamen und fülleten beyde Schiffe voll, also, daß sie sunken.

Da das Simon Petrus sahe, fiel er JEsu zu den Knieen, und sprach: HErr! gehe von mir hinaus, ich bin ein sündiger Mensch. Denn es war ihm ein Schrecken ankommen, und allen, die mit ihm waren, über diesem Fischzug, den sie mit einander gethan hatten. Desselbigen gleichen auch Jacobum und Johannem, die Söhne Zebedäi, Simonis Gesellen. Und JEsus sprach zu Simon: Fürchte dich nicht, denn von nun an wirst du Menschen fahen. Und sie führeten die Schiffe zu Lande, und verließen alles, und folgeten ihm nach.

Epistel

Epist. am 6. Sonnt. nach Trinitatis, Röm. 6. v. 3-11.

Wisset ihr nicht, daß alle, die wir in JEsum Christ getaufet sind, die sind in seinem Tod getauft? So sind wir je mit ihm begraben durch die Taufe in den Tod, auf daß, gleich wie Christus ist auferwecket von den Todten, durch die Herrlichkeit des Vaters, also sollen auch wir in einem neuen Leben wandeln. So wir aber sammt ihm gepflanzet werden zu gleichem Tode, so werden wir auch der Auferstehung gleich seyn. Dieweil wir wissen, daß unser alter Mensch sammt ihm gekreuziget ist, auf daß der sündliche Leib aufhöre, daß wir hinfort der Sünde nicht dienen. Denn wer gestorben ist, der ist gerechtfertiget von der Sünde.

Sind wir aber mit Christo gestorben, so gläuben wir, daß wir auch mit ihm leben werden. Und wissen, daß Christus, von den Todten erwecket, hinfort nicht stirbet, der Tod wird hinfort über ihn nicht herrschen: Denn das er gestorben ist, das ist er der Sünde gestorben zu einem mal: das er aber lebet, das lebet er GOtte. Also auch ihr, haltet euch dafür, daß ihr der Sünde gestorben seyd, und lebet GOtt in Christo JEsu, unserm HErrn.

Evangel. am 6. Sonnt. nach Trin. Matth. 5. v. 20-26.

Denn ich sage euch: Es sey denn eure Gerechtigkeit besser, denn der Schriftgelehrten und Phariſäer, so werdet ihr nicht in das Himmelreich kommen. Ihr habt gehört, daß zu den Alten gesagt ist: Du sollt nicht tödten; wer aber tödtet, der soll des Gerichts schuldig seyn. Ich aber sage euch: Wer mit seinem Bruder zürnet, der ist des Gerichts schuldig. Wer aber zu seinem Bruder saget: Racha! der ist des Raths schuldig. Wer aber sagt: du Narr! der ist des hölliſchen Feuers schuldig. Darum, wenn du deine Gabe auf dem Altar opferst, und wirst allda eingedenk, daß dein Bruder etwas wider dich habe, so laß allda vor dem Altar deine Gabe, und gehe zuvor hin, und versöhne dich mit deinem Bruder, und alsdann komme und opfere deine Gabe. Sey willfertig deinem Widerſacher bald, dieweil du noch bey ihm auf dem Wege bist, auf daß dich der Widerſacher nicht dermaleins überantworte dem Richter, und der Richter überantworte dich dem Diener, und du werdest in den Kerker geworfen. Ich sage dir: wahrlich, du wirst nicht von dannen herauskommen, bis du auch den letzten Heller bezahlest.

Epistel am 7. Sonntage nach Trinitatis, Röm. 6. v. 19. bis zu Ende.

Ich will menschlich davon reden, um der Schwachheit willen eures Fleisches. Gleich wie ihr eure Glieder begeben habt zu Dienste der Unreinigkeit, und von einer Ungerechtigkeit zu der andern, also begebet auch nun eure Glieder zum Dienste der Gerechtigkeit, daß sie heilig werden. Denn da ihr der Sünden Knechte waret, da waret ihr frey von der Gerechtigkeit. Was hattet ihr nun zu der Zeit für Frucht? welcher ihr euch jetzt schämet. Denn das Ende derselben ist der Tod. Nun ihr aber seyd von der Sünde frey und GOttes Knechte worden, habt ihr eure Frucht, daß ihr heilig werdet; das Ende aber das ewige Leben. Denn der Tod ist der Sünden Sold, aber die Gabe GOttes ist das ewige Leben, in Christo JEsu, unserm HErrn.

Evangel. am 7. Sonnt. nach Trinit. Marc. 8. v. 1-9.

Zu der Zeit, da viel Volks da war, und hatten nichts zu essen, rief JEsus seine Jünger zu sich, und sprach zu ihnen: Mich jammert des Volks, denn sie haben nun drey Tage bey mir verharret, und haben nichts zu essen. Und wenn ich sie ungessen von mir heim ließe gehen, würden sie auf dem Wege verschmachten. Denn etliche waren von ferne kommen.

Seine Jünger antworteten ihm: Woher nehmen wir Brodt hie in der Wüsten, daß wir sie sättigen? Und er fragte sie: Wie viel habt ihr Brodt? Sie sprachen: sieben. Und er geboth dem Volk, daß sie sich auf die Erde lagerten. Und er nahm die sieben Brodt, und dankete, und brach sie, und gab sie seinen Jüngern, daß sie dieselbigen vorlegten. Und sie legten dem Volke vor. Und hatten ein wenig Fischlein. Und er dankete, und hieß dieselbigen auch vortragen. Sie aßen aber und wurden satt, und huben die übrigen Brocken auf, sieben Körbe. Und ihrer waren bey vier tausend, die da gessen hatten, und er ließ sie von sich.

Epistel am 8. Sonntage nach Trinitatis, Röm. 8. v. 12-17.

So sind wir nun, lieben Brüder, Schuldener, nicht dem Fleische, daß wir nach dem Fleische leben. Denn wo ihr nach dem Fleische lebet, so werdet ihr sterben müssen: wo ihr aber durch den Geist des Fleisches Geschäfte tödtet, so werdet ihr leben. Denn welche der Geist GOttes treibet, die sind GOttes Kinder. Denn ihr habt nicht einen knechtlichen Geist empfangen, daß ihr euch abermal fürchten müsset, sondern ihr habt einen kindlichen Geist empfangen, durch welchen wir rufen, Abba, lieber Vater. Derselbige

bige Geist giebt Zeugniß unserm Geist, daß wir GOttes Kinder sind. Sind wir denn Kinder, so sind wir auch Erben, nämlich GOttes Erben und Mit-Erben Christi, so wir anders mit leiden, auf daß wir auch mit zur Herrlichkeit erhaben werden.

Evangel. am 8. Sonnt. nach Trin. Matth. 7. v. 15-23.

Sehet euch vor vor den falschen Propheten, die in Schafs-Kleidern zu euch kommen, inwendig aber sind sie reissende Wölfe. An ihren Früchten sollt ihr sie erkennen. Kann man auch Trauben lesen von den Dornen, oder Feigen von den Disteln? Also ein jeglicher guter Baum bringet gute Früchte, aber ein fauler Baum bringet arge Früchte. Ein guter Baum kann nicht arge Früchte bringen, und ein fauler Baum kann nicht gute Früchte bringen. Ein jeglicher Baum, der nicht gute Früchte bringet, wird abgehauen und ins Feuer geworfen. Darum an ihren Früchten sollt ihr sie erkennen. Es werden nicht alle, die zu mir sagen: HErr, HErr! in das Himmelreich kommen, sondern die den Willen thun meines Vaters im Himmel. Es werden viele zu mir sagen an jenem Tage: HErr, HErr! haben wir nicht in deinem Namen geweissaget? Haben wir nicht in deinem Namen Teufel ausgetrieben? Haben wir nicht in deinem Namen viel Thaten gethan? Denn werde ich ihnen bekennen: Ich habe euch noch nie erkannt, weichet alle von mir, ihr Uebelthäter.

Epistel am 9. Sonntage nach Trinit. 1 Cor. 10. v. 6-13.

Das ist aber uns zum Fürbilde geschehen, daß wir uns nicht gelüsten lassen des Bösen, gleich wie jene gelüstet hat. Werdet auch nicht abgöttisch, gleich wie jener etliche wurden, als geschrieben stehet: Das Volk satzte sich nieder zu essen und zu trinken, und stund auf zu spielen. Auch lasset uns nicht Hurerey treiben, wie etliche unter ihnen Hurerey trieben, und fielen auf einen Tag drey und zwanzig tausend. Lasset uns aber auch Christum nicht versuchen, wie etliche von jenen ihn versuchten, und wurden von den Schlangen umbracht. Murret auch nicht, gleich wie jener etliche murreten, und wurden umbracht durch den Verderber.

Solches alles wiederfuhr ihnen zum Fürbilde. Es ist aber uns geschrieben zur Warnung, auf welche das Ende der Welt kommen ist. Darum, wer sich läßt dünken, er stehe, mag wohl zusehen, daß er nicht falle. Es hat euch noch keine denn menschliche Versuchung betreten. Aber GOtt ist getreu, der euch nicht läßt versuchen über euer

Ver-

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1821288963/phys_1141
DFG

Vermögen, sondern machet, daß die Versuchung so ein Ende gewinne, daß ihrs könnet ertragen.

Evangel. am 9. Sonnt. nach Trinitatis, Luc. 16. v. 1-9.

JEsus sprach zu seinen Jüngern: Es war ein reicher Mann, der hatte einen Haushalter, der ward vor ihm berüchtiget, als hätte er ihm seine Güter umbracht. Und er forderte ihn, und sprach zu ihm: Wie höre ich das von dir? Thue Rechnung von deinem Haushalten; denn du kannst hinfort nicht mehr Haushalter seyn. Der Haushalter sprach bey sich selbst: Was soll ich thun? Mein Herr nimmt das Amt von mir, graben mag ich nicht, so schäme ich mich zu betteln. Ich weis wohl, was ich thun will, wenn ich nun von dem Amt gesetzet werde, daß sie mich in ihre Häuser nehmen. Und er rief zu sich alle Schuldener seines Herrn, und sprach zu dem ersten: Wie viel bist du meinem Herrn schuldig? Er sprach: Hundert Tonnen Oels. Und er sprach zu ihm: Nimm deinen Brief, setze dich, und schreibe flugs funfzig. Darauf sprach er zu dem andern: Du aber, wie viel bist du schuldig? Er sprach: Hundert Malter Weitzen. Und er sprach zu ihm: Nimm deinen Brief, und schreibe achtzig. Und der Herr lobete den ungerechten Haushalter, daß er klüglich gethan hatte. Denn die Kinder dieser Welt sind klüger, denn die Kinder des Lichts in ihrem Geschlechte. Und ich sage euch auch: Machet euch Freunde mit dem ungerechten Mammon, auf daß, wenn ihr nun darbet, sie euch aufnehmen in die ewige Hütten.

Epistel am 10. Sonnt. nach Trinitatis, 1 Cor. 12. v. 1-11.

Von den geistlichen Gaben aber will ich euch, lieben Brüder, nicht verhalten. Ihr wisset, daß ihr Heyden seyd gewesen, und hingegangen zu den stummen Götzen, wie ihr geführet wurdet. Darum thue ich euch kund, daß niemand JEsum verfluchet, der durch den Geist GOttes redet: und niemand kann JEsum einen HErrn heißen, ohne durch den heiligen Geist.

Es sind mancherley Gaben, aber es ist ein Geist. Und es sind mancherley Aemter, aber es ist ein HErr. Und es sind mancherley Kräfte, aber es ist ein GOtt, der da wirket alles in allen. In einem jeglichen erzeigen sich die Gaben des Geistes zum gemeinen Nutz. Einem wird gegeben durch den Geist zu reden von der Weisheit. Dem andern wird gegeben zu reden von der Erkenntniß nach demselbigen Geist. Einem andern der Glaube

be in demselbigen Geist. Einem andern die Gabe gesund zu machen, in demselbigen Geist. Einem andern Wunder zu thun. Einem andern Weissagung. Einem andern Geister zu unterscheiden. Einem andern mancherley Sprachen. Einem andern die Sprachen auszulegen. Dieß aber alles wirket derselbige einige Geist, und theilet einem jeglichen seines zu, nachdem er will.

Evangel. am 10. Sonnt. nach Trinitatis, Luc. 19. v. 41. bis zu Ende.

Und als JEsus nahe hinzu kam, sahe er die Stadt an, und weinete über sie, und sprach: Wenn du es wüßtest, so würdest du auch bedenken zu dieser deiner Zeit, was zu deinem Friede dienet. Aber nun ist es vor deinen Augen verborgen. Denn es wird die Zeit über dich kommen, daß deine Feinde werden um dich, und deine Kinder mit dir eine Wagenburg schlagen, dich belägern, und an allen Orten ängsten, und werden dich schleifen, und keinen Stein auf den andern lassen, darum, daß du nicht erkennet hast die Zeit, darinnen du heimgesuchet bist.

Und er gieng in den Tempel, und fieng an auszutreiben, die darinnen verkauften und kauften. Und sprach zu ihnen: Es stehet geschrieben: Mein Haus ist ein Beth-Haus: Ihr aber habts gemacht zur Mörder-Gruben. Und lehrete täglich im Tempel. Aber die Hohenpriester und Schriftgelehrten, und die Vornehmsten im Volk trachteten ihm nach, daß sie ihn umbrächten, und funden nicht, wie sie ihm thun sollen: denn alles Volk hieng ihm an, und hörete ihn.

Epistel am 11 Sonntage nach Trinitatis, 1 Cor. 15. v. 1-10.

Ich erinnere euch aber, lieben Brüder, des Evangelii, das ich euch verkündiget habe, welches ihr auch angenommen habt, in welchem ihr auch stehet, durch welches ihr auch selig werdet, welchergestalt ich es euch verkündiget habe, so ihrs behalten habt; es wäre denn, daß ihrs umsonst gläubet hättet. Denn ich habe euch zuvorderst gegeben, welches ich auch empfangen habe, daß Christus gestorben sey für unsere Sünde nach der Schrift, und daß er begraben sey, und daß er auferstanden sey am dritten Tage, nach der Schrift, und daß er gesehen worden ist von Kephas, darnach von den Zwölfen. Darnach ist er gesehen worden von mehr denn fünfhundert Brüdern auf einmal, derer noch viel leben, etliche aber sind entschlafen. Darnach ist er gesehen worden von Jacobo, darnach von allen Aposteln. Am letzten nach allen ist er auch von mir,

mir, als einer unzeitigen Geburt, gesehen worden. Denn ich bin der Geringste unter den Aposteln, als der ich nicht werth bin, daß ich ein Apostel heiße, darum, daß ich die Gemeine Gottes verfolget habe. Aber von GOttes Gnaden bin ich, das ich bin, und seine Gnade an mir ist nicht vergeblich gewesen, sondern ich habe vielmehr gearbeitet, denn sie alle: nicht aber ich, sondern GOttes Gnade, die mit mir ist.

Evangel. am 11. Sonnt. nach Trinitatis, Luc. 18. v. 9-14.

JEsus sagte zu etlichen, die sich selbst vermaaßen, daß sie fromm wären, und verachteten die andern, ein solch Gleichniß: Es giengen zween Menschen hinauf in den Tempel zu bethen, einer ein Pharisäer, der ander ein Zöllner. Der Pharisäer stund und bethete bey sich selbst also: Ich danke dir, GOtt! daß ich nicht bin wie andere Leute, Räuber, Ungerechte, Ehebrecher, oder auch wie dieser Zöllner. Ich faste zwier in der Wochen, und gebe den Zehenden von allem, das ich habe. Und der Zöllner stund von ferne, wollte auch seine Augen nicht aufheben gen Himmel, sondern schlug an seine Brust, und sprach: GOtt sey mir Sünder gnädig. Ich sage euch, dieser gieng hinab gerechtfertiget in sein Haus vor jenem. Denn wer sich selbst erhöhet, der wird erniedriget werden, und wer sich selbst erniedriget, der wird erhöhet werden.

Epistel am 12. Sonnt. nach Trinitatis, 2 Cor. 3. v. 4-9.

Ein solch Vertrauen aber haben wir durch Christum zu GOtt, nicht, daß wir tüchtig sind von uns selber, etwas zu denken, als von uns selber, sondern, daß wir tüchtig sind, ist von GOtt, welcher auch uns tüchtig gemacht hat das Amt zu führen des neuen Testaments, nicht des Buchstabens, sondern des Geistes. Denn der Buchstabe tödtet, aber der Geist machet lebendig. So aber das Amt, das durch die Buchstaben tödtet, und in die Steine ist gebildet, Klarheit hatte, also, daß die Kinder Israel nicht konnten ansehen das Angesicht Mosis um der Klarheit willen seines Angesichts, die doch aufhöret: wie sollte nicht vielmehr das Amt, das den Geist giebt, Klarheit haben? Denn so das Amt, das die Verdammniß prediget, Klarheit hat, vielmehr hat das Amt, das die Gerechtigkeit prediget, überschwengliche Klarheit.

Evangel. am 12. Sonnt. nach Trinit. Marc. 7. v. 31. bis zu Ende.

Und da JEsus wieder ausgieng von den Gränzen Tyri und Sidon, kam er an das Galiläische Meer, mitten unter die Grän-

Gränze der zehen Städte. Und sie brachten zu ihm einen Tauben, der stumm war, und sie bathen ihn, daß er die Hand auf ihn legete. Und er nahm ihn von dem Volk besonders, und legte ihm die Finger in die Ohren, und spützete und rührete seine Zunge, und sahe auf gen Himmel, seufzete und sprach zu ihm: Hephata, das ist, thue dich auf. Und alsbald thaten sich seine Ohren auf, und das Band seiner Zungen ward los, und redete recht. Und er verboth ihnen, sie solltens niemand sagen. Je mehr er aber verboth, je mehr sie es ausbreiteten. Und verwunderten sich über die Maaße, und sprachen: Er hat alles wohl gemacht, die Tauben macht er hörend, und die Sprachlosen redend.

Epistel am 13. Sonnt. nach Trinitatis, Gal. 3. v. 15-22.

Lieben Brüder! ich will nach menschlicher Weise reden: verachtet man doch eines Menschen Testament nicht, (wenn es bestätiget ist,) und thut auch nichts dazu. Nun ist je die Verheißung Abrahä und seinem Saamen zugesaget. Er spricht nicht durch die Saamen, als durch viele, sondern als durch einen, (durch deinen Saamen) welcher ist Christus.

Ich sage aber davon: das Testament, das von GOtt zuvor bestätiget ist auf Christum, wird nicht aufgehaben, daß die Verheißung sollte durchs Gesetz aufhören, welches gegeben ist über die vier hundert und dreyzig Jahr darnach. Denn, so das Erbe durch das Gesetz erworben würde, so würde es nicht durch Verheißung gegeben. GOtt aber hats Abraham durch Verheißung frey geschenket.

Was soll denn das Gesetz? Es ist dazu kommen um der Sünde willen, bis der Saame käme, dem die Verheißung geschehen ist, und ist gestellet von den Engeln durch die Hand des Mittlers. Ein Mittler aber ist nicht eines einigen Mittler, GOtt aber ist einig. Wie? ist denn das Gesetz wider GOttes Verheissung? Das sey ferne! Wenn aber ein Gesetz gegeben wäre, das da könnte lebendig machen, so käme die Gerechtigkeit wahrhaftig aus dem Gesetz. Aber die Schrift hat es alles beschlossen unter die Sünde, auf daß die Verheißung käme durch den Glauben an JEsum Christum, gegeben denen, die da gläuben.

Evangel. am 13. Sonnt. nach Trin. Luc. 10. v. 23-37.

Und JEsus wandte sich zu seinen Jüngern, und sprach insonderheit: Selig sind die Augen, die da sehen, das ihr sehet. Denn ich sage euch: Viel Propheten und Könige wollten sehen, das ihr sehet, und habens nicht

nicht gesehen, und hören, das ihr höret, und habens nicht gehöret.

Und siehe, da stund ein Schriftgelehrter auf, versuchte ihn, und sprach: Meister, was muß ich thun, daß ich das ewige Leben ererbe? Er aber sprach zu ihm: Wie stehet im Gesetz geschrieben? Wie lieseſt du? Er antwortete und sprach: Du sollt GOtt, deinen HErrn, lieben von ganzem Herzen, von ganzer Seele, von allen Kräften, und von ganzem Gemüthe, und deinen Nächsten als dich selbst. Er aber sprach zu ihm: Du hast recht geantwortet; thue das, so wirst du leben. Er aber wollte sich selbst rechtfertigen, und sprach zu JEsu: Wer ist denn mein Nächster? Da antwortete JEsus, und sprach: Es war ein Mensch, der gieng von Jerusalem hinab gen Jericho, und fiel unter die Mörder, die zogen ihn aus, und schlugen ihn, und giengen davon, und ließen ihn halb todt liegen. Es begab sich aber ungefähr, daß ein Priester dieselbe Straße hinab zog, und da er ihn sahe, gieng er vorüber. Desselbigen gleichen auch ein Levit, da er kam bey die Stäte, und sahe ihn, gieng er vorüber. Ein Samariter aber reiſete, und kam dahin; und da er ihn sahe, jammert ihn sein, gieng zu ihm, verband ihm seine Wunden, und goß darein Oel und Wein, und hub ihn auf sein Thier, und führete ihn in die Herberge, und pflegete sein. Des andern Tages reiſete er, und zog heraus zween Groschen, und gab sie den Wirth, und sprach zu ihm: Pflege sein, und so du was mehr wirst darthun, will ich dirs bezahlen, wenn ich wieder komme. Welcher dünket dich, der unter diesen dreyen der Nächste sey gewesen dem, der unter die Mörder gefallen war? Er sprach: der die Barmherzigkeit an ihm thät. Da sprach JEsus zu ihm: So gehe hin, und thue desgleichen.

Epistel am 14. Sonnt. nach Trinitatis, Gal. 5. v. 16. bis zu Ende.

Wandelt im Geist, so werdet ihr die Lüste des Fleisches nicht vollbringen. Denn das Fleisch gelüstet wider den Geist, und der Geist wider das Fleisch. Dieselbige sind wider einander, daß ihr nicht thut, was ihr wollet. Regieret euch aber der Geist, so seyd ihr nicht unter dem Gesetz. Offenbar sind aber die Werke des Fleisches, als da sind: Ehebruch, Hurerey, Unreinigkeit, Unzucht, Abgötterey, Zauberey, Feindschaft, Hader, Neid, Zorn, Zank, Zwietracht, Rotten, Haß, Mord, Saufen, Fressen, und dergleichen. Von welchen ich euch habe zuvor gesagt, und sage

ander waren, fragte sie JEsus, und sprach: Was dünket euch um Christo? Weß Sohn ist er? Sie sprachen: Davids. Er sprach zu ihnen: Wie nennet ihn denn David im Geist einen HErrn? da er saget: Der HErr hat gesagt zu meinem Herrn, setze dich zu meiner Rechten, bis daß ich lege deine Feinde zum Schemel deiner Füße. So nun David ihn einen HErrn nennet, wie ist er denn sein Sohn? Und niemand konnte ihm ein Wort antworten, und durfte auch niemand von dem Tage an hinfort ihm fragen.

Epistel am 19. Sonnt. nach Trinitatis, Ephes. 4. v. 22-28.

So leget nun von euch ab nach dem vorigen Wandel den alten Menschen, der durch Lüste in Irrthum sich verderbet. Erneuert euch aber im Geist eures Gemüths, und ziehet den neuen Menschen an, der nach GOtt geschaffen ist, in rechtschaffener Gerechtigkeit und Heiligkeit. Darum leget die Lügen ab, und redet die Wahrheit, ein jeglicher mit seinem Nächsten, sintemal wir unter einander Glieder sind. Zürnet und sündiget nicht. Lasset die Sonne nicht über euren Zorn untergehen. Gebet auch nicht Raum dem Lästerer. Wer gestohlen hat, der stehle nicht mehr, sondern arbeite, und schaffe mit seinen Händen etwas Gutes, auf daß er habe zu geben dem Dürftigen.

Evangel. am 19. Sonnt. nach Trinitatis, Matth. 9. v. 1-8.

Da trat JEsus in das Schiff, und fuhr wieder herüber, und kam in seine Stadt, und siehe, da brachten sie zu ihm einen Gichtbrüchigen, der lag auf einem Bette. Da nun JEsus ihren Glauben sahe, sprach er zu dem Gichtbrüchigen: Sey getrost, mein Sohn, deine Sünden sind dir vergeben.

Und siehe, etliche unter den Schriftgelehrten sprachen bey sich selbst: Dieser lästert GOtt. Da aber JEsus ihre Gedanken sahe, sprach er: Warum denket ihr so arges in euren Herzen? Welches ist leichter zu sagen: Dir sind deine Sünde vergeben? Oder zu sagen: Stehe auf, und wandele? Auf daß ihr aber wisset, daß des Menschen Sohn Macht habe auf Erden die Sünde zu vergeben, sprach er zu dem Gichtbrüchigen: Stehe auf, hebe dein Bette auf, und gehe heim. Und er stund auf, und gieng heim. Da das Volk das sahe, verwunderte es sich, und preisete GOtt, der solche Macht den Menschen gegeben hatte.

Epistel am 20. Sonnt. nach Trinitatis, Eph. 5. v. 15-21.

So sehet nun zu, wie ihr vorsichtiglich wand[illegible]

als die Unweisen, sondern als die Weisen, und schicket euch in die Zeit, denn es ist böse Zeit. Darum werdet nicht unverständig, sondern verständig, was da sey des HErrn Wille. Und saufet euch nicht voll Weins, daraus ein unordig Wesen folget. Sondern werdet voll Geistes, und redet unter einander von Psalmen und Lobgesängen und geistlichen Liedern. Singet und spielet dem HErrn in euren Herzen, und saget Dank allezeit für alles GOtt und dem Vater in dem Namen unsers HErrn JEsu Christi. Und seyd untereinander unterthan in der Furcht GOttes.

Evangel. am 20. Sonnt. nach Trinitatis, Matth. 22. v. 1-14.

Und JEsus antwortete, und redete abermal durch Gleichnisse zu ihnen, und sprach: Das Himmelreich ist gleich einem Könige, der seinem Sohn Hochzeit machte, und sandte seine Knechte aus, daß sie den Gästen zur Hochzeit rufeten, und sie wollten nicht kommen. Abermal sandte er andere Knechte aus, und sprach: Saget den Gästen: Siehe, meine Mahlzeit habe ich bereitet, meine Ochsen und mein Mast-Vieh sind geschlachtet, und alles bereitet; kommet zur Hochzeit. Aber sie verachteten das, und giengen hin einer auf seinen Acker, der andere zu seiner Handthierung. Etliche aber griffen seine Knechte, höhneten und tödteten sie. Da das der König hörete, ward er zornig, und schickte sein Heer aus, und brachte diese Mörder um, und zündete ihre Stadt an.

Da sprach er zu seinen Knechten: Die Hochzeit ist zwar bereitet aber die Gäste warens nicht werth: darum gehet hin auf die Straßen, und ladet zur Hochzeit, wenn ihr findet. Und die Knechte giengen aus auf die Straßen, und brachten zusammen, wen sie funden, Böse und Gute; und die Tische wurden alle voll.

Da gieng der König hinein, die Gäste zu besehen, und sahe allda einen Menschen, der hatte kein hochzeitlich Kleid an, und sprach zu ihm: Freund! wie bist du herein kommen, und hast doch kein hochzeitlich Kleid an? Er aber verstummete. Da sprach der König zu seinen Dienern: Bindet ihn Hände und Füße, und werfet ihn in das äußerste Finsterniß hinaus, da wird sein Heulen und Zähnklappen. Denn viel sind berufen, aber wenig sind auserwählet.

Epistel am 21. Sonnt. nach Trinitatis, Ephes. 6. v. 10-17.

Zuletzt, meine Brüder seyd stark in dem HErrn, und in der Macht seiner Stärke. Ziehet an den Harnisch Gottes, daß ihr bestehen könnet gegen die listigen Anläufe des Teufels.

Denn

Denn wir haben nicht mit Fleisch und Blut zu kämpfen, sondern mit Fürsten und Gewaltigen, nämlich mit den Herrn der Welt, die in der Finsterniß dieser Welt herrschen, mit den bösen Geistern unter dem Himmel. Um deß willen, so ergreifet den Harnisch GOttes, auf daß ihr, wenn das böse Stündlein kömmt, Widerstand thun, und alles wohl ausrichten, und das Feld behalten möget.

So stehet nun, umgürtet eure Lenden mit Wahrheit, und angezogen mit dem Krebs der Gerechtigkeit, und an Beinen gestiefelt, als fertig zu treiben das Evangelium des Friedes, damit ihr bereitet seyd. Vor allen Dingen aber ergreifet den Schild des Glaubens, mit welchem ihr auslöschen könnt alle feurige Pfeile des Bösewichts, und nehmet den Helm des Heils, und das Schwert des Geistes, welches ist das Wort GOttes.

Evangel. am 21. Sonnt. nach Trinitatis, Joh. 4. v. 47. bis zu Ende.

Und es war ein Königischer des Sohn lag krank zu Capernaum. Dieser hörete, daß JEsus kam aus Judäa in Galiläam, und gieng hin zu ihm, und bath ihn, daß er hinab käme, und hülfe seinen Sohn, denn er war todt krank. Und JEsus sprach zu ihm: Wenn ihr nicht Zeichen und Wunder sehet, so gläubet ihr nicht. Der Kön sche sprach zu ihm: HE komme hinab, ehe denn mein K stirbet. JEsus spricht zu il Gehe hin, dein Sohn l Der Mensch gläubte dem W das JEsus zu ihm sagte, gieng hin.

Und indem er hinab gieng, gegneten ihm seine Knechte, kündigten ihm, und sprach Dein Kind lebet. Da forschet von ihnen die Stunde, welcher es besser mit ihm den war. Und sie sprachen ihm: Gestern um die sieb Stunde verließ ihn das Fi Da merkte der Vater, da um die Stunde wäre, in we JEsus zu ihm gesagt hatte: Sohn lebet. Und er gl mit seinem ganzen Hause. ist nun das andere Zeichen, JEsus thät, da er aus J in Galiläam kam.

Epistel am 22. So nach Trinit. Phil. 1. v. 3

Ich danke meinem GOt oft ich eure gedenke, (w ich allezeit thue in allem m Gebeth für euch alle, und th Gebeth mit Freuden) über Gemeinschaft am Evan vom ersten Tage an bisher. bin desselbigen in guter sicht, daß der in euch ange hat das gute Werk, der auch vollführen bis an d JEsu Christi. Wie es de billig ist, daß ich dermaa

euch allen halte, darum, daß ich euch in meinem Herzen habe, in diesem meinem Gefängniß, darinnen ich das Evangelium verantworte, und bekräftige, als die ihr alle mit mir der Gnade theilhaftig seyd.

Denn GOtt ist mein Zeuge, wie mich nach euch allen verlanget von Herzensgrund in JEsu Christo. Und daselbst um bethe ich, daß eure Liebe je mehr und mehr reich werde in allerley Erkenntniß und Erfahrung, daß ihr prüfen möget, was das beste sey, auf daß ihr seyd lauter und unanstößig bis auf den Tag Christi, erfüllet mit Früchten der Gerechtigkeit, die durch JEsum Christum geschehen (in euch) zur Ehre und Lobe Gottes.

Evangel. am 22. Sonnt. nach Trinitatis, Matth. 18. v. 23. bis zu Ende.

Darum ist das Himmelreich gleich einem Könige, der mit seinen Knechten rechnen wollte, und als er anfieng zu rechnen, kam ihm einer vor, der war ihm zehn tausend Pfund schuldig. Da ers nun nicht hatte zu bezahlen, hieß der Herr verkaufen, ihn und sein Weib, und seine Kinder, und alles, was er hatte, und bezahlen. Da fiel der Knecht nieder, und bethete ihn an, und sprach: Herr, habe Geduld mit mir, ich will dir alles bezahlen. Da jammerte den Herrn, desselbigen Knechts, und ließ ihm los, und die Schuld erließ er ihm auch.

Da gieng derselbige Knecht hinaus, und fand einen seiner Mitknechte, der war ihm hundert Groschen schuldig, und er griff ihn an, und würgete ihn, und sprach: Bezahle mir, was du mir schuldig bist. Da fiel sein Mitknecht nieder, und bath ihn, und sprach: Habe Geduld mit mir, ich will dir alles bezahlen. Er wollte aber nicht, sondern gieng hin, und warf ihn ins Gefängniß, bis daß er bezahlete, was er schuldig war.

Da aber seine Mitknechte solches sahen, wurden sie sehr betrübet, und kamen und brachten vor ihren Herren alles, was sich begeben hatte. Da forderte ihn sein Herr vor sich, und sprach zu ihm: Du Schalksknecht, alle diese Schuld habe ich dir erlassen, dieweil du mich batheſt: Solltest du denn dich auch nicht erbarmen über deinen Mitknecht, wie ich mich über dich erbarmet habe? Und sein Herr ward zornig, und überantwortete ihn den Peinigern, bis daß er bezahlete alles, was er ihm schuldig war. Also wird euch mein himmlischer Vater auch thun, so ihr nicht vergebet von euren Herzen, ein jeglicher seinem Bruder seine Fehle.

Epistel am 23 Sonntage nach Trinitatis, Phil. 3. v. 17. bis zu Ende.

Folget mir, lieben Brüder, und sehet auf die, die also wandeln,

deln, wie ihr uns habt zum Vorbilde. Denn viele wandeln, von welchen ich euch oft gesagt habe, nun aber sage ich euch mit Weinen: Die Feinde des Kreuzes Christi, welcher Ende ist das Verdammniß, welchen der Bauch ihr GOtt ist, und ihre Ehre zu schanden wird, derer die irdisch gesinnet sind. Unser Wandel aber ist im Himmel, von dannen wir auch warten des Heilandes, JEsu Christi des HErrn, welcher unsern nichtigen Leib verklären wird, daß er ähnlich werde seinem verklärten Leibe, nach der Wirkung, damit er kann auch alle Dinge ihm unterthänig machen.

Evangel. am 23. Sonnt. nach Trinitatis, Matth. 22. v. 15-22.

Da giengen die Pharisäer hin, und hielten einen Rath, wie sie JEsum fiengen in seiner Rede. Und sandten zu ihm ihre Jünger sammt Herodis Dienern, und sprachen: Meister, wir wissen, daß du wahrhaftig bist, und lehrest den Weg GOttes recht, und du fragest nach niemand, denn du achtest nicht das Ansehen der Menschen. Darum sage uns: Was dünket dich: Ists recht, daß man dem Kaiser Zinse gebe oder nicht.

Da nun JEsus merkete ihre Schalkheit, sprach er: Ihr Heuchler, was versuchet ihr mich? Weiset mir die Zinsemünze. Und sie reichten ihm einen Groschen dar. Und er sprach zu ihnen: Weß ist das Bild und die Ueberschrift? Sie sprachen zu ihm: Des Kaisers. Da sprach er zu ihnen: So gebet dem Kaiser, was des Kaisers ist, und GOtte, was GOttes ist. Da sie das höreten, verwunderten sie sich, und ließen ihn, und giengen davon.

Epistel am 24 Sonntag nach Trinitatis, Coloss. 1. v. 9-14.

Derhalben auch wir, von dem Tage an, da wirs gehört haben, hören wir nicht auf für euch zu bethen, und zu bitten, daß ihr erfüllet werdet mit Erkenntniß seines Willens in allerley geistlicher Weisheit und Verstand, daß ihr wandelt würdiglich dem HErrn zu allem Gefallen, und fruchtbar seyd in allen guten Werken, und wachset in der Erkenntniß GOttes, gestärket werdet mit aller Kraft nach seiner herrlichen Macht zu aller Geduld und Langmüthigkeit mit Freuden. Und danket dem Vater, der uns tüchtig gemacht hat zu dem Erbtheil der Heiligen im Licht. Welcher uns errettet hat von der Obrigkeit der Finsterniß, und hat uns versetzet in das Reich seines lieben Sohnes, an welchen wir haben die Erlösung durch sein Blut, nämlich die Vergebung der Sünden.

Evangel. am 24. Sonnt. nach Trin. Matth. 9. v. 18-26.

Da JEsus solches mit ihnen redete, siehe, da kam der Obersten einer, und fiel vor ihm nieder, und sprach: HErr! meine Tochter ist itzt gestorben, aber komme, und lege deine Hand auf sie, so wird sie lebendig. Und JEsus stund auf, und folgete ihm nach, und seine Jünger.

Und siehe, ein Weib, das zwölf Jahr den Blutgang gehabt, trat von hinten zu ihm, und rührete seines Kleides Saum an. Denn sie sprach bey ihr selbst: Möchte ich nur sein Kleid anrühren, so würde ich gesund. Da wendete sich JEsus um, und sahe sie, und sprach: Sey getrost, meine Tochter, dein Glaube hat dir geholfen. Und das Weib ward gesund zu derselbigen Stunde.

Und als er in des Obersten Haus kam, und sahe die Pfeifer und das Getümmel des Volks, sprach er zu ihnen: weichet, denn das Mägdlein ist nicht todt, sondern es schläft. Und sie verlachten ihn: Als aber das Volk ausgetrieben war, gieng er hinein und ergriff sie bey der Hand, da stund das Mägdlein auf. Und dieß Gerüchte erschall in dasselbige ganze Land.

Epistel am 25. Sonnt. nach Trinitatis, 1 Thess. 4. v. 13. bis zu Ende.

Wir wollen euch aber lieben Brüder, nicht verhalten von denen, die da schlafen, auf daß ihr nicht traurig seyd, wie die andern, die keine Hoffnung haben. Denn so wir gläuben, daß JEsus gestorben und auferstanden ist, also wird GOtt auch, die da entschlafen sind, durch JEsum mit ihm führen. Denn das sagen wir euch, als ein Wort des HErrn, daß wir, die wir leben und überbleiben in der Zukunft des HErrn, werden denen nicht vorkommen, die da schlafen. Denn er selbst, der HErr, wird mit einem Feld-Geschrey und Stimme des Erz-Engels, und mit der Posaune GOttes herniederkommen vom Himmel, und die Todten in Christo werden auferstehen zuerst, darnach wir, die wir leben und überbleiben, werden zugleich mit denselben hingerückt werden in den Wolken dem HErrn entgegen in der Luft, und werden also bey dem HErrn seyn allezeit. So tröstet euch nun mit diesen Worten unter einander.

Evangel. am 25. Sonnt. nach Trinitatis, Matth. 24. v. 15-28.

Wenn ihr nun sehen werdet den Gräuel der Verwüstung, davon gesaget ist durch den Propheten Daniel, daß er stehe an der heiligen Stäte, (wer das lieset, der merke darauf!) Alsdann fliehe auf die Berge, wer im Jüdischen Lande ist, und wer

auf

auf dem Dache ist, der steige nicht hernieder, etwas aus seinem Hause zu holen. Und wer auf dem Felde ist, der kehre nicht um seine Kleider zu holen. Wehe aber den Schwangern und Säugern zu der Zeit. Bittet aber, daß eure Flucht nicht geschehe im Winter, oder am Sabbath. Denn es wird alsdenn eine grosse Trübsal seyn, als nicht gewesen ist von Anfang der Welt bisher, und als auch nicht werden wird. Und wo diese Tage nicht würden verkürzet, so würde kein Mensch selig. Aber um der Auserwählten willen, werden die Tage verkürzet. So alsdann jemand zu euch wird sagen: Siehe, hie ist Christus, oder da, so sollt ihrs nicht gläuben. Denn es werden falsche Christi und falsche Propheten aufstehen, und große Zeichen und Wunder thun, daß verführet werden in den Irrthum (wo es möglich wäre) auch die Auserwählten. Siehe, ich habs euch zuvor gesagt. Darum wenn sie zu euch sagen werden: Siehe, er ist in der Wüsten, so gehet nicht hinaus. Siehe, er ist in der Kammer, so gläubets nicht. Denn gleich wie der Blitz ausgehet vom Aufgang, und scheinet bis zum Niedergang, also wird auch seyn die Zukunft des Menschen Sohns. Wo aber ein Aas ist, da sammlen sich die Adler.

Epistel am 26. Sonnt. nach Trin. 2 Thess. 1. v. 3-10.

Wir sollen GOtt danken allezeit um euch, lieben Brüder, wie es billig ist. Denn euer Glaube wächset sehr, und die Liebe eines jeglichen unter euch allen nimmt zu gegen einander. Also, daß wir uns eurer rühmen, unter den Gemeinen GOttes, von eure Geduld und Glauben, in allen euren Verfolgungen und Trübsalen, die ihr duldet. Welches anzeiget, daß GOtt recht richten wird, und ihr würdig werdet zum Reiche GOttes, über welchem ihr auch leidet. Nachdem es recht ist bey GOtt, zu vergelten Trübsal, denen, die euch Trübsal anlegen, euch aber, die ihr Trübsal leidet, Ruhe mit uns, wenn nun der HErr JEsus wird offenbaret werden vom Himmel, sammt den Engeln seiner Kraft, und mit Feuer-Flammen Rache zu geben über die, so GOtt nicht erkennen, und über die, so nicht gehorsam sind dem Evangelio unsers HErrn JEsu Christi. Welche werden Pein leiden, das ewige Verderben, von dem Angesicht des HErrn, und von seiner herrlichen Macht. Wenn er kommen wird, daß er herrlich erscheine mit seinen Heiligen und wunderbar mit allen Gläubigen. Denn unser Zeugniß an euch von demselbigen Tage habt ihr geläubet.

Evan

Evangel. am 26. Sonnt. nach Trinitatis, Matth. 25. v. 31. bis zu Ende.

Wenn aber des Menschen Sohn kommen wird in seiner Herrlichkeit, und alle heilige Engel mit ihm, denn wird er sitzen auf dem Stuhl seiner Herrlichkeit, und werden vor ihm alle Völker versammlet werden. Und er wird sie von einander scheiden, gleich als ein Hirt die Schafe von den Böcken scheidet, und wird die Schafe zu seiner Rechten stellen, und die Böcke zur Linken.

Da wird denn der König sagen zu denen zu seiner Rechten: Kommet her, ihr Gesegneten meines Vaters, ererbet das Reich, das euch bereitet ist von Anbeginn der Welt. Denn ich bin hungerig gewesen, und ihr habt mich gespeiset. Ich bin durstig gewesen, und ihr habt mich getränket. Ich bin ein Gast gewesen, und ihr habt mich beherberget. Ich bin nacket gewesen, und ihr habt mich bekleidet. Ich bin krank gewesen, und ihr habt mich besuchet. Ich bin gefangen gewesen, und ihr seyd zu mir kommen.

Denn werden ihm die Gerechten antworten, und sagen: HErr, wenn haben wir dich hungerig gesehen, und haben dich gespeiset? Oder durstig, und haben dich getränket? Wenn haben wir dich einen Gast gesehen, und beherberget? Oder nacket, und haben dich bekleidet? Wenn haben wir dich krank oder gefangen gesehen, und sind zu dir kommen? Und der König wird antworten, und sagen zu ihnen: Wahrlich, ich sage euch: Was ihr gethan habt einem unter diesen meinen geringsten Brüdern, das habt ihr mir gethan.

Denn wird er auch sagen zu denen zur Linken: Gehet hin von mir, ihr Verfluchten in das ewige Feuer, das bereitet ist dem Teufel und seinen Engeln. Ich bin hungerig gewesen, und ihr habt mich nicht gespeiset. Ich bin durstig gewesen, und ihr habt mich nicht getränket. Ich bin ein Gast gewesen, und ihr habt mich nicht beherberget. Ich bin nacket gewesen, und ihr habt mich nicht bekleidet. Ich bin krank und gefangen gewesen, und ihr habt mich nicht besuchet.

Da werden sie ihm auch antworten, und sagen: HErr, wenn haben wir dich gesehen hungerig, oder durstig, oder einen Gast, oder nackt, oder krank, oder gefangen, und haben dir nicht gedienet: Denn wird er ihnen antworten und sagen: Wahrlich, ich sage euch, was ihr nicht gethan habt einem unter diesen Geringsten, das habt ihr mir auch nicht gethan. Und sie werden in die ewige Pein gehen, aber die Gerechten in das ewige Leben.

Epistel

GOtt. Spricht JEsus zu ihm: Dieweil du mich gesehen hast, Thoma, so gläubest du. Selig sind, die nicht sehen, und doch gläuben.

Epistel am Tage St. Stephani, aus der Apostel-Geschicht, cap. 6. u. 7.

Stephanus aber, voll Glaubens und Kräften, that Wunder und große Zeichen unter dem Volk.

Da stunden etliche auf von der Schule, die da heißet der Libertiner, und der Cyrener, und der Alexanderer, und derer, die aus Cilicia und Asia waren, und befragten sich mit Stephano, und sie vermochten nicht zu widerstehen der Weisheit und dem Geist, der da redete.

Da richteten sie zu etliche Männer, die sprachen: Wir haben ihn gehöret Lästerworte reden wider Mosen und wider GOtt. Und bewegten das Volk und die Aeltesten und die Schriftgelehrten, und traten herzu, und rissen ihn hin, und führeten ihn vor dem Rath. Und stelleten falsche Zeugen dar, die sprachen: Dieser Mensch höret nicht auf zu reden Lästerworte wider diese heilige Stäte und das Gesetze. Denn wir haben ihn hören sagen: JEsus von Nazareth wird diese Stäte zerstören, und ändern die Sitten, die uns Moses gegeben hat. Und sie sahen auf ihn alle, die im Rathe saßen, und sahen sein Angesicht, wie eines Engels Angesicht. Da sie solches höreten, giengs ihnen durchs Herz, und bissen die Zähne zusammen über ihn. Als er aber voll heiliges Geistes war, sahe er auf gen Himmel, und sahe die Herrlichkeit GOttes, und JEsum stehen zur Rechten GOttes, und sprach: Siehe, ich sehe den Himmel offen, und des Menschen Sohn zur Rechten GOttes stehen. Sie schrieen aber laut, und hielten ihre Ohren zu, und stürmeten einmüthiglich zu ihm ein, stießen ihn zur Stadt hinaus, und steinigten ihn. Und die Zeugen legten ab ihre Kleider zu den Füßen eines Jünglings, der hieß Saulus, und steinigten Stephanum, der anrief und sprach: HErr JEsu, nimm meinen Geist auf. Er knieete aber nieder, und schrie laut: HErr, behalte ihnen diese Sünde nicht. Und als er das gesagt, entschlief er.

Evangel. am Tage St. Stephani, Matth. 23. v. 34. bis zu Ende.

Der HErr sprach zu den Pharisäern, Schriftgelehrten und Obersten der Jüden: Darum, siehe, ich sende zu euch Propheten, und Weysen und Schriftgelehrten, und derselben werdet ihr etliche tödten und kreuzigen, und etliche werdet ihr geißeln in euren Schulen, und

und werdet sie verfolgen von einer Stadt zu der andern. Auf daß über euch komme alle das gerechte Blut, das vergossen ist auf Erden, von dem Blute an des gerechten Abels, bis aufs Blut Zacharias, Barachiä Sohn, welchen ihr getödtet habt zwischen dem Tempel und Altar. Wahrlich, ich sage euch, daß solches alles wird über dieß Geschlecht kommen. Jerusalem! Jerusalem! die du tödtest die Propheten, und steinigest, die zu dir gesandt sind! Wie oft habe ich deine Kinder versammlen wollen, wie eine Henne versammlet ihre Küchlein unter ihre Flügel, und ihr habt nicht gewollt. Siehe, euer Haus soll euch wüste gelassen werden. Denn ich sage euch, ihr werdet mich von jetzt an nicht sehen, bis ihr sprecht: Gelobet sey, der da kömmt im Namen des HErrn.

Epistel am St. Johannis Tage, Tit. 2. v. 11, 14.

Denn es ist erschienen die heilsame Gnade GOttes allen Menschen, und züchtiget uns, daß wir sollen verläugnen das ungöttliche Wesen und die weltlichen Lüste, und züchtig, gerecht und gottselig leben in dieser Welt, und warten auf die selige Hoffnung und Erscheinung der Herrlichkeit des großen GOttes und unsers Heilandes JEsu Christi. Der sich selbst für uns gegeben hat, auf daß er uns erlösete von aller Ungerechtigkeit, und reinigte ihm selbst ein Volk zum Eigenthum, das fleißig wäre zu guten Werken.

Evangelium am St. Johannis-Tage, Joh. 1. v. 1, 14.

Im Anfang war das Wort, und das Wort war bey GOtt, und GOtt war das Wort. Dasselbige war im Anfang bey GOtt. Alle Dinge sind durch dasselbige gemacht, und ohne dasselbige ist nichts gemacht, was gemacht ist. In ihm war das Leben, und das Leben war das Licht der Menschen. Und das Licht scheinet in der Finsterniß, und die Finsterniß haben's nicht begriffen. Es ward ein Mensch von GOtt gesandt, der hieß Johannes, derselbige kam zum Zeugniß, daß er von dem Licht zeugete, auf daß sie alle durch ihn gläubeten. Er war nicht das Licht, sondern er zeugete von dem Licht. Das war das wahrhaftige Licht, welches alle Menschen erleuchtet, die in diese Welt kommen. Es war in der Welt, und die Welt ist durch dasselbige gemacht, und die Welt kannte es nicht. Er kam in sein Eigenthum, und die Seinen nahmen ihn nicht auf. Wie viel ihn aber aufnahmen, denen gab er Macht GOttes Kinder zu werden, die an seinen Namen gläuben. Welche nicht von dem Blüte, noch

noch von dem Willen des Fleisches, noch von dem Willen eines Mannes, sondern von GOtt gebohren sind. Und das Wort ward Fleisch, und wohnete unter uns, und wir sahen seine Herrlichkeit, eine Herrlichkeit als des eingebohrnen Sohns vom Vater, voller Gnade und Wahrheit.

Epistel am Tage der Reinigung Mariä, Malach. 3. v. 1, 4.

Siehe, ich will meinen Engel senden, der vor mir her den Weg bereiten soll. Und bald wird kommen zu seinem Tempel der HErr, den ihr suchet, und der Engel des Bundes, deß ihr begehret. Siehe, er kömmt, spricht der HErr Zebaoth. Wer wird aber den Tag seiner Zukunft erleiden mögen? Und wer wird bestehen, wenn er wird erscheinen? Denn er ist wie das Feuer eines Goldschmiedes, und wie die Seife der Wäscher. Er wird sitzen und schmelzen, und das Silber reinigen. Er wird die Kinder Levi reinigen, und läutern wie Gold und Silber. Denn werden sie dem HErrn Speisopfer bringen in Gerechtigkeit, und wird dem HErrn wohl gefallen das Speisopfer Juda und Jerusalem: wie vorhin und vor langen Jahren.

Evangel. am Tage der Reinigung Mariä, Luc. 2. v. 22-32.

Und da die Tage ihrer Reinigung nach dem Gesetz Mosi kamen, brachten sie das Kindlein JEsu gen Jerusalem, auf daß sie ihm darstelleten dem HErrn (wie denn geschrieben stehet in dem Gesetz des HErrn: Allerley Männlein, das zum ersten die Mutter bricht, soll dem HErrn geheiliget heißen.) Und daß sie gäben das Opfer, nachdem gesagt ist im Gesetze des HErrn: Ein paar Turteltauben, oder zwo junge Tauben. Und siehe, ein Mensch war zu Jerusalem, mit Namen Simeon; und derselbige Mensch war fromm und gottsfürchtig, und wartete auf den Trost Israel, und der heilige Geist war in ihm. Und ihm war eine Antwort worden von dem heiligen Geiste: Er sollte den Tod nicht sehen, er hätte denn zuvor den Christ des HErrn gesehen. Und kam aus Anregen des Geistes in den Tempel. Und da die Aeltern das Kind JEsum in den Tempel brachten, daß sie für ihn thäten, wie man pfleget nach dem Gesetze; da nahm er ihn auf seine Arme, und lobete GOtt, und sprach:

HErr, nun lässest du deinen Diener im Friede fahren, wie du gesaget hast.

Denn meine Augen haben deinen Heiland gesehen.

Welchen du bereitet hast von allen Völkern.

Ein Licht zu erleuchten die Heyden, und zum Preis deines Volks Israel.

Der Lobgesang Simeons

wird des Nachmittags an statt der Epistel erkläret.

Evangel. am Tage des Apost. Matthäi, Matth. 11. v. 25. bis zu Ende.

Zu derselbigen Zeit antwortete JEsus, und sprach: Ich preise dich, Vater und HErr Himmels und der Erden, daß du solches den Weisen und Klugen verborgen hast, und hast es den Unmündigen offenbaret. Ja, Vater, denn es ist also wohlgefällig gewesen vor dir. Alle Dinge sind mir übergeben von meinem Vater. Und niemand kennet den Sohn, denn nur der Vater; und niemand kennet den Vater, denn nur der Sohn, und wem es der Sohn will offenbaren. Kommt her zu mir alle, die ihr mühselig und beladen seyd, ich will euch erquicken. Nehmet auf euch mein Joch, und lernet von mir, denn ich bin sanftmüthig und von Herzen demüthig; so werdet ihr Ruhe finden für eure Seelen. Denn mein Joch ist sanft, und meine Last ist leicht.

Epistel am Tage der Verkündigung Mariä, Esa. 7. v. 10, 16.

Und der HErr redete abermal zu Ahas, und sprach: Fordere dir ein Zeichen vom HErrn, deinem GOtt, es sey unten in der Hölle, oder droben in der Höhe. Aber Ahas sprach: Ich wills nicht fordern, daß ich den HErrn nicht versuche. Da sprach er: Wohlan, so höret ihr vom Hause David: Ist es euch zu wenig, daß ihr die Leute beleidiget, ihr müsset auch meinen GOtt beleidigen? Darum, so wird euch der HErr selbst ein Zeichen geben: Siehe, eine Jungfrau ist schwanger, und wird einen Sohn gebähren, den wird sie heißen Immanuel, Butter und Honig wird er essen, daß er wisse böses zu verwerfen, und gutes zu erwählen. Denn ehe der Knabe lernet böses verwerfen und gutes erwählen, wird das Land, davor dir grauet, verlassen seyn von seinen zween Königen.

Evangel. am Tage der Verkündigung Mariä, Luc. 1. v. 26, 38.

Und im sechsten Mond ward der Engel Gabriel gesandt von GOtt in eine Stadt in Galiläa, die heißet Nazareth, zu einer Jungfrauen, die vertrauet war einem Manne, mit Namen Joseph, vom Hause Davids, und die Jungfrau hieß Maria. Und der Engel kam zu

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1821288963/phys_1158
DFG

zu ihr hinein, und sprach: Gegrüßet seyst du Holdselige, der HErr ist mit dir, du Gebenedeyete unter den Weibern. Da sie aber ihn sahe, erschrack sie über seiner Rede, und gedachte: welch ein Gruß ist das? Und der Engel sprach zu ihr: Fürchte dich nicht, Maria, du hast Gnade bey GOtt funden. Siehe, du wirst schwanger werden im Leibe, und einen Sohn gebähren, des Namen sollt du JEsus heißen, der wird groß, und ein Sohn des Höchsten genennet werden. Und GOtt der HErr wird ihm den Stuhl seines Vaters Davids geben, und er wird ein König seyn über das Haus Jacob ewiglich, und seines Königreichs wird kein Ende seyn. Da sprach Maria zu dem Engel: Wie soll das zugehen, sintemal ich von keinem Manne weis? Der Engel antwortete und sprach zu ihr: Der Heilige Geist wird über dich kommen, und die Kraft des Höchsten wird dich überschatten. Darum auch das Heilige, das von dir gebohren wird, wird GOttes Sohn genennet werden. Und siehe, Elisabeth, deine Gefreundtinn, ist auch schwanger mit einem Sohne in ihrem Alter, und gehet itzt im sechsten Mond, die im Geschrey ist, daß sie unfruchtbar sey. Denn bey GOtt ist kein Ding unmöglich. Maria aber sprach: Siehe, ich bin des HErrn Magd, mir geschehe, wie du gesagt hast. Und der Engel schied von ihr.

Epistel am grünen Donnerstage.

1 Cor. 11. v. 23-32.

Ich hab es von dem HErrn empfangen, das ich euch gegeben habe. Denn der HErr JEsus in der Nacht, da er verrathen ward, nahm er das Brodt, dankete und brachs, und sprach: Nehmet, esset, das ist mein Leib, der für euch gebrochen wird: Solches thut zu meinem Gedächtniß. Desselbigen gleichen auch den Kelch nach dem Abendmahl, und sprach: Dieser Kelch ist das neue Testament in meinem Blut: Solches thut, so oft ihrs trinket, zu meinem Gedächtniß. Denn so oft ihr von diesem Brodt esset, und von diesem Kelch trinket, sollt ihr des HErrn Tod verkündigen, bis daß er kömmt. Welcher nun unwürdig von diesem Brodt isset, oder von dem Kelch des HErrn trinket, der ist schuldig an dem Leibe und Blute des HErrn. Der Mensch prüfe aber sich selbst, und also esse er von diesem Brodt, und trinke von diesem Kelch. Denn welcher unwürdig isset und trinket, der isset und trinket ihm selber das Gericht, damit, daß er nicht unterscheidet den Leib

des HErrn. Darum sind auch so viel Schwache und Kranke unter euch, und ein gut Theil schlafen. Denn so wir uns selber richteten, so würden wir nicht gerichtet. Wenn wir aber gerichtet werden, so werden wir von dem HErrn gezüchtiget, auf daß wir nicht sammt der Welt verdammet werden.

Evangel. am Grünen-donnerstage, Joh. 13. v. 1-15.

Vor dem Fest aber der Ostern, da JEsus erkennete, daß seine Zeit kommen war, daß er aus dieser Welt gienge zum Vater, wie er hatte geliebet die Seinen, die in der Welt waren, so liebete er sie bis ans Ende. Und nach dem Abendessen, da schon der Teufel hatte dem Juda Simonis Ischarioth ins Hertze gegeben, daß er ihn verriethe, wußte JEsus, daß ihm der Vater hatte alles in seine Hände gegeben, und daß er von GOtt kommen war, und zu GOtt gieng: stund er vom Abendmahl auf, legte seine Kleider ab, und nahm einen Schurz, und umgürtete sich. Darnach goß er Wasser in ein Becken, hub an den Jüngern die Füße zu waschen, und trucknete sie mit dem Schurz, damit er umgürtet war. Da kam er zu Simon Petro, und derselbige sprach zu ihm: HErr! solltest du mir meine Füße waschen? JEsus antwortete, und sprach zu ihm: Was ich thue, das weissest du itzt nicht, du wirsts aber hernach erfahren. Da sprach Petrus zu ihm: Nimmermehr sollt du mir die Füße waschen. JEsus antwortete ihm; Werde ich dich nicht waschen, so hast du kein Theil mit mir. Spricht zu ihm Simon Petrus: HErr! nicht die Füße allein, sondern auch die Hände und das Haupt. Spricht JEsus zu ihm: Wer gewaschen ist, der darf nicht denn die Füße waschen, sondern er ist ganz rein: Und ihr seyd rein, aber nicht alle. Denn er wußte seinen Verräther wohl, darum sprach er: Ihr seyd nicht alle rein. Da er nun ihre Füße gewaschen hatte, nahm er seine Kleider, und satzte sich wieder nieder, und sprach abermal zu ihnen: Wisset ihr, was ich euch gethan habe? Ihr heißet mich Meister und HErr, und saget recht daran, denn ich bins auch. So nun ich, euer HErr und Meister, euch die Füße gewaschen habe, so sollt ihr auch euch unter einander die Füße waschen. Ein Beyspiel habe ich euch gegeben, daß ihr thut, wie ich euch gethan habe.

Die Vermahnung, so an diesem Tage der Gemeine vor der Communion vorgelesen wird.

Meine

Meine Allerliebsten in GOtt: Dieweil wir nun das Abendmahl unsers lieben HErrn JEsu Christi wollen bedenken und halten, in welchem uns sein Fleisch zu einer Speise, und sein Blut zu einem Trank, nicht des Leibes, sondern der Seelen, gegeben wird, sollen wir billig mit hohem Fleiß, ein jeglicher sich selbst prüfen, wie Paulus sagt, und also von diesem Brodt essen, und von diesem Kelch trinken. Denn niemand, sondern allein eine hungerige Seele, die ihre Sünde erkennet, GOttes Zorn und den Tod fürchtet, und nach der Gerechtigkeit hungerig und durstig ist, soll dieß Sacrament empfahen. Wenn wir aber uns selbst prüfen, finden wir nichts in uns, denn Sünde und Tod, können uns auch selbst keineswegs daraus helfen. Darum hat unser lieber HErr JEsus Christus sich über uns erbarmet, ist um unsernt willen Mensch worden, daß er für uns möchte das Gesetz erfüllen, und leiden, das wir mit unsern Sünden verschuldet hätten. Und daß wir solches ja festiglich gläubeten, und uns frölich darauf verlassen möchten, nahm er nach dem Abendessen das Brodt, sagte Dank, brach es, und sprach: Nehmet hin und esset, das ist mein Leib, der für euch gegeben wird. Als wollte er sagen, daß ich Mensch bin worden, und das alles, das ich thu und leide, ist alles euer eigen, für euch und euch zu gute geschehen. Und deß zu einem Wahrzeichen, gebe ich euch meinen Leib zu einer Speise: Desgleichen nahm er auch den Kelch, und sprach: Nehmet hin, und trinket alle daraus, das ist der Kelch des neuen Testaments in meinem Blut, das für euch, und für viele vergossen wird, zur Vergebung der Sünde. So oft ihr solches thut, so thut es zu meinem Gedächtniß. Als wollt er sprechen: dieweil ich mich eurer angenommen, und eure Sünde auf mich geladen habe, will ich mich selbst für die Sünde opfern, mein Blut vergießen, Gnade und Vergebung der Sünden erwerben: und also ein neues Testament aufrichten, darinn der Sünden ewiglich nicht soll gedacht werden. Deß zu einem Wahrzeichen, gebe ich euch mein Blut zu trinken. Wer nun also von diesem Brodt isset, und aus diesem Kelch trinket, das ist, wer diesen Worten Christi, die er höret, festiglich gläubet, und also mit den äußerlichen Zeichen, Brodtes und Wein, den wahren Leib und Blut Christi empfähet, der bleibet in Christo und Christus in ihm, und lebet ewiglich. Dabey sollen wir nun seines Todes gedenken und ihm Dank sagen, ein jeglicher

sein Kreuz auf sich nehmen, und dem HErrn nachfolgen, und vor allen, einer den andern lieb haben, wie er uns geliebet hat. Denn wir viele sind ein Brodt und ein Leib, die wir eines Brodtes theilhaftig werden, und aus einem Kelche trinken. Das verleihe uns GOtt allen, daß wir es würdiglich empfahen, Amen.

Der Text, so am Stillen-Freytag des Morgens vor dem Altar anstatt der Epistel abgelesen wird, ist das 53. Capitel Esaiä.

Evangel. am Stillen-Freytage,

Matth. 27. v. 45, 50.

Und von der sechsten Stunde an ward eine Finsterniß über das ganze Land, bis zu der neunten Stunde. Und um die neunte Stunde schrie JEsus laut, und sprach: Eli! Eli, loma asabthani? das ist: Mein GOtt, mein GOtt! warum hast du mich verlassen? Etliche aber, die da stunden, da sie das höreten, sprachen sie: Der ruset dem Elias. Und bald lief einer unter ihnen, nahm einen Schwamm, und füllete ihn mit Essig, und steckte ihn auf ein Rohr, und tränkete ihn. Die andern aber sprachen: Halt, laß sehen, ob Elias komme, und ihn helfe. Aber JEsus schrie abermal laut, und verschied.

Epistel am Oster-Montage, Actor. 10. v. 34, 41.

Petrus aber thät seinen Mund auf, und sprach: Nun erfahre ich mit der Wahrheit, daß GOtt die Person nicht ansiehet, sondern in allerley Volk, wer ihn fürchtet und recht thut, der ist ihm angenehm. Ihr wisset wohl von der Predigt, die GOtt zu den Kindern Israel gesandt hat, und verkündigen lassen den Frieden durch JEsum Christum, (welcher ist ein HErr über alles) die durch das ganze Jüdische Land geschehen ist, und angegangen in Galiläa, nach der Taufe, die Johannes predigte; Wie GOtt denselben JEsum von Nazareth gesalbet hat mit dem heiligen Geist und Kraft, der umher gezogen ist, und hat wohlgethan und gesund gemacht alle, die vom Teufel überwältiget waren, denn GOtt war mit ihm: Und wir sind Zeugen alles deß, das er gethan hat im Jüdischen Lande und zu Jerusalem. Den haben sie getödtet, und an ein Holz gehangen. Denselbigen hat GOtt auferwecket am dritten Tage, und ihn lassen offenbar werden, nicht allem Volk, sondern uns, den vorerwählten Zeugen von GOtt, die wir mit ihm gessen und getrunken haben,

ben, nachdem er auferstanden ist von den Todten.

Evangelium am Oster-Montage, Luc. 24. v. 13-35.

Und siehe, zween aus ihnen giengen an demselbigen Tage in einen Flecken, der war von Jerusalem sechszig Feldweges weit, deß Name heißet Emmahus. Und sie redeten mit einander von allen diesen Geschichten. Und es geschahe, da sie so redeten, und befragten sich mit einander, nahete JEsus zu ihnen, und wandelte mit ihnen. Aber ihre Augen wurden gehalten, daß sie ihn nicht kannten. Er aber sprach zu ihnen: Was sind das für Reden, die ihr zwischen euch handelt unter Wegen, und seyd traurig? Da antwortete einer mit Namen Cleophas, und sprach zu ihm: Bist du allein unter den Fremdlingen zu Jerusalem, der nicht wisse, was in diesen Tagen darinnen geschehen ist? Und er sprach zu ihnen: Welches? Sie aber sprachen zu ihm: Das von JEsu von Nazareth, welcher war ein Prophet, mächtig von Thaten und Worten vor GOtt und allem Volk, wie ihn unsere Hohenpriester und Obersten überantwortet haben zum Verdammniß des Todes und gekreuziget. Wir aber hoffeten, er sollte Israel erlösen. Und über das alles ist heute der dritte Tag, daß solches geschehen ist. Auch haben uns erschreckt etliche Weiber der unsern, die sind frühe bey dem Grabe gewesen, haben seinen Leib nicht funden, kommen und sagen, sie haben ein Gesichte der Engel gesehen, welche sagen: Er lebe. Und etliche unter uns giengen hin zum Grabe, und fundens also, wie die Weiber sagten, aber ihn funden sie nicht. Und er sprach zu ihnen: O! ihr Thoren und träges Herzens, zu gläuben alle dem, das die Propheten geredet haben! Mußte nicht Christus solches leiden, und zu seiner Herrlichkeit eingehen? Und fieng an von Mose und allen Propheten, und legte ihnen alle Schrift aus, die von ihm gesagt waren. Und sie kamen nahe zum Flecken, da sie hingiengen. Und er stellete sich, als wollte er fürder gehen. Und sie nöthigten ihn, und sprachen: Bleibe bey uns, denn es will Abend werden, und der Tag hat sich geneiget. Und er gieng hinein bey ihnen zu bleiben. Und es geschah, da er mit ihnen zu Tische saß, nahm er das Brodt, dankete, brachs und gabs ihnen. Da wurden ihre Augen geöffnet, und erkenneten ihn, und er verschwand vor ihnen. Und sie sprachen unter einander: Brannte nicht unser Herz in uns, da er mit uns redete auf dem Wege, als er uns die Schrift öffnete? Und

sie stunden auf zu derselbigen Stunde, kehreten wieder gen Jerusalem, und funden die Eilfe versammlet, und die bey ihnen waren, welche sprachen: Der HErr ist wahrhaftig auferstanden, und Simoni erschienen. Und sie erzähleten ihnen, was auf dem Wege geschehen war, und wie er von ihnen erkannt wäre, an dem, da er das Brodt brach.

Epistel am Oster-Dienstage, Act. 13. v. 26. 33.

Ihr Männer, lieben Brüder, ihr Kinder des Geschlechts Abraham, und die unter euch GOtt fürchten, euch ist das Wort dieses Heils gesandt. Denn die zu Jerusalem wohnen und ihre Obersten, dieweil sie diesen nicht kenneten, noch die Stimme der Propheten, (welche auf alle Sabbather gelesen werden) haben sie dieselbigen mit ihren Urtheilen erfüllet. Und wiewohl sie keine Ursach des Todes an ihm funden, baten sie doch Pilatum, ihn zu tödten. Und als sie alles vollendet hatten, was von ihm geschrieben ist, nahmen sie ihm von dem Holz, und legten ihm in ein Grab. Aber GOtt hat ihn auferwecket von den Todten. Und er ist erschienen viel Tage denen, die mit ihm hinauf von Galiläa gen Jerusalem gegangen waren, welche sind seine Zeugen an das Volk. Und wir auch verkündigen euch die Verheißung, die zu unsern Vätern geschehen ist, daß dieselbige GOtt uns, ihren Kindern, erfüllet hat, indem, daß er JEsum auferwecket hat.

Evangel. am Osterdienstage, Luc. 24. v. 36. 47.

Da sie aber davon redeten, trat er selbst, JEsus, mitten unter sie, und sprach zu ihnen: Friede sey mit euch. Sie erschracken aber, und fürchteten sich, meyneten, sie sähen einen Geist. Und er sprach zu ihnen: Was seyd ihr so erschrocken? Und warum kommen solche Gedanken in eure Herzen? Sehet meine Hände und meine Füße, ich bins selber; fühlet mich und sehet, denn ein Geist hat nicht Fleisch und Bein, wie ihr sehet, daß ich habe. Und da er das sagte, zeigete er ihnen Hände und Füße. Da sie aber noch nicht gläubten vor Freuden, und sich verwunderten, sprach er zu ihnen: Habt ihr hie etwas zu essen? Und sie legten ihm vor ein Stück vom gebratenen Fisch und Honigseims. Und er nahms, und aß vor ihnen. Er aber sprach zu ihnen: Das sind die Reden, die ich zu euch sagte, da ich noch bey euch war: denn es muß alles erfüllet werden, was von mir geschrieben ist im Gesetz Mosis, in den Propheten und in den Psalmen. Da öffnete er ihnen das Verständniß, daß sie die

die Schrift verstunden, und sprach zu ihnen: Also ists geschrieben, und also mußte Christus leiden, und auferstehen von den Todten am dritten Tage, und predigen lassen in seinem Namen Buße und Vergebung der Sünden unter allen Völkern, und anheben zu Jerusalem.

Evangel. am Tage der Apostel, Philippi und Jacobi, Joh. 14 v. 1-14.

Und JEsus sprach zu seinen Jüngern: Euer Herz erschrecke nicht. Gläubet ihr an GOtt so gläubet ihr auch an mich. In meines Vaters Hause sind viel Wohnungen, wenn es nicht so wäre, so wollte ich zu euch sagen: Ich gehe hin, euch die Stäte zu bereiten, und ob ich hingienge, euch die Stäte zu bereiten, will ich doch wiederkommen, und euch zu mir nehmen, auf daß ihr seyd, wo ich bin. Und wo ich hingehe, das wisset ihr, und den Weg wisset ihr auch. Spricht zu ihm Thomas: HErr, wir wissen nicht, wo du hingehest, und wie können wir den Weg wissen? JEsus spricht zu ihm: Ich bin der Weg, und die Wahrheit, und das Leben. Niemand kömmt zum Vater, denn durch mich. Wenn ihr mich kennetet, so kennetet ihr auch meinen Vater. Und von nun an kennet ihr ihn, und habt ihn gesehen. Spricht zu ihm Philippus: HErr! zeige uns den Vater, so genüget uns. JEsus spricht zu ihm: So lange bin ich bey euch, und du kennest mich nicht? Philippe, wer mich siehet, der siehet den Vater. Wie sprichst du denn: Zeige uns den Vater? Gläubest du nicht, daß ich im Vater, und der Vater in mir ist? Die Worte, die ich zu euch rede, die rede ich nicht von mir selbst. Der Vater aber, der in mir wohnet, derselbige thut die Werke. Gläubet mir, daß ich im Vater, und der Vater in mir ist, wo nicht, so gläubet mir doch um der Werke willen. Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Wer an mich gläubet, der wird die Werke auch thun, die ich thue, und wird größere denn diese thun; denn ich gehe zum Vater. Und was ihr bitten werdet in meinem Namen, das will ich thun, auf daß der Vater geehret werde in dem Sohne. Was ihr bitten werdet in meinem Namen, das will ich thun.

Epistel am Pfingst-Montage, Act. 10. v. 42-48.

Und der HErr hat uns geboten zu predigen dem Volk, und zu zeugen, daß er ist verordnet von GOtt, ein Richter der Lebendigen, und der Todten. Von diesem zeugen alle Propheten, daß durch seinen Namen alle, die an ihn gläuben, Vergebung der Sünden empfahen

pfahen sollen. Da Petrus noch diese Worte redete, fiel der Heilige Geist auf alle, die dem Worte zuhöreten. Und die Gläubigen aus der Beschneidung, die mit Petro kommen waren, entsatzten sich, daß auch auf die Heyden die Gabe des Heiligen Geistes ausgegossen ward, denn sie höreten, daß sie mit Zungen redeten, und GOtt hoch preiseten. Da antwortete Petrus: Mag auch jemand das Wasser wehren, daß diese nicht getaufet werden, die den Heiligen Geist empfangen haben, gleich wie auch wir? Und befahl sie zu taufen in dem Namen des HErrn.

Evangel. am Pfingst-Montage, Joh. 3. v. 16-21.

JEsus sprach zu Nicodemo: Also hat GOtt die Welt geliebet, daß er seinen eingebohrnen Sohn gab, auf daß alle, die an ihn gläuben, nicht verlohren werden, sondern das ewige Leben haben. Denn GOtt hat seinen Sohn nicht gesandt in die Welt, daß er die Welt richte, sondern, daß die Welt durch ihn selig werde. Wer an ihn gläubet, der wird nicht gerichtet: Wer aber nicht gläubet, der ist schon gerichtet, denn er gläubet nicht an den Namen des eingebohrnen Sohnes GOttes. Das ist aber das Gerichte, daß das Licht in die Welt kommen ist, und die Menschen lieb-ten die Finsterniß mehr, denn das Licht, denn ihre Werke waren böse. Wer arges thut, der hasset das Licht, und kömmt nicht in das Licht, auf daß seine Werke nicht gestrafet werden. Wer aber die Wahrheit thut, der kömmt an das Licht, daß seine Werke offenbar werden, denn sie sind in GOtt gethan.

Epistel am Pfingstdienstage, Act. 8. v 14-17.

Da aber die Apostel höreten zu Jerusalem, daß Samaria das Wort GOttes angenommen hatte, sandten sie zu ihnen Petrum und Johannem, welche, da sie hinab kamen, betheten sie über sie, daß sie den Heiligen Geist empfiengen; (denn er war noch auf keinen gefallen, sondern waren allein getauft in den Namen Christi JEsu.) Da legten sie die Hände auf sie, und sie empfingen den Heiligen Geist.

Evangel. am Pfingst-Dienstage, Joh. 10. v. 1-11.

Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Wer nicht zur Thür hinein gehet in den Schafstall, sondern steiget anderswo hinein, der ist ein Dieb und ein Mörder. Der aber zur Thür hinein gehet, der ist ein Hirte der Schafe. Denselbigen thut der Thürhüter auf, und die Schafe hören seine Stimme, und er rufet seinen Schafen mit Namen,

men, und führet sie aus. Und wenn er seine Schafe hat ausgelassen, gehet er vor ihnen hin, und die Schafe folgen ihm nach, denn sie kennen seine Stimme. Einem Fremden aber folgen sie nicht nach, sondern fliehen von ihm, denn sie kennen der Fremmen Stimme nicht. Diesen Spruch sagte JEsus zu ihnen: Sie vernahmen aber nicht, was es war, das er zu ihnen sagte. Da sprach Jesus wieder zu ihnen: Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Ich bin die Thür zu den Schafen. Alle, die vor mir kommen sind, die sind Diebe und Mörder gewesen, aber die Schafe haben ihnen nicht gehorchet. Ich bin die Thür: So jemand durch mich eingehet, der wird selig werden, und wird ein und ausgehen, und Weyde finden. Ein Dieb kömmt nicht, denn daß er stehle, würge und umbringe. Ich bin kommen, daß sie das Leben und volle Gnüge haben sollen.

Epistel am Tage Johannis des Täufers,

Esa. 40. v. 1-5.

Tröstet, tröstet mein Volk, spricht euer GOtt. Redet mit Jerusalem freundlich, und prediget ihr, daß ihre Ritterschaft ein Ende hat, denn ihre Missethat ist vergeben, denn sie hat zweyfältiges empfangen von der Hand des HErrn, um alle ihre Sünde. Es ist eine Stimme eines Predigers in der Wüsten, bereitet dem HErrn den Weg, machet auf dem Gefilde eine ebene Bahn unserm GOtt. Alle Thale sollen erhöhet werden, und alle Berge und Hügel sollen geniedriget werden, und, was ungleich ist, soll eben, und, was höckericht ist, soll schlecht werden. Denn die Herrlichkeit des HErrn soll offenbaret werden, und alles Fleisch mit einander wird sehen, daß des HErrn Mund redet.

Evangelium am Tage Johann. des Täufers,

Luc. 1. v. 57. bis zu Ende.

Und Elisabeth kam ihre Zeit, daß sie gebähren sollte, und sie gebahr einen Sohn, und ihre Nachbarn und Gefreundten höreten, daß der HErr große Barmherzigkeit an ihr gethan hatte, und freueten sich mit ihr.

Und es begab sich am achten Tage kamen sie zu beschneiden das Kindlein, und hießen ihn nach seinem Vater Zacharias. Aber seine Mutter antwortete, und sprach: Mit nichten, sondern er soll Johannes heißen. Und sie sprachen zu ihr: Ist doch niemand in deiner Freundschaft, der also heiße.

Und sie winkten seinem Vater, wie er ihn wollte heißen lassen, und er forderte ein Täflein, schrieb und sprach: Er heißet Johannes. Und sie verwund

ten sich alle. Und alsbald ward sein Mund und seine Zunge aufgethan, und redete, und lobete GOtt. Und es kam eine Furcht über alle Nachbarn. Und dieß Geschichte ward alles ruchtbar auf dem ganzen Jüdischen Gebirge. Und alle, die es höreten, nahmens zu Herzen, und sprachen: Was, meynest du, will aus dem Kindlein werden? Denn die Hand des HErrn war mit ihm.

Und sein Vater Zacharias ward des Heiligen Geistes voll, weissagete und sprach:

Gelobet sey der HErr, der GOtt Israel, denn er hat besuchet und erlöset sein Volk.

Und hat uns aufgerichtet ein Horn des Heils, in dem Hause seines Dieners Davids.

Als er vor Zeiten geredet hat durch den Mund seiner heiligen Propheten.

Daß er uns errettete von unsern Feinden, und von der Hand aller, die uns hassen.

Und die Barmherzigkeit erzeigete unsern Vätern, und gedächte an seinen heiligen Bund; Und an den Eid, den er geschworen hat unserm Vater Abraham, uns zu geben.

Daß wir, erlöset aus der Hand unserer Feinde, ihm dieneten ohne Furcht unser Lebenlang.

In Heiligkeit und Gerechtigkeit, die ihm gefällig ist.

Und du Kindlein wirst ein Prophet des Höchsten heißen, du wirst vor dem HErrn hergehen, daß du seinen Weg bereitest.

Und Erkenntniß des Heils gebest seinem Volk, die da ist in Vergebung ihrer Sünden.

Durch die herzliche Barmherzigkeit unsers GOttes, durch welche uns besucht hat der Aufgang aus der Höhe.

Auf daß er erscheine denen, die da sitzen in Finsterniß und Schatten des Todes, und richte unsere Füße auf den Weg des Friedes.

Und das Kindlein wuchs, und ward stark im Geist, und war in der Wüsten, bis daß er sollte hervor treten vor das Volk Israel.

Der Lob-Gesang Zachariä wird des Nachmittags an statt der Epistel erkläret.

Evangel. am Tage der Apostel Petri und Pauli, Matth. 16. v. 13-20.

Da kam JEsus in die Gegend der Stadt Cäsarea Philippi, und fragte seine Jünger, und sprach: Wer sagen die Leute, daß des Menschen Sohn sey? Sie sprachen: Etliche sagen: Du seyest Johannes, der Täufer; die andern: Du seyest Elias; etliche: du seyest Jeremias, oder der Propheten einer. Er sprach zu ihnen: Wer saget

saget denn ihr, daß ich sey? Da antwortete Simon Petrus, und sprach: Du bist Christus, des lebendigen GOttes Sohn. Und JEsus antwortete, und sprach zu ihm: Selig bist du Simon, Jonas Sohn. Denn Fleisch und Blut hat dir das nicht offenbaret, sondern mein Vater im Himmel. Und ich sage dir auch, du bist Petrus, und auf diesem Felsen will ich bauen meine Gemeine, und die Pforten der Höllen sollen sie nicht überwältigen. Und will dir des Himmelreichs Schlüssel geben. Alles, was du auf Erden binden wirst, soll auch im Himmel gebunden seyn, und alles, was du auf Erden lösen wirst, soll auch im Himmel los seyn. Da verboth er seinen Jüngern, daß sie niemand sagen sollten, daß er JEsus, der Christ, wäre.

Epistel am Tage der Heimsuchung Mariä,
Jes. 11. v. 1-5.

Und es wird eine Ruthe aufgehen von dem Stamme Isai, und ein Zweig aus seiner Wurzel Frucht bringen. Auf welchem wird ruhen der Geist des HErrn, der Geist der Weisheit und des Verstandes, der Geist des Raths und der Stärke, der Geist der Erkenntniß und der Furcht des HErrn. Und sein Riechen wird seyn in der Furcht des HErrn; Er wird nicht richten, nach dem seine Augen sehen, noch strafen, nach dem seine Ohren hören. Sondern wird mit Gerechtigkeit richten die Armen, und mit Gericht strafen die Elenden im Lande. Und wird mit dem Stabe seines Mundes die Erde schlagen, und mit dem Odem seiner Lippen den Gottlosen tödten. Gerechtigkeit wird die Gurt seiner Lenden seyn, und der Glaube die Gurt seiner Nieren.

Evangel. am Tage der Heimsuchung Mariä,
Luc. 1. v. 39-56.

Maria aber stund auf in den Tagen, und gieng auf das Gebirge endelich, zu der Stadt Juda, und kam in das Haus Zacharias, und grüßete Elisabeth. Und es begab sich, als Elisabeth den Gruß Mariä hörete, hüpfete das Kind in ihrem Leibe. Und Elisabeth ward des Heiligen Geistes voll, und rief laut, und sprach: Gebenedeyet bist du unter den Weibern, und gebenedeyet ist die Frucht deines Leibes. Und woher kömmt mir das, daß die Mutter meines HErrn zu mir kömmt? Siehe, da ich die Stimme deines Grusses hörete, hüpfete mit Freuden das Kind in meinem Leibe. Und o selig bist du, die du geglaubet hast, denn es wird vollendet werden, was dir gesagt ist von dem HErrn.

Und Maria sprach:

Meine Seele erhebet den HErrn, und mein Geist freuet

sich

sich GOttes, meines Heilandes.

Denn er hat die Niedrigkeit seiner Magd angesehen. Siehe, von nun an werden mich selig preisen alle Kindes-Kind.

Denn er hat große Dinge an mir gethan, der da mächtig ist, und deß Name heilig ist.

Und seine Barmherzigkeit währet immer für und für, bey denen, die ihn fürchten.

Er übet Gewalt mit seinem Arm, und zerstreuet die hoffärtig sind in ihres Herzens Sinn.

Er stößet die Gewaltigen vom Stuhl, und erhebet die Niedrigen.

Die Hungrigen füllet er mit Gütern, und läßet die Reichen leer.

Er denket der Barmherzigkeit, und hilft seinem Diener Israel auf.

Wie er geredt hat unsern Vätern, Abraham, und seinem Saamen ewiglich.

Und Maria blieb bey ihr bey drey Monden, darnach kehrete sie wiederum heim.

Der Lobgesang Mariä wird des Nachmittags an statt der Epistel erkläret.

Evangel. am Tage des Apostels Jacobi, Matth. 20. v. 20, 23.

Da trat zu JEsu die Mutter der Kinder Zebedäi mit ihren Söhnen, fiel vor ihm nieder, und bath etwas von ihm. Und er sprach zu ihr: Was willt du? Sie sprach zu ihm: Laß diese meine zween Söhne sitzen in deinem Reich, einen zu deiner Rechten, und den andern zu deiner Linken. Aber JEsus antwortete, und sprach: Ihr wisset nicht, was ihr bittet. Könnet ihr den Kelch trinken, den ich trinken werde, und euch taufen lassen mit der Taufe, da ich mit getaufet werde? Sie sprachen zu ihm: Ja wohl. Und er sprach zu ihnen: Meinen Kelch sollt ihr zwar trinken, und mit der Taufe, da ich mit getauft werde, sollt ihr getauft werden, aber das Sitzen zu meiner Rechten und Linken zu geben, stehet mir nicht zu, sondern denen es bereitet ist von meinem Vater.

Evangel. am Tage des Apostels Bartholomäi, Luc. 22. v. 24, 30.

Es erhub sich auch ein Zank unter ihnen, welcher unter ihnen sollte für den Größesten gehalten werden. Er aber sprach zu ihnen: Die weltlichen Könige herrschen, und die Gewaltigen heißet man gnädige Herren. Ihr aber nicht also; Sondern der Größeste unter euch soll seyn, wie der Jüngste, und der Vornehmste, wie ein Diener. Denn welcher ist der Größeste? Der zu Tische sitzet, oder der da dienet? Ists nicht also, daß der zu Tische sitzet? Ich aber bin unter euch

euch wie ein Diener. Ihr aber seyds, die ihr beharret habt bey mir in meinen Anfechtungen. Und ich will euch das Reich bescheiden, wie mirs mein Vater beschieden hat, daß ihr essen und trinken sollt über meinem Tisch in meinem Reich, und sitzen auf Stühlen, und richten die zwölf Geschlechte Israel.

Evangel. am Tage des Apostels St. Matthäi, Matth. 9. v. 9-13.

Und da JEsus von dannen gieng, sahe er einen Menschen am Zoll sitzen, der hieß Matthäus, und sprach zu ihm: Folge mir. Und er stund auf, und folgete ihm. Und es begab sich, da er zu Tische saß, im Hause, siehe, da kamen viel Zöllner und Sünder, und saßen zu Tische mit JEsu und seinen Jüngern. Da das die Pharisäer sahen, sprachen sie zu seinen Jüngern: Warum isset euer Meister mit den Zöllnern und Sündern? Da das JEsus hörete, sprach er zu ihnen: Die Starken dürfen des Arztes nicht, sondern die Kranken. Gehet aber hin, und lernet, was das sey: Ich habe Wohlgefallen an Barmherzigkeit und nicht am Opfer. Ich bin kommen die Sünder zur Buße zu rufen, und nicht die Frommen.

Epistel am Tage St. Michaelis, Apoc. 12. v. 7-12.

Und es erhub sich ein Streit im Himmel: Michael und seine Engel stritten mit dem Drachen, und der Drache stritt und seine Engel, und siegeten nicht, auch ward ihre Stäte nicht mehr funden im Himmel. Und es ward ausgeworfen der große Drache, die alte Schlange, die da heißet der Teufel und Satanas, der die ganze Welt verführet, und ward geworfen auf die Erde, und seine Engel wurden auch dahin geworfen.

Und ich hörete eine große Stimme, die sprach im Himmel: Nun ist das Heil, und die Kraft, und das Reich, und die Macht unsers GOttes seines Christus worden, weil der Verkläger unserer Brüder verworfen ist, der sie verklaget Tag und Nacht vor GOtt. Und sie haben ihn überwunden durch des Lammes Blut, und durch das Wort ihrer Zeugniß, und haben ihr Leben nicht geliebet bis an den Tod. Darum freuet euch ihr Himmel, und die darinnen wohnen.

Evangel. am Tage St. Michaelis, Matth. 18. v. 1-11.

Zu derselbigen Stunde traten die Jünger zu JEsu, und sprachen: Wer ist doch der Größeste im Himmelreich?

JEsus

JEsus rief ein Kind zu sich, und stellete das mitten unter sie, und sprach: Wahrlich, ich sage euch: Es sey denn, daß ihr euch umkehret, und werdet wie die Kinder, so werdet ihr nicht in das Himmelreich kommen. Wer sich nun selbst erniedriget, wie dieß Kind, der ist der Gröſseste im Himmelreich. Und wer ein solches Kind aufnimmt in meinem Namen, der nimmt mich auf. Wer aber ärgert dieser Geringsten einen, die an mich gläuben, dem wäre besser, daß ein Mühlstein an seinem Hals gehänget würde, und er ersäufet würde im Meer, da es am tiefsten ist.

Wehe der Welt der Aergerniß halben, es muß ja Aergerniß kommen, doch wehe dem Menschen, durch welchen Aergerniß kommt. So aber deine Hand oder dein Fuß dich ärgert, so haue ihn ab, und wirf ihn von dir: Es ist dir besser, daß du zum Leben lahm, oder ein Krüppel eingeheſt, denn daß du zwo Hände oder zween Füße habest, und werdest in das ewige Feuer geworfen. Und so dich dein Auge ärgert, reiß es aus, und wirf es von dir: Es ist dir besser, daß du einäugig zum Leben eingeheſt, denn daß du zwey Augen habest, und werdest in das höllische Feuer geworfen.

Sehet zu, daß ihr nicht jemand von diesen Kleinen verachtet. Denn ich sage euch: Ihre Engel im Himmel sehen allezeit das Angesicht meines Vaters im Himmel. Denn des Menschen Sohn ist kommen, selig zu machen, das verlohren ist.

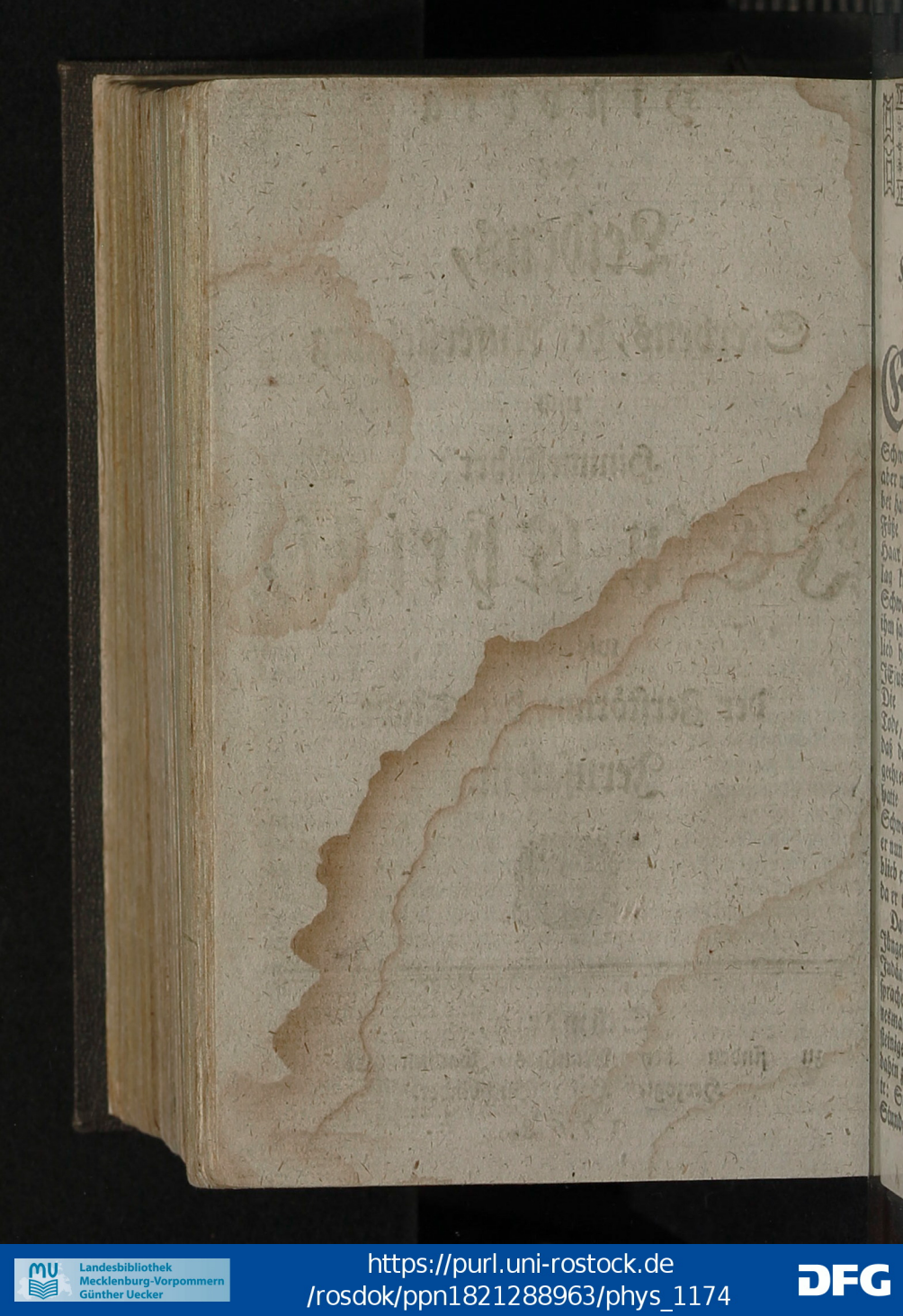
Evangel. am Tage der Apostel Simonis u. Judä, Joh. 15. v. 17-21.

Das gebiete ich euch, daß ihr euch unter einander liebet, So euch die Welt haſſet, so wisset, daß sie mich vor euch gehaſſet hat. Wäret ihr von der Welt, so hätte die Welt das Ihre lieb; Dieweil ihr aber nicht von der Welt seyd, sondern ich habe euch von der Welt erwählet, darum haſſet euch die Welt. Gedenket an mein Wort, das ich gesagt habe: Der Knecht ist nicht gröſser, denn sein Herr. Haben sie mich verfolget, sie werden euch auch verfolgen. Haben sie mein Wort gehalten, so werden sie eures auch halten. Aber das alles werden sie euch thun um meines Namens willen, denn sie kennen den nicht, der mich gesandt hat.

Historia
des
Leidens,
Sterbens, der Auferstehung
und
Himmelfahrt
JEsu Christi,
wie auch
der Zerstörung der Stadt
Jerusalem.

Schwerin,
zu finden bey Matthias Joachim Ebert,
Herzogl. Hof = Buchbinder.
1768.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1821288963/phys_1173
DFG



Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1821288963/phys_1174
DFG

Historia vom Tod und Auferstehung Lazari.

Es lag aber einer krank, mit Namen Lazarus, von Bethania, in dem Flecken Maria, und ihrer Schwester Martha. (Maria aber war, die den HErrn gesalbet hatte mit Salben, und seine Füße getrocknet mit ihrem Haar, derselben Bruder Lazarus lag krank.) Da sandten seine Schwestern zu ihm, und ließen ihm sagen: HErr! siehe, den du lieb hast der liegt krank. Da JEsus das hörete, sprach er: Die Krankheit ist nicht zum Tode, sondern zur Ehre GOttes, daß der Sohn GOttes dadurch geehret werde. JEsus aber hatte Martham lieb und ihre Schwester und Lazarum. Als er nun hörete, daß er krank war, blieb er zween Tage an dem Ort, da er war.

Darnach spricht er zu seinen Jüngern, laßt uns wieder in Judäam ziehen. Seine Jünger sprachen zu ihm: Meister, jenesmals wollten die Jüden dich steinigen, und du willt wieder dahin ziehen? JEsus antwortete: Sind nicht des Tages zwölf Stunden? Wer des Tages wandelt, der stößet nicht, denn er siehet das Licht dieser Welt: Wer aber des Nachts wandelt, der stößet sich, denn es ist kein Licht in ihm. Solches saget er, und darnach spricht er zu ihnen: Lazarus, unser Freund, schläft, aber ich gehe hin, daß ich ihn aufwecke. Da sprachen seine Jünger: HErr, schläfet er, so wirds besser mit ihm. JEsus aber sagte von seinem Tode, sie meyneten aber, er redete vom leiblichen Schlafe. Da sagets JEsus ihnen frey heraus, Lazarus ist gestorben, und ich bin froh um eurent willen, daß ich nicht da gewesen bin, auf daß ihr gläubet: aber laßt uns zu ihm ziehen. Da sprach Thomas, der genennet ist Zwilling, zu den Jüngern: lasset uns mit ihm ziehen, daß wir mit ihm sterben.

Da kam JEsus, und fand ihn, daß er schon vier Tage im Grabe gelegen war. (Bethania aber war nahe bey Jerusalem, bey funfzehn Feldweges.) Und viel Jüden waren zu Martha und Maria kommen, sie zu trösten über ihrem Bruder. Als Martha nun hörete, daß

JEsus kömmt, gehet sie ihm entgegen. Maria aber blieb daheim sitzen. Da sprach Martha zu JEsu: HErr! wärest du hie gewesen, mein Bruder wäre nicht gestorben. Aber ich weis auch noch, daß, was du bittest von GOtt, das wird dir GOtt geben. JEsus spricht zu ihr: Dein Bruder soll auferstehen. Martha spricht zu ihm: ich weis wohl, daß er auferstehen wird in der Auferstehung am Jüngsten Tage. JEsus spricht zu ihr: Ich bin die Auferstehung und das Leben, wer an mich gläubet, der wird leben, ob er gleich stürbe, und wer da lebet und gläubet an mich, der wird nimmermehr sterben. Gläubest du das? Sie spricht zu ihm: HErr! ja, ich gläube, daß du bist Christus der Sohn GOttes, der in die Welt kommen ist.

Und da sie das gesagt hatte, gieng sie hin, und rief ihre Schwester Maria heimlich, und sprach: Der Meister ist da, und rufet dir. Dieselbige, als sie das hörete, stund sie eilend auf, und kam zu ihm. Denn JEsus war noch nicht in den Flecken kommen, sondern war noch an dem Ort, da ihm Martha war entgegen kommen. Die Jüden, die bey ihr im Hause waren, und trösteten sie, da sie sahen Mariam, daß sie eilend aufstund und hinaus gieng, folgeten sie ihr nach, und sprachen: Sie gehet hin zum Grabe, daß sie daselbst weine.

Als nun Maria kam, da JEsus war, und sahe ihn, fiel sie zu seinen Füßen, und sprach zu ihm: HErr! wärest du hie gewesen, mein Bruder wäre nicht gestorben. Als JEsus sie sahe weinen, und die Jüden auch weinen, die mit ihr kamen, ergrimmete er im Geist, und betrübte sich selbst, und sprach: Wo habt ihr ihn hingelegt? Sie sprachen zu ihm: HErr komm, und siehe es. Und JEsu giengen die Augen über. Da sprachen die Jüden: Siehe, wie hat er ihn so lieb gehabt. Etliche aber unter ihnen sprachen, konnte, der dem Blinden die Augen aufgethan hat, nicht verschaffen, daß auch dieser nicht stürbe. JEsus aber ergrimmete abermal in ihm selbst, und kam zum Grabe, es war aber eine Kluft, und ein Stein darauf gelegt.

JEsus sprach: Hebet den Stein ab. Spricht zu ihm Martha, die Schwester des Verstorbenen: HErr! er stinket schon, denn er ist vier Tage gelegen. JEsus spricht zu ihr: Hab ich dir nicht gesagt, so du gläuben würdest, du solltest die Herrlichkeit GOttes sehen? Da huben sie den Stein ab, da der

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1821288963/phys_1176
DFG

der Verstorbene lag. JEsus aber hub seine Augen empor, und sprach: Vater! ich danke dir, daß du mich erhöret hast. Doch ich weis, daß du mich allezeit höreſt, sondern um des Volks willen, das umher stehet, sage ichs, daß sie gläuben, du hast mich gesandt. Da er das gesaget hatte, rief er mit lauter Stimme: Lazare, komm heraus. Und der Verstorbene kam heraus, gebunden mit Grab-Tüchern an Füßen und Händen, und sein Angesicht verhüllet mit einem Schweiß-Tuch. JEsus spricht zu ihnen: Löset ihn auf, und lasset ihn gehen. Viel nun der Jüden, die zu Maria kommen waren, und sahen, was JEsus thät, gläubeten an ihn. Etliche aber von ihnen giengen hin zu den Phariſäern, und sagten ihnen, was JEsus gethan hatte.

Da versammleten die Hohenprieſter und die Phariſäer einen Rath und sprachen: Was thun wir? Dieſer Mensch thut viel Zeichen. Lassen wir ihn also, so werden sie alle an ihn gläuben, so kommen denn die Römer, und nehmen uns Land und Leute. Einer aber unter ihnen, Caiphas, der desſelben Jahrs Hoherprieſter war, sprach zu ihnen: Ihr wisſet nichts, bedenket auch nichts. Es iſt uns beſſer, ein Mensch ſterbe für das Volk, denn daß das ganze Volk verderbe. Solches aber redete er nicht von ſich ſelbſt, ſondern dieweil er desſelbigen Jahrs Hoherprieſter war, weiſſagete er, denn JEsus ſollte ſterben für das Volk, und nicht für das Volk alleine, ſondern, daß er die Kinder GOttes, die zerſtreuet waren, zuſammen brächte. Von dem Tage an rathſchlugen ſie, wie ſie ihn tödteten.

JEsus aber wandelte nicht mehr frey unter den Jüden, ſondern gieng von dannen in eine Gegend, nahe bey der Wüſten, in eine Stadt, genannt Ephrem, und hatte ſein Weſen daſelbſt mit ſeinen Jüngern. Es war aber nahe die Oſtern der Jüden, und es giengen viel hinauf gen Jeruſalem, aus der Gegend, vor den Oſtern, daß ſie ſich reinigten. Da ſtunden ſie und fragten nach JEſu, und redeten mit einander im Tempel: Was dünket euch, daß er nicht kommt auf das Feſt? Es hatten aber die Hohenprieſter und Phariſäer laſſen ein Geboth ausgehen, ſo jemand wüßte, wo er wäre, daß ers anzeigete, daß ſie ihn griffen.

JEsus geſalbet in Bethania, reiſet gen Jeruſalem.

Sechs Tage vor den Oſtern kam JEsus gen Bethania, da Lazarus war, der Verſtorbene, welchen JEsus auferwecket hatte von den Todten.

Daselbst machten sie ihm ein Abendmahl, und Martha dienete, Lazarus aber war der einer, die mit ihm zu Tische saßen. Da nahm Maria ein Pfund Salben von ungefälschter köstlicher Narden, und salbete die Füße JEsu, und trocknete mit ihrem Haar seine Füße, das Haus aber ward voll vom Geruch der Salben. Da sprach seiner Jünger einer, Judas Simonis Sohn, Ischariothes, der ihn hernach verrieth: Warum ist die Salbe nicht verkauft um drey hundert Groschen und den Armen gegeben? Daß sagte er aber nicht, daß er nach den Armen fragte, sondern er war ein Dieb, und hatte den Beutel, und trug, was gegeben ward. Da sprach JEsus: laß sie mit Frieden, solches hat sie behalten zum Tage meiner Begräbniß. Denn Arme habt ihr allezeit bey euch, mich aber habt ihr nicht allezeit.

Da erfuhr viel Volks der Jüden, daß Er daselbst war, und kamen nicht um JEsu willen allein, sondern daß sie auch Lazarum sähen, welchen er von den Todten erwecket hatte. Aber die Hohenpriester trachteten darnach, daß sie auch Lazarum tödteten. Denn um seinent willen giengen viel Jüden hin, und gläubten an JEsum.

Des andern Tages, da sie nahe zu Jerusalem kamen, gen Bethphage an den Oelberg, sandte JEsus seiner Jünger zween, und sprach zu ihnen: Gehet hin in den Flecken, der gegen euch liegt, und alsbald, wenn ihr hinein kommt, werdet ihr eine Eselinn angebunden finden, und ein Füllen bey ihr, auf welchem noch nie kein Mensch gesessen ist, löset sie auf, und führet sie zu mir, und so euch jemand etwas wird sagen, so sprecht: Der HErr bedarf ihr, so bald wird er sie euch lassen, und hersenden.

Die Jünger giengen hin, und funden auch das Füllen gebunden an der Thür, außen auf dem Wegscheid, und thäten, wie ihnen JEsus befohlen hatte. Und etliche, die da stunden sprachen zu ihnen: Was macht ihr, daß ihr das Füllen ablöset? Sie sagten aber zu ihnen? wie ihnen JEsus befohlen hatte, und sie liessens zu. Und sie brachten die Eselinn und das Füllen zu JEsu, und legten ihre Kleider darauf, und satzten ihn darauf.

Das geschah aber alles, auf daß erfüllet würde, das gesagt ist durch den Propheten, der da spricht: Saget der Tochter Zion: fürchte dich nicht, du Tochter Zion, siehe, dein König kömmt zu dir sanftmüthig, und reitet auf einem Esel, und auf einem Füllen der lastbaren Eselinn. Solches aber verstunden seine Jünger zu-

zuvor nicht, sondern da JEsus verkläret ward, da dachten sie daran, daß solches von ihm geschrieben war, und ihm solches gethan hatten.

Viel Volks aber, das aufs Fest kommen war, hörete, daß JEsus kömmt gen Jerusalem, nahmen sie Palmzweige, und giengen hinaus ihm entgegen. Auch kam viel Volks der Jüden mit dem HErrn von Bethania, welches des vorigen Tages dahin gelaufen war, nicht alleine JEsum, sondern auch Lazarum zu sehen, welchen er von den Todten auferwecket hatte. Das Volk aber, das mit ihm war, da er Lazarum aus dem Grabe rief, und von den Todten auferweckte, rühmete die That, darum gieng ihm auch das Volk entgegen, da sie höreten: Er hätte solches Zeichen gethan. Die Pharisäer aber sprachen unter einander: Ihr sehet, daß ihr nichts ausrichtet, siehe, alle Welt läuft ihm nach. Aber viel Volks breitete die Kleider auf den Weg, die andern hieben Zweige von den Bäumen, und streueten sie auf den Weg.

Und da er nahe hinzu kam, und zog den Oelberg herab, fieng das Volk, das vorgieng, und nachfolgete, und der ganze Haufe seiner Jünger an, mit Freuden GOtt zu loben mit lauter Stimme, über alle Thaten, die sie gesehen hatten, und schrieen, und sprachen: Hosianna dem Sohn David, gelobet sey, der da kömmt in dem Namen des HErrn: gebenedeyet sey das Reich unsers Vaters Davids, das da kömmt in dem Namen des HErrn; Hosianna in der Höhe. Friede sey im Himmel, und Ehre in der Höhe.

Und etliche der Pharisäer im Volk sprachen zu ihm: Meister, strafe doch deine Jünger. Er antwortete und sprach zu ihnen: Ich sage euch, wo diese werden schweigen, so werden die Steine schreyen.

Und als er nahe hinzu kam, sahe er die Stadt an, und weinete über sie, und sprach: Wenn du es wüßtest, so würdest du auch bedenken, zu dieser deiner Zeit, was zu deinem Friede dienet. Aber nun ist es vor deinen Augen verborgen.

Denn es wird die Zeit über dich kommen, daß deine Feinde werden um dich, und deine Kinder mit dir eine Wagenburg schlagen, dich belägern, und an allen Orten ängsten, und werden dich schleifen, und keinen Stein auf den andern lassen, darum, daß du nicht erkennet hast die Zeit, darinnen du heimgesuchet bist. Es waren aber etliche Griechen unter denen, die hinauf kommen waren, daß sie anbetheten auf das Fest, die tra-

ten zu Philippo, der von Bethsaida aus Galiläa war, bathen ihn und sprachen: Herr, wir wollten JEsum gerne sehen. Philippus kommt und sagets Andrea, und Philippus und Andreas sagtens weiter JEsu. JEsus aber antwortete ihnen, und sprach: Die Zeit ist kommen, daß des Menschen Sohn verkläret werde.

Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Es sey denn, daß das Weizenkorn in die Erde falle, und ersterbe, so bleibts allein; wo es aber erstirbet, so bringets viel Früchte. Wer sein Leben lieb hat, der wirds verlieren, und wer sein Leben auf dieser Welt hasset, der wirds erhalten zum ewigen Leben. Wer mir dienen will, der folge mir nach, und wo ich bin, da soll mein Diener auch seyn, und wer mir dienen wird, den wird mein Vater ehren.

Itzt ist meine Seele betrübet, und was soll ich sagen? Vater! hilf mir aus dieser Stunde, doch darum bin ich in diese Stunde kommen: Vater! verkläre deinen Namen. Da kam die Stimme vom Himmel: Ich habe ihn verkläret, und will ihn abermal verklären. Da sprach das Volk, das dabey stund und zuhörete: es donnert. Die andern sprachen: es redet ein Engel mit ihm. JEsus antwortete und sprach: Diese Stimme ist nicht um meinent willen, sondern um eurent willen geschehen.

Itzt gehet das Gericht über die Welt. Nun wird der Fürst dieser Welt ausgestoßen werden, und ich, wenn ich erhöhet werde von der Erden, so will ich sie alle zu mir ziehen. Das sagete er aber zu deuten, welches Todes er sterben würde. Da antwortete ihm das Volk: Wir haben gehöret im Gesetz, daß Christus ewiglich bleibe, und wie sagst du denn, des Menschen Sohn muß erhöhet werden? Wer ist des Menschen Sohn? Da sprach JEsus zu ihnen: Es ist das Licht noch eine kleine Zeit bey euch, wandelt, dieweil ihr das Licht habet, daß euch die Finsterniß nicht überfalle. Wer im Finsterniß wandelt, der weis nicht, wo er hingehet: gläubet an das Licht, dieweil ihrs habt, auf daß ihr des Lichtes Kinder seyd.

Und als er zu Jerusalem einzog, erregete sich die ganze Stadt und sprach: Wer ist der? Das Volk aber sprach: Das ist der JEsus, der Prophet, von Nazareth aus Galiläa.

Und JEsus gieng zum Tempel GOttes hinein, und trieb heraus alle Verkäufer und Käufer im Tempel, und stieß um der Wechsler Tische, und die Stühle der Tauben-Krämer, und sprach zu ihnen: Es stehet geschrieben, mein Haus soll ein Beth-

Bethhaus heißen, ihr aber habt eine Mörder Grube daraus gemacht. Und es giengen zu ihm Blinde und Lahme in den Tempel, und er heilete sie. Da aber die Hohenpriester und Schriftgelehrten sahen die Wunder, die er thät, und die Kinder im Tempel schreyen und sagen: Hosianna dem Sohn David; wurden sie entrüstet, und sprachen zu ihm: Höreſt du auch was diese sagen? JEsus sprach zu ihnen: Ja, habt ihr nie gelesen: Aus dem Munde der Unmündigen und Säuglingen hast du Lob zugerichtet.

Und da er alles gesehen hatte im Tempel, ließ er sie da, und gieng des Abends hinaus gen Bethanien, und blieb daselbst mit den Zwölfen für den Jüden verborgen. Und ob er wohl solche Zeichen vor ihnen thät, gläubten sie doch nicht an ihn, auf daß erfüllet würde der Spruch des Propheten Jesaiä, da er saget: Herr, wer gläubet unserm Predigen, und wem ist der Arm des HErrn offenbaret? Darum konnten sie nicht gläuben. Denn Jesaias saget abermal: Er hat ihre Augen verblendet, und ihr Herz verstocket, daß sie mit den Augen nicht sehen, noch mit dem Herzen vernehmen, und sich bekehren, und ich ihnen hülfe. Solches sagte Jesaias, da er seine Herrlichkeit sahe, und redete von ihm. Doch der Obersten gläubten viel an ihn; Aber um der Pharisäer willen bekannten sie es nicht, daß sie nicht in den Bann gethan würden: denn sie hatten die Ehre lieber bey den Menschen, denn die Ehre bey GOtt.

Vom verfluchten und verdorrten Feigenbaum.

Und des andern Tages, da sie von Bethanien giengen, hungerte den HErrn. Und er sahe einen Feigenbaum von ferne an dem Wege, der Blätter hatte, da trat er hinzu, ob er etwas drauf fünde, und fand nichts drauf, denn nur Blätter. Denn es war noch nicht Zeit, daß Feigen seyn sollten. Und JEsus sprach zu ihm: Nun wachse auf dir hinfort nimmermehr keine Frucht, und esse von dir niemand ewiglich; und seine Jünger höreten das. Und der Feigenbaum verdorrete alsbald.

Da kämen sie wieder gen Jerusalem, und JEsus gieng zum Tempel, fieng an und trieb aus die Verkäufer und Käufer im Tempel, und die Tische der Wechseler, und die Stühle der Taubenkrämer stieß er um, und ließ nicht zu, daß jemand etwas durch den Tempel trüge, und er lehrete und sprach zu ihnen: Stehet nicht geschrieben, mein Haus soll heißen ein Bethhaus

allen Völkern? Ihr aber habt eine Mördergrube daraus gemacht. Und es kam für die Schriftgelehrten und Hohenpriester, und sie trachteten, wie sie ihn umbrächten, sie fürchteten sich aber für ihn, denn alles Volk verwunderte sich seiner Lehre; und des Abends gieng er hinaus für die Stadt.

Er lehrete des Tages im Tempel, des Nachts aber gieng er hinaus, und blieb über Nacht am Oelberg, und alles Volk machte sich früh auf zu ihm in den Tempel, ihn zu hören.

Am Morgen aber giengen sie vorüber, und sahen den Feigenbaum, daß er verdorret war bis auf die Wurzel. Und Petrus gedachte daran, und sprach zu JEsu: Rabbi, siehe der Feigenbaum, den du verfluchet hast, ist verdorret. Die andern sprachen: Wie ist das so bald geschehen? JEsus antwortete, und sprach zu ihnen: Habt Glauben an GOtt; wahrlich, ich sage euch, so ihr einen Glauben habt, und nicht zweifelt, so werdet ihr nicht allein solches mit dem Feigenbaum thun; sondern auch wer zu diesem Berge spreche: Hebe dich auf, und wirf dich ins Meer, und zweifelte nicht in seinem Herzen, sondern gläubte, daß es geschehen würde, was er saget, so wird es ihm geschehen. Darum sage ich euch, alles, was ihr bittet in eurem Gebeth, gläubet nur, daß ihrs empfahen werdet, so wirds euch werden. Und wenn ihr stehet und bethet, so vergebet, wo ihr etwas wider jemand habt, auf daß auch euer Vater im Himmel vergebe eure Fehle.

Und sie kamen abermal gen Jerusalem. Und da er das Volk lehrete im Tempel, und predigte das Evangelium, traten zu ihm die Hohenpriester und Schriftgelehrten mit den Aeltesten im Volk, und sprachen zu ihm: Aus was für Macht thust du das? Oder, wer hat dir die Macht gegeben, daß du solches thust? JEsus aber antwortete, und sprach zu ihnen: Ich will euch auch ein Wort fragen, so ihr mir das saget, will ich euch sagen, aus was für Macht ich das thue. Woher war die Taufe Johannis? War sie vom Himmel, oder von den Menschen? Antwortet mir. Da gedachten sie bey sich selbst, und sprachen: Sagen wir, sie war vom Himmel, so wird er zu uns sagen: Warum gläubet ihr ihm denn nicht? Sagen wir aber, sie war von den Menschen, so müssen wir uns für den Volk fürchten, und alles Volk wird uns steinigen, denn sie hielten alle, daß Johannes ein rechter Prophet wäre. Und sie antworteten

leten und sprachen zu JEsu: Wir wissens nicht. Da sprach JEsus zu ihnen: So sage ich euch auch nicht, aus was für Macht ich solches thue.

Die Salbung und Leidensbestellung JEsu.

Es war aber nahe das Fest der süßen Brodt, das da Ostern heißt, und JEsus sprach zu seinen Jüngern: Ihr wisset, daß nach zween Tagen Ostern wird, und des Menschen Sohn wird überantwortet werden, daß er gekreuziget werde.

Da versammleten sich die Hohenpriester und Schriftgelehrten und die Aeltesten im Volk, in dem Pallast des Hohenpriesters, der da hieß Caiphas, und hielten Rath, wie sie JEsum mit List griffen und tödteten. Denn sie fürchteten sich für den Volk. Sie sprachen aber: ja nicht aufs Fest, auf daß nicht ein Aufruhr werde im Volk.

Und da nun JEsus war zu Bethanien im Hause Simonis des Aussätzigen, trat zu ihm ein Weib, das hatte ein Glas mit ungefälschtem und köstlichem Narden-Wasser, und sie zubrach das Glas, und goß es auf sein Haupt, da er zu Tische saß. Da das seine Jünger sahen, wurden sie unwillig, und sprachen: Was soll doch dieser Unrath? Man könnte das Wasser mehr denn um dreyhundert Groschen verkauft haben, und dasselbige den Armen geben, und murreten über sie. Da das JEsus merkte, sprach er zu ihnen: Lasset sie zufrieden, was bekümmert ihr das Weib? Sie hat ein gut Werk an mir gethan: Ihr habt allezeit Arme bey euch, und wenn ihr wollt, könnt ihr ihnen gutes thun, mich aber habt ihr nicht allezeit. Sie hat gethan, was sie gekonnt. Denn daß sie dieß Wasser hat auf meinen Leib gegossen, damit ist sie zuvor kommen meinem Begräbniß. Wahrlich, ich sage euch, wo das Evangelium geprediget wird in aller Welt, da wird man auch das sagen zu ihrem Gedächtniß, was sie itzt gethan hat.

Es war aber der Satanas gefahren in den Judas, genannt Ischarioth, der da war aus der Zahl der Zwölfen, und er gieng hin, und redete mit den Hohenpriestern, und mit den Hauptleuten, daß er ihn verriethe, und sprach: Was wollt ihr mir geben, ich will ihn euch verrathen? Da sie das höreten, wurden sie froh, und sie bothen ihm dreißig Silberlinge. Und er versprach sich. Und von dem an suchte er Gelegenheit, daß er ihn überantwortete ohne Rumor.

Die

Die Genießung des Oster-Lamms, und Einsetzung des H. Abendmahls.

Aber am ersten Tage der süssen Brodt, auf welchen man mußte opfern das Oster-Lamm, traten die Jünger zu JEsu, und sprachen zu ihm: Wo willt du, daß wir hingehen, und dir bereiten das Oster-Lamm zu essen? Und er sandte Petrum und Johannem, und sprach: Gehet hin in die Stadt, sehet, wenn ihr hinein kommt, wird euch ein Mensch begegnen, der trägt einen Wasserkrug, folget ihm nach in das Haus, da er hinein gehet, und saget zu dem Hauswirth: Der Meister läßt dir sagen, meine Zeit ist herbey kommen, ich will bey dir Ostern halten, wo ist das Gast-Haus, darinn ich das Oster-Lamm essen möge mit meinen Jüngern? Und er wird euch einen großen gepflasterten Saal zeigen, daselbst bereitet es. Sie giengen hin, und funden, wie er ihnen gesagt hatte, und bereiteten das Oster-Lamm. Und am Abend kam er, und satzte sich zu Tische mit den zwölf Aposteln, und er sprach zu ihnen: Mich hat herzlich verlanget dieß Oster-Lamm mit euch zu essen, ehe denn ich leide.

Denn ich sage euch, daß ich hinfort nicht mehr davon essen werde, bis daß erfüllet werde im Reiche GOttes. Und er nahm den Kelch, dankete und sprach: Nehmet denselben, und theilet ihn unter euch, denn ich sage euch: Ich werde nicht trinken von dem Gewächs des Weinstocks, bis das Reich GOttes komme, an dem Tage, da ichs neu trinken werde mit euch in meines Vaters Reich.

Und indem sie aßen in der Nacht, da er verrathen ward, nahm der HErr JEsus das Brodt, dankete und brachs, und gabs den Jüngern und sprach: Nehmet, esset, das ist mein Leib, der für euch gegeben wird, solches thut zu meinem Gedächtniß.

Desselbigen gleichen nahm er auch den Kelch nach dem Abendmahl, dankete, gab ihnen den, und sprach: Trinket alle daraus, dieser Kelch ist das neue Testament in meinem Blut, das für euch vergossen wird, zur Vergebung der Sünden. Solches thut, so oft ihrs trinket, zu meinem Gedächtniß. Und sie trunken alle daraus.

Vom Fußwaschen, und letzten Reden JEsu von seinem Leiden.

Vor dem Fest aber der Ostern, das ist, auf demselbigen Abend, da JEsus erkennete, daß seine Zeit kommen war, daß er aus dieser Welt gienge zum Vater, wie er hatte gelie-

geliebet die Seinen, die in der Welt waren, so liebte er sie bis ans Ende.

Und nach dem Abend Essen, da schon der Teufel hatte dem Juda Simonis Ischarioth ins Herz gegeben, daß er ihn verrieth, wußte JEsus, daß ihm der Vater hatte alles in seine Hände gegeben, und daß er von GOtt kommen war, und zu GOtt gieng, stund er vom Abendmahl auf, legte seine Kleider ab, und nahm einen Schurz, und umgürtet sich. Darnach goß er Wasser in ein Becken, hub an den Jüngern die Füße zu waschen, und trocknete sie mit dem Schurz, damit er umgürtet war.

Da kam er zu Simon Petro, und derselbe sprach zu ihm: HErr! solltest du mir die Füße waschen? JEsus antwortete und sprach zu ihm: Was ich thue, das weist du itzt nicht, du wirsts aber hernach erfahren.

Da sprach Petrus zu ihm: Nimmermehr sollt du mir die Füße waschen. JEsus antwortete ihm: Werde ich dich nicht waschen, so hast du kein Theil an mir. Spricht zu ihm Simon Petrus: HErr! nicht die Füße allein, sondern auch die Hände und das Haupt. Spricht JEsus zu ihm: Wer gewaschen ist, der darf nicht denn die Füße waschen, sondern er ist ganz rein, und ihr seyd rein, aber nicht alle. Denn er wußte seinen Verräther wohl, darum sprach er: Ihr seyd nicht alle rein.

Da er nun ihre Füße gewaschen hatte, nahm er seine Kleider und satzte sich wieder nieder, und sprach abermal zu ihnen: Wisset ihr, was ich euch gethan habe? Ihr heißet mich Meister und HErr, und saget recht daran, denn ich bins auch, so ich nun, euer Meister und HErr, euch die Füße gewaschen habe, so sollt ihr auch euch unter einander die Füße waschen. Ein Beyspiel habe ich euch gegeben, daß ihr thut, wie ich euch gethan habe. Wahrlich, wahrlich, ich sage euch, der Knecht ist nicht größer, denn sein HErr, noch der Apostel größer, denn der ihn gesandt hat. So ihr solches wisset, selig seyd ihr, so ihrs thut. Nicht sage ich von euch allen, ich weis, welche ich erwählet habe, sondern daß die Schrift erfüllet werde, der mein Brodt isset, der tritt mich mit Füßen. Itzt sage ich euch ehe denn es geschicht, auf daß, wenn es geschehen ist, daß ihr gläubet, daß ichs bin. Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Wer aufnimmt, so ich jemand senden werde, der nimmt mich auf, wer aber mich aufnimmt, der nimmt den auf, der mich gesandt hat. Da JEsus solches

gesagt

gesagt hatte, ward er betrübt im Geist, und zeugete und sprach: Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: einer unter euch, der mit mir isset, wird mich verrathen. Siehe, die Hand meines Verräthers ist mit mir über Tische. Und die Jünger wurden sehr traurig, sahen sich unter einander an, und ward ihnen bange, von welchem er redete. Und sie fiengen an zu fragen unter sich selbst, welcher es doch wäre unter ihnen, der es thun würde, und sagten zu ihm einer nach dem andern: HErr, bin ichs? Und der andere: bin ichs? Er antwortete und sprach: Einer aus den Zwölfen, der mit mir in die Schüssel tauchet, der wird mich verrathen.

Des Menschen Sohn gehet zwar dahin, wie von ihm beschlossen und geschrieben ist, doch wehe dem Menschen, durch welchen des Menschen Sohn verrathen wird, es wäre ihm besser, daß derselbige Mensch nie gebohren wäre. Da antwortete Judas, der ihn verrieth, und sprach: Bin ichs, Rabbi? Er sprach zu ihm: Du sagests.

Es war aber einer unter seinen Jüngern, der zu Tische saß an der Brust JEsu, welchen JEsus lieb hatte, dem winkte Simon Petrus, daß er forschen sollte, wer es wäre, von dem er sagte, denn derselbige lag an der Brust JEsu, und sprach zu ihm: HErr, wer ists. JEsus antwortete: Der ists, dem ich den Bissen eintauche und gebe. Und er tauchte den Bissen ein, und gab ihn Juda Simonis Ischarioth: und nach dem Bissen fuhr der Satan in ihn.

Da sprach JEsus zu ihm: Was du thust, das thue bald: dasselbige aber wußte niemand über dem Tische, wozu ers ihm sagte. Etliche meineten, dieweil Judas den Beutel hatte, JEsus spreche zu ihm: Kaufe, was uns noth ist aufs Fest, oder daß er den Armen etwas gebe. Da er nun den Bissen genommen hatte, gieng er alsobald hinaus, und es war Nacht.

Da aber Judas hinaus gegangen war, erhub sich ein Zank unter ihnen, welcher unter ihnen sollte für den Größesten gehalten werden? Er aber sprach zu ihnen: Die weltlichen Könige herrschen, und die Gewaltigen heißt man gnädige Herren, ihr aber nicht also, sondern der Größeste unter euch, soll seyn wie der Jüngste, und der Vornehmste wie ein Diener. Denn welcher ist der Größeste? Der zu Tische sitzt, oder der da dienet? Ists nicht also, daß der zu Tische sitzt: Ich bin aber mitten unter euch, wie ein Diener. Ihr aber seyds, die ihr beharret habt bey mir in meinen Anfechtungen, und

und ich will euch das Reich bescheiden, wie mirs mein Vater beschieden hat, daß ihr essen und trinken sollt über meinem Tisch in meinem Reich, und sitzen auf Stühlen, und richten die zwölf Geschlechte Israel.

Da sprach aber JEsus: Nun ist des Menschen Sohn verkläret, und GOtt ist verkläret in ihm. Ist GOtt verkläret in ihm, so wird ihn GOtt auch verklären in ihm selbst, und wird ihn bald verklären.

Lieben Kindlein, ich bin noch eine kleine Weile bey euch, ihr werdet mich suchen, und wie ich zu den Jüden sagte: Wo ich hingehe, da könnt ihr nicht hinkommen. Und sage euch nun: Ein neu Geboth gebe ich euch, daß ihr euch unter einander liebet, wie ich euch geliebet habe, auf daß auch ihr einander lieb habt. Dabey wird jedermann erkennen, daß ihr meine Jünger seyd, so ihr Liebe unter einander habt.

Spricht Simon Petrus zu ihm: HErr! wo gehest du hin? JEsus antwortete ihn: Da ich hingehe, kannst du mir dießmal nicht folgen, aber du wirst mir hernachmals folgen. Petrus spricht zu ihm: HErr! warum kann ich dir auf dießmal nicht folgen? Ich will mein Leben bey dir lassen? JEsus antwortete ihm: Solltest du dein Leben bey mir lassen? Simon, Simon, siehe der Satanas hat euer begehret, daß er euch möchte sichten wie den Weizen, ich aber habe für dich gebethen, daß dein Glaube nicht aufhöre, und wenn du dich dermaleins bekehrest, so stärke deine Brüder. Er sprach aber zu ihm: HErr, ich bin bereit mit dir ins Gefängniß und in den Tod zu gehen.

Er aber sprach: Wahrlich, wahrlich, ich sage dir: Petre, der Hahn wird heut nicht krähen, ehe denn du dreymal verläugnet hast, daß du mich kennest.

Und er sprach zu ihnen: So oft ich euch gesandt habe, ohne Beutel, ohne Taschen, und ohne Schuh, habt ihr auch je Mangel gehabt? Sie sprachen: Nie keinen.

Da sprach er zu ihnen: Aber nun, wer einen Beutel hat, der nehme ihn, desselbigen gleichen auch die Tasche. Wer aber nicht hat, der verkaufe sein Kleid, und kaufe ein Schwert. Denn ich sage euch, es muß noch das vollendet werden an mir, das geschrieben stehet: Er ist unter die Uebelthäter gerechnet: denn was von mir geschrieben ist, das hat ein Ende. Sie sprachen aber: HErr, siehe, hie sind zwey Schwerter. Er aber sprach zu ihnen: Es ist genug.

ACTUS

ACTUS I.

Von JEsu Leiden im Garten.

Und da sie den Lobgesang gesprochen hatten, gieng JEsus hinaus nach seiner Gewohnheit über den Bach Kidron, an den Oelberg. Es folgeten ihn aber seine Jünger nach. Da sprach er zu ihnen: In dieser Nacht werdet ihr euch alle ärgern an mir. Denn es stehet geschrieben: Ich werde denn Hirten schlagen, und die Schafe der Heerde werden sich zerstreuen. Wenn ich aber auferstehe, will ich vor euch hingehen in Galiläam. Petrus aber antwortete und sprach zu ihm: Wenn sie auch alle sich an dir ärgerten, so will ich doch mich nimmermehr ärgern. JEsus sprach zu ihm: Wahrlich, ich sage dir, heute in dieser Nacht, ehe denn der Hahn zweymal krähet, wirst du mich dreymal verläugnen. Er aber redete noch weiter: Ja, wenn ich auch mit dir sterben müßte, wollte ich dich nicht verläugnen. Desselbigen gleichen sagten auch alle Jünger.

Da kam JEsus mit ihnen zu einem Hof, der hieß Gethsemane, da war ein Garte, darein gieng JEsus und seine Jünger. Judas aber, der ihn verrieth, wußte den Ort auch, denn JEsus versammlete sich oft daselbst mit seinen Jüngern. Da sprach JEsus zu ihnen: Setzet euch hie, bis daß ich dort hingehe und bethe.

Und er nahm zu sich Petrum und Jacobum, und Johannem, die zween Söhne Zebedäi, und fieng an zu trauren, zu zittern und zu zagen, und sprach zu ihnen: Meine Seele ist betrübt bis in den Tod, bleibet hie und wachet mit mir, bethet, auf daß ihr nicht in Anfechtung fallet.

Und er riß sich von ihnen bey einem Steinwurf, und kniete nieder, fiel auf sein Angesicht auf die Erden, und bethete, daß, so es möglich wäre, die Stunde vorüber gienge, und sprach: Abba, mein Vater, es ist dir alles möglich, überhebe mich dieses Kelchs, doch nicht was ich will, sondern was du willt. Und er kam zu seinen Jüngern, und fand sie schlafen, und sprach zu Petro: Simon, schläfest du? Vermöchtest du nicht eine Stunde mit mir zu wachen? Wachet und bethet, daß ihr nicht in Anfechtung fallet, der Geist ist willig, aber das Fleisch ist schwach.

Zum andernmal gieng er aber hin, bethete und sprach: Mein Vater, ists nicht möglich, daß dieser Kelch von mir gehe, ich trinke ihn denn, so geschehe dein Wille. Und er kam und fand sie abermal schlafend, und

und ihre Augen waren voll Schlafs, und wußten nicht, was sie ihm antworteten. Und er ließ sie, und gieng aber hin, und bethete zum drittenmal dieselbigen Worte, und sprach: Vater, willt du, so nimm diesen Kelch von mir: doch nicht mein Wille, sondern dein Wille geschehe.

Es erschien ihm aber ein Engel vom Himmel, und stärkete ihn, und es kam, daß er mit dem Tode rang, und bethete heftiger. Es war aber sein Schweiß wie Blutstropfen, die fielen auf die Erde.

Und er stund auf vom Gebeth, und kam zu seinen Jüngern, und fand sie schlafend für Traurigkeit, und sprach zu ihnen: Ach wollt ihr nun schlafen und ruhen? Was schlafet ihr? Es ist genug. Sehet die Stunde ist kommen, und des Menschen Sohn wird überantwortet in der Sünder Hände; stehet auf und lasset uns gehen, siehe, der mich verräth, ist nahe, bethet aber, auf daß ihr nicht in Anfechtung fallet.

Und alsbald, da er noch redet, siehe Judas der Zwölfen einer, da er nun zu sich hatte genommen die Schaar und Diener der Hohenpriester und Pharisäer, der Aeltesten und Schriftgelehrten, gieng er zuvor der Schaar, und kömmt dahin mit Fackeln, Lampen, mit Schwerten und mit Stangen.

Der Verräther aber hatte ihnen ein Zeichen gegeben, und gesagt: Welchen ich küssen werde, der ists, den greift, und führet ihn gewiß. Als nun JEsus wußte alles, was ihm begegnen sollte, gieng er hinaus, und sprach zu ihnen: Wen suchet ihr? Sie antworteten ihm: JEsum von Nazareth. JEsus sprach zu ihnen: Ich bins.

Judas aber, der ihn verrieth, stund auch bey ihnen. Als nun JEsus zu ihnen sprach: Ich bins, wichen sie zurücke, und fielen zu Boden. Da fragte er sie abermal: Wen suchet ihr? Sie sprachen: JEsum von Nazareth. JEsus antwortete: Ich habe euch gesaget, daß ichs sey, suchet ihr denn mich, so lasset diese gehen. Auf daß das Wort erfüllet würde, welches er saget: Ich habe der keinen verlohren, die du mir gegeben hast.

Und Judas nahet sich zu JEsu, ihn zu küssen, und alsbald trat er zu ihm, und sprach: Gegrüßet seyst du Rabbi, und küssete ihn. JEsus aber sprach zu ihm: Mein Freund, warum bist du kommen? Juda, verrätheſt du des Menschen Sohn mit einem Kuß? Da traten sie hinzu, und legten die Hände an JEsum, und griffen ihn.

Da aber sahen, die um ihn waren, was da werden wollte, sprachen sie zu ihm: HErr! sollen wir mit dem Schwert darein schlagen? Da hatte Simon Petrus ein Schwert, und zog es aus, und schlug nach des Hohenpriesters Knecht, und hieb ihm sein recht Ohr ab. Und der Knecht hieß Malchus.

JEsus aber antwortete und sprach: Lasset sie doch so ferne machen. Und sprach zu Petro: Stecke dein Schwert in die Scheide, denn wer das Schwert nimmt, der soll durchs Schwert umkommen. Oder meynest du, daß ich nicht könnte meinem Vater bitten, daß er mir zuschickte mehr denn zwölf Legion Engel? Sollte ich den Kelch nicht trinken, den mir mein Vater gegeben hat? Wie würde aber die Schrift erfüllet? Es muß also geschehen. Und er rührete sein Ohr an, und heilete ihn.

Zu der Stunde sprach JEsus zu den Hohenpriestern und Hauptleuten des Tempels, und den Aeltesten, die über ihn kommen waren: Ihr seyd als zu einem Mörder mit Schwerten und mit Stangen ausgegangen mich zu fahen, bin ich doch täglich gesessen bey euch, und habe gelehret im Tempel, und ihr habt keine Hand an mich gelegt. Aber dieß ist eure Stunde, und die Macht der Finsterniß. Das aber daß die Schrift erfüllet werde. Das ist aber alles geschehen, auf daß erfüllet würde die Schrift der Propheten. Da verließen ihn alle Jünger und flohen.

Und es war ein Jüngling, der folgete ihm nach, der war mit Leinwand bekleidet auf der bloßen Haut, und die Jünglinge griffen ihn: er aber ließ den Leinwand fahren, und flohe bloß von ihnen.

ACTUS II.

Von JEsu Verhör und Leiden im Pallast Caiphas.

Die Schaar aber und der Oberhauptmann, und die Diener der Jüden, nahmen JEsum an, und bunden ihn, führten ihn aufs erste zu Hannas, der war Caiphas Schwäher, welcher des Jahrs Hoherpriester war. Es war aber Caiphas, der den Jüden rieth: es wäre gut, daß ein Mensch würde umgebracht für das Volk.

Und sie führten ihn zu dem Hohenpriester Caiphas (das ist, zum Fürsten der Priester) dahin alle Hohenpriester und Schriftgelehrten und Aeltesten sich versammlet hatten. Simon Petrus aber folgte JEsum von ferne, und ein ander Jünger bis an den Pahast des Hohenpriesters. Derselbige Jünger war dem Hohenpriester bekannt, und

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1821288963/phys_1190
DFG

und gieng mit JEsu hinein in des Hohenpriesters Pallast. Petrus aber stund draußen vor der Thür.

Da gieng der ander Jünger, der dem Hohenpriester bekannt war, hinaus, und redete mit der Thürhüterinn, und führete Petrum hinein.

Es stunden aber die Knechte und Diener, und hatten ein Kohlfeuer gemacht darnieden mitten im Pallast, denn es war kalt, und wärmeten sich. Petrus aber stund bey ihnen und wärmete sich, auf daß er sehe wo es hinaus wollte. Die Magd aber des Hohenpriesters, die Thürhüterinn, sahe Petrum bey dem Licht, da er sich wärmete, und sahe eben auf ihn, und sprach: Und du warest auch mit JEsu von Galiläa. Bist du nicht auch dieses Menschen Jünger einer? Er läugnete aber vor allen, und sprach: Weib, ich bins nicht, ich kenne sein nicht, ich weis auch nicht, was du sagest.

Aber der Hohepriester fragte JEsum um seine Jünger, und um seine Lehre. JEsus antwortete: Ich habe frey öffentlich geredt vor der Welt, ich habe allezeit gelehrt in der Schule, und in dem Tempel, da alle Juden zusammen kommen, und habe nichts im Winkel geredt. Was fragest du mich darum? Frage die darum, die es gehöret haben, was ich zu ihnen geredt habe, siehe, dieselbigen wissen was ich gesagt habe. Als er aber solches redet, gab der Diener einer, die darbey stunden, JEsu einen Backenstreich, und sprach: Solltest du dem Hohenpriester also antworten? JEsus antwortete: Hab ich übel geredt, so beweise es, daß es unrecht sey; hab ich aber recht geredt, was schlägest du mich? Und Hannas hatte ihn gebunden gesandt zu dem Hohenpriester Caiphas.

Simon Petrus aber stund, und wärmete sich. Und über eine kleine Weile, nach dem ersten Verläugnen, als er hinaus gieng nach dem Vorhof, krähet der Hahn. Und eine andere Magd sahe ihn, und hub abermal an zu sagen zu denen, die darbey stunden: Dieser war auch mit JEsu von Nazareth. Da sprachen sie zu ihm: Bist du nicht seiner Jünger einer? Und ein ander sprach: Du bist auch der einer. Und er läugnete abermal und schwur dazu, und sprach: Mensch, ich bins nicht, und ich kenne auch des Menschen nicht.

Und über eine kleine Weile bey einer Stunde bekräftigets ein anderer mit denen, die dabey stunden, und sprach: Wahrlich, du bist auch der einer, denn du bist ein Galiläer, und deine Sprache verräth dich.

Spricht des Hohenpriesters Knecht, ein Gefreundter deß dem Petrus das Ohr abgehauen hatte: Sahe ich dich nicht im Garten bey ihm? Da fieng er an sich zu verfluchen und schweren: Ich kenne des Menschen nicht, von dem ihr saget.

Und alsbald, da er noch redete, krähete der Hahn zum andernmal. Und der HErr wandte sich um, und sahe Petrum an. Da gedachte Petrus an das Wort JEsu, als er zu ihm gesagt hatte: ehe der Hahn zweymal krähet, wirst du mich dreymal verläugnen; und gieng hinaus, und weinete bitterlich.

Die Hohenpriester aber, und die Aeltesten, und der ganze Rath suchten falsche Zeugniß wider JEsum, auf daß sie ihm zum Tode hülfen, und funden keines, wiewol viel falscher Zeugen herzu traten, denn ihre Zeugnisse stimmeten nicht überein. Zuletzt stunden auf, und traten herzu zween falsche Zeugen, und gaben falsche Zeugnisse wider ihn, und sprachen: Wir haben gehört, daß er gesagt: Ich kann und will abbrechen den Tempel GOttes, der mit Händen gemacht ist, und in dreyen Tagen einen andern bauen, der nicht mit Händen gemacht ist. Und ihre Zeugnisse stimmeten noch nicht überein.

Und der Hohepriester stund auf unter sie, und fragte JEsum, und sprach: Antwortest du nichts zu dem, daß diese wider dich zeugen? JEsus aber schwieg stille, und antwortete nichts.

Da fragte ihn der Hohepriester abermal, und sprach zu ihm: Bist du Christus, der Sohn des Hochgelobten? Ich beschwere dich bey dem lebendigen GOtt, daß du uns sagest, ob du seyst Christus, der Sohn GOttes. JEsus sprach: Du sagests, Ich bins; doch sage ich euch, von nun an werdet ihr sehen des Menschen Sohn sitzen, zur rechten Hand der Kraft, und kommen in den Wolken des Himmels.

Da zerriß der Hohepriester seine Kleider, und sprach: Er hat GOtt gelästert, was dürfen wir weiter Zeugniß? Siehe, itzt habt ihr seine Gotteslästerung gehöret, was dünket euch? Sie aber verdammten ihn alle und sprachen: Er ist des Todes schuldig. Die Männer aber, die JEsum hielten, verspotteten ihn, und speyeten aus in sein Angesicht, und schlugen ihn mit Fäusten.

Etliche aber verdeckten ihn, und schlugen ihn ins Angesicht, besonders die Knechte, und sprachen: Weissage uns, Christe, wer ist, der dich schlug? und viel andere Lästerungen sagten sie wider ihn.

Des Morgens aber sammleten

leten sich alle Hohepriester, Schriftgelehrten, und die Aeltesten des Volks, darzu der ganze Rath, und hielten einen Rath über JEsum, daß sie ihm zum Tode hülfen, und führeten ihn hinauf vor ihrem Rath, und sprachen: Bist du Christus? Sags uns. Er aber sprach zu ihnen: Sage ichs euch, so gläubet ihr nicht, frage ich aber, so antwortet ihr nicht, und lasset mich dennoch nicht los. Darum von nun an wird des Menschen Sohn sitzen zur rechten Hand der Kraft GOttes.

Da sprachen sie alle: Bist du denn GOttes Sohn? Er sprach zu ihnen: Ihr sagts, denn ich bins. Sie aber sprachen: Was dürfen wir weiter Zeugniß? Wir habens selbst gehöret aus seinem Munde.

ACTUS III.

Von JEsu Leiden in Pilati Richthaus.

Und der ganze Hauf stund auf, und bunden JEsum, führeten ihn von Caipha vor das Richthaus, und überantworteten ihn dem Landpfleger Pontio Pilato, und es war noch frühe.

Da das sahe Judas, der ihn verrathen hatte, daß er verdammt war zum Tode, gereuete es ihn, und brachte herwieder die dreyzig Silberlinge den Hohenpriestern und Aeltesten, und sprach: Ich habe übel gethan, daß ich unschuldig Blut verrathen habe. Sie sprachen: Was gehets uns an? Da siehe du zu. Und er warf die Silberlinge in den Tempel, hub sich davon, und erhenket sich selbst, und ist mitten entzwey geborsten, und sein Eingeweide ausgeschüttet.

Aber die Hohenpriester nahmen die Silberlinge, und sprachen: Es taugt nicht, daß wir sie in den GOtteskasten geben, denn es ist Blutgeld.

Sie hielten aber einen Rath, und kauften um diese Silberlinge, (um den Lohn der Ungerechtigkeit,) eines Töpfers Acker, zum Begräbniß der Pilgern. Und es ist kund worden allen, die zu Jerusalem wohnen, also, daß derselbe Acker genennet wird auf ihrer Sprache, Akeldama, (das ist, ein Blutacker,) bis auf den heutigen Tag. Da ist erfüllet, das gesagt ist durch den Propheten Jeremiam, da er spricht: Sie haben genommen dreyzig Silberlinge, damit bezahlet ward der Verkaufte, welchen sie kauften von den Kindern Israel, und haben sie gegeben um eines Töpfers Acker, als mir der HErr befohlen hat.

Die Jüden aber giengen nicht in das Richthaus, auf daß sie

nicht unrein würden, sondern die Ostern essen möchten. Da gieng Pilatus zu ihnen heraus, und sprach: Was bringet ihr für eine Klage wider diesen Menschen? Sie antworteten und sprachen zu ihm: Wäre dieser nicht ein Uebelthäter, wir hätten ihn dir nicht überantwortet. Da sprach Pilatus zu ihnen: So nehmet ihr ihn hin, und richtet ihn nach eurem Gesetze. Da sprachen die Jüden zu ihm: Wir dürfen niemand tödten. Auf daß erfüllet würde das Wort JEsu, welches er sagte, da er deutete, welches Todes er sterben würde.

Da fiengen an die Hohenpriester und Aeltesten ihm hart zu verklagen, und sprachen: Diesen finden wir, daß er das Volk abwendet, und verbeut den Schoß dem Kaiser zu geben, und spricht: Er sey Christus, ein König. Da gieng Pilatus wieder hinein in das Richthaus, und rief JEsu, und fragete ihn, und sprach: Bist du der Jüden König? JEsus stund vor ihm, und antwortete: Redest du das von dir selbst, oder habens dir andere von mir gesagt. Pilatus antwortete: Bin ich ein Jude? Dein Volk und die Hohenpriester haben dich mir überantwortet, was hast du gethan? JEsus antwortete: Mein Reich ist nicht von dieser Welt, wäre mein Reich von dieser Welt, meine Diener würden drob kämpfen, daß ich den Jüden nicht überantwortet würde. Aber nun ist mein Reich nicht von dannen. Da sprach Pilatus zu ihm: So bist du dennoch ein König? JEsus antwortet: Du sagests, ich bin je ein König, ich bin dazu gebohren, und auf die Welt kommen, daß ich die Wahrheit zeugen soll. Wer aus der Wahrheit ist, der höret meine Stimme. Spricht Pilatus zu ihm: Was ist Wahrheit?

Und da er das gesagt, gieng er wieder heraus zu den Jüden, und sprach zu ihnen: Ich finde keine Schuld an ihm. Und da er verklaget ward von den Hohenpriestern und Aeltesten, antwortete er nichts. Pilatus aber fraget ihn abermal und sprach: Antwortest du nicht? Siehe, wie hart sie dich verklagen. Hörest du nicht? Und er antwortete ihm nicht auf ein Wort mehr, also daß sich auch der Landpfleger sehr verwunderte.

Sie aber hielten an, und sprachen: Er hat das Volk erreget, damit, daß er gelehret hat hin und her im ganzen Jüdischen Lande, und hat in Galiläa angefangen, bis hieher.

Da aber Pilatus Galiläam hörete, fragete er, ob er aus Gali-

Galiläa wäre, und als er vernahm, daß er unter Herodes Obrigkeit war, übersandte er ihn zu Herodes, welcher in denselbigen Tagen auch zu Jerusalem war.

Da aber Herodes JEsum sahe, ward er sehr froh, denn er hätte ihn längst gerne gesehen: denn er hatte viel von ihm gehöret, und hoffte, er würde ein Zeichen von ihm sehen; und er fragte ihn mancherley, er antwortete ihm aber nichts. Die Hohenpriester aber, und Schriftgelehrten stunden und verklagten ihn hart. Aber Herodes mit seinem Hofgesinde verlachte und verspottete ihn, legte ihm ein weißes Kleid an, und sandte ihn wieder zu Pilato. Auf den Tag wurden Pilatus und Herodes Freunde mit einander, denn zuvor waren sie einander feind.

Pilatus aber rief die Hohenpriester und die Obersten, und das Volk zusammen, und sprach zu ihnen: Ihr habt diesen Menschen zu mir bracht, als der das Volk abwende, und siehe, ich habe ihn vor euch verhöret, und finde an dem Menschen der Sachen keine, der ihr ihn beschuldiget, Herodes auch nicht, denn ich habe euch zu ihm gesandt, und siehe, man hat nichts auf ihn bracht, das des Todes werth sey, darum will ich ihn züchtigen und los geben.

Auf das Fest aber mußte der Landpfleger nach Gewohnheit dem Volk einen Gefangnen los geben, welchen sie begehrten. Er hatte aber zu der Zeit einen Gefangnen, der war fast rüchtig, nämlich einen Uebelthäter und Mörder, der hieß Barrabas, der mit den Aufrührischen war ins Gefängniß geworfen, welcher im Aufruhr, der in der Stadt geschah, einen Mord begangen hatte. Und das Volk gieng hinauf und bath, daß er thät, wie er pflegete.

Und da sie versammlet waren, antwortet ihnen Pilatus: Ihr habt eine Gewohnheit, daß ich euch einen los gebe auf Ostern, welchen wollt ihr daß ich euch los gebe, Barrabam oder JEsum, den König der Jüden, den man nennet Christum? Denn er wußte wohl, daß ihn die Hohenpriester aus Neid überantwortet hatten.

Und da er auf dem Richtstuhl saß, schickete sein Weib zu ihm, und ließ ihm sagen: Habe du nichts zu schaffen mit diesem Gerechten, ich habe heut viel erlitten im Traum, von seinent wegen.

Aber die Hohenpriester und Aeltesten überredeten und reizeten das Volk, daß sie um Barrabam bitten sollten, und

JEsum umbrächten. Da antwortete nun der Landpfleger, und sprach zu ihnen: Welchem wollet ihr unter diesen zweyen, den ich euch soll los geben? Da schriee der ganze Haufe, und sprach: Hinweg mit diesem, und gib uns Barrabam los. Da rief Pilatus abermal zu ihnen, und wollte JEsum los lassen, und sprach: Was soll ich denn machen mit JEsu, den man Christum nennet? Sie schrieen abermal: Kreuzige, kreuzige ihn. Er aber sprach zum drittenmal zu ihnen: Was hat er denn Uebels gethan? Ich finde keine Ursach des Todes an ihm, darum will ich ihn züchtigen und los lassen. Aber sie schrieen noch vielmehr, und sprachen; Kreuzige ihn. Und sie lagen ihm an mit großem Geschrey, und forderten, daß er gekreuziget würde, und ihr und der Hohenpriester Geschrey nahm überhand.

Da nahm Pilatus JEsum, und geißelte ihn. Die Kriegsknechte aber des Landpflegers führeten ihn hinein in das Richthaus, und riefen zusammen die ganze Rotte, und zogen ihn aus, und legten ihm einen Purpurmantel an, und flochten eine Krone von Dornen, und setzten sie auf sein Haupt, und gaben ihm ein Rohr in seine rechte Hand, und beugten die Kniee vor ihm und spotteten ihn, und fiengen an, ihn zu grüßen, und sprachen: Gegrüßet seyst du, König der Jüden. Und schlugen ihn ins Angesicht, und speyeten ihn an, und nahmen das Rohr, und schlugen damit sein Haupt, und fielen auf die Kniee, und betheten ihn an.

Da gieng Pilatus wieder heraus, und sprach zu ihnen: Sehet, ich führe ihn heraus zu euch, daß ihr erkennet, daß ich keine Schuld an ihm finde. Also gieng JEsus heraus, und trug eine Dornenkrone, und Purpurkleid. Und er spricht zu ihnen: Sehet, welch ein Mensch! Da ihn die Hohenpriester und die Diener sahen, schrieen sie und sprachen: Kreuzige, kreuzige ihn. Pilatus spricht zu ihnen: Nehmet ihr ihn hin, und kreuziget ihn, denn ich finde keine Schuld an ihm. Die Jüden antworteten ihm: Wir haben ein Gesetz, und nach dem Gesetz soll er sterben, denn er hat sich selbst zu GOttes Sohn gemacht.

Da Pilatus das Wort hörete, fürchtete er sich noch mehr, und gieng wieder hinein in das Richthaus, und spricht zu JEsu: Von wannen bist du? Aber JEsus gab ihm keine Antwort. Da sprach Pilatus zu ihm: Redest du nicht mit mir? Weist du nicht, daß ich Macht habe dich zu kreuzigen, und Macht habe dich los zu geben? JEsus antwortete: Du hättest keine Macht über mich,

mich, wenn sie dir nicht wäre von oben herab gegeben: Darum der mich dir überantwortet hat, der hats größere Sünde. Von dem an trachtet Pilatus, wie er ihm los ließe. Die Jüden aber schrieen und sprachen: Lässest du diesen los, so bist du des Kaisers Freund nicht, denn wer sich zum Könige macht, der ist wider den Kaiser.

Da Pilatus das Wort höret, führet er JEsum heraus, und satzte sich auf den Richterstuhl, an der Stäte, die da heißt Hochpflaster, auf Hebräisch aber Gabbatha. Es war aber der Rüsttag in den Ostern, um die sechste Stunde. Und er spricht zu den Jüden: Sehet, das ist euer König. Sie schrieen aber: Weg, weg mit dem, kreuzige ihn. Spricht Pilatus zu ihnen: Soll ich euren König kreuzigen? Die Hohenpriester antworteten: Wir haben keinen König, denn den Kaiser.

Da aber Pilatus sahe, daß er nichts schaffete, sondern daß viel ein größer Getümmel ward, gedacht er dem Volk genug zu thun, und urtheilet, daß ihre Bitte geschehe, nahm Wasser, und wusch die Hände vor dem Volk, und sprach: Ich bin unschuldig an dem Blut dieses Gerechten, sehet ihr zu. Da antwortete das ganze Volk, und sprach: Sein Blut komme über uns, und über unsere Kinder.

Da gab er ihnen Barrabam los, der um Aufruhrs und Mords willen war ins Gefängniß geworfen, um welchen sie bathen; JEsum aber, gegeißelt und verspottet, übergab er ihrem Willen, daß er gekreuziget würde.

ACTUS IV.

Von der Kreuzigung und dem Tode JEsu Christi.

Da nahmen die Kriegsknechte JEsum, zogen ihm den Mantel aus, und zogen ihm seine Kleider an, und führeten ihn hin, daß sie ihn kreuzigten. Und er trug sein Kreuz. Und indem sie hinaus giengen, funden sie einen Menschen, der vorüber gieng, von Cyrenen, mit Namen Simon, der vom Felde kam, der ein Vater war Alexandri und Ruffi, den zwungen sie, daß er ihm sein Kreuz trüge, und legten das Kreuz auf ihm, daß ers JEsum nachtrüge.

Es folgete ihm aber nach ein großer Hause Volks und Weiber, die klagten und beweinten ihn. JEsus aber wandte sich um zu ihnen, und sprach: Ihr Töchter von Jerusalem, weinet nicht über

mich, sondern weinet über euch selbst, und über eure Kinder. Denn sehet, es wird die Zeit kommen, in welcher man sagen wird: Selig sind die Unfruchtbaren, und die Leiber, die nicht gebohren haben, und die Brüste, die nicht gesäuget haben. Denn werden sie anfahen, und sagen zu den Bergen: fallet über uns, und zu den Hügeln: bedecket uns. Denn so man das thut am grünen Holz, was will am dürren werden?

Es wurden aber auch hingeführet zween andere Uebelthäter, daß sie mit ihm abgethan würden.

Und sie brachten ihn an die Stäte, die da heißet auf Ebräisch Golgatha, (das ist verdolmetschet, Schedelstäte) und sie gaben ihm Eßig oder vermyrrheten Wein zu trinken mit Gallen vermischet, und da ers schmeckete, wollt ers nicht trinken.

Und sie kreuzigten ihn an der Stäte Golgatha, und zween Uebelthäter mit ihm, einen zur rechten, und einen zur linken Hand, JEsum aber, mitten inne. Und die Schrift ist erfüllet, die da saget: Er ist unter die Uebelthäter gerechnet. Und es war die dritte Stunde da sie ihn kreuzigten.

JEsus aber sprach: Vater vergib ihnen, denn sie wissen nicht, was sie thun.

Pilatus aber schrieb eine Ueberschrift, geschrieben, was man ihm Schuld gab, die Ursach seines Todes, und setzte sie auf das Kreuz oben zu seinem Haupt. Es war aber geschrieben: JEsus von Nazareth der Jüden König. Diese Ueberschrift lasen viele Jüden, denn die Stäte war nahe bey der Stadt, da JEsus gekreuziget ist; und es war geschrieben auf ebräische, griechische und lateinische Sprache. Da sprachen die Hohenpriester der Jüden zu Pilato: Schreibe nicht der Jüden König, sondern daß er gesagt habe: Ich bin der Jüden König. Pilatus antwortete: Was ich geschrieben habe, das habe ich geschrieben.

Die Kriegsknechte, da sie JEsum gekreuziget hatten, nahmen sie seine Kleider, und machten vier Theile, einem jeglichen Kriegsknechte ein Theil, darzu auch den Rock. Der Rock aber war ungenehet, von oben an gewirket durch und durch. Da sprachen sie untereinander: Lasset uns den nicht zertheilen, sondern darum loosen, weß er seyn soll: Auf daß erfüllet würde die Schrift, die da saget: Sie haben meine Kleider unter sich getheilet, und haben über mei-

nen

nen Rock das Loos geworfen. Und sie saßen allda, und hüteten seyn. Solches thäten die Kriegsknechte, und das Volk stund und sahe zu.

Es stund aber bey dem Kreuze JEsu seine Mutter, und seiner Mutter Schwester, Maria Cleophas Weib, und Maria Magdalena. Da nun JEsus seine Mutter sahe, und den Jünger dabey stehen, den er lieb hatte, spricht er zu seiner Mutter: Weib, siehe, das ist dein Sohn. Darnach spricht er zu dem Jünger: Siehe, das ist deine Mutter. Und von Stund an nahm sie der Jünger zu sich.

Die aber vorüber giengen, lästerten ihn, und schüttelten die Köpfe, und sprachen: Pfuy dich, wie fein zerbrichst du den Tempel, und baust ihn in dreyen Tagen, hilf dir selber. Bist du GOttes Sohn, so steige herab vom Kreuz. Desgleichen auch die Hohenpriester verspotteten ihn unter einander mit den Schriftgelehrten und Aeltesten, sammt dem Volk, und sprachen: Er hat andern geholfen, und kann ihm selber nicht helfen. Ist er Christ, der König von Israel, der Auserwählte GOttes, so helfe er ihm selber, und steige nun vom Kreuz, auf daß wir sehen, und gläuben ihm: Er hat GOtt vertrauet, der erlöse ihn nun, lüstet es ihn, denn er hat gesagt: Ich bin GOttes Sohn. Dasselbige rückten ihm auch auf die Mörder, die mit ihm gekreuziget waren, und schmäheten ihn. Es verspotteten ihn auch die Kriegsknechte, traten zu ihm, und brachten ihm Eßig und sprachen: Bist du der Jüden König, so hilf dir selber.

Aber der Uebelthäter einer, die da gehenket waren, lästerte ihn, und sprach: Bist du Christus, so hilf dir selbst und uns. Da antwortete der andere, strafete ihn, und sprach: Und du fürchtest dich auch nicht für GOtt, der du doch in gleicher Verdammniß bist? Und zwar wir sind billig darinnen, denn wir empfahen, was unsre Thaten werth sind, dieser aber hat nichts ungeschicktes gehandelt, und sprach zu JEsu: HErr, gedenke an mich, wenn du in dein Reich kommest. Und JEsus sprach zu ihm: Wahrlich ich sage dir, heute wirst du mit mir im Paradies seyn.

Und da es um die sechste Stunde kam, ward eine Finsterniß über das ganze Land bis in die neunte Stunde, und die Sonne verlohr ihren Schein. Und um die neunte Stunde rief JEsus laut, und sprach: Eli, Eli, Lama Asabthani. Das ist verdollmetschet: Mein GOtt! mein GOtt! warum hast du mich ver-

verlassen? Etliche aber, die da stunden, da sie das höreten, sprachen sie: Der rufet dem Elias. Darnach als JEsus wußte, daß schon alles vollbracht war, daß die Schrift erfüllet würde, spricht Er: Mich dürstet. Da stund ein Gefäß voll Essig, und bald lief einer unter ihnen hin, nahm einen Schwamm, und füllete ihn mit Essig und Jsopen, und steckete ihn auf ein Rohr, und hielts ihm dar zum Munde, und tränkete ihn, und sprach mit den andern: Halt, laß sehen, ob Elias komme, und ihn herab nehme.

Da nun JEsus den Essig genommen hatte, sprach er: es ist vollbracht. Und abermal rief er laut, und sprach: Vater, ich befehle meinen Geist in deine Hände. Und als er das gesagt, neigete er das Haupt, und gab seinen Geist auf.

Und siehe da, der Vorhang im Tempel zerriß in zwey Stücke, von oben an bis unten aus, und die Erde erbebete, und die Felsen zerrissen, und die Gräber thäten sich auf, und stunden auf viele Leiber der Heiligen, die da schliefen, und giengen aus den Gräbern nach seiner Auferstehung, und kamen in die heilige Stadt, und erschienen vielen.

Aber der Hauptmann, der dabey stund, gegen ihm über, und die bey ihm waren, und bewahreten JEsum, da sie sahen, daß er mit solchem Geschrey verschied, und sahen das Erdbeben, und was da geschah, erschracken sie sehr, und preiseten GOtt, und sprachen; Wahrlich, dieser ist ein frommer Mensch gewesen, und GOttes Sohn. Und alles Volk, das dabey war, und zusahe, da sie sahen, was da geschah, schlugen sie an ihre Brust, und wandten wieder um.

Es stunden aber alle seine Verwandten von ferne, und viel Weiber, die ihm aus Galiläa nachgefolget waren, und sahen das alles, unter welchen waren Maria Magdalena, und Maria, des kleinen Jacobs und Josephs Mutter, und Salome, die Mutter der Kinder Zebedäi, welche ihm auch nachgefolget hatten, da er in Galiläa war, und gedienet, und viel andere, die mit ihm hinauf gen Jerusalem gegangen waren.

Die Jüden aber, dieweil es der Rüstag war, daß nicht die Leichnam auf dem Kreuze blieben, am Sabbath, (denn desselbigen Sabbathstag war groß,) bathen Pilatum, daß ihre Beine gebrochen, und sie abgenommen würden. Da kamen die Kriegsknechte, und brachen dem Ersten die Beine, und dem andern, der mit ihm gekreuziget war. Als sie aber zu JEsu kamen,

kamen, da sie sahen, daß er schon gestorben war, brachen sie ihm die Beine nicht, sondern der Kriegsknechte einer öffnete seine Seite mit einem Speer, und alsbald gieng Blut und Wasser heraus.

Und der das gesehen hat, der hat es bezeuget, und sein Zeugniß ist wahr, und derselbige weis, daß er die Wahrheit sagt, auf daß auch ihr gläubet. Denn solches ist geschehen, daß die Schrift erfüllet würde: Ihr sollt ihm kein Bein zerbrechen. Und abermal spricht eine andere Schrift: Sie werden sehen, in welchen sie gestochen haben.

ACTUS V.

Von dem Begräbniß JEsu.

Darnach am Abend, dieweil es der Rüsttag war, welches ist der Vorsabbath, kam Joseph von Arimathia, der Stadt der Jüden, ein reicher Mann, ein Rathsherr, ein guter frommer Mann, der hatte nicht verwilliget in ihrem Rath und Handel, welcher auf das Reich GOttes wartete. Denn er war ein Jünger JEsu, doch heimlich aus Furcht vor den Jüden, der wagts, und gieng hinein zu Pilato, und bath, daß er möchte abnehmen den Leichnam JEsu.

Pilatus aber verwunderte sich, daß er schon todt war, und rief den Hauptmann, und fragten ihn, ob er längst gestorben wäre. Und als er es erkundet von dem Hauptmann, gab er Joseph den Leichnam JEsu, und befahl, man sollte ihm ihn geben. Und Joseph kaufte ein Leinwand. Es kam aber auch Nicodemus, der vormals bey der Nacht zu JEsu kommen war, und brachte Myrrhen und Aloen untereinander, bey hundert Pfunden. Da nahmen sie den Leichnam JEsu, der abgenommen war, und wickelten ihn in ein rein Leinwand, und bunden ihn mit leinen Tüchern, und mit den Specereyen, wie die Jüden pflegten zu begraben.

Es war aber an der Stäte, da er gekreuziget ward, ein Garte, und im Garten ein neu Grab, das war Josephs, welches er hatte lassen hauen in einem Fels, in welches niemand je gelegt war, daselbst hin legten sie JEsum, um des Rüsttags willen der Jüden, daß der Sabbath anbrach, und das Grab nahe war, und wälzeten einen großen Stein vor die Thür des Grabes, und giengen davon. Es war aber alda Maria Magdalena und Maria Joses, die satzten sich gegen das Grab, auch andere Weiber, die da JEsu auch waren nachgefolget von Gali-

läa

läa, beschaueten, wohin und wie sein Leib geleget war. Sie kehreten aber um, und bereiteten die Specerey und Salben, und den Sabbath über waren sie stille nach dem Gesetz.

Des andern Tages, der da folget nach dem Rüsttag, kamen die Hohenpriester und Pharisäer sämmtlich zu Pilato, und sprachen: HErr, wir haben gedacht, daß dieser Verführer sprach, da er aber noch lebete: Ich will nach dreyen Tagen auferstehen, darum befiehle, daß man das Grab verwahre bis an den dritten Tag, auf daß nicht seine Jünger kommen und stehlen ihn, und sagen zum Volk, er ist auferstanden von den Todten, und werde der letzte Betrug ärger denn der erste. Pilatus sprach zu ihnen: Da habt ihr die Hüter, gehet hin, und verwahrets, wie ihr wisset. Sie giengen hin, und verwahreten das Grab mit Hütern, und versiegelten den Stein.

Von JESU Auferstehung, Erscheinung und Himmelfahrt.

Da der Sabbath vergangen war, kam Maria Magdalena, und die andere Maria, welche genennet wird Jacobi, und Salome, und Johanna, und andere mit ihnen, die mit JEsu kommen waren aus Galiläa, kauften und bereiteten die Specerey, daß sie kämen und salbeten JEsum: denn den Sabbath über waren sie stille, nach dem Gesetze. Am Abend aber des Sabbaths, welcher anbricht am Morgen des ersten Tages der Sabbather, sehr frühe, da es noch finster war, kamen sie zum Grabe, da die Sonne aufgieng, und trugen Specereyen, die sie bereitet hatten.

Und siehe, es geschah ein groß Erdbeben, denn der Engel des HErrn stieg vom Himmel herab, trat hinzu, und wälzete den Stein von der Thür, und satzte sich darauf, und seine Gestalt war wie der Blitz, und sein Kleid weiß, wie der Schnee. Die Hüter aber erschracken für Furcht, und wurden als wären sie todt.

Die Weiber aber sprachen unter einander: Wer wälzet uns den Stein von des Grabes Thür? Denn er war sehr groß. Und sie sahen dahin, und wurden gewahr, daß der Stein abgewälzet war vom Grabe, und sie giengen hinein in das Grab, und funden den Leib des HErrn JEsu nicht. Da läuft Maria Magdalena hinweg, solches nachzusagen. Und, da die Weiber darum bekümmert waren, daß der Leib JEsu nicht da war, siehe, da traten bey sie zween Männer, mit

mit glänzenden Kleidern, und sie erschracken, und schlugen ihr Angesicht nieder zu der Erden. Da sprachen sie zu ihnen: Was suchet ihr den Lebendigen bey den Todten? Er ist nicht hie, er ist auferstanden, gedenket daran, wie er euch sagte, da er noch in Galiläa war, und sprach: Des Menschen Sohn muß überantwortet werden in die Hände der Sünder, und gekreuziget werden, und am dritten Tage auferstehen. Und sie gedachten an sein Wort, und giengen vom Grabe, und verkündigten das darnach den Eilfen und den andern allen, und sagten solches den Aposteln, und es dauchten sie ihre Worte eben, als wärens Mährlein, und gläubeten ihnen nicht. Da aber Maria Magdalena also läuft, (wie gesagt) kömmt sie zu Simon Petro, und zu dem andern Jünger, welchen JEsus lieb hatte, und spricht zu ihnen: Sie haben den HErrn weggenommen aus dem Grabe, und wir wissen nicht, wo sie ihn hingeleget haben.

Da gieng Petrus und der ander Jünger hinaus, und kamen zum Grabe.

Es liefen aber die zween zugleich, und der andere Jünger lief zuvor, schneller denn Petrus, und kam am ersten zum Grabe, guckete hinein, und sahe die Leinen gelegt. Er gieng aber nicht hinein. Da kömmt Simon Petrus ihm nach, und gieng hinein in das Grab, und siehet die Leinen gelegt und das Schweißtuch, das JEsus um das Haupt gebunden war, nicht bey die Leinen geleget, sondern beyseits eingewickelt, an einem besondern Ort. Da gieng auch der andere Jünger hinein, der am ersten zum Grabe kam, und sahe, und gläubets: denn sie wußten die Schrift noch nicht, daß er von den Todten auferstehen müßte. Da giengen die Jünger wieder zusammen, und Petrus verwunderte sich, wie es zugieng.

Maria aber stund vor dem Grabe, und weinete draußen. Als sie nun weinete, guckete sie in das Grab, und siehet zween Engel in weißen Kleidern sitzen, einem zu dem Haupte, den andern zu den Füßen, da sie den Leichnam JEsu hingelegt hatten, und dieselbigen sprachen zu ihr: Weib, was weinest du? Sie sprach zu ihnen: Sie haben meinen HErrn weggenommen, und ich weis nicht, wo sie ihn hingelegt haben.

Und als sie das sagte, wandte sie sich zurücke, und siehet JEsum stehen, und weis nicht, daß es JEsus ist. Spricht JEsus zu ihr: Weib, was weinest du? Wen suchest du? Sie meynet, es sey der Gärtner, und

und spricht zu ihm: Herr, hast du ihn weggetragen? So sage mir, wo hast du ihn hingelegt? So will ich ihn holen.

Spricht JEsus zu ihr: Maria. Da wandte sie sich um, und spricht zu ihm: Rabbuni, das heißt, Meister. Spricht JEsus zu ihr: Rühre mich nicht an, denn ich bin noch nicht aufgefahren zu meinem Vater. Gehe aber hin zu meinen Brüdern, und sage ihnen: ich fahre auf zu meinem Vater, und zu eurem Vater, zu meinem GOtt, und zu eurem GOtt.

Diese ist die Maria Magdalena, von welcher JEsus austrieb sieben Teufel, welcher er am ersten erschien, da er auferstanden war, früh am ersten Tag der Sabbather. Und sie gieng hin, und verkündigte es denen, die mit ihm gewesen waren, (die da Leide trugen, und weineten,) daß sie den HErrn gesehen hätte, und solches hatte er zu ihr gesagt. Und dieselben da sie höreten, daß er lebte, und wäre ihr erschienen, gläubeten sie nicht. Die Weiber aber giengen hinein in das Grab, und sahen einen Jüngling zur rechten Hand sitzen, der hatte ein lang weiß Kleid an, und sie entsatzten sich: es war aber der Engel des HErrn. Er aber sprach zu ihnen: Entsetzet euch nicht, ich weis, daß ihr suchet JEsum von Nazareth, den Gekreuzigten, er ist nicht hie. Er ist auferstanden, wie er gesaget hat, kommt her, und sehet die Stäte, da der HErr gelegen hat, und gehet schnell hin, und sagets seinen Jüngern und Petro, daß er auferstanden sey von den Todten, und siehe, er wird vor euch hingehen in Galiläam, da werdet ihr ihn sehen, wie er euch gesaget hat, siehe, ich habs euch gesagt.

Und sie giengen schnell zum Grabe hinaus mit Furcht und großer Freude, und liefen, daß sie es seinen Jüngern verkündigten, denn es war sie Zittern und Entsetzen ankommen, und sagten niemand nichts, denn sie fürchteten sich.

Und, da sie giengen seinen Jüngern zu verkündigen, siehe, begegnet ihnen JEsus, sprach: seyd gegrüßet. Und sie traten zu ihm, griffen an seine Füße, und fielen vor ihm nieder. Da sprach JEsus zu ihnen: Fürchtet euch nicht, gehet hin und verkündiget es meinen Brüdern, daß sie hingehen in Galiläam, daselbst werden sie mich sehen.

Da sie aber hingiengen, siehe, da kamen etliche von den Hütern in die Stadt, und verkündigten den Hohenpriestern alles, was geschehen war, und sie kamen zusammen mit den Aeltesten, und hielten einen Rath, und

und gaben den Kriegs-Knechten Geldes genug, und sprachen: Saget, seine Jünger kamen des Nachts und stohlen ihn, dieweil wir schliefen. Und wo es würde auskommen bey dem Landpfleger, wollen wir ihn stillen, und schaffen, daß ihr sicher seyd. Und sie nahmen das Geld, und thäten, wie sie gelehret waren. Und solche Rede ist ruchtbar worden bey den Jüden, bis auf den heutigen Tag.

Und siehe, zween aus ihnen giengen an demselben Tage in einen Flecken, der war von Jerusalem sechzig Feldweges weit, des Namen heißet Emmahus, und sie redeten mit einander, von allen diesen Geschichten. Und es geschah, da sie so redeten und befragten sich mit einander, nahete JEsus zu ihnen und wandelte mit ihnen: Aber ihre Augen wurden gehalten, daß sie ihn nicht kannten. Denn in einer andern Gestalt erschien er ihnen.

Er aber sprach zu ihnen: Was sind das für Reden, die ihr zwischen euch handelt unterwegen, und seyd traurig? Da antwortete einer mit Namen Cleophas, und sprach zu ihm: Bist du allein unter den Fremdlingen zu Jerusalem, der nicht wisse, was in diesen Tagen darinnen geschehen ist. Und er sprach zu ihnen: Welches? Sie aber sprachen zu ihm: Das von JEsu von Nazareth, welcher war ein Prophet, mächtig von Thaten und Worten, vor GOtt und allem Volk, wie ihn unsere Hohenpriester und Obersten überantwortet haben zum Verdammniß des Todes, und gekreuziget. Wir aber hoffeten, er sollte Israel erlösen. Und über das alles ist heute der dritte Tag, daß solches geschehen ist. Auch haben uns erschrecket etliche Weiber der unsern, die sind frühe bey dem Grabe gewesen, haben seinen Leib nicht funden, kommen und sagen, sie haben ein Gesicht der Engel gesehen, welche sagen, er lebe. Und etliche unter uns giengen hin zum Grabe und fundens also, wie die Weiber sagten, aber ihn funden sie nicht. Und er sprach zu ihnen: O ihr Thoren und träges Herzens, zu gläuben alle dem, das die Propheten geredt haben. Mußte nicht Christus solches leiden, und zu seiner Herrlichkeit eingehen? Und fieng an von Mose und allen Propheten und legte ihnen alle Schrift aus, die von ihm gesaget waren. Und sie kamen nahe zum Flecken, da sie hingiengen: Und er stellet sich, als wollte er fürder gehen. Und sie nöthigten ihn

und sprachen: Bleibe bey uns, denn es will Abend werden, und der Tag hat sich geneiget. Und er gieng hinein, bey ihnen zu bleiben. Und es geschah, da er mit ihnen zu Tische saß, nahm er das Brodt, dankete, brachs und gabs ihnen. Da wurden ihre Augen geöffnet, und erkenneten ihn, und Er verschwand vor ihnen. Und sie sprachen unter einander: Brannte nicht unser Herz in uns, da er mit uns redete auf dem Wege, als er uns die Schrift öffnete. Und sie stunden auf zu derselbigen Stunde, kehreten wieder gen Jerusalem, und funden die Eilfe versammlet, und die bey ihnen waren, welche sprachen: Der HErr ist wahrhaftig auferstanden, und Simoni erschienen. Und sie erzähleten ihnen, was auf dem Wege geschehen war, und wie er von ihnen erkannt wäre, an dem, da er das Brodt brach. Und denen gläubeten sie auch nicht. Es war aber am Abend desselbigen Sabbaths, da die Thüren waren verschlossen, da die Jünger versammlet waren, aus Furcht vor den Jüden.

Da sie aber davon redeten, kam JEsus selbst, da sie zu Tische saßen, und trat mitten ein unter sie, und spricht zu ihnen: Friede sey mit euch! Und schalt ihren Unglauben, und ihres Herzens Härtigkeit, daß sie nicht gegläubet hatten denen, die ihn gesehen hatten auferstanden. Sie erschracken aber und fürchteten sich, meyneten, sie sehen einen Geist.

Und er sprach zu ihnen: Was seyd ihr so erschrocken? Und warum kommen solche Gedanken in eure Herzen? Sehet meine Hände und meine Füße. Ich bins selber. Fühlet mich und sehet, denn ein Geist hat nicht fleisch und Bein, wie ihr sehet, daß ich habe: Und da er das sagete, zeigete er ihnen Hände und Füße, und seine Seite. Da wurden die Jünger froh, daß sie den HErrn sahen.

Da sie aber noch nicht gläubten für Freuden, und sich verwunderten, sprach er zu ihnen: Habt ihr hie etwas zu essen? Und sie legten ihm vor ein Stück vom gebratenen Fisch und Honigseims. Und er nahms und aß vor ihnen.

Er aber sprach zu ihnen: Das sind die Reden, die ich zu euch sagte, da ich noch bey euch war, denn es mußte alles erfüllet werden, was von mir geschrieben ist im Gesetz Mosis, in den Propheten, und in den Psalmen. Da öffnete er ihnen das Verständniß, daß sie die Schrift verstunden, und sprach zu ihnen: Also ist es geschrieben, und also mußte Christus leiden und auferstehen von

von den Todten am dritten Tage, und predigen lassen in seinen Namen, Buße und Vergebung der Sünden, unter allen Völkern, und anheben zu Jerusalem: Ihr aber seyd des alles Zeugen. Und abermal spricht er zu ihnen: Friede sey mit euch! Gleich wie mich mein Vater gesandt hat, so sende ich euch. Und da er das sagte, bließ er sie an, und spricht zu ihnen: Nehmet hin den Heiligen Geist, welchen ihr die Sünde erlasset, denen sind sie erlassen, und welchen ihr sie behaltet, denen sind sie behalten.

Thomas aber, der Zwölfen einer, der da heißet Zwilling, war nicht bey ihnen, da JEsus kam. Da sagten die andern Jünger zu ihm: Wir haben den HErrn gesehen. Er aber sprach zu ihnen: Es sey denn, daß ich in seinen Händen sehe die Nägelmaal, und lege meine Finger in die Nägelmaal, und lege meine Hand in seine Seite: will ichs nicht gläuben.

Und über acht Tage waren abermal seine Jünger drinnen, und Thomas mit ihnen, kömmt JEsus, da die Thüren verschlossen waren, und tritt mitten ein, und spricht: Friede sey mit euch! Darnach spricht er zu Thoma: Reiche deine Finger her, und siehe meine Hände, und reiche deine Hand her, und lege sie in meine Seiten, und sey nicht ungläubig, sondern gläubig. Thomas antwortete und sprach zu ihm: Mein HErr und mein GOtt. Spricht JEsus zu ihm: Dieweil du mich gesehen hast, Thoma! so gläubest du. Selig sind, die nicht sehen, und doch gläuben.

Darnach in Galiläa offenbaret sich JEsus abermal an dem Meer Tiberias. Er offenbarete sich aber also: Es waren bey einander Simon Petrus und Thomas, der da heißet Zwilling, und Nathanael von Cana Galiläa, und die Söhne Zebedei, und andere zween seiner Jünger; spricht Simon Petrus zu ihnen: Ich will hin fischen gehen. Sie sprachen zu ihm: So wollen wir mit dir gehen. Sie giengen hinaus, und traten ins Schiff alsobald; und in derselbigen Nacht fiengen sie nichts.

Da es aber itzt Morgen war, stund JEsus am Ufer, aber die Jünger wußten nicht, daß es JEsus war. Spricht JEsus zu ihnen: Kinder, habt ihr nichts zu essen? Sie antworteten ihm: Nein. Er aber sprach zu ihnen: Werfet nach Netz zur Rechten des Schiffs, so werdet ihr finden. Da wurfen sie, und konnten nicht mehr ziehen, für der Menge der Fische.

Da spricht der Jünger, welchen JEsus lieb hatte, zu Petro: Es ist der HErr. Da Simon Petrus hörete, daß es der HErr war, gürtet er das Hemd um sich, (denn er war nacket) und warf sich ins Meer. Die andern Jünger aber kamen auf das Schiff, (denn sie waren nicht ferne vom Lande, sondern bey zwey hundert Ellen:) und zogen das Netz mit den Fischen. Als sie nun austraten aufs Land, sahen sie Kohlen gelegt, und Fische darauf, und Brodt. Spricht JEsus zu ihnen: Bringet her von den Fischen, die ihr itzt gefangen habt. Simon Petrus stieg hinein, und zog das Netz aufs Land, voll großer Fische, hundert und drey und funfzig. Und wiewohl ihrer so viel waren, zerriß doch das Netz nicht. Spricht JEsus zu ihnen: Kommt, und haltet das Mahl. Niemand aber unter den Jüngern durfte ihn fragen: wer bist du? Denn sie wußtens, daß der HErr war. Da kömmt JEsus und nimmt das Brodt, und giebts ihnen, desselbigen gleichen auch die Fische. Das ist nun das dritte mal, daß JEsus offenbaret ist seinen Jüngern, nachdem er von den Todten auferstanden ist.

Da sie nun das Mahl gehalten hatten, spricht JEsus zu Simon Petro: Simon Johanna hast du mich lieber, denn mich diese haben? Er spricht zu ihm: Ja, HErr, du weißest, daß ich dich lieb habe. Spricht er zu ihm: Weide meine Lämmer. Spricht er zum andern mal zu ihm: Simon Johanna, hast du mich lieb? Er spricht zu ihm: Ja, HErr, du weißest, daß ich dich lieb habe. Spricht er zu ihm: Weide meine Schafe. Spricht er zum drittenmal zu ihm: Simon Johanna, hast du mich lieb? Petrus ward traurig, daß er zum drittenmal zu ihm sagte: Hast du mich lieb? Und sprach zu ihm: HErr, du weißest alle Dinge, du weist, daß ich dich lieb hab. Spricht JEsus zu ihm: Weide meine Schafe.

Wahrlich, wahrlich, ich sage dir, da du jünger warest, gürtetest du dich selbst, und wandeltest, wo du hin wolltest, wenn du aber alt wirst, wirst du deine Hände ausstrecken, und einander wird dich gürten und führen, da du nicht hin willt. Das saget er aber zu deuten, mit welchem Tode er GOtt preisen würde.

Da er aber das gesaget, spricht er zu ihm: Folge mir nach.

nach. Petrus wandte sich um, und sahe den Jünger folgen, welchen JEsus lieb hatte, der auch an seiner Brust am Abendessen gelegen war, und gesagt hatte: HErr, wer ists, der dich verräth. Da Petrus diesen sahe, spricht er zu JEsu: HErr, was soll aber dieser? JEsus spricht zu ihm: So ich will, daß er bleibe, bis ich komme, was gehet es dich an? Folge du mir nach. Da gieng eine Rede aus unter den Brüdern: Dieser Jünger stirbet nicht. Und JEsus sprach nicht zu ihm: Er stirbet nicht, sondern so ich will, daß er bleibe bis ich komme, was gehet es dich an? Dieß ist der Jünger, der von diesen Dingen zeuget, und hat dieß geschrieben, und wir wissen, daß sein Zeugniß wahr ist.

Aber die eilf Jünger giengen in Galiläa, auf einen Berg, dahin sie JEsus beschieden hatte, und da ist er gesehen worden, von mehr denn fünf hundert Brüdern auf einmal, derer noch viel leben, etliche aber sind entschlafen. Und da sie ihn sahen, fielen sie vor ihm nieder. Etliche aber zweifelten. Und JEsus trat zu ihnen, redete mit ihnen, und sprach: Mir ist gegeben alle Gewalt im Himmel und auf Erden. Darum gehet hin in alle Welt, und prediget das Evangelium allen Creaturen, und lehret alle Völker, und taufet sie im Namen des Vaters, und des Sohnes, und des heiligen Geistes, und lehret sie halten alles, was ich euch befohlen habe. Wer da gläubet und getaufet wird, der wird selig werden; wer aber nicht gläubet, der wird verdammet werden. Die Zeichen aber, die da folgen werden, denen die da gläuben, sind die: In meinem Namen werden sie Teufel austreiben, mit neuen Zungen reden, Schlangen vertreiben, und so sie etwas tödtliches trinken, wirds ihnen nicht schaden, auf die Kranken werden sie die Hände legen, so wirds besser mit ihnen werden. Und siehe, ich bin bey euch alle Tage bis an der Welt Ende.

Darnach ist er gesehen worden von Jacobo. 1. Corinth. 15. v. 7.

Also, ehe er zum Himmel vor ihren Augen aufgenommen ward, erzeiget er sich lebendig seinen Aposteln nach seinem Leiden, und dasselbe durch mancherley Erweisung, und ließ sich sehen vierzig Tage lang, und redete mit ihnen vom Reiche GOttes, eröffnete ihnen das Verständniß, daß sie die Schrift verstunden.

Und als er sie versammlet hatte, befahl er ihnen, daß sie nicht von Jerusalem wichen, sondern warteten auf die Verheißung des Vaters, und sprach: Sehet, ich will auf euch senden die Verheissung meines Vaters, welche ihr habt gehöret von mir, ihr aber sollt in der Stadt Jerusalem bleiben, bis ihr angethan werdet mit Kraft aus der Höhe, denn Johannes hat mit Wasser getauft, ihr aber sollt mit dem Heiligen Geist getauft werden, nicht lange nach diesen Tagen.

Die aber, so zusammen kommen waren, fragten ihn, und sprachen: HErr, wirst du auf diese Zeit wieder aufrichten das Reich Israel? Er aber sprach zu ihnen: Es gebühret euch nicht zu wissen Zeit oder Stunde, welche der Vater seiner Macht vorbehalten hat, sondern ihr werdet die Kraft des Heiligen Geistes empfahen, welcher auf euch kommen wird, und werdet meine Zeugen seyn zu Jerusalem, und in ganz Judäa und Samaria, und bis an das Ende der Erden.

Er führete sie aber hinaus bis gen Bethania, und hub die Hände auf, und segnete sie. Und es geschah, da er sie segnet, nachdem er nun genugsam zu ihnen geredet hatte, nach seiner Auferstehung, schied er von ihnen. Und ward aufgehaben zusehens, und fuhr auf gen Himmel, und eine Wolke nahm ihn auf vor ihren Augen weg, und hat sich zur rechten Hand GOttes gesetzet. Und als sie ihm nachsahen gen Himmel fahren, siehe, da stunden bey ihnen zween Männer in weißen Kleidern, welche auch sagten: Ihr Männer von Galiläa, was stehet ihr und sehet gen Himmel? Dieser JEsus, welcher von euch ist aufgenommen gen Himmel, wird kommen, wie ihr ihn gesehen habt, gen Himmel fahren.

Sie aber beteten ihn an, und kehreten wieder gen Jerusalem mit großer Freude von dem Berg, der da heißet der Oelberg, welcher ist nahe bey Jerusalem, und liegt ein Sabbather Weg davon. Und als sie hinein kamen, stiegen sie auf den Söller, da denn sich enthielten, Petrus und Jacobus, Johannes und Andreas, Philippus und Thomas, Bartholomäus und Matthäus, Jacobus, Alphei Sohn, und Simon Zelotes, und Judas Jacobi: Diese alle waren stets bey einander, einmüthig mit Bethen und Flehen,

Flehen, sammt den Weibern und Maria, der Mutter JEsu, und seinen Brüdern. Und waren allewege im Tempel, preiseten und lobeten GOtt.

Historia, von der Zerstörung der Stadt Jerusalem.

Als sich die Zeit nahete, daß GOtt wollte über Jerusalem und das Jüdische Volk den endlichen Zorn gehen lassen, wie die Propheten, und der HErr Christus selbst ihnen gedräuet, und zuvor gesaget hatten, sind diese nachfolgende Zeichen vorher gegangen.

Es ist am Himmel ein Comet gesehen, wie ein Schwert gestalt, welcher ein ganz Jahr über der Stadt gestanden, und von jedermann gesehen worden.

Item, eben in den Tagen der ungesäuerten Brodt, am achten Tage des Monaths Aprilis, um neun Uhr in der Nacht, ist beym Altar im Tempel, ein solch hell glänzend Licht erschienen, daß jedermann gemeynet, es wäre Tag.

Item, ein ehernes großes starkes Thor am innern Tempel, da zwanzig Männer anheben mußten, wenn man es wollte aufthun, welches mit starken eisern Riegeln verwahret war, hat sich um die sechste Nachtstunde selbst aufgethan.

Item, auf den 21sten Tag Junii hat man gesehen in der Luft und Wolken, an vielen Orten des Himmels, Wagen schweben, und wie eine große Rüstung von Reutern und Knechten, in den Wolken zusammen ziehen, und sich schlagen in der Nacht.

Item, vor dem Pfingsttage, als die Priester inwendig im Tempel haben wollen bereiten, was zum Fest gehöret, haben sie ein groß Ge-

tümmel und Gepolter, und hernach eine Stimme gehöret, welche gerufen hat: Lasset uns von hinnen wegziehen. Wiewohl etliche sagen, das sey geschehen zur Zeit, da der Vorhang im Tempel unter Christi Leiden zerrissen ist.

Item, es ist ein Mensch gewesen, Jesus genannt, Anania, eines gemeinen Mannes Sohn, welcher, als er ist gen Jerusalem kommen auf das Fest der Laubrüst, hat aus einem sondern heftigen Geist geschrieen: O ein Geschrey vom Morgen! O ein Geschrey vom Abend! O ein Geschrey von den vier Winden! O ein Geschrey über ganz Jerusalem und den Tempel, eine elende Klage über Braut und Bräutigam, ein Geschrey über alles Volk! Und das klägliche Schreyen trieb er Tag und Nacht an einander, und lief wütend in der Stadt umher. Und wiewohl ihn etliche mit Geißeln und Ruthen straften, die diese Worte als eine böse Deutung über die Stadt nicht gerne höreten, so hörete er doch nicht auf.

Und als man diesen Menschen hat bracht vor dem Landpfleger, welchen die Römer da hatten, der ihn auch mit Geisseln hart, bis aufs Blut stäupen und peitschen ließ, hat er doch mit keinem Wort Gnade gebethen, hat auch nicht einen Zähren oder Thränen gelassen, sondern ohn Unterlaß überlaut geschrieen: Weh! Weh dir! o du armes Jerusalem! Albinus der Richter hat ihn als einen Thoren veracht. Dieser Mensch aber ist sieben Jahr an einander nicht viel mit Leuten umgangen, sondern allein gangen, wie ein Mensch, der etwas bey sich tief besinnet, oder dichtet, und immerdar diese Worte von sich hören lassen: Weh! Weh dir! O du armes Jerusalem! und von solchem Rufen ist er nicht müde worden. Und als die Stadt nun ist von den Römern belagert gewesen, ist er auf den Mauren umher gangen, und immer geschrieen! Weh über den Tempel! Weh über das ganze Volk! und zuletzt hat er auf eine Zeit diese ungewöhnliche Worte dazu gesagt: Wehe auch mir! und in dem Worte ist er ungefähr von der Feinde Geschoß getroffen, und also todt blieben. Diese und andere große Zeichen sind vorher gegangen, ehe Jerusalem zerstöret ist.

Nun wollen wir von der Zerstörung an ihr selbst auch kurz reden. Da nun die Jüden,

den, wie Stephanus sagt, aus Mörder und Verräther, den gerechten und unschuldigen Christum getödtet hatten, ist es mit dem ganzen Jüdischen Reich in allen Ständen immer ärger worden. Die Hohenpriester huben an, übeten Tyranney wider die andern Priester, unter den andern Gewaltigen war allerley Haß und Neid, es schickte sich alles zur Uneinigkeit im Regiment, und ließ sich ansehen, daß eine große Aenderung und Zerrüttung des Reichs vorhanden wäre. Auf solchen Zwiespalt und Haß der Gewaltigen unter sich, erhuben sich Rotten und allerley partheyische Zertrennungen: Und außer dem trug sich zu allerley Unglück, viel Raubs und Mords in der Stadt, und außer Jerusalem, und schickten sich alle Sachen, daß beyde Regiment des Volks, geistlich und weltlich, zu trümmern gehen wollten.

Darüber begab sichs auch, daß der Kaiser Nero Gessium Florum in das Jüdische Land schickte. Und als er den Jüden sehr hart war, mit vielen Dingen seinen Geiz, Stolz und Muthwillen übete, haben ihn die Jüden verjagt, und als er mit ihnen zu schlagen kam, hat er fünf tausend Mann der seinen verlohren. Also wüteten die Jüden durch GOttes Verhängniß, daß sie auch wider die Römer sich setzten, und von ihnen abfielen. Als aber Kaiser Nero das erfuhr, schickte er Flavium Vespasianum mit seinem Sohn Tito in Syriam.

Und es ist in der Zeit im ganzen Orient, wie auch Tranquillus schreibet, eine gemeine Sage und Gerücht gewesen, daß eben um die Zeit etliche, so aus Judäa kommen würden, sehr groß und ganz mächtig in aller Welt sollten werden. Und wiewohl das an dem geistlichen Reich Christi also wahr ward, da der Name Christi durch die Predigt des Evangelii, (welcher gebohren ist aus Jüdischen Stamm) in aller Welt groß ward, so habens doch etliche von den zweyen Vespasianis verstanden. Die Jüden aber zogen das Prognosticon auf sich, und nachdem ihnen etliche Schlachten wider ihre Feinde geriethen, wurden sie stolz, machten drey Hauptleute, und griffen mit Gewalt die Stadt Askalon an, da sind sie in zweyen Schlachten darnieder gelegt, haben (über das die Hauptleute umkommen) in die zwanzig tausend Mann verlohren.

Also, nachdem zog Vespasianus auf Befehl des Kaisers in Galiläam, welches ein Volkreich Land war, verwüstet und verheeret alles durchaus, und war des Mordens, Raubens und Brennens kein Ende. Da wurden viel tausend Jüden erschlagen, auf einmal in die funfzig tausend wehrhaftige Männer, ohne Weiber, Kinder, gemein Pöbel und Land-Volk. Das Kriegs-Volk hat da weder alt noch jung verschonet, nicht der Schwangern, nicht der Kinder in der Wiegen. Sechs tausend junge Männer, hat Vespasianus auf einmal, als eigene Leute geschickt am Isthmo zu graben in Achaja. Dreißig tausend Jüdische Kriegsleute sind zu der Zeit auf einmal für Leibeigene verkauft. Fünf tausend haben sich aus Verzweiflung selbst vom hohen Felsen herab gestürzet.

Der Zeit war ein treflicher Mann, fast gelehrt, weise, und verständig, priesterliches Amts unter den Jüden, und ihrer Obersten einer im Kriege, mit Namen Josephus, und als er im ersten Schrecken mit etlichen wenigen in eine Höle geflohen war, bey der Stadt Galiläa, Jotapata genannt, ward er ergriffen, und zu Vespasiano geführet, und als er nun demselben prophezeyet, er würde noch Kaiser werden, hat er ihn gnädiglich erhalten. Und derselbe Josephus hat geschrieben, was wir von dieser Historie meistentheils wissen.

Als dieß in Galiläa geschah, ist ein Hauf gesammletes, freches, räuberisches Volk gen Jerusalem kommen, das hat einer der großen Herren, Johannes, zuwege gebracht, daß er durch diese Rott das Regiment ganz zu sich brächte. Da ist abermal viel heimliches Mords, viel Räuberey, viel Plündern zu Jerusalem gewesen, und hat sich allenthalben zum großen Unglück geschickt, und ist die arme Stadt allenthalben wohl geplaget gewesen. Es sind die Zeit etliche Hohepriester erschlagen, und oft Blut vergossen, auch im Tempel. Josephus schreibet, daß zwölf tausend von den besten edelsten Jüden in diesem Lärmen umkommen sind, und ihre Güter und Häuser hat man dem Pöbel und Kiechten gegeben zu plündern. Etliche meynen, dieses haben die Römer durch Practiken zugerichtet.

So war nun dazumal schon, ehe das rechte Wetter sie überfiel, Jerusalem mit dreyer-

dreyerley Unglück geplaget, nämlich, mit dem Kriege der Römer, mit Aufruhr und allerley Meuterey in der Stadt, und mit dem Tyrannen, welche sich durch partheyische Practiken einer nach dem andern aufwarfen, und um der Herrschaft willen viel Bluts vergossen.

Als nun zu der Zeit die Gadarener sich widersetzig machten den Römern, mußte sich Vespasianus aus dem Winterlager eilends erheben, und nahm Gadara die Stadt ein, und durch seinen Hauptmann Placidum erschlug er in die dreißig tausend Bürger in die Flucht, zwey tausend nahm er gefangen: Der ander Pöbel und flüchtige Hause stürzte sich im Jordan, und ihre todten Körper sind im Jordan geflossen, bis in die See Asphaltiten, welches man das todte Meer nennet, und da sind jenseit des Jordans, bis gen Macheron, allenthalben alle Jüden von den Römern überfallen, und in groß Schrecken kommen. Als nun zu Ausgang des Winters der Lenz angegangen, da Vespasianus gehöret, daß Nero todt wäre, lag er zu Cäsarea, und machte sich eilend auf, und hat alle Städte der Jüden und Idumäer eingenommen, ohn etliche Schlösser, welche etliche fremde Krieger inne hatten, und allenthalben hat er die Städte besetzet mit Römischen Kriegsvolk, daß er Jerusalem (welches allein überblieben war) desto leichter stürmen und einnehmen könnte. Und dasmal ist Vespasianus von seinem Kriegsvolk zum Kaiser aufgeworfen. Darnach zog er in Aegypten, von dannen wollte er in Italien, und befahl Tito dieweil das Kriegesregiment wider die Jüden. Titus aber, als er Kundschaft halben an Oerter nahe bey Jerusalem geritten war, entkam schwerlich, daß er von den Jüden nicht gefangen ward. Darnach schlug er sein Lager auf bey Scopos, eine viertel Meile von der Stadt, und theilet das Kriegsvolk, die Stadt mehr denn an einem Ort zu belagern. Mittler Zeit war ein groß mächtig Volk aus allen Städten, von allen Orten aufs Osterfest, des Gottesdienstes halben, zu Jerusalem zusammen kommen. So waren auch (wie oben angezeiget) zuvor in der Stadt viele gesammlete Haabe, und verwegen loses Volk, welches aus Galiläa vertrieben war, und waren drey Part in der Stadt, welche die Ewigkeit und das Regiment

giment je länger je mehr (wie es denn gehet) zerrissen. Ein Part hatte den Tempel inne, unter denen war Oberster Eleazarus, ein Sohn Simonis, bey dem hielten die Zeloten, ein böses heuchlerisches Volk, das den Bürgern sehr feind war. Den untern Theil der Stadt hatte Johannes inne, welcher ein Anfang allerley Unglücks war, von welchem oben gesagt; Den obern Theil hatte der Simon inne mit 20000 Idumeern, welche erfordert waren die Stadt vor der Zeloten Muthwillen und gewaltsamen Fürnehmen zu schützen, da man derselbigen Gäste gerne wäre wieder los gewesen, hat man ihrer nicht können los werden.

Titus, als er nun merket, daß die Stadt Jerusalem mit so unzähligem Volk überladen und vermenget wäre, rüstet und stärket er sich in grosser Eil, die Stadt zu belägern, und eine Wagenburg um sie zu schlagen, (Wie Christus ihnen gesaget,) dieweil das Volk bey einander wäre, daß sie der Hunger desto härter drängete und ängstete. Da das die Jüden sahen, versuchten sie ihre höchste Macht, das zu hindern, zu wehren und vorzukommen, aber es war aus, da war kein Glück mehr, unser HErr GOtt wollte das Garaus mit ihnen spielen, darauf gieng ihnen kein Anschlag noch Rath fort, da war eitel Uneinigkeit. Und ist die Zeit in der Stadt ein Aufruhr worden, daß eine große Menge Volks erschlagen ward, bey dem Tempel.

Die Stadt Jerusalem war sehr fest an dem Ort, da man zur Stadt kommen konnte, hatte drey Mauren, darum legte sich das römische Kriegsvolk mit ganzer Macht hinan, die Stadt zu stürmen, und nach großer Arbeit ist die zweyfältige Mauer erobert und eingenommen. Dieselbige Zeit ist eine unzählige Menge Volks Hungers gestorben, wie Josephus schreibet. Um ein klein Bißlein Brods haben sich oft die besten Freunde gehauen und gestochen, die Kinder haben den Aeltern, Vater und Mutter oft die Speise aus dem Munde gerissen, da hat weder Bruder noch Schwester sich eines des andern erbarmet. Ein Scheffel Korn hat viel Gülden gegolten: Etliche haben Kühmist vor großem Hunger, etliche die Riemen von den Satteln, das Leder von den Schilden abgenaget und gessen, etliche haben noch Heu im Mun-

de

de gehabt, und sind also todt gefunden, etliche haben in den heimlichen Gemächern gesuchet, mit Unflath und Mist von dem Hunger sich zu erretten, und ist eine solche große mächtige Menge Hungers gestorben, daß Ananias, Eleazari Sohn, welcher in der Zeit der Belagerung zu Tito geflohen, angezeiget, daß hundert tausend und funfzehn tausend todte Körper an der Stadt gefunden, und begraben sind. Egesippus schreibet, daß allein zu einer Pforten so viel tausend Leichen hinaus getragen sind, und daß in die sechs hundert tausend Menschen solcher Zeit der Belagerung todt blieben sind.

Die Jüden hatten noch inne die Burg Antoniam, welches eine starke Vestung war, so hatten sie auch den Tempel inne, von welchem eine Brücke in die Stadt gieng. Diese Vestung zu erobern, kostet viel mehr Arbeit, denn alle andere Oerter. Titus aber, wiewohl er gewiß war, daß der Hunger endlich die Jüden in der Stadt tilgen und theilen würde, ließ ihm doch die Weile lang seyn, und hielte an, vermahnete das Kriegsvolk, die Vestung mit Gewalt zu stürmen. Wiewohl nun große Gefahr dabey wahr, so gerieth es doch den Römern alles, und war kein Sieg noch Glück mehr bey den Jüden. Als nun die Römer das Schloß inne hatten, gab der Trompeter mit der Posaunen ein Zeichen, und wurden der Jüden, welche das Schloß inne hatten, alle erschlagen, etliche von der Mauren geworfen, etliche selbst zu Tode gefallen, etliche sind bey der Nacht eilends in die Stadt entkommen. Folgends hat das Kriegs-Volk sich um die, so den Tempel inne hatten, ernstlich angenommen. Man saget, Titus sey Willens gewesen, des Tempels zu verschonen, (als der Religion,) aber es war aus. GOtt schickets, daß da kein Verschonen war. Denn als man lang und heftig gestritten, und gearbeitet hatte, und die Jüden weder mit Dräuen noch Vermahnung zu bewegen gewesen, die feste Oerter zu übergeben, merkete das Kriegsvolk, daß ihnen des Orts nicht anders, denn mit Hunger (welches denn lange würde währen,) oder mit Feuer wäre abzubrechen. Und also haben etliche der Kriegsknechte Feuer in den Tempel geworfen, das ist angegangen, und also auf die Stunde das herrliche, treffliche, köstliche Gebäude, welches die Zeit h[er]

und weit berühmet war, verbrannt und zu Aschen worden. Die Jüden, so den obern Ort der Stadt inne hatten, sind zum Theil in die Stadt geflohen, aber viel mehr sind durchs Feuer und Schwert umkommen. Die Priester haben ihr Leben zu fristen ganz kläglich gebethen und gefleheet, aber da ist Gnade bey GOtt und Leuten ausgewesen. Titus, wie Egesippus schreibet, hat geantwortet: So ihr Tempel und Gottesdienst dahin sey, dürfte man der Priester nicht mehr.

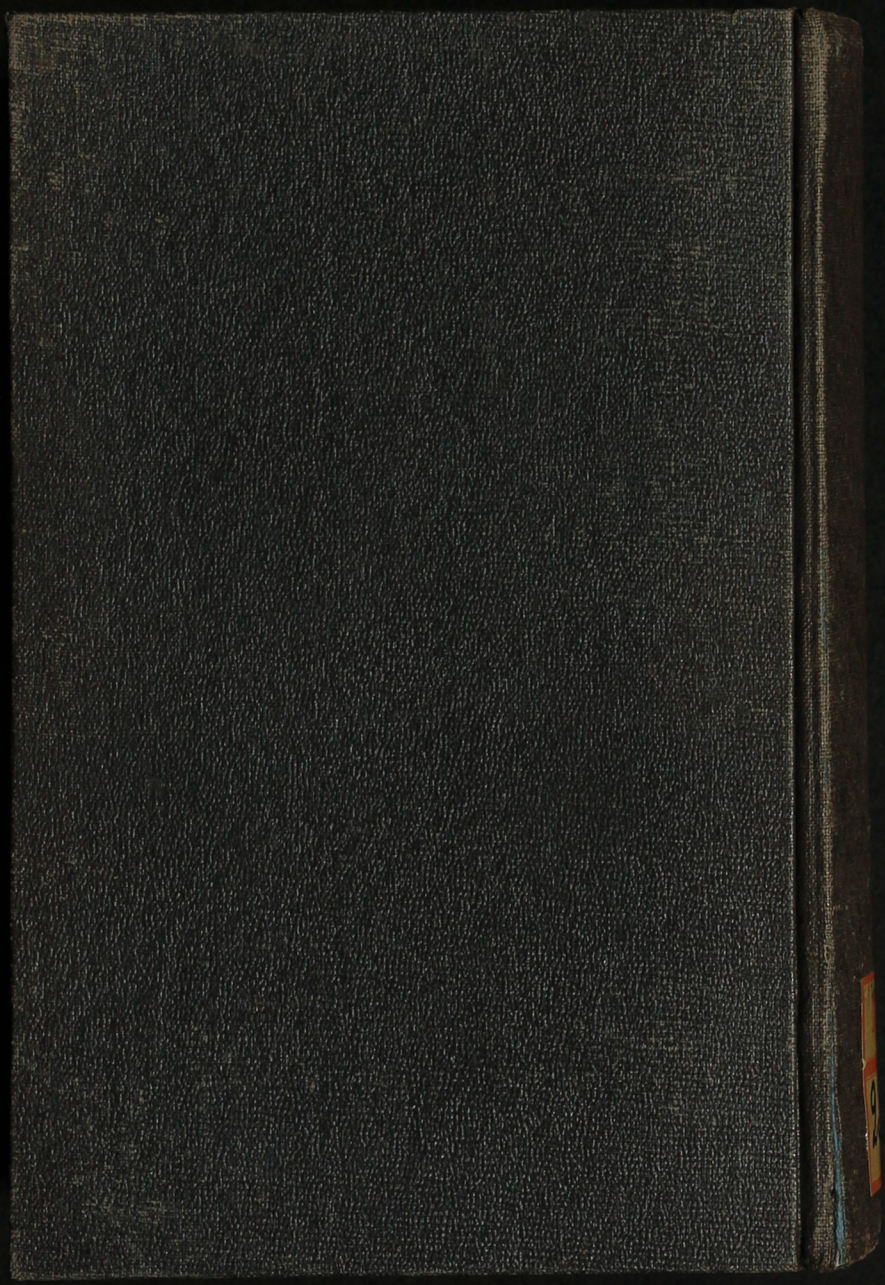
Die Verwüstung des Tempels ist geschehen auf den 10ten Tag des Monaths Augusti, gleich auf den Tag, da der erste Tempel vom König zu Babylonien verbrannt ist. Und ist der Tag, sonderlich der Unglücks-Tag, dem Tempel gewesen. Und von dem ersten Tempel an, und seiner Erbauung, welchen Salomo erbauet, bis auf das andere Jahr Vespasiani, da der Tempel zu Grund verwüstet ist, sind 1101. Jahr. Von der Zeit aber, da man den andern Tempel wieder angefangen hat zu bauen, welches ist geschehen im andern Jahr des Königs Cyri, sind 569. Jahr.

Da nun die Jüden so geängstet wurden, wiewohl keine Hoffnung war der Rettung, sturben viel tausend Hungers, doch blieben die übrigen auf ihrem Vornehmen. Josephus schreibet, daß auf die Tage, als der Tempel verbrannt und verwüstet, ein schrecklich greulicher Fall sich begeben, welchen man bey den Nachkommen kaum glauben wird. Es war eine ehrliche Frau, reich und großes Geschlechts, jenseit des Jordans aus Furcht mit den andern gen Jerusalem geflohen. Als nun die Stadt so hart bedränget und geängstet war mit Hunger, hat sie ihr junges Kindlein in der Wiegen (mit was Jammer und Schmerzen, ist wol zu denken,) geschlachtet, und das halbe Theil gebraten und gessen, die andere Hälfte, als die Kriegsknechte umher gelaufen, und Speise gesucht, hat sie ihnen vorgesetzt. Die Kriegsknechte aber haben sich vor dem gräulichen Anblick entsetzet, und doch sich des elenden Weibes erbarmet, und die Sache den großen Herren zu Jerusalem offenbaret. Dieser schreckliche Fall hat sie bewegt, daß sie von dem Tage an gedacht haben, sich zu ergeben, sind mit Tito zu Unterredung und Handlung kommen. Aber, dieweil Friede zu machen, sie zu lang gehar-

ret

LBMV Schwerin 33
003 101 215

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1821288963/phys_1221
DFG



Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1821288963/phys_1222
DFG

noch zuletzt ergehen?
n, der seine Hoffnung
Arm oder eine andere
eigene Werke; Denn
chler wird verlohren
ht vergehet, seine Hoff-
nnewebe. O gütiger
) allein darauf hoffe,
d mein Herz sich freuet,
Stärke uns, daß wir
n Hoffnung, als einen
unserer Seelen, und
Hoffnung zu dir hat,
wie du rein bist, auf
n Leben besitzen, und
n, was wir allhier ge-

Donnerstage.

: Vater durch JEsum
zen Geiste, ein einiger
: durch seine mannig-
n Sünder und elenden
ng gnädiglich bewahret
Pfeilen des Satans,
r der Seuche, die im
vor dem jähen schnel-
Schaden väterlich be-
ute reichet so hoch der
Wahrheit, so weit die
Wol-

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1821288963/phys_1223
DFG